New vollkommenlich

Kräuter-Buch

Mit schönen vnd künstlichen Figuren/aller Gewächs der Bäumen/Stauden vnd Kräutern/so in Teutschen vnd Welschen Landen / auch in Hispanien / Ost- vnd West-Indien / oder in der Newen Welt wachsen/derer ein grosser Theil/ eigentlich beschrieben/ auch deren Vnderscheid vnd Wirckung/sampt jhren Namen in mancherley Spraachen angezeigt werden / derengleichen vormals nie in keiner Spraach in Truck kommen:

Das ander Theil/

Darinn viel vnd mancherley heilsamer Artzeney vor allerley innerlichen vnd eusserlichen Kranckheiten/beyde der Menschen vnd des Viehes/ sampt jhrem nützlichen Gebrauch/beschrieben werden/ es sey mit Träncken/ Säfft/ Syrupen/ Conserven/ Lattwergen / Wassern/ Pulver/ Extracten / Oelen/ Saltz / Salben/ Pflastern vnd dergleichen: Darinnen auch über tausend hochbewärte vortreffliche Experiment / vnd heimliche Künste angezeigt werden.

Allen Aertzten/ Apoteckern/ Wundärtzten/ Schmieden/ Gärtnern/ Köchen/ Kellern/ Hebammen/ Haußvättern/vnd allen andern Liebhabern der Artzney sehr nutzlich: Auß langwiriger vnd gewisser Erfahrung/ vnserem geliebten Vatterland zu Ehren/ mit sonderem Fleiß trewlich beschrieben/

Durch

IACOBVM THEODORVM TABER-NÆMONTANVM, der Artzney Doctorem, vnd Churfürstlicher Pfaltz Medicum, so an diesem Werk 36. Jahr colligirt/ auch einverleibte Kräuter vnd Gewächs/ den mehrertheil selbsten gebraucht/vnd fleissig beschrieben hat.

Vormahls/mit vielen schönen newen Figuren/ auch nützlichen Artzneyen/vnd andern guten Stücken/sonderlich aber das Ander vnd Dritte Theil mit sonderem Fleiß verbessert/durch

CASPARVM BAVHINVM, Doctorem, vnd der Vniversität zu Basel Professorem Ordinarium.

Jetzwerumb/mit sehr nutzlichen Marginalien/Synonimis, newen Registern/vnd anderm vermehret/durch

HIERONYMVM BAVHINVM, D. vnd Prof. bey löbl. Vniversität zu Basel.

M.O. BOT. GARDEN
1910

Getruckt zu Basel/ durch Jacob Werenfels/ in Verlegung Johann Königs/ A.C. M. DC. LXIV.

Herren Nicolai Braun/ Med. Doct.

Vorrede an den Leser.

WIe ein edle vnd fürträffliche Gabe Gottes es seye vmb die Artzeney/ günstiger Leser/ ist Männiglich bewust/ kan auch auß vielen Vrsachen/ sonderlich aber auß jhrem Herkommen/ Fortpflantzung/ Nothwendigkeit/ vnd herrlichem Nutzen abgenommen werden. Dann ob wol alle freye Künste von GOtt dem Allmächtigen jhren Vrsprung haben/ der solche im Menschen/ allerhand Fehlen/ Jrrungen vnd Gebrechen in diesem sterblichen zu begegnen/ offenbaret: Ist doch solches bey keiner also scheinbar/ vnd am Tage/ als eben an jhr edlesten/ vnd ältesten Kunst der Artzeney. Dann (wie man in den Historien von Erschaffung der Welt lieset) nach dem Anfang auß der wüsten/ vnd vngeformten ersten Materi/ Gott der Schöpffer die Element gescheiden/ vnd den Menschen noch nicht gemacht hatte: Sind durch Gottes geheiß vnzehlich viel schöne/ liebliche Kräuter vnd Bäume auß der Erden herfür kommen/ mit wunderbarlichen Blumen vnd Früchten geziehret/ auch an Geruch/ Geschmack/ Farben vnd Kräfften so viel tausendfältig vnderscheiden/ daß man ein so fürtrefflich Werck vnd Geschöpff/ billich niemand als dem grossen Bawmeister/ dem allein weisen vnd gewaltigen GOtt/ hat zumessen können. Derohalben auch die Wissenschafft vnd Erkandtnuß dieser herrlichen Creaturen vnd Erdgewächsen/ den Menschen gäntzlich were verborgen blieben/ wo nicht GOtt der HErr auß sonderlicher Güte vnd Liebe gegen den Menschen/ die Naturen vnd Eygenschafften derselbigen/ vnsern Vorfahren vnd ersten Eltern/ mitgetheilet vnd eröffnet hette. Es hat aber GOtt nicht allein anfänglich die Artzneyen erschaffen/ vnd jhre Tugenden vnd Wirckungen den Menschen entdecket: Sondern er lest auch noch heutiges Tags allenthalben mancherley schöne Kräuter daher wächsen/ so zur Speiß/ zur Erhaltung der Gesundheit/ auch zur Zierde vnd Wollust dienlich. Erwecket darneben jmmerdar fleissige Leuth/ denen er Verstand vnd Weißheit gibt/ diese Gewächs recht vnd nützlich anzuwenden. Wie dann solches alles die H. Schrifft an vielen Orthen bezeuget: Dessen man sich bey Moyse/ vnd sonderlich bey dem weisen Syrach hat zu ersehen. Die Heyden/ ob sie wol den rechten vnd wahren GOtt nicht erkennet/ auch von Erschaffung der Welt/ vnd allen Creaturen nichts/ oder ja sehr wenig/ gewust: Haben sie doch die Artzney/ als ein hohes Geheimnuß/ das Menschlichen Verstand weit vbertrifft/ jhren vermeynten Göttern zugeschrieben. Dahero auch die Griechen den Gott Apollinem/ etliche den Mercurium/ für einen Erfinder dieser Kunst gehalten. Vnd weil in Griechenland die Artzney in höherem Werth ist gehalten worden/ als an andern/ selbiger Zeit/ Barbarischen Orthen: Darumb findet man auch in Historien/ daß diese Kunst daselbsten am meisten geübet vnd fortgepflantzet worden sey. Dann von Æsculapio deß Apollinis Sohn wird gemeldet/ daß er die Artzney/ welche dazumal noch sehr gering vnd schlecht gewesen/ etwas gemehret vnd geweitert habe: Sey derowegen vnder die Götter gezehlet worden. Vmb dieselbige Zeit hat auch Chiron Centaurus gelebet/ der sich in Erkundigung der Kräuter viel bemühet/ auch den Æsculapium wie etliche meynen/ darinn vnderwiesen: Also daß Plinius vñ viel andere mehr/ disen Chironem, für einen Anfänger dieser Medicin rühmen. Nach diesem seynd gefolget die zween Söhne deß Æsculapij, nemlich Podaleirius, vnd Machaon: Welche nach dem Exempel jhres Vatters mit der Artzneye/ sonderlich im Trojanischen Krieg mit Heylung der eusserlichen Schäden vnd Wunden/ wie Homerus bezeuget/ seynd vmbgangen. Vnd diese werden für Erfinder der Wundartzney angezogen. Hernach ist diese Kunst je länger je mehr verbessert vnd gemehret worden/ vnd bey dem Geschlecht der Asclepiadarum eine lange Zeit/ gleichsam erblich verblieben. Dessen Geschlechts dann auch gewesen ist der Hippocrates, der alle vorige Aertzt weit vbertroffen/ der auch diese Kunst erstlich in gewisse Regeln verfasset/ vnd in etlichen Büchern beschrieben hat. Galenus hat bey 600. Jahr nach dem Hippocrate gelebet/ ein fürtrefflicher vnd wolerfahrner Mann/ nicht allein in der Artzney/ sondern in allen guten Künsten: der hat die Schrifften Hippocratis, so etwas dünckel vnd vnvollkommen/ deutlich vnd klärlich außgeleget/ ergäntzet vnd erweitert/ also daß in seinen Büchern/ deren gleichwol ein ziemliche Anzahl/ alles genugsam begriffen/ was zu Erhaltung vnd Widerbringung der Gesundheit zu wissen von nöthen. Vnd diese sind die fürnembste/ so die Kunst der Artzney anfänglich geübet vnd beschrieben haben. Es sind gleichwol noch viel Griechen vnd Araber gewesen/ die auch vmb diß studium sich wol verdienet/ vnd an jhrem fleiß nichts bewenden haben lassen. Aber den obbenandten/ die mit jhren Schrifften erstlich den Nachkömlingen einen leichten Weg gemacht haben/ ist billich der Preiß vnd Vorzug zu gönnen.

Es haben aber nicht allein gemeine Leuth (wiewol jetztgemeldte fast alle von Edlem/ zum Theil auch Königlichem Geblt gewesen) sich der Artzney angenommen: Sondern auch die gewaltige König vnd Keyser haben eine solche Liebond Lust darzu getragen/ daß sie jhre Namen etlichen gewissen Kräutern/ deren Kräfften sie erfunden/ zugeeignet/ vnd darmit jhnen ein ewige Gedächtnuß bey den Nachkommen haben machen wöllen. Also ist die Gentiana von Gtio dem König in Illyria, benamset: Lysimachia von Lysimacho der Macedonier König: Mithridatia, von Mhridate, dem König in Ponto vnd Bithynia, &c. Also haben die mächtige Könige/ Salomon, Juba, Euax, Attalus nicht allein mit grosser Begierd die Artzney erlehrnet/ sondern auch gantze Bücher darvon geschrieben/ zum theil auch heilsame/ auß vielen Kräutern zusammen gesetzte Antidotos, bereytet/ deren man sich noch auff heutigen Tag wan pflegt mit grossem Nutzen zu gebrauchen.

Die vnvernünfftige Thier (welches billich zu verwundern) haben auch viel zur Erweiterung der Artzney geholffen: Jn dem sie zu gewissen Mängeln/ jhr sonderliche Hülffe in den Kräutern gesuchet/ vnd also deren Kräfften vnd Tugenden den Menschen gezeiget haben. Dann also brauchen die Schlangen zu Schärpffung deß Gesichts den Fenel. Die Wiesel pflegen sich wider das Gifft der Ratten vnd Schlangen mit Rautenblättern zu rüsten. Der Hirsch suchet den Diptam/ so er von den Jägern mit gifftigen Pfeilen verwundet wird. Deren Exempel nun sind gar viel vnd mancherley: Darauß man spüren vnd ermessen kan/ wie der Allmächtige GOtt diese Kunst so wunderbarlich vnd seltzam fortpflantze: Daß/ ehe etwas sonderliths sölte verschwiegen bleiben/ ehe müssen es die stumme vnd wilde Thier an Tag geben.

Fernere aber/die Notturfft dieser Kunst betreffend/was sol man darvon sagen? Der Mensch ist zwar von Gott starck/ gerad vnd gesund erschaffen: Aber durch die sündliche Vbertrettung deß Verbotts/ist er in allerley Elend vnd Jamer gerathen/also daß kein Creatur vnder dem Himmel mehr Schwachheiten vnderworffen ist/als eben der Mensch. Darumb weil in Abwendung vnd Heylung derselbigen/die Natur offtmal zu schwach: Ist nöthig mit Artzneyen jhr zu hülff zu kommen. Welches alles bey jederman so bekandt ist/ daß es vnnoth/darvon etwas weiter zu melden.

Gleicher weiß ist auch männiglich bewust/ was für einen träfflichen Nutzen man von der Artzney zu gewarten. Dann so weit sich die Gesundheit erstrecket/so groß ist auch die Nutzbarkeit der Artzney. Durch Kranckheiten wird alles was Namen hat/ zerstöret vnd zerrüttet: Deß Menschen Gestalt verändert sich scheußlicher weiß/daß man jhn offt nicht mehr erkennen mag: Seine Kräfften fallen dahin: Der Leib wird grausam vnd Tyrannisch gemartert: Lust vnd Liebe/Frewde vnd Wollust verschwinden gantz vnd gar/dargegen ist nichts dann ach vnd weh/ Trawrigkeit von wegen deß gegenwärtigen vnd Zustands vnd Forcht deß zukünfftigen: Das gantze Thun vnd handlen deß krancken Menschen ligt darnieder. Ist nun nicht ein grosse Notturfft solches alles abzuwenden/ vnd den Leib wider zu voriger Gesundheit zu bringen? Dann wer wolte nicht lieber tausend mal todt seyn/ als in solchem Elend beharrlich stecken?

Derohalben/auß Erwegung angeregter Puncten haben vorzeiten die Alten/ den Aertzten gleichsam Göttliche Ehre erzeiget: Die Artzney/als den thewresten Schatz/allem Gelt vnd Gut vorgezogen: Dieselbige gantz ehrlich/ hoch vnd wolgehalten. Also seynd dem alten Hippocrati zu Ehren/da er gen Abderas zu dem vnsinnigen Democrito beruffen worden/nicht allein die Bürger/sondern auch Weiber vnd Kinder/jung vnd alt/ entgegen gangen/ jhn für einen Gott/vnd Beschützer deß Vatterlands gegrüsset/vnd mit Frolocken empfangen. Die Athenienser haben jhm Königliche Schawspiel vnd Triumph lassen halten/jhm ein guldene Kron auffgesetzt/auch eine Säul/ zu ewiger Gedächtnuß/auffrichten lassen. Der König Ptolomæus, hat dem Erasistrato, da er seinen Sohn gesund gemachet/60000. Cronen geschencket. Der Keyser Augustus hat dem Antonio Musæ eine güldene Säule zu Ehren setzen lassen. Deßgleichen auch in weß Ehren ohnlängst Jacobus Cotterius in Franckreich am Königlichen Hoffe/vnd Petrus Aponus im gantzem Welschland gewesen/ist noch bey Jederman in frischer Gedächtnuß.

Dieweil dann bißhero genugsam erwiesen/ was für ein fürnehme/ herrliche/ alte/ nothwendige vnd nutzliche Kunst die Artzney seye: Ist wol zu ersinnen/wie hoch die jenigen zu halten/so in selbiger Kunst Erweiterung sich mühlich bearbeiten. Dann sie ist gewißlich ein vnerschöpfliche Brunnenquell/die nimmer gar außgeforschet/vnd genugsam herauß gestrichen mag werden. Ob wol von den Vhralten/ auch andern hernach kommenden zu jederzeit/ treffenlich viel vnd mancherley gesehen/erfahren/erlehrnet/geübet vnd auffgezeichnet ist worden/ dessen man dem lieben GOtt vnd jhnen nicht gnug dancken kan: Jedoch haben fleissige vnd gelehrte Leuth allezeit/biß auff gegenwärtige Stund/noch etwas weiters erfunden/ das entweder nicht völlig erörtert/ oder gar vnekandt jhnen zu erkundigen/ verblieben.

Also/daß wir zu vnserm Zweck/vnd vorgenommenem Werck schreiten/wiewol vnläugbar ist/daß in Beschreibung der Kräuter/von den Alten grosse Mühe vnd Kosten sind angewendet/ vnd von jhnen derselbge Theil der Artzney so weitläuffig vnd herrlich außgeführt worden/ daß man vnmüglich/oder vnnöhtig hette mugen vermeynen/etwas bessers vnd richtigers/oder auch mehrers darvon zu schreiben. So zeugen doch die gewaltge Bücher/ so zu dieser vnserer Zeit an Tag kommen/daß man in der Kräuterey viel weiter fort geschritten/ in den man yetzt viel Kräuter/Stauden/Hecken/Bäum/&c. erfunden/darvon die Alten nichts gewust: Auch der bekanten Simplicien Kräfften vnd Wirckungen mehr vnd vollkömmlich erfahren/vnd beschrieben.

So dann nun gegenwertiges Kräuterbuch/wie sich der Leser günstig weißt zu erinnern/ vor etlichen Jahren/ von dem Ehrenvesten vñ Hochgelehrten Herrn Doctore Jacobo Theodoro Tabernæmontano, selige Gedächtnuß/mit grossem Fleiß vnd Mühe beschrieben/ dem günstigen Leser vielerley hochbewehrte vortrefflich Artzeney Stück vor Augen gestellet/vnd nunmehr widerumb von Herrn Nicolao Bassæo gemeinem Vatterland zum besten vnd nutzen in Truck angeordnet/ habe Ich dasselbe zu revidiren/ mich bewegen lassen/ auch zu solchem Ende/ das gantze Werck mit grossem Fleiß ersehen/verbessern/vnd mit vielen vortrefflichen Experimenten/ sowol auch vielen newen/ frembden vnd einheimischen Kräutern vermehren/ vnd hierinnen der lieben Posteritet dienlich seyn wöllen.

Vnd sind zu solchem die aller vortrefflichste/ berühmteste vnd bewährteste Scribenten/ als da seyn Hippocrates, Galenus, Aretæus, Aetius, Oribasius, Ægineta, Cornelius Celsus, Dioscorides, Matthiolus, Ruellius, C. Clusius, Lobelius, Dodonæus, Camerarius, Fuchsius, Tragus, Lonicerus, Falloppius, Fernelius, Mesues, Garcias ab Horto, vnd andere mehr/so zu vberkommen müglich gewesen/ an die Hand genommen/ erörtert vndebrauchet worden. So viel den Authorem selbst anlangen thut/ ob wol derselbige (wie zu geschehen pfleget) in etlichen dieses Buchs halben angefochten wird/ muß ich doch bekennen/ daß er ein herrliches vnd fürtreffliche Werck habe angefangen/ in dem er sich allerley Simplicien aller Authorum in ein corpus beysammen zubringen vnderstanden.

Vnd wil hierinit den günstigen Leser zum fleissigsten gebetten haben/ er wölle diese meine Arbeit nd Fleiß/so Ich hierinn angewendet/ zum besten auff vnd annemmen. Vnd thue mich auch demselbigen allzeit befehlen. Datum Marpurg den XXIV. Augusti, Anno M. D. XCI.

Das

Das Ander Theil des Kräuterbuchs D. IACOBI THEODORI TABERNAEMONTANI.

Die I. Section.

Das I. Cap.

Von den Nägleinblumen/ oder Graßblumen.

Groß gefüllt Nägleinblumen oder Graßblumen.

I. Caryophyllus maximus multiplex.

Weiß gefüllt Nägleinblumen.

II. Caryophyllus multiplex albus.

A DAß viel vnd mancherley Art der Nägleinblumen erfunden werden/ wie solches die Hochgelahrten vnd Weitberühmten Herren Petrus Andreas Matthiolus, Dodonæus, Lobelius, Carolus Clusius vnd andere mehr/in jhren Kräuterbüchern vnd observationibus vermelden/hat man sich bey diesem vnserm authore wol zu ersehen/welcher derselbigen fast viel mit grossem fleiß zusammen gebracht hat. Es werden dieselbigen/wie Lobelius bezeuget/ in zwey Theil abgetheilet/also daß etliche zam sind/etliche wild.

I.II.III.IV.V. Nägtein. So viel aber die Form vnd Gestalt der Nägeleinblumen anlanget/ sind die zame/wie auch etliche auß den wilden/ an Blättern/ Stengeln/ Knöpfflein B vnd Wurtzlen einander fast gleich: jhre Blätter sind langlecht/spitzig vnd aschenfarb/gleich dem Lauch oder jungen Knoblauch/wie Lobelius meldet/etliche auch etwas breiter: [aber kürtzer/doch ist das Graß der weissen allwegen vollkomlicher vnd dicker dann der roten/] die Stengel schiessen rund in die höhe/sind glatt/wachsen Elen lang/bißweilen auch länger/mit vielen Gleichen abgetheilet/je mit zweyen Blättern vmbsetzet/ohn allein die blaw Nägleinblumen: auff der Spitzen des Stengels kommen herfür runde/langlechte Knöpfflein/an jhrer Spitze etwas zerkerffet/darauß die schöne/liebliche/wolriechende Nägleinblumen mit vier/ fünff oder sechs Blättlein herfür schlieffen/mit vielen vnd mancherley Farben gezieret/als weiß/ rot/ blaw/ [etlich werden gantz schwartz Blutrot/etlich weiß mit

A

Gefüllt Nägleinblumen.
III. Caryophyllus multiplex.

B

C

Zame Nägleinblumen.
V. Caryophyllus hortulanus.
Betonica coronaria.

D

E

rotem besprenget/ [da die weissen Blätter die roten übertreffen/ oder die roten die weissen: man findet weisse die mit kleinen roten Tröpfflein/ als wann es Blut were/ besprenget sind/ etliche rot/ mit weissen Strömlein oder Milchtröpfflein vnderzogen/ man findet auch zu zeiten an einem Stock zweyer Farben Blumen/ein theil weiß mit roten Tüpfflein zertheilet/ die andere gantz rot: zu zeiten zwo Blumen zweyerley

F

Jungfraw Näglein.
IV. Caryophyllus Virgineus.

G

H

Blauw Nägleinblümlein.
VI. Caryophyllus cæruleus.

I

K

Farben an einem Stiel: in summa vnder allen Blumen findet man kaum ein Geschlecht mit so mancherley Farben als die Graßblumen/] vnd andern dergleichen Farben seltzam durch einander vermenget/deren etliche gefüllt sind/etliche vngefüllt/ an jhren Blättlein zerspalten/etliche aber gefiedert wie ein Pflaume/ dergleichen bey einem jeden besonders verzeichnet ist. Mitten auß der Blume wachsen zwey kleine zarte Fäßlein herfür/welche etwas gekrümt von einander ligen. Auß den Blumen aber sind ein theil eines guten lieblichen Geruchs/wie die rechten Näglein/ daher sie den Namen bekommen/ etliche aber haben keinen Geruch an sich/ deren mehrtheils die wilden Graßblumen sind. (So man diese Blumen nicht abbricht/bringen sie gegen dem Herbst breiten schwartzen Saamen/ als Zwibelsaamen/in den langen Knöpfflein verschlossen/von welchen man mag junge Stöcklein zielen/ die tragen im an-

A

Carthäuser Näglein. I.

VII. Caryophyllus Carthusianorum I.

B

G

im andern oder dritten Jahr jhre erste Blumen.] Die Wurtzel ist eines guten Geruchs/etwas rotweiß/ wiewol jhrer auch mit schwartzen dicken Wurtzlen als die weisse Pflaume Näglein gefunden werden / etliche klein/schmal vnd subtil / etlich aber lang/grob/dick vnd holtzecht/mit vielen angehenckten Zaseln. Fürnemlich aber kommen die fünff erste Geschlecht mit dieser Beschreibung fast überein/haben allein jhren gröstẽ vnderscheid an den Blumen jhrer Farben halben.

Carthäuser Näglein III.

IX. Caryophyllus Carthusianorum III.

D

E

F

Carthäuser Näglein. II.

VIII. Caryophyllus Carthusianorum II.

G

H

[So du wilt die Blumen von mancherley Farben haben/so nimb den Saamen von den roten vnd weissen/stoß die zweyerley Saamen in ein Federkiel / vnd verscharre diese Feder in die Erden. Wiltu zweyerley Farben an einem Stock haben / so nimb von zweyer Art Stöcken Wurtzeln/schneids entzwey / binde diese Stück zusammen/vnd setz in Grund.]

VI. Das sechste Geschlecht aber ist den vorigen vngleich / bekompt viel runde/ zarte/ bintzechtige/ glatte VI. Näglein.

Weiß Pflaumennäglein. I.

X. Caryophyllus plumarius albus.

I

K

A Braunblauw wild Federnäglein.
XI. Caryophyllus plumarius purpureocæruleus.

B

C

Weiß wild Steinnäglein. II.
XIII. Caryophyllus montanus albus.

D

E

Stiel/ohne Blätter / an welchen erstlich geährte langlechte Knöpfflein erscheinen/ auß welchen die schöne blauwe Blümlein / je mit vier Blättlein besetzet / herfür schlieffen. [Dieses findet man vmb Mompelier vnder den Stecheycheln.]

VII. Carthäuser Näglein. I.

VII. Das sibende Geschlecht ist an den Blättern der Enzian / an Wurtzeln aber dem Calmus etwas ähnlich / oben an seinen Stengeln überkompt es viel kleiner spitziger Knöpfflein/welcher sehr viel auff einer

F Dondernäglein.
XII. Caryophyllus montanus. I.

G

H

Steinnäglein.
XIV. Caryophyllus montanus III.

I

Dolden gleich als zusammen getrungen beysamen stehen / auß welchen kleine zarte/ rote Blümlein herfür kommen mit zerkerfften Blättlein. [Man hat es auch mit weissen/mit gesprengten Blumen.]

K

VIII. Das achte Geschlecht vergleicht sich fast mit den ersten/ [allein daß es schmälere Blätter hat.]

VIII. Carthäuser Näglein. II.

IX. Das neundte Geschlecht aber hat ein dicke holtzechte Wurtzel / seine Blätter sind breiter dann an den ersten / welche sich bey nahe dem spitzen Wegrich vergleichen.

IX. Carthäuser Näglein. III.

X.XI. Das zehend/eilffte/ [so man Hochmut vnd Mutwillen nennet / hat ein zasechte Wurtzel / ist mit dem Graß/Stengel/Knöpfflein vnd Blumen kleiner dann alle obgenannte zame Näglein/deren Blumen sind leibfarb weiß/vngefüllt/ein jedes Blättlein an seiner Blumen gefidert vnd zerspalten/riechen auch wol/ sind gut in den Gärten auffzubringen / wachsen auch an etlichen Rechen der vngebawten äcker / als bey vns zu Michel-

X. Weiß-Pflaumennäglein.

XI. Braunblaw wild Federnäglein.

A

Gefüllt Steinnäglein.
XV. Caryophyllus montanus multiflorus.

B

C

Klein Wildnäglein.
XVII. Caryophyllus sylvestris minimus.

D

zu Michelfelden nicht weit von dem Rhein: auff dem Rheinstrom/sonderlich an dem Gebirg / zu der Hart/ gegen der Neustatt vñ Deideßheim/auch in der Ganßauw genant bey Straßburg in Hecken weiß vnd rot.]

XII. XIII. Das zwölffte vnd dreyzehende Geschlecht/so man Donder Näglein vnd Blutströpfflin nennet/ist ein magers dürres Kräutlein/die runde nackete Stengelein seynd kleiner vnd dünner dann Binsen/am Gypffel der selbigen wachsen etwann sechs oder acht liechte/oder sattrote Blümlein so einfach sind/mit fünff oder sechs Blättlein/so fast keinen Geruch haben. Deren Stengel werden etwann Ellen hoch / aber je länger die Stängelein werden/so kleiner Blümlein sie tragen. Solche jetzt gesetzte Blumen findet man in den Wälden / vnd auff dürren sandechten Wiesen/ graßechten vngebauwten stätten allenthalben. Haben alle lange runde braune Köpfflein voll Saamens. Aber das XIII. hat schmäler Blätter/vnd weisse Blumen.

E

XII. XIII. Dondernägelein.

F

Weiß Wildfeder oder Pflaumnäglein oder wilder Mutwillen.
XVI. Caryophyllus sylvestris plumarius albus.

G

H

Gauchblumen.
XVIII. Caryophyllus pratensis.

I

K

XIV. Das vierzehende Geschlecht/ welches von dem Herren C. Clusio vor das achte gehalten wird/ist an Gewächs etwas nidrig / seine Blätter seynd dick/ vnd Safftreich/stehn dick zusammen/sind eines bittern Geschmacks: Die Stengel sind fast klein vnd gering/ auff welchen weyche Knöpffe herfür kommen / groß/ rauch vnd wollecht/ an Farben grünblauw / auß welchen die rote oder vermengte Blumen/mit fünff Blätlein

XIV. Steinnägelein.

A lein [zu End deß Heuwmonats vnd in dem Augustmonat] herauß kommen/ohn einigen Geruch. [Dieses findet man in Kärnthen auff dem Gebirg.]

XV. gefüllt Steinnäglein.

XV. Das fünffzehende Geschlecht ist den vorigen wilden Steinnägelein beynahe gleich / allein daß seine Blumen gefüllet seyn.

XVI. Muthwillen.

XVI. Das sechzehende Geschlecht die Muthwille/ kompt mit dem ersten (dem zehenden vnd eylfften) auch überein.

XVII. Klein Wildnäglein.

XVII. Das siebenzehende Geschlecht ist den Steinnäglein fast gleich/ oben an den Stielen wachsen runde/hohle Hülßlein welche etwas tieff zerkerffet seyn/darauß kleine rotlechte gestirnte Blümlein an einem kleinen zarten Stiel in die höhe herfür spriesen / je mit fünff Blätlein besetzet.

B XVIII. Gauchblume

XVIII. Das letzte Geschlecht ist mit seinen leibfarben gefiederten Blumen der Muthwillen fast gleich/ allein daß seine Blätter viel grösser vnd breiter seyn. (Dieses ist in der ersten mit seinem schmalen spitzen Blättlein wie ein Mäußöhrlein anzusehen / doch sind die Blätter schmäler vnd spitziger / hat schlechte runde Stengel so gegen dem Meyen mit wenig Blättern bekleidet / darauff wachsen Presilgenbraune Blumen/ geformt vnd zerschnitten wie die Muthwillen. Dieses findet man hin vnd wider auff den Wiesen / gemeiniglich mit rothlechtigen Blumen / zu zeiten mit weissen. In Italia zielet mans in Gärten mit gefüllten Blumen.)

Zwey andere Geschlecht Nägelein.

Es werden beneben diesen Nägleinblumen noch zwey Geschlecht von Lobelio beschrieben / [von welC chen im ersten Buch sect. 6. cap. 13. ist geredt worden/ vnd Gramen marinum majus vnd Gramen marinum minus genent.] So wird auch von dem weitberümbten Herren C. Clusio noch ein ander Geschlecht beschrieben / welches er Caryophylleum secundum nennet/] dessen Blumen (so einzig auff einem Stiel) sind breit/fünffblättig/von roter vnd weisser Farb vermischt/zu zeiten gantz weiß / innerlich aber haarechtig/ jedoch gar lieblich anzusehen/doch ohne Geruch: Vnd wird auff den Stewrmärckischen vnd Osterreichischen Gebürg gefunden/] darvon wie von andern Nägleinblumen mehr / weitläufftiger in seinen observationibus Pannonicis lib. 2. cap. 41. geschrieben hat.

Beyde Geschlecht/zam/ vnd wild/werden Sommerszeiten gefunden: Die Blumen kommen im Brach-
D monat herfür/ wehren biß gegen den Herbst / auch biß in Winter hinein. Die zame Graßblumen werden von Weibspersonen in den Gärten gepflantzet/ auch in besonderen Scherben vnd Gefäß Winterszeiten in den Kellern für dem Frost bewahret/ [doch so schön Wetter vorhanden/stellet man sie herauß an die Sonnen/läßt sie auch bißweilen beregnen / treget sie alsdann widerumb in Keller / so man den Sommer über die stengel welche Knöpff stossen abschneidet / bringen sie erst den folgenden Winter jhre Blumen.] Die wilden aber werden zum theil in Wiesen / zum theil auff hohen Bergen gefunden/davon Dodonæus, Lobelius, vnd C. Clusius lib. 2. obseru. Panno. cap. 41.

Von den Namen der Nägleinblumen.

E OB diese Blumen den Alten bekannt seyen gewesen oder nicht/ist man nicht einig. Dann etliche melden/ es habe dessen meldung gethan Plinius vnder dem Namen Cantabrica: Andere es seye vetonica oder betonica altera, dessen Dioscorides gedencket/ welche Meinung nicht gar zu verwerffen ist. Andere machen Iphium Theophrasti darauß/ daran sie vbel thun. Andere wöllen wie auch Matthiolus es seye den Alten vnbekant gewesen/davon soll in vnserm Lateinischen Kräuterbuch gehandelt werden.]

Nägleinblum oder Graßblume heist Lateinisch Caryophyllus, flos caryophyllorum, betonica oder vetonica coronaria vnd domestica: Etliche nennen sie auch herbam tunicam: wiewol andere Kräuter mehr seyn/so solchen Namen führen/Welsch *Garofoli.* Frantzösisch *Oeilletz.* Böhmisch *Karaffilat.* Niderländisch *Ginoffelbloemen.*

[I. Caryophyllus maximus variegatus. C.B. major ruber & albicans, fl. pl. Lob. ico. Caryophylli, Cast. Ap. II. & III. Caryophyllus altilis major, C.B. domesticus, Matt. Cam. Cast. multiplex, Lob. ico. Ger. altilis, Lugd. flore majore, Eyst. Garyophyllæa, Trag. Betonica altilis, Fuch. Ges. col. coronaria, Ges. hort. Vetonica altilis. Dod. gal. Viola flammea Scaligero. Ges. hort. Cantabrica. Tur. flos Gariofilus, aliis Viola Damascena, Cæsalp. Herba tunica quibusdam. IV. Caryophyll. simpl. supinus angustifol. C.B. virgineus. Ger. V. Caryophyl-
G lus simpl. flor. minore pallide rubente. C.B. syl. 3. fl. pallido suaue rubente, Lob. ico. syl. simpl. suave rubens. Ger. VI. Caryophyll. cæruleus Monspelienſium. C.B. Aphyllantes Monspelienſium, Ad. Lob. ico. VII. Caryophyll. barbatus hortens. latifol. C.B. Lychnis monachor. Ges. hort. Armeria altera, Lob. ico. suaverubens. Ges. Viola barbata latifolia, Lugd. Flos Scarleti, Lon. Ges. Ap. VIII. Caryophyllus barbatus hortens. angustifol. C.B. Armeria rubra. Ger. altera suaverubente fl. Lob. ico. Armerius flos alter, Dod. simplici fl. pannonicus Clus. hist. IX. An Caryoph. barbatus fl. multiplici, C.B. Armeria rubra latifol. Ger. X. Caryophyll. fl. tenuissime disecto, C.B. syl. 5. species 3. Clus. Superba, Trag. Lon. Thal. Cam. Diosanthos
H Theoph. Ang. Vetonica altilis minor, Dod. gal. syl. tertia, Ges. hort, Betonica syl altera, Fuchs. Caryophyllæus minor. Dod. Caryophyllatæ syl. genus, Ges. col. XI. Caryoph. syl. florib. lanuginosis hirsutis, C.B. Superba altera & suave rubens, Lob. ico. Caryophyllæi syl. 5. species altera; Clus. Pã. & hist. XII. Caryophyll. syl. vulgaris latifol. C.B. Garyophyllæa syl. Trag. Caryophyllæa syl. Matt. Lugd. Cast. Betonica syl. 1. Fuch. Vetonica, Dod. gal. Cantabrica syl. Tur. Armerius. flos 1. Dod. Lugd. Armeria 1. Caryophyll. minor syl. minus odorus fol. latiorib. Ad. Lob. Flos. gariofilus syl. Cæs. XIII. Caryophyll. syl. vulgaris angusti fol. C.B. montanus alb. Ger. XIV. Caryoph. alpinus calyce oblongo
hirsuto. C.B. Caryophyllæus pumilio Tauricus,
I sive 8. Clus pan. syl. 7. Eid. hist. Caryoph. montanus Clusii, Ger. XV. Caryoph. minor syl. fl. pleno, Eyst. XVI. Caryoph. syl. flore laciniato albo inodoro, C.B. syl. plumarius albus, Ger. Superba major fl. albo, Lob. ico. XVII. Caryoph. syl. prolifer. C.B. Eyst. Caryophylleæ syl. 4. Thal. Armeria prolifera, Lob. ico. Armerius flos proliferus, Cam. Viscaria, Ger. ico. XVIII. Caryoph. pratens. fl. lacin. simp. 1. Flos cuculi, C.B. Flos cuculi, Trag. Lõ. Ges. col. Vetonica syl. Dod. gal. Odontitis Plin. Ges. hort. quorundam, Cam. simplici flore, Clus. hist. Armerius, syl. Do. Armoraria syl. prat. Ad. Armeria prat. mas & fœmina, Ger. Ἑτέραυλ & altera, Thal.]

Von der Natur/ Krafft/ Wirckung vnd Eigenschafft der Nägleinblumen.

K DEr liebliche Geruch vnd bittere Geschmack d' Nägleinblumen geben genugsam zu verstehen / daß sie etwas warmer vnd truckener Complexion seyn / vnd wie etliche wöllen/einer mittelmässigen Temperatur.

Innerlicher Gebrauch der Nägleinblumen.

DJe Nägleinblumen sind dem Haupt sehr gut vnd anmühtig/ dann sie erquicken/ erfrewen vnd stärcken das Hirn / wie allein auß jhrem lieblichen Geruch wol abzunemen ist. Derwegen sie wider den Schwindel deß Haupts/wider den Schlag/ Paralysis genant/ fallende Sucht / Krampff / Zitteren vnd dergleichen Beschwerungen deß Hirns / fast nützlich vnd wol kön-

Hirn stärckt. Schwindel. Schlag. Fallendsucht. Krampff. Zitteren.

nen

A nen gebraucht werden: Fürnemblich aber so man dergleichen Hauptkräuter / als Betonien / Roßmarein/ Majoran/Stoechasblumen/ Salvien oder Peonienrosen darzu thut/ vnd ein Tranck [in Wein] darauß seudet.

Ohnmacht. Hertzzittern.

Wider die Ohnmacht vnd Hertzzitteren/ stöst man der guten wolriechenden Nägleinblumen j. quintlein schwer zu Pulver/ gibet solches in einem guten Trunck firnen wein/oder Melissenwasser dem krancken zu trincken/so fern kein Fieber fürhanden ist / sonst in hitzigen Schwachheiten soll es mit Borzagen oder Ochsenzungen Wasser eingenommen werden. [Deßgleichen auch mit Granaten oder Citronensafft eingenommen/ sind gut wider die Ohnmacht vnd Hertzzittern.]

Deßgleichen kan man nemmen ein gut theil Nägleinblumen / Betonienblumen/ Roßmarein vnd Majeran / rothe Rosen / Melissen vnd Stoechas blumen jedes ein wenig / Anitz vnd Fenchel jedes ein quintlein/gantze Näglein vnd Zimmatrinde: solche Stück in einen roten Zindel zusammen wie ein Knöpfflein gebunden / oder ein Säcklein darauß gemacht/vnd in ein Maß guten firnen wein geleget/vnd stätigs darüber getruncken/solcher Wein ist nicht allein gut dem schwachen / kalten / blöden Haupt vnd Hirn/ davon obgerührte Schwachheiten fürnemblich jhren Vrsprung gewinnen / sonderen stärcket vnd kräfftiget den gantzen Leib vnd alle innerliche Glieder/ bekombt wol dem ohnmächtigen Hertzen/dem erkalten Magen/ vnd der verstopfften Mutter / eine zeitlang darvon getruncken vnd widerumb frischen Wein darüber geschüttet. Es kan auch ein wenig Calmus/Galgant vnd Spicanardi darzu gethan werden.

Schwach/ kalt blöd Haupt. Innerliche Glieder stärcken. Ohnmächtig Hertz. Erkalter Magen. Verstopffte Mutter.

Schlangenbiß. Hundsbiß. Bauchwürm Geburt fürderen. Trunckenheit

[Die Blumen in weissem Wein getruncken/ heilet alle gifftige Stich vnd Biß die von Schlangen oder thobigen Hunden kommen Sie vertreiben die Bauchwürme/vnd fürdern die Geburt. Die Blumen gepülvert vnd getruncken Morgens früh/ bewahren für der Trunckenheit.]

Eusserlicher Gebrauch der Näglein blumen.

Haubtwunde

Nägleinblumen frisch zerstossen/in Hauptwunden gethan lindert den Schmertzen/bringet die Wunde widerumb zusammen / zeucht auch Schieffer vnd Bein auß/biß so lang der Schade heyl ist. Dioſc.

Haupt schmertz. Wehtag in der Glieder Gewerb.

Das Kraut in Wasser gesotten/Tüchlein darinn genetzt/vnd auff die Schlaffadern geleget/benimbt den Schmertzen deß Haupts/[miltert den Wehtagen der in der Glieder Gewerb ist/da die Glieder auff einander stossen/als in dem Knie vnd anderstwo/] wie auch der Rauch auß der Wurtzel gemacht.

Zahnwehe.

[Jn Wasser gesotten/vnd solches warm im mund gehalten/lindert den Schmertzen der Zähne.]

Von dem außgetruckten Safft der Näglein blumen.

Es kan der Safft dieser Kräuter also zuwegen gebracht werden. Man nemme deß gantzen Gewächs Kraut vnd Blumen ein gut theil/zerhacke oder zerstosse dieselbe klein mit einander / solches nemme man vnder ein Presse / trucke dasselbige wol hart zusammen/ damit der Safft herauß gezwungen werde: Denselbigen stelle man darnach in ein Glaß an die Sonne/ biß er sich gesetzt vnd lauter wird / darnach soll er durchgesiegen werden/damit das trübe davon komme: Es soll aber der Safft über keinem Feuwer gesotten oder gekocht werden/ dieweil seine Krafft leichtlich von der hitz deß Feuwers verschwindet. Dieser Safft ist gut wider die Pestilentz/so bald ein Trunck davon eingenommen/ vnd ins Bett warm nidergelegen/kan auch etwas von einem Syrupo Melissophyllt darzu genommen werden / so wird das Gifft desto mehr vom Hertzen getrieben.

Pestilentz. Gifft vom Hertzen treiben.

[Der Blumen Safft in die Augen getropfft/schärpffet das Gesicht.]

Gesicht schärpfen.

Von dem gedistillierten Nägleinblumenwasser.

Wiewol die Nägleinblumen jhre Krafft gantz leichtlich verlieren/wañ man sie distilliert / iedoch halten etliche darfür / daß man sie in balneo Mariæ gelind vnd gemachsam mit einem gelinden Kolfewer distillieren könne / sonderlich wann man Kraut vnd Blumen zusammen nimt/ vnd nicht hart außbrennet: es soll aber der Kolb vnd das gantze gefäß wol verwahret seyn / dieweil die Kräfften der Blumen gantz subtiel/vnd durch den Dampff leichtlich verschwinden können. Diß Wasser ist gut zu den innerlichen Gliedern/ stärcket vnd kräfftiget das Haupt vnd das Hirn / thut wol dem blöden Gesicht: [Jst ein sehr kräfftig Augenwasser / nicht allein die flüssigen Augen zu trucknen/ sondern auch das Gesicht zu schärpffen vnd läutern.

Innerliche Glieder stärcken. Haupt vnd Hirn kräfftigen. Blöd Gesicht flüssige Augē Hauptwehe. Schwindel. Ohnmächtig Hertz. Hertzklopfen. Schmertzhaffte Wunden der Nerven.

An die Schläff gestrichen / stillet das Hauptwehe/ nimpt den Schwindel deß Haupts] mit einem Saweram pffer Safft oder mit dem Syrupo acet. citri eingenommen/ bekompt wol dem ohnmächtigen Hertzen/vnd mit Ochsenzungen oder Borzagenzucker eingenommen benimbt es das Klopffen vnd Zittern deß Hertzens/deßgleichen die Trawrigkeit so von verbrandtem melancholischen Geblüt verursacht wird: So thut solch wasser auch dem Magen vnd der Mutter wol/wie davon in den Syrupen vnd Conserven vermeldet wird. [Bringt die schmertzhafftigen Wunden der Nerven vnd Geleich wider zu recht/die Binden darinn genetzet / vnd jedertweilen solche Wunden darmit gewäschen.]

Nägleinblumen Wein. Vinum florum Caryophyllorum.

Es wird auch ein guter Nägleinblumen Wein im Herbst zubereit: Jm Sommer wenn die Graßblumen regieren/sol man der roten wolriechenden blumen famblen/vnd außtrucknen / so viel man derselbigen zu einen Wein haben wil / alsdann soll man im Herbst ein kleines bereites Fäßlein nemmen/ in dasselbige äschern Spän vnd die Blumen nacheinander legen/ guten Most darüber schütten/ vnd alsdann verjähren lassen/ wie davon im Wermuthwein vollkommlicher Bericht geben ist: Solchen Wein soll man hernach zum Gebrauch behalten. Dieser Wein ist zu allen oberzehlten Gebrechen nützlich vnd gut / stärcket das Hirn vnd das Haupt/ vnd ist gut wider alle kalte Gebrechen desselbiden. Jst gut den ohnmächtigen Menschen so durch langwirige Schwachheiten mat vnd krafftloß worden seyn/bekompt wol dem kalten Magen/ vnd der blöden Mutter/je zun zeiten ein guten Trunck gethan.

Haubt stärcken. Ohnmächtige Menschē.

Conserven Zucker von Nägleinblumen. Conserva florum Caryophyllorum.

Es werden auch die Nägleinblumen mit zucker eingemacht/so man Conservam nennet / also: Man nimbt j. theil der besten wolriechenden Blumen/schneider dieselbige von jhren Nägeln ab / [laß ein Nacht zwischen gedoppeltem leinen Tuch verdeckt / ein wenig verwelcken/] darzu thut man ij. theil Zucker/ etliche aber nemmen ein theil Blumen vnd zwey theil Zucker/ stoß dieselbige wol in einem steinern Mörser / thut sie darnach in ein Glaß/verwahret dasselbige wol/vnd läßt es eine zeitlang an der Sonnen stehen/ [vnd rührt es allen Tag wol vmb/ dann behalte es zum Gebrauch.] Wann die Blumen zu trucken seyn/ sollen sie mit dem gebrennten Wasser / oder Betonienwasser im stossen etwas befeuchtet werden. Man kan auch die Blumen im Mörser erstlich wol zerstossen / darnach den Zucker darzu thun/vnd also durcheinander stossen.

Von solchem eingemachten Zucker gessen / sonderlich in hitzigen Fiebern/gibt dem Hertzen grosse Krafft.

Hertz stärcket.

A Es hat auch solcher zucker ein sonderliche wunderbar- F
Gesicht stärcken. liche Art das Gesicht zu stärcken: wie er dann auch dem
Kalt flüssig Haupt. [kalten flüssigen] Haupt vnd dem Hirn fürnemblich
Vernunfft vnd Gedächtnüß stärcken. gut vnd anmühtig ist. [Dann es wird davon gestärckt/
Vergifft. vnd die Sinn/Vernunfft vnd Gedächtnüß dardurch
Pestilentz. bekräfftiget. Ist ein köstliche Artzney für allerley Ver-
Fallendsucht. gifft/sonderlich in der Pestilentz / vnd vergifften Lufft
Däwung fürdern genossen. Etlich aber haltens für ein sonderlich Artzney
Brechen. denen/so mit der fallenden Sucht behafftet sind.] Vber
Durchlauff. das so kompt solche Conserva dem Magen gar wol/
Hitzig Fieber. fürderet die Däuwung desselbigen / thut jhne ge-
machsam erwärmen / stillet das Würgen (Brechen) vnd ist gut für den Durchlauff diarrhœa genennet. In den starcken hitzigen Fiebern nemē man des eingemachten Violenzuckers/ Borragen vnd Nägleinblu-
B menzucker/ jedes gleich viel/thue darzu Syrupi acetos. citri, oder succi granatorum acidorum; daß es wie ein Latwerglein werden / darvon soll der Krancke stätigs essen / dieses löschet die Hitz vnd stärcket das Hertz. So ist auch solcher eingemachter Zucker den Schwangern Frauwen nicht schädlich/dann er fürdert die Geburt ohne schaden. Ist auch gut die schwache blöde Mutter zu stärcken/ fürdert die verstandene zeiten der Weiber: sonderlich so man jhn mit Peonienrosen Zucker vermengt vnd ein Trünckle in Beyfußwasser oder Poleyen Wasser darauff eintrincket.

Verstandene Monatzeit.

Nägleinblumen Syrup. Syrupus florum Caryophyllorum.

C Es kan von den Nägleinblumen ein guter vnd nutzlicher Haußsyrup gemacht werden/auff solche weiß: H
Nimb der besten wolriechenden Nägleinblumen/wañ sie in der besten Blühet seynd / thue sie in ein zinnene Kandel od verglasürten Hafen/geuß so viel heiß wasser darüber / daß es ein wenig über die Blumen streiche: darnach verwahr die Kandel wol/also daß kein dampff herauß kom̃en kan/ laß also wol verwahrt j. stund oder acht stehen/ dann seihe das Wasser ab/ trucke die Blumen wol hart auß/vnd werffe dieselben hinweg. Darnach thue andere frische Nägleinblumen/ in das vorige Gefäß/ mache das vorige Wasser widerumb heiß/ vnd schütte dasselbige über die frische Blumen / wie zum ersten geschehen ist / das thue drey oder fünffmal nacheinander mit andern frischen Blumen/ nach dem
D man jhn gut vnd starck begehrt: als dann nemme das gesiegen Wasser/thue darzu deß besten Hutzuckers/wenig oder viel/nach dem deß Wassers ist/laß also Zucker vnd Wasser über einem gelinden Kolfeuwer gemachsam auffsieden / biß es dick wird wie ein schöner gelenterter Honig wann er erkaltet/ soll man jhn in ein glaß oder verglasurtes Gefäs thun / vnd solches wol verwahren: an statt deß Zuckers kan man schönen gelenterten Honig nemmen.

Hertz stärckt. Leber vnd Magen stärcken. Gebährende Krafft erwecken.

Dieser Syrup ist ein sonderliche Hertzstärckung/ beyde in scharpffen Fiebern vnd in andern Schwachheiten/ damit das Hertz geschwächet vnd matt worden ist: [stärcket die Leber vnd den Magen/ vnd erwecket die gebährenden Krafft Mann vnd Weibspersonen.] Er kan aber mit andern aquis cordialibus eingenommen werden. Als in hitzigen Schwachheiten nemme
E man Sawerampffer / Seheblumen vnd Ochsenzungenwasser jedes vier loth / deß Syrups von Nägleinblumen drey loth / solches vnder einander vermischet/ vnd dem Krancken darvon zu trincken geben: Wo aber kein Fieber vorhanden/kan man nemmen Cardobenedicten-Melissen vnd Roßmarenwasser jedes ij. oder vier loth/Zimmatwasser j. halb loth/ Nägleinblumensyrup ij. loth/solche stück in einem Becherlein vermischen vnd davon trincken/stärckt das Hertz vnd das Haupt sichtbarlich. So wird auch an etlichen Orten in den wolbestelten Apotecken ein Syrupus Caryophyllorum compositus zugerichtet/so zu obgemelten Gebresten sehr gut vnd dienstlich ist.

Nägleinblumen Oel. Oleum Caryophyllorum.

Auß den Nägleinblumen wird auch ein nützlich öl bereitet. Man nimbt ein gut theil Graßblumen/ nach dem man deß Oels viel haben wil/ wirfft die in ein Glaß/darüber schütter man rein lauter Baumöle/ also daß das Oel ein wenig über die Blumen streiche/ darnach setzt man das Glaßein zeitlang in die Sonne: Wil man das Oel besser haben / so neme man die vorigen Blumen widerum herauß/trucke sie wol hart auß/ darnach lege man widerumb frische Blumen in das vorige Oel/ vnd dasselbe zum dritten oder viertenmal: Diß Oel wird fürnemlichen gelobet wider die Biß der rasenden Hunden vnd Schlangen Stich/[heilet auch G die flüssige löcherte Schäden vnd Fisteln / darein gethan.] Deßgleichen zum Magenwehe/ ein Sälblin darauß gemacht/ vnd den Magen darmit geschmieret/ also auch gebrauchet/ist gut wider den Wehethumb der Mutter/nemlich wann man neme gelb Näglein Oel/ oleum cheirinum genannt/ Chamillenöl/ jedes zwey loth/alt Genßfett j. loth/Wachs so viel zu einem Sälblein genug ist/mit solchem Sälblein sollen sich die weiber auff dem Creutz deß Rücks / da sie das stechen vnd schmertzen befinden/wol schmieren. Sie sollen aber zuvor ein Fomentum oder Bähung auß Chamillen/ Pappeln/ Eybisch/ Beyfuß/ Calaminten vnd Osterlutzey gemachet/ gebrauchen / vnd sich alsdann so bald mit gedachtem Sälblein schmieren/darnach ein Seitblasen über den geschmierten Ort binden / damit das Oel von den Kleydern nicht so bald möge abgewüschet werden. Es lindert auch das Nägleinblumen Oel die Schmertzen/so sich in den Gewerben der Glieder verhalten/offt damit geschmieret.

Rasender Hundsbiß. Schlangenstich. Flüssige Schäden. Fisteln. Magenwehe Mutterwehe

Schmertz in den Gewerbē der Glieder.

Nägleinblumen Essig. Acetum florum Caryophyllorum.

MAn machet auch ein herrlichen guten Essig von den Nägleinblumen/auff solche weiß. Man neh- I
me gutes scharpffen Weinessigs ein Maß/darinn thut man ein gut theil Nägleinblumen/die zuvor am schatten außgedrucknet seyn / [oder zwischen leinen Tüchren ein wenig verwelcket/] etliche nemmen xij. vntzen/ Blumen [vier Pfund] zu einer Maß Essig) thue dasselbige in ein Glaß / stelle es an die Sonnen/oben wol verwahret/damit kein Dampff herauß komme/fast vier Wochen lang. Wil man jhn stärcker vnd kräfftiger haben / so nemme man die vorige Blumen / wann sie verbliechen seyn/widerum herauß/vnd thu andere frische hinein. Dieser Essig hat viel guter Tugendt bey sich. Wann ein Mensch in Ohnmacht fellt/ so nemme Ohnmacht. man dieses Essigs/bestreiche jhm darmit die Nase vnd Pulsadern/so wird jhm bald wider geholffen/(oder ein Federlein darinn genetzet/ vnd in die Nasen gestossen/ hilfft dem Krancken bald wider auff.) Auch nemme man dieses Essigs ein theil/thue darzu ein wenig gantzen Saffran/ zerstossen Wackholderbeeren vnd ein wenig Brods/mische diese stück zusammen/leg sie auff ein klein dreyfaches leinen Tüchlein vnd schlage solches der schwachen ohnmächtigen Personen über die Pulsadern / wann es trucken worden / soll es mit bemeltem Essig wider befeuchtet werden/ solches Auffschläglein gibt dem Hertzen grosse Krafft / wegen der Arterien so sich vom Hertzen dahin ziehen. So ist auch dieser Essig trefflich gut/ wider die böse giftige Pestilentzische Lufft/ Pestilentzisch Lufft. so man die Hände vnd das Angesicht darmit besprenget. [Mag auch in der Speiß auff mancherley Weiß gebraucht werden.]

Deßgleichen kan man in hitzigen Fiebern ein solch Hitzig Fieber. Epithema cordiale mit diesem Essig zu richten. Man neme Rosenwasser acht loth/Sawerampffer vnd Borragenwasser jedes ij. loth / gantzen Saffran ein halben Scrupel/Campher drey Gerstenkörner schwär/ Nägleinblu-

A leinblumen Essig ij.lot/solche stück durcheinander vermenget/drey oder viersache Tüchlein darinn genetzet/ vnd über das Hertz geleget/löscht nicht allein die vnnatürliche Hitz deß Hertzens/ sonderen gibet demselbigen auch grosse Krafft: Etliche thun darzu die Species Diamarg.frigidi,Diagemmæ,Pulu. Santalorum, &c. Jedes fast ein Scrupel oder zween/sollen dem hertzen gröſſer Krafft geben: Es sollen aber bemeldte tüchlein offt widerumb in den Wassern vnd Essig feucht gemacht werden vnd auffgeschlagen. So thut auch dieser Essig dem Haupt gar wol/die Schläff damit bestrichen/soll aber mit Rosenwasser vermenget werden. Oder ein Brod darmit besprenget vnd stättigs daran gerochen.

Haupt Kärcken.

Von wilden Nägleinblumen.

B DJe wilde Näglein werden also genennet/dieweil sie von sich selbst auff Wiesen vnd vngebauwten Feldern herfür kommen/ohn einigen Geruch/oder dieweil etliche auf bergen vñ in wälden erfunden werden. [Von den Dondernäglein halte ich seye zu verstehen Galenus 5.ruen.san. da er anzeigt daß Saxiphragon den Stein öreche/welches Galenus auch von der Betonica so in Gallia wechst bezeugt. Villeicht ist auch Theophrastus zu verstehen/da er Iovis florem erzehlet vnder den Blumstauden so kleine Blätter haben/ deren Blum kein Geruch haben/vnd allein zu den Kräntzen gebraucht werden.]

Von der Natur/Krafft/ Wirckung vnd Eigenschafft der wilden Nägleinblumen.

C ES werden die wilden Nägleinblumen auch in der Artzney gebraucht/fürnemlich so auff den Wiesen vnd Feldern wachsen/als da seyn die Dondernäglein vnd Nutwille. Sie werden aber fürnemblich zu den Gebresten der Nieren vnd der Blasen angewendt/ dazu der außgedruckte Safft gerühmet wird/daß er den Lendenstein mit dem Harn außtreibe vnd auch zermahle/wann man desselbigen zween oder drey Löffel voll eintrincke: Da aber bemelter Safft mit Hauwhachelwasser oder Ziesererbsenbrühe/oder Peterselienbrühe eingenommen würde/würcket er so viel desto kräfftiger. Wie aber bemelter Safft soll bekomen werden/ist zuvor angezeigt. Zu bemelten Gebrechen der Nieren wird auch das außgebrändte Wasser der wilden Nägleinblumen gebrauchet/vnd fürnemblich so man vier loth deß Wassers/ein loth Hauwhachelwasser vnd zwey loth bemeldtes Saffts vnder einander mischet vnd solchen Tranck etliche Tage nacheinander eintrincket. [Man haltet auch die Gauchblum für ein bewehrt Mittel allerhand Gifft auß zutreiben.]

Nieren vnd Blasen Gebresten. Lendenstein.

Gifft außtreiben.

Das II. Capitel.

Von Märgenröslein.

ES schreibet Lobelius in seinen Adversariis novis, daß die Märgenröslein von den Alten seyen genennet wordē/Lychnides quasi lucidi & luculenti flores: Vnd Lychnides coronariæ, dieweil man jhre schöne Blümlein/zu den Kräntzen gebrauche. Er beschreibet sie also: I. Jhre Wurtzel sind lang vnd in viel Zaseln abgetheilet. II. die Blätter lind vnd weych etwas vnder sich hangendt/doch dick vnd wollecht/an der größ gleich den Salbeyblättern. Die grauwe oder härig weisse Stengel wachsen rund in die höhe/mit vielen Gleichen vnderschieden/an den Stengeln entstehen viel Zweiglein/auff welcher Gipfel rauche streiffende Knöpfflein/gleich den Raden oder Pseudomelanthio aufkommen/darauß die schöne Blümlein herfür schlieffen/mit Rosen oder roten purpurfarben Blätlein gezieret/gantz lustig vnd lieblich anzusehen. Mit welcher Beschreibung die zwey erste Geschlecht der Märgenröslein mit den weissen vñ roten

I. II. Weiß vnd rot Märgenröslein.

Weiß Märgenröslein.

I. Lychnis coronaria alba.

Blumen meist übereinkomen. [Man findt sie auch mit leibfarben blumen/welche etwas wolriechen. Also auch mit gefülten Blumen in den Gärten. Auß einer jeden Blumen/wann sie vergangen ist/wird ein Magsaamen Köpfflein/oben auffen spitzig wie ein kleine eychel/ darin ist Eschenfarbersaamen/wie der Bilsersamen.]

III. Das dritte Geschlecht die Zinober röslein/beschreibt Dodonæus, daß sie haben lange wurtzel/in viel kleine Nebenwurtzeln zertheilet/am Geschmack etwas

III. Zinoberröslein.

Rot Märgenröslein.

II. Lychnis coronaria rubra.

bitter

A

Zinober Rößlein.
III. Lychnis chalcedonica.

B

C

bäter/ſeine rauche Stengeln ſeyen bey nahe zweyer Ellenlang/dün vnd hol/mit etlichen Gleychen abgetheilt/ daran zwey langlechte ſpitzige rauche härige Blätter geſetzet/an Farben ſchwartzgrün : Oben an den ſtengeln ſtehen viel zuſammen geſetzte Knöpfflein/darauß [im Brachmonat vnd Hewmonat] die ſchöne Blümlein gleich den Ringelblumen herfür komen gantz ohne Geruch : [ſo Zinoberfarb ſind/etliche gelb wie die Ringelblumen : Zun zeiten ſchneemeiß.] Der Saame iſt

F

Pflaum Märgenrößlein.
IV. Lychnis Plumaria.

G

H

etwas ſchwartz in langen ſpitzigen Hülßlein verſchloſſen. (Deſſen findet man zwey Geſchlecht/ allein in der gröſſe vnderſcheiden.)

V. Pflaum Märgenrößlein.

VI. Das vierte Geſchlecht wird Pflaum Märgenrößlein genennt/ dieweil es an den Gipffeln der ſtengel weißlechte runde geſtreiffte Knöpfflein überkommet/an welchen ein wollechte oder pflaumlechte Blühet erſcheinet: Iſt ein ſtarckes auffrechtes Gewächs mit eim runden Knodechten ſtengel/je mit zweyen Blättern beſetzt.

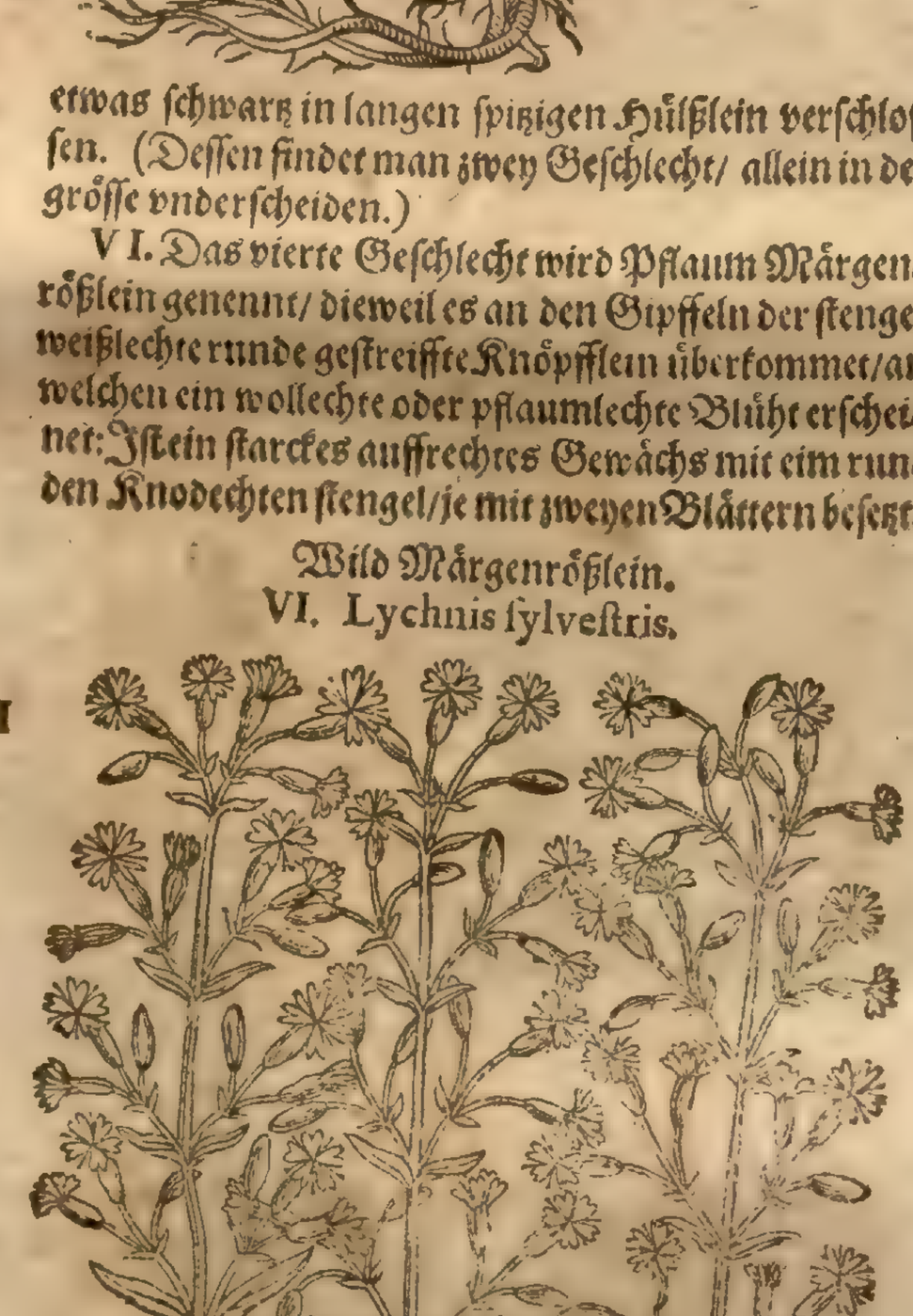
Raden.
V. Lychnis arvenſis.

D

E

Wild Märgenrößlein.
VI. Lychnis ſylveſtris.

I



K

A

Wild Purpurrot Martenrößlein.
VII. Lychnis ſylveſtris purpurea.

B

C

F

Weiſſer Been von Salamanca.
VIII. Lychnis ſylveſtris. I. Cluſij.

G

H

V. Das fünffte Geſchlecht die Raden / haben lange ſchmale/ſpitzige Blätter/ einen runden rauhen ſtengel wie die Blätter / faſt Elen lang / an welches Gipfel dunckele purpurfarbe Blumen wachſen/ gleich den zamen Margenrößlein/doch kleiner [vnd ohne Geruch:] Der Saame iſt in langen Hülßlein [oder Köpfflein/] ſchwartz vnd eines bittern Geſchmacks. [Diß Köpfflein gewinnt in der erſte / ehe die Blum herfür gehet/vier oder fünff grüner Spitzen / iſt gemeiniglich

V. Raden.

diß Gewächs ein einziger ſchlechter Stengel/ mit Nebenäſten vnd Gleichen.] Die Wurtzel iſt klein vnd dünn/ mit wenig Zaſen vmbhencket.

VI. Wild Margenrößlein.

VI. Das ſechſte Geſchlecht hat ein dicke zaſechte Wurtzel/darauß viel ſchmaler Stengel erwachſen/ an welchen weiſſe oder auch leibfarbe Blumen herfür kommen/ſeine Blätter ſind rauh vnd wollecht/welche ſich bey nahe dem Wullkraut vergleichen.

VII. Wild purpurrot Margenrößlein.

VII. Das ſiebende Geſchlecht iſt mit Wurtzeln/

Splyſpletkel.
IX. Lychnis ſylveſtris.

D

E

Wild Himmelrößlein mit geſtreifften Hülßlein.
X. Lychnis ſylveſtris. III. Cluſij.

I

K

Blät-

A

Wild Marienrößlein.
XI. Lychnis sylvestris. IV. Clusij.

B

C

Blättern vnd Stengeln den Graßblumen fast gleich/ allein daß seine Blumen in Ecken getheilet vnd an Farben purpurroth erscheinen. [Die Stengel so man sie angreifft bekleben sie/ wegen des zähen Saffts/ der bey einem jeglichen Gesätz der Blätter erscheinet / wie dann auch am sechsten.

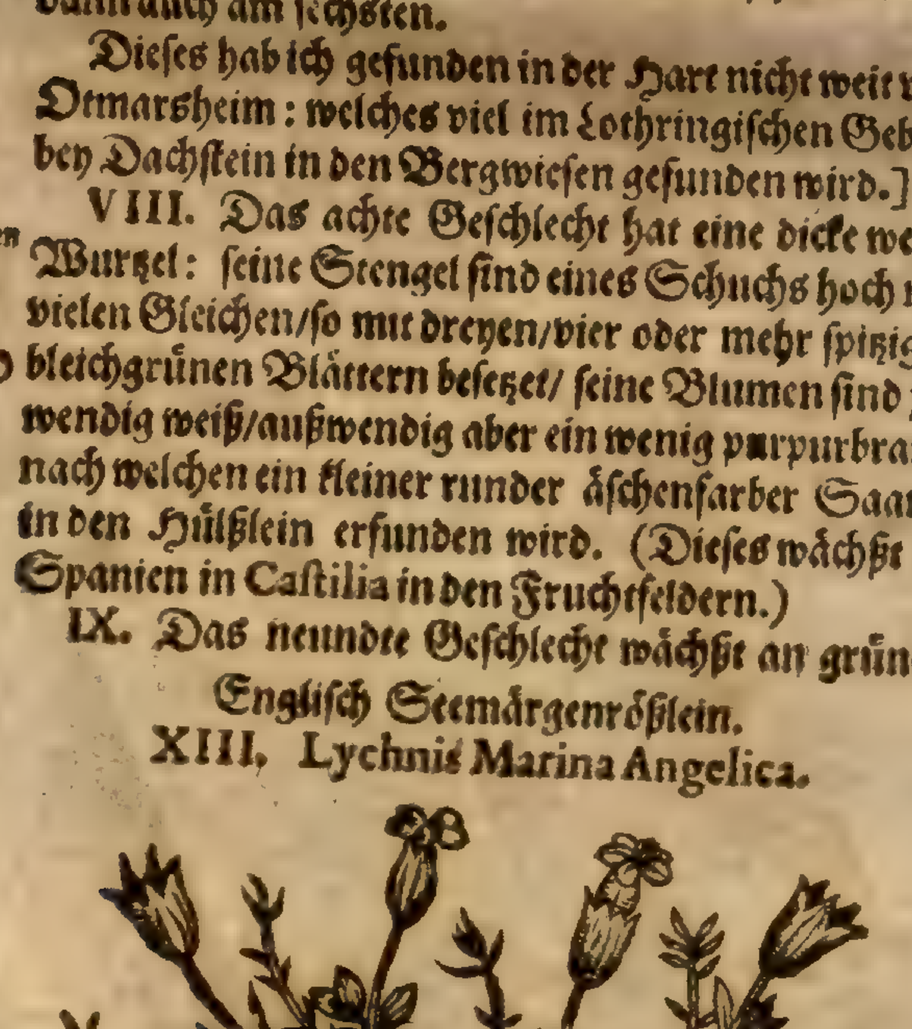
Dieses hab ich gefunden in der Hart nicht weit von Otmarsheim: welches viel im Lothringischen Gebirg bey Dachstein in den Bergwiesen gefunden wird.]

VIII. weisser Been von Salamanca.

VIII. Das achte Geschlecht hat eine dicke weisse Wurtzel: seine Stengel sind eines Schuchs hoch mit vielen Gleichen/so mit dreyen/vier oder mehr spitzigen
D bleichgrünen Blättern besetzet/ seine Blumen sind inwendig weiß/außwendig aber ein wenig purpurbraun nach welchen ein kleiner runder äschenfarber Saame in den Hülßlein erfunden wird. (Dieses wächßt in Spanien in Castilia in den Fruchtfeldern.)

IX. Das neundte Geschlecht wächßt an grünen

Englisch Seemärgenrößlein.
XIII. Lychnis Marina Angelica.



E

F

Rauhe wilde Marienrößlein.
XII. Lychnis sylvestris. V. Clusij.

G

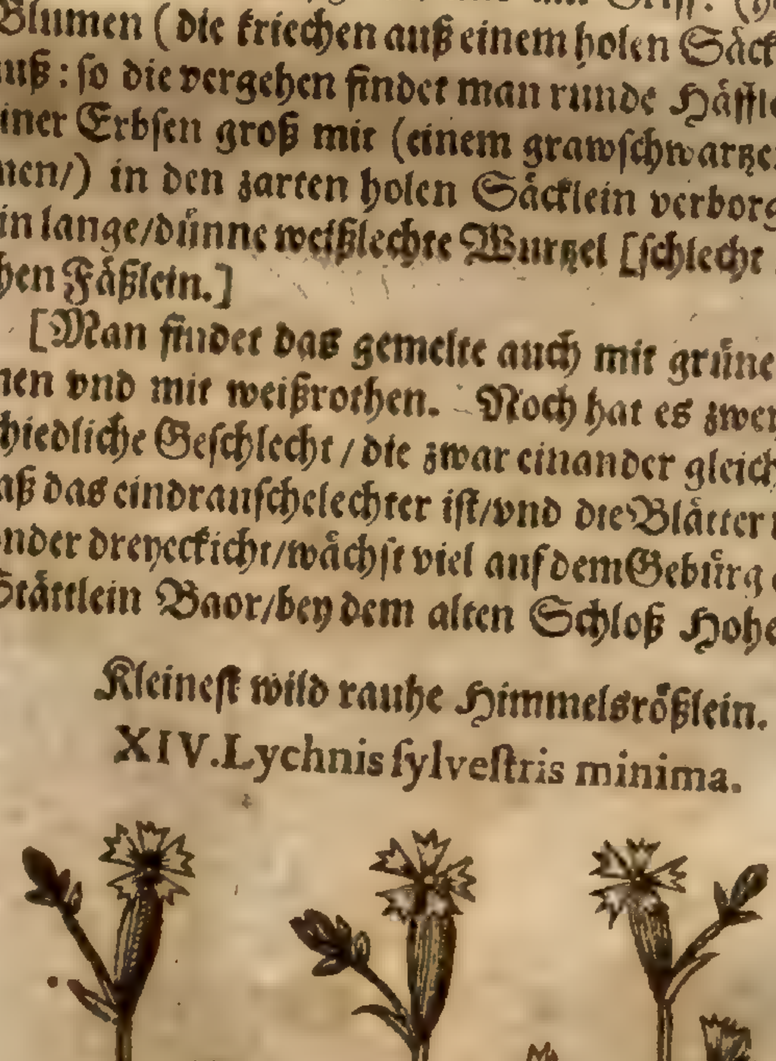
H

Hügeln/etwan auch neben den Wegen vnd Zäunen/ hat viel dünne rauhe Stenglein/mit Geleichen vnderscheiden: Auß jedem Geleich gehen herfür zwey langlechte Blätlein / die stehen gerad gegen einander über/ sind glatt vnd weißgrün/ lind am Griff: (hat weisse Blumen (die kriechen auß einem holen Säcklein herauß: so die vergehen findet man runde Häfflein jedes einer Erbsen groß mit (einem grawschwartzen Saamen/) in den zarten holen Säcklein verborgen: hat ein lange/dünne weißlechte Wurtzel [schlecht mit etlichen Fäßlein.]

IX. Spleyspiegel.

[Man findet das gemelte auch mit grünen Blumen vnd mit weißrothen. Noch hat es zwey vnderschiedliche Geschlecht / die zwar einander gleich / allein daß das eindrauschelechter ist/vnd die Blätter mit spitz/ sonder dreyeckicht/wächst viel auf dem Gebürg an dem Stättlein Baor/bey dem alten Schloß Hohenland-

Kleineſt wild rauhe Himmelsrößlein.
XIV. Lychnis sylvestris minima.



I

K

spitzig.

A Gauchblumen.
XV. Flos Cuculi.

B C

spurg. Das ander trägt nit nur zwey/sondern je drey Blättlein gegen einander am Stengel / gleich wie der gelb Weiderich. Dieses hat mir Herr Doctor Nicolaus Agerius von Straßburg mitgetheilet.)

X. Wild hünkelrößlein mit gestreifften Hülßlein.

X. Das zehende hat ein zimliche dicke Wurtzel mit wenigen Zaseln/einen runden holen/Knodechten stengel/ je mit zweyen grünen Blätteren vmbgeben / seine Blumen sind schön rot / mit fünff zerspaltenen Blättlein: seine Hülsen sind grösser dann der vorigen/ mit einem harten vnd viel gestreifften äschenfarben Häutlein vmbgeben/in welchen ein äschenfarber Saame erfunden wird.

XI. Wild Marienröslein.

XI. Das eylffte Geschlecht hat ein dicke grobe zasechte Wurtzel/ einen grossen Stengel/ lange breitlechte Blätter/etwas schwartzgrün/seine Blumen sind roth/ nach welchen ein kleiner schwartzer Saamen in den Knöpfflein gefunden wird.

XII. Deß zwölfften Geschlechts Wurtzel ist grösser vnd dicker dann der vorigen / auß derselbigen treten herfür viel lange/ runde/ schwache/ knödechtige/ rauhe oder wollechte Stengel/welche sich nach der Erden lencken / mit langen weichen wollechten grauwen Blättern / vnder welchen schöne liechtrothe Blumen wachsen / etwas grösser dann die vorigen / nach welchen in den Schöttlein ein rotlechter Saame gefunden wird. [Dieses findt man in Castilia auff den Aeckern.]

XIII. Engtisch Seemärgenröslin.

XIII. Das dreyzehende Geschlecht/ das Englisch Seemärgenröslein/beschreibt Lobelius in seinen Adversarijs,daß es ein kleines Kräutlein sey/von welches E Wurtzel sehr viel kleiner schmaler Zweiglein herkomen/ mit kleinen Blättlein besetzet / welche auff der Erden herumb ligen einer Elen lang/auch etwas länger/oben an den Stänglein kommen[im Brachmonat/Heuwmonat/Augusten vnd September] auß den Hülßlein schöne weisse Blümlein herfür / wie an den wilden Basilien: der Saame seye braun / das Kraut an Geschmack etwas gesaltzen/doch lieblich zu essen. [Dieses wächst in Engelland am Gestad deß Meers.]

XIV. Kleinest wild rauhe Himmelsröslein.

XIV. Das vierzehende hat kleine Wurtzel / kleine dünne wollechte Stengel fast einer Spannen hoch/an welchen schöne kleine liecht Purpurbraune Blümlein

F (im Meyen) herfür kommen mit eim langlechten vnd wollechten Hülßlein. (Dieses find man auff den Hüglen bey Salamanca zwischen den steinen wachsende.)

XV. Gauchblume

XV. Das fünffzehende Geschlecht ist den Näglenblumen fast gleich fürnemlich den letzten / allein daß an diesem die Blättlein der Blumen etwas länger vnd tieffer zerkerffet seyn / die Blätter auch etwas schmäler formiert. (Von dieser ist auch in dem vorigen Capitel vnder dem 18.Geschlecht gehandelt worden.)

XVI. Noch ein ander Gschlecht Märgenröslein.

XVI. [Das sechzehende/so an dem Steyrmarckischen Gebürg wächst/hat viel stengel so jährlich von der Wurtzeln herfür schiessen / vnd auß deren jeden Gleich ij. langlechtige schmale grüne blätter so da bitter sind/ herfür wachsen:Die Blumē so auff kleinen kleberechtigen stenglein/sind weiß/fünffblättig/zerkerffet vnd ohn G Geruch/vnd im Meyen oder Brachmonat sich erzeigen: welchen hole säcklein folgen/in welchen ein kleiner schwartzlechter Saamen verschlossen ist.]

Diese Geschlecht vnd noch andere mehr der Märgenröslein / so von dem Authore nit sind gesetzet worden/werden weitleufftiger von C. Clusio hist.Hispan. [welche vnden im vierdten Capitel gesetzt ist] & Pann. beschrieben vnd abgemahlet.[Deren drey sind: die eine allhie an der siebenden stelle / die andere an der sechsten stelle : die dritte ist allhie die sechzehende.]Wie auch bey Lobelio in seinen Observat.vnd Adversariis. [Diese beyde seynd für das ander vnd dritte Widerstoß im nachfolgenden Capitel gesetzt. [Deßgleichen bey Dodonæo.

Die Märgenröslein werden zum theil in Garten gH pflantzet/zum theil wachsen sie von sich selber neben den Wiesen vnd Aeckern.Die Blumen komen im Brachmonat/Hewmonat/vnd Augustmonat herfür/blühen biß in Herbst hinein.

Von den Namen der Märgenröslein.

DJe Märgenröslein haben mancherley Nahmen: Lateinisch werden sie genannt Lychnis, von wegen jhrer schönen lieblichen purpurfarben Blümlein: Oder aber / wie Matthiolus darfür helt / dieweil seine Blätter also wollecht seynd / daß man Dachten zu den Ampeln darauß machen köndte: Wird auch genennt Lychnis coronaria, dieweil jre Blumen zu den Krantzen gebraucht werden: Item Rosa dominarum, Rosa Mariana, Rosula cœlestis, vnd von etlichen Mosanthos, darvon Ruellius lib.2.cap.135. Griechisch λυχνὶς I στεφανωματικὴ, von welchem Namen Dodonæus in historia plantarum coronariarum, vñ andere mehr weitleuffiger geschrieben. Welsch vnd Spanisch *Lychnide coronaria*. Frantzösisch *Oeillets* vnd *Oeillts Dieu*. Niderländisch *Christus ooghen, id est, Oculus Christi. Anglice Rose Campion.* Böhmisch *Ruze schvvate Marie.* Teutsch/ Märgenröslein/ Frauwenröslein/ Himmelsröslein.

[I. & II. Lychnis coronaria Dioscor. sativa.C.B. coronaria,Lon.Ad.Lob.Dod.Cæs.Lugd.sativa vel coronaria,Dod.gal.Ges.hort.Lychnis,Matth.Lac. Cam.Rosa mariana sativa,Trag.Verbascum montanum,Cord. in Dioscor.Flamma vel flammula Jovis,Ges.hort. Iovis flos, Theop. Eid. III.Lychnis hirsuta fl.coccineo major, C. B. Chalcedonica syl. Constantinopolitana miniata,Ad.Lob.Byzantina minuto flore, Clus. hist. Ocymoides peregrinum, Ges. hort. Flos. Hierosolymitanus, alijs Creticus, vel Croceus.Eid.ap. Flos Constantinopolitanus. Dod.Lugd. IV.an Muscipula flore muscoso.C.B.]

Die wilden Geschlechter haben jhre besondere Namen: Lateinisch Lychnis sylvestris, Griechisch λυχνὶς ἄγρια, Niderländisch *Ieneteken*, Frantzösisch *Oeillets sauvages*. Teutsch wilde Märgenröslein.

[VI.Lychnis montana viscosa alba latifolia,C.B. Floris cuculi syl.genus, Trag. Polemonium petræum,Ges. Lychnis syl. 2. vel albo flore I. Clus. pan. Ocymoides minus f.album.Lugd. Ξόκαυλος album, Thal. VII. Lychnis syl. viscosa rubra angustifol.

A C.B.syl.1.vel flore rubr.Clus.pan. Ἐξάπλεον Hesperis quorundam, Thal.VIII.Lychnis syl.plurib. foliis simul iunctis, C.B. syl. prima Clus. hisp. Lob. Lugd.Ger.syl.octava,Clus. hist. X. Lychnis syl.latifol.caliculis turgidis striatis,C.B.syl.3. Clus.pan. teria caliculis striatis,Lob.Lugd. XI.Lychnis syl. viscosa rubra altera, C. B. Muscipula Ad. Lob. Lychnis syl,4.Clus.hisp.Lugd.Viscaria Cast.Viscago major Cam.Lychnis syl.incana,Ger.ico. XII.Lychnis syl.lanuginosa major,C.B.syl.5.Clus.hisp. & hist.Lug. syl. hirta, Lob.Ger. XIII.Lychnis maritima repens,C.B.marina Anglica, Ad. Lob. Lugd. Ger. XIV. Lychnis syl. lanuginosa minor,C.B. Lychnis syl.6.Clus.hisp.& hist.Lugd.syl.hirta minima,Lob.Ger.]

B V. Die Raden werden in Latein genennt Nigellastrum Githago vnd Pseudomelanthion. [Lychnis segetum,major. C. B. Nigella. Brunf. vulgaris, Lac .Githago Rosæ marianæ 6.genus,Trag. Lolium, Fuch, Anthemon. Dod. gal. Pseudomelanthium.Matt.Lac.Lon.Ad.Lob.Cast.Lugd.Thal.Ger. Nigellastrum. Dod. Lychnis alia inter triticum, Cæs.] Welsch/*Gitone*,[Spanisch/*Neguilla*, Frantzösisch *Nielle, des bleds*, Niderländisch *Korenroosen*, vnd *Negelbloemen*.[Englisch/ *Cockle, or Fielde Nigella*, Teutsch Raden/[groß Raden/] Kornrose/ Kornnäglein.

IX. Das Splysplettelkraut/wird im Latein genent Herba articularis, das ist Gliedkraut: entweder von den Gleichen die es hat/oder von seinen Kräfften / dieweil es zu Erweychung der erharten Glider dienlich ist.

C Etliche nennens Been album, zum Vnderscheid deß andern vñ roten Been wiewol sich dieser Name gar nit hieher reymet. Andere haltens für das Papaver Spumeum. Dodonæus nennet es / doch zweyffelhafftig Polemonium. Sonst heists Gliedweich vñ Liedweich. [Etliche nennen es Daubenkropff vmb deß holen Eckels willen.

[Lychnis syl. quæ Been album vulgo C.B. Lupinus & Smilax hortensis, Brunf. ico. Polygonaton & rosa mariana 5. Trag. Polemonium, Dod. gal. Lac.Cast.Lug.Thal. Polemonia, Cæs. Polemonium pratense nostrum. Ges. hort. Been album, Ges. hort.Dod.Ger.Lychnis syl.Lon.Eyst.Papaver spumeum Ad.Lob.Cam. Melandrium Plinij quorundam Clus.hist.]

D

Von der Natur / Krafft / Wirckung vnd Eigenschafft der Märgenrößlein.

ES schreibt C.Clusius in seinen Observat.Hispan. lib.2.cap.28,von den Märgenrößlein/daß alle Geschlecht derselbigen / so viel er probieret habe / am Geschmack etwas bitter seyn. Daher dann leicht abzunehmen ist/wie auch Galenus lib.7.de simpl. Vnd Æginera lib.7. cap.3. vermelden/ daß der Saamen warm vnd trucken seye im andern Grad.

Innerlicher Gebrauch der Margenrößlein.

E. Dioscorides lib.3.cap.109.schreibet/daß ij. quint. deß Samens in wein eingenommen / die Galle durch den Stulgang wol außführe; komme auch zu Hülff denen so von Scorpionen gestochen seyn.

Gall außführen. Scorpionen Stich.

Man sager auch/schreibet Dioscor. daß das Kraut so gewaltig den Scorpionen zu wider seye / daß / so man einen Scorpionen darmit anrühre/ benemme es jhm seine Krafft also gar / daß er gantz vnd gar keinen schaden mehr könne zufügen.

Bauchruhr. Blutspeyen.

[Die Blätter in sawren Wein getruncken/stillen die Bauchruhr/vnd Blutspeyen.]

Eusserlicher Gebrauch der Märgenrößlein.

F Die Märgenrößlein werden auch für ein Wundtkraut geachtet. Dann wañ man die Blätter grün auff ein frische Wunde leget/ bringen sie dieselbe wider zusammen: Deßgleichen thun sie auch/wann man das dürre Pulver darein streuwet. Wunden.

Es werden auch die Märgenrößlein von etlichen zu den alten Schäden gebraucht. alte Schäden

Das Gliedkraut[dienet der Wundtartzney/]erweichet die verrenckten [harten knorechten] Glieder/erstarte Nerven oder Señadern / solche darmit gebähet/ [auch Schweißbäder oder Dämpff darauß gemachet.] Man mag auch zu diesem Kraut nemmen Wäitzenkleyen/Lilien oder Chamillenöl / Weinhöfen / vnd ein wenig Essig/mit einander sieden/ vnd warm pflasterweiß/zu obberührten Gebrechen/überlögen. Deß krautes außgedruckter Safft / leget die hitzige Augenwehe/ mit Tüchlein auffgeschlagen: heilet auch die Geschwär der Augen/so man jhn hinein treuffet. Verrenckte vnd harte knorrechte Glieder, Erstarrte Nerven. Hitzige Augenwehe. Augen-Geschwär.

Von dem Safft der Märgenrößlein.

Succus Lychnidis.

ORibasius lib.7.collect.cap.27.schreiber/daß etliche den außgetruckten Safft auß den Blätteren von den Märgenrößlein in Honigwasser gebrauchen/vnd denselbigen eingeben / soll Schleim/ Wasser vnd Gall vnden außtreiben/gleich wie der Same von bemeltem Kraut/wie aber solcher Safft auß den Blättern zu bringen/ darvon kan man lesen bey dem Wermuthsafft. Vnd dieweil das Kraut den Schlangen vnd Scorpionen/nach der Meynung Dioscoridis,so H hefftig zuwider ist/kan der safft / oder auch das gebrante Wasser darvon/ohne zweiffel gar nützlich in sterbens zeiten für die böse Lufft gebrauchet werden/ mit Angelic oder Bibinellenwasser/ deß Morgens eingenomẽn. Schleim/ Wasser vnd Gall außtreiben. Böse Lufft.

Von Zinober Rößlein.

VOn den Zinoberrößlein schreibet Dodonæus, daß sie mehr Lust dann Nutzens halben in Gärten gepflantzt werden/sintemal jre Natur/Krafft vnd Wirckungen noch vnbekannt seyen.

Von der Raden oder wilden Märgenrößlein Natur vnd Eigenschafft.

DEr scharpff Geschmack der Raden zeigt an/daß sie heisser vnd truckener Art seyn müssen/daher sie etI liche wöllen im Anfang deß dritten Grads warm setzen/vnd trucken im andern Grad:

[Den Saamen von Raden geröst vnd gestossen/ gibt Octavius Horatianus wider die Gelbsucht ein.] Gelbsucht.

Eusserlicher Gebrauch der Raden.

ES werden die Raden fast zu den eusserlichen schäden vnd gar selten jnnerlich in Leib gebraucht. Das Kraut von Raden mit Taubenmist vnd Leinsaamen vnder einander vermenget/ in Wein gesotten vnd wie ein Cataplasma od pflaster über die Kröpff am Halß/ oder auch sonsten über andere harte Geschwulsten geschlagen/machet dieselbige zeitig vnd vertreibet sie. Kröpff. Harte Geschwulst.

Deßgleichen thun sie auch die harte knörichte Glieder vnd Spannadern erweichen vnd zertheilen/darzu K man Gersten oder Wäitzenkleyen / vnd Chamillenöle thun kan/vnd solches über das schadhaffte Glied etwas warm wie ein Cataplasma überschlagẽ. Zu dẽ schmertzen der Feigblattern soll man nemmen das mittel von den Raden / so im Korn wachsen vnd dasselbige mit Heermlein Körneröl zu einem weichen Sälblein machen/auff Baumwoll streichen / vnd über das Ort legen.[Das Mehl von Raden mit Wermuhtsafft/Essig oder Ochsengallen gemischt/darauß gemacht ein Pflaster/tödet die Würm im Bauch.] Es schreibet Oribasius lib.7.collect,cap.26.daß die wilden Märgenrößlein durch den Stulgang purgieren. Knorrechte Glieder vnd Spannaderen. Schmertz der Feigblatern. Würm. Purgieren.

Das

A Weisser Wiederstoß.
I. Ocymastrum sive Ocymoides.

B

C

F Rot Wiederstoß.
II. Ocymastrum Rubrum.

G

H

Das III. Capitel.

Von Wiederstoß.

I.II. Wiederstoß. Dioscorides vnd Matthiolus beschreiben diese Kräuter/I.II.fürnemlich aber die zwey erste/d ß sie haben feißte vnd äderechte Blätter / etwas rauch: der Stengel sey Elen hoch [Häricht] ecket mit vielen Zweigen / welche oben weisse Blumen tragen/ etliche auch [schön Presilgen] rot: bekommen [nach der Blüt auch Köpfflein] hülsen gleich wie am [Märgenrößlein] Bilsenkraut / mit einem weiten Bauch vnd engen Halß/ [wie Krügle / sind auch oben zuncket] darinnen [grawer] schwartzer Saame liget / welcher sich dem schwartzen Coriander vergleiche wann er zeitig ist. Die Wurtzel/ wie Lobelius schreibet/ist weiß/ eines Fingers dick / vnd mit etlichen Zaseln außgebreitet.

Gefüllter Wiederstoß.
III. Ocymastrum multiflorum.

D

E

K

III. Gefüllt Wiederstoß. III. Das dritte Geschlecht/ der gefüllte Wiederstoß/ ist den vorigen etwas gleich/seine Blumen sind etwas grösser/doch weniger rauch/ wie auch die Hülsen oder Knöpfflein. [Diese hat man weiß / auch rosinfarb/ neben einer andern Art / welche grüne Blumen bringet / vnd offtmals zwo Blumen auß einander wachsende/ sonst dem gemeinen nicht vngleich.] Von andern Ocymastris mehr kan man bey Lobelio beyd in seinen Observationibus vnd Adversariis, sehen. [Wie dann auch bey dem Camerario.

I

Wiederstoß wächst auff den Wiesen / vnder dem Geträid neben den Zäunen vnd auff den Aeckern an den Rechen/ [in den Hecken: das Rote aber an feuchten Orten an den Wiesen / so an den Bächlein ligen/ Das gefüllte wächßt in den Gärten.]

Von den Namen des Wiederstoß.

WIederstoß wird Lateinisch vnd Griechisch genent *Ocimoides, Ocimastrum.* Welsch *Basilico salvatico.* Frantzösisch *Basilic sauuage.* Spanisch *Albahaqua montesina.* Böhmisch *Bazalika plana.* [Lychnis syl.alba simplex,C.B. Rosæ marianæ similis tertia,Trag. Ocymastrum.s.Ocymoides,Matth.Lac.Cast.Ocimoides,Gef.hort.majus,Cæs.Lugd.Lychnis sylv. alba,Dod,gal.Cam.syl.altera. Ad. Struthio similis Waldkenkraut/Lon.Basilicum syl.Cast.ap.II.Lychnis syl. s. aquatica purp. simpl. C.B. Rosæ marianæ similis quarta, Trag. Ocimoides purpur. Gef. hort.rubrum, Thal. Lychnis syl.purp.Dod.Lugd. rubra,Cam.rubello flore,AdLob. Melandryũ Plinij genuinum, Clus.hist. III. Lychnis alba multipl. C.B.syl. multiflora, Ad. multiflora Anglica, Penæ,Lug.alba syl.Lob.ico. Ocymastrum multiflorum, Ger.]

A Von der Natur/ Krafft/ Wirckung vnd Eigenschafft des Wiederstoß.

MArthiolus schreibt/ daß die Wurtzel zu nichts nütz sey/ der Saame sey aber einer subtilen substantz vnd truckner Art.

Innerlicher Gebrauch.

Schlangenbiß. Hufftwehe.

ES schreibt Dioscorides, daß der Saame dieses Krauts in Wein gesotten vnd getruncken/ heyl die Schlangenbiß: Vnd wann dieser Saame mit Honig/ Wein/ Myrrhen/ vnd Pfeffer eingenommen werde/ helffe er wol wider die Schmertzen vnd Wehetagen der Hüfft.

[Plinius schreibt: Diese wild: Basilien habe alle die Tugend/ welche von der zamen sind vermeldet.]

B

Das IV. Cap.

Von zahm Leimkraut.

Viscaria sativa.

C

D

Zam Leimkraut.

DAs zam Leimkraut/ Muscaria oder Viscaria sativa genant/ wird auch von etlichen vnder die Ocymastra gerechnet: Etliche Simpliciſten aber wöllen es vnder die Lychnides sylvestres rechnen/ [dann Clusius in hist. Hisp. es Lychnidem sylvestrem nennet.] Jst an Blättern den vorigen bey nahe gleich/ tregt leibfarbe weisse Blumen mit fünf spitzigen Blätlein: Seine Hülßlein seyn nicht so groß vnd auffgeblasen wie die andere/ das Kraut ist gantz kleberich anzugreiffen/ also daß auch die Mücken so darwieder fliegen daran kleben bleiben/ daher es auch

E Viscaria oder Leimkraut genennet wird.

[Dieses wird in den Gärten gepflantzet/ welches wo es einmal hinkompt/ hin vnd wider jhre Wohnung sucht/ wird auch mit weissen Blumen gefunden. In Franckreich bey Mompelier wächst es an den äckern.]

[Von den Namen des Leimkrauts.

LEimkraut heisset bey den Kräutlern: Lychnis viscosa purpurea latif. lævis, C.B. Armerius flos, 3. Dod. 8. in fol. vero 4. Lychnis syl. 2. Clus. hisp. Lug. syl. 1. Clus. hist. Muscipula, 5. Armoraria altera, Lo. Lugd. Alsine purpurea, Lugd. Lychnidis forte antiquorum 3. genus. Cæs. Muscipula, Cam.]

F

Blauw oder Braun Mertzveieln.
I. Viola Martia purpurea.

G

H

Das VI. Capitel.

Von den Veieln.

I. II. Braun vnd weiß Merz-Veiein.

VOn den schönen vnd wolriechenden Veieln/ so jederman wol bekannt/ schreibt Dioscorides daß sie haben runde Blätter den Epheyblättern nit vnänlich/ allein dz sie ein wenig dünner kleiner vnd schwärtzer seyn/ ligen auff der Erden außgebreitet: mitten auß der Wurtzel entspringen kleine schmale

Weiß Mertzveieln.
II. Viola Martia alba.

I

K

Stielein/

A

Gefüllte blauw Veiel.

III. Viola Martia purpurea multiplex.

B

C

F

Weiß Merzenveielin gefüllt.

IV. Viola Martia alba multiplex.

G

H

Stielein/welche Fingers lang seynd/ daran die schöne vnd liebliche Veieln hangen/ gefüllt vnd vngefüllt/deren etliche an Farben braun oder blaw/eines lieblichen Geruchs/ etliche weiß ohne Geruch/ gemeiniglich mit fünff Blättlein vmbsetzet/erfunden werden/vnder welchen das mittelste gleich einem hohen Hütlein/ inwendig mit einem gelben Tüpfflein geferbt. Wann sie verbliehen / so gewinnen sie jhren Saamen in runden grünlechten Hülßlein/ welche voll Saamens seynd/

gleich den Hirsen/ [jhre Wurtzel ist lang/ doch dünn vnd gantz zasecht.] Welche Beschreibung auff die vier erste geschlecht kan referiert vnd gezogen werden. [Diese Violstöcklein/ wann sie verblühet haben/ erjungen sich zweyfältig/ einmal vom außgefallenen Saamen. Zum anderen/ thun sich die Stöcklein hin vnd wider mit jren außgestreckten langen Fäden/die hencken sich an die Erden/ werden erwann zehen oder zwölff stöcklein an einem Stock. Neben Ziebeln,oder Knoblauch

Hundsveieln.

V. Viola canina.

D

E

Bergveieln.

VI. Viola Martia arborescens.

I

K

A

Geel Bergveiel.
VIII. Viola Martia arboreſcens lutea.

B

C

Wild Freyſamkraut.
IX. Viola ſylveſtris longifolia.

D

E

gepflantzet / riechen ſie viel ſtärcker vnd lieblicher / wie ſolches Theophraſtus vnd Plutarchus bezeugen.]

III. IV. gefüllt Veiel.

III. IV. [Das dritte vnd vierdte Geſchlecht iſt ſchön vnd gantz wolriechend/mit gefüllten Blumen/ blauw/ weiß vnd leibfarb/die offtermalen im Herbſt wider blühen. Da man ſie aber zuviel Samen laſſet tragen/ vnd nicht an gelegene warme Ort außſetzet / werden ſie offt widerumb einfach. Es ſchreibet Coſtæus in ſeinen Commentariis über den Meſuem, daß zu Conſtanti-

F

Frauwenſpiegel.
VIII. Viola arvenſis.

G

H

nopel ein Art gefunden werde/ ſo gefüllt vnd groß/ wie ein kleine Biſamroſen/vnd riechet gar wol/welcher zwo Blumen im Anfang deß Eſſens genomẽn / erweychen den Leib.]

V. Das fünffte Geſchlecht die Hundsveieln/ſeynd den erſten an Blätteren vnd Blumen gantz gleich/allein daß ſie an farben etwas bleicher vnd ohne Geruch gefunden werden [ſind überal gemein.] — V. Hundsveiel

VI. VII. Die beyde Bergveieln/nemblich das ſechſt vnd ſiebend Geſchlecht ſeynd den vorigen an Geſtalt der Blumen gleich/deren die erſte blaw/die andere aber gelbe Blättlein haben: jhre Blätter ſeynd lang/ ſpitzig vnd ſehr zerkärffet / die Stengel bey nahe zweyer Elen lang mit einer groben dicken zaſechten Wurtzel. [Die mit blawen Blumen wächſt viel bey Verona auff dem Berg/Baldo genannt/ ſo ohn allen Geruch: In den Gärten gezielet/bejaamet ſie ſich von dem außfallenden Saamen vnd wird viel gröſſer.] — VI. VII. Bergveieln.

VIII. Das acht Geſchlecht (ſo in Kornäckern wächſet) iſt ein langes zartes Kräutlein/ mit einer zaſechten Wurtzel/darauß ein zimlicher dicker Stengel mit breiten zerkerfften Blätteren beſetzet / neben welchen kleine Aeſtlein mit ſchmalen kleinen glatten ſpitzigen Blätteren herfürkommen / ſeine Blumen ſeynd den anderen gleich / doch kleiner vnd geringer / werden gemeiniglich mit gelber Farb (veielbraun) erfunden. — VIII. Frauwenſpiegel.

I

K

IX. Das neundte Geſchlecht wird Freyſamkraut genent / dieweil es mit demſelbigen faſt überein kombt/ außgenommen / daß ſeine Blätter ſpitziger vnd nicht zerkerfft ſeyen wird gemeiniglich in Wälden funden/ daheres den Namen überkommen. — IX. Freyſamkraut.

Es gedencket C. Cluſius noch zweyer anderen Geſchlecht der Veieln: X. Deren eine mit gelben Blumen ohne Geruch: [ſo mit der braunen Merzenviolen überein kombt mit Blättern/allein daß ſie kleiner ſind/ bleich/grün vnd ſcharpff am geſchmack: Die Blumen ſind viel kleiner / fünffblättig / deren vnderſt gröſſer iſt mit fünff Striemlein vnderſcheiden: Dieſen folgen dreyeckechtige Hülßlein/welche voll kleinem ſchwartzen Saamen/die Wurtzel iſt weiß vnd zaſericht] XI. Die anderen [deren auch Camerarius gedencket/ vnd im — X. XI. Zwey andere Geſchlecht der Veieln.

Schweitzer

A Schweitzer Gebürg wächst] schön groß mit fünff Blättern/ deren die zwey öberste schön Himmelblauw: Die zwey mittelste gelb mit blauwen Purpurfarben Tüpfflein/ besprenget/ das vnderste aber schön Goldgelb mit lieblichem Geruch/ (gegen dem Herbst werden die blumen offt gar gelb/) davon in seinen observat. Pannon. lib. 2. cap. 48. weiter zu lesen.

Die Veiln wächsen gemeiniglich / wie auch Dioscorides meldet/ an dunckeln schattechtigen Orten vnd in rauhen Erdreich/ neben den Wegen/ bey den Mauren vnd Zeunen: Die Blumen kommen im Mertzen oder im Anfang deß Aprilen herfür/ alsdann sollen sie eingesamblet vnd an schattechtigen Orten getrucknet werden/ (dann diese die besten sind/ dieweil jhre Krafft von der heissen Sonnen noch nicht außgedrucknet/
B oder von sehr nassem Wetter ertrencket ist. Die 6. 7. 10. vnd 11. wachsen auff den Gebürgen im Schweitzerland: wie dann das zehende auch auff dem Berg Baldo bey Verona, auch auff dem Osterreichischen vnd Steyermärckischen Gebürg/ vnd im Brach- vnd Hewmonat blühet.)

Von den Namen der Veiln.

DJe braune Violen heissen Lateinisch Violæ, oder Violę purpureæ. Griechisch/ Ἰοπορφυρᾶν, Welsch *Viola Mammola*. Frantzösisch/ *Violette de mars*. Arabisch *Seneffige, Sonofrig*. Spanisch *Violetta*. Böhmisch *Fiola*.

[Die wilden mit den bleichblauwen Blumen/ nennt man. Hundsviolen / Lateinisch Violam caninam. Niderländisch Violette sonder reveke.)

C [I. Viola Martia purpurea fl. simplici odorato. C.B. sativa, Brunf. Martia odorata nigra seu purpurea, Trag. purpurea, Fuch. Matt. Lac. Ad. Cæs. Cast. Lug. nigra, Dod. Cord. in Dioscor. Ger Clus. hist. Gesn. hort. Viola, Lon. præcox purpurea, Lob. II. Viola Martia alba, C.B. alba, Brunf. candida, Dod. Cæs. fl. albo, Ger. Martia candida, Trag. syl. albo flore, Gesn. hort. martia alba, hort. & campestr. odora, Lob. ico. III. IV. Viola Martia multiplici flore, C.B. nigra fl. pl. Dod. Gal. purpurea & alba multiplex, Ger. Eyst. fl. multiplici, Dod. fl. pleno, Cast. Cam. V. Viola Martia inodora syl. C.B. sylvestris, Brunf. Ang. inodora, Dod. purpurea syl. 1. canina, Trag. nigræ syl. species, Gesn. hort. canina, Lon. canina cærul. inodora syl. serotina, Lob. ico. VI. Viola Martia arborescens, C.B. arborescens, Matt. Cast. vel potius recta,
D Cam. fruticosa, Gesn. hort. elatior, Clus. hist. erecta fl. cærul. & albo, Eyst. Mater violarum, Dalech. Lug. VII. Viola montana lutea grandiflora. C.B. Cam. flammea lutea, Lugd. flammea major pallido colore mixta, Eyst. Violæ nigræ persimilis mont. lut. Gesn. hort. montanę 3. aliud genus. Clus. pan. & hist. VIII. Onobrychis aruensis, vel Campanula aruens. erecta, C.B. Onobrychis, Dod. gal. prima, Lugd. Avicularia Sylvij, Gesn. col. Viola anonymos inodora, Eid. Campanula aruensis minima, Dod. Onobrychis altera Belgar. Lob. Eyst. Elatine, Cęs. Speculum Veneris, Ger. IX. Viola montana lutea foliis non crenatis, C.B. martia lutea, Ger. desc.]

Von der Natur / Krafft/ Wirckung vnd Eigenschafft der Veiln.

E K

ES schreibt Galenus lib. 6. de simp. daß die Violen an jhrer Substantz oder Complexion kalt vnd feucht seyen. Mesue schetzet sie kalt vnd feucht im ersten Grad. Matthiolus aber wil/ sie seyen kalt im ersten Grad/ vñ feucht im andern/ dieweil sie noch frisch sind/ (wann sie aber dürr werden/ külen vnd feuchten sie weniger.) Vnd wiewol klar hierauß abzunemmen ist/ daß die Veiln ein Art haben zu erweichen/ wie solches Ægineta, Rondeletius Fernelius vnd andere mehr bezeugen/ jedoch schreibet Fallopius de tumoribus daß sie ein zurück tretbende Natur haben sollen.

(Die Veiln werden gantz gebrauchet/ jedoch die Blumen zuvorderst/ hernach das Kraut/ vnd darnach der Saamen. Von den Blumen soll man nur die blauwen Blätlein brauchen vnd das grüne Säcklein/ darein sie versetzt gewesen/ hinweg rupffen. Dann die vermischten Viol Artzneyen/ ein grünenden/ ohnlieblichen Geschmack davon gewinnen/ vñ werden mancherley heilsame Artzney darvon bereitet/ welche doch/ so viel immer müglichen/ von den frischen/ vnd die jhren vollkommlichen Geruch haben/ sollen bereitet werden. Wo aber solches nicht beschehen kan/ sollen sie fein fleissig außgebreitet/ vnd am Schatten gedörrt werden. Sie sollen auch am Morgen in schönem klarem hellem Lufft vnd Wetter/ nach dem sie vom Tauw vnd nächtlicher feuchte durch den neuwen Sonnenschein etwas gedrücknet seynd/ abgebrochen werden.

Innerlicher Gebrauch der Veiln.

(ES haben die Veiln ein groß Lob in der Artzney zu den innerlichen Gebresten deß Menschlichen Leibs/ fürnemblich in hitzigen grossen Fieberen vnd anderen Schwachheiten/ so von grosser Hitze jhren Vrsprung gewinnen/ vnd in jungen Kinderen so wol zu gebrauchen als in alten Leuthen. [Als zu den jungen Kindern so etwan mit der Fallendensucht vnd hitzigen Fieberii beladen weren/ der mag in Mangel deß Zuckers / die Violen in Wasser sieden vnd zu trincken geben. Dieses mildert die vnrühwige Gallen / vnd zertheilet die Gilb. Die Violen gesotten vnd darvon getruncken/ deßgleichen auch daran gerochen/ stillen den hefftigen schmertzen deß Haupts/ so von scharpffer Gallen entspringen/
H weil sie solche Feuchte auß dem Magen treiben. Sie külen vnd befeuchten das Haupt mit jhrem lieblichen guten Geruch/ vnd fürdern den Schlaff. Aber welche flüssige Häupter haben/ denen ist solcher Geruch schädlich.] Sie werden auch gantz nützlich gebrauchet in Brustschwachheiten / als da seynd schwäre Hüsten/ so von scharpffen vnd gesaltzenen flüssen deß Haupts herkommen/ die Seitenkranckt/ Pleuritis genant/ schwärer Athem/ Heysere der Keelen/ vnd dergleichen mehr/ wie auch die Hitz deß Haupts/ deß Hertzens/ deß Magens zu löschen vnd zu benemmen.

Hitzige Fieber. Fallendsucht der Kinder. Gall mildern. Gilb zertheilen. Häupter befeuchten. Schlaff fördern. Brustschwachheit. Schwerer Husten. Pleuritis. Schwerer Athem. Heisere. Hitz des Haupts/ Hertzens vnd Magens.

In den trucknen vnd dürren Hüsten/ da man feuchtens bedarff / damit der zehe Schleim oder Phlegma/ so sich vmb die Lunge angehencket/ nit gar durch die zertheilende Artzneyen möge außgedrucknet werden/ soll
I man jederzeit die Veiln mit gebrauchen: Als zu bemeldtem Hüsten/ nemme man Violenwurtzel/ Alandtwurtzel jedes zwey loth/ Engelsüß ein loth/ Ysop/ Scabiosen/ Hüflattich jedes j. Handvoll/ Hasenpappeln ein halbe Handvoll/ Veilnblumen iij. quintlein/ Anitz vnd Fenchel jedes ein halb loth/ acht frische Feigen / kleine Rosinlein ein loth/ solche Stück soll man in einer Maß Honigwasser fast zweyer zwerch Finger breit einsieden lassen/ darnach den Tranck abseigen/ vnd darvon morgens vnd Abends einen guten Trunck thun.

Trucknet Husten.

Da aber grosse Hitz vorhanden were. Als im anfang der Seitenkränck/ in Entzündung der Lungen/ so von scharpffen Flüssen verursacht werden/ soll man nemen gescheelte Gersten ij. loth/ Frauwen Haar vnd Hüflattich jedes ein halbe Handvoll / Veiln vnd Borragenblumen jedes ij. quintlein/ Süßholtz j. halb loth vnd vj. Quetschen solche Stück in iij. Nöseln Brunnenwasser biß auff ein halb Maß einsieden lassen/ darnach durchsiegen vnd davon trincken: Vnd da man vier oder vj. loth Veielsyrup darzu thut/ wird der Tranck desto besser/ leget den Durst vnd die Schmertzen/ so vom stechen herrühren.

Grosse Hitz. Anfang der Seitenkränck. Entzündung der Lungen.

Also kan man auch ein Gerstenwasser machen von gescheelten Gersten/ darinnen Veiln/ Brustbeerlein/ Scabiosen vnd Zuckercandi gesotten seynd/ darvon jederzeit Morgens vnd Abends nemmen sechs loth / darinne vermischen anderthalb lot Veielsyrup j. halb lot Syrup von Süssenholtz vnd solches etwas lauw ein trincken/

A trincken/linderet sehr das hitzige Stechen/ so von Cho- F lerischen scharpffen Flüssen oder dergleichen Versamlung seinen Vrsprung hat.

Harn treiben. Stein. gähe Gall außziehen. Lobelius schreibet der Veielsaame treibe den Harn fort/ zerbreche den Stein in der Blasen vnd habe die Art zu trucknen wie der Wegerichsaame: [Ziehet auch die zehe Gall auß mit Gewalt] wiewol Rondel. cap. 15. methodi Curandi setzet daß der Saame ein Art habe zu feuchten vnd den Leib zu erweichen vnd offen zu halten. [Der Saamen bey ein quintlein in einer warmen Hennenbrüh genommen/ purgieret.]

Halßgschwär. Fallendsucht der Kinder. Es sagt Dioscorides vnd auch Plinius, daß die gelbe Bützlein/ so inwendig in den Veilen seynd/ mit wasser gesotten vnd getruncken die Halßgeschwär/ Anginas genennt/ heilen sollen: Deßgleichen auch die Fal-
B lendsucht der jungen Kinder.

[Das Gelb in den Blümlein mit Corall eingeben Freißlich. den Kindern in einem Rörleinwasser/ ist gut für das Freißlich.]

hitzige Fieber. Es werden auch beyd Blumen vnd das Kraut von den Veilen sehr nützlich in Clystieren gebraucht/ wann hitzige Fieber fürhanden/ darvon die excrementa verbrennt vnd verhalten werden.

Verstopfung des Leibs. [Es kan auch das kraut/ wie bey den alten der brauch gewesen/ zu einem Kuchen gemüß gebraucht werden/ den Leib innerlichen zu külen/ vnd die Verstopffung deß Leibs zu öffnen: Zu diesem Gebrauch aber/ soll der Saamen zwirend deß Jahrs/ Frühling vnd Herbstzeit in ein faist Krautbett säen/ damit die Blätter faister/ milter/ geschlachter zu der Speiß werden. Zu der
C Artzney aber sind die beste die/ so im harten Grund vnd schattechten Orten von jhn selbst wachsen. Die Blätter gepülpert eines quintleins schwär in einer Hüner- oder Erbsenbrüh ein wenig vor dem essen getruncken/ macht einen feinen linden Stulgang.

linden Stulgang machen. Durst löschen. jnerliche Hitz. Leber eröfnet. Fieber. Gelbsucht. Geschwollen Zäpfflin. Brust reinigt. Ein Tranck von dürren oder grünen Violen gesotten vnd getruncken/ löschet den Durst/ kület alle jnnerliche hitz/ eröffnet die Leber/ zertheilet die Fieber vnd Gelbsucht/ so man ein wenig geläutert Honigs darzu thut/ miltert die Lufftröhr oder die Käl/ dienet dem geschwollenen erhitzigten Zäpfflein vnd Schlund/ reiniget die Brust/ vnd lindert den Bauch.]

Eusserlicher Gebrauch der Veieln.

D Gleich wie die Veieln sehr jnnerlich/ also werden sie auch eusserlich ohne Schaden gebrauchet. [An die Schlaff. Hitz des Magens vnd Augen. frischen Blumen gerochen/ oder in ein Säcklein eingenäht vnd auf das Haupt gelegt bringen den schlaff.] Galenus schreibet wie auch Aetius. Daß die Blätter für sich allein/ oder mit Gerstenmaltzen wie ein pflaster übergelegt/ seyen gut wider die vnnatürliche Hitz deß Magens/ vnd auch der Augen/ dieselbige zu lindern vnd zu benemmen.

Stich des Haupts. Erhitzigte Augen. hitzige Geschwulst des Affters vnd Geburtglider todte Frucht auftreiben. [Die feuchten Violen zu Muß wol zerstossen vnd Pflasters weiß auffgeleget/ nimbt die scharffen stich deß Haupts auff die Stirn vnd Schläff geleget/ kület die erhitzigte Augen vnd benimbt die röte/ leget nider alle hitzige Geschwulst deß Affters vnd der Geburtglieder.

Die weisse Veieln in Wein oder Wasser gesotten vnd auff gelegt/ treiben die todte Frucht auß dem Leib/
E vnd legen die Geschwulst der Mutter: Auch wann sich Muttergeschwulst. Weiberzeit. Schwermütigkeit des Haupts. die Weiber von vnden auff darmit bähen/ bringt es jhnen jhre zeit.

Die Blumen wie ein Kranz vmb das Haupt gelegt benemmen die Schwärmühtigkeit desselbigen/ so von Trunckenheit entstanden ist.

schwindend Fieber. Es werden auch die Violen nützlich gebrauchet in den schwindenden Fieberen Hecticæ genennet/ wann man das Kraut vnd die Blumen mit andern Herbis remollientibus in einer feißten Brühe kochet/ darinn Tücher netzt vnd dem Krancken über die Brust leget.

Anfang des Brands. [Die Blumen oder Blätter zerstossen vnd pflasters weiß auffgestrichen vnd übergelegt/ ist nützlich zum anfang deß Brands legt auch die Geschwulst aller anfahenden Geschwär vnd schädlicher Entzündung.] Geschwulst der anfahenden Geschwär

Safft von Veieln. Succus Violarum.

ES wird auch ein nutzlicher Safft auß den wolriechenden Veieln in den Apothecken zubereitet/ den macht man also. Man nimbt der frischen wolriechenden Veieln/ so eben abgebrochen sind/ als viel man derselbigen haben kan/ rupffet die blawe Blätlein davon/ dieselbigen stößt man in einem steinern Mörser/ thut sie darnach vnder eine Presse/ vnd trucket den Safft wol auß: Solches außgepreßten Saffts nimbt man nach gelegenheit der Blumen xij. Vntz/ weissen Zucker vier vnd zwantzig vntz: Es soll aber der Zucker zuvor clarificirt vnd gebührlich dick gesotten seyn/ vnd wann er vom Fewer genommen/ soll man jhn ein wenig lassen
G kalt werden. Alsdañ den außgepreßten Violensafft darunter schütten/ vnd solches mit einander widerumb bey einem gelinden Kolfeuerlein sittiglich sieden lassen/ biß daß es seine spissitudinem erlange: Es soll aber der schaum allwegen im sieden abgeseymet werden [dann ob gleich solcher/ so er darbey verbleibet/ die Farb behelt/ verursacht er doch daß der Syrup desto ehe verdirbet.] Dieser Safft ist fürnemblich den jungen Kindern gar wol zu gebrauchen/ welche vmb die Brust voll seyn vnd stättigs darvon rosseln/ denen soll man den Safft mit ein wenig Ysopwasser/ wann kein Fieber fürhanden ist/ eingeben: Oder aber in grosser Hitz mit Scabiosenwasser/ es lindert auch solcher Safft die scharpffe hitzige Gall/ vnd helt den Kindern den Leib offen/ vnd wie Brustverstopffung der Kinder. Fallopius de med. Purg. simp. cap. 25. meldet/ treibet
H dieser Safft die Gall durch den Stulgang. Jedoch scharpffe hitzige Gall. muß er von alten Personen in einer grossen Quantität eingenommen werden. Er ist auch gut für die heissere der Keelen vnd lindert die Schmertzen deß Magens/ kan in allwegen wie der Veielsyrup gebraucht vnd eingenommen werden/ wie daselbst weiter bericht gegeben wird. Leib der Kinder offen behalten. Heissere. Magenschmertz.

linden Stulgang machē. hitzige Pestilentzische Geschwär. [Deß außgepreßten Saffts j. oder ij. loth gebraucht/ oder also frisch mit Rosinlein vnd ein wenig Zucker gesotten vnd getruncken/ machet ein linden Stulgang. Eusserlich auffgestrichen/ miltert/ zeitiget vnd erweicht die hitzigen Pestilentzische Geschwär.]

Von gedistilliertem Veielwasser. Aqua violarum, vnd seinem jnnerlichen Gebrauch.

I DJe Violen sol man distillieren/ wann sie wol offen seynd vnd am stärckesten riechen/ welches die krafft von Violen behaltet/ vnd wird sehr nutzlich gebraucht/ das Hirn/ Hertz/ Leber/ vnd alle innerilche Glieder zu stärcken vnd erquicken/ wañ sie von vnmässiger/ vnnatürlicher Hitz/ schwach seynd: reine leinene Tüchlein darein genetzt vnd übergelegt/ oder jnnerlich gebraucht vnd getruncken. Jnnerliche Glieder stärcken. vnnatürliche Hitz.

Pestilentzisch Fieber. Ohnmacht. In scharpffen Pestilentzischen Fiebern getruncken/ löscht es die Hitz/ erquickt das Hertz in aller Ohnmacht vnd Schwachheiten.

Rotlauffen. Die von vnnatürlicher Hitze/ so man das Rotlauffen oder fliegende Hitze nennet/ geplaget werden/ sollen bißweilen jhren Tranck mit diesem wasser vermischen.

hitzig Dämpf Deß Abends getruncken löscht die hitzige Dämpff/ davon die Augen geschädiget werden vnd schwieren/ vnd von hitzigen Geblüt verursachet wird.

lungen külen. trucknet Husten. Diß kület auch die Lungen/ nimbt den dürren truckenen Husten/ wird den Schwindsüchtigen nutzlich gegeben.

Siechtagen. grosse Hitz der Kinder. Den jungen Kindern deß Tags vielmal ein Löffel voll zu mal zu trincken geben/ vertreibt den Siechtagen kület sie auch jnnerlich wann sie grosse Hitz haben/ vnd zu Nacht darvon vnrühig sind.]

hitzige Brustschwachheit. Das außgebrante Veielwasser hat grössere Krafft bey sich/ dann das gesottene Wasser von dem Kraut. Jn hitzigē Brustschwachheiten soll man nemen Veielwasser

A wasser v. oder vj. loth/ entweder für sich selbst/oder mit einem Veielsafft vermischet. Da aber deß gebrannten Wassers nicht so viel vorhanden / soll man nemmen ein Gerstenwasser/darinn Veielkraut/Hasenpappeln/ vnd Zuckercandi absieden vnd durchseihen: Solches Wassers kan man nemmen vj. loth/ Veielwasser zwey loth / vnd dasselbige temperieren mit einem Veielsafft/ lindert den Durst vnd die Hitz/ erfeuchtet vnd erweicht widerumb was von der Hitz verbrennet vnd außgedorret ist / miltert den Husten / die rauhe Keel vnd machet außreuspern. Deßgleichen thut auch / so man nimbt Veielwasser zwölff loth / Scabiosen vnd Hußlattichwasser jedes auch so viel/der süssen gescheelten Mandel vier loth / oder auch mehr / Kürbes vnd Melonensaamen/jedes ein halb loth / vnd auß bemeldten Stücken

Husten. rauche Keel.

B ein Emulsionem amygdalinam zurichten.

Für das verbrannte vnd Melancholische Geblüt so sich in den Adern vnd vmb das Hertz herumb verhaltet/ davon vielmal Ohnmachten vnd Hertzzittern vervrsachet werden / sol man nehmen Veiein / Borragen vnd Ochsenzungenwasser/jedes sechs loth/ Erdrauchwasser drey loth / Syrupi Granatorum oder acetos. citri acht loth / solches vndereinander vermischen vnd davon trincken.

Verbrannte melancholisch Geblüt. Ohnmacht. Hertzzittern.

Also auch in grossen Hauptwehe / so von hitzigen/ scharpffen cholerischen Dämpffen verursacht wird/soll man brauchen das Veielwasser / dann es lindert die grosse Hitz/erfeuchtet das Hirn/ vnd machet schlaffen/ sonderlich so man es mit einem Seeblumensyrup vermischet / vnd einen guten starcken Trunck gegen nacht

Hauptwehe. Schlaffen machen. Hitz deß Magens/Leber/ Mutter vnd Nieren.

C einnimpt. Deßgleichen löscht solch Wasser die Hitz deß Magens/der Leber/der Mutter vnd der Nieren.

[Ist auch gut zu dem Schmertzen der Augen von Hitz/mit Tüchlein auffgeleget.]

Augenschmertzen von Hitz

Eusserlicher Gebrauch deß Veielwassers.

ES kan das Veielwasser eusserlich auch zu obgemelten Gebresten deß Leibs gebrauchet werden / die entzündte vnd erhitzte Glieder zu külen vnd zubefeuchtigē/ wañ man leinen Tüchlein darinn netzet vnd vberleget/ als über die Brüst in den hitzigen brennenden Fiebern. Vber das Hertz mit Borragen vnd Ochsenzungenwasser vermischt/ darzu man thun kan Pulu. triasantali vnd Diamargariti frigidi. Vber den Magen vnd die Leber mit Endivien oder Wegertchwasser. Deßgleichen auch in hitzigem Hauptwehe kan man leinen

erhitzte Glieder. Hitzige Fieber. hitzig Hauptwehe.

D Tüchlein in Veiel vnd Rosenwasser eintrucken / vnd etlich mal nacheinander vmb die Schläff legen.

[Das Haupt offt damit gewäschen/ nimbt die Milben vnd Schüppen / vnd was dergleichen von Hitz/ Truckene vnd Schärpffe deß Geblüts sich erhebt.

Milben. Schüppen.

Es gibt auch ein köstlich Augenwasser in allen hitzigen vnd truckenen Zufäll der Augen vnd Augenwinckel/mit reinen leininen Tüchlein übergelegt.

hitzige Zufäll der Augen vnd Augenwinckel.

Damit gegurgelt vnd erhitzigten Mund offt geschwencket vnd auch getruncken / kühlet vnd nimbt die Hitzblätterlein / wehret dem Halßgeschwär / ist gut zu Anfang der Bräne darmit gewäschen/vnd hernacher ein wenig Zuckercandi zerlassen / oder Quittenkörner oder Welschen Flöhesaamen ein wenig darinnen erweichet/vnd mit dem Schleim bestrichen.

hitzige Blätterlein im Mund. Halßgeschwär. Anfang der Bräune.

E Die Verkehrung deß Affters von Schmertzen der Güldenaderen/ Frauwen Geburtglieder vnd Männlichs Glied/ vnd wo solche Ort von Hitz entzündet vnd geschwollen/darmit gewäschen/vnd leinen Tüchlein übergeleget/ist ein treffentliche Artzney.

Verkehrung deß Affters vnd Geburtglieder Mann vnd Weiber.

Den Schmertzen deß hitzigen Podograms/stillt es/ wo man zarte Tüchlein darinn netzt vnd überlegt/ vnd wann sie trucken widerumb erfrischet/jedoch soll solches zu Anfang deß Schmertzens geschehen.

Schmertz des hitzigen Podagrams stillen.

Von den Apoteckeren wird offt das Kraut an statt der Blumen außgebrandt / ist aber nicht so kräfftig/ mag aber in der Nothdurfft an statt deß gerechten innerlich vnd eusserlich gebrauchet werden.]

F

Conserven Zucker von Veieln. Conserva violarum.

DEr Veielzucker wird auff solche weiß bereitet/man nemme der blawen wolriechenden Veieln/alsbald sie herfür kommen/rupffe die blawe Blättlein ab/vnd wann man hat ein halb Pfund Blumen/so neme man dazu ein halb Pf. Zucker / zerstosse oder zerhacke sie mit einander gar klein/wie ein Muß: Darnach thue sie in ein Glaß/vermache dasselbige oben wol/vnd stelle es an die Sonne. Dieser Zucker kan den jungen Kinderen sicher eingegeben werden/wann sie grosse Hitz befinden/ dieselbige lindert er/helt jhnen auch den Leib offen/stärcket das Hertz vnd das Hirn / vnd wird gelobet wider die fallende Sucht vnd Vergicht der jungen Kinder: Von alten Personen soll er auff ein loth oder ij. eingenommen werden/leget den Durst vnd das Stechen in der Brust/erweicht den Bauch/treibet die Gallen vnd dämpffet die Hitz/so von colerischer Feuchte kombt.

Hitz der Kinder. Hertz vnd Hirn stärckt. Fallendsucht. Gicht der Kinder. Stechen der Brust. Bauch erweichen.

G

[Andere machen jhn also / nemmen der blauwen Blättlein ein Pfund/stossens in einem Marbelsteinen Mörser zu einem Muß: Nachmals stossen sie anderthalb Pfund weiß Zucker darunder (etlich zwey oder iij. Pfund / fürnemblich wann die Violen dürr sind) der vorhin wol gepülvert sey: thut solchen Zuckerviolen in ein weit Glaß/ mit einem weiten Mund / vermachens wol/ vnd mit einem stück geschabtem Süßholtz / soll es deß Tags zu etlich mahlen wol durcheinander gerührt werden / vnd allezeit geheb wider vermachen. Dieser mag aller Maß gebraucht werden/ wie der Violsyrup: vnd das für einmal einer Nussen groß / oder auff zwey

H loth/bleibt also ein Jahr gut.

Jetziger zeit pfleget man diesen Zucker mit saurem Limonensafft / oder mit dem recht bereiten vnd rectificirten Victriolöl zu vermischen/ist saurlecht vnd anmühtig/ an farb schön rohtlecht / vnd wird für vorgeschriebenen Gebrechen kräfftiger gehalten / vnd wird deß Limonensaffts oder Victriolöls so viel genommen/ als zu einer lieblichen Säwre genugsam ist.]

Es schreibt aber Simon Sethi, daß die Blumen dem Hertzen zu wider seyen vnd dasselbige beleydigen / wie Fuchsius in seinem Herbario bezeuget.

Syrup von Veieln. Syrupus violarum.

ES wird von dem Herrn Bock / wie auch von Camerario vnd zum Theil von Fallopio in tract. de med. purg. simp. c. 40. ein guter vnd nutzlicher Haußsyrup von Veieln beschrieben/welcher auf gleiche weiß/ wie der Nägleinsyrup/darvon vnder den Näglein bericht gegeben ist/kan vnd soll dispensiert werden. Vnd

I schreibet Fallopius von bemeltem Syrup / daß er von vier loth biß auff zehen eingenommen / den Stulgang säufftiglich erweiche. So wird auch solcher Syrup gantz nützlich den jungen Kindern gebraucht/da man sich anderer stärcker Artzneyen zu besorgen hat/sonderlich wann sie mit grosser Hitz angegriffen werden/grossen Durst leyden vnd etwas verstopffet seynd/ soll man jhnen bemeldten Syrup eingeben / entweder für sich selbst/oder mit Veielwasser vermengt: Zu grosser hitz kan man nemen ein Gerstenwasser / oder frisch Brunnenwasser / darunder ein gut theil deß Syrups vermischen vnd den Kindern also zu trincken geben / welches

Stulgang erweichen. Hitz vnd durst der Kinder. Hertz vnd Leber külen.

K Hertz vnd Leber kühlet.

[Aber besser ist das Wasser/so zuvor abgesotten/vnd darnach im Keller wider erkaltet ist: Gerstenwasser ist noch besser.]

Wann sich die Kinder heischer geschriehen haben/ soll man nemmen ein stücklein geschaben Süßholtz fast eines Fingers lang / solches oben vielmal von einander spalten / darnach in Veielsyrup eintauchen / vnd den Kinderen geben den Syrup außzusaugen/ solches machet jhnen die rauche Keel widerumb glatt. Deßgleichen wann die Kinder das Seitenstechen überkommen/ ist fast nutzlich daß man nemme Scabiosen vnd Veielwasser jedes vier loth/ Veielsyrup drey loth/

Rauche Keel der Kinder. Seitenstechē der Kinder.

A solches mit einander vermische vnd den Kindern davon zu trincken gebe: Solcher Tranck machet sie etwas weit vmb die Brust/miltert die Schmertzen/ vnd machet außreuspern / es kan auch ein wenig Syrup von Süssemholtz darzu genommen werden: Vnd thut solches wol/wenn man sie mit dem Veielöl darzu schmieret. Es wird auch sonsten in den Apothecken ein Syrupus violarum compositus zugerichtet/ [auff folgende weiß/ Nimb frischer Violen iiij. loth / Quittenkern/Pappelsaamen/jedes ij.loth/roter vnd schwarzer Brustbeerlein zwentzig: Diese stück seud mit einander in sechs pfund Kürbswasser / den dritten theil eyn/nimb darzu ij. pfund Zucker vnd seuds zu einem Syrup.] welcher auch/wie der vorige / von alten Leuten einzunemmen ist/ die subtiele scharpffe Cholerische
B Flüß oder Catarrhen/so auff die Brust fallen darmit zu miltern vnd zu incrassieren/damit sie etwas mögen eingehalten / vnd so viel desto leichter von der Natur durch den Husten außgeworffen werden. Es taugen auch beyde Syrupen gar wol wider das Seitenstechen/Räuhe der Kelen/vnd gegen den Husten so von subtieler scharffer Materien herkombt. Wenn vonnöten ist in Pleuritide oder Seitenstechen den Schlaf zu fürdern vnd die Schmertzen zu lindern / soll man nemmen Veielsyrup/ Syrup.Capill. Vener. jedes ij. loth/Syrup.de glyzyrrh.de papav. jedes j.loth/solche stück mit Seeblumenwasser vermischen vnd zu nachts einnemmen. Vnd ob wol der Veielsyrup fürnemblich zur Brust gebraucht wird/kan er doch wol zu anderen innerlichen Gliedern/als zum Magen/Hertzen/ Leber
C vnd dem Haupt genützet werden / wenn man jhn mit dergleichen Artzneyen/so bemeldten Gliedern zugethan seyn/thut gebrauchen.

Scharpffe Cholerische Flüß der Alten. Seitenstechē. Räuhe der Kelen. Husten. Schlaff im Seitenstechē.

[Es wird auch ein andrer Syrup von dem Safft gemacht/wie oben gemeldet/Die Apotecker bereiten etwan diesen Syrup so er jhn zu vnzeiten abgangen von dürren Violen/ist aber schwach vnd krafftloß/mag derohalben oberzehlte Würckung nicht vollbringen.

So man aber gezwungen were von den gedörreten Violen ein Syrup zu machen / soll man die/ so fleissig vnd sauber gedörret worden/nemmen/ sie in warmem Wasser ein gantzen Tag erweichen/ darnach durchsiegen/widerumb ein wenig erwallen / vnd mit Zucker nach nothdurfft absieden/Bleiben alle zumal über das Jahr frisch vnd gut/vnd nicht länger.]

D **Von Veieljulep. Julapium Violarum.**

DJeweil die Personen erfunden werden / welche nichts/ so von Pflaumen/ Brustbeerlein/ Sebesten/fürnemblich aber was vom Süssenholtz vnd andern Kräutern coquirt ist / einnemmen können / wie auch andere dicke Syrup mehr/vnd aber hoch vonnöthen ist in den hitzigen Febern/das entzünte Geblüt/wie auch die brennende vnd hitzige Glieder als den Magen/das Hertz/ die Leber / Lunge vnd andere mehr zu külen vnd zu löschen/ kan man an statt der trüben schwartzen/vnlieblichen Rauch einen klaren Julep zurichten. Als für reiche Personen/nimb Veielwasser ein pfund / weissen Zucker ein halb pfund / oder etwas weniger / das siede mit einander bey einem gelinden Kolfewer/läutere es mit einem Eyerweiß / biß es seine
E consistentiam überkomme: hiervon getruncken/ lindert die colerische Feber / löset vmb die Brust auff/ benimbt den Husten/löschet den Durst/vnd thut gar wol in Pleuritide oder dem Seitenstechen. In der eyl aber vnd für den gemeinen Mann/kan man einen solchen Julep bereiten/ man neme rein/frisch/kül Brunnenwassers ein Pfund oder ein Nösel / thue darzu vj. oder viij.loth Veielsyrup/ vermische solches wol vnder einander/darvon soll der Krancke auß einem schönen Glaß je einen guten Trunck thun/dieser löscht die Hitz vnd den Durst wunderbarlich/lindert die hitzige Gall/ erkület das Geblüt vnd alle erhitzte Glieder / ist in den sehr hitzigen vnd brennenden Febern gantz nützlich vnd wol zu gebrauchen.

hitzige Fieber hitziger Magen/Hertz/ Leber/Lung.

Colerische Fieber. Husten. Durst. Seitenstechē.

hitzige Gall. Geblüt erkülen. hitzige Fieber

Krafftäfelein. Manus Christi violari genannt.

DJese Krafftäfelein sollen also bereitet werden: Nim̃ des rechē gedistillierten Violenwassers/oder in Mangel dessen / seud ein Wasser von frischen oder dürren Violen/oder das noch besser ist/nimb des außgepreßten Saffts von Violen/ thus in ein küpfferins Pfännlein / nimb des reinesten weissen vnd härtesten Zuckers/ zerstoß jhn groblecht/ vnd thu jhn darein/ laß auff einem sanfften Kolfeuwerlein so nicht riechē gemächlich zergehen vnd sieden/biß sich die Feuchte verzehre/vnd soll auf ein halb pfund ein Vierling genommen werden. Heb es schnell ab/ vnd wirff auff ein glatten Stein oder Brett/ so zuvor mit reinem Semmelmeel wol gestreuwet seye / zu kleinen runden Küchlein.

G Diese Täfelein stärcken das Hirn/ Hertz/ bekräfftigen die lebliche Geister / löschen den Durst/halten den Mund vnd den Halß feucht/ vnd erquicken die Krancken so von Hitz vnd scharpffen Febern gar nahe verschmachten.

Hirn vnd Hertz stärckē. Lebliche Geister erquickt. Mund vnd Halß feucht halten.

Von Violen Zeltlein. Dia viol. genant.

MAn nimbt frische Violenblumen / so wol gereiniget v quintlein/Amelmeel iij.quintlein vnd j.scrupel/Wegerichsaamen j.quintlein/ Rhabarbara, Balsam oder sein succedaneum, beydes j. Scrupel/ Rosenwasser so viel gnug/machs zu Küchlein. Stosse die Saamen vnd Rhabarbara mit einander / das Amelmeel aber besonder/darnach die Veielblumen in einem marmersteinen Mörser / thu dann das Pulver vnd
H Balsam darzu. Diese Zeltlein werden in etlichen alten compositionibus gebraucht.

Von Violen Honig.

DJeser wird in den Aporecken wie der Rosenhonig bereitet: auff das aller schlechtest wird also bereitet: Nimb j.pfund oder halbes der blawen abgeschnittenen Blättlein / zerstoß sie wol / dann seude sie in drey oder anderhalb pfund schönes frischen geläuterten Honigs/ laß ob einem sanfften Kolfeuwerlein wol sieden/ daß es zu rechter Dicke komme/oder vermisch es wol vnder einander/vnd laß an der Sonnen erhitzen. Andere machen den Violhonig also: nehmen verschaumptes Honigs zehen pfund/Violensafft j.pfund/ setzens zum Fewer/ vnd wann es anfahet übersich sieden / so schütI ten sie noch vier pfund Violenblätter darzu / kochens biß der Safft gar eingesotten ist / jedoch rühren sie es ohn vnderlaß. Etliche nehmen Honig ij.pfund/ Violen j.pfund/lassens ein wenig mit einander sieden/ seihens durch / kochens folgends widerumb biß es fein dick wird.

Diesen Violenhonig mag man brauchen wie den Syrup/ Julep oder Zucker Violat: ist in dürren vnd trucknen Husten der Brust dienstlich: In die Clystieren auch nutz/zu befeuchtigen/ abkülen vnd reinigen das Eyngeweid.]

trucknet Husten. Eyngeweid abkülen vnd reinigen.

Von Veielöl. Oleum Violarum.

DAs Veielöl soll auff solche weiß gemacht werden. Man nehme der braunen wolriechenden Veieln/ wann sie anfangen zu blühen / so viel man haben will/
K thue sie in ein verglasurtes Geschirr / schütte darüber rein lauter Baumöl/daß sie bedeckt seyn/stelle darnach das Glaß oder Geschirr zehen Tage an die Sonne/ oder an einen andern warmen Ort / laß es darnach in einem besondern Geschirr in heissem Wasser sieden/ thue die Veieln wol außgetruckt davon: darnach thue man widerumb frische Veielblumen darein / stelle es abermal zehen Tage an die Sonne/laß darnach sieden vnd trucke es auß wie zuvor/ solches thue man zum dritten mahl/darnach werffe man ein Theil der außgedorrten Veieln darein vnd behalte es zum Gebrauch. [Andere machens also: sie nemmen auff j. pfund gewäschens vnd geläuterts Oel / der frischen blauwen

Mertzen-

A Mertzenviolen von den grünen Bützlein abgereiniget/iiij.lot/stossens in einem steinern Mörser zu Muß/ stellens wol vermacht an die Sonnen / wie zuvor gemeldet. Etliche henckens in einen kalten Brunnen/ doch daß es das Wasser nicht anrühre: andere vergrabens in einen külen Keller.

Etliche wöllen/ daß dieses Oel von grünem vnzeitigen Baumöl bereitet werden soll / damit es hefftiger kühle/vnd die Glieder baß stärcke/nemmen dieses zwey Pfund/ thun darzu acht loth Violaten/ vnd bereitens wie das ander :] Solches Oel ist etwas kälter dann das Rosenöl/derowegen es in allen hitzigen Schwachheiten wol zu gebrauchen ist / hilfft auch wol den jenigen so mit dem Seitenstechen beschwäret seynd.

Hitzige Schwachheiten. Seitenstechen.

[Diß Oel dienet fürnemblichen den ertruckneten
B vnd verdorrten Gliedern/ löschet vnd miltert die grosse vnnatürliche Hitz deß gantzen Leibs/die verharten Glieder werden davon milt vnd stärcken sich / die Härtigkeit wird dardurch gemilteret / vnd was verdorret ist/ wird davon befeuchtiget. Auff den Magen gestrichen/ miltert es die Hitz/erweichet den erharten Bauch. An die Schläff vnd Stirnen gestrichen/ auch in die Naßlöcher gethan/stillt die schwäre Schüß vnd hefftig wütend Hauptweh/ein wenig Rosenöl darunder gethan/ leget auch also das hefftig Hauptweh/ in Dreytägigen vnd andern hitzigen scharpffen Fiebern.]

Verdorrte Glieder. Hitz des gantzen Leibs. Verharte Glieder. Magenhitz. Erharter Bauch. Wütend Hauptwehe.

groß Hauptwehe.

In grossen Hauptwehen/ so von Hitz oder von Colerischen Dämpffen kombt/wie auch in Phrenitide, sol man nemmen Veielöl / Seeblumenöl jedes drey loth/ Chamillenöl j. loth/ Wachs so viel zu einem Sälblein
C genug ist / dieses auff ein Tüchlein geschmieret auffs haupt gelegt/ob auch an die Schläff geschmiert/lindert die Hitz. Wann aber der Krancke nicht schlaffen kan/ soll man nemmen Rosenwasser vier loth / Lattich vnd Magsaamenwasser jedes anderhalb loth/ Veielöl vnd Rosenöl/jedes j.loth/Rosenessig fast ein halb loth / darinn man ein Eyerweiß zerklopffen soll/darnach Tüchlein darin netzen/ vnd offt über die Stirn oder Schläf schlagen. In der Seitenkränck der Kinder nimpt man süß Mandelöl / Veielöl jedes j.loth / Wachs so viel zu einem Sälblein vonnöthen / schmieret damit den bresthafften Ort vnd legt ein schwammen Bläßlein darüber.

Hitz. Schlaffen machen. Seitenkränckt der Kinder.

In den schwindenden vnd brennenden Febern soll man das Veielöl also brauchen. Man nehme geschelD te Gerste ij.loth/Violblumen ij.quintlein / solches koch man in Brunnenwasser/ biß auff ein Nösel oder Pf. dazu thut man Veielöl viij.loth / darinn tuncke man drey oder vierfache leinine Tüchlein / vnd lege es dem Krancken offtmals über die Brust.

Schwindende vnd brennende Fieber.

[Man gibt auch von diesem Oel den schwindsüchtigen/vnd denen so von Lungen-Geschwär hefftig abnemmen / in der Speiß mit ein wenig Frawenmilch wol vermischt. Es benimpt auch kräfftiglich den dürren trockenen Husten/miltert die Räuhe vnd Verdorrung der Zungen vnd Keelrohrs/ leichtert den schweren Athem/ vnd Keichen von Hitz/ vnd Verdorrung der Brust.]

schwindsüchtige. Trucknet Husten. Räuhe der Zung vnd Keel. Schweret Athem.

Febris hectica.

Man macht auch ein Bad von Pappeln/ Eybisch/ Beerenklaw/Chamillen vnd Veielkraut/schüttet darE zu ein pfund Veielöl/welches bequem ist den jenigen/ so mit dem Febre hectica seyn angegriffen.

Nierenwehe. Entzündung der Blasen vnd Mutter.

In dem Nierenwehe/Nephritis genant/wie auch in Entzündung der Blasen vnd der Mutter/ wird diß Oel gar nützlich gebraucht / ein Sälblein darauß gemacht vnd angeschmieret.

Hitzig harnt.

[Den Nabel mit Violöl geriben/so warm man das leyden mag/soll nützlich seyn zu dem hitzigen Harnen.

Brand vnd Schmertzen des Harns. Schrunden der Leffzen/ Händ/Füß/ Affter/Ge-

In den Halß der Blasen gespritzt/ löschet den hefftigen Brand vnd Schmertzen des Harns.

Ein Sälblein darvon bereitet mit weissem Wachs/ heylet die Schrunden der Leffzen/Händ/ Füssen/Affter/Geburtglieder / vnd der Wartzen an Frawenbrü-

F sten/so von scharpfer Feuchte vnd grosser Hitz/verdorren vnd auffspringen. Auff ein Brand gelegt oder hitzige Geschwulst/kühlet vnd miltert den Schmertzen/ gibt ein treffenlich Brandsälblein.

burtsgliedet vnd Wärtzen an Frawenbrüsten. Brand.

In den hitzigen Febern halte ich darfür/man könne viel besser das Oleum Violarum in den Elistieren gebrauchen / dann das Rosenöl / welches allezeit etwas adstringiert,das ander aber mehr kület vnd laxiert.

hitzige Fieber

Veielessig. Acetum Violaceum.

Es kan auch ein nützlicher guter Essig von den Veielblumen gemacht werden: Also man nehme der wolriechenden Veiel/die ein wenig außgedorret seyn/ so viel man derselbigen haben kan: Thu sie in ein Glaß/ schütt darüber guten firnen Wein oder Weinessig/
G laß fast vier Wochen an der Sonnen stehen / darnach seihe man den Wein von den Blumen ab vnd behalte den zum Gebrauch: Etliche so jhn besser haben wöllen/thun die Blumen widerumb herauß/wann sie ein zeitlang im Wein gelegen/vnd werffen widerumb andere frische hinein / vnd solches thun sie etlich mal/ biß es starck gnug ist: Solcher Essig gibt ein gute Hertzstärckung/ist auch gut wider das Zittern vnd Klopfen des Hertzens/so von Hitz kompt / als daß man nehme Violen/Sawrampffer/ Borragen vnd Rosenwasser jedes iiij.loth/ spec.diamarg. frig. ein halb quintlein/ spec.diagem.geschaben Helffenbein jedes j.Scrupel/ gantzen Saffran zwey Gerstenkörner schwer / Violessig vnd Rosenessig jedes ein halb loth/ solche Stück zusammen vermischet / leinen Tüchlein darinn genetzt/
H vnd offtermals gleich wie ein Epithema über das Hertz geleget.

Hertzstärckung. Zittern vnd Klopfen des Hertzens.

Von der wilden Veiel oder Hundsveiel Gebrauch.

Obwol die wilde Veiel oder Hundsveiel keinen sonderlichen Nutzen in der Artzeney haben / dann man weder Conserven noch Syrupen / Oel oder Essig darauß zu machen pfleget/ jedoch dieweil sie ein Art an sich haben zu erweichen vnd zu külen/kan man beyd Kraut vnd Blumen wol vnd nützlich an statt der andern in Behungen/ Elistieren vnd Baden / darvon droben vnderschiedliche Meldung geschehen ist / gebrauchen.

Das VI. Capitel.

Von Geel Veiel.

I

Der geelen lieblichen wolriechenden Veiel seynd zweyerley Art / gefüllt vnd vngefüllt.

I. Das erste Geschlecht wächßt wie ein [kleines] Bäumlein/ überkomt viel Aestlein / mit vielen langlechten [vnd schmalen] grawschwartzen Blättern besetzet/oben an den Aestlein überkomt es seine Knöpflein/ welcher viel beysammen stehen / auß welchen die schöne liebliche Blümlein herfür kommen je mit vier gelben Blättlein besetzet / welche wann sie abfallen/ kommen hernach langlechte dünne Schötlein fast eines Fingers lang/in welchen der runde/ [breite geele] Saame verschlossen ligt. Die Wurtzel ist gar holtzechtig/vnd zertheilet/stehet nicht tieff in der Erden.

I. Geel Veiel.

II. Das ander Geschlecht ist diesem gantz gleich/alK lein daß seine Blumen mit mehr Blättlein seyn außgefüllt. [Bringet keinen Saamen/sondern muß von den jungen Zweiglein gepflantzet werden.

II. Gefülte Geel Veiel.

Die einfache gelbe Veiel/ wachsen gern / wo man sie hin pflantzet/am liebsten aber auff den Mawren vnd Gebäuwen/als zu Cöln am Rhein findt mans allenthalben auff den Mawren wachsen auß den Fügen der Stein: also auch zu Basel auff vielen Tächern.]

Es werden diese Veiel wegen jhrer schönen Gestalt vñ lieblichen geruchs in den Wurtzgärten von Weibspersonen gepflantzet: Fangen an zu blühen im angehenden Meyen/ fast biß auff den Winter. [Die riechen sehr lieb-

A

Geel Veiel.

I. Viola petræa lutea.

B

C

sehr lieblich/so lang sie frisch vnd grün seynd/vnd sonst nicht.]

Von den Namen der geelen Veielen.

DJe gelbe Veielen [sonst gelb Nägelveielen] werden Lateinisch genennt/Violæ luteæ[Leucoium luteum,vnd aureum,]Griechisch λευκοῖον,[von Dioscoride vnd nicht Theophrasto,]Arabisch/*Keiri*. Welsch *Viola[gialla.]rossa*. Frantzös.*Griofflees iaulnes*.[Spanisch *Violetas amarilhas*. Niderländisch/*Violieren*. Englisch *White Gillover*.

D [I. Leucoium luteum vulgare,C.B.Leucoium, Brunf. Cord.in Dioſc. Lac. aureum, Matth. Lugd. luteum,Fuch.ico. Dod. Ad. Lob. Caſt. Cam. ſativum luteum, Cluſ. Viola lutea, Trag. Fuch. Dod. gal.Cæſ.Ger.Keiri vel Cheiri, Geſ.hort.Lon.Flos Cheiri ſimplex minor.Eyſt. II. Leucoium pleno flore minus,C.B.luteum flore multiplici,Dod.flore luteo pleno minus,Eyſt. Leucoium ſive Keiri duplici flore,Ad.Lob.ico.]

Von der Natur/ Krafft/ Wirckung vnd Eigenschafft der geelen Veielen.

GAlenus lib.7 de ſimp.med.facult.ſchreibt/ daß die geele Veielen ein ſonderliche art haben zu ſäubern. Sie erwärmen auch/trucknen [vnd das wie etliche wöllen im andern vnd dritten Grade] vnd haben ein durchtringende Natur/fürnemblich aber wenn ſie

E etwas dürr worden.

Innerlicher Gebrauch der geelen Veielen.

ES ſchreibet Dioſcorides, daß die geele Veielen für andern Leucoijs in der Artzney gebraucht werden/ vnd meldet/daß wenn die Weiber des Saamens dieſer Veielen zwey quintlein ſchwer in Wein trincken/ oder aber mit Honig vermiſchen zu einem Mutterzäpflein machen/vnd daſſelbige bey ſich bringen/ ſo treiben ſie fort die Monatzeiten / die Frucht vnd das Bürdelein/Secundina genennet.Deßgleichen thun die Blumen auch / als wenn man nimpt Alantwurtzel / Calmus/Enzian/jedes faſt ij.loth/Beyfußkraut/Roßma-

Monatzeit/ Frucht vnd Bürdlein treiben.

F

Gefüllt geel Veiel.

II. Viola petræa lutea multiplex.

G

H

rein/weiſſen Andorn/Chamillenblumen/jedes ein halbe Handvoll dieſer geelen Blumen / ſo viel man mit dreyen Fingerſpitzen faſſen kan / Lorbeerbern ij.quintlein/Zimmetrinde vnd gantzen Saffran/jedes ein wenig/ſolche Stück in ein Säcklein gethan/ in ein Maß guten firnen Wein gelegt/ vnd ſtätigs darvon getruncken. [Die Blumen gedörret/geſotten in Wein oder Waſſer/vnd getruncken/hat gleiche Wirckung.] Es ſollen ſich aber ſchwangere Weiber für ſolchen Blumen hüten / denn ſie ſo ſtarck treiben/daß ſie auch die Frucht auß Mutterleib werffen. [Vnd nicht von dieſen Blumen trincken/es ſey dann in Kindsnöthen/da ziehen ſie die Geburt auß/vnd reinigen die Mutter.

Geburt außtreiben. Mutter reinigen.

I Die friſche Blümlein in Waſſer geſotten vnd getruncken/kület die erhitzigte Mutter.]

Erhitzte Mutter.

Es werden auch dieſe Blumen gelobet zu den innerlichen Gliedern / ſonderlich der [verwundten] Leber vnd der Nieren/dieſelbige zu heylen / [bringt auch die Mäden wider auff die Bein.] in Wein oder Waſſer geſotten vnd darvon getruncken. [Zum Tag zweymal/jedesmal auff vier oder fünff Löffel voll.

Verwundte Leber / vnd Nieren.

Man diſtilliert auch auß den Blumen ein Waſſer/ welches etlich Tag genützt / ſoll alle innerliche Glieder ſtärcken/das Geblüt vnd Gemüt erfrewen / ſchmertzen ſtillen/vnd gute Ruhe bringen.

Innerliche Glieder ſtärcken.

Darvon getruncken/befürdert die ſchwere Geburt/ ſoll aber mit gutem Bedacht gebraucht werden.]

Schmertzen ſtillen.

Euſſerlicher Gebrauch der geelen Veielen.

DJe dürren Veielnblumen geſotten vnd darein geſeſſen / ſind gut wider die hitzige Geſchwulſt der Mutter vnd treiben fort die verſtandene Frawen Zeiten. [Wie dann auch den Harn.]

Hitzige Geſchwulſt der Mutter. Verſtandene Weiberzeit vnd Harn.

Die Blumen zu Pulver gebracht/ [mit Honig gemiſcht / iſt gut zu den Geſchwären des Munds/] mit Oel vnd Wachs zu einem Sälblein gemacht / heylet die Schrunden am Hindern. Dioſcor.

Mund. Schrunden am Hindern.

Es meldet Plinius wie auch Dioſc. wann man die Wurtzel in Eſſig bereite / vnd über das Miltz lege/ſo mache es daſſelbige kleiner / ſey auch gut wider das Podagram/[erweichen die harte Geſchwulſt.]

Miltz. Podagram. Harte Geſchwulſt.

Es

A Es schreibet Galenus, daß die Blumen in Wasser gesotten vnd über die entzünde Glieder geleget/denselbigen gar wol thun. Doch soll man sich hierinn wol fürsehen.

Entzündte Glieder.

Grind. Außbruch des Haubts. Augenflecke.

[Die Bläter mit Honig zerstossen/heilet den Grind vnd Außbruch deß Haupts.

Der Safft in die Augen gethan/ nimbt die bösen Flecken.]

Conserven Zucker von geel Veieln.

Conserva florum Keiri.

ESs kan auß diesen lieblichen geelen Veieln ein Conserva zucker gemacht werden/auf gleiche weiß/ wie von den vorigen Mertzviolen/ oder Graßnägleinblumen ist vermeldet worden. Dieser eingemachte Zucker wird nützlich vnd wol zu den jnnerlichen kalten B Gliedern deß Leibs eingenommen/dieselbige zu erwärmen vnd zustärcken[Offt genützet/ bewahret für dem grossen Schlag/vnd heilet die Paralisi.]

Jnnerliche kalte Glieder Schlag. Paralysis. Hertzzittern von Kälte.

Welchem Menschen das Hertz zittert von Kälte/ der soll sich dieses eingemachten Zuckers gebrauchen/ darzu er auch Melissenzucker vnd eingemachten Roßmareinzucker nehmen kan/da aber kein Melissen Conserve fürhanden/soll man desselben gebrännte Wasser darzu gebrauchen/ vnd mit bemeldten Conserven vermischen gleich wie ein Lattwerglein. Es wird aber dieser eingemachte Zucker fürnemblich gelobet die erkalte/ schwache vnd blöde Mutter zu stärcken vnd derselben zu helffen/ darzu die Blumen ein sonderliche Natur vnd Eigenschafft haben: Es soll aber solcher Zucker je- C derzeit mit Beyfußwasser oder Poleyenwasser angestossen vnd etwas dünn gemachet werden/ehe man jhn einnimpt/dann auff solche weiß wird er desto füglicher zu der Mutter geführet.

Erkalte blöde Mutter.

Verstopfung der Leber.

Zu der Verstopffung der Leber mag diese Conserva auch wol gebrauchet werden/ so man die mit Wermuthwasser oder aber mit Odermenigwasser einnimt: Dann bemeldte Nägleinblumen ein Art haben zu eröffnen.

Geel Veielöl. Oleum Cheirinum.

DJeses Oel wird auff gleiche Weiß zugerichtet wie das gemeine Veielöl/darvon im vorigen Capittel Meldung geschehen ist: Etliche aber machen diß Oel also/sie nemmen alt Baumöl das schön lauter ist/thun es in ein Glas/ werffen ein gut theil der gelben Veiel- D blumen darinn/ stellens eine Zeitlang an die Sonne/ welche Weiß mir auch gefallen thut: Will man das öl besser haben/ werffe man die vorige Blumen hinweg/ vnd thu frische in das vorige Oel.

[Oder nemme der Blumen ein Pfund/ frisch süß Baumöl/zwey Pfund/etliche nemen nur anderhalbs/ laß also drey tag die Blumen im Oel erbeitzen/den vierten Tag setz es auff ein sanfftes Kolfewerlein/ vnd laß gemächlichen sieden in doppelem Gefäß/ dann seihe es durch/ vnd thu sechs loth frische Blumen darein/stells an die Sonn/vnd laß also erbeitzen/vnd behalt es zu der Nothdurfft.

Erweichen. Schmertzen mitteren.

Diß Oel erweicht vnd zertheilt/miltert den schmertzen der Nerven oder weissen Gäders/ vnd der Gleich/ der Brust/Nieren vnd Blasen.

E Durch ein Clistier eingossen/miltert das Krimmen im Leibe.]

Krimmen.

Zäher schleim Brust.

Wer vmb die Brust voll ist vnd stättigs keichet von wegen deß zähen kalten Schleims/so sich in der Brust versamblet hat/der nehm gelb Veielöl/Loröl/vnd Dilleöl oder bitter Mandelöl/ jedes ein loth/ Genßschmaltz j.loth/Saffran anderhalben Scrupel/ Wachs so viel zum Sälblein genug ist/schmiere sich damit deß Tages drey oder vier mahl vmb die Brust/ so wird er Besserung bekommen.

Kalte Gebresten der Mutter.

Es wird aber dieses Oel fürnemblich gebrauchet zu den kalten Gebresten vnd Wehtagen der Mutter: Als wann die Weibspersonen/von wegen der verstopffung F der Mutter darauff sich jhre Zeiten verhalten/ grossen Schmertzen vnd viel Stechens vnden am Rückgradt befinden/ sollen sie sich mit nachfolgendem Sälblein an bemeldten Ort jederzeit warm schmieren: Nehme bitter Mandelöl/Lilienöl/Chamillenöl jede j.loth/ gelb Veielöl zwey loth/Hünerfett oder Gänßfätt/vj. quint. Wachs so viel zu einem Sälblein genug ist. Deßgleichen zu den schmertzen der Glieder so von Kälte kombt/ ist bemeldtes Oel gar nutz vnd gut/wenn man die bresthaffte Glieder zuvor ein wenig mit warmen Tüchern reibet/damit sich die Dämpfflöchlein eröffnen/darnach die Glieder mit solchen Oel schmieret/ darzu etwas Majoranöl vnd Olei costini kan genommen werden.

Schmertz verhaltener Monatbium.

Schmertz der Glieder von Kälte.

[Diß Oel stillet den jungen erstgebornen Kindlein die Därmgicht/ so mans mit Baumwoll warm auff G das Näblein leget.]

Därmgicht.

Gelb Veielwasser.

VOn diesen Veielblumen wird ein nutzlich Wasser bereitet/die Blümlein mit eim wenig guten kräfftigen Wein besprenget/vnd dann abgezogen/oder das Wasser darvon gedistilliert.

Haupt/ Sin vñ Vernunft stärcken. Verlorne Gedächtnuß.

Diß Wasser stärcket das Haupt/ Sinn vnd Vernunfft/bringet die verlohrne Gedächtnuß wider/ getruncken/auch ausserhalb mit Tüchlein über die schläff vnd Nacken geleget.

Kleiner Schlag. Gleich stärcken. Zittern. erlamte Zung

Es ist über die Maß nutzlich denen/ so vom kleinen Schlag getroffen seynd/ vnder das Tranck gemischet/ vnd auch die erlahmten Glieder warm darmit gerieben/stärckt die Gleich/vnd wehrt dem Zittern/es bringt H auch widerumb zu recht die erlahmte Zungen/ zu viel malen getruncken vnd damit gerieben.

Kalte flüssige Augen. Duncket Gesicht. Augen flecke. Flecken des Anaesichts. Weisse haut machen.

Jst auch ein kräfftig Augenwasser/ den kalten flüssigen Augen/dunckeln vnd finstern Gesicht/ vnd nimt die Flecken derselbigen.

Das Angesicht nach starcker Schwitzung in einem truckenen Schweißbad/ darmit gewäschen/ vnd von jhm selbst getrucknet nimbt alle scheußliche Masen vnd Flecken desselbigen/ läutert es schön/machet die Haut weiß vnd lebhafft.

Innerliche Glieder stärcken vnd erwärmen. Geburtglieder der Weiber. Fruchtbar machen. Monatzeit. Affergeburt vnd todte Frucht treibt. Verstandenen Harn. Hertz stärckt.

Stärcket alle innerliche Glieder/ vnd wärmet sie/ sonderlich die Leber/ Nieren vnd Blasen/ reiniget der Weiber Geburtglieder/ erwärmet sie vnd machet sie Fruchtbar/ treibet jhre Monatzeit/ die Affergeburt vnd todte Frucht: fürdert den verstandenen Harn.

Auff drey oder vier loth/ deß Morgens nüchteren I getruncken vnd darauff wieder geschlaffen/stärcket das Hertz in allen kalten Gebrechen.]

Das VII. Capitel.

Von Freysamkraut oder Dreyfaltigkeitblumen.

I.II. Freysamkraut.

DEß Freysamkrauts oder Dreyfaltigkeitblumen sind zweyerley Geschlecht/ zam vnd wilde. Das zame Geschlecht wird in Gärten gefunden/ seine Wurtzel ist nicht fast lang/ aber sehr zasecht/darauß seine dreyeckere/gestreiffte/knopffechte/vnd holen Stengel herfür kommen. Die Blätter seynd [schwartzgrün erstlich rund/ darnach etwas lang an dem Vmbkreiß zerkärfft/hangen an ziemlichen langen K stielen: An welcher Vrsprung andere kleine Blätter herfür tretten. Auß den Gewerben wachsen lange[blose] dünne stiele/ darauff die schöne Blümlein erscheinen/von vielen/ fürnemblichen aber von dreyen Farben[daher es den Namen hat]zusammen gesetzt. Was die Gestalt der Blümlein belanget/schreibet Matthiolus, daß ein jedes fünff Blättlein an sich habe/auß welchen die zwey oberste gantz veielbraun seyen/die andern zwey weiß/daß fünffte gelb. Es werden auch etlich gefunden mit zwey himmelblauwen Blättlein/neben den braunen mit schwartzen streimlein vnderzogen/ welche doch mitten in der gantzen Blumen am meisten in den gelben Sternlein gesehen werden. Man findet auch

A Freysamkraut. I. Viola Trinitatis.

B

C

Wild Freysamkraut.
III. Viola trinitatis minor Petræa flore albo.

D

bißweilen drey blauwer Blättlein vnder den zweyen veielbraunen gesetzt. [Mitten in denen allen sicht man das Sternlein.] Etliche werden auch mit gantz weissen Blumen gefunden/wie das wild Freysamkraut/ [Etliche gantz gelb/etliche gröſſer vnd wolriechend/den blumen folgen Bollen oder Köpfflein/darinn ein gelbfarber Saamen verschlossen ist / neben einander gesetzet/ kleiner dann der Saamen von der Schölwurtz.]

E

III. Wild Freysamkraut.

Das wilde Geschlecht ist den zamen in allem gleich/ allein daß die [Blätter vnd Blumen kleiner sind/auch die] Blumen von Farben nicht so schön/sonderen gelb vnd blauw/oder gelb vnd weiß seyn/ sind alle beyd ohne Geruch. [Dieses wächst von jhm selbst auff den Aeckeren.]

Beyde Geschlecht kommen im Ende deß Frühlings herfür/vnd stehen den gantzen Sommer über.

Von den Namen.

FReysamkraut heist Lateinisch Viola iacea, Herba Trinitatis, Viola flammea, tricolor. [Herba cla-

F Dreyfaltigkeitblumen. II. Viola Trinitatis.

G

H

vellata,] Griechisch Ἰοτρίλαχρουν, Welsch *Iacea: Herba della trinità.* Frantz *Pensees.* Böhmisch *Trogice.* Teutsch Freysamkraut/ Dreyfaltigkeitblumen/ Sieben Farben Blumen. [Am Rheinstrom nennet man solche Blumen vnnütz Sorg: Bey vns Jesusblümlein / Glarböcklein.

Es vermeinet Tragus, daß Columella diese Violen/ Sarranas habe genent/vnd Plinius lib. 21. cap. 11. Violas Tusculanas, marinas, Flammeas. Es seye auch bey den Alten Phlogion vnd Phlox, also daß Phlogion die zahme/vnd Phlox die wilde seye.]

I

[I. & II. Viola tricolor hort. repens, an Φλόξ καὶ Φλόγιον Theoph. 6. hist. 6. C.B. Viola flammea, Dod. gal. Cęs. flammea coloria calida, Ad. Lob. flammea seu tricolor major, Lugd. tricolor, Dod. Clus. Ges. Cast. cui & Iacea major. Violæ nigræ persimilis, flos trinit. vel heptachrum, Ges. hort. Herba trinitatis, Brun. Fuch. Lon. sativa, Trag. Iacea sive flos Trinitatis, Matth. III. Viola bicolor aruensis, C.B. Viola syl. Lob. ico. flammea minor, Lugd. tricolor petræa, Ger. Violæ nigræ simlis aruensis minor, Ges. hort. Herba trinitatis syl. Trag. Iacea altera, Matth. minor, Cast.]

Von der Natur / Krafft / Wirckung vnd Eigenschafft deß Freysamkrauts.

DAs Kraut ist am Geschmack etwas bitter vnd scharpff / hat derowegen eine warme vnd truckene Natur vnd Eigenschafft an sich/ also daß etliche dieses Kraut biß in dritten Grad / warm vnd trucken achten

K

[Tragus helt es mittelmässiger Qualiter / vnd seyen nützlicher im Leibe/dann ausserhalb genommen.]

Innerlicher Gebrauch deß Freysamkrauts.

DAs Kraut mit Wein gesotten vnd getruncken/ treibet auß böse Feuchten/ vnd benimbt das Freysen im Leib: [Daher] nennt mans Freysam/oder Freischamkraut.] Sonderlich so man es den jungen Kindern im Brey zu essen gibet/oder so sie dasselbe Wasser darvon trincken. Böse Feucht. Freysen im Leib.

Für die Reudigkeit/nimb Chamillen/Sinnaw vnd Freysamkraut jedes eine gute Handvoll / siede sie miteinander in Wein/ trincks etliche Morgen nüchteren/ Rändigkeit.

geh in

A gehe in acht tagen zwey mal ins Bad/so benimbt dieser tranck allen Schleim vnd Wüste hinweg/der sich lange Zeit zwischen Haut vnd Fleisch gesamblet hat/dann er macht fast schwitzend.

Räudigkeit. Es dienet diß Kraut den reudigen Menschen gar wol/ von dem Kraut gessen/ deß Wassers getruncken.

Grober schleim vmb die Brust. Es hat auch diß Kraut ein zertheilende vñ durchtringende Natur/derohalben wer von grobem schleim vmb die Brust gar voll ist/ der siede Freysamkraut in Honigwasser/[oder süssen Wein]vnd trincke früe davon. Man kan auch Alandwurtzel/Ysop vnd Fenchel darzu thun/ vnd ein wenig braune Veielblumen/ so wird der Tranck desto kräfftiger.

Verschlossene Mutter. Die verstopffte vnd verschlossene Mutter zu eröffnen/ soll man nemen dieses Freysamkrauts/ Beyfuß/ Cha-
B millen/Dosten vnd Poleyen/ jedes j. halbe Handvoll/ Haselwurtzel/ Diptam Wurtz/ vnd die Wurtzel von rother Röte jedes ein loth/Aniß vnd Fenchel jedes ein halb loth/gelbe Veieln ein quintlein/solches in Honigwasser gesotten vnd getruncken/ eröffnet die Mutter/
Verstandene Monatzeit. vnd bringt die verstandene zeiten wider: Doch sol man sich fürsehen/ damit nicht schwangere Personen darvon trincken.

Brüch. Schäden. [In rotem Wein getruncken/heilet Brüch/fürderet alle Schäden zur Heylung.

Halßgschwär der Schwein. Freysamkraut ist gut den Schweinen/wann sie mit dem hitzigen Halßgeschwär Angina beladen sind.]

Eusserlicher Gebrauch.

Raud. DAs Kraut gedürrt/gepülvert/mit Honig vermischt
C vnd angestrichen/ heilet die Rauden vnd das Jucken. Dann hierzu ist es sonderlich gut. Es wird auch
Wunden. für ein Wundkraut geachtet in Wein oder Wasser gesotten/vnd die Wunden darmit außgewäschen/macht dieselbige rein vom Eyter vnd heilet sie: Deßgleichen thut auch der außgetruckte safft davon also gebraucht/ oder das dürre Kraut gepülvert/vnd in die Wunden gestreuwet.

Keichen. Das Kraut mit so viel Ysopkraut/Satureyen/Chamillen vnd Quendel in Wein/ oder halb Wein vnd Wasser gesotten/vnd also warm über die Brust gelegt/ hilffet wol den Keichenden/vnd zertheilet etwas den schleim oder Koder darinn/ solches soll etlichmal nach-
Verstopffte Mutter. einander geschehen. Es sollen sich auch die Weiber mit bemeldtem Kraut/Dürrwurtz/Satureyen/vnd Mutterkraut von vnden auff behen/ vnd die Füß wol damit
D von oben herab reibē/eröffnet es die verstopffte mutter.

Von gedistilliertem Freysamkrautwasser.

Aqua Iaceæ.

WAnn man das wasser breñen wil/soll man Kraut/ stengel vnd Blumen mit einander nemmen/ ein wenig zerhacken vnd in Balneo Mariæ außbrennen.
Freyßlich der Kinder. Diß Wasser ist gut den jungen Kinderen so mit dem Freyßlich beladen sind/ [das ist/ wann sie ein fliegende oder lauffende hitz haben/]wann man jhnen darvon zu trincken gibt[Abends vnd Morgens/ deßgleichen vnder Tags mit kühlenden Syrupen vermischt/] welche
Raud der Kinder. sehr räudig seynd/ die sollen deß Wassers entweder im Beth oder aber in einer Badstuben einnemmen vnd darauff schwitzen/ solcher Schweiß nimbt hinweg was
E für Vnrath zwischen Fell vnd Fleisch versamblet ist/ K vnd vertreibt also die Räudigkeit.[Vnsre Weiber trinRotlauffen. ckens/ wann sie das Rotlauffen haben/ vnd schwitzen darauff in dem Beth/ dann es den Schweiß gewaltig treibet.]

Frantzosen. Es meldet Camerarius, daß diß wasser nützlich den jenigen gegeben werde/ welche mit den Frantzosen behafftet sind/also daß man es jhnen etliche Tag[neun oder mehr Tag/jeden Tag zu zwey malen auff sechs loth getruncken]eingebe/ vnd sie jederzeit wol schwitzen laß. Es sol aber der Leib zuvor durch purgieren wol gereiniget werden.

Dieses Wasser kan auch nützlich den jenigen dar-
F gereicht werden/ so da ein verstopffte Leber haben/ vnd zur Gelbensucht geneigt sind: Deßgleichen auch denen welche vmb die Brust voll Schleims seynd/ [vnd den Athem schwärlich ziehend]Morgens vnd Abends ein Trunck darvon gethan/[vnd den Wein darmit gemischet]das zertheilet den groben Koder/ vnd hilffet der Natur zum außwerffen.

Verstopffte Leber/ Schwerer Athem.

Syrup von Dreyfaltigkeitblumen.

AVß bemeldtem Kraut kan man einen nutzlichen Syrup machen also. Man nemme Kraut/stengel vnd Blumen/presse den Safft darauß/solchen leutere man schön vnd wol/ solches geleuterten Saffts nehme man ein Pfund/ weissen Zucker acht Vntz/laß solches bey einem gelinden Kolfewer gemächlich sieden/ scheume es im sieden wol/vnd leutere es mit einem zerklopfften Eyesweiß/wann es seine dicke hat/so seihet man es durch ein sauber wullin Tuch/vnd verwahret den Syrup in einer Porcelanbüchsen zum Gebrauch: Dieser Syrup kan zu allen obermelten Schwachheiten wol gebraucht werden/ wird auch lieber von jungen Kindern eingenommen: Vnd da man deß gebrennten Wassers darzu thut/vnd mit einander vermischt/würcket er desto kräfftiger.

Saltz von Freysamkraut: Sal herbæ trinitatis.

AN welchen Orten das Kraut in grosser Menge zu bekommen ist/da kan man auß dem gedörrten kraut ein nutzliches Saltz præparieren/ wie von dem Wermuthsaltz ist bericht gegeben.

Dieses Saltz kan zu etlichen oberzehlten Gebresten
H auch wol gebraucht werden die verstopffte Glieder zueröffnen/wann man desselbigen vier oder fünff Grän mit einem Trüncklein einnimbt.

Schweiß treiben. Deßgleichen mit Wein oder dem gebrennten wasRaud. ser eingenommen/treibt es den Schweiß gewaltig/kan Wassersucht. von räudigen Personen/ von Wassersüchtigen/ vnd Frantzosen. denen so mit den Frantzosen befleckt seynd/ wol eingenommen werden/dann es eröffnet die Schweißlöcher/ vnd führet dardurch auß was für Gewässer sich im Leib verhalten thut.

Das VIII. Cap.

Von Winterveieln.

I.II. Winterveiel

I DJe Winterviolen haben jhren Namen/dieweil das Gewächs den Winter wol leyden kan/oder auch im Winter blühet. Ist an gestalt ein staudecht Kräutlein/einer Elen hoch/hat rauhe stengel vnd Blätter/ welche lang/schmal/graw [schwartzgrün] vnd zerkerfft seyn. Die Blumen seyn au etlichen gantz weiß/etliche [liecht] braun/ [etliche leibfarb/die riechen wol vnd lieblich/ vnd sind den andern mit der gestalt gleich] welche wann sie abfallen/ kommen an den Stenglein lange[schmale vnd runde] Schöttlein herfür/[wie am Kölkraut] in welchen gelbfarb dünner Saame verschlossen ligt.

Die Wurtzel ist lang holtzecht/ etwas roth vnd an Geschmack scharpff. Fangen an im Anfang des Früelings zu blühen/ vnd zu zeiten auch findet man sie im Winter blühen.

III. Winterveiel

III. Dessen hat man noch ein Geschlecht/so aller dingen kleiner gantz weisse Blumen trägt/ so sehr wol riechen.

IV. Winterveiel

IV. So hat auch C. Clusius noch zwey Geschlechter: deren eine den vorigen mit Blättern/ Stengel/Wurtzeln vnd Saamen gantz ähnlich/dessen Blumen vierblättig/ weißlechtig/ so endtlich leibfarb werden/ aber gantz ohne Geruch. Dieses wächßt vmb Wien in Oesterreich an den Räbbergen/so im Meyen vnd Brachmonat blühet.

V. Winterveiel

V. Das andere wächßt Ellen hoch/ mit viel rauhen Stenglein/ welche vmbgeben sind mit Blättern/

A

Weiß Winterveiel.
I. Viola hyemalis flore albo.

B

C

F

Braune Winterveiel.
II. Viola hyemalis purpurea.

G

H

so den vorigen etwas breiter vnd dicker / so etwas am Geschmack scharpff sind/auff den eussersten Stengeln sind die Blumen/so da bleich oder Aeschenfarb mit vielen schwartzbraunen Aederlein/ vnd bey Tag wenig/aber auff den Abendt sehr lieblich riechen: Diesen folget ein langlechtig viereckets Schötlein/in welchem ein rotfarber Saamen verschlossen ist. Dieses hat er in Vngern auff dem Prellenberg gefunden.]

Von den Namen.

WInter Viole[so zum Vnderscheid der gemeinen/ grosse Violen können genennet werden/] heissen Lateinisch Viola matronalis, [Hermo. Barb. nennet sie Persicam & Parthicã vnd Peregrinam, Plin. hats
D Hesperidem genennet. I. II. Hesperis hortensis C.B. Viola alba, Persica Hermolai Trag. Leucoium & Viola purpurea, Fuch. Leucoium, Diosc. album, purpureũ, Fuch. ico. Viola alba, Tur. matronalis, Gesn. hort. Dod. matronalis s. Damascena, Ad. Lob. purpurea & alba, Lugd. syl. alba & purp. Cæs. Hesperis 3. Clus. hist. ico. Viola Damascena fl. purp. SWer. III. Hesperis montana, pallida odoratissima, C.B. prima & montana, Clus. pan. & hist. pannonica. Cam. Violæ syl. species, Cæs. IV. Hesperis syl. inodora, C.B. 2. vel altera pannonica, Clus. pan. 3. Eid. hist. desc. Welsch *Leucoia, Viola bianca,* Frantzösisch *Giroflee,* [*Violes des dames, Giroffles des dames.*]

Von der Natur / Krafft / Wirckung vnd Eigenschafft der Winterveiel.

E GAlenus li. 4. de simp. med. facul. c. 18. schreibet/ daß die Wintervioln sehr hitziger Natur seyen/ welches auß dem scharpffen Geschmack der Blätter vnd Wurtzel wol könne abgenommen werden: Sie haben aber viel Feuchtigkeit bey sich / dieweil sie nicht bitter seyen. Ist also jhr Krafft vnd Natur durchtringen/ zertheilen vnd durch die Schweißlöcher außzuführen.

Innerlicher Gebrauch.

Fieber. Schwerer Athem. DAs Kraut / fürnemblich wann es außgetrucknet ist/in Wein gesotten/oder in Wasser/da ein Feber fürhanden were / oder aber in einem Honigwasser gekocht/ist nutzlich den jenigen/so einen schwären Athem haben / Morgens einmal oder zwey einen guten starcken Trunck davon gethan.

Bemeltes Kraut mit Peterselien/Fenchel vnd Eybischwurtzel/darzu genommen Hawhechel/vnd Nesselkraut in einer Erbsenbrühe gesotten vnd getruncken/ treibet den Schleim vnd Grieß auß den Nieren vnd Blasen. Schleim vnd Grieß der Nieren vnd Blasen.

Es hat auch diß Kraut ein Art an sich / die verstandene Monatzeiten der Frawen fort zu treiben / entweder für sich selbst/ oder mit andern dergleichen Kräuteren gesotten vnd darvon getruncken/ [treibet auch den Schweiß vnd den Harn. Verstandene Monatzeit. Schweiß vnd Harn treiben.

I Auß den Blumen ein Gurgelwasser gemacht/ soll sehr heylsam seyn in der Breun / vnd dem entzündten verschwollenen Halß: das Wasser darvon treibet den Schweiß.] Brün.

Eusserlicher Gebrauch der Winterviolen.

ES kan diß Kraut wol zu den frischen Wunden gebraucht werden / wann man es in Wein oder auch in Wasser seudet/ vnd die Wunde damit außwäschet/ läst es kein faul Fleisch darinn wachsen: Darzu dann auch der außgetruckte Safft wol kan gebrauchet werden. Frische Wunden.

Ein fomentum oder Bähung auß dem außgetrucketen Kraut gemacht dazu genommen/Eybisch/Pappeln vnd Osterlucey solches mit einander in einem feisten Wasser/darinn ein Leinkuchen eingeweicht ist/gesotten / vnd vmb das vnderste theil deß Rücks geleget/ da die Weiber die Schmertzen empfinden von Verhaltung jhrer Monatzeiten / lindert das Stechen daselbst / erwärmet die Mutter vnd fürdert die verstandene Zeiten. Es kan diß Kraut fast zu allen Gebresten gebraucht werden / wie das Freysamkraut / davon im vorigen Capitel vermeldet ist. Schmertz von verhaltung der Monatzeit.

Da man wil / kan man auß bemeldten Winterveiel Wasser/ Syrup/Safft/ Saltz/ vnd auch Oel bereiten zu allen Gebresten dienstlich/davon im Freysamkraut ist angezeiget worden.

)o(

Das

A

Weiß Welsche Veiel̃n.
I. Leucoium album.

B

C

F

Braun Welsche Veiel̃n.
II. Leucoium purpureum.

G

H

Das IX. Cap.

Von Welschveiel̃n.

DEgenwertige welsche Veiel̃n sind den gelben Veiel̃n [mit Stöcken/ Stengeln / Aesten/] Blättern/Blumen[Schifflein vñ Saamen] fast gleich[iedoch gröſſer.]Sie wachsen wie ein baumechtes Ständlein mit viel Nebenzincken/neben welchen vnd an welchen langlechte dicke/[breiter vnd bleicher/ dann an der gelben/] schwartzgrawe Blätter gesehen werden/oben dicker vnd breiter dann vnden.

I. II. Die zwey erste Geschlecht sind einander fast gleich/allein daß das erste weisse / das ander aber braune Blätter trägt. [oder leibfarb oder gantz roth.] I. II. Welsche Veiel̃n.

III. Das dritte Geschlecht kombt mit den ersten gantz überein/allein daß seine Blätter adericht sind/ die blumen aber mit einer Veielbraun Farb gezieret. III. Welsche Veiel̃n.

[Die Blumen so frisch seynd/riechen wol: die stöck-

Veielbraun Welsche Veiel̃n.
III. Leucoium Violaceum.

D

E

Wild hoch Veiel̃n.
IV. Leucoium sylvestre.

I

K

A lein wann sie vom Saamen seynd auffgangen / bringen sie nicht Blumen biß zum andern Jahr.]

Bemelte Welsche Veieln werden bey vns in Gärten gezielet/fangen bald im Meyen an zu blühen / vnd bleiben fast biß an Winter. [Diese fangen an in der Fasten zu blüen/zu zeiten auch über Winter / vnd weil sie zärter seynd dann die gelben / pfläget man diese vor der Kält außzusetzen.]

[Man hat auch in den Gärten Violen / die deß ersten Jahrs vom Saamen auffgehen/bringen jhre blumen im Brachmonat vnd Heumonat/zum theil weiß/ zum theil leibfarb/zum theil gantz rot/ vnd braun Purpurfarb/riechen alle wol/ gewinen gleichlingen Kraut/ Stengel / Schifflein vnd Saamen wie obgemeldte/ sind aber kleiner/zarter vnd schmäler/mögen kein Frost
B leiden/ derohalben so bald das rund breit Sämlein in dem Schifflein zeitig wird / verderben die Stöck mit einander / vmb deßwillen muß man den Saamen vor dem Winter frost auffheben/vnd alle Jahr gegen dem Frühling erneuweren. Vnd ist der Vnderscheid zwischen den drey ersten vnd diesen / daß die ersten grösser vnd über Winter verbleiben/diese aber kleiner sind/vnd zu Winter verderben: Derohalben diese Sommer Violen / vnd die ersten Winter Violen genannnt werden.]

IV. Wild hoch Veieln.

IV. Das vierte Geschlecht/so Leucoium sylvestre genennt wird/hat seinen Namen/ dieweil es wie Clusius vermeldet/ auff den Bergen funden wird. Ist den andern Veieln fürnemblich den gelben an Blätteren fast gleich/allein das sie schmäler sind/ grün vnd eines
C bittern Geschmacks/die Wurtzel ist weiß/lang vnd zasecht/darauß bißweilen einer/ bißweilen zween oder iij. gestreiffte stengel wachsen / daran viel schöner Blümlein mit vier Blätlein herfür kommen/ den gelben veieln fast gleich doch kleiner vnd ohne Geruch : der Saame ist den andern gleich/in langen Schötlein verwahret. [Dieses zielen etliche in Gärten/wiewol es in Oestereich bey Baden vnd Leydenberg auff den Bergen für sich selber wächst.]

Es gedenckt C. Clusius noch eines Leucoij, welches er Leucoium bulbosum autumnale nennet/ dieweil er es im Herbst hat blühen funden / mit einer Milchweissen Blumen/darvon lib. 2. observat. Hisp. cap. 8. weiter zu lesen.

Von den Namen.

D Welsch Veiel wird Griechisch vnd Lateinisch Leucoium genennet/vnd zum Vnderscheid der Blumen Leucoium album, Leucoium purpureum vnd Leucoium Violaceum, [1. Leucoium incanum majus C. B. Viola candida Trag. Leucoium alb. Matth. Lob. ob. Lugd. Ger. candidum majus, Dod. album hortense fruticosum, Cam. fl. albo simplici, Eyst. Leucoion, Dod. gal. Ges. hort. Ad. Viola matronalis alba. Fuch. Turn. domestica, Ang. alba, Lnb. ico. alba quæ & matronalis, Cæs. II. & III. Leucoium purpureum vel rubrum, C. B. purpureum, Mat. Dod. gal. Lug. rubrum & purpureum, Cam. Viola purpurea, Trag. Lob. matronalis purp. Fuch. Tur. matronalis floribus rubentibus, aut ad purpuram
E inclinantibus, Cæs. IV. Leucoium luteum, syl. angustifol. C. B. sylvestre, Clus. pan. & hist. Cam. Ger. syl. minus, Ges. hort. Viola lutea syl. Trag.] Welsch *Viola bianca*, Arabisch *Cheiri*, Spanisch *Violetas blanquas, [o amarillas.]* Teutsch/ Welsch Veiel/ dieweil sie erstlich auß Welschland zu vns sind gebracht worden. [Niderländisch *Violieren*, Frantzösisch *Violiers*: Englisch *Gilonerstocke Giloner.*]

Von der Natur/ Krafft/ Wirckung vnd Eigenschafft der Welschen Veieln.

Es schreibet Dioscorides in seinem dritten Buch cap. 131. das die Violen jederman bekannt seyen/ sie haben aber nur allein den vnderscheid an den Blumen / dann etliche seyen Himmelblauw / etliche weiß/ etliche Purpurfarb/vnd etlich gelb/die gelben aber werden sonderlich in der Artzney gebrauchet. Auß welchen worten leichtlich abzunemmen ist/daß diese Veieln mit den gelben an jhrer Natur vnd Wirckung fast übereinkommen/ allein das die gelbe in grösserem Brauch/ vnd an jhrer Natur vnd Wirckung etwas kräfftiger seyen. Derowegen dann diese Welsche Veiel auch wol zu den Mängeln vnd Gebresten deß Menschlichen Leibes können gebraucht werden/darvon in der Historien von den gelben Veieln ist Bericht gegeben worden, doch/daß man jhnen jederzeit einen Zusatz gebe.

Das X. Capitel.

Von Meerveieln.

Kleine rothlechte Meerveieln.
I. Leucoium marinum.

I

I. Rothlechte Meerveieln.

Diese Veieln werden von dem Authore wie auch von andern Authoribus Meerzveieln genennt/ dieweil sie an dem Vfer des Meers wachsen. I. Das Erste Geschlecht ist den vorigen fast gleich / allein daß seine Blätter an etlichen Orten etwas zerkerffet seyn / die Blümlein an Farben röthlicht/die Schötlein darinnen der Saame verschlossen/ sind den vorigen durchauß gleich.

II. Blauw purpurbraun groß Meerveiln.

II. Das ander Geschlecht hat lange/ dicke/ weiche/ grauwlechte Blätter/welche etwas rund seynd/zertheilet vnd zerkerffet: eine zasechte haarechte Wurtzel / auß welcher etliche Stengel erspriessen / welche sich hoch
K über die Blätter erheben / an welcher Spitze die blauwe purpurbraune Blümlein scheinen: Nach welchem lange breite Schötlein erfolgen/mitten mit einem zarten Hütlein vnderscheiden/darinn ein breiter rötlechter Saame verschlossen ligt.

III. Groß braun Mertzveieln.

III. Das dritte Geschlecht hat ein langlechte/zimliche dicke / runde Wurtzel vnden auß in viel Faseln zertheilet / auß welcher zween oder drey glatte Stengel herfür kommen / mit langlechten / spitzigen schmalen Blättern besetzt/in der Mitte wie ein Hacke zerkerffet/ an den Gipffeln der Stengel überkommet es seine braune Blumen/nach welchen die Schötlein erfolgen den vorigen gleich.

IV. Das

A

Blauw purpurbraun groß Meerveieln.

II. Leucoium marinum cæruleo purpureum.

B

C

F

Groß braun Meerveieln.

III. Leucoium marinum majus purpureum.

G

H

IV. Groß geel Meervieln.

IV. Das vierte Geschlecht beschreibet Lobelius in seinen observationibus [vnder dem Namen Leucoij marini Paravini.] daß seine Blätter die mittel Grösse haben vnder den grossen vnd kleinen Meerveieln/einer gleichen Farb/an den obersten theil/damit sie sich nach der Wurtzel lencken/gespitzet/so da scharpff sind.] Die stengel sind etwas mehr dann Elen lang/ [rund vnd mit vielen Blättern besetzet/] an welcher Spitze die gelbe gestirnte Blümlein ankommen/ der Saamen ist in seinen kleinen runden Schötlein den anderen gleich/ [vnd scharpff. Seine Wurtzel ist weiß zasechtig deß kleinen Fingers dick. Dieses wächst in Spanien an vngebawten Orten/ vnd blühet im Meyen/ in Italien aber vnd Niderland/wie auch etlich Orten in Teutschland zielet mans in Gärten/da es dann später blühet.]

Groß geel Meerveiel.

IV. Leucoium marinum luteum majus.

D

E

V. Klein geel Meervieln.

V. Das fünffte Geschlecht ist den ersten Meerveieln an Kraut/Stengeln vnd Blumen durchauß gleich/ allein daß die Blümlein ein gelbe Farb haben.

Klein gelb Meerveiel.

V. Leucoium marinum minus luteum.

I

K

A Sie wachsen wie gemeldet am Ufer deß Meers/[in Hiſpanien vnd Languedoc, wie zu vnſern zeiten auch in Gärten gezielet in Teutſchland] da kommen ſie von ſich ſelbſt herfür den Sommer über.

Von den Namen der Meerveieln.

DJe Meerveieln werden überal Leucoia marina genennt. C. Cluſius meldet/ daß die groſſe Meerveieln zu Mompelier in Franckreich Tripolia genennt werden. [I.& V. Leucoium maritimum anguſtifolium, C.B. Leucoium marinum minus, Clu. hiſp.& hiſt. Ad. Cam. Ger. anguſtifol. Lob. ſyl. anguſtifol. Dod. II. Leucoium maritimum latifolium, C.B. alterum latifol. Lob. Lug. latifol. Ger. marinum aliud, Cam. Tripolium, Ang. III. Leucoium maritimum ſinuato folio, C.B. marinum purpureum, Ges. hort. Ger. maritimum majus, Ad. Lob.
B ico. Clus. hiſp.& hiſt. Lug. Cam. IV. Leucoium incanum ſiliquis rotundis, C.B. marinum Paravinum, Lob marinum luteum majus, Ger. Eruca peregrina, Clus. hiſp. & hiſt. Lugd.] Das vierte Geſchlecht ſetzet er vnder die Raucken Geſchlechter/ vnd nennet es Erucam peregrinam.]

Von der Natur/ Krafft/ Wirckung vnd Eigenſchafft der Meerveteln.

ES ſchreibet C. Cluſius, daß beyde Meerveieln groß vnd klein hitziger Natur ſeyen: Aber das kleine habe eine ſcherffere vnd mehr durchdringende Natur: Andere jhre Tugenden ſeyn noch vnbekant / ſonderlich in Teutſchland/ da man ſie nicht haben kan.

C

Das XI. Capitel.

Von Monveieln.

Monveiel. I. Viola lunaris.

D

E

I. Monveiel. DEr Monveieln ſind zwey Geſchlecht vorgeſtellet/ I. Das erſte beſchreibt Dodonæus vnd Lobelius, daß es dicke vnd knodechtige wurtzeln habe etwas lang gezogen/ innwendig löcherich oder ſchwamechtig/ der Affodill oder Poconienwurtzel faſt gleich/ allein daß ſie nicht ſo dick werden. Auß der Wurtzel tritt ein runder Stengel/ mit vielen Nebenäſtlein beſetzet: Seine Blätter ſeynd breit vnd etwas

F Monveiel. II. Viola lunaris.

G

H

Wurtzel der II. Monveiel.

I

K

rauch/ an Farben grün/ rings vmbher ein wenig gekräuſelt: An den Stengeln erſcheinen ſeine purpurbläuwe Blümlein mit vier Blättlein beſetzet/ faſt wie die Wintervioln/ welche wann ſie verfallen/ ſo folgen etwas rundlechte Bläßlein oder Schötlein hernach/ auß drey dünnen Häutlein zuſammen geſetzet/ welche weiß vnd durchſichtig ſeynd/ in welchen vier oder fünff Saamenkörnlein/ mit einem zarten weiſſen Häutlein vmbzogen vnd erfunden werden/ an Form vnd Geſtalt den Linſen gleich mit einem dünnen Häutlein vnderſcheiden.

A 11. Das ander Geschlecht hat ein schöne lange breite zaschechte Wurtzel/ gleich einem langen breiten Bart/ seine Wurtzeln seynd dünn/lang/zart vnd schmal: der Stengel so auß der Wurtzel kombt/ ist holtzecht fast einer Elen hoch/bißweilen auch höher/seine Blätter sind dem vorigen beynahe gleich/ allein daß sie etwas runder sein/auch am Vmbkreiß etwas gerumpffet oder gekreuffelt: An den Stengeln erscheinen seine liechtblawe Blumen/ den andern fast gleich/innwendig gar schön mit Streimlein durchzogen/ nach welchen die langlechte Schötlein erfolgen/ weiß vnd durchsichtig/ wie die andere auch/ in welchen der Saame verschlossen ligt/anzusehen wie ein kleine Bone.

II. Monvetel.

Sie werden auff den Gebirgen funden/ [in dem Elsaß/im Schweitzerland vmb Glaris vnd Chur/wie
B auch in Thüringen vmb Stolberg findt man das an- G
der Geschlecht/] von dannen sie hernach in die Lustgärten gerathen/ Wie dann auch mein genädiger Fürst vnd Herr/Landgraff Ludwig dieselbige in jhrer Fürstlichen Gnaden Lustgarten hat pflantzen lassen/[vnd in gantz Teutschland in den Gärten nun mehr gemein.]

Dodonæus meldet/ daß das erste Geschlecht vmb die Ostern anfange zu blühen/ daher es auch Osterblum genennt werde.

Von den Namen.

MOnveiel soll jhren Namen haben von dem Saamen/welcher sich dem Mon etwas vergleichet/ oder aber von der Schotten Häutlein/ welche so weiß scheinen als der Mon oder wie Silber/ [daher mans
C auch Silberblumen nennet/andere heissens Flitteren.] H
Wird auch genennet Osterblume/ vnd Bulbonac, Bolbonac à radicibus suis bulbosis: Das erste Geschlecht nennen die Brabänder [Penninckbloemen] Pfenningsblumen/ von wegen seiner runden weissen Schötlein. Lateinisch Viola latifolia, von wegen seiner breiten Blätter/ vnd Viola lunaris oder Lunaria Græca. Etliche nennen sie auch Sinapi persicum. [Etliche machen ein Thlaspi alterum Cratenæ darauß/weil der Saamen etwas bitter doch sehr scharpff ist. I. Viola lunaria major siliqua rotunda, C.B. Viola latifolia,Dod.Clus.Pan.Lugd.Bulbosa folliata,Officinar.Bolhanac,Ad.Lunaria Græca, Lon. Cæs. Lob. Cast.rotunda, Ges.hort.major.Camer. Bulbonach.(à radicibus bulbosis) Ges.hort. Thlaspi montanum, Eid .II. Viola lunaria major siliqua
D oblonga,C.B.latifolia,Clus.hist.longiorib.siliquis, I
Ger.Lunaria Græca siliquis longis,Ges.hort. Thal. siliquis oblongioribus,Thal.odorata,alijs,lunaria Græca major,Ges.hort.Græca altera, Cæs. Lunaria Raphanitis, sive Bolbonac, radice rediviva, Lob.ico.]

Von der Natur/ Krafft/ Wirckung vnd Eigenschafft der Monveieln.

DOdonæus schreibet/ daß der Saame der Monveieln warm vnd trucken sey eines scharpffen Geschmacks/dem Bawren Senff an Krafft vnd Geschmack gleich: Seine Wurtzeln aber seyn am Geschmack etwas geringer.

E Innerlicher Gebrauch der Monveieln.

ES meldet Dodonæus, daß man die Wurtzel zu Salsen bereite vnd mit Essig wie einen Salat zurichte vnd esse/gleich wie die jungen Rapunzeln.

Purgieren. Lobelius schreibet/der Saame habe ein Art zu säubern/vnd treibe den Harn fort. [Lonicerus meldet/ daß zehen Körner mit firnem Wein eingenommen/ purgieren den Leib vnden auß. Daß auch die Alchimisten es gebrauchen mit grosser Geheimniß zu jhrer Goldkunst auß dem Kupffer Gold zu machen.]

F Das XII. Capitel.

Von Indianischen Veieln.

Indianisch Veieln. Viola Peruviana.

DIese Indianisch Veiel ist gar ein schönes lustiges Gewächs/fast anderthalb elen hoch/ hat ein grosse dicke/zerspaltene Wurtzel/ darauß seine knodichte Stengel herfür kommen/ welcher gar viel beysammen stehen/ vnd sich in einander flechten/ seine Blätter sind fast breit/grün vnd glatt/ mit vielen Aederlein durchzogen. An den Stengeln kommen seine schöne liebliche wolriechende Blumen herfür/ mit vielen vnd mancherley schönen Farben gezieret/deren etliche schön Zinoberrot seyn/ etliche gelb/ etliche auch halb gelb vnd rot/gantz lustig vnd lieblich anzusehen/vndenauß spitzig/ oben herumb rund vnd weit von einander gethan/inwendig mit langlechten krummen Fäßlein: Die Blumen stehen in runden Hülßlein mit vielen Zincken/ gleich wie am Tabaco, [oder Indianisch Wundkraut/ Nicotiana genant]in welchen man/wann die Blumen verfallen/einen schwartzlechten Saamen findet/ einer zimlichen Grösse/ von welchem sich das Gewächs besaamet. Indianisch Veiel.

Diß Gewächs ist in Teutschland frembd/ [auß Italien] ankommen/wird bey vns nunmehr in Lustgärten gezielet. [Vnd dessen vnderschiedliche Gattungen. Vnd dieses ist gedenckwürdig/ daß wann dieses Gewächs anfanget welck werden/ daß erstlich die Blätter/ demnach das gantz Gleich mit einander abfallen/ vnd daß bey den überbleibenden blosen Gleichen zu zeiten ein weisse Materi anwachset/ so allgemach erhartet/ vnd sich auch mit dem Geschmack dem Saltz vergleichen thut. K

Es pfleget auff das nachfolgende Jahr von der Wurtzeln wider außzuschlagen/ so die Wurtzeln von der Winterkälte nicht verletzt ist.]

Von den Namen.

DEr Author nennet diß Gewächs Indianisch Veiel/ Lateinisch Violam Peruvianam, andere nennen es Plantam Indicam, oder Florem mirabilem Peruvianum. [Weil dessen Saamen erstlich auß Spanien kommen/ vnder dem Namen Marabillas del Peru,das ist Wunderwerck auß Peru,von wegen der

A gen der wunderlichen Enderung der Farben an den F Blumen an einem Stock / darumb dann auch zu Wien in Oesterreich von den Weiberen / gescheckte Indianische Blumen genennt werden / Die Frantzosen nennens Chausses des Svises, das ist Schweitzerhosen / nicht allein von wegen vielerley Farben/sonder auch von der form der Blumen/wann sie sich beschliessen/ jedoch ist es auß Peru erstlich geschickt worden vnder dem Namen Hachal Indi, von Italianern Lassmor rosso vnd Gelsomini de Spagnia. [Solanum Mexiocanum flore magno, C.B. Magnæ admirationis herba Peruviana, Lob.Cast. Marabilles del
Peru & Hachal Indi, Clus.pan. Admirabilis Peruviana Eid. hist. Gelseminum rubrum & Mandragora Theophr. Cæs. Gelseminum sive Jasminum
B Indicum, Cam. Jasminum rubrum Dalechamp. G
Lugd.Mirabilia Peruviana, Ger.]

Von der Natur/Krafft vnd Wirckung der Indianischen Veteln.

ES geben etliche für / daß dieses Gewächs etwas warmer Natur / mit einer zusammenziehenden Krafft seyn solle. Wird aber mehr Lust/ dann Nutzes halben in den Lustgärten gepflantzet.

Vberflüssige Feuchte auß treiben. Kalte Geschwulst.

[Es wöllen etliche/ daß die Wurtzeln auff 1j. quintlein schwer genommen in Leib/ treibe sehr die überflüssige Feuchtigkeit auß dem Leib / Andere wöllen daß die Wurtzeln über kalte Geschwülsten gelegt/ zertheile dieselbige.]

Das XIII. Capitel.

C

Von Weiß Marienglöcklein.

Weiß Marienglöcklein.
I. Viola Mariana alba.

D

E

Marienglöcklein.

MArienglöcklein ist zweyerley/weiß vñ braune/ beyde Geschlecht ist ein rauhes häriges Gewächs an Blättern/Stengeln vñ Blumen: Der Stengel wächßt fast zweyer Elen hoch / daran grosse runde Blumen / gleich wie kleine langlechte Glöcklein/[welchen ein fünffeckicht Knöpfflein folget/ so innwendig in fünff theil getheilet / vnd ein kleinen braunfarben Saamen beschleußt /] haben ein weisse

Braun Marienglöcklein.
II. Viola Mariana purpurea.

H

vnd zarte Wurtzel fast einer Spannen hoch. [Man hat es auch mit gefüllten Blumen.]

Von den Namen.

MArienglöcklein werden Lateinisch genennet Viola Mariana, oder Medium Dioscoridis, darvon Matthiolus vnd Lobelius in seinen adversariis.

[Campanula hortensis folio & fl. oblongo, C.B. Medium, Matth. Ges. hort. vulgare, Cam. Rapi syl. genus maximum, Ges. hort. Viola Mariana, Ges. hort. Ad. Lob. Dod. Lugd. Clus. hist. Alba & purpurea, Ger. Rapunculi alterum genus grandius. Cæs.] Griechisch Μέδιον, Welsch *Medio, Viola Mariana*, Teutsch Marienglocken oder Glockenblumen.

I

Von der Natur/ Krafft/vnd Eigenschafft der Marienglöcklein.

DJe Wurtzel ist kalter vnd truckener Natur / hat ein zusammenziehende Art. Aber der Saame ist warm vnd trucken. Es schreibet Galenus lib. 7. de sim. Med. Facul. Daß der Saame in Wein getruncken/ treibet die verstandene Zeiten der Frauwen: Die wurtzel aber genützet / stopffe die übrige Flüß der Weiber. Worzu sie weiter zu gebrauchen/ist noch vnbewust.

Verstandene Weiberzeit.

[Von den vnsern isset man in der Fasten in Engelandt vnd in Niderlandt die Wurtzel in Salat / wie vnser Rapunzel / deren es nicht sehr vngleich ist.]

Das XIV. Cap.

Von Glöcklein.

K

DJese beyde Kräuter haben jhren Namen von der Form vnd Gestalt jhrer Blumen/welche sich einer Glocken vergleichen: Beyde Geschlecht sind einander fast gleich .I. Das Milchglöcklein hat vnden am Stengel/breite glatte vnd schwartzgrüne Blätter/gleich dem Nachtschatten/oben an stengel sind sie klein vnd spitzig. Die Wurtzel ist dick gantz voller Milch/daher sie auch den Namen hat. Auß der Wurtzel kommen dünne Stengel fast hoch / daran die lustige schöne Himmelsblauwe[oder weisse]Glöcklein-blumen herfür kommen / gleich einer Schellen oder Glöcklein/in der Mitt gantz rund / vnd an den Ecken außge-

I. Glöcklein.

A

Milchglöcklein.
I. Campanula lactaria seu lacteſcens.

B

C

Kleinglöcklein.
II. Campanula anguſtifolia.

D

E

außgespitzet/ [nach welchen fünffeckechtige Köpfflein sich erzeigen / in welchen der klein Saamen verschlossen ist/wie dann auch in der nachfolgenden.]

II. Klein Glöcklein. II. Das ander Geschlecht ist diesem fast gleich/ohn allein die Blätter/so etwas kleiner vnd spitzer seyn. Sie wachsen an etlichen Orten vmb die Zäun herumb.

Von den Namen.

ES werden diese Kräuter Glöcklein geheissen/ dieweil sich jhre Blumen den Glocken vergleichen:

F Vnd Milchglöcklein / dieweil sie viel weisses Saffts von sich geben/ Lateinisch Campanula lactea oder lacteſcens. [I. Rapunculus hortensis latiore folio seu Pyramidalis, C.B. Campanula major, Dod. major lacteſcens, Lob. Lug. lacteſcens fætidior, Cluſ. hiſt. lacteſcens pyramidalis. Ger. Pyramidalis, Caſt. Lug. Luteriana, Eyſt. Campana Pyramidalis, Cam. II. Rapũculus perſicifolius magno flore, C.B. campanulatus Neriifolius 1. Thal. Phyteuma, Matth. Lugd. Cam Cæſ. Campanula cærulea ſativa, Dod. gal. ſive hortensis. Lugd. media, Dod. Perſicæfolia, Lob. Cluſ. hiſt. Ger.]

Von der Natur/ Krafft/ Wirckung vnd Eigenschafft der Glöcklein.

G ES zeuget Lobelius in seinen obſervationibus [wie dann auch Dodonæus] daß bemeldter Glöcklein Natur vnd Wirckung noch vnbekandt seyen. Derowegen auch nicht weiters darvon zu melden ist.

Das XV. Cap.

Von Schlüſſelblumen.

Schlüſſelblumen. I. Primula veris.

H

I

SJe Schlüſſelblumen oder Himmelschlüſſel/ Primulæ veris genennt/werden von Leonhardo Fuchſio vnder die Wülkräuter gerechnet / dieweil jhre Blätter etwas weißfarbig vnd wollecht seynd/ Es ſind bemeldter Blumen zwey Geſchlecht/erſtlich die gemeine / ſo in Gärten vnd Wieſen wachſen : Darnach das wilde Geſchlecht, ſo in Wälden erfunden wird. Es meldet Camerarius, daß ſo viel Geſchlecht der Schlüſſelblumen wachſen/daß man ſie kaum zehlen könte : Jedoch ſeyen ſie an Form vnd Geſtalt einander alſo nahe verwandt/ daß/ wie Lobelius bezeuget / welchem derſelben nur ein Geſchlecht bekandt ſey/ derſelbige die andere Geſchlechte alle gar leichtlich vnd wol erkennen möge. Haben allein jhren gröſten Vnderſcheid an den Blumen/deren etliche gefüllt/etliche vngefüllt/ein Theil gantz gelb/ ein Theil aber bleichgelb : Etliche auch grün erfunden werden / vnd daß die Blätter an etlichen gröſſer vnd breiter erfunden werden/denn an andern.

K

I. Das erſte Geſchlecht hat ein weiſſe zaſechte Wurtzel/

A

Gefüllt Schlüsselblumen.
II. Primula veris multiflora.

B

C

F

Schlüsselblumen mit Nebenblümlein.
III. Primula Veris prolifera.

G

H

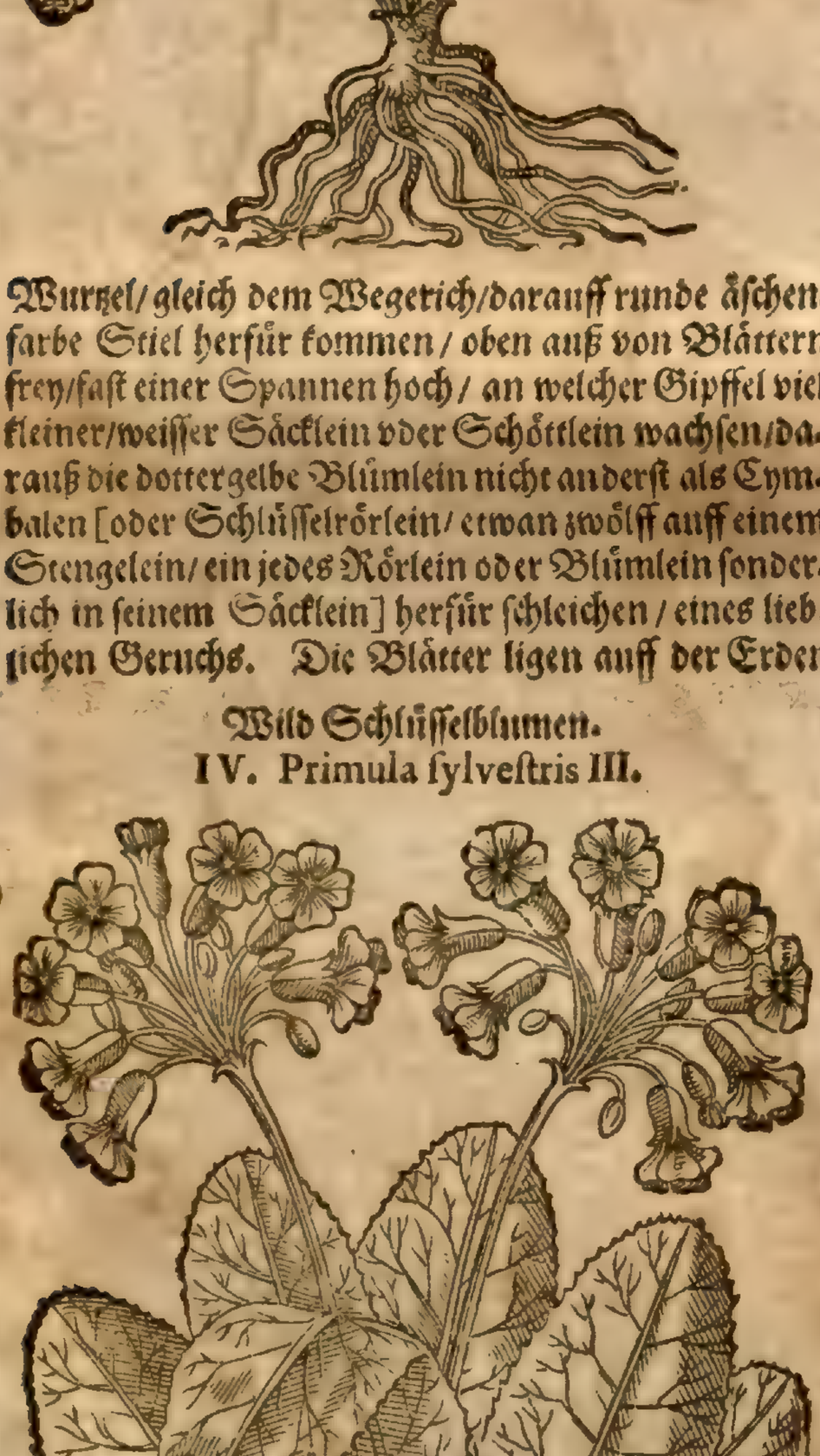
1. Schlüsselblum.

Wurtzel/ gleich dem Wegerich/darauff runde äschenfarbe Stiel herfür kommen / oben auß von Blättern frey/fast einer Spannen hoch / an welcher Gipffel viel kleiner/weisser Säcklein oder Schöttlein wachsen/darauß die dottergelbe Blümlein nicht anderst als Cymbalen [oder Schlüsselrörlein/ etwan zwölff auff einem Stengelein/ ein jedes Rörlein oder Blümlein sonderlich in seinem Säcklein] herfür schleichen / eines lieblichen Geruchs. Die Blätter ligen auff der Erden außgebreitet/weiß vnd runtzlecht beynahe der braunen Betonien gleich / doch etwas gröſſer / [haben keinen sonderlichen Geruch / am Geschmack etwas süsse.] Wenn die Blumen außfallen/ werden kleine Knöpfflein/wie an den Magsaamen / darinn kleiner schwartzer Saame verborgen ligt.

II. Diesem ersten Geschlecht ist das ander an Wurtzel / Kraut / Stengeln / gantz gleich / allein daß seine Blumen gefüllt seyn. II. Gefüllt Schlüsselblum.

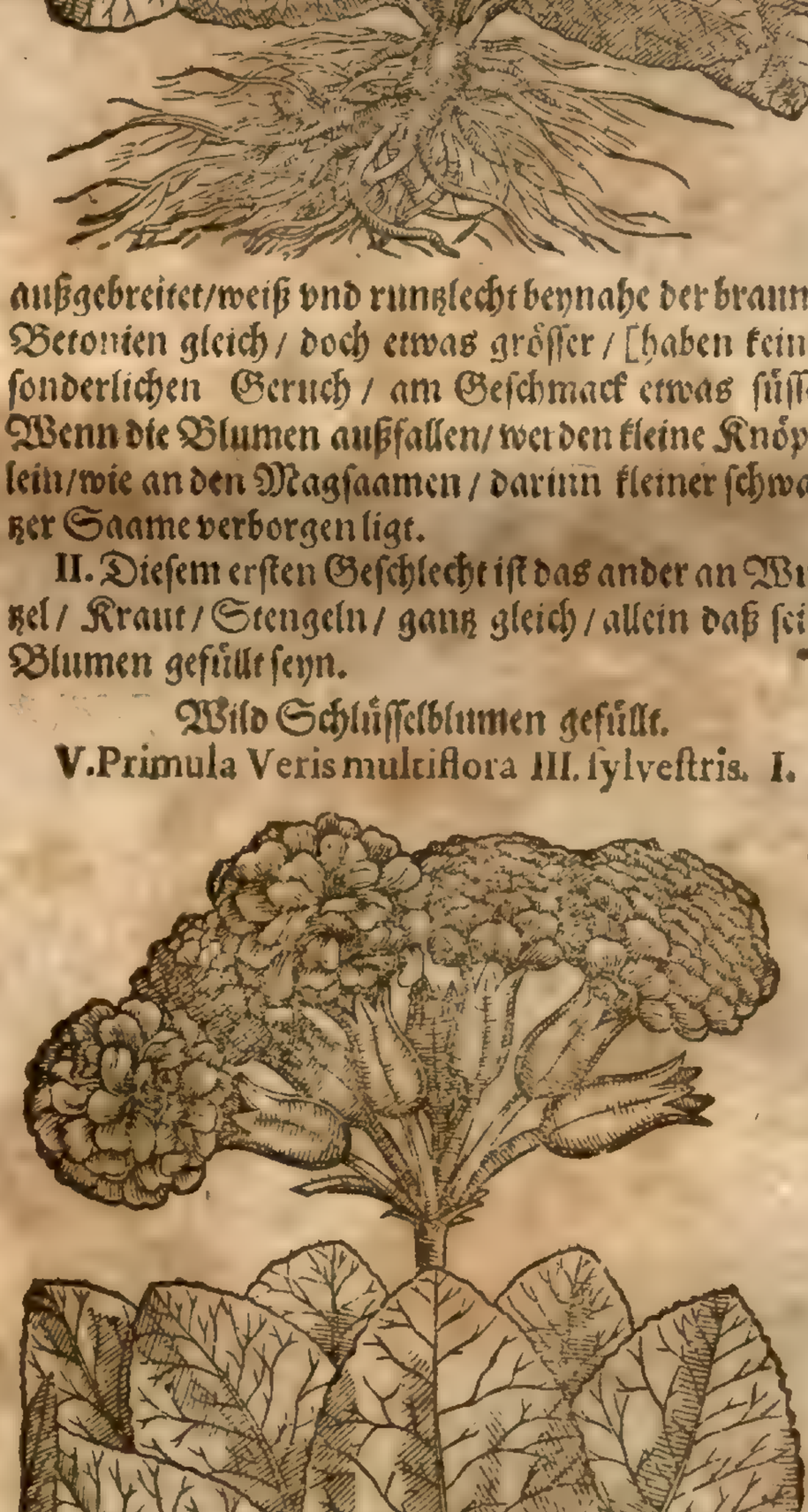
Wild Schlüsselblumen gefüllt.
V. Primula Veris multiflora III. sylvestris. I.

D



E

I



K

Wild Schlüsselblumen.
IV. Primula sylvestris III.

III. Das

A

Wild Schlüsselblumen. II.
VI. Primula Veris IV. sylvestris II.

B

C

III. Schlüsselblumen mit Rebenblümlein.

III. [Das dritte Geschlecht ist dem andern gleich/ allein daß ein Blum auß der anderen wächst/ daher sie auch Primula veris prolifera genennt wird.]

IV. wild Schlüsselblum.

IV. [Das vierte so in Wälden wächst/ hat viel breiter Blätter/ dann das erste/ vnd sind die Blumen gantz Bleichgelb/ schier Weißfarb/ vnd haben schier keinen Geruch. Diese blühet viel eher dann die andern.]

V. wild Schlüsselblum Gefülte.

V. [Das fünffte ist dem vierdten in allen Stücken gleich außgenommen die Blumen so gefüllt sind/ vnd in den Gärten gepflantzt.]

VI. wild Schlüsselblum.

VI. [Das sechste kompt mit den Blättern vnd wurtzel mit den vorigen überein / wie dann auch mit den bleychgelben Blumen / allein daß auff einem jeden Stengel oder Stiel allein ein Blum stehet.]

D

VII. grün Schlüsselblum.

VII. [Das siebende wächst viel niderträchtiger mit kleinen Blätteren / dessen Blumen grün gefüllt / vnd ein jede auff einem sondern Stiel : so in Engelland in den Gärten gefunden wird.]

Werden in Wiesen vnd Wälden funden/ [die mit gefüllten Blumen allein in Gärten] seynd die ersten Blumen/ so im Früling herfür kommen/ [dann gegen dem Aprillen erstrecken sich die weißfärbigen blätter übersich/ mit denen komen die Blumen herfür/] sie sollen bald abgebrochen werden/ dañ sie leichtlich faul werdē.

Von den Namen.

E

DJe Schlüsselblumen haben bey den Latinis viel Namen. Erstlich werden sie genent Primula veris, dieweil sie bald im Früling herfür kommen: Darnach Herba paralysis oder arthritica, das ist / Gichtkraut/ wegen seiner grossen Krafft zum Gegicht. Betonica alba, Verbasculum odoratum. [I. Verbasculū pratense odoratum, C.B. odoratum, Fuch. Dod. ga. Herba Paralysis, Brunf. Cast. desc. Paralysis vulgar. Trag. altera, Cęs. Dodecantheon, Ang. Primula veris, Matt. Lugd. hort. Thal. major fl. luteis odoratis, Dod. pratens. odora lutea, Ad Ger. pratens. Lob. veris fl. lut. Eyst. flavo flore elatior, Clus. hist. Arth. Ges. hort. simpl. luteo fl. Cam. Alisma pratorum, Col. II. Verbasculum hortense multiplex, C.B. Arthriticæ gen. dasypodium, s. densifolium, Ges. hort. Arthritica pl. fl. Cam. Primula hort. Angl. fl. pl. Ad.

F

Grün Schlüsselblumen.
VII. Primula VI. sylvestris Flore viridi.

G

H

Lob. Lugd. Ger. Primulæ veris fl. multiplex. Dod. III. Verbasculum proliferum, C.B. Primula veris fl. gem. altero, alteri innato, Lob. Lugd. fl. gemin. Ger. Eyst. IV. Verbasculum prat. vel sylv. inodorū, C.B. non odoratum, Fuch. album, Dod. Gal. Herba paralysis alba, Brunf. syl. Trag. Primul. veris altera, Matth. Lugd. major fl. albidis, inodoris, Dod. Ger. pratensis pallida, Ad. pratensis inodora luteo pallida, Lob. pallido fl. elatior, Clus. hist. V. Verbasculum syl. magno plenoq; flore, C.B. Primula veris sylvarum fl. pleno speciosо, Ad. Lob. ico. Eyst. flore multiplici, Lugd. fl. pleno, Ger. VI. Verbasculum sylv. majus singulari fl. C.B. Verbasculum minus, Dod. gal. Primula veris minor, Eid. Lugd. Ger. syl.

I Ad. Lob. Lugd. veris pallido fl. humilis, Clus. hist. syl. fl. pallido, Eyst. Arthriticæ species fl. sing. Ges. hort. Arthritica caule exiguo, vel nullo, Cam. Herba Paralysis, Cæs. Alysma sylv. Col. VII. Verbasculum syl. minus sing. fl. C.B. Primula syl. fl. obscure virentib. fimbriatis, Ad Lob, Lugd. Primulæ veris minoris altera species, Dod. syl. fl. viridi, Ger.] Griechisch φλόμος, so *Fuchsius Verbasculum* verdolmetschet: etliche haltens für das Kraut Dodecatheon, welches Plinius lib. 25. c. 4. beschreibet. Italianisch *Brache di Cuculo* vnd *Fior di prima vera*. Frantzösisch *Prime vere* [*& Brayes de cocu*] Niderländisch S. Peeters cruydt. Englisch Cowes lyppe [and Prim rosen] Böhm. Buckwice billa. Teutsch Himmelschlüssel/ S. Petersschlüssel/ Handschuhblumen. [Fastenblumē/ weiß Bonīē.]

K

Von der Natur / Krafft / Wirckung vnd Eigenschafft der Schlüsselblumen.

DJe Schlüsselblumen sind an Geschmack etwas scharpff vnd bitter / vnd haben ein zusammenziehende Natur/ daher sie von Fernelio l. 5. meth. med. c. 27. vnd andern mehr warm vnd trucken geacht werden. [die geele außgepfffte Blümlein sind zart/ süß/ vnd eines Honiggeruchs/ daher sie gesamblet werden/ vnd Zucker oder Conserven darauß gemacht.]

Innerlicher Gebrauch der Schlüsselblumen.

ES seynd die Schlüsselblumen ein principal für allen anderen Kräutern so wider das Gicht gebrauchet wer-

A chet werden/[dieſes Kraut vnd Blumen geſotten mit Wein vnd getruncken / hat eine ſonderliche Tugendt/ das Haupt vnd erkalte Hirn zu wärmen / trucknen vnd ſtärcken / vnd den Schlag zuverhüten/] vnd wie der hochgelährte Matthiolus davon ſchreibt/ſo benemmen die Schlüſſelblumen ſolchen ſchmertzen der Glieder/wie vnd wo derſelbe nur ſeyn mag: Vnd auff was weiſe man ſie brauche/ſeyen ſie gut darzu. Ein guter Tranck für die jenige ſo mit dem Gegicht beladen: nehme Alandt Wurtzel/Galgandt/Veielwurtzel/Peterſilien/ vnd Fenchelwurtzel/ jedes zwey loth/Calmus vnd Bertram jedes ein loth/Poleyenkraut/Lorbernblätter/ Salbey/Betonien/Rauten/Gamanderlein/ Roſmarein vnd Majoran jedes ein Handvoll/ Schlüſſelblumen ein Handvoll/Stoechas vnd Roſmareinblumen
B jedes ein halben Manipel/ Aniß/ Fenchel/ vnd Neſſelſaamen/wild Rauthenſaamen/jedes ein halb loth. Dieſe ſtück beytze man eine Nacht in Wein/ oder in Wein vnd Waſſer/ſiede ſie darnach bey einem gelinden Kolfeuwer in einem wol vermachten Hafen/ biß ein Nöſel eingeſotten iſt: Endtlich thue man dazu Roſenhonig/ Syrup von Roßmarin vnd Betonien / ſo viel zu eim Apozemate genug iſt. Es kan bemelter Tranck mit einem Eyerklar clarificiert werden/vnd endlich j. quintlein Zimmatwaſſer darzu gethan. Von dieſem Tranck kan der Krancke alle Morgen acht oder zehen loth einnemmen/vnd eine zeitlang darauff faſten.

Gicht. Erkalt Hirn. Schlag. Gliederſchmertz. Gegicht.

Man kan auch die Blumen vor ſich ſelbſt allein in Wein legen vnd darüber trincken. Da man aber ſolchen Trinckwein kräfftiger haben wil/ſoll man nehmen
C ein gut theil der außgetruckneten Schlüſſelblumen/dazu thun Stoechasblumen / Roſmarein / Majoran/ Meliſſen vnd Betonien jedes ein wenig/Alandtwurtzel/ Calmus vnd Galgandt / jedes ein halb loth/ Aniß vnd Fenchel jedes j. loth/ſolche Stück in ein gute Maß oder mehr firnen Wein legen/ vnd den Krancken deß Tags über davon trincken laſſen/ auch kan man jederzeit mehr Wein darüber ſchütten/biß ſo lang das kraut ſeinen Geſchmack verleuret. Dieſer Wein/wie auch der vorige Tranck / ſtärcket vnd erwärmet das kalte Hirn/zertheilet den groben Schleim/vnd löſet auff die Verſtopffung der Nerven. Derowegen auch bemelter Wein wol von den jenigen mag genützet werden/ ſo ſich deß Schlags beſorgen/ oder mit dem halben ſchlag ſind angegriffen.

Kalt Hirn. Verſtopfung der Nerven.

D Etliche Aertzte nemmen die Wurtzel von Schlüſſelblumen/thun darzu Calmus vnd Yſopwurtzeln/Muſcaten/ Näglein/ vnd ſchwartzen Pfeffer / zerſchneiden vnd zerſtoſſen ſolche ſtück/ binden ſie in ein ſeiden tüchlein / vnd henckens zwen oder drey Tag in Brandtenwein oder in ander aquas vitæ, darnach vermiſchen ſie ſolches mit Schlüſſelblumen vnd Endivienwaſſer/geben davon dem Krancken drey oder vier loth zu trincken/vnd wird für ein ſonderlich Experiment gehalten. Es wird auch die Wurtzel gebraucht die Verſtopffung der Nieren vnd Blaſen zu eröffnen / in Wein oder Waſſer geſotten vnd darvon getruncken. [Die Wurtzel geſtoſſen/ kan mit nutz den Kindern gebraucht werden wider die Würm.]

Nieren vnd Blaſen Verſtopffung. Würm der Kinder.

An etlichen Orthen machet man auß den jungen
E Schößlingen der Blumen Salat/vnd iſſet dieſelbige.

Euſſerlicher Gebrauch.

Gicht.

Es wird diß Kraut auch euſſerlich zu dem Gicht gebrauchet. Dann es ſchreibet Fernelius, daß die Schlüſſelblumen zerſtoſſen vnd auff das ſchmertzhaffte Glied gelegt/demſelben gar wol thun.

Hitziger Gliederſchmertz.

Man kan auch die Blumen in Wein oder Waſſer ſieden/vnd wie ein fomentum auffligen: alſo in milch geſotten/tüchlein darin genetzet/ vnd über die ſchmertzhaffte Glieder geſchlagen/linderet die hitzige Wehetag derſelben. Man kan auch beyd Kraut vnd Blumen in Milch thun/ darzu nemmen ein Theil Weißbrodt/ſolches mit einander ein wenig ſieden laſſen/biß das kraut
F lind vnd weich worden / darnach auff ein Tuch ſtreichen / vnd über das preſthaffte Glied legen / linderet den Schmertzen gar wol / ſoll aber doch mit gutem Bedacht geſchehen. Dann ſolche fomenta ob ſie wol den Schmertzen linderen / ſchaden ſie doch offtermals mehr dann ſie Nutzen bringen. Da man auch die Blätter oder Blumen auff Geſchwulſt leget/[ſo von giftigen Thieren entſtanden/trucken ſie dieſelbige nider.]

Von dem außgetruckten Safft der Schlüſſelblumen.

ES hat der außgetruckte Safft auch ſeinen Nutzen. Denſelbigen ſoll man auß Kraut / Stengeln vnd Blumen zubereiten / wie von dem Wermuthſafft iſt geredt/vnd zum theil auch bey den Graßblumen iſt angezeigt worden. Dieſer Safft dieweil er mehr zuſamen
G zeucht/dann das geſottene Waſſer vom Kraut/ kan er auch nutzlicher den jenigen eingeben werden/ſo im Leib etwas zerbrochen oder zerriſſen ſeynd / ſonderlich da er mit Schwartzwurtz, Safft / oder demſelbigen Waſſer wurde eingegeben. Es meldet Camerarius [auß dem Geſnero] daß dieſer Safft ein Monat lang alle Morgen drey loth/ mit Zucker vermiſchet / den jenigen ſolle eingegeben werden/die mit dem Freißlich beladen ſind.

Innerliche Brüch.

[Mit dem ſafft ſo auß den Blümlein getruckt worden/ das Angeſicht überſtrichen/ vertreibt die Flecken/ Maſen / vnd Runtzel derſelbigen wunderbarlich / verzehret auch die Feigwartzen im Hinderen / milteret die Harnwinde.]

Flecken Maſen vnd Runtzel deß Angeſichts. Feigwartzen. Harnwinde.

Von dem gedeſtillierten Schlüſſelblumenwaſſer/vnd ſeinem innerlichen Gebrauch.

H WAnn die Schlüſſelblumen in jhrer beſten Blühet ſind/ſoll man Kraut/Stengel vnd Blumen zerhacken/vnd in Balneo Mariæ außbrennen. Von dieſem Waſſer ſollen ſtätigs die jenigen trincken / ſo der Schlag gerühret/vnd mit der Gicht beladen ſeynd/dazu bemeldtes Waſſer gar wol zu gebrauchen iſt/ kompt auch zu Hülff dem kalten ſchwachen Hirn. Die jenige welchen die Spraach verfallen were / ſollen ſich dieſes Waſſers gebrauchen/entweder für ſich ſelbſt / oder mit Meyenblumenwaſſer / darvon ein guten Trunck einnemmen/vnd auch eine zeitlang im Mund halten.

Schlag. Gicht. Kalt Hirn. Verfallene Spraach.

[Auff zwey oder drey loth getruncken/erwärmet alle innerliche Glieder: Iſt auch gut den Weibern ſo mit Kindern gehen / vnd erquicket die Frucht in Mutter Leib: iſt auch dienlich wider Ohnmacht vnd Schwach-
I heit deß Hertzens.]

Innerliche Glieder erwärmen. Frucht in Mutter Leib. Ohnmacht.

Etliche andere ſo dieſes Waſſer wöllen ſtärcker haben/thun andere taugliche kräuter mehr zu den Schlüſſelblumen/als Roſmarein/Majoran/Betonien/Bertram/Alandtwurtzel/ Galgandt/ Calmus/Holtzwurtz vnd dergleichen / beytzen die etliche Tag in Wein oder Schlüſſelblumenwaſſer/thun ſie darnach in einen kolben vnd brennen ein Waſſer darvon / welches ſie den Krancken ſo mit der Gegicht beſchweret/zu trincken geben: Jedoch ſoll man zuſehen/ damit auch kein Fieber fürhanden ſey.

[Gemeiniglich werden allein die vorderen Zweyglein / oder ſo noch beſſer die runden Rädlein von den Rhörlein der Blumen abgezwickt/davon das Waſſer gedeſtilliert oder in Malvaſier oder anderen ſtarcken
K wolriechenden Wein erbeitzet / vnd alsdann ſänfftiglich mit fleiß abgezogen. Etliche thun ſpecies oder Gewürtz darein/wie auch Biſem/Amber vñ dergleichen.]

Euſſerlicher Gebrauch deß gedeſtillierten Waſſers.

IN groſſem Hauptwehe ſo von Kälte kompt vnd mit ſchöſſen iſt/ ſoll man Tüchlein in dieſem waſſer netzen vnd vmb das Haupt ſchlagen. Die friſche Wunden mit dieſem Waſſer außgewaſchen/ heylet ſie. Es pflegen die Weibsperſonen an etlichen Orthen die Blümlein abzuplicken/ beſprengen ſie mit Wein/ vnd brennen darnach ein Waſſer darauß / mit welchen ſie

Hauptwehe von Kälte. Friſche Wunden. Flecken deß Angeſichts.

ſich vn-

A sich vnder dem Angesicht waschen/ die Flecken vnd Sprenckein damit zu vertreiben/welches Wasser besser wird/ wann Limonien Safft darzu genommen wird.

Von Schlüsselblumen Wein. Vinum Primulæ veris.

MAn macht auch ein Wein auß den Schlüsselblumen also: Man nemme ein bereites Fäßlein/darinn thue man etliche läge Aeschern oder Büchen spähn/schütte darnach/ wann das Fäßlein zugemacht ist guten Most darüber/ lasse denselbigen verjähren/ wie von dem Wermuhtwein vermeldet ist/vnd behalte jhn zum Gebrauch. Welche mit dem Gegicht oder dem halben schlag beleidiget sind/ die sollen sich dieses weins stätigs gebrauchen/dañ er bekompt wol dem krancken/ blöden Haupt/zertheilet den groben Schleim/ eröffnet die verstopffte Nerven/ darvon bemeldte Schwachheiten sehr herkommen. Er hilfft auch wol den Nieren vnd Blasen so von grobem Schleim oder Phlegmate verstopffet seynd: Stärcket das Herz vnd alle innerliche Glieder.

Gegicht. blöd Haupt. Verstopffte Nerven.

Nerven vnd Blasen Verstopffung. Herz stärckt.

Extract von Schlüsselblumen. Extractum Primulæ veris.

ES kan auch auß den Schlüsselblumen ein guter extract außgezogen werden/welcher zu allen obermelten Gebresten nützlich zu gebrauchen ist. Dieser Extract ist in fürnemen Personen/ so für anderen grossen Dosibus Medicamentorum ein abschewens tragen/ wol zu gebrauchen/daß man jhnen ein quintlein mehr oder weniger/ nach gelegenheit mit Roßmarein oder Betonienwasser eingebe. Wie aber solcher Extract zu bereiten sey/ darvon kan man lesen im I. Buch von Wermuth Extract.

Conservenzucker von Schlüsselblumen.

ES werden diese Blümlein auch mit Zucker eingemachet/also: Man nehme der gelben wolriechenden Blümlein/ schneid das hinder lange Rörlein darvon ab/werffe dasselbige hinweg/darnach zerhackt stoß man die Blümlein mit Zucker/ wie von den Graßblumen ist vermeldet worden. Von solchem eingemachten Zucker sollen stätigs die jenigen essen/ welche/ wie vermeldet/ das Gegicht haben/ nicht allein zu ermeldtem Gebresten/ sondern stärcket jhnen auch das Hertz vnd alle Glieder/ vnd ist dem kalten Hirn nützlich vnd gut. [Dann es dem Haupt am nutzlichsten/ wider das feuchte vnd blöde Hirn/ sehr gut zu dem Schlag/ zu Bewahrung vor demselbigen/ oder auch zu Gebrauchung so man darmit behafft ist. Stärckt auch alle innerliche Glieder sonderlich die Beermutter der erkalten vnfruchtbaren Weiber: ist auch den Schwangeren nutz vnd gut zur stärckung.

Gegicht. kalt Hirn. Schlag. erkalte Beermutter.

Auß bemelten Blümlein könte auch ein guter Syrup nach gemeiner Art bereitet werden/ so an statt der conserva möchte gebrauchet werden.

Saltz von Schlüsselblumen.

ES wird auß den Schlüsselblumen ein Saltz gemachet/wenn man Kraut/Stengeln vnd Blumen außdörret/ zu Aeschen brennet/ ein Wasser/ fürnemlich aber ein Schlüsselblumenwasser darüber schüttet/ darnach percolirt vnd solches zu einem Saltz bringet: Solches Saltz wird auch zu den obgemeldten Gebrechen des Hirns/ vnd sonderlich zu der Verstopffung der Nerven gebrauchet/ drey oder vier Grän mit Betonien oder Majoranwasser eingenommen. Dergleichen mit Hauwhechel oder Petersilienwasser gebrauchet/eröffnet die Nieren vnd treibet den Harn.

Verstopfung der Nerven. Harn treiben

Oel von Schlüsselblumen.

ES kan eben auf solche weiß ein öl von den Schlüsselblumen gemacht werden/ wie von den Näglein-blumenöl/oder Chamillenöl ist bericht gegeben. [Von den vordern Rädlein der blumen von gutem frischem süssem Baumöl bereitet:] Vnd wird dieses Oel auch zu dem Gegicht gebrauchet/wenn man den Ort/da die Nerven verstopfft seyn/ darmit schmieret/ darzu man ein Sälblein machen kan auß bemeldtem Oel/ Rautenöl vnd Oel von Bibergeil: Da man aber solch Sälblein stärcker haben will/ kan man darzu thun ein theil Petrolei/ Olei de Piperibus vnd Olei spicæ. Wachs so viel zu einem Sälblein genug ist/ermeldten Ort warm darmit zu schmiren.

Gegicht.

Das XVI. Cap.

Von Alpschlüsselblumen.

Groß Schlüsselblumen.

I. Primula alpina latifolia.

DEr Alpschlüsselblumen seynd dreyerley Geschlecht von dem Authore vorgestellet. Das erste Geschlecht/ so groß Alpschlüsselblumen genannt wird/ ist den vorigen an Blumen/Stengeln vnd Wurtzeln fast gleich/ allein daß die blumen purpurblauw oder braun sind/ seine Blätter stehen etwas gebogen/ weiß oder grünlecht/ dick vnd feißt/ nicht so rauch als die andern Schlüsselblumen/ sondern glatt/ rings vmbher ein wenig zerkerfft vnd etwas gekreuselt.

I. Groß Alpschlüsselblum.

Die andern zwey Geschlecht seyen einander fast verwandt/jhre blätter stehen im anfang rund zusammen/ mit der Zeit wann sie sich von einander theilen/breiten sie sich auff die Erden auß/eusserlich sind sie weiß/ als weren sie mit Meel besprenget/ jnnwendig aber bleichgrün/ein wenig krauß vnd dick/der gemeinen Schlüsselblumen bey nahe gleich/allein daß sie kleiner/ spitziger vnd weniger rauch seyen. Jhr gröster vnderscheid ist an den Blumen/ dann die eine/ welche ist das ander Geschlecht/ Alpina Media, hat ein schöne lustige liechte purpurfarbe oder gantz liechtrote Blume. Die ander aber Primula angustifolia, ist mit einer schönen weissen Blumen gezieret.

IIIII. Alpschlüsselblum.

Von den Namen.

BEmeldte Schlüsselblumen werden in den Alpen oder hohen Gebürgen funden/ daher sie auch jren Namen haben: fangen an im Frühling zu blüen/doch etwas langsamer als die gemeine. Behalten jhren Namen durchauß/dz sie Alpschlüsselblumen [rote Schlüsselblumen] genennt werden. Latine Primula Veris alpina. [1. Sañicula alp. purp. C.B. Britan. Ang. Arthriticæ sp. fl. purp. Ges. hort. Paralytica Alp. Sanicula fl. purp. Ad Auricula Vrsi, Cast. ico. fl. purp. Lob. ico. suave rubens, Ger. secund. Clus. pan. & hist. II.

A Alpschlüsselblumen/ mit ebenmässiger Grösse.
II. Primula alpina Media.

B

C.

Klein Alpschlüsselblumen.
III. Primula alpina angustifolia.

D

E

basculum umbel. Alp. min. C.B. Verbasculus alp. sive cærul. Lugd. Sanicula alp. minor sive media, Lob. Lug. Primula veris fl. rubro, Clus. Pan. & hist. Ger. Arthritica fl. purp. Cam. Lerchenblümle Gesn. monente Cam. III. Verbasculum alp. umb. majus, C.B. Paralytica alp. Sanicula angustif. major, Lob. Lugd. Primula veris albo flore, Clus. Pan. & hist. Ger. Reiserlin. Simlero de alpibus.]

Was jhre Natur / Krafft / vnd Wirckung sey / ist vnbekant / dann sie noch zu keinem brauch in der Artzney kommen sind / auch schwerlich auf den Gebürgen zu erlangen.

F

Das XVII. Capitel.

Von Beersanickel.

Bleich vnd weiß Beersanickel.

I. II. Auricula vrsi floribus candidis. Item floribus pallidis.

G

H

Geel vnd blauw Beersanickel.

III. IV. Auricula vrsi florib. luteis. Item florib. cærul.

I

K

Es seynd die Auriculæ Vrsi oder Beersanickel billich von wegen jhrer schönen vnd zierlichen Blümlein vnder die plantas coronarias gesetzet worden: Es werden aber derselbigen viel gezehlet/ wie

I. II. III. IV. V. VI. Beersanickel.

A Goldgeel vnd gesprenckelt Beersanickel.
V. VI. Auricula ursi floribus aureis & floribus guttatis.

B

C

Beersanickel.
VIII. Auricula ursi.

D

E

F Beersanickel.
VII. Apud Helvetios Flüblumen Auricula ursi.

G

H

Klein weiß Beersanickel.
IX. Auricula ursi minima flore niveo.

I

vnd wunderlich gefalten/von Farben weißgelb. Ihre Wurtzel ist zasecht wie die weisse Nießwurtz / darauß ein feißter runder Stengel erwächset / einer spannen hoch / darauff viel Blümlein erscheinen wie die gelbe wolriechende Schlüsselblumen. Jhr gröster Vnderscheid ist an den bemeldten Blumen/deren etliche bleich vnd weiß / wie an dem ersten vnd andern Geschlecht: Etliche geel vnd blauw/ wie an den dritten vnd vierdten/etliche gesprenckelt vnd goldgeel/wie an den fünfften vnd sechsten zu sehen.

K

VII. Das siebende ist den vorigen gleich / allein daß seine Blätter nit zerkerfft seyn wie die andere/darzu auch etwas grösser / länger vnd feißter / [oberhalb glatt / vnderhalb weißlecht: die Blumen sind den andern gleich/allein tieffer zerschnitten/ bleich roth/ohne Geruch/ vnd innerhalb etwas haarechtig: die Wurtzel ist kleiner vnd schwartzlechtig.] VII. Beersanickel.

VIII. Das achte Geschlecht wird von den andern VIII. Beersanickel.

let/wie beydes bey disem authore, vnd in den observationibus C. Clusij zu sehen ist: sie seyn aber einander fast gleich/ also daß gar ein geringer Vnderscheid zwischen jhnen zu machen ist: Vnd so viel die ersten VI. Geschlecht anlanget / seyn dieselbige fürnemblich einander nach der Beschreibung Matthioli gantz verwandt an Wurtzeln/Kraut vnd Stengel: jhre Blätter seyn frisch vnd dick/an dem Vmbkreiß gantz subtil

A seiner Blätter halben etwas vnderscheiden/welche länger vnd spitziger seyn denn die andere / auch an dem Vmbkreiß etwas mehr vnd tieffer zerkerfft. Ist sonst den vorigen gantz gleich.

IX. Das neundte Geschlecht hat kleine Blätter/ kaum eins Daumen groß / vnden am Stengel spitzig vnd schmal/ oben herumb breit vnd zerkerfft / an Farben grün/eines bittern Geschmacks / nicht so dick vnd feißt als die andere/vnder welchen ein klein zartes Stilein herfür kreucht / daran bißweilen ein / bißweilen ij. schneeweisse Blümlein ohn einigen Geruch ankomen.

Vber diese bemelte Geschlecht/ werden noch andere mehr von C. Clusio beschrieben in seinen obſervatio. Pann. lib. 2. cap. 46. Als nemlich eins mit Goldgelben Blumen gleich der Primulæ Veris, vnd mit dicken
B feisten Blätteren / gleich der fabariæ, mit einer langlechten/dicken/grossen/weissen wurtzel/ darauß viel andere dergleichen auriculæ gepflantzet werden/ darvon auch Lobelius in seinen obſervat. meldet. [Dieses geschlechts figur steht im vorgehenden Capitel vnder dem groß Schlüsselblumen/ dann kein Vnderscheid ist/ als allein an der Farb der Blumen.] Das ander beschreibet er mit Purpurfarben Blümlein / so kürtzere Blätter hat/vnd nit so dick/am obern Theil grün vnd glatt/ vnderhalb bleichgrün/die Blumen/deren oft sechs vnd mehr bey einander sind der vorigen gleich/jedoch grösser/ am Anfang braunrot / hernacher schön Purpurfarber/innerhalb bleichlechtig/so wolriechend sind/ jedoch weniger dann die vor gemeldte / vnd ist mit der Wurtzeln gleich. Diese findt man vmb Jnßbruck/im
C Schweitzer Gebürg / vnd wird Rotteschlüsselblumen genannt. Mit dieser kombt der rot Bergsanickel sehr über eins [Vnd noch eins/so er für das vierdte helt/ [so nichts anders dann das siebende Geschlecht in diesem Capitel/welches die Hirten in Steyrmarck Steinreißlein nennen /] darvon an bemeldtem Orth weiter zu lesen.

Matthiolus schreibt/daß die Beersanickel in grosser menge wachsen vmb die Statt Grätz in Steyermarck/ vnd vmbliegende Landschafft in Kernten auff den hohen Steinechten Gebürgen/wie auch vmb Tyrol herumb/darvon C. Clusius an bemeltem Ort geschrieben. [Jm Schweitzer Gebürg sind sie gar gemein.]

Von den Namen.

D BEersanickel oder Berenörlein [wird Lateinisch genennt Auricula Vrſi, Arthritica alpina, von Gesnero Arthritica lunaria, Paralyſis alpina. [I. II. III. IV. V. Sanicula alpina lutea, C. B. Sanicula ſive auricula urſi Matth. Arthriticæ genus alpinum & Sanicula alpina, Geſ. hort. Auricula vrſi, Dod. Caſt. vrſi 1. vel luteo fl. Cluſ. pan. & hiſt. Ger. vrſi ſeu lupi, Cæſ. Paralytica alpina, Sanicula ſive auricula vrſi, Lob. Primula veris pachyphyllos, Lugd. Aliſma ſive Damaſonium Dioſ. Col. Variat foliis & florib. foliis lęvib. & viridib. incanis vel caneſcentib. denſioribus tenuioribus: majorib. & minoribus: flori. pallidis, luteis, aureis, candidis & cæruleis. VI. Sanicula alpina fl. variegato, C. B. auricula vrſi 3. Cluſ. pan. & hiſt. VII. ſanicula alpina rubeſcens, folio non ſerrato, C. B. Auricula vrſi rubeſcens. Ger.
E VIII. ſanicula alpina anguſtifolia, C. B. Auricula vrſi, 5. Cluſ. in pan. fl. purpureo, Ger. Eyſt. IX. ſanicula alpina minima nivea, C. B. Auricula vrſi minima fl. niveo, Cluſ. pan. & hiſt. Ger. an auricula vrſi fl. albo, Eyſt.] Welsch *Sanichel*. In Osterreich nennet man sie wolschmeckenden Schlüsselblumen / [die Schweitzer Flüeblum / weil sie auff jhren Alpen so sie Fluo nennen/wachsen.]

Von der Natur / Krafft / Wirckung vnd Eigenschafft der Beersanickeln.

MArthiolus schreibet/ daß die Beersanickel einer kalten vnd trucknen Natur seyen; stopffen vnd F ziehen zusammen. Derohalben sie groß Lob haben zu allen Wunden/ Brüchen/ Blutgängen/ vnd andern vnmässigen Flüssen / wie die seyn mögen / in aller massen gebrauchet/eusserlich vnd jnnerlich. [Ein Wundtranck darvon gemacht] Seyn aber von wegen jhres Mangels in Teutschland/allhie gar in keinem brauch. Wunden. Brüch, Blutgäng.

[Es schreibet Gesnerus in seinem Buch de Lunarijs, daß das mit den gelben Blumen/in Wein gethan jhm ein sondern guten Geruch gebe. Jtem daß es wider das Zahnwehe/so von kalten Flüssen verursachet/ gut sey wann mans wol zerbeisse: derowegen es auch dem kalten Haupt vnd Nerven gut sey. Zahnwehe. Kalt Haupt vnd Nerven.

Die Jäger in hohen Gebürgen brauchen die Wurtzel wider den Schwindel / derwegen sie es Schwindelkraut vnd Krafftkraut nennen. Schwindel.

Der außgetruckte Safft wird in die faulen Schäden gethan/welcher auch die zerschrundene Haut von der Kälte gar bald heylet. Faule Schäden. Zerschrundene Haut von Kälte.

Das XVIII. Capitel.

Von Bergsanickel.

Roth Bergsanickel.

I. Sanicula alpina rubra.

GJN den sehr schönen vnd lieblichen Beersanickeln/ deren wir jetzo gedacht / seyn noch zwey andere schöne Geschlecht gesetzt worden/ welche Bergsanickel genennt werden. I. Das erste Geschlecht hat ein kurtze faselechte Wurtzel / auß welcher ein runder
K Stengel wächßt / daran es seine schöne liebliche Blumen trägt/ mit einer schönen roten Farb geschmücket vnd gezieret. Seine Blätter seyn feißt vnd etwas dick/ lang vnd breit / rings vmbher zerkerffet / deren etliche auff der Erden ligen/ die andere vmbgeben den Stengel vnd stehen in die höhe / etwas dick zusammen gesetzet. I. Bergsanickel

II. Das ander Geschlecht ist dem kleinen weissen Beersanickel fast gleich / allein daß es an Wurtzel/ Blättern/vnd Blumen etwas gröſſer ist. II. Bergsanickel

Beyde Geschlecht werden auff den steinechtigen Bergen funden / wie auch die vorhergesetzten Beersanickel.

Von

A Klein Bergsanickel.
II. Sanicula alpina minima.

B

Von den Namen.

DAs erste Geschlecht wird genennet rot Bergsanickel/von wegen seiner roten Blümlein so es an den Stengeln trägt: Lateinisch Sanicula alpina rubra, dieweil es auff den Gebürgen funden wird. Das ander Geschlecht/heist klein Bergsanickel / Lateinisch Sa-
C nicula alpina minima. [I.Sanicula alpina purpu- H
rea C.B. Britannica, Ang. Anthriticæ species fl. purp.Ges.hort.Paralytica alpina,Sanicula fl.purp. Ad.Auricula ursi,Cast.ico. fl.purp. Lob. ico.suave-rubens,Ger. secunda,Clus.pan.& hist. II.Sanicula alpina minima carnea, C. B. minima Lob. Lugd. Arthritica cœruleis flosculis, Ges. hort. Auricula ursi 6.Clus.pan.Auricula minima, Ger.]

Von der Natur/Krafft vnd Wirckung des Bergsanickels.

ES werden die Kräuter gar nit in den Apotecken gebrauchet/dieweil sie nicht wol zu bekommen seyn. Jedoch seyn sie fast einer Natur mit den Bergsanickeln/vnd können auff gleiche weiß zu den Wunden vnd übrigen Flüssen gebrauchet werden.

D

Das XIX. Capitel.

Von Maßlieben.

III.III. IV.V. Maßlieben.

DEß den Maßlieben seyn die V. erste Geschlecht einander an Blättern / Wurtzeln / Stengeln vnd Blumen fast gleich/ allein daß etliche grösser vnd höher wachsen/dann die andere. Im Anfang gewinnen sie kleine schmale Blätter / [so etwas haarechtig/doch lind vnd weich vnd Schweitzergrün/] welche hernach dicker werden/breit vnd etwas rund/vmbher ein wenig zerkerffet/breiten sich allenthalben auff der Erden vmb die Wurtzel herumb erstlich Sternsweiß/darnach steigt es höher. Von der Wurtzel komen viel dünne runde Stenglein/[spannen hoch / so über-
E sich steigen / vnd etwas rauch sind] an welcher spitze K
grüne Knöpfflein ankommen / darauß die Blümlein herfür schleichen/mit einem gelben Auge oder goldgelben Apffel / wie die Chamillen/wiewol etwas grösser/ das Rädlein ist rings herumb mit kleinen Blätlein besetzet/welche an etlichen weiß seyn/ an etlichen rot/ an etlichen Leibfarb / oder auch mit rot vnd weiß vermenget/gefüllt vnd vngefüllt/gleich wie der Hanenfuß/[etliche inwendig weiß außwendig rot gefüllet/ anzusehen wie ein roter Widerschein. Man bringet ein Art auß dem Niderland / so gefüllt leibfarb/die/ wo jhren wol gewartet / offtermal bey zweyhundert vnd mehr Blätter hat.] Die Wurtzel ist weiß/hat viel dünne Zaseln/

F Weißgefüllt Maßlieben.
I. Bellis hortensis multiplex flore albo.

G

Klein rot zam Maßlieben.
II. Bellis minor hortensis flore rubro.

I

wie der Rheinfarn / [auß dem Apfel so er zeitig/fällt das geel darinn (welches der Saamen ist) herauß/ vnd pflantzet sich selbst/wie die Acker Chamillen.

Die dreyletste Geschlecht aber/nemlich das VI.VII. VI. VII. VIII.
vnd VIII.seyn einander auch gantz gleich/haben jhren Maßlieben.
Vnderscheid an den Blättern/so an einem grösser seyn dann an dem andern: Kommen auch mit dem vorigen fast überein / allein daß an diesen die Stielen von vnden an biß oben auff mit blättern [so da schwärtzer

A

Klein zam Maßlieben.
III. Bellis minor Hortensis.

B

C

dann der vorigen] beſetzt ſeyn / vnd ein blauwe rundlechte Blume überkomen/an jenen aber ſeyn die Stiel oben auß bloß vnd nackend/ [die Wurtzel iſt holtzechtig vnd zaſerig: vnd iſt das gantz Kraut bitter.] Sie wachſen in feuchten Graßgärten/vnd auff den Wieſen: die gefüllte aber werden gemeinlich in den Gärten gezielet: Empfangen auch jhren Vnderſcheid der Farben mehr von fleiſſigem Pflantzen/ dann von ſich ſelber. Wo ſie aber faſt feucht/vnd lang an einem Ort ſtehen

Groß Maßlieben.
V. Bellis media.

D

E

F

Klein wild Maßlieben.
IV. Bellis minor Sylveſtris.

G

H

bleiben/ſo veränderen ſich die Blumen vnd werden widerumb einfach/ [werden auch gantz grün/ Herwiderumb ſo ſie nicht bald abgebrochen werden/ſtoſſen die gefüllte Blümlein die roten ſo wol als die weiſſen andere Nebenblümlein auß den Köpfflein der erſten/ alſo daß etwann vier oder fünff Blümlein von einer Blumen herauſſer wachſen. Zu zeiten ſtehen die Nebenblümlein auff langen ſchmalen Stengeln / wie die Figur anzeigt.

Blauw Maßlieben.
VI. Bellis cærulea.

I

K

A Blauw Maßlieben auß Sicilia.
VII. Bellis cærulea Apula.

B

Noch ist ein ander Geschlecht/welches Blätter vnd Stengel mehr dann die ander härechtig/ die Stengel mit etlich wenig Blätter vmbgeben/auff welche die blumen stehend auß deren Kopff zu rings herumb viel kleine Nebenblumen herfür springen.] Sie bringen jhre Blumen fast durchs gantze Jahr / am meisten aber gegen dem Frühling.

C

Von den Namen.

MAßlieben wird Lateinisch genannt Bellis/ wegen seiner schönen Gestalt/ Bellium vnd Flos Bellius/von etlichen Paschanthemum vnd Herba arthritica dieweil es ein gut Experiment seyn soll/wider das Gliedwehe/wie Bockius meldet: Item Consolida minor oder Solidago minima.] Etliche nennens Primula veris,das ist ein erstlinge Blum des Lentzen. [I.II.III.Bellis hortensis flore pleno, eoque magno vel parvo,C.B.Bellis,Lon.minor,Matth.Lug.minima Cast.minor hortensis, Fuch. Dod. gal. Gesn. hort.Lac.Primula veris, Trag.Ges.hort. Consolida minor officinarum,an Bellis Pliniana,Ad. IV. Bellis syl.minor, C. B. minor, Matth. minor, sylv. Fuch.Dod.gal.Tur.Ges. hort. Lug. Ger. pratensis minor,Ad.Solidago Consolidæ species, Brunf.Primula veris,Eid.Cæs. V. Bellis syl.media caule carens,C.B.media,Matt.Ad.Lugd. Clus. hist.minor, Cast.syl.media,Ges.hort.Ger. sylvestris,Dod. major syl.Lob.VI.VII.VIII.Bellis cærulea caule foliosa,C.B.cærulea, Globularia Monspelienſium, Ad. Lob. Ger. montana, Cæs. minor fl. cæruleo, Eyst. Aphyllantes,i.e.frondiflora,Ang.Cam,Globularia cærulea,Col.] Welsch *Fiori di prima vera gentili.* Frantz. *Pasquettes. Margveriets.* Böhmisch *Matecnyk.* Teutsch Zeitlosen. Osterblumen/Madlieblen.[Massüsselen/ Maßblümlein: Englisch/*Dayſie*, Niderländisch/ *Madelienen.*

D

Von der Natur/ Krafft/ Wirckung vnd Eigenschafft der [weissen roten vnd gesprengten] Maßlieben.

E

DJe Maßlieben seynd mittelmässig warm vnd trucken vnd ein wenig zusammen ziehender Natur/ daher Lobelius schleust/ daß sie mehr truckner denn feuchter Complexion seyen: Aber der säurige Geschmack/in der kleinen Art/zeiget an/ daß sie etwas kalter Natur seye/ [mögen in Leib vnd ausserhalb genützt werden.]

Innerlicher Gebrauch der Maßlieben.

ES bezeugen alle Scribenten / fürnemblich aber die recentiores Medici, daß diese Kräuter sonderlich
Wunden. zu den Wunden fast dienlich seyen. Es schreibet Lobe-

F Blauw Maßlieben von Mompelier.
VIII.Bellis cærulea Monspeliaca.

G

lius in seinen observationibus von diesen Kräutern/ daß ein decoctum oder Tranck darvon gemacht/gantz heylsam vnd glücklich gebraucht werde zu den Wunden/vnd Brüchen der jnnerlichen Gliederen. Darzu man wol nemen kan die Mäußöhrlein vnd Braunellen/solches mit einander sieden vnd davon trincken. Bruch der innerlichen Glieder.

Wann jemandts ein Ader in der Lung entzwey
H were/daß er Blut außwürffe / der soll diese Maßlieben vnd ein wenig Schwartzwurtz in Wasser sieden/wenn ein Fieber zugleich fürhanden were/vnd davon stätigs einen guten starcken Trunck thun: Hierzu kan man auch etwas von Bolo armeno oder Terra sigillata thun/wird der Tranck desto kräfftiger. Blut auswerffen.

Es schreibet Tragus daß die kleine Maßlieben/weñ sie noch jung seynd/mit Saltz/ Essig vnd Baumöl gessen/wie ein Salat/ den Stulgang fertig machen/ welches aber Lobelius nicht approbieret.

[Matthiolus ist der meinung mit dem Trago,vnd schreibet/daß die Fleischbrühe darin der kleinen Blätter gekocht vñ getruncken/den harten Bauch erweiche.

Das Kraut von den wilden Maßlieben gedörret/ Kurtzer Athē.
gepülvert / vnd auff die Müßlein der jungen Kinder
I gestrewet/dienet wider das rüchlen vnd kurtzen Athem.

Etliche halten für das abnemmen sehr viel auff diese Blumen/ so man sie nüchtern jsset / vnd wann man schlaffen wil gehen. Abnemmen.

Es soll auch augenscheinlich das gerunnen Blut/ Gerunnen Blut auß-
so sich von fallen / stossen / schlagen / beyde jnnen vnd speyen.
ausser dem Leib versamblet/zertheilen vnd außführen/ auff allerhand weiß genossen.

Das Kraut im siedenden Wasser gebrühet / klein Hitzige Verkehrung der Därm.
zerhacket/mit frischem süssem Baumöl zubereitet/also gessen / miltert den harten Bauch / heylet die hitzige Verkehrung der Därm / sonderlich in der scharpffen Ruhr.

In gutem Wein gesotten / vnd wann man schlaf- Krampff.
fen gehet/getruncken/vertreibt den Krampff.]

Eusserlicher Gebrauch.

K

DJe grüne Blätter der Maßlieben haben ein heylsame Art zu allen hitzigen Wunden/[darauff geleget/]fürnemblich aber deß Haupts/ wie Fuchsius meldet. Es vermeldet auch Lobelius in seinen obser.f.253. auß dem Rondeletio,daß diese Kräuter auff alle weiß vnd weg zu den Salben vnd Pflastern können gebrauchet werden/Wunden zu heylen. Sie lindern auch die Wunden. Glieder-
grosse Schmertzen der Glieder /[welche von warmen schmertz.
vnd trucknen Vrsachen herkommen] wann man zerstossene Pappeln vnd vngesaltzene Butter darzu thut. Wie sie auch in den hitzigen Därmen nützlich zu den Clystiren können gebraucht werden.

Das

A [Das Kraut zerknütscht/vnd auff die geschwulst der Macht geleget/wehret der Hitz/mit sänfftigkeit vnd niderlegung deß Schmertzens. In Regenwasser gesotten/ vnd darmit sich gewaschen / vertreibet die Flecken der Haut.]

Geschwulst der Macht. Flecken der Haut.

Von dem außgedruckten Safft der Maßlieben.

WJe man den Safft auß diesen Kräutern bringen könne / hat man sich bey dem Wermuthsafft zu ersehen/dañ er auff gleiche weiß auß dem frischen kraut soll außgepreßt werden. Dieser Safft vor sich selbst oder mit Wegerichwasser vnd Praunellenwasser eingenommen / ist zu allen oberzehlten Gebresten gut/ heylet die Wunden/vnd bringt sie widerumb zusamen. Deßgleichen thut er auch eusserlich in die Wunden gethan: [ist zu den Hauptwunden sehr heilsam befunden worden] wann man jhn auff die hitzige Glieder streichet/kület vnd lindert er dieselbigen.

Wunden. Hauptwunden.

B

Von dem gedistillierten Wasser der Maßlieben.

IM Meyen nimpt man das Kraut mit aller seiner Substantz/zerhacket es klein / vnd brennt Wasser darauß / [oder aber nimb die Maßleiben wann sie in bester vollkommener blühet sind/sambt dem Kraut vnd Wurtzel wol gesäubert/vnd zerhacke es klein/ erbeitze in gutem firnem wolriechenden starcken Wein/ vermach es beheb/ vnd alsdann distilliere es] solches Wasser getruncken/ heylet alle jnnerliche Wunden / wo die seyn mögen / an Lunge oder an der Leber für sich selbst/ oder auch mit Wegerichwasser eingenommen.

Innerliche Wunden.

C

Diß Wasser für sich selbst getruncken/löschet die jnnerliche Hitz deß Magens vnd der Därmen [stärcket vnd bekräfftiget den vnlustigen Magen / machet jhn der Speiß begierig: Heylet auch die Verkehrung deß Eingeweydts / bekräfftiget die erlambten Glieder darmit bestrichen oder Schweißbäder davon gemacht mit Attich oder Odermenig.

Hitz des Magens vnd der Därm. Verkehrung des Eingeweids. Erlamte Glieder.

Auff vj. loth getruncken/weichet den Bauch. Heylet die Bräun vnd Blätterlein im Mund vnd auff der Zungen/so von Hitz entstanden.]

Bräun. Blätterlein im Mund.

Mit dem gebrennten Wasser die Wunden eusserlich fleissig gewaschen/ machet sie bald heylen / verwahret sie auch für grosser Entzündung.

Wunden.

D

Das XX. Cap.

Von Gänßblumen.

Gänßblum.

DJe Gänßblum/so etlich Simplicisten vnder die grosse Maßlieben / etliche aber vnder die Johannesblumen rechnen/wird von Lobelio beschrieben / daß sie viel runde / schmale / holtzechte Stengel habe/fast einer Elen lang / [zu zeiten höher.] Seine Wurtzel ist breit außgetheilet / daran sehr viel kleiner Faseln hangen. Die Blum ist mitten gelb/ die Blättlein so rings darumb stehen an Farben weiß/ gleich wie an der Johannesblume: Die Blätter seynd dick vnd spitzig/ an den Enden zerkerfft / gleich wie eine Creutzwurtz [so am anfang liegen allenthalben vmb die Wurtzel auff der Erden: die andere so an den stengeln sind langlechtig.]

E

Wächst gemeiniglich an den Aeckern vnd Wiesen/ kommen fast mitten im Sommer herfür. [Bestehen den gantzen Sommer auch biß gegen Winter/ welche gemeiniglich einfach / jedoch zu zeiten mit vollen Blumen: auch zu zeiten findt man zwey Blumen zugleich auff einem Stengel.]

K

Von den Namen.

GAenßblum [S. Johannesblumen/Kalbsaugen/] wird Lateinisch gennet Bellium majus, von etlichen Bellis major, [consolida media vulnerariorum] oder Buphthalmum majus [Bellis syl. caule folioso major, C.B. major, Trag. Matt. Fuch. Dod.

Gänßblum.
Bellium majus.

F G H

Lac. Cæs. Cast. Cam. Ger. Lugd. Ad. Lob. (cui & Consolida media vulnerariorum) Eyst. sylvestris, Tur. major syl. Fuch. ico. Ges. hort. Oculus bovis, Brunf. Buphthalmum. Eid. majus, Lon.] Englisch *Greate dayſie.* [Niderländisch *S. Peeters bloemen.*]

Von der Natur / Krafft / vnd Eigenschafft der Gänßblumen.

GAenßblum hat ein mittelmässige Natur zu wärmen vnd zu trucknen. Wird fürnemblich auch zu Wunden vnd Brüchen gebrauchet / Träncke darvon gemachet/oder Pflasterweiß übergelegt: vnd sagt Lobelius, daß sie gleiche Natur vnd Eigenschafft habe mit der kleinen Maßlieben/davon im vorhergehenden Capitel gehandelt ist. Derowegen sie auch auff gleiche weiß zugebrauchen. [Der Safft wird nützlichen getruncken von den gebrochenen.

Wunden. Brüch.

I

Im Meyen eingesamblet/vnd gekocht / linderet den grausamen Podagrischen Schmertzen / sonderlich wann man Butter vnd Pappeln darzu thut.

Podagrischer Schmertz.

Das XXI. Capitel.

Von Ringelblumen.

RJngelblume

DJe Ringelblume/so von Lobelio Chrysanthemum vnd Caltha Poëtarum genennet wird/ist zweyerley/zam vnd wild. Das zame Geschlecht ist ein Stäudlein mit viel Nebenzweiglein/ hat einen holtzechtigen stengel zweyer Spannen hoch. Die Blätter sind lang/vornen etwas zugespitzet/gleich wie an den Leucoijs, doch breiter/lenger [vnd grüner/ deren auch etliche mehr rund dann spitzig.] An den Gipfflem der Stengel wachsen erstlich grüne Knöpfflein wie grüne Flachsbollen/welche/wañ sie auffgehn/ kommen die schöne Saffrangelbe [gestirnte] Blumen herfür/eines guten doch starcken Geruchs. Wann die Blumen verfallen / werden runde Knöpfflein an den Stengeln / welches jhr Saame ist / wann man sie von einander thut / ist ein jeder Saame zusammen gebogē/wie ein Vogelsklälein oder Scorpionenschwantz/ inwendig weiß vnd süß. Die Wurtzel ist weiß vnd zasecht. Der gröste vnderscheid/so an Ringelblumen zu

spüren/

A

Groß gefüllt Ringelblumen.
I. Calendula multiflora maxima.

B

C

spüren/ist allein an den Blumen/vnder welchen etliche schön groß vnd gefüllt/als da seyn die erste V. Geschlechte/etliche vngefüllt/wie das VI. Geschlecht. Das VII. vnd VIII. Geschlecht werden von den andern vnderscheiden jhrer Nebenblümlein halben/dieweil auß denselbigen Blumen viel andere kleine [mit langen Stielen] herfür wachsen/welcher bißweilen acht/offtmals neun oder auch mehr gezehlet werden/daher sie

Goldgeel gefüllt Ringelblumen.
III. Calendula polyanthos flore aureo.

D

E

F

Groß goldgeel gefüllt Ringelblumen.
II. Calendula major polyanthos flore aureo.

G

H

auch Proliferæ genennt werden/gleich als wenn sie andere junge Blümlein von sich gebäreten. [Ein andere Gattung ist jnnwendig roth/da sie sonst gemeiniglich Saffrangelb sind.] Das neundte Geschlecht ist dem VI. gantz gleich/allein daß seine Blätter spitziger seyn.

[Vnd diese ist die Wilde/so in Franckreich vmb Mompelier/auch in Italia von jhr selbst wächßt: Wie

Zam geel Ringelblumen gefüllt.
IV. Calendula sativa polyanthos melina.

I

K

dann

A Rund gefüllt Ringelblumen.
V. Calendula multiflora Orbiculata.

B

C

dann auch vmb Pariß offt nicht über drey oder vier zwerch Finger hoch.]

Es werden die Ringelblumen faſt allenthalben in den Gärten gezielet / vnd wo ſie einmal ankommen/ beſaamen ſie ſich alle Jahr ſelbſt.

Sie fangen an im Meyen zu blühen/ vnd wären für vnd für in ſtätiger Blüt / biß in Winter hinein/ [dannenher es Calendula genannt.]

Ringelblumen mit Rebenblümlein. I.
VII. Calendula prolifera. I.

D

E

F Zam Ringelblumen.
VI. Calendula ſativa.

G

H

Von den Namen.

RIngelblume [von dem ringlechten Saamen alſo genannt]oder Goldblume heißt in Latein Caltha, Calthula,Calendula,Solis ſpõſa,Chryſanthemon, Caltha poetica. Columella nennet ſie Buphthalmum, darvon bey Lobelio in ſeinen adverſariis weiter zu leſen iſt. [I.Caltha polyanthos maxima,C.B. Calendula multiflora maxima, Ger.II.III.IV. Cal-

Ringelblumen mit Rebenblümlein.II.
VIII. Calendula prolifera. II.

I

K

tha po-

A Wild Ringelblumen.
IX. Calendula arvensis.

B

C

tha polyanthos major. C.B. Calendula lutea, fl. pleno, Eyst. V. Caltha floribus reflexis, C. B. Chrysanthemum sive Caltha reflexis floribus, Lob. ico. Calendula multifl. orbiculata, Ger. VI. Caltha vulgaris, C.B. Caltha, Matth. Fuch. Tur. Lon. Lugd. Cast. Poëtarum & Chrysanthemon oculatum verius Dioſc. Ad. Calendula, Brunf. Trag. Dod. ut: Ang. Geſ. hort. Cæſ. Cam. ſimplici flore, Ger. Eyst. Chrysanthemum, Lob. Clymenon Diſcoridis, Col. VII. Caltha prolifera majoribus florib. C. B. Chrysanthemum proliferum, Lob. icó. Calendula prolifera, Cam. Ger. Eyst. VIII. Caltha prolifera minoribus florib. C. B. Chrysanthemum proliferum alterum,

D Lob. ico. Calendula major prolifera, Ger. IX. Calendula aruensis, C. B. Calendula circa Monſpeliũ ſponte, Geſ. hort. fyl. minor, Cæſ. aruensis, Ger.] Welſch *Fior de ogni meſe* oder *Fior rancio*. Frantzöſ. *Souſſy*. Engliſch Mary gold. Niderländiſch Goudtbloemen. Böhmiſch Meſyceck.

Von der Natur/Krafft/Wirckung vnd Eigenſchafft der Ringelblumen.

DJe Ringelblume ſind warmer vnd truckener Natur/[warm im andern Grad/vorab wann ſie dürr ſeynd/ doch ſind die Blätter etwas hitziger mit einer Schärpffe/ wie ſolches auß dem ſtarcken Geruch vnd Herbe deß Geſchmacks abzunemmen iſt/ ſie eröffnen vnd zertheilen/ziehen auch wenig zuſammen. Hieronymus Bock melder/daß ſie mehr euſſerlich dann innerE lich ſollen gebraucht werden.

[Wiewol es auch von den Welſchen in der Speiß mit anderen Kuchen Kräutern genutzet wird/ zu Bewegung deß Stulgangs.]

Innerlicher Gebrauch der Ringelblumen.

DAs Kraut in Wein geſotten/ da kein Fieber fürhanden iſt/vnd davon getruncken macht weit vmb die Bruſt/vnd löſt den groben Schleim auff. Dergleichen genutzt/benimbt es das Hertzklopffen/ſo den Weibern kombt von Verhaltung jhrer Zeit/ fürdert auch der Frauwen Blödigkeit: Deßgleichen thut auch das Kraut für ſich ſelbſt/ oder in Salat genützet/ wenn

Weit vmb die Bruſt machen.
Hertzklopffen

F es noch friſch vnd jung iſt. [Die Frantzoſen backen es auch in den Eyerkuchen/ vnd gebens den Weibern zu eſſen/ welchen die monatliche zeit zu viel/oder zu wenig flieſſen.] Monatzeit der Weiber.

Etliche nemen das Pulver von den Blumen/ wickeln ſolches in Baumwoll/ vnd legens auff die Zähn/ die Schmertzen damit zu ſtillen. Zahnſchmertz

Diß Kraut geſotten vnd getruncken/ vertreibt die Gelbſucht/iſt auch ſehr kräfftig in der Peſtilentz. Gelbſucht. Peſtilentz.

Die Blätter im Ofen gedörrt/ vnd genoſſen ſtillen den weiſſen Weiberfluß. weiſſer Weiberfluß.

Die Blumen mit Wein getruncken/ bewegen den Weibern die gebührliche Reinigung/vnd fürdern ſolchen Fluß kräfftiglich. Sie verzehren auch die Feuchtigkeit im Magen/vnd erwärmen denſelbigen. Reinigung der Weiber fürdern.

G Die Rind in Wein geſotten/vnd getruncken/ dienet den Leberſüchtigen. Leberſüchtige

Der Saame tödet die Würm.] Würm.

Euſſerlicher Gebrauch der Ringelblumen.

DEr ſtätig Geruch der Blumen fürdert das Blut auß der Naſen/ ſo ſchwerlich zu ſtillen. Auch die Kräntz von Ringelblumen auf dem Haupt erwärmet/ bewegt das bluten/vnd kan nicht geſtillt werden/ſo lang der Krantz auff dem Haupt/ ſonderlich wo man ſich mit tantzen vnd ſpringen erhitziget.] Bluten machen.

Es ſchreiben etliche/ daß dieſe Blumen dem Geſicht gar wol thun/vnd daſſelbige ſchärpffen. Geſicht ſchärpffen.

Ringelblumen mit dem Kraut gedörret/ angezündet/vnd den Rauch vnden auff empfangen/ſoll ein geH wiß experiment ſeyn/das Büſchlein oder ſecundinam mit Gewalt zu fürdern. Büſchlein fördern.

Es meldet L. Fuchſius, daß die Blumen ſehr gebraucht werden/die Haar darmit gelb zu machen. Haar gelb machen.

Ringelblumen in Wein geſotten/über die harte kalte Geſchwülſte geleget/ erweichet vnd zertheilet dieſelbigen. Harte kalte Geſchwülſt.

Das Pulver von den Rinden mit Fenchelſafft vermiſchet/ Wein vnd ein wenig Oel darzu gethan/ vnd mit einander geſotten/ biß es dick wird/ hernacher ein wenig Wachs dazu gethan/vnd zur Salben gemacht/ dienet ſehr wol zum Miltz vnd erkalten Magen.] Miltz. Erkalter Magen.

Von dem außgetruckten Safft der Ringelblumen vnd ſeinem innerlichen Gebrauch.

I ESkan der Safft von den Ringelblumen auff gleiche weiß zu wegen gebracht werden/ wie der Wermuhtſafft. Dieſer Safft [oder die junge Schößlein mit einem Eyerdotter gebacken] von den Weibern eingenommen/ſoll jhnen die verſtandene Monatzeiten bald widerumb bringen: [vnd ſtillet die überflüſſige.] Doch kan man Mutterkraut oder Beyfußwaſſer darunder machen/vnd miteinander einnehmen. Monatzeit der Weiber.

Welche mit der Geelſucht behafftet ſeynd/ die ſollen ſich dieſes Saffts gebrauchen/ vnd dieſelbige mit weiſſem Andornwaſſer/etliche Morgen nacheinander einnemmen: Etliche nemmen zu dem Safft ein quintlein deß Pulvers von den Erdwürmen/ vnd brauchen daſſelbige für die Gelbſucht. Geelſucht.

[Deß Saffts zwey loth mit einem quintlein gepülverten Regenwürm eingenommen/ beweget die MoK natliche Zeit der Weiber.] Monatzeit der Weiber bewegen.

Euſſerlicher Gebrauch deß Saffts von Ringelblumen.

DEr Safft von Ringelblumen in die Ohren gethan/ſoll die Würm darinn tödten. Ohrenwürm.

Zu den Wehtagen der Zähn/ ſoll man deß Saffts ein gut theil in Mund nemmen/ein zeitlang darinn behalten/ſoll den Schmertzen bald benemmen. [Etlich vermiſchen den Safft mit Weineſſig/vnd wäſchen die Zähn damit.] Zahnwehe.

Ringelblumen Safft mit Saltz zu einem Pflaſter gemacht/auff die Wartzen gelegt/vertreibt dieſelbigen. Wartzen.

A [Er soll auch die Flecken vnd Masen der Haut ver-
treiben.]

Von Ringelblumenwasser vnd seinem innerlichen Gebrauch.

DAs Wasser soll von Kraut vnd Blumen so bald sie anfangen zu blühen/gebrennt werden. Dieses
Verstopfung der Leber. Gelbsucht. Wasser wird nützlich gebrauchet zu Verstopffung der Leber/darvon die Gelbsucht verursachet wird/dieselbige eröffnet es widerumb/ damit die Gall widerumb in jhr Receptaculum kan bracht werden.

Weiberzeit. Welche Weiber sich an ihrer zeit säumen/die sollen dieses Wassers alle Morgen ein guten starcken Trunck thun/doch sollen sie jederzeit/ Betonien/ Poleyen oder Beyfußwasser darunder vermischen.

Erkalte Weiber. [Ist den Weibern so im Leib erkaltet/vnd die Beer-
B mutter von Kälte verschleimbt/ ein sehr nutzlich Was- G
ser: Aber die so hitziger Natur sind/ sollen diß Wasser jnnerlich nicht niessen.

Kalte Gebrechen des Haupts. Einer Nußschalen voll getruncken / nimpt allen kalten Gebrechen des Haupts / so es äusserlich übergelegt wird.]

Pestilentz. Schweiß förderen. Es schreibet Camerarius, daß man dieses Wasser auch wider die Pestilentz gebrauche/dazu man auch den Safft auff vier loth nemme/soll den Schweiß wol förderen.

Eusserlicher Gebrauch des Ringelblumenwassers.

Augen Gebrechen. ES wird diß Wasser hoch gelobet [als ein gut/ nützlich Augenwasser / für mancherley Gebrechen der-
C selbigen/die Augen zu läutern/ den Schmertzen zu stil- H
len/das Gesicht zu erklären] zu den hitzigen rothen Augen/wenn man Abends vnd Morgens ein wenig darinn tröpflet: oder leinine Tüchlein darinn genetzet/ vnd dieselben etlich mal überleget.

Hauptwehe. [Es soll auch das Hauptwehe stillen vnd miltern/ wie gemeldet/ übergelegt/ zu viel malen erfrischet / vnd an die Schläff gestrichen.

Geburt vnd Nachgeburt förderen. Die Weiber sollen auch diß Wasser jnsonderheit in Mutterzäpfflein gebrauchen/die Geburt vnd Nachgeburt mit Gewalt zu förderen / vnd sie nach der Geburt zu reinigen.

Saltz von Ringelblumen. Sal Calendulæ.

DJeses Saltz von den Ringelblumen soll auff gleiche weiß zubereitet werden/wie das Wermutsaltz.
D I
Verstopfung der Leber. Vnd ist das Saltz zu vielen obgemeldten Gebresten gut vnd nützlich/sonderlich die Verstopfung der Leber zu eröffnen mit Odermenig/oder weissen Andornwasser eingenommen.

Verstopffte Mutter. Harn vnd Grieß treibt. Dergleichen auch die verstopffte Mutter zu eröffnen mit Hawhechelwasser eingenommen/ treibt es den Harn vnd den Grieß.

Ringelblumen Oel.

Schwerer Athem. ES kan auch ein Oel von diesen Blumen gemacht werden/wie das Chamillenöl: Welches gut ist zu gebrauchen den jenigen / welche den Athem schwerlich führen/vñ die Brust her wol damit geschmirt /dañ es eröffnet vnd zertheilet. Es sollen sich auch die Weiber damit schmieren/welche groß Stechens vnd Schmertzens im Rück fühlen/von Verhaltung jhrer Monat-
Schmertz im Rücken der Weiber. E zeiten/denselben erwärmet vnd eröffnet es die Ader der K
Mutter/ vnd bringt jhnen jhre Zeiten.

Das XXII. Capitel.

Von Mutterwurtz.

Mutterwurtz DJeses Kraut beschreibet Lobelius in seinen observationibus vnd adversariis novis, daß es ein schönes Gewächs sey/seine Wurtzel vergleicht sich der Wurtzel des grossen Baldrians/ außgenommen daß sie kleiner ist/vnd mit vielen Faseln behencket / bey nahe dem Doronico gleich / eines räsen/scharffen/durchtringenden/ bittern/vnd doch wur-

F Mutterkraut. Chalta alpina.

tzigen Geschmacks / dem Nardo gantz gleich/auß welcher Wurtzel ein Stengel herfür tritt/ einer elen hoch/ bißweilen auch nidriger/an welches Gipfel ein gestirnte goldgelbe Blum herfür komt/ gantz lustig vnd schön anzusehen/der Rindsaugblumen oder Johannsblumen fast gleich. Seine blätter sind lang / breit vnd bleichgelb/mit vielen Aederlein durchzogen / der Entzian so gleich vnd ähnlich / daß sie in der erst vor die Entzian möchte angesehen werden. Gesnerus vnd Dodoneus vergleichet sie den Wegrichsblättern/ mit welchen sie auch gar übereinkommen. Lobelius schreibet/daß er es in Agro Narbonensi habe angetroffen/ es wächßt auch in den feuchten Wiesen/ auff den hohen Gebirgen. [In Schweitzerland vnd Elsaß]

Von den Namen.

MUtterwurtz wird [von Pnegellern in den Bürden wilder Wegerich] Lateinisch genennt Caltha alpina, dieweil es für ein Art der Ringelblumen gehalten wird: Rondelerius hält es für ein Geschlecht des Nardi Gallicæ, andere sagen / es sey ein Species des Nardi Celticæ. Gesnerus nennet es Caltham alpinam.

[Bey den Sachsen vnd Seestätten wird es Wolveley geheissen bey dem gemeinen Mann: aber von den Medicis, Arnica. Doronicum plantaginis folio alterum, C. B. 5. Germanicum & 6. Pannonicum, Clus. hist. Alisma, Matth. Cast. Cam. Eyst. alpinum, Ges. hort, Thal. Caltha alpina, Ges. hort. Calendula alpina, Ger. Nardus Celtica altera, Ad. Lob. Lugd. Chrysanthemum latifol. Dod. Lugd. Ger. Damasonium sive Alisma, Lugd. Ptarmica montana, Lugd.]

Von der Natur vnd Wirckung.

LObelius schreibet/ daß es den Harn sehr vnd gewaltig forttreibe/was sein Complexion sey/ist zuvor angezeiget. Harn treiben

[Gesnerus meldet/daß die Wurtzel niessen mache. Niessen machen.

Bey den Sachsen braucht es das gemein Volck/denen so hoch hinunder gefallen / oder so sich sonst etwan mit Arbeit verletzt haben: Nemmen ein Handvoll/ sieden es in Bier/trincken des Morgens einen Trunck

warm

A warm davon/decken sich zu/vnd schwitzen: Wo sie sich dann verletzt haben / empfinden sie an dem verletzten Ort grossen Schmertzen / auff zwo oder drey Stund/ vnd werden also curiert: Haben sie sich aber nicht verletzt/empfinden sie keine Veränderung.

Auch zu Dantzig in Preussen ist es sehr in grossem Brauch/ vnd obwol bey jhnen es nicht wächst/wird es doch auß Nider Sachsen in Fässern dahin gebracht.]

[Von diesem Kraut wird auch gehandelt vnden in der 11. Section am 20. Cap. vnder dem Namen: groß Lucians Kraut/das erste/ welches nichts anders dann diß Mutterwurtz.]

Das XXIII. Cap.

B

Von Gembsenwurtz.

Gembsenwurtz I. I. Doronicum.

C

D

I. Gembsenwurtz

ES gedenckt C. Clusius etlicher Geschlecht der Gembsenwurtz / derer nur allhie zwey abgerissen seynd. I. Das 1. hat nach der Beschreibung Matthioli ein runden/holen gestirnten/ härigen stengel/ fast eines Schuhs hoch/ bißweilen auch höher / an welches Güpffel drey oder vier Goldgelbe Blumen mit kleinen glitzenden Blätlein ringsumbher besetzet / wie die Rheinblumen/herfür kommen: Die Blätter sind rund/vnden am stiel etwas außgeschnitten/forn glatt/ auff den Rücken etwas rauch vnd härig. Die Wurtzel ist weiß / hat an etlichen Orten runde Knollen zu beyden Seiten/mit dünnen Faseln besetzet/anzusehen wie ein Scorpion mit seinen Füssen.

E

II. Gembsenwurtz

II. Das ander Geschlecht ist dem ersten fast gleich/ allein daß seine Blätter länger vnd spitziger seynd/ daher es auch Doronicum longifolium genennt wird. Die Blume ist auch etwas zarter vnd lustiger anzusehen.

Ohn diese beyde Geschlecht werden noch von C. Cl. vier ander in seinen observationibus Pan. lib. 3. c. 27. beschrieben.

[Das erste hat einen stengel/so härig/lind/fast eines Schuhs hoch/mit wenig Blätteren/ welche langlecht/ dick / härig vnd scharff: Am Güpffel deß Stengels ist gemeiniglich nur ein rohtgelbe Blumen / mit kleinen

Gembsenwurtz II.

II. Doronicum II, longifolium.

F

G

H

glintzenden Blätlein vmbher besetzet/ welchem ein kleiner schwartzer Saamen folget / so in den Locken vnd leichtlich verfleuget. Die Wurtzel ist schwartzlechtig/ gleichechtig / mit etlich weißlechtigen Zasern / vnd am Geschmack lieblich.

Das ander vnd das dritte ist einander sehr gleich/ haben einen grünen runden/holen stengel/so in der andere Elen hoch/ in der dritte aber etwas niederer / vnd haben ein grössere vnd breitere Goldgelbe Blum/ so in der dritte viel grösser: Die vnderste Blätter haben lange stiel/sind breit vnd zerkerfft/die aber vmb den stengel/ den sie vmbgeben/ sind länger/scharpff vnd bitter. Die Wurtzel ist eines kleinen Fingers dick / weißlechtig/ von deren etliche Zasern herunder gehen.

I

Das vierte hat einen Stengel auff zwo Elen hoch/ vnd eines kleinen Fingers dick/so haarechtig/vnd zu oberst an etlich Aestlein außgetheilet: hat wenig blätter/ welche haarechtig / etwas zerkerfft / deren die vnderste rund/die andere langlechtig/vnd vmbfangen den stengel. Die blumen sind gelb/vnd groß/ so mit 20 oder 30. kleine Blätlein besetzt sind/vnd ohne Geruch. Die wurtzel ist weißlechtig/vnd hat runde Knollen.

Diese vier Geschlecht wachsen auff dem Steyrmarckischen vnd Osterreichischen Gebürg / vnd wird das ander vnd das dritte Geschlecht von den Jägern vnd Hirten Genbswurtz genannt.]

So wird auch von Lobelio noch ein Geschlecht gesetzet / welches er beschreibet Doronicum brachiata radice cancri forcipiculatum ritu, darvon in seinen observationibus fol. 370. vnd in adversariis fol. 290. zu lesen.

K

[Dieses findet man in diesem Buch in der 2. Sect. am 8. Cap. vnder dem Namen Aconitum Pardalianches 2. Plinij, beschrieben vnd gemahlet.]

Es wachsen die Gembsenwurtz in Welschland auff den Gebürgen Gargano vnd Baldo, auch an andern Orten mehr/welcher C. Clusius gedencket. [Wie dann auch in dem Schweytzer Gebürg.]

A

Von den Namen.

GEmbsenwurtz wird in Latein genent Doronicum, welchen Namen es durchauß behelt/[vnd von den Jägern Schwindelkraut. I. Doronicum radice scorpij, C. B. Doronicum, Ang. Cord. hist. Ges. hort. Lon. Cæs. Eyst. Romanum, Ges. hort. Lugd. alterum, Ad. minus, Cam. majus, Get. latifolium, Clus. pan. & hist. Doronici tertij varietas, Ad. Lob. Aconitum pandalianches minus, Matth. Lugd. Cast. primum, Dod. II. Doronicum radice dulci, C. B. Austriacum alterum, Clus. pan. Cam. 3. Austriacum 2. Clus. hist. minus; Ger. radice repente, Eid. Aconitum Pardalianches Theophr. Matt. Lug.]

Von der Natur/Krafft/vnd Eigenschafft. der Gembsenwurtz.

B DOronicum ist in seiner Natur warm vnd trucken.

Innerlicher Gebrauch der Gembsenwurtz.

Auffblähung des Leibs. Würm. Harn treiben Zitterend Hertz. Gifft.

DJe Wurtzel wird gebraucht zu den Wunden vnd Auffblähung deß Leibes/ vnd sonderlich der Mutter / tödet vnd treibet auß die Würm im Leib / eröffnet die Verstopffung der Därmen/fürdert den Harn/stärcket das zitterende Hertz / widerstehet dem Gifft / vnd wird auch zum edlen Theriac gebrauchet. In Welschland/da man solcher Kräuter viel haben kan/kan man allerley compositiones von syrupen/Conserven/Lattwerglein vnd dergleichen dispensieren vnd zubereiten.

[In den hohen Schweytzer Gebürgen pflegen die so nach den Gembsen steigen / die Wurtzel wider den Schwindel zu essen/wie dann auch in Steyrmarck:

Schwindel.

C Die Wurtzel gepülvert/ mit Feygen gestossen / vnd übergelegt/heilet der giftigen Thier Biß vnd Stich.]

Giftiger Thierbiß.

Ob dieses Doronicum das Aconitum pardalianches minus sey/vnd ein Gifft bey sich hab/also daß seine Wurtzel Hund/Füchs vnd Wölffe tödten könne/ darvon kan man lesen Matthiam Lobelium in seinen adversariis, fol. 209.

Das XXIV. Capitel.

Von Sternkraut.

I. Sternkraut.

STernkraut hat seinen Namen von den Blumen/welche sich den Sternen vergleichen: hat ein lange zasechte Wurtzel/ reucht ein wenig nach Näglein/ darauß zween oder mehr stengel wachD sen/bißweilen auch einer/ gantz gerad/ steiff vnd holtzecht/haben oben gestirnte glintzende Blumen/ die sind formiert wie die Chamillen Köpff / haben innwendig einen gelben Apffel/ mit purpurfarben [oder braunblauw] Blättlein besetzt. Die Blätter sind langlecht auffgespitzet/rauw vnd schwartzgrün / am Geschmack ein wenig bitter. Der Saame ist lockecht / verfleucht von dem Wind.

II. Sterntraut.

II. Das ander Geschlecht ist diesem mit seinen gelben Blumen gantz gleich.

III. Sterntraut.

III. Das dritte vnd vierdte Geschlecht/Bergsterntraut genennt/werden von Lobelio in seinen adversariis beschrieben/daß das Männlein ein zasechte wurtzel habe/wie die Succisa, das ist Teuffels Abbiß/darauß ein starcker/gerader/schmaler stengel wachse/ fast einer Elen hoch/darauff ein schöne grosse Blum ankomme/ an Grösse/Farb vnd Gestalt wie die Alandtblume /seine Blätter sind etwas braunlecht / an der Grösse vnd Gestalt wie der Aster Italicus.

IV. Sterntraut.

IV. Das Weiblein ist dem Männlein an der Blumen vnd Grösse des Stengels fast gleich / allein daß der Stengel vnd die Blätter rauch/haarecht/vnd länger seyn/wie die kleine Hundszunge.

Es werden noch andere Geschlecht der Sternkräuter mehr von C. Clusio beschrieben/ darvon zu lesen ist lib. 3. observationum Pannon. cap. 29. Deßgleichen auch von Lobelio in observat. fol. 187. 188. wie dann auch in adversariis fol. 147. 148.

F

* Braun Sternkraut. *

I. Aster Atticus purpurocæruleus.

G

V. Sternkraut.

V. [Das I. Geschlecht hat ein schwartze zaserechte Wurtzel/Stengel die elen hoch / rund vnd rothlechtig/ die mit wenig Blättern vmbgeben / welche lang vnd schmal/ein wenig zerkerfft/auch scharpff vnd bitterechtig sind: Der stengel wird in etliche Nebenästlein zertheilt/auff welchem im Hewmonat ein grosse gestirnte/ glitzende gelbe Blum / welcher ein kleiner eckechtiger Saamen folget. Das ander ist das gelbe Sternkraut hievor gesetzt.

Geel Sternkraut.

II. Bulbonium luteum I.

H I K

VI. Das

A

Sternkraut mit geelen Blumen.
III. After flore luteo II.

B

C

VI. Sternkraut.

VI. Das dritte ist mit Wurtzel/ Stengel vnd Blätter der ersten gleich/ allein daß der Stengel/ wie auch die blätter/ so den Stengel vmbfangen/ wüllechtig/ lang vnd ein zwerch Finger breit sind: Die Blum ist groß vnd gelb.

VII. Sternkraut.

VII. Das vierdte hat auch Wurtzel den vorigen gleich/ dessen Stengel eines Schuchs hoch/ steiff vnd grün/ mit schmalen/ schwartzgrünen vnd steiffen Blättern vmbgeben: Die Blum ist den vorigen gleich/ jedoch kleiner.

VIII. Sternkraut.

VIII. Das fünffte hat ein zimliche Wurtzeln/ so mit weissen Fäslein besetzet/ auß welcher etliche härige Stengel spannen hoch herfür brechen/ vnd sind bey der
D Wurtzel viel schmale blätter/ wie an den blauen Maßlieben/ etwas wollechtig/ am Geschmack bitter: Auff jedem Stengel ist ein breite Blum/ mit einem gelben Apffel/ so mit kleinen blauwen Blättlein ringsweiß besetzt ist/ so endtlich in ein Locken vergehet.

Die vier erste findet man vmb Wien in den bergechtigen Wiesen/ wie dann auch im Schweitzerland; Das fünffte in den Schweitzerischen/ Noerischen vnd Oesterreichischen graßechtigen Gebürg.]

Sternkraut blühet im angehenden Herbst: Wird funden auff den wilden Gebürgen/ in Thälern vnd Waldwiesen.

[Vnden im 139. Cap. der 11. Section findestu noch ein Sternkraut.]

E

Von den Namen.

Sternkraut wird im Latein genennt After Atticus oder Stella Attica, von seinen gestirnten Blumen: Bulbonium, Inguinalis, das ist/ Bruchkraut/ dieweil es zu den Brüchen gebraucht wird. [I. After atticus cæruleus vulgaris, C. B. atticus purpureus, Fuch. ico. atticus 1. Dod. cæruleus Thal. Cam. Italorum purpurascens, Lob. cæruleus Italicus, sive 8. Clus. hist. atticus minor fl. cæruleo, Eyst. atticus, Matth. (cui & Amellus) Fuch. Dodon. gal. Cord. in Dioscor. & hist. desc. Ges. hort. Lac. Lon. Clus. pan. Cast. Lugd. II. After montanus luteus Salicis glabro folio, C.B. atticus secundus, Clus. pan. Austriacus secundus, Eid. hist. Italorum, Ger. Bellis lutea, Lugd. III. After luteus hirsuto salicis folio, C.B. pannonicus tertius, Clus. ar quintus in hist. hirsut. Ger. ico. IV. After montanus luteo magno flore, C.B. montanus, Ad. Lob. ico. Ger. atticus alpinus foliolis luteis, Cæs. V. After atticus luteus montanus villosus magno flore, C.B. montanus hirsutus, Ad. Lob. ico. Lugd. luteus, sive oculus Christi minor, Eid.] Teutsch Wegertraut/ Bruchkraut/ Scharrenkraut. Es meldet Lonicerus, daß die Blume des Nachts scheine wie ein Stern am Himmel/ also daß es von etlichen für ein Gespenst werde angesehen.

F

Bergsternkraut Männlein vnd Weiblein.
IV. V. After montanus luteus mas & fœmina. III. IV.

G

H

I

K

Natur/ Krafft vnd Wirckung des Sternkrauts.

Sternkraut hat ein külende Natur an sich/ fast wie die Rose/ doch nicht sehr: Es verzehrt auch vnd trucknet auß/ wie auß seiner Bitterkeit abzunemmen ist. Galenus schreibet ihm ein vermischte Natur zu.

Innerlicher Gebrauch des Sternkrauts.

Die Blumen in Wasser gesotten vnd getruncken/ dienen wider das Halßgeschwär/ Angina genennt/ vnd wider die fallende Sucht der jungen Kindern. Halßgeschwär. Fallendesucht der Kinder.

Eusserlicher Gebrauch.

Sternkraut ist gut wie ein Pflaster übergelegt/ wider die grosse Hitz des Magens: wider die hitzige Geschwulst der Augen/ des Gemächts/ vnd wider den Außgang des Hinderen/ wie Matthiolus auß dem Dioscoride vermeldet. Man sagt auch/ daß diß Kraut soll die Schmertzen der Gemächt stillen/ wenn es nur an denselbigen Ort wird angebunden. Hitz des Magens. Hitzige Geschwulst der Augen vnd Gemächt. Außgang des Hindern.

Die andere Section.

Das I. Capitel.

Von Majoran.

A I. Majoran.
Majorana major I.

B

C

E II. Englischer Majoran.
Majorana major II. Anglica.

F

G

DEr edlen wolriechenden Majoranen oder Meyronen werden vier Geschlecht von dem Authore fürgestellet/ an Wurtzeln/Stengeln/Blättern vnd Blumen fast gleich.

I. Majoran. I. Das erste Geschlecht/wie auch die andere/hat einen holtzechten Stengel / mit vielen zarten Nebenästlein/daran viel kleine/ runde/weißgrawe/wolriechende Blättlein: Blühet mit grünen schuppechten Knöpfflein/ darauff weisse / kleine / subtiele Blümlein stehen: Nach welchen ein gar kleiner brauner Saamen erfolget. Die Wurtzel ist holtzecht mit vielen Zaseln vmbgeben.

II. Majoran. D II. Das ander Geschlecht kompt mit dem ersten an allen stücken überein/ außgenomen mit seinen gestirnten Blümlein mit fünff zarten Blätlein besetzet/ welcher am Güpffel deß mittelsten Stengels sehr viel ankommen/vnd gantz getrungen zusammen stehen. H

III. Majoran. III. Das dritte Geschlecht vergleicht sich gantz vnd gar dem ersten / allein daß seine Blätter etwas schmäler sind/darzu ist es an Geruch stärcker dann die andere/daher es auch edler Majoran genennet wird.

IV. Majoran. IV. Das vierdte Geschlecht/ die Epimajorana,ist ein Ständlein den vorigen gleich/allein daß seine stengel mit vielen Fäden oder Haarlocken verwirret seyn/ gleich wie an dem Epithymo.

Sie werden gesäet vnd gepflantzet: müssen aber am Schatten stehen/vnd in alten Mist gesetzet werden/dazu offt begossen. Gegen dem Winter muß man sie außsetzen vnd in Kellern oder anderen warmen Orten behalten/dann sie keinen Frost leyden können. [Jedoch findet man ein Art / so auch den Winter über im Garten bleibt/wenn man jhn zudeckt.]

Von den Namen.

MAjoran heist auch Maseran oder Maseron/Meylen vnd Meyron/ Griechisch Σάμψυχον vnd Ἀμάραϰος, Latein. Maiorana,Amaracus, Sampsuchum. [I. Maiorana vulgaris,C.B. Maiorana,Brunf.Dod. vulgo,Maron Dioſc.Cæſ. Amaracus,Matth.Fuch. Lugd.Sampsuchus sive Amaracus,Latinis Maiorana, Cord.in Dioſc.& hist.Amaracus vulgatior,Ad. Lob. ico.Eyst.maior, Cast. sylvestris annua, Cam. Sampsuchus,Lac.Lob.II.Origanum Onites,C.B.& Matth.Ges.hort.Lac.Lon.Cast.Lugd. Heracleoticum,Ruell.Origanum syl.potius quàm maiorana, Col.Marum quibusdam,Dod.gal.Lac.Lugd.Hyssopus genuina Græcorum,Ad.Lob.Maiorana major Anglica,Ger.III.Maiorana tenuifolia.C.B. nobilis,Brunf.Ang.sativa,Trag.Lon.gentilis,Tur.tenuior & minor.Dod.Amaracus, sive maiorana teniuifol.Matt.Cast.Lugd.Amaracus,Sampsuchum, Ges.hort.tenuior,Ad.Lob.tenuif.urbana,Cam.IV. Cuscata Maioranæ circumnata. C.B. Epimaiorana,Ger.] Welsch/Spanisch vnd Frantzösisch *Maiorana*. Niderländisch *Marioleyne*. Englisch *Marierome*. Böhmisch

III. Edler Majoran.
Majorana III. tenuifolia.

IV. Epimajorana.

misch *Maioran*. Es sind etliche der meinung/daß die edle Majoran das Marum seye/so von Dioscoride vnd Galeno beschrieben wird. Davon aber im nachfolgenden Capitel Meldung geschehen soll.

Von der Natur/Krafft vnd Eigenschafft der Majoranen.

Dioscorides schreibet/der Majoran sey eines süssen vnd lieblichen Geruchs. [Am Geschmack ein wenig bitter/ mit einer lieblichen schärpffe.] Ist einer subtielen Substantz/warm vnd trucken im anfang deß dritten Grads: Vnd hat ein Art zu digeriren vnd zu zertheilen.

[Bey den Alten ist fürnemblich hoch gelobt worden der Majoran so in der Insel Cypren gewachsen.]

Innerlicher Gebrauch der Majoran.

Kalte Gebrechen des Haupts.

WAs die Eigenschafft dieser Kräuter belanget/werden dieselbigen fürnemblich zu den alten vnd kalten Gebresten deß Haupts gebrauchet/ dann sie eine sonderliche Art vnd Natur an sich haben/ das erkalte vnd schwache Hirn/wie auch die Nerven/dieselbige zu erwärmen vnd sehr zu stärcken.

[Es ist das Kraut ein edle Würtz in aller Kost.]

Lust zur speiß machen.

[Der Majoran wird in der Speiß gebrauchet/vnd bringt dem Magen Lust vnd Begird zu der Speiß/vnd gibt aller Kost/darzu er gebraucht wird/ ein guten sehr lieblichen/anmühtigen Geruch vnd Geschmack.]

Majoran mit Rosmarein/Betonien/Melissen vnd Salbey in Wein gesotten/ist gut wider die kalte Wehtagen deß Haupts/ jederzeit einen guten Trunck darvon gethan.

Kalt Hauptwehe.

Man kan auch bemeldte Majoran sambt den anderen Kräutern/ oder auch für sich selbst in guten firnen Wein legen/vnd darüber trincken/bekombt wol den jenigen/so ein kaltes haupt haben/auch denen so mit dem Schlag/vnd dem Krampff geplaget werden: Wie sie denn auch zu allen andern schwachheiten deß Haupts vnd deß Hirns/so von Kälte verursachet/gantz nutzlich vnd wol können gebraucht werden.

Schlag. Krampff. Schwachheit des haupts von Kälte.

Dioscorides schreibet/ daß Majoran in Wein gesotten/vnd davon getruncken/ gut sey wider die anfangende Wassersucht/wider das schwerlich Harnen/vnd wider das Krimmen/[vnd Leibwehe/ welches es stillet/ auch milderet: Erweichet vnd leget das geschwollene Miltz nider.

Anfangende Wassersucht. Schwerlich Harnen. Krimmen. Geschwollen Miltz. Leibwehe.

Majoran gepülvert dessen vier Scrupel/vnd zween Scrupel Bibergeyl mit Ipocras getruncken/stillet das Leibwehe.

In Wein gesotten vnd getruncken/ dienet zu dem schwerlichen Athem/ vnd allerley Verstopffung der innerlichen Gliedern.]

Schwerlich Athem. verstopffung innerlicher Glieder.

Es werden auch die Majoranen nutzlich gebraucht wider die kalte Gebresten der Mutter/dieselbige zu stärcken vnd zu erwärmen.

kalte Gebresten der Mutter.

Mit Nägleinblumen/ sonderlich die da gelb sind/ in wein gelegt/vnd darüber getruncken/ bringt den Weibern jhre verstandene Zeit widerumb/vnd zertheilet die Bläste oder Winde/so sich in der Mutter verhalten.

Verstandene Monatzeit. Bläst in der Mutter.

Eusserlicher Gebrauch der Majoranen.

Dioscorides schreibet/ wann man die dürre Majoranen Blätter zerreibe/ vnd mit Honig vermische/ darnach überlege/ so vertreiben sie die blutige Streichmasen/ vnd das vndergerunnene Blut/[von schlagen/stossen oder fallen.]

Vndergerunnen Blut von schlagen/stossen oder fallen.

Deßgleichen auch/ wañ man ein Zäpfflein darauß mache/vnd solches die Weiber bey sich bringen/fürdere es die Monatzeiten.

Monatzeit förderen.

[Ein Lendenbad darauß gemacht/vertreibt die blästen der Mutter.]

Bläst der Mutter.

Es werden die Majoranen von Fernelio sehr gelobet zum Hauptzwagen in Laugen/ oder aber in Wasser vnd Wein gesotten/vnd das Haupt darmit gezwagen/ doch soll man auch andere Kräuter mehr darzu nemmen/als Roßmarein/Chamillen/Salbey/Lavendel/Fenchel vnd dergleichen.

[In Laugen gesotten/ vnd das Haupt darmit gezwagen/stillet das groß Hauptwehe.

Hauptwehe.

Welche ein kaltes blödes Haupt haben/ die sollen nemmen Majoran/Roßmarein/rothe Rosen/ Stoechasblumen/Lavendel/Chamillen vnd Spicanarden/ jedes j. Theil/darzu thun gestossen Muscatenblumen/

Kaltes blödes Haupt.

A vnd Näglein jedes auch ein Theil / solche Stück mit einander klein zerstossen wie ein Pülver/in Baumwoll fassen/solches mit einem Zindel oder Daffet vnternähen / vnd ein Cucullum oder Häublein darauß machen/vnd stätigs auff dem Haupt tragen.

Majoran in Wein gesotten/ darnach den Dampff in die Ohren gelassen / stärcket das Gehör: Auch soll man das Kraut also warm wider die Ohren halten. Gehör stärcken.

[Deßgleichen in gutem weissen Wein gesotten biß dick wird wie ein Pflaster/auffgeleget/ stillet das Magenweh / richtet die verruckte Glieder widerumb ein/ vnd nimbt den Schmertzen / zertrennet das vntergerunnene Blut / vnd die Geschwulst von Kälte / vnd legt das geschwollene Miltz nider. Magenwehe. Verruckte Glieder. Untergerunnen Blut. Geschwulst von Kälte. Geschwollen Miltz.

Das Wasser darinn Majoran gesotten wird/ ist B fast gut gethan in die Schräpfftöpff oder Hörner / oder sie darmit genetzet/dann es bewahrt/ daß nach dem Schräpffen nichts böses zuschlage durch vnreinen Eysen oder Köpffe.

Das Pulver durch die Nasen in sich gezogen/reiniget das Haupt wol/ vnd macht niessen. Jedoch wird es selten allein gebraucht / sondern mit andern Stücken vermischet/welches also kan bereitet werden. Niessen machen.

Nimme des edlen Majorans/der recht gedörrt sey/ ein halb loth / schwartzen Römischen Coriander j. halb Quintlein/ Cubeblin/Cardamömlin/ Nägelin/ jedes zween Scrupel / Bertramwurtzel ein Scrupel / weiß Nießwurtz ein halben Scrupel/ Bibergeyl auff fünff oder vj. Gerstenkörnlein schwer: Diese Stück stoß alle zu reinem Pulver / darvon ziehe ein wenig in die C Nasen. Diß ist nutzlich zu verhütung vor dem Schlag/ wird auch für die fallende Sucht gebraucht: für das befinsterte Gesicht zu läutern: die Verstopffung der Nasen zu eröffnen/vnd Mängel des Geruchs zu wenden: das gelbe von den Augen in der Gelbsucht zu bringen. Schlag. Fallendsucht. Finster Gesicht. Verstopfung der Nasen. Gelbe der Augen in der Gelbsucht.

So man zu solchem Pulver/so auch allein von gestossenem Majoran bereitet wird/ Hartz/ Wachs vnd Terpentin nimbt / daß es in der dicke werde wie vngenädt Wachs/so gibt es Nasenzäpfflein/ vnd hat gleiche Krafft.

An Majoran stetigs gerochen/ trücknet die rinnende Augen / vnd vertreibet die Mücklein von denselbigen. Rinnende Augen.

In Dämpffen gebraucht/stillet das Ohrensausen: Ohrensausen
D heylet das Schwehren derselbigen / vnd bringet das verlohrne Gehör / wo es nicht zu lang angestanden/ wider. Verloren Gehör.

An Majoran nur gerochen/ ist ein Hertzstärckung/ ermuntert die Ohnmächtigen / vertreibet das Hertzzitteren. Ohnmacht. Hertzzittern.

Zu der fallenden Sucht/den Paroxysmum zu lindern/ist das nachfolgende sehr nützlich: Nimme Majoran / Roßmareinblümlein / jedes j. loth / Paradißholtz j. Vntz/alles gestossen/diß reibe wol mit ij. Vntzen wolgeschmacktem Wein durcheinander: misch darzu Gerstenmeel j. Vntz/ Krafftmeel ij. Vntz / lege dieses auff das beschorne Haupt.] Fallendsucht.

Wer ein kalten blöden Magen hat / vnd nicht wol dauwen kan / der siede Majoran vnd Wermuth in Kalter/blöder Magen.
E Wein / vnd schlage darnach solche Kräuter warm über den Magen des Tages etlichmal/so wird jhm widerumb geholffen.

Frische Majoran zerrieben / vnd in die Naßlöcher gethan/machet niessen / schreibet Fernelius, [zertheilet den Schnupffen/reiniget vnd erwärmet das Haupt/ vnd so man den Safft mit Nießwurtz vnd Bibergeil vermischet/]vnd in die Naßlöcher thut/erwecket er die Niessen machen. Schnupffen.
jenige/so in einem vnüberwindtlichen Schlaff ligen. vnüberwindtlicher Schlaf
[Gemeldte Artzney auff die Zungen gestrichen / bringet die verlegene Spraach wider.] Verlorne Spraach.

Es werden die frischen Majoran gar nützlich gebrauchet an den jungen Kindern/so erst auß Mutterleib kommen seyn/wenn jhnen die Naßlöcher verstopfft werden/vnd so gar schwerlich den Athem führen/ als wenn sie ersticken wöllen / daß man alsdann frische Majoran zerreibet/ vnd den Kindern für die Naßlöchlein hält. Schwerlich Athem der Kinder.

Von dem Majoransafft.

DEr Safft warm in die Ohren getropffet / nimpt das Sausen/vnd stärcket das Gehör. Sausen der Ohren.

Ein Sälblein mit reinem Meel davon bereitet / leget die hitzige Geschwulst vnd Entzündung der Augen: wird zu mancherley Oel/Salben vnd Pflaster nützlich/ vermischet/von wegen seiner wärmenden Krafft. Entzündung der Augen.

Dieser Safft auffgestrichen/leget das geschwollene Miltz nider. Geschwollen Miltz.

Vom Safft vnd dürrem Pulver bereitet man nutz- Blumen der
G liche Mutterzäpfflein / die Blumen den Weibern zu fördern.] Weiber fördern.

Der Safft von Majoran mit Saltz vnd Essig vermischet vnd angestrichen / ist gut wider der Scorpionenstich. Scorpionenstich.

Majoransafft [allein / oder] mit gelbem Hüttenrauch vnd Chamillenöl zu einem Sälblein gemacht/ vnd angestrichen/vertreibt die Masen/ so auß verstocktem Blut herkommen. Masen von verstocktem Blut.

Von Majoranenwasser vnd seinem Gebrauch.

WEnn die Majoran noch frisch seyn/ sollen sie mit guter acht in Balneo Mariæ gebrennt werden.

Dieses Wasser ist trefflich gut zu allen kalten Gebre-
H sten des Hirns/wider die fallende Sucht/den Schlag/ wider das Zittern der Hände: wider den Krampff vnd den Schwindel des Haupts / Morgens vnd Abends darvon getruncken: [Es erfrewet vnd stärcket das Hirn vnd Gedächtnuß wunderbarlich / jederweilen drey oder vier Löffel voll Abends vnd Morgens getruncken:] Stärcket vnd kräfftiget die Sennadern: Treibt den Harn vnd den Grieß. Fallendsucht. Schlag. Zittern der Hände. Krampff. Schwindel. Gedächtniß stärcken. Harn treiben Grieß.

Es ist auch diß Wasser nützlich den Weibern/ welchen die Mutter verstopfft ist / vnd an jhrer Monat-Zeiten säumhafftig werden / denselbigen erwärmet es die Mutter/stärckt dieselbige/ vnd bringt jhnen also jhre Zeit widerumb zu recht. Verstopfung der Mutter.

[Ist nutzlich den vnfruchtbaren erkalteten Weibe- Vnfruchtbare
I ren/reiniget jhnen die Geburtglieder/vnd verzehret allen kalten Schleim der Beermutter. Weiber.

Ist ein sonderliche Artzney wider den weissen Fluß.] Weissenfluß.

Es zertreibt auch vnd zertheilet solches Wasser allerley grobe vnd zähe Feuchtigkeit/ so sich im Leib verhalten/vnd ist gut den jenigen / welche vmb die Brust gar voll sind/vnd einen schweren Athem haben. Grobe zähe Feuchtigkeit im Leib. Schwerer Athem.

[Auff folgende weiß zubereitet / ist es viel kräfftiger: Nimme Majoran mit seinen Knöpfflein/wenn er am allervollkommesten blühet vnd noch grün ist / zerhacke jhn wol: Geuß guten kräfftigen wolriechenden firnen Wein daran/daß er wol erfeuchte: Vermach das Geschirr beheb zu/ daß es nicht verriechen könne: Laß also etlich Tag erbeitzen / hernach geuß in das distillier Geschirr/zeuchs sänfftiglichen ab/ mit stäter Erfrischung/ dann die auffsteigende spiritus seynd hitzig/subtiel vnd
K zart: So hast ein kostbarlich wolriechendt Wasser zu allen gebresten deß Haupts/Hirns/ Nerven vnd weissen Geäders/ so jhnen auß Kälte widerfahren: innerhalb vnd ausserhalb dem Leib zu gebrauchen.] Kalte Gebresten des Haupts/ Hirns/ Nerven vnd weissen Geäders.

Eusserlicher Gebrauch deß Majoranwassers.

MAjoran-Wasser an das Haupt vnd Schläff gestrichen/oder ein leinen Tüchlein darinn genetzt/ vnd vmb das Haupt geschlagen/benimbt die Wehetagen desselbigen/ so von Kälte jhren Vrsprung haben. Hauptwehe von Kälte.

Das Wasser auff die Zunge gestrichen / bringt die verlohrne Spraach widerumb. Verlorene Spraach.

Von

Von Majoranwein vnd seinem Gebrauch.

Haupt/Hirn/ Sennadern vnd Mutter erwärmen vnd stärcken. Schwindel. Schlag. Verlorne Gedächtnuß. Verstopffte Mutter. Harn treiben Wassersucht.

WJe man ein Majoranwein zurichten kan / ist bey dem Wermuthwein angezeigt worden. Vnd ist dieser Wein zu allerley erzehlten jnnerlichen Gebresten gantz nützlich vnd gut zu gebrauchen. Dann er erwärmet alle jnnerliche Glider/ sonderlich aber das Haupt/ das Hirn / die Sennadern vnd die Mutter / welche er nicht allein erwärmet / sonderen stärcket vnd kräfftiget dieselbige auch gar wol/ dienet also wider die kalte wehtagen deß Haupts/ wider den Schwindel / wieder den Schlag vnd andere erzehlte Gebrechen / stärcket die Sinn/vnd bringt die verlorne Gedächtnuß widerum̃. Eröffnet die vorstopffte Mutter / treibt den Harn/ vnd ist gut den anfangenden Wassersüchtigen: Deßgleichen den jenigen so einen kalten Magen haben.

Zitterende Händ. Erlahmte Glieder.

[Die zitterende Händ darmit gewäschen / die erlahmte Glieder darmit berieben / stärcket solcher Wein über die Maß wol.]

Von Majoranzucker. Conserva Majoranæ genennt.

Kalte Gebrechen des Haupts/magens vnd Hertzens. Gichtbrüchige. Verstopfung der Leber.

WAnn man die Majoran mit Zucker einmachen wil/soll man die Blättlein nemmen vnd dieselbigen mit Zucker anstossen/wie von den Nägleinblumen ist Bericht gegeben worden. Dieser Majoranzucker ist auch fast gut zu den kalten Gebresten deß Hirns / darvon droben vermeldet ist / stärcket auch vnd kräfftiget dasselbige / ist gut dem kalten Magen vnd dem schwachen blöden Hertzen. Jst auch nutzlich den Gichtbrüchtigen. Eröffnet auch die Verstopffung der Leber vnd aller jnnerlichen Gliedern / vnd ist gut den jenigen / so mit den kalten Flüssen deß Haupts beschwäret werden.

Von Majoranöl vnd seinem Gebrauch.

Müde Glieder. Erkalte Nerven. Verharte Mutter. Geschwollen Miltz. Schlag. Ertrisien des Munds. Sausen der Ohren.

DAs Majoranöl wird auß seinen Blättlein gemachet / wie das Chamillenöl darvon im ersten theil zu lesen ist: Dieses Oel ist gut den müden Gliederen darmit geschmieret/deßgleichen auch den erkalten Nerven/[item erweichet die verharte Mutter/vnd leget das geschwollene Miltz nider.] Welche mit dem Schlag gerühret sind/ die sollen sich im bad warm darmit schmieren. Es ist auch gut wider das Erkrümen deß munds/ Tortura oris genennt/diß Oel in die Ohren gelassen/ wendet vnd vertreibet das Sausen darin: widerstehet auch dem Scorpionen Gifft. [Vber den Magen gestrichen/erwärmt jhn wol/vnd stärcket die Däuwung; das Genick vnd gantzen Ruckgradt wol darmit gesalbet / erwärmet alle jnnerliche vnd eusserliche Glieder/ weil das weiß Geäder darvon gestärcket wird.

Scorpionengifft. Magen stärcken.

Hauptwehe von Kälte.

In flüssigem Hauptwehe von Kälte vnd Feuchte deß Hirns verursachet / soll in die Naßlöcher das Oel gestrichen werden.

So das Oel auff nachfolgende weiß gemacht wird/ ist es viel kräfftiger: Nimb Majoransafft ein halb Pf. süssen wolzeitigen Baumöl ein Pfund/laß also mit einander in doppelem Geschirr wol einsieden so lang biß sich der Safft verzehre: seihe es dañ durch/vñ wirff der zartesten Zweiglein von Majoran darinn auff vj. loth/ vermache es mit einem Bläßlein oder Lederlein beheb zu. Etliche nemmen lauter vnd alt Oel/so viel genug ist/mischen den Safft darunder: Lassens an der Sonnen/oder in heisser Aschen fünffzehen Tag lang stehen in einem wol vermachten Geschirr: Siedens wie oben gemeldet/truckens dann auß/vnd thun solches einmal oder drey biß sich die wässerige Feuchte gar verzehret: nemen jederzeit wider frischen Safft: also wird es gar kräfftig vnd gut.

Darmit es aber noch kräfftiger seye / vermischen etliche noch mehr stück zusammen. Nemmen Majoran vier handvoll/Künleinkraut zwo Händvoll/Mirthenblätter ein Handvoll/Stabwurtz/Bachmüntz/ jedes j. Handvoll/Cassienholtz/vier loth/ vnzeitigs Oel so viel genug ist: stossen vorbenannte stück alle/thuns darunder in ein wol vermacht Geschirr/lassens acht Tag an der Sonnen stehen/vnd truckens auß zum dritten mal. Solches Oel wird von den Apotheckern Oleum Amaracinum oder Sampsuchinum genennt / welches aber die Alten viel auff ein andere Weiß bereitet haben/so nicht mehr im Brauch ist.]

Von gedistilliert Majoranöl. Oleum Stillatitium seu Chimica arte extractum genennet.

ES wird auch ein künstlich Oel auß den Majoranen gedistillirt / welches zu allen oberzehlten Gebresten viel stärcker vnd kräfftiger ist/ dann das vorige. Man soll aber solches mit sonderlicher guter Bescheidenheit gebrauchen/von wegen seiner brennenden Hitz / die es bey sich hat: Vnd derowegen nimmer allein/ sondern allezeit mit einem Zusatz / als mit einem gebränneten Wasser mit einer Conserva, Syrupo, electuario, oder einem andern Corpore soll eingenommen werden.

Das II. Capitel.

Vom Kraut Maro.

I. Amberkraut. Marum I.

ES sind viel vnd mancherley Meynungen der Simpliciſten von dem Kraut Maro: Dann etliche halten es für ein Art der Majoranen/ vnd halten auch die Majoran für das rechte Marum, als daß das Wort Majoran von dem Wörtlein Maro herkomme. Andere aber halten das Marum, für das wolriechende Mastick/welches in Franckreich gepflantzet wird: Andere haben sonsten jhre Opinion/ davon weitläufftiger zu lesen bey Lobelio in seinen observ. fol. 263. vnd 265. wie auch in seinen adversariis fo. 213. Deßgleichen auch bey Matthiolo, Camerario, vnd Dodonæo.

Es hat aber vnser Author vier Geschlecht deß Marī abreissen lassen/ welche nicht allein an sich selbst einander gleichförmig seyn/ sondern auch mit den vorhergesetzten Majoranen/ beynahe gantz vnd gar können verglichen werden.

I. Das erste Geschlecht ist ein kleines Ständlein/ eines sehr lieblichen Geruchs / vngefährlich anderhalb

I. Marum.

II. Syrisch Marum.
Marum Syriacum II.

IV. Kriechend Marum.
Marum repens. IV.

halb Schuhs hoch/mit vielen kleinen holtzechtigen Nebenzweiglein / daran viel kleiner Blättlein gleich dem gemeinen Quendel/ doch weisser / leichter vnd ein wenig grösser: Oben an dem Stengel erscheinen wollechte Knöpfflein/auß welchen gar kleine/weisse Blümlein herfür kommen: seine Wurtzel ist dünn vnd holtzecht.

II. Marum. II. Das ander Geschlecht ist dem vorigen fast gleich/ allein wie Lobelius meldet / daß seine Aestlein etwas schmäler/ vnd die Knöpfflein an den Stengeln/ so sich der Majoran vergleichen/kleiner seynd/ wie auch seine Blätter. Ist eines sehr anmühtigen lieblichen vnd frischen Geruchs.

III. Marum. III. Das dritte Geschlecht wird von Matthiolo beschrieben/ daß es habe weißgraue dünne Blätter/ kleiner dann deß Majorans/vnden breit/oben außgespitzt/ an Geruch sehr lieblich/aber eines scharpffen geschmackes: bringt an seinen holtzechten dünnen Aestlein pur-

III. Marum.
Marum Matthioli. III.

purweisse Blumen. Wird von Lobelio tragoriganum genennet.

IV. Marum. IV. Das vierdte Geschlecht ist ein kleines niedriges Gewächs/kreucht auff der Erden herumb/wächst nicht starck in die höhe/ wie die andern/ sonder bleibet etwas gekrümmet/ dem gemeinen Quendel in allen Stücken gleich.

Es wachsen diese Geschlecht an vielen vnderschiedlichen Orten/etliche werden gepflantzet/ etliche werden in Asia vnd Aegypten gefunden/von dannen sie in Italiam bracht werden. Sie behalten jhren Lateinischen Namen Marum überal.

[I. Sampsuchus sive Marum, Mastichen redolens, C.B. Clinopodium, Dod. gal. Ges. hort. (cui & herba Sampsucho cognata) Cam. Helenium Theoph. forte Tragoriganum Dioscor. Ang. Tragoriganum 1. Clus. hispan. Marum, Gesner. hor. Cast. Ger. peregrinum, Eyst. Marum, Mastic Gallorum & Anglorum, Ad. verum, vulgo Mastic, Lugd. vulgare sive Clinopodium, Dod. II. Majorana Syriaca vel Cretica, C.B. Marum Syriacum, Ad. Lob. Lugd. Ger. Cretense, Alp. III. Tragoriganum latifolium, C.B. Marum, Matt. Cast. Lugd. Tragoriganum, Dod. Lug. alterum, Ges. hor. Ad. Lob. Thymum Creticum, Ger. ico. IV. Marum repens verticillatum, C. B. supinum, Lob. ex Siciliâ allatum, Sampsuch. Dioscor. Cæs. Sampsuchus Dioscor. sive Amaracus serpens, Ad. Pulegium angustif. Ger. ico.]

Von der Natur/ Krafft/ Wirckung vnd Eigenschafft deß Mari.

DAs Kraut Marum hat einerley Natur mit den Majoranen / vnd wird derohalben auch zu allen kalten Gebresten deß Haurts/deß Hirns/der Sennadern vnd der Mutter gebraucht / gleich wie der Meyron/ in Wein desotten vnd darvon getruncken / oder auch Conserven Oel vnd Wasser darvon bereitet/ wie bey den Meyron vermeldet ist. Sie werden auch gebrauchet zu Verstopffung der Leber/ vnd dem Gifft zu wehren.

Kalte Gebresten des Hirns/der Sennadern/ vnd Mutter.

Verstopfung der Leber.

Gifft.

Das

A Groß Basilien.
I. Ocimum magnum.

B

C

Klein oder edel Basilien. Nägelbasilien.
III. Ocimum Caryophyllatum minus.

D

E

Das III. Capitel.

Von Basilien.

DJe Basilien sind jhres edlen Geruchs halben jederman wol bekant. I. Das erste Geschlecht die groß Basilien hat Blätter wie das Ringelkraut oder Tausentschön/ breyt/ dick vnd langlecht/ vmbher etwas zerkerfft. Der stengel ist rund/braunfärbig/vnd ein wenig rauh/die Blumen/weiß/der Same klein vnd schwartz.

I. Groß Basilien.

II. Deß andern Geschlechts der Mittelbasilien seine Blätter seynd dem vorigen gleich/allein daß sie kleiner sind/ haben einen Geruch wie die Citronäpffel/ daher das Gewächs auch Ocimum citratum [das ist / Citronen Basilien] genennt wird. Seine Wurtzel ist zertheilet mit vielen Zaseln.

II. Mittel Basilien.

III. Nägelbasilien.

III. Das dritte Geschlecht/ hat gar kleine vnd schmale Blätlein / von Natur vnd Gestalt die edelste vnd schönste / dann sie mit jhrem lieblichen Nägleingeruch die andere weit übertreffen thut [daher es auch Ocimum Caryophyllatum, das ist Nägelbasilien genent wird.]

F Mittel Basilien.
II. Ocimum medium sive citratum.

G

H

Breit krause Basilien.
IV. Ocimum latifolium crispum. C.B.

I

K

IV. Es gedenckt D. Camerarius noch eines Geschlechts/so grosse blauwliechte/krause/ zerkerffte Blätter habe/ganz wolriechendt / werden in Italia genennt Ocimum crispum Hispanicum. [Dieses ist ein sonderlich schönes Gewächs / welches ich also beschrieben hab in meinem Matth. vnd die Figur darzu gesetzet.

IV. Breit krause Basilien.

Dann

A Dann auß einer kleiner zaselechtigen Wurtzel / erhebt sich ein stengel fast elen hoch/so etwas rauch vnd braunroth / vnd in kurtze Aestlein sich theilet : Die Blätter sind rund zweyer Finger breit/glatt/etlich rothschwartz/ etlich blaw/etlich gefleckt : vnd tieff zerkerfft vnd krauß/ so an langen stengeln hangen. Die Blum ist weißrot/ der Saame ist schwartz vnd grösser dann der anderen/ so in kleinen Hülßlein eingeschlossen : blühet im Hewmonat vnd Augstmonat : Diß ist auß India in Spanien/vnd dannen in Italiam, vnd endtlich in Teutschland gebracht worden.]

Sie werden in den Lustgärten gepflantzet/[man zielet sie gemeiniglich in den scherben vor den Fenstern/] wächst geschwind herfür / wie Theophrastus melder/ blühet im Brachmonat vnd Hewmonat. Camerarius
B sagt / daß es nicht gegen Nacht / sondern im Mittag/ G wann die Sonn am heissten scheinet/ wil begossen werden. [Zu dem wann mans in ein Wasser setzet/ so fleget es darinn ein lange Zeit / wie in der Erden zu grünen/ vnd auch zu blühen / vnd auch bißweilen Saamen zutragen.]

Von den Namen.

BAsilien / Basilg oder Basilgram heist Griechisch ὤκιμον vnd ὄζιμον Lateinisch Ocimum, Basilicum, Herba basilica, Herba regia. [I. Ocymum vulgatius, C.B. medium vulgatius, Ad. Eyst. medium, Matth. Cast. Cam. Lugd. mediocre, Fuch. 3. & mediũ. Cæs. sive Basilicum medium vulgatius, Lob. Basilicum sive Ocimum, Brunf. Basilica minor & Baccharis Germanica, Trag. II. Ocimum citri odore, C.B. ci-
C tratum, Gesn. hort. Cæs. Eyst. maximum citratum, H Lob. III. Ocimum minimum, C. B. crispum, Brunf. Lon. garyophillatum vel minus, Matth. exiguum, Fuch. minus, Dod. gal. Tur. minimum Amaraci figura garyopyllatum, Lob. Eyst. alterum tenuifol. Cæs. Basilicum minus, Cæs. IV. Ocimum latifol. maculatum, vel crispum, C. B. latifol. Cæs. Basilicum exoticum aut Hispanicum, Cam. ex Matth. Indicum Clus. hist. Basilicum Indicum, vel potius Hispanicum, Cam. Indicum maculatum, Eyst.] Arabisch *Berendaros*,] Welsch *Basilico*. Frantzösisch *Basilicq*, Spanisch *Albahaca*. Niderländisch Basilicom/Böhmisch Bazálika/[Englisch Basil.]

Von der Natur/ Krafft / Wirckung vnd Eigenschafft der Basilien.

D GAlenus schreibet/daß die Basilien ein überflüssige Feuchte haben. Sie sind aber warm im anderen Grad. [So es im Hewmonat eingesamblet wird/ läst sich das Jahr über frisch behalten.]

Innerlicher Gebrauch der Basilien.

OB wol die Alten von der Basilien Schädlichkeit geschrieben haben/ so ist es noch zu disputieren/ob diß vnser Basilien der Alten Ocimum sey/angesehen/ daß auch die Alten in der Krafft nicht einig sind / darvon aber in vnserem Lateinischen Herbario, geliebts GOtt / gehandelt werden / vnd wöllen allein dieses Krauts/so wir hiebey abgemahlet/etlich Tugenden erzehlen.

E Diß Kraut in Wein gesotten vnd getruncken / reiniget die Brust vnd Lungen / von allem zähen Koder/ K kaltem Schleim/benimmet also den alten Husten vnd leichtert den schweren Athem.

Schleim der Brust vnd Lung. Husten.

Mit Ochsenzungenwasser gesotten vnd getruncken/ stärcket das Hertz / vnd dienet für die Ohnmacht: ist auch nützlich den melancholischen Menschen.

Hertz stärcket. Melancholische Menschē.

Diß Kraut gessen mehret die Milch / aber zu viel gessen/ ist schwerlich zu verdäwen / bringt derohalben Bläste/ vnd macht das Gesicht etwas dunckel.

Milch mehrt.

Kalter schleim der Beermutter.

In Wein gesotten vnd getruncken/ ist den erkalten Weibern nützlich/dann es verzehret den kalten schleim der Beermutter / treibet den Harn / vnd der Weiber Monatzeit.

Harn vnd Monatzeit treiben.

In Essig gesotten vnd davon getruncken/treibt die Würm lebendig auß dem Leib.

Würm auftreiben.

Diß Kraut gepülvert mit Schlehensafft/ viij. morgen nach einander getruncken/heylet den so im Leib gebrochen/ wie Matthiolus schreibet.

Innerlicher Bruch.

Das Kraut bewegt zu ehelichen Wercken: stillet allerhand Bauchflüß.

Etliche werck befürderen. Bauchflüß.

Der Saamen ist sehr im gebrauch in Vermischungen der köstlichen Lattwergen vnd Confecten / so von den Arabischen alten Aertzten nutzlich erfunden sind.

Er dienet für alle Mängel vnd Gebrechen des Hertzens/ wehret den schweren Gedancken/ Schwermuth von Melancholey verursacht / leget das Hertzzittern/ vnd erweckt im Menschen Frewd vnd Muth.

Gebrechen des Hertzens. Schwermut. Hertzzittern.

Der Saamen gesotten vnd getruncken / treibt den Harn/ vnd fürdert der Frawen Zeit/ vnd kan wie das Kraut gebraucht werden: trücknet die Milch auß.]

Harn treiben. Monatzeit. Milch austrücknen.

Es seynd mancherley Opiniones von dem Gebrauch der Basilien. Galenus wil nicht/ daß man sie innerlich in Leib brauchen soll/dann er schreibet/daß sie eine böse Nahrung geben / seyen dem Magen gantz schädlich/vnd schwerlich zu verdawen.

Schädligkeit von den Basilien.

So schreibet auch Dioscorides, daß sie das Gesicht dunckel machen/ vnd den Leib sehr auffblähen.

Bey Plinio wird gelesen/daß Chrysippus die Basilien sehr gescholten hab/dieweil sie dem Magen schädlich seyn/vnd auch zur Vnsinnigkeit vrsach geben/ sollen derwegen von jederman gemieden werden.

Es meldet auch Dioscorides, daß etliche wöllen/ man solle keine Basilien essen / dann wann sie gessen wird/oder in die Sonne geleget / so wachsen Würmlein darauß. [Das ist gewiß/daß die Scorpionen gern bey diesem Kraut sind.]

Eusserlicher Gebrauch der Basilien.

BAsilien mit Gerstenmeel / Rosenöl vnd Essig wie ein Pflaster übergelegt / ist gut wider die hitzige Geschwulst vnd Scorpionenstich.

Hitzige Geschwulst. Scorpionenstich.

Zu der erstockten Milch in den Brüsten soll man Basilien in Wasser sieden/ vnd wie ein Pflaster über die Brüst legen.

Erstockte Milch in den Brüsten.

Es wird der Basiliensaame sehr gelobet wider die Warzen / wo dieselbige am Leib seyn mögen / wann man [den Saamen zu Pulver brennet/] das Pulver darein strewet/ soll es die Warzen vom Grund auß-
I ziehen/ also daß keine mehr da wachsen möge. [aber man muß die Warzen zuvor mit einem Messerlein ein wenig auffritzen.]

Warzen.

[Der Saamen über Nacht in Rosenwasser gelegt/ machet es klebericht/ gleich wie die Quittenkernen/dienet also zu der Bräune / zu den Schrunden der Leffzen vnd Zungen: wird auch nützlich gebrauchet in dergleichen Versehrung der heimlichen Orten.

Bräune. Schrunden der Leffzen vnd Zungen.

Zu den Warzen der Brüsten/ vnd an andere Ort zarter Glieder wird es auch nützlich angestrichen.]

Warzen der Brüst.

Basilien in Essig geleget vnd daran gerochen/wendet die Ohnmacht.

Ohnmacht.

[Dann das Kraut mit seinem guten Geruch erquicket das Hirn vnd Hertz/ stärcket die leblichen Geister.

Hirn vnd Hertz erquicken.

So man das Kraut mit Rosenwasser besprenget/ vnd viel daran reucht/ oder nur an die Schläff bindet/ befeuchtiget es das Hirn mässiglich/ also daß es auch zum Schlaff reitzet.

Das Hirn befeuchtens.

Der Saamen stärcket auch den feuchten kalten Magen / vnd wird nutzlichen vnder die Salben für den Grind vermischet.

Feuchter kalter Magen. Grind.

Offt daran gerochen/ bringet den verlorenen Geruch wider. In Bisemapffel vermischt / vnd daran gerochen/ ist sehr dienstlich zur Zeit der Pestilentz.

Pestilentz.

Der Rauch von vnden auff empfangen / treibet die todte Geburt.

todte Geburt

Diß Kraut mit Wein vnd Baumöl gesotten vnd gebraucht/

A gebraucht stillet das harte Trengen zum Stulgang. F

Stinckender Athem. Gesotten / vnd den Mund mit der Brühe offt außgewaschen/vertreibet den stinckenden Athem.

Sausen der Ohren. Das Sausen der Ohren stillet es in Säcklein vernähet/vnd übergeleget.]

Vom Basiliensafft.

WJe der Safft von den Basilien zu überkommen sey/kan man lesen bey dem Wermuthsafft.

Geburt fürderen. [Safft von dem Kraut eingenommen/ fürdert die Frawen in jhrer Geburt / vnd reiniget sie nach derselbigen.

Dioscorides schreibet/der Basiliensafft [in die Augen gethan/]mache ein klar scharpff Gesicht/ vertreibe auch alles was das Gesicht verfinstere / vnd wehre den B Flüssen der Augen. G

Klar Gesicht machen. Augenflüß. Verstandene Monatzeit. Etliche machen Mutterzäpfflein darauß / die verstandene Monatzeiten der Weiber zu fürdern.

Nasenbluten stillen. Basiliensafft in die Nasen gethan / wehret dem überflüssigen Nasenbluten.

Von gedistilliertem Basilienwasser.

DAs Kraut soll im Brachmonat mit aller seiner substantz gesamblet/vnd in Balneo Mariæ gebrennet werden.

Hertz/Haupt vnd Hirn stärcken. [Oder nimb das Kraut wann es in bester Blühet ist/ zerhacks klein / vnd besprenge es sänfftiglichen mit Wein/damit du den lieblichen guten Geruch mit dem Spiritu deß Weins auch auffreibest/darnach mach es C beheb zu/vnd stelle es an die Sonnen/daß es wol durch- H einander steige. Diß Wasser ist ein sonderliche kräfftige/Hertz-Haupt-vnd Hirnstärckung/ vnd benimbt alle Bresten vnd Kälte derselben.

Erkalte Glider vnd Gebeer. Bekräfftiget die Glieder vnd Gäder so von Kälte verletzt sind/wol damit gerieben/ vnd vertreibt das Zittern. Zittern. Schleim der Brust. Reiniget die Brust von allem Schleim: Zertheilet den zähen groben Koder/ nimmet den langwirigen Husten: Vertreibet das hefftig Keichen / treibet den Harn/den Weibern jhre Zeit / vnd stärcket jhnen jhre Mutter / vnd reiniget sie von allem Schleim. Keichen. Harn vnd Weiberzeit treiben.]

Basilienwasser getruncken / soll gut seyn wann ein Wurm. Wurm in einen Menschen gekrochen were / oder im Leib gewachsen/denselbigen soll es ohne Schaden außtreiben.

D Basilienwasser mit Borragenwasser getruncken/ I Ohnmacht. schwere Gedancken. oder übergeschlagen / stärcket das Hertz vnd wendet ab die Ohnmachten. Ist auch gut den trawrigen Personen/so mit schweren Gedancken vmbgehen.

Eusserlicher Gebrauch.

groß Hauptschmertz. Geschwulst vnd Röthe der Augen. DIß Wasser an die Stirn vnd Schläff gestrichen/ vnd darinnen genetzte Tüchlein übergeleget/ auch in die Nasen gethan/ stillet die hefftigen schmertzen deß Haupts/ vertreibt die Geschwulst vnd röte der Augen.

Hauptwehe. Mit Rosenöl vnd Essig vermischet/über die stirnen gelegt/miltert das Hauptwehe.

vnnatürliche Hitz vnd Geschwulst der Brüst. Vber die Brüst der Weiber / vnd heimlichen Ort geleget/stillet die vnnatürliche Hitze / vnd vertreibet die Geschwulst schnell.

E Auß diesem Wasser wird ein Vberschlag über das K Hertzzittern. Hertz gemacht zur Hertzstärckung. Jedoch werden gemeiniglich andere stück darunder vermischt/ als nachfolgender weiß so fast kräfftig in hefftigen Hertzzittern.

Ohnmacht. Nimb Basilienwasser/j. halb Pfund Rosenwasser/ Burretsch vñ Ochsenzungenwasser/weiß Seeblumenwasser/jedes vj. loth/guten Rosenessig ij. loth/ der dreyen Santel anderhalb quintlein / Citronenrinden vnd Saamen/Sauerampffer vnd Lattichsaamen jedes j. Scrupel/Campher vnd Saffran jedes ein halb Scrupel: diese stück subtiel zu Pulver gestossen/vermisch vnder die Wasser / netz Tüchlein darin vnd legs über das Hertz in aller Ohnmacht.]

Von Basilienwein.

ABß den dürren Basilien wird ein Wein zubereitet/zur zeit der Weinlesung / wann man den süssen Most hat / daß man denselbigen darüber verjähren läst/wie bey dem Wermuthwein ist vermeldet worden. Dieser Wein soll riechen wie ein Muscateller / vnd eines guten Geschmacks seyn: Wird fürnemblich den schwermühtigen vnd trawrigen melancholischen Personen gegeben vnd dargereicht. [Kräfftiget vnd stärcket den Magen: machet wol däwen/vnd zertheilt den Schleim vnd Husten / Abends vnd Morgens getruncken.] Schwermut. Magen stärcken.

Das IV. Capitel.

Von Dosten.

Dosten.

I. Origanum album.

SO viel die Form vnd Gestalt der Dosten anlanget / komen sie mit derselbigen fast überein. I. Dosten.

I. Das erste Geschlecht hat Blätter gleich wie die Majoran/allein daß sie grösser sind/ vnd ein wenig rauch: Die Stengel seynd etwas härig/ daran je zu ey Blätter gegen einander gesetzet/ auß welcher gewerben andere kleine Blättlein herfür wachsen. Oben an den Stengeln erscheinen kleine Knöpfflein daran die kleinen weissen Blumen herfür kommen/ gleich den Majoranblumen.

II. Die beyde Cretische Dosten sind einander auch fast gleich: Die erste überkombt einen Stengel fast anderhalb Elen hoch/mit vielen Nebenzweiglen/welcher Blätter sich deß Ysopsblättern vergleichen / allein daß sie kürtzer vnd breiter sind: oben an den Dolden erscheinen Purpurbraune Blümlein / nach welchen kleiner Saame folget. III. Die ander hat weissere Blätter/welche sich dem Ysop etwas mehr vergleichen/hat wie die vorige ein grosse zertheilte Wurtzel/darauß die Stengel kommen / an welchen die geährte Blumen erscheinen/wie an den Majoran. Der Saame hat einen lieblichen Geruch/ist aber eines scharpffen Geschmacks. II. Cretischer Wolgemut.

IV. Die gemeine Dosten kombt mit dem ersten Geschlecht überein/ allein der Stengel ist viereckt/rauch IV. Gemeine Dosten.

A

Cretischer Wolgemuth.
II. Origanum Heracleoticum. I.

B

C

vnd rothlecht/die Blumen sind braunroth mit zertheileten Dolden: [Die Wurtzel ist schwach/fladeret oben auff dem Grund.] Ist eines guten Geruchs/[doch nit so starck als das ander vnd dritte Geschlecht.]

V. Origanum Mōspelienſe Camerar.

V. Es gedencket D. Camerarius noch eines Geschlechts/welchs er Origanum Monspelienſe nennet/ mit schönen Purpurbraunen Blumen/vnd eines lieblichen Geruchs/[welches allerdings stärcker vnd gröſſer wird/ hat Blätter wie der gemeine Dost/ auch solches rauche bräunrote Stengel: die Blumen aber sind geährt wie deß dritten/sind aber fast in einer Dolden zusamen gedrungen/von Farben schön Purpurbraun.

Das zweyte vnd dritte Geschlecht wachsen in der Insel Creta in grosser Menge. Die andere aber kommen auff dem Feldt vnd vngebauwten Orten herfür/ blühen im Hewmonat.

IV. Gemein Dosten. Origanum vulgare.

D

E

F

III. Cretischer Wolgemuth.
Origanum Heracleoticum. II.

G

H

* Mompelterischer Wolgemuth. *
V. Origanum Monspelienſe.

I

K

A

Von den Namen.

DOsten/ Wolgemuth/ Costenz oder Bergmünz/ heißt Lateinisch Origanum, vnd nach dem Vnderscheid/ Origanum Heracleoticum, vnd Origanum sylvestre seu vulgare, von wegen des Orts/ da er zu wachsen pfleget. [I. Origanum syl. album, C.B. album, Ger. desc. syl. Cam. II. III. Origanum Heracleoticum: Cunila gallinacea Plinij, C.B. Heracleoticum, Mat. Ges. hort. Lac. Ad Lob. Cast. Cam, Ger. peregrinum 1. vel 6. Trag. Græcum, Ang. alterum. Cæsalp. IV. Origanum sylv. Cunila bubula Plinij, C.B. Origanum, Brunf. Ang. Tur. vulgare, Trag. Matt. Lon. Lugd, Eyst. sylvestre, Dod. Gord. in Dios. Fuch. Ges. hort. Lac. Cam. onitis majus, Ad. Agrioriganum sive Onitis major, Lob. Origa-
B num Italicum, Cæs. Anglicum, Ger. V. Origanum folio subrotundo, C.B. Origanum Onitis Gallo provinciæ minus, Monspeliacum, Cam. ep. Matt.] Welsch *Origano*. Frantzösisch *Origan*, [*Mariolaine bastarde*,] Spanisch *Oreganos*, Englisch Organe/ Böhmisch Dobramist.

Von der Natur/ Krafft/ Wirckung vnd Eigenschafft der Dosten.

ES zeugen Galenus, vnd Paulus Aeginera, daß alle Geschlecht der Dosten warm vnd trucken seyen im dritten Grad. Vnd meldet Oribasius lib. 15. medic. collect. daß sie ein Natur vnd Krafft haben zu eröffnen/ zu erwärmen/ zu reinigen vnd zu zertheilen. Aber der Cretische Wolgemuth sey ein wenig einer zusammenziehenden Natur. [auch der gemeine ist an Geschmack etwas scharpff vnd zusammenziehend.]
C

Innerlicher Gebrauch der Dosten.

*Verstopfung der Luna/ Leber vnd Mutter.

FErnelius setzet/ daß die Dosten nützlich gebraucht werden/ wider die Verstopffung der innerlichen Gliedmassen/ sonderlich der Lungen/ der Leber vnd der Mutter.

Alten Husten.

Dosten in Honigwasser gesotten/ vnd darvon getruncken/ ist fast gut wider den alten Husten/ so von zähem grobem Schleim verursachet wird/ der sich vmb die Lunge hat angehencket.

Etliche reiben das dürre Kraut zu Pulver/ vermischen das mit Honig wie eine Lattwerge/ lassen dasselbige darnach gemachsam im Mund zergehen/ soll fast gut seyn zu dem alten Husten.

D Grober Schleim auff der Brust.

So man Dosten mit Scabiosenkraut/ Alandtwurtzel/ Fenchel vnd Süßholtz seudet/ vnd darvon trincket/ zertheilet es den groben Schleim in der Brust/ räumet dieselbige vnd fürdert zum Außwerffen/ sonderlich so man Veielwurtz darzu thut.

Keichen. Lungsuche.

[Dosten mit Feigen/ Rauten/ Honig vnd Wein gesotten vnd getruncken/ ist ein herrliche Artzney den Keichenden/ Lungensüchtigen/ die stäts husten/ vnd denen so kalte Flüß vom Haupt fallen/ Morgens vnd Abends alle mahl ein Trunck gethan/ tödet die Würme im Leib. Solches thut auch das Kraut gepülveret/ vnd mit Honig genossen/ Zucker darauß bereit thut dergleichen.]

Würm.

Milch den Weibern mehren.

Welche Weiber Mangel an Milch haben/ die sollen nüchtern Wolgemuth essen/ so wird jhnen die milch gemehret/ vnd ist auch dem Kind nutzlich.

E Gelbsucht.

Die Dosten dieweil sie eine Art haben die verstopffte Leber zu eröffnen/ sollen sie von den Gelbsüchtigen gebrauchet werden.

Gifft vertreiben.

Dioscorides schreibet/ daß die Dosten gut seyen denjenigen/ so von Schirling oder Opium gessen haben/ mit süssem Wein getruncken: Meldet auch/ daß der Wein darinn Dosten gesotten sey allerley Gifft vertreibe [welches von beissen oder stechen der giftigen Thier komme/] so er getruncken wird: sey auch gut den Miltzsüchtigen/ dann auff fünffzehen quintlein schwer des pulvers mit Honigwasser getruncken/ soll die schwartze melancholische Feuchte durch den Stulgang außtreiben.

Miltzsucht.

F Bauchflüß.

Es setzet Matthiolus ein fein Experiment wider alle Bauchflüß also/ daß man die dürren blätter zu pulver reibe/ solches mit einem heissen Eyerdotter vermische/ in einer Pfann/ [oder auff einem heissen Ziegel gebachen] zu einem Küchlein formiere vñ darvon esse.

Roterufft.

[Die Blumen des gemeinen Wolgemuths gedörrt vnd mit Wegerichsaamen in rotem saurem Wein getruncken/ stillet die rote Ruhr.]

Monatzeit fürderen.

Es wird das Kraut sonderlich gebrauchet die Monatzeiten der Weiber zu fürdern/ mit Wein vnd Honigwasser gesotten vnd darvon getruncken/ vnd soll hierzu ein sonderlich gut Lob haben/ fürnemblich aber die rothe.

G Raud. Grind. Gelbsucht.

[Diß Kraut in Wein gesotten vnd ein Trunck darvon gethan/ so man baden will/ treibt auß alle Vnreinigkeit der Haut durch den Schweiß/ als Räud/ Grindigkeit/ Gelbsucht vnd dergleichen.]

Eusserlicher Gebrauch der Dosten.

Zahnwehe.

DOsten in Wein gesotten/ die Brühe darvon im Mund gehalten/ miltert den schmertzen des Zahnwehe: mit Essig gesotten/ ist ein gut Mundwasser zu den faulen vnsaubern Zähnen.

Halßgeschwär

Mit Feigen gesotten/ gibt ein gut Gurgelwasser zu dem Halßgeschwär Angina genannt.]

Verstopffte Mutter.

Dosten in Wasser gesotten vnd den Leib von vnden auff damit gebähet/ eröffnet die verstopffte vnd verschlossene Mutter/ vnd fürdert die verstandene Zeit/ darzu man auch Beyfuß/ Poleyen/ Chamillen vnd Ackermünz nehmen kan. Auch ist es gut/ wenn die
H Jucken der Haut. Raud. Gelbsucht.

Weiber ein Wannenbad darauß machen vnd darein sitzen. Dosten gesotten vnd im Bad darmit gewaschen/ vertreibt das Jucken der Haut/ die Räude vnd die Gelbsucht/ wie Dioscorides schreibet.

Härtigkeit der Mutter.

[Dosten in Wein gesotten/ Baumöl darunder gemischet/ auff ein Tuch gestrichen/ das vnden übergeleget/ benimmet die Härtigkeit der Mutter/ reiniget sie/ vnd bringet jhnen jhre Zeit.]

Geschwulst.

Fernelius sagt/ daß Dosten gesotten vnd übergeleget/ die Geschwulst zertheile vnd vertreibe: Sonderlich so man die mit Gerstenmeel kochet/ vnd wie ein Pflaster überleget/ [auch Oel vnd Essig darunder vermischet.]

Sausen der Ohren. Vnderaeumnen Blut.

Dosten mit Wein gesotten vnd den Dampff in die Ohren gelassen/ vertreibet das Sausen darinnen. So I man gemeldten Wein sampt dem Kraut auffgelegt/ zertrennet er das vndergerunnen Blut.

Weisse Zähn machen.

Dosten gedörret mit Salpeter vnd Honig vermischet/ vnd die Zähne darmit gerieben/ macht sie weiß.

Seitenwehe.

Dosten mit Feigen vermengt/ vnd warm übergeleget/ stillet den Wehtagen der Seiten/ vñ das Stechen.

Vberflüssige Feuchte auß zutrucknen.

Auß den Blumen vnd blättern des gemeinen Dosten/ werden nützliche Dampffbäder vnd Bähung gemachet/ da man die kalte überflüssige Feuchtigkeit außtrucknen vnd verzehren soll.]

Zwang zum Stulgang.

Wer stätigs zum Stul genöhtiget wird/ vnd doch nichts thun kan/ der streuwe deß Pulvers von den Dosten auff den Affter/ so wird er erlediget.

Nattern vnd Omeysen vertreiben.

Man saget daß der Wolgemuth die Nattern vertreibe/ vnd wo man Dosten mit Schweffel [gepülvert K vnd durcheinander vermischt] hinwerffe/ da verliehren sich die Omeysen.

Von dem Safft deß Wolgemuhts.

Halß Geschwulst. Verkehrung des Munds. Bräune. herab geschossene Zäpfflein. Geschwär des Munds.

DEr Safft auß dem frischen grünen Wolgemuth gepreßt [gibt ein köstliche Mundschwenckung oder Gurgelwasser für die Geschwulst deß Halß/ alle Verkehrung deß Munds/ die Bräune/ oder so mans mit Feigen oder in Essig siedet/] heilet das [herab geschossene] Zäpfflein/ die Mandel vnd den Schlund/ darzu auch die Geschwär deß Munds/ so man Aphthas nennet.

[Der Safft mit blaw Liliendl vermischet vnd durch

A die Nasen an sich gezogen / reiniget das Haupt vnd
Haupt reinigen. zeucht viel schädlicher überflüssiger Feuchte darauß.
Wolgemuthsafft vnd Poleyensafft in die Nasen gethan / reiniget das Haupt.]
Ohrschmertz Deßgleichen auch mit Milch vermischet vnd in die Ohren gelassen / sänfftiget die Schmertzen derselbigen / wie Dioscorides vnd Plinius davon schreiben.
Verstanden Harn. überflüssige Magengall. [Dostensafft getruncken / fürdert den verstandenen Harn / vnd treibt auß die überflüssige Magengallen.

Von Dostensyrup vnd Conserven oder Zucker.

VOn Wolgemuth mit Wein oder Wasser gesotten / kan zu obgemeldten Gebrechen ein nutzlich Tranck gesotten werden / mit Zucker oder Honig süß machen / an statt eines Syrups. Oder auß dem Safft wol mit Zucker gekocht / ein Syrup machen.

B Auß den Blumen kan mit Zucker ein Conserva
Brust wärmen. Husten. gemacht werden / wie auß andern Blumen / welcher zucker die Brust zu wärmen vnd den Husten zu vertheilen nutzlich ist.
Von den schönen Blümlein vnd härigen Blättlein vom Stengel sauber abgestreifft / mit Wein erbeitzt vnd abgezogen / mag ein nutzlich kräfftig Wasser bereitet werden: Vnd solches Abends vnd Morgens inner vnd ausser dem Leib auff iij. oder vier loth gebrauchen / auch vnder Tags trincken / vnd vnder den Wein vermischen.]

Von gedistilliertem Wolgemuthwasser.

C DJe beste Zeit seiner Distillierung ist / Kraut vnd Stengel zerhacke wann es Blumen trägt / vnd in Balneo Mariæ außgebrennet / [für sich selbsten oder in Wein gebeitzet.]
Kurtzer Athem. Lungsucht. Husten. Magen stärcken. Von diesem Wasser Morgens vnd Abends getruncken / ist gut zu den Keichenden so einen kurtzen Athem haben / den Lungensüchtigen / denen so stätigs husten / [von wegen kaltem zähem Schleim vnd Koder verursacht /] vnd eng vmb die Brust seyn / dann es löset auff / fürdert das Außwerffen / [wärmet vnd bekräfftiget den Magen.
Verfehrung des Hals vnd Zahnfleischs. Zahnwehe. Zäpfflein. Sin stärcke. Den Mund damit geschwencket vnd offt gegurgelt / nimbt alle Verfehrung vnd Fäulnuß deß Halß vnd Zahnfleisches / stillet auch das Zahnwehe von kalten Flüssen verursacht / zeucht das Blatt vnd das Zäpfflein im Halß widerumb auff / trucknet das Hirn / vnd
D stärcket die Sinn.]
Verstandene Monatzeit. Ist auch gut den Weibern davon getruncken / welchen jhre Zeit verstanden ist / dann es eröffnet die mutter / erwärmet dieselbige vnd machet das grobe Geblüt dünn vnd subtiel.

Vom Dostenwein.

VOn den Dosten kan man auch einen guten Wein machen / wie von dem Wermuth. Solcher Wein
Hauptfluß der alten Leuth. ist gut den alten Leuthen / welche mit den Flüssen deß Haupts geplaget werden / so jhnen auff die Brust vnd Lunge fallen / darvon sie stätigs husten / vnd gar voll vmb die Brust werden / hilfft jhnen wol zum außreussperen.
Gelbsucht. Deßgleichen ist er gut den Gelbsüchtigen / vnd
E Miltzsüchtigen / auch den Weibern / welchen jhre Zeiten
Miltzsucht. Verstandene Monatzeit. pflegen außzubleiben.

Von Dostenöl.

DAs Dostenöl kan zubereitet werden / wie das Wermuth / oder Chamillenöl / darvon im ersten Theil ist geschrieben worden. Vnd ist diß Oel nutzlich anzu-
Kurtzer Athem. Verstanden Monatzeit. schmieren vmb die Brust / den kurtzen Athem etwas gelind zu machen. Deßgleichen vmb die Mutter geschmieret / erwärmet es dieselbige / vnd hilfft zur Förderung der verstandenen Zeit.
Es kan auch wol ein Oleum stillaticium auß den Dosten gebracht werden zu den oberzehlten Gebresten gantz dienstlich

F

Das V. Capitel.

Von Bocksdosten.

Bocksdosten. I.
Tragoriganum. I.

G

H

Bocksdosten. II.
Tragoriganum. II.

I

K

SEr Bocksdosten seynd zwey Geschlecht. I. Das erste hat eine kleine dünne Wurtzel / daran nur eitel kleine Faseln seyn. Die Stengel sind anderthalb Schuch lang / weiß vnd viereckel / mit kleinen holtzechten Nebenstenglein: seine blätter seynd

I. Bocksdosten.

A seynd fast dem Ysop gleich / allein daß sie etwas breiter F
sind: [Sternweiß gesetzt/am Geschmack fast wie Poley/] Die Blumen sind den Steinpoleyen gleich/[klein leibfarb/mitten von dem Stengel an] eines lieblichen Geruchs vnd scharpffen Geschmacks.

II. Bocksdosten. II. Das ander Geschlecht ist ein Stäudlein anderhalb Hand hoch mit vielen Aestlein / hat eine dicke zertheilte Wurtzel. Die Blättlein seynd zart/schmal vnd spitzig / seine Blumen sind schön purpurbraun / eines sehr scharpffen vnd brennenden Geschmacks/ doch eines frischen vnd lieblichen Geruchs/wächst in Welschland.

[Das erste wächßt in grosser Menge in Friaul auff den steinechten Büheln / vnd alten Mauren. Das ander hat C. Clusius an vielen Orten in Hispania ge-
B funden. G

Von den Namen.

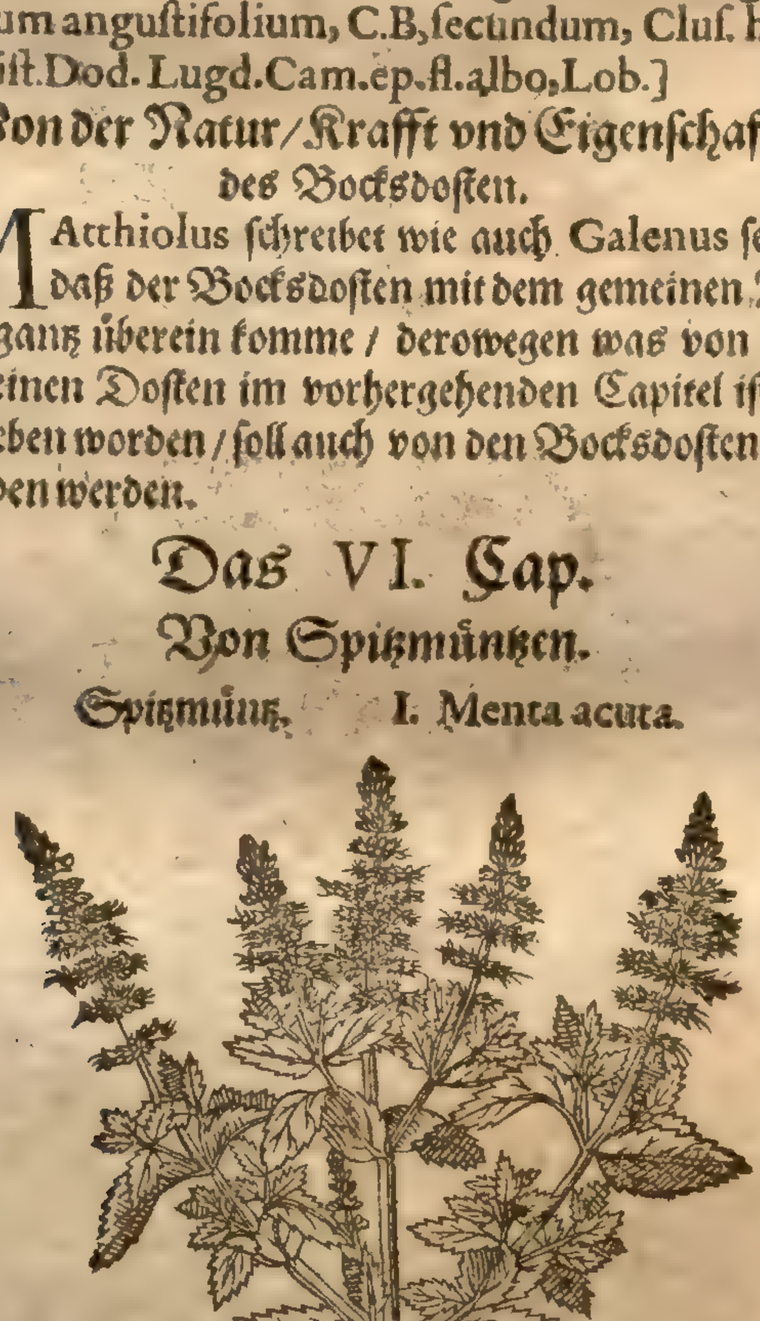
TRagedosten/heist Griechisch vnd Lateinisch Tragoriganum, Frantzösisch *Grosse Mariolaine bastarde.* [1. Tragoriganum Serpillifolium, C. B. Tragoriganum, Matt. Lac. Cast. Lug. Ger. II. Tragoriganum angustifolium, C.B, secundum, Clus. hisp. & hist. Dod. Lugd. Cam. ep. fl. albo, Lob.]

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft des Bocksdosten.

MAtthiolus schreibet wie auch Galenus selbst/ daß der Bocksdosten mit dem gemeinen Dosten gantz überein komme / derowegen was von dem gemeinen Dosten im vorhergehenden Capitel ist geschrieben worden / soll auch von den Bocksdosten verC standen werden. H

Das VI. Cap.
Von Spitzmüntzen.

Spitzmüntz. I. Menta acuta.



D

E

I. Spitzmüntz. DJe Spitzmüntz hat eine vielfaltige Wurtzel/ welche auff dem Land hin vnd her fladert/ begiebt sich nicht tieff in das Erdreich: Auß der Wurtzel kommen viereckete härige Stengel fast einer Elen hoch / an welchen trauschlechte dicke / bleichpurpurfarbe Blumen wachsen. Die Blätter sind etwas rund/ringsvmbher zerkerfft/ vnd ein wenig runtzlecht/ [die stäts wol riechen.]

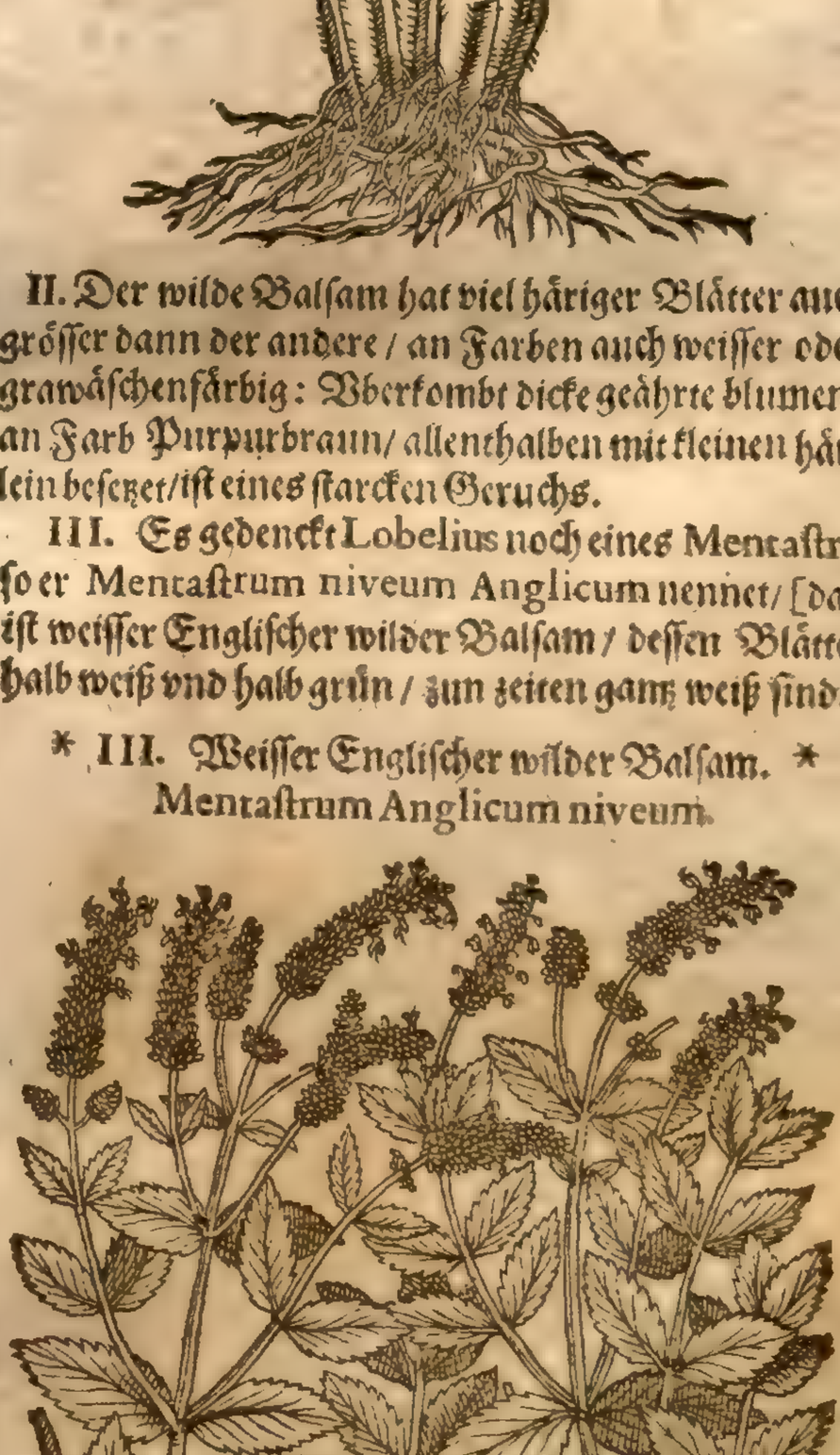
Wilder Balsam oder Roßmintz.
II. Mentastrum.

II. Wild Balsam. II. Der wilde Balsam hat viel häriger Blätter auch grösser dann der andere / an Farben auch weisser oder grawäschenfärbig: Vberkombt dicke geährte blumen/ an Farb Purpurbraun/ allenthalben mit kleinen härlein besetzet/ist eines starcken Geruchs.

III. Weisser Englischer wilder Balsam. III. Es gedenckt Lobelius noch eines Mentastri, so er Mentastrum niveum Anglicum nennet/ [das ist weisser Englischer wilder Balsam / dessen Blätter halb weiß vnd halb grün / zun zeiten gantz weiß sind.]

* III. Weisser Englischer wilder Balsam. *
Mentastrum Anglicum niveum.

I



K

A Die Spitzmüntz / wann sie einmal in den Gärten gepflantzet wird / bleibet sie viel Jahr / vnd verjunget sich alle Jahr selbst. Die Roßmüntz aber wächset von sich selbst auf den Brachfeldern / bey den Lacken vnd Brunnenquellen. [Das dritte ist auß Engelland in das Teutschland gebracht / vnd wird in Gärten gezielet.] Sie blühen gemeiniglich im Augstmonat.

Von den Namen.

DJe Spitzmüntz wird auch genant Balsammüntz / Balsam oder Gartenbalsam / vnser Frawenmüntz / [vnd Deyment] Lateinisch Menta acuta, Menta acuminata vnd Menta Romana, [I. Mentha angustifolia spicata, C.B. Mentha, Brunf. Ang. Menta I. Matt. Cast. hortensis 1. Ges. hort. sativa vel hortensis 3.
B Dod. Fuch. Tur. acuminata, Lon. Romana, 5. præstantior angustifol. Ad. Lob. sativa, Lugd. Cruciata, Ger. hortensis oblongo fol. Cæs. odorata angustif. Cam. Sisymbrij 1. altera species, Cord. in Diosc. II. Mentha syl. rotundiore fol. C.B. Ges. hort. aquatica, Ger. Mentastrum, Cord. in Dios. folijs orbiculatis, Ges. ap. III. Mentha spicata folio variegato, C.B, Mentastrum alterum, Dod. Anglicum cinereum & niveum, Ad. niveum Anglicum, Lob. Lug. Eyst.] Griechisch ἡδύοσμος, Welsch *Mentha*, Arabisch *Nahanaha*, Spanisch *Hierva buena*, Frantzösisch *Mente*, Böhmisch Mata / [Niderländisch Balsem Munte /] Engelländisch Mynte. Die Roßmüntz oder Roßbalsam / heist Mentastrum, Menta equina, Menta caballina.
Item wilder Balsam / oder wilde Müntz / Welsch [*Menta salvatica*, Spanisch *Mastrantes*, Frantzösisch *Mente sa-*
C *munge*, Engelländisch wilde Mynte.]

Von der Natur / Krafft / Wirckung vnd Eigenschaff der Spitzmüntz.

BEyde Geschlecht der Müntzen seynd warm vnd trucken im Anfang deß dritten Grads. Einer subtilen Substantz / an Geschmack etwas scharpff / vnd ein wenig bitter / ziehen auch etwas zusammen / daher sie auch eine Krafft haben zu stärcken.

Innerlicher Gebrauch der Spitzmüntz.

Magen stärcken. Vnwillen. Klux. Sod.

ES ist die Spitzmüntz oder Balsammüntz ein nutzlich Kraut zu vielen Gebrechen dienstlich / sonderlich aber hilfft sie dem Magen gar wol / denselben zu erwärmen vnd zu stärcken / vnd also die Dawung desselbigen
D zu fürdern / [stillet das heffrig Auffstossen / Vnwillen deß Magens vnd hart Kluxen / vertreibet den Sod /] grün oder dürr gebrauchet / entweder darüber getruncken / oder darvon gessen / wie sie dann in Salsen auch gebraucht werden / den Appetit vnd Lust zur Speise zu erregen.

Verstopffte Leber. Groben Schleim zertheilen.

Dürren Balsam in Wein geleget vnd darüber getruncken / erwärmet den Magen / öffnet die verstopffte Leber / vnd zertheilet allerley groben Schleim / so sich im Magen vnd in der Leber verhaltet. [Doch soll sie nicht zu überflüssig gebraucht werden / dann das Blut wird darvon dünn vnd wässerig / vnd leichtlich in Gallen verändert / darumb die so viel Gallen haben / sollen der Müntzen müssig gehen.]

Ehliche werck bewegen.

Galenus schreibet daß der Balsam genützet / die natürliche vnd Eheliche Werck bewege / vnd zu denselbigen reytze / aber Fernelius saget dargegen / wie auch
E Dioscorides, daß er die Empfängnuß verhindere.

Grimmen.

Aëtius schreibet / wenn man das Kraut in Wein siede / vnd drey Tag nacheinander einen guten Trunck darvon thue / benemme es das Grimmen gantz vnd gar.

Schwindel.

Es ist auch der Balsam dem Haupt gut / wie auß dem Geruch kan abgenommen werden / daher er auch von etlichen wieder den Schwindel deß Haupts gebraucht wird.

Simeon Sethi vnd Matthiolus schreiben / daß der Balsam in Wein gesotten vnd darvon getruncken / helffe den Weiberen / so in schwären Kindsnöthen liegen. Kindsnöth.

Es meldet auch Simeon Sethi, daß solcher Tranck den jenigen gut seye welche Blut außspeyen / helffe denselbigen gar bald. Blutspeyen.

Dz die milch nit gerinne.

Welche stättgs Milch essen / die sollen die Blätter zerreiben vnd mit der Milch essen / macht daß die milch im Leib nicht gerinnet oder dick wird. Das thut er auch / wann man die Blätter in Milch leget / läst er dieselbige nicht gerinnen oder dick werden.

Eusserlicher Gebrauch der Spitzmüntz.

Geschwär. Geschwulst.

MÜntz mit Gerstenbrey wie ein Pflaster übergelegt / vertreibet die Geschwär vnd Geschwulst / saget Dioscorides.

Böse Feuchtigkeit in der Blasen vnd Därmen.

Das Kraut gepülveret mit Gerstenmeel zu einem
G Caraplasma gemacht / vnd warm vnder den Nabel gelegt / verzehret viel böser Feuchtigkeit in der Blasen / vnd in den Därmen.

Schnupffen von Kälte.

Wer den Schnupffen von Kälte hat / der thu Balsamblätter in ein Säcklein / vnd lege dasselbige deß Nachts über den Scheitel deß Haupts / so benimbt es den Fluß vnd machet das Haupt leicht.

Harn nicht halten.

Das Kraut in Wasser vnd Essig gesotten vnd wie ein Pflaster über die Blase gelegt / hilfft denen so den Harn nicht halten können.

Erstockte Milch in den Brüsten.

Zu der erstockten Milch in den Brüsten / soll man nemen das Kraut von den Müntzen / Essig vnd Weißbrodt / ein Brey darauß machen / vnd über die Brüste legen / so zertheilet es die harte Knollen in den Brüsten.

Fliessender Grind.

Müntz in Wasser oder Laugen gesotten / vnd das
H Haupt damit gewaschen / vertreibet vnd heilet den fliessenden Grind deß Haupts gar wol.

Auffstossen des Magens.

Müntz gedörret / gepülvert / vnd mit Sawerteig vndereinander temperiert / auff ein Tuch gestrichen als ein Pflaster / vnd über das Hertzgrüblein gelegt / stillet das Auffstossen vnd Brechen deß Magens.

Vnsinniger Hundsbiß.

Müntz mit Saltz gestossen / vnd auff die Biß der vnsinnigen Hund geleget / heilet ohne Sorg vnd schaden.

Hauptschmertz. Harte Brüst von der Milch.

Der Saamen zerstossen vnd zerknitschet auff das Haupt geleget / stillet desselbigen Schmertzen / miltert auch die Brüst / so von der Milch hart werden.]

Von dem Müntzensafft vnd seinem innerlichen Gebrauch.

Blutspeyen des Magens Vnwillen. Klux. Cholera.

DIoscorides schreibet / Müntzensafft mit Essig getruncken / stille das Bluten oder Blutspeyen deß
I Magens: wehre auch dem Würgen / Vnwillen vnd Brechen deß Magens / benehme das Kluxen / vnd seye gut den jenigen / welche sich sehr erbechen vnd Cholera haben / mit Wein oder sawrem Granatensafft eingenommen.

Bauchtrimmen.

Wider das Bauchgrimmen / Colica genennet / nehmen etliche den Müntzensafft / acht Pfefferkörner vnd ein wenig Honigs / mischen solches miteinander / vnd nemmen es mit Wein ein.

Bauchwürm

Es schreibet auch Dioscorides, daß der Safft mit sawrem Granatäpffelsafft eingenommen / die runde Bauchwürm tödte.

Eusserlicher Gebrauch deß Müntzensaffts.

Auffstossen vnd Würgen des Magens

KWider das Auffstossen vnd Würgen deß Magens soll man nemmen deß Müntzensaffts vnd Weyrauch / solches in Essig ein zeitlang erwallen lassen / darnach über das Hertzgrüblein legen / leget das Kluxen vnd würgen deß Magens wunderbarlich. [Wie dann auch Müntzensafft mit so viel essig beydes mit starckem Sawerteig vermischt / ein Teiglein gemacht / vnd über den Magen gelegt.]

Ohrschmertz

Plinius vnd Dioscorides schreiben / wenn man Müntzensafft mit Honigwasser vermenge vnd in die Ohren tröpffe / lindere er die Schmertzen derselbigen.

Nasen blut machen.

Man saget auch / wenn man jnnwendig die Naßlöcher mit dem Safft reibe / so mache er die Nasen bluten.

[Müntz

A [Müntz machet die rauche / scharpffe Zungen glatt F
Rauhe Zung vnd linde wenn man sie darmit reibet.]

Vom Müntzensyrup vnd seinem innerlichen Gebrauch.

AUß dem frischen Müntzensafft vnd Quittensafft/ oder Margrandensafft wird auch mit Honig oder Zucker ein Syrup gemacht/ Syrupus Mentæ genant/ [auff diese Weiß: Nimb deß außgepreßten Saffts von wolzeitigen süssen Quitten drey Pfund: von süssen auch von sauwren Granatenäpffeln / jedes zwey Pf. diesen Safft vermische zu gleich/ thu auff ein Pfund oder zwey der Blätter von edler krauser zahmer Müntzen klein gehackt/ darinn roter Rosenblätter sechsthalb loth darzu/ laß also 14. oder 24. stund in einem warmen Ort/ in einem verglasierten Geschirr lang erbeitzen/ be-
B heb vermachet: Deß anderen Tags feuds gemächlich G auff einem sanfften linden Kolfeuwerlein den halben theil ein/ seihe es durch / thue zwey oder anderhalb Pf. Zucker/ oder geläutert Honig darein/ seude es vollends zu rechter Dicke eines Syrups.

Solcher Syrup soll hernacher / wenn das Geschirr vom Fewer abgehebet / mit Bisem vnd Amber / oder Gallia moscen gewürtzt werden / damit er kräfftiger auch lieblicher werde. Dann kein köstlichere Artzney dem Magen kan gefunden werden/] ist zu allen oberzehlten innerlichen Gebresten nutzlich vnd gut / wird auch mehr dann der Safft gebrauchet/ dieweil er lieblicher einzunemmen ist. Dieser Syrup genutzet / stillet nicht allein den überflüssigen Durchlauff vnd rohte Ruhr / sonderen ist auch gut den Weibern / denen jhre
C zeiten zu viel fliessen. Er benimbt auch das Vnwillen/ H Brechen vnd Würgen deß Magens / vnd hilfft der Däuwung desselbigen. Müntzensyrup mit Oxymel von Meerzwieffel vermischet/ vertreibet den bösen stinckenden Athem/ so von Kälte herkombt.

Durchlauff. Ruhr. — Vberflüssige Monatzeit. Vnwillen des Magens. Stinckender Athem.

Von gedistilliertem Müntzenwasser.

WEnn man das Wasser brennen wil / soll man die gantze Substantz deß Krauts zerhacken/ vnd in Balneo Mariæ distillieren. Diß Wasser Abends vnd Morgens getruncken/ erwärmet den Magen/ eröffnet die verstopffte Leber / ist auch gut den Gelbsüchtigen/ vnd fürdert auch der Weiber Zeiten.

Verstopffte Leber. Gelbsucht. Weiberzeit.

Es stillet auch vnd wehret dem Erbrechen / Würgen vnd Durchlauff deß Magens / gleich wie im Syrup vermeldet ist.

Erbrechen. Durchlauff.

D [Den jungen Kindern/ so Spülwürm haben/ ein- I
gegeben/ tödet dieselbigen vnd treibt sie gewaltiglichen auß.

Spülwürm der Kinder.

Den Mund offtmals darmit gewaschen/ benimbt den bösen faulen Gestanck deß Athems vom erfaulten Zahnfleisch.

Gestanck des Athems.

Das Wasser auff die Brüste geleget/ vertreibet die Milchknollen / damit man auch die rinnenden Grind der Kinder nützlich wäschet.

Milchknollen in Brüsten. Grind der Kinder.

Von Krausermüntz wird auch ein Wein bereitet/ so zu vorgemeldten Mängeln auch sehr dienstlich ist.]

Von Müntzenöl.

DJeses Oel soll mit vnzeitigem Oel / wie das Chamillenöl zubereitet werden / darvon im ersten theil
E zulesen ist/ [oder auf folgende weiß: Nimb der frischen K
Blätter von zahmer krauser Müntz / vnd deß außgepreßten Saffts darvon jedes acht loht/ klar/ frisch / süß Baumöl/ oder das/ so von vnzeitigen Oliven gepreßt/ ein Pfund vnd xvj. loth/ vermisch diese drey Stück zusammen in ein Glaß/ vermachs beheb zu/ laß acht oder vierzehen tag an der Sonnen stehen/ dann seude es in einem doppelten Geschirr auff vier stund lang: seihe es durch mit kräfftigem außtrucken/ vnd das sol zum dritten mal geschehen/ vnd in ein Geschirr behalten: etliche lassen die Blätter darinn liegen.]

Erkalter Magen.

Vnd wird dieses Oel nutzlich gebraucht/ den erkalten schwachen Magen zu wärmen vnd zu stärcken.

Das Hertzgrüblein darmit geschmieret/ wendet das Brechen des Magens. Harte Geschwulst vnd Geschwär des Magens. Erbrechen.

Vndawen/ stillet das Brechen deß Magens / vnd zertheilet alle harte Geschwülst vnd Geschwär desselbigen.

Auß den dürren Müntzen wird auch ein Oleum stillaticium extrahiert/ welches eingegeben wird wider das Erbrechen deß Magens/ soll aber nicht allein sondern mit einem Rosenzucker eingenommen werden.

Von der Natur vnd Eigenschafft der Roßmüntz.

DJe Roßmüntz / oder der wilde Balsam ist einerley Natur mit der Spitzmüntz / allein daß sie etwas truckener ist.

Innerlicher Gebrauch.

ROßmüntz in Honigwasser gesotten / ist gut wider den feuchten kalten Husten/ zertreibet den Schleim vnd machet außwerffen.

Kalter Husten.

Simeon Sethi schreibet / daß der wilde Balsam gesotten vnd darvon getruncken / die Würme vielmehr tödte/ dann die Spitzmüntz.

Würm.

[In Wein oder Wasser gesotten/ vnd getruncken/ reiniget die Kindbetterein: Ist auch gut zu dem Keichen/ schweren Athem vnd Bauchgrimmen.]

Kindbettern reinigen. Keichen. Schwerer Athem. Magenschmertz.

Mit Wein gesotten vnd getruncken/ erwärmet den kalten Magen / vnd benimbt die Schmertzen desselbigen. Hat auch andere Tugenden wie der Gartenbalsam.

Eusserlicher Gebrauch deß wilden Balsams.

WIlder Balsam in Wein vnd Wasser gesotten/ also warm über den Nabel geleget / benimmet das Bauchgrimmen vnd erwärmet die Därm im Leib.

Bauchgrimmen

Wann die Zähn hol vnd faul sind / also daß sie auch stincken/ der wasche sie offt mit warmem Wasser/ darin Roßmüntz gesotten ist.

hole Zähn.

Welchem Menschen die Ohren schwären / der siede Roßmüntz / Betonien vnd Majoran in Wasser/ vnd halte darnach das Ohr offtmals über das heisse Wasser/ daß der Dampff daran gehe.

Schwärende Ohren.

[Mit Wildermüntz geräuchet/ vertreibt die Schlangen vnd ander gifftig Vngeziffer.

Schlangen vertreiben.

Von dem Roßmüntzsafft.

ROßmüntzsafft in die Ohren gelassen / tödtet die Würm darinnen / sonderlich wenn man Wasser darzu nimbt/ darinn Aloë zerlassen ist.

Ohrenwürm.

Es wird auch dieser Safft nutzlicher wider die Würm im Leib gebrauchet/ dann der vorige Safft von Gartenmüntze.

Würm.

[Dieser Safft getruncken/ vnd auff das Gemächte gestrichen / hilfft denen / welche gonorrhæam haben/ zertheilet auch die Gelbsucht.]

Gonorrhæa. Gelbsucht.

Von Roßmüntzwasser.

DJß Kraut wird mit aller seiner Substantz genommen/ vnd in Balneo Mariæ außgebrennt.

Von diesem Wasser Morgens vnd Abends alle mahl einen guten Trunck gethan / ist gut für die Gilb vnd Gelbsucht: Erwärmet den kalten Magen/ zertheilet den kalten groben Schleim / vnd verzehret denselbigen: Eröffnet auch die verstopffte Aederlein in der Mutter / vnd bringet den Weiberen jhre verstandene Zeit.

Gelbsucht. Erkalter Magen. Verstopffte Aederlein in der Mutter.

Das VII. Capitel.

Von Katzenmüntz.

DEr Katzenmüntzen oder Katzennepten sind dreyerley Geschlecht. I. Das erste hat ein zertheilete zaselechte Wurtzel / darauß ein vierecketer Stengel kombt/ rauch/ grauw/ dick vnd safftig/ mit [grauweissen] Nebenästlein besetzet. Seine Blätter seynd den Nesseln etwas gleich / [doch kleiner vnd weisser/] vmb den Vmbkreiß zerkerffet. Oben an den stengeln erscheinen runde geährte weisse Blumen.

I. Katzenmüntz

A Katzenminz.

I. Menta felina I.

B

C

Schmal zahm Neptenkraut.

III. Menta felina. III. Sativa anguſtifolia.

D

E

II. III. Dieſem Geſchlechte ſeynd die andern zwey ganz gleich/allein daß jhre Wurtzeln gröſſer vnd dicker ſind/die Blätter auch gröſſer vnd raucher. Sie werden aber voneinander geſcheiden jhrer Blätter halben/dieweil das eine breiter Blätter hat dann das ander / ſonſten ſind ſie in allen ſtücken einander faſt gleich.

II. III. Katzenmünz

Sie wachſen an den Wallſtetten / neben den Wegen vnd an vngebaweten Orten.

F Breitblätterich zahm Katzennept.

II. Menta felina II. Sativa latifolia.

G

H

Von den Namen.

KAtzenkraut oder Katzennept/heiſt Lateiniſch Menta felina vnd Cattaria, [darumb daß die Katzen jhre Frewde damit haben: I. Mentha cataria vulgaris & major, C. B. non odorifera, Brunf. cataria, Lob. felina, Ger. Eyſt. Nepeta vulgaris, Trag. fruticoſa, Cord. in Dioſc. Germanica, Cam. Herba gattaria, Matt. Caſt. felis, Lugd. Calaminthæ 1. genus, Fuch. 3. genus, Dod. gal. Tur. Thal. Calaminthæ ſpecies quibusdam, Geſ. hort. Calamintha montana, Lon. Balſamita major. Lac. Cattaria herba, Dod. Cattaria, ſive Mentha catti, Ad. Gattaria vulgo, Calamintha 3. Dioſc. Cæſ. II. Mentha cataria latifolia,

I C. B. peregrina latifolia, Lob. Lugd. altera, Ger. Nepeta peregrina, Eyſt. III. Mentha cataria anguſtifolia major, C. B. peregrina anguſtifolia, Lob. Lug. Cattaria folio longiore, Dod. Salvia Romana, Ger. ico. Welſch *Herba Gatta.* Frantz. *Herbe au chat,* Spaniſch *Yerva Gattera,* Niderländiſch Kattenkruydt/ Engliſch Kattes Mynte/ Böhmiſch Kocarnyk.]

Von der Natur/Krafft vnd Eigenſchafft. der Katzennept.

DJe Katzenmünz iſt eines ſcharpffen Geruchs / eines hitzigen Geſchmacks / vnd ziemlich bitter. Derwegen ſie ein Krafft hat zu wärmen/zu trucknen/dünn zu machen vnd zu durchtringen / wegen jhrer ſubtielen Subſtantz.

Vnd dieweil ſie mit jhren Kräfften vnd Tugenden

K mit den Calaminthen oder Bergmünzen faſt übereinkommen/ iſt nicht vonnöthen dieſelbige allhier auch zu erzehlen. Derowegen was im nachfolgenden Capitel von den Bergmünzen geſchrieben wird/daſſelbige ſoll auch von dieſen Katzennepten verſtanden werden: wie ſolches auch Matthiolus bezeuget.

Das VIII. Capitel.

Von Bergmüntz.

DEr Bergmünzen ſeynd etliche Geſchlecht I. Das erſte welches die gemeine Bergmüntz iſt/hat Blätter wie die Poleyen/doch gröſſer/ ein we-

I. Bergmüntz.

A

Gemein Bergmintz.

I. Calamintha montana vulgaris. I.

B

C

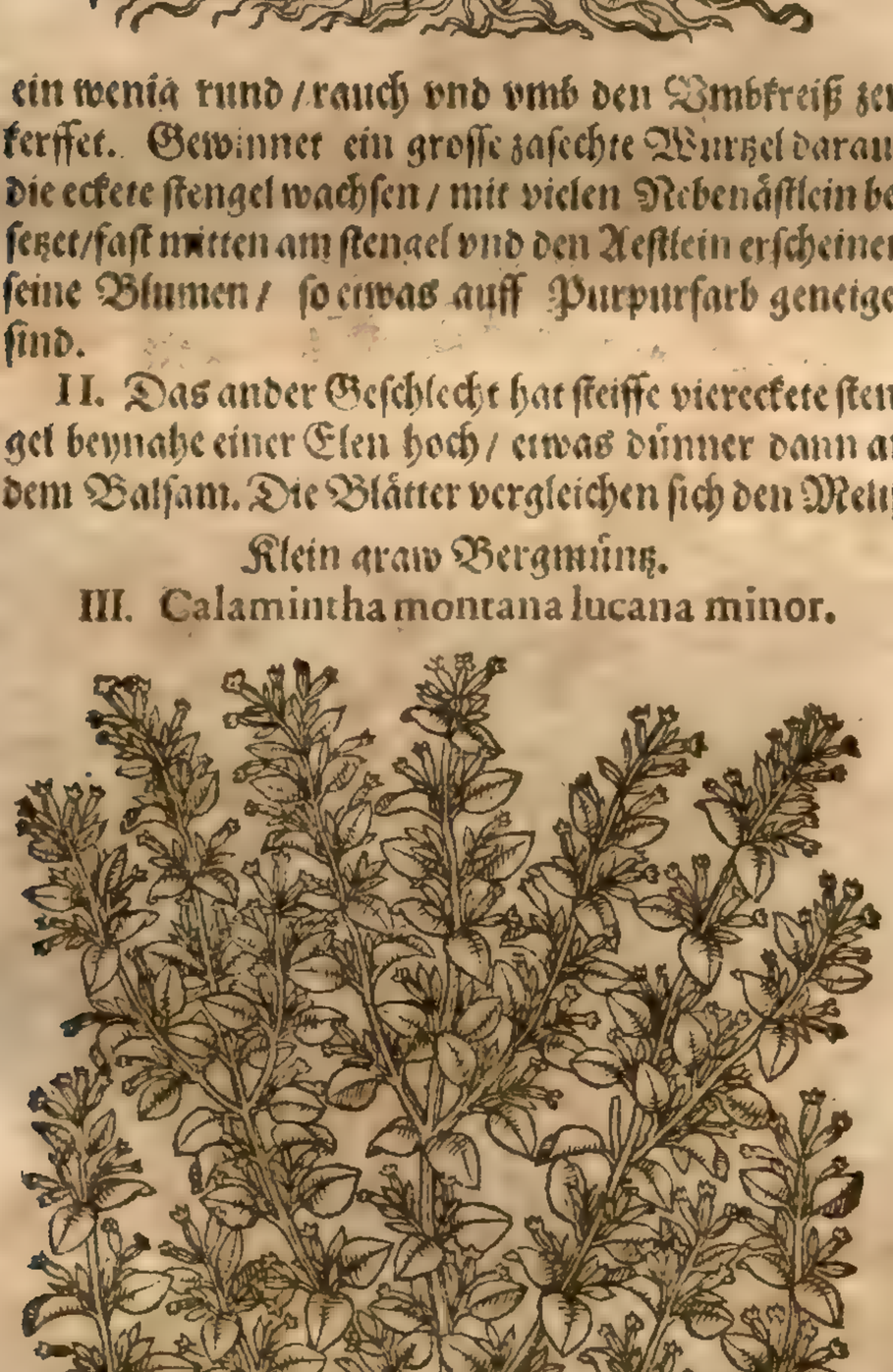
ein wenig rund / rauch vnd vmb den Vmbkreiß zerkerffet. Gewinnet ein grosse zasechte Wurtzel darauß die eckete stengel wachsen / mit vielen Nebenästlein besetzet/fast mitten am stengel vnd den Aestlein erscheinen seine Blumen / so etwas auff Purpurfarb geneiget sind.

II. Bergmüntz. II. Das ander Geschlecht hat steiffe viereckete stengel beynahe einer Elen hoch / etwas dünner dann an dem Balsam. Die Blätter vergleichen sich den Meus-

Klein graw Bergmüntz.

III. Calamintha montana lucana minor.

D



E

F

Edel Bergmintz.

II. Calamintha montana. II. præstantior.

G

H

sen / sind doch etwas rancher / wie auch seine Purpurfarbe Blumen.

III. Bergmüntz. III. Das dritte Geschlecht die grawe Bergmüntz ist ein weisses Gewächs / seine Stenglein sind Elen lang/ mit vielen Nebenästlein fast eines Schuchs groß. Die Blätter seynd weiß/ den Majoranen gleich / doch viel kleiner/ hat grauwe Blümlein/ gleich den Nepten Dioscoridis: Ist eines starcken Geruchs/ wie die Poleyen.

Basilienmüntz.

IV. Calamintha Ocymoides.

I

K

IV. Basilienmünz

IV. Das vierdte Geschlecht/die Basilienmünz/ hat Blätter gleich der Spitzmünz / allein daß sie gröſſer vnd spitziger sind: Der Stengel ist etwas roht / je mit zweyen Blättern besetzet/ darzwischen die rohtlechte geöhrte Blümlein herfür brechen. Die Wurtzel fladert hoch in dem Erdreich hin vnd wider. Sie wachsen auf den Bergen/ daher sie auch jhren Namen haben/ blühen im Junio vnd Julio.]

Von den Namen.

DJe Bergmünzen werden auch genennet Steinmünz/dieweil sie auff den Bergen/vnd steinigten Orten/funden werden. Lateinisch Calamintha Montana. [I. Calamintha vulgaris, vel officinarum Germaniæ, C.B. Calamintha, Matth. 2. Thal. vulgaris, Cam. montana, Ges. hor. Lac. Dod. Cast. Lug. montana vulgaris, Lob. Eyst. Nepeta montana, Cord. in Dioſc. Menta sativa rubra, Ger. ico. II. Calamintha magno flore, C.B. montana præstantior, Ad. Lob. Lug. Cam. Eyst, Calaminthum 1. Ang. Calamentum montanum, Cæs. Scordonia, sive salvia agrestis, Ger. ico. III. Calamintha incana ocimi foliis, C.B. 2. incana, Lob. Lug. Cretica, Cam. montana vulgaris, Ger. IV. Mentha hortensis verticillata ocimi odore, C.B. hortensis 4. Fuch. Tur. sativa 4. Dod. Lugd. Mentha 3. Ges. hort. 4. Lon. Romana angustifolia, Ad. Lob. Cardiaca. Cam. Ocymoides repens, Ger. ico.] Welsch *Calamintha*. Franz. *Calament*. Spanisch *Lanevada*.

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft der Bergmünz.

PAulus Ægineta lib. 7. de re Medica, vnd Oribasius lib. 15. Medicin. collect. schreiben / daß die Bergmünz einer subtilen Substantz seyen/ sie machen dünn/ durchdringen/ zertheilen/ treiben vnd öffnen/ seyen am Geschmack scharpff/ vnd wie Oribasius meldet/ ein wenig bitter / vnd derohalben seyen sie warm vnd trucken biß in den dritten Grad.

Innerlicher Gebrauch der Bergmünz.

zähen schleim præparieren.

WAnn man den zähen groben kalten Schleim / so sich im Magen / in den Därmen / vnd vmb die Brust herumb lange zeit versamblet hat/ durch purgieren außführen wil/ sol man dem Krancken zuvor etlich Tage von diesem Kraut zu trincken geben / in einem Honigwasser gesotten / dann dardurch wird der grobe Schleim nit allein zertheilet / vnd zur Purgation præpariert/ sondern es werden auch die verstopffte vnd verschlossene Gäng / dardurch solche Materia soll außgeführt werden / eröffnet / damit solche zähe Feuchtigkeit desto füglicher kan außgeführt werden.

Magenwehe

[Wem der Magen truckt/ oder wehe thut von Blästen/ der esse das Pulver mit der Speiß.]

Keichen. Husten.

Fernelius schreibet/ daß die Bergmünz gar nützlich sey den jenigen/ welche stätigs keichen/ vnd einen schweren Athem haben / vnd mit dem Husten geplaget werden/ denen sol man solche Kräuter in Honigwasser kochen/ vnd darvon zu trincken geben: Doch so fern solche Beschwerligkeit deß Athems vnd deß Husten/ von grober Materi kompt / so sich vmb die Lungen geschlagen hette. Vnd hierzu ist sonderlich tauglich die Lattwerge so man in der Apotecken Diacalamentum nennet. Welche auch zu der Colica nützlich vnd gut ist.

Colica.

Geelsucht.

Die Bergmünz in Honigwasser gesotten / ist auch gut den Geelsüchtigen/ dann sie eröffnet die verstopffte Leber/ darvon getruncken.

Verstopffte Mutter.

Es wird auch die Bergmünz von Galeno sehr gelobet/ die verstopffte Mutter zu eröffnen/ vnd die Menses zu fördern: Aber es sollen sich schwangere Personen hiermit wol vorsehen / dieweil sie der Geburt gar schädlich ist/ dann sie auch für der Zeit auß Mutterleib

Harntreiben

treibet/ [treibet auch den Harn.] Sie wird auff mancherley weiß gebraucht/ etlich kochen sie in Honigwasser vnd trincken darüber. Andere reiben das dürre Kraut zu Pulver vnd geben es in einem Meth ein zutrincken vnd gemeiniglich nach dem Bad. [Dieses bringt den Schweiß auch/ vnd trucknet den Leib auß.] Schweiß.

Welchen Personen der Same verflieſſet/ die sollen sich der Ackermünz gebrauchen / dann er trucknet den Samen fast auß. Samenfluß

Dioscorides schreibet / daß sie den Außsätzigen gut seyen/ davon gessen/ vnd Käßmolcken darauff getruncken. Außsatz.

[Mit Honig vnd Saltz eingenommen / tödtet die Würm im Leib.] Würm.

[Der Tranck oder Brühe von solchen Kräutern gesotten: Ist ein nutzliche Artzney für alle Vergifftung der Schlangen/ vnd dergleichen Vngeziffer/ innerhalb in Leib getruncken/ vnd eusserlich den Schaden damit gewaschen/ vnd geneßte Tüchlein darein gelegt.] Vergifftung von Schlangen.

Eusserlicher Gebrauch der Bergmünzen.

Monatzeit der Weiber treiben.

DIoscorides schreibet/ wenn man die Blätter zerstosse/ zu einem Zäpfflein mache/ vnd in die Mutter thue/ treibe es die Monatzeiten der Weiber/ aber es sey der Frucht schädlich.

Es wird auch sonst diß Kraut nutzlich wider die verstandene Monatzeiten gebrauchet/ in Wasser gesotten/ vnd ein Bähung [oder Lendenbad] darauß gemachet/ darnach das Kraut also warm über die Mutter gelegt.

Bauchgrimmen.

Wer mit dem Bauchgrimmen geplaget wird / der leg diese Kräuter in Wein vnd Wasser/ laß sie bey dem Fewer gar heiß werden / vnd lege sie darnach warm über den Nabel / es hilfft gar wol/ vnd erwärmet widerumb die erkalte Därm.

Hüfftwehe.

Paulus Æginera schreibet / daß sie gut seyen wider das Hüfftwehe/ über den bresthafften Ort geleget/ denn sie brennen die eusserste Haut / vnd ziechen die innerliche Feuchtigkeit herauß: Doch soll der Leib wol gereiniget seyn.

Fieber.

[Das Kraut mit Oel warm auff den Rucken gerieben/ ein Stund vor deß Fiebers Ankunfft/ benimbt den Frost vnd das Schuttern.

Gifftiger Thierbiß. Nattern vertreiben.

Die Blätter zerstossen / vnd über Schlangen vnd anderer Gifftiger Thier Biß geleget/ ist nutzlich: Vnd so man die Blätter anzündet / fliehen die Natteren. Solches Vngezieffer wird auch vertrieben / da man solch Kraut hin strewet.]

Von Bergmüntzensafft.

Nasenbluten stellen.

PLinius schreibet / so man den Safft in die Nasen lasse/ stelle er das überflüssige Nasenbluten.

Ohrenwürm.

Der Safft von den Bergmünzen in die Ohren gelassen/ tödet die Würm darinnen.

Sausen der Ohren.

Mit Honigwasser eingelassen / benimbt das Sausen der Ohren: Wie aber solches safft könne zu wegen bracht werden/ soll man lesen im ersten Theil von dem Wermuthsafft.

Von Bergmüntzen Syrup.

ES wird von dem Mesue dieser Syrup beschrieben/ vnd in den Apotecken genannt Syrupus de Calamintha. Er kan auch allein von dem Kraut/ oder seinem Safft mit Honig zubereitet werden/ wie man solcher Exempel viel im ersten Theil findet.

Schwerer Athem. Husten.

Dieser Syrup ist gut den jenigen/ so einen schwerlichen Athem führen / sonderlich den alten Leuhten/ so nicht außwerffen können/ vnd stätigs mit dem Husten geplaget werden.

Mutzsüchtige

Er ist auch gut den Milzsüchtigen / so einen verstopfften Milz haben/ vnd fast verhartet ist.

Gall im Magen.

In etlichen Apothecken wird ein Syrup davon gemachet dem Magen/ so mit Gallen beladen/ vnd vnessig sehr dienstlich: Nemmen darzu Bergmüntzensafft/ wolriechenden guten Wein / jedes vier Pfundt / Granatensafft/ sambt jhrem inneren Fleisch/ fünff Pfund/ lassens zum halben theil einsieden / vnd also zween Tag stehen/ biß sich das dicke an Boden setzet/ nemmen das

lautere

A lautere darvon/thun darzu vier Pfund Zucker/siedens zum Syrup: würtzens mit einem halben loth wolriechendem Gallia/thuns in ein wol vermacht Glaß/stellens also 40. Tag an die Sonnen.

Ein anderer wird auff nachfolgende weiß gemacht: Nimme Katzenmüntz oder Katzen-Kraut/Acker-oder Feldmüntz jedes vier loth/Liebstöckelsamen/deß Sämleins Dauci, Chamillenhew od Squinantum, jedes v. quintlein/frischer feißter Meerträubel von den innern Körnlein gereiniget/j. halb Pfund/wol verschäumbtes vnd reingeläuterts Honigs ij. Pfund: Zu oberzehlten stücken gehören sechs Pfund Wasser/in welchen erstlich die Meerträubel wol sollen gesotten werden/nachmals die andern Stück/nach dem ein jedes zahrt oder hart/wann der halbe Theil eingesotten ist/so seihe die
B Brühe durch/thue den Honig darzu/vnd seuds zu bequemer Dicke.

Erhartung des Miltzes. Hindernuß des Athems. Dieser Syrup ist der beste zu allen Fehlen deß Miltzes/sonderlich für Erhartung desselbigen/erwärmet die innerlichen Glieder/nimmet alle Hindernuß deß Athems.

Confect/Hust-oder Brusttäflein von Katzen- oder Bergmüntzen/Diacalamenthum genennet.

ES wird in den Apothecken ein nutzliche Vermischung zu einem Confect/Hust-oder Brusttäfelein bereitet/vnder dem Namen Species oder Confectio Diacalaminthæ, die auff folgende Weiß soll bereitet werden.

Nimb Katzen-oder Ackermüntz/oder deß rechten
C Bergmüntz/Poley/Klosterhyssop/schwartzen Pfeffer/ Seselsaamen/Bibinellensaamen/jedes j. loth/Liebstöckelsaamen anderhalb oder zwey quintlein: Eppichsaamen ein drittheil eines quintleins: Ammisaamen/Thymian/Dillensaamen/Enysaamen/scharpffen Zimmet/rein geschaben weiß Ingber/jedes ij. Scrupel: Diese stück alle sollen zu reinem Pulver gestossen werden. Auß diesem kan mit Zucker mancherley Hustäfelein/oder mit geläutertem Honig Latwerge: oder mit reingestossenem Zucker ein Treseney gemachet werden.

Doch ist zu mercken/daß es auff mancherley Weiß hin vnd wider in den Apothecken geändert wird.

Erkaltung der Brust. Vndäwiger Magen. Dieser Confect ist fürnemblich zu Erkaltung der Brust/langwirigem Husten/blästigem vndäwigem Magen der alten Leuthen sehr dienstlich.]

D

Von Bergmüntzenwasser.

IM Junio oder Julio soll man diese Kräuter samlen/vnd mit aller Substantz zerhacken/vnd in Balneo Mariæ außbrennen. Dieses Wasser[für einmal zwey oder drey loth]getruncken/ist zu allen oberzehlten innerlichen Gebresten gut: Erstlich eröffnet es die verstopffte Lufftröhren/vnd zertheilt allen bösen Schleim in der Brust/hilfft also den Lungensüchtigen/vnd denen so voll vmb die Brust sind/stätigs husten vnd sehr außwerffen. Darnach ist es gut den Geelsüchtigen vnd Miltzsüchtigen/dann es sehr gelobet wird/den harten Miltz zu zertheilen.

Verstopffte Lufftröhr. Lungsucht. Husten. Geelsucht. Miltzsucht.

Es verzehret auch diß Wasser allen groben kalten Schleim der sich vmb die Brust vnd im Magen verE hält.

Kalter schleim in der Brust vnd Magen.

Es soll auch gebraucht werden von den Weibern/welchen jhre Zeit verstanden ist: Doch sollen sie hierin mit gutem bedacht handeln. [Erwärmet die Geburts Glieder/machet sie fruchtbar/treibet die Afftergeburt/nimbt auch das Mutterwehe: sonderlich so von Kälte verursachet wird/mit reinen Tüchlein warm über die Macht gelegt/auch Mutterzäpfflein darvon bereitet.

Verstandene Monatzeit. Afftergeburt Mutterwehe

Die Glieder wol mit diesem Wasser gerieben/nimbt das kalte Gesicht/wird auch für das hefftig schaudern in Fiebern gebrauchet.

Kalt gesicht der Glieder.

Das Wasser von Katzenmüntz soll gewiß seyn zu Vertreibung der Masen oder Flecken/so den Weibern

Flecken der Weiber nach

nach der Kindbeth widerfahren/vielmal damit gewaschen/vnd von jhm selbst trucknen lassen. der Kindbett.

Es sol ein köstlich Augenwasser seyn/in kalten flüssigen trieffenden Augen/damit gewaschen vnd übergeleget.] Flüssige/trieffende Augen.

Von Bergmüntzenöl.

ES solle auch außbemelden Kräuteren ein Oel mit altem Baumöl zugerichtet werden/wie das Chamillenöl oder Wermuthöl/welches zu dem erkalten Magen vnd der Mutter kan gebrauchet werden/dieselbe damit zu erwärmen. Erkalter Magen vnd Mutter.

Vnd wer da voll vmb die Brust ist/soll zuvor das Kraut in Laugen sieden/vnd also warm über die brust legen/darnach soll er sich mit solchem Oel schmiren.

Welche Weiber grossen Schmertzen am Rucken
G befinden/wegen der verstanden Zeit/die sollen Chamillenöll vnd Bergmüntzenöl zusammen nemmen/mit Wachs ein Sälblein darauß machen/vnd sich an dem Rucken wol damit schmieren. Schmertz des Ruckens von verstandener Monatzeit.

Von gedistilliertem Calaminthenöl.

DJe Chymici distillieren ein Oel auß den dürren Kräutern/welches gantz scharpff vnd hitzig ist/zu oberzehlten Gebresten auch nutzlich: Soll aber nimer allein/ohne ein anderen Zusatz gebraucht werden/von wegen seiner brennenden Natur.

Das IX. Cap.

Von Ackermüntz.

I. Ackermüntz.
Calamintha arvensis. I.

H

I

K

DAs erste Geschlecht der Ackermüntz hat ein kleine wurtzel/welche sich mit vilen hacken weit im Erdreich vmbher zeucht/auß welcher ein vierecketer/grawer vnd gebogener Stengel wächst/welches blätter sich der Poleyen blätter vergleichen/daher es auch von etlichen Pulegium agreste genennet wird. Ist eines lieblichen vnd scharpfen Geruchs. I. Ackermüntz.

Die ander Ackermüntz hat ein zasechte Wurtzel/darauß viel stengel erwachsen/gleich den vorigen Müntzen: Die blätter vergleichen sich der rechten Poleyen/sind doch etwas grösser/rings vmbher zerkerfft. II. Ackermüntz.

Die

A

II. Ackermünz.

Calamintha arvensis II.

B

C

III. Wassermünz.

Calamintha aquatica.

D

E

III. Wassermünz

Die Wassermünz ist dem wildē Balsam fast gleich/ allein daß die Blätter etwas kleiner seyn/ hat einen vierecketen holen Stengel/ voll Saffts/ mit Nebenästlein besetzet/ an welchen bleiche Blumen herfür kommen.

Sie wachsen auff den Aeckern vnd Feldern/ vnd auch bey Wassern; blühen im Junio vnd Julio.

F

Von den Namen.

DJe zwey erste Geschlecht werden Ackermünzen genennet/ Lateinisch Calamintha arvensis, [I. Calamintha arvensis verticillata: C.B. aquatica, Mat. Lugd. aquatica Belgarum, an Polycnemon, quasi multibibia, Ad. Lob. Calamintha altera, Dod. gal. Fuch. Tur. arvensis, Ges. hort. Mentastrum, Brunf. Nepeta agrestis vel 4. Trag. Lug. Nepeta, Lon. Polycnemon Lobelij, Lugd. II. Calamintha pulegij odore, sive Nepeta. C.B. Calamintha altera, Matt. Lugd. Italica pulegij odore, Ges. hort. altera odore gravi Pulegii foliis maculatis, Ad. Lob. menta præstantior, Ger. ico. angustis folijs, Eyst. Nepeta agrestis, Cord. in Dios. Pulegium syl. sive Calamintha altera, Dod. Calaminthum, quod vulgo Nepeta, Cæs. III. Mentha rotundi fol. palustris, seu aquatica major, C.B. rubra, Brunf. syl. altera & aquatica, Lon. syl. 1. Cæs. Balsamina agrestis & Nepeta 3. Trag. Sisymbrium syl. Matt. Lugd. Sisymbrium, Fuch. Dod. primum, Thal. Calamentum 3. Ang. Sisymbrium agreste aquaticum, Ges. hort. Aquatica sive Sisymbria mentha, Ad Lob. Balsamita officinarum. Eyst.] Frantzösisch *Pouliot sauuage, & Calament des Champs.* Niderländisch Wilde Feld Munte.] Das dritte aber wird gennenet Wassermünz vnd Wassernept/ Lateinisch Calamintha aquatica, Calamentum aquaticum, [Frantzösisch *Mente Aquatique:* Welsch *Balsamitz:* Niderländisch Roode Watermunte.]

G

H

Von der Natur vnd Eigenschafft der Ackermünz.

SO viel die Wirckung vnd Tugenden dieser Münzen belanget/ kommen dieselbe in allen Stücken mit den vorigen Bergmünzen überein. Derhalben auch eines für das ander kan gebraucht werden: vnd was von den Bergmünzen im vorigen Capitel ist vermeldet worden/ sol auch von diesen Ackermünzen verstanden werden.

Das X. Capitel.

Von Wirbeldost.

I. Wirbeldost. Clinopodium. I.

I

K

Dess

A

II. Wirbeldost. Steinpoler. Clinopodium. II.

B

C

I. Wirbeldost.

DEß Wirbeldosten seynd zwey Geschlecht / I. Das erste beschreiben Dioscorides lib. 3. ca. 104. vnd Oribasius lib. 11. Medicin. collect. daß es seye ein staudtechtes Kräutlein/mit vielen Estlein/vnd zweyer Spannen hoch/ seine Blätter vergleichen sich den Quendelblättern/seine Blumen haben ein Gestalt wie ein Bethfuß/ voneinander gesetzt/ wie deß Andorns Blumen.

II. Wirbeldost.

II. Das ander Geschlecht ist an Blättern/stengeln vnd Blumen geringer dann das erste.

[Ist von der Wurtzel an biß oben auß mit schönen rotbraunen / zu Zeiten mit Schneeweissen Blümlein vmbgeben/ so den Lavender Blümlein gleich/ vnd riechet das gantz Kraut fast wie die gemeine Basilien.]

D

Das erste wächst an steinechtigen Orten / [das ander wird in grosser Menge auff den Aeckern/sonderlich wo die Sandecht vnd Sonnreich sind in Teutschland vnd Franckreich gefunden.]

Von den Namen.

WIrbeldost wird von den Griechen vnd Lateinern Clinopodium genannt/darumb daß seine Blumen gestaltet wie ein Bethfuß: Das ander wird auch Ocimum silvestre, das ist wild Basilien/ von seinem lieblichen Geruch/genannt. [I. Clinopodium Origano simile, C.B. Clinopodium, Cord. in Dioſc. Gesh. hort. Lac. Cast. vulgare, Matth. majus, Cam. Clinopodium I. Matth. Clus. pan. Lugd. Origanum 4. &

E majus, Trag. syl. Lon. verticillatum, Thal. Betonica Pauli, Guil. Pulegium montanum, Lon. Calamintha 1. Tur. Acynus, sive sterilis, Ad. Acinos, Lob. Ger. Acinos sive Clinopodium syl. Lugd. Herba origano vulgari similis, Cæs. II. Clinopodium arvense Ocimi facie, C.B. vulgare, Lob. Clus. hist. alterum Matthioli, Lugd. Clinopodium aut Lectipes, Ad. Clinopodium, Ang. Tur. Cæs. majus, Thal. Basilicum 3. Trag. Calaminthum montanum, Eid. Pseudoclinopodium, Matt. Acinos, Dod. gal. Fuch. ico. Lac. Ocymastrum, Fuch. Lugd. Pulegium petræum, Gesh. hort. Ocimum parvum, Lon. Ocimum syl. sive Acinos, Dod. Ger.]

F

Von der Natur/Krafft vnd Eigenschafft der Wirbeldosten.

ORibasius schreibet lib. 15. collect. medicin. der Wirbeldost seye warm vnd trucken im dritten Grad.

Innerlicher Gebrauch.

Krampff. Bruch. Harnwind.

ES meldet Dioscorides, daß die Brühe/da Wirbeldost eingesotten ist / gut seye wider den Krampff/ Bruch vnd Harnwind: Treibe auch die Monatzeiten der Weiber / vnd die Geburt: Sey auch gut wider die giftige Thier Biß.

Monatzeit treiben. Giftig Thier Biß.

Die Zweiglein in weissem Wein gesotten / vnd getruncken/bringt die vnsinnige zerrüttete Melancholicos widerumb zurecht/vnd soll an vielen warhafftig erfunden vnd bewehrt worden seyn/ wie solches Matthiolus bezeuget.

Vnsinnige Melancholici.

G

Das XI. Capitel.

Von Melissen.

Melissenkraut. I. Melissa.

H

I

MElissen ist zweyerley: I. Von dem ersten Geschlecht schreiber Dioscorides, daß sich seine Blätter dem schwartzen Andorn vergleichen/ oder der Bienensauge/allein daß sie grösser sind/ vnd nit so rauch. Seine Wurtzel ist der Nesselwurtzel gleich/ darauß lange viereckte Stengel [Elen hoch/ zu zeiten höher] wachsen / an welchen es bleichgelbe Blumen trägt. Der Saame ist dem Agleysaamen gleich/doch etwas kleiner: [In kleinen Hülsen. Das gantze Gewächs gibt einen Geruch wie die Citronäpffel/ fast überal in Italien/ aber bey vns reuchet sie schier wie Wantzen/ je mehr man aber daran reucht/ je süsser der Geruch wird.]

I. Melissen.

K

II. Das ander Geschlecht/ die Türckische Melissen/ hat schmälere vnd längere Blätter dann die erste/seyn ein wenig zerkerfft/die Blumen sind grösser: Purpurfarb oder blauwlecht/etlich auch weiß. Der Saame ist langlecht vnd schwartz.

II. Türckische Melissen.

III. [Das dritte Geschlecht ist die wilde Melissen/so etliche für die rechte Melissen halten/ wir aber vermeynen/

III. Wilde Melissen.

A Türckische Melissen.

II. Melissa Turcica.

nen / es könne kömlicher vnder die todte Nessel gesetzet werden. Diese hat ein zaserechtige Wurtzel/auß welcher jährlich etliche lange viereckete rauche stengel/wie auch an den todten Nesseln herfür wachsen: An welchen die Blätter der ersten Melissen gleich/jedoch gröſſer/ runtzellechter vnd schwartzgrün / vnd etwas hitzig am Geschmack: Die Blumen sind lang/ ohne Geruch/ drey oder vier bey einander / gemeiniglich Leibfarb / etliche wolgantz weiß/ auß Hülsen herfür schlieffende/in welchen ein schwartzer ziemlich grosser Saamen eingeschlossen ist.]

Beyde Geschlecht werden in Gärten gepflantzet/

D blühen im Julio.

[Das dritte wächst auff den schattechtigen Bergen/ vnd blühet im Meyen.]

Von den Namen.

MElissen oder Melissen-Kraut / heist auch Honigblum/Imenblat / Biensauge vnd Mutterkraut. Griechisch Μελισσόφυλλον, [das ist Bienenblat] vnd Μελίφυλλον, das ist Honigblat/dieweil die Bienen den Honigsafft von diesen Blumen außsaugen. Lateinisch Melissa, Citrago, Melitis, Apiastrum vnd Citronella. Welsch *Cedronella Meladella*, [*Naranzata*] Frantzösisch vnd Böhmisch Melisse. Arabisch Bederangie. Spanisch *Torongil* [*Terva cidreira*. Englisch Bawme.]

[Die andere heist Melissa Turcica, sive Moldavi-

E ca, weil sie vonerst auß der Moldaw / da sie dann für K sich selbst wächst/ist gebracht worden. Melissa hortensis: C.B. & Lon. Melissa, Brunf. Ang. Dod. Cæs. Ger. officin. Eyst. domestica vel 1. Trag. desc. nostras, Cam. Melissophyllum Matt. Ges. hort. Cast. Lugd. vulgare vel adulterinum, Fuch. Apiastrum. Matth. Cord. in Dio. Lac. Tur. Ad. Lob. Citrago, Ges. hort. II. Melissa peregrina folio oblongo, C.B. Moldavica, Matt. Cast. Lugd. Melissa vel Cedronella, i.e. Citrago Turcica, Ges. hort. Melissæ genus ex Oriente, Cæs. Turcica, Dalech. Lugd. Cam. Ger. Melissophyllon Turcicum, Ad. Lob.]

F Von der Natur / Krafft / Wirckung vnd Eigenschafft der Melissen.

MElissen ist warm im andern/vnd trucken im ersten Grad. [Mag nutzlich jnnerlich vnd eusserlich zum Leib gebraucht werden.]

Innerlicher Gebrauch der Melissen.

DJe Melissen werden zu vielen Schwachheiten gebraucht/als nemblich zu den kalten Gebresten deß Haupts vñ deß Hirns/deß Hertzens/deß Magens vnd der Mutter. [Dann die Brühe darvon getruncken/ auch an das Kraut gerochen/stillet das Mutterwehe.] Kalte Gebresten deß Hirnes/Hertzẽs/ Magens vnd Mutter.

Fernelius schreibet lib. 6. methodi med. cap. 6. daß sie das schwartze verbrante Melancholische Geblüt läutern vnd bezwingen/ vertreiben alle Trauwrigkeit vnd

G Schrecken/ so von der Melancholey herkommen / vnd machen fröliche Träume / führen auch zum Theil das verbrante Geblüt auß dem Leib. Melancholisch Geblüt reinigen. Verbrandt Geblüt außtreiben.

Es werden die Melissen auch von Rondeletio sehr gebraucht in Melancholia capitis, deßgleichen auch in dem Schlag Paralysis genannt/ zu der Fallendensucht / zum Schwindel deß Haupts / vnd zu den alten kalten Wehetagen desselbigen / in Wein gesotten oder eingebeitzet / vnd darüber getruncken / dann sie seyen dem Haupt vnd dem Hirn gantz bequem/ dasselbige zu wärmen vnd zustärcken. Melancholei. Schlag. Fallendsucht. Schwindel.

Dioscorides schreibet/daß sie gut seyen den jenigen so einen kurtzen Athem haben/ das Pulver mit Honig vermischt/vnd eingenommen. Kurtzer Athem.

Er setzt auch wenn man die Blätter mit Niter ein-

H nemme/seyen sie gut den jenigen/die giftige Schwämme gessen haben. Seyen auch gut wider das Bauchgrimmen. Gifftige Schwäm. Bauchgrimm.

[Melissen in Wein gesotten vnd getruncken/ ist gut für alle Vergifft.] Allerhand Vergifft.

Es hat auch die Melissen ein groß Lob bekommen/ das schwache ohnmächtige Hertz zu erfreuwen/stärcken vnd zu kräfftigen/vnd so es erkaltet ist/ widerumb zu erwärmen / werden derohalben nutzlich gebraucht wider die Schwachheit vnd Ohnmachten deß Hertzens/ dieselbige abzuwenden/sonderlich so von kalten Vrsachen herkommen. Schwach Hertz.

Die jenigen welche ein bösen Athem haben / sollen sich stätigs der Melissen gebrauchen. Böser Athem.

[Die Blätter nüchtern gessen/ erhitzigen den Ma-

I gen/vnd fürdern die Däuwung. Däuwung fürdern.

In Franckreich pflegt man den Kindbettern/so sehr matt/Krafftloß/vnd zur Reinigung/ auß den jenigen Gipffeln deß Krauts mit Eyer/Zucker vnd Rosenwasser Torten zu machen.] Krafftlose Kindbettern.

Eusserlicher Gebrauch der Melissen.

DIoscorides meldet/ wann sich die Weibspersonen in das Wasser setzen/ da Melissen in gesotten seye/ so bekomen sie jhre bestandene Zeit widerumb. Vnd sagt/daß die Brühe/da Melissen in gesotten/mit eim Clystier eingegossen/seye gut wider die rote Ruhr/ deßgleichen wann man die Zähn mit bemeldter Brüh wasche/so lindere sie die Schmertzen derselbigen. Verstandene Monatzeit. Rote Ruhr. Zahnschmertz.

[Die frischen Blätter zerknitschet/auff die Augglieder gelegt/lindert den Schmertzen darinnen. Augengliederschmertz.

Melissen vnd Wullkraut in rotem sawrem Wein vnd Essig gesotten / in ein Säcklein gethan / vnd auff den Mastdarm gelegt/hilfft in der roten Ruhr wol.] Rote Ruhr.

Sie werden auch genutzt/die Schmertzen der Hüfft zu linderen in Wein oder Wasser gesotten vnd übergelegt. Hufftschmertz.

Melissenkraut [vnd Chamillenblumen in ein leinen Säcklein gethan/ in Wasser oder] in Wein gesotten [zwischen zweyen Tellern außgetruckt] vnd warm über die vnruhige Mutter gelegt/stillet dieselbige/vnd bringet sie widerumb zurecht. [Daher es dann von etlichen Mutterkraut genennet wird.] Vnruhige Mutter.

[Dämpff

A [Dämpff vnd Schweißbäder von Melissenkraut/ bringt den Frauwen jhre Blödigkeit.

Blödigkeit der Frauwen.

Pflaster auß frischen Melissenblättern vnd Saltz gemacht / vnd auffgelegt / zertheilen die angewachsene Kröpffe/ reinigen vnd säubern die Wunden/ linderen den Schmertzen der Glieder.

Kröpff. Wunden. Gliederschmertz.

Das gesotten Kraut aufgelegt/ist nützlich in giftiger Thier Stich/wühtender Hunds Biß vnd dergleichen.

Giftig Thier Stich Wühtender Hundbiß.

So jemands von Bienen gestochen wird/ lege diß Kraut über/es nimbt den Schmertzen.

Bienstich.

So man die Bienstöck mit diesem Kraut reibt / so fliegen die Bienen nicht hinweg.

Bienen daß sie nit wegfligen.

In der Laugen gebeyzet/vnd damit vielmal gezwagen /behält das Haar bey seiner Farben / daß es nicht bald grauw wird.

Haar bey seiner Farb behalten.

B Mit der Brühe sich gewaschen / reiniget die Haut von aller Vnsauberkeit: Die faule Schäden werden dadurch gereiniget/vnd zu der Heilung gefürdert.]

Vnsauberkeit der Haut. Faule schäd.

Von Melissensafft.

WJe man den Safft auß den Melissen bringen kan/ ist bey dem Wermuthsafft angezeigt.

Plinius schreibet / daß der Melissensafft eingenommen/reinige die Weibspersonen/vnd bringe jhnen jhr Zeit/mit Beyfußwasser eingetruncken: Es vertreibt auch das Bauchgrimmen. Der Safft mit Wein getruncken/ist gut wider das Gifft/so von Thieren kombt.

Weiber reinigen. Bauchgrimm. Gifft von Thieren.

[Der Safft in die Augen getropfft / bessert das Gesicht.]

Gesicht bessern.

Melissen Syrup/ Syrupus Meli Tophylli.

C MAn kan auch auß den Melissen einen nutzlichen Syrup zubereiten/ wie auch andere gemeine Syrup. Vnd ist dieser Syrup in gleichem zu gebrauchen/ wie der Safft. Deßgleichen auch nutzlich zu allen andern Gebrechen/darvon vermeldet ist.

Von gedistilliertem Melissenwasser.

MElissenkraut mit seinen Stengeln genommen/ zerhackt/vnd in Balneo Mariæ gebrennt/gibt ein herrlich gut Wasser Andere beyzen das Kraut zuvor ein Nacht in gutem firnen wein ein/oder aber in Malvasier/ vnd distillieren darnach das Wasser darvon.] Wo es recht verwahret / bleibet es drey oder vier Jahr gut.]

Dieses Wasser ist überauß gut / das schwache ohnmächtige Hertz zu stärcken vnd zuerquicken / insonderheit wann es deß Nachts bochet vnd beängstiget wird/ D einen Trunck davon gethan. Es ist auch gut dem kalten schwachen Hirn / den erkalten Nerven / vnd dem Haupt/ dienet wider alle oberzehlte Gebrechen desselbigen/als da ist der Schwindel/der Schlag/das Erstarren der Glieder vnd andere mehr.

Schwach Hertz. Kalt schwach Hirn. Erkalte Nerven. Schwindel. Schlag. Erstarren der Glieder.

Welchen das Haupt von Kälte wehe thut/die sollen Morgens vnd Abends vj.loth deß Wassers mit ij.loth Betoniensyrup einnemmen/hilfft jhnen gar wol.

Hauptwehe von Kälte.

Diß Wasser mit Beyfussyrup gebraucht / ist nutzlich den Weibspersonen/so die Mutter erkaltet ist.

Erkalte Mutter.

[Diß Wasser/so auß eingebeyzten Blättern in weissen Wein über Nacht/vnd durch einen gläsernen Helm distillieret ist/stillet das Muttergrimmen augenscheinlich / jedesmal drey oder vier Löffelvoll getruncken: Nimt auch dz Magē trücken/reiniget die trübe Augen.

Muttergrimmen. Magentrucken. Trübe Augen. E

Das Antlitz darmit gewäschen / machet eine schöne lebliche Farbe: Benimbt die rote Blätterlein desselbigen.

Liebliche Farb machen. rote Blätterlein des Angesichts.

Melissenwasser in trüben Wein gethan/macht jhn widerumb lauter: Fleisch mit gemeltem Wasser besprenget/bleibt ein gute Zeit frisch / vnd sicher für Fliegen vnd Maden.]

Trüber wein. Fleisch frisch zu behalten.

Von Melissen Zucker/ Conserva Melissæ.

Schwermut. schwach Hertz Trübe Augen.

DJe weissen Blumen der Melissen werden mit Zucker zu einer Conserven eingemacht/wie die Nägleinblumen. Ist gut genützt den Melancholicis, vertreibt die schwermüthige Gedancken/ stärcket das kalte F schwache Hertz / vnd erwärmet dasselbige / ist gut den tunckeln Augen/stillet die rote Ruhr/vnd das Bauchgrimmen.

Rote Ruhr. Bauchgrimmen.

[Auß den Blättern macht man mit Zucker ein Lattwerg oder Conserv: Man nimpt der Blätter ein Pf. zerstossets wol / thut darzu anderthalb Pfund rein gestossen Zucker/ stellets an die Sonnen / vnd vmbrührets deß Tags vielmal.

Solche Conserv ist gut denen/so den Athem anders nicht mögen haben / dann wann sie sich auffrichten: wie dann auch dem erkalten Magen: Treibet auß die vnrein böß Melancholische Feuchte: Da man auch deß Abendts/ wenn man zu Beth gehet/einer Baumnuß groß einnimmet / vertreibet es alle erschreckliche Träume.

Kurtzer Athem. Erkalter Magen. Melancholische Feucht außtreiben. Erschröckliche Träum.

Melissen Wein.

MAn pflegt auch ein Wein davon zu machen: Lasset über j. Pfund Krauts xiiij. Pfund Most sieden/biß er klar vnd hell wird; Vnd ist zu erzehlten Bresten sehr dienstlich.]

Von Melissen Essig.

ES wird auß den Blumen ein Essig bereitet / wie von den Nägleinblumen / welcher eusserlich zu den Ohnmachten deß Hertzens fast dienlich ist/ein schwämlein darin genetzt/vnd daran gerochen/oder mit leinen Tüchlein über das Hertz vnd Pulß-Adern gelegt/vnd auch an die Nasen gestrichen.

Ohnmacht.

Extract.

H MAn macht auch ein gantz lieblich Extract darauß/ welcher mit einer Fleischbrühe oder dergleichen/ gar wenig gebrauchet zu vorgemeldten Mängen/sonderlich in kalten complexionen sehr dienstlich ist.

Von der Krafft der Türckischen.

DJeses ist der ersten an der Wirckung nit vngleich/ vnd wird der Saame so sehr wolriecht/ sonderlich für kräfftig gehalten.]

Das XII. Cap.

Von Roßmareinpoley.

I SJese beyde Geschlecht der Poleyen / haben jhren Namen von der Gestalt der Blätter vnd der Blumen. Das erste Geschlecht wird genennet Roßmareinpoley / dieweil sich seine Blätter den Blättern deß Roßmareins vergleichen/ vnd Poley/ dieweil seine Blumen der Poleyenblumen ähnlich seyn. Hat ein zertheilte knodechte Wurtzel/darauß viel kleine subtiele zarte Stenglein kommen / mit den schmalen Blättlein besetzet.

I. Roßmareinpoley.

Das ander Geschlecht der Massilitsche Poley ist dem ersten gantz gleich / außgenommen / daß seine Blätter etwas grösser vnd breiter sind. Sie werden in Creta vnd Massilien funden.

II. Massilischer Poley.

[Das dritte Geschlecht ist das Teutsche Poley. Poley ist ein Kraut/so hin vnd her auff der Erden kreucht/ wie Quendel/dann es nit in die Höhe wächst/ es wolle dann blühen / doch nicht über einer Spannen hoch/ K vnd ist seine wurtzel dünn vnd zasecht. Der Stengel ist Spannen lang/etwas rauch/vñ welcher die Blumen sind / wie an der Basilgen biß oben auß/ gemeinglich weiß leibfarb/etlichs rot leibfarb/bißweilen gantz weiß: so im Sommer wann die Kräuter der Hitz halben dörren vnd welcken anfanget zu blühen / ob er schon auff dürrer Heide stünde. Ja er wächst so gern/daß es auch auff die Kräntze gebunden zunimbt vnd wächst. Die Blätter vergleichen sich dem Majoran/ seynd doch etwas grösser.

III. Teutscher Poley.

Dieses wächst gewöhnlich an feuchten Awen/Wiesen vnd Wälden/ fladert hin vnd wider / vnd zu Zeiten überzeucht es ein gantz Feld.]

A

Roßmareinpoley.
I. Pulegium Creticum.

B

C

* Teutscher Poley. *
III. Pulegium Germanicum.

D

E

F

Massilischer Poley.
II. Pulegium Massilioticum.

G

H

Das ander Geschlecht aber wird genennt Massilischer Poley / Lateinisch Pulegium Massilioticum, von wegen desselben Orts/ da es zu wachsen pfleget: [I. & II. Pulegium angustifolium, C. B. Pulegium cervinum, Ges. hort. Lugd. Cam. Eyst. alterum foliis oblongis Dod. angustifolium, sive cervinum, Ad. Lob. mas & regium, Ger.

[Der Teutsche Poley wird Poley vnd kleiner Balsam genannt: auff Latein/ wie die andere Pulegium, das ist/ Flöhekraut/ weil der Rauch darvon gemacht/ die Flöhe vertreibet/ nach Plinij Zeugnuß.] Pulegium latifolium, C. B. Pulegium, Brunf. Trag. Mat. Fuch. Tur. Cord. in Dioscor. & hist, Dod. Lon. Cæs. Cast. Cam. vulgatum, Ang. fœmina, Fuch. ico. aquaticum, Ges. hort. regium, Ad. Lob. Lugd. Eyst.

I

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft dieser Poleyen.

POleyen sind einer warmen vnd truckener Natur/ [im dritten Grad / vnd ist am Geschmack scharpff/ vnd etwas bitter] vnd einer subtielen Substantz/ haben ein Krafft zu eröffnen/ dünn zu machen vnd zu zertheilen.

[Der heylige Hieronymus schreibet / daß bey den Indianern der Poley in grösserem werth gehalten sey dann der Pfeffer.] Was jhre Tugendten sonst weiter seyn/ ist sonderlich nit von Autoribus notiert worden. Jedoch sol man wissen/ daß sie auff gleiche weiß/ wie der Roßmarein zu gebrauchen seyn/ davon im ersten theil dieses Buch ist gehandelt worden.

K

[Poley vertreibt den Schlaff / zertheilet alle zähe Feuchtigkeit der Brust / hilfft der Däwung innerlich vnd eusserlich.

Schlaff vertreiben. Däwung förderen.

Innerlicher Gebrauch.

POley in gutem weissen Wein/ vnd ein wenig Safran darbey gesotten / Abends vnd Morgens getruncken/ fürderet der Weiber Blödigkeit / die Frucht vnd die ander Geburt. Sol aber nicht gebraucht werden/ allein wann die Weiber jhrer Blödigkeit wartend sind / daß es nicht von statt gehet / oder sonst mit dem Weissenflußbeladen weren: darumb sollen auch schwangere

Blödigkeit der Weiber.

Von den Namen.

POley heißt Griechisch γλήχων vnd βλήχων: Arabisch *Alnegem, Alnam*: Lateinisch Pulegium: das ist/ Flöhekraut/ weil der Rauch darvon gemacht / die Flöhe vertreibt/ wie Plinius bezeuget. Welsch *Pulegio*: Frantzösisch *Pouliot*: Spanisch *Poleio*: Böhm. Poleg.

Das erste Geschlecht wird genennt Roßmareinpoley/ Lateinisch Pulegium Creticum, dieweil es in derselben Insel funden wird.

A gere Weiber vor Poley sich enthalten/ dann jhre Kinder zu vnzeiten davon geboren werden.

Lebersucht. Lungensucht. Säugammen Milch macht. Nagen im Magen.

Dieses bekompt den Lebersüchtigen / vnd so an der Lungen Presten haben/macht auch den Säugammen viel Milch. Mit Essig vnd Honig/oder mit zwey theil Wasser/vñ einem theil Wein gesotten/stillet den Fluß/ das Auffstossen vnd Brechen/ wie auch das nagen im Magen Schlund.

Schwartze Gall außführen. Krampff. Därm vnd Mutterwehe Halßgschwär Fäule im Mund.

Mit Wein/Honig/ vnd Aloes gekocht vnd bereitet/ ist ein nutzlicher Tranck die schwartze Gallen durch den stulgang außzuführen/ verzehret auch alle zähe schleim der Lungen/benimbt den Krampff. Stillet das bauchwehe der Därm vnd der Mutter. Zertheilt das Halßgeschwär Anginam. Offt darmit den Mund gewaschen/heilet die Fäule vnd Essen im Mund.

B Harn treiben Lendenstein. Geelsucht. Wassersucht. Grimmen. Vngesund Wasser.

Jn guten weissen Wein gesotten vnd getruncken/ treibet den Harn vnd Lendenstein/eröffnet allerley verstopffung / treibt also die Gelbsucht vnd Wassersucht/ vnd wehret dem Grimmen.

Welcher vngesund Wasser trincken muß / der lege Poley darein/oder strenwe deß Pulvers darein/ so kan ers ohne Schaden trincken.

Wann die Schafe von dem blühenden Poley essen/ so fangen sie an zu plärren.

Eusserlicher Gebrauch.

Hauptwehe. Schwindel.

POley gerochen/ ist einem kalten vnd feuchten Hirn behülfflich. Aber über die Stirn gelegt / vertreibet das Hauptwehe. Also ein Kräntzlein von Poley gemacht vnd auffgesetzt/ist gut für Hauptwehe/ vnd ver-

C treibet den Schwindel.

Podagram. Hufftwehe.

Poley zerknitscht/ auff die Podagrische Glieder geleget/biß daß sie roth werden / stillet den Schmertzen/ miltert das Hufftwehe.

Schlaffsucht. Ohnmacht.

So mans aber stosset / vnd mit Essig vermischet/ vnd den jenigen / so in der Schlaffsucht vnd Ohnmacht ligen/für die Nasen hebt/etwan in Mund gibt/ bringet sie wider zum Verstand.

Welcher allezeit schläfferig vnd vnlustig/ der lege frische Poley vnder die Zung/ vnd erfrische die offt.

Saubere Zähn. Fäule im Mund.

Die Zähn mit Poley Pulver gerieben / haltet sie frisch vnd sauber: Das Zahnfleisch gerieben/ benimpt das Essen vnd Fäule im Mund.

Miltzsucht. Spinnen vñ Scorpionen stich.

Mit Essig vnd Saltz gestossen/dienet den Miltzsüchtigen/vnd wider den Krampff warm damit gerieben: heilet auch Spinnen vnd Scorpionenstich. Mit Ger-

D stenmeel gestossen/vnd auff den Brand geleget/ löschet denselbigen.

Brand.

Erharte Mutter. Bläst. Jucken der Haut.

Ein Lendenbad von Poley gemacht/darin gesessen/ erweichet die verharte Mutter/ vertreibt derselbigen Bläst/vnd wo sie verruckt bringet sie widerumb in jhr stell. Jn Wasser gesotten / vnd mit warmen Wasser gewaschen/vertreibt das jucken der Haut.

Von dem Poley Wasser vnd seinem innerlichen Gebrauch.

Brust/Lung/ Magen / vnd alles Eingeweid erwärmen. Harn treiben

DIß Wasser innerhalb deß Leibs genossen / erwärmet die Brust vnd Lungen/ Magen/ alle Glieder deß Eingeweyds / vnd fürnemblich die Geburtglieder der Weiber/ Nieren/ Lenden vnd Blasen/ bekräfftiget

E dieselbigen/ eröffnet / verzehret allen zähen Schleim/

Weiberzeit. Geburtglieder.

fürdert den Harn / vnd den Weibern jhre Zeit / treibet die langsame Geburt vnd Affter Geburt: derohalben sol diß Wasser den schwangern Weibern nicht gegeben werden.

Blödigkeit der Weiber.

Welches Weib jhr Blödigkeit oder Rosen nit hat/ soll mit sieben Löffel voll warm Poley Wasser zu Morgen frühe im Beth nemmen / ein Pulver von Lorberen/Bibenelwurtzeln vnd Muscatenblüet eines so viel als des andern.

Magen reinigen. Däuwung fürderen. Vnwillen. Miltzsucht.

Diß Wasser offtermalen getruncken / reiniget den Magen von zähem Schleim / fürderet die Däwung/ wehret den Vnwillen / ist den Miltzsüchtigen dienlich/ weil es die schwartze melancholische Feuchte außführt.

So einer etwas giffriges gessen hett/der trincke dieses wasser/es benimbt dem gifft sein schädliche Krafft. Schädligkeit des eingenommenen Giffts.

Für das bluten oben vnd vnden deß Tags zweymal getruncken/jedesmal auff vier loth/ ist gar gut: stillet das Blutspeyen vnd harnen: Heilet auch die Harnwinde: auch den Weissenfluß. Bluten. Blutspeyen. Blutharnen. Harnwinde. Weissenfluß.

Eusserlicher Gebrauch.

POleywasser an die Stirn vnd Schläff gestrichen/ durch die Nase angezogen / reiniget das Hirn von wässeriger Feucht vnd kalten Flüß / stillet auch das Hauptwehe. Wässerige Feuchte des Hirns. Hauptwehe.

Jn die Augen deß Abends etlich tröpfflein gethan/ auch leinene Tüchlein darin genetzet / vnd übergelegt/ erläutert die Augen/vertreibt das jucken vnd beissen. Augen erläutern.

Jn die Ohren gethan / oder den Dampff darvon

G hinein empfangen / verzehret die kalten Flüß deß Haupts/vnd nimbt den Schmertzen der Ohren. Ohrschmertz

Das bleich Angesicht offt darmit gewaschen/ Tüchlein darin genetzet vnd übergelegt/ von jhnen selbst wol trucknen lassen/bringt eine schöne liebliche Farb. Schöne farb machen.

Vber die Nasen gelegt/stillet des bluten derselbigen. Vertreibet den stätigen Schlaff vnd Schwermühtigkeit.] Nasenbluten Schwermühtigkeit.

Das XIII. Capitel.

Von Römischen Quendel.

* I. Cretischer Quendel. *
Thymus.

H

I

DIoscorides beschreibet diesen Römischen Quendel in seinem dritten Buch/daß es seye ein klein staudlechtes Kräutlein/mit vilen Zweiglein vmbgebē/darā vil kleine/zarte/schmale Blättlein/vñ zu oberst trage es kleine[langlechte]schuppechte Knöpfflein/ voller [kleiner schöner] Purpurfarben Blumen/[auff dem Kraut spüret man keinen Saamen/ dann er wachst erst auß den zerriebenen Knöpfflein / oder dürren verfallenen Blümlein auff der Erden. Die Wurtzel ist holtzecht/die in der Artzney nit gebraucht wird. Der beste Welscher Quendel wächst in Creta / auch in Welschland vnd Hispanien/] wachsen gern in vnfruchtbaren vnd steinechten Erdreich. Blühet gar langsam/wie Theoph. bezeuget.

K

I. Römischer Quendel.

A * Römischer Quendel. Welscher Quendel. *

II. Thymus niger.

B

C

II. Römischer Quendel.

Das ander Geschlecht deß Quendels/so wir viel in vnsern Gärten pflantzen/hat Blätter die nit so schmal seynd/wie deß vorigen / sondern ist mit den Blättlein/ Blumen vnd Geruch dem Quendel fast gleich / allein daß die Blättlein an dieser kleiner/schwartzgrüner/ der Geruch auch stärcker / aber lieblicher dann deß Quendels ist. Dieses Gewächs ist auch auß Welschland zu vns bracht/vnd von fleissigen Gärtneren auffgebracht worden / vnd wird nicht allein in Gärten gezielet / sondern auch in Häfen wie ein kleines Bäumlein.

Von den Namen.

RDemischer oder Welscher Quendel / heißt auch Thymian-Kraut/ Thym oder Thymell, Lateinisch Thymus oder Thymum [Thymus capitatus,qui Dioſc.C.B.Thymum,Matth. Ad.Lob.Creticum Cord.in Dioſc. Dod.gal. Lugd. Cæſ. legitimum,Cluſhiſp.& hiſt. aphaleton, Dod. Thymus, Ang. Lac. Caſt.2. Alp.capitatus, Cord. hiſt. verus capitatus 1. Creticus, Cam.] Arabisch *Haſce*. Welsch *Tymo*. Frantzösisch *Thym* oder *Mariolaine de Angleterre*. Spanisch *Tomilho Salſero*. Böhmisch Thym.

[Das ander wird auch Welscher Quendel/ Thymian, Thym oder Demut genennet: von etlichen Immenkraut / weils allezeit voller Immen ist: vnd wird von Dioscoride in seinem Buch Thymum durius genennt. Thymus vulgaris folio latiore, C.B. Thymum durius, Dod. Lob. ico. Cluſ.hiſp. Ger. vulgare, Lugd. Thymus alter durior, Cam.

Von der Natur/ Krafft/ Wirckung vnd Eigenschafft des Römischen Quendels.

AEginera schreibt lib.7. de re Medica, der Römische Quendel sey warm vnd trucken im dritten Grad/ vnd habe ein Art die grobe zähe Feuchte im Leibe zu zertheilen vnd dünn zu machen. Ist eines lieblichen Geruchs/vnd am Geschmack etwas scharpff.

Innerlicher Gebrauch des Römischen Quendels.

DIoscorides lib.3.cap.41. vnd Oribasius lib. 2. de virtute ſimplicium, wie auch Galenus, schreiben / daß der Thymian in Honigwasser gesoten/ vnd getruncken/den jenigen gut sey/so ein schwerlichen Athem führen / vnd vmb die Brust viel grobes Schleims versamblet haben / darvon sie stätigs Keichen vnd Husten: Treibe auch den Harn/[die Bauchwürm] die Monatzeit der Frauwen/ die Frucht vnd die andere Geburt. Item gerunnen Blut vnd Gifft.

[Thymian mit Honig vermischt/ vnd wie ein Lattwergen sittiglich geschlungen/ reiniget die Brust/ fürdert den dicken zähen Lungenkoder zum außwerffen.]

Aetius schreibet / daß der Thymian gut sey den Trawrigen/Vnsinnigen vnd Melancholischen Menschen / alle Morgen iij. Quintlein des Pulvers von dem Kraut mit einem Trünclein Honigessigs eingenommen.

Schwerer Athem. Husten. Harn treiben Bauchwürm Monatzeit. Frucht treiben. Gerunnen Blut. Gifft. Brust reinigt

Trawrige. Vnsinnige. Melancholische.

Sey auch gut den jenigen / welchen das männlich Glied oder Gemächt geschwollen ist / des Morgens nüchtern iij. quintlein schwer des Pulvers eingenommen.

Geschwulst des männlichen Glieds.

Die Podagrische / vnd so mit der Gliedsucht beschwäret sind/sollen alle Morgen nüchtern ein loth des Pulvers von dem Kraut mit Honigessig eyntrincken/ dann es zeuget Aetius, daß es die Gall vnd andere böse Feuchten außtreibe/ vnd bekomme dem Krancken gar wol/es mag auch solches Pulver mit wein eingenommen werden.

Podagram. Gliedsucht.

Thymian zu Pulver zerstossen / vnd eins Quintleins schwer mit einem Löffel voll Honigwasser nüchtern eingenommen / bekompt dem geschwollenen Leib wol/sonderlich im Anfang.

Geschwollener Leib.

Auff iij. Quintlein schwer mit dem gemeinen oxymel zertrieben/ jedesmal auff ein Löffel voll nüchtern eingenommen / nimpt allen Schmertzen der Lenden vnd Hüfften des Seitenstechens / vnd Brustsucht/ vnd das drucken vmb das Hertz.]

Lenden vnd Hüfftschmertz Seitstechen. Brustsucht.

Ruffus Ephesius in tractatu de Medic. purgant. vnd auch Oribasius in lib.de medic. collect. schreiben/daß der Römische Quendel das schwartze Melancholische Geblüt / vnd den groben Schleim auß dem Leibe führe.

Melancholische Gebütt vnd groben Schleim auffführen.

Dioscorides meldet / man soll jhn mit ein wenig Saltz vnd Essig trincken / so treibe er die schleimigen Feuchten durch den Stulgang.

Schleimige Feuchten auffführen.

Es meldet aber Fallopius in tractatu de ſimpl. medicam.purgant.daß er gar ein geringe Art zu purgieren habe.

Wo man aber dieses Römischen Quendels die Menge haben kan / soll man denselbigen fleissig brauchen / dann er thut auff allerley Verstopffung deß Leibes/erwärmet[vnd stärcket alle erkalte]innerliche Glieder/als da ist der erkalte Magen/die Mutter/ d; Haupt vnd das Hirn / stärcket vnd erquicket dieselbige/ vnd ist gut wider alle Gebresten derſelbigen/ so von Kälte herkommen : Entweder stätigs in der Kost genützet/oder darüber getruncken : Bekompt auch wol den jenigen/ so ein blödes Gesicht haben/[so sie es stäts in der Kost brauchen.

Allerhand Verstopfung erkalter Magen/Mutter/ Haupt vnd Hirn.

Blöd Gesicht

Thymian zu Pulver gestossen/mit Saltz vermischt/ vnd zu der Speiß genützt/bringt Lust zum essen.]

Lust zum Essen machen.

Eusserlicher Gebrauch deß Römischen Quendels.

VOn dem eusserlichen Gebrauch dieses Quendels schreibet Dioscorides, daß er mit Essig vermischt/ vnd wie ein Pflaster übergeleget / die neuwe frische Geschwulst/[so von kalten Flüssen entstehet]vertreibe : zertheile das vndergerunnen Blut : Nehme hinweg die Wartzen vnd die Geschwär/so von den Griechen Thymi genennet werden.

Frische Geschwulst von kalten Flüssen. Vndergerunnen Blut. Wartzen. Geschwär.

[Thymian mit Honig vnd Essig vermischet / vnd warm auff den Bauch gebunden/ vertreibet gewaltig die Bläst vnd Wind im Leib : Dienet auch zu den aufgeblasenen vnd geschwollenen Gemächte.

Bläst im Leib Geschwollen Gemächt.

Mit Wein vnd Gerstenmaltz gekocht / vnd übergeschlagen/nimbt die Hüfftsucht.

Hüfftsucht.

In Spa-

A In Spanien pfleget man die Gefäß mit Wasser/ darinnen Thymian gesotten/ außzuwäschen / darinn man Wein oder eingemachte Oliven thun wil.

Fallendsucht. Plinius schreibet/ man solle den Römischen Quendel den jenigen für die Nase halten / welche die Fallendesucht haben/ so kommen sie wider zu sich selbst. Sollen jhr Beth vnd gewohnliche Gemach damit vnderstreuwen vnd besprengen.

Von Römischen Quendel Syrup.

DEr Quendel Syrup wird auff folgende weiß bereitet. Nimb der obersten Zweiglein von dem wolriechenden Quendel sambt dem Blümlein vier loth/ Acker- oder Feldmünz/ aufgedörrter Krausermünz/ jedes v. quin. Fenchelsaamen/ Enißsaamen/ Epfichsaamen/
B deß Saamens Dauci jedes j. loth/ frischer feißter Rosinlein/ oder Meerträubel zehenthalb loth: Seude alle diese stück bequemlich im Wasser / nach Art der Syrupen: Die Brühe seihe durch: Nimb zwey Pfund Honig darzu/ seud jhn zu rechter dicke eines Syrups: etliche würtzen jhn mit einem halben loth Galliæ moscatæ.

Husten. Gebrechen von Kälte. Schleim der Brust außführen. Innerliche Glider erwärmen. Dieser Syrup ist sehr nutzlich/ dann er kräfftiglichen wärmet vnd erhitziget / benimbt allen Husten vnd Gebrechen von Kälte verursachet / dann er zeitiget vnd däuwet den zähen Koder vnd kalten Schleim in der Brust vnd Lungen / versamblet/ stärcket vnd bekräfftiget das Zwerchfäl: erwärmet den Magen vnd alle innerliche Glieder.]

Von Römisch Quendel Wein.

C NAch dem man deß Thymians viel haben kan/ soll man einen köstlichen Wein darauß machen / auff gleiche weiß/ wie von dem Wermuth Wein ist geredt worden. H

Verstopfung Dieser Wein hat ein treffentliche Art / alle innerliche Glieder/ zu wärmen vñ zu stärcken/ die verstopffung zu eröffnen/ vnd auch die Lebende Geister zu erquicken.

Ohnmacht. traurige Personen. Schwindel. Schlag. Zittern. Magenwehe. Darmgicht. Mutter vnd Blasen-Gebresten. Ist gut den Ohnmächtigen/ schwachen/ traurigen/ vñ bekümmerten Personen/ hilfft den gar wol/ so mit dem Schwindel deß Haupts beladen sind/ welche ein stätig Hauptwehe haben/ so mit dem Schlag berühret sind/ vnd sehr zittern: Zertheilet den groben Schleim in der Brust/ vnd macht denselben außwerffen/ vertreibt das Magenwehe/ das Darmgicht/ vnd treibt den Schleim auß/ ist gar nützlich den jenigen/ so einen kalten Magen haben/ vnd die Speiß nicht verdauwen können: In
D summa er ist zu allen oberzehlten jnnerlichen Gebresten I der Mutter vnd der Blasen gantz nützlich vnd dienstlich.

[Man bereitet auch sonst liebliche conservas vnd Salsen auß dem Thymian.]

Von dem Oel.

AUß dem besten Thym oder Römischen Quendel/ wird ein herrlich goldgelbes Oel auff Chymistische Art gedistilliert: welches wie Citronen reucht. Ist eines scharpffen hitzigen Geschmacks/ vnd zu allen kalten Bresten sehr dienstlich.

Von dem außgebrandten Wasser.

SO man das Kraut/ weil es noch frisch vnd in vollkömmlichster Blüt ist/ in Wein wol erbeitzet / geE heb vermacht/ vnd das Wasser darvon distilliert/ gibt K es ein nützlich vnd köstlich Wasser den Leib vnd alle jnnerliche Glieder zu erwärmen vnd zu stärcken/ sonderlich Brust vnd Lungen/ alle zähe kalte Schleim zu verzehren vnd außzutreiben: Ist den erkalteten Weibern zu erwärmen vnd zu reinigen gut.

Innerliche Glieder erwärmen. Erkalte Weiber. Haupt stärcken. Schwindel Kalte Flüß. Husten. Gifft. Würm der Kinder. Gesicht/ Gehör vnd Zähn stärcken. täglich Fieber Es stärcket das Haupt / bewahret vor Schwindel/ vnd trucknet von kalten Flüssen: nimpt den Husten/ so von kalten Flüssen verursachet: Ist nützlich wieder alle Gifft: den Kindern vertreibet es die Würm/ stärcket das Gesicht / Gehör vnd die Zähn/ mit Wermuth Wasser getruncken/ heylet das tägliche Fieber.]

Das XIV. Capitel.

Von Thymseyden.

Thymseyden oder Filtzkraut, Epithymum.

G MArthiolus schreibet von dem Epithymo, daß Thymseyden. es sey ein Geschlecht des Filtzkrauts/ vnd möchte wol klein Filtzkraut genennet werden/ dieweil es viel kleiner Fäden vnd Haarlocken habe. Es werde aber Epithymum genennet / dieweil es auff dem Kraut Thymo wachse. Dioscorides melder seine Blumen seyen dem frembden Thymian gleich / habe dünne/ liechte Knöpfflein mit kleinen Stielein wie ein Haar.

Es schreibet Lobelius noch ein ander Epithymū, welches er nennet Epithymum Græcorum & Arabum in seinen observat. vnd adversariis, [diß ist nichts anders dann das vorige.]

Es wächßt diß Kraut in grosser Menge in Cappadocia vnd Pamphilia/ wie Dioscorides meldet. Vnd behält seinen Namen durchauß/ daß es wird Thymseyden oder Filtzkraut genennet/ Lateinisch Epithymum, oder Epithymus. [Epithymum sive Cuscuta minor, C.B. Epithymum, Matt. Lac. Ad. Cast. Lugd. Cæs. (qui Thymo Italico innasci scribit) Alp. Epithymum Græcorum & Arabum, Lob. Cassutha minor, Dod.]

Von der Natur/ Krafft/ Wirckung vnd Eigenschafft der Thymseyden.

ORibasius schreibt/ wie auch Æginera, Thymseyde sey warm vnd trucken im dritten Grad/ vnd habe gleiche Krafft wie der Römische Quendel/ allein daß sie stärcker vnd kräfftiger sey. Fernelius schreibt/ daß sie etwas zertheile vnd dünn mache/ vnd ziehe ein wenig zusammen. Es soll aber diß Kraut gesamblet werden / wann es noch frisch vnd gantz ist: Dann wann es dürr worden/ ist es zu nichts sonderlich nützlich.

Innerlicher Gebrauch der Thymseyden.

DJe melancholische Leute sollen sich fleissig des Epithymi gebrauchen / dann es schreibt Fernelius, daß er das schwartze / grobe melancholische Geblüt zer- Schwartz Geblüt. Mutz reinigt Melancholey

A theile/reinige den Miltz/vnd widerstrebe allen schwachheiten/so von der Melancholey jhren Vrsprung haben: Aber er bringe grosse Hitz vnd Durst/ soll derowegen nicht allein / sondern mit kleinen Rosinlein oder Violensafft eingenommen werden.

Phlegmatische Feuchte vnd schwartze Gall purgirt

Dioscorides schreibet/wann man die Blumen mit Honig trincke/treiben vnd purgieren sie die Phlegmatische Feuchte/ vnd die schwartze Galle vnder sich durch den Stulgang.

Ægineta lib. 7. sagt/ daß sie sonderlich gut seye die schwartze verbrannte Melancholische Feuchte außzutreiben / wann man fünff Quintlein deß Pulvers mit Milchmolcken einnemme. Oribasius schreibet lib. 7. medicin. collect. Daß man anderthalb loth deß Pulvers mit süssem Wein einnemmen sol/ die Melancho-

B lische Feuchte außzuführen: Vnd seye gut dem auffgeblasen Miltz. Auffgeblasen Miltz.

Es meldet aber Falloppius, daß man langsam das Pulver allein gebrauchen sol: Sondern sol gemeiniglich in einem decocto oder Infusionibus gebraucht werden: Also daß man daselbst zu nicht leichtlich über vier quintlein nemmen sol: Vnd so man die verbrante Gall außführen wil/sey es genug/ daß man deß pulvers ein quintlein mit dem außgezogenen Marck von der Casia vermische vnd einnemme. Mesue schreibet/man soll zu einem decocto nemmen fünff Quint biß auff zwantzig: vnd des Pulvers von drey Quint. biß auff sieben/ welche doses gar zu hoch seyn / derowegen sollen sich die jenigen wol fürsehen/so den Mesue n lesen/vnd demselbigen nachfolgen.

C [Mesues gibt des rein gestossenen Pulvers auff sieben Quintlein des mals: aber Dioscorides allein auf ein loth mit Honig/ Saltz vnd Essig vermischt: Wie dann auch Galenus aber will/ daß es eingeben werde in Käßwasser oder Molcken oder Honigwasser. Oribasius gibt nicht über iij. quintlein / Aetius allein ij. Scrupel. Ægineta gibt v. quintlein in einem Becherlein mit Milch. Plinius vj. quintlein. Avicenna setzt jv. quintlein. Man könte bey v. quintlein bleiben/doch minder oder weniger nach ansehen der Person / jhres Vermögens vnd Kräfften.

Aber so man Träncklein bereitet von dem Thymseyden/mag man von ij. loth biß auff jv. loth gebrauchen.]

Geschwulst. Melancholische.

Das Pulver mit Honig/ Saltz vnd Weinessig getruncken/ist gut den jenigen die geschwollen vnd auffD geblähet seyn/vnd sonderlich den Melancholischen.

Was seine Tugenden mehr seyn / darvon kan man lesen in vorhergehenden Capitel von dem Römischen Quendel / dann es alle Eigenschafft desselbigen auch an jhm hat/vnd wie Oribasius meldet/ist es viel kräfftiger: derowegen was daselbst vom Römischen Quendel geschrieben / soll auch von diesem Epithymo verstanden werden.

Von dem Thymseyden Syrup, Syrupus de Epithymo genannt.

ES wird der Thymseyden in den Apotecken hefftig gebrauchet zu mancherley Getränck / Pulver Lattwergen/ vnd dergleichen Vermischung / sonderlich seiner purgierender Krafft halber: aber fürnemblich wird

E ein nutzlicher Syrup davon bereitet auff folgende weiß. Nimb gut frisch Thymseyden/der vmb den Römischen Quendel gewachsen ist/ v. loth/ die schwartze vnd gelbe Myrabolanen drey loth vnd drey quintlein/Flachsseiden/ Taubenkropff / jedes dritthalb loth / Römischen Quendel / Ackermüntz / Ochsenzungen Mirabolani Emblici vnd Bellerici genannt / reingeschaben vnd klein zerschnitten Süßholtz/Engelsüß Wurtzel/weissen Lacken Agaric, blauwen Stechas/ rothe Rosen/ jedes anderthalb loth / Fenchelsaamen / Enißsaamen/jedes dritthalb quintlein / außgedörrte Pflaumen von Damasco/an der Zahl zwantzig/frischer feißter Rosin oder Meerträubel acht loth / das Marck von Tamarindi

F fünff loth/weiß Zucker vier Pfund/gesotten Most zwey Pfund.

Zu diesen wird man zehen Pfund Wassers bedürffen / darinn alle erzehlte stück in rechter Ordnung sollen gesotten werden/ so lang biß sich sieben Pfundt verzehren / vnd soll der Thymseyden zum allerletzsten darein geworffen werden/ vnd die übrige Stück darzu gethan werden.

Dieser Syrup ist sehr nutz in den bösen Blatteren vnd Frantzosen / Krebs / Erbgrind/vnd allerley Vnreinigkeit der Haut / tieffen Schäden vnd Fisteln / in allen Gebrechen von schwartzer Gall oder Melancholischer Feuchte verursachet. So man dessen acht auff zehen loth deß mals einnimbt/ purgieret er kräfftiglich. Frantzosen. Krebs. Erbgrind. Gebrechen von schwartzer Gall.

Von dem Thymseyden Wasser.

NImb diß Kraut/ (so du es grün nicht haben kanst) so außgetrucknet oder dürr erbeiß in gutem kräfftigen Weln / vnd laß an heissem Sonnenschein wol erweichen / nachmals zeuchs ab in ein bequemes Gefäß. Solches Wasser ist ein sondere gewisse Hülffe in aller Vnreinigkeit der Haut/ wie vom Syrup gesagt worden.]

Das XV. Capitel.

Von Satureyen.

I. Gemein Satureye. Satureia.

I

SEr Satureyen sind drey Geschlecht/ das erste ist der gemeine Gartensaturey / welcher Blätter sich dem Thymian vergleichen/wie Dioscorides schreibet/oder aber dem Hysop/allein daß sie kleiner vnd zarter seynd / auß welcher Mitten klein Leibfarbe Blumen kriechen / wie kleine Achrn. Hat eine holtzechte Wurtzel in viel Zafeln zertheilet/auß welcher seine schmale / runde holtzechte [vnd rothlechten] Stengelein kommen. Ist ein gemeines wolbekantes Gartenkräutlein. I. Gemein Satureyen.

Das ander Geschlecht wird genant Römische Saturey / vnd ist zweyerley / das erste hat eine dicklechte Wurtzel/ mit sehr vielen kleinen zarten Fäßlein behencket / darauß viel holtzechte Stengel kommen mit kleinen Nebenzweiglein/daran die Blätter herfür komen/ II. Römische Saturey. I.

der

A II. Römische Saturey. I.
Thymbra I.

B

C

IV. Saturey oder Sedeney.
Thymbra vera.

D

der gemeinen Saturey gleich: Seine geährte Blumen fangen mitten am Stengel an/biß oben auß/ den gemeinen gleich/allein daß sie etwas grösser sind.

Die andere Römische Saturey hat ein dicken/runden/stracken/holtzechten Stengel mit zarten Zweiglein E besetzt / seine Blätter vergleichen sich dem Ysop / aber doch je höher sie kommen / je kleiner vnd spitziger sie werden.

III. Römische Saturey.

IV. Saturey. Das dritte Geschlecht die Thymbra vera, ist dem Thymian fast gleich/hat ein kleine zertheilte Wurtzel/ darauß viel schmaler stenglein kommen / mit kleinen spitzigen oder schmalen Blätteren besetzet / oben an den Stenglein erscheinen seine geährte Purpurbraune Blumen.

Die gemeine Saturey wird allenthalben in Gärten gepflantzet/wie auch andere außländische. Blühen den Sommer über.

F III. Römischer Saturey. II.
Satureia Romana. II.

G

H

Von den Namen.

DJe gemein Saturey wird auch genannt[Kunel/] Josephen/ Garten/ysop/ Kalbysop/ Zwibelysop/ Hünerfüll/vnd Sergenkraut. Griechisch Θύμβρα. Lateinisch Satureia vnd Cunila. Arabisch *Sahater*. Welsch *Thimbra, Coniella, Peverella,* [*Savoreggia*] Spanisch *Segurelha*. Frantzösisch *Savoreie, Sarriette*. Böhmisch Sauterege. [I. Satureia hort. sive Cunila sativa Plinij, C.B. Satureia, Trag. Lac. Lon. Dod. Lob. Cæs. (cui & Cunila & Thymbra agrestis,) Cam. altera, Matt. vulgaris, Dod. gal. sativa, Fuch. Tur. hortensis, Ges. hor. Ad. Lob. ico. vulgaris hortensis, Lugd. syl. altera, Cast. hortensis æstiva, Ger. domestica, Eyst. Hyssopus agrestis Bru. Thymbræ 2. species, Ang. Thymbra vera, Ges. hort. II. Satureia montana, C.B. altera, Lac. hortensis, Lob. ob. Cæs. Thymbra, Dod. Cord. in Dios. & hist. Lugd. Eyst. Thymbra syl. Ang. agrestis, Ges. hort. Satureia sive Thymbra altera, Ad. Lob. ico. Saxifraga 2. Cam. ep. Matt. III. Hyssopus albo flore, Ger. IV. Satureia spicata, C.B. Saxifraga 1. Matth. Thymbra S. Iuliani, sive Satureia vera, Ad. Lob. ico. Saxifraga vera, Dios. Lugd. Clinopodium, Cæs. Satureia S. Iuliani, Ger.]

Von der Natur/Krafft vnd Eigenschafft. der Satureyen.

SAturey ist am Geruch vnd am Geschmack scharpff vnd hitzig / [vnd riechen die zwo ersten wol wie Thymian: doch ist die ander am Geruch lieblicher dañ die erste.] Wird derowegen für warm vnd trucken gehalten/im dritten Grad.

Innerlicher Gebrauch der Satureyen

ES schreibet Tragus, daß die Satureyen gar nutzlich vnd wol von dem gemeinen Mann/ zů vnd mit anderer Speiß gekocht werden/sonderlich bey jungem Fleisch vnd bey den Fischen / vnd sey der armen Leuht [wie dann auch der Quendel] Gewürtz [gibt ein liebliche schärpffe] damit sie den Lust vnd Begird zum essen erwecket/ erwärmen den Magen / fürdern das Dänwen/benimbt den Vnlust vnd das Würgen] vnd reitzen zu Ehelichen Wercken. [Daher es auch in Lateinischer

Magen erwärmen. Däuwung fürderen. ehliche Werck befürderen.

A scher Sprach von Satyris seinen Namen gewunnen.] F Wenn man den Cappes damit koche / bekomme er einen guten Geruch vnd lieblichen Geschmack. Derhalben die Armen würtzen im Herbst den Compost, oder Cappes damit.]

Grobe kalte Feucht zertheilen. Reichen.

Fernelius schreibet/ die Saturey genutzet/ zertheile die grobe kalte Feuchten/ mache sie dünn vnd treibe sie auß dem Leib/ sey gut genützet / den jenigen welche eine grosse Versamblung von grobem kaltem Schleim oder Phlegmate vmb die Brüst haben / darvon sie stätigs keichen/ vnd keinen Athem haben können / denselbigen zertheile sie/ vnd fürdere das Außwerffen / mit Honigwasser gesotten / oder in Wein geleget vnd darvon getruncken.

Er meldet auch/ daß sie gut seyn den Frauwen/ welB chen jhre Zeit verstanden sey: Sonderlich aber so man G

Verstandene Weiberzeit.

sie in Malvasier seudet/ vnd davon trincket/ [jedoch so sollen sie sich zuvor purgieren lassen/ damit der schleim durch die Stulgänge außgeführet werden.]

Dioscorides sagt / sie habe alle Eygenschafften wie der Quendel. Sie sind gut dem kalten Magen / vnd erwecken den Lust zum essen. Etliche Leut hacken sie vnder die Würst/ [die dürre Saturey werden also anmütiger vnd gesünder zu essen] man kocht sie auch mit den Erbsen [Bonen/ Linsen] welche nicht übel daran thun/ dann sie nehmen jhnen die Blähung.

Bauchtrimē. Mutter erwärmen.

[Satureyen in Wein gesotten vnd getruncken/ benemmen das Bauchkrimmen / vnd erwärmen die Mutter.

Schlag.

Die kalte Phlegmatische Leut sollen sich der Satu-

C

Ohnmacht.

reyen sehr gebrauchen / denn sie verwahren dieselbige H für dem Schlag. [Saturey in Ochsenzungenwasser gesotten/ darvon getruncken/ wehret der Ohnmacht auff folgende weiß gebraucht. Nimb iiij. pfund wasser/ ein halb pfund Honig/ seuds mit einander/ den dritten theil eyn / verschäums wol / diesen Tranck gebrauche täglich. Diß ist auch gut für das Magendrucken/ vnd Mutterwehe/ so von Blästen entstanden / dann dieses die Bläst mit gewalt zertheilet. Sein täglicher Gebrauch ist auch den Augen gut/ dann das Gesicht dardurch geschärpffet wird.

Magendrucken. Mutterwehe Gesicht schärpffen.

Schädigung gifftiger Thier.

Soll auch nutz vnd gut seyn für Schädigung vnreiner gifftiger Thieren jnnerhalb gebraucht/ vnd auch eusserlichen wol zerknirschet auff die Schädigung gelegt.

D Das frisch Kräutlein im Mund offt zerkäwet/ stär- I

Zähnwurtzel stärcken.

cket die Wurtzel der Zan / vnd nimbt allen Gebrechen von Kälte verursacht.]

Eusserlicher Gebrauch der Satureyen.

Alle Tugend so von Thymian oben erzehlet vnd so vom Quendel gesagt werden/ seind dem Saturey auch möglich / vmb des willen eins fürs ander genommen vnd gebraucht mag werden.]

Harte Geschwulst.

Satureyen gesotten vnd auff die harte Geschwulst geleget/ zertreibet dieselbige.

Hufftschmertz

Mit Wätzenmeel auff die Hüfft gelegt / benimpt die Schmertzen daselbst. Satureyen in Wein gesotten / vnd warm auff das Haupt oder Genick geleget/ [vnd ein wenig von der Brühe in die Ohren getropfft] E erweckt die jenige / so in einem tieffen harten Schlaff K

harter schlaff

ligen/ sagt Fernelius.

Ohrschmertz

[Safft von Saturey in die Ohren getropfft/ nimpt den Schmertzen darinnen.

Vnleidlicher Schmertz der Brust.

Von solchem Safft mit Wätzenmeel ein Pflaster bereitet / wird nutzlich auff die Brust geleget in hefftigen/ vnleidlichen Schmertzen.

Flohe tödten.

Saturey zerstossen vnd mit Wasser in die Gemach gestrewet/ tödet die Flöhe.]

Von gedistilliertem Satureyenwasser.

Die Satureyen sollen gesamlet werden / wenn sie blüen: Alsdann soll man sie klein zerhacken / vnd in Balneo Mariæ außbrennen.

Diß Wasser ist gut zu allen oberzehlten Gebresten/ darvon getruncken. Ist gut den jenigen so mit dem langwirigen Hauptwehe beschwäret seyn / darvon zu trincken geben / vnd mit leininen Tüchlein übergeschlagen.

Langwirig Hauptwehe.

Welche mit dem Bauchkrimmen geplaget werden/ darvon sie darnach Paralytici worden sind/ dieselbige sollen sich dieses Wassers fleissig gebrauchen / dann es vertreibet die Wind vnd zertheilt die grobe kalte Feuchten/ so sich in die Nerven gesetzt haben/ vnd den transitum Spirituum animalium verhindern. Es ist auch vermeldet/ daß diß Kraut gut sey die Monatzeiten der Frauwen zu fördern/ darzu dann auch diß Wasser kan gebrauchet werden / doch sollen sich schwangere Personen beydes für dem Kraut / vnd dem Wasser sehr hüten.

Bauchtrimē.

Monatzeit fürderen.

Ist auch gut wider den kalten Magen vnd das harte trucken desselbigen/ deßgleichen zu der erkalten Mutter dieselbige zu erwärmen.

erkalter Magen vnd Mutter.

Von Satureyenwein.

Von den Satureyen wird auch zur zeit der Weinlesung/ ein Wein zugerichtet/ gleich wie der Wermuthwein / welcher zu allen erzehlten Gebresten kan vnd soll gebraucht werden. Ist aber fürnemblich gut den alten Personen / welchen jhre natürliche Wärm entgehen will/ vnd allerley crudirates oder böse Feuchten bey sich samlen/ dieselbige verzehret er / damit sie nit überhand nemmen/ vnd Schwachheiten verursachen.

Von gedistilliertem Satureyenöl/ vnd schlechtem öl.

Man kan auch zweyerley Oel auß den Satureyen machen/ eines mit altem Baumöl/ wie das Wermuthöl/ Das ander aber so auß dem dürren Kraut distilliert wird Oleum Thymbræ destillatum genent/ welche zu den obernanten Gebrästen eusserlich vnd jnnerlich können gebraucht werden/ [sonderlich stärcket vnd erwärmet das erkaltet vnd starrende weisse Geäder darmit geschmieret.]

Erkaltet weiß Geäder.

Das XVII. Cap.

Von Quendel.

I. Quendel. Serpillum I.

A

II. Citronenquendel.
Serpillum II. Citratum.

B

C

F

III. Cretischer Quendel.
Serpillum III. Creticum.

G

H

I. Quendel.

ES werden der Quendel etliche Geschlecht funden/deren etliche zam seyn/etliche wild/ [so mit jhren Stengelem auff Erden kriechen vnd sich pflantzen.] I. So viel das erste Geschlecht belanget/ hat dasselbige eine kleine dünne Wurtzel / darauß kleine/runde vnd dünne Stenglein herfür kommen / mit vielen Blättern besetzt / welche sich den Majoranen oder Dosten vergleichen/jedoch kleiner/[bey den Gewerben kommen zu beyden Seiten andere kleine Stengelein herfür mit kleinern Blättlein/] an den Stengeln überkompt es braunlechte Blumen.

II. Das ander Geschlecht ist diesem fast gleich/allein/daß es an allen Stücken gröſſer ist: Seine Blumen sind dicker/ vnd stehen mehr getrungen zusamen. II. Citronen-Quendel.

III. Das dritte ist ein staudecht Kräutlein/ scheint allein an seinen Blättern den andern vngleich seyn/ hat viel kleiner Aestlein/ mit kleinen Blättlein besetzet/ gleich den Rautenblättern/außgenommen/daß sie kleiner/ III. Cretischer Quendel.

IV. Weisser Quendel.
Serpillum IV. album.

V. Quendel mit weissen Blumen.
Serpillum V. album II.

D

E

I

K

ner/

A

VI. Klein weisser Quendel.
Serpillum VI. minus flore albo.

B

ner/ schmäler vnd spitziger seyn. Die Blume hat einen scharpffen Geschmack vnd einen lieblichen Geruch. Wird in Creta funden/ daher es auch den Namen hat.

IV. V. Das vierdte vnd fünffte Geschlecht seyn einander gantz gleich/ seyn auch den ersten Geschlechten ähnlich/ allein daß sie weisse Blumen tragen.

IV. V. Weisser Quendel.

C

VI. VII. Die zwey letzte Geschlecht seyn einander auch gar verwandt/ haben ein kleine zertheilte Wurtzel gantz zasecht/ darauß ihre Stenglein kommen / damit sie auff der Erden herumb kriechen/ die Blättlein sind klein vnd ein wenig langlecht: Ihre Blumen stehen rund zusammen wie ein Kugel / welche an dem einen Geschlecht weiß seyn/ an dem andern braun: Sind alle beyde eines guten Geruchs vnd scharpffen Geschmacks.

vi. vii. Quendel.

C. Clusius gedencket noch dreyer Geschlecht der Quendeln/ so er Serpilla Pannonica nennet/ darvon zu lesen ist in seinen observationibus Pannon. lib. 3. cap. 55. [deren die erste ist das Citronenquendel. Das ander ist dem kleinen Quendel gantz gleich / allein daß zu zeiten das gantze Kraut wie Nußbaumenlaub ei-

D

nen Geruch hat: zu zeiten ist es ohn einige Geruch.

Das dritte aber so auch sehr weit vñ einander flecht vnd seine Zweiglein in die Erde pflantzet/ hat lange schmale Blätter / so auff der letzten Seiten haarechtig sind: die Blümlein so purpurfarb vnd mit weiß vermischet/ stehen oben an den Stenglein/ jedoch nit rund zusammen gesetzet. Dieses wächßt bey vns auff der Wasserfall an steinechtigem Ort.

Der Quendel werden ein theil in Gärten funden/ ein Theil aber auff den Felsen / Büheln vnd steinechtigen Orten [dürren Anwen vnd Wiesen fast allenthalben.] Fangen im Majo an zu blüen den Sommer über.

Von den Namen.

E

Quendel werden auch genennet Künlein / Hünerköl/ Costentz vnd Hünerserb. [wilder Poley] Griechisch vnd Lateinisch Serpillum, ἕρπυλλον vnd Herpillum. [von Kriechen] Item Cunilago. [I. Serpyllum sativum, C.B. Serpyllum, Matt. Lac. Lugd. domesticum, Cast. foliis amaraci, Ger. II. Serpyllũ foliis citri odore, C.B. alterum citratum, Matt. citrum olens, Gesh. hort. Thal. syl. 1. citratum, Cast. Serpyllum referens planta odore citri, Cæs. pannonicum 1. Clus. pan. & hist. Thymum latifol. Ger. ico. III. Serpyllum folio Thymi, C.B. alterum, Dod. Narbonense foliis & facie perpusilli angustifolii Thymi, Lob. Lugd. Serpyllum syl. Zygis Dios. Clus. hist. Creticum, Ger. IV. & V. Serpillum vulgare majus, C.B. majus fl. purpureo & aliud candido,

F

VII. Kleiner Quendel mit braunen Blumen.
Serpillum VII. minus flore purpureo.

G

Cam. Ger. VI. & VII. Serpyllũ vulg. minus, C.B. Serpyllum, Brunf. Trag. Fuch. Ang. Gesh. or. Tur. Lac. Lon. Ad. Lob. Cæs. Lugd. vulgare, Dod. Ger. sylvestre, Matth. Cord. in Dios. syl. alternum, Cast. vulg. repens, Clus. hist.] Welsch *Serpillo*. Frantzösisch *Sorpoulet*. Spanisch *Serpellio*. Arabisch *Hemen*. Böhmisch Matery dausska. Niderländisch Quendel.

H Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft deß Quendels.

ES meldet Oribasius lib. 51. medicin. collect. daß der Quendel eines scharpffen Geschmacks sey/ vnd wärme fast sehr. Vnd saget Æginera daß der Quendel so warm seye/ daß er auch den Harn vnd die Menses fort treibe.

Es haben auch die Quendel ein Art zu öffnen / dünn zumachen vnd zudurchdringen. Sind warm vnd trucken im Anfang deß dritten Grads.

[Jedoch so ist der so im Feld in dürren harten Gründen wachset/ hitziger vnd zu der Artzney bequemer/ dañ der so in Gärten gezieret wird.]

Innerlicher Gebrauch der Quendeln.

Bauchgrimmen. Harn treibt. Miltz Gebresten.

I PLinius Valerianus schreibet/ das Pulver von den dürren Quendel in Wein oder Wasser genommen vnd getruncken / vertreibe auch das Bauchgrimmen/ treibe den Harn fort/ vnd mit Essig genützet/ seye er gut wider die Gebresten deß Miltzes.

Gifft. Giffrige Thier vertreiben.

Er schreibet auch / daß der Quendel gut wider das Gifft seye. [Dann in der Speiß vnd Tranck genutzt/ ist ein Theriack für alle Gifft der Würmen vnd Schlangen. Vnd so man ein Rauch davon macht/ wo der hin kompt/ bleibt kein giffrig Thier/] daher haben die Alten [wie man in Vergilio liset/] auch den Schnittern in der Kost mit gegeben/ auff daß wenn sie liegen vnd ruhen/ sie von den giffrigen Thieren nicht mögen beleidiget werden.

Blutspeyen.

Aëtius schreibt/ wann man j. quintlein deß Pulvers mit Essig einnemme/ so lege es das Blutspeyen. Ist

K

also gut den jenigen/ welche stätigs Blut außwerffen.

[Quendel mit Essig vnd Honig gekocht/ vnd getruncken / wie dann auch der Safft von Quendel auff ein halb loth/ mit so viel Essig eingenommen / hilfft denen so Blut speyen.

Zähen Husten. Kalt Harn.

Mit Süßholtz oder Honig/ Aniß vnd Wein gesotten/ reiniget die Brust von den zähen Husten/ vnd stillt den kalten Harn.

Kaltsteich. Schnupffen.

Mit Aniß in Wein gesotten/ wärmet den Magen: legt den kalten Seich / vnd vertreibt den Schnupffen.

Lenden vnd blasen Stein.

Der Saame mit Wein getruncken: Item von dem Kraut stäths getruncken / nimbt den Stein / in Lenden vnd Blateren.]

Von

A Von den Quendeln schreibt Dioscorides gar kurtz: daß der Quendel [in gutem firnen Wein gesotten vnd getruncken/ treibe den Harn/ vnd der Frauwen zeit/ sey gut den jenigen/ so zerbrochen seyn/ werde nutzlich gebrauchet/ wider das Krimmen/ den Krampff/ die Brüche/ vnd wider die hitzige Geschwülst der Leber/ [ist den Wassersüchtigen gut.]

Harn vnd Weiberzeit treiben. Krimmen. Krampff. Brüch. Wassersucht.

In summa es wird diß Kraut nemlich der Quendel zu allen innerlichen Schwachheiten gebrauchet/ gleich wie die Satureyen/ davon im vorhergehenden Cap. geredt ist/ soll auch eins für das ander gebraucht werden.

[Der grün Quendel ist nun auch in die Kuchen zum Fleisch vnd Fischen gleich den Petersilgen kommen/ dann er stärcket den Magen vnd das Däuwen.]

B

Eusserlicher Gebrauch der Quendeln.

Haupt-schmertz.

VOn frischem Quendel ein Kranz gemacht/ vnd auff das blosse Haupt gelegt/ stillet den Schmertzen vnd die scharpffen Stich desselbigen.]

Quendel mit Essig vnd Rosenöl vermischet vnd über [die Stirnen] geleget/ lindert die Schmertzen des Haupts/ leget die Hitz/ vertreibet die Vnsinnigkeit/ vnd bringt den Schlaff/ wie Dioscorides, Plinius, vnd Fernelius darvon schreiben.

Vnsinnigkeit Schlaff bringen.

Halßgeschwär

[Quendel mit Honig vnd Wein gesotten/ den Halß warm gurgelt/ ist gut für Halßgeschwär.]

Der Geruch des Quendels stärcket das Hirn/ vertreibet den Schwindel/ auff das Haupt gelegt.

Schwindel.

Wo man Bienen ziehet/ soll man Quendel pflantzen/ dann er nach dem Thymian den Bienen am aller anmütigsten/ wie Columella vnd Palladius bezeugen. Vnd so er vom Feld in Gärten gesetzet wird/ ist er am Geruch viel lieblicher.]

C

Es sagt Dioscorides, daß der Quendel vnd die Satureyen einerley Krafft vnd Tugend haben. Derhalben was von den Satureyen im vorigen Capitel ist geschrieben/ soll auch von den Quendeln verstanden werden: Vnd kan man auff gleiche weiß auch Wasser/ Wein vnd Oel davon bringen vnd zurichten/ wie von den Satureyen/ auch zu eben denselbigen Gebresten dienstlich/ derer bey der Satureyen ist gedacht worden.

Von Quendelwasser.

Haupt vnd Magen stärcken.

DAs gebrandt Wasser von Quendel/ im Brachmonat/ wann es in bester vollkommener Blüt ist/ D distilliert/ stärcket das Haupt vnd den Magen/ bringt lust zu Essen: nimpt den Schwindel/ getruncken/ vnd auff die Stirn gelegt.

Schwindel.

Verstopfung der Leber/ Miltz/ Nieren/ Blasen vnd Mutter. Faule Magenfieber. Kalter Husten.

Eröffnet alle innerliche Verstopffung der Lebern/ Miltz/ Lenden/ Nieren/ Blasen/ vnd treibt den Weibern jhre monatliche Zeit. Soll auch ein besondere bewehrte Artzney seyn für die faule Magenfieber. Dienet der erkalten Brust vnd Husten/ von kalten/ herabfallenden Flüß/ sonderlich zu Abend getruncken/ so man wil zu Bett gehen.

Schädigung von giftigen Thieren.

So einer von giftigen Thieren geschädiget worden/ der trinck von solchem Wasser: wäsche den Schaden damit/ vnd lege darein genetzte leinen Tüchlein darüber/ ist ein heilsame Artzney.

E

Schnuppen. Hirn stärcken

WAnn einer durch die Nasen nicht wol athmen möchte/ der soll das Wasser durch den Athem in sich ziehen/ es eröffnet solche Verstopfung/ nimpt den Schnuppen/ vnd stärcket das Hirn: reiniget das Haupt vnd trucknet die Flüß.

Gehör vnd Gesicht stärcken.

In die Ohren vnd Augen gethan/ stärcket das Gehör vnd Gesicht/ auch der Dampff darvon in die Ohren gelassen.

Wütende Hauptsucht.

Das gebrandte Wasser von Quendelblumen/ mit Rosenessig temperiert vnd über die Stirn gelegt/ stillet die wütende Hauptsucht/ Phrenesin, Dioscorides.]

F

Das XVII. Cap.

Von Kraut Polio.

I. Bergpolium.
Polium montanum I.

G

H

II. Braun Bergpolium.
Polium montanum purpureum II.

I

DAs Polium ist fürnemblich zweyerley/ eins so Bergpolium genennt wird/ das andere Feldpolium. I. Das erste Geschlecht auß den Bergpolijs beschreibet Dioscorides, daß es sey ein standlechtes Kräutlein/ weiß/ vnd einer Spannen hoch/ bißweilen auch höher/ an seinen Stengelein bekommet es kleine Knöpfflein/ mit weissen Haaren/ den grauwen Menschenhaar ähnlich/ eines starcken/ aber doch lieblichen Geruchs. Seine Wurtzel ist einzig mit wenig Faseln vmbgeben/ darauß seine holtzechte Stengel wachsen/ mit grauweissen Blättern besetzt/ so rings vmbher ein wenig zerkerffet seyn: Zwischen welchen andere kleine Blätter herfür kriechen/ der Saame ist klein/ rund vnd langlecht.

I. Bergpolium

K

III. Geel Bergpolium.
Polium montanum luteum III.

V. Polium Weiblein.
Polium V. Fœmina.

IV. Klein Bergpolium.
Polium montanum IV. minimum.

VI. Feldpolium.
Polium VI. campestre.

stehen auch etwas zu der Erden gebogen/ganz vnd gar grawe/seine Blätter sind ganz weiß: Oben auß dem Knöpfflein kommen gelbe Blümlein herfür/ daher es auch Polium luteum genennet wird.

IV. Das vierdte Geschlecht ist das kleineste vnd geringste/kaum eines Fingers lang/ mit kleinen subtilen Aestlein/ seine Blättlein sind hart/ weiß/ klein vnd schmal: Oben am Stengel stehen drey oder vier weisse Blümlein: Haben kein sonderlichen Geruch an sich. IV. Klein Bergpolium.

V. Das fünffte Geschlecht Polium fœmina genannt/hat ein dicke harte Wurtzel/ darauß holtzechte Stengel herfür tretten/ deren etliche auff der Erden kriechen/gleich wie der Quendel/ sind zerkrümmet vnd gebogen mit vielen grawen blättern/ gleich dem Stoechaskraut/vnderschiedlich besetzt/oben am Stengel erscheinen viel Blumen/ gantz häuffig zusammen/ vnd bey einander gesetzet. Wird Polium fœmina genant/ V. Polium Weiblein.

dieweil

II. Braun Bergpolium. II. Das ander Geschlecht ist ein nidriges/ zartes Kräutlein gleich dem Quendel/mit vilen kleinen Aestlein/so sich mehrtheils auff der Erden außbreiten/ an welcher Gipffel braune Blumen herfür kommen. Das gantze Gewächs ist gantz wollecht/ eines sehr lieblichen Geruchs.

III. Geel Bergpolium. III. Das dritte Geschlecht ist dem ersten bey nahe gleich/stehet mit seinen Stengeln fast auffrecht/ etliche

A dieweil kein lieblicher Geruch am gantzen Kraut zu F
spüren ist/wie Lobelius meldet.

VI. Feldpolium.

VI. Das Feldpolium hat ein Wurtzel/gleich dem Bergpolio/darauß dünne/runde vnd weißlechte stengel kommen mit schmalen vnd langlechten Blätteren besetzet/gleich dem wilden Roßmarein. Oben an den Stengeln gewinnt es seine Knöpfflein mit weissen Blumen/gleich wie das Bergpolium.

Es gedencket C. Clusius noch anderer Geschlechten mehr der Poliorum darvon zu lesen ist lib. 1. observat. Hispan. c. 65. [dessen erst ist das Meerpolium/so zweyerley/dann es bey Mompelier auffrecht/bey Venedig aber auff dem Sand außbreitet wachset: das ander vergleicht sich mit dem/ so allhie die erste stell hat: das dritte ist allhie auch für das dritte gesetzt: das vierdte
B ist an der anderen stell: das sechste/ ist allhie das vierdte in der Ordnung.] vnd in seinen observ. Pannon. lib. 3. cap. 56. G

Es wachsen etliche auff den Bergen/etliche auf den Feldern/vnd blüen zu vnderschiedlichen Zeiten/ein Theil im Martio/ein Theil im Aprill/ etliche im May vnd auch im Brachmonat.

Von den Namen.

BErgpolium heist Lateinisch Polium montanum: Das Feldpolium aber Polium sylvestre, vnd wird von etlichen für den wilden Roßmarein gehaltē. [I. Polium montanum album, C.B. montanum, Ang. Lob. Ger. minus & mediterraneum, Ad alterum seu parvum, Dod. gal. montanum I. Clus. hisp. & hist. montanum alterum Cæs. II. Polium mari-
C timum supinum Venetum, C.B. Polium. 1. Dod. H gal. repens 3. Dod. ico ad 4. desc. Venetum, Ad 4. Clus. hisp. Lugd. montanum, Cast. Cęs. mont. purp. Lob. Ger. 5. purp. Clus. hist. III. Polium montanum luteum, C.B. Polium, Tur. Dod. ico 5. desc. luteum, Ad. Lob. Lugd. Clus pan. 3. Clus. hisp. montanum 3. Eid. hist. IV. Polium montanum repens, C.B. 4. & repens, Dod. 6. Clus. hisp. 8. Eid. hist. & pannonicum minus Eid. pann. montanum supinum minimum, Lob. Lugd. montanum 3. Cæs. V. & VI. Polium Lavendulæ folio, C.B. alterum, Matt. Ges. hort. Lac. Lugd. Cam. majus, Cord. hist. campestre, Lon. recentiorum fœmina Lavendulæ fol. Ad. Lob. pannonicum 1. vel majus, Clus. pan. 7. fl. albo. Eid. hist.] Griechisch Πόλιον Τεύδριον. Welsch vnd Frantzösisch
D *Polio montano*. Spanisch *Yerva ussa*. I

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft des Polij.

MAtthiolus schreibet/daß sie warm seyen im andern/vnd trucken im dritten Grad.

Innerlicher Gebrauch dieser Kräuter.

VOn dem Polio schreibet Dioscorides, daß die Brühe/darinn Polium gesotten/[in Wasser oder Wein] gut seye wider der Schlangen vnd giftigen Thier Biß/wider die Wassersucht vnd Gelbsucht. Sey auch gut den Miltzsüchtigen/ mit Essig getruncken. Aber es setzet Dios. darbey/ daß es verursacht Wehethumb des Haupts/vnd beschädige den Magen. Sagt auch/daß es den Stulgang treibe/vnd die verstandene
E Zeit der Weiber/[das Nachbürdle/vnd todte Frucht.] K

Geffelger Thierbiß. Wassersucht Gelbsucht. Miltzsucht. Monatzeit vnd todte Frucht außtreiben.

Eusserlicher Gebrauch.

ES meldet Dios. daß der Rauch von dem Polio Schlangen vertreibe. Vnd wenn man das Polium wie ein Pflaster überlege/ heylet vnd heffte es die Wunden zusammen.

Schlangen vertreiben. Wunden heffte.

[Heylet die kriechende Schäden/ vnd läßt sie nicht weiter vmb sich fressen. Berapolium auff die Stirnen gebunden (schreibet Matthiolus) hilfft den roten flüssigen Augen/es soll aber frisch vnd newlich außgraben seyn/ dann also ist kein Artzney/ die der gleichet zu diesen Gebresten.]

Kriechende Schäden. Rote fliessende Augen.

)o(

Das XVIII. Cap.

Von Ysop.

I. Ysop. Hissopus.

II. Roter Ysop. Hissopus Arabum.

L. Ysop.

ES Ysops sind zwey Geschlecht/ der gemeine vnd frembde. Der gemeine Hysop hat einen lieblichen Geruch/mit schönen/grünen/ steiffen vnd langlechten Blättern bekleidet/ gleich wie die Saureyen/allein daß sie etwas grösser seyn/hat ein holtzechte Wurtzel/darauß seine Stengel komen/ [anderhalb Schuh lang/oben mit blaw Farben geährten Blumen [zu zeiten auch weiß gegen dem Hewmonat

A geziert. Diesen folget ein Häußlein/ darin ein kleines schwarz Sämlein verschlossen.]

II. Roter Ysop. Das ander Geschlecht ist disem fast gleich allein daß es rote Blumen überkommet/ [vnd zu zeiten die Blumen alle auff ein Seiten sich neigen.]

Es gedencket Lobelius noch eines anderen Geschlechts in seinen adversariis fol.185. so auff der einen Seiten gantz Schneeweiß seyn soll/ auff der anderen aber grün.

Es wird der Ysop fast allenthalben in Gärten gepflantzet: Blühet den Sommer über. Lonicerus gedencket noch eines wilden Geschlechts so auff den Bergen wächst. [Diß findestu in diesem Buch/ vnder dem namen Soñengutzel od Helianthemo beschrieben.]

Von den Namen.

B Ysop oder Ysop heist auch Ispen vnd Klosterhysop. Lateinisch Hyssopus oder Hyssopum [I. Hyssopus officinar. cærulea, sive spicata, C.B. Hyssopus, Brunf. Trag. Tur. Cord. in Dioscor. Lac. Lon. Cam. fl. cæruleo, Eyst. hortensis. Fuch. communis, Ang. Dod. gal. vulgaris, Gesn. hort. Dod. Clus. hist. sativa, Cord. hist. Lugd. Arabum, Ad. Lob. Ger. Hyssopum, Matt. Cæs. Cast. II. Hyssopus rubro flore, C.B. Arabum rubro fl. Lob. Lugd. Cam. Ger. Eyst.] Arabisch *Cyse* vnd *Suba*. Welsch vnd Spanisch *Hyssopo*. Englisch/ Böhmisch vnd Frantzösisch *Hyssope*.

Von der Natur/ Krafft/ Wirckung vnd Eigenschafft deß Ysops.

C Paulus Ægineta schreibet lib. 7. de re medica, der Ysop sey gar einer subtielen Substantz/ warm vnd trucken im dritten Grad. Er machet dünne/ öffnet/ durchtringet vnd säubert. [Im Augstmonat sol man jhn beschneiden vnd dörren.]

Innerlicher Gebrauch deß Ysops.

grobe Feuchte auftreiben. ES schreibet Marcellus in libro de medicam. daß der Ysop stärcker vnd kräfftiger sey/ die böse Feuchte auß dem Magen zuführen/ dann der Wermuht.

So sagt auch Dioscorides, wann man den Ysop im Wein siede/ vnd die Brühe mit Oxymelite vermische/ darnach einneme/ so treibe er die dicke grobe Feuchten durch den Stulgang. Es meldet aber Fallopius in seinem tractatu de simpl. medicam. purgantibus, daß sie ein geringere Krafft zu purgieren haben.

Jedoch thun sie gar wol/ wann man den Leib purD gieren wil/ daß man sie zuvor in Honigwasser siede/ vnd ein Tag drey oder vier/ ehe dann man purgiere/ Morgens vnd Abends einen guten Trunck darvon thue/ damit es den groben Schleim zuvor ein wenig zertheile/ so hernach desto füglicher kan außgeführet werden.

Hübsche Farb machen. Gesicht stärcken. [Mit grünen Feigen gesotten vnd warm getruncken/ erweichet den Bauch zum Stulgang. In der Speiß vnd Tranck genützet machet ein hübsche Farb vnd stärcket das Gesicht.

Brechen machen. Wer sich gern brechen wolt/ der siede Ysop vnd Kressen mit Essig vnd Honig/ trincke es lauw/ vnd stoß darnach ein Feder mit Baumöl in Halß.]

Brust vnd Lungen Gebrechen. Seine fürneme Krafft vnd Eigenschafft ist/ die gebrechen der Brust vnd der Lungen zu vertreiben/ dargegen er fast für allen andern Kräutern zu gebrauchen E ist: Als da seyn die Verstopffung der Lungen von grober Feuchte/ alter Husten/ schwerer Athem/ Völle der Brust/ Keichen vnd andere dergleichen Gebresten der Lungen mehr/ so von Kälte herkommen/ darzu der Ysop ein besondere Krafft vnd Tugendt hat.

Wider oberzehlte Gebresten der Brust beschreibet Dioscorides einen guten Brusttranck/ als daß man nemme Hysop/ Feigen/ Honig vnd Rauten/ siede die selbige in wasser/ vnd trinck davon einen guten starcken trunck/ so ein wenig warm gemachet sey.

Da jemandt die Rauten nicht leiden köndte/ soll er weissen Andorn/ oder Dosten darfür nemmen. Vnd so man Alandtwurtz vnd Veielwurtzel darzu thut/ gibt es einen herrlichen guten Brust Tranck/ sonderlich den F groben Schleim außzuraumen/ vnd zu zertheilen.

Lungsuche. Heiserigkeit. [Das gemeine Tranck zu der Brust vnd Lungensucht/ Heyserigkeit vnd Räuhe deß Halß/ wird von Ysop/ Feigen/ Eniß/ Fenchel vnd Süßholtz bereitet/ vnd mit Honig süß gemachet/ dann es ist dem Geschmack anmühtiger.]

Magenwehe Wassersucht. Gelbsucht. Harn treiben Frawenzeit. Frost des Fiebers. Zu den obgemeldten Gebresten ist der Hysop auch allein gut in Wein oder Bier gelegt/ vnd stätigs darüber getruncken: Oder aber mit Honig vermischt vnd wie ein Lattwergen gebrauchet/ [dieses tödet auch die Würm/ Ysop mit Wein gesotten/ Fenchelsaamen darunder/ vermischet/ den getruncken/ nimbt das Wehe im Magen vnd Därmen/ hilfft wider die Wassersucht vnd Gelbsucht/ beweget den Harn vnd der Frawen Zeit/ vertreibt den Frost deß Fiebers/ vnd bringet dem G Leib gute Hitz.

Ysop mit Salbey gesotten vnd darvon getruncken/ ist den jenigen gut die sich klagen/ daß sie zu schwer vnd hart gehaben/ vnd jhnen darüber wehe gethan haben.]

[Dieser Syrup sol also bereitet werden. Nimb Ysop die zartesten oberen ständlein mit den Blumen so recht getrucknet sey/ Epfichwurtzen/ Fenchelwurtzel/ Peterleinwurtzel/ oder an stat der Wurtzel die Saamen/ als die lieblicher vnd kräfftiger sind: Rein geschaben Süßholtz/ jedes drithalb loth/ gerölter Gersten j. loth/ Pappelsaamen/ Gummi Tragant/ Quittenkerner jedes iij. quintlein/ edle Maurrauten anderhalb loth/ rote vnd schwartze Brustberlein/ jedes an der zahl dreissig: Frischer feißter Rosin oder Meerträubel von den inneren Kernen gereiniget iij. loth/ auffgedörrte weisse Feigen/ H feißter frischer Datteln/ jedes an der zahl zehen: Zuckerpenid der schön weiß seye/ zwey Pfund/ auß diesen stücken mach den Syrup. Nimb viij Pfund Wassers/ laß nach der Art die Stück zerschneiden/ etlich grob zerstossen/ laß in rechter Ordnung sieden/ biß der dritte oder halbe theil deß Wassers eingesotten/ seihe es durch/ nimb den Zucker zerlaß jhn/ vnd sied ein Syrup darvon zu rechter Dicke: Etliche nemmen an stat deß Zuckerspenid/ gesotten Wein vnd Zucker jedes zwey Pf. Diesen Syrup brauchet man zu obgemeldten Gebrechen/ mit einem dienstlichen gesorten oder gedistillierten Scabiosen/ Andorn oder Roßhuben/ oder andern Wasser vermischt. Mit Fenchel oder Spargenwasser getruncken/ treibet den Sand vnd Nierenstein.]

Sand. Nierenstein. Verstandene Monatzeit. Etliche brauchen auch den Hyssop die verstandene I Monatzriten der Weibspersonen darmit zu fürdern/ man sol aber jederzeit Beyfuß darzu nemmen/ damit die Krafft zu öffnen/ biß zur Mutter bracht werde.

Fallendesucht Es schreibet Camerarius, daß der Ysop mit Poeonien/ Rosenwurtzel gebrauchet/ den jenigen gut seye/ so mit der Fallendsucht beladen seyn.

[Wider den fallenden Siechtage sind dieses außerlessene Pilulen von Matthiolo gesetzt: Nimb Ysop/ Bibergeil/ weissen Andorn/ jedes j. quintlein/ Poeonienwurtzel ein halb loth/ Teuffelsdreck ein Scrupel: stoß alles zu Pulver/ formier mit Ysopsafft vierzehen Pilulein darauß/ von denen sol der Kranck alle Tag zwo verschlingen/ zu Abendts so er wil schlaffen gehen.

Alter Husten des Viehs. Wider den alten Husten deß Viehs lobet Columella den Ysop.]

Eusserlicher Gebrauch deß Ysops.

K Dioscorides schreibet/ daß der Ysop gut sey wider die Miltzsucht vnd Wassersucht/ mit Feigen vnd Niter wie ein Pflaster übergelegt. Miltzsucht. Wassersucht.

Blutige Streichmasse Halßgeschwär Deßgleichen in heissem Wasser gesotten vnd übergelegt/ vertreibe er die blutige Streichmassen. Sey auch gut wider die Halßgeschwär Anginas genennet/ mit der Brühe den Halß gegurgelt/ da Ysop vnd Feigen in gesotten haben. [Mit Essig gekocht vnd warm im Mund gehalten/ lindert den Schmertzen der Zähn.] Zahnschmertz

Giftiger Schlangenbiß. [Ysop mit welschem Kümmel/ Honig vnd Saltz zerstossen/ vnd übergeleget zeucht das Gifft auß den Wunden so von Schlangen gebissen sind.

A Ohrensausen

Ysop auff glülend Kolen geworffen vnd den Dampff durch ein Trechter in die Ohren gelassen / vertreibt die Bläst/sausen vnd klingen derselbigen. Wo die Mutter vnrein / so ist die Bähung vnden auff mit Ysop sehr nutzlich.

Grind. Läuß.

Ysop mit Oel wol zerstossen/ vnd den Safft darinn getrucket/ das Haupt darmit gesalbet / benimmet den Grind/vnd die Läuß darauff.

Feyger Wein.

Wein der feyger worden ist/bringst du zurecht also: Nimm ein Maß desselbigen Weins / streuwe gestossen Ysop darein/mische es wol zusammen/vnd thue es ins Faß.]

Von Ysopsafft.

AUß dem Ysop soll man den Safft bringen/ wie bey dem Wermuhtsafft ist bemeldtet worden. Dieser

B Alter Husten. Keichen. Auffsteigen der Lung.

Safft mit Scabiosenwasser eingenommen/ist gut wider den alten Husten/wider dz Keichen/kurtzen Athem/ vnd auffsteigen der Lungen / hilfft den jenigen/ welche nicht dann auffgericht den Athem führen können.

zähen schleim außtreiben. Würm.

[Ysopsafft mit ein wenig Saltz vermischt vnd eingetruncken / treibet durch den Stulgang den zähen Schleim auß dem Gedärm / vnd die Würm im Leib/ sonderlich so man den sauwren Syrup von Honig vnd Essig gesotten darunder vermischt. Der Safft mit Kressensaamen genutzet erweichet den Bauch sänfftiglich.]

Von Ysopsyrup.

MAn findet in den Apothecken einen Syrup von Ysop zugerichtet/ welcher gar kräfftig ist wider die

C Hauptflüß. Seitenstechē.

oberzehlte Gebresten der Brust vnd Lungen/er zertheilet den harten groben Schleim so schwerlich kan außgeworffen werden / vnd führet auch denselbigen auß. Er wendet auch die Flüß ab / so von dem Haupt auff die Lungen vnd auff die Brust fallen. Ist gut wider das Seitenstechen so von Phlegmate herkombt. Man kan auch auß dem Safft allein/oß auß dem gesotten Wasser von Ysop einen Syrup mit Honig oder Zucker absieden / welcher zu den erzehlten Gebresten auff gleiche weiß vnd eben so wol kan gebraucht werden.

Von dem gedistillierten Ysopwasser.

DAs Kraut/ wann es blühet / soll es mit Stengeln/ Blättern vnd Blumen zerhacket werden/ vnd in Balneo Mariæ außgebrennt. [Es ist viel köstlicher/so man die grünen Blätter sambt den blawen Blümlein

D

abstreiffet/ klein zerhacket / vnd in gutem firnen Wein wol erbeitzet/beheb vermachet/ vnd dann also distilliert. Diß Wasser auff einmal iij. oder iiij. loth getruncken/ vnderweilen das tägliche Tranck damit vermischt/ hat oben erzehlte Tugend.] Dieses Wasser/wird vonwegen seiner subtielen Substantz nutzlicher wider die oberzehlte Gebresten der Brust vnd der Lungen gebrauchet / dann das gekochte Wasser von dem Kraut/ es zertheilet mehr den groben Schleim/ vnd hilfft auch besser außwerffen dann dieselbige Brühe.

[Solches Wasser reiniget auch die jnnern Glieder deß Eingeweyds von kalten zähen Schleim/vnd treibt auß die Spülwürm. Welcher ein stinckenden Schweiß hat/der soll dieses Wasser viel trincken/er wird desselbigen entlediget. Welcher zu der Wassersucht auß kalter Vrsach geneigt wer/der trincke viel dises Wassers vnd vermische sein täglich Tranck damit.

Kalter schleim Spülwürm. Stinckender Schweiß.

E Seitenwehe. Verstopfung der Leber vnd Miltz. Gelbsucht.

Wider das stätigs Stechen vnd Wehethumb der Seiten ist diß Wasser nutz. Eröffnet die Verstopffung der Leber vnd deß Miltzes/ führet auß die schwartz Gallen/vnd nimbt die Gelbsucht: Demmet auch das kalte eingenommene Gifft.]

Kalter Magē. Verstopffte Mutter.

Es wird auch gebraucht wider den kalten Magen denselbigen zu erwärmen/ deßgleichen zu der verstopfften Mutter dieselbige widerumb zu eröffnen / vnd die verstandene Zeit fort zu treiben.

Eusserlicher Gebrauch deß Ysopwassers.

Schön Angesicht.

DAs Angesicht mit Ysopwasser gewaschen / machet dasselbige klar vnd schön.

Zahnwehe von Kälte.

Ysopwasser im Mund gehalten/vertreibt das Zahnwehe so von Kälte verursacht wird.

Von Ysopzucker. Conserva Hissopi.

IN den Apotecken findt man den eingemachten Ysopzucker / welcher Conserva Hissopi genennet wird. Man kan ihn auß den Blumen jederzeit bereiten mit Zucker angestossen gleich wie die Confervam florum caryophyllorum.

Brust vnd Lungen Gebrechen. Magen vnd Haupt stärcken.

Dieser Zucker dienet auch wol zur Brust vnd Lungen Gebrechen/ erwärmet die Brust/ den Magen vnd das Haupt vnd stärcket dieselbige / verzehret auch die kalte Flüß so auff die Brust fallen.

[Von Hustlattwerglein/so species Diahyssopi genennet.

EIn köstlich Hustlattwerglein wird in wolgerüsten Apothecken bereitet/vnd ist das amgebräuchlichsten so also gemacht. Nimb der obersten Zweiglein von Ysop mit jhren Blümlein / Florentinischen Violwurtz/ Thymit/schwartz Pfeffer/jedes vj.quint. Stabwurtz oder Poley/Garten Ysop/Rauten/Römischen Kümel/ jedes j.loth/frischer feißter Datteln/weisse Feigen/ feißter Meertrauben/Fenchelsaamen jedes j.halb loth: Etliche nemmen darzu gleich so viel deß Tragacanths/ Gummi vnd Süßholtz / weiß geschaben Jngbers/ Enißsaamen/Mattkümmel/Liebstöckelsaamen/jedes ein quintlein. Diese Stück stoß rein zusammen vnd bewar solches Pulver wol daß es nicht verriche. Davon kan mit Honig ein dünn Lattwerglein bereitet werden oder mit Zuckertäffelein gegossen werden: deßgleichen auch mit solchem Pulver für sich selbst vnd rein gestossenen Zucker Tresenen zurichten.

G

H

Erkaltes Haupt. Abgefallen Zäpfflin. Kalte Gebrechen der Brust vnd Lungē.

Dieses bekommet insonderheit dem erkalten Haupt wol: Trucknet das abgefallene Zäpfflein: Dienet für alle Gebrechen der Brust vnd Lungen von Kälte verursachet/dann alle kalte zähe Schleim werden dadurch erweichet/auch verzehret/vnd der Keder zum außwerffen gefürdert / wird derohalben auch nutzlich von den Lungensüchtigen gebrauchet.

Ein anders wird gemacht wie folget / Nimb Ysop/ Violwurtz wie gesagt/Mirrhen/ schwartz Pfeffer/ langen Pfeffer / Cardamömlein/Marenkümmel/ Peonienkörner/jedes ein halb loth/Spicanardi/ der Wurtzel Costi/Ammeosaamen/jedes j. quintlein: Stoß alle diese Stück zu Pulver/ vnd gebrauchs wie vermeldtet. Dieses ist dem Haupt sonderlich gut / vnd nutzlich denen/ so zur Fallendesucht geneigt / kan mit Peonienwasser oder dergleichen eingenommen werden.]

I

Fallendesucht

Von Ysopwein.

VOn dem Ysop wird auch gar ein nutzlicher guter Wein bereitet/wie von dem Wermuhtwein ist gelehrt worden. Vnd tauge dieser Wein sonderlich den Alten/dann er erwärmt alle jnerliche Glieder vnd verzehret die grobe böse Feuchten/sonderlich so sich vmb die Brust versamblet haben: Vnd dienet also gar wol wider den Husten/wendet das Keichen vnd den schweren Athem.

Husten. Schwerer Athem. Wassersucht. Fallendsucht.

Es ist auch dieser Wein gut den Wassersüchtigen/ vnd denen so die Fallendesucht haben.

Von Ysopöl.

K AUß dem Kraut vnd den Blumen machet man ein Oel/ weñ man sie in ein Glaß thut vnd alt Baumöl darüber geust / gleich wie das Chamillenöl/ [vnd an die Sonnen stellet.]

Schlag. Läuß auff Haupt.

Mit diesem Oel sollen sich die jenigen schmieren/ so mit dem Schlag geplaget seyn / dann es erwärmet die kalte Glieder vnd Sennadern. Das Haupt damit geschmieret/vertreibt die Läuß vnd das Jucken [auf dem Haupt.]

Von gedistilliertem Ysopöl.

ES wird auch auß dem dürren Kraut künstlich ein Oel distillieret / welches Oleum Hissopi destillatum genent wird/ zu den lamen vnd erkalten Gliedern

lame vnd erkalte Glieder.

A sonderlich gut. Wird auch jnnerlich gebraucht zu dem Bauchgrim. kalten Magen vnd Därmen / darvon die Colica oder das Bauchgrimmen entstanden ist/ dieselbige wider- umb zu erwärmen vnd das Grimen zu vertreiben. Es soll aber nicht allein vnd ohne Zusatz eines andern corporis gebrauchet werden.

Das XIX. Capitel.

Von wild Aurin.

Wild Aurin. Graciola.

B

C

Wild Aurin. DAs Kraut Gratiolam beschreibet Matthiolus, daß es habe gevierte Stengel anderthalb D Spannen lang: Die Blätter vergleichen sich etlicher massen dem Hysop/ seyen doch breiter/ linder/ vnd ein wenig geschartet/ deren allweg zwey gegen E einander stehen. Zwischen den Blättern erscheinen kleine weisse oder leibfarbe Blümlein. Die Wurtzel ist gar zasecht / weiß vnd dünn: Wächßt gern auff feuchten Wiesen vnd Auwen.

Von den Namen.

GRatiola wird auch genennet Gratia Dei. Cordus nennet es Limnesion, vnd Centaurides. Anguillara nennet es Papaver spumeum Dioscoridis, wie Lobelius in seinen observationibus anzeigt. Welsch *Gratiola*. [Gratiola centauroides, C.B. Graciola, Matth. Dod. Ges. hort. Ad. Lob. Lugd. Cast. Cam. Ger. Gratia Dei, Lac. altera Cæs. Gratia Dei, cujus semen Gelbenech, papaver spumeum forte, Ang. Limnesium sive Centauroides, Cord. hist. K Eupatorium Mesues Cord. schol.]

Von der Natur / Krafft vnd Wirckung der Graciolæ vnd seinem extracto.

MAtthiolus schreibt / daß diß Gewächs sehr bitter sey / vnd derhalben warmer vnd truckner Art. Vermeldet auch [daß es ein Art hat zu purgieren/ dann so man der Blätter frisch oder dürr zehen esse / treiben sie den Schleim vnd Gallen durch den Stulgang: das hab man auch an Pferden wahrgenomen/ wann sie auff der Weyde sind/ vnd diß Kraut essen] gewinnen sie den Durchlauff/ vnd nemmen die Pferde darvon ab/ vnd werden mager. Die Frauler/

Schleim vnd Gall außtreiben.

bey denen es in grosser Menge wächst/ nennen es derhalben Stanca cavallo. [Auch nemmen die Bauren die Blätter mit Oblat eyn/ purgieren sich darmit.

Mit Milchwasser oder Molcken eingenommen/ würcket es viel hefftiger/ dann so es allein gebraucht wird: beweget zu Erbrechen/ purgiert mit grossem vnlust: schwächt den Magen / die Leber/ sampt anderen natürlichen Gliederen. Derohalben soll mans rein stossen/ mit Mastix vermischen / oder Zimmet / Enißgeschaben Süßholtz/ Zucker darmit stossen / vnd in einer Ziser erbsenbrüen eingeben / oder auff diese weiß: Nimb Graciolakraut j. loth / Meerköl / Enißsaamen/ jedes ein halb loth/ Rosinlein j. loth/ seud es in Wein/ G biß auff x. loth eingesotten ist: seyhe es durch/ vnd gebs dem Krancken nüchtern zu trincken. Dieses treibt das Gewässer häuffig / ist derhalben den Wassersüchtigen dienlich.] Wassersucht

Camerarius meldet/ daß es den Wassersüchtigen gut sey / gesotten vnd darvon getruncken: Sonderlich aber der Extract so darauß gemacht werde / [ist man auch nimt in den langwirigen dreytäglichen Fiebern vnd dem Hufftweh / muß aber von wegen seiner Bitterkeit nicht zu viel gebraucht werden. Langwirige dreytägliche Fieber. Hufftwehe.

Eusserlicher Gebrauch.

DAs Kraut in Wasser gesotten/ vnd die Brühe in einem Clystier gebraucht/ tödet die Würm/ ist gut wider das Grimmen vnd Hufftwehe. Würm. Grimmen. Hufftwehe.

Die Blätter grün zerknitscht vnd auffgelegt/ oder dürr gepülvert/ vnd eyngestrewet/ heylen die Wunden. Wunden.

H Der Safft/ wie auch das gebrannte Wasser / machet ein glatte Haut/ vnd nimpt die Flecken vnd Masen hinweg.] Glatte Haut machen. Masen vnd Flecken der Haut.

Das XX. Capitel.

Von Spicanarden/ vnd Lavandel.

I. Weiß Spicanard. Spica alba.

ES schreiben Matthiolus vnd Hieronymus Tragus, daß der Spicanard vnd der Lavendel einander fast ähnlich vnd verwandt seyn/ mit Wurtzeln / Holtz/ Stengel / Blättern / Blumen vnd Saamen. Spicanard vnd Lavendel

Sind

A

II. Spicanard.
Spica hortulana flore albo.

B

C

Sind beyde holtzechte Ständlein / wie der Roßmarein: Die Wurtzel ist dick/ holtzecht / zertheilt vnd mit viel Faseln vmbgeben/ darauß jhre viereckete/kleine dünne Stenglein kommen/mit vielen/langlechten/ schmalen/dicken/äschenfarbgrün Blättlein besetzt. Oben am Stengel wachsen Blumen wie ein Aeher/ daran viel kleine weisse vnd auch braunblauwe Blümlein erscheinen.

Der Saame ist grawschwartz / darvon die junge

IV. Lavendel. II.
Lavandula II.

D

E

F

III. Lavendel. I.
Lavandula I.

G

H

Stöcklein auffgehen/aber doch kan man sie viel besser ziehen/ so man die Zweige abreisset / vnd im Lentz oder im Herbst widerumb in Grund legt.

Jhr Vnderscheid bestehet darinnen/ daß/ was der Spicanard/ mit Wurtzeln/Stengel/Blättern/Blumen vnd Aehern gröſſer/ breiter/länger vnd dicker ist/ das ist der Lavandel schmaler / kurtzer / nidriger vnd dünner. Darzu ist der Spicanard an Geruch stärcker/ der Lavendel aber milter vnd lieblicher vnd auch gebräuchlicher.

V. Wasser Lavendel.
Lavandula alba.

I

K

A Es werden auch beyde Geschlecht selbst von einander vnderscheiden/also/daß eines gröſſer Blätter hat/ dann das ander: Fürnemblich aber das ander Geschlecht des Lavandels / so ein frembdes Gewächs ist/ vnd an wenig Orten funden wird / welches Blätter den andern gar vngleich seyn / dem Dauco Cretico oder schwartzen Coriander gleich: Seine Blümlein sind Himmelblaw/eines sehr guten vnd lieblichen Geruchs.

Beyde Geschlecht werden in Lustgärten gepflantzet/blüen im Brachmonat oder Hewmonat/ [zu welcher Zeit jhre wolriechende Blumen sollen gesamblet werden.]

Von den Namen.

B Spicanard heist Lateinisch Pseudonardus vnd Spica. [I.& V. Lavandula angustifolia, C.B. Lavandula, Trag. (cui & Casia Germanica) Matt. Lac. Lon. vulgaris, Cord. in Dioſc. minor. Cor. hist. fœmina, Lugd. mas, Dod. gal. altera, Eid. breviore fol.& spica, Cluſ. hist. fl, albo & hortenſ. minima, Ger. Pseudonardus fœm. Matt. Fuch, Cast. Stachys, Ang. Nardus vulgo dicta, Geſ. hort. Spica, Ad. Spica Italica& domestica, Cæſ. Spica Nardi, Cam. Spica Lavẽdula & Lavendula alba, Lob. ico, Spica vulg. fl. cæruleo & fl. albo Eyst. II.& III. Lavandula latifolia, C.B. Lavandula, Ang. (cui & Cneorum Theoph.) Geſ. hort. Dod. Ad. fœmina, Dod. gal major, Cord. in Dioſ.& hist. mas, Lugd. latior. foliis, Cam. altera longiore fol.& spica, Cluſ. hist. fl. cæruleo:&
C Stœchas. sive spica hortulana, Ger. fl. cœruleo & fl. albo. Eyst. Nardus Italica, Matt. Lob. Germanica. Lon. Pseudonardus, Matt. Cast. mas, Fuch. fœmina, Eid. in ico. IV. Lavandula folio dissecto, C.B. multifido folio Cluſ. hisp. & hist. Lob. Lugd. Stœchas multifida, Ger.] Welsch *Spico* vnd *Spigo*, Frantzösisch *Aspic*. Englisch Frensche Spicknarde. Böhmisch Spickanard Domacy. [Dieſes wird das Männle genañt von wegen der geährten blumen/das ander aber/nemlich der Lavandel/ das Weible / villeicht darumb/daß man sie im Bad zum Haupt zwagen vnd andern wolriechenden Dingen gebraucht.

Lavandel heist Lateinisch Lavandula oder Spicanardus fœmina. Welsch *Lavanda*. Frantzösisch *Lavande*. Englisch Lavandar. Böhmisch Lawendula.
D Niderländisch Lavander.

Von der Natur/ Krafft/ Wirckung vnd Eigenschafft.

Spicanard vnd Lavandel seyn warm vnd trucken im andern Grad/[doch Spica mehr dann der Lavander.] Fernelius schreibet sie seyen etwas scharpff vnd ein wenig bitter / mit einer zusammenziehenden Krafft / so doch gering ist. Sie seyn einer subtielen Substantz.

Innerlicher Gebrauch deß Lavandels.

Es ist der Lavandel ein edel köstliches Gewächs / so vnder anderen Kräuteren / welche in Teutschland wachsen/fast den Vorzug hat/ kan zu vielen vnd mancherley Gebresten deß Menschlichen Leibes gebrauchet
E werden: Fürnemblich aber/ wie Fernelius in seinem Methodo vermeldet / ist er ein edle Artzney wider die alte vnd kalte Gebresten deß Haupts / deß Hirns vnd der Nerven/ dieselbige zu stärcken/ zu erquicken vnd zu erwärmen: Sonderlich so man Roßmarein/Salbey/ Stoechas/Zimetrinden/ Näglein/ Muscatblüt/ Cardomomum vnd dergleichen darzu nimbt / in Wein oder Wasser seudet vnd davon trincket.

Alte kalte Gebresten deß Haupts/ Hirns vnd Nerven.

Es werden die beyde Kräuter auch sehr gelobt wider den gantzen vnd halben Schlag / sonderlich von Fernelio vñ Rondeletio, welcher sie in Pilulen brauchet/ welche er hoch rühmet wider die Paralysin.

Schlag.

F Fernelius saget lib. 5. methodi medendi cap. 19. Wann man die Spicanard im Mund halte / so bezwinge er die Flüß deß Haupts / daß sie nicht können auff die Brust fallen/ darzu er eine sonderliche Eigenschafft haben soll/ vnd habe auch ein Natur die übrige Flüß außzutrucknen vnd zuverzehren. Er meldet auch im selben Buch/daß man den Spicanard vnd Lavandel gar nützlich vnd wol gebrauchen könne / wider den Schwindel deß Haupts / wieder den Krampff/die Schlaffsucht/das Zittern vnd Erstarren der Glieder/ vnd wider die Läme.

Haupteläß. Schwindel. Krampff. Schlaffsucht. Zittern. Läme.

Wer ein verstopffte kalte Leber hat / der nemme ij. loth Kalmus/Odermenig vnd Leberkraut jedes j. halb Handvoll / Spicanard vnd Hasselwurtz jedes j. halbe Handvoll/kleine Rosinlein j. loth / Zimmetrinden ein
G quintlein/siede diese Stück in einer guten Maß firnen Wein / vnd thue Abends vnd Morgens einen guten warmen Trunck davon / dieser Tranck eröffnet die Leber/ wärmet den Magen vnd ist gut wider die Gelbsucht. [Vnd anhebende Wassersucht entweder für sich selber allein/oder mit Zimmet/Nußcatnuß vnd Näglein gekocht vnd getruncken/ stillet das Hertzklopffen/ vnd zertheilet die Gelbsucht.]

Verstopffte kalte Leber. Magen wärmen. Gelbsucht. Anfahende Wassersucht. Hertzklopffen.

Der alte Scribent Macer rühmet den Spicanard vnd Lavendel daß sie den Magen wärmen vnd stärcken/die Winde oder Bläst im Leib vertreiben/dz Hertz stärcken / vnd die Nieren reinigen: Vnd vermeldet auch / daß sie den Vnlusten oder Vnwillen deß Magens benemmen vnd fürdern die verstandene Monatzeiten der Weiber / [das Bürdele / vnd erwärmen die
H Mutter / dann diese beyde Gewächs der Beermutter sehr dienstlich/ dieselbige zu bekräfftigen in Dampffbädern/Pulvern vnd dergleichen gebraucht. Die Geburt zu fürdern vnd Schmertzen zu miltern wird nachgehends hochgerümbt. Nimb Lavendel Saamen j. halb quintlein / Breitwegerich vnd Endivien saamen jedes zween Scrupel/Pfeffer ein Scrupel/zerstoß/ gib dieses mit sechs loht Specklilien vnd Endivienwasser zutrincken.

Blast im Leib. Hertz stärckt. Nerven reinigen. Vnwillen des Magens. Monatzeit treiben. Bürdele treiben. Geburt zufürdern.

Lavandel zu Pulver gestossen / mit Wein getruncken/ist gut wider das auffsteigen der Mutter.]

Auffsteigen der Mutter.

Eusserlicher Gebrauch deß Lavandels.

Wer ein schwaches kaltes Haupt hat/der soll dasselbige stätigs mit Laugen waschen / darinnen Lavandel/Salbey vnd Majoran geleget seyn.
I

Schwach kalt Haupt.

Wider die Flüß des Haupts / soll man Lavendel/ Lorbeerblätter / Betonien vnd schwartzen Coriander in die Lauge legen vnd das Haupt darmit zwagen.

Haupteläß.

Lavandelblumen in ein seyden Säcklein genähet/ vnd stätigs auff dem Haupt getragen / benimpt das Hauptwehe / vnd stärcket auch das schwache Haupt/ vnd so man der Blumen nicht gnug haben kan/ soll man Roßmarein/Majoran/Salbey vnd Chamillenblumen darzu thun/ zu einem Pulver zerreiben/ vnd in Baumwoll fassen lassen/ vnd solches wie ein Hütlein stätigs auff dem Haupt tragen.

Wer ein blödes Gesicht hat/ der soll stätigs an Lavandel riechen. Zu den erlahmten Händen vnd Fingern. Nimb Lavandel vnd Salvien jedes j. Handvoll/ Krametbeer vj. loth / solche Stück siede man in
K gutem firnen Wein/vnd reibe die Hände oder Finger darmit wo man wil/ vnd auch die andere Glieder.

Blödt Gesicht. Erlambte Händ vnd Finger.

[Spicanard oder Lavandel in Essig gesotten / vnd die Brühe auff den wütenden Zahn gehalten/ stillet den Schmertzen.

Zahnwehe.

Die Blumen in gebrandten Wein gelegt / vnd in Mundt genommen / bringet die verlegene Spraach widerumb. Ist auch gut/ so man die kalten erlambten Glieder mit reibet.

Verlohrne Spraach. Kalte erlambte Glieder.

Seud Lavandel in Wasser/netz dein Hembd darinnen / es krencht kein Lauß darein / als lang es den Geruch behelt.

Läuß vertreiben.

Von

A Von Lavandelblumen Zucker. Conserva Lavendulæ.

VOn den Spicanard oder Lavandelblumen wird gar ein nützliche Conserva gemacht/also daß man zu einem jeden Pfund Blumen v. Pfund Zucker nemme/vnd stoß dieselbe wol mit einander an/ wie von der Nägleinblumẽ conserven ist bericht gegeben worden.

Kalte Gebrechen des Hirns vnd der Nerven. Schwindel. Schlag. Paralysis. Zittern. Verlorne Spraach.

Dieser eingemachte Zucker/ wird in seinen grossen Kräfften halben zu sehr vielen sachen gebraucht/welche ich nur kürtzlich anrühren wil / vnd fürnemblich soll er gebraucht werden/wider die kalte Gebrechen deß hirns vnd der Nerven/als da seyn der Schwindel deß Hauptes/der Schlag / das Erlamen der Glieder Paralysis genennet/ das Erstarren vnd Zittern der Glieder vnd der Hände: Vnd so man jhn ein Zeitlang im Mund
B helt/so bringt er die verlorne Spraach wider/vnd über das so stärcket vnd erwärmet er das Haupt vnd Hirn.

Kalte Gebresten des Magens. Bauchgrimẽ. Gesicht stärcken. Flüß so auff die Lung fallt

Er ist auch gut für alle kalte Gebresten deß Magens/ vertreibet auch das Aufflauffen desselbigen/ vnd die Winde/ist also gut vnd nützlich wider das Bauchgrimmen. Er stärcket auch das Gesicht vnd wehret den Flüssen/so auff die Lungen fallen.

[Von Lavandel Syrup.

VOn den frischen Lavander oder Spickenblümlein wird ein Syrup bereitet wie von dem Stechas (davon im nachfolgenden Capitel) welcher lieblicher vnd kräfftiger ist.

Also kan auch diese Blumen in anderen Lattwergen vnd Conserten an statt des Stechas gebraucht werden / weil man den Stechas gar selten frisch bey
C vns hat / also daß es den Geruch gemeiniglich verlohren hat.]

Von Lavandel Wasser / vnd seinem innerlichen Gebrauch.

LAvandelblumen über Nacht in Wein gelegt / darnach in Balneo Mariæ distilliert / gibt ein starck kräftig Wasser / zu vielen Sachen dienstlich. Andere thun die Blumen in einen Kolben / besprengen vnd befeuchten sie mit Wasser/ vnd distillieren sie darnach/welches etwas milder wird einzunemmen/dann

Schwindel. Schlag. Krampff.

das vorige / [vertreibet den Schwindel Abends vnd Morgens getruncken/ist ein köstliche verhüttende Artzney / für den Schlag/Krampff: auch denen eingegossen/die jetzund mit dem Schlag begrieffen / oder darzu
D geneigt sind.

Schlag auff der Zung.

Welchem die Zung vom Schlag beschweret / der trincke diß Wasser/vnd halt es viel mal im Mund/es bringt die Zung wider zu kräfften mit der Sprach.]

Erkalter Magen vnd Haupt.

Dieses Wassers ein Löffel voll eingenomen/ist dem erkalten Magen vnd dem Haupt gar gut: Vnd hat alle Wirckung wie auch der eingemachte Zucker/allein daß der Zucker nicht so starck ist / vnd derhalben auch lieblicher einzunehmmen.

Ohnmacht. Hertzklopffen

Welche Personen zu den Ohnmachten deß Hertzens geneiget seyn/ die sollen sich fleissig an diß Wasser halten/dañ es schreibt Macer, daß es das Hertz stärcke/ die Ohnmacht benemme / vnd vertreibe das Klopffen desselben / ij. oder iij. Löffel voll getruncken / [vnd die

Innerliche Glieder erwärmen. Harn treiben Weiberzeit.

Pulßadern damit bestrichen. Diß erwärmet alle innerliche Glieder / Magen / Leber/ Miltz/Nieren/Blasen/ vnd eröffnet sie von aller überflüssigkeit grober kalter Schleim / treibt den Harn / vnd fürdert den Weibern jhr gebürliche Reinigung.]
E

Eusserlicher Gebrauch des Lavendelwassers.

Schlag.

WIder den Schlag / Paralysis genennt/ ein gute Anstreichung. Nimb Roßmarein / Majoran/ vnd Lorbeer/jedes j. handvoll/Venedische Seiffen wie ein Eyerdotter groß / thue solches in Mörsel / daran giesse Lavandelwasser / Brandtwein vnd Lorbeerwasser/jedes vij. loth/ zertreibe sie in dem Mörsel wol / laß ein Tag darüber stehen/ vnd truck es darnach durch ein Tuch: Mit diesem Wasser soll sich der Kranck am
F bresthafften Ort wol schmiren/ sonderlich da die Verstopffung ligt.

Erkalte lahme Glieder.

Man kan auch das Wasser allein brauchen die erkalte lame Glieder zu erwärmen vnd zu stärcken: Darzu dann fast dienstlich ist das Kirschenlavandelwasser.

Verlorene Spraach.

Lavandelwasser mit Meyenblümlenwasser in Mund gehalten / bringt die verlorne Sprach wider.

Hauptwehe von Kälte. Zahnwehe. Wolriechenden Mund machen.

Das Wasser mit leinen Tüchlein vmb das Haupt geschlagen/nimbt hinweg die Wehetagen desselbigen/ so von Kälte verursacht werden. Im Mund gehalten lindert es die Schmertzen der Zän [von kalten Flüssen/trucknet das feucht Zahnfleisch/befestiget die Zän: gibt dem Mund einen guten Geruch: macht den Mund schön rotfärbig.

volle Brüder

Es ist auch ein sonderliche nützliche Hülff der vollen
G Brüder / wann jhnen des Morgens das Hirn vmblauffe das Haupt damit bestrichen / in die Nasen gezogen/vnd die Schläff wol damit berieben.]

Ein kostbarlich Krafftwasser von Lavander oder Spickenwasser.

DAs erst kan mit ringem kosten bereitet werden auff folgende weiß. Nimb Lavandelwasser von den Blümlein so in Malvasier oder gebrannten Wein gebeitzt/thue weiter darzu folgende Stück so getrucknet/ aber doch nit zu fast gedörret seyn sollen/Salbeyblümlein/ Roßmarein vnd Majoran / jedes ein handvoll/ Burretsch vnd Ochsenzungenblümlein also frisch/ Hysop/Melissen/Peonienwurtzel/Wolgemuth / jedes auff ij. loth/Betonienblümlein j. loth/ scharpffen Zimmet/Peonienkörner/Cardamömlin/Cubeblin/Citro-
H nenrinden/jedes ein halb loth: stoß zu pulver / vnd laß in dem Lavandelwasser erbeitzen/mit einem halben pf. frischen Meerträublein/ so von den innern Kernlein gereiniget/ vnd über etlich Zeit durchseyhe es vnd vermachs wol zu der nothdurfft.

Das ander so grösser vnd fürtrefflicher bereit also: Nim̃ Spickenblümlein von jhren Stilen abgestreifft/ ein groß Glaß voll von vier Massen/darüber geuß guten gebranten Wein der wol rectificirt sey/vermach es so beheb als du magst / stells an die Sonnen auff fünff oder sechs Wochen lang: Oder aber vermachs mit einem Täiglein/von weissem Meel/Kalch/Eyerklar vnd klein gepülverten Mastix gemacht/daß es nicht verriche: Nach Verscheinung obgesetzter zeit/ thu es in ein Kolben/vnd setz ein doppeln Helm darauff/ halt es stät
I in gleicher Kälte/so lang daß es wol abgezogen sey. Zu solchem Wasser nimb folgende Kräuter/ Wurtzel vnd Blumen. Salbeyblümlein/ Roßmareinblümlein/ braune Bethonien/fast klein zerschnitten/jedes j. halbe Handvoll / Burretsch vnd Ochsenzungenblümlein/ Mayblümlein (die mit den Schlüsselblümlein zu jhrer Zeit in Malvasier oder gebranten Wein müssen eingebeitzt werden) Schlüsselblümlein/ Melissen/ krause Münz/Basilien/ Poley/jedes iiij. loth/Lavander vnd Spickblümlein/Lorbeerblätter / frische Pomerantzenblätter/jedes zwey loth. Diese Stück alle klein zerhacket vnd erbeitzet an der Sonnen / wie gesagt ist / distillier noch ein mal ab: Darnach thue folgende Specerey wol vnd rein gestossen in das abgezogen Wasser/laß an der Sonnen stehen / vnd in bequemen Geschirr cir-
K culieren/so lang/daß du einen warmen Sonnenschein haben magst. Nimb frischer Citronenschelffen/ Poconienkörner/jedes anderthalb loth/scharpffe Zimmet/j. loth/Muscatnuß/ Muscatblüet/Cardomömlein/Cubeblein/ gelb Sandelholtz/ jedes ein loth/ Paradißholtz ein quintlein: Diese stück klein gestossen / thue auch in das Glaß/zu dem letzsten nimb ein halb pfund der grossen feißten Zibeben von den innern kärnlein gesäubert/ hack sie fast klein/vermachs Glaß beheb zu/vnd laß also an der Sonnen stehen: so du dieselbige nicht kräfftig haben magst / so seyhe es durch / daß es lauter vnd klar werde/dann mach nachfolgends Pülverlein: Nim̃ rein geriben Perlen j. halb loth/ rein geribnen Smaragd j.

Scrupel/

A Scrupel/Bisem/Ambra vnd Saffran/ jedes ein halben Scrupel / rote Rosen die wol außgetrucknet seyn vnd noch wol riechen / rot Sandel/ jedes ij. loth/diese stück bind in ein zweyfach oder dreyfach langes Säckstück in ein zweyfach oder dreyfach langes Säcklein von rotem Carmesin Taffet bereitet/das henck darein / vnd laß also gantz wol vnd beheb vermacht bleiben/biß du es bedarffst.

Hirn. Hertz vnd Leber erwärmen. Geister erquicken. Sinn/ Vernunfft vnd Gedächtnuß schärpffen. Schwindel. Fallendsucht.

Dieses wird von vielen ein gulden Wasser genant/ seiner fürtrefflichen Tugendt halben / dann es stärcket alle innerliche vnd eusserliche Glieder dermassen/daß sie von keinem gebrechen leichtlich verletzt mögen werden/ vnd sonderlich werden das Hirn/ Hertz vnd Leber sambt allen innerlichen Gliedern erwärmet vnd bekräfftiget/ die Geister erquicket/ Sinn/ Vernunfft vnd Gedächtnuß geschärffet: Hilfft der Däuwung getruncken/oder B übergelegt. Täglich nüchtern auff ein halben Nußschalen voll getruncken/vnd wol darauf gefastet/nimbt den Schwindel vnd Fallendesucht.

Schlag. erlamte Zung

Es ist ein gewisse Artzeney denen so sich vor dem Schlag besorgen / oder jetz mit getroffen sind/Abends vnd Morgens davon getruncken. Die Zungen so erlambt/dardurch die Rede gelegen ist/ darmit gerieben/ bringt sie widerumb zu recht.

Gestanck vnd Fäule des Munds. böser Geruch der Nasen. Ohrenwürm.

Den Mund darmit geschwencket/ oder ein weil im Mund gehalten/nimt allen Gestanck vnd Fäule desselbigen / vertreibet den bösen Gestanck deß Athems/ vnd bösen Geruch der Nasen. Ein Tröpfflein in ein Ohr gethan/ tödet die Würm darinn/ vnd bringet zu zeiten das Gehör wider.

Weiber fruchtbar machen.

Den erkalten Weibern ist es ein nutzlich Artzney/ C machet sie Fruchtbar / verzehret alle böse Feuchte jhrer Geburtglieder/so die Empfängnuß hindern. Mit solchen beyden Wassern vnderweilen den Tranck vermischet/vnd getruncken/haben sie wunderbarliche Krafft vnd Tugendt.]

Von Lavandelwein.

Alte kalte Leut. Vberflüssige Feuchte des Haupts. Schwindel.

Zu einem Lavandelwein soll man nemmen ein kleines Fäßlein / solches mit Wein füllen/ darnach soll man die Lavandelblumen in ein Zindel oder seiden Tüchlein thun/ vnd ein Säcklein darauß machen/ wie ein Hauptsäcklein/so gestept ist/vnd solches in das fäßlein hencken. Dieser Wein ist gut den alten vnd kalten Leuten/dann er verzehrt die übrige Feuchten deß Haupts vnd deß Hirns / dienet wider den Schwindel vnd alle D andere Gebrechen deß Hirns vnd deß Magens / darvon bey dem eingemachten Lavendelzucker ist geredt worden. Es sollen sich aber dieses Weins die jenigen fleissig gebrauchen / so mit dem Schlag gerühret sind/ vnd mit dem Bauchgrimmen geplaget werden / vnd die so einen kalten Magen haben.

Schlag. Bauchgrimmen. kalter Magen.

Von Lavendelessig.

Es wird ein köstlichen Essig von dem Lavendel gemacht/alsso daß man die Blume zuvor laß dürr werden/ darnach in guten Wein oder Weinessig leget/ gleich wie von dem Nägleinessig ist Bericht gegeben.

Ohnmacht.

Dieser Essig wird für ein sonderlich gute Hertzstärckung gehalten/ wann man dem ohnmächtigen Menschen die Pulßadern damit reibet/oder aber leine Tüchlein darinn netzet/vnd über die Pulßadern leget.

E Deßgleichen auch soll man ein Schwämmlein darin netzen/vnd stätigs daran riechen. Auch soll man die Hände damit waschen oder feucht machen / vnd daran riechen.

Von Lavendelöl.

Erlamte Glieder.

Auß den Lavendelblumen wird auch ein Oel gemachet/ wann man sie in Baumöl wirfft/vnd in ein Glaß an die Sonne stellt//wie das Nägleinblumenöl: Dieses Oel wird eusserlich gebrauchet zu den erlambten Gliedern/vnd die so erkaltet seyn/mit Wachs zu einem Sälblein gemachet/ vnd die Glieder im Bad damit geschmieret.

F [Fast in allen Apotecken kochet mans auff folgende weiß: Nim Lavendel oder Spickblümlein/vnd Kraut/ jedes vj. loth : Wasser vnd Wein/oder Rosenwasser/ vnd deß besten Weins/jedes v. loth : Sesaamöl/ oder deß besten Baumöl/j. halb Pfund : Kochs auff einem Kolfeuwerlein in Balneo Mariæ in einer zinnen Cucurbit bey vier stunden/vnd rührs fleissig vmb : Seihe es dann durch/ vnd behalts : Vnd diß wird Oleuum Nardinum simplex genennet.

Das Compositum bereit man auff vielerleyweiß: Etlich nemmen Spicanarden vj. loth / Majoran iiij. loth/Paradißholtz oder gelben Sandel/ Alantwurtzel/ Calmus/ Camelhäw/ Lorbeerblätter/ Cardamömlein/ jedes ij. loth : mit Wein vnd Wasser besprengens/ ehe sie es stossen/oder thun erst wann es gestossen ist/ j. Pf. Rosenwasser daran/ vnd süß Baumöl v. Pfund/ kochens sänfftiglich : bessern Geruchs halben kan man ein halb quintlein Ambra darein strewen. Andere machens also : nemmen Spicken viij. loth/ Storax / Näglein/jedes vj. loth/Muschatennüß x. loth / Balsamöl oder Spicköl zwölff loth/Sesamöl iiij. Pfund/kochens mit einander bey v. stunden.

Andere nemmen Spicken vj. loth/ Lavendelblümlein iij. loth / Näglein j. loth / Mastix iij. quintlein/gebrannten Wein v. quintlein/ Storax j. loth/ Malvasier ij. pf. gedistilliert Lavendelwasser viij. loth/Oleum Omphacinum anderhalb pfund : thuns zusammen in ein wol vermachtes Geschirr / lassens also wol erbeitzen/ vnd dann kochens auff vj. stund lang/seihens darnach durch/vnd behaltens zum gebrauch.

Kalte blästige Zufäll des Hirns/Magens/Leber/Miltz/Nieren vnd Blasen. Ohrenwehe.

H Diese Oel zertheilen/heilen die kalte vnd blästige zufäll des Hirns/Magen/Leber/Miltz/Nieren vnd Blasen: reinigen vnd öffnen die Beermutter aussen / vnd von vnden zu gebraucht/die lame vnd zitterende Glieder bringen sie zu recht : milteren Ohrenwehe/ꝛc.]

Man kan auch ein künstlich Oel davon distillieren/ Oleum Lavendulæ destillatum genennt/ zu den erkalten vnd erlamten Gliedern viel nutzlicher/dann das vorige: Innerlich vnd eusserlich gebraucht / vnd angestrichen.

[Auß den frischen Spickblumen distilliert man ein Oel / welches ob dem gebrannten Wasser schwimmet/ eines gewaltigen Geruchs / der alle andere übertrifft : welchs zu allen obgemeldten Gebresten nützlich.

I Aber in Franckreich gegen Massilien / da solches kraut überflüssig/wie bey vns der Wachholder wächst/ wird das Oel sonderbarlich bereitet vnd distilliert/welches Oel dann in allen Apothecken vnder dem Namen Olei spicæ gefunden wird : welches der gemeine Mann / Spicenöl / Marien Magdalenenöl nennet/ vnd jhre viel haltens für den rechten edlen Balsam.

Mutterwehe Verstanden Harn.

Dieses Oel ist zu allen oberzehlten Gebrechen viel nützlicher eusserlich zu gebrauchen/ dann das Wasser : Ist eine gewisse Artzney den Weibern für das Leib vnd Mutterwehe / so man jhnen den Nabel damit schmieret : bringt auch den verstopften Harn/ so man allein ausserhalben den vndersten Bauch/vnd vmb die Lenden darmit schmieret/dessen ij. tröpfflein in Wein eingenommen/treibt die Würm auß dem Leib.

Würm außtreiben.

Bauch stopffen. Blähen. vnfruchtbare Weiber.

Ein tröpfflein eingetruncken in einem guten firnen K Wein/ stopffet den Bauch/ vnd erwärmet das Eingeweid/vertreibt das Blähen: macht die erkalten Weiber fruchtbar.

Augbrawen wachsen machen. Kalte Ohren mängel. Blasen erwärmen.

Die Augbrawen damit gesalbet / bewahrt sie vor dem außfallen vnd macht die wider wachsen. Ein tropffen warm in die Ohren gethan/ benimpt alle kalten Fehler/das sausen vnd schmertzen der Ohren.

Ein wenig von diesem Oel in die Blasen gesprützt/erwärmet dieselbige kräfftiglichen.]

A

Das XXI. Capitel.

Von Stoechaskraut.

* Stoechaskraut. *

I. Stœchas Arabica.

B

C

Stoechenkraut.

II. Stœchas ferrata.

D

E

DJeses wolriechende Kraut / so ma Stechas nennet / ist ein edel Gewächs / mit Wurtzel/ Stengel/ vnd Blättern dem Lavetzel ähnlich: hat ein holtzechtige Wurtzel vnd holtzechtig Aestlein/langlechte / dicke grauwäschenfarbe Blätter/ oben am Stengel hat es ein geährte Kolben / auß vielen kleinen blauwen Blümlein zuſammen gesetzt: Hat ein

I. Stoechaskraut.

F klein Sämlein / wie die Melissen / auß welchem er seye frisch oder alt bey vns auffgehet/ trägt aber selten Blumen oder Saamen.

Dieses bringt man dürr ins Teutschland/auß Arabia / da es dann wächst mit andern Specereyen gen Alexandria/vnd ferners: Wächst viel in Franckreich bey Mompelier/ vnd bey Massilien über / in den Inseln so von wegen der Menge dieses Krauts/ Stœchades genannt werden.]

Es ist allhier diß Kräutlein von dem Authore abgemahlet/so ein Geschlecht ist deß gemeinen Stoechaskrauts/vnd meldet Lobelius in seinen observ fol.235. daß es erstlich von dem Herren Clusio auff einem hohen Gebürg [in Portugal am höchsten Ort deß Berges Calpe]seye erfunden worden. Ist dem anderen G Stoechaskraut beynahe verwandt / allein/ daß seine schmale Blättlein sehr zerkerfft vnd gleich gezähnet scheinen/oben grün vnd vnden weiß/an Geschmack etwas bitter vnd hitzig / oben am Stengel bekombt es seine geährte vnd schuppechte Kolben/wie an dem gemeinen Stoechaskraut/mit blauwen oder Purpurfarben Blümlein. Seine Wurtzel/Stengel vnd Saame/sind eines bittern vnd würtzigen Geschmacks. II. Stoechaskraut.

Von den Namen.

DIß Kraut heist Römischer oder grosser Welscher vnd frembder Kümmel oder Thymian: Oder Stechasblum: Griechisch στοιχὰς: Lateinisch Stœchas. I. Stœchas purpurea, C.B. Stœchas, Trag. Mat. Gesh. Lac. Ad. Lob. Lon. Cast. del. Lugd. Stichas, Fuch. H Dod. gal. Tur. Stichas Arabica, Cord. in Dioſc. & hist. Stœchas Arabica, Cam. Spica Italica syl. Cæs. Stœchas brevioribus ligulis, C lus. hist. II. Stœchas folio serrato, C.B. Dod. Ger. Stœchas 2. Clus. hisp. folio serrato & crispo, Lob. crispo fol. Clus. hist. Succudus Avicennæ Myconi, Lugd. Arabisch *Astochodes*, Welsch *Stechade*: Frantzösisch *Stœchados*: Spanisch *Cantueſſo*: Englisch French lavender: Böhmisch Stechas. Das ander wird von den Innwohnern *Altchrin Francos*, das ist/ Frantzösischer Roßmarein genennt.]

Von der Natur/ Krafft/ vnd Wirckung deß Stoechaskrauts.

AVß dem bittern vnd räsen Geschmack ist leichtlich I abzunemmen / daß es warmer vnd truckener Natur seyn muß/ [doch übertrifft die truckne: Also daß es warmer Complexion im ersten / vnd trucken im anderen Grad von den Alten ist geachtet worden. Hat ein Art zu säubern/zu öfnen vñ zu zertheilen. Vnd werden von diesem Gewächs die zusammen getrungenen Aehren/als die nutzlichsten den mehrentheil gebraucht.]

[Innerlicher Gebrauch.

DJe Alten haben dem Stechas gleiche Krafft vnd Tugend mit dem Hysop zugeschrieben/ nemblich daß es den Gebrechen der Brust vnd Lungen nutzlich vnd heylsam sey/alle innerliche Glieder deß Eingeweydes eröffne. Aber die Arabische Aertzt geben jhm auch weiter zu ein außtreibende vnd purgierende Krafft/ wann es noch grün ist: Gleich wie die Rosen / welche wann sie grün sind purgieren / vnd nicht mehr wann K sie dürr sind. Damit es aber desto kräfftiger purgier/ muß man jhm den sechsten theil deß gemeinen Salts vnd Salgemmæ zugeben / oder die schwartze Mirobalanen: Item die Squillen / vorab in Mängeln deß Haupts. Purgieret aber / wie sie lehren/die schwartze Gall vnd zähen Schleim.

Brust vnd Lungen-Gebrechen.

Gall vnd Schleimpurgieren.

Es wird auch sehr gelobet das Haupt vnd Hirn zu wärmen vnd zu stärcken/ dient wider den Schwindel/ Schlag/Schlaffsucht vnd Fallendsucht [Zittern/Unempfindligkeit/Tresenen darauß gemacht] widerstehet dem Gifft.

Schwindel. Schlag. Schlaffsucht. Fallendsucht. Zittern. Gifft.

[Mit Meerzwibeln oder Oxymelle squillitico o-

der

A derdesselbigen Essig eingenommen / ist gut wider alle kalte Gebresten / vnd sonderlichen wider die Fallendesucht / wie Mesues schreibet / Schwindel vnd vmblaussen vor den Augen.]

Zitteren. Gifft. Kalte Gebresten.

Verstopfung der Leber vnd Miltz.

Das Kraut mit seinen Blumen in Wein oder Wasser gesotten / vnd getruncken / eröffnet allerley verstopffung [sonderlich des Miltz vnd der Leber] reiniget vnd stärcket die jnnerliche Glieder / sambt dem gantzen Leib.

Brust vnd Lungen von Koder reinigen.

In Honigwasser gesotten vnd getruncken / raumet die Brust vnd Lungen [von Koder / wie der Ysop / mag je eins vor das ander genommen werden. Aber den hitzigen Cholerischen Naturen ist er jnnerlich gebraucht nicht nutz.]

Ohnmacht.

B [Mit Ochsenzungen Kraut / oder süssen Oepffelsafft vermischt / ist eine bequeme Artzney für Ohnmacht vnd

Schwachheit des Hertzens.

schwachheit deß Hertzens / so von Melancholischer Feuchte verursachet.

Harn vnd Weiberzeit treiben.

Es treibet auch den Harn vnd den Weiberen jhre natürliche Monatzeit.]

Eusserlicher Gebrauch.

Kalt blöd schwindlechtig Hirn.

DAs Haupt gewagen mit der Laugen / darinn das Kraut vnd Blumen gesotten / kräfftiget das kalte blöde schwindlechte Hirn / oder das Kraut allein übergelegt / oder daran gerochen / ist auch dienlich.

Haupt reinigen.

Der Rauch davon in die Nasen empfangen / reiniget das Haupt / vnd sonderlich die Instrument der Vernunfft vnd Sinnheit.

Kindbetterin.

Den Kindbettern ist es nutzlich / nicht allein decoctiones darauß gemacht / sondern auch darmit beräuchet.]

C

[Von dem Syrup / de Stœchade in Apothecken genannt.

IN den Apothecken wird ein Syrup bereitet auff zweyerley weiß: Der gemeineste wird auff folgende weiß bereitet. Nimb Stechasblumen achthalb loth: Thymian / edel Bergmüntz jedes driuhalb loth: Wolgemuth / Enißsaamen / Alant- oder Galgantwurtzeln / (etliche nemen Bertram-Wurtzel) jedes vij. quintlein: Langen Pfeffer: frischer feyßter Meerträubel viij. loht: schön wolgeläuterts vnd verschaumptes Honig oder Zuckers v. Pfund. Diese stück zerstoß groblecht / vnd thu sie zusammen in ein verglasurt Geschirr: So dann alle gemeldte stück dürr / so genß acht oder zehen Pfund

D Wasser darauff / laß also 24. stund erbeitzen: hernaher

I

setze auff ein sanfft Kolfewerlein / laß gemächlich sieden / daß der dritte theil einsiede: Demnach durchseihe die Brüh / vnd truck es wol auß / vermisch den Honig darzu / laß mit einander sieden / mit stätigen verschaumen / biß es in rechter dicke werde eines Syrups: weren aber die Kräuter noch frisch vnd grün / so nimb allein sieben Pfund Wasser darzu.

Noch ist ein geringerer im Gebrauch / vnd wird gemacht auß Stechasblumen oder Gipffel achthalb loht / Thymian / Bergmüntzen vnd Dosten / jedes dritthalb loth / Enißsaamen vij. quintlein / frischer sauberer Rosinlein j. loth: Diese stück werden in Wasser abgesotten nach der Kunst: Zu der durchgesiegenen Brühe thut man Honig oder Zucker fünffthalb Pfund: Vnd

E wird diser auch gewürtzt mit anderthalb quintlein Zimmet / Calmus vnd Jngwer in einem zarten seydenen Tüchlein gebunden.

K

Der ander / so Syrupus de Stecade in speciebus genañt wird / soll also bereitet werden. Nimb scharpffen Zimmet / Calmuswurtzel / frembde wolriechende Spicanardi / edel Zimmet / Saffran / (welchen etlich außlassen) weiß reingeschabenes Jngwer / schwartz Pfeffer / langen Pfeffer / jedes ij. oder anderthalb quintlein: binde es in ein seyden Tüchlein / vnd heucks in den vorgemelten Syrup / mit einem Faden oben am Gefäß angebunden / damit es jederweilen herauß gethan werde / vnd wol außgetruckt / daß die Krafft in den Syrup komme.

Dieser Syrup sind sehr nutz vnd gut für alle Gebrechen der Nerven von Kälte verursachet / als Schlag / Gicht / Fallendesucht / Lämnuß / Krampff / hefftig spannen deß Geäders / Zittern der Glieder / vnd scheußlich Krümmen deß Munds. Wieder die kalte Flüß / so auff die Brust herab fallen: stärcket den Magen / eröffnet jnnerliche Verstopffung / nimbt die Hindernuß deß schweren Athems / weil er den zähen schleim zertheilet / stärcket den gantzen Leib so von Kälte verletzt ist. Wo aber weniger erhitzig vonnöhten / so soll der erst oder ander allein gebraucht werden: Wo aber hefftig Kälte vorhanden / soll der letzte genutzet werden.]

Schlag. Gicht. Fallendesucht. Lämnus. Krampff. Zittern. Kalte Flüß. Magen stärcken. Jnnerliche Verstopfung.

Das XXII. Cap.

Von Salbey.

Groß oder breite Salbey.

I. Salvia major.

G H I

SAlbey ist jedermann wol bekannt / ein gutes Küchenkraut. Ist zweyerley / zam vnd wild.

I. Das erste Geschlecht hat eine lange holtzrechte Wurtzel mit vielen Faseln behenckt / darauß seine viereckete weißgrauwe Stengel herfür tretten / daran weißlechte vnd purpurbraune Blumen [oder zu weilen gar weiß] erscheinen / gleich dem Feloscharlach / nach welchen ein runder schwartzer vnd glitzender Saamen erfolget. Seine Blätter seyn dick / rauch / runtzlecht / vnd weißgrauw / eines starcken lieblichen Geruchs.

I. Groß Salbey.

II. Das ander Geschlecht / die Creutzsalbey / oder Spitzsalbey / ist dem ersten fast gleich / allein daß seine Stengel vnd Blätter kleiner vnd spitziger seyn / an welchen zwey angehenckte Oehrlein stehen gleich einem Creutz / [doch nicht allezeit] am Geruch nicht so starck als die erste. [Diese beyde mögen vom Saamen vnd Zweigen gepflantzet werden.

II. Spitz Salbey.

III. Die Jndianische Salbey ist den anderngleich / allein daß jhre Blätter nicht so dick / rauw vnd runtzlecht seyn / sondern etwas weisser / vnd eines lieblicheren Geruchs.

III. Jndianisch Salbey.

IV. Die Alpensalbey ist ein wild Geschlecht mit langen breiten / vnd rauwen Blättern / ein wenig zerkerfft / der Stengel ist viereckt / vnd etwas braunlecht / trägt eine braune Blum.

IV. Alpsalbey.

V. Die-

A

Spitz Salbey.
II. Salvia minor.

B

C

F

Indianisch Salbey.
III. Salvia Indica.

G

H

V. Die wilde Salbey ist jederman bekannt/wächst in den Wälden/hat etwas bleichgelbe Blätter/ vnd einen runden Saamen.

V. Wilde Salbey.

VI. Cretische Salbey.

Es gedencket Camerarius noch eines Geschlechts/ so in Creta wächst/[etwas grauwer als die andere]mit runden Knöpfflein/ gleich den Gallöpffeln/ vnd eines lieblichen Geruchs / [so von den Innwohnern zum Brot stärckung gessen wird.]

[Die grosse Salbey wird in Gasconia, Languedock vnd Piemont in den Weinbergen gefunden/welche in Gärten gepflantzet/zärter vnd schöner wird.

In Franckreich vnd etlich Orten deß Welschenlands / wächst diese Salbey von sich selbst in grosser Menge/daß man sie in grosse Püschele samblet/dörret/ vnd die Backöfen mit einheitzt.]

Es sollen die Salbeyen nit ohne Rauten gepflantzet werden / wegen der Schlangen / so sich gerne darbey verhalten. Auch soll man die Salbey nicht mit Mist

Alpen Salbey.
IV. Salvia alpina.

D

E

Wilde Salben.
V. Salvia sylvestris.

I

K

A

* Cretiſche Salbey. *

VI. Salvia baccifera Cretica.

B

C

tungen/ſondern mit alter Erden von Laimen od Laugäſchen/ſo wachſen ſie deſto frembdiger. Sie blühen im Julio vnd Auguſto/ [wird im Mertzen am beſten verſetzet.]

Von den Namen.

SAlbey hat jhren Namen nach den Geſchlechten/ darin das erſte Geſchlecht wird genennt groß vnd breit Salbey/Lateiniſch Salvia major. [I. Salvia major, an Sphacelus Theopr. C.B. Salvia latifol. Brunf. Trag. Geſ. hort. Lon. Cluſ. hiſt. Cam. major, Matth. Fuch. Dod. Tur. Lac. Lugd. Caſt. Ger. hortulana, Eric. Cord. ſalvia, Ang. Cord. in Dioſc. domeſtica, Cæſ. major, ſcabrior Dioſcoridis, Ad. Lob. major

D latifol. fl. cærul. Eyſt.]

Das ander aber wird genennt/ Kleinſalbey/ Spitzſalbey/ Creutzſalbey vnd Edelſalbey/ Lateiniſch Salvia auriculata, Salvia minor vnd Salvia acuta oder nobilis. [II. Salvia minor aurita & non aurita, C.B. ſalvia nobilis, Brunf. Geſ. hort. anguſtifolia & minor, Trag. minor, Matth. Fuch. Dod. gal. Cord. in Dioſc, Lac. Tur. Lob. Cæſ. Ger. pinnata, Ad. Eyſt. acuta, Lon. anguſtifol. Cluſ. hiſt. tenuifolia auriculata, Cam. Sphacelus Theoph. Lugd. III. Salvia folio tenuiore, C. B. Hiſpanica odoratiſſima, Cam. Hiſpanica fl. albo, Eyſt. IV. Pſeudoſtachys alpina, C.B. Marrubium montanum 1. Thal. Salvia ſyl. nigrior, Cæſ. alpina, Ger.

Die wilde Salbey wird Lateiniſch genennt Salvia

E ſylveſtris, Salvia boſci, Scorodonia, [V. Scordium alterum ſ. Salvia ſylveſtris, C. B. Salvia ſyl. Trag. (& Nepeta altera) Lon. Sphacelus ſyl. Dod. gal. Scorodonia. Cord. hiſt. Thal. Ger. Salvia montana & Ambroſia quibuſdam, Geſ. hort. Scordium maius Plinij, Eid. alterum Plinij, Ad. Lob. Cam. Melinum alterum brevius, Cæſ.

Die Cretiſch Salbey heiſt Lateiniſch Salvia Cretica vnd Salvia baccifera Cretica, Salvia baccifera, C.B. Salvia fructum inſtar Gallæ ferens, Matt. Græca. Ang. coccifera ſive baccata Cretenſis, Ad. Cretica baccifera, Lob. ico. Lugd. Cam. ep. Matt.]

Salbey wird Griechiſch genennt Ἐλελίσφακον. [A-

F rabiſch *Aeliffacos*. Welſch *Salvia*. Frantzöſiſch *Saulges*. Spaniſch *Salvia* vnd *Salva*. Böhmiſch Sſallvvieg. Engliſch Sage. Niderländiſch Savie. Latein. Salvia. Quia innumeros ſalvos & incolumes ſervat. [Dieweil ſie dem gantzen Leib nutzlich vnd heilſam.] Daher der Poëta rhythmicus ſpricht:

Cur moritur homo, cui ſalvia creſcit in horto?
Antiphone:
Contra vim mortis, non eſt Medicamen in hortis.

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenſchafft der Salbey.

G AEgineta vnd Oribaſius ſchreiben/ daß die Salbey wärme/ vnd ein wenig zuſammen ziehe. Iſt warm im erſten vñ trucken im andern grad. Die Spitzſalbey iſt kräfftiger dann die breite [vnd ſol im Hewmonat geſamblet werden.]

Innerlicher Gebrauch der Salbey.

DIoſcorides ſchreibt lib. 3. cap. 37. die Salbey geſotten/ vnd getruncken/ treibe den Harn/ die verſtandene Zeit der Weibsperſonen/ vnd die Frucht auß Mutterleib. [Darumb die Salbey von den Alten/ als ein ſonder Frauwen Kraut/ gerühmet wird: Welche auch für geben/ daß die Löwinen/ wann ſich die Geburt nähert/ ſolches Kraut ſuchen vnd eſſen/ damit ſie leichtlich gebähren mögen.] Sey auch gut wider die gifftige Stich der Natern. *Harn treibt. Monatzeit vnd Frucht außtreiben. Giffeig Natern Stich.*

Fernelius vermeldet lib. 5. methodi medendi c. 18. daß die Salbey dem Hirn gar gut ſeye: Fürnemblich aber ſtärcke vnd kräfftige ſie die Nerven/ vnd komme zu Hülff allen den Schwachheiten/ ſo von Verſtopffung oder Verletzung deß Hirns/ oder der Nerven herkommen. *Hirn vnd Nerven ſtärcken.*

Wider den Schwindel deß Haupts ſol man nemmen Salbey drey Handvoll/ Peeonienkörner ij. loth/ Aniß vnd Fenchel jedes ij. quintlein/ Betonien vnd Roßmarein jedes ein halbe Handvoll/ Süßholtz zwey Quintlein/ ſolche Stück in Wein ſieden/ vnd darvon trincken. Man kan auch ein wenig Caſtorei oder Bibergeyl darzu thun. *Schwindel.*

Er meldet auch daß die Salbey dem Magen gar nutzlich ſey/ dann ſie erwärme denſelbigen/ vnd ſtärcke jhn/ verzehre die böſe Feuchtigkeit darinn/ vnd bringe widerum den verlornen Apetit/ ſey auch gut wider das Schlicken deß Magens. *Magen ſtärcken. Verloren Apperit. Schlucken des Magens.*

Es vermeldet Tragus, daß etliche Leuth ſeyn/ ſo deß Morgens drey ſpitziger Salbeyblättlein eſſen/ vermeinen deß Tages über für der Peſtilentz vnd der böſen Lufft ſicher zu ſeyn. *Peſtilentz.*

Plinius ſchreibet wann man die Salbey mit Wermuth brauche/ ſo ſtopffe ſie die Roteruhr. Das thun auch die Blätter/ wann man ſie iſſet/ ſo ſtopffen ſie den Blutgang. *Roteruhr.*

Es werden die Salbeyen auch gelobt das Zittern der Hände zu vertreiben/ in Waſſer geſotten/ oder in Wein/ vnd darvon getruncken/ auch die Hände in Waſſer gebehet/ darinn Salbey geſotten iſt. *Zittern der Händ.*

Der Poët Macer vnd auch Plinius ſchreiben/ daß die Salbey genutzet werden wider das Seitenſtechen/ Pleuriſis genannt/ vnd ſeyen gut wider den Huſten. *Seitenſtechē. Huſten.*

Welche viel mit den Flüſſen deß Haupts geplaget werden/ die ſollen ſich ſtätigs der Selbey gebrauchen/ dann ſie wehren denſelbigen/ vnd halten ſie ein/ in der Koſt gebraucht oder darüber getruncken. *Haupſtuß.*

[Alle Speiß mit dürrer Salbey/ ſo zuvor als ander Würtz geſtoſſen/ bereitet/ ſind lieblich vnd geſund: Den Armen nutzlicher weder frembde Würtz.

Agrippa ſchreibt/ daß die Weiber/ ſo Schwanger ſind/ vnd zu vnzeiten gebähren/ die ſollen offtermals Salbey gebrauchen.] *Schwangere Weiber/ ſo zu vnzeiten gebähren.*

Euſſer-

Eusserlicher Gebrauch.

A

Guter Athē. SAlbey im Mund gekäuwet / machet einen guten Athem.

sauber Zahnfleisch machk. [Die Zähn vnd Zahnfleisch mit frischen Salbeyblättern gerieben/behalt sie sauber vnd steiff.

Gehrigkeit des Halß. In Wein gesotten/ darmit gegurgelt / benimbt die Gehrigkeit deß Halß vnd der Kälen.]

Gefallen Zäpfflein. Wem das Zäpfflein gefallen vnd geschwollen ist/ der nemme Salbeyen / Senffsaamen vnd Pfefferkörner/jedes iij.quintlein/siede sie in Wasser/das x.oder xj. vntzen überig bleiben/thue darzu j.vntzen Rosenhonig/ vnd brauch es wie Gurgelwasser.

schwere Zung Wann einem Menschen die Zung schwer wird/daß er nicht wol reden kan/der nemme Salbey/Hysop/vnd Ackermüntz jedes gleich viel / siede sie in Wasser / vnd

B halte die Brühe warm im Mund.

todte Frucht außtreiben. Salbey eusserlich auffgelegt treibet die todte Frucht auß Mutterleib/wie Plinius meldet. Vnd wann sich die Weiber mit dem dürren Kraut auff Kolen gelegt/ von vnden auff räuchern/ stillet es die vnmässige Flüß der Weiber/wie Aëtius bezeuget.

Bluten der Wunden. [In hefftigen bluten der Wunden / soll man frische Salbey zerstossen.vnd überlegen/stillet das Blut.

Salbey vnd Nesselblätter vnder einander gestossen/ vnd Pflasterweiß auffgelegt/heilet die Ohrengeschwär.

Ohrengeschwär. Mit Wullkraut in Wein gesotten/warm darüber gesessen/machet den Affter in Leib gehen.]

schwartz haar machen. Mitten vertreiben. Salbey in Wasser gesotten/ vnd darmit gezwagen/ macht schwartz Haar/vertreibt die Milben: Heilet auch den Grind: Säubert vnd heilet gifftiger Thieren biß/

C darmit gewäschen/stillet das Blut/vnd säubert die faulen Geschwär : Leget die Geschwulst an heimlichen Orten.

Grind. Gifftiger Thierbiß. faule gschwär Geschwulst heimlicher Orten. Harnwind. Blutruhr. Jucken der Gemächt. Ein Dampff auß Salbey gemachet / ist gut für die Harnwinde/erfordert das wasser/vñ stillet den schmertzen/in der Blutruhr. Damit die Gemächte warm gebähet/oder in Wein gesotten / vnd darmit gewaschen/ sänfftiget vnd vertreibt das Jucken daselbst.]

Von dem Salbeysafft.

Empfängnuß fürdern. MAn list bey dem Aëtio Tert. 1. Sermo.1. daß der Salbeysafft gut seye die Empfängnuß zu fürderen/dann er vermeldet am selbigen ort/daß so ein Weib den vierten Tag nach jhrer Reinigung j.halb Pfund/ welches er Hemmam nennet/Salbeysafft mit ein we-

D nig Saltz trincke/vnd darnach sich also bald zum Mañ lege/so empfange sie/vnd werde ohne Zweiffel schwanger/wie er solches mit einer Historien bezeugt/vnd auch Exempel gibt/so sich in der Insel Copto hat zugetragen/da es die Erfahrung genugsam gegeben.

[Dann als in gemeldter Egyptischer Insel/ der gröste Theil der Menschen an der Pestilentz gestorben / da haben die Weiber gemelten Safft getruncken / davon sie sehr Fruchtbar worden/ vnd viel Kinder widerumb gezeuget.]

Blutspeyen. Es meldet auch Aëtius am selben Ort/daß der safft gut sey den jenigen/ welche Blut außspeyen/ wann sie jhn deß Morgens nüchteren mit Honig trincken: soll sich das Blutspeyen bald stillen.

Eusserlicher Gebrauch deß Salbeysaffts.

E

Ohrenwürm. schwartz haar machen. SAlbeysafft in die Ohren gelassen/tödet die Würm darinn. Wenn man das Haar offt mit Salbeysafft bestreichet/so wird es gar schwartz davon.

Bluten der Wunden. Den Safft in die Wunden gethan/stillet das Blut dariñen. Mit Honig vermischt/vnd damit faule Wunden gewaschen/reiniget die wol.

todte Frucht außtreiben. Der Safft mit Mutterzäpfflein in Leib gethan/ zeucht auß die todte Frucht.]

Salbeywassers Gebrauch.

DJe Salbey soll man klein zerhacken / mit Wasser besprengen/vnd in Balneo Mariæ distillieren. [Oder nimb die Salbey/ wann sie in bester vollkommener

F Blühet ist/streiff die von Stengeln/hack sie klein/ thue sie in ein sauber Geschirr/ geuß guten kräfftigen wolrichenden firnen Wein daran: Vermachs wol/laß etlich Tag an heissem Sonnenschein stehen vnd wol erbeitzen/vnd distilliers/ etc.

kalte Hauptmängel. Diß Wasser hat wunderliche Krafft für alle kalte Mängel des Haupts/vnd was von kalten Flüssen verursachet wird dem Häder vnd Glieder jnnerhalb getruncken/vnd die Glieder wol damit gerieben.]

Schlag. Zittern der Händ. Dieses Wasser ist auch gut getruncken den jenigen/ so mit dem Schlag gerühret seynd / vnd sehr mit den Händen zittern.

[Wehret dem künfftigen Schlag: stärcket die schwache Gedächtnuß vnd Vernunfft: ist ein heilsame Artzney denen so vom Krampff vnd heftigen Gicht in glie-

G dern gelähmet sind.

Gedächtnuß stärcken. Krampff. Gicht. Vnzeitliche Geburt. Ist auch nutzlich den Weiberen / so zu vnzeiten pflegen zu gebehren.]

Leber erwärmen. Stinckender Athem. [Dieser zeit ist es ein nutzliche Artzney bey vielen/zu Erwärmung der Leber/welche sich auch zu recht widerbringen soll/ ob sie gleich halber verfaulet were: nimbt auch den stinckenden Athem daher verursachet.

Erkaltet Brust. Husten. Lust zur speiß. Tröpfflin harnen. Weiberzeit. todte Geburt Es ist auch nutz der erkalteten Brust von herab fallenden Flüssen/nimbt den Husten: erwärmet den magen/bringt Lust zur Speiß: Nimbt das tröpflich harnen: fürdert den Weibern jhre natürliche Reinigung/ wo sie zu lang verhalten/vnd stopffet wo sie überflüssiglichen Flüsse: Treibet die todte Geburt auß.

haar schwartz machen. Das Wasser vielmal an das Haupt gestrichen/ sol die grauwe Haar schwartz färben.

Verschrung des Munds. Mit offt gegurgelt / vnd den Mund geschwencket/ nimbt alle Verkehrung darin/stärcket das Zahnfleisch/ welches ein sonder erfahren stück.

Zittern. Krampff. Die Händ vnd Nacken damit deß Tags drey oder vier mal geriben/ vnd von jhm selbst lassen trucken werden / nimbt das Zittern derselbigen /vertreibt auch den Krampff.]

Ohnmacht. Es ist auch diß Wasser gut den Ohnmächtigen an die Schläff/vnder die Nasen / vnd Pulßadern gestrichen.

Beissen der Gemächt. [So jemands die Gemächt hefftig beissen / der wäsche sich wol mit diesem Wasser.

Binden der Wunden. Von solchem Wasser allein/oder mit Pfauwenmist/ Mooß von Bäumen/oder Baumwollen in die frische Wunden gethan/verstellet das bluten.]

Von Salbey Blumen Zucker.

DEr Salvienzucker wird auß den Blumen vnd zucker gemacht wie der Nägleinblumēzucker. Diese Conserva ist gut den schwachen Magen zu stärcken/ vnd alle böse Feuchtigkeit desselben zu verzehren. Ist

Erkalt Hirn. nutz den jenigen/so erlambte Glieder haben: vnd kombt zu Hilff dem erkalten vnd schwachen Hirn/ vnd desselbigen Gebresten / fürnemblich dem Schwindel deß Haupts. [Ist auch nutzlich den Weibern/so zu vnzeiren pflegen zu gebehren.

Weiber so zu Vnzeiten gebähren.

Von Salbeywein.

ES wird von vielen Personen ein Salvienwein zubereitet / auff gleiche weiß wie von dem Wermuthwein ist gelehret worden/oder aber daß man die Salbey

K in ein Säcklein nehe/vnd in Wein hencke. [Der wein nimbt den Geruch vnd Krafft in dreyen Tagen an sich: darvon mag man täglich trincken/ vnd wider zufüllen: So dann der Geschmack vergangen/ soll man die Salbey erneuwern/ ein Tag drey ruhen lassen/vnd wider darvon trincken. Etliche nemmen die frischen Salbeystäudelein/ giessen süssen Most darüber/lassens also darob verjähren. Andere sieden Most auff den halben theil ein/ thun dürr oder grün Salbey darein.]

kaltes Haupt stärcken. Schlag. Schwindel. Zittern. Dieser Wein ist herrlich gut das kalte vnd schwache Haupt vnd Hirn zu stärcken vnd zu erwärmen/ ist gut gebraucht wider alle Gebresten desselbigen / als da ist fürnemblich der Schlag/ der Schwindel/ das Zittern

A vnd erstarren der Glieder/der Krampff vnd die schlaff- F
Krampff. Schlaffsucht. Husten. Gifft außtreiben. Magen erwärmen. Hertz stärcken Verstopfung der Leber. Harn treiben
flicht. Ist nutz gebraucht denen/so einen kurtzen Athem haben/so stätigs husten vnd Lungensüchtig seyn/[treibet auß das Gifft.]

Erwärmet den Magen/stärcket das Hertz/vnd eröffnet die verstopffte Leber/[erwärmet die Leber vnd Mutter/treibet den Harn vnd Weiber Kranckheit.] Es sollen aber die schwangere Weiber solches Weins müssig gehen.

Von Gebrauch der wilden Salbey.

WAs die Natur vnd Krafft der wilden Salbey/anlanget/ist dieselbige an jhrer Wirckung geringer dann die gemeine oder Garten Salbey: Jedoch kombt sie mit jhrer Eigenschafft mit dem Scharlach fast überein/darvon im nachfolgenden Capitel sol gehandelt
B werden.

Das XXIII. Capitel.

Von Scharlach.

I. Römischer Scharlach. Horminum.

C

D

II. Gemein Scharlach. Sclarea.

G

H

III. Spanisch Scharlach. Sclarea Hispanica.

I

K

I. Römischer Scharlach.

Es Scharlachs seyn zweyerley Geschlecht/eines zam/das ander wild. I. Auß den zamen ist das erste Geschlecht/der Römische Scharlach mit einer kurtzen/aber dicken holtzechten Wurtzel/darauß viereckete rauhe Stengel wachsen/an welchen Purpurfarbe Blumen zwischen den Blättern herfür kommen/nach welchen ein schwartzer Saame erfolget in kleinen Hülßlein/welche vnder sich nach der Erden
E hangen: Seine Blätter sein rauch vnd zerkerfft/welche sich etwas deß Andorns Blätter vergleichen.

II. Gemeiner Scharlach.

II. Der gemeine [oder wolriechende Garten] Scharlach ist dem vorigen gleich/allein daß seine Blätter grösser dicker vnd breiter seyn [vnd äschenfarb grün] wie auch der Stengel/seine Blumen seyn Himmelblauw/mit Purpurbraun vermenget/[gemeiniglich weißblauwfärbig.]

III. Spanisch Scharlach.

III. Das dritte Geschlecht scheinet dem ersten gleich/allein daß es weniger Aest hat/der Stengel ist viereckt/die Blätter seyn etwas glätter vnd spitzter/doch härter/die Blumen vergleichen sich etwas deß Lavendels Blumen.

IV. Wild Scharlach.

IV. Der wilde Scharlach ist dem zamen fast gleich/hat ein schwartzlechte Wurtzel/darauß dicke/rauhe stengel anderthalb elen hoch/mit braunen weissen geärhten Blumen herfür kommen/seine Blätter seyn gar rauh/vnd liegen zum theil auff der Erden.

V. Weisser Scharlach.

V. Diesem Geschlecht ist die letzte Art fast gleich/allein daß sie gantz weisse Blumen trägt.

Es beschreibet C. Clusius beneben diesen noch andere

A

IV. Wilder Scharlach.

Sclarea ſylveſtris.

B

C

VII. *Wilder Scharlach oder Salbey. *

Horminum ſylveſtre ſalvifolium.

D

E

dere Geſchlecht mehr / darvon man leſen kan in ſeinen obſervationibus Pannon.lib.3.cap.42.

VI. Scharlach.

VI. [Deren die erſte ein Wurtzel hat ſo Daumens dick / vnd außwendig ſchwartz iſt: Die Stengel viereckt vnd härig: Die Blätter breit/härig/ runtzlechtig/ zerkerfft / dem gemeinen Schärlach faſt gleich / jedoch nicht ſo grauw/ noch ſo eines ſtarcken Geruchs. Die Blumen ſo im Brachmonat ſich erzeigen/ ſeynd Purpurfarb/nicht viel gröſſer dann der Lavandel Blumen/

F

V. Weiſſer Scharlach.

Sclarea ſylveſtris flore albo.

G

H

ſo ringsweiß den ſtengel vmbgeben/welchen ein kleiner ſchwartzlechter Saamen folget.

Die ander iſt ein Art deß wilden Scharlachs/ ſo an der vierdten ſtell geſetzet/ deren dann drey vnderſchiedliche Gattung.

VII. Das dritte wird auch vom Matthiolo beſchrieben/ſo ein ſtarcke Wurtzel hat/ ſtarcke viereckete Stengel/ſo zweyer Elen hoch: Die Blätter ſind gröſſer vnd dicker / gemeiniglich mit weiſſen Flecken beſprenget: Die Blumen ſind Veielbraun / zu zeiten bleicher/hat ein Saamen wie die andere. VII. Scharlach.

VIII. Es beſchreiben auch Lobelius vnd Dodonæus noch ein beſonder Geſchlecht / welches ein zaſerechte ſchwartze Wurtzel hat / auß welcher etlich Stengel/ ſo zwo auch drey Elen hoch/viereckt/vnd ein wenig härig herfür ſchieſſen. Die Blätter ſind bleichgrün/breit vnd faſt dreyeckt vnd zerkerfft: Die Blumen bleichgelb/wie auch der Saamen. Das gantze Kraut hat ein Honig Geruch/ vnd iſt der ſtengel kleberechtig/ als wann Honig daran geſtrichen were.] VIII. Scharlach.

I

Sie wachſen in Gärten vnd Wieſen / vnd auch in Wälden/als das wilde Geſchlecht: blühen im Brachmonat.

[Das erſte wächſt von jhm ſelber in Italia / nicht weit von Senis: Das letzte wächſt gern auff den Bergen in Teutſchland/Franckreich vnd Italia.

Von den Namen.

K

SCharlach vnd Scharley heiſt Griechiſch ὄξμινον. Latei. Horminum, Sclarea, Scarlea, Orvala, Matriſylva, Gallitrichium vnd Centrum Galli. [I. Horminum ſativum, C.B. Horminum, Matt. Ang. Lac. Dod. Ad. Lob. Cæſ. Lugd. ſativum, Dod. gal. Cæſ. Cam. ſyl. foliis purpureis, Ger. Orminum verum, Geſ. hort. minus, Lon. II. Horminũ Sclarea dictum, C.B. Gallitricũ ſativum 1. Trag. Gallitricum, Dod. gal. Lugd. Cam. Ger. Sclarea, Mat. Caſt. Cã. Sclarea hor. Geſ. ap. Sclarea Aethiopis, Ang. Orminum ſat. Fuch. Tur. Cor. in Dioſ. Horminũ & Orminũ min. Geſ. hort. Scarlea, Ad. Lob. Orvala, Dod. Caſt. Sideritis Heraclea, Fracaſt. cui & Alyſſon Galeni. Scor-

A dium alterum Plinij, Dalech. in Plin. Horminum F
fyl. 1. Cluſ. hiſt. Matriſalvia major. Col. III. Horminum fyl. Lavandulæ fol. C.B. Hormini fyl. ſecundi ſpecies 3. Cluſ. pan. Gallitricum alterum, Ger. IV. Horminum pratenſe foliis ſerratis, C.B. Salvia agreſtis Brunf. fl. purp. Eyſt. fyl. vera. Trag. fyl. Geſ. hort. Horminum fyl. Fuch. Dod. gal. Tur. Cord. in Dioſc. Geſ. hort. Lon. Lob. Ad. Lugd. Cam. majus, Thal. fyl. 2. & fyl. 4. fl. violaceo, Cluſ. pan. Orvalæ ſpecies 4. Dod. Sideritis Heracleæ ſpecies, Fracaſt. Gallitricum vulgo, Cæſ. Colus Iovis, Ger. ico. Eyſt. V. Horminum pratenſe niveum foliis incanis, C.B. fyl. 4. niveo fl. Cluſ. pan. fylveſtris 4. altera ſpecies, Cluſ. hiſt. fyl. Ger. Salvia agreſtis fl. albo, Eyſt.]

B Welſch *Horminio ſalvatico*. Böhmiſch Salvveg polnij. Frantzöſiſch *Orvale, Toutebonne*. Engliſch Clayre. Niderländiſch Scharleye. [Wird auch von den Teutſchen wilde Salbey genannt/ſonderlich das IV. V. vnd VII. Geſchlecht.]

Von der Natur/ Krafft/ vnd Eigenſchafft deß Scharlachs.

PAulus Ægineta ſchreibet lib. 7. de re medica, der Scharlach ſey warm vnd ziemlich trucken: Habe ein Art zu ſäubern [vnd durchdringen.]

Innerlicher Gebrauch deß Scharlachs.

zu ehelichen Wercken reitzen.

DIoſcorides vnd Ægineta ſchreiben/ daß der ſame deß Scharlachs zu den ehelichen Wercken reitze/ mit Wein getruncken: [der wolriechende Scharlach iſt kräfftiger.]

C Es iſt auch der Saame gut den jenigen/ ſo ſich mit den giftigen Metallen verderbt/ vnd einen böſen Magen darüber bekommen haben.

Giftige Metall.

Magen erwärmen. Erkalte Männer.

[Ein Brühe davon geſotten mit Wein/ erwärmet den Magen/ vnd innerliche Glieder/ iſt nutz den alten erkalten vnkräfftigen Mannen/ verzehret auch alle innerliche kalte ſchädliche Feuchte.

Euſſerlicher Gebrauch.

Geſchwulſt. Spreiſſen vnd Dorn außziehen.

ES meldet Dioſcorides, wann man das Kraut in Waſſer ſiede vnd überlege/ ſo verzehre es die Geſchwulſt/ vnd habe ein Krafft die Spreiſſen vnd Dorn auß dem Leib zu ziehen: Deßgleichen thut auch das Kraut ſelbſt/ geſtoſſen vnd übergelegt/ wie Plinius vermeldet.

[Scharlachpulver in die Naſen empfangen/ macht nieſſen/ vertreibet den Schnupffen/ vnd reiniget das

niessen macht. D Hirn.

Schnupffen.

Die welſchen Weiber pflegen ein Saamen Körnlein deß wolriechenden Scharlachs in die Augen zu thun/ darinn bleibt es ohn allen Schaden. Vnd wo mans hin vnd her weltzet/ henckts Staub vnd andern Vnraht an ſich/ ſäubert die Augen/ gleich wie der Augſtein.

Augen ſäubern.

Der Saamen geſtoſſen/ vnd mit Fenchelſafft darein gelaſſen/ iſt den Augen ſehr dienſtlich: Nimbt auch die Kranckheit der Augen/ ſo der Menſch deß Tages nichts/ ſondern allein deß Nachts ſiehet.]

Augkranckheit.

Tragus ſagt/ wann die Weiber das Kraut in Waſſer ſieden/ vnd ſich von vnden auff damit lähen/ ſo fürdere es jhre Zeit mit Gewalt [vnd die Bürden] gleich wie der Diptam.

Weiberzeit fürderen.

E [Scharlachkraut in Butter geſotten/ vnd darauß ein Salben gemacht/ iſt ſonderlich gut den Weibern/ ſo die Mutter auffſteiget/ warm damit geſchmieret.]

Auffſteigen der Mutter.

Von dem Scharlachſafft.

WAnn das Kraut noch friſch iſt/ ſol man den Safft darauß zwingen/ vnd denſelben zum Gebrauch behalten. Dieſen Safft brauchen die neuwe Ärtzte wider die Trunckenheit vnd finſtere der Augen/ mit Honig vermiſcht/ vnd darein gethan.

Trunckenheit. Finſtere Augen.

[Flecken/ Maſen vnd Plätz darauß zu vertreiben: Zeucht auch auß allerhand Dorn vnd Spreiſſen: heilet die hitzigen Geſchwärlein/ Eiſſen vnd Blätterlein.]

Augenflecken. Spreiſſen. Hitzige Geſchwärlein. Stein treibt.

Dieſen Safft mit Hauwhechel Waſſer getruncken/ treibet den Stein.

[Von gedeſtilliertem Scharlachwaſſer.

VOn dem Garten Scharlach/ wann er in der beſten Blühet iſt/ wol zerhackt/ mit gutem firnen Wein beſprenget/ beheb vermacht/ vnd dann das Waſſer davon abgezogen/ hat die Krafft wie die brühe deß Krautes/ der Safft/ vnd der Wein.

Iſt ſonderlich nutz den blöden kalten/ vñ ſo mit ſchädlichem zähen Schleim beladen: Reitzt zu der Liebe/ machet die erkaltene Männer vnd Weiber fruchtbar.

Männer vnd Weiber fruchtbar machen.

Erwärmet/ trucknet vnd bekräfftiget das Haupt/ Hirn vnd alle innerliche Glieder/ wird wider die Fallendeſucht gebraucht: Iſt dem erkalten Magen ein heilſame Artzney/ ſtillet den Schmertzen deß Leibs/ Magen vnd Mutter/ zu tag zweymal getruncken jedesmal iij. lot/ vnd Tuch darin genetzt vñ übergeſchlagen:

Haupt erwärmen. Fallendſucht. Erkalter Magen. Magen vnd Mutterſchmertz.

G Treibet den Weiberen jhre Reinigung/ Geburt vnd Nachgeburt. So man auch die Weiber von dem Dampff deß Waſſers bähet/ vnd von Baumwollen Mutterzäpfflein bereitet/ fürdert es deßgleichen.]

Weiberzeit/ Geburt vnd Nachgeburt treiben.

Von Scharlachwein.

VOn dem gemeinen Scharlach wird mit friſchem Moſt ein herrlicher guter Wein gemacht/ gleich wie bey dem Wermuthwein iſt angezeigt/ [ſonderlich wo man den Moſt über die Blumen deß wolriechenden Scharlachs ſchüttet.] Vnd hat dieſer Wein einen herrlichen Geſchmack/ gleich wie ein Muſcateller. [Er wird auff mancherley Weiß bereitet: Dann etliche hencken allein das Kraut/ ſo ein wenig verwelckt iſt/ in das Faß: Andere laſſen ſüſſen Moſt darüber verjähren: Etliche

H pflegen auch den Scharlach mit dem ſüſſen Moſt zu ſieden.]

Er iſt dem Haupt vnd Magen faſt nutzlich/ dann er erwärmet/ ſtärcket vnd bekräfftiget dieſelbigen/ verzehret die böſen Feuchten/ ſo ſich in denſelbigen verhalten. Er bekombt auch den kalten vnfruchtbaren Weiberen wol/ die mit den weiſſen Flüſſen betrimert ſeyn/ wie Matthiolus davon bezeuget.

Haupt vnd Magen ſtärcken. Vnfruchtbare Weiber.

So man aber ſein zuviel braucht/ bringet er Hauptwehethumb/ von wegen ſeines ſtarcken Geruchs.

Das XXIV. Capitel.

Von Feber Kraut.

Feberkraut. Tertianaria.

I

A Das Feberkraut hat ein schlechte geringe Wurtzel/ welche sich nicht tieff in die Erden stecket/ auß welcher dünne schmale Stengel herfür kommen fast eines Schuchs hoch. Seine Blätter seyn langlecht vnd spitzig/ gleich der Veronicæ rectæ, rings vmher ein wenig zerkerfft/ zwischen welchen seine blawlechte Blumen stehen.

Feberkraut.

[Dieses wächst in feuchten vnd sümpffechtigen Wiesen/ auch an etlichen kleinen Bächlein/ in Teutschland/ Niederland vnd Engelland.]

Es behält seinen Namen/ allein daß es Feberkraut oder Tertianaria genennet wird/ [vnd ist sehr bitter. Lysimachia cœrulea galericulata, vel Gratiola cœrulea, C. B. Lysimachia galericulata, Lob. Lugd. Clus. hist. fl. cæruleo galericulato. Cam. Sideritis cærulea, Thal. Gratia Dei, Cæs. Herba Iudaica altera, Dod. belg.]

B

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft deß Feberkrauts.

Fieber. Drittägig Fieber.

VOn diesem Kraut getruncken/ in Wein oder Wasser gesotten/ etliche Tag lang/ vertreibt allerley Feber/ fürnemblich aber das Drittägige Fieber/ daher es auch Tertianaria geneñet wird/ dieweil es wider solch Fieber gar dienstlich ist befunden worden.

Bräune.

[Man pflegt auch das Kraut in Wasser zu sieden/ zu einem Gurgelwasser für die Bräune.]

Das XXV. Capitel.

Von Andorn.

C

I. Riechender Andorn. Stachys.

D

E

F

II. Riechender Andorn. Stachys Matthioli.

G

H

III. Brauner Wasser Andorn. Stachys aquatica.

I

K

1. Riechender Andorn.

DEr riechende Andorn wird also genennet/ wegen seiner wolriechenden Blätteren/ vnd daß er dem Andorn fast gleich ist/ allein daß seine Blätter länger seyn vñ gantz wollecht: Bekombt einen vierecketen Stengel/ gantz rauch vnd wollecht/ auß welches Gewerben bleichbraune Blumen kommen/ welche gleich als geährt oben auß stehen: Der Saame ist rund/ wie Kappessaamen: Hat ein zasechte Wurtzel fast eines Fingers dick.

II. Riechender Andorn.

Das ander Geschlecht wird Stachys Matthioli genennet/ ist ein wässeriges Gewächs/ hat keinen sonderlichen Geruch/ seine Blätter sind dem Andorn gar nicht gleich/ sind nicht weiß/ sondern grün vnd gelind: [Die Blumen sind bleich gelblecht.] Ob aber diß kraut die rechte Stachys sey/ ist zu sehen bey Lobelio in seinen adversariis fol. 229.

III. Brauner Wasser Andorn.

Das dritte Geschlecht ist dem ersten an Stengeln vnd rauhen Blättern fast gleich/ allein daß sie schmäler [schwartzfärbiger] vñ spitziger seyn/ überkombt braune Blumen/ [gemeiniglich aber seynd sie außwendig

A roth / jnnwendig mit weissen Linien durchzogen / vnd sind weiter auffgesperret dann der andern. Die Wurtzel ist Gleichechtig / jedoch lind / nimbt offt gantze Aecker ein / da dann die Wurtzel lieblich riechen / wie der Benedicten: An den Wassern aber / da sie auch viel wächset / nicht also.] Wächst an den Wassern daher es seinen Namen hat.

Von dergleichen Geschlechten / vnd was die rechte Stachys sey / kan man lesen bey Lobelio in seinen adversariis fol. 228. vnd 229. auch in seinen observationibus fol. 236. 284. 285. 286. vnd 287.

Es wächst diß Kraut auff den Bergen / rauhen Büheln / vnd vngebawten Feldern / blühet im Brachmonat vnd Häwmonat.

Von den Namen.

B Riechender Andorn / [so auch Feld Andorn] heist Lateinisch Stachys, Pseudostachys, Griechisch Στάχυς, Welsch *Salvia montana*. Frantzösisch *Saugemolle*. Böhmisch Klass. [I. Stachys major Germanica, C. B. Stachys, Matth. Fuch. Dod. gal. Cord. in Dioſc. & hist. Tur. Lac. Lon. Ad. Cast. Lugd. Ger. Dioscoridis. Lob. Germanica, Ges. ap. minor, Cam. Sphacelus, aliis Stachys, Guil. Marrubium agreste vel 3. Trag. Pseudostachys, Matth. Lugd. Salvia syl. Cæs. Marrubium montanum alterum, Thal. Sideritis Heracleæ, Col. II. Stachys minor Italica, C. B. Stachys, Matt. Dod. Lugd. Ger. minor. Cam. florib. gratioris odoris, Ges. ap. Spuria Flandrorum, Ad. Lob. ob. Stachys lychnitis, Eid. ico. Salvia syl. 3. Cæs. III. Stachys paluſtris fœdita, C. B. paluſtris Gesneri,
C Cam. Betonica fœdita, Ges. col. Sideritis 1. gravis odoris, Thal. Clymenon minus, Lugd. Tertiola, quod Tertianas sanet, Cæs. Marrubiū aquaticum acutum, Ger. Lysimachia galericulata adulterina, Eyst.]

Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft deß riechenden Andorns.

DIß Kraut ist warmer vnd truckner Natur / welches auß seinem scharpffen vnd bittern Geschmack wol abzunemmen ist. Vnd hat diser riechende Andorn alle Krafft vnd Tugendt wie der gemeine weisse Andorn / die Brust zu raumen / vnd die verstandene Weiber Zeit fortzutreiben / derowegen was in der 5. Sect. dieses andern Theil / von demselbigen weissen Andorn
D geschrieben wird / soll auch von diesem Geschlecht verstanden werden.

Brust raumen. Verstandene Monatzeit.

Dreytägig Fieber.

[Den braunen Wasser Andorn pflegen etliche wider das dreytägig Fieber zu gebrauchen.]

Das XXVI. Cap.

Von Gamanderlen.

ES seyn der Gamanderlein zwey Geschlecht / zahm vnd wild. Auß den zahmen seyn etliche groß / etliche klein.

I. Das kleine oder erste Geschlecht hat ein zimliche lange Wurtzel mit etlichen Faseln behencket / auß welchen seine rauhlechte Stenglein herfür tretten / fast einer Spannen hoch / mit kleinen zerkerfften Blätteren
E besetzt / welche sich dem Eychenlaub etwas vergleichen / ein wenig hart vnd rauch. An den Stengeln zwischen den Blättern gewinnt es seine kleine braunlechte [vnd zuweilen weißlechte] Blumen / nach welchen es einen kleinen Samen überkombt / [in Täschlein verschlossen:]

I. Gamanderlein.

II. Das ander Geschlecht ist dem vorigen fast gleich / wächst zweyer Spannen hoch / hat ein zasechte Wurtzel / darauß ein holtzechter Stengel kombt / mit schwartzlechten Blättern besetzt / zwischen denen es seine braune Blumen bekombt / so den Stengel vmbringen. Ist ein schönes Gewächs / reucht wie ein Hartz fast lieblich / vnd eines bittern Geschmacks.

II. Groß Gamenderlein.

III. Diesem vergleicht sich das ander groß Gamanderlein gantz vnd gar / allein daß es ein grössere Wurtzel hat / vnd die Blätter auch etwas rauher seyn.

III. Groß Gamenderlein.

IV. Das vierte Geschlecht wird Chamædrys montana genennet. Welsch *Chioma di jove*, von wegen der Form vnd Gestalt der Blumen / welche sich einem gewundenen oder gekrümmten Haar vergleichen. [Diese ist auch zuvor in dem ersten Theil vnder dem Namen Argentina Mompeliaca oder Welsch Sillurkraut.]

IV. Berg Gamenderlein.

F I. Gamanderlen. Chamædrys.

G

H II. Groß Gamanderlen. Chamædrys maior. I.

I

K

III. Groß Gamanderlen.
Chamædrys major. II.

IV. Berg Gamanderlen.
Chamædrys montana.

kraut.] Davon dann/wie auch von andern Geschlechten mehr zu lesen ist bey Lobelio in seinen observationibus vnd adversariis. Deßgleichen auch bey C. Clusio in observ. Pannon. lib. 3. cap. 51. [Er handelt sonderlich von dem Berg Gamanderlen.]

Sie wachsen neben den Zäunen / auff rauhen vngebauwten [vnd steinigen] Orten: Blühen im Junio vnd Julio.

Von den Namen.

GAmanderlen vnd Gamanderlein / klein Batengel/blaw Menderle/Blamanderle/Erdweyrauch vnd Vergiß mein nicht/heist Griechisch vnd Lateinisch Chamædris, Chamærops, Linodrys, Trixago, Quercula vnd Serratula, es wird das rechte Chamædrys, auch Calamandrina genennet. [I. Chamædrys minor repens C. B. Chamædrys. Dod. gal. Cord. hist. Ges. hort. Eyst. vera, Trag. Tur. Cord. in Dioscor. vera mas, Fuch. vulgaris mas, Lon. major, Lob. ico. Lug. minor, Ger. repens minor, Dod. major vel 2. Clus. pan. vulgaris vel 2. Eid. hist. II. & III. Chamædrys major repens, C. B. Dod. Chamædrys, Ang. Ad. Lob. Cæs. major 1. Clus. pan. mas, Cam. major & latifolia, Ger. IV. Chamædrys alpina Cisti flore, C. B. montana frutescens durior, Ad. Lob. 3. sive montana, Clus. pan. & hist. alpina Simleri, Cam. Teucrium alpinum Cisti flore, Ger. Cervaria Ges. hort. Herba cervi quibusdam. Eid. fract.] Welsch *Cercivola*. Frantzösisch *Germandree*. Spanisch *Chamedreos*. Englisch Germander. [Böhmisch Ozanka mensſy.]

Von der Natur / Krafft / Wirckung vnd Eigenschafft deß Gamanderleins.

GAmanderle ist eines bittern Geschmacks/Galenus wil/daß es warm vnd trucken sey im dritten Grad. Aber bey vns ist es wenger warm vnd trucken.

Innerlicher Gebrauch deß Gamanderleins.

Krampff. Husten.

DIoscorides schreibet/wañ das Kraut noch grün vnd frisch ist / sol man es in Wasser sieden vnd darvon trincken/sey gut den jenigen / so den Krampff haben/ stätigs husten / vnd gar schwerlich harnen können. Schwerlich harnen.

Galenus saget / daß es eine Krafft habe / die grobe/ zähe/kalte Feuchten vnd Schleym zu zertheilen/zu eröffnen/ vnd die innerliche Verstopffungen hinweg zu nemmen / säubere vnd reinige die innerliche Glieder/ treibe auch den Harn/vnd den Frauwen jhre zeit/ auch so starck/ daß Dioscorides sagt/ es treibe die Geburt auß Mutterleib. Grobe zähe, Feuchten zertheilen. Innerliche Verstopfung. Harn treiben. Weiberzeit. Geburt auß treiben.

Æginera vermeldet lib. 7. de re medica, daß sie den Miltzsüchtigen gut seyn/ nemblich welche ein harte geschwollen Miltz haben / dasselbige machet es geringer vnd verzehret es/ wie solches auch Galenus vnd Dioscorides bezeugen. hartgeschwollen Miltz.

Dieweil diß Kräutlein den Harn so gewaltig treibet / wird es von Dioscoride vnd Plinio sehr gelobet wider die anfangende Wassersucht/ in Wasser wol gesotten/vnd davon getruncken. Anfangende Wassersucht.

Es wird auch diß Kräutlein von Dioscoride vnd Plinio sehr gelobet; Wann jemandt Gifft hette bey sich genommen / dasselbige widerumb zu vertreiben/in Wein gesotten/vnd darvon getruncken. Eingenommen Gifft.

Mit Honig eingenommen / ist es gut wider das Lungen Geschwär / oder das Kraut mit Scabiosen in einem Honigwasser gesotten/vnd davon getruncken. Lungen Geschwär.

[Zu verstocktem Blut in der Brust / so von fallen/ schlagen / oder Eröffnung einer Adern / ein bewehrte Kunst: Nimb Gamanderle/ laß es etliche Stund in Scabiosen Wasser vnd weissen Wein liegen/darnach presse den Safft herauß/vnd trincke den warm.] Verstockt Blut in der Brust.

Es wird auch dieses Kräutlein sehr gelobet wider das Zipperlen vnd Podagra / in Wein gesotten / vnd davon getruncken/wie solches Matthiolus bezeuget. Zipperlein. Podagra.

[In Wasser oder Wein gesotten vnd getruncken/ dienet zu dem drittägigen Fieber: Wie dann auch das Kraut gepülvert/vnd 1. quintlin schwer drey Tag nach einander eingenommen: Also auch im viertäglichen Fieber / nach dem der Leib gereiniget ist worden / hat vielen geholffen. Drittägig Fieber. Viertäglich Fieber.

Ein quintelein deß Pulvers nüchtern in Weinessig Pestilenz.

A oder Malvasier getruncken / soll für der Pestilentz bewahren.

Würm. Das Kraut in Wein gebeitzet über Nacht/vnd davon getruncken/ tödet die Würm.]

Podagram. [So mans frühe iij. stund vor dem Essen 60. Tag nach einander warm trincket: Aber der Leib soll zuvor purgieret seyn/vnd der Kranck soll die sauren vnd sehr gesaltzene Speisen meyden. Diese Artzney haben die Genueser/ Käyser Carolo dem V. zugeschickt / vnd bezeugt / sie sey in vielen Gliedsüchtigen Personen warhafftig befunden worden/ also daß sie in vielen Jahren das Podagra nicht mehr empfunden haben.]

Eusserlicher Gebrauch des Gamanderleins.

B THeophrastus lobet diese Kräuter/ daß sie fast gut seyen die Wunden vnd Geschwär/ so vmb sich fressen zu heylen/mit Honig/Essig oder Oel gebraucht/ nach dem der Schaden ist: Oder das Pulver allein gebrauchet/je nach gelegenheit der Sachen.]

Wunden. Geschwär.

Verstandene Weiberzeit. Es werden auch Fomenta oder Bähungen auß diesem Kraut gemacht/ welche gut seyn/die verstandene Zeit der Weiber zu erforderen/vnd über das warm Krant gesessen/oder über die Mutter gelegt.

Verschlossene Gäng der Mutter öffnet. [In Wasser gesotten/ vnd so warm mans leyden kan/darein gesessen/auch Säcklein drauß gemacht/auf die Schoß vnd Lenden gelegt / erweicht vnd öffnet die harte verschlossene Gänge der Mutter.

Schmertz der Goldadern. Wider den Schmertzen der Goldadern an dem Hindern hilfft bald/so man Gamanderle in Baumöl C kocht/vnd das Ort mit bestreicht.]

Milben vnd Schupen des Haupts. Wider die Milben vnd Schuppen auf dem Haupt soll man das Kraut mit Feygbonenmeel/in Essig vnd Saltzwasser sieden / darnach durchseygen / vnd das Haupt damit zwagen.

Grind. [Das Kraut zerstossen mit altem Schmär/vnd sich darmit gesalbet / heilet den Grind zwischen Fell vnd Fleisch.

Kalter Schaden. Mit Honig zerstossen/vnd auff ein kalten Schaden geleget/es seye gleich wie der wolle/so säuberts vnd heylets jhn.

Böser Frost. Gestossen/mit Baumöl temperiert/ den Leib damit gesalbet/vertreibt den bösen Frost.

Flüß zertheilen. Schnaupen. Mit Schababsaamen in gleichem Gewicht genommen/in ein säcklein gethan/vnd warm auff das Haupt gelegt/zertheilet Flüß/vnd wehret dem Schnaupen.]

D

Von Gamanderleinsafft.

DEr Safft von Gamanderlein mit Eysenkrautwasser in die Augen gethan / vertreibet die Dunckelheit / vnd machet ein klar Gesicht. Plinius vnd Theophrastus schreiben/man solle den Safft mit Oel vermischen/vnd in das Aug tröpfflen.

Dunckelheit der Augen.

Miltzsucht. Plinius meldet/ der Safft sey gut den Miltzsüchtigen/mit Essig eingenommen.

Schlangen vnd Scorpionenstich. Dieser Safft eusserlich angestrichen / ist gut wider der Schlangen vnd Scorpionen Stich/ dasselbe Gifft wider vmb zu vertreiben / auch so man jhn mit Wein einnimbt:

Von gedistilliertem Gamanderleinwasser.

E DAs Kraut gehackt / wann es Blumen hat/ vnd in Balneo Mariæ außgebrennt/gibt ein gut Wasser/ dem Betonienwasser fast gleich.

Schwerer Athem. Hustẽ. Schleim in der Brust. Dieses Wasser ist gut den jenigen/ welche voll vmb die Brust seyn/einen schweren Athem führen/ vnd stätigs husten vnd keichen/ Morgens vnd Abends einen guten Trunck davon gethan: Er zertheilet den schleim in der Brust/vnd fürdert das Außwerffen.

Gelbsucht. Verstopffte Leber. Es ist auch gut den Gelbsüchtigen/ darvon getruncken/ dann es eröffnet die verstopffte Leber / damit die Gall widerumb zurecht bracht wird.

Geblüt reinigen. Anfangende Wassersucht. [Reiniget das Geblüt / dienet wol für die anhebende Wassersucht/ erweichet das verharte Miltz. Treibet den Weibern jhre verstandene Reinigung/vnd fürdert

F die todte Geburt: Treibet den Harn. Ist auch ein nutzliche Artzeney den erkalten Weiberen / so den weissen Fluß haben.

Weiberzeit. Todte Geburt außtreiben. Weisserfluß.

Durch die Nasen gezogen/auch das Haupt darmit angestrichen/trucknet die kalten Flüß.

Kalte Flüß.

Auff den Magen gelegt/stillet das hefftig Vnwillen/ Erbrechen/vnd Kluren/ von Kälte deß Magens verursacht.

Erbrechen. Klur.

Mit Mutterzäpfflein/oder den Dampff von diesem Wasser empfangen/ erwärmet die Geburtsglieder der erkalteten Weiber: Vertreibt den weissen Fluß/ vnd fürdert die Empfängnuß: Auch mit Tüchlein übergelegt/heilet alle Verfehrung zahrter Ort/ sonderlich der Geburtsglieder.

Erkaltete Weiber. Weisserfluß. Empfängniß fürdern. Verfehrung der Geburtsglieder.

Von dem Gamanderlein Wein.

G AVß dem lieblichen Gamanderlein kan man einen guten Wein zurichten / gleich wie den Wermuthwein.

Diesen Wein lobet Plinius wider die Mängel vnd Gebresten der Brust / als da seyn Husten / Keychen/ schwerlicher Athem/verstopffung derselbigen/vnd was dergleichen mehr seynd.

Husten. Keichen. Schwerlich Athmen.

Er ist auch sonderlich den Wassersüchtigen gut/dañ er treibet das böse Gewässer gewaltig durch die Harngänge hinauß. Er eröffnet die Verstopffung der Leber/ deß Miltzes / der Nieren vnd der Mutter / zu welchen Gebresten er nutzlich vnd wol kan gebraucht werden. Vnd ist gut den jenigen/ so ein blödes Gesicht haben.

Wassersucht. Verstopfung der Leber/ Miltz/ Nieren vnd Mutter. Blöd Gesicht.

Von Gamanderleinöl.

H AVß den Blumen der Gamanderlein/kan man auch ein Oel zubereiten / wie das Chamillenöl / darvon im ersten theil zu sehen ist. Dieses Oel ist gut den Weibern/welche Schmertzen im Rück haben/von wegen der verstandenen Zeit/ wann sie ein Sälblein darauß machen/vnd an bemeldtem Ort sich damit schmieren: Doch sollen sie sich zuvor mit bemeldtem Kraut/ Chamillenblumen vnd Hasenpappeln wol bähen/vnd sich darnach salben.

Rückschmertzen der Weiber von Verstandener zeit.

Das XXVII. Capitel.

Von Bathengel.

I. Groß Bathengel. Teucrium I.

I

K

II. Groß

A

II. Großbraun Manderlen.
Teucrium II.

B

C

F

III. Klein Gamandersen.
Teucrium III. minus.

G

H

1. Groß Bathengel.

DEr Bathengel werden zweyerley erzehlet: Einheymisch vnd frembd. Auß den gemeinen oder Einheimischen sein etliche groß / etliche klein. I. Das erst Geschlecht hat ein Wurtzel von vielen dünnen [weissen holtzechten] Wurtzeln oder Faseln: Gewinnt Stengel Spannen hoch / oder auch etwas höher / mit runden kleinen kraußzerkerfften Blättern besetzt. An den stengeln bekombt es zwischen den Blättern seine blawe Blumen / den gemeinen Gamander-

lein gleich / [bringet seinen Saamen in kleinen Täschlein verschlossen.]

II. III. Die ander zwey Geschlecht / seyn diesem fast ähnlich / allein daß sie weniger Stengel vnd Blätter haben: Die Blumen stehen an andern Geschlecht / wie am Lavendel: Am dritten Geschlecht seyn sie etwas gröſſer / mit vier blawen runden Blättlein besetzt.

II. Groß braun Manderlen.

III. Klein Gamanderlen.

IV. Das vierdte Geschlecht ist gar ein frembder Bathengel / den vorigen an Blättern vnd Blumen

IV. Griechischer Bathengel.
Teucrium Bœticum.

D

E

I

K

V. Vngrisch Bathengel.
Teucrium Pannonicum.

etwas

A gantz vngleich/ allein daß die Blumen etwas blawlecht
ſind/wird Griechiſcher Bathengel genennet/dieweil er
in Græcia zu wachſen pfleget.

[Dieſes beſchreibet Cluſius alſo: Es erwachſe zu Zeiten eines Manns hoch/habe einen Stengel deß kleinen Fingers dick/ſo mit einer weiſſen Haut überzogen ſeye/in wenig Aeſt zertheilet/allzeit zween gegen einander/vnd grauwlechtig: Die Blätter ſeyen dem groſſen Bathengel faſt gleich/jedoch gröſſer vnd etwas zerkerffet/vnden grauw/oben aber ſchwartzgrün/vnd ſehr bitter/die Blum iſt weiß ohne Helm/ auß welcher viel langer Faſeln herfür ſchieſſen. Dieſes wachſe auff den Bergen bey Calpe, auch in den Hecken/ nit weit vom Meer bey Bœtica, vnd blühe im Hornung. Dieſes habe ich gefunden in Italia auff den Bergen/ nit weit von
B Terracino, welches nicht ſo hoch wachſet.]

V. Vngariſch Bathengel.

V. Das fünffte Geſchlecht ſchreibet Cluſius, daß es den anderen gleich ſeye/ fürnemblich dem zweyten Geſchlecht/allein daß es gar ein zaſechte Wurtzel hat/träget ſeine blawe Blumen oben am ſtengel/wie der Spicanard/[vnd wachſe vmb Wien in Oeſterreich.]

Von andern Geſchlechten der Bathengel kan man leſen C. Cluſium lib. 3. obſerv. Pannon. cap. 52.

Sie wachſen gemeiniglich auff den Felderen/ in Wieſen vnd neben den Zäunen/[vnd Ackerreynen] blühen im Majo/etliche im Junio vnd Julio.

Von den Namen.

GRoß Bathengel heiſt Griechiſch vnd Lateiniſch vnd Böhmiſch Teucrium, Frantzöſiſch *Groſſe gamandree*. [Welſch *Teucrio*. [I. Teucrium, C.B. Fuch.
C Ang. Dod. gal. Cord. in Dioſc. Lac. Lon. Ad. Lob. Cæſ. Caſt. verum Geſ. hort. Eyſt. 2. Matt. Lugd. vulgare fruticans, ſive 1. Cluſ. hiſt. latifoliũ, Ger. Chamædrys altera ſeu aſſurgens. Dod. II. Chamædrys ſpuria major angtiſtifolia, C.B. altera, Trag. vulgaris mas, Fuch. Tur. Lugd. ſyl. Dod. Teucriũ 1. Matt. Lugd. Hieroborane fœmina, Dod. gal. Lugd. Pſeudochamædrys, Geſ. hort. Veronica ſupina facie Teucrii pratenſis, Lob. ico. Auricula muris 5. Cæſ. Teucrij quarti ſpecies tertia, Cluſ. hiſt. III. Chamædrys ſpuria minor rotundifol. C.B. Chamædrys Brunf. falſa, aliquib. Teucrium, Geſ. hort. vulgaris fœmina, Fuch. Tur. Lon. Lugd. ſylv. Ger. Cluſ. hiſt. Hierobotane mas vel Verbenaca ſupina mas, Dod. gal. Lugd. Teucrij ſpecies, quam Chamædryn vo-
D cant, Cord. in Dioſ. Teucriũ pratenſe, Ad. Lob. ſpuriũ Chamædryoides. Lob. ico. Pſeudochamædrys, Thal. Auricula muris. 6. Cæſ. IV. Teucriũ peregrinum fol. ſinuoſo, C.B. Bœticum, Cluſ. hiſp. Lugd. Ger. fruticans Bœticum, Cluſ. hiſt. V. Chamædrys ſpuria minor latifol. C.B. Teucrium 2. vel pannonicum minus, Cluſ. pan. at. 5. Eid. hiſt.]

Von der Natur/Krafft vnd Eigenſchafft deß Bathengels.

Bruſt raumt Harn treiben Monatzeit. Miltz vnd Leber öffnen. Stein treibt.

DEr Bathengel iſt warm im anderen/vnd trucken im dritten Grad/ [iſt bitter wie der Gamanderle.] Hat ein gleiche Krafft vnd Tugendt zu erwärmen/ zu öffnen/zu treiben/ zu zertheilen vnd zu ſaubern/ wie die Gamanderlein/ räumet die Bruſt gar wol/treibet den
E Harn vnd die verſtandene Menſes, verzehrt den Miltz/ eröffnet die Leber/ vnd treibet den Stein/ auff gleiche weiß wie die Gamanderlein/darvon im vorigen Capitel iſt geredt worden: Sol derowegen auch auff gleiche weiß gebraucht werden/ euſſerlich vnd innerlich.

Das XXVIII. Capitel.

Von Ehrenpreiß.

DEß Ehrenpreiß werden fürnemlich zwey Geſchlecht von dem Authore fürgeſtellt/eines ſo nidrig vnd auff der Erden ligt/ das ander ſo auffrecht ſtehet.

I. Ehrenpreiß. Veronica.

II. Klein Ehrenpreiß Weiblein. Veronica minor fœmina flore candido. I.

I. Das erſte Geſchlecht ſo man das Männlein zu nennen pfleget/kreucht auß der Erden mit ſeinen dünnen rotlechten vnd rauhen Stengeln/hat eine geringe zaſechte Wurtzel/ welche vnder der Erden weit vmbher faſelt/ ſeine blätter ſeyn etwas ſchwartzgrün/ rauch vnd dicker dañ der andern/rings vmbher ein wenig zerkerffet: Oben am ſtengel trägt es ſeine blauweiſſe Blumen ein wenig mit Purpur vermenget nach welchen man ſehr kleinen Saamen in kleinen Täſchlein findet. I. Ehrenpreiß.

H. Das

A

III. Klein Ehrenpreiß.
Veronica minor.

B

C

V. Auffrechtstehender Ehrenpreiß. II.
Veronica recta. II.

D

E

ii. Ehrenpreiß. II. Das ander Geschlecht das Weiblein hat ein langlechte zerspaltene Wurtzel/ darauß seine Stengel kommen/welche auff der Erden hin vnd wider fladern/sind etwas rauh/wie an dem vorigen/ mit runden/weichen vnd grünen Blättlein besetzt/ wie an dem Egelkraut. An den stengeln überkombt es Purpurbraune Blumen ein wenig mit gelben vermischt/nach welchen runde Hülßlein kommen/darinnen der Saame verschlossen ist.

F

IV. Auffrechtstehender Ehrenpreiß.
Veronica recta I.

G

H

VI. Auffrechtstehender kleiner Ehrenpreiß.
Veronica recta minor.

I

III. Ehrenpreiß. III. Diesem ist das dritte Geschlecht der kleine Ehrenpreiß gantz gleich/ allein daß er in allen stücken kleiner ist.

IV. Ehrenpreiß. IV. Das vierdte Geschlecht die Veronica recta, hat ein gantz zasechte Wurtzel/welche sich mit ihren Faseln als weiter außbreitet/ darauß alle Jahr newe Stengel einer Elen hoch herfür kommen/ starck vnd auffrecht/ an Farben grün/ je mit zweyen länglechten Blätteren besetzt/welche sich dem Weyderich fast vergleichen/doch grösser vnd weniger zerkerffet. Die Stengel seynd oben geährt/ daran viel Blümlein zusammen gesetzet/ mit vier Himmelblauwen Blättlein geschmückt vnd gezieret/der Saame ist klein vnd rotlecht.

V. Ehrenpreiß. V. Diesem ist die Veronica recta 2. fast gleich/allein daß jhre Blätter länger vnd schmäler seyn.

VI. Ehrenpreiß. VI. Das letzte Geschlecht ist dem Ehrenpreißweiblein fast ähnlich/ außgenommen daß es kleinere Blätter

A hat/vnd eine lange faſelechte Wurtzel / ſeine Blumen ſtehen am Stengel/ wie am Lavandel/ den andern an Farben gleich.

Sie kommen gemeiniglich in Wälden herfür/blühen im Brachmonat / ſollen auch vmb dieſelbe zeit geſamblet werden.

Es werden noch zwo Arten deß Ehrenpreiß mehr von C. Cluſio beſchrieben lib. 3. obſerv. Pann. cap. 53.

VII. Ehrenpreiß. VII. [Deren eine/ſo das ſiebende allhie/vnd ein ziemliche ſtarcke vnd zaſelechtige Wurtzeln hat/ bringet etliche ſtengel ſo Elen hoch/welche in zwey oder drey Aeſtlein ſich theilen: die Blätter ſo ſchwartzgrün glantzende/ſind lang/ aber viel breiter dann an dem vierdten vnd fünfften Geſchlecht/ gar wenig zerkerffet/die Blumen ſind oben an den geährten Stengeln dick zuſammen

B geſetzet/ an Geſtalt dem gemeinen Ehrenpreiß gleich/aber etwas bleicher/welchen der Samen in breiten Täſchlein verſchloſſen folget/ wächſt in Vngern/ auch an den Oeſterreichiſchen vnd Steyermärckiſchen Gebürg.

VIII. Ehrenpreiß. VIII. Die andere ſo das achte allhier/bringet auß einer langlechten zaſelechtigen Wurtzeln/ etliche holtzechtige Spannen lange auch kurtze Stengel / ſo auff der Erden gebogen: die Blätter ſind grün/dick langlechtig/zun zeiten mit gar kleinen Kerffen zerſchnitten/ ſo bitter ſind: An dem oberſten Theil der Stengel ſind ſechs oder acht vierblättige blauwe Blumen/ auß welchen drey Fäßlein herfür ſchieſſen: Der Saamen ſo bleich flach vnd rothgelb/iſt in Täſchlein ſo dem gemeinen Ehrenpreiß gleich / jedoch gröſſer vnd breiter ver-

C ſchloſſen. Dieſes wächſt im Steyermärckiſchen Gebürg: Ich hab es auch auff dem Berg Baldo bey Verona vnd Sumano bey Vicentia, vnd auff dem Berg Iara bey Genff gefunden.]

Von den Namen.

EHrenpreiß wird auch von etlichen Gründheil genennet / wegen ſeiner groſſen Krafft die es an ſich hat allerley Wunden vnd Geſchwär zu heilen. Latein [vnd Welſch Veronica. I. Veronica mas ſupina & vulgatiſsima, C.B. mas, Fuch. Lon. Lug. Thal. mas ſerpens, Dod. major ſeptentrionalium, Lob. vera & major, Lob. ico. Cam. Ger. Teucrium, Trag. Betonica Pauli, Dod. gal. Veronica vulgo dicta, Geſ. hort. vulgaris ſupina, Cluſ. hiſt. humicaulis & ſupi-

D na, Col. Auricula muris 3. Cæſ. II. & III. Veronica pratenſis ſerpillifolia, C.B. fœmina, Dod. gal. Lug. Thal. pratenſis, Dod. minor ſerpillifolia, Ad. Lob. Eufragia & Eufragia nobilis, Brunf. Teucrium alterum Trag. Betonica Pauli, Tur. Geſ. hort. quorundam, Cam. Auricula muris 1. in pratis. Cæſ. IV. & V. Veronica ſpicata anguſtifolia, C. B. Veronica herbariorum, Lob. Lugd. recta vulgaris major, Cluſ. hiſt. aſſurgens, Ger. ſpicata cærulea, Cam. Auricula muris 4. Cæſ. VI. Veronica ſpicata minor, C.B. Veronica recta minima, Lob. Lugd. Ger. Cluſ. hiſt. recta minor, Cluſ. pan.]

Von der Natur/ Krafft / Wirckung vnd Eigenſchafft deß Ehrenpreiß.

E LEonhardus Fuchſius ſchreibet / daß das Kraut am Geſchmack gar bitter ſeye / vnd ziehe gar ſehr zuſammen/daher dann abzunemmen iſt/ daß es warm vnd trucken ſeyn muß. [Die beſte iſt / welche bey den wurtzeln der Eychbäum wächſt/vnd ſol im Hewmonat geſamblet werden.]

Innerlicher Gebrauch deß Ehrenpreiß.

ES wird diß Kräutlein von den neuwen Artzten ſehr gelobet vnd gepreiſet/ zu vielen innerlichen vnd euſſerlichen Gebreſten deß menſchlichen Leibs: Fürnemblich aber zu der verſehrten Lungen/ſol es ein außbündig gut ſtücklein ſeyn/derſelbigen widerumb zu helffen vnd da ſie ſchon faſt angangen were / vnd etwas verfaulet/

Verſehrte Lung.

F könne es derſelbigen widerumb helffen/vnd ſie von der Fäule erretten/vnd auch was daran verwundt iſt zuheilen/welches man von den Hirten hat in acht genommen welche jhre faule Schaff mit dieſem Kraut erhalten/wann ſie jhnen daſſelbige mit ein wenig Saltz [wider den Huſten] eingeben. Huſten der Schaaff.

Derowegen ſollen ſich die jenigen dieſes Krauts fleiſſig gebrauchen/ſo einen Mangel in der Bruſt oder Lungen haben/als ſonderlich ſo da ſehr huſten/vnd gar voll vmb die Bruſt ſeynd / alſo daß ſie ſtätigs keichen vnd einen ſchweren Athem haben/ vnd denſelbigen nit führen können/ſie ſitzen dann auffrecht: Deßgleichen ſoll man es brauchen an den jenigen / welche Lungenſüchtig worden ſeynd / vnd eyteriche Geſchwär an der Lungen haben/alſo daß ſie in die Schwindſucht gera-

G ten. Man kan ſie auff mancherley weiß brauchen/entweder daß man ſie in einem Honigwaſſer ſiedet vnd ſtätigs davon trincket/oder daß man das dürre Kraut zu einem Pulver mache/mit Honig vermiſche/vnd wie ein Lattwerge einneme. Wil man aber ein decoctum darauß machen / ſol man Apoſtemenkraut / Yſop vnd Alandtwurtzel darzu thun/ſo gibt es ein guten Tranck: Andere thun auch Süßholtz/Feigen/kleine Roſinlein vnd Fenchel darzu/ vnd ſieden bemeldete Stück in einem Honigwaſſer ab. Huſten. Keichen. Lungſucht. Eyterichte Geſchwär der Lungen. Schwindſucht.

Matthiolus ſchreibet/ daß diß Kraut auch den Miltzſüchtigen gar gut ſey/ vnd ſo mans in Wein ſiede/vnd darvon [etliche Tag nacheinander] trincke/mindere es das Miltz. Miltzſucht.

Leonhardus Fuchſius ſetzet / daß es das verſtopffte

H Miltz vnd die Leber eröffne / iſt derwegen gut wider die Gelbſucht genützet: Er meldet auch/ daß das Kraut gut ſeye wider den Auſſatz / vnd ſetzt darbey eine Hiſtorien von einem König auß Franckreich / welcher mit ſolcher Sucht beladen iſt geweſen/vñ durch den brauch dieſes Krauts widerumb ſeye geſund vnd heil worden. Verſtopffte Miltz vnd Leber. Gelbſucht. Auſſatz.

[Diß Kraut iſt ein fürtrefflich Wundkraut innerhalb vnd auſſerhalb des Leibs / Wundtränck davon zu bereiten/ſambt andern guten heilſamen Wundkräutern/auch das Kraut/der Safft vnd das dürre pulver.

Mit Wein geſotten vnd getruncken / heilet alle friſche Wunden/ deßgleichen die alten Schäden/gifftige vnd flüſſige Verunreinigung der Haut / Räudt vnd Grind / Krätz vnd Schebigkeit durch den Schweiß/ vnd reiniget das Geblüt. Friſche Wunden. Alte Schäden. Gifftige verunreinigung der Haut.

I Wen die Peſtilentz anſtöſt / der thue gebührliche Aderläß / darnach nemme er deß gepülverten Krauts anderthalb quintlein/mit iij. loth deß gebranten Waſſers/trincks warm vnd ſchwitz darauff/er ſol geneſen.] Peſtilentz.

Euſſerlicher Gebrauch deß Ehrenpreiß.

ETliche Wundärtzt rühmen diß Kraut hoch wider alte vnd friſche Wunden/das Kraut in Waſſer geſotten/ ein wenig Alaun darein geleget/vnd die Wunden darmit außgewaſchen. Es dienet auch wider allerley Grind vnd Räudigkeit deß Leibs: [Als da ſeynd Zittermähler/Flechten vnd dergleichen. Wunden. Grind. Raud. Zittermähler. Flechten.

Etliche zerlaſſen ein loth weiſſen Vitriol in j. Pfund Ehrenpreißwaſſer. Mit Alaun/Vitriol/Spongrün/ oder dergleichen vermiſchet / wird über die Maß nutz-

K lich gebrauchet zu allen Schäden / faulen ſtinckenden Wunden vnd Vnreinigkeit der Haut. Vnd wider den Auſſatz/wie zuvor vermeldet iſt. Faule/ſtinckende Wunden. Vnreinigkeit der Haut. Auſſatz.

Wer von einer Spinnen geſtochen were/[oder gifftigen Thier gebiſſen/] der ſiede das Kraut/vnd lege es an den Ort/[oder reibs/waſche es vnd tröpffe darein/] ſo ſchwillet es nicht. Spinnenſtich. Gifftiger Thier Biß.

[Das Kraut mit Eſſig zerknitſchet/oder darinn geſotten / vnd etliche Tag auff das harte Miltz geleget/ zertheilet vnd miltert die Härtigkeit: Wie dann auch die Knollen am Halß.] Hart Miltz. Knollen am Halß.

Von

Von Ehrenpreißsafft.

WJe man den safft auß dẽ Ehrenpreiß bringen könne/ ist bey dem Wermuthsafft angezeigt worden.

Es dienet aber dieser Safft gar wol wider oberzehlte Gebresten der Brüst vnd der Lungen / mit seinem Wasser/oder aber mit Scabiosenwasser eingenom̃en.

Brust vnd Lungen Gebresten.

Etliche loben diesen Safft wider das Blutspeyen/ wenn man denselbigen allein/oder mit Wegerichwasser/oder aber Schwartzwurtzwasser vnd Bolo armeno einnemme.

Blutspeyen.

So wird auch bey dem Nicolao Myrepso sect.1. c.327.ein Antidotus beschrieben/ darinn solcher Safft auch vermeldet ist/ vnd wird/ von bemeldtem authore hoch gerühmet wider das Blutspeyen / vnd allerley Flüß/wie dieselbige seyn mögen.

B Es meldet auch Camerarius,daß der Safft gut sey wider die Verstopffung der Nieren/so vom Grieß herkombt/darzu man Hawhechel oder Fenchelwasser nehmen kan/vnd mit einander eintrincket.

Verstopfung der Nieren.

Dieser Safft ist auch gut wider die Spinnenstich/ darmit bestrichen. Deßgleichen reiniget er/vnd heilet die Wunden.

Spinnenstich. Wunden.

[Der Safft mit Honig vermischet/ heilet die alten bösen Schäden: Der Safft für sich selbst oder mit Alaun gebrauchet/ heilet vnd säubert die faule Wunden vnd Flechten der Haut.]

Alte böse Schäden. Faule Wunden. Flechten.

Von Ehrenpreißwasser.

WEnn diß Kraut seine Blumen überkompt sol es gesamblet werden/vnd in Balneo Mariæ außgebrennt.

C

Dieses Wasser ist in grossem Brauch / mehr denn die Tränck oder der Safft / vnd wird von Trago, Matthiolo,Camerario,Lonicero vnd andern mehr beschrieben/ daß es nutzlich vnd gut sey wider die Gelbsucht/wider den Lendenstein/vnd wider das Gifft.

Gelbsucht. Lendenstein. Gifft.

[Ehrenpreißwasser etliche Tag getruncken / jedesmal iij.oder iiij.loth/ vertreibet den Schwindel/bringt gute Gedächtnuß/bekräfftiget das Hirn.] Erwärmet den Magen/vnd treibet alle böse Feuchten auß demselbigen / [stärcket die Däuwung / machet lustig zu der Speiß/ verzehret die schädlichen Dämpff so vom Magen über sich riechen vnd den Schwindel machen :] Eröffnet die Verstopffung der Leber vnd deß Miltzes/ fürnemblich aber der Lungen / dann es zertheilet allen groben Schleim darinnen vnd macht denselbigen außreuspern/ nimbt hinweg die Lungengeschwär vnd heilt dieselbigen/vnd alles was daran verfehret ist. [Etlich nemen die mittlere Rinde von Je länger je lieber gepulvert auf j.q.in einem Becherlein voll Weins mit Ehrenpreißwasser / welches ein köstliche Artzney die enge Brust zu erweitern/ vnd den Koder zum Außwerffen zu fürdern/]Reiniget auch das Geblüt[über die Maß wol / dardurch aller Grind vnd Räud hinweg genommen wird : Reiniget auch die Nieren / Mutter vnd Blasen] vñ fürdert den Schweiß/vñ ist gut den Weibern/denen jhre Zeit verblieben ist.

Schwindel. Hirn stärcken. Magen wärmen. Däwung stärcken. Leber vnd Miltz Verstopffung. Lungengeschwär. Enge Brust. Geblüt reinigen. Grind. Raud. Nieren/Mutter vnd Blasen reinigen. Schweiß treiben. Verstandene Monatzeit.

D

[Kühlet die Hitz deß Geblüts/früh vnd spat auff ij. loth gebrauchet/ wehret vnd vertreibet die fliegende Hitz/ Schöne genennet.]

Fliegende Hitz.

E

Etliche beitzen den Ehrenpreiß in Wein/vnd distillieren darnach das Wasser darvon / das soll gar gut seyn zur Zeit der Pestilentz / wider die Gifft vnd Pestilentz/ itj. oder iitj. loth mit einen Schweiß darauff gehalten: [Man kan auch in der Noth an stat deß Theriacks auff j.halb loth deß Pulvers von diesem Kraut/ in itj .lot dieses Wassers eingeben/welches ein bewehrt stück ist/]soll dem Gifft sehr widerstreben/vnd dasselbige bezwingen. [Vnd so man die Händ/Haupt/Stirn vnd Schläff darmit bestreicht / Schwämlein darinn netzet/ offt daran riechet / soll ein gut Præservativ für die Pestilentz seyn. Dienet auch für allen bösen Geruch schwangern Weibern wol zu brauchen.]

Pestilentz. Gifft. Böser Geruch.

F Es lobet auch Matthiolus das gebrannte Wasser wider den Stein wann es etlich mal distillieret wird. [Man soll aber das erste distillierte Wasser widerumb in die Kolben auf die Hefen giessen/so schmeckt es gleich wie Lattgen/man mag ein wenig Zucker darzu mischen vnd trincken.

Stein.

Zu frischen Wunden/oder Stichen trinck deß Wassers deß Tags zweymal/jedes mal auff iiij.lot/so schwitzet es zur Wunden herauß gleich als Baumöl/wasche auch die Wunden mit diesem Wasser früh vnd spat/ netze leinene Tüchlein darinn/lege es darüber/ es heilet alle Wunden vnd böse Schäden/auch Verfehrungen an heimlichen Orten.

Frische Wunden vnd stich. Verfehrung heimlicher Orten.

Etliche halten darfür/daß das Wasser mit deß Krautes Pulver getruncken/die feißten vnfruchtbaren Frawen/mager vnd fruchtbar mache.

G Feiste vnfruchtbare Weiber.

Diß Wasser kan auch eusserlich wieder die schädlichen giftigen Biß giftiger Thier gebraucht werden/ solche Schädigung damit gewaschen vñ genetzte tüchlein übergeleget / zeuchet das Gifft herauß vnd wehret dem Auffschwellen / welches in Menschen vnd Vieh nutzlich kan gebraucht werden.

Giftiger Thierbiß.

Ein Gurgelwasser oder Mundschwenckung von diesem Wasser anfänglich gebraucht / wehret vnd vertreibet die soraliche Auffschwellung deß Halß / darauß hernacher Löcher einfallen / sonderlich in bösen Frantzosen.]

Auffschwellung deß Halß.

Extract vom Ehrenpreiß.

AUß dem Ehrenpreißsafft kan auch ein nutzlicher Extract zugerichtet werden/Extractum Veronicæ genennet / welcher zu den obermelten Gebresten auch fast dienstlich ist / sonderlich aber wider die Gebrechen der Lungen/wie dieselbige zuvor sind angezeigt worden. Darnach auch wider das Gifft/welchem es ein grossen Widerstand thut/vnd leßt es nicht überhand nemmen. Wie man aber denselbigen bereiten soll / ist zum Theil bey dem Wermuthextract angezeigt worden.

H Lungengebrechen. Gifft.

Vom Ehrenpreißwein.

VOn dem Ehrenpreiß kan auch ein guter Wein zugerichtet werden / wie bey dem Wermuthwein ist angezeigt worden. Dieser Wein soll fleissig von denjenigen getruncken werden/welche in der Brust vñ Lungen bresthafftig sind / denselbigen bekombt er gar wol : Eröffnet auch die Leber / den Miltz vnd die verstopffte Mutter / vnd hat alle Eigenschafft wie das gebrante Wasser/darvon zuvor vermeldet ist.

I Verstopfung der Leber/ Miltz vnd Mutter.

Vom Ehrenpreißsaltz.

WO man deß Ehrenpreiß die menge haben kan/sol man ein Saltz davon machen/gleich wie bey dem Wermuthsaltz ist gelehret worden. Dieses Saltz ist fürnemlich gut den jenigen/ welchen die Lunge anfanget zu faulen / vnd halte darfür / daß man solchem Gebrechen mit keiner Artzney besser könte abhelffen/ dann mit solchem Saltz/wañ man es nur haben könne/ doch wo es in grosser Menge wächst/ da kan man es wol præparieren.

Lungenfaulung.

Das XXIX. Cap.

Von dem grossen Erdtpin.

DIß Kraut wird beschrieben bey Matthiolo, 1. Daß es auff der Erden krieche/ habe lange schmale Blätter/welche sich etwas dem Roßmarein vergleichen / doch kleiner / weisser vnd rauch/ stehe an dünnen Stengeln dick in einander/ an Geruch wie der Fichtenbaum/welchen es etwas gleich seye/daher es auch Chamæpitys, das ist / klein oder nidrige Fichte genennt wird/seine Blumen seyn zart vnd goldgelb. Die Wurtzel ist einer Spannen lang/voll dünner Zaseln vnd wächst im mageren/sandechten/vnd vngebauwten Erdreich.]

1. Grosser Erdpin.

A

I. Grosser Erdtpin.
Chamæpitys major.

B

C

Es beschreibet D. Camerarius noch [zwey] Geschlecht/ [deren eines sehr schön ist / gantz vnd gar mit gelben Härlein bekleidet/] deren Blum er erachte / nit viel anders seyn als der erste.

II. Grosser Erdpin.

II. Das ander ist mit Blätteren den vorigen fast ähnlich/doch länger/ auch in drey theil getheilet/wächst höher dañ ein Spann/bringt oben Blümlein in fünff Blätlein zertheilet / fast wie Ochsenzungenblümlein/ von Farben braunroth/in der Mitte haben sie gar lange Fädemlein. Die Wurtzel ist holtzecht vnd krumb/ wird oben in etliche Aest getheilet. Das gantze Kraut reucht wol / vnd ist etwas bitterlecht / wächst vmb Castelnenff in Franckreich an steinechten bürgechten Orten.

D

III. Grosser Erdpin.

III. So gedencket auch C. Clusius in seinen observ. Pannon. noch einer Art/ so er Chamæpityn austriacam nennet/welche ein schwartze holtzechte vnd zaselechte Wurtzel hat/ von welcher jährlich etlich Stengel so Spannen hoch / viereckt vnd etwas härig sind. Die Blätter sind breiter dann der gemeinen / offt in vier vnd mehr Theil zertheilet / grün vnd glantzende/ vnden etwas grauw/ziemlich liebliches Geruchs. Die Blumen so im Meyen herfür brechen / sind der ersten an Form gleich/aber viel gröſſer vñ schöner/ vnd veielbraun/mit etlich blutigen Dipfflein besprenget: In jedem Hülßlein seynd gemeiniglich vier langlechte/ eckecht/ schwartzglantzender Saame. Dieses wächst anderthalb Meil von Wien auff einer Höhe / bey dem
E Dorff Radaun nicht weit von Petersdorff.]

Von den Namen.

DIß Kraut wird Teutsch genennt/ Erdtpin/Erdtkiser/Je länger je lieber / Schlagkräutlein. Griechisch vnd Lateinisch Chamæpitys, Ajuga, Abiga, Iva arthritica vnd artherica, Herba apoplectica, Cucurbitularis. [Chamæpitys lutea vulgaris, sive folio trifido, C.B. Chamæpitys 1. Matth. Dod. Lac. Cord. hist. Lugd. secunda, Tur. Lon. 3. Trag. Fuch. Ang. Chamæpitys, Ges. hort. Cæs. vera, Cord. in Dioscor. mas, Ger. Eyst. Ajuga sive Chamæpitys mas Dioscoridis, Ad. Lob.] Ist aber nicht die Amara dulcis, welche etlich auch Je länger je lieber nennen. Arabisch

F *Hamesit heos*, Welsch *Camepitio* vnd *Iva*, Spanisch *Pinilho*. Frantzösisch *Ive muscate*. Böhmisch Yva. Englisch Groundepynt.

Von der Natur/ Krafft vnd Wirckung deß Erdtpins.

DIß Kraut hat einen bittern Geschmack vnd ist etwas scharpff / derowegen warm im anderen / vnd trucken im dritten Grad.

Innerlicher Gebrauch deß grossen Erdtpins.

ES wird diß Kraut von Rondeletio fleissig gebrauchet wider den Schlag / als welches ein sonderliche Eigenschafft darzu haben soll / daher es auch Schlagkräutlein genennet wird. Schlag.

G [Matthiolus setzt nachfolgende Pillulen/ so für den Schlag fürtrefflich vnd bewehrt. Nimb deß grossen Erdtpin/braune vnd weisse Betonien / Stechasblumen/jedes j. quintlein / Turbith anderthalb quintlein/ Lerchenschwamb j. halb lot/Coloquint j. halb quintlein/ Imber/Steinsaltz/jedes 13. Gerstẽkörner schwer/Rhabarbara anderthalb. quint. Indianischen Spick sieben Körner schwer / pulveris Hieræ simplicis ein loth/ Diagridij j. quint. diese stück alle stoß vnd misch zusammen in einem Mörsel/mit dem safft deß Krauts Erdtpin/formiere darauß Pillulen/ auff ein jedes quintlein neune/ von denen soll der Krancke alle Tag / wann er zu Beth gehet / drey einnemmen / sie helffen gewaltig/ wie ichs selber erfahren hab/schreibet Matthiolus.]

H Andere Medici brauchen es auch sonsten zu den kalten Gebresten deß Hirns/als da ist der Schwindel/ die Fallendesucht vnd dergleichen/in Wein gelegt vnd darüber getruncken/ oder das Pulver mit Oxymelite eingenommen. Schwindel. Fallendsucht.

[Ein gut Latwerge zu jetz gemeldten Gebresten/ insonderheit zu dem Schlag: Nimb der Blumen von Erdpin ij. loth Salbeyenblätter/ Kalmuß/jedes j. loth. Mische es wol durch einander / davon soll der Kranck früh vnd Abendts wenn er schlaffen gehet / einer Welschen Nuß groß essen.] Schlag.

Wider das Blutspeyen / so auß Mangel der Lungen kombt / soll man diß Kräutlein nemmen / wol zerstossen/solches 24. Stunden im Scabiosenwasser einweichen/ vnd offt einen warmen Trunck darvon thun. Blutspeyen.

Man kan auch diß Kraut brauchen wider die Verstopffung der Leber/deß Miltzes vnd der Nieren: Es
I vertreibt die Harnwinde vnd die colicam od Bauchgrimmen. In Wein gesotten vnd davon getruncken/ vnd da der Trunck zu bitter were/kan man Fenchel dazu nemmen/vnd darnach mit einem bequemen Syrup abbereiten. Leber/Miltz vnd Nieren Verstopfung. Harnwind. Bauchgrimmen.

[Die Blätter sieben tag nacheinander in Wein getruncken/ vertreiben die Gelbsucht: 40. Tag in Meth eingenommen / heilen sie das Hufftwehe / treiben den Harn/vnd bringen den Frawen jhre Kranckheit. Gelbsucht. Hufftwehe. Harnwind. Monatzeit.

Die Blätter gepülvert/ mit Feigen vermischt/vnd eingenommen/ fürdern den Stulgang. Stulgang treiben.

Das Kraut gesotten vnd getruncken / treibet das gestockt Blut auß dem Leib.] Geflockt Blut außtreiben.

Es sol auch diß Kräutlein gut seyn wider das Gifft/
K vnd andere gifftige Kräuter/so jemandts dieselbige gessen hette. [Daher in dem Land Ponto, da die Wolffswurtz in grosser Menge wächst / ist diß Kraut sehr gebräuchlich/wie ein Theriack gebraucht. Gifft.

Eusserlicher Gebräuch.

DIß Kraut gepülvert / in die Nasen gezogen reiniget das Haupt/ vnd bringet den verlohrnen Geruch wider. Haupt reinigen. Verlohren Geruch.

Die Blätter grün zerstossen vnd übergeschlagen/ erweichen die harte Brüst/vnd zertheilen die knollechte Milch. harte Brüst.

Die Blätter mit Honig vermischet / vnd in einem reinen tüchlein an sich gethan/reinigen die Mutter. So Mutter rei-

A mans aber Pflastersweiß überlegt/ wehren sie den fres- F
Fressent Geschwär. senden Geschwären.
So man mit dem außgetruckten Safft den Leib be-
Schweiß treiben. streichet/bringet es den Schweiß.]

Das XXX. Cap.

Von Ivenkraut.

I. Ivenkraut. Iva Muschata.

B

C

Ivenkraut. Es Ivenkrauts seyn zwey Geschlecht/I. Das erste nennet man Ivam Muschatam, wegen seines lieblichen Geruchs/so sich dem Bisem vergleichet/ hat ein zasechte Wurtzel/ darauß die Stengel erwachsen/mit vielen kleinen spitzigen Blättlein besetzt/ obenauß etwas von einander zerspalten: Seine liebliche Blumen kommen auß kleinen Hülßlein herD für/den vorigen bey nahe gleich.

II. Das ander Geschlecht hat viel zarte/kleine/rauhe
II. Ivenkraut. Aestlein/auff der Erden weit außgebreitet/ seine Blätter seyn langlecht/grün/härig vñ rauh/etwas zerkerfft/ eines hitzigen Geschmacks/ vnd starcken Geruchs/ bekombt an seinen Flügeln Purpurbraune Blumen/ dem Chamæpity gleich/ der Saame ist langlecht vnd aschenfarb/ die Wurtzel dick vnd weiß. Sie wächst auff freyhem Feld bey Lausanne vnd in Gallia Narbonensi, blühet im Sommer vnd Herbst.

Von den Namen.

DAs erste Ivenkraut heist auch edel Gamanderlen vnd Feldcypreß-Lateinisch Iva Muschata, ob es sey die Chamæpitys altera, kan man lesen bey Lobelio
E in seinen observ. & adversariis. [Botrys Chamæ- K
dryoides, C.B. Chamæcyparissus & Chamæpitys altera Dioscor. Trag. Chamædris altera, Matt. Cast. Lugd. Thal. fœmina, Dod. gal. Tur. Cæs. Lugd. Cã. Ger. vera fœmina, Fuch. ico. laciniatis foliis, Lob. minima, Lugd. Chamæpitys altera, Dod. Ajuga vel Chamæpitys multifidis foliis. Clus. hist.]

Das ander wird genennt Ivenkraut: von Mompelier. Griechisch Ἀνθυλλὶς ἑτέρα. Lateinisch Anthyllis altera, Herva crina, vñ Iva Moschata Mompeliaca. [Chamæpitys moschata, foliis serratis, C.B. Chamæpitys species Monspelii, Ges. hort. spuria prior, sive Anthyllis altera, Dod. altera & major, Cæs. Iva

II. Ivenkraut von Mompelier.
Iva Muschata Mompeliaca.

G

Moschata Monspelienſium, Ad. Ger. Anthyllis altera, Clus. hisp. & hist. Cast. Lugd. Anthyllis Chamæpityides minor, Lob.]

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft deß Ivenkrauts.

H DIeweil das Kraut eines hitzigen vnd scharpffen Geschmacks ist/wird es für warm vnd trucken gehalten/wie das vorige: Vnd so viel sein Gebrauch anlangt/kombt es mit demselbigen auch/nemblich mit der Chamæpity majore, darvon im vorigen Capitel vermeldet ist/ überein/derowegen/ was vom Gebrauch desselbigen Krauts ist geredt worden/ sol auch von diesem verstanden werden.

Das XXXI. Cap.

Von Rheinblumen.

I. Rheinblume.

Stœchas citrina.

I

K

A

II. Rheinblume von Mompelier.
Stœchas citrina Mompeliaca.

B

C

F

III. Gelb Rheinblumen.
Amaranthus luteus. I.

G

H

I. Rheinblume. Der Rheinblumen seynd fürnemblich zwey Geschlecht. I. Das erste hat ein schwartze/ dünne vnd kurtze Wurtzel/darauß seine runde vnd rauhe Stengel entstehen/mit langen/schmalen weissen vnd wollechten Blättern besetzt/eines bitteren Geschmacks: An einem jeden Stengel kommen runde/knöpffechte/göldgelbe Blumen herfür / eines lieblichen Geruchs/aber eines bittern Geschmacks/[so nicht verwelcken/sonder allezeit jhr Farb behalten.]

II. Rheinblume von Mompelier. II. Das ander Geschlecht hat ein kleine dünne zasechte Wurtzel / darauß ein langes Stenglein wächst fast eines Schuchs hoch / mit vielen langen / spitzigen/ grauwen Blättern besetzt/neben welchen andere kleine Blättlein herfür spriessen. Seine Blumen vergleichen sich den vorigen/allein daß sie kleiner seynd.

III. IV. V. Gelb Rheinblumen. III. IV. V. Die andere drey nachfolgende Geschlecht Amaranthi lutei genennt haben ein schwartzlechte Wurtzel mit vielen Faseln behenckt/ auß welcher

IV. Gelb Rheinblumen.
Amaranthus luteus. II.

V. Gelb Rheinblumen.
Amaranthus luteus. III.

D

E

I

K

grauwe/

A

* VI. Cretischer Stechas. *
Stechas citrina Cretica.

B

C

grauwe/rauhe oder härige Stengel einer halben Elen hoch herfür tretten / mit langlechten / spitzigen rauhen Blättern besetzt / etwas gröſſer dann an dem vorigen/ oben an den stengeln wachsen runde/ schuppechte vnd gleich als geährte Knöpfflein/darauß die weiche/ wollechte/ gelbe Blümlein erscheinen. Sie sind einander fast gleich/ allein daß etliche kleinere Blätter vnd stengel haben/als die andere.

VI. Cretischer Stechas.

VI. D. Camerarius gedencket noch eines Geschlechtes / so Stœchas citrina exotica præstantior von jhm genennet wird. [Welches ich auß Creta empfangen hab / vnd darumb Cretischer Stechas genennet/ so auß der beygesetzten Figur wol kan erkannt werden.]

Sie wachsen auff rauhem truckenem sandechtem
D Erdreich / vnd auff der dürren Heyden / blühen im Brachmonat vnd Heuwmonat.

Von den Namen.

RHeinblumen haben jhren Namen / dieweil sie am Rheinstrom [zwischen Speyer vnd Wormbs] funden werden. Etliche nennen sie Mottenblumen/ dieweil sie die Motten vnd Schaben von den Kleideren treiben. [Etliche heissen es Jüngling/ darumb daß die Blumen nicht verwelcken.] Lateinisch Stœchas citrina oder Chrysocome, auff Griechisch Amaranthus Galeni, wiewol Lobelius ein anders verstehet in seinen observationibus fol. 403. item Amaranthus luteus, oder Amaranthus citrinus, Tinearia, Aureola, [I. Elichrysum seu Stœchas citrina angustifolia, C. B. Stœchas citrina, Matt. Lac Ges. hort. Dod. Cast.
E Lugd. Amaranthus luteus, Fuch. Lac. Lon. citrinus, Tur. Ageratum Aurelia, Dod. gal. Helichrysum, & Amaranthus Galeni, Cæs. Chrysocome aureave coma, Ad. Lob. Chrysocome prima vulgaris, Clus. hist. Coma aurea, Lob. ico. II. Elichryson fyl. angustifol. capitulis conglobatis, C. B. Stœchas citrina altera, Ad. Lob. ico. Lugd. Ageratum aliud quorundam, Lugd. Chrysocome, Cæs. altera, peregrina 1. Clus. hist. Elichrysum Creticum, Cam. III. IV. V. Elichryson sive Stœchas citrina latifol. C. B. Amarãthus & Heliochrysos primus, Trag. Chrysocome sive Amaranthus luteus, Ger. VI. Elichrysum Orientale, C. B. Stœchas Citrina comis grandioribus,

F Cam. Ep. Helichrysum Creticum, Eyst.] Welsch vnd Frantzösisch *Sticados citrina.*

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft der Rheinblumen.

DJe Rheinblumen/wie vermeldet/ haben einen bittern Geschmack / müssen derowegen warmer vnd truckner Natur seyn. Galenus schreibet / sie haben eine Krafft zu zertheilen.

Innerlicher Gebrauch der Rheinblumen.

Dioscorides meldet/wann man die Blumen mit Wein eintrincke / so kommen sie zu Hülff denjenigen / so mit Roth harnen / vnd so mit dem Hufftwehe geplaget werden / [vnd heilet was innerhalb im Leib verfehret vnd gebrochen ist.] In Wein gesotten
G vnd getruncken / treiben sie die Würm auß dem Leib/ [machet auch schwitzen. Etliche haltens für ein bewehrt Mittel zu der Lungen/so von scharpffen hitzigen Flüssen verfehret worden.]

Schwerlich harnen. Hufftwehe. Würm. schwitzen machen. Verfehrung der Lungen/ von hitzigen Flüssen.

Galenus schreibet/wenn man die Blumen zertreibe vnd mit Wein trincke / so treiben sie die verstandene Menses fort.

Verstandene Monatzeit.

Es vermeldet auch Galenus, daß die Rheinblumen allerley Flüsse außtrucknen vnd stopffen: Plinius saget / wann man die Blätter mit Wein einnemme/so stopffen sie die Flüß der Mutter.

Allerhand Flüß.

Es melder auch Dioscorides, wañ man das Kraut oder die Blumen deß Morgens nüchtern mit weissem Wein einnemme / so bezwinge es die Flüß deß Hauptes/vnd halte dieselbige ein.

Hauptflüß.

H Es schreiben auch die bemelde Authores allesambt/ daß die Rheinblumen ein sonderliche gute Art haben/ das gerunnen Blut in der Brust/ im Magen/ vnd in der Blasen zu zertheilen / wann man sie mit Honigwasser einnemme.

Geronnen Blut in der Brust/Magē vnd Blasen.

Sie haben auch eine Krafft die verstopffte Leber/ [Miltz/ Nieren/ vnd Blasen] zu eröffnen/seynd aber dem Magen etwas zuwider.

Verstopffte Leber/miltz/nierē vñ Blasen.

[Die gelben Rheinblumen werden von den Alten sonderlich gelobt für Schlangen vnd dergleichen Vngezieffers Vergiftung.]

Schlangen Vergiftung.

Eusserlicher Gebrauch der Rheinblumen.

PLinius schreibt / daß sie die erharte Geschwär erweichen / vnd mit Honig vermischt vnd angestrichen heilen sie den Brand.

Harte Geschwär. Brand.

I [Die Blumen] in Laugen geleget/ vnd das Haupt darmit gewaschen/ vertreiben sie die Niß vnd Milben auff dem Haupt.

Niß. Milben.

[Die Blumen mögen zu allerley Bähung/die harte verschwollene Mutter zu erweichen / genommen werden.]

Harte verschwollene Mutter.

Wann man diese Blumen bey die Kleider leget/ verjagen sie Motten [vnd Schaben.]

Schaben.

Das XXXII. Capitel.

Vom Ruhrkraut.

I. Ges Gnaphalium.

ES seynd viel Geschlecht der Ruhrkräuter von dem Authore observiert worden. I. Das erste Geschlecht hat ein holtzechte zerspaltene Wurtzel/darauß vil weisse wollechte stengel komen/ fast eines Schuchs hoch/ mit kleinen weissen wollechten Blätteren besetzet/ welche weich anzugreiffen seynd/gleich wie ein Sammet / oben an den Stengeln erscheinen die grogelbe / runde knopffechte Blumen/welche nach der Zeitigung darvon fliehen.
K

II. Ruhrkraut.

II. Das ander Geschlecht ist dem ersten mit seinen grauwen vnd wollechten Stengeln vnd Blättern/wie auch mit der Wurtzel gleich / allein daß es gröſſer ist/ träget runde / knopffechte / bleichgelbe / wollechte Blumen/deren ein theil mitten an den Gleychen oder Knoden der Stengel herfür kommen/ ein theil aber an den Gipffeln der Stengel [wie ein kleines Kätzlein mit klei-

A

I. See Gnaphalium.
Gnaphalium marinum. I.

B

III. Groß Ruhrkraut.
Gnaphalium III. majus.

C

D

nen Düpfflein besprengt/] wird von etlichen gehalten/ daß es seye Herba impia Plinij.

III.IV.V. Ruhrkraut.

III. IV. V. Die andern drey nachfolgende Geschlecht/seynd den andern fast gleich/ allein daß eines

E gröſſer ist dann das ander/ ohn das grosse Ruhrkraut/ welches Blumen etwas geährt seyn.

VI. Weiß Engelblümlein.

VI. Das sechste Geschlecht Gnaphalium montanum genennet/ist auch ein zartes/ grauwes wollechtes Kräutlein/kaum einer Hand hoch/ hat ein kleines zasechtes kriechendes würtzlein/ darauß ein rūdes rauhes stenglein kombt/an welches Gipffeln knopffechte weiche weisse Blümlein/[etwan sechs oder sieben]stehen fast wie ein Woll. Seine Blätter seyn weich/grauw/vnd ein wenig rauch/ liegen zum theil auff der Erden herumb gleich wie die kleine Zeitlosen. [Im Elsaß findet man es auch mit Rebenästlein.]

VII. VIII. Engelblümlein.

VII. VIII. Diesem seynd die andere zwey nachfolgende Gnaphalia gantz vnd gar verwandt/ allein daß

F

II. Ruhrkraut.
Gnaphalium II. vulgare.

G

H

IV. Ruhrkraut.
Gnaphalium IV. medium.

I

K

eines braune/ das ander aber rohte Blümlein trägt/ [etliche Purpurrot/ etliche Leibfarb/ etliche gesprengt rot vnd weiß ohn allen Geruch.]

C. Clusius beschreibet noch ein ander Geschlecht mit bleichgelben Blumen/ so er Gnaphalium alpinum nennet lib. 3. observat. Pann. cap. 18.] welches im folgenden Capitel gesetzet vnder dem Namen Leontopodion Matthioli.

Es hat fast ein jedes Geschlecht seinen eigenen Ort

da es

A

V. Klein Ruhrkraut.
Gnaphalium V. minus.

B

VII. Braun Engelblümlein.
Gnaphalium VII. montanum purpureum.

C

D

da es wächst/ doch kommen sie gemeiniglich an rauhen sandechtigen Bergen vnd Büheln herfür / blühen im Maio/ Junio vnd Julio. [Das erste wird allein am Gestad deß Meers gefunden.]

Von den Namen.

RUhrkraut heist Griechisch γναφάλιον, Lateinisch Gnaphalium. Welsch *Gnafaliu.* Das ander Geschlecht wöllen etliche Herbam impiam Plinij deuten/ darvon Lobelius in seinen adversariis. [Etliche nennen es Kätzlein oder Feldkatzen / vmb der Farb vnd Lindigkeit willen / andere sagen jhm Ruhrkraut vnd Heynschkraut der Tugendt halben.

Das sechste Geschlecht Engelblümlein an etlichen Orten genannt / heist auch Hasenpfötlein/ weil ein jedes Stenglein mit seinen Blumen einem Füßlein

E vergleichen: Von etlichen aber Mäußöhrlein von wegen der Blättlein.]

[I. Gnaphalium maritimum. C.B. Gnaphalium, Matt. Lob. Lugd. legitimum, Cluf. hist. marinum, Gef. hor. Ad. Lob. ico. marinum tomentosum, Lug. II. Gnaphalinm vulgare majus, C.B. Gnaphalium, Fuch. Gef. hor. Tur. Lac. Caft. vulgare, Mat. Ad. Lob. Lug. Filago, Dod. ur.: Ger. Heliochryfos fyl. Trag. Centunculus. Tur. Tomentum, Cord. hist. Lon. Impia Plinij. Ang. (& Cartafilago) Gef. hort. Herba impia, Cæf. Gnaphalium vulgare, minus, Thal. III. Gnaphalium majus angusto oblongo folio alterum, C.B. Gnaphalium Anglicum vel Belgicum folio longiore, Ad. Lob. ico. Chryfocome Germanica, Lob. ob. lanuginofa, an Impiæ fpecies, Lugd. Gnaphalij genus, Cluf. hift. Leontopodium alterum vulgare, Matt. Cam. IV. Gnaphal. medium, C. B. vulgare, Ger. Filago 4. Dod. gal. minor, Dod. lat. Lob. ico. V. Gnaphalium minus repens, C.B. minimum, Lob. ico. Filago minor, Ger. VI. VII. Gnaphalium montanum fl. rotundiore, C. B. montanum purp. & alb. Ad. Lob. Ger. Gnaphalij genus, Gef. col. Lagopus 2. Trag. Auricula muris, Lon. 4. Trag. Piloffella minor, Fuch. Dod. gal. Lug. Thal. VIII. Gnaphalium montanum longiore & folio & flore, C.B. montanũ purp. & fuave rubens, Lob. ico. Ger. montanum Dalechampij, Lugd. Piloffella minor, Dod. Cluf. hift.]

F

VI. Weiß Engelblümlein.
Gnaphalium VI. montanum album.

G

VIII. Roth Engelblümlein.
Gnaphaliu n VIII. montanum fuave rubens.

H

I

K

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft der Ruhrkräuter.

GAlenus schreibet / die Ruhrkräuter ziehen ziemlich zusammen/ sie haben ein Art zu trucknen.

Innerlicher Gebrauch der Ruhrkräuter.

DIoscorides vnd Galenus schreiben / daß die Ruhrkräuter gut seyen zu der rothen Ruhr in sauwrem Wein gesotten vnd getruncken / [stillet auch den Weiberfluß.] Rote Ruhr. Weiberfluß.

Euffer-

A Eusserlicher Gebrauch der Ruhrkräuter.

Halßgeschwär. BEy dem Matthiolo liest man / daß der Safft der Ruhrkräuter gar gut seye zu dem Halßgeschwär Angina genennet / wann man jhne / mit Wein vnd Milch vermischt/vnd sich darmit gurgelt. [Vnd Plinius saget noch mehr / nemblich so jemandt das Kraut nur käwet/der sey sicher vor jetzgedachten Gebresten.

Hynsch deß Rindvihs. Das ander wird auch dem Rindviehe zu der Hynsche gebraucht.

Deß ersten Blätter werden an der Scherwollen oder Pflocken gebrauchet / vnd die Pulster darmit gefüllet.]

Von Ruhrkrautwasser.

Krebs an Brüsten. ES schreibet Dodonæus, daß das Wasser nutzlich gebrauchet werde wider den Krebs an den Brüsten/ leinene Tüchlein darinn genetzt vnd übergeschlagen/[dann darvon werde der Krebs verhindert/ daß er nicht schwürig werde. Etlich gebrauchen mit nutz darzu die Blätter von der Haselwurtz in gemeldt Wasser zuvor eingeweicht.]

Weiberfluß. Es ist diß Wasser auch gut den Weiberen / so jhre Zeit zu viel fliessen / deßgleichen auch wider alle andere Flüß/dieselbige zu stillen.

Das XXXIII. Capitel.

Von Löwenfuß.

I. Löwenfuß.
Leontopodium species Gnaphalij.

I. Löwenfuß. DEr Löwenfuß ist auch ein Geschlecht deß Gnaphalij. I. Das erste Geschlecht hat langlechte / rauhe/ vnd grauwe Blätter / wie das Ruhrkraut / auch ein rauhen stengel drey oder vier Finger hoch/daran ein schwartzblawe knopffechte Blumen stehe/dick vnd breit außgetheilt/ inwendig durchsichtig mit kleinen Löchlein / anzusehen wie eines Löwen Fußklapffen.

II. Löwenfuß. II. Das ander Geschlechte ist dem vorigen gleich/allein daß es ein grössere Wurtzel vnd längere Blätter hat/ trägt auch eine dicke wollechte Blume / wird vom Authore Leontopodium Matthioli genennet/ andere deuten es Gnaphalium Alpinum.

III. Löwenfuß. III. Das dritte Geschlecht ist einer grossen Spannen hoch/ seine Blätter seynd dick/ rauch vnd wollecht/ wie auch der stengel/ daran ein weiche wollechte bleichgelbe Blume wächst/hat ein starcke holtzechte Wurtzel. Sie wachsen in Welschland auff den hohen Gebirgen/vnd auff dem Berg Baldo bey Verona.

Von den Namen.

LOewenfuß heist Griechisch λεοντοπόδιον, Lateinisch Pes Leonis, Leontopodium. [I. Gnaphalium alpinum magno flore, folio brevi, C.B. Leontopodium 5. pes leoninus, Lob. Tab. Ger. II. Gnaphalium alpinum magno flore folio oblongo, C.B. Leontopodium verum, Matt. Leontopodium, Dod. Cast. Matthioli, Lug. Gnaphalium alpinũ, Ger. dis. Clus. pan. & hist. III. Gnaphalium alpinum minus, C.B. Leontopodium parvum, Lob. Lugd. Ger. Pilosella minor altera, Dod.] Wird von den Schweitzern in deren Gebirg es wächst/ Wilblumen genennt.]

II. Löwenfuß.
Leontopodium Matthioli.

III. Kleiner Löwenfuß.
Leontopodium parvum.

Ist ein wildes Gewächs/hat keinen Brauch in der Artzney/ jedoch wo man es haben kan/ist es zu brauchen wie die Ruhrkräuter/ darvon im vorigen Capitel ist gehandelt worden.

)o(

Die

Die dritte Section.

Das I. Capitel.

Von Köhlkraut.

A I. Köhlkraut.
Brassica. I.

B

C

E II. Köhlkraut.
Brasica. II.

F

G

Köhlkraut.

DEs seyn sehr viel vñ mancherley Art der Köhlkräuter/dann bey nahe kein Landschafft ist/ welche nicht jhre besondere Art von Köhlen wachsen hat. Es werden aber die vorgestellte Köhlkräuter in zwey Geschlecht abgetheilet/deren etlich zahm seyn/etliche wild. Der zahmen seyn fürnemlich viererley/etliche glatt/ein Theil krauß/ etliche werden genennet Kappesköhl: Etliche Blumenköhl. Die glatten seyn zweyerley/etliche grünweiß/ wie die zwey erste Köhlkräuter/etliche rot.

Das erste Geschlecht der grünweisse Köhl/hat breite/dicke außgebreite Blätter/mit einem starcken erhebten Rücken/ vnd überkomt einen braunen/dicken vnd
D harten Stengel. Der rote aber hat kleiner/dünner vnd schmäler Blätter vnd Stengel.

Der Kraußköhl hat einen starcken Stengel/mit gefüllten oder zinnerlechten Blättern [wie ein Kalbskröß/] deren fügen sich etliche oben zusammen/[daß sie offt anzusehen sind/ wie Cappes] etliche aber stehen mit jhren Blättern weit außgetheilet.

Der Cappes hat runßlechte grosse Blätter/ vnd schleuft sich allwegen eines über das ander in eine runde/werden zuletzt in der Mitte zu einem Haupt/ daher es auch den Namen hat/ von seinem runden Haupt/ so in der Mitten ligt.

[Dieser aber ist dreyerley/etlicher ist grün/der ander weiß/ etlicher rot: Der weisse ist zu der Speise der anmühtigst.

Der Kraußköhl/wiewol er mit Wurtzel/ Stengel/ Blumen/ Saamen vnd Geschmack dem ersten gleich ist/ so werden doch seine Blätter zinnlecht/ zu rings vmbher zerschnitten/wie der krauß Lattich/ etliches ein wenig mit groben/etliches gantz mit sehr kleinen Kerfflein zerschnitten.]

Der Blumenköhl oder Brasica prolifera florida, wird also genannt/ dieweil er inwendig in der Mitte/ gleich wie ein kleine/gelblechte krausse Blumen/ dick in einander wächst. [Diß bringet in Teutschland selten guten Saamen/ daß wider gleicher Art Köhl darauß wachse: Ist sehr gut vnd zart zu essen/ vnd mag lang durch den Winter im Keller gehalten werden.] Die
H Italianer nennen jhn *Caulifiori*.

Die andere Geschlecht insonders zu beschreiben/ist nit vonnöhten/ dieweil sie an einem jeden Ort von jederman leicht vnd wol können erkennt werden.

XV. Der wilde Köhl hat Blätter wie Steckrüben/ sind rauch/der Stengel ist anderhalb Schuh hoch/hat bleyche Blumen wie der Köhl oder Rübe: Sein Same ligt in den Hülßlein verschlossen/ erstlich gelblecht/ darnach schwartz/ am Geschmack bitter: Die Wurtzel ist weiß/ Fingers dick/ vnd etwas scharpff/wächst auff den Brachfeldern/wird von etlichen für das Lampsana gehalten.

XVI. Von andern Geschlechten der Köhlkräuter kan man lesen bey Lobelio in seinen observat. vnd adversariis, vnder welchen er eine beschreibet/so Brasica

marina

A

III. Rother Köhl.
Brasica rubra

F

IV. Cappes oder Cappeskraut.
Brasica capitata.

B

G

C

H

marina sylvestris multiflora & monospermos genennet wird. [Dessen Blätter sind dem ersten Köhl ähnlich/ aber vier dicker vnd lustiger anzusehen/ hat einen dicken harten Stengel / in viel Aestlein getheilet/ auff welchen die weisse breite Blumen/ denen kurtze dicke Hülsen folgen/in deren jeden ein einziger Samen/ so in der Grösse einer gemeinen Erbis / verschlossen ist. Dieses wächst am Engelländischen Meer vnder Portland/auch am Gestad bey Dover.]

V. Rohr Cappeskraut.
Brasica capitata rubra.

XVII. So setzt auch C. Clusius noch ein schöne Art/ welche er Soldanellam alpinam nennet/welche sechs oder acht dicke runde / grüne vnd glentzende Blätter hat / so eines zusammenziehenden bitterlechten Geschmacks: Der Stengel ist röthlecht/glatt/Spannen hoch / auff welchen zwey oder drey Blümlein zugleich/ so nidsich hangen/ blauw oder purpurbraun / zu zeiten gantz weiß/ fast wie ein Glöcklein / doch am Vmbkreiß gar tieff zerschnitten: Welchen ein langlechtig Köpff-

VI. Krauß Köhlkraut.
Brasica crispa.

D

I

E

K

lein

A

VII. Büschel Köhlkraut.
Brasica prolifera.

B

C

lein folget/darinn ein kleiner harter grünlechter Saamen verschlossen. Die Wurtzel ist zaserecht vnd weißlecht. Dieses wächst in den Schnee-Gebürgen im Schweytzerland vnd Steyrmarck/ auch in Gebürgen vmb Jnßbruck.]

Die Einheymische werden erstlich vom Samen gezielet/ vnd so sie einer Spannen hoch gewachsen/ werden sie fürter in ein ander Erdreich gepflantzet: wachsen gern an kühlen/feuchten vnd getünchten Orten.

IX. Blumen Köhl.
Brasica prolifera florida.

D

E

F

VIII. Büschel Kraußköhl.
Brasica crispa prolifera.

G

H

Von den Namen.

KOehlkraut heist im Latein Brasica, vnd zum Vnderscheid Brasica alba, rubra, capitata, crispa, [I. Brasica alba vel viridis, C.B. Brassica, Brunf. lævis, Matth. Cæs. Cast. candida, Ges. hort. lata alba, Lon. alba vulgaris, Lugd. vulgaris, Ad. sativa, Lob, Dod. Ger. Brassicæ sativæ majoris species altera, Trag. III. Brassica rubra, C.B. Ges. hort. Ad. Lon. Ger. prima, Tur. vulgaris, Cord. in Dioſc.

X. Saphoysch Köhl.
Brasica Sabauda.

I

K

A

XI. Saphoyſch Krauſsköhl
Braſsica Sabauda criſpa.

B

C

Cumana ſ. rubra, Dod. gal. Braſsicæ 1. genus, Fuch. rubræ 1. genus, Lug. IV. Braſsica capitata alba, C.B. alba, Brunf. quæ capitata & ſeſsilis, Cord. in Dioſc. alba ſeſsilis & glomerata, Lob. ico. capitata, Matth. (& Lacuturris) Lac. Geſ. hort. Lon. Lob. Caſt. alba, Ger. alba ſeſsilis glomeroſa, aut capitata Lactucæ habitu. Ad. capitata albida, Dod. (cui Tritiana) Lugd. Cæſ. Braſsicæ 4. genus, Fuch. Tur. Braſsicæ capitatæ 1. genus, & Cumana Plin. Cæſ. Caulis ca-

F

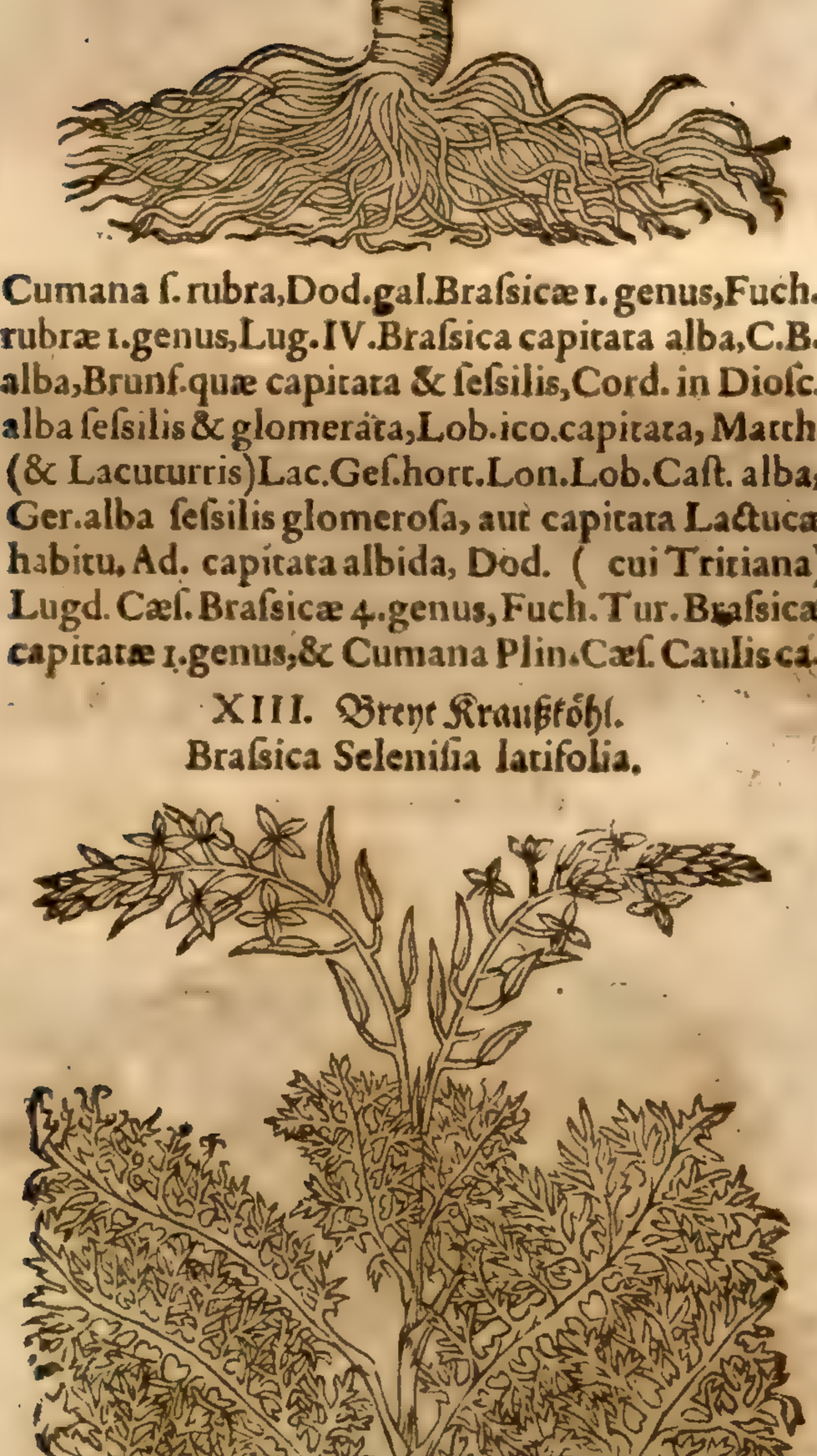
XII. Buckelköhl.
Braſsica tophoſa.

G

H

pitulatus, Trag. Caputiũ. Braſsicæ 3. genus, Cumanum Plinij, Eric. Cord. V. Braſsica capitata rubra, C.B. Dod. Ger. convoluta & arcte occluſa rubro colore, Ad. Braſsicæ rubræ 2. ſpecies, Dod. gal. Lugd. VII. & IIX. Braſsica aſparagodes criſpa, C.B. aſparagodes Dal. Lug. prolifera & proli. criſpa, Ger. IX. Braſsica cauliflora, C.B. florida, Ad. Ger. Pompejana aut Cypria, Dod. gal. Lug. Cam. cauliflora, Dod. Cam. ep. florida botrytis, Lob. Braſsicæ capitatæ 2.

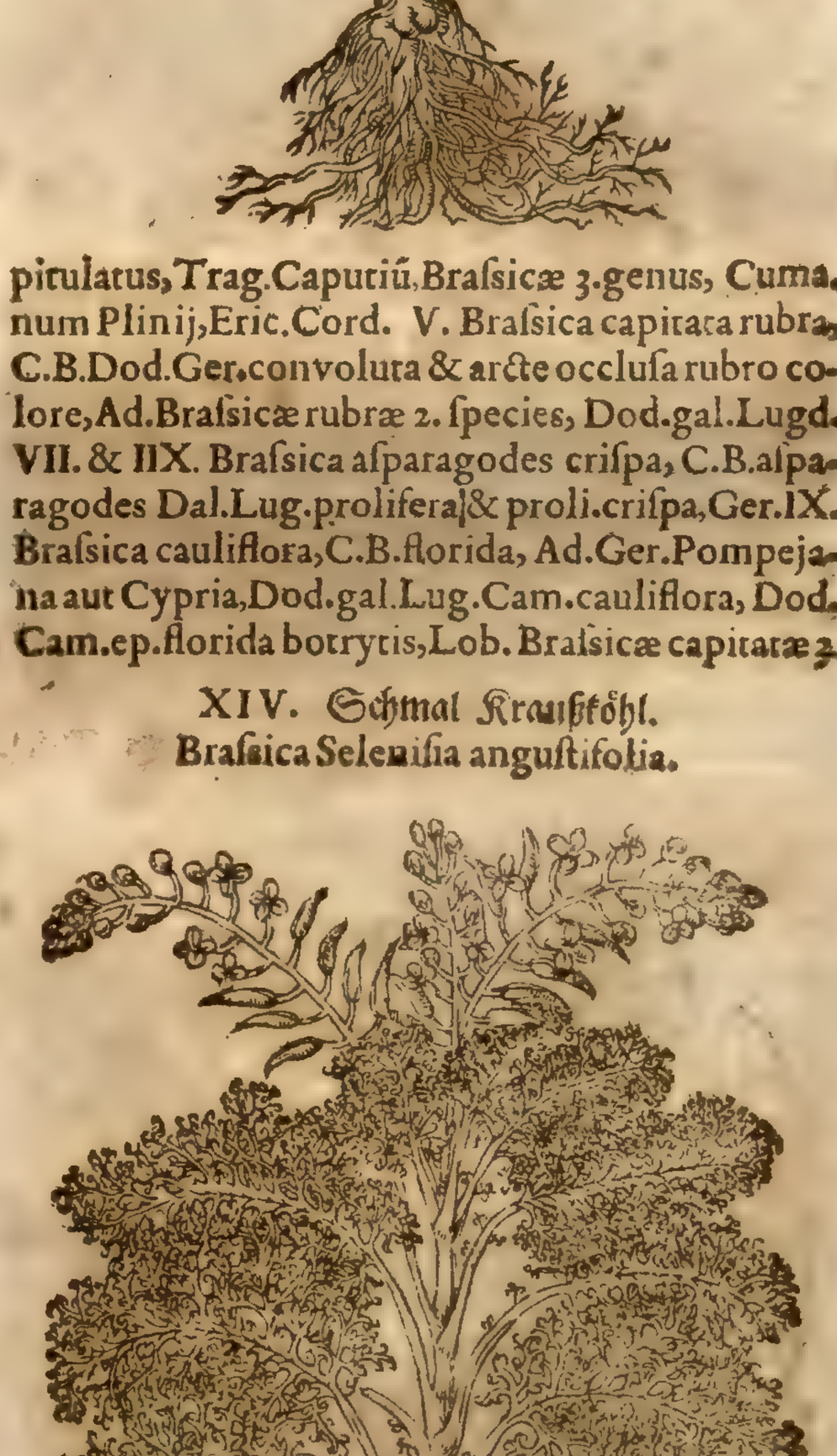
XIII. Breyt Krauſsköhl.
Braſsica Seleniſia latifolia.



D

E

XIV. Schmal Krauſsköhl.
Braſsica Seleniſia anguſtifolia.



I

K

genus,

A

XV. Wild Köhl.
Brafsica fylveſtris.

B

C

genus, Cæſ. X. Braſsica alba capite oblongo non penitus clauſo, C.B. patula, Sabauda vulgo, Ad. Sabauda hyberna, Lob. ico. Braſsicæ albæ 2. ſpecies, Lacuturris: Dod. gal. XI. Braſsica alba criſpa, C.B. criſpa, Matth. Lac. Geſ. hort. alba criſpa, Lugd. Sabauda, Dod. patula criſpa Sabauda æſtiva, Lob. ico. XII. Braſsica fimbriata, C.B. Sabellica ſ. criſpa, Dod. gal. criſpa, Dod. Lug. nigra, Dod. Lug. nigra criſpiſima Cæſ. fimbriata, Lob. XIII. Braſsica lato Apij folio, C.B. Seliniſia, Ger. XIV. Braſsica anguſto apij folio, C.B. criſpa ſeu Apiana, Trag. Lon. Lug. Selinoides, Dod. Ger. ſciſsis folijs, Cęſ. tenuifolia, laciniata,

D Lob. Lug. Apiana criſpa, Cã. Braſsicæ rubræ 3. ſpecies, Dod. gal. XVI. Braſsica maritima, C.B. ſylv. Tur. Ang. Cæſ. ſyl. Dioſc. Lob. ob. marina ſyl. multiflora, monoſpermos, Ad. Lob. ico. Lugd. Ger.] Griechiſch Κράμβη. Arabiſch *Corumb.* Welch *Cavalo* vnd *Verza.* Spaniſch *Colhes.* Frantzöſiſch *Choils.* Böhmiſch Kapuſta vnd Zelij. Niderländiſch Cabüyſkoolen. Engliſch Cabbuge.

Von der Natur / Krafft / Wirckung vnd Eigenſchafft der Köhlkräuter.

KOehlkraut oder Cappeskraut iſt warm vnd trucken im erſten Grad/ hat ein ſcharpffen räſen Geſchmack/ derwegen es ein Art hat zu trucknen vnd zu ſäubern.

E

Innerlicher Gebrauch der Köhlkräuter.

Stulgang machen.

VOn den Köhlkräutern ſchreibet Dioſcorides, daß ſie den Stulgang fertig machen/ vnd den Bauch erweychen/ fürnemblich aber der zahme Köhl/ doch alſo daß es ſänfftiglich oder gemachſam geſotten ſey: Oder wie Galenus vnd andere ſagen / daß man die Blätter in heiſſem Waſſer erwallen laſſe/ vnd darnach dieſelbige Brühe für ſich ſelbſt/ oder mit Zucker vermiſche/ vnd einnemme. Wann man ſie aber vollkom̃lich koche alſo daß man die erſte Brühe abſchütte / vnd andere darüber gieſſe / vnd in derſelbigen widerumb ſieden laſſe/ ſo ſtopffe ſie den Leib.

F

XVI. Engliſch Köhlkraut.
Braſsica Anglica.

G

H

Dieweil aber der Köhl dem Magen etwas ſchädlich iſt/ ſo ſchreibet Galenus, daß man ſie mit einer ſäißten Brühe kochen ſoll / vnd wie Simeon Sethi vermeldet/ daß der Köhl mit gutem ſäißten Fleiſch gekocht / dem Magen weniger ſchade/ dann wann er allein gekocht wird. Er iſt auch in Sommerszeiten dem Magen viel ſchädlicher/ dann im Winter. Was die zarte Zweiglein oder Spargen belangt / ſollen dieſelbige dem Magen beſſer vnd nutzlicher ſeyn/ dann das ander Kraut/ ſie ſollen auch den Harn mehr fort treiben/ wie Dioſc. in ſeinem 2. Buch am 123. Capit. davon ſchreibet: Da er auch meldet/ daß die Köhlblätter rohe mit Eſſig geſ-

Harn treibt.

I ſen/ den Miltzſüchtigen gut ſeyen/ deßgleichen die brühe getruncken von Köhlkraut/ ſoll die Zeit der Frauwen treiben.

Weiberzeit.

Galenus ſchreibet/ daß der Saame dieweil er einer bittern Qualitet ſey / die Würm im Leib tödte / wann man jhn mit Milch oder ſüſſem Wein einnemme.

Würm.

Plinius meldet/ daß die Blätter in Eſſig mit Coriander/ Rauten vnd Honig eingenommen/ den tunckelen trüben Augen vnd Hauptwehe wol thuen: Alſo auch mit Baumöl vnd Salz geſſen/ machen ſie ſchlaffen.

Tunckele Augen. Hauptwehe. Schlaffen machen.

Es ſchreibet Oribaſius lib. 1. Synopſ. cap. 22. Das die Wurtzel der Köhlkräuter/ in Wein geſotten / vnd darvon getruncken / die verſtopffte Adern der Mutter eröffne/ vnd die verſtandene Monatzeiten der Weiber widerumb zu recht bringe.

Verſtandene Monatzeit.

K

Es meldet auch Plinius, daß der Köhl den Weinreben gantz zuwider ſey: Vnd derowegen/ wann man Köhlblätter vor dem Eſſen einnemme [drey oder vier alſo rohe mit Salz vnd Eſſig] ſo verhüten ſie die Trunckenheit: Aber nach dem Eſſen genoſſen / ſo vertreiben ſie widerumb die Schwermühtigkeit deß Haupts / ſo von Trunckenheit entſtanden iſt.

Trunckenheit verhüten.

Er ſchreibet auch daß der Köhl den Säugmütteren viel Milch gebe / vnd daß die geſottene Brüh das Podagram/ vnd die Fallendeſucht vertreibe: Deßgleichen auch den Miltzſüchtigen faſt gut ſeye / vierzig Tag ſolcher Brüh eingenommen.

Milch der Säugmütter mehren. Podagram. Fallendeſucht. Miltzſüchtig.

A Es geben aber die Köhlkräuter/wie Simeon Serhi bezeuget/ein grob melancholisch Geblüth.

blöd Gesicht. Zittern. [Köhl gesotten/vnd gessen/ ist nutzlich denen/ so ein blöd Gesicht haben/ vnd zittern.

Verlorne Stimm. So man Köhl im Mund käuwet/ vnd den Safft hinab schlucket/ bringet er die verlohrne Stimm wider.

Bauchgrim. Lendenstein. böß Miltz. Köhlkraut gesotten mit einem alten Hanen/ vnd die Brühe getruncken/ stillet das Bauchgrimmen: Ein nutzliche Speiß zum Lendenstein: Mit Senffkraut oder Samen gesotten/ist dem bösen Miltz dienstlich.

Podagram. So das Podagram haben/sollen nicht allein zur Speiß gebrauchen/ sonderen auch darmit purgieren/ wie vnden gemeldet wird: Vnd wird die Artzney desto
B kräfftiger/ wann man Rauten vnd Coriander-Saamen darzu thut.

Harn treibt. Die Blumen/Gipffelein am Köhl pflegen die Welschen gegen dem Frühling zu sieden/ vnd wie Spargen mit Butter vnd Essig anzumachen/vnd also essen/ treibet den Harn viel kräfftiger als das Kraut.

Grimmen. Köhlsamen groblecht zerstossen/ vnd in einer Fleischbrüh gesotten/ vnd also getruncken/ stillet das Grimmen im Leib kräfftiglichen.

Stulgang machen. Köhl gesotten/oder das Safft/ oder die Brühe mit Zucker vermischt/machet Stulgang.

Hauptwehe von übrigen trincken. In Wasser gesotten/vnd den Dunst in das Haupt empfangen/auch das übrig über die Stirn geschlagen/ stillet das Hauptwehe/ so von übrigem trincken entstanden.

C Die Wurtzel vom Römischen Köhl gesotten/ vnd
Ohrenschmertz. der Brühe zwey oder drey Tröpflein warm in die Ohren gethan/nimbt den Schmertzen derselbigen.

Wunden hefften. Galenus schreibt/ der Köhl heffte die Wunden zusammen: Die Erfahrung gibt/daß wo man die Blätter in rohen rauhen Wein kochet/ vnd überleget/heilet es grosse tieffe hole Wunden.

hitzige Schäden. vmbfichfressende Schäden an heimlichen Orten. Die Blätter auff hitzige Schäden gelegt/nimbt die Hitz/ miltert den Schmertzen/ heilet vmb sich fressende Schäden/auch an heimlichen Orten.

Fistel. Krebs. Flechten. Zittermähler. Der Harn von einem Menschen/ so etlich Tag nacheinander Köhlblätter gessen hat/sol Fistel/Krebs/ Wolff/Flechten/Zittermähler vnd dergleichen Vnreinigkeit der Hant heilen.

Köhlkraut im außgehenden Hewmonat genomen/
D die mittel Rippen darvon gethan/ die Blätter in weis-
Alte Schäden vnd Geschwär. sen Wein gekocht/die Schenckel mit der Brühe gewaschen/ darnach die Blätter warm darauff gelegt/ miltert den Schmertzen/ vnd heilet sänfftiglich alle alten Schäden vnd Geschwär: Ist ein sonder Experiment.]

Eusserlicher Gebrauch der Köhlkräuter.

Podagram. PLinius schreibet/ daß das Köhlkraut zerstossen/ mit Gerstenmeel/ Rauten/ Coriander vnd ein wenig Saltz vermengt/vñ auffgeleget/die Schmertzen deß Podagrams benemme vnd lindere: Vnd daß das gekochte Wasser vom Köhl den Nerven vnd Gleych-
E chen gar wol thut/ darmit gebähet vnd außgewaschen.
Wunden. Es halte auch bemeldtes Wasser beyde frische vnd alte Wunden rein/ wann man sie darmit außwäschet: Deßgleichen thue auch das Kraut/zerstossen vnd darüber geleget/es soll aber der Schade jederzeit zuvor mit warm Wasser außgebähet seyn.

Seitenstechen. [Wider die Schmertzen deß Stechens in der Seiten/ ein fein Experiment: Nimme ein Köhlkraut-Blat/leg es auff einen heissen Ziegelstein/ befeuchte es mit vngesaltzenem Butter oder Hünerschmaltz/ daß es wol weich werde/ streuwe klein gestossenen Kümmel darauff/ vnd lege es also warm auff die Seiten.]

F Köhlkräuter zerstossen/ mit Gerstenmeel vermenget/vnd übergelegt/seyn gut wider alle hitzige vnd auch andere Geschwülste/ heilen die Nachtblattern Epinyctidas,die Rose/den Rothlauff/vnd die Raude/ sagen Dioscorides vnd Galenus.

hitzige Geschwulst. Nachtblatrē. Rothlauff. Raud.

Carbunckel. Köhlblätter zerstossen/mit Saltz vermischet/ vnd übergeschlagen/brechen die Carfunckeln.

Verruckte Mutter. [Ein Köhlblatt auff die Scheytel geleget/ soll die verruckte Mutter über sich ziehen/ vnd wider zurecht bringen.]

Geschwär. Kalter Brand. Köhl gekochet/ mit Honig vermischet/ist gut wider alle Geschwär/ die weiter vmb sich fressen/ auch wider den kalten Brand/sagt Dioscorides.

Raud. Köhlblätter zerstossen/ mit Essig vnd Alaun vermischet/ vnd nach dem Bad auffgestrichen/ vertreibet
G die Räude vnd Krätze.] Auff das Haupt gebunden/ behält das Haar/so anfahet außfallen.

Flecken im Angesicht. Köhlsaamen mit Beielwurtzsafft zerstossen/ vnd angestrichen/ vertreiben die Flecken vnd Roßmücken im Angesicht.]

Von dem Safft der Köhlkräuter/ vnd seinem innerlichen Gebrauch.

Stulgang machen. Nater Biß. Dioscorides schreibet/daß der Safft auß dem rohen vngekochten Köhl gepreßt/ mit Niter vnd Violenwurtz getruncken/ den Stulgang erweiche: Mit Wein getruncken/ seye er gut wider die Nater Biß.

Magengilb. [Wann jemandes die Magengilb hette/ der nehme die forderste junge Schoß der Blätter: Erwalle dieselbigen ein wenig in heissem Wasser: Stoß die Blätter/ truck den Safft durch ein Tuch/vnd nemme Morgens nüchtern deßselbigen Saffts ein ziemlich Gläßlein voll warm mit Saltz/ einer Erbsen groß/ auch so viel Römischen Kümmel: faste darauff drey oder vier Stund lang/purgieret wunderbarlich.

Leibwehe. Römischen Köhlsafft mit Kümmel oder Dillen-Saamen genützt/stillet das Leibwehe.

Giftige Schwämme. Der Safft auß rohen Blättern getruckt vnd getruncken/ ist gut wider die giftige Schwämme.

Husten. Mit Honig angemacht vnd gekocht/ seltsam hinab geschlungen/stillet den Husten.]

Eusserlicher Gebrauch deß Köhlsaffts.

Podagra. Alte faule Geschwär. DEr außgepreßte Safft mit Meel von Fœnogræco vnd Essig vermischt/ wie ein Pflaster gemacht vnd übergeleget/ hilfft wol wieder das Podagram vnd Schmertzen der Glieder: Deßgleichen auch ist es gut wider die alte faule vnreine Geschwär.

Haupt reinigen. Wann man den Safft in die Nasen thut/reiniget er das Haupt/sagt Dioscorides,doch soll man ein wenig Betoniensafft oder Wasser darunder mischen.

Weiberzeit. Ein Zäpfflein auß dem Safft gemacht/in die Mutter gethan/ bringet den Frauwen jhre Kranckheiten/ darzu von etlichen das Radenmeel genommen wird.

Klar Gesicht machen. Vertohren Gehör. Zittermahl. Grind. Es meldet Plinius, daß der Safft mit Honig vermischet/vnd in die Augenwinckel gethan/ das Gesicht klar vnd hell mache: Vnd wann man den Safft mit
K Wein vermische/vnd in die Ohren thue/ bringe er das harte Gehör wider/ vertreibe auch allerley Flechten vnd Zittermal am Leib/ wie auch den Grind vnd die Räude.

Haar wachsen machen. Läuß tödten. schwartze Anmahl. Hauptwehe von Trunckenheit. Den Safft auff das kalte Haupt gestrichen/machet Haar wachsen/vnd tödet die Läuß. Auff schwartze Anmahl gestrichen/ändert die.

Rosenöl mit Essig vnd Ephäuw oder Köhlkrautsafft vermischet vnd auffgestrichen/ stillet das Hauptwehe/ so von Trunckenheit verursachet.]

Brust

A Rübenköhl. Caulorapum.

B

C

F Lang Rübenköhl. Caulorapum longum.

G

H

Brust Lattwerglein für die Kinder/ Looch ex caulibus genannt.

Außer dem gemeinen Köhl wird für die Kinder/ jhnen die Heyssere zu vertreiben/vnd die Flüß/so vom Häuptlein herab auff die Brust fallen/ zu erweichen vnd außzuführen/ein herrliche Brust Lattwerglein gemachet auff folgende Weiß: Heyssere.

Nemmen deß Köhlkrautsafftes v. Pfund/ kochens über einem linden Kolfewerlein/ biß daß nur zwey pf. überbleiben/ vnd verschaumen es wol/ thun hernacher gesottenen Most/ Honig vnd Wein/ jedes ein Pfund darzu/ lassens gemächlich einsieden/ vnd rührens wol mit einer Spatel herumb zu rechter Dicke: Diß kan auff ein Jahr behalten werden. Andere nemmen deß Saffts iij. Pf. roten Zucker vnd Honigs/ jedes anderthalb Pfund/ kochens wie gemeldet/ zu end thun sie anderthalb loth Saffran dazu. Andere nemen deß saffts ein Pfund/ Saffran j. halb loth/ Zucker vnd Honig/ jedes j. halb Pfund/ mischen vnd kochens mit einander.

D I K

Von gedistilliertem Köhl oder Cappiswasser.

Von diesem Kraut klein zerhackt/ in Wein erbeitzet/ wird zu End deß Brachmonats ein gut Wasser abgezogen: Welches deß Morgens nüchtern ein gläßlein voll getruncken/ purgieret den Magen von der Gallen/ führet den zähen Schleim auß: Leget das Leibwehe/ soll den Leber vnd Miltzsüchtigen helffen: macht den Trunckenen wider nüchtern. Gall vnd Schleim purgieren. Leibwehe. Leber vnd Miltzsucht.

E

Abends vnd Morgens jedes mal iiij. loth getruncken ist gut für den Stein vnd Grieß in Lenden. Lendenstein.

So einer von gifftigen Vngeziefer geschädiget were/ der thue einen guten Trunck darvon/ es nimbt dem Gifft sein Krafft. Gifftig Vngeziefer.

Auserhalb gebraucht mit übergelegten nassen Tüchlein kühlet die hitzige Schäden: Die vnnatürliche Entzündung/ stillet den Schmertzen. Die Haut damit gewaschen/ heilet den Grind/ das Haupt vnderweilen genetzet/ behütet vor dem Haar außfallen. hitzige Schäden. Grind. Haar befestigen.

Von der Aeschen der Köhlkräuter.

PLinius zeuget/ daß die außgebrante Aeschen von den Köhlstengeln/ vnder die Medicamenta causticа gerechnet werde.

Es schreibet auch Galenus lib. de alimentorum facult. daß bemeldte Aesche ein sehr truckene/ wie auch brennende Natur an sich habe/ derowegen er meldet/ wie auch Dioscor. lib. 2. cap. 123. daß solche Aesche mit altem Schweinenschmaltz vermischet/ vnd übergeleget/ sänfftige vnd lindere die alte langwirige Schmertzen der Seiten/ vnd andere dergleichen Geschwülste mehr. Alte Seiten Schmertz.

Auff gleiche weiß gebrauchet/ wird sie gelobet wider die Schmertzen vnd Wehetagen der Hüfft. Hüfftschmertz.

Es wird auch auß bemeldter Aesche ein köstliche Lauge gemacht/ wider den kalten Brand vñ das Wildfewer/ wann man sich damit wäschet. Von vielen anderen Tugenden vnd Eigenschafften deß Köhls/ kan man lesen bey M. Catone de re rustica cap. 157. welcher sie zum höchsten rühmet: Vnd wird vermeldtet/ daß sich die Römer sechshundert Jahrlang mit den Köhlkräuteren behulffen/ ehe dann die Artzte ins Römische Reich kommen seyen: Also daß kein Schwachheit gewesen/ welcher man nicht mit den Köhlkräutern begegnet habe. kalt Brand.

Von der Krafft vnd Tugend deß wilden Köhls.

ES schreibet Dioscorides, wie auch Oribasius lib. 11. Medic. collect. fol. 424. daß der wilde Köhl dem zamen fast gleich sey: Allein daß er weisser/ raucherer vnd am Geschmack bitterer erfunden werde. Vnd meldet Dioscorides daß die kleine junge Zweiglein in Laugen gesotten/ süß vnd lieblich seyen zu essen.

Wenn man die Blätter zerstößt/ vnd wie ein Pflaster überleget/ so hefften sie die Wunden zusammen/ vnd vertreiben allerley Hitz vnd Geschwulst. Wunden hefften. Geschwulst.

Von Rübenköhl.

DJe Rübenköhl werden auch zu den vorigen Köhlkräutern gerechnet/ mit welchē sie/ fürnemlich aber mit den glatten fast übereinkommen/ außgenommen daß jhre Wurtzel dicker vnd grösser seyn welche sich

A einer Rüben vergleichen / [vnd ſtehet über der Erden wie ein Rüben/darauß die Blätter wachſen.] Es ſeyn jhrer zweyerley / die eine wird ſchlecht Rübenköhl genennet/ die andere aber lang Rübenköhl / dieweil die Wurtzel etwas lenger iſt dann der erſten. Lat. werden ſie genennt Caulorapa, oder Cauliropa: [Braſsica gongylodes, C. B. Braſsicæ albæ 4. ſpecies, Dod. gal. Braſsica thyrſuta, Geſ. hort. Caulorapa, Braſsica peregrina, medio caule turbinata & rapata, Ad. caule rapum gerens, Dod. rapicaulis, Cam. raposa, Rapitius colis Caroni, Lugd. Braſsicæ capitatæ 2. genus, Lacuturres Plinio, Cæſ.] Die Welſchen nennen ſie *Torzutos*. [Bey dem Plinio ſollen ſie ſeyn Lacuturres.]

B So viel jhr Natur vnd Qualitet anlangt / können ſie wie die vorige genutzt vnd gebrauchet werden.

Das II. Capitel.

Von den Rüben.

I. Rund Rüben
Rapum rotundum.

C

D

Rüben. DJe Rüben/ ſo jederman wol bekannt/ ſeynd zweyerley/ wie auch Dioſcorides vermeldet/ zam vnd wild. Der zamen werden dreyerley Art fürgeſtellet / ſo jhren Vnderſcheid allein an den Wurtzeln haben/ wie bey einer jeden verzeichnet ſtehet. [Deren etlich flach vnd rund/die andern/gantz rund/ wie ein Kugel/ die dritte lang / rund eines Arms dick/ vnd braunroth.] Sie ſeyen alle glatt/haben keine Faſeln / dann allein am vnderſten Theil / haben ſie ein E Schwäntzlein/ damit ſie den Safft auß der Erden ziehen: Jhre Blätter ſeyn rauch vnd ſcharpff/gleich dem Rettich / allein daß ſie breyter ſeynd / [der Stengel iſt zweyer Elen hoch vnd rund/] jhre Blume iſt gelb mit Schotten vnd Saamen dem Köhl gleich. Die wilde Rüben ſeyn den zamen faſt gleich/allein daß die Blätter rawer vnd gerümpter ſeyn / bringen jhren Samen in Hülßlein/außwendig ſchwartz/inwendig aber weiß. [Die Wurtzel iſt lang wie der Rettich/am Geſchmack wie Rüben.]

Es meldet Matthiolus in ſeinem Herbario, daß man an etlichen Orten Rüben finde / deren eine mehr

F II. Rund Rappen oder Stopffelrüben.
Rapum rotundum minus.

G

III. Scheibelrüben.
Rapum orbicularum.

H

I

dann ein Zenther wiege: Er ſelbſt/ ſchreibet er/hab jhrer gar viel vmb Trident her geſehen von dreyſſig Pfſchwer. Vnd iſt wol zu verwundern/daß auß einem ſo kleinen Körnlein / vnd in ſo kurtzer Zeit / ſo ein groſſe Rübe wachſen ſoll. Sie wachſen gern an külen Orten/ werden alſo ſüſſer / vnd der Safft auß der Erden zeuchet ſich mehr in die Wurtzel / dann in die Blätter. [Die wilden wachſen an den Reinen der Felder/vnd vnder dem Getrâid.]

Von den Namen.

RVbe heiſt im Latein Rapum, vnd zum vnderſcheid der Geſtalt Rapum rotundum, das iſt / Runde Rüben/ Rapum orbiculatum Scheibel Rüben/ Rapum longum Lang Rüben / vnd Rapum ſylveſtre Wild Rüben. [I. II. III. IV. Rapa ſativa rotunda, C. B. Rapa mas Theoph. Plinij: Rapum Dioſc. Rapa La-

A IV. Klein Schelbennappen oder Scheibenrüben. F
Rapum orbiculatum minus.

B

VII. Wilde Rübe.
Rapum sylvestre.

C

D

pa sativa, Brunf. Cord. Rapum sativum, Fuch. Ruel. vulgare, Trag. Dod. Rapum vel Rapa, Ang. Tur. Lac. Ges. hort. Cast. Rapum rotundum, Matt. Lon. Amat. Rapum secali rotunditate, Cæs. majus orbiculatum 5. turbinatum, Ad. Lob. sativum orbicu-
E latum, Lug. V. VI. Rapa sativa oblonga seu fœmina K C.B. fœmina Theo. & Plin. Rapum oblongũ, Trag. oblongius, Dod. longum, Mat. Lon. Cast. Lug. tereti, rotunda, oblongaq; radice, Ad. Lob. Rapa oblonga, Cæs. Amat. VII. Rapa syl. C.B. & Cæs. Rapum syl. Matt. Lugd. Ger. syl. non bulbosum, Ad. Lob.] Grie. Γογγύλη. Arabisch *Seliem*. Welsch *Rapo*. Spanisch *Nabo*. Frantzösisch *Naveau*. Böhmisch Rzipa. Englisch Turnepe. Niderländisch Rapen.

Von der Natur/ Krafft / Wirckung vnd Eigenschafft der Rüben.

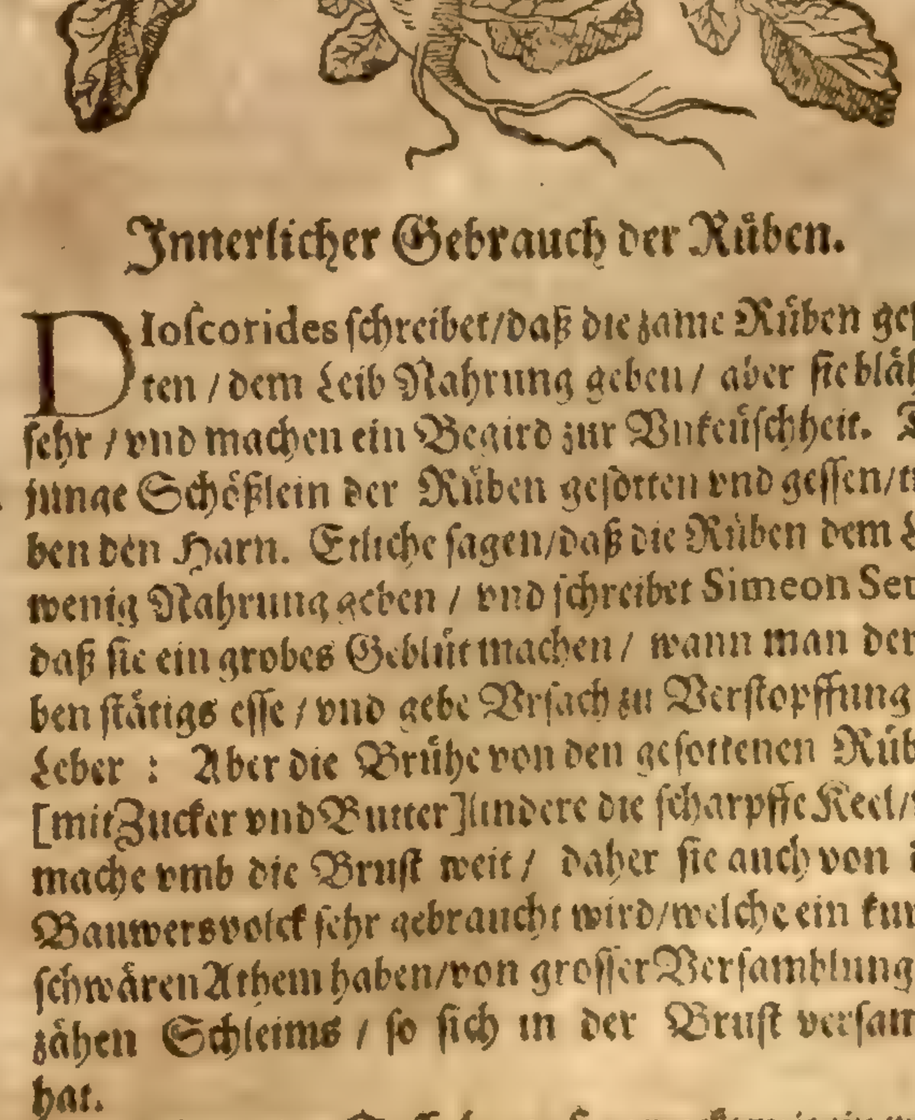
DJe Rüben werden geschätzet warm im anderen/ vnd feucht im ersten Grad.

V. Lange Rüben.
Rapum longum.

G

H

VII. Lang Stopffelrüblein.
Rapum longum minus.



I

Innerlicher Gebrauch der Rüben.

DIoscorides schreibet/daß die zame Rüben gesotten / dem Leib Nahrung geben / aber sie blähen sehr / vnd machen ein Begird zur Vnkeüschheit. Die junge Schößlein der Rüben gesotten vnd gessen/treiben den Harn. Etliche sagen/daß die Rüben dem Leib wenig Nahrung geben / vnd schreibet Simeon Sethi, daß sie ein grobes Geblüt machen / wann man derselben stätigs esse / vnd gebe Vrsach zu Verstopffung der Leber : Aber die Brühe von den gesottenen Rüben/ [mit Zucker vnd Butter] lindere die scharpffe Keel/vnd mache vmb die Brust weit / daher sie auch von dem Bauwersvolck sehr gebraucht wird/welche ein kurtzen schwären Athem haben/von grosser Versamblung deß zähen Schleims / so sich in der Brust versambler hat.

Harn treibt.

Verstopfung der Leber.

Schwärer Athem.

[Gesotten den Safft herauß getruckt/mit ein wenig

A Zuckerkandel süß gemacht vnd also warm/wann man schlaffen gehen wil/außgetruncken/ erweichet den Koder vnd stillet den Husten kräfftiglichen.] F

Husten.

Es wird der Rübensaame mehr in der Artzney gebrauchet/dann die Wurtzel/vnd sagt Dioscorides, daß der Saame bequemlich vermischt werde vnder die Artzneyen / so wider den Gifft eingenommen werden / vnd vnder den Theriac.

Gifft.

Sey auch fast gut getruncken/ wider den tödtlichen Gifft/ in Wein oder in Oel eingenommen.

[Rübsaamen mit law Wasser getruncken/ machet kotzen.]

Kotzen machen.

Man schreibet auch dem Saamen zu / daß er mehr die Lüste vnd Begirde zur Vnkeischheit erwecke/ dann die Wurtzeln.

Begird zur Vnkeischheit.

B [Den Kindern/wann sie an den Blattern oder Vrschlechten kranck ligen / gibet man den Rübensaamen ein/das treibet sie herauß. C

Kinderblattern.

Im Niderland macht man auß dem Saamen ein Oel / welcher warm eingeben wird zu den Schmertzen nach der Geburt: Dises tödet die Würm im Leib.]

Schmertz nach der Geburt.

Würm.

Rüben mit Essig vnd Saltz genützet/ machen Lust vnd Begird zu essen. Es schreibet aber Gale. daß sie gar schwärlich zu verdäuwen seyen / blähen den Leib fast auff/vnd mehren den Samen. Daher auch bey Plinio gelesen wird / daß sich der Democritus der Rüben gantz vnd gar enthalten habe.

Lust zu essen machen.

Eusserlicher Gebrauch.

WAnn man die Podagrische vnd erfrorne Füß oder Ferschen mit gesottener Rübenbrühe bähet/ soll es denselbigen gar wol thun: Oder aber daß man die gesottenen Rüben zerstosse / vnd wie ein Pflaster an die Oerter aufflege. H

Erfrorē Füß.

Es schreibt Dioscorides weiter hiervon daß wann man nemme Rosenöl vnd ein wenig Wachs /dieselbige in ein außgehölte Ruben thete/vnd in heisse Aschen setzet/biß so lang sie darin warm werden/vnd dz Wachs zerschmeltze/darnach auß der Aschen nemme / mit einander zerstosse/vnd wie ein Pflaster aufflege/ soll es die schwärende erfrorne Füß vnd Ferschen heilen.

Schwärende erfrorne Füß.

[Auß den gedörrten Rüben / so man in Sachsen Welckrüben nennet / ein Wasser gesotten / vnd ein wenig Zuckercandi darinn zerlassen / ist gut den bösen Hälsen/darmit gegurgelt.

Böse Häls.

Rübensafft mit Frauwen Milch vermischet/ in die Augenwinckel gethan/macht klar Gesicht. I

Klar Gesicht.

Rüben vnd Zwibelnsafft ist dienstlich zum Brand deß Pulvers.] D

Brand deß Pulvers.

Von der Natur vnd Eigenschafft der Wilden Rüben.

VOn dem Gebrauch der Wilden Rüben schreibet Dioscorides lib.2.cap.114. Daß man den Saamen vermische vnder die Artzneyen / so eusserlich gebraucht werden/das Angesicht vnd den gantzen Leib zu reinigen; Sonderlich aber vnder die so auß Feigbonen/Erven vnd Waitzenmeel bereitet werden.

Das III. Capitel.

Von Hederich.

HEderich ist ein Kraut Elenhöch / hat ein langlechte / holtzige Wurtzel gleich der Wilden Rüben/darauß ein rauher/dicker/häriger Stengel erwächset: Die Blätter vergleichen sich fast den Rübenblättern/ allein daß sie rauher vnd häriger seynd/oben am stengel wachsen braunlechte Blumen/ an Gestalt wie die Märgenröslein/nach welchen lange schötlein wachsen/wie an den Leucolis, darinn der Saame verschlossen ligt. E

I. Braun Hederich.

II. Wasser Hederich.

Das ander Geschlecht ist bemeldten bey nahe gleich: Vnden vmb den Stengel seyn die Blätter groß vnd breit / vnd je höher sie am Stengel stehen / je schmäler/ kleiner vnd spitziger sie seyn/darzu sehr zerkerffet.

I. Braun Hederich.
Rapistrum purpureum.

II. Wasser Hederich.
Rapistrum aquaticum.

Seine Wurtzel ist sehr zasecht/ darauß die Stengel erwachsen / an welches Gipffel viel kleiner/ zarter/ gestirnter Blümlein / mit vier Blättlein herfür kommen: Vnd wird genennet Wasserhederich / dieweil es an Wassern vnd Bächen zu wachsen pflegee. K

Das erste Geschlecht wächst allenthalben neben den Gärten /Aeckeren vnd alten Hoffstäten: Blühet den Sommer über / bringet seinen Saamen gegen dem Herbst.

Von

A [Von den Namen.

HEderich heisset bey den Lateineren Rapistrum, I. Rapistrum fl. albo siliqua articulata, C.B. Sinapi agreste 3. Trag. Lampsana, Tur. Cæs. Rapistrum fl. albo Erucæ foliis, Lob. ico. Raphanus syl. Ger. ico. Rapistrum arvorum, Ger. II. Raphanus aquaticus alter, C.B. Rapistrum aquaticum, Ger.]

Von der Natur/Krafft vnd Wirckung des Hederichs.

DJeser Hederich hat fast ein Natur mit den Rüben: Jedoch ist er etwas wärmer vnd truckner Art.

Innerlicher Gebrauch des Hederichs.

B Kurtzer Athē. Gifft.

ES ist dieses Kraut gar in einem geringen gebrauch: Das Wasser davon getruncken / zertheilet den Schleim in der Brust: Hilfft denen/so einen kurtzen Athem haben. Vnd soll fast gut seyn wider allerley Gifft wie der Rübesaame.

Das IV. Capitel.

Von Ackerköl.

III. Ackerköl mit bleichgelben Blumen.

Lampsana flore melino.

C

D

Ackerköhl.

ACkerköl hat ein schmale Wurtzel / darauß ein runder Stengel mit wenig Nebenästlein entstehet / seine Blätter seyn ein wenig rauh zer-
E schnitten vnd zerkerfft/fast wie am Wasserhederich/ an den öbersten Stengeln kommen seine bleichgelbe Blu- K
men/gleich dem Hederich/allein daß sie ein wenig kleiner seyn/nach welchen die kleine Schötlein wachsen/ darinn der Saamen verschlossen / wächßt gemeiniglich neben den Aeckern vnd Saamfeldern.

Es wird diß Gewächs von dem Autore Lampsana genennt / welchen Namen etliche dem wilden Köl zuschreiben: Andere haben sonst ein Kraut / welches sie Lampsanam heissen/also daß vngewiß ist/ welches das rechte Lampsana seyn köndte: Darvon bey Lobelio in seinen adversariis, fol. 70. weitläuffig zu sehen ist/ welcher beyd des Dodonæi vnd Matthioli Lampsanam verwirffet.

F [Von den Namen.

ES wird dieses Kraut von den Botanicis genennt Rapistrum fl. luteo. C.B. Rapistrum Brunf. Dod. Ges. hort. arvorum, Ad Lob. Sinapi agreste 4. Trag. Irion, Fuch. Tur. sive Erysimum, Cam. Cast. Raphanus syl. Cord. in Dios. Lampsana, Mat. (quibusdam etiam: Irio eiusdem) Ges. hort. Ang. Lugd. Lon. Ger. Radix sylvestris, Cæs.]

Von der Natur/ Krafft vnd Wirckung deß Ackerköhls.

WOzu man diese Lampsanam gebrauchen könne/ vnd was jhr Natur vnd Eigenschafft besonders sey/finde ich gar wenig bey den Simplicisten. Dann sie mehr von der Gestalt der Lampsanæ, dann von
G seiner Eigenschafft streiten. Jedoch ist wol abzunemen/ daß es fast mit andern Köhlkräutern übereinkomme/ dieweil es ein Art hat zu säubern vnd zu reinigen. Derwegen es eusserlich wider die Räude vnd Flechten kan gebraucht werden. Deßgleichen auch helt es die frische Wunden rein vnd sauber/ wie von den Köhlkräutern ist bemeldet worden.

Raud. Flechten. Wunden.

Das V. Capitel.

Von Rapunzeln.

I. Rapunzel.

Rapunculus.

H

I

DEr Rapunzeln seynd zweyerley Geschlecht/ zam vnd wild. Das erste Geschlecht gewinnt erstlich im Anfang deß Frühlings ein kleines weisses Würtzlein / an Geschmack süß vnd weich zu essen/derohalben sie sehr zum Salat gebraucht wird/mit der zeit wächst sie grösser vnd dicker / fast vier Fingerlang/vnd eines kleinen Fingers dick/in der mitte auffgelasen. Von der Wurtzel komen [gegen dem Brachmonat] viel Stengel etwann Elen hoch [etliche zweyer Elen hoch.]

Zahme Rapunzen.

Sie haben dieses gemein/daß ehe dann sie in Stengel tretten gewinnen sie langlechte glatte Blätter/ligen auff der Erden außgebreitet wie die Maßlieben: Die

andere

A

II. Klein Wild Rapunzel.
Rapunculus sylvestris minor. II.

B

C

andere aber so nachmals an den Stengeln wachsen/ sind länger vnd schmä er/[mit vngleichen Gesetzen.]

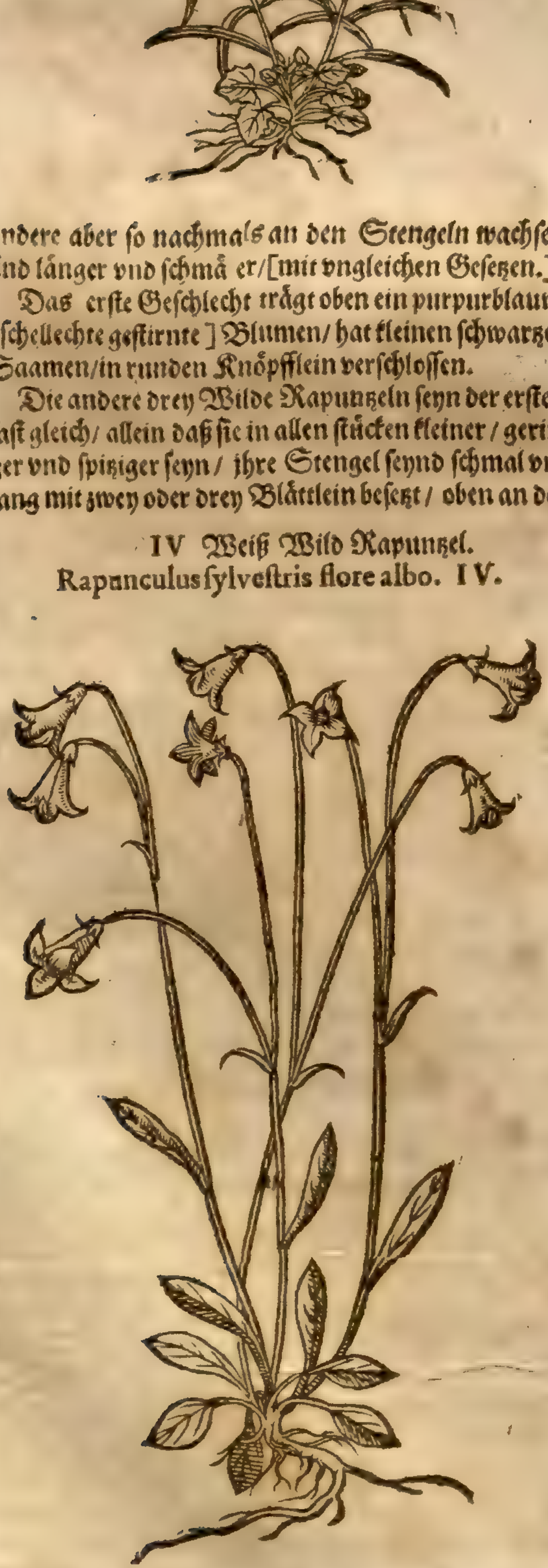
Wild Rapunzel.

Das erste Geschlecht trägt oben ein purpurblauwe [schellechte gestirnte] Blumen/ hat kleinen schwartzen Saamen/in runden Knöpfflein verschlossen.

Die andere drey Wilde Rapunzeln seyn der ersten fast gleich/ allein daß sie in allen stücken kleiner / geringer vnd spitziger seyn / jhre Stengel seynd schmal vnd lang mit zwey oder drey Blättlein besetzt / oben an den

IV Weiß Wild Rapunzel.
Rapunculus sylvestris flore albo. IV.

D



E

F

III. Wild Rapunzel mit purpurweissen Blumen.
Rapunculus sylvestris, flore ex purpureo candicante. III.

G

H

Gipfflein der stengel bekomen sie jre schellechte blumen/ damit sie von einander vnderscheiden werden / als deren etliche blauw/ etliche Purpurweiß / die andere gar weiß herfür komen/ wie bey einem jeden verzeichnet ist.

Das fünffte Geschlecht die Wald Rapunzel/ist der ersten an Blättern / stengeln vnd Wurtzeln fast gleich/ die Blätter seyn vnden am Stengel breiter dann oben auß/[an etlichen sind die Blätter mit einem schwartzen

V. Wald Rapunzel.
Rapunculus V. nemorosus. I.

I

K

Flecken/]

A VI. Wald Rapunzel.
Rapunculus VI. nemorosus. II.

B

C

Flecken/] der Stengel ist fast anderthalb Schuh hoch/ an welchem eine dicke/ härige/ geährte Blume wächst/ bißweilen Purpurbraun/bißweilen grauwblauw/ vnd zu zeiten auch gantz bleich. [Die Wurtzel ist auch weiß/ an Gestalt vnd Geschmack der ersten ähnlich/ fast süß vnd gar lieblich.]

Das sechste vnd siebende Geschlecht seyn den kleinen wilden Rapunzeln fast gleich/ können billich ein Mittel genennet werden zwischen den kleinen vnd grossen: Ihre stengel sind etwas länger vnd gröber: Die Blätter langlecht/ spitzig vnd an dem sechsten etwas zerkerffet/ tragen schellechte Blumen/ wie die kleinen wilden

D Rapunzeln.

C. Clusius beschreibet noch ein andere Art der Rapunzeln/in seinen observ.Pann.lib.4. cap.13.welche er Trachelium oder Rapunculum alpinum nennet.

Sie wachsen auff vngebauwtem Feld/in Wälden/ Büheln vnd Wiesen/[hin vnd wider neben den Zäunen]werden auch in den Gärten gezielet.

Von den Namen.

RApunzeln heissen Lateinisch Rapunculi, vnd zum Vnderscheid/ Rapunculi sylvestres, Rapunculi nemorosi, das ist/ Waldrapunzel: Rapuncula oder Rapuntia. Ab Avicenna Pes Locustæ. [I. Rapunculus esculentus, C. B. Raponcoli, Brunf. Rapuncu-

E lum vulgare, Trag. Rapunculus, Matth. Lac. Dod. Cam. Gast. Cæs. minor, Mat. & Dodonæi, Lug. Ra- K pum syl. Ges. hort. Fuch. Dod. gal. Rapuntium parvum, Ad. Lob. (& pes locustæ vicennæ) Ger. II. Campanula minor rotundifol. vulgaris, C.B. syl. minima, Dod. minor rotundifolia, Lob. Lugd. minor alpina rotundiorib. imis foliis, Clus. hist. ico. rotundifolia, Ger. minor syl. fl. cæruleo. Eyst. Rapi syl. genus, quod Campanula cærulea, Ges. hort. Phyteuma alterum montanum. Cæs. Rapunculus campanulatus linifolius seu 7. Thal. III. & IV. Campanula minor rotundifolia flore in summis caulibus, C.B. Rapunculus syl. minor, Eyst. Campanula minor alba & purpurea, Ger. V. Rapunculus spi-

F VII. Wald Rapunzel.
Rapunculus VII. nemorosus. III.

G

H

catus, C.B. syl. spicatus, Thal. major, Dod. Lugd. fl. spicato purpureo & albo. Cam. alopecuroides longa spica, Clus. hist. Rapunculum syl. Trag. Lon. Rapi syl. genus in sylvis & montib. Ges. hort. Rapum syl. majus, Dod. gal. Rapunculum alopecuron & Rapi syl. 6. genus. Dod. Rapuntium majus alopec. comoso flore: Ad. Lob. Phyteuma foliis rapunculi, Cæs. Rapuntium majus, Ger. VI. Rapũculus nemorosus angustifolius magno fl. major, C.B. Rapunculus campanulatus nerijfolius 3. Thal. syl. major, Eyst. VII. Rapunculus nemorosus angustifol. parvo flore, C.B. Campanula lutea linifolia, Ger. ico.] Welsch *Raponzolo*. Frantzösisch *Responce petit*. Niderländesch Cleen Raponcellen. [Englisch lutel Rampions.]

Von der Natur/ Krafft vnd Wirckung der Rapunzeln.

DEr Rapunzeln Gebrauch besteht deß Frühlings im Salat/ mit Saltz vnd Essig abbereitet: Sie machen Lust vnd Appetit zur Speiß [machen ein guten Magen/ bewegen den Harn] etliche sagen/ man solle sie zuvor ein wenig in heissem Wasser quellen/ vnd alsdann zum Salat bereiten. Appetit machen. Harn treibt.

[Etliche sagen/ daß die Wurtzel gekocht mit langem Pfeffer bestreuwet/ vnd gessen/ mehre den Säugamen die Milch: Vnd so man mit Zwibeln bereitet esse/ stärcke vnd mehre sie den Männern die Natur.] Milch der Säugmütter machen. Natur der Männern stärcken.

Das VI. Capitel.

Von Halßkraut.

DIese Kräuter haben jhre Namen bekommen/ dieweil sie insonderheit gut seyn zu den Halßgeschwären. Sie seyn einander allesambt an Form vnd Gestalt verwandt/ allein daß eines grösser ist/ als die andere. Jhre stengel seyn Elen hoch/ bißweilen auch höher/ viereckel/ rauch vnd härig: die Blätter seyn rauch/ breit vnd spitzig/ an dem vmbkreiß zerkerfft/ gleich wie die Nessel/ welchen sie gantz gleich seyn: Die Blumen stehen an den Stengeln gleich wie Glöcklein oder Cymbalen den Marienglöcklein fast ähnlich/ doch Groß Halßkraut.

kleiner/

A

I. Halßkraut.
Cervicaria major. I.

B

C

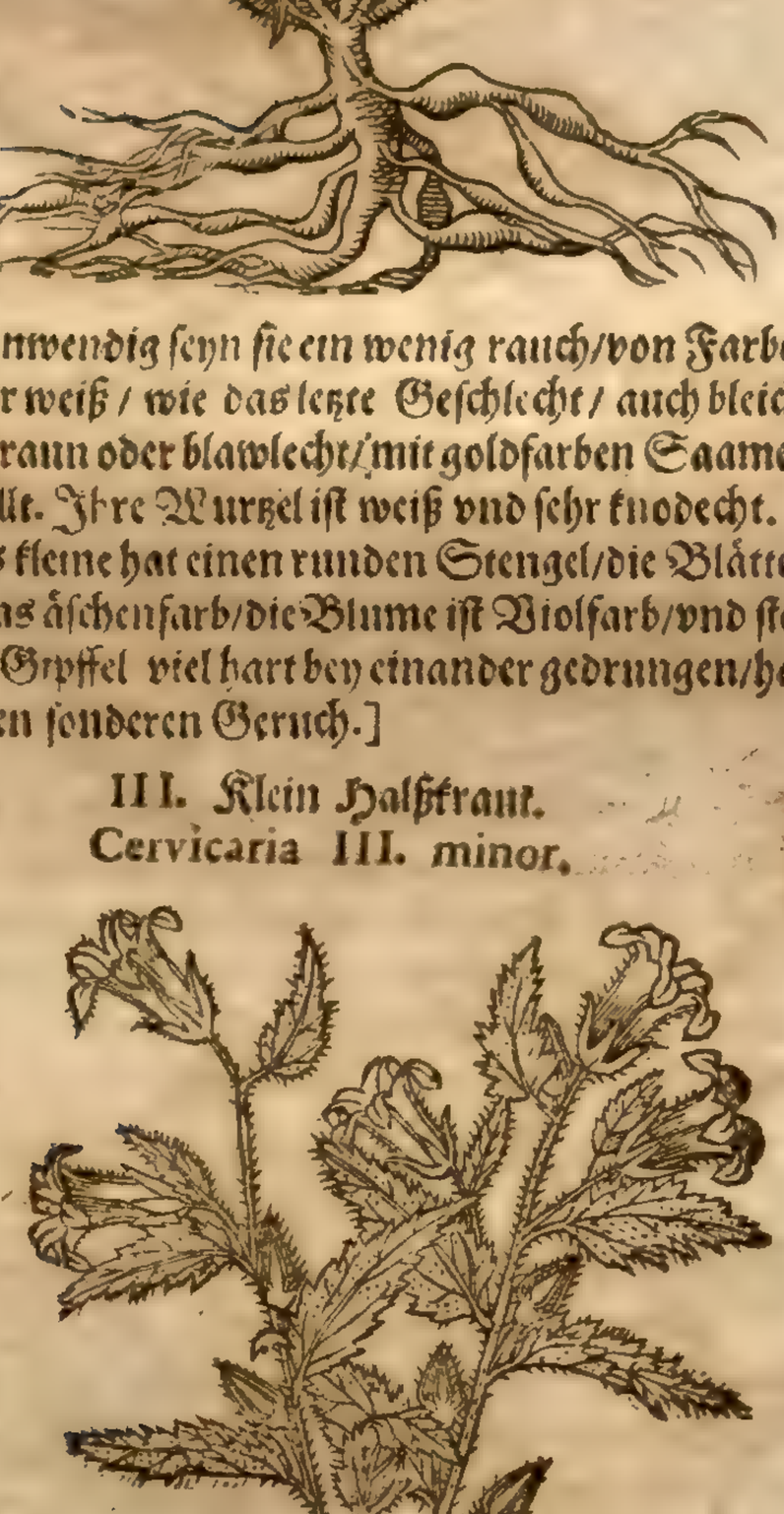
kleiner/inwendig seyn sie ein wenig rauch/von Farben entweder weiß / wie das letzte Geschlecht / auch bleichpurpurbraun oder blawlecht/mit goldfarben Saamen außgefüllt. Ihre Wurtzel ist weiß vnd sehr knodecht.

Klein Halßkraut.

[Das kleine hat einen runden Stengel/die Blätter sind etwas äschenfarb/die Blume ist Violfarb/vnd stehen am Gipffel viel hart bey einander gedrungen/haben keinen sonderen Geruch.]

III. Klein Halßkraut.
Cervicaria III. minor.

D



E

F

II. Groß Halßkraut.
Cervicaria major. II.

G

H

Sie wachsen auff trucknen Wiesen/vnder den Hecken vnd Gesträuchen/blühen im Junio vnd Julio.

Von den Namen.

HAlßkraut wird Lateinisch geneñet Cervicaria. Vularia, Campanula. [I. II. & IV. Campanula vulgatior folijs urticæ, vel major & asperior, C.B. Campanula, Ang. major, Fuch. Vuularia major,

IV. Weiß Halßkraut.
Cervicaria alba. IV.

I

K

Trag.

A Trag. Trachelium majus, Dod. gal. Lugd. Ger. Cervicaria & Digitalis purp. altera, Lon. Cervicaria major, Dod. Trachelium 5. Cervicaria, Ad. Lob. Trachelium folijs Vrticæ, Cluſ. pan. ſive vulgare, Cluſ. hiſt. Archangelica, Cæſ. Rapi ſyl. genus majus fol. fere Vrticæ, Geſ. hort. Cervicaria maxima, Thal. III. Campanula pratenſis fl. conglomerato, C.B. Vuularia exigua, Trag. Rapi ſ. genus, Vuularia in pratis, Geſ. hort. Trachelium minus, Dod. gal. Ad. Lob. Cluſ. hiſt. Lugd. Ger. Cervicaria 3. ſive minor, Dod. minor, Thal.] Griechiſch Τραχήλιον. Niderländiſch Halßeruyt.

Von der Natur/ Krafft vnd Wirckung der Halßkräuter.

B Halßwehe. Hieronymus Bock ſchreibt in ſeinem Herbario, daß dieſe Kräuter einer trucknen Natur ſeyen/ vnd werden Halßkräuter genennt/ dieweil ſie vielleicht zum Halßwehe können gebraucht werden/ ſo man decocta oder gargariſmos darauß mache. Vnd dieweil ſie truckener Natur ſeyn/ können ſie wol zu den Halßgeſchwären gebraucht werden/ wie auch zu andern euſſerlichen Geſchwären dieſelbige auß zutrücknen. Sonſten weiß man von jrem gebrauch noch nichts weiters.

Halßgeſchwär.

[Die Wurtzel pflegen etliche wie die Rapunzel zubereiten vnd eſſen.]

Das VII. Capitel.

Von Rettich.

C I Runder Rettich. H
Raphanus rotundus I.

D

E

Gartenrettich. Es werden deß Rettichs zweyerley Geſchlecht erfunden/ eines ſo Gartenrettich iſt/ das ander Waſſerrettich. Der Gartenrettich/ hat einen rauchen runden Stengel/ daran weiſſe Blumen herfür kommen/ darauß werden runde/ hole Schötlein/ horn ſpitzig/ darinnen der gelbbraun vñ ſchwartze Saame verſchloſſen iſt. Die Blätter ſind ſchmäler/ rauher vnd ſchärpffer dann an den Rüben. Seine Wurtzel iſt weiß/ rund vnd dick/ wann ſie etwas alt worden/ eines ſcharpffen Geſchmacks: Beyde Gartengeſchlecht ſeyn

F II. Scheibelrettich.
Raphanus orbiculatus. II.

G

III. Waſſerrettich.
Raphanus aquaticus III.

I

K

einander faſt gleich/ allein daß der Scheibelrettich etwas runder iſt. [Etliche ſind weiß/ lang/ rund/ weich/ vñ nit zu ſcharpff: andere ſind dick/ hart wie die Stäckrüben vnd ſehr ſcharpff: Etliche ſind ſchwartz dick hart/ vnd ſind die aller ſchärpffſten/ etliche haben ſchöne gelblechte Wurtzel.]

Waſſerrettich. Der Waſſerrettich iſt den andern mit ſeiner runden langen gebogenen wurtzel vnd ſpitzigen neſſ zerkerfften

A Blättern fast vngleich / doch wird er seines scharpffen F Geschmacks halben dem Rettich zugeeygnet.

Zame Rettich. Der zame Rettich wird in Gärten gepflantzet/wächst gern an feuchten Orten / wil nicht mit Mist sonderen mit Sprewer gedüncht seyn / wie Camerarius schreibet: Wiewol jhm Fuchsius ein feißt Land zueignet. Blühet im Sommer / vnd kan auch Winterszeit gesamblet werden.

Von den Namen.

REttich heist im Latein Raphanus. [I& II.Raphanus major orbicularis, vel rotundus, C. B. Raphanus, Trag.Brunf.Ang. Cord. in Dioſc.vulgaris. Geſ.hor.primus,Mat.magnus,Lob.ſive radicula ſativa,Dod.ſarivus,Fuch. Lac.Caſt.Lugd.rotundus, B Lon.Radix vulgo,quibuſdam Radicula,Cæſ. III. G Raphanus aquaticus, folijs in profundas lacinias diviſis,C.B.Radicula ſyl.Dod.Raphanus ſyl.offici. aquaticus,Lob.ico.aquaticus,Ger. ſylveſtris & paluſtris,Lugd.Siſymbricum ſyl.Cæſ.] Griechisch ραφανις. Arabisch *Fugell.* Welsch *Raphano.* Spanisch *Ravano.* Frantzösisch *Refort.* Böhmisch Rzetkew. Niderländisch Radijs. Englisch Raddyſne oft Rabon.

Von der Natur/ Krafft vnd Wirckung des Rettichs.

ES schreibet Fernelius, daß der Rettich warm sey im dritten vnd trucken im andern Grad. Vnd wie auß Dioſcoride, Galeno, Oribaſio, vnd andern abzunemmen ist/ hat er ein Natur zu öfnen / zu säuberen C vnd dünn zu machen/[vnd däuwet.]

Innerlicher Gebrauch des Rettichs.

ES schreibt Dioſcorides, daß der Rettich ein Art habe zu erwärmen/aber er blähe den Leib vnd mache viel Grützen: Sey dem Mund süß / aber dem Magen zuwider.

Däuwung. Er meldet auch/ daß er dem Bauch gut seye/man müsse jhn aber nach aller anderer Speiß einnemmen/ also helffe er der Däuwung/fürdere die Außtheilung der Speiß in die Glieder.]Aber vor der Speiß genommen / treibe er die Speiß übersich vnd verursache das Würgen: Wiewol Galenus gantz dawider ist / daß der Rettich nach dem Nachtessen soll gebraucht werden/vnd schreibet/ daß er mehr Schaden dann Nutzen bringe. [In ſumma Rettich vor vnd nach der Speiß D gessen/macht auffstossen/ betrübt das Hirn/ die Augen vnd Vernunfft.

Schädligkeit des Rettichs.

Doch sind die Stengel vnd Krant/ leichter zu verdäuwen.]

alter Husten. Rettich gesotten vnd gessen / ist gut wider den alten langwirigen Husten/vnd dicke schleimige Feuchten/so sich in der Brust versamblet haben/ sagt Dioſcorides, soll aber mit Wasser vnd Honig abgesotten werden.

Magen zum würgen bewegen. Fernelius schreibet vom Gartenrettich / daß er von Beschwerung den Magen zum Würgen bewege/vnd zertheile was für grober Schleim in denselbigen versamlet sey/füre denselbigen gemachsam auß/also daß er auch von jungen Personen vnd schwangern Weibern könnte gebraucht werden/wann man iiij.loth der wurtzel klein zerschneide/ein wenig Wasser vnd Honig dar- E über gieſſe/ darnach den Safft außtrucke vnd einneme: Oder daß man j.loth oder iij.quintlein deß Saamens klein zerstossen in Honig vnd Wasser einnehme/ oder auch mit einem Gerstenwasser eintrincke: Doch soll es etwas warmlich eingenommen werden.

Giftige Schwämm. Wer gifftige Schwämm gessen hat/der esse Rettich/ fürnemblich aber gebrauch er sich deß Rettichsaamen. Dann es schreibet Oribaſius, daß der Saame kräfftiger sey/dann die andere stück.

Gifft. Rettichsaamen gedörrt / vnd mit Honig vermischt/ ist gut wider das Gifft.

Stein außtreiben. Rettich gesotten vnd Morgens nüchtern getruncken/zermalet den Stein/vnd treibt denselben auß.

Rettich Rinden gestossen/mit Essig vnd Honig genossen/macht vnwillen / vnd würgen: Das thut auch der Saamen mit warmen Wasser getruncken. Welches gebrauchen sollen die / so mit dem täglichen auch viertägigen Fieber behafftet sind.] Tägiich vnd viertägiich Fieber.

Es pflegt Aëtius die Rettichwurtzel zuvor mit weissen Nießwurtz zubereiten/ alsdann sollen sie zum würgen kräfftiger werden.

Verſtopffte Leber. Fernelius meldet/ daß die Wurtzel ein Art habe die verstopffte Leber zu eröffnen/ vnd das Miltz minder zu machen/ mit Essig oder mit Oxymelite eingenomẽn/ hilfft also den Miltzsüchtigen. Miltz mindern. Miltzsucht.

Rettich [wie auch der Saamen gesotten oder stätigs gessen / bringet widerumb der Frauwen Blödigkeit.[treibet auch den Harn.] Blödigkeit der Frauwen. Harn treibt.

Eusserlicher Gebrauch.

REttich gesotten vnd wie ein Pflaster übergelegt/ ist gut wider die Wassersucht / sagt Dioſcorides: Vnd so man jhn mit Essig über das Miltz legt/ist er gut wider die Miltzsucht: Da man jhn mit Honig vermische/säubere vnd zertheile er das vndergerunnen Blut vnd wehre den Geschwären / die vmbsich fressen / seye auch gut wider die Nater Biß. Wassersucht. Miltzsucht. Vndergerunnen Blut zertheilen. Vmbfichfressende Geschwär. Nater Biß.

Flecken der Haut. Rettich gestossen/oder den Safft darvon mit Dortenmeel vermischt vñ angestrichen vertreibt die sprencken vnd Flecken der Haut/kan auch mit Honig vermischet werden die Flecken deß Angesichts damit zu vertreiben.[Er macht außfallendt Haar widerumb wachsen. Außgefallen Haar.

Grimmen der Weibern. Podagram. hitzig Fieber. H Rettich Schnittlein auff den Nabel gelegt/ soll den Weibern das Grimmen legen/sagt Hippocrates. Etliche binden diese Schnittlein vmb das Haupt/ sol den Wehetagen stillen: Deßgleichen thun sie auch zu dem Podagram oder Zipperle / vnden an die Fußsolen gebunden in den hitzigen Febern/ziehet die Hitz vom Hertzen vnd Haupt vndersich.

Schwere Geburt. Zu der schweren Geburt: Nimb die Rinden von Rettich/Bingelkraut/jedes ij.loth/Saffran/vier Gerstenkörnlein schwer/Zimmetrinden zerstossen ij.quintlein/Senenhew gestossen iij.quintlein: Vermische alles in ein Mörsel/ thu es in ein dünn leinen Tüchlein/ vnd leg es in die Geburt; Soll ein warhafftige Artzney seyn.

Halßgeschwär. Der Saame in Oxymelite oder Honig vnd Essig I gesotten/ vnd den Halß damit gegurgelt/ soll wol thun den jenigen/so das Halßgeschwär Anginam haben.

Gehör. Plinius schreibet/daß der Rettichsafft in die Ohren gelassen / das Gehör wider bringe: Andere aber hölen einen Rettich auß/ thun Majoranwasser darein/ vergraben darnach den Rettich ein zeitlang vnder die Erden/ vnd brauchen darnach solches Wasser / oder den Safft in die Ohren gelassen.

Scorpionen töden. Schlangen vnd ander Vngeziefer fahen. Man sagt auch/so man Rettich auff ein Scorpion lege/so sterbe er. [Welcher auch die Hände zuvor mit Rettichsafft wol überstreichet/der kan ohne Verletzung Schlangen / vnd ander Vngeziffer fahen / vnd nach Notturfft zubereiten.

Von gedistilliertem Rettichwasser.

MAn brennt auch ein Wasser auß dem Rettich/welches zu obermeldten Gebresten fast gut ist/sonderlich aber wider den Stein/welchen es fast treibet. Dann bey Plinio gelesen wird/ daß/ wann man den Rettich in Wasser koche / vnd derselbige Brühe alle Morgen drey Becherlein voll einneme/zermahle es den Stein/ vnd triebe denselbigen mit Gewalt auß. Ehe aber/dañ man dieses Wasser braucht/sol der Leib zuvor wol purgieret vnd gereiniget seyn. K Stein.

Verstopffte Leber vnd Miltz. Von diesem Wasser getruncken / eröffnet die verstopffte Leber vnd das Miltz.

grobe schleim der Brust zertheilen. Es zertheilt auch diß Wasser den groben Schleim/ so sich in der Brust verhaltet/derwegẽ nutzlich von denjenigen kan eingenommen werden/welche einen schwe-

ren

A ren Athem haben/[wird auch zum vnwillen mit ande- F
Vnwillen. ren Artzeneyen gebraucht.]

Es wird auch gebraucht wider die Wassersucht stätigs darvon getruncken/[führet die gelbe Gewässer gewaltiglich auß: nüchtern getruncken/tödet die Würm im Leib/ vnd treibet sie auß/ befürdert den Weibern jhre verstandene Zeit.]

Wassersucht. Würm. verstandene Weiberzeit.

Die jenige welche ein Geschwär an den Nieren oder Blasen haben / also daß sie im harnen Eyter von sich geben/sollen sich dieses Wassers gebrauchen/dann es reiniget das Geschwär / vnd nimbt den Eyter hinweg.

Nieren oder Blasen Geschwär.

[Mit dem sauren Essig Syrup Oxymel genannt vermischt/vnd einen guten Trunck warm gethan/ eine weil bey sich behalten / vnd dann wider von sich gebrochen/führet oben auß viel Schleim: dienet wol denen/ B so Gifft eingenommen haben.

Schleim oben außführen. Eingenommen Gifft.

Eusserlicher Gebrauch.

IN die Augen gethan reiniget sie von den Flecken vnd Masen/vnd schärpffet das Gesicht: im Mund gehalten / zeucht viel Schleim auß den Zähnen / vnd stillet das Zahnwehe. Alle Vnreinigkeit der Haut/als Grind/Zittermäler/wol damit erwäschen/vnd genetzte Tüchlein darüber gelegt/heilet wol/auch im Antlitz gestrichen. Giftiger Thier Biß damit wol erwäschen/vnd genetzte Tüchlein übergelegt / stillet den Schmertzen/ truckt die Geschwulst nider/vnd macht es bald heilen.

Augflecken. Zahnwehe. Grind. Zittermahl. Giftiger Thier Biß. Geschwulst.

Syrup von Rettich.

C ES kan auch auß dem außgetruckten Safft deß Rettichs ein nutzlicher Syrup mit Zucker oder Honig zubereitet werden / zu allen oberzehlten Gebrechen fast nutzlich: Vnd wird gelobet von Fernelio, daß er gut sey den Nieren vnd Blasenstein außzutreiben: Kan entweder mit dem gedistillierten Wasser / oder mit Wein/wie auch mit Hauwhechelwasser eingenommen werden.

Nieren vnd Blasenstein.

Dieser Syrup mit Scabiosen oder Ysopwasser gebrauchet/ist gut den jenigen/ so einen schweren Athem führen / dann solcher Tranck zertheilet den groben Schleim gewaltig sehr.

Schwerer Athem.

Auch ist er gut den Miltzsüchtigen / so ein hart verstopfft Miltz haben.

Miltzsucht.

Rettichöl/Oleum raphanitum.

D ES wird auch ein Oel von Rettichsaamen bracht/ wie von den Rübensaamen oder Leinsaamen: Dieses Oel ist gut in den Schmertzen der Ohren/ wann man desselbigen ein wenig darein treuffet.

Ohrenschmertz.

Es kan auch dieses Oel eusserlich gebraucht werden/ wann mans an bresthaffte Ort schmieret / als zu dem erkalten Rückgrad/zum Nierenwehe/ zur verstopfften Mutter vnd dergleichen.

Erkalter Rückgrad. Nierenwehe. Verstopffte Mutter.

[Rettichöl mit gebrandter Aeschen von Stabwurtz vermischt/ vnd auff die kale statt gestrichen/ machet widerumb Haar wachssen.

Haar wachssen machen.

Das VIII. Cap.

Von Meerrettich.

E DIeser Rettich ist ein bekannt Kraut in der Küchen vnd Apothecken. Hat ein grosse/starcke weisse Wurtzel / welche sich tieff vnd auch weit in das Erdreich begibt / eines sehr scharpffen Geschmacks. Auß der Wurtzel kommen erstlich herfür kleine krause zerspaltene oder zerkerffte Blätter / welche mit der Zeit groß vnd breit werden wie die Blätter deß Lepidij/doch grösser. Der Stengel wächst hoch in die höhe fast zwo oder drey Elen hoch: an welchs Gipffel erstlich kleine Knöpfflein ankommen / darauß die weisse Blümlein werden/nach welchem sehr kleine Schötlein erfolgen.

Meerrettich.

Der Meerrettich wächst am liebsten in den feuchten

Meerrettich.
Raphanus marinus.

Gründen/er bekleibet auch gern von jhm selbst/ wann man die kleine Stücklein/oder ein Aug mit seinen grünen Federn ins Land setzet.

Von den Namen.

MEerrettich hat im Latein viel Namen/ etliche halten es für dz Thlaspi alterum Dioscoridis: wird auch genennet Sinapi Persicum, vnd in den Apothecken Raphanus major: Item Raphanus condimentarius vnd Raphanus obsoniorum. [Raphanus rusticanus, C.B. Lob. Ger. Thlaspi alterum, Dios. lib. 2. cap. 186. Raphanis syl. Dioscor. lib. 2. cap. 138. & Raphanus syl. seu Armoracia Plinij, quibusd. Armoracia aut Raphanus major, Brunf. Raphanus major, Trag. Geshort. syl. Fuch. Ang. vulgaris & rusticanus, Matt. rusticus, Cam. Lug. Armoracia Plinij, Lac. Thlaspi majus, Cord. in Dioscor. Lon. magnum, Cæs. Raphanis magna, sive Radicula magna Dod.] Von den Arabiern wird er genennet *Nasturtium album.*

Von der Natur/ Krafft vnd Wirckung deß Meerrettichs.

DJe Wurtzel deß Meerrettichs ist viel hitziger vnd kräfftiger dann deß gemeinen Rettichs: Daher sie auch biß in dritten Grad hitzig [vnd trucken] geachtet wird.

Innerlicher Gebrauch deß Meerrettichs.

ES wird dieser Meerrettich zu allen Gebresten gebrauchet / wie der vorige/ [vnd sonderlich zu Außtreibung deß Harns vnd Steins. Dann so man auß der Wurtzel sieben oder mehr Scheiblen schneidet/vnd die über Nacht in weissen Wein leget/dieser Wein früh getruncken/treibt gewaltig den Stein vnd Harn/auch die Frauwenzeit.] Allein daß er in seiner Wirckung stärcker vnd kräfftiger ist.

Stein/Harn vnd Monatzeit treiben.

Es haben die Alten ein besondere Artzney gemacht auß dem Meerrettich/so sie zu dem Hauptwehe auß kälte gebraucht haben/nemblich also/man schneide Meerrettichwurtzel klein / dörre sie an einem warmen Ort/ darnach stoß man sie zu Pulver: solches Pulvers soll

Hauptwehe auß Kälte.

A man nemmen einen Löffel voll / vnd dem Krancken in einem Trunck Weins zu trincken eingeben: Darnach soll sich der Krancke zu Beth legen / vnd wol darauff schwitzen: Dieweil aber der Meerrettich den Augen schädlich ist hat man sich damit wol fürzusehen.

Viertägtich Fieber. [Meerrettich schölet in Essig gebeitzt/vnd mit ein wenig Honig genossen/lauw Wasser darauff getruncken machet speyen/ vnd ist sonderlich gut denen so mit dem viertäglichen Fieber geplagt werden.

Lust zum essen machen. Die Teutschen pflegen die Wurtzel bey dem Fleisch zu kochen/ brauchens auch mit Essig angemacht zu einer salsen zum Fleisch/ dann es bringt Lust zu essen.

Eusserlicher Gebrauch.

B Meerrettich mit Haarstrang in Wasser gesotten/ das Haupt mit gezwagen/macht Haar wachsen. G

Haar wachsen machen. Mundfäule. Zerstossen vnd mit Honig vermischt/heilt die Mundfäule.

Schauderen im viertägigen Fieber. Dreytägig Fieber. Mit Rauten vnd Pfeffer Oel zerstossen vnd den Ruckgrad damit geschmieret/ hilfft wider das Schaudern in viertägigen Fieber. Mit Saltz zerstossen vnd auff die Pulßadern gebunden heilt das dreytägige Feber/ der Leib soll aber zuvor recht purgieret seyn.

Harte Leber vnd Miltz. Tröpfflecht harnen. Das Kraut in Wein gesotten / mit ein wenig Oel zu einem Pflaster gemacht / vnd übergeleget/erweichet die harte Leber vnd Miltz/ vnd vertreibt das tröpfflecht harnen.

Harn treibt. Hufftwehe. So jemands nicht harnen kan/ so zerstosse man die Wurtzen klein / röste es in Butter/ legs also warm über die Scham: Vber die Hufft gelegt/ dient denen so C mit dem Hufftwehe beladen sind. Meerrettich in Wein H geworffen soll denselbigen zu einem Essig machen.]

Safft von Meerrettich.

Grieß. Sand. Stein. MAn kan auch ein Safft auß dem Meerrettich bringen / welcher ein gute Artzney ist wider den Grieß/ Sand vnd Stein/ mit Petersilienwasser/oder einer Erbsenbrühe eingenommen.

Verfehrte Lung. Man schreibet auch diesem Safft zu/ daß er fast gut sey/der verfehrten Lungen: Er sol aber fürnemlich gut seyn den Lungensüchtigen/ so das Abnemmen haben/ Phthisici genannt.

Meerrettichwasser.

D DIß Wasser kan zu allen gebrechen gebraucht werden/wie das Rettichwasser / ist aber viel stärcker/ I

Harn vnd Stein treibt. Schleim in den Nieren/Magen vnd brust zertheilen. treibt den Harn vnd den Stein gewaltiger / vnd zertheilt allen groben schleim od Phlegmata, so sich in den Nieren/dem Magen od der Brust versamblet haben.

Meerrettichlatwerge.

ES wird auch ein nutzlich Latwerge auß dem Meerrettich zubereitet/[welche doch dē Gesicht fast schädlich ist/vnd Wehetagen deß Haupts macht] nemblich also: Man nemme ein Theil der reinen gesäuberten Wurtzeln/schneide sie zu runden Scheiblein/ dämpffe sie in einem verglasurten Hafen mit gutem firnem Wein/etliche thun auch Essig darzu/biß sie weich werden: Darnach treibe dasselbige durch ein Tuch/damit E das feuchte oder der liquor davon kom̃e: Dieses nemme man j. Pfund/ geläutert Honigs anderthalb Pf. [etliche nemmen halb Honig/ vnd halb Zucker] laß es bey einem gelinden Kolfewer sieden / vnd stätigs vmbrühren/biß es Latwergen dick werde: Darnach wann es ein wenig erkaltet ist/thue man dazu Zimmet j. loth/ Jngwer anderthalb lot/Cardamomi, Cubeben/Nägelein/Muscatennüß/jedes anderhalb quintlein/vnd vermische es durcheinander. Diese Latwerge ist sonderlich gut den Grieß vnd Harn zu treiben/ vnd den Stein zu brechen.

Grieß vnd harn treiben. Stein brechen.

Reissender Stein. Verstopfung der Mutter. Etlich zerstossen den Meerrettich/nem̃en dazu Essig vnd Honig/sieden das mit einander/biß es dick genug wird wie ein Lattwergen. Solches geben sie für den reissenden stein/vnd für die Verstopffung der Mutter.

Das IX. Capitel.

Von Heydrettich.

Heydrettich.
Armoracia.

SEn Heydenrettich beschreibet Dioscorides l. 2. cap. 116. vnder dem Rettich daß er Blätter habe dem zahmen Rettich gleich: Aber doch dem wilden Köhl/Lampsana genannt/viel ähnlicher: Seine Wurtzel seye schmal / aber doch gantz räß vnd scharpff. Heydenrettich

Er wächst auff vngebawten Orten neben den Bächen vnd in Gründen.

Von den Namen.

ES ist auch viel Streits/wie man die Wurtzel recht nennen soll: Dann etliche wöllen diß Gewächs für die Lampsanam halten / dargegen Dioscorides ist/ wie in der Beschreibung dieses Krauts vermeldet ist: Andere nennen es Raphanum sylvestrem, ein theil heissen es Rapistrum album, etliche Armoraciam. [Rapistrum fl. albo siliqua articulata, C. B. Sinapi agreste tertium Trag. Lampsana, Tur. Cæs. Rapistrum fl. albo Erucæ folijs, Lob. ico. Raphanus syl. Ger. ico.]

Von der Natur/Krafft vnd Wirckung des Heydrettichs.

K

Harn treibt. Dioscorides schreibet/ daß diß Kraut ein Natur habe zu erwärmen / vnd den Harn fort zu treiben/ sey fast hitzig / welches dann auß seiner Schärpffe wol abzunemmen ist. Man sagt daß wann die Säugmütter dieses Kraut essen / so benemme es jhnen die Milch / welches man an den Schweinen hat acht zu nemmen/welche/wann sie es essen/ dermassen von der Milch kommen/ daß auch die Jungen darüber sterben müssen. Kan sonsten in vielen Sachen gebraucht werden/wie der Meerrettich.

Milch vertreiben.

Das

Das X. Capitel.

Von Bürzetsch.

I. Weisser Bürzetsch.
Borrago floribus albis.

Burzetsch. Es seyn der Borragen oder Burzetsch zweyerley Geschlecht/eines zam/ das ander wild. Die zahme Borragen hat eine runde / süsse / weisse klebrechte Wurzel / Spannen lang: [Daumes dick.] Auß welcher ein holer feißter rauher Stengel wächst/ [mit sehr kleinen stachligen Dörnlein besetzt/ oben auß in viel Aestlein zertheilet] an welches Dolden gemeinlich gantz Himmelblaw/zu zeiten weiß [oder auch Leibfarb vnd bleich fünff blättige gestirnte] Blümlein herfür kommen/in welcher Mitte ein schwartzes Stüplein steher: nach abfallen der blumen wachsen kleine schwartze Körnlein/von welchē sie sich von neuwem pflantzen/ wann sie in das Erdreich komen. Seine Blätter sind breit / rauch vnd stachlecht / neigen sich etwas nach der Erden. Diesem seynd die zwey wilde Geschlecht durchauß gleich: Sie haben jhren grösten Vnderscheid an den Blätteren/deren etliche schmal seynd/ etliche breit/ [vnd seyn die Blumen viel kleiner.]

Die zamen Borragen werden erstlich in den Gärten gepflantzet: Die anderen kommen von sich selbst herfür. Blühen gegen dem Brachmonat.

Von den Namen.

BOrrage Bürzetsch oder Borres / heist im Latein Borrago, Corago, Lingua bubula, Lingua Bovis. [I. Buglossum latifolium, Borrago, C. B. Borrago, Brunf. Trag. Fuch. ico. Ang. Ges. hor. Dod. Lon. Lugd. Cæs. Cam. Buglossum, Mat. Fuch. Tur. Lac. Ad. Cast. verum. Dod. gal. Cord. in Dioscor. latifolium Lob. vulgare, Clus. hisp. Buglossa urbana, Clus. hist. Borrago hortensis, Ger. II. Borrago flore albo, Ger. III. Lycopsis Anglica, Ger.] Welsch *Boragine.* Spanisch *Borraia.* Frantzösisch *Borrache, Bugloſſe.* Böhmisch Borack wolowy/Yazyk. Nyderländisch Bernagie. Englisch Borage.

II. Wilder Borres.
Borrago sylvestris floribus albis I.

III. Burzetsch mit schmalen Blättern.
Borrago tenuifolia.

Von der Natur/Krafft vnd Wirckung deß Burzetschs.

BOrragen oder Burzetsch ist warm vnd feucht im ersten Grad.

Innerlicher Gebrauch der Borragen.

DJe liebliche Barragenblumen können in Speiß vnd Tranck gebraucht werden: Dann es schreibet Dioscorides wie auch Galenus vnd Plinius, daß die

A Blümlein in Wein gelegt vnd davon getruncken das Hertz vnd Gemüth erfrewen: Vnd wie Fernelius schreibet/daß sie das Hertz stärcken/vnd alle melancholische Trauwrigkeit vom Hertzen abwenden/[leuteren das Geblüt.]

Hertz stärckt. Traurigkeit abwenden. Geblüt reinigen.

Den schwachen vnd blöden Menschen soll man blumen vnd Kraut mit Bynetsch zu einem Müßlein bereiten/vnd jhnen zu essen geben/bekombt jhnen wol wider die Trauwrigkeit. Auch sollen sie fleissig über die Blümlein trincken/ erquicket vnd erfreuwet die blöde Natur vnd das ohnmächtige Hertz. Vnd thut wol denjenigen so von langwiriger Schwachheit matt vnd Krafftloß seyn.

Traurigkeit. Ohnmächtig Hertz.

Welcher Mensch groß Hertzzittern hette/so von hitz käme/ derselbig koche Borragen vnd Ochsenzungenkraut vnd Blumen in Wasser/vnd trincke davon. Ist aber das Hertzzitteren von Kälte/ so siede er bemeldte Kräuter vnd Blumen in Wein.

Hertzzittern. B

[Ein Tranck darvon gesotten/ vnd mit Honig süß gemacht/stillet den dürren Husten/vnd die Rauhe deß Halß.

dürrer Husten. rauher Halß.

Es haben die Alten mit dem Burretsch ein sonder Geheimnuß der Natur getrieben/das Fieber damit zubenemmen: Haben genommen ein Stock der allein drey Stengel hat/ vnd denselbigen gantz mit Kraut/ Wurtzel/ Blumen vnd Saamen wol zerknitschet vnd gesotten/ dasselbige haben sie zu trincken geben wider dz drittägig Fieber: Wider das viertägig aber ein Stock mit vier Stengeln in gütem firnen Wein wie gemeldet gesotten.

Fieber.

Dem die Zähn wehe thun/ der käwe das Kraut offt vnd dick.] C

Zahnwehe.

Wer da offtmals pfleget verstopfft zu werden/ der laß jhm Borragen/ Bynetsch vnd Bingelkraut in feister Fleischbrühe sieden/ mit Mandelöl/ oder frischer Butter angemachet/ vnd esse in der erst vor anderem Essen darvon: Solches Müßlein helt den Leib offen.

Leib offen halten.

[Das Kraut/Wurtzel vnd Saamen/ jedes für sich selbst/ oder mit einander in Wein gesotten/ vnd getruncken/ läst das Gifft nicht zum Hertzen steigen.

Gifft.

Der gestossen Samen mit Wein getruncken/bringet den Weibern die versiegene Milch wider.

Versiegene Milch der Weiber.

Das Kraut gekocht vnd gessen/ ist gut zu der blöden Lebern.]

blöde Leber.

Eusserlicher Gebrauch.

Kraut vnd Wurtzel von Borragen mit einander zerstossen vnd in Wein gesotten/ darnach warm auffgelegt/benimbt das Lendenwehe. D

Lendenwehe.

In den schwindenden Fiebern soll man Borragen nemmen Kraut vnd Wurtzel/solches mit einander zerstossen/ darnach in Wasser vnd Veielöl/ oder sonsten in einen feißten schlückerichten Wasser kochen vnd solches dem Krancken über die Brust legen.

schwindende Fieber.

Die Wurtzel in Wasser gesotten vnd den Halß damit außgegurgelt/ ist gut den jenigen/ welche ein truckene Keel haben/vnd heyser seyn.

Heysere.

Borragen Kraut vnd Stengel in Wasser gesotten/ auffs Haupt geleget/ ist gut den jenigen/ welchen das Haupt von grosser Hitz ist verbrent worden vnd außgetruckner. E

Hitz des Haupts.

[Das Kraut zu Aeschen gebrant/ vnd mit Honigwasser temperieret gibet ein heylsam Mundwasser/ für das Essen/ für die Breune/ vnd alle andere Verschrung deß Halß/ der Zungen vnd Zahnfleisch stäts damit gewaschen.

Essen. Bräune. Halß/Zung vnd Zahnfleischen Verschrung.

Die Blumen in Baumöl gelegt/vnd über dz Hertz vnd Magen gelegt/ist ein gute Stärckung.

Hertzstärckung.

Die Wurtzel mit Baumöl vnd Gerstenmeel gekocht als ein Pflaster/vnd übergelegt/löscht den Brand vnd wild Feuwer.]

Kalt Brand.

Von Borragensafft vnd seinem Gebrauch.

F

Welchem Menschen von melancholischen Dünsten das Hirn außgetrucknet ist/ der nemme Borragen vnd Erdrauchsafft/ netze einen Schwam oder leinen Tüchlein darin/vnd lege sie über das Haupt.

Außgetrucknet Hirn.

Es kan dieser Safft nutzlich gebraucht werden zu allen Gebresten/die sich von dem melancholischen Geblüt oder Dämpffen erheben: Wie auch zu der scharpffen vnd hitzigen Gall/dieselbige nider zulegen.

Gebresten so sich von melancholischen Geblüt erheben.

Von gedistilliertem Borragenwasser vnd seinem jnnerlichen Gebrauch.

Borragen vnd Ochsenzungenwasser ist fast nutzlich in grossem Hauptwehe/ so von geschwinder grosser Hitz kombt. G

Hauptwehe von grosser Hitz.

Es wird diß Wasser nützlich gebrauchet in dem Seitenstechen/ so von grosser Hitz seinen Vrsprung hat/wann der Krancke deß Tages überflüssig darvon trincket/ dann es lindert nicht allein die Hitz vnd den Durst/sondern benimbt auch der Gall jhre Schärpffe: Fürnemblich aber so man ein Mandelmilch darauß bereitet.

Seitenstechen.

Vnd kürtzlich zu vermelden/so kan diß Wasser gar nutzlich vnd wol in allen hitzigen Fiebern dargereichet werden: Dann es nicht allein die Hitz vnd den Durst lindert/ sonderen erfeuchtet widerumb die verbrannte Glieder/vnd stärcket das Hertz. [Es sey vnnatürlichs klopffen/Zittern/Ohnmacht vnd Schwachheit: auch in letster Not zu einer Labung: Nim̃ abgeriebene Perlin vnd andere Hertzstärckung/ vermische es mit diesem Wasser/ schütt dem Krancken ein/netze Tüchlein darin vnd legs auffs Hertz. H

Hitzig Fieber. Hertz stärckt. Ohnmacht.

Das Wasser von Blumen vnd Kraut/ Abends vnd Morgens auch vnder Tages fünff Löffel voll getruncken/reiniget das Geblüt von aller Vnsauberkeit. Nimbt auch alle schwere Fantasey vnd Träum/vnd so sich von böser Melancholey erhebt.]

Geblüt reinigen. Schwere Träum.

Eusserlicher Gebrauch deß Burretschwassers.

Wer rote hitzige Augen hat/ der netze leinen Tüchlein in diesem Wasser vnd lege sie über die Augen/ das benimbt die Röte vnd miltert den Schmertzen. I

Rote/ hitzige Augen.

In grossem hitzigem Hauptwehe soll man leinen Tüchlein in diesem Wasser netzen/vnd stätigs über das Haupt legen oder vmb die Schläff schlagen.

hitzig Hauptwehe.

Wer grosse Hitz vmb die Brust hat/der nemme Borragen vnd Ochsenzungenwasser zusammen/ mische darunder ein wenig Rosenwasser vnd Rosenessig/ netze Tüchlein darin vnd schlage sie über die Brust.

Hitz vmb die Brust.

Wann ein Mensch von dem Fieber matt vnd ohnmächtig würde/ soll man nemmen Borragenwasser/ Rosen vnd Saurampfferwasser jedes gleich viel/ darunder vermengen ein theil Nägleinblumenessig/ vnd ein wenig Saffran/ in bemelten stück ein Schwämlein oder leinen Tüchlein netzen/ vnd stätigs über das Hertz schlagen.

Mattigkeit von Fiebern.

Conservenzucker von Borragenblumen.

Es werden diese zarte liebliche Blümlein mit Zucker eingemachet gleich wie die Violenblümlein/ [auff diese weiß: nimb viij. loth der blawen Blümlein/ rupffe die jnnern schwartzen Büßlein darauß/ Zucker drey vierling/ stoß die Blumen wol zu Muß in einem steinen Mörser mit einem höltzenen Stempffel vermische den gestossenen Zucker darunder/ stells an die Sonnen/ vnd rührs offt deß Tages vnder einander: Dessen soll ij. loth auff einmal genutzet werden.] Vnd hat diese Conserva grossen Brauch in den Apotecken/ dann sie nutzlich in allen Fiebern auch in den Pestilentzischen kan gebraucht werden: Sie stärckt das hertz vnd die lebendige Geister/widersteht allem Gifft: fürnemblich K

Fieber.

A nemblich aber ist sie gut wider alle Beschwerung vnd F
Traurigkeit des Hertzens. Ohnmacht. Hertzklopffē. melancholisch Geblüt reinigen. Traurigkeit deß Hertzens/ erquicket vnd erfrewet die betrübte trauwrige Geister/ vnd macht die melancholische Personen lustig. Vber das thut solcher eingemachte Zucker gar wol dem ohnmächtigen Hertzen/ vertreibet/ das zittern vnd klopffen desselbigen/ vñ reiniget das melancholische Geblüt.

Syrup von Borzagenblumen.

AUß dem Safft der Borzagen wird auch ein nutzlicher Syrup zubereitet/ also: Man nemme deß Saffts xviij. loth/ der frischen Blumen ij. oder iij. loth/ die siede man vnd schäume sie wie es sich gebüret: darnach thue man darzu viij. loth Zucker/ vnd laß also absieden/ dieser Syrup ist zu allen obermelten Gebrechen
B dienstlich/ wie auch die eingemachte Blumen/ stärcket G
Hertz stärcket. das Hertz/ vnd wendet alles Anliegen desselbigen ab. [Oder auff diese weiß: Nimb frischen Burtzelsch den zerstoß mit Kraut/ Stengel vnd Wurtzeln/ vnd Blumen/ mit einem hültzin Stössel in einem steinen Mörser/ truck hernach den Safft herauß: Davon nimb ij. Pfund/ setz auff ein sanfft Kolfewerlein/ laß anderthalb Pfund zerstossens Zuckers darin zergehn vnd gemach sieden/ reinige es mit weissem Schaum von Eyerklar/ seihe es durch vnd siede es vollend zu bequemer Dicke. Etlich nemmen diß Saffts acht Pfund/ Zuckers nur eins/ oder halb so viel: Oder also: Nimb deß geläuterten Burtzelschensaffts viij. Pfund/ verscheumpten Honigs iiij. Pfund/ seuds ein wenig mit einander: Darnach seud i. Pfund frischer zerstossener Burtzelschblu-
C men in Brunnenwasser so viel vonnöhten: Seihe es H
durch/ vnd seuds zum andern mal. Vnd dieser Syrup muß im Frühling warm wann die Kräuter noch safftig/ gemachet werden/ vnd kan eintzig gebrauchet werden oder mit andern vermischt werden.] Jedoch ist die Conserva fürtrefflicher dann der Syrup.

Borzagenwein.

ES wird auch ein künstlicher Wein auß den Borzagen vnd Ochsenzungen bereitet: [Nemblich also: Nimb frische Burtzelschblumen j. Pf. geuß darüber vij. Pfund guten süssen Most/ der also gesotten sey daß er süß bleibe: Oder damit er kräfftiger werde/ so nimb im sieden je zu sieben Pfund deß außgepreßten Saffts von Burtzelsch/ vnd laß es also lang sieden/ biß sichs anfahet zu läutern. Oder mit dem außgepreßten vnd erläu-
D terten Safft vermische den Wein/ so kan man den I
ganzen Sommer solchen Wein haben. Etliche hencken die gesäuberten süssen Wurtzeln deß Burtzelschs in Wein/ vnd hat gleiche Krafft.] Entweder daß man die Blumen brauche/ wie im ersten vom Wermuthwein/ vnd im andern theil von Nägleinblumenwein ist Bericht gegeben worden: oder aber daß man den außgepreßten Safft darein schütte.

Gifft von Hertzen treiben. Schwermühtigkeit. Schwere Träum. Ohnmacht. Dieser Wein treibet alles Gifft vom Hertzen/ reiniget das Geblüt/ vertreibet die schwermühtige trauwrige Gedancken/ erfrewet die lebendige Geister/ [nimbt die schweren Träum/ Vnmuth/ Zittern/ Ohnmacht: Erweicht den Bauch sänfftiglich.] Vnd thut alles was
E von der Borzagen Conserva ist geschrieben worden. K

Das XI. Capitel.

Von Ochsenzungen.

1. Ochsenzung. DEr Ochsenzungen seyn drey Geschlecht fürgestellet/ eines so die gemeine ist/ das ander so Spannisch Ochsenzung genennet wird/ vnd das dritte so Welsch Ochsenzung ist/ eines das Männlein/ das ander das Weiblein genennt: alle Geschlecht seyn an Gestalt der Wurtzeln/ Stengeln/ Blätter vnd Blumen einander gantz ähnlich. I. Ihre Wurtzel vergleicht sich gantz mit der Borzagen süß vnd klebricht. [Welche an der erste etwan Arms lang vnd außwendig grauwschwartz.] Die Stengel werden fast zweyer

I. Ochsenzungen.
Buglossa I. vulgaris.

II. Spanisch Ochsenzungen.
Buglossum II. Hispanicum.

Elen hoch/ rund/ stachlecht vñ rauw/ darauf viel zweiglein stehen/ an welchen viel kleine Purpurblauwe/ oder weisse Blümlein herfür kommen/ darauß schwartzer Saame entspringet/ [so gantz runtzlecht vnd lang/ einem Schlangen Köpfflein gleich/ vnd am Geschmack süß/ deren drey oder vier in haarechten Häußlein verschlossen. [Die Blätter an der gemeinen Ochsenzungen sind etwas länger/ dann an der Borzagen/ rauhhärig vnd stachlecht.

A III. Welsch Ochsenzung/Männlein.
Buglossa III. Italica, mas.

B

C

F IV. Welsch Ochsenzung/Weiblein.
Buglossa IV. Italica, fœmina.

G

H

II. An der Spanischen Ochsenzungen seynd die Blätter grösser vnd breiter / [wie an dem Burtzetsch/ die Blumen aber sind klein blauw/wie an der Ochsenzungen / also daß es ein rechter Zwickdorn / ein halb Burtzetsch/vnd halb Ochsenzungen/ grunet Sommer vnd Winter / ist zur Artzney gar bequemlich.

II. Spanisch Ochsenzung.

III. IV. Welsch Ochsenzung.

III. An der Welschen sind die Blätter der ersten gantz gleich.

Es beschreibt Matthiolus noch andere Geschlecht mehr der Ochsenzungen / darvon zu sehen ist in seinen Commentariis in Dioſc. [So da werden Anchulæ oder rot Ochsenzungen genennet / weil die Wurtzeln D ein blutroten safft geben / welche in Franckreich wachsen.] So hat auch Lobolius ein Art in seinen adver. fol. 247. notiert, welches er nennet Buglossum semper virens, darvon an bemeldtem Ort weiter zu lesen/ [dieses ist nichts anders dann das Spanisch Ochsenzungen/so allhie gesetzt ist.] Es wachsen die Ochsenzungen an gleichen vnd sandechtigen Orten / komen auch sehr in den Gärten herfür. Blühen im Heuwmonat.

Von den Namen.

OChsenzung wird im Latein genennet Buglossum, auch Lingua bubula vnd Lingua Bovis, dieweil sich jhre Blätter einer Ochsenzungen vergleichen. [I. III. & IV. Buglossum angustifolium majus, C.B. Buglossa, Brunf. Cæſ. Italica, Trag. Lon. longifolia, Cluſ. hiſt. Buglossum vulgare, Matt. Lac. Cast. Lug. E Ger. angustifolium, Ad. Lob. Italicum, vel Hiſpanicum grande, Cam. Italicum fl. cæruleo : fl. albo, Eyst. Cirsium Italicum, Fuch. Lycopsia, Ang. Lycopsis, Dod. gal. Cirsium, Cord. in Dioſc. Echium Italicum spinosum, Fuch, ico. Anchusa, Tur. Anchusa Alcibiadion, Dod. Buglossus Italica, vel Gallica major, vel vera, Geſ. hort. II. Buglossum latifolium semper virens, C.B. Buglossum semper virens, Ad. Lob. ico. Cam. Hiſpanicum, Cæſ. Borrago semper virens, Ger. Hiſp. latifol. Eyst.] Frantzösisch/ Niderländisch/ Englisch/ Buglosse.] Haben also ein Namen mit der Borragine : Derowegen sie auch ohn Vnderscheid von den alten seyn gebraucht worden. Griechisch Βύγλωσσον, oder Κίρσιον, wiewol etliche diesen Namen verwerffen.

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft der Ochsenzungen.

ES haben die Ochsenzungen so ein grosse Gemeinschafft mit der Borragen wegen jhrer Qualitet/ Natur/ Krafft vnd Wirckung/ daß auch eines für das ander von den Alten Medicis ist gebrauchet worden/ wie bey Dioscoride, Galeno, Plinio vnd andern mehr zu sehen ist. Derohalben was im vorgehenden Capit. von der Borragen ist geredt worden / soll auch billich von dieser Ochsenzungen verstanden werden / jnnerlich vnd eusserlich zu gebrauchen / [wird derohalben wie von Burtzersch gesagt auß dem Gesafft ein kräfftiger Syrup von Ochsenzungen / von den blumlein ein Conserva, ein Ochsenzunge-Wein / vnd ein außgebrannt Wasser zugericht. Es wird aber der Safft von Ochsenzungen schwerlich außgepreßt/ dann wo mans schlecht stosset/ gibts einen Schleim wie Küttenkärner: Derohalben so muß das Kraut zuvor in einem kalten feuchten Ort über Nacht seyn / dann außpressen vnd mit Eyerklar läutern.]

Das XII. Capitel.

Von Cerinthen.

DEr Cerinthen seyn zwey Geschlecht/ groß vnd klein. I. Die grosse hat ein lange/ grosse/ dicke weisse Wurtzel / darauß drey oder auch fünff runde Saffreiche Stengel entstehen / bißweilen einer Elen hoch / mit sehr viel langlechten stumpffen Blättern besetzt/ an Farb grün vnd gleich als Himmelblaw/ mit weissen Flecken besprenget / ein wenig rauch vnd härig : Neben den Blättern kommen andere Zweiglein herfür / welche sich wenden vnd biegen gleich dem Sonnenwirbel / an welchen langlechte vnd hole Blumen stehen/ mitten vnd außwendig gelb / am anderen Theil / da sie an den Aestlein hangen rot purpurbraun/ bißweilen auch gantz gelb/ wann die Blumen abfallen/ kommen feine Knöpfflein herfür / in welchen man gemeinig-

K

L Groß Cerinthe.

A

I. Groß Cerinthe.
Cerinthe major.

B

C

II. Klein Cerinthe.
Cerinthe minor.

D

E

meiniglich zwey kleine schwartze Saamkörnlein findet/ an der Größ wie die Erven.

ii. Klein Cerinthe.

II. Das ander Geschlecht ist dem vorigen fast gleich/ allein daß es kleiner vnd zarter ist / hat dünne Stenglein / an welchen viel kleiner gelber Blümlein herfür kommen: Der Saame ist kleiner dann am vorigen Geschlecht. Es gedencket Lobelius noch eines Geschlechts der Cerinthe, welches er Cerinthen Plinij

F nennet/davon zu lesen ist in seinen adversariis fol. 158. [welches nichts anders ist/dann das allhie gesetzte klein Cerinthe/allein daß diese Figur nicht viel nutz ist.]

C. Clusius schreibet / daß sie an etlichen Orten in Lusitania wachse / vnd fange bald im Frühling vnd im Mertz an zublühen / [die kleinere wächst auff dem Schweitzer Gebürg/ auch vmb Breßlauw in Schlesien.]

Von den Namen.

DIß Kraut wird Teutsch vnd Lateinisch Cerinthe genennt/ dieweil seine Blumen den Bienen gantz angenem seyn sollen/ wie Virgilius in Georgicis vnd Plinius lib. 21. cap. 12. bezeugen: [Englisch / Honewoort.] Etliche wöllen es auch Memitham nennen: Andere wöllen es sey das Maru oder Almarum Avicennæ, welches er lib. 2. tract. 2. beschreibet/fürnemlich aber das dritte Geschlecht / welcher Meinung aber C. Clusius lib. 2. observat. Hispan. c. 62. gantz verwirfft. [Die kleinere wird von den Schweitzern Berghundszungen vnd Fleckenkraut genannt. [I. Cerinthe seu Cynoglossum montanum majus, C. B. Cerinthe, Ges. hort. Cast. quorundam, Clus. hisp. major, Lob. Lugd Cam. Clus. hist. Ger. Cynoglossa montana, Ges. hort. Thelephium Dioscoridis quibusdam, Ger. Telephium maculosum Cam. Maru herba, Dod. Pulmonaria Romana, Cæs. II. Cerinthe minor, C. B. Lob. Cam. Ger. Plinij, Ad. Lob. ico. Lugd. secunda, Clus. hisp. minor seu quarta, Eid. hist. Maru herba minor, Dod.]

G

H

Das XIII. Capitel.

Von Lattich.

I. Lattich.
Lactuca.

I

K

ES wird der Lattich in zwey Geschlecht abgetheilt/also daß etlicher zam ist/etlicher wild. Deß zamen Lattichs seyn viererley Art. I. Die erste ist der gemeine Lattich/ bekombt ein holtzechte/faselechte Wurtzel wie andere Geschlechte auch/ darauß der stengel wächst fast Elen hoch/bißweilen auch viel höher mit weychen breiten Blättern besetzt/ [mit schwartzgrünen Farben vermischt/etlich rot als ob sie mit Blut besch[illegible] weren]

I. Lattich.

A

II. Köpffellattich.
Lactuca capitata.

B

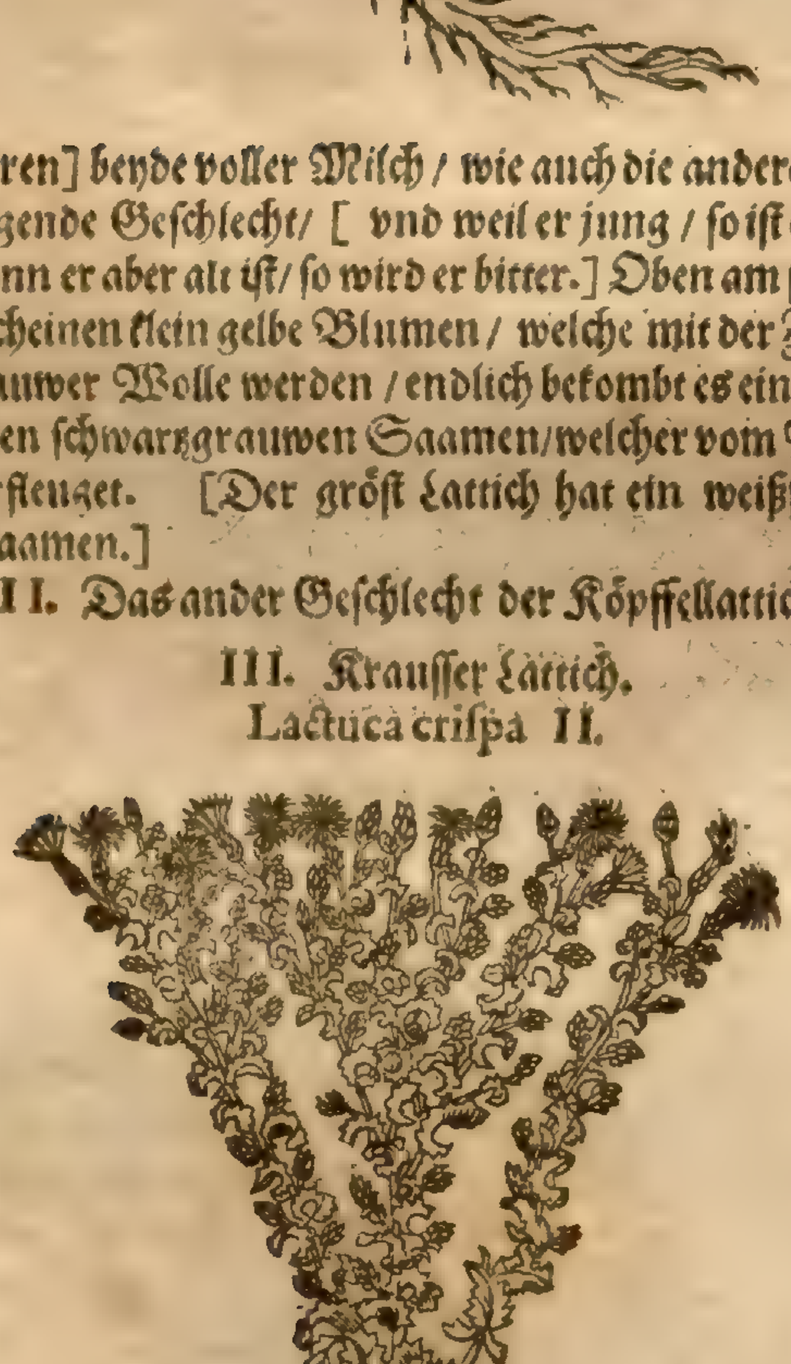
C

weren] beyde voller Milch / wie auch die andere nachfolgende Geschlecht/ [vnd weil er jung / so ist er süß/ wann er aber alt ist/ so wird er bitter.] Oben am stengel erscheinen klein gelbe Blumen / welche mit der Zeit zu grauwer Wolle werden / endlich bekombt es einen härigen schwartzgrauwen Saamen/welcher vom Wind verfleuget. [Der gröst Lattich hat ein weißfarben Saamen.]

II. Das ander Geschlecht der Köpffellattich/thut

III. Krausser Lattich.
Lactuca crispa II.

D



E

F

III. Krausser Lattich.
Lactuca crispa I.

G

H

sich gegen dem Hertzen zusammen/ gleich wie die junge Cappeshäuptlein/daher es auch Köpffellattich genennet wird. II. Köpffellattich.

III. Das dritte Geschlecht die beyde Kraußlattich kommen mit dem ersten gantz überein / allein daß seine Blätter krausser seyn : Daher sie jhren Namen haben. III. Krausser Lattich.

IV. Das vierdte Geschlecht/der Endivienlattich ist dem ersten auch ähnlich / allein daß seine Blätter deß ersten Geschlechts breiter vnd grösser seyn/am andern IV. Endivien Lattich.

IV. Endivien Lattich.
Lactuca Intybacea.

I

K

Geschlechte

A

IV. Krausser Endivien Lattich.
Lactuca Intybacea crispa.

B

C

* VI. Wilder Lattich. *
Lactuca sylvestris odore virosо.

D

E

Geschlecht aber sehr zertheilet vnd gekräuselt / vnd vmb die Ende her gleich als mit spitzigen Dörnlein besetzet.

V. Meerlattich.

V. Das letzste Geschlecht der Meerlattich ist dem Köpffellattich etwas gleich/ seine Blätter stehen etwas gegen einander zusammen gethan.

VI. Wilder Lattich.

VI. Es beschreibet Lobelius noch eine Art deß Lattichs/ welche er Lactucam sylvestrem veram nennet/ davon in seinen adversariis fol. 89. zu lesen. [Diese hat breite lange zerkerffte schwartzgrüne Blätter/ so auff der

F

V. Meer Lattich.
Lactuca marina.

G

Erden gespreitet sind/ zun zeiten hat es etliche Blätter die da außgeschnitten seynd wie am Pfaffenrörleinkraut: der Stengel ist zweyer Elen hoch/ so oben in viel Nebenästlein getheilet wird: die Blumen sind dem gemeinen Lattich gleich/ der Samen kleiner vnd schwartzlecht: das gantz Kraut ist voller Milch/ die also scharpff

H daß sie auff der Zungen Blattern zeucht/ vnd am Geruch also vnlieblich wie das Opium ist. Dieses hab ich in Burgund wie dann auch in Langedoc gefunden.]

Sie wachsen allesambt in den Gärten/ vnd werden vom Saamen gezielet/ fürnemlich die zame oder Einheymische.

Von den Namen.

LAttich heist Latein Lactuca, vnd zum Vnderscheid der Geschlechten Lactuca capitata, Lactuca crispa, Lactuca Intybacea vnd Lactuca Marina. [I. Lactuca sativa, C.B. Ang. Dod. Cord. in Dios. Lugd. Lactuca, Trag. Ges. hort. Cæs. Lactuca floresсens, Matt. Lac. sativa folio Scariolæ, Ad. Lob. rotunda, Lon. ico. II. Lactuca capitata, C.B. Matt. Dod. Cast. Ger. sativa major, quæ in caput coit; Trag. tertia, Dod. gal. sessilis, Ges. hort. Lon. capitata crispis brassicæ foliis, Lob. ob. sativa sessilis, sive capitata, rugosis crispis brassicæ folijs, Ad. Lob. ico. Lactuca caputia cognominata, Cæs. III. Lactuca crispa, C.B. Ger. Crispa &3. Trag. Lactuca, Tur, crispa, Mat. Dod. Lug. Cæs. sativa crispa, Fuch. crispa non capitata, Ad. Lob. IV. 1. Lactuca foliis Endiviæ, C.B. Endivia major, Trag. desc. Lon. Lactucæ 4. genus, Matt. intybacea Ger. IV. 2. Lactuca crispa altera, C.B. Sabaudica crispa, Ger. V. Muscus marinus Lactucæ fol. C.B. marinus alter, Matt. Cast. marinus Theophr. Dod. gal. Lug. marinus virens latifolius, Dod. belg. Fucus marinus 1. Dios. Theophr. Bryon Lactucæ folijs Plin. Lob. Therapidion Cratevæ, Ang. Bryon thalassion, Tur. VI. Lactuca syl. odore virosо, C.B. syl. verior & Thesion, Lugd. ico. agrestis Cord. hist. ico. Lob. ico. agrestis, Scariolę hortensis folio, Lactucæ flore, Opij odore, Ad. syl. Anglica odore Opij similis. Cam.] Griechisch Θρίδαξ. Arabisch *Cherbas*. Welsch *Lattuca*. Frantzösisch *Laictue*. Spanisch *Lechuga*. Böh. Locyka. [Niderländisch Latteuwe. Englisch Lettes.]

Von der Natur/ Krafft vnd Wirckung deß Lattichs.

DEr Lattich ist kalter vnd feuchter Substantz/ also daß jhn etliche dem Brunnenwasser gleich schetzen. Simeon Sethi setzt den Lattich kalt vnd feucht im dritten Grad.

I

K

Inner-

A

Innerlicher Gebrauch deß Lattichs.

Schlafft Milch mehren.

Dioscorides schreibt/daß der Lattich dem Magen bequemlich seye/küle/bringe den Schlaff/erweiche den Stulgang vnd mehre die Milch: Wann er gesotten seye/ gebe er dem Leib mehr Nahrung/ dann rohe gessen. So man aber offt Lattich esse/mache er ein blödes tunckel Gesicht.

hitzige Gall.

Die hitzige/ brennende vnd wütende Gall zu löschen vnd zu bezwingen/ ist fast nichts nutzlichers dann der Lattich/ sonderlich wenn man jhn rohe/ wie ein Salat isset/ kühlet auch das hitzige entzünte Geblüt gleich einem frischen kalten Brunnenwasser/doch ohn einigen Schaden deß Magens/ vnd in dem er das hitzige Geblüt also lindert/ bringt er einen sanfften Schlaff/welches auch Galenus in lib. de alimentorum facult. bezeuget/ daß jhm der Lattich / wann er jhn zu Nachts gessen/ gute Ruhe vnd einen sanfften Schlaff bracht habe.

Hitzig Geblüt.

B

Derohalben bey den Alten eine Gewonheit gewesen/ daß sie das Nachtessen mit einem Lattich beschlossen haben.

Galenus meldet auch/ daß auß allen Oleribus keines seye / welches dem Leib besser Nahrung gebe/ auch kein besser Geblüt mache/ dann eben der Lattich/ [fürderet vnd mehret die versiegene Milch / wann sie von wegen der Hitz vnd Truckne versiegen ist.]

Es wird bey Plinio geschrieben/daß Antonius Musa den Großmächtigen Käyser Augustum, mit dem gebrauch deß Lattichs von seinen gefährlichen schwachC heiten errettet habe.

Bauch erweichen.

Wann man den Bauch erweichen wil / soll man für anderer Speiß ein Lattichmüßlein essen / [sonderlich so man jhn mit einer feißten Fleischbrühe kochet/ mit Zucker bestrewet/vnd isset/] derohalben dann auch die Alten jederzeit vor das erste ein Müßlein von Lattich gekocht/auffgetragen haben: daher auch der Poet Martianus schreibet:

Prima tibi dabitur ventri lactuca movendo
Vtilis, &c.

[Die Alten haben auch den Lattich zu End der malzeit genossen/die Trunckenheit damit zu ringern.]

Geylheit vertreiben.

Plinius schreibt/daß der Saame zerstossen/ vnd in Wein getruncken/die Geylheit vnd schampare Träum vertreibe/welches andere auch dem Kraut zuschreiben.

hitzig tröpfling harnen.

D [Hilfft wider das hitzige tröpfling harnen/ so man ein wenig Magsaamen Milch darzu mischet.

Blut speyen. Schwerer Athem.

Die so Blut speyen/vnd ein schweren Athem: vnd die einen kalten Mägen haben / vnd viel Schleims im Leib/die sollen deß Lattichs sich enthalten.]

Eusserlicher Gebrauch deß Lattichs.

Schlaffen machen.

LAttichkräuter in Wasser gesotten / vnd ein Fußbad darauß gemacht/ist gut den jenigen/welche von grosser Hitz wegen nit schlaffen können: Darzu man auch Hasenpappeln nemmen kan.

Brand von Fewer/Wasser oder Öl.

Wenn sich jemand gebrendt hat von Feuwer / von heissem Wasser oder Oel/ der stosse Lattich/ vnd mische Saltz darunder / lege es darnach auff den gebrennten Ort/ es muß aber geschehen / ehe dann es Blasen gibt.

Hauptschmertzen.

E Frischen Lattich zerstossen wie ein Mus / auff das Haupt od an die Schläff gehalten/benimbt die schmertzen/vnd lindert die Hitz.

vmb sich fressende schäden.

Lattich mit Salpeter zerstossen / mit Wein angemacht/ wehret den Schäden so weiter vmb sich fressen.

Halßgeschwär. Abgeschossen Zäpfflein.

[Lattich mit Agresten gesotten/vnd darmit gürgelt/ ist treffentlich gut wider alle Halßgeschwär/ vnd abgeschossen Zäpffle.]

Von dem außgedruckten Safft deß Lattichs.

ES kan auß dem Lattich gar leichtlich ein Safft außgetrucket werden / welcher zu külen gantz dienstlich ist/ wenn man leinen Tüchlein darinn netzet vnd überleget: [Oder ein Stirnpflaster darauß macht/] als im

F Hauptwehe von grosser Hitz [vnd wachen] soll man solche Tüchlein über die Schläff am Haupt legen: vnd also über andere entzünte Glieder mehr. Hauptwehe von Hitz. Entzündte Glieder.

[Dieser Safft mit Frauwen Milch vermischet vnd übergestrichen/kület fast wol / mit Rosenöl an die stirn vnd Schläff geschmieret / miltert den Schmertzen deß Haupts/vnd machet wol schlaffen. Hauptschmertzen.

So man diesen Safft / darunder ein wenig Campher die Gemächt mit schmieret / stillet den Fluß deß natürlichen Saamens.] Saamfluß.

Von Lattichwasser.

ES wird auch ein Wasser auß dem Lattichkraut distilliert/welches fast nutzlich zu gebrauchen/in allerley Fieberen vnd hitzigen Schwachheiten / linderet die Fieber. scharpffe gall.

G Hitz/dämpffet die scharpffe breñende Gall/ vnd sonderlich so sich im Magen verhaltet / löschet das entzündte Geblüt / vnd thut wol allen erhitzten jnnerlichen Gliedern/entweder [Abends vnd Morgens auff zwey loth getruncken/oder eusserlich mit leinen Tüchlein übergeschlagen.] Entzündt Geblüt. erhitzte innerliche Glieder.

Welchem Menschen von grosser Hitz das Hirn außgetrucknet wer / also daß er nicht schlaffen köndte / der trincke fleissig von diesem Wasser/sonderlich gegen Abendt. Man kan auch Tüchlein darin netzen/vnd über die Schläff legen/[kület die Nieren/Lenden vñ Blasen trefflich wol: lindert den Bauch/ so von vnnatürlicher Hitz erhartet ist: miltert den heissen trucknen Husten. Außgetrucknet Hirn. Nieren vnd Blasen etten. heisser trucknen Husten.

Milch der Säugmütter. Schlaff bringen.

So die Säugammen dieses Wasser trincken / vnd vnder jhr täglich Tranck vermischen/ bringt jhnen viel

H Milch. [Die Schläff vnd Pulßadern an Händen damit bestrichen/bringt den Schlaff.]

Brennend Fieber.

Es ist auch dieses Wasser gut zu den brennenden Fiebern/ so sich in der Brust halten / getruncken vnd Tüchlein übergeschlagen.

[Von Lattichöl.

AUß dem Saamen macht man ein Oel also: Nimb deß Saamens j. Pfund/geuß vj. loth Rosenwasser daran/laß ein wenig in der Wärme erbeissen/ vnd distillier ein Oel darauß wie bräuchlich. Andere erweichen den Saamen wol in Rosenwasser / vnd pressen ein Oel darauß / welches sehr gut ist zu dem fliessenden natürlichen Samen/dessen ein wenig etlich Tag nacheinander in Wein oder Süpplein eingenommen.] Saamfluß.

Von dem Meerlattich.

I WAs den Meerlattich belangt/ wird derselbige auch für kalt vnd feucht gehalten / aber doch nit so hoch als der gemeine Lattich: Derowegen ob er wol zu obermelten Gebresten auch kan gebraucht werden/so richtet man doch nicht so viel darmit auß/ als mit dem gemeinen Lattich.

Das XIV. Capitel.

Von Binetsch.

I. Binetsch.

BInetsch oder Spinat wird also genennet von seinem scharpffen stechenden Samen. I. Wenn er jung ist hat er weiche meclechte [oder schmutzige] dreyspitzige Blätter / welche mit der Zeit härter

K werden: Am Ende gegen den Stielen seynd sie außgeschnitten/formiret wie zwey spitzige Ohren / fast wie die kleine Sauwrampffer: Seine Wurtzel ist schmal vnd gering/ [kurtz vnd weiß mit kleinen Zäserlein/] der Stengel scheust ziemlich hoch in die Höhe/ jnnwendig hol: Seine Blumen stehen oben am Stengel zusammen getrungen/wie die Trauben/ der Saame ist spitzig vnd stachlecht/[vñ wächst je sechs oder sieben neben einander gedrungen.] Wird allenthalben in Gärten gepflantzet/wegen seines nutzlichen Gebrauchs.

II. Edelbinetsch.

[II. Das ander Geschlecht von Binetsch/ so edel vnd groß Binetsch kan genennt werden/ hat vil weiche linde Blätter/ so nicht gar spitz/ sonder ein wenig rund

wie

A

I. Spinat oder Binetsch. Spinachia.

B

C

wie Mangolt: Die Stengel sind rund/hol/ mit viel Zincken vnd schmalen Blättlein bekleidet: Der Saamen ist rund ohn alle Stacheln/dem Mangoltsaamen nicht vngleich: So mehr man diesen in seiner Jugend abschneidet/je drauschlechter er wächst.

III. Wnetsch.

III. Man find auch ein dritt Geschlecht/so dem ersten gantz gleich/mit holen Stengeln/ zwischen demselben wachsen die aller kleinesten geelgrüne Blümlein/ die stenben darvon vhn allen Saamen/gleich wie etlicher Hanff thut/den man Femel nennet.]

Von den Namen.

D SPinat oder Binetsch heist im Latein Spinacia, Olus Spinaceum. [I. Lapathum hortense, seu, Spinacia semine spinoso, C. B. Spinachia, Brunf. Fuch. Dod. Spinacia, Matt. Ad. Lob. Lug. Cæs. Germas, Cam. Spanachia, Matt. Lon. Cast. Olus Hispanicum Spinachia vulgaris, Trag. Spinaceum olus, Ges. hort. II. Lapathum hortense seu Spinacia semine non spinoso, C. B. Spinachia nobilis & 1. Trag. sativa mas, Lugd. Böhmisch Sspinat. Griechisch Σπανάχια. Arabisch *Hißpanach*. Welsch *Spenaci*. Frantzösisch *Espinaces*. Spanisch *Spinaque*. Niderländisch Spinagie. Englisch Spinage.

Von der Natur/ Krafft/ Wirckung vnd Eigenschafft deß Binetsch.

E SPinet oder Binetsch ist kalt vnd feucht im ersten Grad: Wird mehr in der Küchen dann in der Artzney gebrauchet.

Innerlicher Gebrauch.

Hitziger trucknen Magē. ES werden auß dem Spinat grüne Müßlein bereitet/ welche dem hitzigen trucknen Magen gar bequem seyn: [Vnd mag solch Kraut sehier in allerley Kranckheit zur Speiß genommen werden.] Vnd so man sie mit einem feißten süssen Oel kocht/bewegen sie zum Stulgang/ vnd halten den Leib offen/ es muß aber die Grüesse wol darvon bracht seyn/zu dem soll solches Müßlein zu erst für anderen Speisen auffgetragen werden.

Stulgang machen.

F

* II. Edel Binetsch. * Spinacia nobilis.

G

H

Etlich Köch wissen diese Müßlein zu bereiten: Im Anfang deß Frühlings wenn der Holder außschlagen wil/als dann nemen sie j. Theil solcher jungen Schößlein/wenn sie erst herfür kommen seyn/ein kleine handvoll/bereiten dieselbige am letzsten mit dem Spinat/vñ geben sie darnach zu essen/ welches für krancke vnd gesunde Personen ein gut purgier Müßlein ist/ sintemal es den Leib gar gelind vnd sanfft erweichet.

Sanfft purgieren.

[Binetsch erweichet den Bauch/ mitteret die rauhe Keel/vnd wird zum dürren Husten gebrauchet: Wird auch zu den Clystierungen gebraucht.

rauher dürrer Husten.

Dieses Krauts Brühe getruncken/ treibt die böse Feuchtigkeit auß/vnd macht ein sanfften Athem.]

Sanfft Athem machen

I Es macht aber der Binetsch ein grob melancholisch Geblüt/ wann man sein stätigs geniessen wil: Vnd schreiben etliche daß er sehr blähe.

Eusserlicher Gebrauch.

Hitzig Magen vñ Leber. Scorpionen vnd Spinnen Stich.

EIn Pflaster auß Binetschkraut gemacht/ vnd über den hitzigen Magen vnd Leber geleget/ benimbt die Hitz mit Hinlegung deß Schmertzens. Ist auch gut zu den Stichen der Scorpionen/vnd Spinnen darüber geleget.]

Von gedistilliertem Binetschwasser.

hitzig Fieber. Entzündte Maagengall. Entzündte Leber.

ES kan auch ein Wasser auß dem Binetsch gebrent werden/welches in hitzigen Schwachheiren vñ Fiebern wol zu gebrauchen ist: Fürnemblich aber die entzündte Magengall zu dämpffen/vñ derselbigen schärffe zu nemen: deßgleichen auch ist solch Wasser nutzlich die entzündte Leber zu külen vnd zu löschen/getruncken/ vnd eusserlich mit leinen Tüchlein übergeschlagen.

K

Hitziger Magen vñ Leber.

Also auch nemmen etlich das Kraut/stossen es/vnd legens darnach wie ein Pflaster über den hitzigen Magen vnd über die Leber.

Das XV. Capitel.

Von guten Henrich.

Guter Henrich.

DEr gute oder stoltze Heinrich hat ein grosse/ lange/ weißgelbe Wurtzel/ seine Blätter seyn weich/ mülbecht vnd Aeschenfarb/ gleich den

Guter Henrich oder Schmerbel.
Bonus Henricus.

I. Roht Milten.
Atriplex rubra.

II. Wild Milten. Scheißmelten.
Atriplex sylvestris. I.

kleinen Scheißmelten [oder als deß Arons Blätter/] oben am Stengel kommen viel gelbe oder braunlechte Blumen herfür / welche zusammen getrungen stehen/ wie ein voller Traube/[die da anfanget zu blühen:] Es wächst der stoltze Heinrich allenthalben an vngebauwten Orten/in den Dörffern/auff alten Hofstetten/vnd neben den Straſſen.

Von den Namen.

GVter Henrich wird auch genennet stolzer Henrich / Schmerbel / [vmb der schmutzigen Blätter willen/] im Latein Bonus Henricus. [Laphatum umbrosum, C.B. Bonus Henricus, Brunf. Trag. Matth. Ger. Rumicis 2. genus. Tur. 3. genus, Fuch. Atriplicis syl. species, Ges. col. Atriplex canina, Lon. ico. Tota bona, Lob. Dod. (quibusdam Chrysolachanum) Thal. Lapathi syl. secundum genus. Lugd.]

Von der Natur/Krafft vnd Wirckung deß guten Henrichs.

DEr gute Henrich hat ein Ebenmässigkeit in der Wärme vnd Kälte/trucknet aber auß. Jst ein gemein Wundkraut.]

Das XVI. Capitel.

Von Milten.

I. Zame Milten.

ES werden der Milten zwey Geschlecht beschrieben/zam vnd wild. Die zame [ist dreyerley/als rot/weißgrün/vnd schwartzgrün an Blättern vnd Stengel / vnder welche die weißgrüne die beste ist/ haben alle Mälbechte Blätter / sonderlich in der Jugendt/ehe daß sie in die Stengel steigen. [Vberkombt einen grossen vierecketen Stengel mit vielen Nebenzweiglein / an welchen erstlich gelbe Blümlein herfür kommen/darnach der Same welcher in dünnen hülßlein verschlossen ligt: Die Blätter sind vnden am stiel breit / vnd oben am Stengel hinauff formieret wie ein Spießeisen: Jm Anfang seyn die Blätter weißlecht/ darnach werden sie grün / vnd endtlich Feuwerroth:

Der Stengel überkommet auch mit der Zeit braune Farb.

[Eines ist zu verwundern/daß man zweyerley Sämen bey einander findet / erstlich den breiten Samen in dünnen Häutlein verschlossen /der ander ist kleiner/ nacket/vnverschlossen/gantz schwartz/nicht gröſſer dann der Saamen an Tausentschön/welches Hieronymus Bock wargenommen hat.]

Die zwey wilde geschlecht seyn der zamen fast gleich/

allein

A

III. Scheißmelten. Wilde Melten. Atriplex sylvestris II.

B

C

Cap. III. Wilde Melten.

allein daß sie kleiner/weißlechter vnd mülbechter Blätter haben: Jhr Stengel stößt wie der ersten fast dreyer Elen hoch in die Höhe/ an welchem nach den gelben Blumen ein gehäuffter Saamen/stehet wie am Meyer: Jhre Wurtzel stecket tieff in der Erden.

Die zamen Melten wachsen in den Krautgärten: Die andern werden auff dem Feld vnd an den wegen funden.

Von den Namen.

MIlten oder Molten: Wildemelten vnd Scheißmelten[von wegen der Würckung] wird im Latein genennet Atriplex, Atriplex sylvestris. [I. Atriplex hortensis rubra, C. B. sativa folio rubicundo, Trag. rufo folio, Cord. in Dioſc. sativa altera, Dod. gal. Lugd. hortensis, Dod. hortensis rubra, Lon. sativa, Lob. ob. sativa altera folio & flore purpureo lividis, Ad. Lob. ico. purpurea grandis, Cam. II. III. Atriplex syl. folio sinuato candicãte, C.B. Atriplex syl. Ang. Cord. in Dioſc. Geſ. col. Cæſ. syl. 2. Matth. Lugd. marina, Ger. ico. syl. sinuata, Ad. vulgatior sinuata, Lob. Atriplex simeteria major. Thal.] Griechiſch Ἀτράφαξις, dieweil er geſchwind in die Höhe wächſt: Dann ſie bald innerhalb acht Tagen nach der Saat herfürkommen/derohalben geſagt wird/ daß ſie den anderen Kräuteren jhre Nahrung entziehen/ daß nichts bey jhnen wachſen könne/ wird auch Χρυσολάχανον genennet/von wegen ſeiner gelben Blumen. Arabiſch *Cataf*. Welſch *Atriplice*. Spaniſch *Armoles*. Frantzöſiſch *Follete Arroche*. Böhmiſch Lebeda. Niderländiſch Melde/Engliſch Orrage.[Orach.]

Von der Natur/ Krafft vnd Wirckung der Milten.

DJe Milten ſeyn kalt im erſten/ vnd feucht im andern Grad/werden in der Küchen vnd in den Apothecken gebraucht.

Innerlicher Gebrauch der Milten.

ES werden die Miltenkräuter fürnemlich das Garten Geſchlecht in der Küchen am meiſten gebrauchet/ daß man grüne Müßlein darauß bereitet. Es ſchreibet Galenus, daß ſie auff ſolche Weiß geſſen nicht lang im Magen verharren/ſonder brechen bald durch: Wiewol Plinius ſchreibt/ daß ſie ſchwerlich könne verdäuwet werden/vñzeugt auß dem Dionyſio vnd Diocle. Daß die Milten viel Schwachheiten mit ſich bringen/ſeyen dem Magen faſt zu wider.

[Pythagoras beſchüldiget ſie/als ſolten ſie die Waſſerſucht/Gilb vnd andere Kranckheiten verurſachen.

Die zam Milten iſt wol feuchter Art/ aber ſie beweget den Bauch nicht/wie Hippocrates lib. 2. de victus ratione ſchreibt/wiewol Dioſcorides wil/daß die Milten in der Speiß wie ander Gemüß genoſſen/den harten Bauch erweichen/ welches ich von der wilden verſtande.

Müßlein von Miltenkräutern bereitet/ dienen wol den dürren hitzigen Choleriſchen Menſchen zur ſpeiß.] Hitzige Choleriſche Menſchen.

Galenus gibt den Saamen ein wider die Gelbſucht/ vnd ſchreibet daß er ein Art habe die Verſtopffung der Leber hinweg zu nemmen/mit Wein oder Honigwaſſer eingenommen. Gelbſucht. Verſtopfung der Leber.

[Der Saamen eines halben loth ſchwer/ entweder für ſich allein eingenommen/oder in Waſſer geſotten/ alſo warm nüchtern getruncken/beweget das Würgen/ wie auch den Stulgang. Würgen vnd Stulgang fürdern.

Euſſerlicher Gebrauch der Milten.

DIoſcorides ſchreibet/ daß man die Milten zerſtoſſen ſoll/oder in Waſſer weich kochen/vnd über die harten Knollen [vnd Drüſen hinder den Ohren] legen/es vertreibe ſie. harte Knollen vnd Drüſen hinder den Ohren.

Alſo auch die Blätter zerſtoſſen oder den Safft davon über die hitzige Glieder gelegt/ſoll die Hitz vnd den Schmertzen benemmen. Hitzige Glieder.

[Der Safft von der Zamen ſoll die Haar hübſch gelb machen.] Haar hübſch gelb wachſen machen.

Von dem Gebrauch der wilden Milten.

ES ſchreibet Plinius, daß der Safft der wilden Milten die Haar ſchwartz mache/ [ſo man ſie nach dem Bad offt damit ſchmieret.] haar ſchwartz machen.

Die wilden Milten zerſtoſſen/mit Honig vermiſchet/ vnd auff das Podagriſche Glied geleget/ benimpt die Schmertzen deſſelbigen. Schmertz des Podagrams.

Das XVII. Capitel.

Von Gänßfuß.

GAenßfuß wird von Lonicero vnd Fuchſio beſchriben/daß er habe ein groſſe zaſechte wurtzel/ ſo ſich auff ein Seiten ſtrecket/ einen geſtreifften Stengel Elen hoch: Seine Blätter vergleichen ſich dem gemeinen Nachtſchatten oder Scheißmilten/ rings vmbher mit ſpitzigen Kerffen außgeſchnitten/in Geſtalt eines Gänßfuß: überkomme kleine rote Blümlein/ der Saame ſeye an den Zweiglein zuſammen getrungen/ gleich wie an den kleinen Milten. Das ander geſchlecht iſt dem erſten in allen ſtücken gleich/allein daß ſeine Blätter kleiner vñ geringer ſeyn. Wächſt in Gärten vnd anderswo/da viel Miſt ligt. Genßfuß.

Von den Namen.

GAenßfüß/Gänßfüßlein oder Seuwtod/dieweil die Seuw darvon ſterben/ in Latein Pes anſerinus, Chenopodium. [I. Atriplex syl. latifolia, C.B. syl. 3. Matth. Lugd. syl. ſive Pes anſerinus latifol. laceris lacinijs, Ad. Lob. Pes anſerinus, Fuch. Dod. Lon. Lugd. Cam. Blitum 4. & Solanum 4. Trag. Cynocrambe alterum genus, Cæſ. II. Atriplex syl. latifolia acutiore folio, C.B. Blitum 5. & Atriplicis syl.

A I. Gänßfuß. Chenopodium I.

B

C

II. Gänßfuß. Chenopodium II.

D

E

genus, Trag. Blitispecies, Lon. Atriplex sativa purpurea, Ger. ico.] Gallicè *Pied de iars, Pyed de oye.* Italicè *Pede diocha:* Englisch Goose Foote. Niderländisch Ganſen Voet.

Von der Natur/ Krafft vnd Wirckung deß Gänßfuß.

FVchſius ſchreibet / daß er wol biß in andern Grad kalt ſeye/wie das Solanum Hortenſe.

Von dem Gebrauch deß Gänßfuß.

ES iſt kundbar/daß die Schwein/ſo von dieſem kraut eſſen / bald ſterben / derowegen ſein Gebrauch verworffen wird.

F

Das XVIII. Capitel.

Von Schaamkraut.

Schaamkraut. Vulvaria.

G

H

ES beſchreibet Lobelius dieſes Kraut / daß es ſeye ein kleines zartes Kräutlein/ſeine Blätter liegen auff der Erden/ an Farb weißlecht / als weren ſie mit Meel beſprenget: Sey eines ſchendlichen/ böſen / ſtinckenden Geruchs / gleich einem ſtinckenden Bock/alſo daß die jenige/an welche der Geruch/im fürüber gehen/geflohen/ nicht anders vermeinen/als daß ſie ſolchen Geruch bey einer garſtigen/vnflätigen/ſtinckenden Metze oder Huren bekommen / vnd empfangen haben/daher es auch von wegen eines ſolchen ſtinckenden Geruchs / ſo ex impuris illis loculis ſolcher garſtigen Metzen/ jhrer vielfaltigen vnzüchtigen Partierung halben pfleget außzugehen/ Vulvaria oder Futuaria genennet wird. Schaamkraut.

[Es iſt ein ſtinckendes Milten Gewächs/die Blätter der Scheißmilten gleich / der gantz klein ſchwartz Saamen iſt kleiner dann der Scheißmilten.]

Es ſollen an etlichen Orten neben den Wegen vnd an den Aeckern in groſſer Menge wachſen/wie Lobelius meldet.

[Wächſt auff den truckenen Hofſtätten/ neben den Mauwren/da die Hund hin ſeichen.]

Von den Namen.

SChaamkraut wird im Latein genennt Vulvaria? Futuaria, Atriplex puſilla, olida, hircina, Garum olens: Etliche nennen es Atriplicem caninam, quod ex canum urina illam enaſci putent. [Atriplex fœtida, C.B. canina & Blitum fœtidum, Trag. Tragium Germanicum, Dod. gal. Garoſmum, Dod. Cord. hiſt. Atriplex ſyl, altera, Ge. hort. puſilla olida, hircina, Ad. Atriplex olida, Lob. Ger. canina, Lon. Vulvaria, Caſt. Lug. Cynocrambe affinis, Connina vulgo, Cæſ.] Man nennet es auch guten oder ſtoltzen Henrich. Engliſch Stincking Drach. Niderländiſch Bockſcrumdt.]

K

Von

A Von der Natur/Krafft vnd Wirckung. F

Würm in faulen Wunden.

DJeser guter Henrtch soll ein gewiß Experiment seyn für die Würm in faulen Wunden/angehencket oder in die alten Schäden gerieben / so müssen sie herauß fallen. Also auch gebraucht/ist es für die Maden gut / dieselbige zu vertreiben in Viehe oder in Menschen.

Man sagt / so es die Hund riechen / werden sie mit Gewalt zur Vnkeuschheit getrieben.

Das XIX. Capitel.

Von Zaffenkraut.

I. Zapffenkraut Männlein. Uvularia mas.

B

C

D

I. Zapffenkraut.

DEß Zapffenkrauts seyn zwey Geschlecht/ das Männlein eins / das ander das Weiblein/ sind beyde einander fast verwandt. Die Wurtzel ist kurtz vnd dick/mit vielen langen Faseln behenckt/ gleich wie die Wurtzel an dem Rusco. Auß derselbigen wächst ein rũder stengel/streiffecht/grün/vñ schwanck/ gleich wie in der Weißwurtz/zu beyden Seiten mit dicken / steiffen / äderichten Blätteren besetzet / welche [Schweitzergrün vnd] sich fast den Lorbeerblätteren vergleichen/ [sind aber zärter] oder den Blätteren deß Rusci/mitten an den Blättern scheust noch ein kleines Blättlein herfür/anzusehen wie ein Zünglein oder wie ein angehencktes Zäpfflein. Auß desselbigen Blättlein Vrsprung [scheust ein klein Blümlein so braunroth E darnach] wachsen kleine Beerlein oder Körnlein gleich einer Erbsen / welche erstlich grün seyn / darnach roth werden/wie am Rusco.

II. Zapffenkraut.

Das ander Geschlecht scheint dem ersten fast gleich/ allein daß seine Blätter schmäler vnd spitziger seyn.

Es wächst diß Kraut in Gebirgen / sonderlich an nassen Orten/ deßgleichen auch in Vngern / Franckreich vnd andern Ländern. Bringet seine Beerlein im Sommer.

Von den Namen.

ZApffenkraut/Hauckblat/[Hockenblat/Auffenblat/] Keelkraut/Zungenblat/heist Lateinisch Hypoglossum. Laurus Alexandrina. Bonifacia. Uvularia.

II. Zapffenkraut Weiblein. Uvularia fœmina.

G

H

[Laurus Alexandrina fructu pediculo insidente, C.B. Uvularia, Brunf. Lonic. Laurus Alexandrina, Brunf. Trag. Fuch. Ang. Gesn. hort. Eyst. Hippoglossum, Matt. Dod. ut. Turn. Lac. Ad. Lob. Cast. Ger. Hippogloſſus, Gesn. hort. Daphne Alexandrina, Fuch. Bonifacia & Bislingua, Anguil. Laurus taxa Plinij, Lugd, Ruſco affinis prima, Cæs. Bislingua, Cluſ. pan. Radix Ideæa Dioſc. Colum. Laurus Alexandrina Theophr. 2. Cluſ. hiſt.] Frantzösisch vnd Welsch *Bislingua*. Δάφνη ἀλεξάνδρεια. Spanisch *lengua de cavallo*. Böhmisch Czijpkowa bylina. [Englisch Horse toong.]

Von der Natur/ vnd Eigenschafft deß Zapffenkrauts.

I

DAs Zapffenkraut hat einen scharpffen vnd bittern Geschmack / derohalben es für hitzig vnd trucken geachtet wird.

Innerlicher Gebrauch deß Zapffenkrauts.

ES schreibt Dioscorides vom Zapffenkraut / daß so man die Wurtzel außtruckne/ zu Pulver stosse/ vnd solches Pulvers mij. v. oder vj. quintlein schwer den gebärenden Weibern mit sussem Wein eingebe / so fürdert es die schwere Geburt. Geburt fürdern.

Mit Wein getruncken/ treibt es den Harn vnd der Frauwen Blödigkeit: Wie auch das Büschlein nach der Geburt/schreibet Galenus vnd auch Plinius. Harn treibt. Frauwen Blödigkeit. Büschlein.

[Das Kraut oder die Wurtzel zu Pulver gestossen/ K ein Löffel voll mit warmen Wein getruncken / soll die Mutter stillen/wann sie sich also beweget/daß sie Ohnmachten verursachet. Ohnmacht von der Mutter.

Die Wurtzel gepülvert/ j. quintlein oder anderthalb mit Wallwurtzbrüh etlich Tag nach einander zu trincken geben/soll den Kindern die Brüche heilen: jedoch soll man das Ort mit einem guten Band versorgen/ weil sich in den ersten Tagen der Bruch also hefftig rühret/als wann das Gedärm hinauß fallen wolt. Brüch der Kinder.

Wider die Harnwinde vnd den Stein ab diesem Kraut getruncken/soll sonderlich nutz seyn.] Harnwind. Stein.

Es wird auch in Halßgeschwären gebraucht/dieselbige außzutrucknen vnd zu heilen: Wie auch zu dem Halßgeschwär.

A feuchten gefallenen Zäpfflein / vnd das feucht auffgeschwollen Hauchblat zu trucknen/über das Kraut oder Wurtzel] getruncken.

Gefallen Zäpfflein.

Eusserlicher Gebrauch.

Wunden heilen.

DAs Pulver von Kraut vnd Wurtzel in Wunden gestreuwet/trucknet dieselbige auß/vnd heilet sie.

Fallend Zäpfflein der Kinder.

Es wird diß Kraut den jungen Kindern angehenckt/ welchen das Zäpfflein pfleget zu fallen. [Wie dann auch die überflüssige Feuchte zu verzehren.] Etliche nemmen das Kraut/ vnd rühren den gefallenen Zapffen damit an/so soll er sich widerumb zu rück begeben.

Flüssige Schäden Pestilentzblattern.

[Zu flüssigen Wunden vnd Schäden wird dieses Kraut in vnd ausserhalb dem Leib gebrauchet. Die Wurtzel Pflastersweiß auff die Pestilentzblattern gelegt/zeitiget sie bald.]

B

Das XX. Cap.

Von Manngolt.

I. Manngolt. Beta alba.

C

D

DEr Manngolt hat ein schlechte einzige Wurtzel/welche lang ist/ vnd sich tieff in die Erden sencket/mit vielen Faseln behencket / auß welcher ein rippechter Stengel wächst über Elen hoch: Seine Blätter sind ziemlich breit/ weich anzugreiffen/ [vnd an dem vmbkreiß etwann krauß.] An den Stengeln [vnd Nebenästlein /] erscheinen kleine gelblechte Blümlein/deren je eins nach dem andern erfolgt/nach welchem runde stachlechte Knöpfflein erfolgen/welchs jhr Saame ist. [Dessen findet man gar gemeinglich dreyerley von Farben / etlicher gewinnet schwartzgrüne blätter/der der aller gemeinst ist: der ander weißgel/der ist mit der Auffzielung vnd Pflantzung zärter/weicher vnd milter in der Speiß / vnd an diesen beyden ist die Wurtzel weiß. Der dritte ist mit Wurtzel/Blätter vnd Stengel braunroth: Sonst ist vnder diesen dreyen kein Vnderscheid.

I. Mangolt.

E

So ist noch ein ander Gättig von roten Manngolt/ auß welchem etlich ein Rüben Geschlecht machen / so doch das gantz Kraut mit dem Manngolt sich vergleichet / vnd nicht wol kan vnderscheiden werden / allein

II. Mangolt.

F

II. * Beta nigra. *

G

III. * Rohter Manngolt. * Beta rubra.

H

I

K

an der Wurtzeln/so lang vnd dick/offt eines Arms dick/ gantz Blutroth / vnd wird bey vns Ronan genannt.]

Der hochgelehrte D. Camerarius schreibt/daß noch andere schöne Geschlecht von mancherley Farben / als gelbroth vnd weiß erfunden werden mit schönen grossen breiten Blättern. So schreibet auch Lobelius von einem schwartzen Manngolt / so am Meer wachse / eines gesaltzenen Geschmacks. Dioscorides gedencket auch zweyerley Manngolt/roht vnd weiß.

Der Manngolt wächst allenthalben in Gärten vnd vngebauwten Orten / [vnd viel ehrer vom alten dann neuwen

A neuwen Saamen / welcher wol vier Jahr kan gut behalten werden] blühet im Julio vnd Augusto.

Von den Namen.

MAnngolt [so an etlichen Orten Römischer Köhl/ vnd Rungelsen] heist Lateinisch Beta. [I. Beta alba vel pallescens, quæ Cicla offic. C. B. Beta, Brunf. Ger. candida, Trag. Fuch. Tur. Cord. in Diosc. Dod. Lac. Lugd. alba. Matt. Ang. Gesh. hort. Lon. Ad. Lob. Cam. Cast. Beta folio breviore & viridiore, Cæs. II. Beta rubra vulgaris, C. B. rubra, Brunf. Trag. Lon. Dod. nigra, Ang. Matth. Fuch. Dod. gal. Lac. Gesh. hort. (& rubra) Cast. Lugd. rubra vulgatior, Ad. Lob. Lugd.] Griechisch Τεύτλον. Arabisch *Decka*. Welsch *Bietola*. Spanisch *Aselgas*. Frantzösisch *Porree*.
B Böhmisch Manholt. Niderländisch Beete. Englisch Beetes.

Von der Natur/Krafft vnd Wirckung deß Manngolts.

DEr Mangolt ist eins scharpffen/räsen geschmacks/ daher er auch von etlichen warm vnd trucken gesetzet wird im andern Grad. Simeon Serhi wil/er seye warm vnd trucken biß in dritten Grad. Welches mehr von der Wurtzel/dann von dem Kraut soll verstanden werden. Es hat dieser Manngolt ein Art zu säubern/ wie Galenus vermeldet.

Innerlicher Gebrauch deß Mangolts.

Stulgang treiben.

DIoscorides schreibet / daß der weisse Manngolt dem Magen nutzlich seye / vnd den Stulgang
C treibe : Aber von wegen seiner gesaltzenen vnd nitrischen Feuchte/ so er in sich habe / mache er ein böß Geblüt/vnd geb kein gute Nahrung.

Andere schreiben/wann er wol abbereitet werde/wie der Binetsch sey er ein leichte dauwliche Speiß denen/ so ein schwachen Magen haben. Aber Simeon Serhi

Verstopfung der Leber vnd Milt.

wil/daß er dem Magen gantz vnd gar zuwider sey/vnd schreibet/ so er rohe mit Essig gessen werde / nemme er die Verstopffung der Leber/vnd deß Miltzes.

Würm.

[Der weisse Manngolt gesotten/ vnd mit rauwem Knobloch gessen/tödet die Würm im Leib.

Bauchfluß.

Der schwartze Mangolt mit Linsen gekocht vnd gessen/stopffet den Bauchfluß/ sonderlich aber die Wurtzel.

Die rothen Mangoltwurtz pflegt man ein wenig zu
D sieden/oder in Aschen braten/vnd darnach Scheibleinweiß zerschneiden / mit Kreen vnd Pfeffer oder Coriander in Essig einzumachen / welches man zur Speiß bey vns auffsetzt : Etliche brauchen es an statt eines Salats.

Etliche nemmen die Wurtzeln wol gesäubert / dörrens in einem Backofen / darnach schneidens zu runden dünnen Scheiblein vnd mit wurffelecht geschnittener Meerrettichwurtz/Wachholderbeer/ Coriandersaamen vnd Saltz besprengt/machens ein/ vnd thuns in kleine dännine Fäßlein / schlagens zu/ vnd verkaufens/werden auch in ferne Land geführt.

Lust zu essen machen. Durst stillen. Gall im Magen.

Die junge Mangolt Stöcklein mit den Wurtzeln/ ein wenig erwallet/ vnd auß Essig gessen wie ein Compöst/ bringet Lust zu essen / nimbt den Durst vnd stillet
E die Gall im Magen.

Die Stengel von dem frembden grossen Mangolt/ werden gleichfalls ein wenig gekocht/vnd in der Fasten auß Essig/an statt deß cæpisgumpist gebraucht.]

Eusserlicher Gebrauch.

Zittermahl.

DJe rohe Blätter deß Mangolts zerstossen/vnd wie ein Pflaster übergelegt vnd angestrichen / verreibt die Zittermahl/ wann sie mit Niter vorhin seyn gerieben worden.

Schüppen vnd Riß deß Haupts.

Die Brühe/da die Wurtzel vnd Blätter deß Mangolts in gesotten seyn/vertreibt die kleyechte Schüppen vnd Riß deß Haupts/ damit gewaschen.

Deßgleichen hilfft solche Brühe wol den erfrornen Ferschen wann man sie damit bähet/wie Dioscorides von bemelten stücken schreibet. Erfrorne Ferschen.

[Die Blätter grün zerstossen/ vnd über die Schäden gelegt/so vmb sich fressen/heylen dieselbige.] vmb sich fressende Schäden.

Von dem außgetruckten Safft deß Mangolts.

VOn dem Safft deß Mangolts seyn widerwärtige Meynung/dann es meldet Galenus, daß der außgetruckte Safft den Bauch zum Stulgang reyze: Dargegen schreibet Simeon Serhi, daß er den Stulgang zu ruck halte / vnd den Leib stopffe / vnd von wegen seiner Hitz bringe er dem Magen grossen Durst/ welches vielleicht von dem schwartzen Manngolt kan
G verstanden werden.

Haupt reinigen.

Der Safft mit Honig vermischt/in die Nasen gethan/reiniget das Haupt/vnd zeucht viel Wasser auß/ schreibt Dioscorides vnd Fernelius.

Hirn von kalten vbersich steigenden Dämpffen reinigen.

[Der Safft so wol auß der roten/als auß der weissen Wurtzeln getruckt/vnd davon drey oder vier Tropffen in die Nasen gezogen/reiniget das Hirn von kalten vbersich steigenden Dämpffen.]

Ohrschmertz. Zahnwehe.

Deßgleichen in die Ohren getreufft/ benimbt er die Schmertzen vnd das Klingeln darinnen: An die Zähn gestrichen/lindert er die Wehetagen derselbigen.

Harn treibt. Gelbsucht.

Der Safft mit Wein getruncken/ treibt den Harn fort/vnd ist gut gemutzt wider die Gelbsucht.

Weñ die Wurtzel von Mangolt zu Aschen gebrennet wird/darnach mit Honig vermengt/sollen die jenigen das Haar damit salben / so da anfangen glatt vnd
H kaal zu werden: Dann es behält die übrige Haar steiff/ daß sie nicht außfallen. Haar steiff machen.

Das XXI. Capitel.

Von Wald Mangolt.

I. Groß Limonium. Limonium. I.

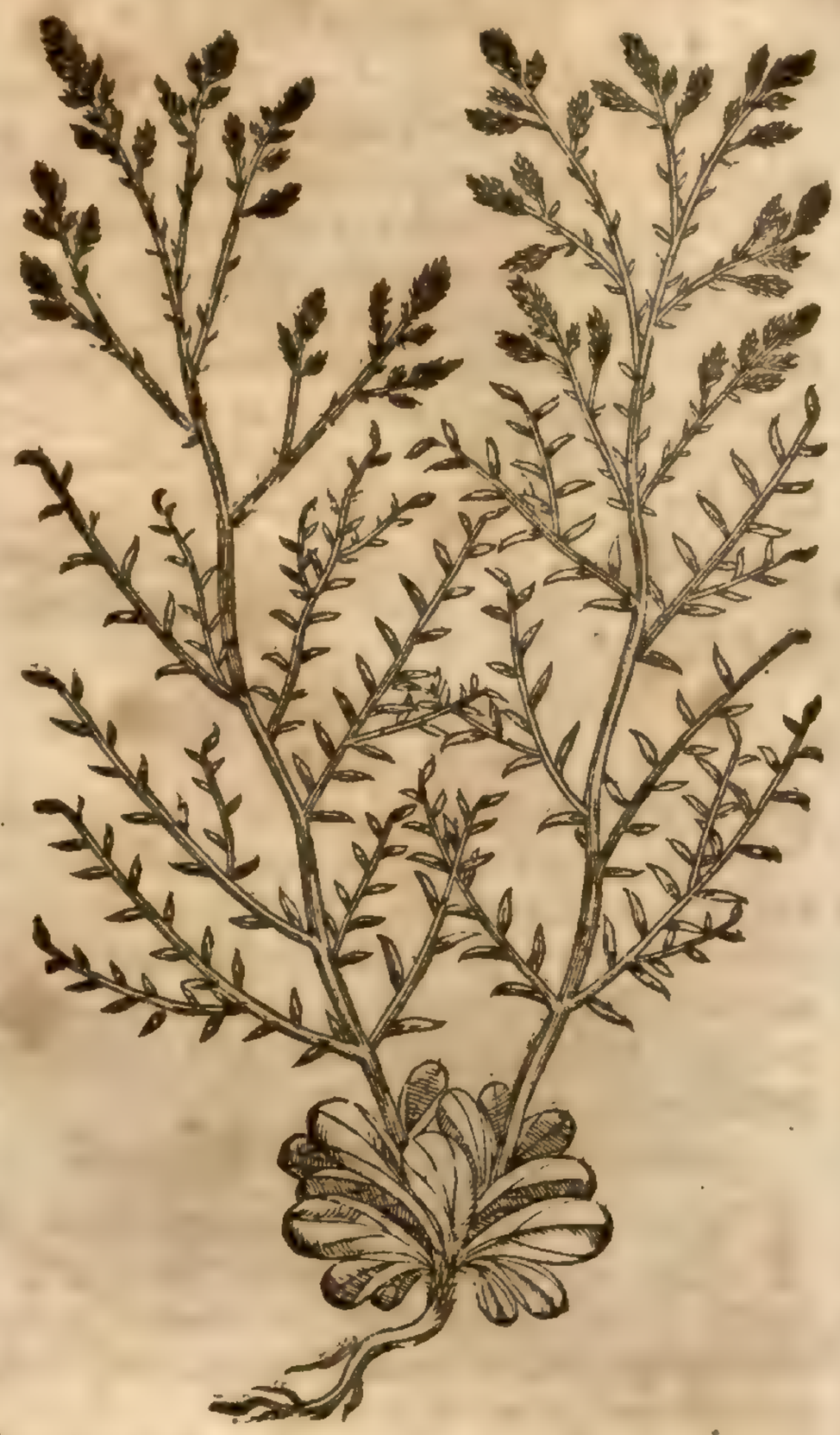
I

DIoscorides lib. 4. cap. 17. beschreibt das Limonium, daß es Blätter habe wie Mangolt/allein daß sie dünner vnd schmäler seyen/ deren wol zehen oder auch mehr von einer Wurtzel / gewinne ein schmalen stengel/dem Gilgenstengel ähnlich/daran viel roter

I. II. Wald Mangolt.

II. Wald Mangolt.
Limonium II. pyrola.

III. Klein Limonium mit Olivenblättern.
Limonium parvum Narbonenſe oleæ folium. III.



Saame ankomme/ am Geſchmack herb / vnd einer zuſammenziehenden Natur. Welche Beſchreibung/ob ſie auff dieſe gegenwärtige Figur deß Limonij könne referiert werden / wird von Simpliciſten vnd ſtirpium exploratoribus vielfältig diſputiert. Petrus Andreas Matthiolus maximus rei herbariæ indagator, iſt etwas zweiffelhafftig an der Beſchreibung deß Limonij, ſchleuſt doch endtlich / daß er beyde erſte (dann er deß dritten nie gedencket) ſo lang für die rechte vnd wahre Limonia halte vnd erkenne/biß daß jhm ein ander Kraut gezeiget werde / welches mit der deſcriptione Dioſcoridis beſſer überein käme / vnd eintreffe. Daß aber Dioſcorides das gemeine Limonium ſolte beſchrieben haben / welches man Wintergrün zu nennen pflegt/Lateiniſch Pyrolam, vnd ſolches für das rechte wahre Limonium erkenne / wie etliche darfür halten/vermeinet er gantz vnd gar/ ſtellet auch ein ander Kräutlein für die Augen/welches die rechte Pyrola oder Wintergrün ſey. Lobelius peritiſſimus rei herbariæ inquiſitor ſchreibet in ſeinen adverſariis, vnd iſt auch der Meinung/daß das erſte Limonium nichts anders ſey als Blitum ſylveſtre, oder Pratenſe Plinij, oder ein Geſchlecht deß ſchwartzen Mangolts/welchem es auch an Bletteren gantz ähnlich ſeye/ habe viel länges rothlechtes Saamens: Seine Blumen ſeyn braunlecht / die Stengel dünn vnd zart / die Wurtzel ſey etwas roth / gleich wie die Mangoltwurtz/ ſo er Lapathum acutum nennet / eines zuſammenziehenden Geſchmacks/ vñ daher haben es die Apothecker für das Been rubrum gehalten: Wie man hiervon weiter leſen kan / bey dem Matthiolo in ſeinen comment. in Dioſc. vnd bey Lobelio in ſeinen adverſariis fol. 123. Was aber Theophraſtus, C. Cluſius, vñ andere mehr darvon halten / kan man ſich in jhren Schrifften erkündigen. Dann es zu viel weitläufftig iſt/alles zu erzehlen.

III. Wald Mangolt. Das dritte Geſchlecht beſchreibet Lobelius, daß es den anderen an der Geſtalt verwant ſeye/ allein daß es kleiner vñ geringer iſt/wachſe an den Vfern deß Meers vnd auff hohen Gebürgen / vergleiche ſich faſt dem Meerfenchel/ſeine Blätter ſeyen etwas geringer dann der Oliven/liege faſt auff der Erden außgebreitet / der Stengel ſey Elen lang/daran kleine gebogene Nebenzweyglein ſtehen / faſt beſchweret von Blümlein/ſo etwas moßechtig vnd blauw ſeyen / den anderen faſt gleich.

Die zwey erſte Geſchlecht wachſen gemeiniglich auf Wieſen vnd Moßlacken. Das dritte aber neben dem Meer vnd auff Gebürgen.

Von den Namen.

DAs erſte Geſchlecht wird Groß Limonium genennt: Lateiniſch Limonium, Been rubrum Cordi, ob ſich aber dieſer Name hieher ſchicken wölle / beſehe man Lobelium, Matthiolum, Theophraſtum, Dodonæum, vnd andere mehr. [I. Limonium maritimum majus, C.B. Limonium, Matth. Lac. (cui & Been rubrum) Ad. Lob. Cæſ. Caſt. Lugd. Ger. Been rubrum, Limonio ſ. Biſtortæ cognata, Geſ. hort. Been rubrum officinarum, Guil. Valerianæ rubræ ſimilis, Dod.] Engliſch *Sea Lavander.* Welſch *Bietad Salvatica.* Das ander Geſchlecht wird genennt Waldmangolt/Wintergrün/Lateiniſch Limonium, Pyrola: Iſt doch nicht das gemeine Pyrola ſo Matthiolus beſchreibet. [II. Limonium alterum, C.B. Matt. Lug. Limonium Matthioli ſecundum, Ad.] Das dritte Geſchlecht wird genennet Klein Limonium mit Olivenblättern. Lateiniſch Limonium parvum Narbonenſe, oleæ folium. [III. Limonium maritimum minus oleæ folio, C.B. Limonium parvum Narbonenſe oleæfolium, Ad. Lob. ico. parvum Narbonenſe, Lugd. Cam. alterum exiguum, Cæſ. parvum, Ger.] Engliſch Rocke Lavander.]

Von der Natur/ Krafft / Wirckung vnd Eigenſchafft der Limonien.

ES iſt droben vermeldet / das der Saame einer zuſammenziehenden Natur ſey: Vnd alſo auch die Wurtzel: Kan derowegen nutzlich gebraucht werden wider die rote Ruhr/Durchlauff/Blutſpeyen vnd verflieſſen der Weiberzeiten / mit Wein oder dergleichen Waſſer eingenommen. Rote Ruhr. Durchlauff. Blutſpeyen. Weiberzeit.

Was

A Was die Tugendt deß Pyrolæ anlangt/so ein Außbund ist vnder den Wundkräutern/wird an einem andern Ort vermeldet.

[In den Apothecken wird deß Limonij Wurtzel/für das Been rubrum der Arabier/gebraucht: da doch das Been rubrum allein in Armenia wächst/ vnd ist ein Wurtzel gleich wie die kleine Pastnachen/krumb in einander gedräht/wolriechend/vnd so man sie käuwet/zäher. Derohalben so sollen die Apothecker an statt deß Been rubri, Tormentill oder Natterwurtz nemmen.]

Das XXII. Cap.

Von Meyer.

I. Meyer. Blitum.

B

C

D

1. Meyer.

Deß Meyers seynd zwey Geschlecht/ eines so Meyer genennt wird/das ander Hanenkam̃. Das erste Geschlecht [ist zweyerley/ roht vnd weiß. I. Der rohte] gewinnt ganz blutrohte Stengel/ wie auch Blätter vnd Wurtzel/also daß man auch [mit dem Safft roht] schreiben kan. Seine Wurtzel ist dick vnd lang [vielfältig zertheilet] mit sehr viel kleinen zarten Faseln behenckt/auß welcher ein rother/dicker safftreicher Stengel wächst/ voll rothes blutiges Saffts/ [vm̃ welche die Blätter mit langen Stielen/wie Tausentschön gestaltet:] An dem Stengel stehen die Blumen vnd der Saame ganz dick vnd häuffig/ gleich als an einander getrungen/gleich wie an den Melten.

II. Weisser Meyer.

II. [Der weisse Meyer ist dem rothen in allen Stücken gleich/außgenommen die rohte Farb.]

E

III. Hanenkam̃.

III. Das ander Geschlecht ist gleich einem staudechten Bäumlein/viel gröſſer dann das erste/mit viel langen/ runden buntzechten Blumen/ einem grossen Hanenkamm gleich/ welche sich zu der Erden neigen/ an Farb schön roth anzusehen/ gleich wie die Tausentschön/ hat einen gestreifften starcken Stengel/ eines Arms hoch [ja vier oder fünff Elen hoch] ist dem ersten in allem fast gleich.

Sie wachsen in Gärten vnd Feldern gleich den andern Kochkräutern.

Von den Namen.

MEyer wird auch genennt Blutkraut/wegen seiner blutrohten Stengel. Lateinisch Blitum. [I. Blitum rubrum majus, C.B. rubrum, Matth. Ad. Lob. ico. Cam. Cæs. rubens. Dod. majus rubrum, Dod. gal. hortense rubrum, Ges. hort. rubrum minus, Matth. ico. Lugd. nigrum, Ang. Blitum, Lob. ob. Ger. II. Blitum album majus, C.B. album, Matth. Cast. majus, Dod. majus album. Dod. gal. Ad. Lob. Lug. Blitum. Lac. sativum album, Ges. hort. Welsch *Blito.* Frantz. *Poree rouge.* [*Bletto.*] Arabisch *Bachala iamenia.* Span. *Bredos.* Englich Blytes. Böhmisch Blijt. [Niderländisch Mayer.]

F

II. * Weisser Meyer. *

Blitum majus album.

G

H

III. Hanenkamm.

Blitum indicum.

I

K

[Der

A [Der Hanenkamm aber wird in viel Orten Welscher Hirsch oder rother Hirsch genannt / ob schon wol der Saamen schön weiß ist. Lateinisch Blitum majus, Vngaricum, Indicum. Von andern Amaranthus major, cristatus. [III. Amaranthus maximus, C.B. purpurascens 3. Dod. gal. major florib. paniculosis spicatis purpureis, Ad. Lob. major fl. obsoleti coloris, Dod. magnus, Cam. panicula sparsa, Ger. Blitum, Matt. ico. majus, Eid. fol. rubrum majus, Cast. Lugd. Bliti peregrini genus 1. Cæs. Amaranthi species arborescens, Ges. hort. Quinua s. Blitum majus Peruanum, Clus. hist.] Niderländisch Groote Flouwelbloemen. Englisch Branched flower Centle.]

Von der Natur/ Krafft vnd Wirckung deß Meyers.

B

DEr Meyer ist feucht vnd kalt im andern Grad.

Innerlicher Gebrauch deß Meyers.

DEr Meyer wird von etlichen Leuten zu der Speiß genützet/ also daß sie grüne Müßlein darauß machen/ wie auß dem Binetsch Aber es meldet Galenus, daß er dem Leib gar kleine Nahrung gebe, vnd Plinius schreibet/ daß er den Magen so hart zum würgen bewege in etlichen Personen/ daß auch offtmals die Cholera dadurch verursachet werde/ welcher Schade soll benommen werden/ wann man jhn mit Oel/ Saltz vnd ein wenig Essigs koche.

Scorpionen vnd gifftiger Spinnen stich.

Der Safft mit Wein getruncken / soll gut seyn denjenigen so von Scorpionen [vnd giftigen Spinnen] verletzt seyn.

C

Rote Ruhr. Weiberfluß.

Der gemeine Mann pflegt den rothen Saamen zu brauchen wider die rohte Ruhr / vnd die übrige Weiberfluß.

Gelbsucht.

Es ist auch dieser Saame gut wider die Gelbsucht/ mit Honigwasser eingenommen.

[Auß deß Hanenkambs Saamen pfleget man in der Schlesien/ wie auch in dem Brettigaw Müßlein zu machen/ wie auß dem Hirß.]

Eusserlicher Gebrauch.

Hüneraugen.

MEyer zerstossen/ vnd übergeleget / soll die Hüneraugen oder Liechtdörner an den füssen vertreiben.

Entzündte Glieder

Er wird auch sonsten auff bemelte Weiß zerstossen/ vnd über die entzünte hitzige Gliedmassen geleget / dieselbige zu erkühlen.

D

Das XXIII. Capitel.

Von Sammetblumen.

1. Groß Sammetblumen.

DIese Gewächs bekommen jhren Namen von jhrer lustigen schönen Blumen. I. Das erste Geschlecht hat ein kurtze/ weisse zertheilte wurtzel/ darauß ein glatter/ runder/ feißter stengel erwachset Elen hoch/ vnd neben der Wurtzel etwas roht/ mit vielen Nebenzweiglein : Seine Blätter seyn langlecht/ breit/ lind vnd glatt / oben gespitzet : Am Stengel erscheinen die schöne Purpurrohte / oder dunckelbraune

E Blumen/ gleich wie ein Aehr / ohne einigen Geruch/ lassen sich angreiffen gleich als ein Sammet / welche/ so man sie mit den Fingeren zerreibet / geben sie einen liechtbraunen Safft von sich : In der Blühet bringen sie einen glatten schwartzen glitzenden Samen/ in kleinen Häußlein verwahret. Es haben die Blumen ein solche Art an sich/ daß ob man sie schon abbricht/ vnd sie dürr werden/ so verlieren sie doch jhre Farb nicht / sondern bleiben frisch vnd lustig/ also daß sie auch/ wie Dodonæus meldet / in etlichen Jahren nicht verwelcken.

II. Papageykraut.

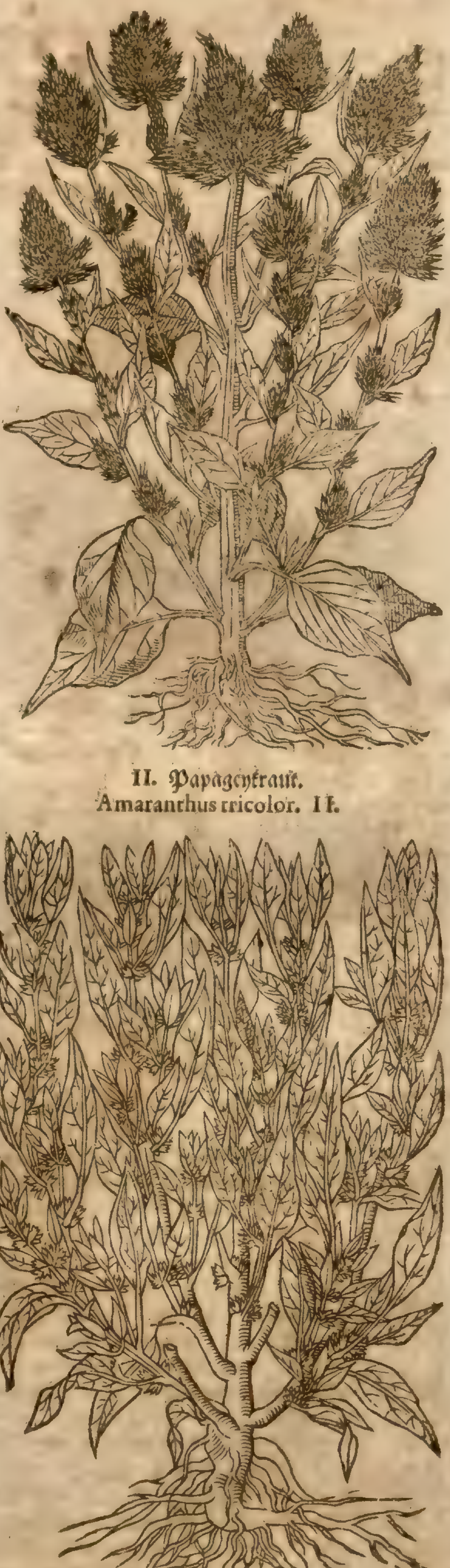
II. Das ander Geschlecht hat seinen Namen mehr von den Blättern/ dann von den Blumen : Dann es schreibet Lobelius, daß seine Blätter [so sich etlicher massen dem Pfersiglaub vergleichen] jederzeit mit dreyerley Farben gezieret seyen mit sprenglechte Tüpplein/ deren etliche liechtgelb seyn / etliche purpurbraun/ etlich grün/ bleich vnd blutroth/ gleich einem Papageyen/ daher es auch Papagalli genennet werde.

III. Tausentschön.

III. Das dritte Geschlecht ist dem ersten gleich/ allein daß seine Blätter kleiner seynd/ vnd seine Blumen ein höhere Farb haben/ welche sehr gleissen.]

IV. Hanenkamb.

IV. Es gedencket Lobelius noch eines Geschlechts in seinen obser. fol. 126. welches er nennet Amaranthum sanguineis, holosericis & reticularis floribus.



I. Groß Sammetblumen.
Amaranthus purpureus major. I.

II. Papageykraut.
Amaranthus tricolor. II.

III. Tausentschön.
Amaranthus vulgaris. III.

[Ist gar ein besondere Art / derer Blühet ist wie Hanenkämb/oder Federbüsch formieret/diese bringt nicht so viel Saamen als die vorigen / wird auch zu Zeiten mit Stengeln zweyer Finger breit funden/ vnd einer Blühet.]

So gedencket auch Dodonæus einer anderen Art/ welche vier oder fünff Elen hoch / bißweilen auch höher zu wachsen pfleat/ in historia florum coronariorum cap.27.[ist das Blitum Vngaricum, so in dem vorgehenden Capitel stehet.]

Sie werden sehr in den Gärten gezielet / wegen ihrer lustigen Gestalt / [vnd werden jährlich von dem Saamen auffbracht /] gewinnen ihren Anfang im Heumonat : Die Blumen kommen im Augustmonat herfür/vnd wehren biß in Herbst hinein.

Von den Namen.

DIese liebliche vnd holdselige Blume wird Teutsch genennet Sammerblume / Tausentschön Floramor, in Latein Amaranthus Purpureus, Flos amoris. [I. Amaranthus panicula conglomerata, C.B. Amaranthus, Cæs. primus, Cast. Plinij major, Ges. hort. purpureus saturo coccinus, Ad. Lob. saturo cocci colore, Dod. purpureus, Lugd. Ger. Flamma, Ang. III. Amaranthus simplici panicula, C.B. Amaranthus, Mat. parvus, Cam purpureus, Fuch. Tur. Dod. gal. Cord. in Dioſc. & hist. Plinij minor, Ges. hort. angustifolius simplici spicata panicula, Lob. angustifolius, Lugd. Circæa, Trag.] Welsch *Fior velluto.* Frantzösisch *Passeuelours.* Englisch Flowergenti. Niderländisch Fluwelblocmen. Böhmisch Kwetmilosti.

[Die andere Papageykraut oder Feddern/ in Latein Amaranthus tricolor. II. Amaranthus fol. variegato, C.B. tricolor, Ad. Lob. Ger. Eyst. altera, Cast. pictus, Cam. Blitum maculosum & herba Papagalli, Dod. Symphonia Plinij & Gomphrena, Lugd. Bliti peregrini alterum genus, Cæs. Niderländisch Papagayencruyd. Englisch Flor amorand Passevelourt.]

Die vierte sol billicher dann die vorige Hanenkamb genennet werden. [IV. Amaranthus panicula incurva, C.B. purpureus 2. Dod. gal. holosericeis sanguineis reticulatis florib. Ad. Loc. holosericeus, Lugd. Cristatus, Cam. Eyst.

IV. * Hanenkamb. *
Amaranthus panicula incurva.

Von der Natur/ Krafft / Wirckung vnd Eigenschafft der Sammetblumen.

SAmmetblume ist einer kalten vnd truckenen Complexion : Wird mehr Lustes dann Nutzes halben gezielet. Jedoch mögen sie wider alle flüssige Gebresten gebraucht werden/ als Blutspeyen / Durchlauff/ Roteruhr/zum übrigen fliessen der Weiberzeiten/ zu dem Blutharnen] vnd dergleichen mehr. Blut speyen. Durchlauff. vbrige Weiberzeit. Blut harnen.

[Eusserlicher Gebrauch.

DIß Kraut in Wein gesotten/ vnd damit gebähet/ stopffet den Fluß im Affteren / stillet das vergeblich Trengen zum Stulgang. Trengen zum Stulgang.

Die Wurtzel aber gestossen / mit Meyenbutter gemischet / vnd darauß ein Salb gemacht / dienet für die Hitz/darauff gestrichen. Hitz.

Die Junafrauwen zeugen sonderlich das erste in ihren Gärten vnd Scherben für den Fenstern / sparen sie biß auff den Winter / da alle Blumen ein End haben/lassen sie ein wenig im Wasser quellen/vnd machen Kräntze darauß. Daher auch die Egyptier einen jeden/der sein Lebens Zeit in guter Gesundheit / beständigen Kräfften vnd Ehren zugebracht / mit solchen Blumen gekrönet haben.

Etliche halten darfür / daß die Brühe von diesem Kraut in Wein gesotten/ die schlemmige Beermutter säubere vnd truckne / vnd den Weiberen die verlohrne Milch widerbringe.] Schleymige Beermutter. Verlohrne Milch.

Das XXIV. Capitel.

Von Naterwurtz.

DEr Naterwurtz seynd zweyerley Geschlecht/ groß vnd klein. I. Das grosse Geschlecht hat ein knöpffechte Wurtzel/außwendig schwartz vnd häricht/ jnnwendig aber braunroht/ eines rauhen Geschmacks/ fast wie die Eycheln: Seine Blätter seyn I. Groß Naterwurtz.

roht.

A

I. Groß Naterwurtz.
Bistorta major.

F

II. Klein Naterwurtz.
Bistorta minor.

B

G

C

H

rohtlecht/in der erst klein vnd spitzig / aber mit der Zeit werden sie lang vnd breit/ gleich den Blätteren an der Grundwurtz/ allein daß sie etwas krauß vnd vmbgebogen seyn/auff der einen Seiten schwartzgrün / auff der andern aber blauwgrün. Der Stengel ist rund/einer Ehlen hoch/mit kleinen spitzigen gezüngelten Blättlein besetzt. Oben am Stengel erscheinen die kolbichte gährte Leibfarbe Blumen / neben einander zusammen getrungen. [Darauff folget der Saamen/wie an der Sauwrampffer.] Es ist auch die Wurtzel verwickelt/ vnd in einander geschrencket / gleich wie ein Nater/ daher sie auch den Namen bekommen.

II. Klein Naterwurtz. II. Das ander Geschlecht ist dem ersten gantz gleich/ außgenommen/ daß es kleiner ist / seine Stengel vnd D Blätter vergleichen sich dem Sauwrampffer.

III. Naterwurtz. III. Es gedenckt C. Clusius noch zweyer Geschlecht der Naterwurtz/darvon zu lesen ist in seinen observationibus Pannon. lib. 3. cap. 14.

[Ich find ein Geschlecht/welches er also beschreibet: Es hab einen dünnen Stengel so einer Spannen hoch/welcher zu oberst die weisse Blumen trägt/wie ein Ehr zusammen getrungen/ vnd im Heuwmonat herfür kommen: Die Blätter sind lang vnd gar schmal/ oben grünlecht / vnden aber graulecht: Der Saamen ist wie an den Grössern: Aber die Wurtzel ist viel kleiner zusammen gebogen / vnd in einander geschrencket/mit vielen Zaseln / außwendig schwartz/inwendig weiß/eines herben rauhen Geschmacks. Wächst in den E Oesterreichischen vnd Steyrmärckischen graßechtigen Gebürgen: So viel Clusius.

Diese habe ich auff dem Schweitzer Gebürg auff dem Spligel / vnd auff dem Baldo bey Verona gefunden.]

Sie wachsen/ wie Matthiolus meldet / in grosser Menge auff den Gebürgen / welche das Böhmerland von der Schlesien vnderscheiden / [an Schattechten feuchten Orten auff den Wiesen bey vns.] Blühen im Meyen vnd Brachmonat.

Von den Namen.

NAtterwurtz oder Schlangenwurtz / heist Lateinisch Bistorta, Serpentaria, Colubrina, Bardana major. Lappa minor, Rumex acuta. Etliche halten sie für das Limonium Dioscoridis lib. 4. cap. 18. [I. Bistorta major radice minus intorta, C. B. major, Trag. Dod. gal. Ang. Ges. col. Ad. Thal. Ger. Clus. hist. Bistorta, Cord. in Dioscoridem & hist. Matth. Dod. Cæs. Cast. Lugd. Bistorta Britannica, Lob. fœmina, Brunf. Colubrina & Dracunculus major, Eid. Serpentaria fœmina & Colubrina, Fuch. Colubrina, Lon. Limonium, Ges. hort. Bulapathum 5. Bistorta, Fracast. II. Bistorta major radice magis intorta, C. B. Bistorta, Lon. minor, Dod. gal. Ges. hort. Lac. media, Ang. latifolia, Ger. major, Eyst. mas, Brunf. Colubrina & Dracunculus minor, Brunf. Colubrina minor. I Trag. Serpentaria mas 5. Bistorta, Fuch.] Böhmisch Hadykoren. Frantzösisch *Bistorte*. Niderländisch Herttonghe/ [Nater wortel. Welsch vnd Spanisch *Bistorta*. Englisch Snakeweede.]

Von der Natur/ Krafft / Wirckung vnd Eigenschafft der Natterwurtz.

BEyde Wurtzeln groß vnd klein/haben ein Art/daß sie sehr zusammen ziehen / [dann so man sie im Mund kostet / haben sie ein fast rauhen / herben Geschmack/]daher sie für kalt vnd trucken geachtet werden [biß in den dritten Grad.]

Innerlicher Gebrauch der Natterwurtz.

ES wird die Naterwurtz sonderlich gebraucht wider allerley übrig Flüß deß Leibs / dieselbige zu stellen K vnd einzuhalten. Flüß deß Leibs.

Die Wurtzel wird von Fernelio vnd andern mehr auch sehr gelobet wider das Gifft/ vnd auch die Pestilentzische Lufft/wann man deß Pulvers von der Wurtzel eines quintleins schwer / mit weissen firnen Wein einnimpt / sich darnach warm niderleget / vnd wol zudeckt / so muß das Gifft mit dem Schweiß widerumb von dem Menschen abgehen. Gleiche Wirckung hat die Brühe darinn die Wurtzel gesotten ist: Man mag auch ein quintlein Theriack oder Mithridat mischen/ so wird es desto kräfftiger.] Gifft. Pestilentzische Lufft.

Das Kraut vnd die Wurtzel in rothem Wein oder Wegrichwasser gesotten vnd den Mund oder Halß damit

The leaf containing pages 821 and 822 is missing from the original book held by the Missouri Botanical Garden

A

I. Münch Rhabarbarum.
Hippolapathum sativum I.

B

C

V. VI. Das fünffte vnd sechste Geschlecht der Weyerampffer/beschreibt Lonicerus, daß sie in Weyern/Sümpfen vnd Lachen wachsen/der grossen Mengelwurtz gleich: Die Blätter seind beynahe Elen lang vnd sehr breit: Die Wurtzel dick/ rund vnd zaselecht.

V. VI. Weyerampffer.

VII. Drachenblut.

VII. [Das sibende Geschlecht/so Drachenblut genennet wird/ von wegen der rothen Blätter willen/

* Grindwurtz. *

Lapathum acutum sive Oxylapathum.

D

E

F

Wild Mengelwurtz.
Hippolapathum sylvestre II.

G

H

welches der spitzigen Grindwurtz gleich/vnd ob sie wol außländisch/jedoch wo sie einmahl eingewurtzelt/nicht leichtlich zu vertilgen ist.]

Sie wachsen an vielen Orten/ etliche kommen bey den sümpfigen Wassern herfür: Etliche werden neben den Zäunen vnd Graben funden/etliche auch in Gärten/blühen fast in dem Hewmonat.

Krauß spitz Mengelwurtz.
Lapathum acutum crispum III.

I

K

A

Klein Grindwurtz.
Lapathum minimum. IV.

B

C

F

Weyerampffer.
Lapathum paluſtre V.

G

H

Von den Namen.

MEngelwurtz wird auch genennet Menwenwurtz/ Streiffwurtz/Grindwurtz/ Zitterwurtz / Bubenkraut/Struplattich/wilder Mangolt/ wilder Ampfer/ vnd Lendenkraut. Lateinisch Rumex. Griechisch Λάπαθον, [Arabisch *Humadh*, Niderländisch Patich/ Welsch *Rombice*. Spanisch *Labaca*. Frantzösisch *Lampe*, Böhmisch Konsky Sstiowyk / Englisch Docke.]

Sie haben aber fast jhren Vnderscheid mit den Namen / alß das erste Geschlecht wird genennet Lapathum domesticum, Rumex sativus, Lapathum sativum, latifolium. Vulgo Rhabarbarum Monachorum, dieweil die Wurtzel der Rhabarbaren änlich ist/[vnd von den Barfüssern vnd Carthäusern in den Klöstern eine zeitlang heimlich gehalten. I. Hippolapathum latifol. C.B. Rhabarbarum Brunf. Rhabar-

Klein Weyerampffer.
Hydrolapathum minus VI.

D

E

* Roth Mengelwurtz. *
Lapathum rubens.

I

K

barum

Abarum Monachorũ (Franciſcanorum) Trag.Geſ. hort.Cam. Hippolapathum,5.Rhabarbarum Monachor.Ang,Dod.Hippolapathum, Matt.ſativum latifolium,Ad.Lob.(& Patientia vulgi) Lugd.Rumicis 2. genus, Fuch.3. genus,Tur. Lapathum ſativum, Dod. gal. hortenſe, Lac. Lon. maximum, Geſ.hort.magnum,Cæſ.latifolium,Cam. Lapathi ſpecies, Cord, in Dioſc. Rumex major, Thal. latifolius,Cluſ. hiſt. Die andere Geſchlecht werden gemeiniglich genennet ſpitz Mengelwurtz/ Grindwurtz/ Lateiniſch Oxylapathum, Lapathum acutum, Lapathum acutifolium,Lapathum criſpum. [II. Lapathum folio ſubrotundo,C.B.ſyl.Ang. foliis fere rotundis,Geſ. hort.folio retuſo, Ad. folio minus acuto,Lob. ico. Lapathati 3. ſpecies, Dod. gal. Rumex agreſtis,Cord.in Dioſ.Hydrolapathum magnum,Ger.ico. III. Lapathũ folio acuto criſpo, C.B. Hydrolapathum minus, Ger.ico. IV. Lapathum minimum,C.B.acutum minimum, Lob.ico.Ger.]

B

Der Weyerampffer / wird Lateiniſch genennet Lapathum aquaticum : Hydrolapatum, bey den Griechen / vnd Hippolapathum : Lapathum paluſtre, Rumex aquaticus vnd paluſtris, Lapathum equinum,Rumex equinus. [V.Lapathum aquaticum folio cubitali, C.B. 1. Ang.ſativum,Dod.ico. Rumex paluſtris, Trag. Rumicis,5.genus,Cord.in Dioſc.Hippolapathum,Dod.gal.Matth. Geſ.hort. Lon.ſyl.Matth.deſc. Caſt. Thal. Hydrolapathum magnum 5.aquaticum,Ad.majus,Lob.Lugd. VI. Lapathum aquaticum minus, C. B. Hydrolapa-

C

thum ſativum,Lob.Lug.Hippolapathum ſativum, Ger.ico.]

[Der Drachenblut wird auch rohr Mengelwurtz genannt/Latein Lapathum rubens,Sanguis draconis. Lapathum folio acuto rubẽte, C.B.ſanguineũ,Ad. Lob. Cam. rubens, Dod rubrum, Cam. in Matth. ſanguis Draconis herba, Geſ. hort. Lon. Lapathi ſyl.3. genus, Lugd. Lapathi tertii altera ſpecies,5. Lapathum nigrum, Dod. gal. Rumicis ſpecies foliis rubentibus venis diſtinctis,Cord.ob.

Von der Natur/ Krafft / Wirckung vnd Eigenſchafft der Mengelwurtz.

SO viel auß dem Dioſcoride vnd Galeno abzunemmen iſt/ ſo haben die Mengelwurtzen ein vermiſchte Natur vnd Eigenſchafft an jhnen / dann die

D

Blätter den Bauch erweichen/ der Saame aber denſelbigen ſehr ſtopffet. Alſo ſind ſie auch etwas temperiert in der Wärme vnd Kälte: Doch haben ſie ein Art zu trucknen vnd zu verzehren.

Von dem jnnerlichen Gebrauch der Mengelwurtz in gemein.

Stulgang erweichen.

ES ſchreibet Dioſcorides lib.2. cap.118.in gemein/ von den Mengelwurtzen / daß aller Mengelwurtzblätter geſotten wie andere Kochkräuter / den Stulgang erweichen.

Bauchflüß Brechen deß Magens.

Aber der Same dieſer Kräuter werde nutzlich denjenigen gegeben / welche mit den Bauchflüſſen / der roten Ruhr/vnd Brechen deß Magens geplaget wer-

E

den/mit Wein oder Waſſer eingenommen. Plinius ſchreibt/ daß man deß Saamens ij. quintlein ſchwer mit Wein ſoll einnemmen.

Scorpionen. ſich verhüten.

Deßgleichen ſchreibet er / wer deß Saamens zuvor eingenommen habe / der werde nit von den Scorpionen beleidiget.

Euſſerlicher Gebrauch der Mengelwurtz in gemein.

ES ſchreibt Dioſcorides an bemeltem Ort/daß man die Mengelwurtz rohe zerſtoſſen ſoll/ vnd mit Roſenöl vnd Saffran vermiſchen/darnach wie ein Pflaſter überlegen/ſo verzehre vnd vertreibe ſie die geſchwer

Melicerides.

ſo man Melicerides nennet. Deßgleichen ſo man die Wurtzel dieſer Kräuter in Eſſig koche / oder rohe zerſtoſſe/ vnd mit Eſſig vermenge vnd anſtreiche/ heile ſie die Rauden/ Flechten vnd ſcharpffe Nägel / doch daß man die Glieder zuvor mit Eſſig vnd Niternöl reibe.

F

Raud. Flechten.

Alſo auch wann man die räudige Glieder bähe oder wäſche mit der Brühe / darinn ſolche Wurtzeln ingeſotten ſeyn/ſtillen ſie das Jucken.

Jucken.

In Wein geſotten/vnd in Mund gehalten/ legen ſie den Schmertzen der Zähn/ vnd der Ohren/darein gethan.

Zahnſchmertzen. Ohrenſchmertz.

Es meldet auch Dioſcorides, ſo man die Wurtzel in Wein ſiede vnd überlege/vertreibe ſie die harte Geſchwulſt ſo man Strumas nennet: Deßgleichen die Geſchwer bey den Ohren ſo man Parotidas heiſſet: Vnd ſo man ſie mit Eſſig vberleget / ſo mache ſie das

G

Miltz dünn vñ gering/dañ es ſchreibt Galenus, daß ſie ein Natur habe/ damit ſie etwas digerire vnd zertheile.

Strumæ. Ohrengeſchwär. Miltz dünn machen.

Von Grindwurtz.

DJe Grindwurtz hat jhren Nahmen / dieweil ſie vielfältig zu den Räuden / Grind vnd Jucken der Haut gebraucht wird/wie in den vorgehenden vermeldet iſt / dann hierzu wird ſie ſonderlich gelobt vnd gerühmet.

Raud. Grind. Jucken der Haut.

Für die Räude vnd Flechten der Haut machen etliche ſolche Grindſalbe : Sie nemmen die Wurtzel/ machen ſie zu einem Pulver / vnd vermengen ſie mit Eſſig : Andere nemmen Honig vnd das Pulver/vnd machen ein Salb darauß/vnd ſchmieren ſich im Bad damit : Andere kochen Kraut vnd Wurtzel in Waſſer/thun ein wenig Eſſig darzu/ vnd wäſchen darnach

H

die räudige Haut damit auß.

Flechten.

[Der Safft von dieſer Wurtz/Rußöl/Terpenthin/ jedes gleich viel mit einander geſotten / darnach durch ein Tuch geſiehen / vnd Weinſteinpulver den dritten Theil ſo viel als deß erſten Stücks darunder gethan/ vnd eine Salbe gemacht / darmit den vnreinen Grind am Leib geſchmieret/ macht die Haut glatt vnd ſchön.]

Schöne glatte Haut machen.

Zu der grindigen vnd räudigen Haut/da ſonſt nichts helffen will/ſoll man ein ſolch Waſſer machen : Man ſoll nemmen Grindwurtz vnd Alandwurtz jedes zwey loht/Arzon vnd Wallwurtz jedes j. loth/Odermenge/ Braunellen vnd breit Wegerich jedes j.Maß / Kupfferwaſſer j.loth/ Alaun/ lebendigen Schweffel jedes j. vntz/Salpeter j.halb loth/Roſen ein M.Granatſchelffen ein M. Wein vnd Waſſer jedes j.gut Maß/ſcharpffen Eſſig ein Nöſſel/oder xij.Vntz : Solche Stück

I

ſoll man wol weicheu laſſen/darnach ein wenig ſieden. In dieſem Kochwaſſer ſoll man Abends vnd Morgens die Händ oder Glieder bähen/faſt acht Tag lang/ nachmals ſoll man die Händ offtmals mit einem tüchlein befeuchten/ſo mit Roſen vnd Wegrichwaſſer/ darinn ein wenig Alaun vnd Victriol gelegen iſt/ naß vnd feucht gemacht worden.

Grindige Haut.

[Grindwurtz mit ſo viel Pappeln geſotten in Milch oder Waſſer/auff den Bauch geleget/ſtillet das Reiſſen in dem Gedärm.]

Reiſſen der Därmen.

Vom Gebrauch der Münchrhabarbaren.

NEben den gemeinen Wirckungen der Mengelwurtzen / davon im Anfang Meldung geſchehen/ wird dieſer gelben Wurtzel dieſes auch als ein beſonders zugeſchrieben / daß ſie die Gall vnd Phlegmata durch den Stulgang außtreibe : Wie Hieronymus Tragus bezeugt / daß er es an jhm ſelbſt warhafftig befunden habe/als er ein quintlein deß Pulvers von der Wurtzel [ſo zuvor gedörret/] mit einem dritten Theil [halb ſo vil] Jngwers in einer brüh eingenomẽn habe.

K

Gall auftreiben.

Vnd dieweil dieſe Wurtzel die Gall außführet/ ſo ſchreibet Leonhardus Fuchſius, daß ſie von den Gelbſüchtigen gar nutzlich vnd wol könne gebrauchet werden / in Wein geſotten vnd Morgens einen guten Trunck davon gethan.

Gelbſüchtige.

[Der Samen deß roten Mengelwurtz iſt ein ſonderliche gute Artzney wider dẽ langwirigẽ Mutterfluß.]

Langwiriger Mutterfluß.

A

Das XXVI. Cap.

Von Saurampffer.

I. Saurampffer.
Oxalis. Acetosa. I.

B

C

Gauramp-ffer.

DEß Saurampffers werden zwey Geschlecht fürgestellet/ groß vnd klein/ fast einer Form vnd Gestalt/ gewinnen spitzige Blätter mit Nebenöhrlein/ gleich wie die Spießeisen/ sind einer lieblichen Säwre/ also daß sie auch rohe gessen werden. Oben am Stengel wachsen kleine braunrothe Blümlein/ auß welchen ein brauner dreyecketer Saame kommet: Ihre wurtzel ist langlecht vnd gelb/ außgenomen am anderen Geschlecht/ so eine knodichte Wurtzel hat. Ihr gröster Vnderscheid ist an den Blättern/ sintemal das dritte Geschlecht rundere Blätter hat/ dann die zwey ersten.

D

Das vierte Geschlecht wird von den andern vnderscheiden/ wegen seiner krausen Blätter. Die andere haben kleinere vnd geringere Blätter dann die vorigen.

Die grossen Sawrampffern wachsen zum Theil in den Gärten/ zum theil auch in den steinechten Weinbergen. Die kleinen aber wachsen auff vngebauweten sandechtigen Orten/ blühen im Hewmonat.

Von den Namen.

SAwerampffer oder Ampffer/ wird Lateinisch genennet Acetosa. Griechisch Ὀξαλὶς, Λάπαθον vnd Ἀνάξυρις. Niderländisch Surckel. Englisch Sorrell. Frantzösisch *Oiselle, Aigrette*: Welsch *Acetosa*. Spanisch

E *Azederilha, Azedas*: Böhmisch Sstiowyk.] Sie haben aber fast jhren Vnderscheid mit den Namen: Das erste Geschlecht ist der gemeine Ampffer/ wird genennet Oxalis oder Acetosa sativa. [I. Acetosa pratensis, C.B. Acetosa, Brunf. Lon. major, Cast. Colum. Oxalis. Trag. Matt. Lac. Fuch. Dod. Ad. Lob. Cæs. Ger. major, Thal. Lugd. Lapathum 4. Dioscor. sylvestre, Plinio, Lapathi alia species, Ang. Lapathum minimum, Oxalis dicta major, Gesn. hort.] Das ander Geschlecht wird genennet Oxalis tuberosa, wegen seiner knodechtigen Wurtzeln. [II. Acetosa tuberosa radice, C.B. Oxalis tuberosa, Lob. Dod. Lugd. Ger.] Das dritte ist runder Ampffer/ wird auch genennet

F II. Ampffer mit knodichten Wurtzeln.
Oxalis tuberosa. II.

G

H

III. Runder Ampffer.
Oxalis rotunda seu rotundifolia. III.

I

K

Salsenampffer vnd Agrestenampffer: Lateinisch Oxalis rotunda seu rotundifolia, Acetosa rotunda. Oxalis Gallica. [III. Acetosa rotundifolia hortensis, C.B. rotundis foliis, Cam. Oxalis Romana & Veterum, Dod. gal. rotundiorib. foliis, Gesn. hort. rotundifolia, Dod. rotunda, Lugd. sativa Franca rotundifolia repens, Ad. Lob. Franca seu Romana, Gertertia, Cæs.] Das vierte Geschlecht heist man Krausenampffer/ Acetosa crispa. [IV. Oxalis crispa, Ger.]

Das

A

IV. Krausser Ampffer.
Oxalis crispa. IV.

B

C

VI. Klein Sawerampffer.
Oxalis VI. minima. I.

D

E

Das fünffte Schaaffampffer/Oxalis ovina: [V. Acetosa arvensis lanceolata, C. B. Oxalis minima Trag.(& Lapatiolum) Dod. minor, Matt. Gesh. Lugd. tenuifolia sinuata vervecina, Ad. Lob. Acetosella, Lon. Acetosa minor, Cast. Rumicis 5. Lapathi 6. genus, Cord. in Dioscor. Oxalis sponte nascens, Cæs. tenuifolia, Ger.] Vnd die zwey letste Geschlecht Kleinampffer/ Acetosæ minimæ. [VI. Acetosa lanceolata angustifolia repens, C. B. Oxalis minor, Ger. VII. Acetosa arvensis minima non lanceolata, C. B. minima, Ger.]

F

V. Schaaffampffer.
Oxalis ovina. V.

G

H

VII. Garklein Sawrampffer.
Oxalis VII. minima II.

I

K

Von der Natur/ Krafft/ Wirckung vnd Eigenschafft deß Sawerampffers.

WJewol Dioscorides den Ampffer oder Sawerampffer, vnder die vorige Mengelwurtz rechnet/ so einer vermischten Natur seyn: Jedoch schreibt Fernelius, daß der Sawerampffer kalt vnd trucken sey im andern Grad.

[Der Sawerampffer ist ein gut Kuchenkraut Sommerszeit zu den Salsen / feucht ein wenig zusammen. Dienet allerdings mit Kraut/ Stengel/ Wurtzel vnd Saamen zur Artzney/vnd soll der Samen im Brach- vnd Hewmonat eingesamblet werden.]

Innerlicher Gebrauch deß Sawerampffers.

Lust zum Essen machen.

SO ein Mensch einen Vnlust hette zu essen/welcher Gebrechen auß Hitz / oder Cholera entstünde / der brauche Sawerampffer mit Weinessig/ das erwecket vnd bringet widerumb ein Lust zuessen.

Trunckenheit verhüten.

Wer bald vom Wein truncken wird / der nemme Sawrampffer/ Bortzelsaamen vnd Seeblumen/ binde sie in ein leinen Tüchlein vnd lege es in den Wein.

Vnwillen deß Magens von Gall.

Sawrampffer/ Lattich vnd Endivien mit Essig bereit vnd gessen/ benimpt das Grawen vnd Vnwillen deß Magens/so von vieler hitziger Gall sein Vrsprung hat.

A Auff gleiche Weiß genutzet/ benimbt er die Verstopfung der Leber / so von überflüssiger vnd grober Gall entstanden ist.

Verstopfung der Leber.

Durst.

Wer da grossen Durst leidet/vnd gantz hitzig ist/der nutze Sawrampffer in der Speiß vnd im Salat.

Spülwürm.

Wider die Spülwürm/ stost man deß Saamens zu Pulver vnd nimbt denselbigen ein/[stopffet auch die rothe Ruhr/vnd wehret dem Bluetspeyen.]

Ohnmacht

In Schwachheit deß Hertzens vnd Ohnmachten/ soll man den Samen zu pulver stossen vnd den Krancken eingeben/ der kühlet das Hertz vnd wendet die Ohnmachten ab: Es kan aber ein solcher Saame mit Borragenwasser / oder Citronensafft eingenommen werden.

B Wer mit dem Durchlauff / so auß Hitz oder Cholera entstehet/geplaget wird/ der soll Sawerampffersaamen mit Wegrichwasser vnd Quittensafft gebrauchen/so genesetet er.

Durchlauff von Hitz.

Schwartze Gelbsucht. Nierenstein. Frauwē zeit.

[Die Wurtzel gepülvert vnd mit Wein genommen/vertreibet die schwartze Gelbsucht: Zertheilet den Nierenstein/vnd fördert der Frawen Zeit.]

Eusserlicher Gebrauch.

ES wird in dem Teutschen Kräuterbuch deß Matthioli, eines wunderbarlichen/behenden vnd gewissen experimenti gedacht/ zu allen fliessenden vnd fressenden Geschwären der Schenckel/welches also soll zubereitet werden: Man neme zwo gute Handvoll Saltz/ Sawrampffer so viel als eins Menschen Haupt groß/ zerschneide das Kraut / vnd thu es mit dem Saltz in C einen newen verglasurten Hafen / giesse darüber rein Brunnenwasser/ daß es drey oder vier zwerch Finger über dem Kraut stehe / darnach siede es halb ein/ thue endlich darzu gebrantken Alaun eines Hünereys groß/ zu Pulver gestossen / weissen Vietriol einer welschen Nuß groß: Mit solchem Wasser wasche man den Schaden alle Tag zweymal/ deß Morgens vnd gegen Abendt vor dem Essen/ davon wird der Schaden endlich heyl.

Fliessende Geschwär der Schenckel.

Hufflattich vnd Sawrampffer Blätter vnder heissen Äschen gekocht/darnach mit Schweinen Schmaltz oder Hirschen Marck zu einem Pflaster gemacht/machen die Blutschweren geschwind zeitig / vnd bringen sie zum Eyter.

Blutschwer.

D [Sawrampffer vnd Haußwurtz gestossen/ vnd mit Essig gemischt/auff entzündte Glieder gelegt/löschet es.

Entzündte Glieder.

Sawrampffer vnd Mengelwurtz in Wein gesotten/ vnd den warm im Mund gehalten/ vertreibet das Zahnwehe.]

Zahnwehe.

Von dem außgetruckten Safft deß Sawrampffers: Vnd seinem innerlichen Gebrauch.

ES wird dieser Safft sonderlich gebrauchet in den hitzigen Cholerischen Fiebern/ die subtiele/ scharpffe vnd wüthende Gall einzuhalten / zu temperieren vnd zu bezwingen/ entweder für sich selbst / oder mit Endivienwasser vnd Citronensafft eingenommen.

Hitzige Cholerische Fieber.

Wider das Zittern vnd Klopffen deß Hertzens auß K grosser Hitz / soll man Sawrampffersafft mit Ochsenzungenwasser / darinn Manus Christi mit Perlen zerrieben seyn/eintrincken: Solcher Tranck löschet die grosse Hitz deß Hertzens/vnd wehret der Ohnmacht.

E Hertzzittern von Hitz.

Es wird auch dieser Safft von Hollerio gelobt/ in Pestilentzeiten gebrauchet / sich vor derselbigen zu bewahren/also: Man nemme deß reinen abgeseymbten Saffts von Sawrampffer iiij loth/Granatenwein ij. loth/deß besten Theriacks ij. Scrupel/vermische dieselbige mit einander/ vnd brauche es.

Pestilentzzeit.

Es wird auch der Sawrampffersafft in Bauchflüssen gebraucht/dieselbige einzuhalten vñ zu stopffen. Sonderlich so man Rosen Zucker / Quittensafft/ vnd ein wenig Boli armenæ darzu thut.

Bauchflüß.

F

Eusserlicher Gebrauch deß Sawrampffersafft.

Sawrampffersafft [mit Baumöl temperiert / vnd an das Haupt gestrichen / nimbt den grewlichen Schmertzen desselbigen/so von Hitz entstanden.]

Haupt-schmertz von Hitz.

Welchem Menschen die Zähn wehe thun von grosser Hitz/der nemme Sawrampffersafft in Mund/derselbe löschet die Hitz wunderbarlich / vnd leget den Schmertzen.

Zahnwehe von Hitz.

Sawrampffersafft vmb die Augen gestrichen/machet sie klar. Es wird bemelter Safft auch gebrauchet wie der Safft von der Mengelwurtz / die Räude vnd das Jucken der Haut zu vertreiben.

Klare Augen machen. Raud.

Von Sawrampfferwasser vnd seinem innerlichen Gebrauch.

G Nimme [die breiten Blätter vom zahmen oder wilden Sawrampffer/ distilliers ohne allen Zusatz/ so hast ein kräfftig kühlendt Wasser.]

Es hat das Sawrampfferwasser ein groß Lob in der Artzney bekommen/ alle innerliche febrilische vnd pestilentzische Hitz zu löschen/zu bezwingen/ vnd derselbigen zu widerstehen/vnd wie Fernelius meldet/ so läst es die Fäule nicht überhand nemmen / sonderen wehret derselbigen: [Für sich selber allein/ oder mit Gerstenwasser vermischet vnd gebrauchet.] Derohalben es auch nutzlich wider die Pestilentz zu gebrauchen ist: Als sich vor derselbigen zu bewahren / soll man deß Morgens nüchtern solches Träncklein gebrauchen: Nemme Sawrampfferwasser ij. loth / guten firnen Wein vier loth/darinn laß man zergehn der Terræ sigillatæ ein quintlein/vnd trincke dasselbige etliche Morgen nacheinander.

Innerlicht Hitz.

Pestilentz.

Sommerszeiten in grosser Hitz soll man nemmen Sawrampffer/Endivien vnd Seeblumenwasser / jedes ij. loth / guten Weinessig ein halb loth / deß besten Theriacks einen Scrupel/solche stück vermischen/ vnd mit einander eintrincken.

Rondeletius beschreibet ein solch Præservativum für die Pestilentz. Man soll nemmen deß Syrups von Limonien/de acetositate citri, jedes ij. vntz. Sawerampfferwasser/Rosen vnd Borragenwasser/ jedes ein vntz/ darunder vermenget Pulver Diamarg. frigid. ij. Scrupel / vnd solches allen Morgen einnemmen: Soll aber sonderlich Sommerszeiten/ vnd wann Hitz fürhanden ist/gebraucht werden. [Wircket solches alles kräfftiger / so man den Sawrampffer Syrup darunder mischet: oder in Mangel dessen / deß gepülverten Saamens j. quintlein mit eintrinckt: Also gebraucht/löschet den Durst gewaltig: Bringet den Lust zur Speiß wider/so von Hitz geschwächt worden; Zertheilet die Gelbsucht: Erkühlet das Hertz/ vnd treibet das Gifft vom Hertzen.]

H I

Lust zur Speiß machen. Gelbsucht. Gifft.

Fernelius meldet/daß es ein Krafft vnd Eigenschafft habe/ die verstopffte Nieren/ das Miltz/ vnd sonderlich die Leber widerumb zu eröffnen: Daher es dann/wie auch andere vermelden/gut sey den Gelbsüchtigen/den Miltzsüchtigen/vnd denen/so mit dem Nierenwehe beladen seyn/dann es treibe den Harn vnd den Grieß.

K

Verstopffte Nieren/ Miltz vnd Leber. Harn vnd Grieß treiben.

Eusserlicher Gebrauch deß Sawrampffers wassers.

ES kan diß Wasser auch eusserlich gebraucht werden. [Vmb daß Haupt/ zu Löschung vnnatürlicher Hitz deß Hirns/vnd zu miltern den Schmertzen/ so von solcher Hitz verursachet wird:] Den hitzigen Magen / das Hertz / vnd die entzünte Leber zu löschen vnd zu kühlen / leinen Tüchlein darein genetzt vnd übergeschlagen.

Hitz des Hirns. Hitziger Magen. Entzündte Leber.

[Vber die hitzigen Augen geleget / löscht es die Hitz gewaltiglich: In die Ohren getropfft/vertreibet in der erste die hitzige Ohrenschwehren: In Mund gehalten/ nimbt das Zahnweh/so von hitzigen Flüssen herkombt.

Hitzige Augen. Hitzig Ohrschwe. Zahnwehe.

Welcher

A Welcher mit einem pestilentzischen Fieber angegriffen ist dem soll man ein solch Epithema zustellen: man soll nemmen Sawrampffer/ Rosen- vnd Wegerichwasser jedes viij. loth/ Granatenwein vj. loth/ Negleinblumenessig vnd Rosenessig/ jedes j. loth: Pulu. corallorum rub. & santalorum omnium, jedes ein halb quintlein/ solche Stück vndereinander vermengen/ leinene Tüchlein darinn netzen/ vnd über das Hertz vnd Leber legen/ vnd solches zum offtermals.

Pestilentzisch Fieber

Es sollen sich auch räudige Leuht mit diesem Wasser wäschen/ so benimbt es jhnen das Jucken.

Raud.

[So mans über den hefftigen Brand/ so man S. Antonij Plag nennet/ leget/ löschet es die Hitz/ vnd bekräfftiget das Glied.]

Brand.

Syrup von Sawrampffer. Syrupus de Acetosa.

B

Es wird auch ein nutzlicher Syrup von den Sawrampffern zugerichtet/ also: Man neme deß Saffts von Sawrampffern drey Theil/ deß guten weissen Zuckers zwey Theil/ das lasse man mit einander sieden/ verseyme es wol/ vnd läutere es mit einem Eyerklar/ biß es vollkommen abgesotten ist/ [oder mache jhn also: Nimb der schönsten vnd säfftigsten Blätter deß Sawerampffers der in den Gärten zielet wird/ zerstosse in einem steinern Mörsser zu Muß/ preß den Safft auß in einem steinern verglasurten Geschirr/ demnach in ein Pfannen auff das Fewer/ vnd laß ein Wall oder zween sieden/ setze es wider ab/ so läutert er sich vnd wird klar als ein Wasser: Seyhe jhn dann durch ein Tuch/

C nimb deß Gesaffts vnd Zucker gleich viel/ laß gemachlich sieden zu einem Syrup nach der Kunst.

Mit diesem Syrup können nutzlich die Latwergen vnd Confecten/ so für die Pestilentz geordnet/ vermischet werden.] Dieser Syrup hat gleiche Krafft vnd Wirckung/ davon im Sawrampfferwasser Meldung geschehen ist/ wird zu den hitzigen pestilentzischen Fiebern gebraucht: Also daß man nemme Syrup vom Sawerampffer/ de Acetositate Citri oder de Limonibus jedes ij. loth/ Sawrampfferwasser vnd Ochsenzungenwasser jedes ij. lot/ vnd vermische darunder deß pulvers Diamarg. frigid. vñ der Confection Alchermes jedes zwey Grän schwer/ trincke solches jederzeit deß Morgens.

Pestilentz.

Es löschet auch bemelter Syrup den Durst vnd die brennende Hitz deß Hertzens/ deß Magens vnd der Leber. Benimbt das Zittern vnd das Klopffen deß Hertzens/ so von grosser Hitz verursachet wird.

Hitz des Hertzens vnd Magens. D Hertzklopfen.

Es wehret auch dieser Syrup dem Verfliessen deß Männlichen Samens auß grosser Hitz/ entweder für sich selbst oder mit dem Syrup von außgedörrten Rosen vnd Wegrichwasser eingenommen.

Saamenfluß auß Hitz.

Es wird auch dieser Syrup zu andern hitzigen Fiebern gebraucht/ die hitzige entzündete Gall oder Choleram zudämpffen vnd zu temperieren/ mit Citronensäwrin/ Veielsyrup/ auch mit Endivien- vnd Lattichwasser stätigs getruncken.

Hitzig Fieber.

Conservenzucker von Sawrampffer.

Man kan auch die Blüht von Sawrampffer mit Zucker einsaltzen/ gleich wie andere Blumen auch:

E [Nemmen der frischen Sawrampfferblätter ein halb Pf. zerstossens mit einander in einem steinern Mörser/ stellens ein gute Zeit an die Sonn/ vnd behaltens das Jahr durch.] Vnd wird solche conserva zu allen oberzehlten Mängeln vnd Gebrechen deß Leibs eben so wol vnd nutzlich gebrauchet/ als der Safft das Wasser oder Syrup darvon zubereitet/ entweder für sich selbst/ oder mit dergleichen Syrupen oder Säfften eingenommen.

Wer mit der Pestilentz angegriffen wer/ vnd wegen der grossen Hitz grossen Durst leydet/ der soll sich solcher conserven gebrauchen: Oder nemme der bemelten conserven ij. loth/ Rosen vnd Borragen conserven

Pestilentz.

F jedes ein loth/ Pulvers Diamarg. frigid. ij. quintlein/ Rosenzucker ij. loth/ thue solche Stück in ein kleines Häffelein/ vnd zur Zeit deß Dursts/ nemme er eines halben lothes schwer oder mehr mit Veiel/ oder Gerstenwasser ein/ solcher Tranck löscht den Durst/ stärcket das Hertz vnd widerstrebt dem Gifft.

Hertz stärckt. Gifft außtreiben.

Das XXVII. Capitel.

Vom Burtzelkraut.

I. Zahm Burtzelkraut. Portulaca domestica.

G H

DEß Burtzelkrauts werden zweyerley Geschlecht fürgestelt/ zam vnd wild. I. Das erste Geschlecht gewinnet ein schlechte Wurtzel etwas lang vnd rund mit vielen Zaseln behenckt/ darauß viel runde/ dicke safftreiche vnd braunrohte Stengel erwachsen/ welche sich mehrentheils auff die Erden legen/ mit feißten Blättern gleich dem Knabenkraut besetzt/ in die Länge etwas rund/ auff dem Rück weißlecht vnd gleissend: Seine Blümlein seyn bleichgelb vnd gleich als gestirnt/ nach welchen kleiner schwartzer Same erfolgt/ in runden Knöpfflein verschlossen.

I. Zam Burtzel.

II. Das ander Geschlecht der Ackerburtzel ist dem ersten gantz gleich/ außgenomen daß es kleiner ist/ [vnd die Stengel bräuner.]

II. Ackerburtzel.

III. Das dritte nennet der Author Meerburtzel/ dieweil es am Meer funden wird/ seine Blätter seyn etwas grösser vnd länger als des vorigen/ sonst den andern gantz gleich.

III. Meerburtzel.

IV. Es wird bey Lobelio ein ander Art deß Meerburtzels funden/ so bemeltem Meerburtzel gantz vnd gar vngleich ist/ davon zu lesen in seinen observationibus fol. 213. vnd in adversarijs fol. 168. [Dieses hat Blätter fast wie der Oelbaum/ feißt/ grauwlecht vnd glatt/ so einen gesaltzenen Geschmack haben: Die Stengel seynd rund vnd weißlecht/ an derer Gipffel nach der Blühet stehet kleiner/ runder vnd traublechter Saamen.]

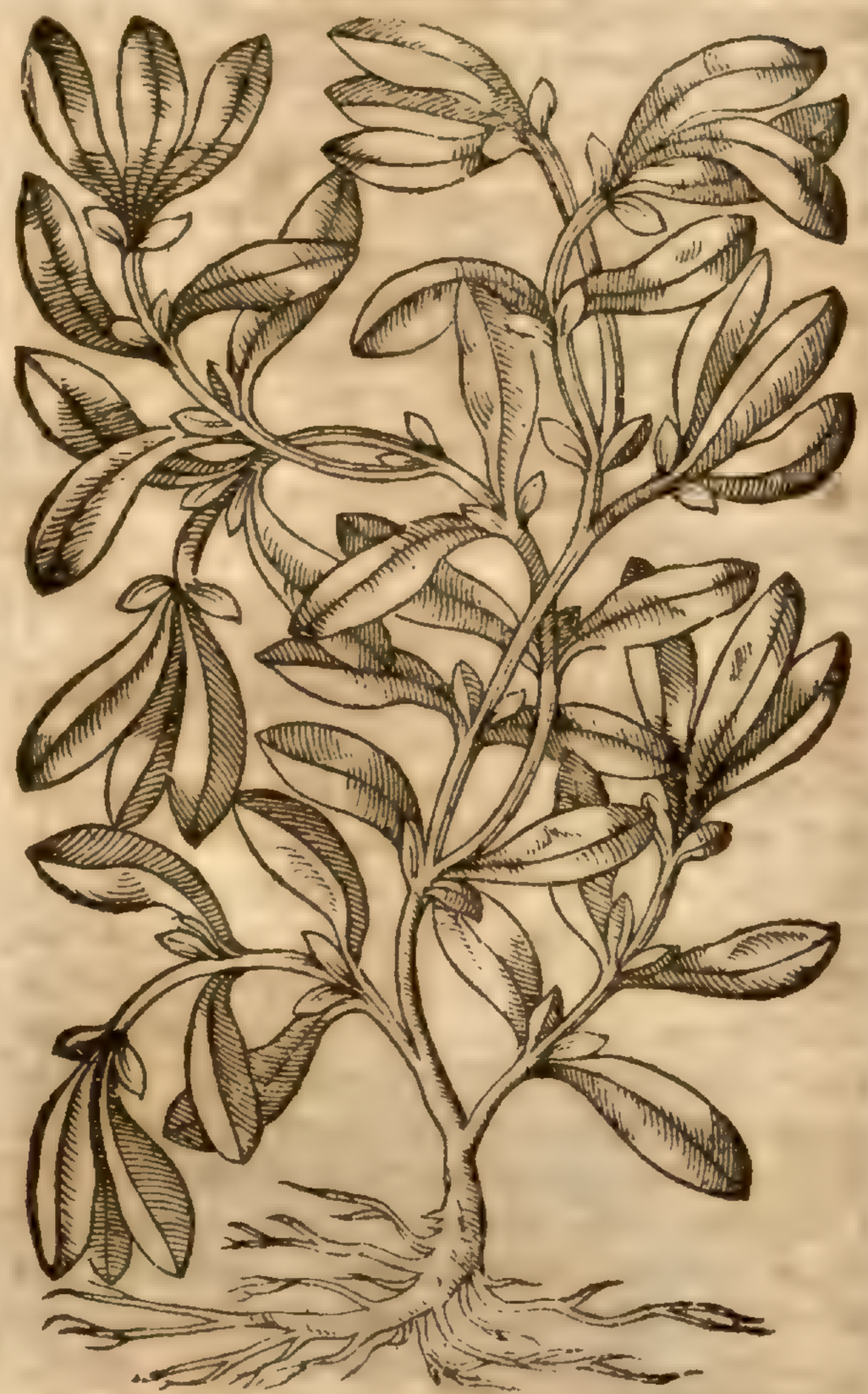
IV. Meerburtzel.

Das zahme Geschlecht wird in Gärten gepflantzet: Das ander wächst gemeiniglich an Vfern/ an feuchten Mäwren/ feißten Aeckern vnd Weingärten. Das

dritte

II. Sewburtzel vnd Ackerburtzel.
Portulaca arvenſis.

III. Meerburtzel.
Portulaca marina.



IV. * Meerburtzel. *
Portulaca marina Lobelij.

dritte wird an Vfern deß Meers funden/ [wie dann das vierte.]

Von den Namen.

BVrtzel oder Bortzel wird auch genennet Bortzelkraut/Borgel/Purgel/Portulac/ Sawbortzel vñ Grensel: Lateinisch Portulaca. Porcellana. [I. Portulaca latifolia ſ. ſativa, C.B. hortenſis. Brunf. deſc. Trag. Fuch. Dod. gal. domeſtica Matth. Ad. Lob. Caſt. Ger. Portulaca, Tur. Cord. in Dioſc. Lon. ſativa, Ang. Cor. hiſt. Dod. gal. Lug. Eyſt, major. Cam. hortenſis, Geſ. hor. latioribus foliis, Cæſ. II. Portulaca anguſtifolia ſ. ſylveſtris, C.B. ſylveſtris, Trag. Matth. Ang. Fuch. Dod. Ad. ut: Ad. Lob. Caſt. Ger. Portulaca, Lac. ſponte naſcens, Cord. hiſt. minor, Geſ. hort. Cam. anguſtiorib. foliis, Cæſ. Cepæa, Cord. in Dioſc. Lon. deſc. III. & IV. Portulaca marina, Ger.] Griechiſch Ἀνδράχνη. Arabiſch *Backaleancha.* Welſch *Portulaca.* Spaniſch *Verdolagas.* Frantzöſiſch *Pourpier* Böhmiſch Kurynoha. Engliſch Porcellayn/ [Pourslane. Niderländiſch Porceleyne.]

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenſchafft deß Bortzelkrauts.

BOrtzel oder Burtzelkraut iſt kalt im dritten/ vnd feucht im andern Grad/ vnd hat ein zuſammenziehende Krafft. [Sie ſind auch ein wenig ſawer/ als werens geſaltzen/ daher dann etliche wie die Oliven vnd Cappern einmachen.]

Innerlicher Gebrauch deß Bortzelkrauts.

ES meldet Oribaſius lib. 2. medicin. collect. c. 7. daß die Portulaca dem Leib ein geringe Nahrung gebe/ welche kalt vnd feucht ſey/ darzu gantz klebrecht.

Fernelius ſchreibet lib. meth. med. cap. 3. daß die Portulaca ein ſonderliche Art habe die hitzige/ brennende vnd wühtende Gall zu temperieren/ zu bezwingen vnd einzuhalten/ widerſtrebe der Fäule/ damit ſie nit weiter vmb ſich greiffe/ ſey alſo gut in den hitzigen/ brennenden vnd Peſtilentziſchen Fiebern. Hitzige/ Peſtilentziſche Fieber.

Das Kraut rohe mit Eſſig wie ein Salat geſſen/ bekommet dem hitzigen Magen wol/ ſo von der ſcharpffen verbrennten Cholera geplagt wird: Auff gleiche Weiß genutzt ſtillet er das Würgen vnd Brechen deß Magens Cholera genennet: Wie auch allerley Choleriſche Flüß vnd Durchlauff deß Magens/ wie auch die rohte Ruhr/ für ſich ſelbſt geſſen/ oder die gekochte Brüh davon eingenommen: Welche Brüh von Dioſcoride gelobet wird/ daß ſie die Spülwürm auß dem Leib treiben ſoll. Hitziger Magen. Brechen deß Magens. Durchlauff. Rote Ruhr. Spülwürm.

Andere nemmen ein halb quintlein deß Saamens/ terſtoſſen denſelbigen/ vnd geben jhn den Kindern mit Milch ein/ ſoll die Würm von jhnen treiben. Würm.

Wer

A Wer mit dem Sod im Magen geplaget wird/ der soll diß Kraut im Salat essen/ oder dasselbige in Wasser kochen vnd die Brühe davon trincken. Sod.

Durst. [Burtzel vnder der Zungen gehalten benimbt den Durst.]

Samenfluß. Burtzelsaamen genützt/trucknet den natürlichen Samen vnd verstellt desselbigen Verfliessen/ wann es auß Hitz kompt.

Nasenbluten [Burtzel im Mund gehalten / vnd mit dem Safft die Stirn bestrichen / stopffet das lauffende Blut der Nasen.]

Tröpfflingharnen. Wider das Tröpfflingen vnd Brennen des Harns/ soll man Burtzel vnd Lattichsaamen mit Zucker bestrewen / darvon in Kost vnd im Tranck offt vnd viel einnemmen ist fast gut darzu.

B

Eusserlicher Gebrauch.

Hauptschmertz. Geschwulst der Augen. Blasenschmertz Dioscorides lib.2. cap.125. Das Burtzelkraut mit Gerstenmeel oder Gerstenmuß vermischet/ gar nutzlich vnd wol übergeleget werde / wider den Schmertzen vnd Wehethum deß Haupts / wider die Geschwulst der Augen/ wider die Rose oder Rohtlauff vnd Schmertzen der Blasen / so von grosser Hitz verursachet werden: Vnd meldet Galenus, daß kaum ein ander Kraut funden werde / welches den erbrannten vnd hitzigen Personen in den brennenden Fiebern vnd anderen Entzündungen besser thue / dann eben diese Portulata, die rohen Blätter zerstossen vnd wie ein Pflaster über den Magen/ über die Weiche/ die Leber/ Nieren vnd andere entzündte Gliedmassen über geschlagen: Doch soll zuvor ein Ader gelassen seyn.

C

Stumpffe Zähn. Dioscorides schreibet / wie auch Galenus, daß das Burtzelkraut gekäuwet oder gessen/ heile die verhönete oder stumpffe Zähn / so von herbem oder rauhem Obst vnd dergleichen/schlehe oder stumpff worden sind/vnd wird für ein gewisses experiment gehalten / wie auch Argenterius bezeugt.

Flüß auff der Brust. Burtzelkraut gesotten vnd wie ein Gurgelwasser gebraucht/wehret den dünnen Flüssen so auff die Brust vnd in Magen fallen/vnd benimbt jhnen die schärpffe.

Geschwollene Brust. Podagram. [Burtzelkraut mit Rosenhonig vnd Bolo armeno vermischet / vnd geleget über den Nabel so außgehet/ wie auch über die geschwollene Brüst nach der Gebuhrt/ ist sehr dienstlich. Dienet auch wider das Podagram.]

Von dem Safft deß Burtzelkrauts vnd seinem innerlichen Gebrauch.

D

hitzig Fieber. Pestilentzisch Fieber. Gifft. Dürrer Husten. Wie der Safft auß disem saffreichen Kraut auß zubringen sey/ ist im ersten Theil an vielen Orten angezeigt/vnd sonderlich bey dem Wermutsafft. Vnd ist dieser außgetruckte vnd geläuterte Safft innerlich zu allen Gebresten deß Leibs zu gebrauchen/ darvon droben bey dem innerlichengebrauch deß Krauts ist vermeldet worden: Nemlich zu allen hitzigen vnd brennenden Fiebern dieselbige zu kühlen vnd zulöschen/vnd die scharpffe tobende Gall nider zu trucken vnd zu bezwingen/vnd ist sonderlich gut in den Pestilentzischen Fiebern / nicht allein die grosse Hitz zu dämpffen/sondern auch dem Gifft vnd der Fäule zu widerstreben. [Dienet auch zu dem dürren Husten.]

Rote Ruhr. Würgen deß Magens. Bauchfluß. Mutterfluß. Galenus schreibet/ daß der Safft viel nutzlicher wider die rothe Ruhr/ wider das Würgen deß Magens/ vnd andere Bauchflüsse / wie dann auch wider das Blutspeyen / vnd allerley Blutflüsse der Mutter / vnd der Guldenadern könne gegeben werden/ als man das rohe Kraut esse. E K

Hitzige Nieren vnd Blasen. Tröpfflingharnen. Es wird auch bemelter Safft wol gebraucht zu den hitzigen Nieren vnd der Blasen / wie Plinius vermeldet/allein / oder aber mit Pappeln vnd Wegerichwasser eingenommen / vnd vertreibet das tröpffling oder brennend harnen/ dazu er dann ein groß Lob überkommen hat.

Bluthar nen. [Der Safft mit gepülvertem Tracanth vnd Gummi Arabico zu Pillulen vermischt/vnd eingenommen/ stillet das hefftige Bluthar nen.]

Eusserlicher Gebrauch deß Burtzelsaffts.

Hauptwehe von Hitz. DEr Safft mit [Veiel- oder] Rosenöl vermischt/ vnd an die Schläff gestrichen/benimbt das Hauptwehe/ so von der Hitz seinen Anfang hat / vnd machet schlaffen.

Hauptfluß. Plinius schreibet/er habe bey den alten Medicis gelesen / daß so man das Haupt mit bemeltem Safft bestreiche/ so wehre er den Flüssen also/ daß sie auch in einem gantzen Jahr nicht mehr gespüret werden / aber doch mache er denselbigen trübe vnd dunckele Augen.

Zähn befestigen. Der Safft in Mund gehalten / machet die wackelhafftige Zähn widerumb fest stehen.

Hitzige Gliedmassen. Dieser Safft eusserlich mit Tüchlein übergeleget/ lindert alle hitzige Gliedmassen deß Leibs/gleich wie das zerstossen Kraut.

G

Kinder schlaffen machen. Welche Kinder von grosser Hitz nicht schlaffen können/ denen soll man diesen Safft [oder das Wasser] mit Werck oder leinen Tüchlein über die Schläffe binden: Auch deß Wassers zutrincken geben/ so überkommen sie gute Ruh.

Von gedistilliertem Burtzelwasser vnd seinem innerlichen Gebrauch.

hitzig Fieber. Entzündte Glieder. Rote Ruhr. Brennender Harn. Weiberfluß. Guldenaderfluß. Keichen. Blutspeyen. WJe man auß dem gantzen Burtzelkraut ein Wasser in Balneo Mariæ brennen soll/ hat man sich im ersten Theil an vielen Orten zu ersehen/ vnd kürtzlich von der Krafft dieses Wassers zuschreiben/so hat es alle Eigenschafften/ darvon im Gebrauch deß Krauts vnd deß Saffts ist gemeldet worden/dann es treffentlich wol alle hitzige brennende Fieber/ vnd Entzündungen der Glieder kühlet vnd löschet / es seye das Haupt/ das Hertz / der Mage/ Leber/ Nieren/ Blasen oder die Mutter. [Stopffet die rothe Ruhr/oder hitzige scharpffe Blutgäng/ miltert den scharpffen brennenden Harn/ stillet den überflüssigen Weiberfluß/vnd Guldenader/ benimbt den Husten/ das Keichen / Blutspeyen / vnd reyniget den Athem.] H

Schlafft in hitzigen Fiebern vnd Phrenitide befürdern. In den hitzigen Fieberen/ wie auch in Phrenitide, wann die Krancken nicht schlaffen können / soll man nemmen Burtzelwasser vnd Lattichwasser / jedes sechs vntz/süsse Mandel ij. vntz / Melonen vnd Kürbessaamen jedes ij.quintlein. Kan auch j. quintlein sem.papav.albi darzu gethan werden: Darauß soll man ein Mandelmilch machen / vnd dem Krancken gegen Abendt einen guten Trunck davon geben.

Bräune. Wer die Bräune hat / der nemme Burtzelwasser ij.vntz/ Quittensafft ij. loth/ Rob de berberis j. loth/ vermische es auff einen Trunck / das brauche er etlich mal. I

Eusserlicher Gebrauch deß Burtzelwassers.

Hauptwehe. tobend Hirnwüten. Hitz vnd Röte der Augen. GLeich wie der Safft dieses Krauts eusserlich gebraucht/also soll auch das gebrante Wasser zu eben denselbigen Gebrechen eusserlich gebraucht vnd übergelegt werden. [Kühlet hefftig das hitzige Haupt: miltert das Hauptwehe/vnd tobend Hirnwüten/ vertreibet die Hitz vnd Röthe der Augen / löschet auch anderer Glieder vnnatürliche Hitze.

Schlaffen machen. An das Haupt vnd Schläff gestrichen / vnd in die Naßlöcher/ machet schlaffen: Den jungen Kindern in solchem Fall nutz/so sie von grosser Hitz nicht schlaffen mögen/ über das Haupt gelegt mit lindem Werck/ jederweilen auch ein Löffiem voll eingeben.

Stumpffe Zähn. Den Mund damit gewaschen / lindert die Zähn/ so von sawrer herber Speiß sind lang worden.

Bräune. Verkehrung des Munds vnd Zahnfleischs. Für die Bräune der Zungen soll man Quittenkern / Basiliensaamen [oder welsch Flöhsaamen] in diesem Wasser weichen lassen / vnd darnach die Zung damit bestreichen/ ist fast gut/ [heilet auch alle Verkehrung deß Munds vnd deß Zahnfleisches.]

Syrup von Burtzelkraut. Syrupus Portulacæ.

WJe man von dem Burtzelsafft einen Syrup zubereiten soll / ist im ersten Theil an vielen Orten/

als

A als bey dem Wermuthsyrup vnd anderswo/vnd dann auch im vorgehenden Capitel von dem Sawrampfersyrup angezeigt worden. [Etliche bereiten jhn also/ nemmen deß zerriebenen Burtzelsaamens ein Pfund/ legen den in vier Pfund geläuterten Endiviensafft/ lassen jhn 24. Stund darinn erbeitzen/kochen es dann mit einander auff einem linden Kolfewerlein auff den halben Theil ein/thun darnach zwey Pfund Zucker dazu vnd siedens zum Syrup: Etliche thun auch j. Pf. Essig/ oder anderthalb Pfund Granatensafft darzu.] Vnd soll solcher Syrup auch zu allen oberzehlten Gebrechen innerlich gebrauchet werden/ darvon bey dem Safft vnd Wasser Meldung geschehen ist. Es wird

Schwindsucht. auch dieser Syrup nutzlich in der Schwindsucht genutzt/Phthisis genennet/ da man feuchte vnd kühlende

B Artzneyen zu gebrauchen hat.

Hitz. Brennen deß Magens. Dieser Syrup mit Lattich- vnd Endivienwasser eingegeben/benimbt die Hitz/vñ löschet den Durst/vnd ist fast gut wider die Hitz vnd brennen deß Magens/ so von überflüssiger Gall herkombt.

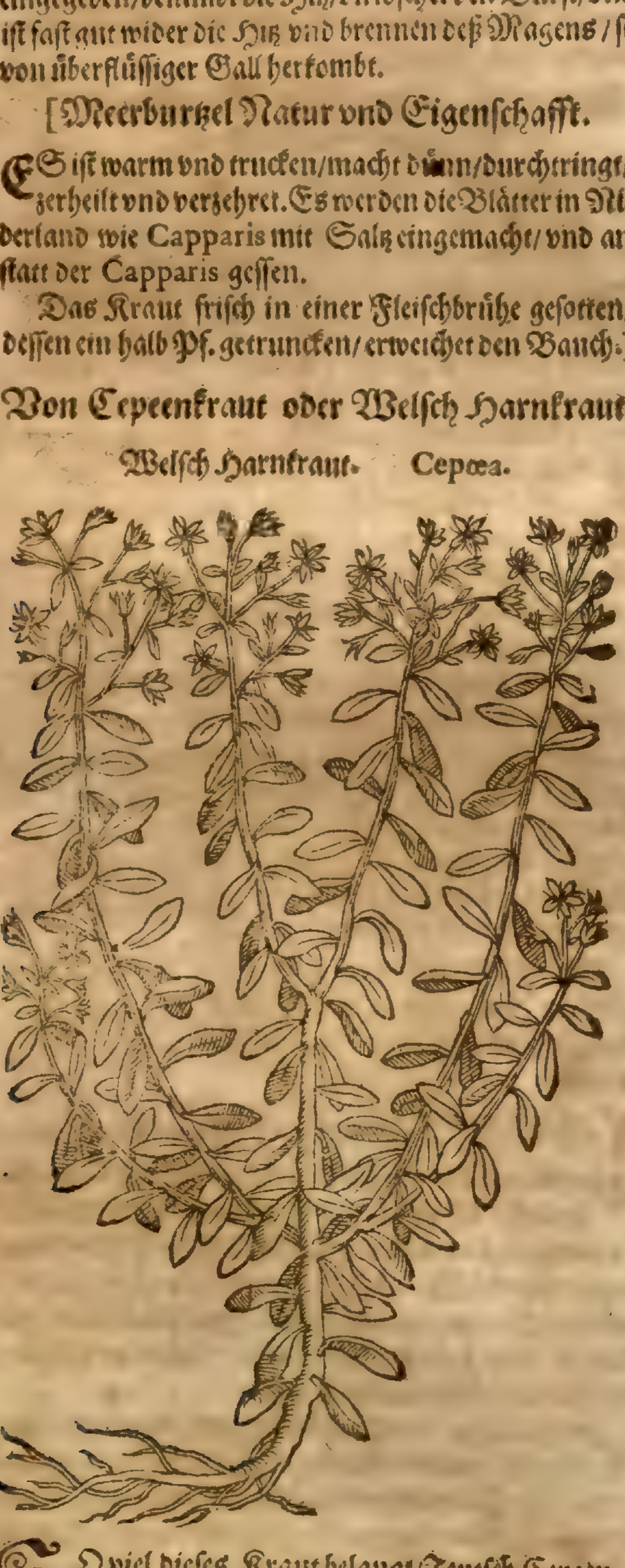
[Meerburtzel Natur vnd Eigenschafft.

ES ist warm vnd trucken/macht dünn/durchtringt/ zerheilt vnd verzehret. Es werden die Blätter in Niderland wie Capparis mit Saltz eingemacht/ vnd anstatt der Capparis gessen.

Bauchweichen. Das Kraut frisch in einer Fleischbrühe gesotten/ dessen ein halb Pf. getruncken/ erweichet den Bauch.]

Von Cepeenkraut oder Welsch Harnkraut.

C Welsch Harnkraut. Cepœa. H



D I

E

SO viel dieses Kraut belangt/Teutsch Cepeenkraut oder Welsch Harnkraut genennet/ Lateinisch Cepœa, ist dasselbige bey die Burtzelkräuter gesetzet/ dieweil es Dioscorides selbst denselbigen verglichen hat. Dann er schreibet hiervon lib. 3. cap. 156. also: Cepœa ist dem Burtzel ähnlich/ außgenommen daß seine Blätter schwärtzer seyn/vnd hat eine schmale Wurtzel. Camerarius hat sie zu der Haußwurtz gerechnet. Hiervon kan man auch lesen Lobelium in seinen adversarijs fol. 169.

[Dieses wächst in den Gebürgen in Italia bey Padua vnd Bononia.

F

[Von den Namen.

DIeses Kraut hat bey allen Authorib. einen Nämen/also daß es Cepœa, von Matth. Ang. Lat. Lon. ico. Ad. Lob. Cast. Cæs. Clus. hist. geneñet wird.]

Von der Natur vnd Eigenschafft deß Cepeenkrauts.

VOn der Krafft dieses Krauts schreibt Dioscorides an bemeltem Ort kürtzlich also: Seine Blätter seyn gut in Wein getruncken wider die Harnwinde/ vnd wider die Räudigkeit der Blasen/ vnd sonderlich wann sie mit der Brüh/da wild Spargenwurtzeln eingesotten sind/getruncken werden.

Harnwind. Räudigkeit der Blasen.

Das XXVIII. Cap.

Von Cappern.

I. Cappern. Capparis I.

G

H I

SEr Cappern werden zwey Geschlecht vorgestellet/zahm vnd wild. I. II. Das zahme Geschlecht beschreibet Dioscorides lib. 2. c. 174. daß es seye ein dornecht Stäudlein/ welches sich zum Theil rund über die Erde außbreitet/ seine Dornen sind gleich wie an den Brombeerstauden/ krumb vnd gebogen wie ein Nagel/ mit runden Blättern/ den Quittenblättern ähnlich/ [sind rund/ steiff/ mit viel Aederlein durchzogen/] seine Frucht vergleicht sich den Oliven/ welche wann sie sich auffthut/ so kombt ein weisse Blum herfür/ [wie ein Rößlein/] eines lieblichen Geruchs: Wann dieselbe abfält/so bleibet etwan ein lange

I. II. Cappern.

K Eychel/darinn kleine runde Körner gefunden werden/ den Granatäpffelsteinlein ähnlich: Die Wurtzel ist groß rohtschwartz vnd holtzecht/ [die weit vmb sich fladert/] seine Rinde ist etwas rohtlecht: Welche Beschreibung fürnemblich mit dem andern Geschlecht der Cappern überein kombt/ welchem doch das erste fast gleich ist/ allein daß seine Blätter grösser vnd spitziger seyn/ vnd ein schöne leibfarbe Blum oder Rößlein überkombt.

[So man die Frucht betrachtet/so sind deren zweyerley: Deren die kleinere in Italia vmb Genua wachsen vnd anderstwo/wie auch zu Mompelier in Franckreich/ deren Staud wenig Dorn hat/vnd eine schöne

leib-

II. Cappern.
Capparis. II.

III. Geschlecht der Cappern.
Capparis leguminosa.

leibfarbe Blumen. Die gröſſere bringt man von Alexandria auß Ægypto, die an einer gar dornechtē staudē wachsen mit weissen Blumen / wie es Dioscorides beschreibet.]

III. Cappern.

III. Das wilde Geschlecht/Capparis leguminosa genennet / vberkompt Blumen den vorigen fast gleich ehe dann sie auffgehen / wenn sie aber offen seynd / haben sie außwendig eine weisse vnd inwendig eine rothlechte Farb / in der Mitten gelbe Fäßlein / endtlich bekombt sie Schöttlein/ darinn der Saame ist: Seine Blätter seynd etwas kleiner / doch länger vnd dicker dann am andern Geschlecht / je zwey an einem Stiel D gegen einander gesetzet: Seine Wurtzel ist lang vnd holtzecht/breitet sich im Erdreich weit auß.

Die Cappern wachsen in heissen Ländern / dann sie keine Kälte leiden kōnen/derwegen sie auch in Teutschland nicht auffkommen: In heissem trucknem vnd dürrem Erdreich wachsen sie von sich selbst. Die besten sollen in Italien / Candien vnd Cypern wachsen / in Saltz vnd Essig eingemacht.

[An etlichen Orten machet man auch die auffgethane Blum mit Essig ein/vnd braucht es in der Speiß.

Das dritte Geschlecht so man bißweilen in Gärten findet/wächst viel in Syria bey Alepo, wie das Rauchwolffius verzeichnet hat.]

Von den Namen.

E Cappern heissen Lateinisch vnd Griechisch Capparis. [I. Capparis folio acuto, C.B. Capparis, Dod. folio acuto, Lob. Lugd. Ger. Capparis aliud genus, Cæs. II. Capparis spinosa fructu minore, folio rotundo, C.B. Capparis, Trag. Matth. Dod. gal. Ang. Cord. in Dioscor. Gesn. hort. Lac. Lon. Ad. Cast. Lugd. Raw. Wolf. (qui & sylvestrium meminit.) spinosa, Dellon. retuso fol, Lob. Ital, Cæs. rotundiore folio, Ger.] Arabisch *Cappar*. Welsch *Capparo*. Spanisch *Alcaparras*. Frantzösisch *Capprez*. Englisch Cappar. [Capars] Böhmisch Cappary.

Das wild Geschlecht wird genennet Capparis leguminosa sive fabaginea, Capparis sylvestris. [III. Capparis portulacæ folio, C.B. leguminosa, Lob. Capparis Fabago, Dod. Ger. syl. sive fabaginea, Cam. ep. Fabago Belgarum, Lugd. Telephium Dioscor. & Plin. Colum.] Arabisch *Ardisugi* vnd *Ardisrigi*. [Rhasi, *Andirian* zu *Alepo*, *Morgsani*.]

Von der Natur/ Krafft/ Wirckung vnd Eigenschafft der Cappern.

ÆTius Tetr. 1. Serm. 1. schreibet / daß die Rinde der Cappern nit eine Natur an sich habe / sondern sie sey am Geschmack bitter/ scharpff/ vnd ein wenig herb/ doch zuvor auß bitter / daher sie dann ein Art habe zu säubern/zu zertheilen vnd zu öffnen: Von wegen der Schärpffe/ hab sie ein Krafft zu erwärmen/ zu durchtringen/vnd dünn zu machen: Aber von wegen deß herben Geschmacks ziehe sie ein wenig zusammen: Vnd vermeldet darbey/ daß kaum ein besser Medicamentum erfunden werden zu dem verharten Miltz/ als eben diese Cappern eusserlich vnd innerlich gebrauchet / wie darvon an bemeldtem Ort weiter zu lesen. Verharten Miltz.

Dioscorides schreibet lib. 2. cap. 175. daß die Cappern/so in Africa wachsen/den Leib hefftig blähen. Vnd die in Apulia wachsen/ bringen Vnwillen vnd Würgen deß Magens: Vnd welche vom rothen Meer vnd Lybia kommen/seyen sehr zanger vnd scharff/also daß sie Blattern im Mund auffreiben/vnd verzehren das K Zahnfleisch biß auff die Bein. Von denen/so in Arabia wachsen/schreibet Galenus, daß sie Gifft in sich haben. Fernelius saget / daß sie warm vnd trucken seyen im dritten Grad/vnd wie Ætius vermeldet/ einer subtielen Substantz.

Innerlicher Gebrauch der Cappern.

ES schreibet Lobelius in seinen adversariis fol. 282. daß die kleine Cappern viel in höherm Werth bey dem gemeinen Mann gehalten werden/dann die grosse/alldieweil sie einen lieblichern vnd anmühtigern Geschmack für den grossen haben solten: Aber er vermeldet darneben/daß hierinn weit gefehlet sey/dieweil die kleine

chen Geschmack nicht von sich selbst haben / sondern von F
den einsültzen: vnd setzt/daß die grosse den kleinen sollen vorgezogen werden / dann sie ein bessern Safft in sich haben/vnd auch dem Leib mehr Nahrung geben dann die kleine / welche von geringer Nahrung seyen/ ob sie sich schon besser lassen einsültzen dann die grossen.

Wie man sie aber gebrauchen soll / meldet Aëtius vnd Oribasius, wie auch Paulus Æginera, nemblich/ daß man sie zuvor von dem Saltz abreinige / vnd darnach in rein Brunnenwasser lege vnd erquellen lasse/ biß so lang alle Krafft vñ Geschmack deß Saltzes davon komme: darnach sol man sie mit ein wenig Weinessig/ Baumöl/vnd kleinen Rosinlein bereiten/gleich wie ein Salat / vnd für aller anderer Speiß auff den Tisch setzen. Also genützet/schreiben ermeldte Authores, machen vnd erwecken sie einen Lust vnd Appetit zum Essen/ führen den Schleym auß dem Magen / vnd eröffnen die verstopffte Leber vnd den Miltz.

Lust zu essen machen.
Sch eim auß dem Magen führen. B
Leber vñ miltz öffnen.

Wann sie aber rohe gessen werden / mit Essig vnd Saltz eingemacht / wie sie in Teutschland bracht werden/sind sie dem Magen schädlich/vnd bringen grossen Durst: Wie Dioscorides vermeldet.

[Die Cappern/ so zuvor gequellet / mit Essig vnd Baumöl zugericht/ zertheilen/ treiben auß allen zähen Schleim/ den Harn/ vnd Frauwen Zeit / auch denen Weibern/so jhrer Blödigkeit/ehe es zeit/beraubet werden/sind sie in der Speiß dienstlich.]

Harn treibt. Weiberzeit.

Ein gute Purgation für die Miltzsüchtigen/ denen der Miltz verhartet ist: Nemme deß Pulvers von der Rinden dieser Wurtzel/deß Pulvers von Tamariscen/ C vnd von den Senetblättern jedes ein halb quintlein/ Enißvnd Mastix / jedes ein Scrupel: Agarici trochiscati j. quintlein/ Pilul.alephang. vierthalb quintlein. Diese stück mit Wein oder Hirtzzungenwasser angemacht wie ein Teyglein/ darvon soll man sieben Pillulen machen eines quintleins schwer/solcher Pillulen soll man alle Tag eine vor dem Nachtessen einnemen/ vnd solches eine zeitlang antreiben: Diese Pillulen werden sehr gelobet/daß sie die zähe Materien außführen/vnd das verstopffte Miltz eröffnen.

Verhartet Miltz.
Verstopffte Miltz

Zu dem dicken/groben/melancholischen Geblüt/zur Verstopffung vnd Geschwulst deß Miltzes/ein herrlich gut Apozema. Nemme Ochsenzungenwurtzel vnd Süßholtz jedes j. loth/ die Rinde von Cappernwurtzel vnd Tamariscen jedes iij. quintlein / Hopffenknöpff/ D Melissen/ Filtzkraut vnd Hirtzzungen jedes ein Handvoll/diese stück siede in Wein/ vnd ein wenig Wasser/ biß auff ein Nössel / mische darunder weissen Zucker sechs loth/vnd mache es wie ein Apozema, darvon soll der Krancke Abendts vnd Morgens einen guten warmen Trunck thun.

Dick melancholisch Geblüt.
Verstopfung vñ geschwulst des Miltzs.

Deßgleichen thut auch / wann man deß Pulvers von der Rinden der Wurtzel ein zeitlang mit Meth einnimmet/allemal eines quintleins schwer.

Es schreibet auch Dioscorides, daß deß Saamens zwey quintleins schwer/ 40. Tag lang mit Wein getruncken/das Miltz kleiner mache.

Die Rinde von der Wurtzel in Honigwasser gesotten/ vnd ein Zeitlang darvon getruncken / soll fast gut seyn den zähen groben Schleim durch den Stulgang außzuführen / wie dann auch durch den Harn selbst: E Deßgleichen bewege solcher Tranck die verstandene Rosen der Weiber/ lege das Hufftwehe/ vnd ziehe viel böser Feuchtigkeit auß dem Haupt: Eröffne die Verstopffung deß Miltzes so gewaltig / daß auch das Blut mit gehe / sonderlich wann dem Miltz dardurch geholffen wird/wie Oribasius, Æginera, Aëtius, Fernelius, vnd andere mehr davon geschrieben haben.

zähen schleim durch den Stulgang außführen.
Verstandene Weiberzeit.
Hufftwehe.
Verstopfung des Miltzes.

Eusserlicher Gebrauch der Cappern.

Erhartet Miltz.

WIder das harte vnd erschwollene Miltz/ soll man ein solch Pflaster machen/vñ auff die lincke Seiten legen; Nemme Feygen iiij.lot/Bdellij, Ammoniaci, Opopanacis, jedes ij. lot/Ziegen oder Geißknüttel vnd Bockshorn vnd Meel/jedes vier loth/deß Pulvers von der Rind dieser Cappern/vnd vom Fünfffingerkraut/ jedes sechs locht/Essig/ so viel zu einem Pflaster genug sey. Diß Pflaster ein zeitlang auffgetragen/ erweichet das erharte Miltz / vnd benimbt die Verstopffung desselbigen.

Es werden auch nutzliche Fomenta auß diser Rinde vnd dem Kraut gemacht zu dem erharten Miltz/ wann man Hirtzzungen/Ackermüntz/Osterlucey/Poleyen vnd Haselwurtz in Essig kocht/darnach über das bresthaffte Miltz schlägt.

Aëtius vnd Dioscorides, wie auch Fernelius schreibet/daß man die Rinde der Wurtzel in Essig sieden sol/ vnd wie ein Pflaster über die Miltz legen/ soll alle Härtigkeit desselbigen benemmen. [Wie dann auch Capris zerstossen / vnd mit Gerstenmeel zu einem Pflaster gemacht/vertreibet auch die Geschwulst deß Miltzes/vnd stillet den Schmertzen.]

Geschwulst vnd Schmertz des Miltz.

Es schreibt Aëtius, daß der Stengel / das Kraut/der Saame vnd die Frucht gleiche Krafft haben / wie die Rinde / allein daß sie etwas schwächer seyen: Vnd meldet darbey / daß er auff ein zeit ein hartes Halßgeschwär allein mit den Blättern geheilet vnd vertrieben habe. Doch soll man jederzeit solch Artzneyen darunder vermischen / welche jhnen jhre grosse Schärpffe etwas benemmen.

Hart Halßgeschwär.

[Cappern sampt Blumen vnd Laub Pflasterweiß übergelegt/ zertheilen vñ vertreiben Knollen/Beulen/ Kröpffe vnd dergleichen.

Knollen. Beulen. Kröpff.

H Jn Essig gesotten/die Brühe also warm im Mund gehalten/stillet allerhand Schmertzen der Zähne.

Zahnschmertz

Deßgleichen soll man die alten Schäden / die sonsten keine Heylung annemmen wöllen/damit wäschen vnd reinigen.]

Alte Schäden.

Montanus setzet in seinen consultationibus, daß wann man die Wurtzel von den Cappern im Mund käuwe / so ziehe sie viel Schleims vnd böser Feuchte auß/vnd sey fast gut.

schleim durch den Mund außziehen.

[Die Rinden in Wein vnd Essig gesotten / vnd warm im Mund gehalten/dienet wider dz Zahnwehe.

Zahnwehe.

Mit Essig gesotten vnd angestrichen / vertreibt die weisse Zittermähler.]

weisse Zittermähler.

Von dem Safft der Cappern.

I DEr Safft von den Cappern außgetruckt/vnd in die Ohren gelassen/tödte die Würm darinnen.

Ohrenwürm.

Dieser Safft ist wider die böse vnsaubere Geschwär/ dann er reiniget vnd trucknet sie auß.

Vnsaubere Geschwär.

Eusserlich mit leinen Tüchlein übergeschlagen/ ist gut den Miltzsüchtigen.

Miltzsüchtig.

[Rhasis schreibt/er habe ein Clystier vom Cappernsafft zugericht/für das Hufftweh bewehrt gefunden.]

Hufftwehe.

Von dem Cappernöl. Oleum de Capparibus.

ES wird auch ein Oel auß den Cappern gemachet/ so zu dem verharten Miltz fast nutzlich vnd dienstlich ist. [Soll also bereitet werden: Nimme Cappernwurtzelrinden ij.loth/ die mittlen Tamariscen Rinden/vnd dessen Blätter oder Blumen/wilden Galgan/Schaffmüllsaamen/ Hirtzenzungen/jedes ij. quintlein/ Rauten j.quintlein/deß besten Wein vnd Essigs jedes zwey loth/süß Oel j. Pfund / zerlaß groblecht / seuds in doppeltem Geschirr/ biß die Feuchtigkeit eingesotten / seihe es vnd behalts. Dieses Oel hat ein besondere Krafft/ deß Miltzes Schmertzen / Geschwulst / Verstopffung/ vnd andere seine Zufäll hinzunemmen.] Als man nemme dieses Oel von Cappern ij.loth/ Hirschenmarck vnd Gänßfeth jedes j.halb loth/Ammoniaci in scharpffem Weinessig zerlassen iij.quint. oder ein halb loth/ Wachs so viel zu einem Sälblein genug ist. Hiermit soll sich der Krancke jederzeit auff der lincken seiten wol schmieren.

K

Schmertz. G. schwulst vnd Verstopffung des Miltzes.

Also auch soll man nemmen deß Pflasters von Meliloto, Dialthææ vnd Cappernöl jedes vier loth mit einan-

A einander zerstossen zu einem Pflaster machen/vnd über die lincke Seyten legen / hilfft dem harten Miltz fast wo[illegible] Sonderlich so etwas von Ammoniaco darzu kompt.

Hart Miltz.

Von Cappares Küchlein/Trochisci de Capparibus genannt.

DJe Cappares-Küchlein sollen also bereitet werden: Nimme die Rinden von Kapperwurtz/ Schaffmülsaamen / jedes vj. quintlein / Ammoniaci j. loth/schwartz Coriander / Bergmüntz/ Calmus/ bittere Mandel/Kressig/Rautenblätter/runde Holwurtz/ Odermenigsafft / so außgetrucknet / jedes j. quintlein: Zerlasse das Ammoniacum in Essig/ vnd mache das Pulver darmit zu Zeltlein an/iiij. Scrupel schwer/etliche thun noch weiters darzu wilden Galgan vnd Hirtzenzungen Kraut/jedes ij. loth/ Ammoniaci ein halb loth/vnd der übrigen Stücken/jedes nur ein quintlein.

B

Dieses Küchlein sind in gemeinem Gebrauch / die Verstopffung des Miltzes zu öffnen/dessen Geschwulst zu vertheilen/auch Auffblehung zu wehren.]

Verstopffung Geschwulst vnd Auffblehung des Miltz.

Das XXIX. Capitel.

Von Rosen von Jericho.

I. Rosen von Jericho.

Rosa Hierichuntina arida I.

C

D

Es werden dreyerley Arten der Rosen von Jericho von dem Authore fürgestellet. I. Das erste Geschlecht beschreibet Lonicerus, daß es sey ein hart / dürres / holtzechtes Ständlein / wolriechend / goldgelb / mit traublechten Körnlein besetzt. Das gantze Geschlecht wächßt fast rund / mit seinen spitzigen dürren Aestlein oder Reißlein/oben rund zusammen gespitzt/gleich einer Kugel.

I. Rosen von Jericho.

E

II. Das ander wird beschrieben/daß es kleine Blättlein habe/ gleich der Oliven/auch kleine weisse Blümlein/ der Stengel ist fast einer Hand hoch: Die Wurtzel rund / lang vnd holtzecht / mit wenigen Nebenwurtzeln.

II. Rosen von Jericho.

III. Das dritte Geschlecht hat auch ein holtzechte Wurtzel/ vnden in viel Faseln zertheilet / auß welcher grobe holtzechte Stengel herfür kommen/mit langlechten stumpffen Blättern/welche sich etwas den Feigenblättern vergleichen.

III. Rosen von Jericho.

Es wollen etliche diese Rosen für das Amomum halten / davon zu lesen ist bey Lobelio in seinen observationibus vnd adversarijs.

F

II. Rosen von Jericho.

Rosa Hierichuntina II.

G

H

III. Rosen von Jericho.

Rosa Hierichuntina III.

I

K

A

Von den Namen.

ROsa von Jericho wird Lateinisch genennt Rosa Hierichuntis, oder Hierichuntina, Rosa S. Mariæ, vnd Rosa Hierosolymitana. [I. & II. Rosa Hierichontea vulgo dicta, C.B. Rosa Hiericontea, Tur. Lon. Lob. Gartz. Cast. aperta & concluſa, Eyst. Rosa de Hiericho & Rosa Mariæ monachis, Lugd. Amomum, Cord. in Dioſc. & hiſt. Amomit Dioſc. & Plin. Cæſ.]

Es wird dieſe Roſe von den alten Weibern in groſſem Werth gehalten: Vnd geben für/ daß ſie das gantze Jahr über zubleibe/ ohn allein die Chriſtnacht/ da ſoll ſie ſich in einer gewiſſen Stund auffthun/ wenn man ſie in friſch Waſſer ſetzt/ vnd haben alsdann jhre
B beſondere Speculation vnd Merck daran/ wie es ſich hernach mit etlichen Sachen ſchicken werde [welches falſch iſt/ dann ſie in Waſſer geſetzt/ jede Stund auffgehet.]

Das XXX. Capitel.

Von Raucken.

I. Groß Waſſerraucken.

Eruca paluſtris major.

C

D

DEr Raucken ſind zweyerley/ die erſte zwey Geſchlecht werden genennet Waſſerraucken/ dieweil ſie an den Bächen funden werden.

1. Groß Waſſerraucken.

E I. Das erſte hat ein rauche dicke Wurtzel/ darauß viel groſſer runder Stengel entſtehen/ einer zimlichen groſſen Höhe/ an welchen viel kleiner weiſſen Blümlein mit vier Blättlein wachſen/ wenn dieſelbige verblühet haben/ folgen kleine langlechte dünne Schötlein hernach/ in welchen der Saame verſchloſſen iſt/ eines ſcharpffen Geſchmacks: Seine Blätter ſind groß vnd ſpitzig/ gantz tieff vnd lang zerkerffet.

II. Das ander Geſchlecht/ die kleine Raucken ſeyn den erſten faſt gleich/ außgenommen daß es an Wurtzeln/ Stengeln vnd Blättern kleiner vnd geringer iſt/ ſeine Blätter ligen auch etwas auff der Erden herum/ wie an dem erſten Geſchlecht.

II. Klein Waſſerraucken.

F

II. Klein Waſſerraucken: Eruca paluſtris minor.

G

H

III. Die wilde Raucken/ iſt der erſten auch faſt gleich/ allein daß jhre Blätter nicht ſo groß ſeyn/ vnd auch nicht ſo tieff zerkerfft: Jhre Wurtzel iſt eins ſehr ſcharpffen Geſchmacks/ ſchlecht vnd gering in kleine Nebenwürtzlein abgetheilet. III. Wilde Raucken.

Es gedencket C. Cluſius noch einer andern Art der Raucken/ ſo er Erucam peregrinam nennet/ mit gelben Blümlein. [Dieſes iſt oben beſchrieben/ vnd die Figur fürgeſtellet vnder dem Namen Leucoii marini lutei majoris, das iſt/ Groß geel Meerveiel.] So notiert auch Lobelius ein Geſchlecht der wilden Raucken in ſeinen obſervationibus fol. 102. [welches mit der allhie geſetzen Raucken übereinkompt.]

I

Die zwey erſte Geſchlecht wachſen an den Waſſern vnd Bächen: Das wilde aber auff dürrem Erdreich/ vnd bey alten verfallenen Mauwren. Die zamen blühen den Sommer über: Die wilden aber im Junio vnd Julio.

Von den Namen.

WAſſerraucken heiſt Griechiſch Εὔζωμον. Lateiniſch Eruca paluſtris. Die wilde aber Eruca ſylveſtris. [I. Sinapi apii folio ſ. album, C.B. Sinapi, Brunf. gracile Plinio, lureum ſativum alterũ, Trag. primum, Fuch. Tur. Caſt. album, Eyſt. alterum, Matt. Lac. Cæſ. hortenſe, Fuch. ico. Dod. gal. ſativum, Lug. ſativum alterum, Dod. Ger. agreſte apij aut potius laveris fol. Lob. ſyl. luteum, Lon. II. Eruca ſyl. minor luteo parvoque flore, C.B. ſyl. Fuch. Tur. Lug. ſyl. fœtida, Geſ. Col. Sinapi 1. genus ſyl. Fuch. ico. Eryſimum verum, Lugd. III. Eruca ſyl. major lutea caule aſpero, C.B. ſyl. Matth. Lob. Dod. Caſt. Ger. Etucæ genus ſponte naſcens, Cæſ.] Arabiſch *Lergier*. Welſch *Rucheta*. Spaniſch *Oruga*. Frantzöſiſch *Roquette*. Niderländiſch Rakette. Böhmiſch Byla horcice. Engliſch Great Rockat.

)o(

[Von

A III. Wild Raucken/oder wilder weisser Senff.
Eruca sylvestris.

B

C

[Von Garten Senff.

ES werden bey vns Teutschen zweyerley Senff in Garten gezielet: nemblich der weisse vnd der gelbe Garten Senff. Der Weisse ist zweyerley/zahm vnd wild. Das zahme hat eine Wurtzel/ die da weiß/ dünn/ vnd eines scharpffen Geschmacks/ auß welcher der Stengel sich erhaben/ so Ehlen hoch/ an welchen die Blätter lang sind/ zerspalten vnd zerkerfft/am Geschmack sehr scharpff/ die Blumen sind weiß oder bleich/welchen Fingers lang Hülsen folgen/ so voll kleinen Saamen.

Das wilde Geschlecht ist die/ so an der dritten Stell
D vnder wild Raucken gesetzt ist.

Von den Namen.

WEisser Senff oder Raucken/ so von dem Lateinischen Eruca herkompt/ heißt Griechisch Ἔρυσιμον, Arabisch *Lergir*. Lateinisch Eruca.[Eruca latifolia alba sativa Dioſc. C.B. Eruca, Brunf. Matth. Ang. Cord. in Dioſc. Geſ. hort. Caſt. Eruca sive Rucula marina major, & Sinapi 8. Trag. sylvestris, Fuch. ico. Lon. sativa, Matth. Lac. Lob. Dod. Lugd. major, Cam. folio latiore, Cæſ. Erucula major, Cord. hist. ico. Sinapis alterum genus, Fuch. Sinapi hortense, Tur. Lugd. ico. Niderländisch Rakette. Englisch Rocket. Frantzösisch *Rognette*. Welsch *Rucheta*. Spanisch *Oruga*. Böhmisch Byla hortice.]

E

Von der Natur/ Krafft vnd Wirckung der Raucken.

GAlenus schreibt/ daß die Raucken fast hitziger Natur seyen/ also daß man sie nicht ohne Zusatz anderer Kräuter essen könne: [wird derohalben mit dem Lattich zum Salat gessen.] Ægineta vermeldet/ wie auch Dioſcorides, daß die wilde Raucke/ oder der weisse Senff viel stärcker vnd kräfftiger seye/ dann die gemeine Wasserraucken.

F IV. * Weisser Garrensenff/oder zahme Raucken. *
Eruca sativa Dioſcoridis.

G

H

Innerlicher Gebrauch der Raucken/ vnd des weissen Senffs.

RAucken oder wilde [oder weisse] Senffblätter rohe gessen/erregen die Begierde zur Vnkeuschheit/ saget Dioſcorides, wie auch der Saame derselbigen/welcher auch ein Krafft hat den Harn fortzutreiben: Vber das soll er auch die Däuwung des Magens fürdern/ vnd den Bauch erweichen. [Die Würm im Leib tödten/ die Däuwung stärcken/ widerstehen auch allerhand Gifft.]

Begird zur Vnkeuschheit. Harn treiben. Däuwung förderen. Würm. Gifft.

Es schreibet Ægineta, daß das Kraut oder der Saame rohe gessen dem Haupt schädlich seye/ vnd grosse Weherthumb desselben verursache: [erhitzige das Geblüt:] Derhalben Galenus vermeldet/ wie auch Oribasius in seinen collectaneis, daß man sie mit Lattich essen soll/ damit jhnen jhr Hitz vnd Schärpffe etwas benommen werde.

I

Plinius schreibt/ daß sie gut seyen wider den Husten der Kinder/in Wasser gekocht/ vnd ein Theil Zucker darzu genommen/ damit es einen lieblichen Geschmack habe.

Husten der Kinder.

Es vermeldet auch Plinius, daß/so man drey blätter des weissen Senffs mit der lincken Hand abbreche/ vnd in einem Honigwasser ertrincke/sollen sie zur Vnkeuschheit reitzen. Wie solches auch dem Saamen für sich allein zugeschrieben wird.

Vnkeuschheit befürderen.

Es soll auch das Pulver von den Raucken nützlich wider den Schlag gebraucht werden/ wie etliche für
K gewiß sagen/daß sie viel Leuth etliche Jahr lang vor dem Schlag vnd dergleichen Schwachheiten auffgehalten haben/solches Pulvers vnd Kümmel gleichviel zusammen genommen/vnd darvon genützet.

Schlag.

Eusserlicher Gebrauch der Raucken.

PLinius schreibt/ so man die Wurtzel in Wasser koche/vnd auffleae/ziehe sie die zerbrochene Bein vnd Schiesser auß. Deßgleichen wann man das kraut zerstosse/ vnd den Safft mit Honig vermenge/benehme er die Flechten vnter dem Angesicht. [Vnd so man Küh- oder Ochsengallen darzu menget/wird diese Artzney stärcker.

Zerbrochene Schiffer der Bein außzihen.

Die Blätter des weissen Senffs zerknitschet/ auff die

Geschwär.

A die Augglieder gestrichen / soll das Gesicht läuteren: Und der Saame widerstrebet dem Gifft der Scorpionen vnd Spinnen.

Scorpioren vnd Spinnen Gifft.

Die Wurtzel gekocht / vnd Pflasterweiß übergeleget/zeucht die Beinschiesser herauß.

Es wird auch auß den zämen ein sehr kräfftig Wasser gebrandt.]

Das XXXI. Cap.

[Von dem gelben oder rothen Senff.

* Gelber oder rother Senff.

Sinapi rapi folio.

B

C

Der gelbe oder rothe Senff ist dreyerley / deren zween zahm/das dritte ist wild.

D Der erste wächßt wie Rübenkraut/hat einen rauhen langen Stengel / so in vielen Nebenästlein zertheilet: Die Blumen seind gelb/welchen langlechtige härige Hülsen folgen/ darinnen schwartzroter Saamen/wie der Rübsaamen verschlossen.

Gelber Senf.

Der ander hat auch einen haarechten Stengel/dessen Blätter zerkerfft/aber spitziger dann an den vorigen: Die Blumen sind weiß/zu zeiten gelb / vnd folgen langlechte härige Scheiden/darinnen der rotlechte scharpffe Saamen verschlossen.

Gemeiner Senff.

Der wilde ist mit Stengel / Blättern vnd Hülsen dem zahmen gleich/doch kleiner vnd kürtzer: Die Blume ist gelbe/der Saame rothschwartz/wächßt auff dem Feld/offt vnter dem Getrâid.

wilder Senf.

Von den Namen.

E Senff heißt Griechisch Σίναπι & νᾶπυ, Arabisch *Cardel*: Lateinisch Sinapi. [1.Sinapi rapi folio, C.B.Sinapi Dioſc.& Theoph. Sinapi alterum Plinij.Sinapi,Ang.Geſ.hor.Caſt.primũ,Mat.Lac.Cęſ. hortenſe,Cord. in Dioſc.Lon. Lugd.deſc.ſativum prius, Dod.ſativum Erucæ aut Rapifolio, Lob.album,Cam.II.Sinapi apij fol. ſive album,vid.Cap. præced. III. Sinapi Erucæ fol. C.B.tertium,Matt. Caſt. Cæſ.ſylveſtre, Dod. Lugd. ſyl. minus burſæ paſtoris folio, Lob.] Niderländisch Mostardt: Englisch Muſtard. Frantzösisch *Seneve*. Welsch *Senape*. Spanisch *Moſtaza*. Böhmisch Horcice.

F * Gemeiner Senff. *

Sinapi apij folio.

G

H

* Wilder Senff. *

Sinapi ſylveſtre.

I

K

Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft des gemeinen Senffs.

DJeweil von dem weissen Senff meldung allhier geschehen ist: Ist vonnöthen auch etwas von dem gemeinen Senff zu schreiben. Vnd saget hiervon Dioscorides,daß der gelbe oder rothe Senff eine Krafft habe damit er wärmet / dünn vnd flüssig machet/ vnd auch außzeucht: Es soll auch solcher erweh-

A let werden/ schreibet er/der vollnwachsen ist/ fast roht/ nit dürr vnd trucken/sondern wann er zerstossen wird/ daß er feucht sey/mit einem gelben Safft/vnd jnnwendig grün anzusehen. Ist warm vnd trucken im vierten Grad.

Innerlicher Gebrauch des Senffs.

ES wird der Senff mehr eusserlich dann jnnerlich gebrauchet: Vnd fürnemblich hat er seinen brauch bey den feißten Würsten/bey feißtem Fleisch vnd Gebratens. Es werden aber auff mancherley weiß Salsen vnd Eintuncken darauß gemacht: Etliche nemmen das Senffmeel/ schütten süssen neuwen Wein oder Most darüber/ lassen es darnach in dem Gefäß stehen/ rühren es die erste Tage etliche mal wol durch-
B einander/ vnd behalten es dann zum Gebrauch/ vnd ist diese Salse gut genützet/den Harn zu fürdern/ den groben Schleim in der Brust zu zertheilen vnd außzuräuspern.

Harn treibt. Schleim in der Brust zertheilen.

Andere vermengen die gantze Körner mit reinem Honig/vnd gebrauchen sich dessen bey der Kost.

Etliche nemmen guten Weinessig/vermischen denselbigen mit dem Senffmeel/vnd brauchen jhn bey der Kost/welche Bereitung nicht böß ist/dann also genutzt/ ist er dem Magen gut/ vnd macht einen guten Appetit zum Essen.

Appetit zum Essen machen.

Es beschreibet Matthiolus ein andere Art/ solche Salsen zu præpariren: Man soll nemmen j. Pfund frischen Senff/denselbigen in einem Reibtopffe zerstossen/ heiß Wasser daran giessen/ vnd jhn wol reiben/
C darnach zudecken/ vnd auff den andern vnd dritten Tag widerumb wol reiben: Wann solches geschehen/ soll man vj. Pfund/ oder j. Nössel guten Most darüber giessen/ in welchem Quitten weich gekochet gewesen seyen/ vnd durch den Durchschlag getrieben fast auff j. Pfund/ darunder gethan Näglein vnd Zimmetrinden jedes ij. loth/diese Stück soll man alle durcheinander mischen/vnd zum Gebrauch behalten. Vnd so man diese Salse nicht so scharpff haben will/soll mehr Most darzu genommen werden: An statt des Mosts soll man einen süssen Wein mit Zucker sieden/ vnd denselbigen darzu gebrauchen.

[Etliche thun darzu eingemachte Pomerantzenschälen/in kleine Stücklein zerschnitten: Vnd dieses
D nennet man in Italia vnd Hispania Mustardam, quasi Mustum ardens, das ist/ gleichwie gebrandter Most: Sie ist lieblich/reitzet den Lust zur Speiß/ vnd fürdert die Däuwung.]

Däuwung fürdern.

Simeon Sethi schreibet/ daß der Senff dem Milt wol thue/so von vieler Feuchte vnd Winden geplaget wird. Er werde auch nützlich gebrauchet in den viertägigen Febern/ so von verbrandtem Schleim verursacht wird.

Viertägig Fieber.

[Mit Feigen vnd Kümmel zerstossen vnd eingenommen/vertreibt die Wassersucht.]

Wassersucht.

In Wein gesotten vnd getruncken/ behüt er vor allerhand giftigen Thier Biß/ zwey Senffkörner alle Morgen nüchtern verschlungen/ behütet vor dem Schlag.

Giftiger Thier Biß. Schlag.

E Senffmeel mit Honig vermischt/ Täfelein davon gemacht/alle Morgen eine nüchtern gessen/macht ein helle gute Stimm.

helle Stimm machen.

Wider das alltägige Feber/ nim ein quint. Senff/ zerstoß jhn/vnd trincks im warmen weissen Wein/ ein stund vor dem Frost/ vnd leg dich in ein warm Beth.

Täglich Fieber.

Senff mit Essig getruncken/zertreibt den Stein.

Stein.

Senff in der Speiß gebrauchet/reiniget das Hirn/ bekompt den Augen nit fast wol/ ist dem Magen gut/ erwärmet denselbigen/zertheilet die groben Speiß/vnd verzehret die überflüssige Feuchtigkeit: fürdert die Däuwung/ den Harn/ vnd die Zeit der Weiberen: räumt die Brust/ macht wol außwerffen/erweckt die natürliche Lust/ verhindert auch den Schauder der Feber.]

Hirn reiniget. Magen erwärmen. Harn treibt Weiberzeit. Schauder der Fieber.

Eusserlicher Gebrauch des Senffs.

F IN den kalten langwirigen Gebresten des menschlichen Leibs/wird dieser Senff gar nützlich gebrauchet: Sonderlich daß man Sinapismos darauß machet/ als daß man den Senffsaamen mit Feigen vermische/ vnd wie ein Pflaster auffliege/darzu dann etliche auch Sawertheig thun: [Die gemeinste Form ist diese: Nimm gute feißte Feigen/ laß sie ein gantzen Tag in Wasser erweichen/ darnach trucks durch ein Sieb/thue zu dem durchgeriebenen Senffmeel viel oder wenig/nach dem es starck oder milt seyn soll: zum starcken nimm zwey theil Senff/ vnd ein theil Feigen/ zum linden zwey theil Feigen vnd einen Senff. Wo aber die Glieder vnd die Haut gar zart weren/vnd der
G Mangel nechst vnder der Haut/so nimm mehr Brot für die Feigen/ oder beitz zuvor den Senff ein weil in Essig/ dann also wird die Schärpffe des Senffs geringert.] Also auffgelegt/sagt Dioscorides, biß so lang die Haut rot wird/sänfftiget die Schmertzen der Hüfft/ des Miltz/vnd ist gut zu allen langwirigen Wehethumben. Vnd so man es auff das Haupt legt/ ist er gut wider den Schwindel/ wieder das alte Hauptwehe/ wider die Fallendsucht vnd den Schlag/ darzu er dann sonderlich gebraucht wird.

Hufft vnd Miltz schmertzen. Schwindel. Hauptwehe. Fallendsucht. Schlag.

[Die Pflaster taugen nicht in allen Kranckheiten/ auch nicht zu allen Gliedern/dann durch solche etliche/ als Ohren/ Nasen/ &c. gar verbrandt wurden: derohalben nicht leichtlich ohne raht eines erfahrnen Artztes zu gebrauchen.]

H So man Senffmeel mit Lavendel oder Mayenblumenessig vnd Bibergeyl vermischet/ vnd die Glieder warm damit reibet/soll ein gut remedium seyn.

Es schreibet Dioscorides, so man Senff klein zerstosse/vnd für die Nase halte/ mache er Niessen: Auff gleiche weiß gebrauchet/sey er denen behülfflich/so mit der schweren Sucht beladen seyn/vnd den Weibern so propter uteri suffocationem dahin fallen/ [mit Essig vermischt/für die Nasen gehalten/ treibet die Mutter hindersich.]

Niessen machen schwere Sucht.

Senffmeel in Betonien oder Lavendelwasser gethan/zu einem Pflaster gemacht/vnd auff das beschorne Haupt gelegt/ ist gut den jenigen/ so vom tieffen Schlaff nicht können erwecket werden.

Tieffer Schlaff.

Dürr Senff zu Pulver gestossen/ vnder Seiffenwasser vermenget/ vnd die Hände damit gewaschen/ macht sie glatt.

I [Wer in der Schlafffucht ligt/ dem soll man die Solen an Füssen starck reiben mit Essig darinnen Senff gesotten/wie auch den Essig mit einer Federen in die Nasen stossen.

Schlafffucht.

Senffsaamen mit Jngwer vnd Bertram alles gleich viel mit Rosenhonig vermischt/ in Mund genomen/vnd ein gute weil darinn behalten/ reinigt das Hirn von böser feuchte/dient zum abgefallnen Zäpflin.

Abgefallen Zäpflein.

Senff gekäuwet/zeucht den zähen Schleim auß dem Haupt/ vnd reiniget das Hirne/ vnd stillet das Zahnwehe.

Zahnwehe.

Senffmeel mit Honig vnd Wasser gesotten/ ist ein gut Gurgelwasser zu dem verschwollenen Halß vnd harten Keelen.

Verschwollener Halß.

Senffmeel mit Honig temperiert/ auffgestrichen/ machet das außgefallene Haar wachsen/vertreibt auch die blauwen Måler. Mit Honig vnd Gänßschmaltz vermischt vnd auffgeleget/ verzehret das vndergerunnen Blut. Mit Essig temperiert/vnd angestrichen/heilet die böse Raud vnd Flechten.

Haar wachsen machen.

Senffsaamen vnd Alantwurtzel zerstossen/ auff die zeitige Geschwär gebunden/bricht sie auff ohne schmertzen.

Geschwär.

Senff zerstossen/ vnd mit eines jungen Knaben Harn vermischt/ daß es ein Pflaster gibt/vnd über den geschwollenen Bauch in der Wassersucht geleget/ vertreibt die Geschwulst.

Wassersucht.

A Senff mit Essig zerstossen/ vnd übergelegt/ zeucht das Gifft auß den Wunden/ so ein Scorpion oder Schlang gestochen hat.

Gifft auß den Wunden ziehen.

Schlangen vertreiben.

Senff angezündet/vnd ein Rauch davon gemacht/ vertreibet die Schlangen.

Der ander Gartensenff/ welcher weißlecht/ vnd nit so scharpff ist/ gestossen/ vnd mit jungem Most vermischet/behelt jhn lang süß: Darumb die Kauffleuth/ welche den Welschen jungen Wein ins Teutschland führen/legen diesen Senff in die Fässer oder Lägelen.]

Most süß behalten.

Von dem Safft deß Senffs vnd seinem Gebrauch.

B Dioscorides schreibet/ daß der Safft auß dem frischen Saamen gepreßt werde/ vnd darnach in der Sonnen außgedörret.

Dieser Safft mit einem Honigwasser vermischet/ gibt einen guten Gargarismum zu dem geschwollenen Halß vnd harten Keel.

Geschwollen Halß.

Plinius schreibt/daß der Safft das Gesicht klar mache/vnd benemme die grindige Augenbrauwen/ wann man jhn mit Honig anstreiche: Sey auch gut wider das Zanwehethumb so angestrichen.

Gesicht klar machen. Grindige Augbrawen Zahnwehe.

Von dem Senfföl. Oleum Sinapinum.

C Plinius schreibet/ man solle den Senffsaamen ein zeitlang in Baumöl einbeitzen/ vnd darnach wol außtrucken oder außpressen: Dieses Oel soll fast gut seyn wider das Erstarren der Nerven oder der Glieder/ wider die Gebrechen der Hufft/ vnd andern mängeln/so von Kälte verursachet werden.

Erstarren der Glieder. Hufft Gebrechen.

Es soll auch diß Oel gut seyn wider das Sausen der Ohren/ [über den andern Tag ein Tröpfflein darein gethan/ wann der Kopff genugsam purgiert ist worden.]

Ohrensausen.

Man saget auch daß die jenigen/welche das Haupt mit dem Oel salben/ für den grauwen Haaren sollen verhütet werden.

Grawe Haar verhüten.

Das XXXII. Capitel.

Von Wegsenff oder Hederich.

I. Wegsenff. Erysimon I.

D

E

II. Wegsenff. Erysimon II.

F

G

H

III. Wegsenff. Erysimon III.

I

K

DEr Wegsenff sind dreyerley Arten fürgestellt.

I. Das erste Geschlecht ist ein Kräutlein spannen hoch/bißweilen auch viel höher: Seine Blätter seyn vngleich zerkerffet/an Farb weißlecht: An dem Stengel kommen kleine gelbe Blümlein herfür: Vberkombt ein kleines gelbes Sämlein/an Geschmack etwas scharpff/wie der Senffsaame: Nach der Blühet gewinnet es kleine subtiele Schötlein/so mit der Spitze über

I. Wegsenff.

A über sich in die Höhe stehen/darinnen bemeldter Safft verschlossen ligt.

II. Das ander Geschlecht ist diesem fast gleich/allein daß es gröſſer ist an Blätteren vnd Stengeln / seine Blumen vnd Schötlen vergleichen sich den Raucken/ außgenommen daß sie kleiner seyn.

II. Wegsenff.

III. Das dritte Geschlecht hat ein grosse gekrümte Wurtzel/darauß viel auffrechte Stengel entstehn/ mit langlechten spitzigen Blättern besetzet / am Vmbkreiß ein wenig zerkerffet / mit Blumen vnd Schötlein dem vorigen gleich / [von diesem wird auch gehandelt vnden/vnder dem Namen Myagris, oder Leindotter das ander.]

III. Wegsenff.

Sie wachsen gemeiniglich an den Wegen/daher sie den Namen haben: Blühen im Julio vnd Augusto.

B

Von den Namen.

G

WEgsenff oder Hederich heist Griechisch Ἐρύσιμον. Lateinisch Irio. [I. Erysimum vulgare, C.B. Hierobotane fœmina, Brunf. 4. Verbena fœmina & Sinapi 7. Trag. Sinapi alterum genus syl. Fuch. ico. Verbena, Tur. recta sive mas, Fuch. Lugd. Erysimum, Synapi syl. species, Ges. hort. Irio Matt. Cor. in Dioſc. Lac. Lon. Lugd. Cæs. Irio sive Erysimum, Ad. Lob. Dod. Cast. Cleome Octavij, Ang. II. Erysimum alterum siliquis Erucæ, C.B. Eruca sativa, Ger. ico.] Welsch *Erysimo*. Spanisch *Rinchaon*. Frantzösich *Velar*.

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft deß Wegsenffs.

C

H

DEr Saame dieses Krauts ist Warm vnd truchen im andern Grad. Das Kraut wann es dürr ist/so wird es dem Saame etwas gleich geachtet / aber wann es noch feucht vnd frisch ist / ist es an seiner Krafft viel geringer/dann der Saame.

Innerlicher Gebrauch deß Wegsenffs.

ES schreibet Dioscorides, wie auch Galenus vnd Plinius, daß wann man den Saamen klein wie ein Meel zerstosse / vnd mit Honig zu einer Lattwerge vermenge/ vnd esse/ räume er die Brust von dem groben Schleim/von den Flüssen / vnd Eyter: Deßgleichen thue auch das dürre Kraut in einem Honigwasser gesotten/vnd sagt Plinius, daß es also den jungen Kindern gut sey/davon getruncken: Sey auch gar kräfftig wider das Gifft also genutzt.

Grober Schleim der Brust.

D

Eusserlicher Gebrauch deß Hederichs.

DIoscorides lobet diß Kraut wider den heimlichen Krebs/ wann man den Saamen zerstosse mit Wasser vnd Honig vermenge vnd überlege. Auff gleiche Weiß gebraucht / sol er gut seyn wider die harte Geschwulst der Brust/vnd der Apostemen / so man Parotides nennet/ wie Galenus vnd Plinius darvon schreibet.]

Heimlicher Krebs. Geschwulst der Brust. Parotides.

I

Das XXXIII. Cap.

Von Gartenkreß.

E

1. Gartenkreß.

DJe Gartenkreß beschreibet Matthiolus, (I.) daß es sey ein scharpffes Kräutlein / vnd so es anfange zu wachsen/ sey es mit den Blättern dem gemeinen Petersilien ähnlich: Darnach so es in Stengel tritt / werden sie an den Aesten lang vnd schmal/ deren etliche ein wenig zerkerffet seyn. Der Stengel ist dünn / Elen hoch/ mit weissen Blümlein: Der Saame ist rohtgelb eines scharpffen Geschmacks/ in runden Dörtlein verschlossen. Die Wurtzel ist lang auff beyden Seiten/mit vielen Faseln besetzt.

K

II. Spanischer Kreß.

II. Das ander Geschlecht hat ein dünne schmale Wurtzel / seine Blätter seynd vmb den Vmbkreiß ein wenig zerkerfft: Seine Blumen stehen an dem Stengel wie eine Dolde.

I. Gartenkreß. Nasturtium.

II. Spantsch Kreß. Nasturtium Hilpanicum.

III. Das dritte Geschlecht hat kleine Würtzelein / darauß kleine schmale Stenglein kommen / mit brtiten Täschlein besetzet/wie an dem Täschellkraut/seine Blätter sind klein dem ersten Geschlecht fast gleich/ doch kleiner / ligen auff der Erden außgebreitet. Sie wachsen zum Theil in Gärten vnd Wiesen/zum Theil auch auff den Felsen. Blühen gemeiniglich im Junio.

III. Steinkreß.

[IV. Man hat auch in etlichen Gärten in Teutschland ein ander Geschlecht / welches von dem anderen

IV. Krauser Kreß.

nicht

A

III. Steinkreß. Nasturtium petræum.

B

nicht kan vnderscheiden werden/dann durch die Blätter so schön breit vnd krauß sind / wie die Figur genugsam anzeigt.]

Von den Namen.

KReesse heist Griechisch Κάρδαμον. Lateinisch Nasturtium. [I. Nasturtium hortense vulgatum, C.B. C album, Plin. Nasturtium, Brunf. Ang. Matth. Cæs. Cast. hortense, Trag. Fuch. Tur. Lac. Ad. Lob. Dod. Lug. Ger. II. Nasturtium hortense latifolium, C.B. Hispanicũ, Ges. hort. Ger. III. Nasturtium petræum foliis bursæ pastoris, C.B. petræum Ger.] Arabisch *Norfalchech.* Welsch *Nasturtio* vnd *Agreto.* Frantzösisch *Cresson.* Spanisch *Nasturcyo.* Böhmisch Rzericha. Englisch Kress. [Niderländisch Kersse.]

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft der Kressen.

DEr Kressensaame/ schreibt Galenus, ist einer brennenden Natur / am Geschmack scharpff vnd zanger: Das Kraut aber ist etwas schwächer / sonderlich wann es noch grün vnd frisch ist: Der Same ist warm vnd trucken im vierten Grad.

D

Innerlicher Gebrauch der Kressen.

Gall auß treiben. Auffgeblasen Miltz. Harn vnd Monatzeit treiben. Würm.

DIoscorides schreibt lib. 2. cap. 156. daß der Kressensaame ein Art habe zu wärmen/ sey aber dem Magen zuwieder / bewege den Leib zum Stulgang/ [treibe die Gall durch den Stulgang / mindere das aufgeblasen Miltz/ bewege den Harn/ bringe den Weibern jhre Monatzeiten / bewege zu der Vnkeuschheit/ vnd treibe auß die Banchwürm/ vnd sonderlich wann man Roßmüntz darzu nimmet/ soll er allerley Würm auß dem Leib treiben/ wie Plinius davon schreibet.

Es zeuget Galenus, daß dieser Same [mit Wasser vnd Honig gesotten / vnd die Brühe darvon getruncken/ Morgens vnd Abendts/] ein gute Krafft habe den zähen groben Schleim in der Brust zu zertheilen/ vnd denselben außzuwerffen/ vnd derowegen den jenigen sonderlich gut sey/ so einen schweren Athem führen/ Asthmatici genennet/ sonderlich aber/ so man jhn mit Dosten vnd süssem Wein brauchet / wie Plinius schreibet.

Zäher schleim in der Brust.

E

Schwerer Athem.

Wehe vmb die Brust. todte Geburt außtreiben.

[In Geißmilch gesotten vnd getruncken / benimbt das Wehe vmb die Brust. Mit Wein gebrauchet der Saamen/ treibet die todte Geburt.]

Es meldet auch Dioscorides, wie auch Fernelius, daß der Saame den Miltzsüchtigen fast gut sey/ wann man jhn mit Wein oder andern tauglichen Wassern eintrinckt. [Also getruncken/ widerstehet er den Schlangen vnd gifftigen Thieren.

Miltzsucht. Giftige Thier.

F

* IV. Krauser Kreß. * Nasturtium crispum.

G

H

Diß Kraut dienet auch wider den Scorbock. Der Saamen zerstossen/ vnd mit Wein eingenommen/ von den jenigen die hart gefallen sind / zertheilet das gestocket Geblüt/ so man alsbald darauff schwitzet.]

Schorbock. gestockt Blut im Leib.

Eusserlicher Gebrauch der Kressen.

KRessensaame zerstossen mit Honig vermenget/ oder auch vor sich selbst im Mund gehalten/ vnd gekäuwet / zeucht viel Schleims vnd böser Feuchte auß dem Haupt herauß: Vnd so man jhn durch die Naßlöcher an sich ziehe / reinige er das Hirn / mache niessen/ vnd erwecke also die jenige / so in einem harten tieffen Schlaff ligen/ schreibet Fernelius, vnd vermeldet auch lib. 5. cap. 24. so man den Saamen mit Honig vermische vnd anstreiche/ mache er das Miltz kleiner/ vertreibe auch die Rauden vnd Flechten der Haut: Vnd lib. 6. cap. 9. so man jhn mit Gerstenmeel oder Gerstenmaltzen vnd Essig auffliege / benemme er die Hufftwehe/ vnd so man jhn mit Pech vermische/ vnd wie ein Pflaster auffliege / ziehe er die Pfeil vnd Dörner auß dem Leib.

Schleim auß dem Haupt ziehen.

I

Miltz. Rauden. Flechten. Hufftwehe. Pfeil vnd Dorn außziehen.

[Der Saame in Wasser gesotten/ vnd das Haupt damit gezwagen/ soll die Haar steiff vnd fest behalten.

Haar befestigen.

Mit Feigen vermischt / Pflastersweiß über die Ohren gelegt/ bringt das Gehör widerumb. Mit Gänßschmaltz vermenget / vnd übergestrichen/ vertreibet die Schüppen vnd Grinde auff dem Haupt.

Verlohren Gehör. Schüppen. vnd Grind des Haupts.

Mit gebrandtem Wein vermischt/ vnd auf die Haut gelegt/ zeucht Blattern auff. In Wein gesotten/ vnd in einen Säckle warm aufgelegt/ benimbt dz Hufftwehe.]

K

Blattern ziehen. Hufftwehe.

Wann man den Saamen im Mund käuwet/ vnd vnder der lamen Zungen helt/ bringet er die verlegene Sprach wider.

Verlohrne Sprach.

Es schreibet Plinius von der Kressen / daß so man den Saamen mit Bonenmeel vermenge/ vnd über die Kröpff am Halß streiche/ darnach ein Köhlblat darüber lege / vertreibe es dieselbe / vnd seye fast gut darzu. Vnd so man den Saamen mit Sauwerteig über die Blutgeschwär lege/ so man Furunculos nennet/ mach es dieselbige zeitig.

Kropff. blutgeschwär.

[Ein Rauch vom Saamen gemachet / widerstehet den gifftigen Thieren.]

Gifftigen Thieren widerstehen.

Von

Von dem Safft der Kressen.

Es soll der Safft von dem gantzen Kraut außgetrucket werden/vnd zum Gebrauch gehalten: Dieser Safft mit Frauwenmilch oder auch ander Milch durch die Nase in das Haupt gezogen/ treibet auß die übrige Gall/so sich in der Gelbsucht in dem Haupt verhalten hat.

Gall auß dem Haupt treiben.

Dieser Safft mit Weissemandornwasser vermischet/zertheilet den groben schleim/so sich in der Brust/ versamlet hat.

groben schleim in der Brust.

[Der Safft im Mund gehalten/ zeucht auß die Flüß von den bösen Zähnen/ säubert vnd reiniget alle vnreine fressende Schäden.

böse Zähn. Vnreine Schäden.

Von dem gedistillierten Kressenwasser.

DAs Kraut genommen mit aller seiner Substantz/ zerhackt vnd in Balneo Mariæ gebrennt/ wann es seine Blumen hat/ist gut den Grieß vnd Sand auß der Nieren vnd Blasen zuführen. [Eröffnet die Harngäng/vnd reiniget sie von aller Vberflüssigkeit: Eröffnet auch Verstopffung der Leber vnd deß Miltz: Rammet die Brust/zertheilt den zähen Schleim/so vmb die Lungen in der Brust ligt: Tödtet auch die Würm im Leib/vnd treibt sie auß.]

Grieß vnd Sand auß treiben. Harngäng reinigen. Leber vnd Miltz Verstopffung. zäher schleim der Brust. Würm.

Mit Chamillen- vnd Beyfußwasser vermengt/vnd getruncken/ eröffnet die verschlossene Mutter/ vnd bringt den Weibern jhre verstandene Zeit wider.

verschlossene Mutter.

[Eusserlicher Gebrauch.

DAs Haupt damit gewaschen oder genetzet bewaret es vor dem Haar außfallen.

vor dem haar außfallen bewahren.

Durch die Nasen gezogen/reiniget das Hirn/ machet hefftig niessen: erwecket also die Schlafftüchtigen/ so von Kälte herkombt.

Schlafftücht.

Im Mund gehalten/zeucht den Schleim auß dem Haupt/ darvon viel Schmertzen verursachet: Den Mund damit geschwencket/hebt die die erlambte Zung auff.

Schleim auß dem Haupt ziehen. erlamte Zung.

Vber die Geschwulst vnd Knollen hinder den Ohren gelegt/zertheilet die.

Geschwulst hinder den Ohren.

Heilet allerhand Vnreinigkeit der Haut/ schwartzlechte Flechten/ Krätze/Blattern/geschwär mit solchem Wasser gewaschen/vnd darinn genetzte tüchlein übergelegt/reiniget die vnreine Schäden. Zu den Durchschlechten mit Honig gemischet/ ein lind Tuch darinn genetzt vnd vierfach auffgelegt/vnd so es trucken wird/ widerumb befeucht/ zeucht die rechten Flecken herauß.

Vnreinigkeit der Haut.

Mit doppeln Tuch über die Lenden gebunden/ oder mit einem Schwammen/ nimbt den hefftigen Schmertzen deß Griens: Zertreibt auch alle vnnatürliche Geschwulst: Zeucht auß Dorn/Pfeil/Spreissen/ꝛc.]

Schmertz des Griens. Geschwulst. Dorn vnd Spreissen außziehen.

Das XXXIV. Capitel.

Von S. Barbellkraut.

S. Barbellkraut wird auch vnder die Kressen gezehlet: Etliche aber wöllen sie vnder die Senffkräuter rechnen: Beyde Geschlecht/ das Weiblein vnd das Männlein seyn einander fast gleich/an Blättern/Stengeln/ vnd Samenschötlein. Jhre Wurtzel ist rund/vnd doch etwas knodechtig/auß welcher ein runder/ fäißter stengel wächst/ an welchem kleine gelbe Blümlein herfür kommen/ welche wann sie verfallen/ folgen kleine runde Schöttlein hernach/ in welchen der [rohtfarbe] Saame verschlossen ist: Die Blätter sind rund/ breit vnd etwas gespitzet/ deren sich die vnderste der Haselwurtzblätter etwas vergleichen.

S. Barbellkraut.

Sie wachsen gemeiniglich im Feld/ [an sandechten vnd wasserechten Orten/sie blühen im Majo.

Von den Namen.

S. Barbellkraut oder Winterkreß heist im Latein Herba S. Barbaræ. [Eruca lutea latifolia, sive Barbarea, C.B. Herba S. Barbaræ (& Sinapi agreste

S. Barbellkraut Männlein.

Barbarea mas.

S. Barbellkraut Weiblein.

Barbatea fœmina.

5.) Trag. Lon. Cast. Scopa regia, Fuch. ico. Ang. S. Barbaræ herba, Fuch. Gel. hort. Pseudobunias, Dod. gal. Nasturtium palustre, Gel. hort. hybernum, Thal. Barbarea, Dod. Lob. Eruca palustris, Lugd. Bunium adulterinum, Cam.] Niderländisch Winterkersse/Steencruyt.] Welch *Herba di S. Barbara.* Frantzösisch *Herbe. S. Barbe.* [Englisch Winter Kresses.] Etliche wöllen es sey das Pseudobunias oder Pseudobunium, darvon Lobelius in seinen adversar. fol. 70

Von

A

Von der Natur/Krafft vnd Wirckung des Winterkreß.

WAnn man das Kraut im Mund käuwet/ gibt es erstlich etwas einen scharpffen Geschmack / darnach zeucht es ein wenig zusammen/ darauß abzunehmen ist / daß es warmer vnd truckener Natur seyn muß: Fürnemblich aber der Saame.

Von dem Gebrauch der Winterkressen.

Scharbock. DJeses wird im Winter an statt des Kreß gebrauchet: wird auch wider den Scorbock gerühmet.]

Faule Wunden vnd Geschwär. Leonhardus Fuchsius schreibet/daß es ein sonderlich gut Wundkraut sey/fürnemblich aber werde es gebraucht zu den vnsaubern vnd faulen Wunden vnd Geschwären / in welchen es auch das außwachsende

B Fleisch verzehre.

Harn vnd Grieß treibt. Stein zertheilen. [Der Saamen so sehr scharpff / treibt den Harn/ das Grieß/vnd zertheilt den Stein.]

Das XXXV. Capitel.

Von Gauchblumen.

I. Gauchblume. Cardamine I.

C

D

I. Gauchblum. DEr wilden Kressen oder Gauchblumen werden etliche von dem Authore vorgestellet. I. Das erste Geschlecht hat ein gantz faselechte härige Wurtzel / darauß runde schmale Stenglein wachsen fast einer Elen lang mit etlichen Nebenästlein besetzet: Oben an den Stengeln erscheinen weißlechte Blumen eines scharpffen Geschmacks/seine

E Blätter vergleichen sich bey nahe den Brunnenkressen/ allein daß sie kleiner seyn/fürnemblich aber die/ so der nechst an den kleinen Stengeln bey der Wurtzel wachsen/vnd auff der Erden außgebreitet ligen: Die ander Blätter so oben an stengeln stehen / seyn kleiner vnd spitziger.[Diese findt man auch in Gärten mit gefüllten Blumen.]

II. Gauchblum. II. Das ander Geschlecht ist bemeldtem fast gleich/ allein daß seine Blätter etwas gröſſer/vnd ein wenig gekrümbt oder vmbgebogen seyn.

III. Gauchblum. III. Das dritte Geschlecht ist den vorigen an Wurtzeln / Stengeln vnd Blumen bey nahe gantz gleich/ außgenommen / daß sie etwas leibfarb scheinen: Die

F

II. Gauchblume. Cardamine II.

G

H

III. Weiß Gauchblume. Cardamine II. Species altera floribus lacteis.

I

K

Blätter aber so vnden stehen/sind breiter vnd runder/ dann so oben an den stengeln erscheinen.

IV. Gauchblum. IV. Das vierdte Geschlecht wird von Lobelio beschrieben/daß es ein Kräutlein sey einer spannen hoch/ an Gestalt den andern Kressen fast gleich: seine Blätter vergleichen sich den Brunnenkressen/ligen auff der Erden beysammen/je drey an einem Stiel/ gleich wie die Oxys Pliniana: Die Blumen so oben am sten-

gel

A

IV. Gauchblume.
Cardamine III. trifolia.

B

C

VI. * Alp Kressich. *
Cardamine alpina minima. II.

D

E

gel ankomen/seyn weiß gleich den andern: Die Wurtzel gantz vnd gar faselecht.

V. Das fünffte Geschlecht wird Cardamine Alpina genennet/ ist an Blättern vnd Blumen viel zärter als der andern keine: Seine Blumen sind weiß/die Blätter stehen wie ein Flügel/ an Farben grün/ eines hitzigen Geschmacks: Die Wurtzel ist ziemlich lang vnd weiß/ mit wenig Faseln in der mitte vmbgeben.

V. Alpgauchblumen.

F

V. Alpgauchblume.
Cardamine alpina.

G

VI. Es beschreibt C. Clusius noch ein besondere Art der Kressen/ so da Plantula Cardamines genennet wird. [Dessen Blätter auff der Erden ligen/den Maßliebenblättern etwas gleich/ der stengel so einer zwerch Hand hoch/ hat wenig Blättlein/ an dessen Gipfel etliche weisse Blümlein/ welchen lange Hilschen folgen/ in denen ein kleiner rotfarber Same/so etwas scharpff/

H verschlossen: Die Wurtzel ist klein auff der Erden fladrende. Dieses sind man auff dem Schweitzer Gebürg/ auch auff dem Baldo bey Verona in Italien/ welches Clulius auff dem Etscherberg zwischen den Steinklippen gefunden.]

VI. Kyptressich.

Sie wachsen auff vngebauwten Feldern/ Gebürgen vnd Wiesen. Bockius schreibet/daß sie [namblich das erst Geschlecht] von den Brunnenkressen herkommen/wann derselben Saame [auff die Wiesen durch das Gewässer auß dem Bach] verfleust/oder von dem Winde verführet wird. Sie kommen im April vnd Mey herfür.

Von den Namen.

I Wilde Kreß oder Gauchblume [oder Wiesenkreß] wird Cardamine genennet/ oder Nasturtium sylvestre. [I. Nasturtium pratense magno flore C.B. pratense (vel 3.) Trag. Ges. Tur. agreste, Fuch. sylvestre, Lon. Flosculi Brunf. Dod. Hiberis, Fuch. ico. Lepidium minus, Cord. in Dioſc. Sisymbrium Cardamine, Dod. gal. Lac. Lugd. Cardamine altera, Lob. Lug. Ger. altera simplici flore, Clus. hist. latifolia, Ger. II. Nasturtium pratense folio rotundiore, flore majore, C.B. Cardamine sive Sisymbr. alterum Dioſc. Lob. Cardamine, Ger. III. Cardamine lactea, Ger. IV. Nasturtium alpinum trifolium, C.B. Cardamine trifolia, Lob. Lug. Ger. alpina 1. trifolia, Clus. pan. & hist. V. Nasturtium alpinum tenuissime divisum, C.B. Nasturtiolum, Ges. in epist. Cardamine alpina 3. minima, Clus.

K pan & hist. Thlaspi montanum minimum, Lugd. VI. Nasturtium alpinum bellidis folio minus, C.B. Plantula Cardamines æmula & Sinapi pumilum alpinum, Clus. pan. & hist.] [Niderländisch woter Kersse/ Coeckoecks Bloemen. Englisch Ladie smocks. Frantzösisch *Passerage sauuage*.]

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft der Gauchblumen.

DJe wilde Kreß ist warm vnd trucken im vierdten Grad: Doch etwas feuchter dann die gemeine Kreß. Dioscorides schreibet/sie habe eine hitzige brennende Natur an sich.

A

Von dem Gebrauch der wilden Kressen.

GAlenus schreibt/daß diese Kressen einerley Krafft vnd Eigenschafft haben mit dem Gartenkressen: Derowegen sie auch auff gleiche weiß könne gebraucht werden.

Eusserlicher Gebrauch der wilden Kressen.

Läuß auff dem Haupt. DJe weisse Bauchblumen in Laugen gesotten/ vnd das Haupt darmit gezwagen / vertreibet die Läuß darauff / vnd hat eine Art zu trucknen vnd an sich zu ziehen.

Röte der Augen. Das Kraut mit Fünfffingerkraut vmb das Haupt gebunden soll die Röthe der Augen vertreiben/ saget Plinius.

B

Das XXXVI. Cap.

Von Brunnkreß.

I. Brunnkreß.
Sisymbrium aquaticum. I.

C

D

I. Brunnkreß. SEr Brunnenkressen seyn zweyerley: I. Die erste beschreibet Fuchsius mit einem holen stengel anderthalb Schuch hoch/ daran sehr kleine weisse Blümlein herfür komen : Die Blätter seyn erstlich klein vnd rund/ darnach scheinen sie als wann sie etwas zerschnitten weren. Seine Wurtzeln seyn wie reine härige weisse Faseln / gleich einer Seiden. Wann die Blumen verfallen / so folgen kleine schöttlein hernach / in welchen kleiner goldfarber Saamen E verschlossen ist.

II. Brunnkreß. II. Das ander Geschlecht hat eine dünne härige faselechte Wurtzel / seine Blätter vergleichen sich bey nahe den ersten / sind doch nicht so rund/ sondern dem Löffelkraut ähnlich / oben an den Stengeln sind sie etwas lang spitzig vnd zart. An dem Gipfel der Stengel erscheinen viel kleine Aestlein/ gleich einer Dolden zusammen gesetzt/daran sehr viel kleine Blümlein erscheinen/dem vorigen gleich. Sie werden fürnemblich an den Wasserbächen vnd auff den Wassern schwebend funden. Blühen im Julio vnd Augusto.

F

II. Brunnkreß.
Sisymbrium aquaticum. II.

G

H

Von den Namen.

BRunnkreß oder Bachpungen heist Griechisch Καρδαμίνη. Lateinisch Sisymbrium aquaticum, Sion aquaticum, Nasturtium aquaticum, Anagallis aquatica, Sisymbrium cardamine Laver. [Nasturtium aquaticum supinum C.B. Nasturtium aquat.(& 2.) Trag. Lon. Dod. Sisymbrium alterum vel Cardamine, Dioſc. Vella Galeni, Ang. Sium & Laver. Dod. gal. Cresso, Laver odoratum, Er. Cord. Sisymbrium aquat. Matt. Cæs. Cast. alterum, Cord. in Dioſc. Ges. hort. Thal. tertium, Lac. majus, Cer. Sion Cratevæ Erucæfolium, Lob.] Welsch *Gorgolestro.* [*Crescione.*] Frantzösisch *Laberle.* Spanisch *Rabacas.* [Niderländisch water Kresse: Englisch water Kresse. Böhmisch Rzericha Potocnij.]

I

Von der Natur/ Krafft vnd Wirckung der Brunnenkreß.

BRunnkreß ist warm vnd trucken/ im anderen Grad wann sie noch grün vnd frisch ist: Wann sie aber dürr worden/ ist sie hitzig [im dritten.]

Innerlicher Gebrauch der Brunnkressen.

WAnn die Brunkressen noch jung vnd frisch seyn/ werden sie an vielen Orten in Salat gebraucht: Der gemeine Mann vermeinet den hitzigen Magen damit zu kühlen.

K

Tröpffling harnen. Der Saame in Wein getruncken ist gut wider das tröpffling harnen/ vnd ist gut wider das Gurtzen deß Magens.

Grieß vnd Harn treibt. Brunnkreß wie ein Salat gessen treibet den Grieß vnd den Harn: Ist gut den Miltzsüchtigen/ denen die Miltz verhartet ist: Vnd ist nutzlich den jenigen/ welchen der Magen erkaltet ist.

Weiberzeit treiben. Es sollen sich aber die schwangere Weiber mit diesem Kraut fürsehen / vnd sich dessen enthalten/ schreibt Plinius: In Wein gesotten vnd getruncken/ [vnd auch übergeschlagen/] treibet es nicht allein den Harn vnd den Stein/ sondern auch der Frauwen Zeit.

[Dieses

A [Dieses ist zu den jnnerlichen Verstopffungen vnd Fäulung der Leber vnd deß Miltz gar nutzlich gebrauchet worden / derowegen es nicht allein den Wassersüchtigen gar dienstlich/sondern noch viel mehr denjenigen / welche mit dem Scorbock beladen / welche Kranckheit in Sachsen vnd Mitternächtischen Landen gar gemein ist/etliche Tag davon getruncken.

Verstopfung vnd Fäulung der Leber vnd des Miltz. Wassersüchtige. Scorbock.

Eusserlicher Gebrauch der Brunkressen.

ES schreibet Dioscorides, daß man das Kraut soll zerstossen vnd die Nacht auß überlegen/ so vertreibe es die Flechten vnd Räude der Haut/doch daß man es deß Morgens widerumb abwäsche: Sey auch gut denjenigen/so von der Sonnen Hitz verbrandt seyn.

Räude der Haut.

Es wird auch gebraucht wider den Brand/in Butter geröstet vnd auffgelegt/ soll den Brand wol heilen.

Brand.

B [Es ist auch gut wider allerley Thier/ so da stechen/ als da sind die Hurnäuß vnd dergleichen/übergelegt.]

Hurnaussen Gesch.

Von Brunkressensafft.

ES wird der Safft von den Brunenkressen auß der gantzen Substantz dieses Krauts außgepresset vnd geläutert. Dieser Safft ist gut wider das Gurtzen vnd Brechen deß Magens: Eröffnet die Verstopffung deß Miltzes vnd der Leber.

Brechen des Magens. Verstopfung des Miltz vnd Leber.

[So man will wachend machen / soll man den safft mit Essig vermischet in die Nasen thun.]

Von Brunkressenwasser.

IM Augustmonat soll man Kraut vnd Stengel zerhacken vnd in Balneo Mariæ außbrennen.

C Diß Wasser ist zu oberzehlten Gebrechen fast gut/ fürnemblich aber den Grieß / Sand vnd Harn fort zu treiben: Wie auch die verstandene Zeit der Weiber: Thut auff die Verstopffung der Leber vnd deß Miltzes.

Grieß/Sand vnd Harn treiben. Verstopfung der Leber vnd Miltz.

Brunkressenöl.

WIe man diß Oel bereiten soll/ist im ersten Theil/ vnd in fürhergehenden Capiteln offtmals angezeigt. Dieses Oel wird sonderlich gelebt wider die Fisteln/ dieselbige zu heilen vnd rein zu halten / über den Schaden gestrichen/oder auffgelegt.

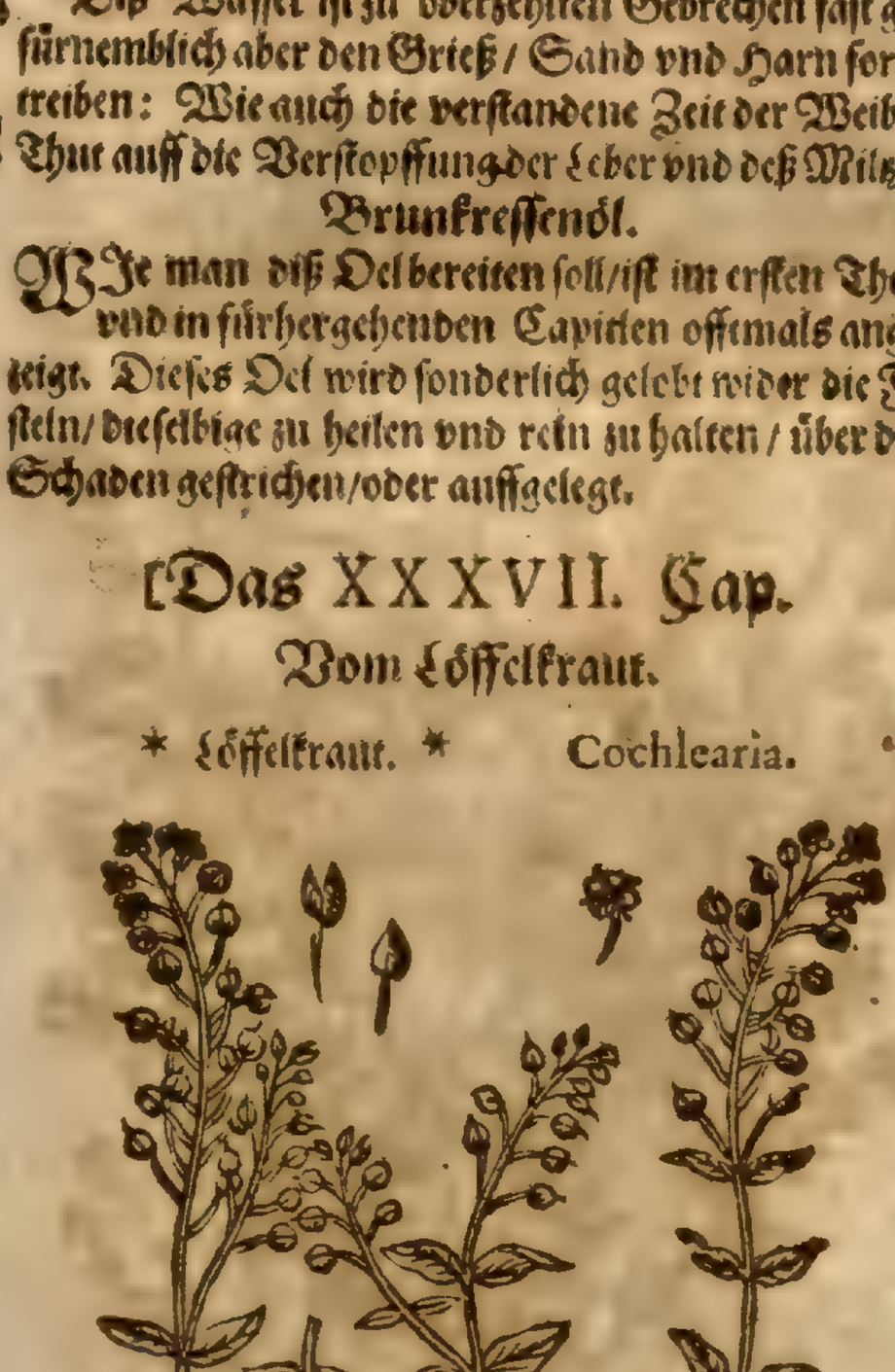
Fisteln.

[Das XXXVII. Cap.

Vom Löffelkraut.

* Löffelkraut. * Cochlearia.

D



E

F DIeses Kraut hat seinen Namen von den blättern/ so rund zusammen gethan sind/ wie ein Löffel/welche sattgrün vnd lange stiel haben: An den Stengeln sind weisse vierblättige Blumen/ auß welchen die runde Hülsen wachsen / in denen der Saamen so klein vnd breunlich verschlossen. Wächst gern an feuchten Orten am Meer in Niderland/ als Holland vnd Frießland. Es wird auch in Gärten angebracht/so es an feuchten Orten gesäet wird: Blühet gemeiniglich im Meyen/ das ander Jahr nach dem es gesäet ist.

Löffelkraut.

Von den Namen.

LOffelkraut wird Lateinisch Cochlearia, Cochlearia folio subrotundo, C.B. Cochlearia, Dod. Gesh. hor. Lug. Cam. ep. Mat. Talephiũ, Lac. Britannica, Gesh. hort. Cochlearia Batava. Lob. genannt/Niderl. Lepelcruyd. Englisch Scurvia grasse/Spoonewoort.]

G

Von der Natur/Krafft vnd Wirckung.

LOffelkraut ist warm vñ trucken/ dem grünen Kressig mit dem Geschmack vnd Natur ähnlich / oder dem Brunkreß/dazu es etlich rechnen.

Gebrauch deß Löffelkrauts.

DIß wird sonderlich wider den Schorbock gelobet/ so man das Kraut mit Milch oder Wein siedet/ vnd das etlich Tag nach einander trincket.

Schorbock.

Der Safft darvon mit andern oder in einer Conserv/ oder dergleichen gebraucht / bringt diesem Kranckheit grossen Nutz.]

H

Das XXXVIII. Cap.

Von Pfefferkraut.

Pfefferkraut.
Lepidium Æginetæ.

I

K

PAulus Ægineta vnd Plinius schreiben / daß dieses Gewächs Elen hoch wachse / seine Blätter vergleichen sich den Lorbeerblättern. Jedoch seyen sie weicher [gröffer/ länger / vnd zuruings herumb zerkerffet / am Geschmack scharpff als der Pfeffer. Der Stengel ist auch starck vnd rund / wird auch bißweilen anderthalb Elen hoch funden: An den Stengeln

Pfeffer raut.

A erscheinen kleine weisse Blümlein wie am Meerrettich/ nach welchen ein kleiner Saame erfolgt: Die Wurtzel ist dick [weiß/ lang/ am Geschmack wie die Blätter schärpff] in etlichen Nebenwurtzeln abgetheilet. Diß Gewächs kombt in den Gärten herfür/vnd ist übel widerumb zu vertreiben: Blühet im Junio vnd Julio/ [wächst auch für sich selbst vmb Mompelier in Franckreich/deßgleichen in Francken.]

Von den Namen.

PFefferkraut/ Jngwerkraut oder Senffkraut wird Griechisch genennet *Λεπίδιον*. Lateinisch Piperitis, Lepidium, Raphanus sylvestris. [Lepidium latifolium, C. B. Piperitis, Brunf. Lon. Dod. gal. Lepidium sive piperitis, Trag. Matth. Cam. Lepidium
B magnum, Fuch. Tur. majus, Cord. hist. Lepidium Dioſc. Ang. Lepidium Pauli & Plinij, Matt. Lugd. Cæſ. Plinij, Lob. Dod. Raphanus syl. offic. Lob. Ger.] Frantzösisch *Paſerage*. Welsch *Lepidio* [*Piperella*] Arabisch *Settaragi*. Spanisch *Naſitori*. Böhmisch Piperak. Englisch Distaimmer/ [Dittander/ Ditany/ Pepperwoort] Niderländisch Peppercruyt.

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft des Pfefferkrauts.

PFefferkraut ist warm vñ trucken im vierten Grad/ [andere wöllen/es seye warm im vierdten/vnd trucken im dritten/] also auch daß es die Haut rot macht/ vnd Blätterlein erweckt/ wenn man die blosse Haut darmit reibet.

C

Jnnerlicher Gebrauch des Pfefferkrauts.

GEin Gebrauch ist fürnemblich in Salsen/mit Essig vnd Saltz abbereitet vnd genützet/ [etliche bereiten die Blätter mit Essig vnd Zucker/aber die Wurtzen mit Milch vnd stellens zum Gebratens dar.

Magen erwärmen. Blåst zertheilen. Harn vnd Weiberzeit treiben. Würm.

Die Blätter oder Wurtzeln mit Wein gesotten/ vnd darvon getruncken erwärmet den Magen/ zertheilt die Blåst/treibt den Harn vnd den Weibsbildern jhre Kranckheit: Tödet die Würm/sonderlich der Samen auff ein halb quintlein schwer genommen.

Gebärende Weiber

Etliche Hebammen legen die Wurtzel den schwangern vnd gebärenden Weibern ins trincken/ soll jhnen von jhrer Burde leicht abhelffen.]

Galenus schreibet/ daß es gleiche Krafft habe mit
D dem Gartenkreß/davon im 32. Capitel dieser Section Meldung geschehen ist.

Eusserlicher Gebrauch.

Hüfftwehe.

LObelius schreibt/wann man die Wurtzel zerstosse vnd mit einem Schmeer auff die Hufft lege/ wie ein Pflaster/ so benemme es die Schmertzen derselbigen/ [dann es zeuchet die böse Feuchtigkeit auß dem Grund heraüß/vnd machet in einer Stund kleine blåterlein/vnd zertheilet also den Schmertzen.] Andere thun so viel Alandwurtz darzu/vnd soll ein gewisse hülff seyn/sagt Dioscorides.

Masen im Angesicht.

[Das Kraut vertreibet allerley Masen vnder dem Angesicht/vnd sonst an dem Leib/übergelegt/ doch frisset es vorhin die Haut hinweg.]

E Von andern Gebräuchen mehr kan man lesen bey K dem Kressen.

Das XXXIX. Capitel.

Von groß Wegkreß oder Besemkraut.

I. Groß Wegkreß.

DEr gegenwertigen Kressen seynd zweyerley Art/eine so groß Wegkreß von dem Authore genennt wird: Die andere aber groß Besemkraut oder wilde Kreß. I. Es wird das Kraut Iberis vom Dioscoride beschrieben/ daß es Blätter habe/ der Kressen ähnlich/ jedoch seyn sie viel kleiner/ schmäler vnd spitziger: Die Wurtzel an der grossen Wegkreß ist lang/steckt tieff in der Erden/mit vielen groben Faseln vmbgeben/ auß welcher viel runde/ schmale/ auffrechte Stengel wachsen/ mit bemelten Blättern besetzet: An den Stengeln kommen kleine weisse Blümlein herfür/ nach welchen kleine rundlechte Schöttlein erfolgen/in welchen der Saame verschlossen ist.

II. Groß Besemkraut.

II. Das groß Besemkraut ist diesem fast gleich/allein daß es in allen Stücken kleiner vnd geringer ist/ seine Blätter

F

I. Groß Wegkreß.
Iberis. I.

G

H

II. Groß Besemkraut/ wilde Kressen.
Iberis. II.

I

A Blätter seyn gantz spitzig vnd schmal. Sie wachsen ge- F
meiniglich neben den Wegen / auff den Kirchhöffen vnd alten Hofstätten.

Von den Namen.

WEgtreß heist Grtechisch vnd Lateinisch Iberis. [Ian Thlaspi fruticosum incanũ, C.B. Thlaspi incanum Mechlinense, Lob. Lugd. Clus. pan. & hist. II. Iberis Nasturtij folio, C.B. Iberis, Cast. Iberia Cardamãtica, Ger. Lepidium campestre, Ang.] Böhmisch Stenicnist.

Von der Natur/Krafft vnd Wirckung dieser Kräuter.

B DJese Kräuter seyn warm vnd trucken im vierten Grad/haben gleiche Krafft vnd Wirckung wie die Kressen. Es geben etliche für/so man die Wurtzel an Halß hencke/so benemme sie den Schmertzen der Zähn. Zahnschmertz.

Das XL. Capitel.

Von Thurnkraut.

Turritis.

C

D

Thurnkraut. ES wird zu der wilden Kresse noch ein Kraut gesetzt/ Thurnkraut genennet/ mit einer faselechten Wurtzel / gleich wie an dem Wegrich/ seine vnderste Blätter ligen auff der Erden außgebreit/an Gestalt den Salbeyblättern ähnlich: Auß der Wurtzel kommen runde Stengel mit kleinen/spitzigen/ glätten Blättern besetzt/ welche sich den Sawrampfferblätter vergleichen / oben auß an den Stengeln komen E viel kleiner zarter Blättlein zusammen / gleich wie an dem Daubenrock / welche gleich als geährt zusammen gesetzt seyn. Auff der spitze deß Stengels seyn kleine Blümlein/welche wann sie verfallen/bleiben gar zarte spitzige Täschlein. Weßhalben diß Gewächs zu den Kressen gesetzt sey/ ist mir vnbewust / wann es nicht seines scharpffen Geschmacks halben geschehen ist.

Von den Namen.

THurnkraut wird Lateinisch genennet Turritis, Brassica syl. foliis integris & hispidis, C.B. Turritis, Lob. Ger. Turrita vulgatior Clus. hist.]

Das XLI. Capitel.

Von Bauwrensenff.

Bauwrensenff.

Thlaspi majus. I.

G

H

Bauwrensenff. Thlaspi. II.

I

K

ES hat der Author fast vil geschlecht der Bawrensenff oder Thlaspi zusamen bracht. I. Das erste Geschlecht hat eine schlechte Wurtzel/ mit etliche Nebenwurtzeln behafftet/auß welcher ein zarter Stengel wächst mit etlichen Nebenästlein/an welchen L Bauwrensenff.

A

Groß Bauwrensenff.
Thlaspi majus III.

B

C

kleine weisse Blümlein erscheinen / welche wann sie verblüet haben/so erfolgen an beyden Seiten der stengel viel Täschlein/welche sich mit jhren kürtzen Stielen einem Löffel vergleichen/ darinn kleiner vnd schwarzer Saame verschlossen ligt / [die Blätter sind Fingers lang/ ein wenig fäißt / vnd begreiffen den Stengel so zweyer Spannen hoch.]

II. Bauwrensenff.

II. Diesem ist das ander Geschlecht fast gleich/ allein daß seine Blätter am Stengel dicker zusammen

Cretischer Bauwrensenff.
Thlaspi Creticum V.

D

E

F

Griechisch Thlaspi.
Thlaspi Græcum polygonati folio IV.

G

H

stehen: Vberkombt nur ein stengel / welcher sich oben in viel kleine Zweiglein zertheilt/daran sehr kleine weisse Blümlein herfür kommen: Nach welchen ein kleines Sämlein erfolget.

III. Das dritte Geschlecht hat ein geringe Wurtzel darauß ein grober dicker/ runder stengel erwachset: Seine Blätter verlgeichen sich gantz vnd gar der grossen Sawrämpffer: Mit Blumen vnd Täschlein dem ersten gleich. III. Groß Bauwrensenff.

Vngerischer Bauwrensenff.
Thlaspi Pannonicum VI.

I

K

IV. Das

A Thlaspi von langen Dock mit Blättern dem kleinen Ruhrkraut gleich.
Thlaspi Narbonense centunculi angustifolio.
Alysson Italorum VII.

Bauwrensenff.
Thlaspi oleraceum. IX.

IV. Das vierdte Geschlecht hat ein kleine zasechte Wurtzel/darauß schmale Stengel erwachsen/ mit vielen Nebenästlein/an welchen viel kleine weisse Blümlein herfür kommen / wie ein runde Dolde zusammen gesetzet: An den andern Stengeln kommen grössere Blumen herfür/nach welchem kleine runde Knöpflein kommen/in welchen der Saame verschlossen ist. Seine Blätter so vnden am stengel stehen seyn der Weißwurtz gleich/allein daß sie kleiner seyn/ lang vnd spitzig/ ligen auff der Erden rings vmb den Stengel außgebreitet / die andere Blätter sind schmäler vnd spitziger.

IV. Griechisch Thlaspi.

V. Das fünffte Geschlecht beschreibet Lobelius in seinen adversarijs, daß es habe zerkerffte Blätter/ fürnemlich die vnderste/ so allhie nit seyn abgemahlet. Der Stengel Elen hoch mit vielen Nebenzweiglein besetzt/an welcher Gipfel viel gehäuffte leibfarbe/[weisse/rohte] Blümlein stehen/welche sich einer Dolden vber weissen Holderblühe vergleichen: Nach der Blüe findet man viel kleines Samens in den Täschlein am Geschmack gantz scharpff vnd hitzig: Die Wurtzel ist klein mit vielen Faseln behenckt. [Dieses ist ohn zweiffel abgemahlet worden zur Zeit wann es Saamen getragen/ dann es alsdann also langlechte schmale/ spitzige Blätter vnd ästige Stengel bringet. Dieses dul-

V. Creutscher Bauwrensenff.

Thlaspi von langen Dock mit vielen gehauffen Blümlein.
Thlaspi Narbonense vmbellatum. VIII.

Bitter Bauwrensenff.
Thlaspi amarum. X.

A

Ligendt weiß Bauwrenſenff.
Thlaſpi XI. album ſupinum. I.

B

C

det bey vns den Winter nicht wol/kan aber nicht allein durch den Saamen / ſondern auch mit den Zweiglein jährlich fortpflantzen.]

VI. Vngeriſcher Bawrſenff.

VI. Das ſechſte Geſchlecht hat ein zarte dünne weiſſe Wurtzel / welche ſich oben in dem Land außbreitet/ darauß kommen viel arober ſtarcker Stengel eines Schuchs hoch: Die Blätter vergleichen ſich faſt dem wilden Köhl / allein daß ſie kleiner vnd weicher ſeyn/

Bäumichter Bauwrenſenff.
Thlaſpi XIII. fruticoſum I. folio Leucoij majoris.

D

E

F

Ligend weiß Bauwrenſenff.
Thlaſpi XII. album ſupinum. II.

G

H

oben grün vñ vnden weißlecht/an Geruch dem Knoblauch gleich: Oben am ſtengel kommen kleine Blümlein herfür/mit vier weiſſen Blättlein / welcher viel zuſammen geſetzet ſeyn wie ein Dolde/ohne einigen Geruch/ nach welchem ein gelber Saame kompt / am Geſchmack ſcharpff vnd bitter.

VII. Thlaſpi v. Langued.

VII. Das ſiebende trägt weiſſe Blümlein/darauß runde Täſchlein werden: Hat viel Reißlein die ſich rund vmbher/ nicht gantz auffrecht/ ſondern etwas lie-

Baumichter Thlaſpi.
Thlaſpi XIV. fruticoſum. II.

I

K

gend

A Stechender Thlaspi oder Bauwrenkreß.
Thlaspi spinosum XV.

B

C

Klein Schildthlaspi.
Thlaspi XVII. clypeatum minus I.

D

gend auff der Erden außbreiten. Jst nicht so scharpff wie die andere/ sondern etwas säurlich.

E VIII. Das achte Geschlecht trägt oben an dem sten- K
VIII. Thlaspi von Langwedock. gel viel gehäuffte weisse Blumē gleich einer weissen dol- den: Seine Wurtzel ist gering / darauß viel schmale runde Stengel wachsen / mit kleinen zerhackten Blät- lein besetzt: Der Saame ist eines scharpffen vnd hitzi- gen Geschmacks.

IX. Das neundte Geschlecht ist dem ersten gantz
IX. Bawrisenff. gleich vnd jederman wol bekant. [Blühet bald im An- fang deß Frühlings / vergehet auch bald / daß es im Mayen nicht mehr zufinden: Welches gemeiniglich an vnd in den Rebbergen in starcken lettechten Grund wächst.]

X. Das zehende gewinnt einen schmalen doch star-
X. Bitter Bawrensenff. cken Stengel/ auff welchen seine weisse Blumen/ wie ein Korn erscheinen.

F Klein Besemkraut.
Thlaspi minus Germanicum XVI.

G

H

Klein Schildbesemkraut.
Thlaspi XVIII. clypeatum minus II.

I

XI. Das eilffte hat viel kleine dicke vnd etwas brei- XI.
te Blätter auff der Erden rund vmb den Stengel he- ligend weiß Bawrisenff.
rumb geleget: Die Wurtzel ist weiß vnd zasecht/ dar- auß der Stengel erwächst eines Schuchs hoch / mit kurtzen schmalen Blättern besetzet: Seine Blume ist weiß/ vnd der Saame rundlecht.

XII. Das zwölffte Geschlecht ist dem vorigen an XII.
Wurtzel vnd Stengeln gleich / seine Blätter sind klei- ligend weiß Bawrisenff.
ner vnd spitziger / ligen rund auff der Erden vmb den Stengel her/ wie in einem runden Zirckel oder Kreiß/ als doppel auff einander geleget / trägt seine Blumen auff den Stengeln wie ein Dolde.

XIII. Das dreyzehende beschreibt Lobelius kürtz- XIII.
lich/ daß es viel Aestlein habe / weit außgebreitet / mit Bäumichter Bawrisenff.
vielen schmalen Blätlein/ dem Leucoio marino mi- nimo gleich: An den Stengeln kommen viel weisse Blümlein herfür: Der Saame sey etwas breit vnd die Wurtzel holtzecht.

XIV. Das

Kleineſt Thlaſpi.

Thlaſpi XIX. Cluſij minimum.

XIV. Das vierzehende Geſchlecht beſchreibet auch Lobelius mit vielen harten rauchen Blättlein der Satureyen gleich: Die Stengel wachſen eines ſchuhs hoch: Die Blümlein ſeyn weiß/ die Hülßlein breit/ in welchen der Saame verſchloſſen ſey.

XIV. Bäumichter Thlaſpi.

XV. Stechender Thlaſpi.

XV. Das fünffzehende iſt ein dornechtes Gewächs/ einer Spannen hoch/ in Nebenäſtlein zertheilt/ gleich wie das Poterion, die Blätter klein weißlecht vnd ſtechend: Der Saame ligt in ſeinen Täſchlein gantz ſcharpff vnd zanger.

XVI. Das ſechzehende iſt ein gemeines Beſemkraut allenthalben wol bekannt/ von vnden an biß oben auß voll kleiner Täſchlein/ [darinn ein faſt kleiner gelber Saamen.]

XVI. Klein Beſemkraut.

XVII. Klein Schildtheſemkraut.

XVII. Das ſiebenzehende Geſchlecht hat eine ſchlechte Wurtzel: Seine Blätter kommen ſo bald auß der Wurtzel/ ligen über einander nach der Erden gebogen/ an Farb weiß wie das Habichtkraut/ allein daß ſie kleiner ſeyn: Der ſtengel iſt gering ohne Blätter/ ſeine Nebenäſtlein ſeyn faſt beſchweret von wegen der kleichen runden Schöttlein/ ſo faſt wie ein Schildt anzuſehen ſeyn/ gleich einer zuſammen getruckten Linſen/ faſt klein/ in welchem jeden ein Saamkörnlein iſt/ gleich den Nägleinblumen: Seine Blumen ſind klein vnd gelblecht/ bißweilen auch gar bleich.

XVIII. Klein Schildtheſemkraut.

XVIII. Das achtzehende Geſchlecht iſt ein kleines Gewächs/ halb gelblechte Blätter/ Blumen vnd Saamen/ ſeine oberſte Dartſchen oder Schiltlein ſeyn dünn vnd liecht wie ein Pergament/ an Geſtalt wie das Leucoium, daher es auch etliche für das Leucoium marinum halten: Seine Blätter ſeyn weiß/ welche ſich den Quintlein vergleichen.

XIX. Kleineſt Thlaſpi.

XIX. Das neunzehende Geſchlecht wird von C. Clusio beſchrieben/ mit einem harten Stengelein einer Spannen hoch/ mit kleinen Blättlein/ deren etliche ligen auff der Erden außgebreitet: Seine Blümlein ſeyn weiß mit vier kleinen Blättlein beſetzet/ nach welchen der Saamen herfür dringet/ wie hiervon vnd auch von andern mehr zu leſen iſt in ſeinen obſervat. Pannon. lib. 3. cap. 10. vnd dann auch bey Lobelio in ſeinen obſervationibus vnd adverſariis.

Sie wachſen an vielen vnd mancherley Orten: Aber gemeiniglich find man ſie neben den Wegen/ Zäunen vnd Brachfeldern. Sie blühen im May vnd werden im Brachmonat zeitig.

Von den Namen.

BAuwrenſenff heiſt Griechiſch/ Lateiniſch [vnd Welſch] Thlaſpi. [I. Thlaſpi arvenſe ſiliquis laris, C.B. Naſturtium 4. Trag. Thlaſpi Dioſc. (& Scorodarthlaſpi) Dod. gal. Lug. Ger. Thlaſpi 2. Mat. Creticum Galeni, Ang. drabæ folio, Ad. Lob. latius, Dod. platycarpon, Cam. II. Thlaſpi arvenſe Vaccariæ incano folio majus, C.B. latifol. Fuch. Tur. primum, Matt. Lac. Caſt. Lugd. alterum, Dod. Lugd. 3. ſive Cratevas, Ang. minus Cord. in Dioſc. minus latifol. Lon. vulgatiſs. Vaccariæ folio, Lob. vulgatiſs. Ger. officinarum. Colum. III. Thlaſpi arvenſe Vaccariæ lato lævique folio, C.B. majus Ger. IV. Thlaſpi Alyſſon dictum campeſtre majus, C.B. Alyſſon, Matth. Ang. Lugd. Cam. Thlaſpi Græcum, Lob. ico. Ger. V. Thlaſpi umbellatum Cretic̃ Iberidis folio, C.B. Draba ſive Arabis, aut Thlaſpi Candiæ, Dod. Geſ. hort. Lugd. Thlaſpi 4. Matth. Lugd. Creticum, Geſ. hort. Cæſ. Cam. Candiæ umbellatum Iberidis fol. Lob. Candiæ Ger. VI. Thlaſpi montanum glaſti folio, C.B. 1. vel montan. peltatum, Cluſ. pan. & hiſt. pannonicum, Lob. ico. Ger. VII. Thlaſpi Alyſſon dictum maritimum, C.B. Narbonenſe centunculi anguſtifolio, Ad. Lob. ico. Lugd. maritimum, Dalech. Lugd. VIII. Thlaſpi umbell. naſturtij fol. Monſpeliacum. C.B. alterum, minus umbellatum, Naſturtij hortenſis folio Narbonenſe. Ad. Lob. ico. aliud umbellatum Penæ, Lugd. IX. Thlaſpi arvenſe perfoliatum majus, C.B. primum Dalech. Lugd. alterum mitius rotundifoliũ burſæ paſtoris fructu, Colum. X. Thlaſpi umbellatum arvenſe Iberidis folio, C.B. amarum, Ger. Allobrogicum Cretic. Cluſ. hiſt. Naſturtium ſyl. Lugd. Thlaſpidij aliud genus, vel 3. Trag. XI. & XII. Thlaſpi alpinum bellidis cæruleæ folio. C.B. ſecundum & Badenſe, Cluſ. pan. montanum, 2. Cluſ. hiſt. album. ſupinũ, Lob. ico. Ger. XIII. Thlaſpi fruticoſum Leucoij folio anguſtifolium, C.B. fruticoſum folio Leucoij marini minoris, Lob. Lugd. ſemper virens, Cam. XIV. Thlaſpi fruticoſum folio thymbrę hirſuto, C.B. fruticoſum alterum, Lob. Lugd. fruticoſum minus, Ger. 5. Hiſp. albo flore, Cluſ. hiſt. XV. Thlaſpi fruticoſum ſpinoſum, C.B. fruticoſum ſpinoſum Narbonenſe, Lob. Lug. XVI. Naſturtium ſyl. Oſyridis folio, C.B. Burſa paſtoris minor, Brunf. 1. & 4. Trag. Thlaſpidij genus & Naſturtium 5. Trag. Thlaſpi anguſtifol. Fuch. Lugd. minus, Dod. Ger. minus hortenſe vulgare, Lob. ico. minus tenuifol. Lon. Iberis, Tur. Naſturtium ſyl. Thal. XVII. Thlaſpi biſcutarum aſperum Hieracifolium & majus, C.B. parvum hieracifol. ſive lunaria lutea Monſpeliens. Ad. Lob. Lunaria lutea, Dalech. Lug. Thlaſpi biſulcatũ, vel lunaria biſulcata, Cam. majus clypeatum, Ger. XVIII. Thlaſpi Alyſſon dictum campeſtre minus, C.B. 4. Dod. gal. Alyſſum minus Dalech. Lug. minimum, Cluſ. pan. & hiſt. XIX. Thlaſpi perfoliatum minus, C.B. pumilum, vel montanum minus, Cluſ. pan. & hiſt. minus, Ger.] Frantzöſiſch *Seneve ſauuage*. Spaniſch *Paniqueſo deſtor blanquo*. Böhmiſch Penijzek. Niderländiſch Boerenterſe. [Engliſch Muſtarde.]

Von der Natur/ Krafft vnd Wirckung deß Bauwrenſenffs.

DEr Saame deß Thlaſpi iſt warm vnd truckten im vierdten Grad.

Innerlicher Gebrauch deß Bawrenſenffs.

PAulus Ægineta ſchreibt/ daß der Same ſo ſcharpff ſey/ daß er auch die innerliche Geſchwär deß Leibs auffetze vnd zerbreche/ wañ man jhn mit Wein eintrincket: Vnd ſo man denſelben mit einem Becherlein voll Weins einnemme/ treibe er die Gall vnden vnd oben auß/ wie ſolches auch Dioſcorides bezeuget.

Mit Wein oder Poleyenwaſſer getruncken/ treibet er fort die verſtandene Zeit der Weiber: Aber es ſchreibet Galenus wie auch Æginera, daß er die Frucht im Mutterleib tödte: Derowegen ſich ſchwangere Weiber darfür zu hüten haben.

Euſſer-

A

Eusserlicher Gebrauch.

DEr Saame zerstossen vnd in die Nase gethan/machet niessen/ vnd erwecket die jenige/ so im tieffen Schlaff ligen.

Wird auch eusserlich gebraucht wider die Schmertzen der Hufft/ wie Paulus Æginera bezeuget/mit einem Enemate oder Clystier gebraucht.

[Dieser Saamen wird auch gebrauchet zu Säuberung vnd Reinigung der Haut/vnd Heylung der fliessenden vnreinen Geschwär/wie der Gartenkreß: wird auch in Theriack gebraucht.]

Das XLII. Capitel.

Von Draconkraut.

B

Draconkraut.
Dracunculus hortulanus.

C

D

Draco-kraut.

DAs Draconkraut hat eine weißlechte Wurtzel[die auff der Erden kreucht wie das Graß] mit vielen langen Faseln behencket/ darauß schmale lange Stengel wachsen mit langen/schmalen/ glatten vnd spitzigen Blättern besetzet/ welche vngleich neben einander stehen: seine Blumen seyn weiß klein vnd zart/fast dräuschlecht. Es wird in den Gärten gezielet/daher es auch Dracunculus hortulanus genennet wird.[Etliche meynen diß Kraut wachse nicht von eigener Natur/ sondern werde durch Kunst also auffgebracht/nemblich/ so man Leinsaamen in außgehölte
E Zwibeln leget/vnd also pflantzet/das haben etliche versucht/aber es hat jhnen gefählet.]

Von den Namen.

DRaconkraut oder Dragoncell heisset Lateinisch Dragoncellus, Dracunculus hortulanus, oder esculentus, [Dracunculus hortensis, C. B. Matth. Cast. Eyst. Draco, Ruell. Dod. gal. Lob. Tarchon. Avicen, & Sethi Ges. hort. Draco herba, Dod. Ger. hortensis, Ges. hort. seu acetarius, Lug. (& Chrysocoma, Dioscor.) Cam. Dragone vulgo, Cæs. Tragum vulgare, Clus. hist.] [Tracon wie etliche wöllen/ bey dem Avicenna; Welsch *Dragone:* Niderländisch Dragoen: Englisch Tarragon: Frantzösisch *Dragon.*]

F

Von der Natur/Krafft vnd Eigenschafft deß Draconkrauts.

MAn schreibet von diesem Draconkraut/ daß es hefftig wärmen vnd trucknen soll/ [dann es am Geschmack sehr scharpff.]

Innerlicher Gebrauch.

ES werden Salsen vnd Eintuncken auß diesem Kraut gemacht: Dann es bekombt wol dem kalten Magen/bringet ein Appetit vnd Begird zu essen/ [zertheilet die Bläst/ stärcket die Glieder] vnd treibet den Harn/[vnd der Weiber Blum.] Kalter Magen. Appetit zum essen machen. Harn vnd Weiberblum treiben.

Man jsset das Kraut auch mit Lattich wie einen Salat.

G

[Eusserlicher Gebrauch.

DJe Blätter zerstossen/ mit Honig gemischet/ vnd angestrichen/wischet ab die Mäler/so von schlagen oder stossen kommen. Mäler von stossen.

So mans käuwet/zeucht den Speichel vnd wässerigen Schleim/wie Bertram/reiniget also das feuchte Haupt.] Haupt reinigen.

Das XLIII. Capitel.

Von Melonen oder Pfeben.

Melonen/Pfeben.
L. Melo.

H

I

K

Melonen.

SJe Melonen schreibt Matthiolus, ligen auff der Erden mit langen Räben vnd Häfftlein/ [wie die Cucumern.] Die Blätter seyn rauch vnd scharpff anzusehen/ wie Rebenlaub/ allein daß sie nicht tieff zerkerffet seyn: Die Blätter seyn gelb/deren etliche ohne Frucht abfallen/die andere gewinnen büßlein/darauß die Melonen werden/ welche außwendig mit hollkelen oder Fürchlen überzogen/ etwas rauch/ inwendig gelb oder rothlecht/ Safftreich/ mit Körnern gantz ordenlich besetzt/ am Geruch lieblich vnd eines süssen Geschmacks [außwendig etlich gelb/die andern bleiben grün.] Es werden aber der Melonen viererley Arten gefunden vnd gepflantzet/ wie an gegenwertigen Geschlechten zu sehen/ als deren etliche rund seyn/vnd derselben ein Theil klein/ein Theil groß/

etliche

A

Spantſch Melonen.
II. Melo Hiſpanicus.

B

C

etliche ſeyn formieret wie ein Byren/etliche breit/etliche wie ein Schildt/ein theil ſeyn langlecht/ andere eckechtig: Ein theil klein/ein theil mittelmäſſig/ein theil faſt groß wie eines Menſchenkopff/ bißweilen auch viel gröſſer: Wie bey einem jeden Stück beſonders verzeichnet iſt.

[Man findet auch die ſo ein dünne Rinden haben/ daß man ſie alſo gantz vnabgeſchelt eſſen mag/wie Byren oder Aepffel: Diß geſchicht aber durch ein beſondere Kunſt/die man in der Pflantzung braucht.

Es iſt auch noch ein ander Geſchlecht/ deren Rinden glatt/vnd goldgelb/die kan man den gantzen Winter an einem trucknen Ort behalten: Man muß ſie aber im angehenden Herbſt ehe dann ſie recht zeitig werden einſamblen.]

Sie wöllen ein feißt vnd ſonnreich Erdreich haben:

Byrenmelonen.
IV. Pyromelo.

D

E

Schildt Peponen.
V. Melopepo clypeatus.

F

Zuckermelonen.
III. Melo Saccharinus.

H

I

K

Erſtlich

A

Breite Pfeben.
VI. Melopepo compreſſus.

B

C

Erſtlich bedürffen ſie deß Regens oder deß Waſſers: Darnach wann ſie anfangen zeetig zu werden / iſt jhnen das trübe Regenwetter zuwider: auch ſo gerahten ſie in einem naſſen Sommer gar übel/ [dann ſie werden vngeſchmackt.] Wann ſie zeitig ſeyn / werden ſie von jhren Stielen loß. Die gute vnd beſte ſeyn ſchwer/haben ein dicken Stiel vnd lieblichen Geruch. Vnd da man ſie mit einem lieblichen Geruch haben wil/als daß

Gröſte Peponen.
VIII. Pepo maximus oblongus.

D

E

F

Rund Melonen.
VII. Melopepo teres.

G

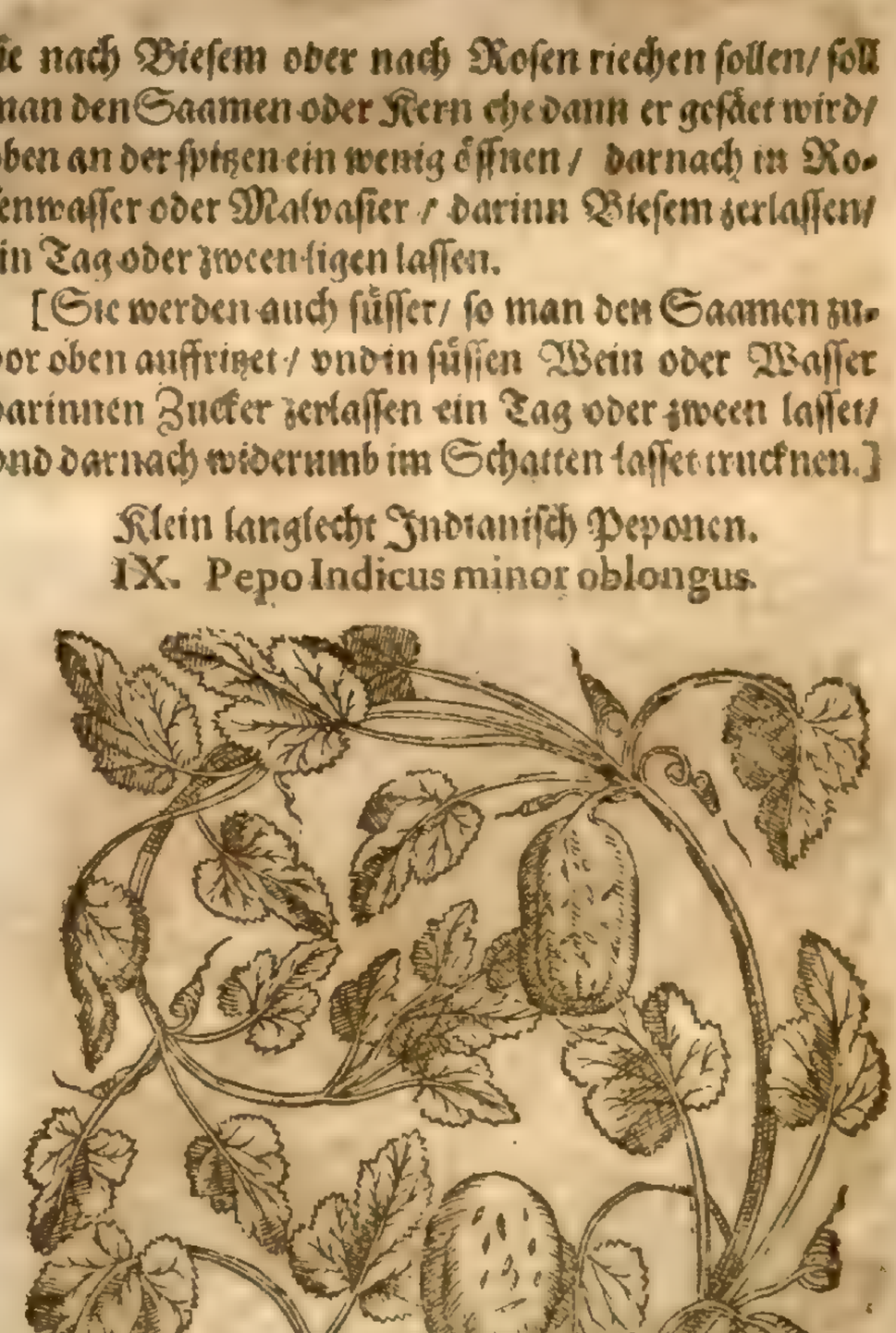
H

ſie nach Bieſem oder nach Roſen riechen ſollen/ ſoll man den Saamen oder Kern ehe dann er geſäet wird/ oben an der ſpitzen ein wenig öffnen / darnach in Roſenwaſſer oder Malvaſier / darinn Bieſem zerlaſſen/ ein Tag oder zween ligen laſſen.

[Sie werden auch ſüſſer/ ſo man den Saamen zuvor oben auffritzet / vnd in ſüſſen Wein oder Waſſer darinnen Zucker zerlaſſen ein Tag oder zween laſſet/ vnd darnach widerumb im Schatten laſſet trucknen.]

Klein langlecht Indianiſch Peponen.
IX. Pepo Indicus minor oblongus.

I



K

A

Klein rund Indianisch Peponen.
X. Pepo Indicus minor rotundus.

B

C

F

Klein Indianisch Schildtpeponen.
XI. Pepo Indicus minor clypeatus.

G

H

Von den Namen.

MElone / oder Pfebe heist Griechisch πέπων. Lateinisch Melo vnd Pepo, auch Melopepo. Dann es sagt Matthiolus, daß die grosse Melonen Pepones genannt werden / aber die kleine vnd runde [so fast wie ein Quitten Aepffel formieret /] Melopepones. [I. II. Melo vulgaris, C. B. Melo. Brunf. Trag. (& Melopepo) Lac. Ger. Pepo, Matth. Fuch. Lugd. Cast. Pepo grandis Melo 5, Cord. hist. Cucumis Galeni & antiquorum, Dod. gal. Melo vulgi, 5. Cucumis antiquorum, Melopepo Dioscor. Ad. Lob. Melopepon Galeni, Cęs. Melopepo, Ges. hor. Lon. Lugd. III. Melo rotundus parvus, C. B. succaratus, Lob. ico. saccharinus, Ger. IV. Melo pyriformis, C. B. Pyromelo, Ger. V. Melopepo clypeiformis, C. B. Pepo latus, Dod. gal. latioris fructus, Eid. Ges.

Klein Indianisch eckechtig Peponen.
XII. Pepo Indicus minor angulosus.

D

E

Klein Indianisch Peponen.
XIII. Pepo minor Indicus IV.

I

K

hort.

A hort. Cucumis Pepove latior clypeiformis. Lob. Ficó. Cucurbita laciniata Dalech. Lug. seſsilis, Geſ. append. VI. Melopepo compreſſus, C.B. Melopepo, Anguil. compreſſus alter, Lob. ico. Pepo maximus compreſſus, Ger. VII. Melopepo teres, C.B. Lob. Pepo maximus rotundus, Ger. VIII. IX. Pepo oblongus, C.B. Pepo, Brunf. Lon. Caſt. Cam. magnus, Dod. gal. Geſ. hort. major oblongus, Dod. oblongus, Lob. Melo ſeu Pepo oblongus, Cæſalp. X. Pepo rotundus Melonis effigie, C.B. Pepo oblongus, rotundus, luteus, viridis, Trag. ſyl. Dod. rotundus compreſſus melonis effigie, Ad. Lob. Lugd. XI. Pepo minor clypeatus, C.B. Indicus fungiformis, Ger. XII. & XIII. Pepo minor anguloſus, C.B. Indicus minor anguloſus. Ger.] Arabiſch *Batheca.*
B Welſch *Melone.* Spaniſch *Melon.* Frantzöſiſch *Melons.* G Böhmiſch Dijne a Melanny. Niderländiſch Melonen. Engliſch Melons [or Pompians.]

Von der Natur/ Krafft/ Wirckung vnd Eigenſchafft der Melonen.

GAlenus ſchreibet/ die Melonen haben eine kalte vnd wäſſerige Natur: Aber Matthiolus vermeldet/ die gantz ſüſſen ſeyen einer warmen Art nicht entſchloſſen.

Fernelius ſchreibt/ daß die Melonen kalt vnd feuchte ſeyen im andern Grad.

Innerlicher Gebrauch der Melonen.

C Es ſchreibet Galenus, daß die Melonen dem Leib H
Schädlichkeit von Melonē. eine böſe Nahrung machen/ fürnemlich wann ſie nicht wol gekocht werden/ dann ſie erfaulen leichtlich: Vnd vermeldet am ſelbigen Ort/ daß ſie ein Art haben zu ſäubern vnd zu reinigen.

Simeon Sethi meldet/ daß die jenigen/ ſo ſich der Melonen überflüſſig gebrauchen/ leichtlich in ein Fieber gerahten können/ [vnd grimmen deß Leibs/ ſo man aber die mäſſig vnd mit Saltz iſſet/ auch guten Wein darauff trincket/ ſchaden ſie deſto weniger.

Es iſt auch ein Welſch Sprichwort: Wirſtu Melonen zu viel freſſen/ ſo wirſtu auch bald die Kernen müſſen eſſen: Dann in hitzigen Fiebern braucht man die Milch von den zerſtoſſenen Kernen zur Speiß oder Tranck.

D Der Saame wird von Galeno zu allen Sachen I
kräfftiger vnd beſſer gehalten/ dann das Fleiſch an den Melonen.

Leber vñ Nieren reinigen. Harn vñ grieß treiben. Der Melonenſamen geſotten vnd getruncken/ raumet vnd reiniget die Leber vnd die Nieren/ treibet den Harn/ vnd den Grieß.

Der Saame von ſeinen Hülſen gereiniget/ in Gerſtenwaſſer geſotten vnd zerſtoſſen/ darnach getruncken/ iſt gut wider das tröpffling brennende harnen/ lindert die Schmertzen deſſelbigen/ vnd iſt ſonderlich gut wider das Nierenwehe/ ſo von groſſer Hitz ſein vrſprung hat. [Iſt auch gut wider den Huſten/ Schwindſucht.

Tröpffling harnen. Nierewehe. Huſten. Schwindſucht.

Der Saamen mit Milch oder ſüſſem Wein eingenommen/ ſchafft ab die Geſchwär von der Blaſen.]

Blaſen Geſchwär.

hitzig Fieber. In den hitzigen Fiebern da man ſich deß Weins
E enthalten muß/ ſoll man nemmen deß Gerſtenwaſſers K
faſt ein halb maß/ ſüſſe Mandeln/ vj. oder viij. loth/ Melonen vnd Kürbskernen oder Saamen jedes ein halb loth/ auch etwas mehr/ vnd ein Mandelmilch darauß machen: Solches iſt ein nutzlicher Tranck in allen hitzigen Fiebern/ in entzündung der Leber/ der Nieren/ der Blaſen vnd der Mutter/ auch in dem Hauptwehe ſo von groſſer Hitz kompt. Zu den bemeldten Kranckheiten kan man auch die Melonen brauchen/ ſo mit Zucker überzogen ſeyn.

Entzündung der Leber/ Nieren/ Blaſen/ Mutter. Hauptwehe.

[An etlichen Orten gibet man in Kindbeth den Weiberen/ wann ſie nicht genug gereiniget ſind/ vnd Hitz haben/ die Melonenſaamen mit Eybiſch-Waſſer ein.]

An etlichen Orten werden die Melonen auch mit Honig oder Zucker eingemacht/ welches ein lieblich eſſen iſt wider obgedachte Gebreſten. [Alſo nimb vnzeitige Melonen/ ſchneide ſie in lange Stücklein/ nach jhren ſtriemen/ die euſſerſte Rinde vnd jnneren Saamen thu darvon/ lege die Schnittlein in ein ſcharpffen Eſſig zehen Tag lang/ darnach geuß den Eſſig davon/ thu andern friſchen darüber/ laß widerumb zehen Tag ſtehen/ vnd rühr s alle Tag ein wenig. Nach dieſem geuß den Eſſig ab/ lege die Schnittle auff ein ſauber Tuch auff ein Brett/ daß ſie trucknen/ thue ſie in ein Honig oder Zucker/ ſeud ſie bey dem Fewer fittiglich ein kleine weil/ das thue täglich biß auff zehen Tag/ darnach nim̃ ſie auß dem Honig oder Zucker/ leg ſie in ein ander Geſchirr/ vnd beſtrewe es ſtückweiß mit Jngwer/ Nägeln/ Muſcatnuß/ Zimẽr. Endlich geuß rein geſäubert Honig/ oder weiſſen Zucker darüber/ ſtopfe das Geſchirr zu/ vnd halts zur Nothdurfft.

Die Melonen/ Cucummern/ Citrullen vnd Kürbſenſamen ſind einer Natur/ auß welchen man zugleich pflegt ein Milch zupreſſen/ vnd den durſtigen Febricitanten zu geben für ein Tranck/ welche Milch Emulſio quatuor ſeminum frig. major. genennet wird. Man ſchölt dieſen Saamen/ zerſtoſſet ſie wol in einem ſteinern Mörſer/ treibt es durch mit Brunnenwaſſer/ vnd thut es in ein Glaß. Diß wird gebrauchet zu Verſehrung der Nieren vnd Blaſen/ dieſelben werden gereiniget: Kület/ löſchet den Durſt/ lindert den hitzigen Huſten/ wehret der Schwindſucht/ vnd nimmet das tröpfflich harnen/ alle tag drey oder vier ſtund vor dem Morgeneſſen bey zwo oder drey vntz getruncken. Wo es die Noth erfordert/ kan es ſtärcker gemacht werden/ alſo: Nimb weiſſen Magſaamen j. loth/ der vier Samen jedes iij. quintlein/ ſüſſe Mandel j. loth/ in einem ſteinern Mörſel zerſtoſſen/ vnd allgemach geſotten/ Süßholtzwaſſer daran gegoſſen/ truck es durch/ miſche dazu Viol oder Jungfrauw Haar Syrup.]

Febricitanten.

Verſehrung der Nieren vnd Blaſen. hitziger Huſten. Schwindſucht. Tröpfflung harnen.

Euſſerlicher Gebrauch.

PFeben zerſtoſſen/ vnd über die Stirn gelegt/ wehrt den Flüſſen ſo in die Augen fallen/ ſchreibt Dioſcorides, vnd ſagt/ ſo man den Saffr mit Meel vermiſche/ darnach an der Sonnen trucknen laſſe/ reinige vnd ſäubere er die Haut/ vnd mache ein klar Angeſicht.

Augenfluß. klar Angeſicht machen.

Die Wurtzel zerſtoſſen/ mit Honig vermiſchet vnd wie ein pflaſter übergelegt/ heyler die flüſſige Geſchwär/ ſo man Favos nennet.

Flüſſige Geſchwär.

[So man die vnreine Haut darmit reibet/ wird ſie ſauber/ benimbt alſo die Flecken/ ſo von der Sonnen Hitz/ vnd andere Maſen deß Angeſichts ſo nicht tieff in der Haut ſtecken/ aber der Saamen iſt kräfftiger.

Flecken deß Angeſichts.

Ein köſtliche Anſtreichung für die Weiber: Nimb Molonen/ Limonen/ die Wurtzel von Pfaffenbind vnd Zaunrüben jedes gleich viel/ zerſchneide alles/ legs in ein diſtillier Kolben/ geuß darüber Geißmilch/ biß es gantz bedecket/ diſtilliers in Balneo Mariæ, mit dieſem gebrannten Waſſer beſtreich das Angeſicht/ ſo wird es klar.

klar Angeſicht machen.

Ein anders/ der Saamen von Melonen geſotten/ mit ſeinem eigenen Saffr vnd Meel vermiſcht/ Küchlein darauß gemacht/ vnd in der Sonnen gedörrt/ vertreibt allerley Flecken vnder dem Angeſicht/ ein Sälblein darauß gemacht mit Wein/ vnd angeſtrichen.

Flecken deß Angeſichts.

Wider die Ohnmacht iſt ſehr gut/ ſo man an Melaunen ſchmeckt/ wie man auch die Cucummern rühmet.

Ohnmacht.

Wider die hitzige Flüſſe der Augen/ ſoll man friſche Stück Melaunen auff die Stirn binden.]

Hitzige Flüß der Augen.

A

Das XLIV. Capitel.

Von Citrullen.

Citrullen. Citrullus.

B C

Eitrullen.

DJe Citrullen haben Blätter gleich den Colocynthen/ außgenomen daß sie gröſſer seyn/ rauher/ vnd am Vmbkreiß mehr zerkerfft. Seine Räben ligen auff der Erden gleich den Cucumern oder Melonen. Sie bekomen ein goldgelbe Blume/ nach welcher die Frucht erfolget/ sehr groß/ schwer/ rund vnd glatt: Die Rinde ist graßgrün/ vnd da sie die Erden berühret/ ist sie gemeiniglich weiß: Innwendig seyn sie am Fleisch gantz feucht vnd wässerig/ welches in etlichen süß ist/ in etlichen sauwrlecht/ etliche haben gar keinen Geschmack. [Gemeiniglich ist dz Fleisch bey der Rinden weisser/ fast eines sauwren geschmacks/ aber das ander theil ist süß vnd lieblich.] Der Saame ist breit vnd zweymal gröſſer als der Melonen/ mit einer harten Rinden bekleidet/ schwartz/ bißweilen rothlecht/ [oder Aschenfarb.

D

Diese Frucht kan man in einem hauffen Wäitzen einscharren/ vnd über zween Monat behalten/ vnd so sie zu früh zeitig abgebrochen weren/ werden sie in dem Wäitzen vollendt zeitig/ vnd bleiben desto länger.]

Von den Namen.

CItrull wird in Latein Citrullus genennt/ oder Angurien Anguria. [Anguria Citrullus dicta, C.B. Citrullus, Trag. Ges. hort. Lon. officinarum, Ad. Lob. Ger. Anguria, Matth. Ang. Lac. Ges. col. Dod. Lugd. Cast. Cam. Cucumer, vel Cucumis citrullus, Fuch. Dod. ut: Ges. hort. Turn. Cucumer vulgo, Cæsalp.] [Frantzösisch *Concombre citryn.* Englisch Citrull cucumber.]

E

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft der Angurien.

DJe Citrullen oder Angurien seyn kalt vnd feucht wie die Melonen [im andern Grad/] sie seyn deß Sommers über nutzlich vnd gut wider die Hitz/ widen den Durst/ vnd Entzündung der Leber: [In hitzigen

Hitz. Durst.

F Fiebern/ vnd wider die Bräune/ gibet man sie sicherlich/] lindern auch die scharpffe hitzige Gall: Vnd sind zu gebrauchen wie die Melonen/ darvon im vorhergehenden Capitel Meldung geschehen ist.

Entzündung der Leber. hitzige Fieber. Bräune.

Das XLV. Cap.

Von Kürbssen.

Köpffel Kürbs.
I. Cucurbita capitata.

G H

Groß Fläschen Kürbs.
II. Cucurbita lagenaria major.

I

K

Der

A

Klein Fläschen Kürbs.
III. Cucurbita lagenaria minor.

B

C

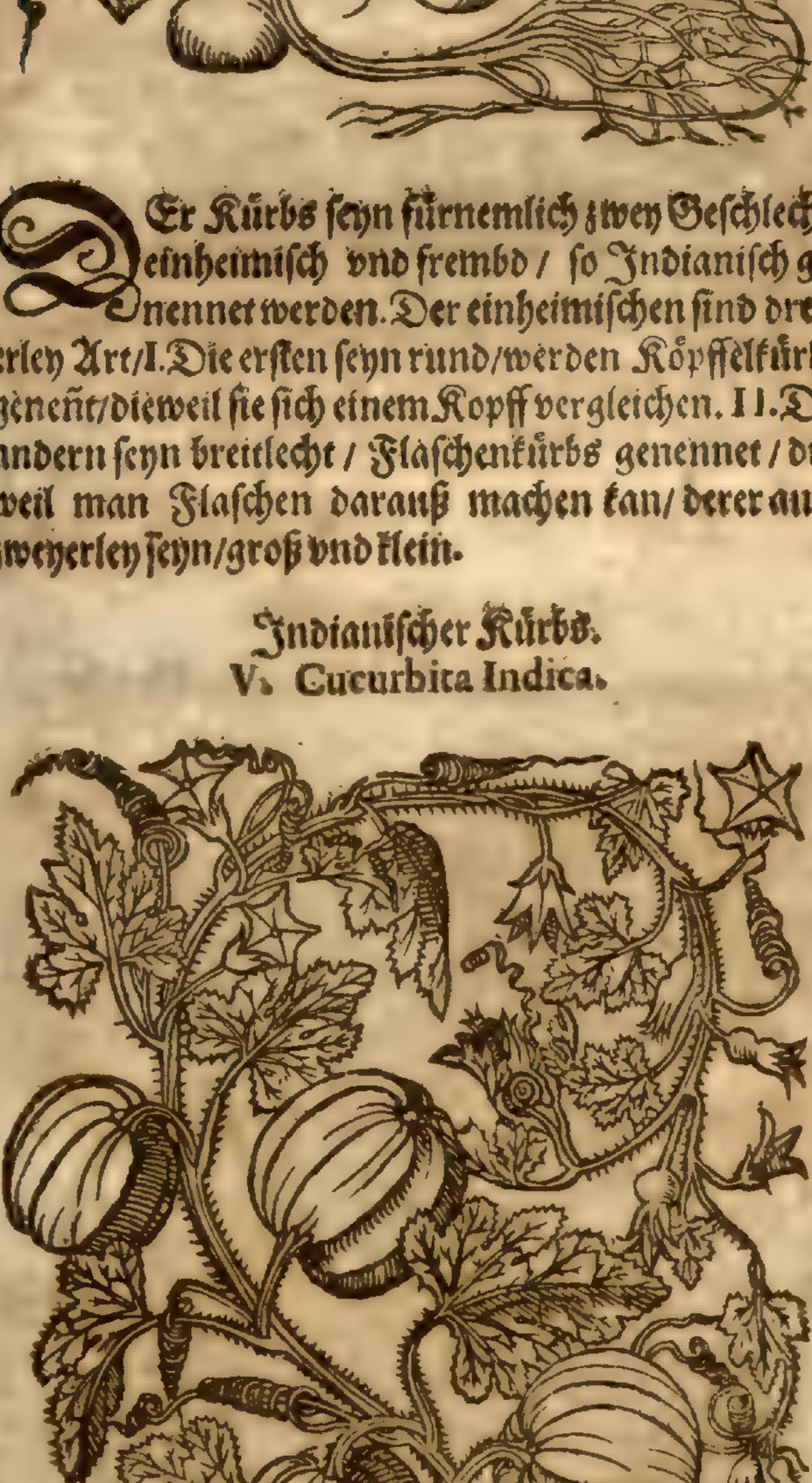
DEr Kürbs seyn fürnemlich zwey Geschlecht/ einheimisch vnd frembd / so Indianisch genennet werden. Der einheimischen sind dreyerley Art/ I. Die ersten seyn rund/ werden Köpffelkürbs geneñt/ dieweil sie sich einem Kopff vergleichen. II. Die andern seyn breitlecht / Flaschenkürbs genennet / dieweil man Flaschen darauß machen kan/ derer auch zweyerley seyn/ groß vnd klein.

I. Köpffel Kürbs.

II. Fläschen Kürbs.

Indianischer Kürbs.
V. Cucurbita Indica.

D



E

F

Klein Indianischer Kürbs.
IV. Cucurbita Indica minor.

G

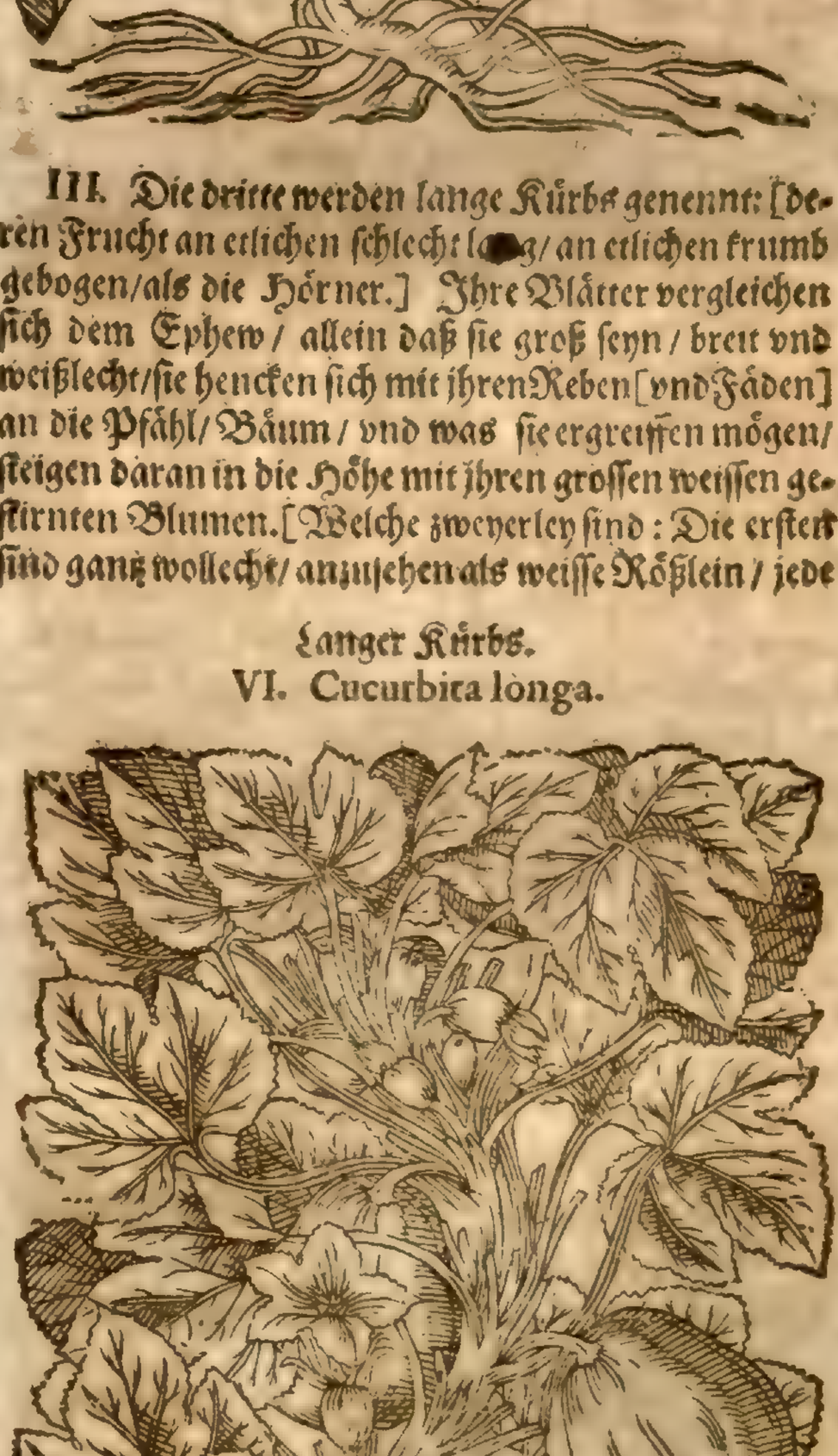
H

III. Die dritte werden lange Kürbs genennt: [deren Frucht an etlichen schlecht lang/ an etlichen krumb gebogen/ als die Hörner.] Ihre Blätter vergleichen sich dem Ephew / allein daß sie groß seyn / breit vnd weißlecht/ sie hencken sich mit jhren Reben [vnd Fäden] an die Pfähl/ Bäum / vnd was sie ergreiffen mögen/ steigen daran in die Höhe mit jhren grossen weissen gestirnten Blumen. [Welche zweyerley sind: Die ersten sind gantz wollecht/ anzusehen als weisse Rößlein / jede

III. Lange Kürbs.

Langer Kürbs.
VI. Cucurbita longa.

I



K

A Blum mit fünff oder sechs Blättern / solche Blumen fallen am dritten Tag ab ohn alle Frucht: Die anderen Blumen sind kleiner / aber hinden an jeder Blumen erscheinet auch die Frucht/anzusehen als die kleine wilde Holtzbyren.]

Wañ die Blumen verwelcken/so nimbt die Frucht sehr zu/welche erstlich grün ist/ darnach bleichgelb oder leibfarb: Der Same ist in den Kürbsen/[welcher breit ist vnd dünn: Die Wurtzeln sind lang mit viel angewachsenen Zäserlen.]

Indianische Kürbs. Der Indianischen Kürbs [sind auch mancherley Vnderscheid/ an der Grösse/ Form vnd Farben / sind doch alle gestaltet wie die Melaunen.] Seyn zweyerley/ groß vnd klein / jhre Blätter seyn grösser dann der vorigen/scharpff vnd rauh / gleich dem Weinrebenlaub:
B Die Reben seyn auch dicker/stärcker vnd rauher: Die Blumen groß vnd goldgelb/ [fast wie die Lilgen zertheilet.]

Sie wachsen gern an feuchten vnd wässerigen Orten/vnd wo sie dieselben nicht haben/ muß man stätigs Wasser dabey halten/sonst mögen sie nicht aufkomen. [So bald die zwey erste fäißte Blätter auß dem grund schlieffen/ muß man stäts Wasser darbey haben / sonst mögen sie nicht so bald aufkommen.]

Wann man die Kürbs groß haben wil/sol man die mittelste Kerne auß den Flaschen nemen / vnd in der Pflantzung die Spitzen vnder sich kehren. [So man den Saamen in Sesamöl beitzet/ vnd folgends setzet/ sollen Kürbsen ohne Saamen wachsen.]

Etliche beitzen den Saamen in Milch oder Zuckerwasser/so wachsen die Kürbs eher/ vnd werden süsser.]
C

Von den Namen.

KVerbs [oder Kürbsen nennet man Griechisch/ *Κολοκύνθα ἡ σίκυος.*] Heist Lateinisch Cucurbita. [I. Cucurbita capitata, C. B. quædam fessilis alba lata, ab altera parte compressa, Ges. hort. fungiformis, Ger. stellata sive sessilis, Cam. II. & III. Cucurbita lagenaria fl. albo, folio molli, C. B. Cucurbita, Brunf. prior, Dod. minor, Fuch. Dod. gal. Turn. plebeia, Ges. hort. lagenaria, Lob. Cast. Ger. Cameraria minor. Lugd. IV. & V. Cucurbita major rotunda fl. luteo folio aspero, C. B. Indica, Mat. Cast. rotunda, Cæs. Indica rotunda, Lugd. Zuccha major rotunda, Cord. hist. Cucurbita quam Zuccam marinam Itali vocant, Ges. hort. Citrullus
D major & Pepo major, Syl. Ger. ico. VI. Cucurbita oblonga fl. albo, folio molli, C. B. fructu oblongo, Trag. Cord. in Dios. oblonga, Fuch. longa, Tur. Lon. Cast. Cam. Longior, Dod. anguina, Dod. gal. Ger. Zuccha longa, Ang. Cucurbita, Ges. hort. sativa longa, Cæs. Cucurbita Cameraria longa, Lugd. omnium maxima anguina Lob.] Arabisch *Hàraba.* Welsch *Zucca.* Spanisch *Calabucca.* Frantzösisch *Courge.* Böhmisch Tykew. [Niderländisch Cauwoorde. Englisch Gourde.].

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft der Kürbsen.

DJe Kürbs seyn den Melonen vnd Angurien in allen Stücken gleich/vnd durchauß verwandt: derowegen wo zu die Melonen gebrauchet werden / darzu kan man auch die Kürbs auff gleiche weiß nutzen.
E

Ohrenwehe. Dioscorides schreibt/daß der Safft allein oder mit Rosenöl in die Ohren getröpffet/lege den Wehethum derselbigen.

[Die Kürbs wird in der Speiß gebraucht/vnd kület wol.

Man pfleget sie auch mit Zucker oder Honig einzumachen/wie die Citrinaten.

Wiewol man die lange frisch behaltet / wann man sie in Sprew einwickelt/ vnd an einen schattichten Ort in Sand grabet / vnd dürr Hew darauff leget/ zu letzt mit Erden bedeckt.

F Also auch der runden Kürbis/ etlich werden nach der länge in stücklein geschnitten vnd auffgehenckt/ die behält man auf den Winter/vnd zuvor in Wasser eingeweicht/braucht man sie zur Speiß.

Etliche purgieren sich mit Kürbis/ hölen einen frischen Kürbis auß/thun Wein darein/ vnd da es über Nacht gestanden/trincken's am Morgen nüchtern.

Hitzige Leber vnd Nieren. Der Saamen geschelt in Gerstenwasser gesotten/ ist gut wider die hitzige Leber vnd Nieren/wie dañ auch der Saamen von Cucumern.

Rote Ruhr. Die alten Kürbsreben mit Essig vnd süssem Wein eingeben/heilen die rote Ruhr.

Eusserlicher Gebrauch.

Brand. Faule Geschwär am Männlichen Glied. Wunden. DJe Aeschen von den Rinden heilet den Brand kräfftiglich/heylt auch faule Geschwär vnd Löcher/
G so am Männlichen Gemächt sich erzeigen.

Der Saamen gepülvert / vnd in Wunden gestreuwet macht daß sie mit Fleisch werden außgefüllt.

So man die Pferd mit dem Safft auß den Blätteren bestreichet/ sind sie sicher vor den Fliegen vnd Mucken.

Von des Wassers jnnerlichem vnd eusserlichem Gebrauch.

hitzig Fieber. Hitziger Husten. WAsser von vnzeitigen Kürbis gebrandt / trincket man in hitzigen Fiebern. So mans mit Zucker vermischet / trincket / dienet es wider den hitzigen Husten/vnd fürdert den Stulgang.

Schmertzliche heiß Podagram. Hitzige Geschwulst. hitzig Hauptwehe. Leinen Tüchlein darin genetzt vnd übergelegt/ nicht allein zu den schmertzlichen heissen Podagram / sondern auch zu allen hitzigen Geschwulsten. Es ist auch ein sehr gute Artzney für das grosse hitzige Hauptwehe/ sonderlich den jungen Kindern. Wo man das Wasser nicht hat / mag man den Safft von den Kürbsen nemmen.

Hitzige Ohr vnd Augen. Verfehrung von Fewer Das Wasser so wol als der Safft ist zu den hitzigen Ohren vnd Augen gut darein gethan vnd vbergelegt. Heylet auch was vom Fewer verfehret ist.]

Das XLVI. Capitel.

Von Coloquinten.

Coloquint das Männlein. Colocynthis mas.

Das

A

Coloquint das Weiblein.
Colocynthis fœmina.

B

C

Coloquinten.

DAs erste Geschlecht/ das Männlein fladert mit seinen runden vnd rauhen Räben auff der Erden her: Die Blätter seyn rauch/Aeschenfarb/grauw/rings vmbher zerschnitten/ seine blumen seyn bleichgelb / nicht fast groß. Die Frucht ist gantz rund/wie ein kleiner Ball/erstlich grün/darnach aber Citringelb/innwendig luck / als ein Schwamm mit viel Körnern besetzt/an Geschmack sehr bitter. Die Frucht an dem Weiblein ist rund vnd etwas langlecht wie die Byren/liechtweiß vnd glatt. Die Frucht kompt gantz spat/wann der Herbst ein End haben wil. [Bey vns gehen sie wol auff/ werden aber nicht zeitig: Derohalben die Frucht zu vns gebracht wird auß Egypten vnd Alexandria. Herr Rauwolff schreibet/daß sie am Fluß Euphrate auff Bagadet in grosser Menge wachse / von dannen sie nach Alepo/ vnd ferner in andere Ort geführet werde/ vnd von Persianern wird sie Cucurbita deserti genannt.]

D

Von den Namen.

COloquint [oder wilde kleine bittere Kürbslein] heist Griechisch vnd Lateinisch Colocynthis oder Coloquintis. Sicyonia, Cucurbita sylvestris. [I. Colocynthis fructu rotundo major, C.B. Cucurbita agrestis, Brunf. Colocynthis vera, Trag. Colocynthis, Matth. Ang. Cord. in Dioſc. Geſ. hort. Læc. Lon. Ad. Lob. Lugd. Caſt. Cam. Ger. prima, Dod. gal. II. Colocynthis pyri formis, ſ. Pepo amarus, C.B. Colo-
E cynthis Germanica, Trag. 2. Dod. gal. turbinata, Cord. hiſt. pyriformis, Ad. Lob. Lugd. Ger. nigra pyriformis, Cam. syl. Dod. figura pyri, Cæſalp. Pſeudocolocynthis pyriforma, Eyſt.] Arabisch *Chandell* [*Hadhal.*] Welsch/Spanisch vnd Böhmisch *Coloquintida*. Frantzösisch *Coloquinte*. Niderländisch Quintappels. Englisch Coloquintida.

Von der Natur/ Krafft/ Wirckung vnd Eigenschafft der Coloquinten.

GAlenus schreibet/daß die Coloquinte eines sehr bittern Geschmacks sey/daher dann leichtlich abzunemmen / daß sie warm vnd trucken seyn muß / vnd wie etliche schreiben / biß in dritten Grad. [Es sollen

F die grössern/ leichtern/mit dem luckesten Marck/weiß/ milt vnd lind/ die wol zeitig seyen/zur Artzney erwehlet werden.]

Innerlicher Gebrauch der Coloquinten.

ES schreibet Fernelius, daß die Coloquinte ein Art an sich habe / die zähe grobe Feuchte vnd Schleim/ wie dann auch die Gall vnd gelbe Gewässer / auß dem Leib zu treiben vnd zu purgieren. Vnd werde gebrauchet zu den alten langwirigen Kranckheiten / darinn der Agaricus vnd das Turpethum zu schwach seyn. Er meldet aber darbey/ daß es den Magen/ die Eingeweide vnd den gantzen Leib zum heftigsten bewege/zerreisse vnd zerschneide die Därme/ vnd bringe vnleidtliche grosse Schmertzen mit sich/ vnd purgier so starck/
G daß auch das Blut hernacher gehe/ [dann es eröffnet die Außgäng der Adern/ viel hefftiger / dann die Arabier dem Aloes zugeschrieben haben / zernaget vnd zerfrißt die Gänge da es durchgehet.]

Schleim vnd Gall außtreiben.

Derohalben diese Coloquinte nicht leichtlich oder frevenlich zugebrauchen seyn sondern mit gutem Bedacht vnd Bescheid.

[Die Schädlichkeit werden gewendet durch Zusatz vnd Vermischung solcher stück/ die das Hertz/Magen vnd Lebern stärcken: Demnach in Vermischung dessen darvon es schleimig/schlüpfferig vnd zähe wird/damit es behend durchlauff / als fürnemblich ist gummi Dragacant, Mastix, Bdellium, vnd dergleichen.

Hirn vnd Geäder reinigt.

Die Alten haben jhm grosse Kräfft zugeschrieben das Hirn zu reinigen/vnd das Gäder: Ein sonderliche
H Artzney zu verlaitetem Hauptwehe deß gantzen oder halben Haupts/ zu der Fallendensucht vnd Schlag/ allen Gebrechen der Nerven vnd Augen / veralteten Husten/vnd ist seine Wirckung wunderbarlich zu den Gleichen/ als im Podagra von kalten Flüssen/Hufftwehe vnd dergleichen.]

Alt Hauptwehe.
Nerven vnd Augen Gebresten.
Husten.
Podagra.
Hufftwehe.

Man pflegt das Marck zu einem subtielen Pulver zu stossen / darnach mit süssem Mandelöl vnd Mastix zu vermischen/ vnd Trochiscos oder Pillulen darauß zu machen: Man soll auch nicht über einen halben Scrupel deß Pulvers einnemmen. Es gehört diß pulver allein für starcke junge Personen / vnd nicht für schwangere Weiber.

[Die Landstreicher purgieren die Leuht darmit/beitzen vnd sieden diesen Aepffel in Wein / vnd geben den Krancken zu trincken/ daß etliche den Geist auffgeben. Solche Kunst / können fast alle Juden / die da bekennen / daß sie allezeit den zehenden Mann auffopffern müssen/derohalben seye ein jeder für sich.

Eusserlicher Gebrauch.

COloquint in Essig gesotten / vnd warm damit gurgelt/vertreibt/wie Meſues lehrt/das Zahnwehe. In Essig gerühret / vnd die grindige Haut darmit gewaschen/heylt sie ohne zweiffel.

Zahnwehe.
Grindige Haut.

Coloquintenöl vnd sein Gebrauch.

NImb ein Aepffel von Coloquinten/thu das Marck herauß/geuß Baumöl darein / stopffs oben widerumb zu / vnd brat den Aepffel vnder heisser Aeschen darnach presse jhn auß.

K Solches Oel bewart das Haar vor außfallen/auch daß sie ein lange zeit nicht graw werden/ an die Haar gestrichen/macht sie schwartz.

Haar vor außfallen bewahren vnd schwartz machen.

Diß Oel warm in die Ohren getropfft/ benimt das Sausen / in das Nabelloch warm gethan / tödet die Bauchwürm.

Ohren Sausen.
Bauchwürm.

Von den Trochiscis Alhandel.

DAmit der Coloquinti jhr Schädligkeit benommen werde/wird das Marck der Aepffeln/über die maß rein zu Pulver gestossen/damit er sich nicht im Leib an das Gedärm hencken könne: Demnach so nimbt man deß Pulvers ʒ. Vntz/ Gummi Dragant/ Arabic vnd Bdellium jedes sechs quintlein: Die Gummi zerlaß

A man in Rosenwasser/vnd mit einem theil werden Kügelein oder Trochisci bereitet/welche so sie trucken werden/werden zu Pulver gestossen/ vnd mit dem andern theil deß erweichten Gummi widerumb Küglein gemachet wie zuvor/vnd dieses geschicht dreymal. Vnd diese Küglein werden in den Apothecken Trochisci Alhandel vnd Trochisci de Coloquintide genennet/fast gebräuchlich bey den jetzigen Practicanten/andere Artzneyen von Pillulen/ Lattwergen vnd dergleichen zu schärffen.

Es werden auch viel köstlicher Lattwergen/Pillulein vnd Trochiscen in vielerley Art von diesen Aepffeln bereitet/sonderlich die bitteren Lattwergen/Hierapicra genannt.

B

Vom Gebrauch vnser Hieländischen Coloquintäpffel.

C

DJese Coloquint / welche baß auff vnser Natur gearter sind/ könten vnschädlicher gebrauchet werden/auff folgende weiß.

Von diesen Apffeln/wo sie wol zeitig sind/nimb das weiß luck Marck sampt den Kernen/ laß in einem Gläßlein mit Wein/ wol zugedeckt/erweichen auff vier oder fünff stund/ dann trucks auß durch ein Tüchlein/ vnd trincks wann du zu Abendt in das Beth wilt gehen/dieses wird gegen Morgen allen zähen dicken groben Schleim außführen/ vnd wol purgieren: auch in dem Grimmen vnd faulen Magen/ Fieber vnd Wassersucht dienlich.]

Grimmen. faul Magen. Fieber. Wassersucht.

Das XLVII. Cap.

Von Cucumern.

Cucumern. Cucumis. I.

D E

DJe Cucumern haben fast alle die Art an sich/ daß sie sich außbreiten/vnd da sie nicht vnderstützt werden/ müssen sie wegen jhrer schwachen Reben auff der Erden ligen bleiben.

I. Cucumern.

I. Das erste Geschlecht hat etwas kleiner Blätter/ dann die Kürbs / doch dicker / schärpffer vnd rauher: Die Blumen so zwischen dem Stengel vnd Blättern wachsen / seyn gelb / nach welchen die Frucht erfolget/

F

Türckische Cucumern.
Cucumis Turcicus. II.

G H

Spanisch Cucumern.
Cucumis ex Hispanico semine natus. III.

I K

außwendig mit vielen Tüpfflein besprenget / erstlich grün/ darnach wann sie zeitig werden / seynd sie gelblecht/mit viel striemen oder Fürchlein gezieret.

II. III. Türckisch vñ Spanisch Cucumern.

II. III. Die andere oder dritte Art werden Türckische vnd Spanische Cucumern genannt/ von wegen desselbigen Orts/jhre Blätter seyn den vorigen etwas gleich / aber die Frucht ist grösser vnd schöner anzusehen.

IV. Das

A

Schlangenkürbs. Cucumis anguina. IV.

B

C

IV. Das vierdte Geschlecht/die Schlangenkürbs/ seyn lange/krumme/hollkeelichte Gurcken/an der Rinde weisser vnd rauher/dann das erste Geschlecht. Deßgleichen auch die Blätter seyn scharpff vnd rauch/ wie in den Melonen. Sonsten seyn sie am Geschmack dem ersten gleich.

IV. Schlangenkürbs.

[V. Noch ein andere Art der langen Cucumern finden wir von H. Camerario gesetzet/ welche Blätter hat wie Melonen/ auch solche blümlein/ aber die frucht ist nicht so hollkeelicht/ sondern knorzicht / wie auch die gemeinen/innwendig ligt viel kleinerer Saamen/dañ in andern gemeinen/köñen auch nit so wol viel Regenwetter leyden / welches doch die gemeine leichtlich dulden/ sondern diese lange wöllen viel Sonnen haben/ wie die Melonen/ welchen sie auch fast gleichen/ wann der Geschmack vnd Gestalt der Frucht den Vnderscheid nicht machten.]

V. Cucumern.

D

Sie werden in den Gärten gepflantzet / vnd wann man den Saamen in Milch einbeitzt / so gerahten sie desto lieblicher.

Wann man die Gurcken haben wil/mit eins Menschen oder andern Thier Bildnuß formiert / soll man die Blüet in einen Hafen oder andern Geschirr versperren/darinn der gleichen Bildnuß außgegraben oder formiert ist.

Von den Namen.

E

CCucumern oder Gurcken heist Griechisch σίκυος ἥμερος. Lateinisch Cucumis. [I. Cucumis sativus vulgaris, C.B. sativus, Brunf. Mat. Fuch. Dod. gal. Lon. Cast. Cuccumis, Trag. Ang. Tur. Lac. Fracast. vulgaris, Dod. Ger. sativus & esculentus, Ad. Lob. Lugd. Citreolus vulgo, Cæsalp. II. III. Cucumis sativus major, C.B. Turcicus, Fuch. Ger. ex Hispanico semine natus, Ger. IV. Cucumis flexuosus, C.B. longus, Matth. Lugd. oblongus, Dod. anguinus, & fortilis, Lac. Ang. Ges. col. Lugd. anguina, Ger. flexuosus sive anguinus, Ad. Lob. sativus 2. Cast. Citreolus alter forma anguis. Cæs.] [Arabisch *Chate.*] Welsch *Cocomero.* Spanisch *Cogombro.* Frantzösisch *Cocombre.* Böhmisch Wokurky. Niderländisch Cocommers. Englisch Cubumber.

F

Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft der Cucumern.

CCucumern / Melonen / Kürbs vnd Citrullen seyn allesampt einer Natur vnd Eigenschafft / derowegen was von den Melonen geschrieben / soll auch von Cucumern verstanden werden.

[Die gemeine Cucumern werden lang wachsen/ wann man die Blüher sampt dem Stiel in ein lang Rohr thut / so muß in die Länge wachsen vnd so man hernacher diesen Saamen säher / bringet er von sich selbst solche lange Frucht.

So man frühzeitige Cucumer haben wil / so thue man im Jenner oder Hornung säitzte getünchte Erden in ein Korb/darein setze man den Saamen/ sprenge ein wenig Wasser darüber/vnd so sie auffgehen/stelle den Korb an warmen vnd schönen Tagen vnder den Himmel/neben einer Wand/daß jhnen der Wind nicht schaden möge: So aber Kälte vorhanden/so thu den Korb ins Hauß / vnd thue das so lang / biß keins Frosts oder Reiffs mehr zu besorgen/darnach vergrab den Korb in die Erden.

G

Wo man vnder die Cucumern Oel vndersetzet/so rümpffet sich vnd zeucht zusammen auß Feindschafft: Dargegen so man ein Schüssel voll Wassers vier oder fünff Finger weit darvon stellet/in einem Tag nähet sie sich dazu. Auch so offt es donnert/wendt sie sich vmb/als käme sie ein Forcht oder Schrecken an.

Man pfleget auch die Frücht gantz einsaltzen/wann sie noch klein/ in Saltz/Essig vnd Wasser/ vnd pfleget man Fenchel dazu thun: diese setzt man auff zum Bratens/wañ die Frucht nicht mehr vorhanden ist. Sonst pflegt man sie zerschneiden / mit Essig / Oel vnd Saltz anmachen vnd darstellen: Jedoch soll man nach dem sie geschält/Scheibenweiß zerschnitten/ Saltz darüber thun/ein halb stund oder mehr lassen stehen / so zeucht es die übrige Feuchtigkeit herauß/so man hinweg werfen soll vnd hernaher Oel vnd Saltz darzu thun. So man zu viel jsset/erkälten sie das Geblüt/ vnd erwecken faule Fieber.

H

Faule Fieber erwecken.

Cucumern fürdern den Harn/doch nicht so wol als die Melaunen.

Harn fürdern.

Eusserlicher Gebrauch.

DJe Blätter in Wein gesotten / vnd übergeleget/ heylen die Hundsbiß: Die Frucht zerschnitten vnd übergeleget: kühlen die hitzige Geschwulst: wider die Bräune stäts auff der Zungen gehalten / ist sehr dienstlich.]

I

Hundsbiß. Hitzige Geschwulst. Bräune.

Das XLVIII. Capitel.

Von wilden Cucumern vnd Bierncucumern.

IVon den Cucumern seyn noch zwey Geschlecht überig. I. Das erste wird genennt wild Cucumer /wird von der zamen allein an der Frucht vnd Wurtzel vnderscheiden. Die Frucht ist viel kleiner dann an den andern/die Wurtzel aber ist gröſſer [weiß/ Arms dick/voller Saffts:] Seine Räben seyn rauch/ ein wenig stachlecht/fast eines Fingers dick. Die Blätter vergleichen sich sehr den zahmen Cucumern / allein daß sie gröber vñ rauher seyn/mit vielen Adern durchzogen [vnd auff dem Rucken ein wenig weißlecht:] hangen an rauhen/ dicken vnd langen Stielen. Hat bleichgelbe gestirnte Blümlein / nach welchem rauhe/ stachlichte/bleichgrüne Knöpfflein erfolgen / welche im Augstmonat zeitig werden [in der Gröſſe wie ein Eychel / zu Zeiten wie ein Baumnuß/] voll Saffts vnd brauner Körner. Wann man diese Frucht [wo sie fast zeitig] angreifft/ so platzen die Kärner schnell/ herauß/ als schösse man ein Büchsen ab.

K

I. Wilde Cucumern.

II. Das ander seyn kleine Bierncucumern/dann sich jhrer Früchte den Birn vergleichen / seyn kleiner als die andere/sonst den vorigen Cucumern fast gleich.

II. Bierncucumern.

[Die

A

I. Wilde Cucumern. Cucumer asininus.

B

C

[Die Blätter sind schwartzgrün/ rauch vnd gestaltet wie die gemeine Cucumer Blätter: Die Stengel so rund vnd rauch/fladern hin vnd her auff der Erden/ vnd wöllen nicht leichtlich über sich: Träget zweyerley gelbe Blumen / wie die Kürbs: Die ersten/ so nicht runde Knöpfflein gewinnen/verwelcken ohne Frucht: Die andern bringen jhre Frucht/ so gegen dem Herbst zeitig werden/ als ziemliche Regelbieren gantz Citringelb/jnnwendig gantz luck/mit vieln Körnern besetzet/ so sich der Citrullenkörner etlicher massen vergleichen: Deren Aepffel werden offt ab einem Stock über die hunder tabgelesen/vnd sind auch bitter. Diese wachsen gern in sandechtigem feuchtem Grund.]

D Die wilde Cucumern haben jhre Wohnung in sandigem Erdreich/vnd auff den alten gebrochenen Mauwersteinen. In Teutschland müssen sie von dem Saamen gepflantzet werden. [Die erste gewohnet bald/vnd besamet sich selbst/also daß es nachmalen ohne Pflantzung auff den Misten/an den Wenden/vnd anderswo seine Wohnung sucht: Wiewol sie überall in hitzigen Ländern wächst: Man findt sie viel vmb Bononia in Welschland: Vnd so man die Wurtzel über Winter im Keller behaltet / schlagen sie das ander Jahr widerumb auß.

Von den Namen.

E WIld Cucumer heist auch Esel Cucumer/Springkürbs/[wilde Hunds Kürbslein.] Griechisch Σικυος ἄγριος. Lateinisch Cucumer, oder Cucumis sylvestris, Cucumer asininus, anguinus, oder Cucumer erraticus. [Cucumis sylvestris asininus dictus, C. B. agrestis, Brunf. Cord. in Dioſc. Lug. sylv. Trag. Mar. Ang. Fuch. Dod. ut: Lac. Lon. Cæſ. Caſt. anguinus, Tur. Cor. hiſt. erraticus vel asininus, Geſ. ho. Cucumer Elaterij syl. Ad. Lob.] Welsch *Cocomero Salvatico*. Frantzösisch *Concombre ſauuage*. [Spanisch. *Cogumbrillo amargo*. Niderländisch Esel oft velt Concomers: Englisch wilde Cucumber / Spirting Cucumbers.] Das ander Geschlecht wird genannt Bierncucumer [Teutsch Coloquinten]. Lateinisch Cucumer pyriformis. [Cucumis pyriformis, C. B. minor pyriformis,

F

II. Klein Bierncucumern. Cucumer minor Pyriformis.

G

H

Ger.] Dieweil sich die Frucht den Bieren vergleicht. [Englisch peare fashion Cucumber.]

Von der Natur / Krafft / Wirckung vnd Eigenschafft deß wilden Cucumers.

GAlenus schreibet/ daß die Esels Cucumer sehr bitter sey/wird derhalben für warm vnd trucken gehalten.

Innerlicher Gebrauch der wilden Cucumern.

ES wird dieser Cucumer gar wenig jnnerlich gebrauchet/wegen seiner grossen Bitterkeit vnd schädlichkeit/so er bey sich hat. Dioscorides schreibet/daß der Safft/[auß der Wurtzel auff ein halben Scrupel zum höchsten eingenommen/ treibe auß durch den Stulgang; ist oft an drey Gran zu vil] die Gall vnd Phlegmata purgiere [bekom̃e insonderheit den Wassersüchtigen wol/vnd schade dem Magen nichts/spricht Dioscorides, jedoch so gehöret ein starcker Magen darzu/ vnd ist sich hierin wol fürzusehen/] vnd nicht wol zu wagen.

Gall vnd Phlegmata purgieren Wassersüchtige.

Eusserlicher Gebrauch der wilden Cucumern.

DIoscorides schreibt/so man die Wurtzel mit Terpenthin vermische vnd überlege / breche es auff die harte Geschwulst/so man Panos nennet. Vnd meldet/daß die Brühe/darinnen die wilde Cucumern gesotten haben / fast gut seye wider die Wehethumb vnd Schmertzen der Hufft/ mit einem Clystir eingegossen.

Harte Geschwulst. Hufftwehe.

Es wird von Paulo Æginera lib. 3. cap. 5. ein hertzlich gut Remedium beschrieben wider die langwirige Schmertzen vnd Wehethumb deß Haupts / welches auch von Hollerio sehr gelobet wird / also: Man soll nemmen die Wurtzel von den Cucumern/sie in kleine stück zerschneiden/darzu thun ein theil Wermuth/vnd solches in Wasser vnd Baumöl mit einander wol sieden lassen/ daß es weich wird / darnach wie ein Cataplasma gebrauchen/ [vnd warm auffligen; solches ist offt probiert worden.

Langwirig Hauptschmertz.

Die

A Die Wurtzel gedörrt vnd zerstossen/mit Honig vermischet angestrichen/ vertreibt die Flecken von allerley Masen deß Angesichts vnd Leibs. Aber mit Gerstenmaltz vermischt vnd auffgeleget/ verzehret allerley Geschwulst/so sich von kalten Flüssen erheben.

Flecken am Leib.

Kalte Geschwulst.

In Essig gekochet/vnd in Mund gehalten/legt den Schmertzen der Zähn/vnd übergeschlagen vertreibt sie das Podagram.

Zahnschmertz. Podagram.

Der Safft von den Blättern in die Ohren gelassen/stärcket das Gehör.]

Gehör stärcken.

Von dem Safft deß Esels Cucumers/ Elaterium genannt.

CSelencumersafft wird von seinem Gewächs gemacht/darnach wann er außgepreßt ist/wird er außgetrucknet.

B [Das Elaterium wird also bereit/ daß man die zeitigsten Kürbslein ablese / welche/ so bald sie von jhrem Steel abgerufft werden/jhren Saamen gantz vnd gar von sich schiessen/welches ein Zeichen ist/daß sie genug zeitig sind: Lässet also über Nacht stehen/deß Morgens nimbt man ein sauber Geschirr/ über welches man ein rein härigen Sieb stürtzt/ darauff werden die Kürbslein zerschnitten / damit der Safft durchtrieffe in das vndergesetzte Geschirr: Das übrige so fleischecht/ das nicht hindurch mag/ truckt man hindurch: Also soll es im Geschirr zu Boden sitzen: Die überige wässerige Feuchte geußt man allezeit herab: Dieses wird an die Sonnen gestelt/ mit einem leinen Tüchlein wol verdecket/so lang biß die wässerige Feuchte gar verzehre/vnd

C also fast eindorre / daß kleine Kügelein darvon bereitet werden. Etliche damit nichts abgang von solchem safft erweichen das übrig / so nicht hindurchtringen mag/ durch das Sieb mit Wasser vnd treiben es also durch. Nach Rondelerij Meynung/soll nit von dem Marck/ sondern von dem Schleim/ so darinn gefunden wird/ zubereitet werden: Andere machens nicht allein von den Kürbslein/ sondern richtens zu mit Quittensafft/ damit es dem Magen weniger schade.

Es wird aber das beste also erkant / wann die runden vnd in der mitten zusammen getruckten Kügelein weißfärbig sind / fast leicht/ glatt/vnd nit rauch/gleich als ob sie von bleichgelbem Wachs bereitet weren/ vnd so du sie an ein brennent Liecht hebest/ daß sie leichtlich entzündet werden / vnd bald brennen / am Geschmack

D fast bitter. Das aber schwer/grünfärbig/mit vielen farben vermenget/trüb vnd rauch/ist nicht gut.]

Es wöllen aber die Medici, man solle solchen safft in zweyen Jahren nicht brauchen / dann je älter je besser er werde: sintemal er auff zehen gantzer Jahr vnversehrt bleibe. Dieser Safft/wie Dioscorides, Galenus, vnd andere mehr schreiben/ purgiert die Gall/die Phlegmata, treibt auß die Wassersucht/vnd alles ander Gewässer/so sich im Leib verhaltet. Aber dieweil es gar gefährlich ist damit zu purgieren/ wird er desto weniger gebrauchet / dann solcher Safft nicht ohne grossen Schaden kan eingenommen werden.

Gall/ Phlegmata vnd Wasser außtreiben.

[Die Alten haben sein zum allerhöchsten ein halben Scrupel geben/ vnd zum wenigsten ein halben Scrupel halber.

E [Die Alten schreiben jhm diese Schädlichkeit zu/daß es das Eingeweyd vnd Gedärm zernage / die Außgäng der Adern eröffne/ vnd fast langsam wircke: derohalben soll mans nicht bald allein eingeben / sondern mit Bdellio vnd Dragant vermischet / oder mit frisch gemolckener Milch / mit Honigwasser oder ein wenig Saltz/es wird aber auch die Schädlichkeit benommen durch Gewürtz vnd Specereyen.

Schädlichkeit deß Elaterij.

Wassersucht. In der Wassersucht ist folgende Artzney fast kräfftig / so auch zugleich die Leber vnd Magen stärcket: Nimb Rhabarbara ein halb quintlein/Steinsaltz/ deß Saffts Elaterij, jedes ij. Gerstenkörner schwer: stoß zu Pulver/ vermisch wol / feuchte es mit Wermutsafft

F an zu einem Teyg/vnd mach Pillulen darauß. Dann das Elaterium zu dieser Zeit wird selten allein gebrauchet/ sondern vermischet mit andern Pillulen also: nim̃ Pillulen von Rhabarb. trochis. de Agarico, jedes ein Scrupel/der besten Rhabarbara j. halb Scrupel Elaterij drey Gerstenkörnlein schwer: dieses alles zerstossen/vnd vermischt / mit Wermuhtsafft angefeucht/ zu einem Teyg vnd Pillulen davon gemacht: oder pillulæ Agarici ein Scrupel / Elaterij vier Gerstenkörner schwer/mit Rosenhonig gefeuchtet, die Pillulen darauß gemacht.

Der Safft von der Wurtzel ist ein gute Artzney in der Wassersucht/ dann es führet auß das gelb Wasser mit Gewalt / deßgleichen auch die Brühe/ darinn die Wurtzel gesotten ist/ vertreibet die Gelbsucht / eröffnet

G die Verstopfung der Leber vnd deß Miltzes/dient dem Schmertzen deß Huffwehes.]

Gelbsucht. Verstopfung der Leber vnd Miltz. Huffwehe.

Es wird dieser Safft von etlichen gebraucht wider die Anginam mit Honig vnd Oel vermenget/vnd außwendig angeschmiert.

Angina.

[Man sagt / wann einer die Wurtzel der Weinräben/mit dem Elaterio bestreiche / so fressen die Vögel keine Trauben/so daran wachsen.]

Esels Cucummerol/ Oleum Sicyonium.

WJe man ein Oel hierauß machen soll/ist im ersten Theil offtmals angezeiget.

Es wird aber dieses Oel nutzlich gebraucht in den kalten Gebresten deß Hirns / vnd der Nerven/ als in dem Schlag Paralysis genennt/vnd in zittern der Glie-

H der/dieselbige damit geschmieret.

Kalte Gebresten des Hirns vnd Nerven. Schlag. Zittern.

Dieses Oel wird von Rondelerio gelobet wider das harte Gehör / wann man desselbigen etliche Tröpfflin in die Ohren läßt: oder daß man in bemeldtem Oel Coloquintenblätter kochet/vnd eusserlich auffleget.

Harte Gehör.

[Der Biernecucumern Krafft vnd Wirckung.

DJese hat auch ein purgierende Krafft / vnd dienet nicht in die Küche/ist trucken vnd warm.

Wiltu sie gebrauchen/so nimme ein Apffel/ höle sie auß/wann es wol zeitig ist/ vnd lege das Marck sambt den Körnern in ein Gläßlein mit Wein / laß vier oder fünff Stund darinn / trucks durch ein Tüchlein / vnd truncke den Wein/wenn du zu Beth gehn wilt/so wird

I gegen Tag aller zäher grober schleim/ die Magengall/ vnd was Vnraht im Leib ist/ sänfftiglich ohn allen Schaden außgeführt.]

Schleim vnd Magengall außführen.

Das XLIX. Capitel.

Von gelben Rüben oder Möhren.

DJe gelbe Rüben oder Möhren haben einen stengel Ehlen hoch/ rund vnd rauch/an welches Gipfel viel weisser Blümlein erscheinen/ gleich einer Dolden. Der Saame ist klein/ rauch vnd härig/am Geschmack starck vnd scharpff: die Wurtzel ist gelb/jederman wol bekandt. Sie werden allenthalben in den Gärten vom Saamen gezielet.

Gelbe Rüben.

Von den Namen.

KGElbe Rüben wird Griechisch genennt Σισαρον. Lateinisch Siser. [Pastinaca tenuifol. sativa radice lutea vel alba, C. B.] Arabisch *Culcas*. Welsch *Sisaro*. Spanisch *Chirivias*. Frantzösisch *Cheruy*. Böhmisch Mrkew.

Von der Natur vnd Eigenschafft der Möhren.

MOehren oder gelbe Rüben seyn warm im ersten/ vnd feucht im andern Grad.

Innerlicher Gebrauch der Möhren.

DJese Wurtzeln werden mehr in der Küchen/ dann in der Artzney gebrauchet/ sind eines süssen vnd lieb-

A Gelbe Rüben oder Möhren.
Sifer alter Matthioli.

B

C

F Indianische Zuckerwurtzel.
Sisarum Peruvianum, sive Batata Indorum.

G

H

lieblichen Geschmacks / erzegen ein Appetit zum essen: Seyn dem Magen nutzlich/treiben den Harn vnd den Grieß sonderlich die gesottene Brüh darvon.

Harn vnd Grieß treibt.

Man sagt auch daß sie ein Natur an sich haben/ zu den ehelichen Wercken zu reitzen.

Zu den ehelichen Wercken reitzen.

[Von diesem Kraut ist im ersten Buch in der andern Sect. am 22. Cap. vnder dē Namen: Zame Pastenachen/oder Möhren weitläuffig gehandelt worden. Die Namen aber/so hiebey gesetzt/ sind der Geyerlein/ davon besihe das 25. Cap. deß 1. Buchs der 2. Sect.]

Von der Natur vnd Gebrauch.

DJe Einwohner der neuwen Welt essen die Wurtzel so wol rohe als gekocht: Bey den Spanniern wird auch für ein Schleck gehalten/von wegen seines lieblichen Geschmacks/die sie dann vnder den Aeschen brathen/die eusserste Haut hinweg schelen/Scheibleinweiß zerhauwen vnd ein wenig Wein/ Rosenwasser vnd Zucker darzu thun: Etliche essens mit Oel/Essig vnd Saltz: Andere machen auß den frischen Wurtzeln Conserven.]

D

Das L. Capitel.

Von Indianischer Zuckerwurtzel.

Indianische Zuckerwurtzel.

ES ist zu dem vorigen Sisaro noch ein ander Geschlecht deß Sisari gesetzt worden/so Sisarum Peruvianum, oder Indianisch Zuckerwurtzel genennet wird/ von wegen seiner süssen Wurtzel/ welcher Geschmack / wegen seiner Lieblichkeit dem Zucker vergliechen wird.

[Dieses beschreibet C. Clusius, das es seine Räblein auff der Erden vmb sich zerspreyte/ wie die wilde Cucumer/die da dick vnd gesafftig sind/vnd glatt: die blätter seyen ziemlich dick / bleychgrün / so den Binersch Blättern nicht vngleich: die Wurtzeln seye Spannen

E lang/zu zeiten als ein grosser Rettich/ jedoch zu beyden theilen stumpff. Dessen sind dreyerley von Farben vnderscheiden/vnd an Lieblichkeit deß Geschmacks: dann ob schon wol alle innwendig weiß seyen / so ist doch an etlichen die eusserste Haut rothlecht/ so die besten sind: an andern bleich/an andern weiß.

Dieses wächst für sich selbst in der neuwen Welt vnd beyligenden Inseln / von dannen ist es in Hispanien gebracht worden / vnd wird von jhnen Betata, Camotes vnd Amotes genannt: von den Engelländern/ die sie jetz auch haben / Potatoes vnd Potades. [Batatas, Camotes Hispanorum, C.B. Clul. hisp. & hist. Lugd. Cast. Battades, Ad. Batata Hispanor. Camotes sive Amotes & Ignames, Lob. Sisarum Peruvianum, Ger.]

I

[Das LI. Capitel.

Vom Grübling Baum.

Grübling Baum.

GRübling Baum hat ein wurtzel wie die Grübling gestaltet / welche etwan einer Faust groß/ etwan einer Hand lang / bißweilen klein/so knorricht vnd gesafftig mit einem zarten braunen/oder rauchfarben Häutlein überzogen / innwendig aber ist sie weiß vnd satt. Da der Stengel herfür schießt/sind viel lange zaserechte Wurtzel/die breit vmb sich fladern/ auß welchen am Früling andere stengel herfür brechen/ vnd andere runde Wurtzel anhangen/ wie beygesetzte Figur klärlich mit sich bringet: also daß ich an einem stock viertzig runde Wurtzel gezehlt habe/so durch weißlechtige Zasern an einandern hangen. Der Stengel ist von zwo biß in sechs Elen hoch/grün/rund/gestreift/ etwas häricht / gesafftig / Fingers dick / welcher in viel schwache Nebenäst getheilt. Die erste Blätter sind dem S. Barbelkraut Blätter gleich / die andern sind dem Liebapffel gar ähnlich / Spannen lang: am Anfang schwartzbraun/ hernacher bleichgrün/ etwas härig/ in fünff/sieben vnd mehr Theil getheilt/ zwischen welchen zwey kleine Blättlein/ wie an dem Liebapffel Blat gesetzt sind. Die Blumen sind an langen Aestlein zehen/ zwölff/ oder mehr bey einander/ etliche offen/die andere beschlossen/an Form vnd Gestalt der Melantzanenblum gleich/vnd ob sie wol gantz/jedoch so sind sie fünffecket/an Farb braun/weißbraun/auch etliche weiß/mit gelben Streimen vnderzogen/ vnd in der mitte etliche

K

Bützlein

A * Grübling Baum. *
Solanum tuberosum esculentum C.B. sive Papas Indorum.

B

C

Bützlein. Man hat sie auch mit gefüllten Blumen in Oesterreich. Die frucht ist rund/viel bey einander: gleich wie an der gemeinen Nachtschatt/ deren etliche einer Nuß/ andere einer Haselnuß groß/ andere kleiner/ so zum ersten schwartzgrün/ etliche schwartzroth/ voller weissen lucken Marck vnd kleinen runden vnd breiten Saamen/wie der Nachtschatt.

Dieses Kraut ist auß der Insel Verginea in Engelland/von dannen in Franckreich vnd anderswohin gebracht worden: etliche wöllen/es seye auß America in Spanien erstlich/ demnach in Italiam gebracht worden. Ist jetzmalen bey den Teutschen/Engelländern/ Frantzosen/ Italianern vnd Spaniern gar gemein/ vnd wird durch die Wurtzel leichtlich gemehrt darumb dann gemeiniglich gegen dem Winter die Wurtzel außgraben werden/ vnd im Frühling wider gesetzt. Die Burgunder pflegen die Aest zu biegen/ mit Erdreich decken/vnd also mehr Grübling zu bekommen.

D

E

Von den Namen.

GRübling Baum wird von den Verginianern *Openauuck* genannt/ von den Indianern vnd Spaniern *Papas*. Englisch Potatoes of Verginea. Welsch *Tartuffoli*, wie sie dann auch die Grübling nennen: weil dessen Blätter der Liebapffel Blättern: die Blumen der Melantzanen: die Frucht der gemeinen Nachtschatten: der Saamen mit allen Nachtschattensaamen: der Geruch deß gantzen Krauts der Nachtschatten ähnlich ist/ hab ichs in meinen Kräuterbüchern solanum tuberosum esculentum, das ist/ Nachtschatten mit knorichten Wurtzel/ so man in der Speiß gebraucht/genennt/weil es zuvor nicht beschrieben war/ davon weitläuffiger in meinem Lateinischen grossen Kräuterbuch/ geliebts GOtt soll gehandelt werden/ wie dann auch soll erwiesen werden/ obs den Alten sey bekannt gewesen oder nicht.

Von der Natur vnd Gebrauch.

DJese Wurtzel sollen an Farb/ Geschmack vnd Krafft der Indiantischen Zuckerwurtz gleich seyn/ darumb dann dieses hieher gesetzt ist worden/ vnd wie

F * Papas Indorum, flor. fructus & radix. *

G

H

das vorige Bacara Indorum, also dieses Barata Verginea genannt wird.

Vnd wird diese Wurtzel wie die Grübling in der Speiß gebrauchet/ vnder den Aeschen gebraten/ geschelt/vnd mit Pfeffer genossen: Andere/nach dem sie gebraten/ schälens/ schneidens Scheiblinweiß/ thun fäißte Brüh vnd Pfeffer darzu. Die Italianer kochen es mit Spinwieder Fleisch/wie die Rüben vnd Pastenach/vnd essens: die Engelländer mit Oel/Essig vnd Pfeffer. Vnd brauchens zur Stärckung der ehelichen Wercken/Mehrung deß Samens: etliche aber geben es denen zu essen/ die so gar am Leib abkommen sind.] Stärckung der ehlichen Wercken.

Das LII. Capitel.

Von Zwieffeln.

SJe Zwiebeln haben ein runde Wurtzel/ [wie ein kleines Knöpfflein] auß vielen dünnen Häutlein oder Schelffen zusammen gesetzt: Das eusserste Häutlein ist zart vnd rothlecht/ vnden auß der Wurtzeln kommen viel dünne härige Wurtzeln oder Fäßlein herfür. Der Stengel ist fast anderthalb Elen hoch [hohl vnd rund] hat in der mitte einen dicken auffgeblasenen Bauch/an welches Gipfel [runde Köpfflein/mit dünnen weissen Häutlein überzogen/ die brechen mit der Zeit auff/ vnd kriechen die gestirnte zusammen getrungene [bleichweisse Blumen herfür kommen/ hart zusammen getrungen/ welche endlich zu kleinen Köpfflein werden/ in welchen je zwey oder drey schwartze [eckete] Körnlein verschlossen ligen. [Die Blätter die sind hohl/wie die Trompeten/ grün auffgespitzet/vnd Geschmack scharpff.] Zwiebl.

I

K

Beyde Geschlecht haben jhren Vnderscheid an der Farb/ welche an der einen weiß ist/an der anderen roht. Sie werden vom Saamen gepflantzet/vnd wöllen ein gut fäißt Erdreich haben: blühen gemeiniglich im Hewmonat.

[Die klugen Gärtner säen den Zwiebelsamen auch vor dem Herbst/ auff daß sie im Frühling junge Zwiebeln haben. Sonst werden die zeitige Zwiebein gemeiniglich vmb Bartholomæi außgezogen/gereiniget/vnd zur Küchen/oder zur newwen Zucht auffgehalten.]

A Weiß Zwiebel. Cepa alba. F Roth Zwiebel. Cepa rubra.

B G

C H

Von den Namen.

DZwiebel heist Griechisch Κρόμμυον. Lateinisch Cepa. [Cepa vulgaris, C.B. Cepe, Brunf. Gesn. Lob. Cepa, Trag. Fuch. Tur. Matt. Lac. Cord. in Dioscor. Ang. Cast. Cæs. capitata, Matt. rotunda, Dod. sativa Matthioli, Lugd. alba & rubra, Gesn. hort. Lon.] Arabisch *Bassal.* Welsch *Cipolla.* Spanisch *Ceholha.* Frantzösisch *Oignon.* Böhmisch Cybule. Niderländisch Ayuyn: Englisch Onyon.

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft der Zwiebeln.

D DJe Zwiebeln/ schreibet Galenus, haben einen sehr scharpffen Geschmack/ derwegen sie biß in vierten I Grad warm seyn.

Dioscorides sagt/ daß sie ein Art haben zu säubern vnd zu eröffnen/ [vnd durchtringen.]

Innerlicher Gebrauch der Zwiebeln.

DJe [Zwiebeln sind der Armen (zu zeiten auch der Reichen) tägliche Kost/ weil sie jhre Speisen darmit würtzen: ja auch rohe zum Brodt mit Saltz essen/ jedoch von wegen jhrer übersich riechenden Art beschweren sie sehr das Haupt vnd die Augen: sollen derohalben von denen/ so studieren/ vnd ein feucht blöd Haupt/ Gesicht vnd Gehör haben/ gemeidet werden. Wo man sie aber gebrauchen will/ so kan man die vnder den Lattich vnd andern Krautspeisen essen/ dann E sie die überflüssige Feuchte vnd Kälte deren milteren K vnd nemmen. Wo aber die stätig gebraucht werden/ mehren sie den natürlichen Saamen.]

Natürlichen Saamen mehren.

Galenus schreibt von den Zwiebeln/ daß sie den Leib auffblähen/ vnd haben eine Krafft/ die zähe/ dicke grobe Feuchten oder Phlegmata dünn zu machen vnd zu zertheilen: Seyen aber gantz scharpff/ welche Schärpffe sie doch verlieren/ so man sie zuvor einmal zwey oder drey im Wasser absiedet.

Grobe Feuchten zertheilt.

Dioscorides saget/ daß die Zwiebeln den Appetit zum Essen bringen/ [vnd so man jhr viel isset] machen einen Vnwillen deß Magens/ vnd seyen dem Bauch nutz/ wiewol andere schreiben/ daß sie dem Leib schädlich seyen.

Appetit bringt.

Sie werden von Fernelio gelobt/ daß sie ein sonderliche Art haben sollen die grobe Phlegmata in der Brust zu zertheilen/ zu säubern vnd außzuführen: sonderlich so man sie mit Honigwasser kochet vnd isset/ oder mit Kressen vnd Honig vermischet/ vnd wie ein Lattwerglein gebrauchet/ derowegen sie den jenigen gut seyn/ so einen schweren Athem führen/ oder vmb die Brust eng seyn: [oder aber in einer Glut sänfftiglich gebratet/ Abends vnd Morgens gebrauchet/ da dann etliche Zucker darunder mischen.

Phlegmata der Brust. Schwere Athem.

[Wol gesotten vnd gessen/ öffnen das verstopffen deß Harns.]

Harn treibt.

Etliche] gemeine Leuht essen die rohe Zwieffeln mit Brodt vnd Saltz für die böse faule Lufft/ vnd ist nicht zu verwerffen: Welche aber Hauptwehe davon bekomen/ die sollen jhrer müssig gehn. Dann es schreibet Dioscorides, daß sie Hauptwehe machen/ vnd so man jhrer viel isset/ bringen vnd verursachen sie Lethargum, das ist einen tieffen vnüberwindtlichen Schlaff.

Böse Lufft.

[Die rohe Zwieffeln zerschnitten/ in frisch Brunnenwasser über Nacht gestanden/ vnd den andern tag den Kindern solches Wasser zu trincken geben/ treibet vnd tödet die Spülwürm gewaltig.]

Spülwürm der Kinder.

Eusserlicher Gebrauch der Zwiebeln.

DIoscorides meldet/ so man die gekochte Zwiebeln mit Meerträubeln vnd Feigen zu einem Pflaster mache vnd überlege/ mache es die harte Geschwär zeitig vnd breche sie auff. [Welches auch die Zwieffel allein gebraten vnd warm auffgelegt thut.]

Harte Geschwulst.

Hollerius schreibet in seinem Tractatu de Peste, daß wann man ein Zwiebel außhöle/ vnd mit gutem Theriack oder Mithridat fülle/ darnach den abgeschnittenen Deckel widerumb auffsetze vnd in heissen Oefern oder Aschen weich brate/ darnach mit einander zerstosse/ vnd wie ein Pflaster auffsetze/ seye es herrlich gut zu den giftigen Beulen vnd Geschwären/ so sich in der Pestilentz auffwerffen: Dieselbige mache es zeitig vnd ziehe das Gifft nach sich auß dem Leib.

Pestilentz Beulen.

Zwieffel in Schmaltz geröstet vnd den Kinderen übergeleget/ welche nicht harnen können/ hilfft jhnen bald.

Kinder harnen machen.

[Ein

A [Ein experiment wann die jungen Kinder den Harn nicht können ablassen: Nimb die allerdünste Zwiffelschellet oder Häutlein/so zwischen einem jeden Blatt ligt/ legs dem Kind vornen auff das Rohr/es macht harnen.]

Weibergelt. Zwieffel wie ein Suppositorium in die Mutter geschoben/eröffnet die Adern/ vnd bringet den Weibern jhre Zeit [so eine Zeit lang still gestanden/vnd feiret gewesen]

Zwieffeln geschelt/in Baumöl gelegt/in ein Säcklein Fingers dick eingenäht/in Affter geschoben/öffnet Guldenader öffnen. die Guldenader. Das dünne Häutlein so zwischen jedem Fach in den weissen Zwieffeln ist/vmb die Eychel deß Männlichen Gliedts gewickelt/vnd ein wenig oben Verstandener Harn. durchlöchert/treibt den verstandenen Harn.]

B

Von dem Safft der Zwieffeln vnd seinem innerlichen Gebrauch.

C

Es wird dieser Safft zu vielen sachen von den Authoribus beschrieben: Fürnemlich aber ist er nutzPestilentz. lich den jenigen/ so mit der Pestilentz behafftet seyn/ nach der Meynung Holerij also zu gebrauchen: Man soll eine Zwieffel nehmen/ sie oben auffschneiden vnd außhölen/ darnach ein Quintlein Theriack darein thun/vnd in heisser Aschen braten/wie zuvor auch vermeldet ist/wann solches geschehen/ soll man das eusserste abschelen vnd darnach ein vntz oder zwey loth Granathenwein oder Syrupi acetositatis citri dazu thun/ vnd den Safft außpressen/ zu welchem außgetruckten Safft man nemmen soll zwey Quintlein Tormentillwasser/vnd dem Krancken zu trincken geben/ darnach soll er sich warm zu decken/ einen Schweiß zu halten: Der gemeine Mann nimbt nur die gebratene Zwieffel vnd truckt sie auß/ doch kan man ein wenig Cardobenedictenwasser darzu nemmen/ dann also gibt sie mehr Safft von sich.

Pestilentzbeulen. [Gleichsfalls ein Zwieffel wie gemeldet außgehölt/ gefüllt/gebraten vnd mit einander zerstossen/vnd übergeschlagen/ist ein köstlich Pflaster zu erweichen/der Pestilentzischen vnd andern giftigen Beulen.]

Anfangende Wassersucht. Plinius schreibt/wann man den safft von Zwieffeln mit Fenchelsafft vermische/seye er sonderlich gut wider die anfangende Wassersucht. Zwieffelsafft mit Vetelsafft den jungen Kindern eingeflöst/ tödet vnd treibet Würm der Kinder. die Würm von jhnen.

D

Frauwen zeit fürdern. [Zwieffelsafft mit Wein getruncken/ fürderet den Frauwen jhre Zeit.]

Eusserlicher Gebrauch des Zwieffelsaffts.

Klar Gesicht machen. Zwieffelsafft mit Honig vermischt vñ angestrichen/ macht ein klar Gesicht schreibet Dioscorides/[vertreibt die Fähl vnd Anfang deß Starns. In die Nasen gezogen/reiniget das Haupt vom rotz vñ Schleim.] Augenfell. Schleim des Haupts. Vnd vermeldet an selbigen Ort/ wann man den safft mit Essig/ Rauten vnd Honig vermische vnd anstreiche/so heyle er die biß der tobenden Hunde. Zwieffelsafft mit Hünerschmaltz vermischet/ ist gut wider die Schäden der Füß so die Schuch Wund gerieben haben darauffge schmiert. [Das Haupt damit gerieben/machet das Haar widerumb wachsen.] Tobender Hundsbiß. Schäden der Füß. Haar wachsen machen.

Es meldet Dioscorides weiter am selbigen Orth/

E daß man den Safft mit Rauten vnd Honig vermischen soll vnd den Halß damit bestreichen/sey gut wider Angina. die Anginam, wie solches auch Plinius bezenget.

Guldenader öffnen. Die Guldenadern mit diesem Safft gerieben/ eröffnet sie. Vnd so man den in die Ohren tröpfflet/machet er das Gehör wider gut/ [sonderlich so man zerstossenen Fenchel in ein außgehölte Zwieffel thut/ bratet vnd den Safft darauß truckt. Also auch Römischer Kümmich gestossen/ in ein außgehölte Zwieffeln gethan/ die gebraten vnd außgetruckt/ vnd der Safft in die Ohren getropfft/stärcket das Gehör.] Gut Gehör machen. Zwieffelsaamen zerstossen mit warm Wasser im Mund gehalten/ Würm in den Zähnen. tödet die Würm in den Zähnen/ vnd treibt sie herauß.

[Der Safft mit Essig vermischt/vnd an der Sonnen angestrichen/ vertreibet die weisse vnd schwartze Masen am Leib. Masen am Leib.

Zwieffelsafft mit Essig vermengt/vnd in die Nasen an sich gezogen/ stillet das bluten: Welches auch ein Zwiebel entzwey geschnitten/vnd für die Nasen gehalten thut. Nasenbluten.

Wider das Podagram da kein Geschwulst/schmiere das Ort mit Zwieffelsafft/ streue schwartzen Pfeffer darauff subtiel gepülvert/darnach netz einen Schwam in Wein/ darinnen Kümmel gesotten ist/ vnd binde auff das Ort: dieses zeuchet die böse Feuchtigkeit auß den Gliedern zur Haut herauß vnd zertheilet sie:] Podagram da kein Geschwulst ist.

F G

Das LIII. Cap.

Von Lauch.

Lauch. Porrum.

H

Des Lauchs sind zweyerley Geschlecht/ zahm vnd wild. Deß zamen sind abermal zwey Geschlecht/ eines so einheimisch/ das ander aber frembd/so Syrischer Lauch genennt wird. Diese beyde sind einander fast verwandt/ allein daß eines kleiner ist dann das ander. Sie haben ein einige Wurtzel so da weiß ist/ welche sich den Zwieffeln vergleichet/ daran hencken viel kleiner häriger Faseln/ haben nur einen Stengel/daran breite blätter stehen/etwas zusammen gefügt/lang vnd spitzig: oben am Stengel stehen viel Blumen rund vnd zusammen gesetzt/wie ein Kugel. Lauch.

Der wilde Lauch ist auch zweyerley/ einer mit breiten/der ander mit spitzigen Blättern: Die drey erste Geschlecht kommen mit den zamen an Wurtzeln/stengeln vnd Blättern bey nahe überein/ allein daß sie einen Vnderscheid an den Blumen haben.

Der Brißlauch oder Schnittlauch hat viel runder/ holer Stengel oder [grüne/runde] Pfefflein/welche hart beysammen stehen/gleich den kleinen Binsen/haben oben an den Pfefflein purpurbraune knöpffechte Blumen/ nach welchen ein kleiner Saame erfolget/ [in kleinen Häußlein verschlossen/ hat kleine Zwiebeln/ offt auff 200. hart an einander/die mag man theilen/ jedes besonder/ ob zwantzig oder dreyssig in ein gruben setzen/ sie bleiben über Winter im Grund vnverletzt.]

A

Syrischer Lauch.
Porrum Syriacum.

B

C

Der zame Lauch wächst in fäißtem feuchtem Erdreich/wird auch sehr gepflanzet.

Von den Namen.

DEr Lauch wird Griechisch genennet Πράσον. Lateinisch Porrum, vnd zum Vnderscheid wird der zame Lauch genennet Aeschlauch / Porrum capitatum. [Porrum cõmune capitatum, C.B. Porrum. Brunf. Cord. in Dioſc. Dod. (& Porrus Palladij) Geſ. hort.

Wild Brißlauch.
Porrum ſylveſtre. II.

D

E

F

Wild Brißlauch. I.
Porrum ſylveſtre. I.

G

H

Cæſ. Caſt. commune, Matth. Lugd. vulgare, Lob. capitatum, Fuch. Tur. capitatum vulgare, Cam.] [Arabiſch *Kurath.* Welſch *Porro.* Spaniſch *Puerro.* Frantzöſiſch *Poureau.* Böhmiſch Por. Engliſch Leekes. Niderländiſch Pareye.] [Syriſcher Lauch heiſt Porrum folio latiſſimo, C.B. Das wilde Geſchlecht aber/ [wild Brißlauch/Porrum ſylveſtre. Porrum ſyl. gemino capite, C. B. Ampelopraſon, ſeu Porrum ſyl. Lob. Lug. Aber] Brißlauch/Schnittlauch. Lateiniſch

Wilder breitblätterichter Lauch.
Porrum ſylveſtre latiſolium.

I

K

Porrum

A

Brißlauch.
Schœnoprasum.

B

C

Porrum sectivum, oder sectile, item Schœnoprasum. [Porrum sectivum juncifolium, C.B. sectivum, Trag. Fuch. Ges. hort. Lon. Lug. sectile, Matt. Cepa Ascalonia, Matth. desc. Ger. Cepa sessilis & Gesion, Tur. Schœnoprasum, Dod. Lob. (cui Ascalonia Matt.) Porro tonsili cognatum, Cam.] [Englisch Cives/Chives. Niderländisch Biesloot.

Von der Natur/Krafft vnd Eigenschafft deß Lauchs.

D Ioscorides vnd Aëtius schreiben / daß der Saame eines scharpffen Geschmacks sey. Vnd Paulus Ægineta sagt/ daß die Blätter eine Natur haben/
D damit sie ein wenig zusammen ziehen. Es ist der Lauch warm vnd trucken im andern Grad.

Innerlicher Gebrauch deß Lauchs.

grobe Feuchten im Leib zertheilen. G Alenus schreibet/ daß der Lauch den Leib erwärme / vnd zertheile die grobe Phlegmata oder Feuchten/so sich darinnen verhalten.

schleim durch das reuspern auffführen. [Mit Gersten gesotten vnd gessen/führt den schleim durch reuspern auß der Brust: deßgleichen mit Honig zu einer Lattwergen bereitet vnd gebraucht.]

Es meldet aber Ægineta, daß er ein böß Geblüt mache/wegen seines scharpffen Geschmacks/damit er aber denselbigen verliere/meldet Aëtius vnd Galenus, daß man jhn ein mal oder drey in frischem Wasser sieden sol.

Helle Stim machen. [Lauch macht ein helle Stimm / wie solches Historia Neronis bezenget/ welcher/ als er auff ein Monat
E diese auß Oel gessen / hat er eine starcke klare Stimm dardurch bekommen.]

Bauch erweichen. Monatzeit vnd Harn treiben. Dioscorides sagt/den Lauch genützt/bringe schwere Träume/erweiche den Bauch/ mache dünn vnd flüssig/treibe die Monatzeiten der Frawen/vnd den Harn/ aber er beschädige die Blasen vnd die Nieren: Ægineta schreibet / daß der Saame nutzlich vermenget werde vnder die Artzney so zum Nierenwehe gebrauchet werden. Lauch offt genutzt/macht ein blödes dunckeles Gesicht/ [scharff Geblüt/machet Bläst/] vnd ist dem Magen/[verkehrten Nieren vnd Blasen] schädlich.

[Lauch mit Myrthensaamen/ jedes ein quintle/zer-

F stossen vnd mit Wegrichwasser eingenommen / ist gut für das Bluttrechsen auß dem Mund vnd Halß. Bluttrechsen auß dem Mund vnd Halß.

Der Safft mit Honig getruncken oder angestrichen/ wehret dem Gifft der Schlangen/ vnd anderem Vngezieffer.] Gifft.

Eusserlicher Gebrauch.

W Jder das Sausen vnd Schmertzen der Ohren/ soll man nemmen Lauch/ Weyrauch vnd Rosenöl/vnd dasselbige in die Ohren tröpfflen. Schmertz vñ Sausen der Ohren.

[Oder nimb den Safft vermische jhn mit Essig/ Weyrauch Milch oder Rosenöl/vnd laß in die Ohren.

Zu den geschwärenden Ohren sehr nutzlich: Nimb Lauch iij. Häuptle/vnd drey Regenwürm / zerschneide vnd sende es mit einander in Baumöl / solches tropffe
G warm in die Ohren/es stillet den Schmertzen / säubert vnd heylet. Geschwärende Ohren.

Die Blätter zerstossen vnd übergeschlagen/vertreiben die Masen vnd Flecken deß Angesichts. Flecken des Angesichts.

Der Safft auß den Blättern mit Essig vnd zerstossenen Weyrauch vermischet vnd übergeleget/ stellet den Blutgang / sonderlich der Nasen: wie auch die Blätter zerstossen vnd auff die Stirn gebunden. Blutgang stellen.

Die Blätter gesotten vnd auffgeleget / sind gut zu den verschwollenen vnd schmertzlichen Gulden- oder Afteradern. So sie aber in Wasser gesotten mit Essig vnd Saltz/vnd darinnen gesessen/eröffnet die Mutter. Verschwollene Guldenader.

Der Safft heylet vnsaubere erkalte Wunden/ vnd verzehret das faul Fleisch darinn gethan.

Etliche netzen in dem Safft Tüchlein / schlagen es
H über das Glied/ daß man besorget / es habe den kalten Brand/ lassens über Nacht darüber/ vnd wo sich das Glied an der Farb verändert/ halten sie es für ein gut Zeichen. kalter Brand

Vom wilden Lauch.

D Ioscorides schreibet / daß der wilde Lauch dem Magen schädlicher sey/dann der ander/ er wärme auch mehr / vnd treibe den Harn vnd die Menses viel kräfftiger als der Butzenlauch. Harn vnd Weiberzeit treiben.

Das LIV. Capitel.

Von dem Knoblauch.

S Er Knoblauch hat Blätter die etwas schmäler sind dann der Lauch / zu beyden Seiten scharpff: der stengel ist rund/glatt vnd hohl/ an dessen Gipfel die Blumen vnd Saamen wie an der Zwiebel gestaltet / so erst im andern Jahr herfür kompt. Die Wurtzel ist wie ein Zwiebel/auß vielen Zähen oder Kernen zusammen gesetzet/ deren bißweilen auff die dreyssig zwischen den dünnen Häutlein verschlossen/ am Kopff wachsen viel kleiner dünner Härle herauß. Knoblauch.

Dieses wird mehrer theil von den Zähen oder Kern der Wurtzeln auffgezielet: im Frühling scheidet man die Zähen von einander/die legt man in einer ordnung in ein zimlich gut Erdreich / je ein Zähen fingers lang von der andern: In wenig Tagen stossen die Zähen jhre Keymen darauß die Blätter wachsen. Wo er aber von Saamen gezogen wird/bleibet er klein biß ins
K dritte Jahr. Vnd so man die Häupter in der Erden kräfftiger haben will/so soll man im Anfang deß Herbstmonats diß Kraut nidertrucken / vnd Knöpff daran machen. So man jhn gern süß hat/ vnd nicht zu starck am Geruch / so sollen die Zähen gesetzet werden/wann der Monschein vnder der Erden ist/ vnd soll auch wañ der Mon vnder der Erden außgezogen werden.

Von den Namen.

K Noblauch heist Griechisch Σκόροδον. Arabisch *Chaum*. Lateinisch Alliũ. [Allium sativum, C.B. Allium, Brunf. Trag. Matt. Ruel. Cord. in Dioſc. Tur. Lac. Ang. Lon. Lob. Cast. hortense, Fuch. vulgare,

A Cam. sativum, Dod. Ges. hort. Cæs. Lugd. sativum multifidum, Cord. hist.] Niderländisch Loock. Englisch Garlijke. Welsch *Aglio*. Frantzösisch *Ail, Aux*. Spänisch *Ayos*. Böhmisch Czesnek.

Von der Natur vnd Eigenschafft.

KNoblauch ist warm vnd trucken im vierten Grad: durchringet vnd macht dünn / vnd ist im anderen Monat nach der Pflantzung ehe daß er neuwe Kernen stöst am süssesten: vnd wird nach Iacobi mit seinen Blättern in Rauch gehencket biß zum Jahr. Ist den hitzigen Naturen nicht zum besten / auch welchen das Zipperle oder Podagra viel zu Leidts thut / die sollen nicht Knoblauch essen / dann er erreget die gewohnliche Schmertzen.

B

Innerlicher Gebrauch.

DEr Knoblauch wird gessen / nicht allein wie eine Speiß / sonder auch wie ein Artzney: aber der starcke Geruch bekompt übel dem blöden Hirn / machet trübe Augen / bewegt Zorn / fürdert den Schlaff vnd Durst / welches man sichtbarlich an einem Hanen sehen kan / der es gessen hat.]

Den Geruch nach dem Essen zu vertreiben / essen etliche grüne Rauten darauff / andere ein rohe Bone / etliche ein gebraten Mangoltwurtzel / aber Peterlein / oder Eppich darauff gebrauchet / dem̃et den Gestanck vnd Dämpffung ins Haupt.

Er erwärmet vnd trucknet den kalten vnd feuchten Magen / zertheilt die zähe Feuchtigkeit im Leib / eröffnet die Verstopffung / vertheilt die Blást. Dann Galenus schreibet von einem Bawren / dem die windige Darmgicht viel Leidts gethan: wanns aber jhn ankommen / hat er sich starck gegürtet / vnd Knoblauch mit Brodt gessen / sich geübet / nichts getruncken / darauff biß auff den Abendt / alsdann ein guten Wein truncken / darauff die gantze Nacht wol geschlaffen / am Morgen von allen Schmertzen frey auffgestanden.

Kalter Magen.

C

Verstopfung Darmgicht.

Knoblauch gessen tödet vnd treibt auch die Würm in dem Leib / ja auch die Egel getruncken / müssen weichen sagt Galenus. In Milch gesotten / vnd den Kindern Morgens nüchtern zu trincken geben / tödet die Würm.

Würm im Leib.

Widerstehet dem Gifft / darumb nennet jhn Galenus ein Theriack der Bawren: Darumb sollen die

Gifft widerstehen.

D Schnitter vnd Mäder / welche in der Hitz vngesund Wasser trincken / den Knoblauch in der Speiß brauchen: welches dann auch die / so wandern / thun sollen / wiewols die schnitter auch essen / daß sie sich deß vnmässigen Trinckens enthalten können: dann wie Galenus schreibt / hat der Knoblauch ein besondere Krafft den Durst zu wenden vnd zu stillen.

Schlangen vnd Natterbiß.

Hilfft wider die Biß der Schlangen oder Natter / vnd tobenden Hund / gessen vnd guten Wein darauff truncken / auch eusserlich wie ein Pflaster auffgelegt.

Pestilentz.

Wider die Pestilentz / schneid Knoblauch in guten scharpffen Essig / trinck jhn warm / ist wol so gut als manche thewre Artzney.

Helle Stim̃ machen.

Knoblauch gekocht vnd gessen / macht ein helle stim̃ / miltert den alten Husten: Mit Wolgemuht gesotten

E vnd getruncken / tödet Läuß vnd Niß: Mit Tausentgüldenkraut jedes gleich viel gesotten / ist gut wider die kalte Wassersucht.

alter Husten. Wassersucht.

Lendenstein. Harn / Weiberzeit vnd Nachgeburt treiben. Gelbsucht.

Wider den Lendenstein soll man Knoblauch auß gebrannten Wein essen / oder drey Knoblauch in ein Trunck weissen Wein geschnitten / ein Wall auffgesotten / durch ein Tuch gerieben / warm getruncken treibet den Stein / machet wol harnen / fürdert den Frauwen jhre Zeit / vnd treibt die Nachgeburt auß.

Knoblauch rauw oder gekocht gessen / ist gut wider die gelbe Farb am Leib nach der Gelbsucht.

Etliche machen Knoblauchbrühe / vnd spicken den Hammelbraten mit Knoblauchzähen / dann durch die Schärpffe gemiltert wird / stärcket auch den Magen.

F

Ist nutzlich den Hünern / so den Zipff oder die schnuder haben. Zipff der Hünner.

Die Zwiebel recht distillieret zu einem Wasser / ist ein köstliche Artzney wider die Würm vnd Fäule. Würm. Fäule.

Eusserlicher Gebrauch.

ES ist ein natürliche Feindschafft zwischen dem Knoblauch vnd Magnet / dann dieser Stein zeucht das Eisen zu sich / so er aber mit Knoblauchsafft geschmieret wird / treibt er das Eisen von sich: bekompt aber seine vorige Natur / so er mit Bocksblut besprenget wird.

Die Weiber / so an etlichen Orten die Milch in den

G Brunnen pflegen zu hencken / dieselbige im Sommer süß zu halten / die sollen jhre Häfen zu rungs vmb oben mit Knoblauchsafft reiben / alsdañ seyn sie der Schlangen sicher / welche der Milch fast nachstellen / also daß etwan eine darein fellt.

Knoblauchsafft ist gut zu der schabechten Haut damit gesalbet: vertreibt die Schüppen auff dem Haupt vnd allerhand Flecken im Angesicht. Schabichte Haut. Flecken im Angesicht.

Zu Aeschen gebrannt / mit Honig vermischet / nach dem Bad angestrichen / vertreibt allerley Grind / Masen vnd Flechten am Leib / vnd macht das außfallende Haar wider wachsen: oder ein Sälblein von Knoblauch / Saltz vnd Weinessig. Diese Aschen heylt die böse / offene / flüssige Geschwär darinn gesprenget. Grind. Masen am Leib. Haar wachsen machen. Böse / offene Geschwär.

Wider das Wehetumb der Ohren von Kälte:

H Knoblauch in Baumöl gesotten / warm eingetropfft / stillet den Schmertzen. Ohrenwehe.

Knoblauch gesotten vnd gebraten mit Mastix vnd Bertram gepülvert / damit den Mund gewaschen / ist gut fürs Zahnwehe. Oder in Essig oder Wasser gesotten vnd den Dampff davon empfangen / so es von kalten Flüssen entsprungen / hilfft wol: oder ein Zähe in Aschen gebraten / vnd so warm mans erleiden kan auff den Zahn gelegt. Oder mit Weyrauch vnd Keimholtz in Essig gesotten / vnd warm im Mund gehalten. Zahnwehe.

So die Weiber dahin fallen / von wegen der auffstossenden Mutter / oder auch von hin fallenden Siechtagen Mann vnd Weib: Item so die Kinder Würm im Leib haben. Nim̃ ein Knoblauchhaupt / zerschneids / thu darzu Aloes hepari oder Ochsengall ℈. halb loth / wärme es / trucke den Safft davon / vnd reib jhn in das Nabelloch / bestreich auch damit die Puls- vnd Schlafadern / deßgleichen auch die Naßlöcher. Fallendsucht.

I

Ein Rauch von Knoblauchwurtzeln vnd Kraut / bringet den Weiber jhre Blödigkeit / so sie den Dampf zu jhnen lassen gehen. Blödigkeit der Weiber.

Für den verstandenen Harn: Nimb vier Knoblauch / brate sie ein wenig in heisser Aschen / zerstosse sie in einem Mörser sambt einem halben loth Pfeffer / diß lege also warm wie ein Pflaster über die Gemächt / ist trefflich gut. Verstandener Harn.

Den Husten soll stillen Knoblauch mit schweinen Schmaltz zerstossen / vnd darmit die Fersen warm geschmieret wann man schlaffen geht. Husten.

Wider das Podagram ein Experiment. Nimb den Harn von einem kleinen gesunden Knaben / distillier jhn / lege darein zerstossenen Knoblauch / vermache das Geschirr wol / putrificiers vier Tag nacheinander / alsdann distilliers zum andern mahl: dieses streich mit einer Feder auff den Schmertzen. Podagram.

K

Wider die Biß der vnsinnigen Hunde / nimb Knoblauch / Feigenblätter / Chamillenblum / jedes gleich viel in Wasser gesotten / zerstossen vnd Pflasterweiß übergelegt. Vnsinnigen Hundsbiß.

)o(

Das

Das LV. Capitel.

Von Brißlauch.

Brißlauch.

DJe Blätter pfleget man über der Erden abzuschneiden/zu Salsen/vnd anderer Speiß/ man brauchets auch mit Lattich im Salat. Darumb nennet man jhn Schnittlauch / weil man das vndertheil samt der Wurtzel vnder der Erden läst/ die stöst auffs newe Blätter herfür / vnd läst sich also das gantze Jahr beschneiden. Bey vns braucht man die grünen Pfeifflein zu den Pfannkuchen / wann die andern Kräuter noch nicht herfür seynd.

Die Pfeiffen mit Essig abbereit / gibt ein wolgeschmackte Salß zu allerley Speiß / soll aber nit zu viel genützt werden/ sonst verursachts was vom Lauch gesagt worden.]

Das LVI. Capitel.

Von Siegwurtz Männlein.

Siegwurtz Männlein.

Allium Alpinum. Victorialis mas.

Siegwurtz.

DJe Siegwurtz hat ein zwibelechte Wurtzel/ mit vielen härechten Häutlein vmbwickelt/ wie mit Netzen/welche die Schelffen also hart zusammen halten / daß sie schwerlich können von einander abgesundert werden: Auß der Wurtzel wächst ein gestreiffter Stengel/welcher Fingers dick ist / einer Elen hoch/von vnden herauff purpurbraun/oben aber grün / an welches Gipffel sehr viel kleiner gestirnter Blümlein wachsen mit sechs weissen Blättlein besetzt/ nach welchen schwartzer / runder Saamen in kleinen Köpfflein gefunden wird. Mitten am Stengel stehen drey oder vier langlechte/breite/äderichte Blätter/ den grossen Entzianblättern fast gleich.

C.Clusius schreibt lib.2.observ.Pannon.c.22. daß diß Kraut in grosser Menge auff den Steinklippen erfunden werde.

Von den Namen vnd Krafft.

DJe Siegwurtz wird also genent/dieweil die Bergknappen sich derselbigen sehr gebrauchen / die Gespenst vnd böse Geister darmit zu vertreiben/von welchen sie sehr angefochten werden. Lateinisch Allium Alpinum, das ist Alpenknoblauch. Item Victorialis mas zum Vnderscheid des Weibleins / so der Author noch herzu bracht hette/wenn er nicht durch den zeitlichen Tod zu bald were hinweg genommen worden. Allium montanum latifol.maculatũ, C. B. Allium anguinum, Matth. Lugd. serpentinum, Cast. alpinum, Gesh.hort. Dod. Ophioscorodon, Lob. Victorialis longa, Gesh.hort.Clus.pan.& hist. Wiewol etliche wöllen/daß allein der Vnderscheid sey/ daß das Männlein breitere Blätter habe / vnd das Weiblein schmälere.]

Matthiolus nennet es Allium anguinum, [von wegen braunen Mackeln/damit der Stengel besprengt ist. Welsch heist es *Aglio serpentino, Aglio salvatico*. Niderländisch Serpentloock: Englisch Snakes Garlick/ Frantzösisch *Ail serpentin*.

Die Bawren vnd Hirten lobens gar sehr wider alle schädliche Lufft vnd Bradem.]

Das LVII. Cap.

Von Wald Knoblauch.

* Wald Knoblauch.

Allium Vrsinum.

Waldknoblauch.

WAld Knoblauch läßt sich gegen dem Frülings sehen/etwan nur mit einem Blat/ etwan mit zweyen Blättern / so sich allerdingen mit dem Meyenblümleinkraut vergleichen / vnd welche zwey Blätter gewinnen / die tragen im End des Aprilen auff einem eckichten stengel weisse gestirnte Blümlein / welchen der Saamen in kleinen Hülßlein verschlossen folget.

Die Wurtzel ist weiß / lang wie ein kleiner junger Garten Knoblauch anzusehen / mit vielen kleinen Zasern: Vnd wird in den feuchten/nassen auch finstern Wälden gefunden.

Von den Namen.

WAld Knoblauch/so bey vns auch Ramseren heißt/ das ist Gorinsel/darumb daß die Milch vom safft diß Krauts gerinnet vnd zusammen laufft / wird auff Latein Allium Vrsinum, das ist / Beeren Knoblauch

A genannt. [Allium syl.latifolium, C. B. Allium syl. quod ursinum vocant, Plin. l. 19. c. 6. syl. Brunf. Tragodo. (& colubrinum) Er. Cord. syl. latioris folij, Dodo. ursinum, Matth. Fuch. Dod. gal. Gesn. col. Tur. Clus. hist. Lugd. Thal. Cæs. Cast. Cam. Eyst. ursinum latif. Ad. Lob. Lugd. syl. bifolium & arctoscorodum. Gesn. hort. Ophioscordon, Lon.] Niderländisch Das Loock: Engelisch Ramsons / Frantzösisch *Aux d' ours.* Welsch *Aglio de gli orsi.*

F

Natur vnd Eigenschafft.

DJeses ist in seiner gantzen Substantz eines übelen starcken Geruchs vnd bösen Geschmacks: also daß wann das Rindvieh es in der Weide versucht/ so schmacket vnd reucht die Milch / Käß vnd die Butter so starck nach dem Knoblauch / daß dieselbige nicht leichtlich kan genossen werden.]

B

Die vierdte Section.

Das I. Capitel.

Von Bonen.

Türckische oder Welsche Bone.
Smilax hortensis.

Weisse Bone von America.
Phaseolus albus Americanus.

C

H

D

I

Welsche Bonen.

DJe werden der Bonen etliche Geschlecht fürgestellet. Das erst Geschlecht/ die Welsche Bone oder Steigfaseln beschreibet Dioscorides lib. 2. cap. 148. daß sie Blätter haben dem Ephew ähnlich/ doch weicher: Ihre Stengel seyen schmal/ haben Zincken gleich den Rabenköpffen / darmit sie sich anhencken / vnd vmbwinden was sie ergreiffen können / daran sie also groß vnd hoch wachsen / daß sie Sommerszeiten Lustschatten geben: Sie bringen auch Hülsen oder Schoten gleich dem Fœnugræco, aber doch viel dicker / darinnen der Saame oder die Frucht verschlossen liget/ welche sich den Nieren vergleichet/ [haben auff der seiten ein schwarts Tüpfflein /] mit welcher Beschreibung die andern drey nachfolgende Geschlecht die Amerische vnd Brasilgenbonen / vnd dann auch die Egyptische Bonen übereinkommen: wie solches Leonhardus Fuchsius, vnd C. Clusius lib. 4. observation. Pannon. cap. 27. bezeugen/ da Clusius schreibet/ daß die Faseln einander gleich seyen / sie haben einen Vnderscheid an den Blumen / deren etliche gantz weiß / etliche gelblecht/ ein Theil Purpurbraun blühen. Der fürnembste Vnderscheid aber seye an der Frucht / wegen jhrer vielfaltigen Farben / wie derselbigen zwölfferley von dem Authore beschrieben seyn / an Farben gantz vngleich/ als nemblichen / weiß / [grauw/ gar Bleich/] Schwartz / Liechtgelb / Dunckelgelb / Purpurbraun / Violenblauw / Himmelblauw / Roth / etliche seynd mit Tüpfflein besprenget / von mancherley Farben / andere seynd schön

E K

A

Bresilgenbonen I.
Phaseolus Brasilianus I.

B

C

schön mit Aederlein überzogen / gantz streiffecht / vnd dergleichen Farben oder Gestalt mehr.

Bresilgenbonen.

Das dritte Geschlecht der Bresilgenbonen / scheint von den andern etwas vngleich: Seine Blätter/wenn sie noch jung seyn / scheinen sie den gemeinen Faseln gleich/allein/daß sie kleiner sind/vnd auff der einen seiten etwas rauch: Das eusserste Theil der Stengel ist mit zarter/gelber/weicher Woll besetzet/ seine Schotten werden sehr groß/wie sie allhie abgemahlt stehen / wel-

Bresilgenbonen III.
Phaseolus Brasilianus III.

D

E

F

Bresilgenbonen II.
Phaseolus Brasilianus II.

G

H

ches Bonen an Farben rothlecht seyn: Seine Blumen sind bleichroth.

Purgierende Bonen.

Von den purgierenden Bonen schreibet Clusius, wie auch Lobelius, daß sie etwas rund seyen/doch nicht durchauß auff den Seiten breit/eines Fingers dick/ vnd zweyer Finger breit/bißweilen auch breiter/ an der einen Seiten/da sie in den Schotten anhangen etwas tieff oder hol/ jhre Rinde seye hart / holtzecht vnd glatt/ außwendig dunckelroth / jnnwendig aber weiß/sie las-

Schotten der III. Bresilgenbonen.
Phaseoli Brasiliani III. Siliquæ.

I

K

A Egyptische Faseln oder Bonen.
Phaseolus Ægyptiacus.

B

C

Zwölfferley Geschlecht der Faseln.
Phaseolorum XII. genera.

D

E

F Purgierende Bonen auß America.
Phaseoli Americi purgantes.

G

Zwölfferley Geschlecht der Bresilgenbonen.
Phaseoli Brasiliani XII. genera.

H

I

K

Von den Namen.

DJe Türckische Bonen werden genennet Steigfaseln / Welsche Bonen / Lateinisch Smilaces hortenses. [Smilax hortensis sive Phaseolus major, C. B. Phaselus, Brunf. Phaseolus, Dod. gal. Cam. vulgaris (vel Faba Turcica multicolor) Ad. Lob. Clus. pan. & hist. albus, Ger. Smilax sativa sive lenis, vel Dolichus, Cord. hist. vel Dolichos Theophr. Ang. Dolichus (sive Phaseolus) Dod, Lon. Phaseoli genus peregrinũ quos Phaseolos Turcicos vocant, Cæs.] Die Faseln [Griechisch vnd Latein.] Phaseoli. [Welsch *Fagivoli*, Frantzösisch *Fasiols*, Spanisch *Fasiolos*, Engelisch Kidney Beane.] vnd zum Vnderscheid Phaseoli Americani, Brasiliani [1. Phaseolus Brasilianus minor, C.B. Phaseoli parvi ex America, Lob. Lug. II. Phaseolus Brasilianus alter fructu nigro pisi magnitudine, C.B. Phaseolus Brasilianus alter, Cl. ad Monard.

sen sich von einander theilen gleich wie die andere Bonen. Wie hiervon weiter zu lesen bey Lobelio in seinen observationibus, fol. 511. vnd 512. vnd in seinen adversariis fol. 359. deßgleichen auch bey C. Clusio lib. 4. observat. Pannon. cap. 27. Vnd bey Dodonæo in Hist. legum. cap. 27.

Sie werden in den Gärten gepflantzet / kommen von dem Saamen auff / vnd blühen den Sommer über.

A Monard. Lob. alter Indicus, Lugd. III. Phaseolus Brasilianus foliis molli lanugine obsitis, fructu magno, C.B. Phaseolus Brasilianus, Lob. Cam. Ger.] Ægyptiaci, [Phaseolus Indicus major bicolor, C.B. peregrinus Indicus, Clus. pan. & hist. 5. sive Ægyptiacus, Clus. pan. ico. vnd Americi purgantes, Faba purgatrix latissima ex insula D. Thomę, C.B. Phaseolus major, Clus. ad Monard. Cor D. Thomæ, Eid. Phaseolus novi orbis, Lob. Americanus purgans, Ger. Faba purgatrix, Lugd. ico.] von wegen der Oerter/da sie erstlich herkommen seyn.

Von der Natur/ Krafft/ Wirckung vnd Eigenschafft der Faseln oder Bonen.

B GAlenus lib. de aliment. facult. schreibet/ daß sie gar feuchter Natur seyen. Simeon Serhi setzt sie warm vnd feucht im ersten Grad: aber die rothen sind etwas wärmer. G

Innerlicher Gebrauch der Faseln.

DJe Faseln werden vom gemeinen Mann vnd Arbeitern in der Kost genützet: Es schreibet aber Aetius, wie auch Oribasius, daß sie dem Leibe eine geringe Nahrung geben: sind auch schwerlich zu verdäwen / vnd blähen den Leib/ [sonderlich die rohten vnd schäckechten.] Etliche wollen so man sie mit Senff [oder Kümmel] esse / schade sie weniger. Simeon Serhi saget/ daß sie ein sonderliche Eigenschafft haben schwere Träume zu machen.

Harn vnd Monatblum treiben. Ein decoctum darvon gemacht/ treibet den Harn/ vnd die verstandene Menses. C

Männlichen Saamen mehren. Sie haben auch ein Art den männlichen Saamen zu vermehren / [sonderlich so man sie mit Milch wol seudet/ biß sie brechen / darnach mit langem Pfeffer/ Galgan/ Fenchel vnd Zucker bestrewet.]

Es sollen sich aber die schwangeren Weiber dieser Bonen gar nicht gebrauchen.

Pferdebiß. [Die Faseln haben ein besondere heilsame Eigenschafft wider die Pferdebiß/ so man sie käuwet/ vnd auf die Wunden leget.]

Eusserlicher Gebrauch.

Geschwulst. ES haben die Faseln eine Art wie die Bonen/ allerley Geschwülst/ sonderlich der heimlichen Gliedern zu legen/ deßgleichen auch die Schmertzen derselbigen zu stillen/ in Milch oder Wasser gesotten / vnd wie ein Cataplasma übergelegt. D

[Auß den vnzeitigen / frischen weichen Schotten machet man ein guten Salat also: Man seudet sie zuvor/ darnach bestrewet man sie mit Pfeffer/ aber nach dem sie gesotten/ röstet man sie in Butter / besprengets mit Agrestensafft vnd Pfeffer/ Also bereitet man sie in Welschland / vnd diese Speiß erweichet den Bauch/ vnd fürdert den Harn. Bey vns isset man sie auff diese weiß gekocht doch ohne Agrestensafft / vnd isset sie warm.]

Das II. Cap.

Von Bonen.

Bonen. E DJe Bonen haben ein dicke/ grobe/ holtzechte Wurtzel mit vielen Faseln vmbgeben/ darauß ein vierecketer/ krummer/ knodechter/ runder Stengel erwächst/ mit vielen Nebenzweyglein/ an welchem dicke feißte/ schwartzgrüne Blätter stehen / gleich wie an der Portulaca, allein daß sie oben spitzig seyen. Die Blumen seyn nicht einerley / sondern von mancherley Farben / als weiß / braunlecht vnd auch mit schwartzen Tüpfflein besprengt / nach welchen lange/ dicke Hülsen oder Schotten wachsen / erstlich grün/ darnach schwartz / in welchen die Frucht/ oder die Bonen verborgen ligen / von mancherley Farben / als braun/ roth/ weiß/ gelb vnd dergleichen/ [die man groß vnd klein hat: vnd wachsen in einer jeden Schotten

Bonen. Faba.

H

Wilde Bonen. Faba sylvestris.

I K

fünff oder sechs Bonen. Sie werden in Gärten vnd auff den Aeckern gepflantzt/ blühen den Somer über.]

Wilde Bonen. Die wilde Bonen seyn den andern fast ähnlich/ ligen auff der Erden außgebreitet/ [mit vierecketen stengeln] durch einander verwirret/ [trägt blätter wie die gemeine Bonen/ mit purpurweissen blumen: Ihre Schotten seyn kleiner dann der vorigen/ [darinn steckt der Saamen/ an Geschmack wie die Bonen/ hat auch eben solche Tugend.]

Von

Von den Namen.

A Bone heißt Griechisch Κύαμος. Lateinisch Faba. [1. Faba, C.B. Brunf. Matt. Ang. Fuch. Tur. Cor. in Dioſc. Geſ. hort. Lac. Lon. Caſt. Cam. Sativa, Lug. Faba vulgaris, Trag. Fuch. Cord. hiſt. major vulgaris, Ad. major recentiorum, Lob. hortenſis, Ger. Phaſeolus ſativus, Dod. gal. Beona ſive Phaſelus major, Dod. II. Faba ſylveſtris, fructu rotundo atro, C.B. Sylveſtris, Matth. Ad. Caſt. Lugd. Cam. Faba Græcor. ſyl. Lob. Beona ſyl. Dod. Piſa nigra, Cam.] Arabiſch *Hachille*. Welſch *Fava*. Frantzöſiſch *Fabue*, [*Feves*.] Böhmiſch Boh. [Niderländiſch Boonen. Engliſch Beane.]

Von der Natur/Krafft vnd Eigenſchafft der Bonen.

B Die Bonen ſeynd kalt vnd trucken im erſten Grad. Galenus ſchreibet/daß das Fleiſch der Bonen ſäubere vnd reinige/ aber die Rinde oder Schelffe ziehe etwas zuſammen.

Innerlicher Gebrauch der Bonen.

Die Bonen werden mehr euſſerlich dann innerlich gebrauchet/dann ſie blähen den Leib/ machen viel Winde/ſind ſchwerlich zu verdawen/ vnd bringen böſe ſchwermütige Träum: Fürnemblich die grünen Bonen/welche dem Magen viel ſchädlicher ſeyn als die dürre/vnd geben auch mehr Winde. [Doch dienen ſie wider den Huſten/ dann ſie machen außwerffen. Huſten. Bey vns iſſet man die grünen Bonen mit der Schelffen vnd ohne derſelben: die dürren aber gibt man C den Wereckleuthen in der Faſten.]

Dioſcorides ſchreibet/ ſo man die erſte Brüh abſchütte/ſo blähen ſie weniger. Es meldet aber Oribaſius, daß ſie ein grobes dickes Geblüt machen. [Auch mag man Kümmel darzu miſchen/ der zertreibt vnd verzehret die Winde.]

Bauchfluß. Rotheruhr. [So man ſie gantz mit der Schelffen in Eſſig vnd Waſſer kochet/darnach geſſen/ ſtellen den Bauchfluß/ vnd die rothe Ruhr/nemmen auch das Würgen.

Etliche machen auß Bonenmeel Honigkuchen/ im Elſaß pflegen ſie jhre Schwein mit Bonenmeel zu meſten/darvon ſie bald zunemmen. Die Bonen machen die Hüner vngeſchlacht/ſo die viel eſſen.]

Euſſerlicher Gebrauch.

D Dioſcorides ſchreibet/daß Bonenmeel mit Gerſtenmuß Polenta genennet/ vermengt vnd übergelegt/lindere die hitzige Wunden. Hitzige Wunden. Auch werden ſie nützlich gebraucht wider die Blutgeſchwär Parotidas, wenn man das Meel mit Fönugreemeel vnd Honig vermiſche/alsdann wie ein Cataplaſma überlege. Blutgeſchwär

Entzündung. Paulus Ægineta ſchreibet/daß die Bonen gar nützlich wider die Entzündung der Glieder/[daher etliche Bonen zerſtoſſen vnd überlegen wider den Brand/] vnd auch die hitzige Geſchwülſt zu lindern vnd zu legen gebrauchet werden: Vnd lobet es Galenus ſonderlich wider die Geſchwülſt der Bruſt vnd des Gemächts oder der heimlichen Gliedern/ zu welchen Gebrechen die Bonen gantz nützlich vnd wol können gebrauchet werden/ vnd will Dioſcorides, daß man ſoll das Meel in Wein ſieden vnd über das geſchwollene E Gemächt ſchlagen: Andere aber nemmen Milch oder Waſſer/thun Oel dazu vnd gebrauchen es wie ein Cataplaſma, fürnemblich aber iſt das Leinöl oder Chamillenöl faſt gut. [Oder koche Bonen mit Geißmilch oder Kühmilch zu einem Brey/ſtreichs auff ein Tuch/ vnd legs warm über das gantze Gemächt.

Geſchwulſt. Die Meiſter pflegen Bonenöl in Eſſig oder Tropfwein zu ſieden/ vnd mit Oel vermiſchen vnd über die Geſchwulſt legen.]

Harte Bruſt von Milch. Welchen Weibern die Milch in den Brüſten hart wird/die ſollen Bonenmeel mit Salbey oder Poleyen in Waſſer kochen vnd über die Bruſt legen.

F Fernelius lobet das Bonenmeel ſehr wider die Sprengckelen/ Maſen vnd Flechten der Haut/ vnd ſagt/es mache die Haut ſchön vnd klar. [So man ſich darmit reibet: oder Honig vnd Ochſengall darzu vermiſcht/vnd ſolches anſtreichet.] Maſen vnd Flechten der Haut.

Wider die Taubſucht ein gutes Experiment/ ſo Matthiolus beſchreibet: Man ſoll die Bonen in waſſer ſieden/biß ſie wol gekocht ſeynd/ darnach gieſſe man die Brühe darvon/ vnd lege die gekochte Bonen in eine Schüſſel/ ſtelle einen Trechter darüber/ vnd laß den Dampff in das Ohr gehen/ſolches ſoll man etliche Tag nach einander thun/ ſo hilfft es gewiß. Taubſucht.

[Zu einem klaren Angeſicht/ lege viel Bonen in ſtarcken Eſſig/ laß jhnen die Hülſen abgehen/ trückne ſie an der Sonnen/ dann ſtoß zu Pulver/ thu ſchön G Brunnenwaſſer daran/vnd wenn du ſchlaffen geheſt/ waſche das Angeſicht darmit. Klar Angeſicht zu machen.

Bonen ohne die Schelffen im Mund gekäwet/vnd über die Stirn gelegt/ ſtillen die Flüſſe/ ſo gegen den Augen vnd Haupt herab fallen. Augenfluß.

Mit Gerſtenmaltz/ Alaun vnd Oel zuſammen gerührt vnd übergelegt/verzehren die Kröpff. Kröpff.

Bonenmeel mit Honig vnd Fönugreemeel vermiſchet/zertheilt das vndergerunnene Blut in Augen/ vnd verzehret die Ohrmützel. Mit Roſen/ Weyrauch/ vnd Weiß von einem Ey vermiſchet vnd übergeleget/ treibet die Augen hindersich/ ſo herauß ſtrotzen/ vnd auch andere Geſchwulſt. Vndergerunnen Blut in Augen. Ohrmützel.

Jn Eſſig gebeitzt/iſt gut zu dem Starn/ vnd denen/ ſo an den Augen etwan durch einen Streich verletzet H ſind/iſt auch nützlich den Spannadern ſo verwundet oder zerknitſcht ſind. Starn. Verwundte Spañadern.

Die Schelffen von Bonen zerknitſcht/ vnd über das Ort gelegt/da Haar außgerauſft ſind/machen daß daſelbſt kein Haar mehr wachſe. Da das Haar nicht wachſe.

Die Bäum an welchen ſtätigs die blüt ohne Frucht abfällt vnd verdorret/bringt man alſo zu recht. Scharre gerings vmb die Wurtzeln den Grund hinweg/nim Bonenſchelffen/ oder anderer Frucht Sprewer/ befeuchtige es mit Waſſer vnd ſchütte es in die Gruben auff die Wurtzel.] Bäum an welchen das Blüt abfällt.

Plinius lobt die Aſche von den Stengeln [vnd Schelffen/]wider das Hüfftwehe vnd Schmertzen der Nerven/mit altem Schweinſchmer vermiſcht vnd übergelegt. Hüfftwehe. I

Von Bonenwaſſer.

Diß Waſſer ſoll man alſo machen: Wann die Bonen zeitigen vnd im beſten Safft ſeyn/ ſollen ſie/allein die euſſerſte grüne Schelffen/ darinnen der Kern liget/ſamt den blättern genommen werden/ vnd ſänfftiglich in ſiedendem Waſſer außgebrennt werden: Dieſes Waſſer wird ſonderlich gerühmet den Stein/Sand/Grieß vnd Harn fort zu treiben/ Morgens vnd Abends einen guten Trunck darvon gethan/ [jedes mahl auff zwey oder drey loth.] Stein Sand vnd Harn treiben.

Von Bonenſaltz.

Auß den Stengeln der Bonen wird auch ein Saltz gemachet/ ſo zu dem Lenden vnd Blaſenſtein gebrauchet wird: Alſo daß man die Stengel laſſe dürr K werden/darnach zu einer Aſchen brenne/vnd ein Saltz darvon bereite. Lenden vnd Blaſenſtein.

Es ſoll aber dieſes Saltz mit guter beſcheidenheit vnd bedacht gebrauchet werden/darmit es nicht mehr ſchaden dann nutzen bringe.

A

Das III. Capitel.

Von Feigbonen.

I. Feigbonen. Lupinus.

B

C

III. Gelb Feigbonen. Lupinus luteus.

D

E

F

II. Klein Feigbonen. Lupinus minor.

G

H

sich stäts gegen der Sonnen kehren/vnd so ein Vngewitter vorhanden/ werden die Blätter als wolten sie verwelcken/]gleich wie die Schafmülle/oben grün/vnden aber weiß vnd rauch. Oben am Stengel bekomen sie jhre weisse geährte Blumen/nach welchen dicke breite Schotten herfür tretten/den Bonen gleich/hart vnd gelblecht/aussen ein wenig rauch/ jnwendig aber glatt/ in welchen fünff oder sechs Körner verschlossen seyn/ rund vnd etwas flach / aussen weiß vnd jnnwendig gelb/ eines bittern Geschmacks/ die Wurtzel sind holtzecht mit vielen Zaseln behenckt/[vnd so bald die Wurtzel ein wenig mit Eisen verletzet ist/ dorret die gantze Stauden.]

II. Die kleinen Feigbonen sind den ersten fast gleich/ allein daß sie in allen Stücken kleiner vnd geringer seynd/bringen rothlechte Blumen/[blaw oder purpurfarb/ wachsen in Franckreich/in Italia vmb Rom vnd Neapolis. II. Kleine Feigbonen.

I

III. Das dritte Geschlecht die gelben Feigbonen/ sind dem ersten an Stengeln vnd Blättern gleich/ außgenommen daß sie kleiner vnd kurtzer sind / haben schöne gelbe geährte Blumen / eines lieblichen Geruchs / wie die Veiel/ [derowegen sie an vielen Orten Spanischer gelber Veiel genennet werden.] Die Schöttlein seynd ein wenig rauch/ in welchen runder breitlechter Saame ligt/ oder Bonen mit mancherley farben/ [mit schwartzen Tüpfflein als were er mustert/ besprengt/eines sehr bittern Geschmacks.] III. Gelb Feigbonen.

[Die Feigbonen blühen dreymahl / die erste ist im Brachmonat mitten im Stamen/vnd werden gemeiniglich im Augstmonat zeitig: die andere Blüht erhebt sich an den Nebenästen so die ersten am Stamm anfangen zuzeitigen. Diese kompt selten zur Zeitigung: die dritte erscheinet im Augstmonat an den Gipfeln/ die mögen Frost halben nicht zur Zeitigung kommen/ sie wachsen gern in heissem sandechtem Erdreich.]

K

Von den Namen.

DJe Græci nennen diß legumen θέρμον ἥμερον. Lateinisch Lupinus. [I. Lupinus sativus fl. albo, C.B. Lupinus, Brunf. Trag. Matt. Fuch. Lac. Cor. in

L Feigbonen.

Die [I.] Feigbonen haben einen hohen/runden/festen vnd holen stengel / ein wenig wollecht mit andern Nebenästlein besetzet/daran seine Blätter sind / auß fünff oder sechs Blättlein zusammen gesetzet/ [einem Rädlein gleich formieret/ die

A Dioſc.Lon.Cæſ. communis,Geſ.hort.albus,Fuch. Tur.Cam.albo fl.Cluſ.hiſt.ſativus,Ang.Dod.Cor. hiſt.Ad.Lob. (cui & Faba ſiculnea Germanis à ſolio)Caſt.Lugd.Ger.vulgaris,Eyſtett. II. Lupinus ſyl.fl.cæruleo, C.B. ſylveſtris,Matth.Ang. Dod.ut. Lug.ſyl ſegetum fl.purp.Ad.Lob.fl. cæruleo.Cluſ. hiſt.Ger.ſyl. flore cæruleo, Geſ.hort. Cam.ſyl.floſculis è cæruleo purpureis, Cam.ep.ſyl. anguſtifol. fl.cæruleo,Eyſt. III. Lupinus ſyl. fl.luteo,C.B.ſyl. luteus,Dod.gal.odoratus,Eyſt.Hiſpanicus fl.luteo, Geſ.hort. fl. luteo, Lob. Cam.in Matth. Ger.flavo flore,Cluſ.hiſt.] Welſch *Lupino*. Spaniſch *Entramuces*. Frantzöſiſch *Lupins*. Arabiſch *Tormus*. Niderländiſch Vychbonen / [Vyghboonen.] Engliſch Lupines. Teutſch Feigbonen/Wolffsbonen.

B

Von der Natur/ Krafft vnd Wirckung der Feigbonen.

DEr bittere Geſchmack der Feigbonen zeigt an/daß ſie warmer vnd truckner Complexion ſeynd/[zu eröffnen vnd außzutreiben iſt jhr Vermögen.]

Innerlicher Gebrauch der Feigbonen.

WJe bitter diſe Bonen ſind/dañoch hat ſie der Koch lernen bereiten/etliche Tag zuvor in ſüſſem Waſſer geweicht/vnd daſſelbige Waſſer offtmals ernewert: alsdann iſſet man ſie im Saltz.

Die Feigbonen machen ein grob dick Geblüt/geben ein böſe Nahrung/vnd ſeyn ſchwerlich zu verdäuwen.

C [In Waſſer auff gemelte Weiß gebätzet / widerumb gedörrt/gepülvert vnd mit Eſſig getruncken/vertreibet den Vnluſt deß Magens/ vnd erwecket jhn widerumb zur Speiß.]

Vnluſt deß Magens.

Es ſchreibet Æginera lib.7. de re medica, daß die Feigbonen ein Art haben die Würm auß dem Leib zu treiben: Dioſcorides vermengt das Meel mit Honig/ vnd gibt daſſelbige zu lecken / oder daß man Rauten vnd Pfeffer zu den Bonen thue / dieſelbige Stück mit einander koche vnd die Brühe darvon trincke/ ſolcher Tranck wie er ſchreibet / ſoll allerley Würm auß dem Leib treiben. [Oder pülvere die Feigbonen / gibs mit Honig oder Eſſig ein/treibt allerley Würm auß: welches auch thut das Waſſer/darinn die Bonen geſotten oder erweicht ſind worden/getruncken.]

Würm.

D Plinius ſchreibet/daß die Feigbonen den Miltzſüchtigen faſt gut ſeyen/wann man darüber trincke: Dioſcorides kochet ſie mit Rauten vnd Pfeffer / vnd gibet den Miltzſüchtigen davon zutrincken [treibt den Harn/ bewegt die verſtandene Blumen vnd die tode Geburt/ mit Honig vnd Myrrhen vermiſcht.]

Miltzſucht. Harn treibt. tode Geburt treiben.

Es ſollen aber die ſchwangere Weiber der Feigbonen müſſig gehen / dann ſie ein Art haben die Zeit zu fürdern/vnd die Geburt vor der Zeit außzutreiben.

Feigbonenwurtzel in Waſſer oder Wein geſotten/ treibet den Harn fort vnd führt den Grieß auß.

harn vñ grieß treiben.

Feygbonenmeel mit Honig vermiſcht / gibt ein gut Lattwergen wider die Gelbſucht / vertreibet auch die Würm: mit gebrendtem vnd gepülvertem Hirſchhorn iſt nutzlich den Kindern eingeben wider die Würm.

Gelbſucht. Wurm.

Von Tiſchbonen werden die Schaaffe feißt.]

E

Euſſerlicher Gebrauch der Feigbonen.

WIder den Bruch der Kinder / wann jhnen das Näblein außgangen iſt: Nimb Feigbonenmeel j. loth/gebrandt Leinwadaſchen/vermiſch es/davon nimb ein halb loth / mache es mit Wein an / vnd lege es mit Flachs über.

Bruch der Kinder.

Fernelius meldet / daß ſie eine ſonderliche Krafft haben/ die Haut von allerley Schäbigkeit / Flechten/ Zittermalen oder Streichmaſen zu ſäubern vnd zu reinigen: Plinius will / man ſoll das Meel mit Eſſig vermiſchen/vnd die Haut im Bad damit beſtreichen. Andere ſieden die Bonen in Waſſer/vnd waſchen die grindige Haut damit.

Schäbigkeit der Haut.

F

Wider die verſtandene Zeit der Weiber ſoll man nemmen Feigbonenmeel / darunder Myrrhen vnd Honig vermiſchen/ vnd wie ein Zäpfflein in die Mutter thun: ſoll die Menſes widerumb bringen/ ſchreibet Dioſcorides.

Verſtandene Weibergat.

Es rühmet Plinius wie auch Galenus ſelbſt/ dieſe Feigbonen wider die harte Geſchwär vnd andere Geſchwulſt/dieſelbige zu vertreiben vnd auffzubringen.

Harte Geſchwär.

[Feigbonenmeel mit Eſſig geſotten vnd auffgelegt/ zertheilet die Kröpff/ Knollen vnd Beulen/das Hufftwehe/vnd Entzündung aller Glieder: Mit Eſſig vnd Ochſengallen vermiſcht/pflaſtersweiß auff den Bauch gelegt/treibt die Würm auß.

Kröpff/Beulen. Hufftwehe. Entzündung der Glieder. Würm.

G

Wider den kalten Brand: Nimb Feigbonenmeel/ ſeuds mit Laug vnd Baumöl zu einem Pflaſter/thue ein wenig Saffran darzu/vnd legs warm auff.

kalten Brand.

Feigbonen mit Eberwurtz geſotten / in Tropffwein oder Waſſer/ heylt allen Grind der vierfüſſigen Thieren/damit etliche Tag gewaſchen.

Grind der vierfüſſigen Thier.

Die wilden ſind herber vnd ſtärcker dann die einheimiſchen.]

Das IV. Capitel.

Von Erbſen.

Büſchel Erſen.

I. Piſum proliferum.

H

I

KDEr Erbſen hat man fürnemblich zweyerley Art/groß vnd klein. Der groſſen Erbſen haben etliche runden Saamen/ etliche viereckeken/als die Faſelerbſen. Der kleinen ſeyn auch zweyerley/etliche nennet man Gartenerbſen / etliche Felderbſen/auß welchen ein Theil weiß oder gelblecht/ ein theil auch ſchwartz ſeyn / beyde Geſchlecht ſind einander in allen Stücken faſt verwandt.

Erbſen.

Die groſſen Erbſen haben kleine Wurtzel/ die ſtengel ſeyn lang/hol/ſchwach vnd weißlecht/legen ſich bald auff die Erden/ wann ſie nicht vnderſtützt werden: der Blätter ſeynd viel/vnd etwas langlecht/ den Kleeblättern bey nahe gleich: [die ſpitzlein derſelben rütlein ſeyn dünne

A

Faseln Erbsen.
II. Pisum quadratum Plinij.

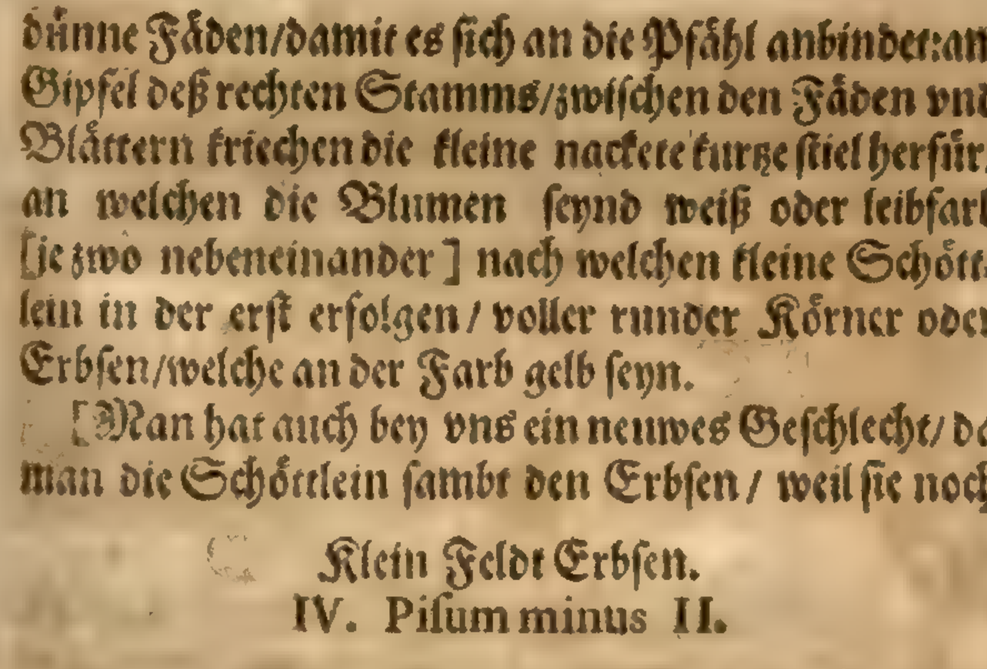
B

C

dünne Fäden/damit es sich an die Pfähl anbinde: am Gipfel deß rechten Stamms/zwischen den Fäden vnd Blättern kriechen die kleine nackete kurtze stiel herfür/ an welchen die Blumen seynd weiß oder leibfarb [je zwo nebeneinander] nach welchen kleine Schöttlein in der erst erfolgen/ voller runder Körner oder Erbsen/welche an der Farb gelb seyn.

[Man hat auch bey vns ein neuwes Geschlecht/ da man die Schöttlein sambt den Erbsen/ weil sie noch

Klein Feldt Erbsen.
IV. Pisum minus II.



D

E

F

Klein Erbsen.
III. Pisum minus I.

G

H

groß seynd/isser: welches erstlich soll auß der Littauw von Vilna gebracht worden seyn.]

Das ander Geschlecht/ die Faselerbsen seyn den ersten gleich/ allein/ daß die Körner oder Erbsen viel vngleiche Ecken haben.

Die Felderbsen seyn den Gartenerbsen gleich/ allein daß etliche grösser vnd dicker Wurtzeln haben/ auch seyn die Schöttlein kleiner/ihr Blüher ist weisser dann der andern: Sie haben ihren Vnderscheid an

Wild Erbsen.
V. Pisum sylvestre.

I

K

A

Klein wild Erbsen.
VI. Pisum sylvestre minus.

B

C

F

Schwartz Erbsen.
VII. Pisum nigrum.

G

H

den Erbsen/daß etliche bleichgelb seyn/ etliche schwartz.

Beyde Geschlecht werden in Gärten/vnd auch im Feld gesäet/blühet im Junio vnd Julio.

C. Clusius beschreibet noch ein Geschlecht der wilden Erbsen: [welche von Stengeln vnd Blätteren den Felderbsen sehr gleich: Die blumen/ so im Brachmonat herfür schliessen/ sind klein/ weißgelb/ viel bey einander: Die Hülsen sind etwas kleiner dann der Felderbs/in welchen die Frucht so klein rauchfarb vnd vngut: Die Wurtzel ist holtzechtig/ zu zeiten deß kleinen Fingers dick/ so jährlich neuwe Schoß vnder der Erden kriechende herfür stöst. Diese hat Clusius im Windisch Land vnd vmb Wien gefunden: Ich habs
D vmb Tübingen vñ auf den Hügeln bey Padua gesehen.

Von den Namen.

ERbsen heist Lateinisch Pisum. [I. Pisum umbellatum, C. B. Ger. Pisorum primum genus, Trag. II. Pisum majus quadratum, C. B. majus, Dod. Ger. quadratum Plinij, Ad. Lob. ico. magnum peregrinum, Eyst. Pisorum prima species, Dod. gal. Phaseoli primum genus, Trag. Pisa Italica grandia, Cam. III. IV. VII. Pisum arvense, C. B. Pisum, Brunf. Dod. gal. Tur. agreste, seu 3. genus, Trag. minus, Matth. Lon. Dod. Cast. minus ex luteo virescens, Ad. Lob. in arvis humi serpens, Lugd. Pisa vulgaria, Cam. Ervilia sive Ochrus, Lugd. V. & VI. Pi-
E sum sylvestre perenne, C. B. sylvestre, Ad. Clus. pan. & hist. Thal. Ger. sylvestre Pannonicum, Cam. Phaseolus syl. Lugd.] [Frantzösisch *Pois.* Spanisch *Arveias.*] Welsch *Piso.* Englisch Pease. Niderländisch Stockerwitten. Böhmisch Hrach.

Von der Krafft vnd Eigenschafft der Erbsen.

GAlenus schreibet/daß die Erbsen einerley Natur vnd Krafft mit den Bonen haben/vnd werden auff gleiche weiß wie die Bonen gebraucht/ davon im vorhergehenden Capitel zulesen.

[Die Erbsen sind fast milter Natur in der Kälte vnd Truckne/ machen nicht so viel Bläste als die Bonen/ vnd geben bessere Nahrung/ derohalben bey den Teutschen/ so wol Reichen als Armen/ in der Speiß gar gemein/ weil sie wol sättigen/ speisen vnd nähren: werden auch in der Artzney innerlich vnd eusserlich gebrauchet.

Innerlicher Gebrauch der Erbsen.

VOn den Erbsen werden in der Küchen vielerley Trachten gemacht/ auch vnderschiedlich gekochet/ in den Hülsen wann sie noch grün sind/ vnd ausser derselben/ wann sie schon dürr sind/ welches wir den Köchen lassen.

Erbsbrühlein mag ohne Schaden bey nahe zu allen Gebresten geben werden: vnd pflegt man bey vns
I zwo Stund nach eingenommener purgierender Artzney ein vngesaltzene vnd vngeschmaltzene Erbsbrühe zu trincken.

Kindbetterin reinigen.

Den Kindbetterin geben die Auffwatterin Brühlein von Erbsen vnd Petersilgenwurtzel/ zu Außführung der übrigen Vnreinigkeit durch den Harn/ sonderlich so Muscatblüt vnd Rosenmarein darbey gesotten ist. Andere halten darvor/man solle nicht Erbsen/ sonder Zisererbsenbrüh brauchen.

Eusserlicher Gebrauch.

Fliessender Grind.

ERbsen in Wasser vnd Laugen gesotten/ darmit gezwagen/heylet den fliessenden Grind.

Geschwulst deß Männlichen Glieds.

Erbsen vnd Wicken in Wasser gesotten/ darauß ein Pflaster gemachet/ vnd auffgeleget/ leget nider die Geschwulst deß Männlichen Glieds/vnd miltert den
K Schmertzen.

Entzündung der Glieder.

Wider die Entzündung der Glieder: Nimb vnzeitige Erbsen/ zerstoß sie mit den Blättern/ vnd mische darunder das weiß von einem Ey/ legs über den Schmertzen/es lindert bald.

Faule fliessende Schäden.

So man zu einer Erbsbrüh Honig vnd Gerstenmeel thut/ gibt es ein herrliche Artzney zu allen faulen fliessenden Schäden.

Etliche halten/ wann man die Wartzen/ ein jeden mit einer sondern Erbs anrühre/ auff die stund wann der Mond neuw wird/vnd diesselbige alle in ein Tüchlein binde/ hinder sich werffe/ sollen die Wartzen abfallen.]

Das

A

Das V. Capitel.

Von Zieser Erbsen.

I. Ziser Erbs. Cicer.

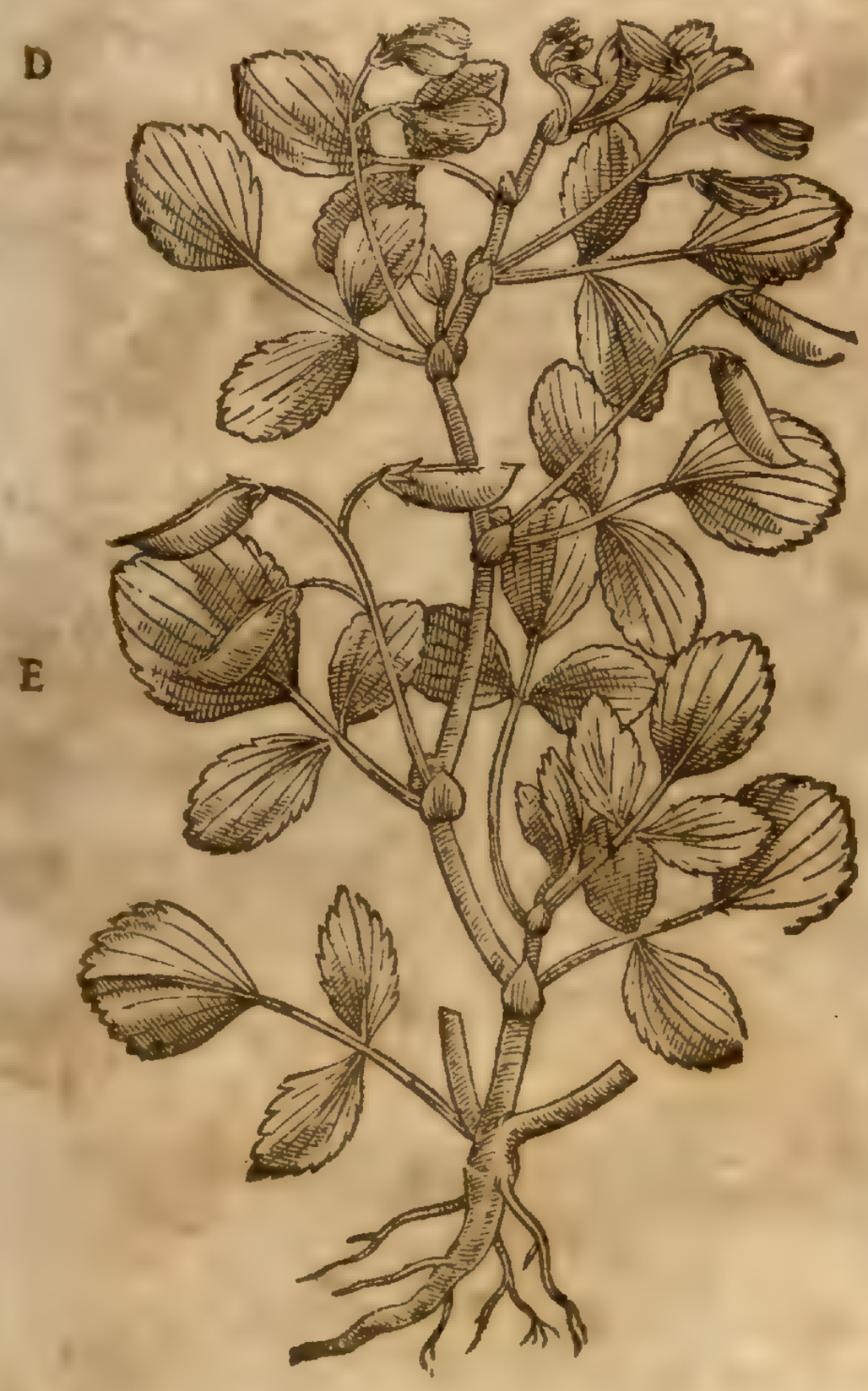
B

C

I. Zisererbs.

DEr Ziesererbsen seyn zweyerley Geschlecht/ zam vnd wild. I. Die zamen haben ein geringe weisse Wurtzel / einen dünnen holtzechten Stengel/mit vielen Nebenzweiglein/ein wenig rauch/ wächst nicht auffrecht in die Höhe/sondern steht etwas

III. Wilde Ziser Erbs. Cicer sylvestre. II.



D

E

F

II. Wilde Ziser Erbs. Cicer sylvestre. I.

G

H

gebogen: An den Nebenzweiglein wachsen auff beyden Seiten kleine breite Blätter/rings vmbher etwas zerkerfft/gleich dem grossen Bathengel. Die Blumen seyn klein/entweder weiß oder leibfarb / nach welchen kleine auffgeblasene Schöttlein erfolgen / wie an der Colurea [die mehr rund dann lang sind/ deren jedes selten über zwey Erbslein begreifft.] Der Saamen ist dreyecket / weiß oder blauwlecht/ [weiß / roth vnd schwartz.]

IV. Wilde Kechern. Cicercula sylvestris.

I

K

A II. Das ander Geschlecht/die wilde Ziser Erbs beschreibet Lobelius mit kleinen geringen Aestlein / der kleinen Peltschen gleich : Seine Blumen seyn bleichgelb: Die Schöttlein klein wie an den kleinen Linsen/ viel an einem Stiel zusammen gehenckt / rauch vnd schwartz / voll kleines/ hartes glantzenden Saamens/ ein wenig flach wie der Ginstersaame. Am Geschmack den Faseln gleich.

II. Wild Ziser-Erbs.

III. Wild Ziser-Erbs.

III. Das dritte Geschlecht beschreibet auch Lobelius, daß es lustiger anzusehen seye / dann die andere. Sein Stengel sey fast anderthalb Elen hoch/mit starcken Nebenästlein besetzt. Die Blätter seyn den zamen Ziser Erbsen gleich/ allein daß sie grösser / dicker vnd runder seyn / ein wenig zerkerfft. Die Blumen seyen den zamen gleich / das Schöttlein klein vnd flach/ mit
B einem kleinen breiten Saamen außgefüllt. Sie werden gepflantzet/wie auch andere Legumina.

[Das ander Geschlecht wächst in Teutschland/ als Oesterreich/Bäyern/Braunschweig/Elsas vnd auch Vngern : Das dritte hab ich vmb Mompelier in Franckreich viel gesehen.]

IV. Wilde Kechern.

IV. Die wilde Kechern haben ein geringe Wurtzel / auß welcher sehr viel eckete Stengel herfür wachsen/ welche sich hin vnd wider auff der Erden außstrecken/mit etlichen Gleychen/darauß glatte/schmale vnd spitzige Blätter kommen / je zwey beysammen gesetzet/ hat seine kleine Räblein / darmit sie sich vmbwickeln: Seine Blumen seyn weiß/wie Schöttlein klein/gleich den Erven/etwas breit vnd flach/ darinn der Saame mit zwey oder drey Ecken verschlossen ligt/ außwendig weiß vnd jnnwendig gelb.

Von den Namen.

ZIsererbsen werden Griechisch Ἐρέβινθος genennet/ Lateinisch Cicer. [I. Cicer sativum, C. B. Cicer,
C Brunf. Matth. Tur. Cord. in Dioſc. Lac. Cæſ. Caſt. nigrum, Fuch. seu arietinum, Cord. hiſt. arietinum, Dod. ut. rubrum & album, Lon. sativum, Lug. Ger sive arietinum, Geſ. hort. Ad. Lob. Ciceris alteræ ſpecies, Trag. II. Cicer syl. folijs oblongis hiſpidis majus, C.B. sylveſtre, Matth. Ang. Dod. gal. Lugd. Caſt. Cam. Ger. syl. herbarior, Ad. Lob. syl. primum, Dod. Lugd. syl. majus, Thal. III. Cicer syl. latifolium triphyll. Lon. C.B. sylveſtre, Geſ. hort. Penæ, Lugd. latifolium, Ger. syl. alterum, Dod. Lugd. syl.
D verius, Ad. Lob.] Arabisch *Chemsp.* Welsch *Ceci.* Spanisch *Gravancos.* Frantzösisch *Pois Cices.* Böhmisch Cyzrna. Englisch Ciche. Niderländisch Ciceren.

Die wilde Kechern heist Grichisch Λάθυρος. Lateinisch Lathyrus, Cicercula sylveſtris. Piſum Græcorum. [Lathyrus latifolius, C.B. syl. latifolius, Cam. Clymenum, Matt. Caſt. deſer. Cluſ. pan. Ervum sativum, Cord. Lathyris Narbonenſis, latiore folio, Ad. Lob. Eyſt. Lathyrus. syl. major, sive purpureus, Thal. Ervilium, Cæſ.]

Von der Natur/ Krafft vnd Wirckung der Ziser Erbsen.

DIe Ziser Erbsen seyn warm vnd trucken im ersten
E Grad haben eine Art zu digeriren / zu zertheilen/ vnd zu säubern/fürnemblich die schwartzen. Dann es seyn jhrer drey Geschlecht/schwartz/ gelb vnd weiß.

[Plutarchus schreibet / daß auff den Ziser Erbsen kein Vngezieffer oder Würmlein wachsen/derowegen es die Heyden in jhren hochzeitlichen Ceremonien gebraucht haben.]

Jnnerlicher Gebrauch der Ziser Erbsen.

DIe Ziser Erbsen geben ein bessere Nahrung/dann die Bonen / sie seyn auch dem Bauchbequemer/ aber doch so blähen sie auch.

F Galenus schreibt/daß die Ziser Erbsen gekocht/ vnd davon getruncken/ zerbrechen den Nierenstein: Vnd so man sie mit Rosenmarein koche / schreibet Dioſc. daß sie den Harn fort treiben/ seyen gut wider Gelbsucht vnd anfangende Wassersucht/aber er meldet dabey/daß sie den schwierigen Nieren vnd Blasen schädlich seyen: Aber es wil Oribasius, man soll sie in Wasser kochen/vnd den Safft darvon trincken / sonderlich aber von den schwartzen/ welche für andern den Stein außführen sollen. Nierenstein. Harn treibt. Gelbsucht. Wassersucht.

Paulus lib. 1. de re med. schreibt/ daß sie den Saamen vermehren / vnd zu ehelichen Wercken reitzen. [mehren auch die Milch.] Samen vermehren.

Es schreiben andere / daß sie ein Art haben die verstandene Menſes, vnd auch die Frucht selbst außzutreiben: Auch die Verstopffung [der Lebern/Miltz vnd
G Nieren] zu eröffnen. Verstandene Menſes vnd Frucht außtreiben. Verſtopfung.

[Wider das brennende vnd tröpffliche harnen ein treffentliche Artzney: Nimb rohe Ziser Erbsen anderhalb Pfund/wasser 7. Pfund/laß das dritte theil einsieden/siehe es durch ein Tuch: Zu dieser Brühe thue Süßholtz ij. loth/die Wurtzeln vnd Blätter von Pappeln/ Eibisch / Ottermeng vnd Filtzkraut jedes ein Hand voll / Sebesten vnd Brustbeerlein jedes zehen/ geschelte Melonen Körner vier loth/die Beer von Judenkirschen/Nachtschatten/Meerhirsen jedes ein loth/ drey zerstossen Nespelkerne: Diß alles siede zum andernmal/ biß das dritte theil eingehe / darnach siehe es ab/so hastu ein köstliche Artzney/darvon nimb früh ein Trunck zehen Tag nach einander: Doch solstu zuvor
H purgiert seyn. Tröpfflich harnen.

So man Zisern über Nacht in Wasser geweycht/ einnimpt vnd sechs stund darauff fastet / treiben sie die Würm auß dem Leib.] Würm.

Euſſerlicher Gebrauch der Ziser Erbsen.

ES schreibet Dioscorides vnd Galenus, daß die Ziſererbsen gut seynd wider die Geschwulst deß Gemächts/das Meel mit Honig vermischet / vnd wie ein Cataplasma übergeschlagen. Vnd wird auch diß Pflaster hoch von Matthiolo gelobet/ welcher vermeldet / daß es auch könne gebrauchet werden / wann bemeldte Geschwulst deß Männlichen Gemächts schon schwühria worden weren / vnd zum Eyter kom-
I men. Gemächt Geschwulst.

Auff gleiche Weiß genutzet/ ist es gut wider andere harte Geschwulst/ als hinder den Ohren vnd anderswo. [So er also heisset bereiten: Nimme weisse Ziser-Erbsen/ laß sie zuvor in warmem Wasser erquellen/ vnd weich werden/als dann stoß in einem Möser/ vnd koche es mit geseymbtem Honig biß es dick wird wie ein Pflaster / diß streiche warm auff ein Tuch oder Leder/ vnd binds auff den Gebresten / es hilfft sanfft vnd wol. Andere vermischen die Zisern mit Laugen/ vnd bäitzens/biß es wird wie ein dick Pflaster / vnd legen es über. Harte Geschwulst.

Zisern zermahlet vnd zerstossen/vnd mit Wegwartwasser gesotten/vnd über die Leber gelegt/ zertheilet die Geschwulst. Leber Geschwulst.

Wem das Zahnfleisch faulet / der stosse weisse Zisern/bäitze in Essig vnd streichs an. Fäulung des Zahnfleischs.

Wider den Schlangenstich / siede Zisern allein/ oder mit S. Johannes Kraut / schlags also über den Schaden/es hilfft.] Schlangenstich.

Ziser Erbsenmeel mit Honig vermischet / vnd die Haut darmit bestrichen/ benimbt die Flechten/Masen vnd die Räude/machet ein glatte Haut/ schreibet Fernelius. Andere vermengen es mit Essig / vnd reiben sich damit: [Andere sieden es mit Grindwurtzel/vnd bestreichen sich damit.] Flechten vnd Masen der Haut.

Das

A

Das VI. Capitel.

Von Erven.

Erven.
Ervum sive Orobus.

B C

Erven. LEonhardus Fuchsius macht zwey Geschlecht der Erven/eines weiß/das ander roth. Matthiolus meldet/dz es auff der Erden krieche mit vielen Aestlein durch einander verwickelt/ mit kleinen langlechten gefiederten Blättern. Seine Blume ist klein/entweder weiß oder braunroth: die Schöttlein sind klein vnd flach/ darinn/ wie Lobelius schreibet/ drey oder vier kleine eckete spitzige Körnlein verschlossen seyn: [vnd sind etliche weiß/ andere roth oder gelblecht.] C. Clu-
D sius beschreibet noch andere Geschlecht der Erven lib. 4. observat. Pannon. cap. 29.

Von den Namen.

ERven heist Griechisch Ὄροβος. Lateinisch Ervum, Orobus. [Orobus siliquis articulatis semine majore, C.B. Orobus sive Ervum, Matt. Gesh. ort. Ang. Cord. in Dioscor. Lugd. Cicer sativum, Dod. gal. Ervum, Gesh. ort. Guil. (sive Mochus) Cast. verum, Cam. Mochus sive Cicer sativum, Dod. Orobus receptus herbarior. Ad. Lob. Ger.] Arabisch *Herbum*. Welsch *Ervo*. Frantzösisch *Ers*. Spanisch *Yervos*. Böhmisch Hrachwlcij. [Englisch bitter Vetch.]

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft der Erven.

E

PAulus lib. 6. de re medica schreibt/daß die Erven warm seyn im ersten Grad/vnd trucken im anderen Grad eines bittern Geschmacks/ zertheile/ säubere vnd eröffne/ vnd so man jhrer zu viel einnemme/ treiben sie das Blut mit dem Harn auß.

Innerlicher Gebrauch der Erven.

DIoscorides schreibt lib. 2. cap. 112. daß die Erven [in grosser Menge gessen] das Haupt beschwehren/ vnd bewegen den Bauch mit einem Grimmen durch den Harn vnd Stulgang. [So man sie den Ochsen kochet vnd fürsetzt/ werden sie fäißt davon.]

F Galenus sagt/daß sie gar nicht zur Speiß sollen genutzt werden/ wiewol Oribasius meldet/ daß die armen Leuthe offtmals Hungers halben die Erven essen müssen/ob sie gleich gar vnliebluch seyn/ vnd böse Nährung geben.

[Man braucht sie auch zu der Artzney wie die Feygbonen/ die zähe dicke Feuchtigkeit von der Brust abzulösen/da dann die weisse die besten seyn sollen. Zähe Feuchtigkeit der Brust.

Wann man dessen alle Morgen nüchtern etliche Körnlein hinab schlucket/ soll es das Miltz in kurtzer Zeit verzehren. Miltz.

Den Tauben ist dieser Saame gar angenehm/vnd bekommen viel Jungen davon.]

Eusserlicher Gebrauch der Erven.

G ERvenmeel mit Honig vermischt vnd angestrichen/ machet ein reine klare Haut/ reiniget sie von allerley Zittermalen/ Flechten vnd Räuden/ machet die rauhe Haut glatt/ vnd vertreibt das Jucken/ wie Fernelius davon schreibet. Klare Haut machen.

Es ist auch diß Meel gut wider die harte Brust vnd andere Geschwär/ dieselbige zu erweichen vnd auffzubringen. [Dieses Meel verhindert auch/daß die Schäden nicht mehr vmb sich fressen.] harte Brust.

Dioscorides schreibet/ daß die Brüh von den Erven gut seye zu den erfrornen Füssen oder Fersen/ vnd das Jucken deß Leibs/damit gebähet. Erfrorne Füß.

[Mit Essig vermischet/ linderet das Bauchgrimmen/den Stulgang/ da einer nichts schaffen kan/ vnd die Harnwinde. Bauchgrimmen. Harnwind.

H In Wein gebäitzet vnd übergeleget/ heylet die Biß der Menschen/ Hund vnd Schlangen. Menschen/ Hund vnd Schlangenbiß.

Die grünen Schörten mit Stengeln vnd Blätteren zerstossen/ vnd nach dem Bad die Haar darmit bestrichen/machen dieselbige schwartz. Haar schwartz machen.]

Das VII. Capitel.

Von Linsen.

DIe zwey erste Geschlecht der Linsen seyn einander fast verwandt. I. II. Sie haben ein schlecht gering Wurtzel/ auß welcher dünne Stengel [Elen hoch] entspriessen mit vielen Nebenästlein/ an welchen harte/ schmale/ spitzige Blätter ste-
I hen/[ein jedes Aestlein mit seinen Faden damit sie sich anbindet/wie die Erbsen.] Die Blumen seyn klein vnd braunlecht/ nach welchen kleine runde/ getruckte vnd breite Körnlein oder Linsen verschlossen seyn. Die kleine blühen weiß/in der Kost anmühtiger zu essen. Die grossen aber äschenfarb/ mit einer braunen weissen Blumen: [vnd deren eine ist grösser/ dann sonst drey der gemeinen.] I. II. Linsen.

Sie erfordern ein trucken Land/vnd trucken Wetter: Blühen bald nach dem sie gesäet werden: Vnd so man den Saamen in einen Misthauffen scharret/ eine Zeit also ligen lasset/ vnd darnach säet/ wächst er desto frewdiger/vollkommener vnd behender.]

III. Das dritte Geschlecht ist ein kriechend Gewächs/die Wurtzel ist lang vnd gekrümbt/ auß welcher viel zarte/ dünne Aestlein wachsen/ mit kleinen subtielen Nebenästlein/mit kleinen Blättlein besetzet/ welche sich fast den Wicken vergleichen/ allein daß sie kleiner seyn. Oben am Stengel erscheinen die Blumen/ deren viel zusammen gesetzt seyn/ in die Runde wie ein Kopff/gleich wie an den gelben Steinwicken. III. Groß kriechend Linsen.
K

)o(

A I. Linsen. Lens.

B

C

III. Groß kriechende Linsen.
Lens major repens.

D

E

F II. Grosse Linsen.
Lens major.

G

H

frutescens, C.B. Meliloti majoris species tertia, Trag. Trifolij genus Medicæ similis, Ges. Medica flavo flore, Clus. pan. & hist.] Welsch *Lenticchia*. Frantzösisch *Lentilles*. Spanisch *Lenteyas*. Arabisch *Hades*. Bömisch Ssocowice. Niderländisch Linzen. [Englisch Lentils.]

Von der Natur vnd Eigenschafft der Linsen.

DJe Linsen halten das Mittel zwischen warmer vnd kalter Natur/ seyn trucken im andern Grad.

Innerlicher Gebrauch der Linsen.

1 DIoscorides schreibet/ daß die Linsen das Gesicht verdunckeln/ seyn auch schwerlich zu verdäwen/ beschädigen den Magen/ vñ blähen die Därm. [Bringen schwere Träume / sind dem Kopff/ Spannadern/ vnd der Lungen gefährlich/ zu viel in der Speiß genossen.]

Oribasius, wie auch Æginera vermeldet/ daß sie ein böse Nahrung geben / vnd ein grobes dickes Geblüt machen. Daher auch Galenus sagt / daß die jenige/ welche der Linsen viel essen / leichtlich in Außsatz gerathen können / vnd auch zu dem Krebs geneigt seyn/ dann sie ein grob melancholisch Geblüt machen.

Es haben auch die Linsen ein Krafft damit sie zusammen ziehen/ derowegen sie auch den Stulgang stopffen/ vnd sonderlich wann sie geschelet seyn / darnach fleissig gesotten werden/ vnd die erste Brüh davon abgeschüttet ist/ [sind also nutzlich denen / so den Bauchflus vnd die rote Ruhr haben. Etliche thun Essig dazu: Andere sieden Nespeln/ Burtzel oder Quitten damit/ vnd gebens zu essen. Dienet auch wol den Weiberen/ so zu viel fliessen.] Dann die erste Brühe/ darinn Linsen gesotten seyn/ beweget den Stulgang/ [sonderlich wann man Baumöl vnd Saltz darzu mischet/ so man noch sehrer stopffen wil/ sol man die Linsen sambt den Schelffen wol vnd lang in Essig kochen / dann die Schelffen ziehen hefftig zusammen.]

K Bauchflus. Rote Ruhr. Weiberflus.

Wann man die erste Brühe den Kindern zu trincken gibt / treibet sie die Bauchwürm von jhnen / vnd soll ein gewiß Experiment seyn. Würm der Kinder.

Von den Namen.

LInse heist Griechisch Φάκος. Lateinisch Lens. [I. Lens vulgaris. C.B. Lens, Brunf. Fuch. Dod. gal. Cord. in Dioscor. Lon. Ad. vulgaris sive agrestis & lenticulæ primum genus, Trag. Lens minor, Lob. Dod. Lugd. Cam. ep. Ger. II. Lens major, C.B. Ges. hort. Ger. sativus & Lenticulæ alterum genus, Trag. Lens. Matth. Ang. Lob. Cæs. Cast. Italica, Cam. III. Trifolium syl. luteum siliqua cornuta, vel Medica

[Man

A [Man pflegt auß Rath der Arabischen Artzten/ die Linsen mit Fenchel/ Peterleinwurtz/ Feigen vnd dergleichen stücken sieden/ vnd die Brühe den Kindern zu geben/damit man die Kindsblattern könne herausser bringen. Etliche geben allein die erstgesottene Brüh von Linsen.]

Kindsblatter.

Eusserlicher Gebrauch der Linsen.

LInsen in Essig gekocht/vnd wie ein Pflaster übergeleget/vertreibet die harte Geschwär am Halß/ [vnd die Kröpffe. In Wasser vnd Saltz gesotten/auffgelegt/ zertreibē die überflüssige knollechte Milch in dē brüsten.

Harte Geschwär am Halß. Kröpff. Knollechte Milch in Brüsten.

Mit gedörrten Rosen oder Granatäpffelschalen/ vnd mit Honig zu einem Pflaster gesotten/ vnd warm auffgeleget / ist gut wider die hitzige Geschwulst deß Hinderen.

Hitzige Geschwulst des Hinderen.

B In Meth gesotten vnd übergeschlagen / treiben die zerschrundene Glieder: mit Gerstenmeel gesotten vnd auffgelegt/stillet den Schmertzen Podagræ.

Podagram.

Die Linsen wol gesotten / darnach gestossen vnd übergelegt/stillen das Blut/so zu den Wunden vnd anderswo herauß fleußt.]

Blut stillen.

Es werden die Linsen auch gebrauchet zu der Räudigkeit der Haut/dieselbige damit bestriechen/wann sie mit Honig vermischet seyn.

Räudigkeit der Haut.

Wider die hitzige Geschwulst der Augen/ schreibet Dioscorides, daß man Linsen vnd Steinklee in Wasser siede / vnd mit demselbigen die Augenglieder vnd Winckel bestreiche.

Hitzige Augenschwulst.

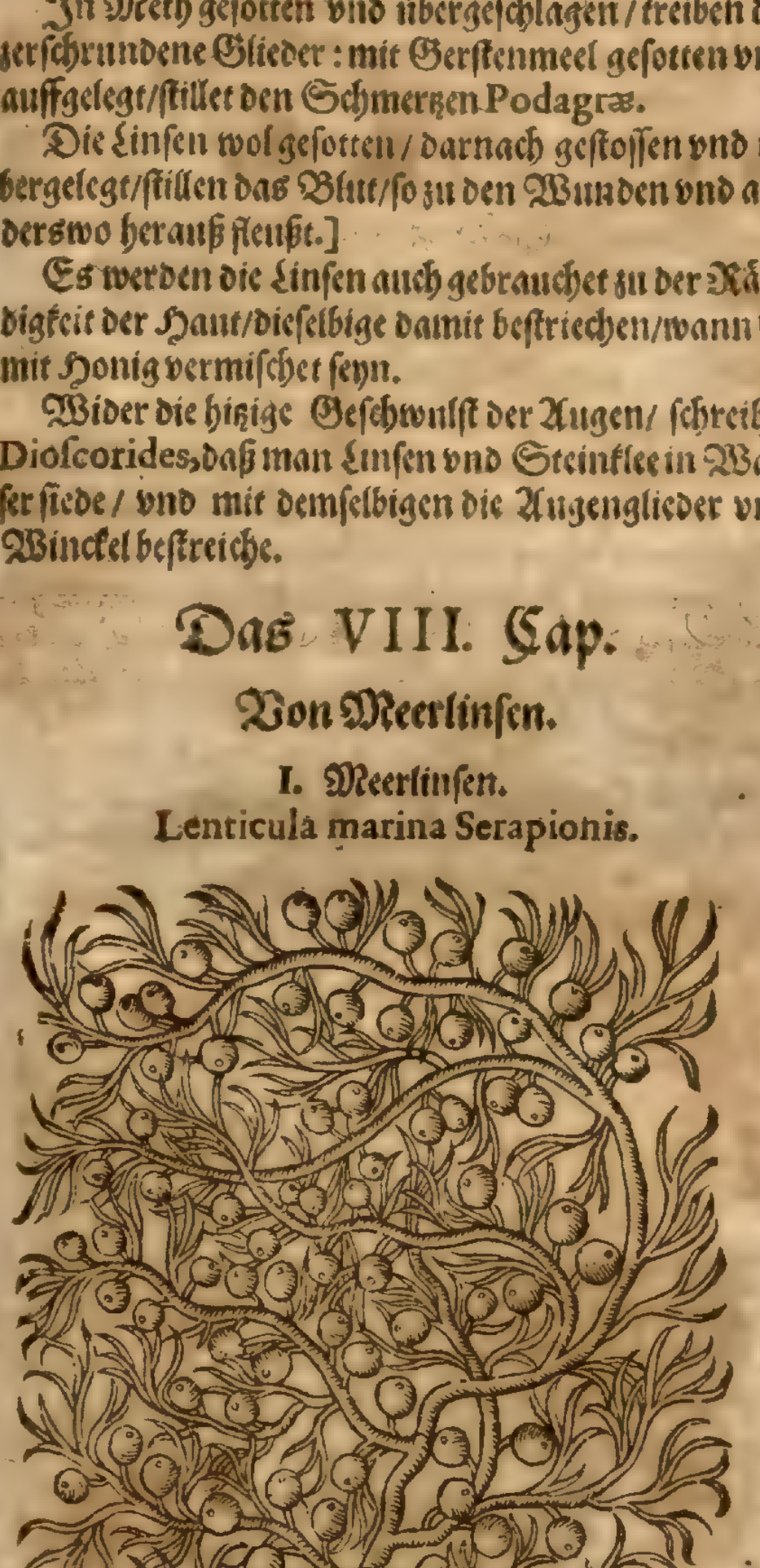
C

Das VIII. Cap.

H

Von Meerlinsen.

I. Meerlinsen.
Lenticula marina Serapionis.



D

E

I. Meerlinsen.

Es seyn der Meerlinsen zwey Geschlecht von dem Authore vermeldet / eines mit spitzigen Blättern/ das ander mit zerkerfften Blättern. Sie werden von Lobelio gar kurtz beschrieben/I. daß sie am Tyrrhenischen vnd Adriatischen Meer erfunden werden/mit kleinen schmalen spitzigen Blätteren/ der Osyridi scopariæ gleich/ an zähen Aesten/ so sich einem Riemen vergleichen / an der Grösse anderthalb Spannenlang/ an welchen Zweiglein sehr viel runde/ lare Schöttlein oder Beerlein hangen/anzusehen wie ein Häutlein/ den andern Linsen gantz ähnlich/ daher sie auch den Namen bekommen haben.

I

II. Das ander Geschlecht schreibt Lobelius, ist dem vorigen gleich / allein daß seine Blätter breiter seyn/ vnd zerkerfft. II. Meerlinsen.

Sie behalten jhren Namen durchauß/daß sie Meerlinsen genennet werden / Lateinisch Lenticulæ marinæ. [I. Fucus folliculaceus linariæ folio, C.B. Lenticula marina Serapionis & Uva marina quorundam, Lob. Lugd. II. Fucus folliculaceus serrato folio, C. B. Lenticula marina serratis folijs, Lob. Lugd. Sargazo Acostæ, Lugd.] Niderländisch Zeelinse.] Was jhre Krafft vnd Eigenschafft seye/ist noch vnbekandt.

Das IX. Cap.

Von Wasserlinsen.

WAsserlinse ist ein klein/ grünes/ rundes Gewächs ohne Wurtzeln/schwimmet oben auff den stillstehenden Wasseren / bleibet stätigs grün/ist nichts anders dann ein [Wassermoß oder] Fettigkeit derselbigen Wassern / auß welchen andere Kräuter erwachsen. [Dann so bald diese Linsen auß den stillen Wassergräben / etwan durch einen Flut in fliessende Bäch kommen/vnd sie sich am Gestad erhalten mögen/ werden die Linsen je breiter / dann sie thun sich weiter mit jhren Nebenblättlein auff/ vnd auß einander / gewinnen kleine weisse Zäselein vnder sich/ damit hencken sie sich an die Wassergestaden/ mit der Zeit wachsen auß denselben andere Bachkräuter dem Brunnenkreß nit vngleich.] Sie werden für ein sonderliche Speiß der Gäns vnd Enten gehalten/ welche sich auch stätigs darinn finden lassen. [Vnd auch der Hüner / so mans mit einem Sieb auß dem Wasser zeucht/ mit Wätzenkleyen vermischet/ vnd den Hünern zu essen gibt.]

Wasserlinsen.

K

Das ander Geschlecht/ wie Matthiolus schreibet/ hat vier Blätter Creutzweiß an einander gesetzet / ein wenig

A Wasserlinsen.
Lenticula paluſtris.

B

C

Ander Geſchlecht der Waſſerlinſen.
Lenticula Paluſtris. II.

D

E

wenig rund/ hangen an langen ſtielen / hat ein gehäuffelten Saamen gleich wie die Linſen / doch nit ſo flach/ [darzu iſt er tunckel/herb vnd hart.] Sie wachſen beyde auff ſtillen Waſſern / [vnd hab ich das ander vmb Padova/auch im Suntgow gefunden.]

Von den Namen.

WAſſerlinſe oder Waſſermöß heiſt Griechiſch Φακὸς ὁ ἐπὶ τῶν τελμάτων. Lateiniſch Lens paluſtris, Lens lacuſtris, Lens aquatica, Muſcus paluſtris,

F Lens viperalis vnd Lentigo. [I. Lenticula paluſtris vulgaris, C.B. paluſtris. Trag. Cæſ. aquatica, Brunf. Thal. Lens paluſtris. Mat. Dod. Ang. Cord. in Dioſc. Tur. Lac. Lob. Lugd. Ger. Lenticula, Ad. II. Lenticula paluſtris quadrifolia, C.B. Lens paluſtris altera, Matt. Lac. Lug. Caſt. ap. Lemna Theophr. Lug.] Welſch *Lente de gli paludi.* Frantzöſiſch *Lentille de marais.* Arabiſch *Tabaleb.* Spaniſch *Lenteya gellagoa.* Böhmiſch Rzaſa [oder Otrehky. Niderländiſch Waterlinſe/oft Endtgroen.] Engliſch Duyckmeat.

Von der Natur/Krafft vnd Eigenſchafft der Waſſerlinſen.

WAſſerlinſen ſeyn kalt vnd feucht im andern Grad: vnd dienen zu allen hitzigen Schwachheiten vnd

G Entzündungen der Glieder.

[Innerlicher Gebrauch der Waſſerlinſen.

DAs gebrannte Waſſer von Waſſerlinſen iſt faſt nutzlich wider die groſſe innerliche Hitz zur zeit der Peſt/deß Tags einmal oder drey/ein zimlichs Gläßlein voll getruncken. Oder ein theil Waſſerlinſen vnd ein theil Seeblumenkraut mit einander geſotten/ vnd die Brühe getruncken/kület alle innerliche Brunſt. Innerliche Hitz. Peſt.

Euſſerlicher Gebrauch.

FVr den Karnöffel vnd hitzigen Bruch / mag man Waſſerlinſen Pflaſtersweiß auffligen. Karnöffel.

Wider die entzündte Leber ſoll man leine Tüchlein oder Henffewerck in vorgemeltem Waſſer netzen/vnd Milchwarm über die rechte Seiten legen. Entzündte Leber.

Dient auch zu allen hitzigen Schäden/ zu dem wil- hitzige Schä-

H den Fewer vnd hitzige Glieder Kranckheiten/wie die Samkräuter vnd Nachtſchatten/ſol aber mit Beſcheidenheit genutzt werden.] den. Wild Fewr.

Das X. Capitel.

Von Geel Wicken.

Geel Wicken. Vicia.

I

K

DJe gelbe Wicken haben jhren Namen von den gelblechten Blumen / iſt ein gemeines Gewächs / hat ein kleine Wurtzel / auß welcher die Stengel entſtehen / etwas gröſſer dann einer Spannen hoch/ je mit zweyen Blättern beſetzet / auß welcher

A welcher mitte andere kleine Aestlein herfür kommen/ daran langlechte Blätter stehen/oben auß spitzig/wenn die Blumen abfallen / kommen kleine Schöttlein hernach/ fast wie an dem Genster / in welchen fünff oder sechs schwartze Körnlein seynd / ein wenig rund vnd flach zusammen getruckt/eines vnlieblichen Geschmackes. Sie wachsen sehr auff den Feldern/ auch neben den Hecken vnd auff den Aeckern.

Von den Namen.

WIcken wird Griechisch genennet Βίκιον. Lateinisch Vicia. [Lathyrus syl. luteus folijs Viciæ, C.B. Legumen terræ glandibus simile, Dod. Glandib. terrestribus congener fl. luteo, Clus. pan. Lathyrus syl. floribus luteis, Thal.] Frantzösisch *Vesche*. Niderländisch Witsen. [Englisch Fetch.]

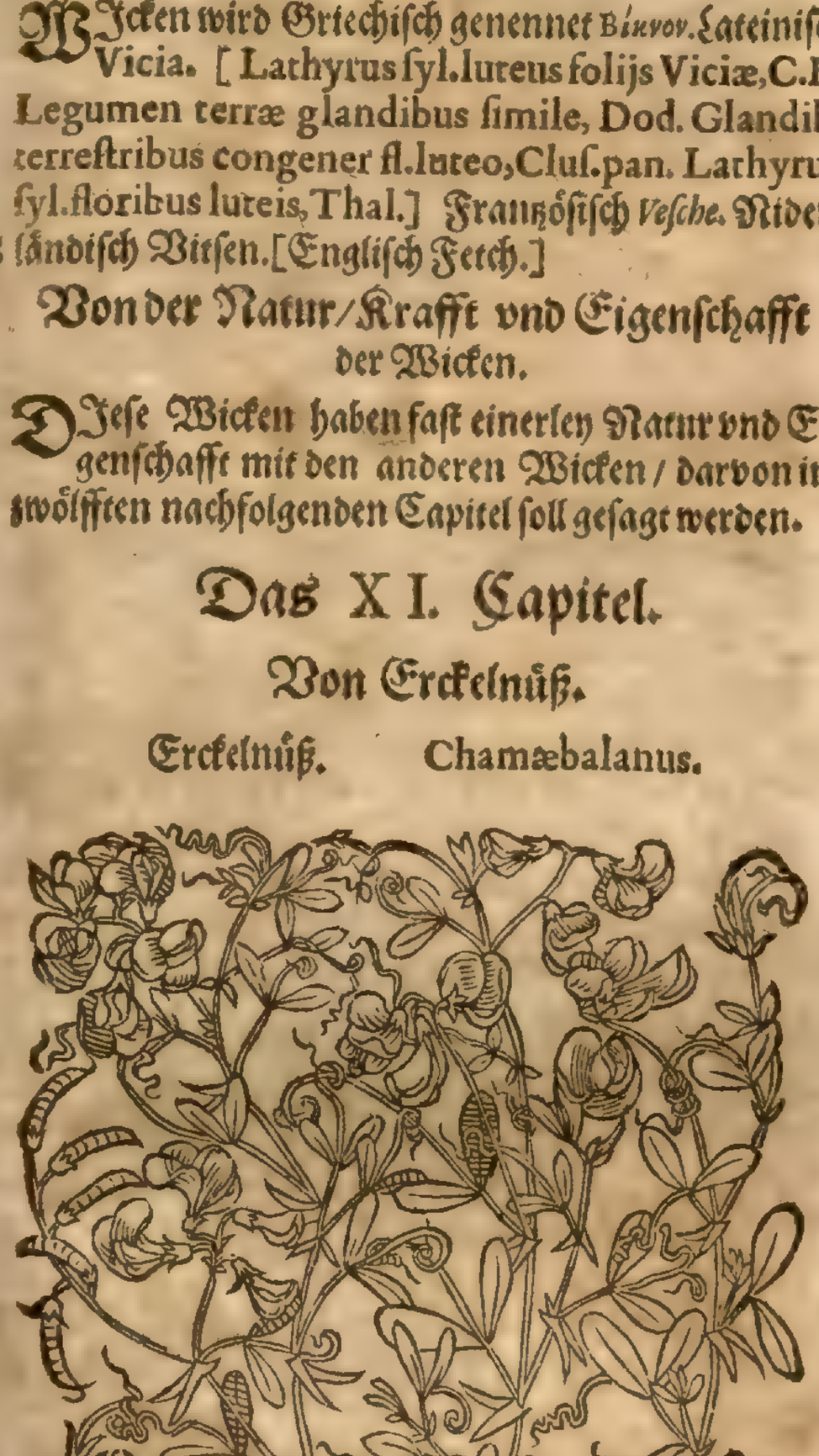
Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft der Wicken.

DJese Wicken haben fast einerley Natur vnd Eigenschafft mit den anderen Wicken / darvon im zwölfften nachfolgenden Capitel soll gesagt werden.

Das XI. Capitel.

Von Erckelnüß.

Erckelnüß. Chamæbalanus.



DJe Erckelnüß hat etwas langlechte vnd knolichte Wurtzeln/welche sich bey nahe den Eycheln vergleichen/ außwendig schwartz/ innwendig aber weiß mit vielen kleinen Fäden oder Aederlein durchzogen vnd vmbwickelt/seyn eines süssen Geschmacks / vnd ziehen etwas zusammen gleich wie die Eycheln oder Castanien. [Hangen etwan drey oder vier Nüßlein/ als lange Feigen an einem dünnen Faden/ligen tieff im letten grund verborgen/welche Nüßlein wo sie mit dem Pflug nicht zerstöret werden/stossen sie alle Jahr neuwe Frucht/ die bleiben im selben Jahr weiß vnd zart. Die Schwein wo sie dieser Nüß gewar werden/wülen sie hefftig darnach.] Auß der Wurtzel komen kleine Aestlein / welche sich auff der Erden außbreiten / mit kleinen Räblein damit sie sich anhencken: Seine Blätter vergleichen sich fast den Wicken. An den Aestlein tragen sie [im Brachmonat] schöne Purpurrohte Blumen/ gleich wie Erbsen / eines lieblichen Geruchs/nach welchen kleine Schöttlein erfolgen/darinn der Saame ligt.

Lobelius schreibet/daß sie sehr in Engelland wachsen / in Franckreich vnd Teutschland / werden in den schattechtigen Wälden funden.] Bey vns vmb Basel wächst in den Wäitzen/Gersten vnd Spelzen Feldern.

Von den Namen.

ERckelnüß/ Erdtnuß oder Erdtfeige [vnd Säuwbrodt/Erdmandel.] Heist Lateinisch Chamæbalanus, Apios Fuchsij, Tragi, Cordi, was aber das rechte Apios sey/ beschreibet Matthiolus in seinem Herbario, davon auch in der sechsten Section soll geredt werden. [Lathyrus arvensis repens tuberosus, C.B. Apios, Trag. Fuch. Lugd. Pseudoapios, Matth. Chamæbalanus, Dod. gal. Ornithogalum purpureum, Cord. in Dioic. Astragalus, Tur. Penæ. Lugd. Panis porcinus, Lonic. Astragalus arvensis, Thal. Terræ glandes, Dod. Ad. Lob. Ger. Glandes terrestres, Cl. pan. & hist. Arachidna Theophr. Colum.] Niderländisch Eerdtnoten vnd Erdekeelen. [Eerdeeckels: Englisch Eardnut pease.] Ob diß Kraut auch Astragalus Dioscoridis sey/ wie etliche wöllen / kan man lesen Lobelium in seinen adversarijs fol. 498.

Von der Natur/ Krafft vnd Wirckung der Erdnüß.

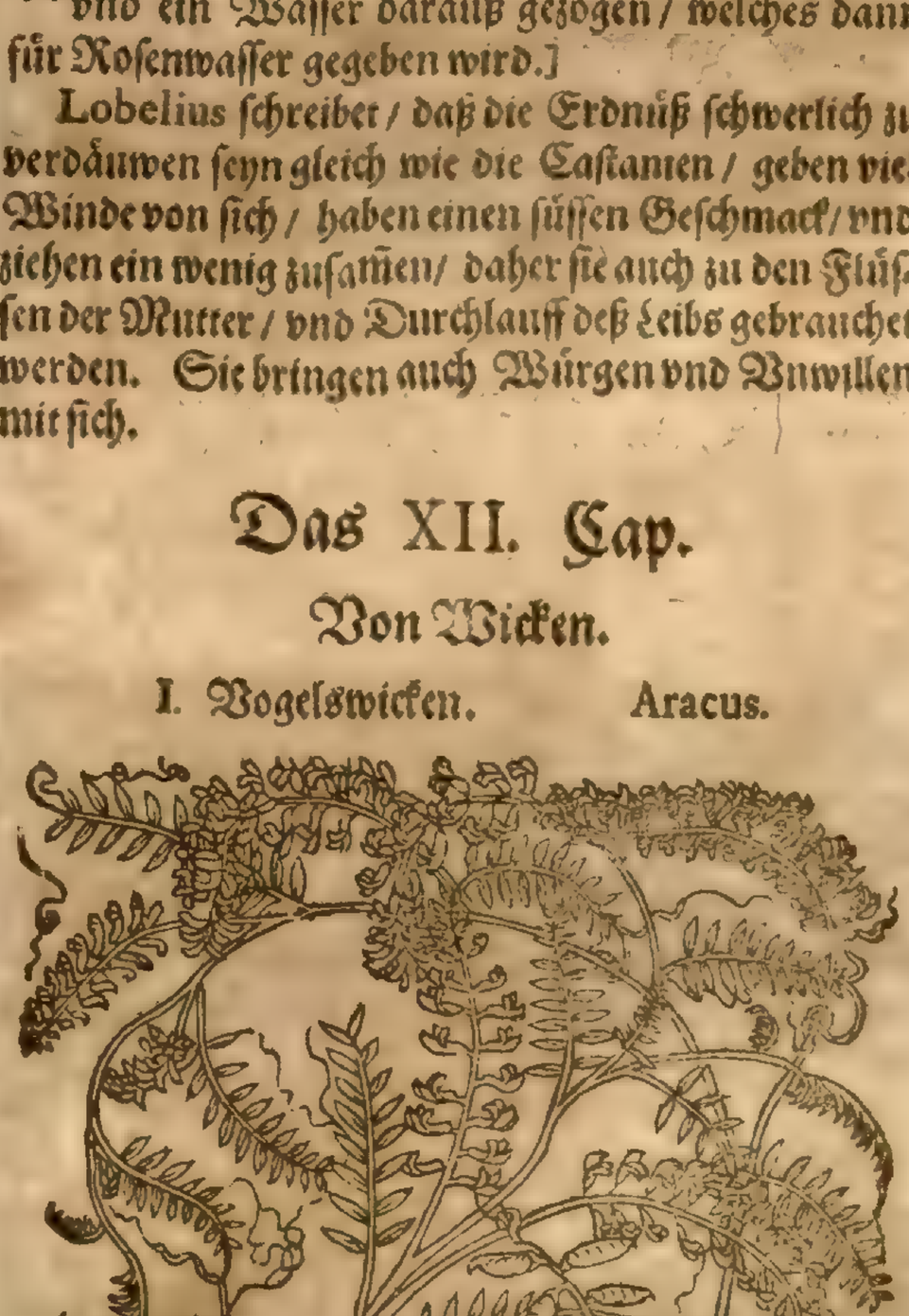
IN etlichen Orten werden die Blumen gesamblet/ vnd ein Wasser darauß gezogen / welches dann für Rosenwasser gegeben wird.]

Lobelius schreibet / daß die Erdnüß schwerlich zu verdäuwen seyn gleich wie die Castanien / geben viel Winde von sich / haben einen süssen Geschmack/ vnd ziehen ein wenig zusam̃en/ daher sie auch zu den Flüssen der Mutter / vnd Durchlauff deß Leibs gebrauchet werden. Sie bringen auch Würgen vnd Vnwillen mit sich. Mutterfluß. Durchlauff.

Das XII. Cap.

Von Wicken.

I. Vogelswicken. Aracus.



A

II. Groß wild Wicken. Cracca major.

B

C

F

III. Klein wild Wicken. Cracca minor.

G

H

DEr Wicken seyn dreyerley Art: Die ersten seyn gar klein: Die andern seyn gröſſer/vnd die dritten seyn einer mittelmässigen Art zwischen den andern beyden.

I. Vogelwicke. I. Das erste Geschlecht die Vogelswicke/ist ein zartes Gewächs von Aestlein / Fäden vnd Blättern/den Linsen bey nahe gleich/ doch kleiner/träget Purpurbraune Blumen/ welche zusammen getrungen stehen/ nach welchen sehr kleine Schötlein erfolgen an kleinen Fäslein/in welchen kleine schwartze Körnlein verschlossen seyn.

II. Groß wild Wicken. II. Die grosse wilde Wicken seyn den vorigen gleich/ allein daß sie in allen Stücken gröſſer seyn: Tragen
D purpurbraune Blumen/viel liechter vnd schöner dann die vorigen.

III. Klein wild Wicken. III. Das dritte Geschlecht ist ein Mittel Art zwischen den anderen / gröſſer dann das erste / vnd kleiner dann das ander/ sonsten ist es jhnen in allen Stücken gleich.

Von andern Geschlechtē mehr kan man lesen C. Clusium lib. 4. observat. Pannon. cap. 30. [Welcher dañ zwo beschreibet: Deren die erste auß einer zaserechten Wurtzel Stengel bringet so rund sind / vnd ohngefehr Elen hoch/vmb welche sind Blätter der gemeinen Wicken gleich / allein daß sie härig vnd grauwlecht sind/ vnd hat wie die andere Fäden/ mit welchen sie sich an das Graß hefftet: Die Blumen deren gemeiniglich drey sind / vnd der gemeinen Wicken an der Gestalt
E ähnlich/sind weiß mit grauwen Aederlein vnderzogen. Welches in Vngern in den Feldern wächst: Dessen Figur hiebey gesetzt. Das ander aber kompt mit dem Vogelwicken in vielen überein: allein das der stengel häriger/ linder vnd grauwlecht ist: So sind auch die Blätter viel schmäler/vnd die Blumen kleiner: Welche ich dann auch in Italia gefunden hab.]

Sie wachsen zum Theil von sich selbst/ vnder dem Geträide auff den Aeckern / sie werden auch gesäet den Pferden zu jhrem Futter.

Von den Namen.

WIcken heist Griechisch Ἄφακη. Lateinisch Vicia, Aracus vnd Cracca. [I. Vicia multiflora, C.B. Galega altera vel sylvestris, aut Germanica, Dod. Gálega syl. Dodonæi, Thal. II. Vicia maxima dumetorum, C.B. sylvestris altera, vel. 5. Aphace Dios. Osmunda Latinorum, Trag. III. Vicia segetum siliquis plurimis hirsutis, C. B. Vicia minima vel 4. Trag. Arachus altera, Dod. gal. Thal. Aracus sive Cracca minima, Ad. Lob. Arachus. Lugd.] Arabisch *Apaki*. Welsch *Aphaca*. Niderländisch Crok. Böhmisch Wykew.

Von der Natur/Krafft vnd Eigenschafft der Wicken.

DAs Wickenmeel ist einer zimlichen warmen vnd trucknen Natur. Säubert vnd zeucht zusammen.

Innerlicher Gebrauch der Wicken.

DJe Wicken seyn vnlieblich zu essen/hart vñ schwerlich zu verdäuwen/ machen ein grobes melancholisches Geblüt. Sind ein Speiß für die Pferde/ für Vögel/ Hüner vnd Tauben.

Sie können aber gebrauchet werden zu den Bauchflüssen/ dieselbige zu stopffen / sonderlich das bereite Meel davon/[so man also bereiten soll: man soll die besten gröſten Wicken in Wasser quellen/ biß die Häutlein darvon fallen / darnach von neuwen lassen dürr werden/ vnd zu Meel mahlen / vnd das durch ein reinen Beutel oder härin Syb räden vnd behalten.

Das bereit Wickenmeel/treibet den Harn/wo man aber dessen so viel brauchen wolt ist es der Blattern
K vnd Gedärm schädlich / vmb seiner außtreibenden Krafft willen.

Drey oder vier Wicken gessen/stillen den Sod/vnd Grützen deß Magens.]

Eusserlicher Gebrauch der Wicken.

WIckenmeel mit Honig vermischet vnd angestrichen/benimbt die Flechten vnd Zittermasen/ machet eine reine glatte Haut.

[Mit Essig gesotten vnd den Hindern damit gebächet / vertreibet die Harnwinde vnd den vergebenen Zwang zum Stulgang.

Mit

A Mit Wein gekochet/vnd auffgeleget/heylet die Biß der Schlangen/ Hund vnd Menschen / zuvor wol gesäubert.

Wickenmeel mit Wein vnd Honig vermischt/aufgeleget/zertheilet die Knollen der schmertzlichen Brüsten/heylet alle fliessende Schäden.]

Das XIII. Capitel.

Von Steinklee.

I. Weisser Steinklee.
Lotus sylvestris flore albo I.

B C

II. Wilder Steinklee.
Lotus sylvestris II.

F G H

III. Grauwlecht wilder Steinklee.
Lotus Narbonensis Incana III.

I K

DEr Steinklee seyen etliche einheimisch / etliche frembd. I. Auß den einheimischen ist erstlich der weisse Steinklee mit einer langen schmalen Wurtzel: Der stengel ist rund vnd einer Elen hoch / mit vielen Nebenästlein / an welchen kleine weisse Blümlein den Erbsblumen fast gleich/ herfür komen/ je zwey gleich neben einander gesetzt/nach welchen kleiner runder Saame hernach erfolget/von welchen sich das Kraut besäet: die Blätter hencken an zarten/ kleinen stielen je drey beysamen/rings vmbher zerkerffet.

I. Weisser Steinklee.

II. Das ander Geschlecht ist dem ersten fast gleich/ allein daß seine Wurtzeln grösser Faseln hat/ die stengel bekommen dornechte Spitzen: sonsten den vorigen in allen stücken gleich. Es wird diß Kraut auch Siebengezeit genennet/aber Matthiolus beschreibt ein anders/welches er Lotum odoratam nennet.

II. Wilder Steinklee.

III. Das dritte beschreibet Lobelius, daß es dem Steinklee ähnlich sey/habe steiffe/harte vnd bleichgelbe Aestlein / an welchen grauwe Blätter erfunden werden/ dem Mompelirischen weissen Klee fast gleich / allein daß sie schmäler seyn. Oben am Stengel trage es goldgelbe Blümlein/klein/vnd etwas grauw.

III. Grauwlecht wilder Steinklee.

IV. Das vierdte Geschlecht wird vierblätterichter Steinklee genannt / wegen der vier Blätter/ so gemeiniglich an den stielen funden werden dem Wiesenklee bey nahe gleich: Die Wurtzel ist klein/auß welcher viel runde schwancke schmale Gertten kommen/ mit jhren Blättern durch einander verwirret/an welche ein knopffechte Blumen wächst wie an dem Wiesenklee.

IV. Vierblätterich Steinklee.

V. Dvs fünffte Geschlecht wird genennt Schottensteinklee / dieweil seine Frucht in langen Schöttlein verschlossen ist/ein kleines Gewächs / Spannen hoch/ mit einer zertheilten Wurtzel/darauß viel kleine eckechte Stengel wachsen/ an welcher Gipfel goldgelbe Blumen herfür kommen / nach welchem die Schöttlein kommen. Sie wachsen überall auff dem Feld/an steinechten Orten/vnd neben den Wegen. Blühen gemeiniglich den Sommer über.

V. Schottensteinklee.

A IV. Vierblätterich Steinklee.
Lotus quadrifolia. IV.

B

C

V. Schottensteinklee von Mompelier.
Lotus trifolia siliquosa Mompeliaca V.

D

Von den Namen.

Steinklee wird überall Lotus genennet/ vnd zum Vnderscheid eines jeden Gewächs Lotus syl-
E lia. [I. II. Melilotus officinarum Germaniæ, C.B. Melilotus, Lac. Lon. vera, Gesh. hort. vulgaris, Lug. major vulgaris, Trag. Germanica, Dod. gal. Ad. Lob. Cam. Ger. fl. luteo, Eyst. Melilotũ majus, Brũs. Lotus urbana, Matt. sativa. Cast. sativa altera, Lug. sylvestris, Fuch. ico. Cæs. Loti sive Trifolij species, Cord. in Dios. Trifolium odoratum 1. & 2. Dod. Thal. Saxifraga lutea, Fuch. altera, Lac. III. Lotus siliquosus glaber flore rotundo, C.B. Lotus Lybica Dalech. Lugd. IV. Quadrifolium hortense album, C.B. Quadrifolium phæum fuscum, Ad. Lob. Lug. V. Lotus pratensis siliquosus luteus, C.B. Lotus trifolia pratensis siliquosa Monspelliensium, Ad. Lob. ico. siliquosus luteo fl. Clus. pan. pratensis siliquosus, Eid. hist. trifolia corniculata, Ger.]

F

Von der Natur Krafft vnd Eigenschafft der Steinkleen.

Der weisse oder wilde Steinklee/ hat ein Art zu wärmen/ zu trucknen vnd zu säubern/ zeuchet auch ein wenig zusammen.

Innerlicher Gebrauch der wilden Steinklee.

Dioscorides schreibet lib. 4. cap. 107. der Steinklee klein zerstossen/ vnd mit Pappelnsaamen in süssem Wein gekocht vnd getruncken/ seye gut wider den Schmertzen der Blasen/ davon getruncken. Blasenschmertz.

Eusserlicher Gebrauch deß wilden Steinklees.

G Steinklee mit Hönig vermischt vnd angestrichen/ säubert das Gesicht/ vertreibt die Sprücklen/ Masen vnd andere Flecken deß Angesichts/ schreibet Dioscorides an bemeltem Ort. Gesicht säubern. Flecken deß Angesichts.

Von andern Tugenden mehr soll im nachfolgenden Capitel Meldung geschehen/ dann sie fast einer Natur seyn.

Das XIV. Capitel.

[Vom Welschen Steinklee.

* Welscher Steinklee. *
Melilotus corniculis reflexis.

H

I

K Dieser Steinklee wächst bald von der holtzechtigen vnd vndeuchtigen Wurtzel/ wird wie ein Stäudle einer Ehlen hoch/ mit kleinen Blättlein wie der Klee/ die Vmbkreiß ein wenig zerkerfft sind/ hat kleine gelbe Blumen/ welchen krumme Schöttlein folgen/ in welcher ein kleiner rotlechter Saamen verschlossen/ so an Geruch nicht vnlieblich. Welscher Steinklee.

Dieses ist der rechte Melilotus so in Gärten geziehlet wird/ aber in Welschland in der Landschafft Campania vmb die Statt Neapolis wächst er für sich selbst. Derohalben so brauchen die Aertzte vnd Apothecker für dieses den gemeinen Steinklee/ so an Krafft vnd vermögen nicht vngleich: vnd haben die Alten nit die Blumen/ sondern allein den Saamen zermahlet/ wie man jetz das Meel von Leinsaamen braucht.

Von

A

Von den Namen vnd Natur.

WElscher Steinklee heisset Griechisch vnd Latein Melilotus: Sertula Campana, weil es in Campania wächst vnd man bey jhnen Kränzlein darauß machet. Melilotus corniculis reflexis major, C.B. major, vel 3. species, Trag. Italica, Fuch. Dod. gal. Gesh. Ad. Lob. Meliloti quartum genus, Fuch. ico. Melilotus sive Sertula campana, Matth. Cord. in Dioſc. Melilotus alia Cæſ. Lotus ſylveſtris, Geſ. hort. Trifolium corniculatum 2. Dod. Thal. Sertula campana, Caſt. Niderländiſch Oprecht Melilot: Welſch *Meliloto Coronella:* Spaniſch *Corona de rei.* Vnd was von dem gemeinen Steinklee im volgenden Capitel geſagt wird / ſoll viel mehr von dieſer verſtanden werden.]

B

Das XV. Capitel.

Von gemeinem Steinklee.

Gemeiner Steinklee oder Honigklee. Melilotus vera.

C

D

Gemeiner Steinklee.

DEr Honigklee iſt dem wilden Steinklee faſt gleich wächſt gemeiniglich zweyer Elen hoch/ ſeine Blätter ſeyen dem vorigen Steinklee auch faſt gleich / am Vmbkreiß ein wenig zinnelecht. Oben an den Stengeln trägt er weiſſe vnd auch gelbe Blumen/eines ſäwerlichen lieblichen Geruchs. Dieſer Klee wächſt auch überall an den ſteinechten Orten/neE ben den Wegen. Blühet faſt den gantzen Sommer über. [Dieſes halt ich mit dem weiſſen Steinklee eines ſeyn.]

Von den Namen.

HOnigklee / oder gemeiner groſſer Steinklee / wird auch genennet Edler Steinklee / Schuchlein vnd vnſer lieben Frawen Schüchlein. Lat. Melilotus, oder Melilotus vera, Melilotus urbana, Melilotus nobilis, Melilotus coronata, Sertula regia oder Sertula Campana. Etliche wöllen jhn neñen Melilotũ ſaxifragã, vñ ſaxifragiã luteam. [Lotus hortenſis odora, C.B. ſylveſtris, Matt. Ang. Caſt. altera, Lugd. ſativa; Fuch. ico. Dod. gal. Cord. in Dioſ. & hiſt. Geſ. hort.

F

Cam. urbana, Lac. Tur. def. Eyſt. hortorũ odora, Ad Lob. Trifolium Dioſcoridis, Trag. odoratum, Fuch. Tur. Lon. odoratum alterum, Dod. Lugd. caballinum, Geſ. hort.] Arabiſch *Alchilelmelich.* Welſch *Meliloto.* [Englich Claver: Böhmiſch Komonice.]

Von der Natur/ Krafft/ Eigenſchafft vnd Wirckung deß Honigklees.

ORibaſius vnd Æginera ſchreiben / daß dieſer Steinklee einer mittelmäſſigen Natur ſey/doch ſey er etwas mehr warm denn kalt/alſo daß er im erſten Grad warm geachtet wird: Vnd melden darbey daß er ein Art habe zu erweichen / zu zertheilen / vnd zeitig zu machen/zeucht auch ein wenig zuſammen/[vnd miltert den Schmertzen.]

G

Innerlicher Gebrauch deß gemeinen Steinklees.

ES wird der Steinklee mehr euſſerlich dann jnnerlich gebraucht/Dioſcorides vnd Plinius ſchreiben/ daß er zu dem Magenwehe könne genützet werden/in Wein vnd Honig geſotten vnd davon getruncken/[erweichet alle jnnerliche Geſchwär.] Magenwehe. Innerliche Geſchwär.

Mit Kalmus in ſirnem Wein geſotten vnd getruncken/öffnet er die verſtopffte Leber/dazu ein Handvoll Odermenge kan genommen werden / auch ein Theil Fenchel. Verſtopffte Leber.

Mit Chamillen vnd Beyfuß gekocht vnd genützt/ bekompt wol den Schmertzen der Mutter/ vnd benimmet die Geſchwulſt derſelben / [oder in Malvaſier allein geſotten vnd getruncken.] Sie ſeyn gut gebrauchet H zu den Schmertzen der jnnerlichen Gliedern/vnd derſelbigen Geſchwären. Schmertz vñ Geſchwulſt der Mutter.

Euſſerlicher Gebrauch der Steinklee.

DIoſcorides ſchreibet wie auch Plinius, vnd Fernelius, daß der Steinklee zu allen euſſerlichen Gebreſten vnd Schmertzen könne gebrauchet werden/ [gleich wie Chamillen zu Bähungen / Bädern/Salben vnd Pflaſtern.] Euſſerliche Schmertzen.

Zu dem geſchwollenen vnd hitzigen Gemächt deß Manns ſoll man Steinkleeblumen / Chamillenblumen vnd Bonenmeel in Milch oder Waſſer ſieden/ vnd wie ein Pflaſter überlegen/ nimpt die Schmertzen hinweg vnd legt die Geſchwulſt/ es kan auch ein wenig Wermuht darzu gethan werden. Hitzige Gemächt.

I Wider die Schmertzen der Augen werden ſie gar nutzlich gebrauchet. Rondeletius ſchreibet / man ſoll nemmen zwey loth Steinkleeblumen vnd ſo viel Chamillenblumen/ ſolche mit einander in Roſenwaſſer kochen vnd das ſchmertzhaffte Aug damit bähen: Man kan auch ſolcher Blumen mehr nemmen/ darzu thun Violblumen vnd Roſen/ darunder vermiſchen Leinſaamen/Bockshorn vnd Kümmel/vnd ein weich Fomentum darauß machen. Augſchmertzen.

Zu der hitzigen geſchwollenen Mutter / [deß Afterdarms/ der Gemächt / vnd was in heimlichen Orten für Geſchwulſt/] wie auch zu der gleichen Gebreſten mehr/ſchreibet Rondeletius, daß man nemmen ſoll Eybiſch/Pappeln mit Kraut vnd Wurtzel/Steinklee/ vnd Chamillenblumen / ſolche Stück mit einander in K Waſſer ſieden / biß ſie weich werden/ darnach durch ein Sieb ſchlagen/ alsdann ſoll man darzu thun Gerſtenmeel/Leinſaamen vnd Roſenöl/vnd ſolches wie ein Catapłaſma über die Mutter legen. Hitzige Geſchwulſt der Mutter/des Affters vnd der Gemächt.

[Oder aber auff dieſe Weiß: Steinklee in ſüſſem Wein geſotten / darzu genommen Magſaamenköpfflein/Leinſaamen oder Fœnumgræcum zerſtoſſen/gibt ein köſtlich fomentum, Dampff vnd Auffleguug zu vorgemelten Geſchwulſten. Etlich machen ein Pflaſter darauß: nemmen das Meel von Leinſaamen vnd Fenugrec/item ein gebratenen Eyerdotter vnd Baumöl.

Steinklee in Waſſer oder Laugen geſotten/ damit gewäſchen/heilt die flieſſende Geſchwär vñ den flieſſen- Flieſſende Geſchwär.

A den Hauptgrind: oder mit Gallöpffeln vnd Kreiden in Wein gesotten vnd angestrichen.

Hauptwehe. Mit Essig vñ Rosenöl vermengt / übergeschlagen/ miltert das Hauptwehe.]

Von Steinkleesafft.

Tunckele Augen. Augenfell. WAnn man den Safft gut haben will/ soll er auß den Blumen allein außgetruckt oder gemachet werden. Dieser Safft ist gut zu den tunckeln Augen/ vñ auch zu den Augefellen/mit Eisenhard oder Schölwurtzwasser eingetreupffet.

Ohrschmertz. Es ist auch dieser Safft gut wider die Schmertzen der Ohren/warm darinn getreuffet.

Von dem gedistillierten Wasser.

B ES wird diß Wasser von Kraut vnd Blumen außgebrennt/ [welches schier alle Krafft deß Chamillenblumenwassers hat. G

Haupt vnd Hirn stärcke. Magen vnd Mutterschmertz. Verstopffte Leber. Nieren vnd Blasen reinigen. hitzige Augē. Geschwulst. Entzündung der Weiblichen Glieder. Außgewichener Affter. Es wird von den Alten auß Erfahrung gelobet zu Stärckung deß Haupts vnd Hirn/auch der Gedächtnuß/ auff drey loth getruncken so man schlaffen wil gehen/] ist gut wider die Schmertzen deß Magens vnd der Mutter/öffnet die verstopffte Leber / vnd treibt den Harn/[Sand vnd Grieß: erwärmt die Nieren/Blasen vnd Geburtglieder.]

Eusserlich mit Tüchlein übergeschlagen / lindert es die Hitz vnd leget den Schmertzen/[als der hitzigen Augen: erweichet die Geschwulst. Ist fast nutzlich wider die Geschwulst vnd Entzündung Weiblicher Geburtsglieder/ zum außgewichenen Affter / vnd Geschwulst

C der Gemächt. H

Ohrschmertz. Hauptwehe. Magenweh. Den Dampff hiervon in die Ohren empfangen/ nimbt den Schmertzen vnd das Sausen der Ohren/ Haupt/Stirn vnd Schläff damit bestrichen vnd tüchlein übergeleget/nimbt das hefftige Hauptwehe. Auff den Magen gelegt/stillet den Schmertzen vnd leget die Geschwulst.]

Von dem Oel deß Steinklees.

ES wird von diesem Kraut auch ein Oel zubereitet/ gleich wie das Chamillenöl / darvon im ersten theil dieses Kräuterbuchs.

Schmertz der Glieder. Solch Oel wird zu allen Gebresten gebrauchet wie das Chamillenöl die Schmertzen der Glieder zu lindern.

D Wider die hitzige geschwollene vnd schmertzhaffte I

Hitzige Geschwollene Glieder. Glieder/ soll man nemmen ein Weißbrodt / solches in Milch kochen/ vnd bemeltes Oel darzu thun/ darnach wie ein Caraplasma überlegen / linderet die Schmertzen fast wol.

In den Apothecken findet man ein Pflaster von Meliloto zugerichtet/welches zu obermelten Gebresten auch sehr gut ist.

[Welches von diesem Kraut als dem vornembsten Stuck seinen Namen hat: wird also bereitet: Nimb Steinklee ein halb Pfund/ Chamillenblumen / Fenugreesamen/Lorbonen/Ibischwurtzel/Wermuth gipffelein/jedes drey quintlein/Eyfichsaamen/Cardamömlein/ Violwurtz / Galgant frembde Spick/ Cassie lignie/Aenißsamen/jedes anderthalb quintlein/Majeron

E iij.quintlein/Gummi/ Ammoniac drithalb loth/Sto- K rax Calamita /Bdellium/jedes v.quintlein / Terpenthin iij. loth/ fäißte Feigen zwölff an der Zahl/ Böckin Vnschlit / Spiegelharz / jedes fünff loth / Wachs ein halb Pfund / Majeron vnd edlen Spickől jedes sechs loth/etliche nemen jeden Dels ein Pfund/ vnd Aenißsaamen anderthalb quintlein / vnd Pfersichblüht drey quintlein thun sie noch darzu. Auß diesen stücken machen sie nach rechter Kunst ein Pflaster/welches erweichet vnd zertheilet alle Härte deß Magens/ Miltzes/ Leberen vnd anderen: miltert auch zu gleich den Schmertzen derselbigen.]

Härte vnd Schmertz des Magens Miltz vnd Leber.

Das XVI. Capitel.

Von dem Garten Steinklee oder Siebengezeit.

* Siebengezeit. *
Lotus hortensis.

SIebengezeit oder zahmer Steinklee / hat eine Garten Steinklee. schlechte/kurtze weisse Wurtzel/ auß welcher ein Stengel herfür bricht / so zweyer Ehlen hoch/ glatt / weißfarb vnd hol / mit vielen Nebenzweigen besetzet / auff deren jede ein gedrungen Purpurblauwe Blumen / vnd auß deren wird ein stachelechtes Kölblein/darinn der gelb rund Saamen als Hirsen Körnlein in seinen spitzigen Häußlein verschlossen. Das gantz Gewächs ohne die Wurtzel hat ein Geruch wie ein woltriechendes Bäch: jedoch so lang er in Gärten stehet / hat er den Tag siebenmal seinen Geruch / vnd verleurt jn auch so offt widerumb/ daher es dann Siebengezeit genennt wird: nach dem er aber außgerupfft vnd gedörret ist/ behelt seinen Geruch / doch wann trüb Wetter anstehen will / ereiget sich der Geruch an gedachtem Kraut so gewaltig/daß es jederman im Hauß wo es hangt / riechen muß/ daher es dann ein Wetterkraut möchte genannt werden. Dieses wird in Teutschland in Gärten gezielet/vnd Jährlich gegen dem Früling gesähet. Matthiolus schreibet/ es wachse auff den Wiesen vnd blüht im Brach- oder Heuwmonat.

Von den Namen.

SIebengezeit wird auch Gartenklee oder zahmer Steinklee genennet/ vnd von den Schweitzeren Schabziegerkraut: auff Latein Lotus horrorum odora & Trifolium odoratum: Niderländisch Sevenghetyden cruyt: Englisch Sweete Trisoyl/ Garden claver: Frantzösisch *Treffle odoriferant:* Welsch *Loto salvatico.* Spanisch *Trobel reol:* Arabisch *Handachoca.*

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft der Garten Steinklee.

SIebengezeit wärmet / trucknet vnd säubert/dienet Schmertz. Wunden. wider das Gifft/ stillet den Schmertzen/vnd heylt die schädliche Wunden eusserlich.

Inner-

Innerlicher Gebrauch.

Die Blätter/Blumen vnd Samen mit einander oder jegliches für sich selber in Wein oder Honigwasser gesotten vnd getruncken/zertheilt das Stechen in der Seiten/bewegt den Harn/miltert den Schmertzen der Harnwinde/ dienet wol den Weibern/ welche von der Mutter halben hinfallen als weren sie tod. Also auch wider die anfangende Wassersucht ist dieser Tranck etliche Tag getruncken dienstlich.

Seitstechen. Harn treibt. Harnwind. Mutterwehe. Wassersucht.

So man aber in Essig vnd Honig kocht/ ist gut für Gifft eingeben: darumb ist der Samen gut gebraucht in den Lattwergen wider das Gifft/ wie dann auch in Theriack.

Gifft.

Die Blätter zerstossen vier quintlein/oder deß Samens drey quintlein eingeben/ treiben der Frauwen Blödigkeit.

Frauwenzeit.

Eusserlicher Gebrauch.

Ist treffentlich heylsam zu allen Schäden vnd Wunden/vnd hinderschlecht die Entzündung.

Schäden vñ Wunden.

Die gebissene Wunden von Schlangen vnd andern gifftigen Würmen/ sollen mit diesem Kraut/ Saamen vnd Blumen/ zuvor in Wasser gesotten/fomentiert vnd geheylet werden/ so man die Wunden stäts mit gesottenem Wasser säubert vnd wäschet. Dazu dann auch das gebranndte Wasser dient.

Schäden von gifftigen Würmen.

Die Blätter vnd Blumen im Oel wol gebäitzt wird zu den Wunden gebraucht. Dieses erweicht vnd theilet alle harte kalte Geschwulsten vnd Knollen: Soll auch alle Brüch der Kinder heylen.

Harte kalte Geschwulst. Brüch der Kinder.

Die Weiber hencken das Kraut über Tisch/ über die Bethe/wider böse Gespenst vnd Gifft. Das dürre Kraut legen sie zu den Kleidern von wegen den Schaben/die den Geruch nicht wol leiden können.]

Gespenst. Gifft. Schaben.

Das XVII. Cap.

Von Schneckenklee.

I. Seeschneckenklee. Medica marina.

Der Schneckenklee seyn zweyerley. I. Das erst ist ein kleines Gewächs/ seine Stengel ligen auff der Erden weit außgebreitet/rauch wollecht vnd dick: Seine Blümlein seyn goldgelb/ nach welchen die schöttlein folgen/welche sich einem Schnecken vergleichen/ gantz wollecht vnd rauch/ der Same vergleicht sich dem Ginstersaamen.

I. Seeschnecken klee.

II. Das ander Geschlecht ist diesem mit seinen Schneckenschöttlein fast gleich/ allein daß sie gröſſer seyn/ auch nicht so rauch vnd wollecht/ seine Blätter vergleichen sich dem gemeinen Wiesenklee. Die Wurtzel ist dick vnd durcheinander geflochten: Die Stengel seyn bey nahe Elen hoch/ an welchels Gipfel kleine gestirnte Blümlein erscheinen/nach welchen die runde Schneckenschöttlein erfolgen/darinn der Saame verborgen ligt. Das erste Geschlecht wächst bey Venedig vnd am Mediterranischen Meer. Das ander wird in Engelland funden. Von jhrer Krafft vnd Eigenschafft finde ich sonderlich nichts bey den Authoribus geschrieben.

II. Englisch Schneckenklee.

II. Englisch Schneckenklee. Medica Anglica.

[Von den Namen.

Das erste Geschlecht der Schneckenklee/wird Lateinisch genennet Medica marina: Trifolium cochleatum maritimum tomentosum, C.B. maritimum, Ges. hort. Medica marina, Ad. Lob. ico. Cl. hisp. & hist. Cam. Trifolij quoddam genus in maritimis, Cæs. Anthyllis altera, Lugd. ico. Trifolium cochleatum marinum, Ger. Das ander aber so Englisch Schneckenklee genennt wird/heist Medica Anglica: Trifolium cochleatum fructu latiore, C.B. Medica minor, Trifolium tortuosum, Ges. hort. Trifolium cochleatum primum, Dod. Ger. siliquam habens cochleæ modo implexam, Cæs. Medica polycarpos, Cam. syl. pejor, Lugd. Medicæ species 3. liqua glomerata, Ad.]

Das XVIII. Capitel.

Von Cicern.

Der Ciceren seyn zweyerley Geschlecht. I. Das Syrische ist ein nidriges Gewächs/ schön vnd lustig anzusehen/ ein rechtes Geschlecht deß Astragali, dann es schreibet Lobelius, daß es mit seinen Stengeln vnd Blättern/ wie auch mit den eingeschrenckten vnd eingeflochtenen Wurtzen so hin vnd her kriechen/ mit dem Astragalo fast vbereinkomme. Die rothe Blumen stehen gantz dick vnd häuffig zusammen/über die massen schön gezieret. Dioscorides schreibet/seine Wurtzel sey rund vnd groß wie der Rettich/vnd habe viel schwartze/feißte/außgewachsene harte Wurtzeln wie Hörner in einander geflochten.

I. Spanisch Ciceren.

II. Das ander Geschlecht hat ein grosse Wurtzel/

A I. Syrische Cicern. Astragalus Syriacus. F

B

C welche bißweilen Arms dick erfunden wird / in zwo oder drey Wurtzeln von einander getheilt / außwendig schwartz vnd runtzelecht / innwendig weiß / hart vnd holtzecht / eines vnfreundlichen Geschmacks / wenn sie trucken wird / soll sie härter seyn dann ein Horn. Die Stengel seyn rothlecht / hart / eckecht / rauch wollecht einer Ehlen hoch / fast eines kleinen Fingers dick. Die Blätter seyn grauw vnd wollecht je zwey gegen einander gesetzt / an den Aestlein kommen viel Blümlein herfür nach einer Reye gesetzt / welche erstlich schwartzgelb seyn / darnach gantz schön weiß. Die Schotten sollen den kleinen Faseln gleich werden / in welchen die Frucht ligt. Sie wachsen in Syrien vnd Spanien.

D

Von den Namen.

DJe Ciceren werden von Lonicero auch Christwurtz genennet / Knollenkraut vnd Erdmöhren Griechisch Ἀστράγαλος. Lateinisch Astragalus, Talus Glandula. [I. Astragalus Syriacus hirsutus, C.B. Syriacus, Lob. Lugd. Ger. II. Astragalus Bœticus lanuginosus radice ampliſſima, C. B. forte primus, Clus. hisp. Lugd Lusitanicus Clusij, Lob. Ger. Bœticus, Clus. hist. & cur. post. Phaseolus peregrinus Belli, Clus. cur. post.] [Niderländisch Cleyne Cicerer. Englisch Milcke Vetch. Spanisch *Garavancillos.*]

Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft der Ciceren.

E DIoscorides schreibet / daß die Wurtzeln der Syrischen Ciceren eine zusammenziehende Natur haben. So meldet Clusius von den Spanischen Ciceren / daß wañ man die Blätter käuwe / so ziehen sie erstlich zusamen / aber hernach geben sie einen sehr hitzigen Geschmack von sich: Vnd die Frucht in den Schöttlein seye so scharpff / daß sie den gantzen Mund erhitzt / wann man sie darinn helt vnd ein wenig käuwet.

Innerlicher Gebrauch der Ciceren.

Stulgang stopffen. Harn treibt. alte geschwär.

DIoscorides schreibet lib. 4. cap. 58. wann man die Wurtzel mit Wein trincke / so stopffe sie den Stulgang / vnd treib den Harn. Sie werde auch eusserlich gebraucht / wann man sie truckne / zu einem subtielen Pulver mache / vnd in die alte Geschwär streue heile sie dieselbige: Vnd stopffe auch das Blut / sie könne aber / schreibet er / schwerlich pulverisirt werden / wegen ihrer Härtigkeit.

Blut stillen.

F II. Klein Spanische Cicern. Astragalus Lusitanicus Clusij.

G

H

Das XIX. Capitel.

Von gestirnter Wicken.

Stella Leguminosa.

I

K

LObelius schreibt von diesem Kraut / daß es blätter bekomme / wie die Scorpioides leguminosa, seine Blumen vergleichen sich den Blumen deß Krau-

Gestirnte Wicken.

tes

A tes Lampſanæ, auff den kleinen Stielen gewinnt es Hörnlein/ ſo ein wenig gekrümbt ſtehen/ Sternweiß zuſammen gefügt/ in welchen kleiner Saame verborgen lige: Soll von den Bulern in groſſem werth gehalten werden. Iſt ein frembdes vnbekantes Gewächs von welches Tugenden ſonderlich nichts geſchrieben iſt.

[Von den Namen.

DIß Kraut heiſt bey den Botanicis: Ornithopodios affinis hirſuta, fructu Stellato, C.B. ſtellata leguminoſa, Lob. Lug. Caſt. Vicia ſeſamacea Apula, Colum.]

Das XX. Cap.

B

Von dem Kraut Onobrychis genannt.

Onobrychis Cluſij I.

C

D

I. Onobrychis. DIeſer Kräuter werden etliche Geſchlecht beſchrieben. I. Das erſte hat ein groſſe lange Wurtzel in andere Wurtzelen zertheilet/ welche nimmer verwelcken. Die Stengel ſeyn einer Elen lang rund vnd hart/ ligen auff der Erden mit vielen Nebenäſtlein/ die Blätter ſind klein vnd ſpitzig/ eines bittern vnfreundlichen Geſchmacks: Auß den Flügelen kommen andere Nebenäſtlein/ an welchen langlechte geährte Blumen ſtehen/ dick zuſammen geſetzet/ an Farben ſchön Purpurbraun/ aber ohne Geruch/

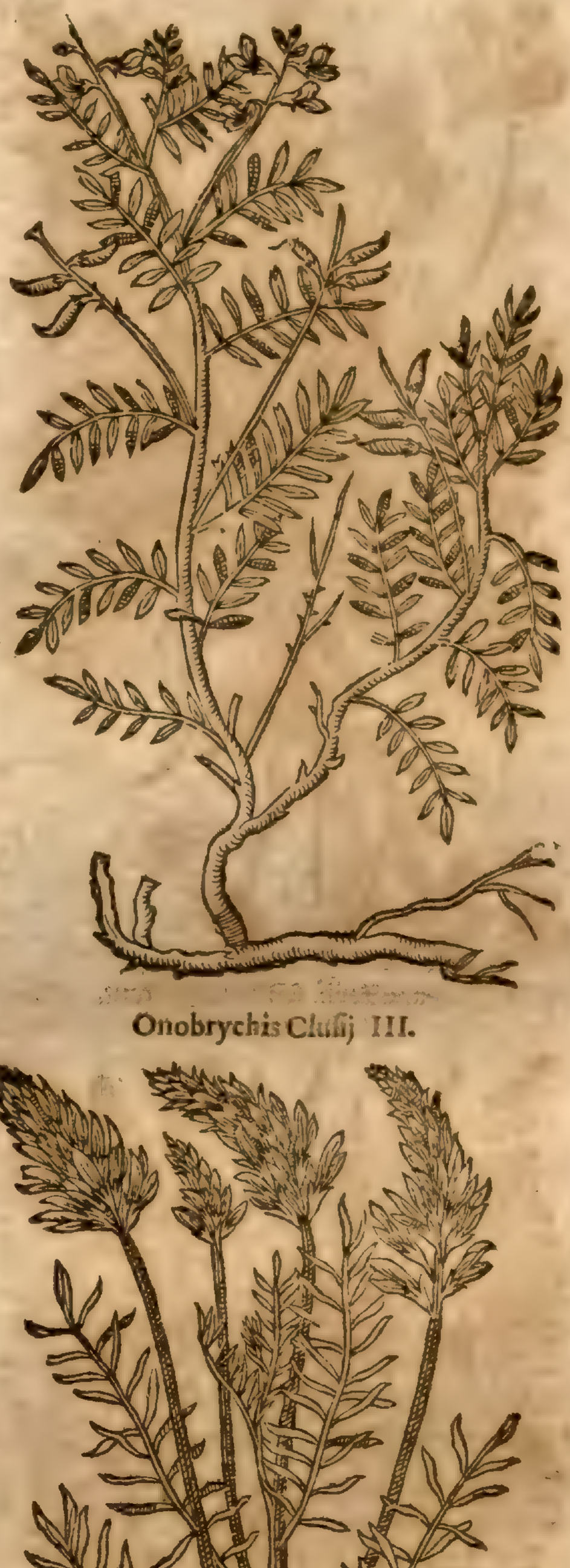
E nach welchen kleine Schöttlein erfolgen/ mit ſchwartzen Körnlein/ ſo eines böſen Geſchmacks ſeyn.

II. Onobrychis. II. Das ander Geſchlecht hat eine Wurtzel faſt eines kleinen Fingers dick/ hart vnd holtzecht/ ſteckt tieff in der Erden/ mit wenigen Faſeln/ bringet geſtreiffte Stengel/ welche ſich auff der Erden außbreiten faſt einer Elen hoch/ die Blätter ſeyn ſchmal vnd langlecht/ an den Stengeln trägt es ſchöne Himmelblauwe Blümlein/ nach welchen die Schöttlein erfolgen/ in welchen der Saame wie die Nieren geſtalt/ verborgen ligt.

III. Onobrychis. III. Das dritte Geſchlecht hat ſtarcke fäißte grüne Stengel anderthalb Elen hoch/ an welchen langlechte rauhe ſchmale Blätter ſtehen/ den wilden Wicken

F

Onobrychis Cluſij II.



G

H

Onobrychis Cluſij III.

I

K

ähnlich/ je zwölff oder fünffzehen an einer Seiten/ eines bittern vnd vnlieblichen Geſchmacks/ vnd doch etwas ſcharpff/ an den nebengeſtreifften Stengeln kommen geährte Blumen herfür einer Spannen lang/ an Farb [bleich] gelb/ mit ſchwartzen Striemen gezeichnet/ nach welchen ſpitzige Schöttlein erfolgen/ mit ſchwartzen Saamen außgefüllt. Die Wurtzel iſt dick/ hart/ holtzecht/ weiß vnd lang/ verwelcket nicht.

IV. Onobrychis. IV. Das vierte Geſchlecht bringet viel Blätter auß ſeiner Wurtzel/ gleich wie am Dragant/ zugleich an einem

A Onobrychis Cluſij IV.

B

C

Hanenkopff. Widhopffenkraut.
Onobrychis.

D

E

nem Stiel oder Rippen/ weich vnd grünlecht mit zarter Woll beſetzet / haben erſtlich einen geringen Geſchmack/wann man ſie käuwet/ darnach ſchmecken ſie bitter/endlich ſcharpff vnd hitzig. Zwiſchen den Blättern kommen kleine rauhe Stielen herfür/einer Hand hoch/ ligen etwas hinderſich / an welchen die Purpurbraune Blumen ſtehen / gleich den wilden Wicken/ nach welchen kleine Schöttlein erfolgen voller Saamens / die Wurtzel iſt lang vnd dick/ ſtecket tieff in der Erden/mit vielen andern Nebenwurtzeln.

F V. Das letzte Geſchlecht der Hanenkopff hat eine glatte ſchlechte Wurtzel / darauß viel runder Stengelein erwachſen mit kleinen ſubtielen Zweiglein / daran kleine ſpitzige Blätter ſtehen/gleich wie an den Wicken/ je zwey an den Stengeln / gleich als wann ſie geährt weren gleich wie ein Vogelswicken. Es haben dieſe Kräuter vngleiche Stiel vnd Zeit/blühen doch gemeiniglich im Junio/Julio vnd Auguſto. V. Hanenkopff.

[Von den Namen.

G Die vier erſten Geſchlechter haben folgende Namen: I. Onobrychis ſpicata fl. purpureo, C.B. Onobrychis prima, Cluſ. pan. & hiſt. II. Onobrychis floribus Viciæ dilute cæruleis, C.B. Onobrychis 2. Cluſ. pan. & hiſt. Ger. III. Onobrychis ſpicata floribus pallidis, nigris radijs notatis, C.B. Onobrychis 3. Cluſ. pan. & hiſt. Ger. IV. Onobrychis folijs Viciæ majoribus cæruleo purpuraſcentibus : vel folijs Tragacanthæ, C.B. quarta, Cluſ. pan. & hiſt. montana quarta, Ger.] Das letzte Geſchlecht wird Teutſch Hanenkopff oder Widhopffenkraut/Latein: Onobrychis folijs Viciæ fructu echinato major, C.B. Onobrychis, Lac. Dod. Cluſ. pan. & hiſt. Thal. Ger. Onobrychis Dodonæi fl. rubro, Eyſt. Glaux vel Onobrychis, Geſ. hort. Polygalon Rhæticum, Geſ. hort. apſt. Polygala multorum, Lugd. Caput gallinaceum Belgarum, Ad. Lob. Lupinus ſyl. ruſticis, Cæſ.] Engliſch Medick fitch Cockes head.] genennet. Von bemelten Kräutern kan man weitleufftiger leſen bey C. Cluſio lib. 4. obſervat. Pannon. c. 32.

H Von der Natur/Krafft vnd Eigenſchafft.

VOn jhrer Natur vnd Eygenſchafft finde ich ſonderlich nichts bey den Authoribus, dieweil es frembde außländiſche Kräuter ſeyn. Was jhr Qualitet belanget/iſt es in eines jeden Beſchreibung Meldung geſchehen.

Das XXI. Cap.

Von Schielkraut.

Schielkraut.
Glaux Cluſij.

I

K

Schiel-

A Schielkraut. SChielkraut hat eine kleine weisse Wurtzel/darauß drey oder vier schmale Stengel entstehen/ an Farb grauw/ einer Spannen lang: Die Blätter stehen an den Zweiglein nach einer Ordnung/ welche weich seyn/ oben grün/ vnden grauwlecht von zarter Woll/ am Geschmack etwas bitter: Oben am Stengel bekompt es eine runde knopffechte Blumen/ fast wie an dem Süßholtz/wächst an den Vfern [deß Wassers Thormis so an Salmantica her fleußt/ welches weit von dem Meer ist/ wie Clusius meldet/] deß Meers vnd andern Wassern/ blühet im Junio/ wird Glaux,[Ciceri syl. minoris affinis si nonidem, C.B. an Glaux, Anquill. Glaux, Clus. hisp. Lob. Lugd. Dioscoridis, Ger. Glaux Hilpanica, Clus. hist. Anthyllis altera lutei similis, Dod.] genennet/ Teutsch
B Schielkraut.

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft deß Schielkrauts.

CLusius meldet/daß es am Geschmack etwas bitter sey/ derowegen es warmer Natur seyn muß.

Versiegene Milch. Dioscorides schreibt/man soll es mit Gerstenmeel/ Saltz vnd Oel kochen in einer Brühe/ so bringe es die versiegene Milch widerumb.

Das XXII. Cap.

Von Peltschen.

I. Purpurbraun Peltschen. Hedysarum purpureum.

C

D

E

I. Purpurbraun Peltschen.

SJe Peltschen seyn fürnemlich zweyerley/groß vnd klein. Das grosse kreucht auff der Erden/ hat ein weisse glatte Wurtzel eines bitteren Geschmacks/ am Geruch gleich wie der Steinklee/ darauß viel zarter Stengel wachsen mit andern kleinen Nebenzweiglein/ daran die kleine/ kurtze spitzige Blätter stehen: Oben an dem Stengel erscheinen leibfarbe oder auch Purpurbraune Blumen/wie an den Erbsen/ nach welchen krumme gebogene Schöttlein folgen wie ein Horn/in welcher ein rothgelber Saame verborgen ligt/auff beyden Seiten zusammen getruckt vnd etwas scharpff.

F

II. Geel Steinwicken. Hedysarum minus.

G

H

III. Hedysarum sive Ferrum equinum.

I

K

II. Geel Steinwicken.

Das ander Geschlecht hat ein zasechte Wurtzel/ treget gelbe Blumen/ nach welchen die gehörnte Schöttlein folgen/ etwas vndersich gebogen/ ist dem ersten gantz gleich außgenommen daß seine Blätter vnd stengel kleiner seyn.

III. Roßeisen.

Das dritte Geschlecht ist dem vorigen an Blättern vnd Stengel [so ecket streiffecht mit viel Nebenzweyge] gleich/überkompt kleine gelbe Blümlein/ nach welchen die schotten erfolgen wie ein halber Zirckel oder Mond/ anzusehen wie ein Hufeissen an einem Pferd/daher es auch

A IV. * Groß Peltschen. *
Securidaca major.

B

C

F V. * Klein Peltschen. *
Securidaca minor.

G

H

auch Hedysarum equinum oder Ferrum equinum genennet wird/ [in welchen der Saamen so rothfarb vnd wie ein halber Mon gehörnt/ daher die Alchimisten diß Kraut für ein Geschlecht Lunariæ halten/vermeinen Silber damit zu machen.]

Von andern Geschlechten deß Hedysari kan man lesen C. Clusium in seinen observationibus Pannon. lib. 4. cap. 31.

Sie wachsen vnder dem Getrâid/ blühen fast im Junio vnd Julio.

[Weil alhie von den Peltschen gehandelt wird/ so sollen die rechten so von den Alten beschrieben her gesetzt werden: vnd ob wol die Alten nur eines Geschlechtes gedencken/so haben wir doch zwey Geschlecht her gesetzt/das grosse vnd das kleine.

D

IV. Groß Peltschen. Das grosse hat ein weisse zasechte Wurtzel/ auß welcher zarte vnd runde stengel herfür schiessen: die Blätter sind wie an der Wicken/ je fünff/ sechs sieben vnd mehr par nach einander an einem Stiel/über dem letzten stehet ein Blat allein: die Blumen wie der Erbsen gestaltet/ aber kleiner bey einander gesetzt vnd von farb gelb/ob wol etliche jhnen leibfarbe Blumen zu eignen: Welchen folgen flache etwas gebogene Hörnlein/ in welcher der Saamen so rothgelb oder rauchfarb viereckt/oder an der Gestalt wie ein zweyschneidig Beyhel verschlossen/am Geschmack bitter vnd ein wenig herb.

V. Klein Peltschen. Das kleine hat ein dünne weisse/ lange Wurtzen/ so tieff in der Erden stecket/ mit Stengeln/ Blätteren vnd Blumen/ vergleicht sich dem grössern/ allein daß

E es allerdingen kleiner: vnd sind die gehörnte Schotten K rund gebogen vnd spitzig/ in welchen auch ein viereckter Saamen.

Sie werden bey den Teutschen vnd Welschen in Gärten gepflantzet/ anderstwo wachsen sie auff den Feldern vnder dem Getrâid/sonderlich zwischen Wäitzen vnd Gersten: wie ich dann die kleinere in Franckreich vmb Mompelier gefunden/vnd mir auß Candia auch ist zu geschickt worden. Noch sind drey andere Geschlechter/von welchen in meinem Lateinischen Herbario geliebts GOtt/soll gehandelt werden.]

Von den Namen.

PEltschen werden Griechisch genennet ὑδύσαρος: Lateinisch Hedysarum, Securidaca, von wegen der Gestalt deß Saamens.] Securidaca dumetorum major fl. vario siliquis articulatis, C. B. Melilotus quinta, Trag. Ornithopodium 2. vel quoddam majus, Dod. Securidaca altera, vel alterium prima species, Clus. pan. & hist. Loto enneaphyllo non dissimilis, Lug. Hedysarum scorpiuron, Cam. majus, Ger. Securidacæ alterum genus, Cęs. II. Ferrum equinum Germanicum, siliquis in sumitate, C. B. Sferra cavallo syl. Germanicum, Cam. Hedysarum glyzyrrhizata, Ger. IV. Securidaca lutea major, C. B. major, Matt. Cast. Securidaca, Ang. Cæs. vera, Clus. hist. secunda, Dod. gal. Hedysarum, Ges. hort. Lac. Lon. sive securidaca major, Ad. Lob. Hedysarum majus, Lug. Cam. primum, Dod. legitimum, Clus. pan. Pelecinus. Ges. hort. V. Securidaca lutea minor corniculis recurvis, C. B. minor, Matth. Ad. Lob. Cast. Cam. Hedysarum alterum, Dod. Lugd. minus, Lug. Securidacæ similis quædâ, Cæs. Astragalus Monspeliacus, Clus. hisp. & hist. icon. Vnd das dritte Hedysarũ equinum [III. Ferrum equinum siliqua singularis, C. B. Ferrũ equinum, Matt. (cui & Securidaca montana) Ges. hort. Lob. Ger. Medicæ species, Ges. hort. Sferro cavallo, Ad. Cęs. Cã. Lunaria minor, Cast. Solea equina, Lug. Ferrũ equinum vulgare πολυκέρατον, Colũ.] Welsch *Sferra cavallo.* [das ist Rosseisen/vnd das von wegen der Figur deß Saamens: Andere aber auß der Vrsachen/ daß wann die Pferdt auff der Weide gehen/ vnd sie auff diß Kraut offt tretten/ fallen jhnen die Hufeissen ab. Niderländisch Peerts ysen: Englisch Horseshoe.]

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft der Peltschen.

DIoscorides schreibet/ daß es einen bittern Geschmack habe/daher abzunemmen daß es warm vnd trucken sey: Vermeldet darbey daß es dem Magen seye gut darvon getruncken/ vnd werde vnder die Artzneyen vermischet so wider das Gifft gebrauchet Gifft. werden. Der Saame [welcher wärmer ist/vnd trucke-

ter

Aner dann das Kraut/] treibet den Harn vnd der Frawenzeit. Ist auch gut den Miltzsüchtigen so mit dem Scirro behafftet seyn. F

Harn vnd Weiberzeit treiben. Miltzsucht.

Das XXIII. Capitel.

Von Senet.

I. Alexandrischer Senet. Sena orientalis.

B C

I. Alexandrinischer Senet.

SEnet ist zweyerley / eine so Sena orientalis genennet wird/die ander Sena Italica. Lobelius schreibt/daß es gar ein Sommer Gewächs sey/ könne keinen Frost leiden / vergleichen sich fast dem Süßholtz/oder der Coluteæ. Das erste Geschlecht Sena orientalis, so für die beste gehalten wird/ hat geringe runde Stengel / gleich wie der Melilotus, anderthalb Schuch hoch: die Blätter seyn langlecht/schmal/ spitzig vnd grünlecht fast wie an dem grossen Myrto, [oder Süßholtz/ deren gemeiniglich acht an einem stiel stehen/ beyderseits vier/] die Blumen seyn bleichgelb/ mit röthlechten Aederlein durchzogen / nach welchen die Schöttlein erfolgen / gleich wie an der Colutea oder wie ein halber Mon anzusehen / in welcher breiter braunlechter/[grauwfarber] Saame verschlossen ist. D

I. Alexandrinischer Senet.

II. Welsch Senet. Das ander Geschlecht/ die Welsche Senet/schreibt Lobelius, ist der erste fast gleich/ allein daß seine Blätter kurtzer vnd runder seyn / der Saame ist auch etwas schwärtzer dann der Alexandrinische/sie ist auch an jhrer Krafft vnd Wirckung viel geringer als die vorige/ als welche allen andern vorgezogen wird. Sie werden auch nun mehr in Teutschland gepflantzet: Aber auß allen andern so in Franckreich / Welschland vnd anderswo wachsen / seyn die Aegyptische vnd Alexandrinische die besten / [dann sie nicht also den Grimmen machet wie die Welsche.] Sie können aber nicht für dem Majo gepflantzet werden / sonst nemmen sie von der Kälte Schaden / müssen auch frühe im Herbst eingesamblet werden. E

Der Alexandrinisch Senet ist auch zweyerley sort/ die erste wird Mechina genannt / weil sie von Mecha kompt/ welches die allerbeste ist/hat langlechte/schmale etwas spitzige vnd dicklechte Blätter/an der farb grünlecht mit gelb vermischt. Die andere wird Saelto genennet/ von dem Ort da sie wächst/ welche der vorigen an der Güte nit gleich/ jedoch besser dañ die Welsche.]

II. Welsch Senetkraut. Sena Italica.

G H

Von den Namen.

SEnet behelt seinen Namen in allen Spraachen. Lateinisch Sena. [I. Sena Alexandrina sive folijs acutis, C.B. Sena Alexandrina, Trag. Ges. hort. Cam. ep. & hort. Orientalis, Ang. Bellon. Ad. Cæs. Ger. Ægyptia sive Alexandrina & Syriaca, quæ præstantissima, Lugd. II. Sena Italica sive folijs obtusis, C.B. Senna, Hermolao. Italica, Trag. Ad. Ger. Cam. ep. & hort. Sena, Matth. Fuch. Dod. ut: Lac. Cord. hist. Lonic. Lob. Cast. Lugd. altera, Ang. sorte Androsace altera media dicta, Bellon. communis & vilior, Ges. hort. nostras. Cæsalp.] Welsch vnd Frantzösisch *Sene*. I

Von der Natur/Krafft vnd Eigenschafft der Senet.

SEnet ist warm vnd trucken im Anfang deß anderen Grads.

Innerlicher Gebrauch der Senet.

ES ist kaum ein gebräuchlicher Artzney zu dem purgieren/dann eben dieser Senet/ bey den Reichen so wol als bey dem gemeinen Mann/ [weil sie sicherlich ohn allen Schaden vnd fruchtbarlich purgieret vnd ohne Sorg allen Menschen weß Alters sie seyn mögen gegeben werden/auch schwangern Weibern.] Es wird aber weitläuffig disputiert / ob man die schöttlein nutzlicher brauchen könte/oder aber die Blätter. Fernelius zeucht die Schöttlein den Blättern für/vnd ist Fallopius auch der Meinung/daß die Schöttlein kräfftiger purgieren/dann die Blätter/so man sie nur frisch vnd gut haben könne. Aber dieweil sie gemeiniglich für der zeit werden abgebrochen ehe dañ sie recht zeitig worden seyn/ so schreibet er/ daß er die Blätter lieber brauche dann die Schöttlein. K

Es werden aber die Senetblätter fürnemblich gebrauchet/das grobe verbrannte melancholische Geblüt auß dem Leib zuführen / darnach die Gall vnd den zähen

Melancholisch Geblüt/ Gall vnd

A hen Schleim damit zu expurgieren. Sie seyn ein edel Artzney zu den Verstopffung der innerlichen Glieder/ vnd derselbigen alten lanwirigen Schwachheiten/ als da seyn die Mängel der Leber / deß Miltzes / deß Magens vnd andere mehr / allerley Vnrath/ Schleim vnd böse Feuchten so sich in derselbigen verhalten / sonderlich aber was sich vmb das Mesenterium; als da sich allerley Wust zu verhalten pflegt/ versamlet hat/ außzutreiben vnd zu reinigen. Vnd thut dasselbige gantz gelind/ ohn grosse Beschwerung oder Bewegung deß Leibs.

Schleim purgieren. Leber/ Miltz vnd Magen Mängel.

[Daß er aber etlichen Menschen/ vnd sonderlich den Weibern/ ein Bauchreissen mit bringet / ist nicht der Senet schuld/ sondern deß zähen schleims / der sich am Leib angesetzet hat / wann nun der Senet in solchem
B Schleim würcket / so blähet er sich auff / vnd dehmet das Gedärm. Darumb] sollens jederzeit mit einem Zusatz gebrauchet werden/ als da ist Jngwer/ Zimmetrinde/ Spica, Aeniß oder Fenchel.

Sie werden fürnemlich auf dreyerley weiß gebrauchet/ entweder das Pulver davon/ oder daß man sie in Wein/ oder in einem andern liquore über Nacht einbätze / oder aber daß man ein decoctum darvon mache. Deß Pulvers gibt man zum höchsten ij. quintlein [in einer Hünerbrühe.] Zu einer Infusion nimbt man j. loth/ oder anderthalbs: zu einer decoction aber fast zwey loth.

[Senet würcket kräfftiger wann man sie einbätzet/ dann so man sie seudet: dann im sieden entgehet zum theil mit dem Dampff ihr Krafft. Also aber bätzt man
C sie am besten. Nimb Senetblätter (wol von den groben stengel/ Schöttlein vnd andern vnrath gesäubert/ vnd sauber gewaschen) ij. loth/ Zimmet vnd Jngwer klein zerschnitten j. quintlein: weissen Weinstein anderthalb quintlein: gegraben Saltz zwey drittheil eines quint. Borretschblumen j. halb loth. Diese stück thue in ein Jmnen Kanten / geuß darüber heiß siedend Wasser xx. loth/ oder Geißmolcken: verkleib mit einem Teiglein auß Wätzenmeel vnd weiß von einem Ey gemachet/ die Kanten oben/ daß kein Dampff hinauß kom̃e. Diese Kante stell in dem Winter hinder den Offen/ im Sommer in ein warm Bethküsse / in einem Kasten/ vnd laß also über Nacht stehen: also zeucht das heiß Wasser die Krafft an sich. Darnach seihe es durch ein
D Tuch/ geuß zehen oder zwölff loth schwer darvon/ trincke es früh warm/ bleib im Hauß vnd fast fünff stund darauff.

Die decoction wird auch auff diese Weiß bereitet: Nimm Senetblätter wol gesäubert/ zwey loth / Jngber wol zerschnitten j. quintlein/ zwölff Näglein/ Fenchelsaamen vnd Aeniß jedes ein halb loth: Thue diese stück in ein neuwen verglasurten Hafen/ gieß anderthalb pfund Wasser oder Wein darüber/ laß es mit einander gemach sieden/ biß der dritte theil eingesotten ist/ seihe es durch ein Tuch in ein klemern Hafen/ thu Zucker nach deinem gefallen dazu/ gib dem Krancken früh ein zimliches/ vnd warmes Trüncklein/ laß jhn vier oder fünff stund darauff fasten. So man wil daß es redlicher würcke/ soll man ein wenig gestossene Rhabarbara darein thun.

E Matthiolus schreibet/ er hab etlich viel Personen an den Frantzosen curiert/ dieser Gestalt. Er hat Senetblätter / Lerchenschwamm vnd Rhabarbara mit dem Kochwasser von Frantzosenholtz infundiert: dieses jhnen auff 40. tag zu trincken geben ohn alles schwitzen.]

Frantzosen.

Leib offen zu halten.

Wer da leichtlich pflegt verstopfft zu werden/ der koche stätigs Senetblätter ein loth / mit Quetschten vnd kleinen Rosinlein / vnd esse oder trincke die Brühe davon/ so halten sie jhm den Leib offen.

Augen Beschwerung.

Es werden die Senetblätter auch nutzlich gebrauchet in den Beschwerungen der Augen/ so von Flüssen kom̃en/ wie solches der hochgelährte vnd weitberümbte Doctor Iohannes Wolffius, Fürstlicher Leib Medicus
F vnd Professor zu Marpurgk offt vnd vielmals versuchet vnd erfahren hat. Sie haben auch ein Art an sich das vnreine Geblüt zu säubern vnd zu reinigen.

vnreines Geblüt.

Es wird auch an etlichen Orten ein purgierender Syrup von dem Senet gemacht: wie auch ein purgierender Senetwein / so zu vielen Gebrechen deß Leibes gar nutzlich kan gebrauchet werden.

[Etliche werffen Senetblätter in Most/ zur zeit deß Herbsts/ lassen mit einander verjähren: Dieser Wein purgiert wol vnd lind.

Wer sich vor Aussatz besorgt / oder am Leib ein harten Grind hette/ der brauch Senet mit Daubenkropffsafft zur Wochen drey oder viermal.

Aussatz. Grind.

Eusserlicher Gebrauch.

G Mesue sagt / so man Senetblätter mit Chamillenblumen in Laugen siede / vnd das Haupt darmit wäsche/ das soll dem Hirn/ Gehör vnd Gesicht fast wol bekommen.]

Hirn/ Gehör vnd Gesicht stärcken.

Das XXIV. Cap.

Von Schotenklee.

I. Schotenklee. Trifolium siliquosum.

H

I

SEr Schotenklee seyn zweyerley Geschlecht/ groß vnd klein. (I.) Das erste hat ein langlechte gekrümbte Wurtzel/ vnden auß gar spitzig/ in der mitten bekompt sie etliche Faseln/ welche sich auff beyden Seiten außstrecken. Seine Stengel seyn schwach / welche sich auff die Erden legen / mit weißgrauwen Blättern besetzet / gleich den gemeinen Kleeblättern/ außgenommen daß sie kleiner seyn. Oben am Stengel erscheinen goldgelbe Blumen/ nach welchen die Schotten erfolgen / in welchen kleiner runder Same ligt. [Dieses halt ich mit dem Schotensteinklee von Mompelier/ von welchem im vorgehenden 13. Capitel/ eines seyn.]

I. Schotenklee.

II. Das ander Geschlecht ist diesem fast gleich/ allein daß es in allen stücken kleiner ist.

II. Kleiner Schotenklee.

[Diese hat ein Wurtzel so lang/ holtzechtig vnd deß Winters vnerschrocken / auß welcher jährlich dünne Stengel so auff der Erden gespreitet herauß schlagen:

die

11. Kleiner Schotenklee.
Trifolium siliquosum minus.

Die Blätter sind grün / den Kleeblättern gleich: Die Blum ist goldgelb vnd zusammen gedrungen: so bald die Blümlein außfallen / wird auß jeder Blumen ein Vogelsklawe/etliche mit dreyen / etliche mit vier langen Schöttlein / voller runden Saamen / als die kleinen Wicken. Vnd wird dieses auff den Strassen vnd Rechen gefunden: Wie das erste an steinechten vnd bergechten Orten bey vns.]

Von den Namen.

SChotenklee hat seinen Namen von seinen Schöttlein so es überkompt/ zum Vnderscheid der anderen Kleen. Lateinisch Trifolium siliquosum. [I. Lotus pratensis siliquosus luteus, C. B. Trifolium siliquosum, Ger. II. Lotus sive Melilotus pentaphyllos minor glabra, C.B. Lagopus primus, Trag. Melilotus Germanica, Fuch. Lon. Meliloti 3. genus, Fuch. ico. Lotus syl. Dod. gal. pentaphyllos, Ges. hort. Trifolij species, Cord. in Dioſc. Trifolium corniculatum primum, Dod. Thal. Melilotus coronata, Ad. Lob. Melilotum vulgo, Cæs. Pseudomelilotus, Cam.] Das ander wird vnser Frauwen Schüchlein genennet. Niderländisch Steenclaveren. Englisch Codded trefoile: Frantzösisch *Couronne royalle.*

Von der Natur/Krafft vnd Eigenschafft.

DAs ander ist kalter / truckener vnd zusammenziehender Natur/ derohalben es dienlich im Anfang der hitzigen Geschwulsten zu külen vnd hinderstich zu treiben.] Was seine Natur vnd Kräfften belanget/ werden dieselbige in den nachfolgenden Kleen fast beschrieben: Dann von diesen nichts insonderheit von den Authoren geschrieben wird.

Hitzige Geschwulst.

Das XXV. Capitel.

Von Hartzklee.

Hartzklee. Trifolium bituminosum.

DIß ist ein rauches häriges Gewächs / überkompt ein lange Wurtzel / welche sich tieff in die Erden gibt/auß welcher zarte/rauhe stengel kommen/mit kleinen zarten stielen/ an welchen drey rauhe härige Blätter stehen/ mit kleinen Tüpfflein besprenget: Seine Blumen seyn Purpurbraun rund zusammen gesetzet / nach welchen kleiner Saame folget. Hartzeten.

Von andern Geschlechten deß Trifolij bituminosi besehe man Dodonæum in historia leguminum, vnd Lobelium in seinen observat. [Lobelius vnd Dodonæus gedencken allein dieses/ so Hartzklee der Author nennet.] Es wächst dieser Klee auff den Feldern vnd vngebauwten Orten/ [in Apulia / in gantz Tuscan/ vmb Luca vnd in der Insel Jiva häuffig/aber bey vns Teutschen allein in Gärten.]

Von den Namen.

HArtzklee hat seinen Namen/ dieweil die Blätter einen geruch von sich gleich gebẽ wie ein Hartz. Lateinisch Trifolium Asphaltite, Trifolium bituminosum. [I. Trifolium bitumen redolens, C.B. Trifolium asphaltæum, Matt. Ges. hort. Fracast. Ad. Lob. Lugd. Trifolium, Dod. gal. Cord. in Dios. Ges. hort. Lon. bituminosum, Ang. Dod. Cęs. Cast. Cam. Ger. Oxytriphyllum, Ges. hort.] [Niderländisch Groete Claver: Englisch Troecle Claver: Welsch *Trifoglio bituminoso.*]

Von der Natur/Krafft vnd Eigenschafft deß Hartzklees.

DEser Hartzklee ist einer warmen vnd truckenen Natur/[wie das Hartz.]

Innerlicher Gebrauch deß Hartzklees.

DIoscorides schreibet / so man drey Blätter dieses Klees esse / so vertreiben sie das drittägige Fieber/ vier aber gessen benemmen das viertägige Feber. Drey vnd viertägig Fieber.

A Seitenwehe. Schwerlich harnen. Wasserſucht der Beermutter.

Etliche ſchreiben / daß man die Blätter vnd Saamen in Wein ſieden ſoll vnd trincken / ſollen gut ſeyn wider das Seitenwehe: [ſchwerlich harnen / anfang der Waſſerſucht/vnd Zufällen der Beermutter: bringen den Weibern jhre natürliche Zeit: man ſoll aber des Saamens iij. quintlein vnd der Blätter ein loth eingeben.] Doch ſoll man ſich darmit fürſehen.

Freiſch. Man ſagt auch dz es gar gut ſey wider das Freiſch/ein decoctum daraus gemacht vnd genützet.

Das XXVI. Capitel.

Von Kleen.

I. Indianiſcher Klee.
Trifolium Americum I.

B

C

D

I. Indianiſcher Klee.

Das (I.)erſte Geſchlecht dieſer Kleen hat runde Stengel mit vielen Nebenäſtlein / welche ſich ſehr lencken/mit dreyen rundlechten blättern beſetzet / eines hartzechten Geruchs: Vberkompt oben an den Stengeln weißlechte geährte Blumen: Der Saame iſt rundlecht vnd ein wenig breit: Die Wurtzel iſt in viel Faſeln zertheilt / ſo vnten an der Wurtzel hangen.

II. III. Biberklee.

II. III. Das ander Geſchlecht die Biberklee iſt zweyerley/nemblich groß/ vnd klein/ ſeyn einander faſt glerch: Haben grüne glatte Stengel einer Elen hoch/ jnwendig löchericht / die Blätter ſeyn fäißt/dick/breit vnd glatt/ je drey an einem Stiel: Mitten am ſtengel E bekommen ſie jhre Blumen/ an Farb weiß/ ſeyn wie kleine Blättlein / nach welchen kleine runde Schötlein erfolgen / in welcher rother Saame verſchloſſen iſt/gleich wie Hirſen/ eines bittern Geſchmacks. Die Wurtzel iſt in viel andere zertheilt/ mit welchen ſie hin vnd her fladert/jnwendig weiß vnd voll kleiner Löcher. Jhre Nebenwhrtzeln ſchlagen allenthalben auß.

IV. Hertzklee.

IV. Das vierdte Geſchlecht / die Hertzklee / haben geſtreiffte Stengel mit ſchmalen Nebenäſtlein / darauff drey blätter ſtehen/oben ein wenig eingetrucket wie ein Hertz / daher ſie auch den Namen haben: Jhre Blumen kommen neben den Stilen herfür gantz klein vnd rothlecht.

V. Spaniſcher Klee.

V. Das fünffte Geſchlecht wird genennet/Spaniſcher Klee/dieweil er auß Spanien gebracht wird/breitet ſich mit ſeinen äſtlein weit auß/welche als mit dreyen Blättern beſetzet ſeyn/dem gemeinen Klee gleich / mit vielen Aederlein durchzogen / oben am ſtiel bekompt es runde/knöpfechte/geährte Blumen/nach welchem kleine Hülßlein bleiben/in welchen der ſaame ligt. Ein jedes wächßt an dem Ort daher es ſeinen Namen hat/ wie dieſelbe bey einem jeden verzeichnet ſtehen/dann ſie auch ſonſten keine andere haben.

II. Groß Biberklee.
Trifolium majus II.

G

H

III. Biberklee.
Trifolium Fibrinum III.

I

K

Von

A

IV. Herßklee.
Trifolium cordatum IV.

B

C

V. Spanischer Klee.
Trifolium Hispanicum V.

D

E

[Von den Namen.

DAs erste heisset Indianischer Klee/ Latein Trifolium Americanum, C. B. Americum, Lob. Dod. Lugd. Cam. Loti syl. genus latifolium ex Armenia; Cæs. II. & III. Trifolium palustre, C.B.Cord. hist. Dod. Thal. Eyst. palúdosum, Ad. Lob. majus & minus, Ger. Limonium Cord. in Dioscorid. prátense, Trag. Isopyrum; Dod. gal. Ges. hort. Lotus palustris, Eid. Menianthes palu-

F

stre: Lugd. V. Trifolium pratense folliculatum, C.B. pratense Salmanticum, Clus. hisp. & hist. Lob. Lugd. Salmanticum, Ger.] Was jhre Natur vnd Krafft belangt/mögen sie vielleicht den außländischen Völckern bekandt seyn/bey welchen sie wachsen.

Das XXVII. Cap.

Von Wiesenklee.

I. Weiß Wiesenklee.
Trifolium pratense album.

G

H

DEr Wiesenklee sind zweyerley. I. Das erste Geschlecht ist allenthalben wol bekandt/ hat eine zasechte Wurtzel/ darauß viel kleine/ runde/ schmale/ bintzechte Stengel erwachsen/ fast einer Elen hoch/ an welchen drey spitzige langlechte blätter beysammen stehen: Vnten am Stiel bekompt es an zarten Zweiglein drey kleine Blätlein an einander gesetzt/ gleich wie ein Hertz formiert. Oben am stengel bringet es ein weisse runde getringene Blume/ nach welcher man den Saamen findet. I. Wiesenklee.

II. Das ander Geschlecht ist dem ersten fast gleich/ außgenommen/ daß seine Blätter etwas kürtzer vnd runder seyn/ trägt ein schöne liechtbraune Blume/ eines süssen Geschmacks. II. Wiesenklee.

III. Das dritte Geschlecht wird Feldklee genennet/ jederman wol bekandt/ hat ein faselechte Wurtzel/ darauß viel Stengel kommen/ mit runden vnd auch langlechten äderichten Blättern besetzt/ bekompt kleine runde Knöpflein/ daran es blühet. Sie wachsen im Feld vnd auff den Wiesen: Blühen den Sommer über. III. Feldklee.

Wer da lust hat noch andere schöne Geschlecht der Kleen mehr zu besehen/ der lese C. Clusium in Pann. vnd Hispan. observationibus, Lobelium in observationibus suis & adversariis, vnd Dodon. in hist. legum. welche Authores von diesen vnd andern schönen Geschlechten der Kleen weitläufftiger geschrieben.

Von den Namen.

KLee wird Griechisch genennt Τρίφυλλον. Lateinisch Trifolium. [I. Trifolium pratense album, C.B. Fuch. Dod. gal. Tur. Ad. Cam. pratense primum

II. Wiesenklee.
Trifolium pratense.

III. Feldklee.
Trifolium arvense.

Cast. pratense alterum, Trag. Matt. Lac. majus primum, Clus. pan. & hist. pratense vulgare flore candido, Thal. II. Trifolium pratense purpureum, C.B. Trag. Fuch. Ad. pratense rubrum, Cam. Thal. pratense, Matth. Dod. ut: Tur. Lac. Lob. Lugd. Cæs. Ger. alterum, Cast. majus, Brunf. desc. III. Trifolium pratense luteum capitulo breviore, C.B. pratense luteum, Fuch. Tur. Lugd. Cam. luteum 1. capitulo breviore, Thal. Melilotum minus, Brunf. 4. Lotus syl. Lon. syl. minor, Dod. gal. Lugd. Trifolij genus medicæ simile, Ges. hort. Trifolium pratense tertium, Cast. Burgundiacum, Ger.] [Arabisch *Tarifilon.*] Welsch *Trifoglio.* Spanisch *Trevol.* Böhmisch Detel. Frantzösisch *Treffele.* Niderländisch Claver. Englisch Herbe trifolie.

Von der Natur/Krafft vnd Eigenschafft der Wiesenklee.

LEonhardus Fuchsius schreibet / daß sie im Geschmack ein wenig zusammen ziehen/ also daß sie einer truckener Natur seyn.

[Matthiolus setzet / daß der Wiesenklee kalter vnd truckener Natur seye / habe auch einen Art zu erweichen.]

Innerlicher Gebrauch der Wisenkleen.

BEmeldte Klee seynd mehr ein Speiß der jungen Kälber dann ein Artzney. Jedoch sagt man/so die Blumen mit Wein oder Honigwasser gesotten werden / vnd getruncken / erweichen sie den groben Schleim. Sie können auch also mit Clistieren hierzu gebrauchet werden / [zu erweichen den zähen harten schleim in den Därmen/heylen derselben Verkehrung vnd Schmertzen.]

Grober Schleim.

Verkehrung der Därmen.

Weisser Weiberfluß.

Verstandene Weiberzeit.

Fuchsius schreibet / daß sie zu dem weissen Fluß der Weiber gar nutzlich gebrauchet werden / fürnemblich die mit den purpurbraunen Blumen/ entweder gessen oder davon getruncken: Aber der ander mit den weissen Blumen soll die verstandene Zeit widerumb flüssig machen.

[Eusserlicher Gebrauch.

DJe Blumen sampt dem Saamen in Wasser vnd Oel gesotten / vnd übergeschlagen / erweichen die harten Knollen vnd Gesch wär.] harte Knoll Geschwär.

Das XXVIII. Capitel.

Von Katzenklee.

I. Katzenklee.
Lagopodium.

II. Weisser Katzenklee.
Lagopodium flore albo.

III. Geeler Hasenklee.
Lagopodium flore luteo.

* IV. Grosser Hasenklee. *
Lagopus maximus.

V. * Geißklee. *
Lagopus maximus alter.

I. Katzenklee. ESseyn dreyerley Art der Katzenkleen. Das erste Geschlecht ist ein auffrecht Stäudlein mit runden Stengeln / ein wenig rauch/mit dreyen Blätterlein besetzt/ am stengel trägt es weiche wollechte Knöpfflein / an Farben weißlecht / seine Blumen erscheinen gemeiniglich Goldgelb / hat einen klemen Saamen wie Hirschen. Die Wurtzel ist klein vnd holtzecht.

II. Weisser Katzenklee. Das ander Geschlecht hat etwas breiter vnd gröſſer Blätter dann das erste. Die Wurtzel ist groß/lang/ vnd holtzecht/fast eines kleinen Fingers dick/rings vmher mit kleinen langen Fäslein vmbsetzt. Der Stengel ist rund vnd lang/auff welchem die weisse Blumen erscheinen / etwas rund vnd getrungen zusammen gesetzet.

III. Geeler Katzenklee. Das dritte Geschlecht der geele Hasenklee hat ein grosse lange holtzechte Wurtzel/vnd ist dem vorigen fast gleich / allein daß seine Blätter ein wenig länger vnd spitziger seyn: An den schmalen stengeln kommen geele/runde/geährte Blumen / derer viel beysammen gesetzt seyn.

Es beschreibt noch zwey andere Geschlecht der Hasenkleen Lobelius in seinen observat. fol. 499. wie auch C. Clusius lib. 4. observat. Pannon. cap. 34.

[I. Das erste hat ein Stengel so Elen hoch / vmb welchen Blätter fast wie an der braunen Wiesenklee/ oben an dem Stengel vnd Nebenäst sind lange/ dicke/ härige Köpfflein / mit braunlechten Blumen besetzet/ vnd wächst diese in Franckreich auff den Wiesen.

Das ander so Geißklee genannt / hat einen hohen knopfftigen Stengel mit Nebenäst die viel gewerb haben/vnd sind mit spitzigen vnd langen Kleeblättern besetzt die rings herumb gar subtiel zerkerfft/ vnd Aschenfarb: Oben an dem Stengel hat es viel längere vnd gerungene Köpff/welche wann sie blühen gar lieblich zusehen/weil die schöne rote Blümlein auß den hartechten Häußlein herfür brechen / im Meyen vnd Brachmonat. Dieses wird in Teutschland auff den grasechten Bühein vnd Bergen / zu zeiten auch in Wälden gefunden.]

Sie werden allenthalben in Gärten/ Wiesen/ Feldern vnd vnder dem Geträid funden. Blühen im Julio vnd Augusto.

Von den Namen.

KAtzenklee wird auch Hasenfuß vnd Hasenklee genennt/Griechisch [λαγώπες] vnd Lateinisch Lagopus vnd Lagopodium, Pes Leporis. [I. Trifolium arvense humile spicatum, sive Lagopus, C.B. Lagopus sive pes Leporinus, Matth. Fuch. Dod. ut: Lac. Lob. Lagopus & Lagopyron. Ad. Lagopus & Lotus campestris, Trag. Leporinus pes, Cord. in Dioſc. Lagopus major, Cæſ. minor, Cam. vulgaris, Lugd. Thal. Lagopodium, Ger. II. & III. Loto affinis Vulneraria pratensis, C.B. Athyllis prior, Dod. gal. Lac. Lugd. leguminosa, Lob. Clus. pan. & hist. Cam. Lenti similis, Dod. Vulneraria rustica, Gesh. hor. Arthetica saxorũ, Thal. Lagopum maximum, Ger. Anthyllis leguminosa, Eid.] Frantzösisch *Pied de lieure*. Böhmisch Zageciinoha. Niderländisch Hasenpootkens/ oder Hasenvoetkens. Englisch Harcsfoota. [Trefoile: Welsch *Pie de Lepre*.]

Von der Natur/ Krafft vnd Wirckung deß Hasenklees.

KAtzenklee oder Hasenfuß hat ein zusammenziehende vnd truckne Natur/wie Galenus bezeugt.

Innerlicher Gebrauch deß [ersten] Hasenklees.

DIoscorides schreibt daß der Katzenklee in Wein oder Wasser gesotten vnd getruncken/ stelle die Bauchflüß. Daher sie auch vom gemeinen Mann nutzlich wider die rote Ruhr gebrauchet werden / wie auch wider das Blut speyen. [So man die Blätter/ härige Putzen oder Saamen zu Pulver reibt in rotem Bauchfluß. Blutspeyen.

A sauwren Wein / oder Granatsafft zu trincken gibt: F denen aber so das Fieber haben / soll mans in Wasser sieden vnd eingeben.

Tröpfling harnen. Katzenklee vnd Pappeln / jedes gleich viel zusammen gemischt vnd gesotten / hilfft wider das brennende / tröpfling harnen.

Verkehrte Blas. Katzenklee mit Pappelnsaamen in süssem Wein gesotten vnd getruncken / heylt die verkehrte Blaß / vnd stillt den Schmertzen derselbigen.

Eusserlicher Gebrauch.

Blut der Gulader stillen. DJe härige Putzen zu Pulver gebrant vnd auffgestrewet / verstellt das fliessende Blut der Guldenadern / vnd der Wunden.

Geschwulst der Scham. So einem die scham geschwollen ist / sol er diß Kraut darauff binden / so vergehet jhm die Geschwulst.

C

B rauhe Haut. Katzenklee in Wasser gesotten / darmit gewäschen / machet die rauhe verbrante Haut von der Sonnen widerumb glatt vnd zart / sonderlich vnder dem Angesicht / Honig darunder gemischt.

Bauchfluß. Weisser Weiberfluß. Roteruhr. Die alten Weiber halten / daß der Katzenklee den Bauchfluß vnd weissen Weiberfluß stopffe / so man darauff sitze / vnd darvon trincke.] Etliche wischen den Hindern mit den weichen Putzen / die Roteruhr darmit zu vertreiben.

Das XXIX. Capitel.

Von Buchampffern.

C I. Buchampffer. Oxys.

D

E

1. Buchampffer. BVchampffer ist zweyerley / eines mit weissen Blumen / das ander mit gelben. I. Das erste ist ein kleines nidrigs Kräutlein / auß welches Wurtzel dünne zarte Aestlein kommen / an einem jeden stehen drey kleine zarte bleichgrüne Blättlein / eines säuwerlichen Geschmacks / fast wie ein Hertz formiert. Zwischen den blättern erspriessen auß der Wurtzel gar kleine zarte Stiel / an welchen die kleine weisse Blümlein stehen mit fünff Blättlein besetzt / nach welchen kleine fünffeckete Knöpfflein erfolgen / in welchen kleiner gelber Saame verschlossen ist. Die Wurtzel ist etwas krum̃ / knöpffecht / dünn vnd rotlecht.

II. Geeler Sauwrklee. Oxys floribus luteis.

H

Matthiolus sagt / daß die Blättlein / wann sie erstlich herfür kommen / vmbwerts gefalten vnd zusamen gewunnen seyn / darnach wann sie sich auffthun / werden sie schön schweitzergrün vnd formiert wie ein Hertzlein. Die Blumen seyen auch durchauß mit purpurfarben Aederlein durchzogen.

II. Geeler Sauwrklee. II. Das ander Geschlecht / hat runde zarte rotlechte Aestlein einer Spannen groß / mit welchen es über die Erden krencht / wurtzelt sich auch mit den Stengeln allenthalben ein / darvon es neuwe frische Zweiglein überkommet. Die Blätter seyn den ersten fast gleich / doch etwas kleiner / wann der Abend herbey kompt / oder ein Regen fürhanden ist / so schlägt es seine Blätlein zusammen: Seine Blümlein seyn gelb mit fünff Blättlein besetzt / gleich wie ein sternlein / nach welchen etwas längere schöttlein erfolgen / dann in dem ersten / darinn kleiner roter Saame verschlossen ist. [Welcher da er gar reiff / von jhm selber springt / welches er auch thut wann man jhn anrührt / vnd scheinen doch die Schöttlein noch gantz seyn: welches auch an der ersten geschicht.] Die Wurtzel dünn vnd faselecht. Sie wachsen sehr an schattechten Orten / [die erste ist auch in Teutschland gar gemein / vñ gemeiniglich in den Wälden / auff den Wurtzeln der grossen Bäum wachsend / etwan an den Felsen: Die andere aber ist in Welschland gemein /] blühen im April vnd Anfang deß Meyens.

I

Von den Namen.

K BVchampffer oder Sauwrklee / wird auch genennet Hasenampffer / Guckgauchsklee / Buchklee / Hasenklee. Lateinisch Trifolium acetosum. Oxys Plinij. [I. Trifolium acetosum vulgare, C.B. Trifolium acetosum, Brunf. Matt. Dod. Lug. Thal. Cast. fl. albo, Eyst. Panis cuculi, Brunf. 4. Oxytriphyllon, Trag. Lac. Oxys. Fuch. Dod. gal. Tur. Cord. hist. Cam. alba, Ger. Oxys quorundam, Ang. Pliniana, Gesn. hort. Ad. Lob. Alleluja, Lac. Lon. Lujula, Fracast. II. Trifolium acetosum corniculatum, C.B. Oxys, Cæs. Ger. fl. lureo, vel flavo, Clus. hisp. & hist. Dod. Lutea corniculata repens, Lob. Lugd. Lotus urbana, Tur. ico. Trifolium acetosum fl. luteo.

Cast.

A Cast. Eyst. In den Apothecken] Alleluia: Welsch Lauula [Trifoglio acetoso.] Frantzösisch Pain de coeu. Englisch Wod sour. Niderländisch Coeckoecxbroot.

Von der Natur/ Krafft/vnd Eigenschafft deß Sauwerklees.

LEonhardus Fuchsius schreibt/es habe diß Kraut einen schwerlichen Geschmack/ seye kalt vnd trucken /an seiner Krafft dem Sauwrampffer durchauß gleich/dann es ein sauwren Säfft gibt.]

Innerlicher Gebrauch deß Sauwrklees.

Innerliche Hitz. hitzig Fieber. Pestilentzisch Fieber. Gifft.

ES wird ein Wasser von diesem Kraut gebrennet/ welches fast nutzlich vnd gut ist zu allen innerlichen Entzündungen der Gliederbenimbt die Hitz/vnd löscht den Durst/ist gut getruncken in allen hitzigen Fiebern: Fürnemblich aber in den Pestilentzischen Fiebern / erfrischet das Hertz/vnd widerstehet dem Gifft.

B [Sauwrklee gessen/ löschet den Durst/ist wider den Sod gut vnd innerlichen Hitzen.

Sod.

Hitzige Pestilentzische Fieber.

Wider die hitzige Pestilentzische Fieber wird es auff etliche Weiß gebrauchet/ dann man darauß einen lieblichen Syrup / ein Zucker oder Conservam wie das Rosenzucker zubereitet/wie auch ein Wasser.

Eusserlicher Gebrauch deß Sauwerklees.

Geschwär. Wunden. Mundgeschwär.

ES wird dieser Klee eusserlich zu den Geschwären/ Wunden vnd Fisteln gebrauchet: Fürnemlich aber zu den Mundgeschwären.

Mundfäule.

C [Das Kraut gekäuwet/ oder den Safft im Mund gehalten / ist den Kindern gut zu den Blattern im Munde/ auch den Alten zur Mundfäule: sonderlich so man ein wenig Alaun darzu thut. Wie dann auch das Wasser mit Alaun temperiert/reiniget vnd heylet die Mundgeschwär.

Mundgeschwär.

Wunden reinigen.

Zu Reinigung vnd Außwaschung der Wunden/ wird auß diesem Kraut mit der Odermenig ein gut Wasser distilliert.

Flecken in Kleidern.

Mit diesem Kraut vertreiben etliche die Mäler oder Flecken auß den Kleidern/ derowegen sie es Mälerkraut nennen.]

Hitzige Geschwulst.

Das Wasser oder der Safft von diesen Kleen eusserlich auff die hitzige Geschwulst geleget/ lindert dieselbige. Man will für gewiß sagen/daß wann viel Blumen an dem Kraut herfür kommen / so soll es gar einen nassen Sommer vnd viel Regen geben: Wann aber der Blumen wenig herfür kommen / so soll ein dürrer vnd truckener Sommer werden. [Ist ein rechter Wetterhan/ dann wann Vngewitter vorhanden/ richtet das Kräutlein seine Blätter über sich / als wolt es wider das Vngewitter streiten.]

D

Das XXX. Cap.

Von gulden Leberkraut.

1. Blaw gulden Leberkraut.

ES setzt der Author zwey Geschlecht der gulden Leberkräuter/eines mit einzigen schlechten blumen: Das ander aber mit gefüllten Blumen. Das vngefüllte Geschlecht ist widerumb zweyerley / eines mit blauwen / das ander mit roten Blumen. 1. Das blauw Edelleberkraut beschreibet Lobelius, daß es dem Sauwrklee / Oxys Pliniana genennet/ E fast gleich sey/allein daß nicht so sawr ist.] In dem harten Winter/schreibt er/wann das neuwe Jahr anfanget/ oder auch am Ende deß Januarij / dringen erstlich die zarte runde härige Stengelein oder Stielen herfür/ gleich wie an den braunen Mertzenviolen oder Maßlieben ein Spannen hoch/ mit schönen blauwen gestirnten Blümlein gezieret/gantz wie an dem kleinen Schölkraut / welche auch bißweilen vnder dem kalten Schnee herfür tringen/vnd sich sehen lassen ohn Blätter. Ein jedes Blat hat seinen besondern Stiel/daran es hanget ein wenig zu der Erden gebogen / welche sich auch vnder dem Schnee verhalten vnd vnverletzt bleiben/an der Gestalt/ Farb / vnd Grösse wie die Hedera

F

I. Blauw gulden Leberkraut.
Hepatica aurea flore cæruleo.

G

H

II. Rot gulden Leberkraut.
Hepatica aurea flore rubro.

I

K

Helix/oder wie das Cyclamen hederaceum: Der Saame ist klein/ spitzig vnd braunlecht. Die Wurtzel schwartz vnd gantz faselecht.

Matthiolus schreibt/daß sich seine Blätter der Haselwurtz vergleichen/sorn mit weissen Mackeln besprengt/ vnd auf den Rück braunlech/im Meyen bekomme es seine liechtblawe Veiein oder Blumen/ die haben in der mitte ein härige butzen/wie die Rosen/auß demselbigen werde ein rauwes Knöpfflein/darinn der Saame [so liechtblauw/langlecht wie ein Agleyen] verborgen lige.

A III. Gefüllt gulden Leberkraut.
Hepatica aurea multiflora.

B C

II. Rot gulden Leberkraut.

II. Diesem ist das ander Geschlecht fast gleich/außgenommen/daß die Blumen viel grösser ist/ vnd schön rot anzusehen.

III. Gefülte guldē Leberkraut.

III. Von dem dritten Geschlecht dem gefülleten Leberkraut schreibet Lobelius daß es den andern gantz gleich sey/ allein daß es ein schöne gefüllte purpurblawe Blumen trage/den andern vngleich.

Von einer andern schönen Art kan man lesen C. Clusium lib.4. observat. Pannon.c. 34. welche Hepatica rubra trifolia genennet wird/ [vnd kompt mit dem roten Leberkraut überein.]

D Es ist diß Gewächs bey vns frembd/ wird auß andern Ländern bracht/vñ in den Lustgärten gezielet. Sie sollen in grosser Menge vmb Wien herumb wachsen. [Vnd in Oesterreich mit schönen rotlechten Blumen/ vnd zuweilen mit gar weissen / aber sie blühen etwas später dann die gemeinen mit blawen Blumen. Man findet sie auch im Schweitzergebürg / auff dem alten Berg bey Barr Straßburger Herrschafft/ wie dann auch vmb Waßgaw in Westphalen bey Corbach vnd anderswo.] Lobelius meldet/daß es auch im harten strengen Winter seine Blumen erhalte : wiewol Matthiolus schreibet / daß es die Blumen im Majo überkomme.

Von den Namen.

E GVlden Leberkraut wird auch genennt Edel Leberkraut/oder Güldenklee. Lateinisch Hepatica nobilis, Trifolium nobile, Trifolium aureum, Trifolium magnum, Trinitas. [I.& II. Trifolium hepaticum flore simplici, C.B. Hepatica, Brūf. Dod.gal. aurea, Brunf.4. Gesh.hort. Thal. Trifoliū magnum seu aureum, Trag. aureum, Dod. Lon. aureum magnum, Cast. Trinitas, Matth. Ang. Cord. hist. (sive Epimedium) Gesap. Cæs. Cast. Herba trinitatis, Gesh.hort. Lug. Hepaticum trifolium, Ad. Lob. Cam. Ger. Hepatica terrestris, Ges. col. Hepatica trifolia, Clus. hist. III. Trifolium hepaticum fl.pl. C.B. Hepatica trifolia polyanthos, Lob. Lugd. trifolia cæruleo pleno flore, Clus. hist.ap. alt. multiflore, Ger. aurea fl.pleno & cæruleo, Eystett.] Böh-

F misch Yatrniik trogilisty. Frantzösisch *Hepatique*. Niderländisch Edell Levercruyt. [Englisch Threecleaned-Lyver wurte.]

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft deß Edenleberkrauts.

MAtthiolus schreibet/ daß diß Kraut warm seye im ersten Grad/vnd trucken im dritten. Es wollen aber andere als Dodonæus, daß es mehr kalt dann warm sey. [Diß eröffnet auch die Verstopffung deß Miltz / vnd folgends alle Kranckheit von solcher Verstopffung verursacht werden hinweggenommen : sonderlich wann die Leber erhitziget ist wird sie erkület. Verstopfung des Miltz.

Innerlicher Gebrauch deß Edlen Leberkrauts.

G ES wird diß Kraut sonderlich gerühmt vnd gelobet die Leber zu stärcken / vnd sie zu eröffnen wann sie verstopfft ist/in Wein gesotten vnd davon getruncken. Es treibet auch den Harn / reiniget die Nieren vnd Blasen/ vnd heylet die versehrte Därm / [vnd allerley Versehrung : Welches auch sein gebrannt Wasser außrichtet. Leber stärcket vnd öffnet. Harn treibt. Nieren vnd Blasenstein reinigen. Versehrung.

Diß Kraut zu Pulver gestossen / darvon ein Löffel voll in einem trunck sawren Weins den jungen Knaben/so gebrochen sind/eingeben viel tag nacheinander/ heylt jhnen die Brüche/ wie Baptista Sardus schreibt. Brüch der jungen Knaben.

Eusserlicher Gebrauch.

H MAn sagt auch / daß diese Kräuter gut seyen wider die Mundfäule / die Blätter gesotten / vnd den Mund damit gegurgelt. [Wie dann auch wider die Geschwulst der Mandlen/vnd deß Zäpffleins. Mundfäule. Geschwulst der Mandeln vñ des Zäpffleins.

Diß Kraut dient zu allerley hitzigen Geschwülsten/ mit widerlegung deß Schmertzens / heylen die Wunden vnd Geschwär. Hitzige Geschwulst. Wunden. Geschwär.

Diß Kraut weich gesotten / vnd zu Muß zerstossen/ Pflastersweiß übergeleget auff der rechten Seiten über die Leber / auff der lincken Seiten über das Miltz erkület. Den Weibern auffgelegt/stillet den überflüssigen Fluß jhrer Reinigung.] Leber vnd Miltz erkülen. Vberflüssigen Weiberfluß.

Was jhre Tugenden mehr seyn / wird den jenigen bekant seyn/bey welchen sie wachsen.

Das XXXI. Cap.

Von Hauwhechel.

I DEß Hauwhechels seyn zweyerley Geschlechte/ eines so stechender Hauwhechel ist/vnd Ononis spinosa genennet wird : Das ander aber so ohn Stacheln wächst/Ononis non spinosa genennet. Das erste ist widerumb zweyerley/ eines mit rotlechten leibfarben Blumen / daß ander mit weissen Blumen. I. Das erste [so im Frühling mit zarten rotlechten Zweiglein herfür kompt/ohne Stachlen/die sie erst zur zeit der Ernden bekompt/] beschreibet Dioscorides, daß es harte holtzechte Aestlein habe/ mit scharpffen Dornen besetzet / wachse einer Hand hoch / vnd auch höher / seine Blätter vergleichen sich den Linsenblättern/oder auch dem Ehrenpreiß/an Farb schwartzgrün vnd ein wenig härig/seine Wurtzel sey weiß/welche sich vnder der Erden weit außbreite: andere schreiben / daß sich die Blumen der Faselnblumen vergleichen / nach welchen kleine Schötlein [als der Linsen] erfolgen / darinn breiter Saame verschlossen ist/ [wie in den kleinen Wicken.] I. Hauwhechel

II. Mit bemeltem Geschlecht kompt das ander in allen Stücken überein/ außgenommen / daß es weisse Blumen trägt. II. Weiß Hauwhechel.

Von dem andern Geschlechte/ so Ononis non spinosa genennt wird/halte ich darfür/daß Lobelius davon geschrieben habe/ da er vermelt in seinen adversarijs,dz er in Engelland ein ander Art funden habe/welche grösser blätter hab/ auch mehr zerkerfft gewesen sey/ IV. Gelb Hauwhechel.

dann

A

I. Hauwhechel.
Ononis. I.

B

C

dann die gemeine Art / sonsten seye sie den gemeinen Hauwhechel gantz gleich / außgenommen daß sie gelbe Blumen trage/ etwas gröſſer dann der gemeine / sie habe auch dicker vnd gröber Aestlein: Vnd schreibet/ es seye jhm auch solche Art offtmals mit gar weissen Blumen fürkommen / auch ohne Stachel vnd Dörner: Welche Beschreibung gäntzlich mit dem letzten vnd vierdten Geschlecht übereinkompt.

III. Auff welche sich das dritte Geschlecht auch gar

III. Purpurbraun Stalkraut.
Ononis III. non spinosa purpurea.

D

E

F

II. Weiß Hauwhechel.
Ononis II. flore albo.

G

H

wol reymet / allein daß seine Blumen purpurbraun seyn: Beyde Geschlecht haben dicke grobe holtzechtige Wurtzeln / vnder der Erden durch einander geflochten/vnd weit außgebreittet / auß welchen runde starcke rauwe stengel erwachsen/mit rauwen zerkerfften Blättern besetzet/gröſſer dann deß gemeinen: Das gantze Gewächs ist eines starcken bockechtigen Geruchs / wie davon weiter zu lesen ist bey C. Clusio lib. 1. observat. Pannon. cap. 14.

II) purpurbr. Hauwhech.

IV. Gelb Hauwhechel.
Ononis IV. sine spina lutea.

I

K

Der

A Der gemeine Hauwhechel wachset gemeiniglich auff den Aeckern / auch auff den Wiesen / vnd neben den Wegen: [wo es hinkompt/ ist es gar selten zu vertreiben/ wegen der langen Wurtzel/die hin vnd wider ins Erdreich fladert / ein Verhinderung der Frucht auff dem Feld/ein Schade deß Futters auff den Wiesen / ein Irrung vnd Auffenthaltung der Pflüge/ Schnitter vnd Mäder.] Die andere Geschlecht findet man in Silesia, in Anglia, Italia, Gallia vnd anderen Orten mehr. Sie blühen im Junio vnd Julio.

Von den Namen.

HAuwhechel [weil es so tieff in der Erden wurtzelt/ & daß man es mit Hauwen muß außreuten/] wird auch genennet Stallkraut vnd Ochsenbrech: Lateinisch Ononis, Anonis, Resta bovis, Remora aratri, B Acutella. [I. II. Anonis spinosa fl. purpureo, C.B. Anonis sive Ononis, Matt. Lac. Anonis, Fuch. Dod. ut: Tur. Cast. spinosa, Eyst. Ononis, Cord. in Dios. (cui & Acutella) Gesn. hort. Ad. Lob. Lugd. Thal. Cæs. Anonis sive resta bovis, Ger. Resta bovis, Trag. Lon Ægypiron Cratevæ, Ang. III. Anonis spinis carens purpurea, C. B. Anonis non spinosa, Clus. pan. Eyst. purpurea, Ger. Anonis sive Ononis sine spinis, Cam. Anonis mitior prima, Clus. hist. Ononis perpetuo lævis, Ges. hort. IV. Anonis viscosa spinis carens lutea major, C. B. mitis fl. luteo, Clus. pan. non spinosa lutea, Cast. Ger. Ononis lutea montana, Cam. ep. mitis luteo flore, Eyst. Natrix Plinij herbariorum, Ad. Lob.] Frantzösisch C *Bugranes* vnd *Areste beuf*. Welsch *Anonide, Bonaga*. Spanisch *Gatilhos*. Böhmisch Gehlice. Niderländisch Prangwortel. Englisch Camoche.]

Von der Natur/ Krafft / Wirckung vnd Eigenschafft deß Hauwhechels.

AEginera schreibt/ daß der Hauwhechel warmer Complexion sey / fürnemblich aber seine Rinde: Hat ein Art zu säubern/ dünn zu machen / vnd zu zertheilen: Ist warm vnd trucken im Anfang deß dritten Grads.

Innerlicher Gebrauch der Hauwhechel.

Harn treibt. Stinckender Athem. DEr Hauwhechel/ wann er noch zart ist / vnd keine Dörn hat/mit Saltz eingemacht / ist süß vnd lieblich zu essen/vnd treibt den Harn. [Derohalben es die Alten übers gantze Jahr zur Speiß behalten haben/ D vnd sonderlich wider den stinckenden Athem gessen.] I

Harn treibt. Stein zerbrechen. Galenus schreibet/ daß die Rinde von der Wurtzel fürnemlich gut sey zu gebrauchen/dann sie säubere vnd zertheile: Vnd meldet Dioscorides, wann man die

Verborgene Feygwartz. Rinde der Wurtzel in Wein siede/treibe sie den Harn/ vnd zerbreche den Stein [mit Gewalt / ist an vielen Menschen bewehrt / treibet auch die verborgene Feygwartzen herauß/vnd heylet sie.

Leber vnd Miltz Verstopffung. Gelbsucht. Dieser Wein eröffnet auch die Verstopffung der Lebern/vñ deß Miltzes/ ist gut wider die Gelbsucht vnd Aufflauffen deß Bauchs von der Wassersucht.

Carneffel. Matthiolus schreibet / daß er einen gekennet habe/ welcher etliche Monat das Pulver von dieser Wurtzel eingenommen habe/vnd von dem Carneffel seye entlediget worden.

E Das Pulver mit Wein genommen treibet das K Grieß. Grieß.]

Schwere Sucht. Plinius sagt/wann man die Rinde in Honig vnd Essig koche/sey sie gut den jenigen/so mit der schweren Sucht beladen seyn.

Pferd stallen machen. [Die Reuter sieden die Wurtzen/ vnd giessens den Pferden ein/so nicht stallen können.]

Eusserlicher Gebrauch des Hauwhechels.

Zahnwehe. DJe Wurtzel in Wasser vnd Essig gekochet / vnd den Mund damit gespület/ sänfftiget den schmertzen der Zähn/schreiben Galenus vnd Dioscorides.

F Sie wird auch sehr gelobt wider die Mundfäule/ auff gleiche Weiß gebrauchet. Mundfäule.

[Sie vertreibt auch die Rusen/darüber gelegt oder gestrichen. Rusen.

Von Hauwhechelsafft.

Harn treibt. Steinzerbrechen Zahnwehe. WAnn das Kraut noch frisch ist/ soll man den safft darauß bringen / vnd denselbigen gebrauchen. Paulus Æginera schreibet lib. 7. de re medica, daß der Safft mit Wein vermischet / vnd getruncken / treibe den Harn/vnd zerbreche den Stein. Vnd so man jhn also im Mund halte / lindere er die Schmertzen der Zähn.

Von dem gedistillierten Hauwhechelwasser.

Sand vnd Stein der Nieren vnd Blasen/Leber vnd Miltz Verstopffung. G AUß den frischen Wurtzeln vnd dem Kraut wird auch ein Wasser gebrennet / welches zu etlichen Gebresten genützet wird/fürnemlich aber wird es gelober/den Sand / Grieß vnd den Stein der Nieren vnd der Blasen fortzutreiben vnd außzuführen: Es dient auch solch Wasser zu der Verstopffung der Leber vnd deß Miltzes.

Etliche thun die Rinden von der Wurtzel in Malvasier/ vnd distillieren sie darnach in Balneo Mariæ, [sie nemmen der Rinden vier Pfund / zerschneiden sie klein/ giessen acht Pfund Malvasier darüber / lassen sieben Tag nacheinander stehen/darnach distillierens:] Welches Wasser zu obgemelten Gebresten sehr dienstlich seyn soll [so man ein ziemlichen Trunck auff einmal einnimbt, es treibt den Stein vnd verstandenen Harn mit gantzer Krafft.] Stein vnd Harn treibt.

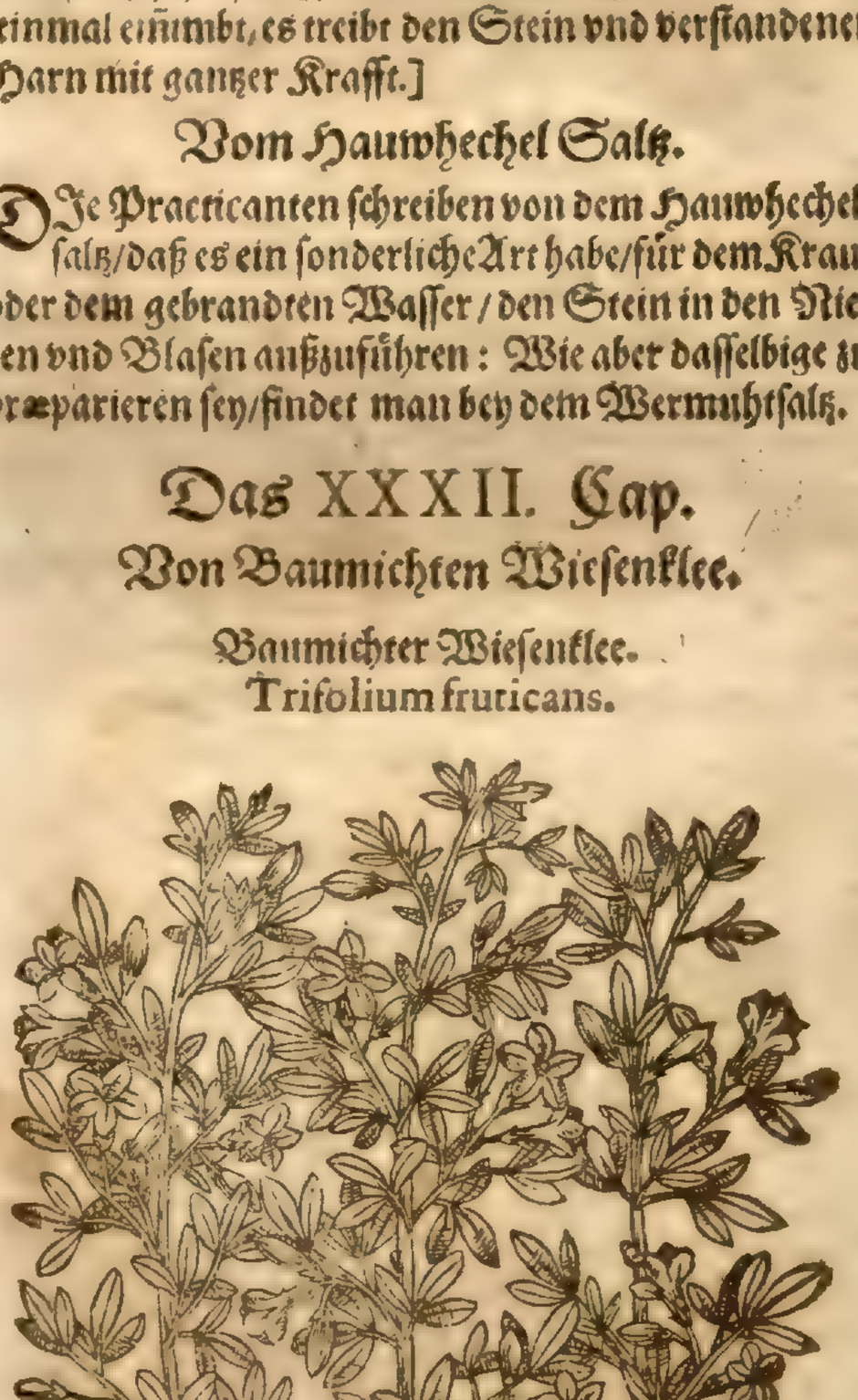
Vom Hauwhechel Saltz.

Nieren vnd Blasenstein auffführen. DJe Practicanten schreiben von dem Hauwhechelsaltz/daß es ein sonderliche Art habe/für dem Kraut oder dem gebrandten Wasser / den Stein in den Nieren vnd Blasen außzuführen: Wie aber dasselbige zu præparieren sey/findet man bey dem Wermuhtsaltz.

Das XXXII. Cap.

Von Baumichten Wiesenklee.

Baumichter Wiesenklee.
Trifolium fruticans.



Dieser

A Baumichter Wiesenklee.

DJeser Klee ist ein staudechtiges Gewächs/ hat ein weisse lange Wurtzel / welche tieff in der Erden kreucht/ auß welcher lange grüne Stengel herfürkommen / etwas dünn / zweyer Ehlen hoch/in viel krumme Aestlein abgetheilet. Die Blätter erheben sich bald über die Wurtzel / welche je drey beysammen an einem kleinen stielein hangen/ vnder welchen das mittelste als gröſſer ist/dann die zwey andere/ oben ein wenig schwartzgrün / vnden aber grüner/ bey nahe den Kleeblättern gleich/ allein daß sie kleiner vnd spitziger seyn. Am Gipfel der stengel erscheinen die Blumen an sehr kleinen Stielen / mit fünff oder sechs schönen goldgelben Blättlein besetzet / fast wie die kleine Ochsenzung/allein daß sie kleiner seyn.

B Die Frucht ist rund/erstlich grün/ darnach wird sie schwartz/der Saame ist breit/den Linsen gleich. Dodonæus schreibet / daß es im Niderland vnd anderswo in Gärten gepflantzet werde / vnd blühe im Sommer. Der Saame aber werde im Herbst zeitig.

[Von diesem Kraut wird auch im ersten Buch in der vierdten Section am 25. Capitel vnder dem Namen Beerzauthen gehandelt.]

Von den Namen.

DJß Gewächs wird von Dodonæo Trifolium fruticans genennet / Teutsch Baumichter Wiesenklee. Von andern wird es genennet Cytisus, oder Trifolium Polemonium, wie davon weitläuffiger zu lesen ist bey Dodonæo in historia leguminum cap. 89. [Jasminum luteum vulgo dictum bacciferum,

C C.B. Polemonium Monspelienſium, Ger. Ad. Lob. Lugd. Cam. Eyst. Ruta capraria Gallor. Monspel. Gel. Trifolium fruticans, Dod.]

Das XXXIII. Cap.

Von Dorycnio.

I. Dorycnium Hispanicum.

D

E

I. Dorycnium.

DEß Dorycnij seyn zweyerley Art: I. Eines so Dorycnium Hispanicum genennt wird/ vnd ist ein staudechtiges Gewächs mit vielen Zweigen außgebreitet / fast eines Schuchs hoch / biß-

F

II. Dorycnij species.

G

H

weilen auch höher / träget dünne gebogene Aestlein. Seine Blätter vergleichen sich den Oelbaumenblätteren/außgenomen/dz sie viel kleiner seyn/an Farb graw/ welcher je drey/bißweilen auch mehr mit einander herfür kommen/ vnd zusammen stehen/ eines zusammenziehenden Geschmacks: Oben an den Stengeln erscheinen viel weisse Blümlein/rund zusammen gesetzt: Wann sie verblühen / so folgen vier oder fünff Hülßlein bey einander/bißweilen auch mehr/ so groß als ein Erve/ an Farb etwas rohtlecht / in welchen ein Sämkörnlein von mancherley Farben verschlossen ist/gleich wie in der Wolffsmilch. Die Wurtzel ist schwartz/hart vnd holtzecht/welche nicht verwelcket.

II. Dorycnium.

I **II.** Diesem ist das ander Geschlecht gleich/ an farb grauwer vnd weisser dann das erste / wächst einer Ellen hoch / gewinnet gelinde vnd weiche Ruthen oder Aestlein / mit kurtzen spitzigen Blättern besetzet / eines gesaltzenen vnd ein wenig scharpffen Geschmacks: An den stielen kommen drey/ vier oder fünff grüne Blumen herfür/ welche etwas gröſſer seyn / dann an dem Kraut Media. C. Clusius schreibet / daß [das erste in Spanien] im Narbonischen Feld / auch vmb Wien herumb gefunden werde/ [das ander aber im Königreich Valentz [blühe im Majo vnd Junio.

Von den Namen.

ES schreibet C. Clusius lib. 2. observat. Hispan. cap. 47. daß diß Kraut fast allenthalben Dorycnium sey genennet worden/ es komme aber mit dem Dorycnio Dioscoridis nit gantz vnd gar vberein/ob es schon ein wenig mit eintreffe. [I. Trifolium album angustifolium, floribus velut in capitulum congestis, C.B. Dorycnium falso dictum, Ges. hort. Monspelienſium, Ad. Lug. Cam. Dorycnium, Lob. Hispan. Clus. hisp. & hist. Ger. II. Lotus pentaphyllos incanus, C.B. Dorycnio congener planta, Clus. hisp. & hist. Lugd. Dorycnium Monspelienſe, Ger.]

K

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft deß Dorycnij.

C Clusius meldet/daß die Alten diß Kraut haben Dorycnium somniferum genennet / dann wann man sein zu viel habe eingenommen/ sey es tödlich

A lich gewesen. Es hat einen zusammenziehenden Geschmack: Das ander Geschlecht hat einen gesaltzenen vnd scharpffen Geschmack. Daher dann abzunemmen ist/daß es etwas warmer Natur seyn muß.

Das XXXIV. Capitel.

Von Süßholtz.

I. Süßholtz.
Glycyrrhiza.

II. Süßholtz.
Glycyrrhiza echinata Dioscoridis.

F

* Gemein Süßholtz. *
III. Glycyrrhiza siliquosa seu communis.

SVßholtz ist ein Gewächs/ so da leichtlich auffzubringen ist / vnd wo es einmal einwurtzelt/ kan man seiner nicht bald wider loß werden: [Jedoch wo viel Kühe vnd Rossmist ist/bleibt es nicht lang / als wann es ein natürliche Feindschafft wider dieselbigen truge :]Seine Wurtzel fladert hin vnd her/ gibt viel langer Sprießling / außwendig schwartzlechtig oder holtzfärbig/ jnwendig aber gelb/ an Geschmack etwas herb oder bitter / doch gar süß vnd lieblich. Auß der wurtzel erspriessen hohe runde Stengel/ zweyer Elen hoch/mit etlichen Nebenzweiglein/daran langlechte/dicke/ fäißte Blätter / je zwey neben einander gesetzt/ gleich wie an den Ziser Erbsen/wann man sie angreiffet/kleben sie an den Fingern. An den Stengeln kommen purpurbraune Blumen herfür / gleich den Hyacinthen/nach welchen kurtze rauhe Schötlein erfolgen/ mit drey oder vier Körnern gefüllt den Linsen fast gleich. I

I. Süßholtz.

Das ander Geschlecht ist diesem fast ähnlich / allein daß seine Wurtzel nicht so sehr vmb sich fladert/ist dick/ starck vnd lang/ gibt sich so tieff vnder die Erden / als seine Aestlein hoch über der Erden stehen. Bringet sein rauhe Frucht in kleinen Hülßlein/ welcher etwan zehen oder fünffzehen rund vmbher bey einander gesetzt seyn/scheinen gleich den Körnern deß Ahorns. II

II. Süßholtz.

[Weil kein sonderlicher Vnderscheid vnder diesen beyden Süßholtz / ist das gemeine Süßholtz hierzu gesetzt: Welches ein Gestäud / mit Gärten vnd Stengeln zweyer oder dreyer Elen hoch / rund holtzechtig/ mit schwartzgrünen vnd kleberechtigen Blätteren bekleidet: Die Blumen/ so den Linsen vnd Wickenblumen fast ähnlich/vnd leibfarb/brechen gegen dem Hewmonat herfür / welchen lange Hülsen folgen / die nicht vmbher beyeinander gesetzt/vnd rauch wie die vorigen sondern ein jedere besondere / mit jhrem besonderen stiel/in denen der Samen den Linsen nit vngleich verschlossen ist. Die Wurtzel ist sehr lang/ so hin vnd wider fladert/ außwendig Erden oder holtzfarb/jnnwendig gelb/ als Entzian Wurtzel / doch viel süsser vnd kräfftiger/dann die andere/darumb sie auch täglich gebraucht wird / vnd soll zur Zeit wann das Siebengestirn vndergeht/gesamblet werden.] K

Lobe-

A Lobelius gedencket noch einer anderen Art/ so er Glycyrrhizam ſpinoſam Antiochenam neñet/davon zu leſen in ſeinen adverſarijs fol. 406. Süßholtz [mit den rauchen Schöttlein] wächſt in vielen Orten Italiæ, [ſonderlich in Apulien auff dem Berg Garganо,] deßgleichen in Hiſpania vnd Gallia Narbonenſi. Es wächſt auch [die gemeine] in groſſer Menge in Teutſchland vmb die Statt Bamberg.

Von den Namen.

SVßholtz wird Griechiſch genennet γλυκύῤῥιζα. Lateiniſch Glycyrrhiza. [I.II. Glycyrrhiza capite echinato, C.B. Glycyrrhiza, Matth. Dod. gal. Lac. Caſt altera, Ang. Italica, Geſ. hort. vera Dioſc. Dod. echinata Dioſcor. Ad. Lob. Lugd. III. Glycyrrhiza
B ſiliquoſa vel Germanica, C. B. Glycyrrhiza, Fuch. Cord. in Dioſc. & hiſt. Geſn. hort. Cam, Germanica, Dod. gal. altera, Matt. vulgaris, Dod. Cam. ep. lævis, Lac. non echinata, Lugd. ſiliquoſa, Ad. Lob. Dulcis radix, Trag. Tur. Geſ. hort. Liquiritia, Brunf.] Welſch *Regolitia*. Frantzöſiſch *Recliſſe*, [*Regalice*.] Spaniſch *Regaliza*. Arabiſch *Sus*. Böhmiſch Lekorice. Niderländiſch Duitthout/ [Soethout/ Calliſſthout.] Engliſch Lycores. In den den Apothecken Liquiritia.

Von der Natur/ Krafft/ vnd Eigenſchafft deß Süßholtz.

DAs Süßholtz iſt einer mittelmäſſigen Natur/ in der Wärme der Menſchlichen Natur faſt gleich-
C förmig: Vnd dieweil es eines ſüſſen Geſchmacks iſt/ wird es für feucht gehalten. [Vnd ſo man die Wurtzel an der Sonnen wol trucknet/ kan es zwey Jahr behalten werden.]

Innerlicher Gebrauch deß Süßholtz.

Grindige Blaſen. Nierenſchmertz. Rauche Keel. Huſten. zäher ſchleim der Bruſt.

DIoſcorides vnd Galenus ſchreiben/ daß das Süßholtz mit ſüſſem Wein getruncken/ heyle die grindige Blaſen vnd Schmertzen der Nieren/ deßgleichen thut es auch/ ſo man die Wurtzel in Waſſer ſeudet. [Item die heiſſe vnd ſcharpffe Brunſt deß Harns. Dieſer Wurtzel Krafft iſt zu befeuchtigen/ die rauche Keelen zu lindern/ den Huſten zu ſtillen/ vnd den zähen Schleim der Bruſt zu erweichen.]

Scharpffer Huſten. Magen raumen. Durſt legen. Bruſt von Schleim erledigen.

D Ein Bruſttranck/ ſo den ſcharpffen Huſten lindert/ den Magen raumet/ den Durſt leget/ vnd die Bruſt
I von dem Schleim erlediget: Nimb friſcher Feigen ij. loth/ roter Bruſtbeerlein vnd Sebeſten/ jedes ein loth/ kleine Roſinlein ein loth/ Süßholtz/ ein halb loth/ weiſſen Andorn/ Aniß vnd Fenchel jedes ein halb loth/ ſolche Stück in zwey groſſer Maſſen ſchlechtes Gerſtenwaſſer geſotten/ biß der dritte Theil verzehret wird/ davon ſoll der Krancke Abends vnd Morgens einen guten Trunck thun.

Durſt löſchet. So man aber ein ſchlechtes Gerſtenwaſſer haben wil/ den Durſt zu löſchen/ ſo nemme man Gerſten ein Hand voll/ kleine Roſinlein zwey loth/ Süßholtz j. loth/ Aniß vnd Fenchel jedes zwey quintlein/ darzu ſoll man thun zwey groſſe Maß Waſſers/ vnd den dritten theil
E einſieden laſſen.

Ein Stenglein Süßholtz auffgeſchnitten/ in friſch Brunnenwaſſer geleget/ vnd ſolches außgeſogen/ löſchet den Durſt gar wol.

Außwerffen machen. Bruſt vnd Lungen reinigen. Apoſtem erweichen. Sod.

[Die Wurtzel gekäuwet/ oder der Safft im Mund gehalten/ biß er ſanfft hinab ſchleiche/ löſchet den Durſt/ ſtillet den Hunger/ reiniget die Bruſt vnd Lungen/ machet außwerffen/ erweichet die Apoſtem vnd Geſchwär/ nimbt den Sod/ bekommet wol dem hitzigen Magen.

Stein.

Ein köſtliche Artzney/ daß kein Stein in Lenden/ oder in der Blaſen wachſe: Nimme Süßholtzwurtzel/ Eybiſch vnd Pappeln/ jedes neun quintlein/ Meerhirſchen/ Neſpeln Kern jedes ein loth: Vber dieſe zerſtoſſene Stücke geuß zwey Pfund Steinbrechwaſſer/ laß
F halb einſieden/ vnd ſeihs durch. Von dieſer brüh trinck früh ein ziemlichen Trunck zweymal in der Wochen.

Lungen vnd Nieren reinigen.

Die Wurtzel gibt auch ein gar ſchön extractum cum ſpiritu vini & ſine illo præparatum, welches in vielen Mängeln der Lungen vnd der Nieren kan gebrauchet werden.]

Brennend harnen.

Wider das tröpfflinge vnd brennende harnen ſoll man Süßholtz/ kleine Roſinlein/ vnd ein wenig Hauhechel/ in ſüſſem Wein ſieden/ vnd davon trincken.

Harnwinde.

[Süßholtz in Geyßmilch geſotten/ iſt zur Harnwinde am beſten.]

Euſſerlicher Gebrauch deß Süßholtz.

Dioſcorides ſchreibet/ daß man die Wurtzel dörren ſoll/ vnd zu Pulver ſtoſſen/ ſolches Pulver
G werde nutzlich in die Augen geſprengt/ wider die Häutlein/ ſo in den Augen wachſen/ vnd das Geſicht verhindern. [In die flieſſende/ ſchwerende Augen geſprenget/ ſoll den Fluß ſtillen/ vnd das Geſchwär heylen: wie auch die Blätterlein vnd Geſchwären deß Munds/ in die Wunden geſträuwet/ fürdert ſie zur Heylung.

Häutlein in den Augen. Flieſſende vñ ſchwerende Augen. Bläterlein deß Munds.

Rotlauff.

Süßholtz Pulver mit ein wenig Wätzenmeel vermiſchet/ vnd in einem Tuch über den Rotlauff geſchlagen/ bringt ein groſſe Milderung.]

Von Süßholtzſafft.

WAnn man Safft von Süßholtz haben wil/ ſoll man jhn alſo bereiten: Man ſoll nemmen das Süßholtz/ ſo es noch grün iſt/ ſolches wol zerknitſchen/ vnd in Waſſer ſieden: Darnach daſſelbige Waſſer im Sommer an die Sonne ſtellen/ oder deß Winters auf den Ofen/ biß ſo lang es außtrucknet vnd dick wird: Alsdann ſoll es in ein Geſchirr gethan werden/ vnd zum Gebrauch behalten werden.

[Oder alſo: Nimme Süßholtz/ ſo friſch du es haben kanſt/ das ſchabe vnd ſäubers/ zerſchneid es überzwerch in kleine runde Scheiblein/ die zerknitſche wol/ ſchütte friſch Brunnenwaſſer darüber/ laß ein zeitlang erbetzen/ damit das Waſſer den Safft vnd Süſſigkeit gäntzlich an ſich ziehe: Alsdann preſſe das Waſſer mit einem kleinen Preßzeug von Holtz: thue es in ein sauber Geſchirr/ laß auff einem ſanfften Kohlfeuwerlein ſieden/ doch vnrühre es mit einem hültzenen Schäufflein/ darmit ſichs nicht an Boden ſetze vnd verbrenne. So es anfaher dick werden/ kan man/ damit es lieblicher werde/ Honig oder Zucker darzu thun/ vnd ſieden laſſen zu rechter Dicke einer Lattwerge.]

Heyſſerigkeit Hitziger Magen vñ Leber. Durſt. ſcharpffe Flüß.

Dieſer Safft iſt gut/ wie Dioſcorides ſchreibet/ wider die Heyſſerigkeit deß Halſes/ der Keelen oder rauhen Lufftröhr: Iſt auch gut dem hitzigen Magen/ vnd der Leber: Auch ſo man den Safft ein zeitlang vnder der Zungen hält lindert er den Durſt/ vnd iſt gut wider die ſcharpffe Flüß/ dieſelbige etwas dick zu machen.

Dürer Huſten.

Dieſer Safft mit Yſopwaſſer getruncken/ linderet den dürren Huſten/ iſt gut der Bruſt/ vnd macht außreuſpern.

Grindige Blaſen. Brennend harnen.

Mit Honigwaſſer oder ſüſſem Wein getruncken/ iſt er gut wider die grindige Blaſe/ vnd benimbt das brennende Harnen.

K Süßholtz in ſüſſem Wein [etliche Tag] eingebeitzet/ darnach den Safft außgepreſſet/ vnd mit Zucker dick gemachet/ [zu einem Safft geſotten/] iſt gut den Lungenſüchtigen.

Lungſüchtige.

Huſten.

[Item Süßholtzſafft mit Dragacant angemachet wie Pillulen/ vnd im Mund zergehen laſſen/ iſt gut für den Huſten.]

Von Süßholtz Syrup.

DJeſer Syrup von Süßholtz wird alſo zubereitet: Nimb geſchaben Süßholtz zwey loth/ Frauwenhaar Kraut ein loth/ Yſop ein halb loth/ daran gieß ein Maß Waſſer/ laß 24. Stund erweichen/ thue darzu rein Honig/ Zuckerpenit/ weiſſen Zucker jedes viij. lot/ Roſenwaſſer ſechs loth; ſolche Stück ſiede ad ſyrupi

A conſiſtentiam. Dieſer Syrup iſt ſehr gut zu den hitzi- F
Hitzige ſcharpffe Flüſſ. Husten. Seitenſtech gen ſcharpffen Flüſſen/dieſelbige zu temperieren/zu incraſſieren vnd einzuhalten: Deßgleichen raumet er die Bruſt von allerley Vnrath/ iſt gut wider den Husten/vnd auch wider das Seitenſtechen.

Von Süßholtzwaſſer. Aqua decoctionis Glycyrrhizæ.

Tröpfflingharnen. Seitenſtechen. MAn pfleget auch die Wurtzel allein in Waſſer zu ſieden vnd darvon zu trincken / ſolch Waſſer iſt nutzlich wider das tröpfflinge vnd brennende harnen. Auch ſoll es den jenigen gegeben werden / ſo mit der Seitenkrenck oder Seitenſtechen geplaget werden/ dann es lindert die Hitz/benimbt den Durſt/ vnd wehret dem ſtechen.

B

Das XXXII. Capitel.

Von Bocksdorn.

I. Bocksdorn oder Dragant. Tragacantha I.

C

D

1. Bocksdorn. BOcksdorn [I.] oder Dragant wird von Dioſcoride beſchrieben / daß er ein breite holtzechte Wurtzel habe / welche über die Erden wachſe/ auß welcher nidrige feſte Aeſtlein kommen / welche ſich weit außbreiten/daran viel dünner/kleiner vnd ſchmaler Blättlein/[je zwey gegeneinander] wachſen/darunder weiſſe vñ harte Dörner verborgen ligen/zu ſtechen vnd zu verwunden ſchädlich. Vnd ſo man die Wurtzel auffſchneide/ ſo flieſſe ein Safft oder Gummi herauß/ E welches auch Tragacantha genennet wird/ darunder das beſte ſey / ſo da klar durchſichtig/glatt/ſchmal/zart/ lauter vnd ſüß iſt: [ſo älter es wird/ je mehr es ſich entfärbet/erbleicht erſtlichen/wird nachgehendes gelb/vnd dann rauchfärbig: bleibt zehen Jahr gut vnd kräfftig/ die rotlechte iſt gemeiniglich nicht viel werth.

II. Bocksdorn. II. Das ander Tragacantha iſt der erſten faſt gleich/ ein ſtaudechtiges Gewächs/ mit vielen weiſſen Stengeln/welche ſich leichtlich biegen laſſen/ eines Schuchs hoch / auch etwas gröſſer / welche ſich weit außbreiten/ wann ſie noch jung vnd zart ſeynd / erſcheinen ſie faſt wollecht / mit vielen langen weiſſen abſcheuwlichen Dornen beſetzt: Seine Blätter ſtehen an den Nebenzweiglein gleich wie Flügel / klein weiß vnd wollecht

II. Bocksdorn. Tragacantha II.

G

H

beyſammen geſetzt / wie an den Linſen eines ſüſſen Geſchmacks. Wann die Blätter deß Winters außfallen/ komen an jhre ſtatt harte ſpitzige Dörner/alſo daß man den gantzen Winter über keine Blätter daran ſpüret/ welches am erſten Geſchlecht nicht iſt / dann daſſelbige den gantzen Winter über ſeine grüne Blätter behält.

C. Cluſius gedenckt noch einer andern Art deß Dragants lib. 1. obſervat. Hiſpan. cap. 52. Es wächſt der Dragant / wie Matthiolus meldet/ in Achaia, Creta vnd Peloponeſo. Etliche ſchreiben/daß er auch vmb Maſſilien in Franckreich erfunden werde. [Es wächſt auch in Apulia, in Gargano oder S. Michels Berg: Das ander aber wächſt in Spanien.

I

Von den Namen.

DRagant oder Bocksdorn heiſt Griechiſch vnd Lateiniſch Tragacantha. [Tragacantha, C.B. Mat. Ang. Geſ. hort. Lac. Lon. Ad. Lob. Lugd. Cluſ. cur. poſt. Tragacántha ſive Hircíſpina, Cluſ. in corol. ad. Dod. gal. & Dod. Ger.] Arabiſch *Chitira*. Frantzöſiſch *Barbederenard* vnd *Ramebone*. Welſch *Tragacantha*. Spaniſch *Alquetira*. [Niderländiſch Boerdoorn/Boerbaert. Engliſch Goates Thorne.]

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenſchafft deß Dragants.

DRagant ſäubert vnd trucknet: Iſt kalt im andern/vnd im erſten Grad: [Jedoch je älter es wird/ je mehr es hitziget/ſo wol zu mercken iſt.

Innerlicher Gebrauch deß Dragants.

Alter Husten. rauher Hals. Enge Bruſt. DIoſcorides vnd Fernelius ſchreiben / daß der Dragant gut ſey wider den alten langwirigen Husten/ wider den rauhen Halß vnd Keel / wider die Heiſſerigkeit / vnd wider die Flüß / [raumet die enge vnd verſtopffte Bruſt/] ſo man jhn mit Honig vermiſche/ vnd ein weil vnder der Zungen halte / biß er zerſchmeltze.

Verſehrung der Zung. Husten. [Heylet die Löcher vnd Verſehrung derſelben: nimmt den herabtrieffenden Flüſſen jhre Schärpffe/ dadurch auch der Husten geſtillet wird.]

Es ſchreibt auch Dioſcorides, ſo man deß Dragants eines quintleins ſchwer/mit ein wenig gebrañt Hirſch-

horn

horn in süssem Wein trincke [oder in Brühe] sey er gut wider die Schmertzen der Nieren / vnd der verwundten Blasen: An statt deß süssen Weins sol man Süßholtz in Wasser sieden / vnd an statt deß Weins gebrauchen.

Nierenschmertz. Verwundte Blasen.

Es wird auch ein Lattwerge auß dem Dragant gemacht/ so Diatragacanthum genennet wird/ so zweyerley ist/ eines wird genennet Diatragacanthum calidum: Das ander Diatragacanthum frigidum, seyn gut wider die Gebresten der Lungen/ raumen die Brust von dem Schleim/ vnd seyn wider den Husten fast dienlich.

Lungen Gebresten. Husten.

[Dragant gedörret/ zu Pulver gestossen/ in Tormentillwasser oder Quittenwein getruncken / oder in Clystierung gebrauchet / versteller den Leib an der rothen Ruhr.]

Roteruhr.

Es wird diß Gummi auch zu den Augen gebrauchet/ mit Milch oder Rosenwasser zerlassen/ vnd in die Augen gelassen/ lindert den Schmertzen: [von scharpffen Flussen/ stärcket vnd trucknet die Augen kräfftiglichen: Nimpt das Beissen vnd Räude der Augglieder in Milch zerlassen/ vnd in die Augen rings vmb gestrichen.

Augen Gebrechen.

Von dem Confect Diatragacanthum frigidum genennet.

DIß Confect wird auff folgende weiß bereitet: nim̃ weissen Dragant ij. loth / gummi Arabici fünff quintlein: rein geschaben vnd zerschnitten Süßholtz j. quintlein/ Kraffrmeel ein halb loth: Kürbsen/ Melonen/ Cucumer vnd Citrullen gesäuberten / vnd klein zerhackten Saamen jedes ein quintlein/ Zuckerpenit der schön weiß vier loth/ Campher einen halben Scrupel halber: Etliche nemmen weiters brennende Nesselsaamen vnd weissen Magsaamen/ jedes drey quintlein; Vnd werden Täffelein gemacht: Etliche bereitens in linder Form mit Violsyrup.

Das wird fürnemblich bereitet wider alle Mängel der Brust vnd Lungen von Hitz verursachet/ vnd sonderlich den Lungensüchtigen vnd Schwindelsüchtigen: Diß befeuchtiget auch die Zunge vnd Kehlrohr/ so erhitziget vnd verdorret / stillet den hefftigen Husten/ so von Hitz vnd Trückne verursachet: Es soll aber stättiglich / nach dem es im Mund vergangen / hinab geschlucket werden.

Brust vnd Lungen Mängel von Hitz. Lungsucht. Husten von Hitz.

Von dem andern/ so Diatragacanthum calidum.

ES wird also gemachet: Nimb weissen Dragant vier Loth / dürren Kirch Hysop/ Pinien Nüßlein/ süß Mandelkern zuvor gesäubert / Leinsaamen jedes drey Quintlein/ Fenugrec/ scharpffen Zimmet / jedes ein halb loth / rein geschaben vnd zerschnitten Süßholtz/ Süßholtzsafft / weiß rein beschnitten Jngwer/ jedes ein Quintlein: Die harte Stück zu Pulver gestossen/ die Mandeln vnd Pinien klein zerhacket/ vermischet durch einander zu species, darvon kan man Lattwergen in linder oder harter Form bereiten.

Diß Confect dienet der Brust / Lungen vnd Lufftröhr/ so von häfftiger Kälte verletzet/ als in Koder vnd Husten / von zähem Schleim verursachet/ nimpt das schwerliche aethemen vnd keichen.]

Husten von Kälte. Schwerlich athmen.

Das XXXVI. Capitel.

Von Poterio.

DAs Poterium beschreibet Dioscorides, daß es sey ein grosse Staude / voller Dörner/ mit einer dünnen Rinden vnd dicker Woll vmbgeben/ auch mit langen zähen/ weichen/ schmalen/ [runden vnd stachlechten] Aestlein/ dem Bocksdorn oder

Poterium.

Poterium.

Dragacant ähnlich / seine Blätter seyn klein [weißlecht] vnd rund: Träget eine kleine weisse Blume/ sein Saame ist eines scharpffen Geschmacks vnd starcken Geruchs/ aber zum Gebrauch vntüchtig: Die Wurtzel ist fest vnd starck / wol zweyer [oder dreyer] Ehlen lang/ wann sie auffgespalten wird / so fleust ein Safft darauß/ einem Gummi gleich.

Matthiolus schreibet/ daß es dem Dragant so ähnlich scheine / daß es jhm wol möcht verwandt seyn/ daß seine Zweige oder Aestlein oben auß etwas dicker werden/ vnd mit einer dünnen zarten Woll besetzet / welches am Dragant nicht sey.

Der Stengel ist mit einer zarten schwartzlechten Rinden bekleidet/ hin vnd her gedrähet vnd gebogen.

Es ist auch diß Poterium gar nicht ein Schlehendorn/ wie Cornarius vermeinet hat.

Es wächst an feuchten Bergen/ behelt seinen Namen Poterium durchauß. [Vnd findt mans in Teutschen vnd Welschen Landen nicht.

[Von den Namen.

DIß Kraut wird auch genennet Tragacanthæ affinis lanuginosa, sive Poterium, C. B. Poterium, Matth. Cast. Lugd. Ger. Tragacantha altera forte Poterium, Clus. hisp. & hist. Lob. Lugd. Spina hirci minor, Ger.]

Von der Natur vnd Gebrauch deß Poterij.

DAs Gummi so auß der Wurtzel rinnet / getruncken / hilffet den Schwindsüchtigen / welchen die Lunge schwieret.]

Schwindsüchtige.

Man saget / daß die Wurtzel die verwunde Sehnadern vnd Nerven widerumb zusammen heffte/ wann man sie zerstosse vnd überlege: [wie dann auch die Brühe/ da das Kraut innen gesotten ist.

Verwandte Sennadern.

Die fünffte Section.

Das I. Capitel.

Von Nesseln.

A I. Römisch Nessel. Vrtica I. Romana.

B

C

E II. Groß Nessel. Vrtica II. Major.

F

G

DEr Nesseln seynd zweyerley Geschlecht/frembd vnd einheimisch. Auß den frembden Nesseln I. ist das erste Geschlecht/ so man Röhmisch Nessel nennet/ den einheymischen oder gemeinen Nesseln fast gleich / hat ein runde holtzechte Wurtzel mit vielen Zaseln/auß welcher ein runder holer raucher Stengel wächst / bey nahe einer [zweyer] elen hoch: die Blätter seyn etwas schwartzgrün/rauch vnd tieff zerkerffet/ wann man sie angreiffet/brennen sie hart: Zwischen den Blättern bekommet es ein rothfärbige vnd bleichgelbe zasechte Blüht/ neben welcher runde rauhe stachlechte Knöpfflein stehen/in welchen ein glatter Saame verschlossen ist / an Geschmack erstlich süß/darnach gantz hitzig/also daß er auch den Pfeffer übertreffet/vergleichet sich etwas dem Leinsaamen / daher er auch Vrtica sylvestris semine Lini genennet wird

I. Röhmisch Nessel.

II. Die einheymische oder gemeine Nesseln seyen auch zweyerley/groß vnd klein/deren etliche zam seyn/ etliche wild/ als da sind die Waldnesseln/ allesampt jederman zum besten bekannt/kommen mit den Röhmischen Nesseln gar überein/allein daß sie nicht an jhren Blättern so tieff zerkerffet seyn / haben auch einen eckechten rauchen Stengel/ jnnwendig hol: Der Same komvt zwischen den Blättern herfür/an kleinen zarten Stengeln/ gleich wie ein Träublein. [Die grosse hat ein Wurtzel so lang ist/vnd durch einander geflochten/ von Farben gelb / darauß etliche rauche harechte viereckte stengel etwan drey Elen hoch wachsen/eins theils mit rohtbraunen rauchen Blättern / die anderen mit schwartzgrünen Blättern bekleidt. Der Same ist weißfärbig/dem hirsen etlicher massen ähnlich/aber kleiner.]

II. Groß Nessel.

III. Die Heiternesseln seyen kleiner dann die anderen/der Saame [der da gröſſer ist dann an der vorgemelten/] hangt nit so lang an den Zaseln/sondern steht hart an den Blättern vnd Stengeln/ [so rund ist/vnd selten über drey Spannen hoch/] zusammen gepackt/ werden also genennet jhres hitzigen Brands halben.

III. Heiternessel

IV. Die rote Nesseln seyn dem vorigen gleich/allein daß die stengel vnd die Wurtzeln etwas rotlecht seyn.

IV. Rote Nessel

V. Das letzte Geschlecht wird genannt Waldnessel/ dieweil sie in Wälden funden wird / seine Blumen seyn den Bienfangen gleich.

V. Waldnessel

Die Röhmische Nesseln müssen in Teutschland gepflantzet werden von jhren Samen. Die andere wachsen allenthalben neben den Zäunen vñ in den Wälden.

Von den Namen.

DAs erste Geschlecht wird geneñet Röhmisch Nessel/ Welsch Nessel vnd Garten Nessel. Lateinisch Vrtica Romana, Vrtica Italica vñ Vrtica Hortulana. Das ander Geschlecht heist groß Nessel/oder brennende Nessel/ Lateinisch Vrtica mas, vnd Vrtica major. Das dritte Geschlecht heist Heiternessel vnd Habernessel / Lateinisch Vrtica minor. Die Waldnessel aber wird Lateinisch genennet Vrtica Herculea. In gemein heist Nessel Lateinisch Vrtica. [I. Vrtica urens

A

III. Heiternessel.
Vrtica III. minor.

B

C

V. Waldnessel.
Vrtica V. Herculea.

D

E

F

IV. Rot Nessel.
Vrtica IV. rubra.

G

H

Lugd. Cast. Vrtica, Cord. in Dioſc. urens. Ger. urens altera, Dod. ſyl. major. Geſ. hort. aſperior. Lob. communis, ſive major & fœmina, Ad. III. Vrtica urens minor, C. B. minor, Brunf. Fuch. Dod. gal. Cord. hiſt. Lon. Thal. Ger. ſyl. minor, Geſ. hort. Vrtica 3. Trag. Matth. Lac. Lugd. Caſt. exigua, Cæſ. urens minima, Dod. minor ſive Cania Plin. acrior, Ad. minor acrior, Lob. V. Lamium maximũ ſylv. fœtidũ, C. B. Vrtica ſylv. Lon. fœtida maxima, πορφυρέα θερμον, Thal. Heraclea, Galeopſis legitima vel vera Dioſc. Cluſ. hiſt.] Ἀκαλήφη. Welſch *Ortica*. Niderländiſch Netel. Spaniſch *Ortiga*. Frantzöſiſch *Ortie*. Böhmiſch Kopriwa Engliſch Netle.

I Von der Natur/ Krafft/ Wirckung vnd Eigenſchafft der Neſſeln.

GAlenus ſchreibet/ daß die Neſſeln gar einer ſubtielen Subſtantz ſeyen/ vnd vermeldet darbey/ daß ſie dergleichen Hitz nicht bey ſich haben. Fernelius ſaget/ die Neſſel ſeyen warm vnd trucken im dritten Grad. Sie haben ein Krafft zu erwärmen/ zu reſolvieren/ zu zertheilen vnd abzulöſen. [Werden mit jhrer gantzen Subſtantz/ Kraut/ Saamen vnd Wurtzeln genützt.]

Innerlicher Gebrauch der Neſſeln.

WAnn die Neſſeln noch jung ſey/ pflegen ſie die jenige/ ſo mit dem Lendenſtein geplaget ſeyn/ in einem Küchlein zu backen/ wie die Wermuthkuchen/ den Grieß vnd Sand fort zu treiben: Etliche auch ſieden die junge Schößlein in Wein/ vnd trincken darvon wider gemelte Gebreſten deß Steins. Lendenſtein.

[Im Frühling biß auff den Meyen/ die Blumen gedörret/ vnd deß Pulvers ein Quintlein ſchwer in einem Trunck weiſſen Wein warm genommen/ fürdert den Harn. Harn fürdern.

Dioſcorides ſchreibt lib. 4. cap. 89. wann man den Neſſelſaamen klein zerſtoſſe vnd mit Honig vermiſche/ wie ein Lattwerge/ darnach daſelbſt von einſchlucke/ ſey er gut wider den kurtzen ſchweren Athem/ dann er mache leichtlich außwerffen/ vnd reinige die Bruſt. Schweren Athem.

urens pillulas ferens: I. Dioſc. ſemine lini, C. B. Vrtica, Ang. legitima, Cluſ. hiſt. Romana, Trag. Fuch. (& vera) Tur. Geſ. hort. Eyſt. ſyl. ſive Romana offic. ſemine Lini, Ad. Romana vel maſcula, Lob. Cam. Ger. prima, Matth. Lac. Cæſ. Caſt. Lugd. ſylveſtris, Dod. gal. urens prior, Dod. II. IV. Vrtica urens maxima, C. B. major, Brunf. Fuch. Dod. gal. Lon. Thal. vulgaris urens 1. Trag. 2. Matt. Lac. Cæſ.

A Galenus schreibet/wie auch Oribasius, wann man den Saamen mit süssem Wein trincke / so reyze er zu den ehlichen Wercken.

Zu den ehelichen Werck reyzen.

[Nesselblätter mit Wein gesotten vnd getruncken/ erweichen den harten Bauch / zertheilen die Winde/ stillen das Grimmen wo die Verstopffung nit Vrsach ist: reitzen die ehelichen Werck. Gleiches würcket auch das Pulver von gedörten Nesselblättern / mit Honig vermischet/oder der Safft mit Wein getruncken.]

Bauch erweichen. Grimmen.

Es meldet Fernelius, daß die Nesseln ein Art haben zu säubern/daß sie nicht allein den Bauch bewegen zum Stulgang/wie Galenus vnd Dioscorides schreiben/ sondern eröffnen auch die verstopffte Nieren/zertreiben den Stein vnd führen denselbigen auß.

Verstopffte Nierenstein.

B Ruellius meldet/ wann man den Saamen in Honigwasser einnemme/so mache er würgen: Fernelius setzet/ man soll deß Samens nemen von einem halben qu. biß auff ein gantzes/ der treibe durch Würgen den zähen groben Schleim ohne Beschwerung auß.

Würgen machen.

Hippocrates schreibet / wann man deß Saamens eintrincke/so reinige er die Mutter.

Mutter reinigen.

Dioscorides aber sagt/wann man die Brühe nehme/ da Nesseln in gesotten seyn/ vnd dieselbige mit ein wenig Myrrhen eintrincke/so fördere sie die verstandene Zeit der Weiber.

Verstandene Weiberzeit.

Es meldet auch Dioscorides, daß der Saame gut sey wider das Seitenstechen. [Auff ein quintlein deß gepülverten Saamens mit Viol oder einem andern Brustsyrup eingenommen / hilfft sehr vnd] wöllen es etlich für ein sonderlich experiment halten/ wann man die obersten Gipfel in Wasser siede / vnd darvon C trincke/[fürdert gewaltig zum Außwurff.

Seitenstechen.

Die Wurtzel in Wein vnd Honig gekocht/ ist ein treffliche Artzney zum kalten Husten vnd Keichen: dann es reiniget die Lufftröhrlein der Lungen / erweitert die Brust/zertheilt die Rippengeschwär/iij. oder iiij. Löffel voll Abends vnd Morgens warm getruncken.

Kalter Husten. Keichen.

Die Wurtzel von den Nesseln wol gewaschen / mit ein wenig Saffran wol zerstossen/ vnd der Safft außgetruckt/ davon etlich Löffel voll mit Wein eingenommen/etlich Tage nach einander / vnd wol darauff geschwitzet/ist nutzlich in der langwirigen Gelbsucht.]

Langwirige Gelbsucht.

Eusserlicher Gebrauch der Nesseln.

D Dioscorides schreibt an bemeltem Ort/wañ man die Nesselblätter zerstosse/ mit Saltz vermenge/ vnd wie ein Pflaster überlege / heylen sie die Biß der Hund/ vnd die Geschwär vnd Schäden so sich in kalten Brand verwandeln wöllen: Deßgleichen die faule Geschwär/den Krebs/ die harte Geschwulst/ [es seye an Gewerben / an dem Miltz / oder hinder den Ohren/]die Blutgeschwär vnd andere Apostemen auch.

Hundsbiß. Faule Geschwär. Krebs. Harte Geschwulst.

[Widerallerley vmb sich fressende vnd faule Schäden: Nimb die öberste Schößlein von den Nesseln/ weil sie Blumen Samen tragen/dazu auch das Kraut Schwalbenwurtz/jedes gleich viel/ zerschneids vnd röste sie in frisch Butter/trucke es durch ein Tuch: So geht ein grüne Fäißtigkeit darauß / darmit bestreiche den Schaden.

Vmb sich fressende Geschwär.

So jemand am Schlag oder Mutterkranckheit/ oder dergleichen lege/ als were er tod/ vnd wolteſt wissen ob das Leben in jhm were: so nimb Brennesseln/ E lege sie jhm auff die Arm / Schienbein oder Antlitz/ laß sie ein weil ligen/so die Haut rot vnd blätterig wird so hat der Mensch noch den Geist deß Lebens.

Schlag. Mutter Krankheit.

So einem ein Glied schwienen wolt / der hauwe es wol mit Nesseln / vnd reibe es wol mit Nesselwasser/so kompt es zu seiner vorigen Vollkommenheit.

Schwinnend Glied.

Nesseln mit Wein gesotten / vnd sich damit gewaschen/heylt den Grind/gesotten vnd mit Myrrhen gemischet/ vnd auff der Frauwen Bauch gelegt/ bringet jhnen jhre Zeit: mit Baumöl gesotten/vnd die Haut damit bestrichen/machet schwitzen.]

Grind. Weiberzeit. Schweiß machen.

Ruellius vermeldet/ daß der Saame vnd auch die Blätter/wie Fernelius zugleich zeuget/gut seyn wider das Podagram vnd Hufftwehe / mit altem Schmer oder Beerenschmaltz zu einem Pflaster gemacht vnd übergelegt.

Podagram. Hufftwehe.

Deßgleichen vermelden sie auch / daß sie den Miltzsüchtigen gut seyen/ein Ceratum darauß gemacht vnd übergelegt.

Miltzsücht.

Die Balbierer vnd der gemeine Mann/pflegen die kalte erlahmten Glieder mit den Nesseln zu reiben/vermeinen also dieselbige darmit wider zu erwärmen/aber Matth. meldet/es soll der Leib zuvor wol purgiert seyn.

Kalte erlahmte Glieder.

Wider das Nasenbluten brauchen etliche die Nesseln/ dasselbige zu stellen / Fernelius saget/ man soll die frische Wurtzel in die Nase stecken: Andere wollen/ daß man die Blätter vnder den Armen halten soll.

Nasenbluten.

[Wider das dreytägige Fieber: Nimb die Blätter von grossen Brennesseln / zerstoß sie/vnd thu Saltz dazu/binde auff die Pulßadern an beyden Armen: aber der Leib soll zuvor purgieret seyn. Auß Nesseln/ Oel vnd ein wenig Saltz wird ein Sälblein gemacht/ vnd die Glieder damit geschmieret / verhütet vor Kälte/ etliche thun alt Gänßschmaltz darzu.

Dreytägig Fieber.

Den Brand vnd Blätterlin der Nesseln / heylet Rosenwasser mit Eyweiß zerklopfft vnd angestrichen.]

Brand der Nessel.

Von gedistilliertem Nesselwasser vnd seinem innerlichen Gebrauch.

IM May soll man die Nesseln [in Mangel der Römischen die gemeine / wann sie am vollkomlichsten blühet/ mit Kraut vnd Blumen] samblen in Balneo Mariæ außbrennen. [Oder nach dem es klein zerhacket/ mit Wein ein wenig besprengen/ vnd also etliche Tag erbäitzen / vnd nachmal säufftiglich abziehen/ gibt ein kräfftig hitzig Wasser zu trucknen geneiget / so zu mancherley Gebrechen heylsam.]

Diß Wasser ist gut den jenigen / so voll vmb die Brust seyn/vnd einen schweren Athem führen/ etliche Morgen drey oder vier loth warm getruncken/[nimbt den kalten Husten: stillet das heffrig Keichen/erwärmet den Magen vnd stillet dessen Schmertzen.]

Schwere Athem. kalter Husten.

Es wird auch diß Wasser gelobet zu der Seitenkranckheit/ Pleuritis genennet auff gleiche weiß genutzet / vnd soll ein gut experimentum seyn.

Seitensucht.

[Morgens/Mittags vñ zu Nacht getruncken/ist gut wider die auffsteigende Beermutter / Darmgicht vnd Grimmen im Leib: vertreibet den Stein vnd Nierenschmertzen/Würm vnd Auffblähung im Leib.]

Auffsteigende Beermutter. Grimmen. Stein. Nierschmertzen. Würm.

Welche den Stein haben/ die sollen sich dises Wassers fleissig gebrauchen / dann es zerbricht den Stein/ vnd treibt Sand Grieß vnd den Harn auß.

Stein/Grieß vnd Harn treiben.

[Das Wasser von den Heyternesseln/stillet die zeit der Weiber.

Weiberzeit stillen.

Die Wurtzel zu End der Hundstage rein gewaschen/ gehackt vnd gebrant/ Morgens vnd Abendts ij. oder drey loth getruncken / ist gut für das Grimmen/ zertheilet die Apostem der Lungen].

Grimmen. Apostem der Lungen.

Eusserlicher Gebrauch des Nesselwassers.

ES wird diß Wasser nutzlich gebraucht / wider die alte faule Schäden dieselbige zu heylen vnd frisch zu machen/dann es verzehret das faule Fleisch darinnen.

Alte faule Schäden.

Es ist auch gut zu den frischen Wunden / dieselbige rein zu behalten/ damit sie nicht faul werden / wann man sie damit außwäschet. [Wütender Hundsbiß mit gewaschen/ vnd darinn genetzte Tüchlein vbergeleget/ ist ein experiment dieselbige zu heylen / sonderlich so ein wenig Saltz darunder vermischt wird.]

Frische Wunden. Wütender Hundsbiß.

Von dem Nesselsafft.

DIeser Safft mag leichtlich auß den Nesseln gezwungen werden / vnd præparirt wie der Wermuhtsafft.

Diesen

A Diesen Safft lobet Dioscorides wider das hitzige F
Hitzig geschwollen Zäpfflein. geschwollene Zäpfflein/wann man sich damit gurgelt.
Harn treibt. Stein zerbricht. Ruellius vnd Plinius schreiben / wann man den Safft einnemme / so treibe er den Harn/vnd zerbreche den Stein/er kan aber mit Hauwhechelwasser oder mit Wein eingenommen werden.

Eusserlicher Gebrauch deß Nesselsaffes.

Nasenbluten. ES wird dieser Safft gelobt wider das viel vnd übrige Nasenbluten: Ruellius schreibet / man soll den frischen safft außpressen vnd über die Stirn schlagen.

Andere vermischen jhn mit Ruß auß einem Ofen/ vnd thun es in die Nasenlöcher.

[Es wöllen etliche / daß der Safft in die Nasen gethan/mache sie schweissen: Vnd so man wölle/ daß es wider auffhöre/so soll man die Stirnen vnd Daumen G
B mit dem Safft bestreichen.]

Das II. Cap.

Von Todtennesseln.

I. Todnesseln mit weissen Blumen. Lamium I. album.

C

D

I. Tod Nessel. DEr Tauben-oder Todtennesseln seyn dreyerley Geschlecht. I. Das erste beschreibet Lobelius, daß es den Nesseln durchauß gleich sey/ mit Blättern so rings vmbher zerkerfft/vnd Stengeln welche da viereckt seyn: Es seyn auch die Blätter etwas geringer dann der grossen Nesseln / dazu auch etwas weisser/ vnd brennen nicht. Die Blumen seyn
E weiß / anzusehen wie eine Münchskappe / rings vmb den Stengel zwischen den Blättern besetzt: Nach den Blumen bringt es viel schwartzes Sämleins.

II. III. Tode Nessel. II. III. Das ander vnd dritte Geschlecht ist dem ersten gantz vnd gar gleich/wie auch Fuchsius bezeugt/ allein daß das eine gelbe/das ander aber braune Blumen trägt.

Von andern Geschlechten der Lamiorum/kan man lesen C.Clusium lib.3. observat. Pannon. cap. 46. [Der dann drey Geschlechter beschreibet: das erste haben wir oben vnder dem dritten Geschlecht der Melissen beschrieben: das ander ist vnder der Braunwurtzen an der dritten Stell beschrieben.]

II. Gelb Taub- oder Todnesseln. Lamium II. luteum.

H

Sie wachsen vmb die Zäune herumb/vnd an den alten Hofstätten/blühen fast den Sommer über.

Von den Namen.

DAs erste Geschlecht heist weiß Taub-oder Todnessel/wird von etlichen Wurmkraut oder Wurmnessel genannt/dieweil es den Wurm am Finger vertreiben sol/Lateinisch Lamium album, Paroniciihia, oder Panaritium. Item Archangelica alba, Vrtica lactea, vnd Anonium album. Das ander Geschlecht wird genennet gelb Taubnessel oder Todnessel / Lateinisch Lamium luteum, Anonium luteum, vnd Archangelica lutea. Das dritte heißt braun Todnessel/ I Lateinisch Lamium purpureum. In gemein heißts Taub-oder Todnessel/ Lamium, Vrtica mortua, vnd Vrtica iners. [I.& III. Lamium purpureum vel album non fœtens, folio oblongo, C.B. Lamium sive Archangelica fl. albo, Ad. Lob. Lugd. Vrtica iners sive Lamium 1. Dod. Galeopsis, Trag. Matth. Lac. Lugd. Galeopsis fl. verticillato, Thal. Leucas 3. Cæs. Galeopsis vera Dioscor. Clus. hist. II. Lamium folio oblongo luteum, C.B. Lamium luteum, Ad. Lob. ico. Ger. Vrtica iners 3. sive Lamium flore luteo, Dod. Galeopsis fl. croceo, vel Vrtica 6. Trag. fl. luteo, vel Vrtica labeo, Cam. Leucas montana, Cæs.] Frantzösisch *Ortie morte*. Englisch Dead Nettle. Niderländisch Doodnetels.

Von der Natur/Krafft vnd Eigenschafft der Todtennesseln.

FUchsius schreibt / die Todtennesseln seyen einer warmen vnd trucknen Natur / welches auß dem Geschmack könne abgenommen werden.

Innerlicher Gebrauch der Taubnesseln.

ES werden diese Kräuter gar selten von den Medicis jnnerlich im Leib gebraucht/ ohn allein die mit den braunen Blumen/welche ein groß Lob überkommen hat/wider die rothe Ruhr/wann man sie in Was- Rotenruhr.
K ser seudet/ vnd darvon trincket.

A

Eusserlicher Gebrauch der Täubnesseln.

Dioscorides schreibt lib. 4. cap. 90. daß der Taubnesseln Blätter/Stengel/Saamen vnd Safft eine Eigenschafft haben / die Härtigkeit zu vertreiben/ deßgleichen den Krebs/ die Geschwär hinder den Ohren/ die Geschwulst am Halß / Strumia genennet/ vnd die Blutgeschwär/ darzu muß man die Schäden deß Tags zweymal bähen: mit der Brüh da dieses Kraut in gesotten hat/darnach das gestossen Kraut mit Essig warm auch zweymal wie Pflaster überlegen.

Krebs. Geschwär hinder den Ohren. Geschwulst am Halß. Blutgeschwär.

Von den weissen [stinckenden] Taubennesseln sagt man/daß wann man das Kraut zerstosse/vnd mit dem Safft auff den Wurm am Finger lege / müsse derselbige bald sterben.

Wurm am Finger.

B Plinius schreibet / wann man das Kraut mit ein wenig Saltz zerstosse vnd überlege / seye es gut wann sich einer gestossen habe/ deßgleichen auch wider die alte faule Wunden vnd Geschwär.

Alte faule Wunden.

[Taubnessel gedörret/ gepülvert / ist gut den fratten Pferden.

fratte Pferd.

Diß Pulver mit Osterlucey gleich viel/Spongrün den dritten theil / vnder einander vermischet mit Sanickelsafft vnd Baumöl zu einer Salben/ heylet die alte Schäden vnd faule Wunden.]

Alte Schäden.

Von dem Safft der Taubnesseln.

Dieser Safft kan auch leichtlich auß dem Kraut bracht werden/ wie bey dem Wermuhtwein ist gelehret worden.

C Tragus schreibet / wann man diesen Safft in die Nassen thu/so machet er schweyssen.

Weisser Weiberfluß.

[Taubnesselwasser im Brachmonat distilliert/Morgens vnd Abendts jedes mal zwey oder drey loth getruncken/ ist gut für den weissen Fluß der Weiber.]

Das III. Capitel.

Von Taubnessel.

I. Taub- oder Todnessel. Galiopsis I.

D

E

L. Taubnessel.

Dieser Taubnesseln / welche nichts anders/ dann ein Geschlecht der vorigen Todnesseln seyn/werden zwey Geschlecht gezehlet. I. Das

F

II. Taub- oder Todnessel. Galiopsis II.

G

H

erste ist den vorigen Nesseln mit seinen zerkerfften Blumen vnd vierecketen Stengeln gantz gleich/allein daß die Blätter etwas runder seynd/ vnd auch weisse Tüpfflein haben/als weren sie mit Meel besprengt/daher es auch Galiopsis genennet wird / wie bey Matthiolo gelesen wird / auch wann man die Blätter ein wenig zertreibt/geben sie einen starcken stinckenden Geruch von sich: seine Blumen seynd etwas braunroht/ Wirtelweiß vmb den Stengel gesetzet / an der Gestalt einer Münchskappen gleich: Hat ein schlechte Wurtzel/auß welcher viel Stengel herfür kommen.

II. Das ander Geschlecht ist diesem fast gleich/allein daß es kleiner Blätter vnd Blumen trägt: Sie wachsen neben den alten Mawren vnd Zäunen/vnd blühen den Sommer über.

II. Taubnessel.

I

[III. Das dritte Geschlecht hat eine starcke zaselechtige Wurtzel / auß welcher jährlichen viel Stengel herfür schiessen / so über Elen hoch/ dick vnd viereckt. Die Blätter seynd den Nesselblättern gleich / Handbreit/härig/aber nicht brennendt: Die Blumen sind vmb den Stengel herumb den Taubennesseln gleich/ jedoch grösser/schön rot/jnnwendig mit leibfarben vnd weissen Streimen/eines starcken Geruchs: diesen folgen Hülßlein / in deren jeden vier Saamen verschlossen. Dieses hat C. Clusius vmb Wardein gefunden: es wächst aber auch auff vnserm Gebürg.]

III. Taubnessel.

Es gedenckt C. Clusius noch eines Geschlechts/so er Galiopsin maximam Pannonicam nennet.

K

Von den Namen.

Diese Taubnessel wird auch in gemein genennet Vrtica mortua, Vrtica iners vnd Vrtica labeo. In specie aber heist sie Binsaug vnd Stinckendnessel: Lateinisch Galeopsis vnd Galiopsis, wiewol Fuchsius einen Vnderscheid darinnen macht/vnd Galeopsin für die Scrophulariam helt: Item Galephos vnd Vrtica fœtida. [I. Lamium maculatum, C.B. Lamium album, Ger. Vrtica fatua λευκόιον, Thal. mortua maculis albis respersa, Col. II. Lamium purpureum fœtitum folio subrotundo, sive Galeopsis Dioscoridis, C.B. Lamium, Trag. Fuch. Dodgal.

Agal. Lugd. Lamium ſive Vrtica non mordax vulgaris fœtens vulgaris & fœtida, Cluſ. pan. Vrtica labeo mas, Brunf. mortua, Geſ. hort. iners altera, Dod. non mordax vulgaris fœtens purpurea, Lob. ico. Galeopſis, Ericio. Cord. in Dioſc. Lon. Cæſ. vulgaris fœtens purpurea, Ad. Lob. purpurea, Lugd. Caſt.]

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenſchafft der Taubneſſeln.

ES iſt zuvor vermeldet/ daß die Taubneſſel nichts anders ſeyen/ dann ein Geſchlecht der vorigen Todneſſeln/ vnd denſelbigen auch wol können zugeeignet werden: wie auch von andern Simpliciſten geſchehen iſt: Derowegen ſie auch den vorigen an jhrer Krafft vnd Tugendt gleich gehalten werden.

B

Das IV. Cap.

Von Andorn.

I. Weiſſer Andorn.
Marrubium I. album.

C

D

DEß Andorns ſeyn fürnemlich zweyerley Geſchlecht/ eines ſo gemeiner oder heymiſcher Andorn/ das ander aber/ ſo frembder Andorn iſt.

I. Weiſſer Andorn.

I. Das erſte Geſchlecht der gemeine weiſſe Andorn/ hat eine harte Wurtzel mit vielen Faſeln behenckt/ auß welcher ſeine viereckete/ grauweiſſe vnd rauhe/ oder wollechte Stengel herfür tretten/ mit grauweiſſen/ rauhen/ [runtzlechten] oder wollechten dicken Blättern beE ſetzet/ welche etwas rund ſeynd/ vnd rings vmbher zerkerffet: Vmb den Stengel ſtehen neben den Blättern ſeine weiſſe Blumen/ Wirtelsweiß herumb/ [ein Geſetz vber dem anderen/ Gleychs hoch/] in ſtachlechten Häußlein/ in welchen man hernach runden rauhen vnd ſchwartzen Saamen findet.

II. Spaniſcher Andorn.

II. Das ander Geſchlecht/ der Spaniſche Andorn/ hat ein Wurtzel gleich wie die Neſſel/ auß welcher der Stängel wächſt faſt eines Schuchs hoch/ mit andern Stengeln beſetzt/ welche rauch/ grauweiß vnd viereckt ſeyn: Die Blätter ſeyn rauh faſt rund/ ein wenig zerkerfft/ eines zuſammenziehenden Geſchmacks. Oben

F

II. Spaniſch Andorn.
Marrubium II. Hiſpanicum.

G

H

III. Spaniſcher weiſſer Andorn.
Marrubium III. Hiſpanicum candidum.

I

K

an den Stengeln bekommet es ſeine weiſſe Blumen/ gleich wie an den Baſilien/ rund vmb den ſtengel her/ in kleinen ſtechenden Häußlein/ geſetzet: Der Saame iſt ſchwartz/ gleich wie an den vorigen.

III. Spaniſcher weiſſer Andorn.

III. Das dritte Geſchlecht/ der weiſſe Spaniſche Andorn/ hat eine Wurtzel den vorigen gleich/ auß welcher viel ſtarcke viereckete Stengel erwachſen/ ſo bißweilen einer Elen hoch werden/ mit vielen Gleychen vnder-

A

IV. Cretischer Andorn.
Marrubium IV. Creticum.

B

C

V. Schwartzer Andorn.
Marrubiastrum.

F

G

H

vnderscheiden/breitet sich auch mit seinen Nebenzweiglein weit auß/ welche gleich als Flügel neben einander stehen. Seine Blätter vergleichen sich etwas dem gemeinen Andorn / allein daß sie etwas schmäler vnd nit so rund seyn / rings vmbher ein wenig zerkerffet gantz grauw vnd wollecht eines lieblichen Geruchs/aber eines bittern vnd hitzigen Geschmacks. Seine Blumen seyn weiß/ welche Wirtelsweiß/ in welchen vnd grauwen Häußlein vmb den Stengel besetzt seyn.

IV. Das vierte Geschlecht/ der Cretische Andorn wird von Lobelio beschrieben/daß er runde/wollechte Stengel habe / mit zarten Nebenästlein / welche viel weisser seyen dann an dem gemeinen Andorn/wie auch seine Blätter / allein dz sie schmäler vñ länger seyn/sornen spitzig vnd rings vmbher zerkerffet. Die Blumen seyn zart vnd weiß vmb den Stengel herumb gesetzet/ wie an dem gemeinen Andorn / welchem es sich auch an Geruch vnd an der zarten Wollen vergleicht.

IV. Cretischer Andorn

D

V. Das letzte Geschlecht ist der schwartze Andorn/ den vorigen verwandt / wird also genennet von wegen seiner schwartzen vierecketen / rauhen Stengeln vnd Blätter welche etwas grösser seyn/ auch mehr zerkerfft/ dann am gemeinen Andorn/ [ein wenig rund / darzu härig / schwartz /] darzu ist er auch eines starcken Geruchs / seine Blumen seyn purpurbraun/ welche vmb den Stengel stehen gleich wie an dem weissen Andorn.

V. Schwartzer Andorn.

E

[Nach der Blüth findet man schwartzen langen dreyecketen Samen/ je zwey oder drey Sämlein in einem stachlechten Häußlein.] Der weisse vnd schwartze Andorn wachsen an vngebauwten Orten vnd neben den Wegen: Auß den frembden hat ein jeder seinen Ort/ darnach er ist genennet worden / blühen gemeiniglich im Julio.

Von den Namen.

ANdorn oder weisser Andorn heist auch Gottsvergeß/ Griechisch Πράσιον. Lateinisch Prasium vnd Marrubium album.[1.Marrubium album vulgare, C.B.fœmina, Brunf.candidum, Trag.Marrubium, Matth. Cord. in Dioſc. Fuch. Dod. Tur.Lac.Cæſ. Caſt. Geſ.hort. Lob. Lugd.Ger.vulgare, Cluſ.hiſt. Eyst.album odorum, Ad.Prasium, Ang. II. Marrubium album latifolium peregrinum, C.B.candidum, Dod. Ger. candidum alterum Hiſpanicum, Lob.alterum pannonicum, Cluſ. pan.& hiſt.Creticum, Cam. IV.Marrubium album anguſtifolium peregrinum, C. B. Creticum anguſtiore folio, Ad. Lob.Eyst.Creticum, Dod. Ger.Lugd.Creticum aliud, Cam.] Welsch *Morrubio*. Spanisch *Marroio*. Frantzösisch *Marrubin*. Böhmisch Yablecnyk. Englisch [White/] Horehound. Niderländisch Jolrove.

Der schwartze Andorn hat seine besondere Namen/ Griechisch wird er genennet Βαλλωτή. Lateinisch Marrubium nigrum. [Marrubium nigrum fœtidum, Ballote Dioſcoridis, C.B. Marrubium majus vel 1. Trag.nigrum, Geſ.hort.Lon. Ballote, Matt. Fuch. Tur.Cord.in Dioſ.Lac.Dod.Lob.Cæſ.Caſt.Lugd. Marrubium nigrum fœtidũ, Ad.aquaticum, Ger.] Welsch *Marrobio negro*. Frantzösisch *Marrubin noir*. Spanisch *Marotos negros*, oder *Marrovio negro*.[Niderländisch Swerte Andoron. Englisch Stinting/ Horehound.]

I

Von der Natur/ Krafft/ Wirckung vnd Eigenschafft deß weissen Andorns.

AEtius schreibt/daß der weisse Andorn warm sey im andern Grad/ vnd trucken im dritten/ hat eine Art zu eröffnen/zu reinigen/zu säubern/zu zertheilen vnd fort zu treiben.

K

Innerlicher Gebrauch deß weissen Andorns.

Leber vnd Miltz Verstopffung. Brust vnd Lungen reinigen. Verstandene Monatzeit. Nachwehe. Würm.

ES beschreibet Galenus gar kurtzlich seine fürnembste Tugenden/ dann er sagt / daß er am Geschmack gar bitter sey / vnd habe eine Krafft die Verstopffung der Leber vnd deß Miltzes hinweg zu nemmen/raume die Brust vnd die Lungen von dem groben Schleim. [In Wein oder Wasser gesotten / darinn verschäumten Honig gethan/ der erwallet ist/] treibe die verstandene Menses fort/ vnd reiniget die Mutter/ fürnemblich wann Violwurtz darbey gesotten ist worden/ miltert die Nachwehe/tödet die Würm im Leib.]

Es brauchet Fernelius diesen Andorn sehr in den Brustschwachheiten/dann er sagt/ daß er ein gute Art

habe

A habe den zähen groben Schleim außzuführen/vnd sey derowegen gar gut den jenigen/welche einen schweren Athem führen vnd stätigs husten: Dioscorides schreibet/ man soll das dürre Kraut in Wasser sieden vnd davon trincken. Es ist aber besser/daß man Alandwurtz vnd Violwurtz jedes ij. loth/ Andornkraut/Ysop vnd Hufflattichs jedes ein Handvoll/ Aniß vnd Fenchel jedes drey quintlein/ Süßholtz ein halb loth/vnd kleine Rosinlein ein loth vnd acht frische Feigen/ solche stück mit einander in Honigwasser siede vnd dem Krancken darvon zu trincken gebe/Morgens vnd Abends einen guten Trunck.

Schwerer Athem.

Ruellius schreibt lib.3.cap.58.daß der Andorn gar nutzlich den jenigen gegeben werde/welche Blut außspeyen/ wann man seine junge Zweiglein mit Fenich

Blutspeyen.

B kocht/vnd davon trincke.

[Die dürren Blätter zerstossen/mit Honig ein Lattwerge gemachet/ ist gut zu der Brust vnd Lungen/ so man im Mund läst zerschmelzen/ vnd sittiglich hinab schleichen.]

Brust vnd Lungen Gebresten.

Er meldet auch/dz der Andorn gut sey den Krampff zu vertreiben.

Krampff.

[Das gestossene Pulver vom Andorn mit Honig eingenommen tödet die Würm vnd treibet sie auß.

Würm.

Andorn gesotten vnd eingenomen/leget die Harnwinde/tröpfflich harnen vnd den kalten Seich.

Harnwinde. Tröpffling harnen.

Zum Leibwehe/hefftigem Grimmen/ vnd Verhinderung deß Harns/ ist folgendts Träncklein ein gute kräfftige Artzney. Nimb weissen Andorn/Roßmarein jedes ein halbe Handvoll/ Süßholtz rein geschaben/

Grimmen. Verhinderung deß Harns.

C Peterleinsaamen/jedes ein halbe Handvoll halber/frischer Meerträubel/ schwartz vnd rot Brustbeerlein jedes zwey loth/ diese Stück seud in Wasser/ dieselbige Brühe mache süß/ vnd gib dem Krancken jedes mal auff ein halbes Becherlein.]

Weiber/so in Kindsnöthen ligen. Monatzeit. Nachgeburt.

Fernelius saget/daß der Andorn den Weibern gar behülfflich sey/so in Kindsnöthen ligen: Vnd meldet Dioscorides, wie auch Æginera, daß er den Weibern nutzlich nach der Geburt eingegeben werde/ die Monatzeit vnd andere Geburt fort zu treiben.

Es meldet aber Dioscorides, wie auch Plinius, daß er den Nieren vnd Blasen gar schädlich sey. [Doch wird dieser Schad benommen/ so man Süßholtz vnd Rosinlein darzu mischet.]

Es wird auch bey dem Actuario ein Antidotus

D von dem Andorn beschrieben/ welcher zu den Gebresten der Brust vnd Lungen fast dienlich ist.

Brust vnd Lungen Gebresten. Fäuliche glieder reinigen

[Ein Wein im Herbst über Andorn verjähren/vnd täglich getruncken/reiniget die jnnerliche Glieder.]

Eusserlicher Gebrauch deß Andorns.

ES wird der Andorn mehr jnnerlich/ dann eusserlich gebraucht. Æginera sagt/ wann man ihn wie ein Cataplasma überlege/ so zertreibe er die harte Geschwär.] Die Blätter mit dem Saamen vnd Hennenschmaltz vermischet/auffgelegt/verzehren die Kröpff.

Harte Geschwär. Kröpff.

Dioscorides sagt/ daß die Blätter mit Honig vermischet vnd übergeleget/ die faule vnreine Geschwär heylen/vnd die so weiter vmb sich fressen/ [sie linderen die Schmertzen der Seiten übergeleget.]

Faule Geschwär. Gestöschmertzen.

E Es machen jhnen auch die Weiber Bähungen hiemit die verstandene Zeit wider zu bringen.

Verstandene Weiberzeit.

Das Wasser darinn Andorn gesotten/heylt alle böse Grind/ Schüppen/ Flechten vnd Zittermäler/ darumb die junge Kinder/ welche den Andorn vnd Megerey haben/ sollen darinnen gebadet werden.

Grind. Schüppen. Flechten. Megerey.

Wo einer hart bemüdet worden von schwerer Arbeit oder hartem Gehen/ dardurch die Glieder verhartet vnd Schmertzen davon entspringet/ der mache ein Sälblein vom Safft von Andorn mit Rosenöl vnd bestreich sie damit.

Verharte Glieder von schwerer Arbeit.

Andorn in Wein gesotten/ vnd das Miltz darmit gebähet/erweicht das verhartet Miltz: auff den vnder-

Verhartet Miltz.

F sten Bauch gebrauchet/ leget die Darmgicht so von Kälte entstanden.

Darmgicht.

Mit Saltz vnd Wasser ein Brüh gesotten von Andorn/die schmertzhafften Feigblatter gebähet/stillet den Schmertzen derselbigen: Nachmals das Pulver deß Krauts darinn gesäet oder ein Sälblein mit Honig bereitet vnd darauff gestrichen.]

Feigblatter.

Von dem Safft deß weissen Andorns vnd seinem jnnerlichen Gebrauch.

DIoscorides schreibt/man soll den Safft auß den Blättern trucken/vnd an der Sonne lassen trucken werden/ solcher Safft sey zu allen oberzehlten Gebresten gut. [Ist auch gut allen denen/ so Gifft gessen vnd von den Schlangen gebissen worden.]

Gifft. Schlangenbiß.

Mit Wein oder Ysopwasser eingenomen/ zertheilet den Schleim in der Brust/vnd macht außspeyen.

G

Schleim der Brust.

Plinius lobet diesen Safft sehr wider das Gifft.

Es werden auch Pillulen auß diesem Safft gemachet/ welche gut seynd wider die Gelbsucht: Oder daß man den Safft mit Odermenigwasser einnemme.

Gelbsucht.

Eusserlicher Gebrauch deß Andornsaffts.

JOhannes Ruellius schreibt/wann man diesen safft mit Honig vermenge vnd in die Augen streiche/ so stärcke vnd schärpffe er das Gesicht. Dioscorides sagt/ man soll jhn mit Wein vnd Honig anstreichen/so mache er das Gesicht klar.

Gesicht schärpffen.

Es meldet Plinius, wann man den Safft in die Nasen nemme/so treibe er die Gelbsucht.

Gelbsucht.

Es ist auch dieser Safft gut wider den Wehthumb

H der Ohren entweder für sich selbst oder mit Rosenöl eingetropfft.

Ohrenwehe.

Von dem gedistillierten Andornwasser.

IN Junio vnd Julio soll man dieses Kraut einsamblen/ klein zerhacken/ vnd in Balneo Mariæ außbrennen. Diß Wasser ist gut zu allen oberzehlten Gebresten/sonderlich zu der Verstopffung der Lungen/ wider den Husten/vnd dienet den jenigen/so voll vmb die Brust seyn/ [vñ alle lanwirige veraltete Gebresten der Brust vnd Lungen/ dann dadurch wird die zähe schleimige Matery erweicht vnd gelöset: Ist den alten Leuthen so schwerlich athmen/ein nutzliche Artzney/vñ wird also bereitet: nimb die Blätter von weissem Andorn/ Kirchhysop/ Mawerrauten/ jedes ein halb loth/

Verstopffung der Lung. Husten. Langwirige Gebresten der Brust vñ Lung. Schwerlich athmen.

I Süßholtz rein geschaben vnd klein zerschnitten j. loth/ Ackermüntz/ Aenissaamen/ Eppichsaamen/ Fenchelsaamen oder Wurtzel jedes anderthalb loth/ Pappelnsaamen/Fœnum græcum, Violwurtz jedes ij. quint. Leinsamen/Quittenkern j. halb loth/frischer Meerträubel/zehen loth/ Feigen fünffzehen. Diese Stück sollen in zehen Pfund Wassers gesotten werden/biß der halbe theil einsiede/nachmahls durchseihe: Zu der Brüh nimb zwey Pfund Zucker Penidi, vnd zwey Pfund geläutert Honigs/seuds zu rechter Syrup härte. Etlich nemmen an statt der Quittenkörner Flachs vnd Baumwollsaamen.]

Es ist auch gut wider die Gelbsucht/ dann es eröffnet die verstopffte Leber vnd den Miltz.

Gelbsucht.

Man soll auch diß Wasser den Weibern geben/so in schwären Kindsnöthen ligen/denen hilfft es die Geburt außtreiben.

Geburt außtreiben.

K

Von dem Andornsyrup.

IN den Apothecken findet man einen Syrup von Andorn/Syrupus de Marrubio genennet/welcher zu obermelten Gebresten kan gebraucht werden/ vnd ist sonderlich gut die verstopffte Leber zu öffnen vnd zu kräfftigen/ ist gut den Wassersüchtigen/ vnd denen so stättigs husten.

Verstopffte Leber Wassersucht. Husten.

Von der Krafft vnd Wirckung deß schwartzen Andorns.

DEr schwartze Andorn wird seines starcken Geschmacks halben gar nicht im Leib gebraucht.

Er

A Er wird eusserlich zu den vnreinen Geschwären gebraucht/mit Honig vermenget vnd angestrichen.

Vnreine Geschwär. Grindige Köpff.

[Die Laug darinn schwartzer Andorn gesotten/ist nutzlich den grindigen außgebrochenen Köpffen darmit gewaschen.

Tobender Hundsbiß.

Die Blätter grün zerstossen / vnd mit Saltz vermischet/ vnd übergeleget / seyn gut wider die giftige Biß der tobenden Hunde.

Vnreine Geschwär. Feigwartzen.

So mans aber in heisser Aschen dörrt/ vnd alsdann mit Honig incorporirt, heylen sie die vnreinen Geschwär vnd Feigwartzen.

Von dem Confect Diapraſſium genennet.

IN den Apothecken wird ein nutzlich Confect von Andorn vnd viel andern Stücken mehr bereitet/ B so gantz mühsam zubereiten / von wegen der vielen stücken so darzu gebrauchet werden. Es kan aber ein geringere Vermischung gemacht werden/so an statt derselbigen kan gebrauchet werden.

Nimb Andornblätter ein loth/Zimmetrinde/Näglein/Muscatnuß jedes ein halb quint. Süßholtz j. halb loth/Storacis calamitæ ein quintlein/ Violwurtz/Aenißsaamen / Fenchelsaamen jedes anderthalb quintlein : Diese Stück sollen zu reinem Pulver gestossen werden/darnach Bisem oder Ambra vermischet werden / in einem saubern Mörser mit Rosenwasser wol zertrieben. Auß diesem kan ein Trisaney bereitet werden/ so man auff ein quintlein deß gemelten Pulvers/ zwey loth rein gestossen Zucker darzu nimbt. Oder so viel geläuterts vnd verschäumptes Honigs dazu thun/ C daß es ein Lattwerge gebe : oder zu einem quintlein deß Pulvers/zwey loth Zucker nemmen/ vnd in Andornwasser zerlassen/vnd Hustentäffelein davon giessen.

Nachfolgende Lattwerge kan auch an statt deß obgemelten gebrauchet werden. Nimb Andorn/Alandwurtzel/Meerzwiebeln/jedes sechs loth : Hysop/ Violwurtzel/ Süßholtz/ Bergmüntz / Salbey / Küttenkernen/ Terpenthinkörnlein/jedes ein Pfund/Poley acht loth/ Fœnum græcum zwey loth/ Feigen vnd Weinbeerlein/jedes ein Pfund/thue darzu Honig so viel von nöthen/vnd kochs zu einer Lattwergen. Diese Artzney dienet zu allen Fälen der Brust vnd Lungen / so von herab fallenden Flüssen verursachet werden / welche auch die Flüß stillet/ Schwindel vertreibet / Gesicht schärpffet.

Brust vnd Lungen Gebresten. Flüß stillen. Schwindel. Gesicht schärpffen.

D Das V. Cap. I

Von Alyssen.

DEß Alyssi seyn vier Geschlecht/das erste Geschlecht beschreibet Galenus gar kurtzlich lib. 2.de Antidotis,nemlich daß es dem Andorn gleich sey/ doch etwas rauher / mit schärpffern Stachlen/welches Blumen auff purpurblauw geneigt seyen.

I. Spanisch Alyssen.

I. C.Clusius schreibet/ daß es eines Schuchs hoch auffwachse mit einem vierecketen Stengel/welcher sich alsbald in viel Nebenzweig abtheile/ gantz weiß/vnd gleich als mit Woll vmbzogen/je mit zweyen Blättern neben einander besetzet/ in einem jeden Gleych/ welche den Blättern deß Andorns fast gleich seyn/allein daß E sie kurtzer seyn/auch grauwer vnd mehr zusammen gefalten/ohne Geruch/ aber doch eines bittern Geschmackes : Vmb den Stengel stehen Wirtelsweiß herumb seine weisse Hülßlein/mit fünff spitzigen harten Stachlen besetzet/in welchen seine blawe purpurbraune Blumen stehen/deß Andornsblumen gleich/ nach welchen hernach ein rotlechter Same erfolget. Seine Wurtzel ist hart/holtzecht/ vnd sehr zertheilet.

II. Purpurrot Alyssen.

II. Das ander Geschlecht ist dem ersten fast vngleich/ hat ein kurtze schmale Wurtzel / mit sehr viel dünnen zarten Fäslein vmbgeben/auß welcher ein dicker/ grober viereckter stengel kompt/mit vilen schmalen Zweiglein besetzt/welcher Blätter etwas lang/schmal vnd zerkerffet seynd / dem Bingelkraut Männlein bey nahe gleich/seine Blumen seyn klein vnd purpurrot/deß Andornsblumen fast gleich.

III. groß Alyssen.

III. Das dritte Geschlecht wird genennet Alyssum majus, welches Blätter grösser seynd dann deß vorigen/ hat ein einzige Wurtzel mit vielen Zaseln behencket/seine Blumen seyn den vorigen gleich / allein daß sie grösser werden.

IV. Das vierdte Geschlecht hat einen rauhen Sten-

I. Spanisch Alyssen.
Alyssum I. Galeni Hispanicum.

II. Purpurrot Alyssen.
Alyssum II. Galeni flore purpureo.

A

III. Groß Alyssen.
Alyssum III. majus.

B

C

Stengel eines Schuchs hoch / mit rauhen Nebenästlein besetzet / welcher Blätter lang / spitzig vnd rauch / rings vmbher zerkerffet / dem weissen Hanff beynahe gleich / seine Blumen seyn weiß vnd den andern gleich.

Von andern Geschlechten der Alyssorum, kan man lesen bey Lobelio in seinen observationibus vnd adversarijs: Dergleichen auch bey Ruellio in tractatu de natura stirpium.

Clusius schreibet / er habe das erste Geschlecht erstmals in Hispanien funden: Nunmehr aber wird es in Niderland vnd anderswo in Gärten von den Saamen gezielet / blühet in dem Martio.

Von den Namen.

D Alyssum heist Griechisch Ἄλυσσον. Lateinisch Alyssum. [I. Alysson verticillatum folijs profunde incisis, C.B. Alysson Galeni, Clus. hisp. & hist. Dod. Lob. Cast. Ger. Galeni aliud, Cam. Planta Hispanica Marrubio similis, Col. II. Sideritis arvensis angustifolia rubra, C.B. Sideritis alia in vineis fl. pur. Cæs. arvensis fl. rubro, Cam. Sideritidi i. congener secunda, Thal. Ladanum segetum Plinij & Tetrahit angustifolium alijs, Lugd. III. Sideritis arvensis latifolia glabra, C.B. Sideritis Heraclea altera, Cæs. arvensis fl. pallido, Cam. Sideritis I. arvensis species altera, Thal. Alyssum Germanicum, Ger. IV. Vrtica aculeata folijs serratis altera, C.B. Cannabis syl. spuria tertia, Lob. ico. Vrtica mortua 4. Dod. post.]

E

Von der Natur / Krafft / Wirckung vnd Eigenschafft deß Alyssi.

Zerstört Hundsbiß.

ES schreibet Galenus lib. 6. de simplicium medicam. facult. daß diß Kraut Ἄλυσσον genennet werde / dieweil es den jenigen gar heylsam vnd gut seye / so von einem tobenden oder rasenden Hunde gebissen seyn.

Vnsinnige Menschen.

Er meldet auch darbey / wann man es an einem vnsinnigen tobenden Menschen gebrauche / so bringe es ihn gantz vnd gar widerumb zu recht / vnd thue sol-

F

IV. Weiß Feldalyssen.
Alyssum IV. arvense album.

G

H

ches auß einer sonderlichen Natur / & ex totius substantiæ similitudine.

Er setzet auch darbey / daß es ein truckene Natur habe / vnd ein resolvierende Krafft.

Aetius schreibet / daß es die schwartze Gall auß dem Leib führe wann man sechs quintlein deß Pulvers mit Essig / Wasser vnd ein wenig Saltz eingebe / tetr. 1. serm. 3. cap. 31. schwartze gall außführen.

Paulus Ægineta sagt lib. 7. de re medica, daß das Kraut die Nieren reinige / vnd derselbigen Verstopfung hinweg nemme. Verstopfung der Nieren.

Eusserlicher Gebrauch deß Alyssi.

ES meldet Aëtius ter. 1. Serm. 1. wie auch Galenus, daß das Kraut Alysson ein Art habe zu säubern / I vnd so man es eusserlich anstreiche / nemme es hinweg die Masen vnd Sprützlen deß Angesichts. Masen deß Angesichts.

Es lobet auch Fernelius diß Kraut wider die Biß der gifftigen Thier. Gifftiger Thierbiß.

Es beschreibet auch Dioscorides ein Alysson, darvon er meldet / daß wann man dasselbige für die Häuser hencke / so bewahre es Menschen vnd Vieh für der Zauberey. Vor Zauberey bewahren.

Das VI. Cap.
Von Braunwurtz.

ES werden von den Simpliciſten gemeiniglich zwey Geschlecht der Braunwurtz beschrieben / eines so grosse Braunwurtz ist / vnd für das Männlein gehalten wird / welches allhier abgemahlet stehet: Das ander aber ist das Weiblein. So vil diſe Braunwurtz belangt / hat ſie ein weisse knodechte Wurtzel mit vielen Zasen / auß welcher drey oder vier Stengel wachsen / grün vnd eckecht / jhre Blätter seyn ziemlich groß / rings vmbher zerkerfft / den Nesselblättern gantz gleich / allein daß ſie etwas glätter seyn / [am Geruch starck / sonderlich so mans zerreibt.] Oben am Stengel kommen jhre braune Blumen herfür / anzusehen wie hole Schneckenhäußlein / welche endlich zu runden spitzigen Knöpfflein werden voll Samens / wie in dem Bilsenkraut. Braunwurtz.

K

A

Braunwurtz.
Scrophularia major.

B

C

[Das Weiblein ist grösser / weisser vnd fäißter/hat offt keine Knoden an der Wurtzel/ vnd wächst nur in feuchten wässerigen Orten. Aber dz Männlein] wächst an schattechtigen Orten/hinder den Zäunen vnd alten Mauwren/ [vnd bey den Wassern] blühet im Junio vnd Julio.

Von den Namen.

BRaunwurtz oder groß Feigwartzenkraut/ [Knodenkraut] wird auch genennt Säwwurtz/ dieweil sie den Wurm an den Säuwen vertreibe / Lateinisch Scrophularia, à curandis strumis: Ficaria, Castrangula, vnd Mellimorbia. [Scrophularia nodosa fœtida, C.B. Scrophularia major, Brunf. Ges. hort. Tur. Lon. Ad. Lob. Cæs. Thal. Lugd. Cam. Ger. Scrophularia, Matth. Lac. Dod. Cast. Ocimastrum alterum, Trag. Galeopsis, Dod. gal. Fuch. cui minor, in icon. Clymenum mas, Ges. hort.] Griechisch Γαλεοψις. Wie Fuchsius vermeint. Frantzösisch *Grande Scrophulaire*. Böhmisch Swinskykoren. Welsch *Scrofolaria*. Niderländisch Speencruyt/ [Helmcruyt. Englisch great Figgewoort/ Kernellwoort.]

D

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft der Braunwurtz.

FUchsius schreibet/ die Braunwurtz habe eine Art zu trucknen/zu digerieren vnd zu zertheilen/ sey eines bittern Geschmacks. [Ist warmer vnd truckener Natur/ damit sie nutzlich gebrauchet wird / aber viel mehr ausserhalb dann innerhalb deß Leibes / darzu die Wurtzel fürnemblich gebrauchet wird.]

E

Innerlicher Gebrauch der Braunwurtz.

Würm. ES wird diß Kraut gar wenig in Leib gebraucht/etliche geben ein Quintlein deß Saamens ein wider die Würm/dieselbige außzutreiben.

Giftiger Thierbiß. [Der Saamen mit Wein getruncken/ ist nutz vnd gut denen / so von Schlangen vnd anderen giftigen Thieren gebissen seynd.

Hufftwehe. Der Samen mit Pfeffer/ Myrrhen vnd Wein getruncken/bekompt wol denen/so Hufftwehe haben.

F Die Wurtzel gepülvert/darunder Honig gemischt/ deß Abends vnd Morgens genutzt / vnd zwo stund darauff gefastet/ vertreibet Trüsen/ so am Halß wachsen. Trüsen am Halß.

Eusserlicher Gebrauch der Braunwurtz.

PAulus Æginera vermeldet/ daß die Braunwurtz gut seye wider die harte Geschwär/ dieselbige zu erweichen vnd zu vertreiben: Plinius wil/ man sol sie mit Essig zerstossen/ vnd wie ein Pflaster überlegen. Harte Geschwär.

[Auß vielfaltiger Erfahrnuß wird diese Wurtzel gebraucht zu allen kalten Geschwären/ Geschwülsten/ Apostemen/ Beulen/ Trüsen/ allerhand Gewächs vnd Kröpff/ vnd was sich von kaltem zähem Schleim erhebet/ zu miltern/ weichen/ lösen vnd vertreiben: sonderlich aber den sorglichen Gebrechen der Halßdrüsen/ G wo dieselbigen anfangen schwären/ davon heßliche Löcher kommen am Halß vnd vnder dem Kinn/ so man die Wurtzel wol gesäubert / zu einem dünnen Muß in einem steinern Mörser zerstösset/ Pflasterweiß streiche vnd übergelegt: Oder wann sie offen sind/ die Wurtzel vnd Kraut in Wein wol zersotten/ mit Wein bähet/ vnd beydes zerstossen vnd übergeleget. Kalte Geschwär/ Geschwulst/ Beulen/ Trüsen/ Kröpff. Halßdrüsen.

Etliche Leuthe rühmen diese Braunwurtz hoch wider die Kröpff/ daher es auch seinen Lateinischen Namen hat/ vnd Scrophularia genennt wird/ vermeinen wann man die Wurtzel an Halß hencke/ so vertreibe sie dieselbigen.

Dioscorides aber wil/ vnd auch Plinius, es sey besser/ daß man das Kraut mit Essig zerstosse vnd Pflasterweiß überschlage/ vnd den Ort deß tags über etliche mal mit dem gekochten Wasser bähe. H Kröpff.

Oder aber so man die Wurtzel mit gesaltzenem Butter wol zerstöst / vnd in Keller 15. Tag stellet/ alsdann bey einem kleinen Fewer feudet vnd durchtreibt.

Die Weiber binden die Wurtzel dem Vieh an/ vertreiben Maden vnd Würm damit.] Maden vnd Würm des Viehs.

Von dem Braunwurtzsafft.

WAnn das Kraut seine Blumen hat/ nemblich im Junio/ soll man es mit seinen Wurtzeln nemen/ mit einander zerstossen/ vnd den Safft außtrucken.

Dieser Safft hat von dem Herren Trago ein grosses Lob wider allerley Grind vnd Räudigkeit/ [ja also grosse Bresten/ so man schier für Außsatz haltet/] dieselbige zu vertreiben/ wann man Wachs vnd Baumöl darzu thut/ ein Sälblein darauß machet / vnd sich damit schmieret. [Er saget also/ im Meyen nimme das Kraut mit den Wurtzeln/ wäsch vnd säubers wol/ darnach stoß vñ trucke den Safft auß: den Safft behalte über Jahr in einem engen Glaß wol verstopffet/ vnd so du eine Salb wilt bereiten/ so nimb deß auß getruckten Saffts/ Wachs vnd Baumöl / jedes gleich viel / mit einander erwallet / auff Kolen wol temperirt zu einer Salben.] Grind. Räude.

Plinius brauchet jhne auch wider die faule böse Schäden. Er wird auch zu den Schmertzen der Guldenaderen gebrauchet / mit Mandelöl vnd Gänßfett/ [vnd ein wenig Schmer] vermenget/ auff Baumöl gestrichen vnd übergelegt. Schmertz der Guldenaderen.

K

[Von Braunwurtzwasser.

MAn soll das Kraut vnd Wurtzel wann es noch lind vnd zart ist samblen/ klein vnd wol zerhacken/ in firnen Wein bäitzen lassen/ vnd hernach distillieren.

Diß Wasser Abends vnd Morgens jedes mal auf vier loth getruncken/ milteret den Schmertzen der zerschwollenen Feigwartzen / auch deß Nachts Tüchlein darinn genetzet vnd übergeleget / welches ein sonderbar experiment. Geschwollene Feigwartzen.

Ist auch ein sonderliche Artzney wider die Röte deß Angesichts / so gantz auffsützig / voller Blätterlein als der Außsätzigen/ vielmal damit gewaschen/ vnd für sich selber widerumb getrucknet/ auch deß Nachts tüchlein übergeleget. Röte deß Angesichts.

Zu

A Zu frischen Wunden/zu alten vnartigen Schäden vnd Fisteln/ kan auch wol gebrauchet werden/ deß tages vielmal damit gewaschen/wie dann auch in die Fisteln gesprützet / reiniget sie/ vnd wehret dem dünnen flüssigen Eyter/vnd fürdert sie zur Heylung.

frische Wunden.

alte Schäden vnd Fisteln.

Vber die roten trieffenden Augen geleget/ trucknet vnd heylet sie.

rote trieffende Augen.

Das VII. Capitel.

Von der gelben Braunwurtz.

* Gelb Braunwurtz. *
Scrophularia lutea.

B

C

gelbe Braunwurtz.

D Dieses Geschlecht hat eine starcke zaselechte Wurtzel / vnd hat keine Knoden / wie dann auch das Weiblein: auß welcher etliche stengel herfür schiessen/ die vierecket / härig/ rohtlecht vnd hol seynd: Die Blätter seynd grün/ breit zerkerffet/an langen Stielen hangendt / bey den Eychen schiessen von vnden auff lange Stengel/an denen die Blumen so der gemeinen Braunwurtzblumen gleich / seynd aber gelb / welche zu runden spitzigen Knöpfflein werden/ welche gröſſer sind dann an der gemeinen / so voll kleinen vnd schwartzen Saamen sind.

Diese habe ich allein in Gärten gesehen / vnd wird von etlichen vnder die Todtennessel/ so man Lamium nennet/gerechnet.]

[Von den Namen.

E Dißs Kraut wird genennet/Scrophularia flore luteo,C.B.Lamium pannonicum 2.Clus.pan.alterum sive exoticum,Eid.hist.Scrophularia montana maxima,Col.]

Das VIII. Capitel.

Von Betonienkraut.

Es werden der rechten Betonien fürnemblich zwey Geschlecht erfunden / eines mit braunen/ das ander mit weissen Blumen.

I Braun Betonien.

I. Von dem ersten Geschlecht schreibt Dioscorides, daß es schmale Wurtzeln habe / gleich wie die Nießwurtz / auß welcher ein schmaler / subtieler vnd rauher viereketer stengel kompt/fast einer Elen hoch/mit langlechten/weichen/ zerkerfften Blätter besetzt vnd vmbgeben / den Eychenblätteren etwas ähnlich / ein wenig rauch vnd eines lieblichen Geruchs: Oben am Stengel bekompt es seine braungeährte Blumen/nach welchen ein langlechter ecketer vnd schwartzer Saamen in seinen Aehren erfunden wird.

I. Betonienkraut.
Betonica.

F

G

H

II. Weiß Betonien.
Betonica alba.

I

K

A II. Disem ist das ander Geschlecht gantz vnd gar F verwandt/allein daß es weisse Blumen trägt/[vnd ist viel härliger/ so sind auch die Blätter viel dicker.]

II. Weiß Betonien.

Von andern Geschlechten mehr kan man lesen C. Clusium lib.3.observat.Pannon.cap.47.

Sie wachsen gemeiniglich in Wiesen vnd Gärten/ auch in Wälden vnd andern schattechtigen Orten/ blühen im Majo vnd Junio.

Von den Namen.

BEtonien heist Griechisch Κέστρον. Lateinisch Betonica, Vetonica,[von den Spanischen Völckern Vetonibus,die sie erstlich erfunden haben/] Serracula vnd Herba sacra. [I.Betonica purpurea,C.B.Betonica,Brunf.Trag.Matth.Ang.Fuch.Dod.Gesn.hort.
B Tur.Lac.Lon.Ad.Lob.Cæs.Thal.Lugd.Cast.Ger. vulgaris,Clus.hist.Vetonica,Cord.in Dioscor.& hist. II.Betonica alba, C.B.Brunf.albo flore,Dod.Clus. pan.& hist.Cam.candida,Trag.Lob.Vetonica alba,Cord.hist.] Welsch *Betonica*. Frantzösisch *Betoine*. Spanisch *Bretonica*.Arabisch *Castara*.Böhmisch Bukwice hijla.Englisch Betony.Niderländisch Betonie.

Von der Natur/Krafft vnd Eigenschafft der Betonien.

FErnelius schreibet/ daß die Betonien warm vnd trucken seyen im andern Grad.An Geschmack etwas scharpff vnd bitter/[an der Krafft vnd Tugendt fürtrefflich vnd berühmt.] Haben eine Krafft zu wärmen/zu zertheilen/dünn zu machen vnd zu säubern.

Innerlicher Gebrauch der Betonien.

C ES seyn die Betonien ein edles vnd tugendtreiches Kraut/ zu vielen jnnerlichen vnd eusserlichen Gebresten deß Leibes heylsam vnd wol zu gebrauchen. [Dann gar nahe kein leiblicher Gebrechen den Menschen beleidigen mag/ darfür jhm diß Kraut nicht ein besondere Hülff beweisen könne/ vnd ist ein besondere Artzney für allerley Fieber jnnerhalb vnd ausserhalb deß Leibs gebrauchet.]

Fieber.

Es beschreibt Galenus lib.7. de simpl.medicam. faculatibus,jhre fürnembste Tugenden gar kürtzlich/ vnd sagt/daß die Betonien ein Krafft haben/die brust/ Lunge vnd Leber zu reinigen/ seyen gar nutzlich den jenigen/so mit der Fallendensucht vnd dem Krampff beschweret werden/zerbrechen den Stein in den Nieren/
D treiben fort die verstandene Zeit der Weiber/ seyen gut den jenigen/ welchen etwas im Leib zerbrochen ist/vnd werden nutzlich gebrauchet wider aller Thierbiß/eusserlich damit bestrichen/ wie solches auch Aëtius tetr.1. serm.1.bezeuget.

Brust/Lung vnd Leber reinigen. Fallendsucht. Krampff. Nieren stein. Verstandene Weiberzeit. Allerhand Thierbiß.

Fernelius schreibet/ daß sie dem Haupt vnd dem Hirn also anmühtig seyen/ daß sie auch dieselbige mit ihrem Geruch allein erquicken vnd erfreuwen. Sind derwegen sonderlich gut/wider alle kalte Gebresten deß Haupts/wie dieselbige nur seyn mögen/ als da seyn die Wehtagen desselbigen/ der Schwindel/ die Fallendtsucht/ der gantze oder halbe Schlag/ der Krampff/ das Zittern vnd Erstarren der Glieder/ die Taubsucht/die Schlaffsucht/ Lethargia genennet/vnd was dergleichen Mängel vnd Schwachheiten deß Hirns vnd deß
E Haupts mehr seyn mögen/ wie solches auch Rondeletius,Hollerius, Mercurialis,Fuchsius, vnd andere mehr bezeugen/ entweder in Wein geleget vnd stätigs darüber getruncken/ oder aber ein Decoctum darauß gemachet/ darzu man auch die Salbey/ Roßmarein/ Majoran/ Poeonienwurtzel vnd dergleichen nemmen kan.

Kalte Gebresten des Haupts. Schwindel. Fallendsucht. Schlag. Krampff. Zittern. Taubsucht. Schlaffsucht.

Das Kraut in der Speiß genossen/stärcket dz Hirn/ vnd schärpffet das Gesicht: mit Wurtzel/ Kraut vnd Blumen in Wasser oder Wein gesotten/ nach der Kranckheit Eigenschafft/ vnd dieser Brühe eingetruncken/reiniget das Geblüt/vnd führet es vnder sich/ davon die Augen trüb vnd feucht werden.]

Hirn stärckt. Gesicht schärpffen.

Es schreibt Ægineta l.7.de re medica,wann man die Wurtzel zu einem Pulver mache/ vnd mit Honigwasser einneme/ so mache sie würgen/ vnd treibe oben auß/was sich im Magen verhalte. Würgen machen.

Dioscorides meldet/ wann man ein quintlein deß Pulvers von den Blätteren mit Wein einnemme/ so widerstehe es dem eingenommenen Gifft. Eingenom̃en Gifft.

[Drey quintlein deß Krauts oder Blätter in Wein eingenommen/sind nutzlich denen so von Schlangen vnd Natern gebissen worden sind. Schlangenbiß.

Betonien eines loths schwer in Meth getruncken/ machet den Stulgang fertig: Mit rothem sauwerm Wein oder Geyßmilch getruncken/ hilffet denen die Blut außspeyen. Stulgang machen. Blutspeyen.

Die Blätter einer Bonen groß auf einem Schnit- Magen stärcken.
G lein gebähet Brodt eingenommen/ nach der Speiß/ stärckt den Magen/benimbt das Auffstossen vnd soth: Wie auch das Kraut vnd Blumen im Wein gesotten/vnd getruncken.Das Pulver von gedörrten Blättern/für sich selbst/oder mit Honig vermenget/vnd eingenommen/hat gleiche Wirckung.] Auffstossen. Soth.

Ruellius schreibet/ daß die Betonien gantz nutzlich sey wider das tröpffling harnen/vnd vermeldet daß etliche die Betonien/Eysenkraut Verbenaca genennt/ vnd Schaffstrippe in Wasser sieden/ vnd darvon wider den Stein trincken/welches jhnen auch gar wol bekommen soll. Tröpffling harnen.

Es wird auch diesem Kraut zu geschrieben/ daß es nicht allein die verstopffte Mutter eröffnet/ sonderen habe auch ein Tugendt/ dieselbige zu stärcken/ vnd die
H Frucht zu erhalten/daß sie nicht für der Zeit abgehe. Verstopffte Mutter. Frucht erhalten.

[Die Weiber welchen die Mutter stättigs leydts thut/vnd auffsteigt/sollen sonderlich diß Kraut gebrauchen. Auffsteigende Mutter.

Die Geelsüchtigen sollen diß Kraut stättigs brauchen/es seye in Pulver/Träncken oder Lattwergen. Geelsüchtige.

Das Leibwehe stillet das Pulver/ eines Quintleins schwer in warmem Wasser eingenommen. Item das Pulver drey quintlein schwer mit gutem altem Wein/ vnd 27.zerstossene pfefferkörnlein eingenommen/hilfft wider das Seitenn che. Leibwehe. Seitenwehe.

Wider den Stein: Nimme iij.quintlein deß Pulvers in Meerzwibel/ Essig/ Honig zwey loht/ vnd warm Wasser 9.Becherlein voll/ vnd trincks zu etlich malen.] Stein.

I Ruellius vnd Dioscorides loben sie sehr wider die Gebresten der Lungen/ sollen gut seyn den jenigen/ so sehr husten/vnd stättigs keichen/von wegen der grossen Versamblung deß Schleims/so sich in der Brust verhaltet/ wann sie das Pulver von den Blätteren mit Honig vermischen/vnd wie ein Lattwerge gebrauchen/ oder daß die Blumen vnd Blätter in einem Honigwasser sieden/vnd stättigs darvon trincken/[frühe vnd Abends allemal ein ziemlichen warmẽ trunck/]welcher Tranck den Lungensüchtigen gar wol bekommen soll. Lungen Gebresten. Husten. Keichen.

Eusserlicher Gebrauch der Betonien.

DIoscorides schreibt/wer von eim giftigen Thier gebissen were/der solle die Blätter zerstossen/vñ wie ein Pflaster über den Schaden legen.Vnd meldet Plinius,daß diß Kraut dẽ Schlangen so sehr zu wider sey/ daß wann man ein Zirckel darauß mache vmb ein Schlange herumb/so schlage sie sich selber zu tod. Giftige Thierbiß.

Die grüne Blätter seynd gut den Hauptwunden/ [es seye von schlagen/ fallen/ stossen/ oder dergleichen Verletzung/] wann man sie zerstosset/ oder in Wasser vnd ein wenig Wein seudet/ vnd wie ein Pflaster übergelegt/so heylen sie die Wunden/vnd ziehen auß die Spreissen von der zerschlagenen Hirnschalen: [Deß Tags drey oder viermal abgenommen/vnd wie gemeldet/frisch widerumb übergelegt. An statt deß grünen Krauts soll man die dürre Blätter zu Pulver machen/ vnd auff die zerschlagene Haut sträuwen. Hauptwunden.

[Wem

A [Wenn die Augen zerschlagen oder zerstossen weren/ der stosse die Blätter / vnd lege sie über die Augen wie ein Pflaster. Auff die Stirn gebunden / linderet Wehetagen der Augen.

zerstossene Augen. Augenwehe.

Die Wurtzel in Wasser gesotten / ein sauberen Schwamm darinn genetzet/ vnd für die Augen gehalten/lindert deren Schmertzen.

Nasenbluten. Die Blätter mit wenig Saltz zerstossen/ vnd in die Nasenlöcher geschoben/stellet das bluten.

So man die Blätter in halber Wein vnd halber Essig seudet über das dritte Theil/gibt ein gut Gurgelwasser zu den faulen schmertzhafften Zähnen.

schmertzhaffte Zähn.

Der Dampff von Betonien durch einen Trechter in die Ohren gelassen/stillet den Schmertzen.]

Ohrschmertz.

B Von dem Safft der Betonien/ vnd seinem innerlichen Gebrauch.

ES schreibet Ruellius lib .3. de natura stirpium, cap. 76. daß der Safft von den Betonien nutzlich gebrauchet werde wider alle innerliche Schmertzen der Glieder/vnd deß gantzen Leibs / vnd so man den Safft trincke/mache er ein fröliche vnd liebliche Farb.

innerliche Schmertzen. liebliche farb machts.

Er meldet auch/daß der Safft ein Natur habe/den Bauch zu stopffen/wann man jhn trincke.

Bauch stopffen.

Eusserlicher Gebrauch deß Betonien-saffts.

BEtonien safft in frische Wunden gethan/behält sie rein vnd hefft sie zu/ist sonderlich gut zu den wunden deß Haupts. [An die Brust gestrichen/ist gut für

frische Wunden. Keichen.

C das Keichen.]

Betonien safft mit Rosenöl vermenget/vnd in das Ohr geträuffet/ ist gut wider das Erschweren der Ohren/vnd benimpt den Schmertzen derselbigen.

Erschweren der Ohren.

Von dem gedistillierten Betonenwasser.

ZWischen dem Majo vñ Junio soll man das Kraut samblen/vnd in Balneo Mariæ außbrennen. [Oder von den Blumen allein wañ sie am zeitigsten/ vnd in hellem schönem Wetter abgelesen werden/entweder für sich selber / oder in gutem starcken Wein eingebeitzet/hernach sänfftiglich in gläsernen oder zinnene Helm gedistillieret.]

Diß Wasser ist gut zu allen oberzehlten Schwachheiten/stärckt vnd kräfftiget das Haupt vnd das Hirn/ raumet er die Brust/ ist gut den Lungensüchtigen vnd Geelsüchtigen / dann es eröffnet die Verstopffung der Leber vnd deß Miltzes: Es ist auch gut der schwachen Mutter / vnd erlediget die Nieren von dem Stein: [Wie auch die Blasen: Hilfft denen / so mit dem kalten Seych/schwehrlichem oder tröpfflichem harnen beladen sind.

Hirn stärckt. Lungsüchtig. Geelsüchtige. D Schwache Mutter. kalt Seych. Schwerlich harnen.

Ist gut wider das stätigs Auffstossen vnd blöden Magen: stillet den Vnlust desselbigen/ mag in allem Schmertzen deß Magens nutzlich gebraucht werden: dann es verzehret alle vnnatürliche Feuchte / vnd gibt also dem Menschen am Mund vnd Angesicht ein schöne liebliche Farb.]

Auffstossen. Magenschmertz. blöden Magen. Farb.

Eusserlicher Gebrauch deß Betonenwassers.

E

WEicher groß Hauptwehe hat/der netze leine Tüchlein in dem Wasser / vnd schlage sie vmb das Haupt.

Hauptwehe.

Es ist auch gut / daß man die frische Wunden deß Haupts mit diesem Wasser offt außwäsche.

frische Wunden deß Haupts.

[Wie dann auch die giffrige Biß / Wunden vnd böse Schäden / werden nutzlich darmit gewaschen/ dann es reiniget vnd milteret sie / vnd fürderet sie zur Heylung.

giffige Biß.

Es ist auch ein sonderlich gut Augenwasser / dieselbigen zu stärcken/vnd das hefftig Trieffen zu stillen.

Trieffen der Augen.

In dem Mund ein weil gehalten/vnd damit gespület/nimbt die Mundfäule vnd Bräune.]

Mundfäul. Bräune.

F Vom Betonien-Syrup.

ES wird fast in allen Apothecken ein nutzlicher Syrup von Betonien gemachet / welcher fürnemblich zu den erzehlten Gebresten deß Haupts / vnd der Lungen zu gebrauchen ist/ dann er den groben Schleim in der Brust zertheilet/vnd außwerffen machet.

Außwerffen machen.

Er kan auch gebrauchet werden zu den kalten Flüssen deß Haupts.

kalte Hauptflüß.

Mit Hauwhechelwasser vermischt/vnd getruncken/ treibet den Stein vnd Grieß fort.

Stein vnd Grieß treibt.

Man kan auch ein schlechten Syrup darauß machen/ also daß man nemme iij. Pfund deß Saffts/ vnd anderthalb Pfund Zucker / vnd lasse dasselbige sieden/ biß daß es seine consistentiam bekom̃e: [Verschaume es aber mittler weil fein fleissig.]

G Vom Betonien Zucker.

DJeser Zucker oder Conserva soll von den Blumen gemachet werden / wie bey den Nägleinblumen Zucker ist gelehret worden.

Diese Conserva ist zu vielen Sachen gut/darvon zuvor vermeldet ist/dann sie stärckt alle innerliche Glieder/das Haupt/das Hirn vnd die Nerven/ist gut den jenigen/ / so mit der Fallendsucht beladen seynd: Ist gut wider alle Wehetagen deß Magens / vnd fürdert die Däuwung desselbigen / widerstehet allem Gifft/ stärckt das Hertz / vnd wendet die Ohnmachten desselben: Es soll auch diese Conserva den jenigen gegeben werden / so stätigs Blut außspeyen/ vnd Lungensüchtig seyn/wie auch denen/die der Schlag berühret hat.

Fallendsucht. Magenwehe. Gifft. Ohnmacht. Bluetspeyen. Lungsucht. Schlag.

H

[Etlich bereiten solche Conserven von den säfftigen grünen Bethonienblättern / ist aber nicht so lieblich zu niessen. Andere zerstossen das junge zarte Kraut in einem Marmelsteinen Mörser gar wol: nemmen dessen ein Pfund/mischens mit vier Pfund Zucker/der zuvor mit ij. Pfund gedistilliertem Betonienwasser / als ein Syrup abgesotten worden: Vermischens über einem linden Kolfeuwerlein wol durcheinander/ behaltens dann ein Jahr in einem beheben Glaß.

Wo man aber solchen Zucker nicht haben kan/mag man auß den gedörrten Blättern ein Pulver bereiten/ vnd dasselbige mit Honig vermengt/ einnemmen/ hat schier gleiche Wirckung.]

I Von Betonien Wein.

AUß den braunen Betonien wird ein guter Wein gemacht / wie bey dem Wermuhtwein ist angezeiget worden. Dieser Wein ist gut dem kalten blöden Magen/stärcket vnd erwärmet denselbigen/fürdert die Däuwungen / vnd verzehret alle böse Feuchtigkeit desselbigen: Dazu ist er dienstlich allen erkalten Geburtsgliedern der Weiber/eröffnet allerley Verstopffungen/ widerstehet dem Gifft/vnd ist gut den Schwindenden. Vber das soll er auch gar nutzlich vnd gut seyn zu allen kalten Gebrechen deß Haupts/deß Hirns/der Nerven/ der Leber/ der Mutter vnd der Lungen/darvon zuvor gemeldet ist.

kalter Magen. Däuwung fürdern. Erkalte Geburts Glieder der Weiber. Verstopfung. Kalte Gebrechen deß Haupts/der Nerven/Leber/Mutter vnd Lungen.

[Von dem Betonien Essig.

K AUß den Blumen wird auch ein nutzlicher Essig bereitet: Man nimbt die rotbraune Blumen / lasset sie ein wenig verwelcken / nachmals geusst man guten starcken Weinessig darüber/vermachets beheb vnd stellets an die Sonnen: Dieser kan an statt deß anderen Essigs in der Speiß gebrauchet werden / weil er die Krafft der Betonien an sich nimmet/jedoch soll in denen Gebrechen/in welchen der Essig schädlich ist/nicht gebrauchet werden.]

Von dem Betonien Saltz.

ES kan auch auß der Aeschen der verbrandten Betonien ein Saltz bereitet werden/wie bey dem Wermuhtsaltz ist gelehret worden. Dieses Saltz Gebrauch

A ist / die verstopffte Leber zu eröffnen / dienet den Geel- F
Verstopffte Leber. Gelbsucht. Wassersucht. Schleim in den Nieren.
süchtigen vnd Wassersüchtigen : Verzehrt die faule böse Feuchten / so sich im Magen verhalten / vnd zertreibt den Schleim in den Nieren.

Von dem Betonienöl.

Mutterschmertz.
AUß den braunen Blumen kan auch ein Oel gemachet werden / wie das Nägleinblumenöl / so auch gleiche Wirckung hat / die Schmertzen der Mutter zu lindern vnd zu benemmen.

Erkalter Magen.
Man kan auch ein künstlich Oel darauß bereiten / so Chymica arte kan præpariert werden / welches zu vielen kalten Schwachheiten dienstlich ist / sonderlich den erkalten Magen / vnd den Gliedern.

[Von Betonien Pflaster.

B
Verwundt Haupt Zerbrochene Hirnschalen.
[EIn treffentlich gut vnd heylsam pflaster zu dem verwundten Haupt vnd zerbrochenen Hirnschalen / mache also : Nimme Frauwenmilch / Thannen- vnd Fichten Hartz / das klar vnd weiß seye / jedes sechs loth / zerlaß es in einem Tiegel über einem linden Kolfeuwer thue dazu gedörrte Betonienblätter / zu Pulver gestossen / sechs loth / mische es wol durch einander / formiere darauß Kuglen einer Welschennuß groß / begeuß mit Frauwenmilch / lasse sie ein gantze Wochen darinnen ligen / nimb alle Tag eins / zertrucks / vnd balge es mit der Milch zwischen den Händen / vnd lege es wider in Milch : Nach gemelten acht tagen thue die Kugeln in einen verglasurten Hafen / oder hölzerne Büchsen / vnd so du sie brauchen wilt / geuß ein wenig zerlassen Thannenhartz in die Wunden / darnach fülle sie mit diesen Kuglen oder Salben zu / endlich streiche diese Salben G H
C auff ein leinen Tüchlein / vnd legs über den Schaden.

Oder bereite das Pflaster auff folgende weiß : nimb deß frischen Betonienkrauts / sampt Blumen vnd Wurtzeln wol gesäuberet / zerstosse in einem steinern Mörsel mit einem höltzernen Stösser / damit der Safft darauß wol gepreßt werde : Deß Saffts nimme drey Vierling eines Pfunds / deß Saffts von Eyffichtraut / vnd von breitem Wegerich jedes ein Pfund : thue sie in ein kupfferne Pfann / setze es auff ein sanfft Kolfeuwerlein : Darnach nimm schönes klares wolgeläutertes vnd gesottenes gelbes Spiegelhartz / neuw sauber vngebrauchet Wachs / jedes sechs loth / laß in den Säften ob dem Fewer zergehen säufftiglich / mit stättigem Feuwerlein / biß die Säfft der Kräuter verzehret werden : Thue zu letzt klar Venedischen Terpenthins ein
D Pfund darein / vnd beer es zu Zapffen / die behalte zur Nohtdurfft.]

Das IX. Cap.

Von Wasserbetonien.

Wasserbetonien
DIese Wasserbetonien ist nichts anders / dann ein Geschlecht der Braunwurtz / vnd wird Braunwurtz Weiblein genennet / dann es mit der andern Braunwurtz / davon im vorhergehenden sechsten Capitel ist gehandelt worden / gantz vnd gar mit seinen weissen knodichten Wurtzeln vnd zerkerfften Blättern übereinkompt / außgenommen / daß die Blätter vnd Stengel an diesem Geschlecht braun seyn / an jenen aber grün.

E Es wächst diese Braunwurtz fast Manns hoch / wird in den Wassergräben / auff den Auwen vnd Fischweihern funden / blühet im Heuwmonat vnd Brachmonat.

Von den Namen.

WAsserbetonien wird auch genennt weiß Nachtschatten / Lateinisch Betonica aquatica, Scrofularia minor fœmina, Clymenon Turneri, Ocymastrum Tragi. [Scrophularia aquatica major C.B. Thal. Ocimastrum majus, Trag. Galeopsis 2. Dod. gal.

Wasserbetonien.
Betonica aquatica.

Scrophulariæ majoris altera species, Ges. hort. Clymenon fœmina, Eid. Clymenon, sive betonica aquatica, Tur. Betonica aquatica, Dod. Ad. Lob. Lugd. Ger.] Niderländisch Beecksclym.

Von der Natur / Krafft vnd Wirckung der Wasserbetonien.

ES hat diese Wasserbetonien gantz vnd gar einerley Krafft mit der Braunwurtz / darvon im vorigen sechsten Capitel geschrieben ist / derowegen auch auff gleiche weiß zu gebrauchen.

Böse stinckende Schäden.
Etliche brauchen den Safft von dieser Braunwurtz / [auß den Blättern / vermischen den Safft mit Honig / vnd gekocht] wider die böse stinckende Schäden / dieselbige rein zu halten vnd zu heylen.

Ohrenschmertz.
[Der Safft vom Kraut / mit Schwefel vnd Salpeter temperieret / vnd in die Ohren gethan / leget den Schmertzen nider.

Triefften der Augen.
Der Samen zerstossen / vnd mit Honig vermischt / Pflasters weiß auff die Stirn gelegt / stillet das Trieffen der Augen.]

Das X. Cap.

Von Hertzgespann.

HErtzgespann ist zweyerley / eins gemein / das ander frembd / welches auch zweyerley ist. I. Das erste Geschlecht ist ein zinnelicht Kraut / hat ein gelbe krumme Wurtzel / welche sich mit jhren Faseln weit außbreitet / auß der Wurtzel entspringet ein vierecketer [knopffechter] Stengel / fast anderthalb Elen hoch / auß welchem andere stengel erwachsen / an farben etwas schwartzlecht. Die Blätter seyn den Nesseln fast gleich / etwas schwartz vnd tieff zerkerfft [ein par Gleyches hoch von dem andern] seine Blumen seyn braun vnd weiß vmb den Stengel herumb gesetzet. I. Hertzgespan.

K

II. Das ander Geschlecht wird genannt Syrisch Hertzgespann / wachst zwo oder drey Elen hoch / hat ein weisse holtzechte Wurtzel / mit vielen Faseln vmbgeben / auß welcher runde / dicke gestreiffte Stengel entstehen / jnnwendig hol / welcher je zween gegeneinander gesetzet seyn / II. Syrisch Hertzgespan.

A

I. Herzgespann. Cardiaca.

B

C

III. Rauch Syrisch Herzgespenst. Cardiaca Syriaca aspera.

D

E

F

II. Syrisch Herzgespenst. Cardiaca Syriaca.

G

H

Blume/gleich wie an den Todtennesseln/nach welcher ein weisser ecketer vnd spitziger Saame erfolget.

Das dritte Geschlecht ist dem andern fast gleich/allein daß seine Stengel viel rauher seyn / die Glöcklein seyn nicht so weiß / sondern etwas braunlecht/ vnd enger/mit schärpfferen/längern/ härtern vnd grewlicheren Dörnern besetzt/der Saame ist dem vorigen gleich. III. Rauch Syrisch Herzgespenst.

Das erste Geschlecht wächst sehr vmb die Zäune/ vnd alte Mauwren: Blühet im Julio: Die andere wachsen in Syrien.

Von den Namen.

I HErzgespann oder Herzgespenst / heist Lateinisch Cardiaca. [I. Marrubium Cardiaca dictũ, C.B. Marrubium mas, Brũf. Melyssa syl. Trag. Cardiaca, Matth. Dod. gal. Ges. hort. Lac. Lon. Ad. Lob. Cæs. Thal. Cast. Lugd. Ger. Lycopsis, branca lupina, Ang. Cardiaca vel Lycopus, Fuch. I I. Melissa Moluuana odorata, C.B. Constantinopolitana, Matt. Cardiaca Melitica, sive Moluca Syriaca, Ad. Moluca lævis, Dod. Ger. Cardiaca melica, sive Moluca minus aspera, Lob. Moluca sive Melissa Constantinopolitana, Cam. 1. Cast. Molucha 1. Cæs. Moluca, sive Melissa Turcica Dalechamp. Lugd. Melissophyllum Constantinopolitanum, Eid. Moluca odorata spinosa, Cast. Eyst. III. Melissa Molucana fœtida, C.B. Melica, vel Moluca asperior, Ad. Cam.

K Moluca asperior Syriaca & Maseluc Turcorum, Lob. Molucca spinosa, Dod. Lugd. Ger. altera, Cæs. lævis inodora Eyst.] Böhmisch Srdecnjk. Frantzösisch *Agripaume*. Englisch Motherworth. Niderländisch Hertegspan.

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft deß Herzgespanns.

HErzgespann ist warm im andern / vnd trucken im dritten Grad: [wie solches der bitter geschmack außweißt.] Hat ein Art/das grobe dicke Geblüt in den Adern dünn zu machen/vnd zu zertheilen.

Innerlicher Gebrauch.

A

Hertzgespañ der Kinder.

ES wird das gebrandte Wasser von diesem Kraut sonderlich gebrauchet zu den jungen Kindern/wañ sie das Hertzgespann haben / also daß jhnen das Hertz stätigs bochet/ vnd vmb dasselbige geängstiget werden.

Stein/Grieß vnd verstandene Weiberzeit treibt.

Etliche sagen auch / daß es den Stein vnd Grieß solle forttreiben/ vnd die verstandene Monatzeiten der Weiber.

Krampff. Lähmung der Glieder.

[In Wein gesotten/vnd etliche Tag davon getruncken/oder auch warm übergelegt/dient zu dem Krampf vnd Lähmung der Glieder.

Natur der Syrischen Hertzgespert.

Gifft. Hauptwunden.

DJeses Kraut wird wider das Gifft gerühmet/vnd den Safft darauß halten etliche für ein kräfftige Artzney zu den Wunden deß Haupts. B

Das XI. Cap.

Von Hanff.

I. Hanff. Cannabis.

C

D

Hanff. DEr Hanff ist zweyerley/gelb vnd weiß/ so viel die Blüht belangt. Das erste Geschlecht [ist zweyerley/nemlich das Männlein vñ Weiblein. Das Männlein breitet sich auß in Nebenzweige/ wächst bißweilen so hoch/daß es fast anzusehen/wie ein ziemlichs Bäumlein/so kan man auch auß dem Stock E gute Kolen brennen / zu Bereitung deß Büchsenpulvers.

Das Weiblein hat nicht Nebenäste/ bringet keinen Saamen/darzu ist jhr Stengel zärter/wird gemeiniglich Fimmel genannt/die Blätter sind kleiner vnd bleicher/vnd blühet häuffig mit kleinen bleichgrünen treuschlechten Blümlein/welche vnfruchtbar abfallen/vnd vergehen / wächst auß deß Männleins Saamen / vnd gibt subtieler Werck/dann das Männlein/welches] hat lange holzechte hole Stengel/mit vielen Nebenästlein: Seine Blätter vergleichen sich dem Aescherbaum/wie Fuchsius schreibet / allein daß sie kleiner vnd schmäler seyn/eines starcken Geruchs/ rings vmbher geschartet/ welcher fünff oder sechs an einem Stiel hangen / außgebreitet wie die Finger an der Hand/seine Blühet ist

F

II. Weiß Hanffkraut. Cannabina alba.

G

H

gelb/ nach welcher ein runder glatter Saame erfolget/ dem wilden Saffran gleich / jnnwendig am Marck weiß/süß vnd säßt/außwendig äschenfarb. Die Wurtzel ist fast zertheilet vnd zaselecht.

Das ander Geschlecht ist dem vorigen an Blätteren fast gleich/gewinnet einen knodechten Stengel/mit vielen Gleychen abgetheilet / welche gleich als Gewerb in einander stehen / oben dicker dann vnden / fast wie Pfeyler anzusehen: Auß dem mittel Stengel/ stossen zwischen den Gewerben andere Stengel herfür/ mit jhren Gleychen dem grossen gleich / da als einer auß dem anderen herfür stösset / gleich wie an dem Kraut Kali: seine weisse Blumen stehen zwischen den Blättern in kleinen Hülßlein/nach welchen der Saame erfolget: Der zame Hanff wird in Gärten gesäet/vnd wann man das Kraut zur Artzney brauchen wil/sol es abgenommen werden/wann es noch blühet. I

Von den Namen.

HAnff heist Griechisch κάννακις. Lateinisch Cannabis, vulgo Canapus. [I. Cannabis sativa, C.B. Cannabis. Brunf. Matth. Ang. Lac. Tur. Lon. Ad. Lob. Cæs. Cast. Ger. major, Trag. sativa, Fuch. Cor. in Dioſc. fœcunda, Dod. mas, Dod. gal. II. Vrtica aculeata folijs ferratis, C.B. Cannabis syl. Trag. Lug. spuria, Ger. syl. spuria altera, Lob. ico.] [Arabisch K *Scehedenigi.* Niderländisch Kemp. Englisch Hempe.] Welsch *Canape.* Frantzösisch *Chanvre.* Spanisch *Canhamo.* Böhmisch Konope.

Von der Natur/ Krafft/vnd Eigenschafft deß Hanffs.

ES schreiben Galenus, Matthiolus, Ruellius vnd Leonhardus Fuchsius, daß die Hanffkräuter gar hitziger vnd truckener Natur seyen: Aber Hieronimus Tragus wil/sie seyen kalter Complexion.

Innerlicher Gebrauch deß Hanffs.

ES wird der Hanffsaamen gar nicht in Leib gebrauchet/dann es schreibt Galenus lib. 1. de alimentis, daß der Saame gar schwerlich könne verdäuwet werden/

A der/ſey beydes dem Magen vnd Haupt ſchädlich/vnd F
Gebrechlichkeit des Hanffsamens. mache ein böſes Geblüt.

Paulus Æginera ſchreibet/daß der Saame ſo ſehr außtruckne/ vnd die Winde zertheile / daß er auch die Krafft der ehelichen Wercken vertreibe / vnd hinweg nemme/wie ſolches auch Galenus lib.7.de ſimpl.medicam.faculr.bezeuget.

[Auß dieſer Vrſachen fehlen die Weiber / welche den Kinderen / ſo mit der Fallendſucht beladen / offt Hanffſuppen zu eſſen geben/weil dieſer Kranckheit vrſach im Haupt iſt / vnd der Hanff das Haupt beſchwehret.

Für das Reiſſen im Leib: Nimb Hanffkörner wie
Reiſſen im Leib. viel du wilt/ waſche den Staub mit Waſſer ab / geuß guten weiſſen Wein darauff/ vnd ſiede es biß die Kör- G
B ner auffſpringen/ mach ein Milch darauß/ von deren nimb einen warmen Trunck zum andern vnd drittenmal/ſo wird das Reiſſen gelindert.

Der Saamen in Milch geſotten/ vnd gantz warm
Trucknet Husten. getruncken/vertreibet den trucknen heiſſen Huſten.

Der Hanffſaamen macht/ daß die Hüner viel Eyer legen/auch mitten im Winter.]

Euſſerlicher Gebrauch deß Hanffs.

Verſehrung vom Fewer. DJe rohe Wurtzel zerſtoſſen vnd übergeſchlagen/ heylt was vom Fewer verſehrt iſt: oder das Kraut zerſtoſſen/mit friſchem Waſſer angefeuchtet/vnd übergeſchlagen/iſt bewehrt/ſoll offt erfriſchet werden.

Wider den kalten Harn: Nimme zwey oder drey
kalten Harn. hänffen Wiſchlein / ſeud es in halb Wein / vnd halb Waſſer / vnd laß den Dampff gegen den Gemächten H
C fahren/ als warm mans leiden kan / vnd laß man darnach den Harn von ſich.]

Die Wurtzeln deß wilden Hanffs in Waſſer geſot-
Hitz. Geſchwulſt. ten vnd übergelegt/ſänfftigen vnd lindern die Hitz/zertheilen die Geſchwulſt/vnd verzehren die harte Knöpff der Gleychen.

Welchen Weibern die Mutter auffſtöſſt/denen ſoll
Auffſtoſſen der Mutter. man Hanff anzünden/vnd für die Naſen halten/ [ſo ſtehen ſie bald widerumb auff.]

Von dem Safft deß Hanffs.

Ohrenwürm. RUellius ſchreibt lib.3.de natura ſtirpium,c.27. wann man deß Saffts ein wenig in die Ohren laſſe/ſo tödte er die Würm darinnen/[oder anders/daß darein geſchloſſen iſt] vnd führe auß alles was darinnen ſey. Es ſol aber der Safft auß dem grünen Kraut I
D gedruckt werden/vnd warm eingelaſſen.[Thut ſolches auch in Wunden vnd offenen Schäden.]

Ohrenſchmertz. Er iſt auch gut wider die Schmertzen der Ohren/ entweder für ſich ſelbſt/oder mit Roſenöl eingetropffet.

Von Hanfföl.

Ohrengebrechen. DJeſes Oel wird von dem Saamen außgepreſſet/ vnd dienet ſonderlich wider die Gebreſten der Ohren / als wann jemands die Ohren verſtopffet ſeyn/ſo tropffe er warm Hanfföl darein.

Alſo auch wem die Ohren ſchwürig werden / der
Harte kalte Geſchwulſt. treuffe Hanff darein / ſo treibet es die Feuchtigkeit herauß/doch ſoll es etwas warm eingegoſſen werden.

[Es iſt auch gut zu den harten kalten Geſchwülſten.]

K

E

Das XII. Capitel.

Von Scorpionenkraut oder Krebsblumen.

1. Groß Scorpionkraut. ES werden der Scorpionkräuter etliche Geſchlecht erzehlet. I. Das erſte/ſo groß Scorpionkraut genennet wird/ hat ein ſchlechte geringe Wurtzel/ mit wenigen Faſeln behencket / auß welcher der Stengel [mit vielen Gleychen] erwachſen/mit wenig Blättern bekleidet / welche ſich den Baſilienblättern vergleichen/ allein daß ſie gröſſer ſeyn/weiſſer vnd

I. Groß Scorpionkraut, Heliotropium majus.

II. Klein Krebsblumen. Heliotropium minus I.

rauher/[wenden ſich mit der Sonnen:] Oben am Stengel überkommet es ſeine weiſſe oder bleichgelbe Blumen/anzuſehen wie ein Scorpionſchwantz. Wañ die Blumen verfallen/ſo erſcheinen an beyden Seiten der Stengel kleine / grüne vnd rauhe Knöpfflein/ darinn der Saame verſchloſſen ligt.

II. klein Krebsblumen. II. Das ander Geſchlecht/die klein Krebsblum/iſt der erſten wie C. Cluſius ſchreibet/ faſt gleich/ außgenommen daß es kleiner iſt/ ſeine Aeſtlein ſeynd ſchmal vnd ſchwanck / gleich als in viel Flügel außgebreitet/ ein wenig rauch / ligen auff der Erden außgebreitet. Die Blätter ſeynd dem vorigen auch am Geſchmack/ Farb/Form vnd Geſtalt gantz gleich/allein daß ſie kleiner ſeyn/den Baſilienblättern faſt ähnlich: Die öberſten Schößlein der Stengel ſtehen gekrümbt wie ein Scorpionenſchwantz / an welchen weiſſe Blumen erſcheinen / gantz ordentlich nach einander geſetzt/ gleich wie in dem erſten Geſchlecht / nach welchem ein brau-

ner

A

III. Klein Krebsblumen.
Heliotropium minus II.

B

V. Welsch Krebsblumen.
Heliotropium tricoccum Plinij.

C

D

F

IV. Blauw Scorpionkraut.
Heliotropium minus III.

G

H

I

außgetheilet/wie der wilde Lattich/mit blawen gestirnten Blümlein gezieret.

V. Das fünffte Geschlecht wird genannt Heliotropium tricoccum, dieweil es drey Beerlein in einer Hülsen beysammen hat. V. welsch Krebsblumen.

Wächst nur mit einem Stengel fast eines Schuhs hoch / mit etlichen außgebreiten Aestlein / an welchen weiche vnd schwartze Blätter stehen / den vorigen fast vngleich / welche doch mit den Nachtschattenblättern zu vergleichen seyn: Vberkompt ein kleines goldgelbes Blümlein welches ohne Saamen abfällt: Neben den Blättern kommen lange Stielein herfür / an welchen dreyeckete rauhe vnd schwartzlechte Schöttlein erwachsen/wie an der Wolffsmilch / welche vnder den Blättern verborgen hangen: in welchen schöttlein äschenfarber Samen verschlossen liget/wann dieselbige auffplatzen/ so springt der Saamen herauß/ von welchem sich das Kraut alle Jahr von neuwem besaamet.

[Das erste wächst vmb Basel auff den Feldern/wie dann auch in Welschland.] Sie wachsen an frembden Orten / ein Theil in Hispania / ein Theil in Welschland vnd Franckreich: Blühen im Julio vnd Augusto.

Von den Namen.

Scorpionkraut hat seinen Namen von der Gestalt deß Samens/so da formiert ist wie ein Scorpionschwantz.] Griechisch ἡλιοτρόπιον. Lateinisch Heliotropium oder Solsequium, das ist/ Sonnenwende/ dieweil sich seine Blätter mit der Sonnenlauff wenden. Item scorpiuron oder Cauda scorpionis, das ist/ Scorpionenschwantz / von der Gestalt der Blumen. Wird auch genannt Herba cancri, das ist/ Krebsblumen / dieweil sie sich den Krebsscheren etwas vergleichen: Item Verrucaria, das ist/ Wartzenkraut/ dieweil sie die Wartzen vertreiben. [I. Heliotropium majus Dioſc. C. B. majus, Matth. Ang. Dod. Geſ. hort. (& Scorpioides album) Lac. Ad. Lob. Cæſ. Lugd. (& Verrucaria) Caſt. Cam. Ger. Cluſ. hiſt. Herba Cancri majus, Lon. II. Heliotropium minus ſupinum, C. B. ſupinum, Dod. Cluſ. hiſp. & hiſt. Ger. deſc. humi ſpar-

ner Saamen erfolget: Die Wurtzel ist außwendig schwartz/klein vnd gering.

III. Klein Krebsblumen.

III. Das dritte Geschlecht ist dem andern fast verwandt / kreucht auff der Erden herumb / mit kleinen K zarten Zweiglein/welche sich wol biegen lassen: Seine E Blätter seyn runder dann deß ersten/vnd fast dreymal kleiner / seine Blumen vergleichen sich auch fast mit denselbigen/allein daß sie nicht so ordenlich nach einander gesetzt seyn/ vnd so lang gekrümbt stehen/sonder seyn rund vnd knöpfficht beysammen gesetzet/viel kleiner dann am ersten Geschlecht/hangen bißweilen zwischen den Blättern/bißweilen auch darunder.

IV. Blaw Scorpionkraut.

IV. Das vierte Geschlecht scheinet von den anderen vngleich / ist fast anzusehen wie ein wilder Lattich/ allein daß seine Blätter schmäler rauher vnd wollechter seyn/hat ein kurtze schlechte Wurtzel/auß welcher ein runder Stengel wächst in der mitte/ in viel Zweiglein

A sparsum, Lugd. III. Heliotropium supinum alterum, C.B. minus folio ocimi, Ges. col. minus, Lob. ico. Ger. repens, Ad. Verrucaria altera minor, Lug. IV. Echium Scorpioides arvense, C.B. Scorpioides mas, Dod. ico. Scorpioides aquaticum, Ges. hort. Heliotropium minus alterum, Cæs. Heliotropium erectum, Ger. Echium minimum vel Buglossum, Col. Myosotis hirsuta reptans, Ad. Lob.] [Niderländisch Creesterruydt. Welsch *Heliotropio.* Englisch Scorpionis tayle. [Torasole.] Das letzte Geschlecht wird genennet Heliotropium tricoccum, wegen seiner dreyen Beerlein / so in einem Hülßlein verborgen seyn. [V. Heliotropium tricoccum, C.B. Cæs. Lugd. Ger. minus, Matt. Cast. Lugd. Lac. Dod. Cam. ep. & hort. cui & herba Clytiæ. minus tricoccum, Ges.
B hort. Clus. vulgare, Tornesol gallorum, sive Plinij tricoccon, Ad. Heliotropium parvũ Dios. Lob.]

Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft deß grossen Scorpionenkrauts/vnd seinem jnnerlichen Gebrauch.

Viertäglich Fieber. Dreytägig Fieber.

ES schreibet Dioscorides lib. 4. cap. 186. daß wann man vier Körner ein Stund vor deß Fiebers Ankunfft / mit Wein trincke / so vertreiben sie das viertägliche Fieber: Also auch drey Körner gebraucht/benemmen das drittägige Fieber.

Scorpionstich.

Er setzet auch wann man das Kraut mit Wein trincke/[vnd auffllege/] seye es gut wider die Stich der Scorpionen.

Phlegma vñ Gall treiben.

[Diß Krauts ein Handvoll in Wasser gesotten/
C vnd die Brühe getruncken / purgiert vnd treibt durch den Stulgang die Phlegmatische Feuchtigkeit vnd Gallen.

Kröpff. Wartzen. Vmbfressende Schäden.

Wird fürnemlich gerühmet zu den Kröpffen/Wartzen vnd bösen vmbfressenden Schäden.]

Eusserlicher Gebrauch.

Weiber vnfruchtbar machen.

ES meldet auch Dioscorides am selben Ort / daß wann die Weiber das Kraut anhencken / so werden sie vnfruchtbar.

Weiberfluß. Frucht auß treiben.

Die Blätter zerstossen/in einem leinen Säckle den Frauwen in die Scham gethan / ziehen die gemeine Flüß vnd die Frucht.

Krebs.

Der safft auß den Blättern dient wider den Krebs/ vnd andere kriechende Geschwere.

Podagrische Glieder.

Die Blätter sind gut gebrauchet zu den Podagrischen oder verrenckten Gliedern.]

D Wartzen.

Der Saamen mit Saltz vermischt vnd auffgelegt/ soll die Wartzen vertreiben.

Omeysen vertreiben.

Bey Matthiolo liset man / daß das Kraut den Omeysen/ so hefftig zuwider sey / daß wann man es auff einen Omeysen Hauffen lege / vnd die Löcher darmit verstopffe / sosterben sie allesampt.

Scorpion vertreiben.

[Auch schreiben etliche: so man mit einem Zweigle dieses Krauts/ vmb das Loch/ da ein Scorpion wohnet/ einen Zirckel zeucht/ gehe der Scorpion nimmer herauß/müsse darinnen verderben.]

Von der Krafft der kleinen Krebsblumen.

ES saget Dioscorides in bemeltem Buch am 187. Capitel/wann man das Kraut vnd Saamen/mit
E Niter/ Ysop vnd Kresse in Wasser trincke/so treibe es K
Bauchwürm. die breite/runde Bauchwürm auß.

Es meldet Camerarius von den Beerlein deß Heliotropii tricocci, daß sie die Ferber fleissig brauchen/ dann sie geben eine schöne braune Farb/ darinnen sie Tüchlein ferben / damit man den Wein vnd andere Sachen mehr schön rot mache.

Wartzen. [Die Wundartzt gebrauchens zu den Wartzen.]

)o(

Das XIII. Capitel.

Von S. Peterskraut.

Tag vnd Nacht. Parietaria.

F G H

VOn diesem Kraut schreibet Dioscorides, daß es etwas rauhe Blätter habe / dem Bingelkraut ähnlich/allein daß es vmb den Vmbkreiß nicht zerkerffet ist/ der Stengel sey rotlecht oder braun/ mit kleinen rauhen [scharpffen Häußlein/darinn ein schwartzer vnd kleiner] Saamen besetzet / welcher sich an die Kleider hencket / wann er trucken ist: Seine Blumen sind klein vnd purpurbraun: Die Wurtzel rotlecht/vnd in viel Fasel zertheilt. S. Peterskraut.

Es wächst bey den Zäunen/ Mauwren vnd Wänden/[darumb wird es Parietaria genannt/] blühet im
I Julio.

C. Clusius beschreibet noch andere Arten mehr dieser Kräuter/davon man lesen kan lib. 3 observat. Pannon. cap. 49.

Von den Namen.

TAg vnd Nacht wird auch genennt S. Peterskraut vnd Glaßkraut/dieweil man die Gläser damit sauber machet. Griechisch ἑλξίνη. Lateinisch Parietaria, Perdicium, dieweil die Räphüner gern darvon essen. Parthenium, Vrceolaris Vitraria, Herba muralis vnd Vineago. [Parietaria offic. & Dios. C.B. Parietaria, Brunf. Tur. Cord. hist. Dod. Ger. vulgaris & major, Trag. Helxine, Brunf. Matth. Dod. gal. Fuch. Lac. Ges. hort. Lon. Cast. Lugd. Cam. cui & Vrceolaris Scribonij, Helxine altera, Cord. in Dios.] Welsch *Parietarie.* Frantzösisch *Paritoire.* Spanisch *Terva del muro.* Englisch Pellitorie of thewall. Niderländisch Parietarie vnd Glascruyt. [Böhmisch Denanoc.]

Von der Natur/Krafft vnd Eigenschafft.

GAlenus schreibet/ daß S. Peterskraut eine Natur habe zu külen/zu säubern / vnd ein wenig zusammen zuziehen/hat auch ein Feuchtigkeit bey sich.

Inner-

A

Innerlicher Gebrauch.

Husten. S. Peterskraut in Honigwasser gesotten / vnd getruncken / ist gut wider den Husten / räumet die Brust von allem Vnflat. [Vmb deß willen haben die Alten dem Rindviehe das Kraut gestossen / für den Husten vnd Keichen eingeben.]

Verstopffte Nieren. Sand vnd harn treiben. Diß Kraut mit Hauwhechel vnd Petersilienwurtzeln in Wein oder Wasser gesotten / vnd darvon getruncken / eröffnet die verstopffte Nieren / treibet den Sand / Grieß vnd Harn.

Kalt Seych. Leibwehe. Stulgang machen. [Das Kraut in einer Fleischbrühe gesotten vnd getruncken / stillet den kalten Seych / vnd Leibwehe / das von kalten Blästen entstanden. Mit Mangolt / Binetsch vnd dergleichen Mußkräutern gehackt vnd gesen / bringt einen feinen sanfften Stulgang : Welches

B man von den zamen Tauben / Turteltauben vnd Hünnern erlernt / die sich mit diesem Kraut laxieren.]

Eusserlicher Gebrauch.

Brand. Hitz der Glieder. Anfangende Geschwulst. Es haben die Alten diß Kraut sonderlich gebraucht für Brand / hefftige Entzündung vnd Hitz der glieder : zertheilt alle anfahende Geschwulst.]

Rotlauff. Brand. harte Warzen Blutschwär. Dioscorides schreibt / das Kraut seye gut wider die Rose oder Rotlauff / wider den Brand / wider die harte Warzen / Condilomata genennt / wider die Blutschwären / vnd andere hitzige Geschwär / wann man die Blätter [zerknitscht] wie ein Pflaster überlege.

C Es werden auch diese Kräuter nutzlich gebraucht in den Clystieren / dann sie die Natur zum außführen erreitzen.

Lendenstein. Die jenigen so mit dem Stein / fürnemlich aber mit dem Lendenstein geplaget seyn / die sollen dieses Krauts auch in dem Wannenbad gebrauchen / dann es hilfft jhnen gar wol.

[In diesem fahl ist gut / daß man jhm ein Zusaz gebe / als da ist Rättich / Kreen / Kressen / Petersilg / vnd dergleichen. Diese stück mag man in Wein sieden / vnd warm über die Blasen legen / alsdann treibet es den Harn kräfftiglich. Wiewol das Kraut mit so viel Brunnenkressen in Wein geröst / vnd warm übergelegt / den Harn ohne zweiffel treibt / vnd auff den bauch

Grimmen. geleget / stillet das Grimmen / so fern keine Verstopffung vorhanden ist.

Zerknitschte Spanadern. Mit Bonenmeel / Pappelkraut vnd Wäitzenkleyen in Oel vnd Wein geröst / Pflastersweiß übergeleget /

D heylet die zerknitschte Spannadern / vnd die zerstossene Mäußlein.

Enterocele. Das Kraut mit Essig wol zerstossen / vnd warm über das Enterocelas gelegt / ist ein bewerte Artzney.

Rotlauff. Der Saamen mit Haußwurtz gestossen / vnd mit Essig vermischt / vnd übergeschlagen / löschet das Rotlauff.

Wunden. Die Wunden heylen bald zu / so man die dürre Blätter zu Pulver stost / in die Wunden strewet etlich Tag nach einander / es fügt die Wunden zusammen / vnd läst kein Hitz darzu schlahen.]

Von dem gebrandten Wasser.

E Im Hewmonat soll man das Kraut samblen / vnd in Balneo Mariæ außbrennen / [welches getrun-

Innerliche Geschwulst vñ Geschwär. Innerliche Glieder Verstopffung. Mutterwehe. Harn vnd Weiberzeit treiben. cken sehr nutz ist für alle innerliche Geschwulst vnd angehende Geschwär / dieselbige zu zertheilen. So mans zehen Tag nach einander jedesmal drey loht trincket / eröffnet die Verstopffung der innerlichen Glider / als Leber / Miltz / Nieren vnd Harngäng / vnd säubert sie von aller Vnreinigkeit. Benimbt auch den Weibern den Schmertzen deß Mutterwehes / treibet den Harn vnd gebührliche Reinigung jhrer Blumen / milteret auch das Grimmen im Leib.]

Husten. Dieses Wasser ist gut denen so stättigs husten / vnd nicht können außwerffen.

Grieß treibt. Verstopffte Leber. Mit Hauwhechelwasser vnd Betoniensyrup eingenommen / treibt den Grieß / vnd eröffnet die verstopffte Leber.

F

Eusserlicher Gebrauch.

Klar Angesicht machen. DAs Angesicht offt damit gewäschen / machet dasselbige schön vnd klar.

Hitz im Hals. Mit Maulbeersafft oder Rosenhonig vnd dergleichen vermischet / vnd darmit gegurgelt / löschet die Hitz deß Halß / vnd zertheilet die anfangende Geschwulst desselbigen.

Ohrenstechen. Ein wenig in die Ohren gethan / miltert das hefftig Ohrenstechen / vnd scharpffen Schüß derselbigen.

Brand. Schlun. Zum Brand so von Wasser / Fäßte oder Metall geschehen / mit leinen Tüchlein übergelegt / ist es nutz : Kühlet auch die fliegende Hitz der Schöne.

Grind. Flechten. Zittermähler. Die Haut darmit gewaschen / vertreibet allen bösen Grind / Flechten / Zittermähler / den Kindern mit weichen leinen Tüchlein übergeleget / wann sie die Mägere haben / auch mit diesem Kraut gebadet ist es dienstlich.

G

Von dem Safft vnd seinem jnnerlichen Gebrauch.

Lungensüchtige. PLinius schreibet / der Safft seye gut den Lungensüchtigen / sonderlich aber wider den alten Husten auff iij. oder iiij. lot schwer [Abends vnd Morgens auch vnder Tags eingetruncken / auch Brustsyrup dazu gethan / benimt auch das schwerlich athmen /]eingenommen / fürnemlich aber da man jn mit Hufflattichwasser oder mit Hysopwasser eintrincket. [Mit Wein vermi-

H schet vnd getruncken / ist über die maß heylsam / für alle Jnnerliche Brüch vnd Verfehrung innerliche Brüch vnd Verfehrung / es seye von schlagen / fallen / stossen oder dergleichen.]

Grieß. Verhaltener Harn. Camerarius lobet den Safft auch wider den Grieß vnd den verhaltenen Harn / auff sechs loth eingenommen. [Zu welchen vnd den Lendengrieß ein Syrup darauß gemachet wird.]

Eusserlicher Gebrauch deß Saffts.

Ohrschmertz RUellius schreibet / wann man den Safft in die Ohren treuffe / so benemme er den Schmertzen derselbigen.

Hitzige Geschwulst deß Halß. Deßgleichen saget er / sey er gut [mit Honig] wider die hitzige Geschwülst deß Halß oder deß Schlunds vnd der Mandeln / den Halß damit gegurgelt / vnd eusserlich angestrichen.

Gebrochene Adern der Waden. [Der Safft mit Rosenöl wol vermischet / wehret den gebrochenen Adern der Waden.

I Mit Essig zerstossen / vnd also warm übergeschlagen / miltert den Schmertzen von den auffschwerenden brüchen kräfftiglich.

Rotlauff. Flüssender Grind. Flechten. Mägerey. Dioscorides wil / wañ man den Safft mit Bleyweiß vermische vnd anstreiche / so vertreibe er den Rotlauff / ist aber nicht wol zu wagen. Er soll auch heylen alle flüssenden Grind / vnd fressende Schäden / [Flechten Zittermähler vnd dergleichen / so sie darumb bestrichen werden / vmb das willen soll man junge grindige Kindlein / welche die Mägerey haben / in disem Kraut baden.

Podagra. Safft mit Bocksunschlit vermenget vnd übergeleget / miltert die Wethagen deß Podagrams.]

Das XIV. Capitel.

Von Bingelkraut.

K

I. Bingelkraut Männlein. DAs Bingelkraut ist zweyerley / eines so das Männlein / das ander das Weiblein genennet wird. I. Das Männlein / wie Dioscorides schreibet / hat Blätter den Basilien ähnlich / vnd formieret wie die Blätter am Kraut Tag vnd Nacht / allein daß sie etwas kleiner seyn / vnd an dem Vmbkreiß zerkerffet / vnd an Farben schwartz : Seine Wurtzel ist schwach auß welcher ein ecketer stengel wächst / mit andern Nebenzweiglein vmbgeben / so viel Gewerb an sich haben / neben denen es seinen runden Saamen überkompt / so etwas rauch ist / welches zwey Körnlein seyn /

hart

A

Bingelkraut Männlein.
Mercurialis mas.

B

C

Bingelkraut Weiblein.
Mercurialis fœmina.

F

G

H

hart neben einander gesetzet: Der stengel wächst ziemlich hoch. II. Das Weiblein ist dem Männlein etwas gleich an Wurtzeln/ Stengeln vnd Blättern / allein daß die Blätter etwas grüner seyn / auß den Gewerben wachsen lange Stiele / mit zusammen getrungenen mosechten Blumen/ fast wie ein Träublein/ welche von Saamen abfallen. Sie wachsen gern an gebauwten Orten / als in den Weingärten/da man sie bißweilen mit grosser Menge findet/ [daß auch zu zeiten der Wein den Schmack von jhnen an sich nimbt.] Sie blühen im Augusto.

II. Bingelkraut Weiblein.

Von den Namen.

D

Bingelkraut/Mercuriuskraut vnd Kühkraut heist Ἀνώζωσις. Lateinisch Mercurialis, quia à Mercurio dicitur inventa. [I. Merculiaris testiculata sive mas, Dioſc. & Plin. C.B. Mercurialis, Brunf. (cui & Parthenij 6. ſpecies) Trag. mas, Ang. Matth. Fuch. Dod. Lac. Geſ. hort. Lon. Ad. Lob. Caſt. Lugd. Ger. Cam. malcula, Tur. Cord. fructum ferens, Cæs. Phyllon arrhenogonon Theoph. Cord. in Dioſc. II. Mercurialis ſpicata sive fœmina Dioſc. & Plin. C.B. vulgaris & i. Trag. fœmana, Ang. Matt. Fuch. Dod. Tur. Geſ. hort. Lac. Cord. in Dioſc. Ad. Lob. Caſt. Lugd. Ger. florens, Cæſ. Phyllon Theligonon Theophr. Cord. in Dioſc.] Welsch *Mercorella*. Frantzösisch *Vignoble*. [*Mercuriale*.] Spanisch *Mercuriale*. Böhmisch Plana Bazylika. Niderländisch Bingheleruyt. Englisch French Mercurie.

E

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft deß Bingelkrauts.

Bingelkraut ist warm vnd trucken im ersten Grad. Galenus schreibet/ daß es eine Krafft habe zu zertheilen.

Innerlicher Gebrauch deß Bingelkrauts.

Dioſcorides schreibet lib. 3. cap. 184. wann man diese Kräuter / wie andere Kochkräuter bereite vnd esse/ so erweichen sie den Bauch / vnd treiben zum Stulgang: Vnd vermeldet darbey wann man das Kraut in Wasser siede/ vnd die Brühe davon trincke/ so treibe sie die Gall vnd Wasser durch den Stulgang. Stulgang machen. Gall vnd Wasser treiben.

Ruellius saget / daß sie die Brust von allerley Unraht entledigen/ aber sie seyn dem Magen schädlich. Brust reinigen.

[Dioſcorides schreibet / wann das Weible zerstossen/ vnd den Frawen nach der Reinigung in die Mutter gethan wird ſollen sie Töchterlein empfangen/ vnd herwiderumb das Männle/ der gestalt gebraucht/ ſollen sie Knäblein gebehren. Gleiche Wirckung ſoll auch der Safft haben / mit süssem Wein nach der Reinigung getruncken. Töchterlein oder Knäblein empfangen.

Euſſerlicher Gebrauch.

I

Es rühmet Hippocrates dieſes Kraut hoch in den Gebrechen der Weiblichen Geburtglieder/ dann er schreibt/ wann man das Kraut mit Honig / oder mit Rosenöl/ oder aber mit Veielöl für die Schaam halte/ so bringe es den Weibern jhre verſtandene Zeit widerumb/ vnd locke herfür die andere Geburt/ [man macher auch Mutterzäpflein von dem Kraut mit bemelten Oelen/ Bäder/ Bähungen vnd dergleichen/ weiblicher Geburtgliedern nutzlich.] Weiblicher Geburtglieder Gebrechē. Weiberzeit. Nachgeburt auftreiben.

Wider das tröpffling vnd brennende harnen hat er das Kraut über die Blasen legen laſſen. Tröpfflingharnen.

Es wird auch diß Kraut gar nutzlich in den Clyſtieren gebraucht/ vnd ſonderlich so man es frisch haben kan/ dann es reitzet die Natur zum außtreiben.

Sie werden auch euſſerlich auffgelegt die harte Geſchwülſt zu zertreiben. Harte Geſchwulſt.

K

Von dem Safft deß Bingelkrauts vnd ſeinem innerlichen Gebrauch.

Auß dem frischen Kraut wird ein Safft gepreßt/ welchen man mit Honig abbereitet / vnd eingibet den Leib zu eröffnen vnd zu purgieren. purgieren.

Euſſerlicher Gebrauch deß Saffts.

Hippocrates hat den Taubsüchtigen Personen den Safft in das Ohr getreuffet / vnd darnach mit altem Wein beſtreichen laſſen: Hat das Gehör ſollen widerumb bringen. Verlohren Gehör.

A [Wann einem Wasser in die Ohren kommen wer/ der nemme den Safft / vnd tropffe jhn warmlecht in das Ohr/bringet jhn alsbald wider zu recht. In Nabel gerieben/bewegt zum Stulgang.

Stulgang machen.

Kröpff. Zitterflecken.

Soll auch alle vngestalte Kröpff / wie auch die Zitterflecken vertreiben / mit Essig vermischt vnd auffgestrichen.

Etliche schreiben/daß mit dem Safft auß dem Bingelkraut / Eibisch vnd Burtzelen/ die Händ wol gerieben/man könne in ein geschmeltztes Bley greiffen.

Von dem Honig so davon gekocht wird.

AUß diesem Kraut pflegt man ein Honig zu machen/ nemmen darzu deß außgetruckten Saffts iij. Pf. deß besten Honigs anderthalb oder zwey Pfund/ lassens also mit einander einsieden/ zur Dicke eines Syrups/welchen sie zu den Clystieren gebrauchen.

B

Von dem gedistillierten Bingelkrautwasser.

Zähe Feuchtigkeit/ Gall vnd schwartze Cholera außtreiben.

WAnn das Kraut in seiner vollkomenen Blüht ist/ soll mans nemmen / wol vnd klein zerhacken/vnd allein/oder zuvor mit firnem guten Wein besprengen/ also erbätzen lassen/vnd mit fleiß distillieren. Welches dann den Bauch erweichet/am Morgen nüchtern auf ij. Lot getruncken/treibt auß die groben/zehen/ verbranten Feuchtigkeit/die Gallen vnd schwartze Cholera.

Haupt trucknet.

In die Nasen gezogen / reiniget das Haupt / vnd truckuet es von den herabfallenden Flüssen / die sich in die Augen/ Ohren/ vnd Nasen setzen / vnd die Sinnlichkeit verhindern.

C

Hitziger Brand. Alt faule Schäden.

Mit reinen leinen Tüchlein übergeschlagen / kühlet den hefftigen hitzigen Brand: vñ mit ein wenig Wein vermischet / ist gut die alten faulen Schäden zu reinigen vnd heylen.]

H

Das XV. Capitel.

[Von wild Bingelkraut.

* Wild Bingelkraut Männlein. * Mercurialis sylvestris mas.

D

E

Wild Bingelkraut.

DAs Wild Bingelkraut ist dem vorigen nicht vngleich/allein daß sie nicht so hoch wächst/so sind auch die Stengel dünner/ die Blätter

I

K

* Wild Bingelkraut Weiblein. * Mercurialis sylvestris fœmina.

F

G

etwas grösser doch weniger: Die Wurtzel ist weiß zasecht/so sehr vmb sich freucht.

Dieses ist auch zweyerley: das Männlein mit zweyfachen Hülßlein / mit zweyen Körnlein so rund sind/ vnd blauwfarb. Das Weiblein mit zusamen getrungenen Blümlein/wie ein klein Träublein: nach dem Meyen verwelcket das Kraut / so in den hohen Wälden/oder in den steinechten Rechen wächst.

Von den Namen vnd Natur deß wilden Bingelkrauts.

WIld Bingelkraut oder Hundsköle/wird gehalten für der Griechen Κυναγχάμελη. Lateinisch Mercurialis sylvestris & Brassica canina. [I. Mercurialis montana testiculata, C.B. syl. Trag. Lon. quæ Cynocrambe, Gesh. hort. mascula syl. Cord. hist. Thal. Cynocrambe, Matt. Fuch. Dod. Lac. Ad. Lob. Mercurialis altera vel montana, Cæs. canina mas, Colum. II. Mercurialis montana spicata, C.B. canina fœmina, Colum. syl. fœmina, Cord. hist. Thal. Cynocrambe s. Mercurial. fœm. syl. Cam. Cynocrambe fœmina, Eid. ep. Matt.] Niderländisch wild Binghelcruydt. Englisch Wilde Mercurie. Frantzösisch *Choux de chien, Mercuriale sauvage.* Welsch *Mercorella bastarda, Castanaria.* Spanisch *Vercaperrana.* Das gantz Kraut hat einen vnlieblichen Geruch / vnd ist an der Wirckung fast dem vorigen gleich.]

Das XVI. Cap.

Von Welsch Bingelkraut.

L Welsch Bingelkraut Männlein.

DAs Welsch Bingelkraut ist auch zweyerley/ das Männlein vnd das Weiblein. I. Das Männlein hat ein harte holtzechte Wurtzel/ welche weiß ist/ vnd in viel Nebenwurtzeln abgetheilet/ eines kleinen Fingers dick: Auß welcher ein holtzechter vierecketer Stengel entsteht/ eines Schuchs hoch/bißweilen auch elen hoch/mit vielen Nebenästlein/an welchen weiche/rauhe/wollechte blätter stehẽ/je zwey neben einander gesetzt/eins säuwerlechten vnd gesaltzenen geschmacks/

A

I. Welsch Bingelkraut Männlein. Phyllum marificum.

B

C

II. Welsch Bingelkraut Weiblein. Phyllum fœminificum.

D

E

F grüne mosechte Blumen wachsen so hart zusamen getrungen stehen/nach welchen der Saame gar langsam pfleget zu gerathen / welcher in runden Hülßlein verborgen ligt. Sie wachsen an rauhen/steinechte Orten/ in Welschland/ Spanien vnd Franckreich: [sonderlich vmb Mompelier/]blühen im April.

G

Von den Namen.

WElsch Bingelkraut wird Griechisch geneñt φύλλον, vnd zum Vnderscheid wird das erste genennet ἀρρενόγονον. Das ander θηλυγονον. Lateinisch Phyllum. [I. Phyllon testiculatum, C.B. Phyllum, Matt. mas seu Arrhenogonum, mariparum, Ad. Arrhenogonon, Lob. ico. Lugd. marificum, Clus. hisp. & hist. mas, Lob. ob. Dod. Cast. II. Phyllon spicatum, C.B. theligonon, Dod. ico. Ad. Lug. Ger. Phyllum. Ges. hort. fœminificum, Clus. hisp. & hist. fœmina, Cast. Spanisch *Yerva de S. Guiteria.*

Von der Natur/Krafft vnd Eigenschafft deß Welschen Bingelkrauts.

DIese Kräuter seyn eines säuwrlichen vnd gesaltzenen Geschmacks/komen mit dem gemeinen Bingelkraut gantz überein mit jrer Krafft vnd Wirckung/ sollen derwegen auch auff gleiche weiß gebraucht werden/wie die gemeine/ darvon im vorhergehenden Capitel ist gehandelt worden.

[In Spanien bey den Salmanceren wird dieses Wasser darinn das Kraut wol gesotten/dem Vieh geben/ so von einem tauben Hund gebissen / mit grossem nutz: die in Granata brauchens sehr wider die Weiber Kranckheit.]

H

Das XVII. Capitel.

Von Braunnellen.

I. Braunnellen. Prunella.

I

K

DEr Braunnellen werden gemeiniglich dreyerley Art gezehlet. I. Das erste hat ein dünne Wurtzel mit vielen dünnen härtigen Wurtzeln vmbgeben/darauß ein vierecketer rauher Stengel wächst/ fast einer Spannen hoch/ [vnd zu zeiten höher/] die Blätter vergleichen sich den Basilien/[der Münß] wie Fuchsius schreibet/doch etwas rauh [vnd

I. Braunnellen

A

II. Weiß Braunnellen.
Prunella alba II.

F

III. Braunnellen.
Prunella III.

B

G

C

H

sattgrün] oben am Stengel überkompt es ein runde/ dicke/ langlechte/ geährte/ blauwe Blumen/ gleich wie am Stoechaskraut.

II. Weiß Braunnellen.

II. Das ander Geschlecht hat ein schlechte dünne Wurtzel/ darauß zween oder drey schmale Stengel erwachsen/ an welcher Gipfel weisse Blumen erscheinen: Die Blätter seyn den vorigen bey nahe gleich/ allein daß sie rauher seyn/ den spitzigen Salbeyblätteren fast gleich/ [nemblich die ersten/ aber die obern biß an die Blumen sind tieff zerschnitten.]

III. Braunnellen.

III. Das dritte Geschlecht hat ein Wurtzel der ersten gleich/ auß welcher viereckte rauhe Stengel herfür D kommen fast einer Spannen hoch: Die Blätter seyn I den ersten auch etwas gleich/ allein daß sie etwas langlecht seyn eines zusammenziehenden Geschmacks. An dem Gipffel der Stengeln erscheinen seine geährte Blumen den ersten gantz gleich/ allein daß diese mit vielen Farben gezieret seyn/ als weiß/ äschenfarb/ röht oder purpurbraun.

Von andern Geschlechten mehr kan man lesen C. Clusium lib. 3. observat. Pannon. cap. 51. vnd Lobelium in seinen adversariis fol. 199.

Sie wachsen auff Wiesen vnd in Gärten: [vnd an den grasechten Rechen/] blühen fast den gantzen Sommer über.

Von den Namen.

E Braunnellen hat jhren Namen/ dieweil sie zu den Bräunen der Zungen gar dienstlich ist/ wird auch K genennet Gottheyl/ wegen jhrer heylsamen Krafft/ vnd S. Antonij-Kraut. Lateinisch Prunella. Consolida minor. [I. Brunella major folio non dissecto, C.B. Brunella, Brunf. Dod. Lob. Prunella, Fuch. Ang. Ad. Cæs. Lugd. Cam. Ger. vulgaris & 6. Trag. Consolida minor Matth. minima, Cam. Symphytum petræum, Lob. ico. II. Brunella folio laciniato, C.B. altera, Dod. Prunella secunda, Clus. pan. & hist. altera hirsutior, Cæs. Lobelij, Ger. Symphytum petræum, Lob.] Welsch [*Consolida minore.*] *Morella, Herba mota, Pronella.* Frantzösisch *Herbe auchar pentier.* Böhmisch Czernohlawek. [Niderländisch Brunnelle. Englisch Selfe heale.]

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft der Braunnellen.

DJe Braunnelle ist ein wenig bitter/ wird derwegen für warm vnd trucken gehalten/ sie säubert vnd hefftet zusammen. Ist ein außerwehltes Wundkraut innerlich vnd eusserlich zu gebrauchen/ dann es säufftiglich heylet/ vnd miltert alle Verfehrung.

Innerlicher Gebrauch der Braunnellen.

BRaunnellenkraut in Wein oder Wasser gesotten/ vnd darvon getruncken/ heylet alle innerliche vnd eusserliche Verfehrung. [Obgemelte Brühe mag auch getruncken werden in hefftigem Leibwehe vnd Grimmen von Verfehrung der Därm verursachet. Das Kraut gesotten/ mit Mandelöl vnd Granatäpffelen Safft vermischet vnd genossen/ nimbt den hitzigen Husten.] Mit Honigwasser getruncken/ ist gut denjenigen/ so ein verfehrte oder verletzte Lungen haben/ sonderlich so man Ehrenpreiß darzu thut/ vnd ist gut denjenigen/ so vntersich geblut haben/ dann es zertheilet solcher Tranck das gerunnen vnd geliffert Blut/ vnd treibt solches auß/ fürnemlich so es sich in der Brust versamblet hat.

Verfehrung. Leibwehe. Hitziger Husten. Verfehrte Lung. Gerunnen Blut.

[Die jungen Blättlein werden nutzlich im Salat gebraucht.]

Eusserlicher Gebrauch der Braunnellen.

WElcher eine eusserliche Wunden hat/ der solle Braunnellenkraut in Wein vnd Wasser sieden/ vnd die Wunden offt mit außwäschen/ so heylet sie bald.

Eusserliche Wunden.

Wer die Bräune oder sonsten einen bösen Mund oder Halß hat/ der siede das Kraut in Honigwasser/ vnd gurgel den Halß offtmals darmit/ so wird jhm geholffen. [Kan auch zu anderer Ort Gebrechen nutzlich gebrauchet werden/ als fürnemblich in hitziger Geschwulst/ Geschwär oder Verfehrung der heimlichen Orten Manns vnd Weibs.

Bräune. Verfehrung heimlicher Orten. Hitzige Geschwulst.

Mit Essig gestossen/ darunder Bleyweiß gemischet/ vnd über hitzige Geschwulst gestrichen/ milteret die Hitz.]

Von

Von Braunnellenwasser.

A

DJe Braunnellen sollen im Brachmonat / wie die Guldengünsel / welcher Zeit sie vollkomlichen blühen gesamblet werden/hernacher klein zerhackt gebrennet werden/ oder mit gutem Wein bespreuget/ ein tag od zweymal wol geheb erbeitzt werden / nachmals gedistilliert. Welches Wasser in allen erzehlten Mängeln über die massen heylsam auch anmütig zu gebrauchen.

Seitstechen. Ohnmacht. Leibwehe. Gerunnen Blut.

Wider das Seitenstechen/Geschwär im Leib ist es gut/ wo mans Morgens Mittags vnd Abends jedesmal auff vier loth trincket/wehret auch den Ohnmachten vom Hertzen. Stillet das hefftig Leibwehe von verkehrung der Därm verursachet. Zertheilet auch das zusammen gerunnen Blut vom fallen / stossen oder schlagen.

B

Etlich geben auch diß Wasser ein denen/so von dem Schlag die Sprach gelegen ist: soll auch die Brust erwärmen/das tröpfflecht harnen benemmen.]

Schlag. Tröpfflecht harnen.

Es wird diß Wasser sehr gelobet wider die Bräune im Halß vnder der Zungen/ wañ man sich damit gurgelt/[vnd etwan ein wenig Rosenhonig darunder vermischet/ vnd deß Tags vielmal den Mund schwenckt: oder deß Tags vielmal auch etwan ein wenig Rosenhonig/ Maulbeeren/ oder Nußschelffensafft darunder vermischet: Auch darinn erbäitzte Quittenkernen im Mund haltet. Jst auch gut die schwartze verdorrte Zung damit zu erquicken/ Quittenkern oder gerollte Gersten vnd Basilien oder Psylliensaamen darinn einbäitzet/ daß er davon schleimig wird/ vnd die Zung darmit bestrichen.]

Bräune. Schwartz verdorrte Zung.

C

Es soll aber dieses Wasser auch zu allerley Verkehrungen deß Halß gebrauchet werden.

Verkehrung deß Halß.

Wer im Leib etwas zerbrochen hette / oder wund worden were / der soll sich fleissig diß Wassers gebrauchen / vnd ob er gleich eine eusserliche Wunden hat/sol er doch stätigs davon trincken vnd die Wunde [sie sey alt oder neuw] damit außwaschen.

Verkehrung im Leib.

Von dem Braunnellensafft.

DJeser Safft wird auß dem grünen Kraut gepresset. Es wird dieser Safft auch eusserlich vnd innerlich zu den Wunden gebraucht/ zu dem Breñen vnd Verkehrung deß Halß.

Wunden. Verkehrung deß Halß.

Wer einen tieffen Stich überkomen hette/ der lasse jhm dieses Saffts jederzeit ein wenig darein treiffen/ so heylet er den Stich von Grund auß.

Stich.

D

Leonhardus Fuchsius schreibet / wann man den Safft mit Essig vnd Rosenöl vermische/ vnd darnach über die Schläff lege so lindere es die grosse Schmertzen deß Haupts.

Haupt-schmertz.

[Gestossen mit Apostemkraut vnd übergeleget/ zeitiget es die Carbunculos,vnd heylet die Wunden.]

Carbunculi. Wunden.

Das XVIII. Capitel.

Von Güldengünsel.

I. Güldengünsel.

DEr Güldengünsel oder consolidarum werden vier Geschlecht fürgestelt. I. Das erste hat ein Wurtzel dem Wegrich gleich/welche sich

E

nicht tieff in die Erden pflantzet/ auß welcher ein härtiger stengel entstehet/mit vielen weichen braunen Blättern besetzt/rings vmbher ein wenig zerkerffet. An dem Stengel [so Spannen hoch/zart/härig vnd hol] bringet es seine blawe Blumen / deren etliche zwischen den Blättern ein theil aber oben am Stengel stehen/ [gewährt wie die Braunnellen. Man find sie auch mit leibfarben vnd gantz weissen/ selten mit gelben Blumen.]

II. Güldengünsel.

II. Das ander Geschlecht ist dem ersten an Wurtzeln vnd stengeln/wie auch an den Blättern fast gleich/ allein daß dieselbe gröſſer/breiter vñ rauher seyn / auch weniger zerkerfft/anzusehen wie das grosse Wüllkraut/

I. Güldengünsel. Consolida Media. I.

F G H

II. Güldengünsel. Consolida media II.

I K

seine Blumen stehen zwischen den Blättern den vorigen gleich/[vnd riechen lieblicher.]

III. Wasserwündkraut.

III. Das dritte Geschlecht ist den andern vngleich/ hat eine zasechte Wurtzel/ auß welcher seine zarte runde subtielen Stengel wachsen / mit langen spitzigen Blättern/gleich wie ein Schell zerkerfft vnd gantz vngleich beysammen gesetzet: Am mittelsten Stengel erscheinen oben am Gipffel seine runde Blumen/welche

A III. Wasserwundkraut.
Consolida palustris III.

B

C

F IV. Güldenwundkraut.
Consolida aurea IV.

G

H

oben herumb etwas zerkerffet seyn / an Form vnd Gestalt der grossen Maßlieben gantz ähnlich.

IV. Das vierte Geschlecht gewinnet einen runden holen Stengel/mit andern Nebenästlein/deren etliche gantz braun seyen / etliche grün wie der Beyfuß/ seine Blätter seynd groß vnd zerkerfft den Weidenblättern fast ähnlich: Am Gipffel der stengel erscheinen bleichgelbe gestirnte Blumen/ welche endlich verfliegen wie der Lattichsaame. Hat ein zasechte Wurtzel/welche wie Lonicerus schreibet/ jährlich von neuwen außschläget mit rohtfarben Spargen / eines starcken wilden Geruchs.

IV. Gulden Wundkraut.

D

Von den Namen.

Güldengünsel wird Lateinisch genennet Consolida media, Solidago, item Solidago Sarracenica vnd Consolida Sarracenica. [I. Consolida media pratensis cærulea, C.B. media, Brunf. Matth. Fuch. media major, Thal. Consolida media & Herba Laurentiana, Cast. Prunella cærulea, Trag. Bugula, Dod. Clus. Lugd. Ger. Bugula & Prunella quibusdam, Ad. Lob. Artherica Pandectarij, Ang. Symphytum medium, Lon. Chamæcissus quorundam, Lugd. Chamæcisi alterum genus, Cæs. II. Consolida media pratensis purp. C.B. media purp. Fuch. media minor, Thal. Prunella purpurea & quarta, Trag. Bugula carnei coloris flore, Clus. Bugula. fl. albo, Ger.] Welsch *Marondola*. Frantzösisch *Bugula* oder *Buglum*. Böhmisch Swalnijk prostrednj. [Frantzösisch *Herbe an Charpentiers:* Niderländisch Senegroen: Englisch Bugle.]

E

Das dritte Geschlecht wird gemeiniglich genennet Wasserwundkraut Consolida palustris, dieweil es bey den Wassern funden wird. [III. Conyza palustris serratifolia, C.B. Conyza aquatica fol. serrat. Ges. maxima serratifolia, Thal. quarta, Cam. ep. Solidago Sarracenica, Ger. Lingua major Dalechamp. Lugd.] [Englisch Saracens conseund/ Saracenes Woundwoort.]

Das vierte wird genennet Güldenwundkraut/von wegen seiner grossen Krafft die es hat Wunden zu heylen: [Heydnisch Wundkraut/] Sonnenblumen. Lateinisch Consolida aurea. [IV. Virga aurea angustifolia serrata, C.B. Virga aurea, Ges. hort. Solidago, Ang. Solidago Sarracenica, Trag. Fuch. Dod. Lon. Ad. Lob. Lugd. Herba doria, Ger.ico.]

Von der Natur/Krafft/vnd Eigenschafft der Güldengünsel vnd Wundkräuter.

ES werden diese Kräuter allesampt zu den Verseh-
rungen vnd Wunden gebrauchet / gleich wie die Braunnellen/ beyd jnnerlich vnd auch eusserlich/wie im vorigen Capitel von der Braunnellen ist vermeldet worden. Etliche brauchen sie auch zu den alten vnd faulen vmb sich fressenden Schäden. Wunden. Vmbfärfressende Schäden.

I

[Die Guldengunsel ist auch gut für die Gelbsucht vnd Verstopffung der Leber vnd deß Miltzes / heylt die jnwendige Wunden vnd die Darmbrüch / treibt den Harn. Der Safft wird in die faule vmfressende schäden offt gethan/ vnd das zerstossen Kraut darüber geleget. Gelbsucht. Leber vnd Miltz Verstopffung. Darmbruch. Harn treibt.

Von der Natur vnd Eigenschafft des Gülden oder Heydnisch Wundkraut.

WIe gemeiniglich alle Wundkräuter auf der Zungen ein wenig rauch sind vnd eine zusammenziehende Krafft an jhnen gemercket wird / also wird auch an diesem gespüret: derohalben diß auch ein fürtreffliches Wundkraut vnd trucknender Natur: vnd kan jnner vnd ausserhalb des Leibes gebrauchet werden/zu allen Wunden/stich/faule böse veraltete Schäden vnd Fistel wie der Sanickel: vnd wird sonderlich in die Wundtränck gebrauchet. Wie zum theil vnden im Cap. von dem Wintergrün/zum theil in dem ersten Theil im Capitel von Sanickel ist angezeiget worden. Welcher gestalt aber die Wundtränck sollen bereitet werden/ist zum theil im ersten Theil vnder dem Sanickel angezeiget worden/wird auch in diesem Buch bey dem Wintergrün darvon gehandlet.

K

Wunden.

Diß Kraut stellt auch das Bluten vnd Bauchfluß: Heylet die Verfehrung deß Halß vnd Munds/ bringt das geschwollene Zäpfflein wider zu recht/vnd befestiget die wacklende Zähn. Blut stillen. Bauchfluß. Hals vnd Mund Verfehrung.

Zu

A Zu gleichem wird auch gebrauchet der Safft oder
Wunden. das gestossene Pulver in die Wunden vnd Schäden gethan/ welches sie reiniget / vnd fürdert sie zur Heylung.

Man pfleget auch ein Salben darvon zu machen: darzu nimbt man Heydnisch Wundkraut vnd Sanickel/jedes gleich viel/vnd laß es mit einander in Wein sieden / trucke es dann auß : Zu dem außgetruckten thue Meel von dem Saamen der Siebengezeit / Böckin Vnschlit vnd Reinberger Schmaltz/ halb so viel Baumöl vnd ein wenig Wachs/ vnd zur Salben gesotten. Dieses heylet alle Wunden / vnd alte faule Schäden.

Fistel Gsr. Bein.

Von dem gedistillierten Wasser.

B DAs Kraut wird von Stengeln abgestreifft sampt den Blumen vnd der Woll auch gesäuberten Wurtzeln wol zerhackt vnd in gutem firnen Wein erbaitzt vnd nachmals distillieret. Welches Wasser zu allen Wunden sehr heylsam ausserhalb vnd innerhalb deß Leibs gebraucht / jedesmal auff drey oder vier loth an statt deß Wundtrancks. Wird auch eusserlich gebraucht nicht allein die frische Wunden/sondern auch veralte faule Schäden darmit gewäschen / auch Tüchlein in diesem Wasser genetzet vnd auff die Wunden geleget/heylet das essen im Mund.

Wunden. vñ Schäd. Essen im Mund.

Das Wasser heylt auch alle Verfehrung der heimlichen Glieder Manns oder Weibs darmit gewaschen vnd übergeleget.]

Verfehrung heimlicher Glider.

C

Das XIX. Cap.

Von Lungenkraut.

Lungenkraut. Pulmonaria.

D

E

Lungenkraut. DAs Lungenkraut ist jederman wol bekannt/ wächst mit weichen gerumpfften löcherechten[über einander geschossen] Blättern/oben grün / vnden aber weiß oder gelblecht / mit vielen Mackeln besprenget / vergleicht sich fast einer Lungen. Wächst an Eychenbäumen/ [vnd Buchbäumen]wie auch an den Steinfelsen.

Von den Namen.

LUngenkraut heist in Latein Pulmonaria.[Muscus pulmonarius, C.B. Pulmonaria, Trag. Matth. Fuch.Dod. Gesh.hort. Lac. Lon.prima, Cast.tertia, Clus. pan. fungosa Lug. vulgaris, Thal.Pulmonaria, Lichenis quoddam genus, Cæs.Hepatica terrestris, Ger.ico. Welsch *Pulmonaria*. Frantzösisch *Herbe aux poulmons*. Böhmisch Plicnist. [Niderländisch Longercruyt. Englisch Lungwoort.]

Von der Natur / Krafft vnd Wirckung deß Lungenkrauts.

LUngenkraut ist ein wenig warmer vnd truckner Natur/wiewol es etliche für kalt achten wollen.

Innerlicher Gebrauch.

ES hat diß Kraut ein sonderlich Lob überkommen/ zu den Gebresten der Lungen/ wann dieselbige schwürig worden seyn/so soll man das Pulver mit Honig vermischen/vnd wie ein Latwerglein gebrauchen/ oder aber das Kraut in Wein oder Honigwasser sieden vnd davon trincken. [Die Viehe Aertzte brauchen es auch dem Viehe zur Lungensucht gepülvert vnd mit Saltz vermischet.]

Lungenbresten.

Es dienet diß Kraut auch wol wider den Husten/ deßgleichen wider die enge Brust/ wann man Alandwurtzel/Ysop vnd Fenchel darzu nimpt vnd in Honigwasser absiedet / [oder das gebrannt Wasser getruncken. Das Pulver macht man also : nimme Lungenkraut gedörrt/Anißsaamen/Fuchs Lungen in Lufft gedörrt/Fenchelsaamen/ Süßholtz/Alandwurtzel/Ingwer jedes gleich viel/ vnd besonder gestossen / durchgereden/ darzu genommen deß besten Zuckers so viel die andere species wiegen / durch einander gemischet/vnd wie ein Träseney Abends vnd Morgens gebrauchet/ vertreibet das Keichen/ öffnet Lung vnd Leber/ vnd ist fast gut zu dem rauhen Husten.]

Husten. Enge Brust.

Lung vnd Leber eröffnen. rauher Husten.

Es wird auch sonsten diß Kraut gebrauchet wider allerley Bauchflüsse/vnd vnmässige Weiberzeiten dieselbige zu stillen.[Es wird auch gelobt wann nach dem hefftigen purgieren der Mensch sich bricht vnd gar zu viel Stül hat.

Bauchflüß. Vnmässige Weiberfluß.

Eusserlicher Gebrauch.

ETliche streuwen das pulver in die frische Wunden/ dieselbige bringet es geschwind wider zusammen/ vnd heylt sie.

frische Wunden.

Stillet das bluten innen vnd aussen/ deß Pulvers ein wenig in Wasser eingenommen.

Blut stellen.

Das Kraut zerknitschet vnd übergelegt/ist nutz den frischen zunemmenden Beulen/ aber denen so vollkommenlich außgeschlagen ist es schädlich.

Frische Beulen.

Mit Weitr gesotten darunder Honig vermischet vnd durch ein Tuch gestrichen/ an der Sonnen gedöret daß es hart wird/darnach gepülvert/ vnd diß Pulver auff hitzige Geschwär mit Gerstenmeel gestrewet/ hilfft.]

Hitzige Geschwär.

K

Das XX. Cap.

Von andern Geschlechten deß Lungenkrauts.

ES werden noch vier Geschlecht der Lungenkräuter/beneben dem gemeinen fürgestellt/ auß welchen das (I.)erste einen ecketen/rauhen purpurfarben Stengel hat/ fast eines Schuchs hoch/ am Gipffel kleine langlechte rauhe / vnd purpurbraune Knöpfflein oder Hülßlein wachsen mit kleinen Kerblein/auß welchen kleine Blümlein mit fünff Blättlein herfür schlieffen / an Gestalt der gemeinen Borragen fast ähnlich/erstlich ehe dann sie gantz auffgangen seyn/ schön purpurroht / darnach werden sie gesehen gantz schön himmelblaw gar lustig vnd lieblich/ aber ohn ei-

I. Schmalblätterig Lungenkraut.

I. Schmalblätterichte Lungenkraut.
Pulmonaria I. angustifolia.

A

B

C

nigen Geruch: Wann sie gantz zeitig worden/fallen sie auß jhren Hülsen gleich wie die Borragenblumen: Der Saame ist schwartz gleich wie an der wilden Ochsenzung. Seine Blätter seyn gar spitzig vnd rauch/den wilden Ochsenzungen fast gleich / außgenommen daß sie weicher seyn/ auch nicht mit so harter rauher Woll besetzt: Sie haben auch keine Stiel daran sie hangen/ sondern stehen vmb den Stengel herumb: Die vnderste blätter so vnden am stengel stehen / seyn auch rauch/ spitzig vnd schmal/fast einer Spañen hoch. Die Wurtzel ist in viel dicke fäißte Faseln zertheilet/welche erstlich weiß ist / darnach schwartz wird / eines süssen Geschmacks.

III. Hirschmangolt Weiblein.
Pulmonaria Plinij fœmina III.

D

E

II. Hirschmangolt Männlein.
Pulmonaria II. maculosa,mas.

F

G

H

II. Das ander Geschlecht hat eine dicke / braune/ fäißte Wurtzel/ welches dicke grobe Fasceln eines lieblichen Geschmacks / die Stengel seyn weich vnd härig/ II. Hirschmangolt Männlein.

IV. Schmalblätterichte Hirschmangolt.
Pulmonaria IV. Plinij angustifolia.

I

K

wachsen

A wachsen anderthalb Spannen hoch/ an welches Gi- F
pfel rauhe wollechte Hülßlein erscheinen/ darauß die schöne blawe oder purpurbraune Blumen herfür kommen/ gleich wie an etlichen Schlüsselblumen/ oder an der gemeinen Hundszungen / die Blätter seyn breit/ rauh vnd härig / mit weissen vnd schwartzen Mackeln besprenget/ wann die Blumen verfallen / so folget ein schwartzer Saame hernach.

III. Das dritte Geschlecht Hirschmangolt Weiblein genent/ist dem vorigen dem Männlein/ mit Wurtzeln/ Stengeln/ Blättern vnd Blumen fast gleich/ allein / wie auch Clusius meldet / daß es bißweilen mit weissen Blumen erfunden wird.

III. Hirschmangolt Weiblein.

IV. Das vierte Geschlecht beschreibet Clusius, daß es dem ersten Geschlecht bey nahe gleich sey/ allein daß es einen dickern vnd gröſſer Stengel/ vnd auch breitere Blätter habe/ vnd überkomme schöne rote Blumen. Von bemelten Geschlechten kan man weiter lesen C. Clusium in observat. Pannon. lib. 4. cap. 9.

IV. Schmalblätterichter Hirschmangolt.

B

Sie werden in tunckeln Heckbüschen vnd schattechten Wälden funden/ wie Clusius bezeuget.

Von den Namen.

WAs die Namen belangt/ seyn dieselbige bey einem jeden auffgezeichnet. Das erste wird genennet schmalblätterichte Lungenkraut wegen seiner schmalen Blätter / Lateinisch Pulmonaria angustifolia. [I. Symphytum maculosum, sive Pulmonaria angustifol. cærulea, C.B. Pulmonaria 2. vel. angustifolia cæruleo flore, Clus. pan. tertia Austriaca, Eid. hist. Austriaca 2. Cam. 2. angustifol. Ger.]

C Das ander wird genennet Hirschmangolt/ [weil es die Hirsch gern essen] oder blauw Schlüsselblumen/ Lateinisch Pulmonaria maculosa, wegen seiner bemackelten Blätter/ oder Pulmonaria Plinij mas. [Niderländisch Onser vrowen Melckcruydt: Englisch Spotted Cowslips of Jerusale.] Das dritte wird genennet Hirschmangolt Weiblein / Lateinisch Pulmonaria Plinij fœmina. [II. & III. Symphytum maculosum, 5. Pulmonaria latifolia. C.B. Pulmonaria altera, Matt. Cast. Pulmonaria & Pulmonalis, Dod. gal. Pulmonaria Plin. Ges. hort. Pulmonaria, Cæs. maculosa, Ad. Lob. Clus. pan. Cam. Ger. Eyst. major, Lugd. vulgaris maculoso folio, Clus. hist. Symphytum maculosum, Dod.] Das vierte heist schmalblätterichter Hirschmangolt / Lateinisch Pulmonaria angustifolia. [IV. Pulmonaria angustifol. rubente cæruleo flore, C.B. Symphytum syl. Cord. hist. Pulmonaria folijs Echij Lob. ico. Ger. Consolida major syl. Trag. Pulmonariæ tertiæ species altera, Clus. pan. 5. Pannonica, Eid. hist.]

D

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft deß Hirschmangolts/ vnd Lungenkrauts.

WAs die Natur vnd Krafft dieser Kräuter anlanget/ werden dieselbige zu den Gebrechen der brust vnd der Lungen angewendet/ dann es schreibt Lobelius von dem andern Geschlechte/ daß es mehr von wegen seiner Krafft/ so es in sich hat / die Gebrechen der Lungen zu heylen / zu den Lungenkräuteren gerechnet werde / dann von wegen seiner eusserlichen Form vnd Gestalt.

E

So schreibet auch Matthiolus, daß er die Pulmonariam maculosam in Wasser gesotten [mit Rosenzucker abbereitet / vnd die Brühe frühe zu trincken geben] vnd wider das Blutspeyen gar nutzlich vnd wol gegeben habe: Was jhre Tugenden mehr seyn/ ist mir noch vnbewust.

Blutspeyen.

Das XXI. Capitel.

Von Wallwurtz.

I. Weiß Wallwurtz.

WAllwurtz ist zweyerley: (I.) Das erste hat eine dicke / grobe grosse kleberige schlüpfferige Wurtzel [wie Schmaltz] welche bey nahe 2.

I. Weiß Wallwurtz.
Symphytum majus flore albo.

II. Braun Wallwurtz.
Symphytum majus flore purpureo.

Elen lang in der Erden stecket/ auswendig kolschwartz vnd glatt/ jnnwendig aber weiß/ auß der Wurtzel tritt herfür ein rauher/ holer/ dicker/ ecketer Stengel/ einer Elen lang oder auch viel höher/ mit langen/ grossen/ rauhen/ schwartzen Blätern besetzt/ [die ein Geschmack geben wie die Borretz] an den Stengeln gewinnet es runde/ hole / geschellte Blumen fast wie die Schlüsselblumen / an Farb weiß/ [etliche bleichweißgelb] nach welchen der Saame in grünen Hülßlein verschlossen ligt.

A * III. Gelbe knodichte Wallwurtz. *
Symphytum majus tuberosa radice.

B

C

ligt. II. Diesem ist das ander Geschlecht in allen stücken durchauß gleich / allein daß es braune[liechtblauwe]Blumen trägt.

III. Gelbe knödichte Wallwurtz. III. Es gedencket C. Clusius noch einer anderen Wallwurtz/ welche er Symphytum tuberosum nennet/davon man lesen kan lib. 4. observat. Pannon. cap.8.[Diese hat ein weisse lange Wurtzel/so knodecht vnd eines kleinen Fingers dick sehr vmb sich kriechende: der Stengel ist gar gsafftig: die Blätter viel kleiner dann an der ersten/zarter vnd nicht so rauch: die Blumen sind gelb vnd kleiner dann an den andern: Der Saame ist in Hülsen dem vorigen nicht vngleich.]

Beyde Geschlecht wachsen gemeiniglich auff den Wiesen in Gärten vnd an Wassergestaden: Blühen
D den gantzen Sommer über/aber die Wurtzel sol gegen I dem Herbst außgegraben werden.

[Das dritte wächst vmb Saltzburg in den Gärten vnd bey den Zäunen / wie dann auch in den Vngerischen vnd Oesterreichischen Wälden.]

Von den Namen.

WAllwurtz wird auch genennet Schwartzwurtz/ Schmerwurtz/vnd Beynweil: Lateinisch Symphytum alterum, Symphytum majus, Consolida major,Inula rustica, Confirma major. Conserva major vnd Solidago. [I.& II. Symphytum Consolida major, C. B. Symphytum, Tur. Lon. majus, Matth.Cord.hist. Cam.Cast.magnum,Fuch.Dodur: Lugd. alterum, Ang. Cord.in Dioscor.Lac.Consolida major,Brunf.Trag.Cam.Thal.Ger.Consolida vulgo, Cæs. Symphytum Alum, seu Alus, Ad. K
E Lob. III.Symphythū majus tuberosa radice,C.B. tuberosum, Lob. Dod. Lugd. tuberosum majus, Clus. hist. majus fl. subluteo tuberosa radice, Cam. Symphytum alterum folio Borraginis, Ang.Consolida altera minor, Cæs. tuberosa vel nodosa, Cam.] Welsch *Consolida maggiore.* Frantzösisch *Oreille de asne.* Spanisch *Suelda majore.* Böhmisch Swalnijk. wetssy. Englisch Comfrey. [Niderländisch Waelwortel. Aber das dritte/gelbe knodechte Wallwurtz/Lateinisch Symphytum tuberosum. Niderländisch Knobbolecht Waelwortel.]

F

Von der Natur/Krafft vnd Eigenschafft der Wallwurtz.

DJe Wallwurtz ist von Natur rechtmässig temperiert in der wärme/mit einer schleimrigen feuchte/ welche wann die Wurtzen trucknet/ hefftig abnimmt/ daher dann die Alten wie auch Fernelius schreibet/ daß die Wallwurtz warm vnd trucken sey im anderen Grad: Hat eine grosse Krafft zusammen zuhefften/ soll fleissig zu allen Wunden jnnerlich vnd eusserlich gebrauchet werden/ [darumb sie dieser zeit fürnemlich in alle Pflaster vnd Salben vermischt die Beinbrüch zu heylen / auch für andere Brüch der Gemächt ohne Schnitt zu heylen jnnerlich in Getränck vnd Pulver/ ausserhalb in Pflaster vnd Bäder. Man helt daß die
G mit braunen Blumen kräfftiger seye / dann welches bleichweisse Blumen trägt.]

Innerlicher Gebrauch.

DIoscorides vñ Galenus schreiben/daß die Wurtzel in Wein gesotten vnd darvon getruncken/ die rote Ruhr vnd andere Bauchflüß/wie auch die vnmässige Flüß der Weiber stille vnd stopffe. Bauchflüß. Vnmässige Weiberflüß.

Es wird dise Wurtzel sehr gelobet zu der verfehrten Lungen: Dann es schreibet Galenus,daß sie die Brust vnd die Lunge von allerley Eyter vnd anderen bösen Feuchtigkeiten raume vnd erledige / vnd seye gut den jenigen / welche Blut außspeyen/wie solches auch Ægineta lib.7.de re medica bezeuget. Verfehrte Lung.

So meldet auch Fernelius, daß sie den Lungensüchtigen gut sey/Phthisici genennet. Lungsüchtige.

Dioscorides schreibet/ man soll die Wurtzel stossen vnd trincken: Andere aber wöllen man solle sie mit Meth oder Honigwasser trincken/so raume sie die brust vom Eyter/ wider das Blutspeyen aber soll man sie in roten Wein sieden vnd trincken. Blutspeyen.

Es wird auch diese Wurtzel von vielen gerühmet/ daß sie gut seye den jenigen/ so da gebrochen seyn/ oder im Leib verfehret vnd etwas zerfallen haben / denen soll diese Wurtzel auch gar behülfflich seyn/ denn sie hefftet so sehr zusammen/daß auch Dioscorides meldet/wann man sie bey Fleisch in einem Haffen lege / so sollen die Stück darvon widerumb zusammen wachsen. Brüch. Verfehrung im Leib.

[Andere schreiben/ so man diese Wurtzel stost/ über Nacht im Wasser ligen läst/ gestehe das Wasser darvon. Die frische Wurtzel gekäuwet / nimbt den Durst. Durst.

Die auff gedörrten Blätter zu Pulver gestossen/ vnd mit Wein eingeben/stillet den Weibern den überflüssigen Fluß jhrer Reinigung. Die Blumen in rotem rauchem Wein gesotten/ deß Tags zwey mal darvon getruncken/stillet Blutharnen. Den Safft außgetruckt/ vnd davon auff vier lot getruncken sol in der Schlaff vnd Taubsucht sehr dienstlich seyn.] Vnmässige Weiberfluß. Blutharnen. Schlaff vnd Taubsucht.

Eusserlicher Gebrauch.

GAlenus lobet diese Wurtzel wider die Brüch euserlich angestrichen oder übergeleget. Brüch.

Wann den jungen Kinderen das Näblein zu weit herfür gehet / soll man nemmen ein Vnz Wallwurtz/ dieselbige wol zerstossen / darnach ein loth zerlassen Wachs darzu thun/solches auff Baumwoll legen vnd über das Näblein binden. herfürgehens des Näbleins der Kinder.

Wann ein Weib im Geberen gebrochen wird/soll sie nemmen Wallwurtz vier Handvoll/Wundkraut ein Handvoll/ein Lendenbad darauß machen/vnd biß an den Nabel darinn sitzen. Gebrochen Weib von Geberen.

Wann jemand ein frische Wunden überkompt/ so soll man ein pflaster auß der Wurtzen[oder Blättern] machen vñ überlegen/ so hefftet sie dieselbige widerumb zusammen: Vnd stillet das bluten/ darzu sie dann fast gut ist. frische Wunden. Blut stillen.

[Diese Wurtzel mit Creutzwurtz zerstossen/vnd pflastersweiß auffgeleget / löschet nicht allein die Hitz/sondern heylet auch alle zerknitschte Glieder. Zerknitschte Glieder.

Welche

A Welche Weiber zu viel flüssig sind/ die sollen diese
Weiberfluß. Wurtzel Bolus vnd Blutstein stossen vnd mischen/ ein Pflaster machen auff die Lenden vnd in die Schoß legen.

Gebärmutter. Wer Eyter harnet vnd Gonorrhæam hett/der wäsche frischen vngesaltzenen Butter mit Wallwurtzwasser eilffmal/vnd salbe die Lenden vnd das Kreutz darmit.

Blut stillen. Ein gute Blutstellung: Hab diese Wurtzel gestossen im Vorrath/ in der Noth mische das Pulver mit warmem Wasser/netze Henffenwerck darinn/ schlags über/es beckt sich an/wird bald hart/vnd stoffet fein.

In summa alle Wundärtzet sollen jhnen Wallwurtz zielen vnd haben/ dann sie ist zu allen Wunden/ Brüchen vnd Schäden heylsam.

B Diese Wurtzel mit Eyerklar übergeleget/ stillet die
Hæmorrhoides. überflüssigen Hæmorrhoides vnd grosse Hitz derselbigen Ort.

Beinbrüch. Fleischwunden. Geschwulst des Affters. Diese Wurtzel wol zerstossen/ Pflasterweiß auffgestrichen vnd übergelegt/ erzeigt wunderbarliche hilff in Beinbrüchen/auch Fleischwunden vnd Brüch der Gemächten: (darumb auch Brüchbäder nutzlich davon bereitet werden:) leget auch alle hitzige Geschwulst der Därm vnd sonderlich deß Affters.

Pestilentzblatern. Die Wurtzel zwischen zween Steinen zermahlen/ soll wunderbarlichen die scharpffe hitzige Pestilentzblatern löschen.

In Welschland pflegt man die Blätter im Sommer gegen Abend vmb die Bethladen zu legen/ wider die Wantzen/ dañ wann sie zu Nacht darauff kriechen/
C bleiben sie in den rauhen härigen Blättern behangen: H
es beklleben auch die Flöhe darauff.

Zehen Pfund Wallwurtz in einem Eimer Wasser/ das halb Theil eingesotten/ Leder darmit geschmieret/ wird nicht widerumb hart/dienet den Secklern wol.

Von Schwartzwurtzwasser.

Auß dem Kraut vnd der Wurtzel wird auch ein Wasser gebrennt/zu oberzehlten Gebrechen dienstlich/[zu jnerlicher vnd eusserlicher Versehrung/ brüch zu heylen als ein ander Wundtranck getruncken/auch ausserhalb dieser Schäden mit gewaschen/ vnd zarte leinene Tüchlein darinn genetzt vnd übergelegt] sonderlich aber zu der Lungen/ dieselbige raumet es/machet außwerffen/vnd ist gut den Phthisicis.

Phthisici.

Blutspeyen. [Stillet das hefftig Blutspeyen für sich selbst auch
D drey oder vier loth getruncken/ oder mit taugentlichen I
Syrup vermischet.

Beinbrüch. Welche gebrochen sind/ oder im Leib versehret/die sollen von diesem Wasser allzeit ein wenig vnder jren Tranck vermischen. So einer ein Bein zerbrochen hette/ der trincke solches Wasser/ es heylet von innen herauß: sollen auch die Büsch in diesem Wasser genetzet werden.

Vnnatürliche Hitz. Schrunden an Lefftzen/ Händen Füssen vnd heimlichen Orten. Tücher genetzt vnd übergelegt/ löschet alle vnnatürliche Hitz/ das wild Feuwer/ vnd leget auch solche Geschwulst: heylet auch die Schrunden an den Lefftzen/ Händen vnd Füssen/ die Verkehrung an heimlichen Orten/offt damit gewäschen.]

Von eingemachter Schwartzwurtz.

E Etliche Leuth machen auch diese Wurtzel mit Zucker
oder Honig ein/vnd behalten sie zum Gebrauch.

Lungensucht. Blutspeyen. Diese Wurtzel also eingemachet/ ist sonderlich gut den Lungensüchtigen/ so ein verkehrte Lungen haben: vnd wann man sie mit Rosenzucker gebrauchet/ ist sie gar gut den jenigen/so da Blut außspeyen.

Wie aber diese Wurtzel kan eingemachet werden/ wil ich bald hernacher bey der Alandwurtz anzeigen.

[Die gelbe Wallwurtz soll den vorigen nicht sehr vngleich seyn/allein daß es etwas linder vnd zärter ist.

Von Wallwurtz Pflaster.

Beinbrüch. E In treffentlich heylsam Pflaster zu Heylung aller
Beinbrüch/ durch welches auch der Schmertzen
F damit gemildert/ vnd das Glied gestärcket wird/ wird also gemacht: Nimb Wallwurtzblätter vnd Wurtzel/ Mirtyllenbeer vnd Blätter/jedes gleich viel/ zerstoß es wol/siede es in dick rotem Wein/ biß der halb theil einsiede/in solchem sieden wirff dazu weiß Weyrauch vnd frische Myrrhen/ jedes ein loth/trucke es wol durch ein starck henffin tuch/ hernach thu dazu vngefälscht Myrtillenbeeröl/ Rosenöl von grünen zeitigen Oliven bereitet/jedes ein halb Pfund/ deß erweichten Schleims von Ibischwurtzel zwey Pfund/laß fast gemächlich mit einander sieden: Thue weiter Böckinnschlit ein halb Pfund daran/Terrenthin vier loth/Mastix drey loth/ laß wol mit einander sieden/ biß die wässerige Brühe einsiede/alsdann thue weiter darzu Silber vnd Goldglett/jedes sechs loth/roten Armenischen Bolus/ weisser besigleter Erden jedes subtil gepülvert vier loth/
G roter Mini dritthalb loth/ setze mit einander auff ein sanfft Kolfenwerlein/ daß es gemächlich siede vnd zu bequemer Härte komme eines Pflasters Etliche thun noch hierzu die Rinden der Wurtzel eines Eschenbaumes oder Eichenholtz vnd auch die blätter. Ein Bruchpflaster mach auff diese weiß: Nimb Mastixöl/Grünöl von vnzeitigen Oliven außgepreßt jedes dreyquintlein/Terpentinöl vnd Myrtylienöl/jedes ein loth/Silber vnd Goldglett jedes anderthalb loth/diese stück wol vermischet/ jends sänfftiglichen mit ein wenig Rosen-Essigs so lang biß der Essig eingesotten/dann thu darzu Safft von Wallwurtz fünff loth/ siede es widerumb biß der Safft auch einsiede: thue weiter darzu klaren Terpentin fünff loth/ laß aber ein wenig sieden allzeit auff einem sanfften Kolfenwerlein/ zu letzt thue darzu Bruchpulver/ Böckinnschlit v. quintlein/ vnd weiß Venedisch Wachs/ als viel daß es ein recht Pflaster gebe/das streich auff ein Leder vnd brauchs.

Das Bruchpulver wird also bereitet: Nimb weissen Weyrauch/ Myrrhen/ klar Mastix/ jedes ein halb loth/Aloes/Drachenblut/ besigelete Erden/ jedes dritthalb quintlein/ schneeweissen Gummi/ Tragant/ Hasenblasen/jedes dritthalb quintlein/Granatäpffel blüt/ Cypressen Nüß/ Mirabolanen Rinden/ Hypocistis/ jedes ein quintlein vnd ein Scrupel/ Ladani vij. loth: Diese Stück alle stoß zu einem Pulver/ welches nicht allein zu dem Pflaster kan gebraucht werden/ sondern auch deß Tags einmal auff den Gebrechen gelegt werden soll.]

Das XXII. Capitel.

Von Steingünsel.

Steingünsel. DEr Steingünsel werden vier Geschlecht gezehlt/ (I.) das erste wird genennt Symphytum petræum Matthioli, hat ein lange rotlechte Wurtzel/ fast eines Fingers dick/ auß welcher vil zarte dünne Aestlein kommen/ mit kleinen schmalen Blättlein besetzt gleich wie der Quendel/ seine blumen seyn blaw eines guten Geruchs vnd süssen geschmacks/ vnd so man es käuwet/ so zeucht es die Phlegmata im Mund an sich. I.

II. Das ander Geschlecht/ die Consolida petræa prima, hat ein lange zusammen geflochtene Wurtzel/ mit vielen Faseln behenckt/ auß welcher der Stengel wächst/fast eines Schuchs hoch/ mit vielen Nebenästlein/ an welcher Gipfel viel Blumen erscheinen/ welcher viel beysammen stehen/ gleich wie ein dicke runde Dolden/ anzusehen wie die Johannes oder Conradsblumen/nach welchen der Same in den Hülßlein funden wird/ die Blätter seyn den Braunellenblättern fast gleich mit vielen Adern durchzogen. II. Steingünsel.
K

III. IV. Diesem andern Geschlecht seyn die zwey nachfolgende Geschlecht fast gleich/ allein daß sie kleiner vnd geringer Wurtzeln haben/ vnd weisse Blumen tragen. III. IV. Schadheyl.

Sie

A

Steingünsel.
Symphytum perræum Matthioli.

B

C

Sie wachsen gemeiniglich auff den Steinfelsen vnd vngebauwten Orten.

Von den Namen.

STeingünsel heist Griechisch vnd Lateinisch Symphytum petræum, Consolida petræa, oder Alum Plinij. [I. Symphytum petræum folijs Thymi, C.B. petræum, Matt. Lac. Lon. Lugd. Ad. Clus. hist. II. III. & IV. Virga aurea angustifol. minus

III. Schadheyl.
Symphytum petræum II. flore albo.

D

E

F

II. Steingünsel.
Symphytum petræum I.

G

H

ferrata, C.B. Virga aurea, Matt. Dod. ut: Lon. Lugd. Cast. Ger. Eyst. aurea Villanovani, Ad. Lob. Broccenbergensis. Thal. angustifol. Cam. Virgæ aureæ alterum genus, Cæs. Leviographis Plinij, Ang.]

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft der Steingünseln.

ES bezeugen Dioscorides, Galenus, Ægineta vnd Oribasius, daß diese Steingünsel einerley Natur

IV. Weiß Schadheyl.
Symphytum petræum III. flore albo.

I

K

vnd

A vnd Tugendt habe mit der Wallwurtz/ darvon im vorigen Capitel ist gehandelt worden / derohalben was daselbst von der Wallwurtz ist geschrieben/das sol auch von diesen Steingünseln verstanden werden.

Das XXIII. Capitel.

Von Alandtwurtzel.

Alandtwurtz. Helenium.

B C D

Alandtwurtz.

ALandtwurtzel hat ein grosse dicke Wurtzel / außwendig Erdenfarb/jnnwendig aber weiß/eines guten vnd starcken Geruchs / wie Dioscorides meldet/am Geschmack räß vnd zanger/ mit vielen anderen angewachsenen Wurtzeln / auß welchen ein dicker/rauher oder wollechter Stengel wächst/ fast zweyer elen hoch/[bißweilen höher/]an welches Gipfel grosse goldgelbe Blumen erscheinen / wie am Johanskraut/doch viel grösser: Die Blätter/schreibt Dioscorides, vergleichen sich dem Wullkraut / allein daß sie breiter seynd vnd härter anzugreiffen / [in der mitten mit einem erhebten Rucken /] auch viel spitziger/ vnd ein wenig zerkerfft: Der Saame ligt in den Blumen verborgen.

* Es beschreibet Dioscorides noch ein Alandtkraut/ so er Helenium Ægyptium nennet/ lib.1.cap.28.davon man auch lesen kan C. Clusium lib. 2. observat. Hispan.cap.88.[welcher die Medicam marinam,das ist Seeschnecken Klee darfür geschetzet hat / von welchem oben gehandelt worden.]

Es wächst diß Kraut gemeiniglich an feuchten Orten.[Wiewol man jn auch zu zeiten auff dem Gebürg E findet.] Die Wurtzel soll außgegraben werden / ehe dann sie in Stengel tritt / [zerschneidet sie zu kleinen Scheiblein/vnd trucknets im Schatten.]

Von den Namen.

ALandtwurtz oder Alandt / heist Griechisch Ἑλένιον. Lateinisch Helenium, vulgo Enula Campana, auch Inula. [Helenium vulgare, C.B. Helenium, Brunf.Matt.Dod.ut: Cord. in Dioſc. Lac.hort.Ad. Lob.Cast.Cam.Ger. Eyst.Helenium 1.Dioſc.Ang. Enula campana,Brunf.Cam.Enula, Tur.Lon.Cęſ. Elenion.Trag. Panax Chironium Theophr.Ang. F Cord. Welsch *Enola*. Arabisch *Iasim*. Frantzösisch *Aulnee*.[*Herbe d' Elanie*]vnd *Enula*. Spanisch *Raitz de alla*. Böhmisch Woman. Englisch Elecampane. Niderländisch Alantwortel[Galantwortel.]

Von der Natur / Krafft/ Wirckung vnd Eigenschafft der Alandtwurtz.

ETliche wöllen der Alandt sey warm vnd trucken im andern Grad. Fernelius schreibet/er sey warm im dritten Grad / vnd trucken im ersten / so meldet auch Paulus Æginera lib.7.de re medica,er sey warm vnd trucken / habe aber doch viel überiger Feuchtigkeit bey sich. Er hat ein Art zu wärmen/zu säubern/zu zertheilen/fortzutreiben/vnd zu eröffnen.

Innerlicher Gebrauch der Alandtwurtz.

G ES rühmet Galenus diese Wurtzel wider die Gebrechen der Brust vnd Lungen / dann er sagt/ daß sie ein Art habe / den zähen groben Schleim/ so sich in der Brust versamlet hat/zu attenuiren, zu zertheilen/ vnd auch außzuführen. Lungengebrechen.

Ist derohalben nutzlich zu gebrauchen zur Verstopffung der Lungen/wider den Husten/wider das Keichen/ vnd auch den jenigen / so einen schweren Athem haben vnd stätigs auffrecht sitzen müssen. Verstopfung der Lung. Husten. Keichen.

Wider gememelte Gebresten sagt Dioscorides, soll man das Pulver von der Wurtzel mit Honig vermischen/ vnd wie ein Lattwergen gebrauchen / [auff folgende weiß: Nim̃ wol verschaumbt vnd geläutert Honig ein halb Pfund/machs warm / vnd rühre der auffgedörrten Alandtwurtzel rein zu Pulver gestossen drey H loth wol vnder einander/so man den Safft von Süßholtz darzu mischet / ist es gar nutz wider das Seitenwehe/da grober Koder sich gesamblet hat.] Seitenwehe.

Man kan auch die Wurtzel klein zerschneiden vnd mit Hysopkraut vnd Engelsüß in einem Honigwasser absieden / vnd darvon trincken/ ist zu den obermelten Gebrechen fast gut.

Rondeletius brauchet diese Wurtzel auch in dem halben Schlag/Paralysis genennt. Paralysis.

Es schreibet auch Iohannes Fernelius, daß der Alandt gut sey den Harn vnd die verstandene Monatzeiten der Weiber fortzutreiben: Vnd sagen etliche/ daß die jenige/ welche stätigs der Wurtzel gebrauchen/ keinen Mangel an harnen haben/ dann er reiniget die Nieren vnd Blasen/kan derowegen nutzlich gebraucht Stein. werden zu einer Fürsorg für den Stein. Harn vnd Monatzeit treiben.

I Dioscorides vermeldet / wann man die Wurtzel stosse/vnd einnemme/sey sie gut wider das Blutspeyen/ [sonderlich so man sie mit Rosenzucker vermischet.] Blutspeyen.

Es wird auch das Pulver vom Alandt wider die Würm gebraucht/dieselbe auß zutreiben/ in einer Erbesbrühe eingenommen. Würm.

Alandtwurtz in Wein getruncken/ widerstehet dem Gifft/vnd erfreuwet das Hertz. Gifft.

Eusserlicher Gebrauch der Alandtwurtz.

ALandt in Wein gesotten/das Haupt damit gezwagen/sänfftiget das Hauptwehe/ so sich von Schleimen oder Winden erregt.] Hufftwehe von Schleim oder Wind.

Wider das Hufftwehe auß Kälte / nimb Alandtwurtz so viel als du wilst/ die siede wol in Wein/ stoß sie Hufftwehe auß Kälte. K mit Schweinenschmaltz an / vnd legs warm über den Ort: Ist auch also genützet gar gut wider die erkalte Gliedmassen / vnd Geschwulst / so von kalter grober Materi herkommen/ dieselbige erwärmet vnd zertheilet es.

[Die Blätter vnd Wurtzen in Wein gesotten/vnd über das Gliederwehe warm geschlagen / milteret den Schmertzen/sonderlich das Hufftwehe. Gliederwehe.

Ein Pflaster auß der grünen Alandtwurtzel auffgelegt heylet alle giftige Biß der Schlangen/ vnd rasenden Hunden / leget auch nider die Geschwulst der heimlichen Orten/Mannen vnd Weibern, giftige Biß. Geschwulst an heimlichen Orten.

A Das Kraut mit dem Kraut Tag vnd Nacht ge-
Darmgegicht. nennet gesotten/darnach mit Oel zu einem Pflaster gestossen/ vnd warm auff den Bauch geleget/ stillet das Darmgegicht.]

rauche Händ. Wer rauche Hände hat/der siede Alandtwurtz mit Butter vnd Milch/biß daß sie weich wird wie ein müßlein/darnach thue ein wenig Saltz darunder / vnd bestreich die Hände damit.

Von dem Alandtsaffte.

DJeser Safft wird auß den frischen Wurtzeln gepreßt/darnach geläutert vnd zum Gebrauch hingehalten.

Schwerer Athem. Wann man diesen Safft mit Honigwasser vermischet/vnd einen warmen Trunck etlich mal davon thut/
B hilfft er wol den jenigen / so voll vmb die Brust seyn/ G vnd einen schweren Athem führen.

Grieß. Mit Hauwhechelwasser getruncken/ treibet er den Grieß auß Nieren vnd Blasen.

Würm. Etliche brauchen den frischen außgetruckten Safft wider die Würm / dieselbige damit zu tödten vnd außzutreiben.

Schleim vnd Gall außtreiben. [Der Safft mit Zucker abbereytet/ vnd getruncken einer Eyerschalen voll / treibet den Schleim vnd Gallen durch den Stulgang.

Schwerer Athem. Wider den schweren Athem ein köstliche Artzney: Nimb Alandtwurtzel Safft vnd Hysop/jedes iiij.loth/ Hufflattichwasser ein Pfund / misch Zucker darunder so viel genug ist/koche es mit einander biß es dick wird
C wie ein Honig: Solches gebrauch frühe/ zu Mittag/ H vnd Abends wann du Schlaffen gehest / alle mal vier loth schwer.]

Von Alandtwurtzwasser.

IM Frühling soll man diese Wurtzel außgraben/ klein zerschneiden / in ein Kolben thun / vnd das Wasser darvon distillieren.

Dieses Wasser ist gut den Keichenden / so viel Schleims in der Brust versamblet haben/ vnd einen schweren Athem führen / also daß sie stätigs mit zu
Keichen. Melancholey pfuffen / [wird mit nutz gebraucht/ wider die Melancholiam.]

Verstopfung der Nieren. Es sollen sich auch die jenigen dieses Wasses gebrauchen/ so beschwerlich harnen/ vnd denen die Nie-
D ren vestopffet seyn.

Verstandene Monatzeit. Es treibet auch diß Wasser fort die verstandene Menses, [ist auch ein gute Stärckung zu dem blöden vndäwigen Magen Abendts vnd Morgens auff drey oder vier loht getruncken.]

Von eingemachter Alandtwurtz.

DJe Alandtwurtz soll man also einmachen: Im Frühling soll man die Wurtzel graben/ die eusserste Rindt darvon schneiden / sie allenthalben wol säubern / zu kleinen Scheiblein schneiden / doch nicht zu dünn / darnach soll man sie in zweyen Wassern nach einander sieden / damit die Bitterkeit darauß komme/ biß sie etwas lind oder mürb im beissen werden / nachmals lege man sie auff ein Tuch / damit sie ein wenig
E trucken werden/ thue sie ein wenig in ein verglasurt ir- K din Geschirr / giesse darüber so viel zimlich hart gesotten Zucker/der nicht zu heiß sey/ also daß die Wurtzeln bedeckt werden / laß Tag vnd Nacht stehen/so zeuchet der Zucker die Feuchten/ so noch in der Wurtzel steckt/ an sich/ den seige darnach widerumb ab/siede jhn Syrup dick/ vnd geuß jhn abermals lauw daran/das thue man so offt/biß er nicht mehr wässerig ist.

[Oder auff diese weiß: Nimb der frischen Alandtwurtzel im Frühling[etlich graben sie im October] reinige sie wol von allen Vnsauberkeiten biß auff das gesundist / darnach schneidt sie Scheiblecht / vnd faß sie an ein Faden/ hencks an schattechten Lufft/daß sie wol truckne. Wann man sie einmachen will / sollen sie in frischem Wasser wider gesotten werden/ damit sie erF weichen/vnd die Bitterkeit etwas gedempt werde: hernacher laß sie widerumb auff einem Sybboden wol ertrucknen: Alsdann seud ein Syrup von Zucker oder Honig zu rechter Dicke/ vnd wann er gar nahe genug gesotten/so thue die Wurtzel darein/ seud es ein wenig harter. Den Syrup kan man vmb mehrer Lieblichkeit mit Zimmet/ Näglein / oder Muscatnuß rein gepülvert wol würtzen: wie auch zu eim lieblichern Geruch/ Bisem vnd Ambra wol zerrieben darunder mischen.]

Keichen. Seitenstechen. Blutspeyen. Lungengeschwär. Harn vnd Monatzeit treiben. Diese eingemachte Wurtzel ist zu allen oberzehlten Gebresten gut / fürnemblich aber wider die Gebrechen der Brust/ist gut wider das Keichen vnd schweren Athem/ leget das Seitenstechen vnd das Blutspeyen/ raumet die Brust/ heylet die Geschwär der Lungen/ vnd fürdert das Außwerffen: treibt den Harn vñ auch der Weiberzeiten/doch muß sie einen Zusatz haben.

Etliche machen diese Wurtzel vnd die Schwartzwurtz ein/gleich wie man den Jngwer vñ Calmus pfleget einzumachen/welches auch gar gut ist. a

Von Alandtwurtzwein.

DJeser Wein wird auch auff mancherley weiß præpariert, etliche nemmen den ersten Most / sieden den zuvor wol/darnach thun sie die dürre Alandtwurtz in kleine runde Scheiblein zerschnitten in den gesottenen Wein / vnd sieden alsdann die Wurtzel in dem Wein/biß jhre Bitterkeit vnd Krafft davon kommet. Andere nemmen die dürren Wurtzeln / hencken sie in ein Faß/vnd wechseln bißweilen dieselbige mit frischen Wurtzeln widerumb ab/ nach dem sie viel davon trincken: [Oder siede die Wurtzeln zerschnitten in einem neuwen Hafen mit ij.oder iij.maß Most/ laß zimblich wol erwallen / siede hernach ein halben oder gantzen Ohmen Most/geuß alsdann den erstgesottenen Most darzu: Laß mit einander noch ein wenig sieden / vnd geuß alles zusammen in ein wolgerüstet Fäßlein.] Es soll aber das Fäßlein stätigs widerumb gefüllet werden.

Etliche werffen die Wurtzeln in den Most vnd lassen sie mit dem Wein verjären.

Kalt Hirn. Schwindel. Schlag. Hauptwehe von Kälte. Gesicht. Keichen. Blutspeyen. Seitstechen. Husten. erkalter Magen vñ Mutter. Monatzeit. Sand treibt. Harnwind. Dieser Wein ist sonderlich gut dem kalten Haupt/ dem Hirn/ vnd den Nerven / kommet zu Hülff allen Schwachheiten/damit sie angegriffen werden/stärckt/ wärmet vnd erquickt sie / ist gut denen so den schwindel haben/ mit dem Schlag gerühret seynd/ vnd groß Hauptwehe haben von Kälte. Dienet trefflich wol[zu dem Gesicht] den Schwachheiten der Lungen/vnd der Brust[als für das Keichen/für Blutspeyen vnd Seitenstechen/] benimpt den Husten / reiniget die Brust von allem Vnflat / vnd machet außwerffen: bekombt wol dem kalten Magen vnd der erkalten Mutter/ fürdert die Monatzeiten vnd stärcket alle Geburtsglieder/ eröffnet die Harngäng/ treibet den Sand vnd Harn/ vnd vertreibet den Harnwind.

[Von der Alandtwurtzsalb.

DJese Salb soll also bereitet werden: Nim̃ Alandwurtzen so wol gewäschen ein Pfund / kochs in Essig/ vnd zerstoß wol / treibs durch ein Syb: thu darzu Schweinenschmeer / gemein Baumöl jedes sechs loth. Wachs ij.loth/Queckssilber so mit nüchter Speichel oder Limonien Safft getödet/ wol gewaschen Terpenthin jedes vier loth / zerrieben Saltz ein loth / vnd mach ein Salb darauß. Etliche nemmen für Queckssilber/Schweffel: Andere lassens gar auß: Etliche machens nur auß dreyen stücken/Alandtwurtzeln/Queckssilber vnd Schweinenschmeer. Dist ist ein fürtreffliche Salb zur Raud vnd Grind.] Raud. Grind.

Das

Das XXIV. Capitel.

Von Mohrenkraut.

Mohrenkraut. Æthiopis.

Mohrenkraut. MOhrenkraut hat seinen Namen / dieweil es auß Æthiopia kommen ist/ Lobelius schreibet/ daß es dem Wullkraut/so er Thapsum barbarum nennet / fast ähnlich seye / allein daß seine Blätter grawer vnd weicher seyn/ mit zarter Woll besetzet/ gleich wie der Cretische Diptam / vmb die Wurtzel dick zusammen geleget. Seine Wurtzel schreibe Matthiolus, ist in viel Faseln zertheilet / staderet tieff vnder der Erden/ am Geschmack säißt / vnd wann sie verdorret/wird sie schwartz / vnd so hart wie ein Horn. Auß der Wurtzel wächst ein vierecketer/ dicker/ rauher Stengel/zweyer Schuch hoch/ mit andern Nebenästlein/ gleich wie Flügel außgesperret / an welchen seine weisse Blumen nach der Länge gesetzet seyn/ gleich wie an dem Scharlach/der Saame ligt in den Hülsen/[je ein par neben einander] welcher sich den Erven vergleicht. Wächst in Æthiopia,in [Griechenland vnd Illyria/]wird nunmehr auch in Teutschland gepflantzet: Trägt aber das erste Jahr / wie Camerarius meldet keinen Saamen.

Von den Namen.

MOhrenkraut heist Griechisch φλομώσης, αἰθιοπὶς. Lateinisch Æthiopis vnd Coronaria. [Æthiopis folijs sinuosis, C.B. Æthiopis,Matth.Ang.Lac. Dod.Ges.hort. Lon. Cæs. Lugd.Cast.Ger.Eyst.Æthiopis sive phlomitis,Ad.Lob. dieweil es sehr wollecht ist/[Welsch *Etiope*.Englisch Aethiopian Mallein.]

Von der Natur/Krafft vnd Eigenschafft deß Mohrenkrauts.

Eyter außwerffen. Hufftwehe. Rauhe Keel. MAtthiolus schreibt/die Wurtzel [gesotten vnd getruncken] sey gut den jenigen so Eyter außwerffen/ auch denen so die Seitenkränck haben/ [diene auch wider das Hufftwehe/vnd rauhe Keel.] Es werden sonsten grosse Mißbräuch vnd Zauberey mit diesem Kraut gebraucht / wie darvon bey Lobelio in seinen adversarijs zu lesen ist.

Das XXV. Capitel.

Von Wullkraut.

I. Wullkraut/Männlein. Verbascum I. mas.

G

H

I. Wullekraut Männlein. ES schreibet Dioscorides von den Wullkräutern in seinem vierten Buch am 99. Capitel/ daß jhrer fürnemlich zwey Geschlecht seyn/das eine weiß vnd das ander schwartz: Die weissen seyen widerumb zweyerley / das Männlein vnd das Weiblein. Alle Geschlecht seyen an jhren Blättern/Stengeln vnd Blumen / jederman wol bekandt/ auch einander an Form vnd Gestalt gantz verwandt. Es seyn aber der Wullkräuter viel vom Authore fürgestellet/ auß welchen das erste Geschlecht Wullkraut Männlein genennt wird/ welches ein zimliche lange holtzechte wurtzel hat/fast eines Fingers dick[von farben schwartzlecht/]herb vnd streng am Geschmack / auß welcher ein dicker/ rauher Stengel wächst/ rings vmbher mit vielen Blätteren vmbgeben vnd bekleidet/ welche lind/ weich vnd wollecht seynd/ fast wie die Köhlblätter / an Farben weiß/äschenfarb/grün: An den Stengeln erscheinen seine goldgelbe Blumen/eines guten vnd lieblichen Geruchs/rings vmb den Stengel biß oben auß/ in kleinen Hülßlein an einander gesetzt/[deren ein jede wie ein klein Rößlein formieret / mit fünff Blätlein vnderscheiden.] Wann die Blumen verfallen/so erscheinen runde härige Knöpfflein / in welchen viel Saamen verborgen ligt. [Vnd ist der lange Stengel mit seinen Blumen anzusehen einer schönen leuchtenden Kertzen gleich/daher es auch in Latein Candelaria,das ist/ Kertzenkraut genannt wird.]

II. III. Weiß Wullkraut. II. III. Diesem ist das ander vnd dritte Geschlecht fast gleich / allein daß am anderen die Blätter etwas rauher seynd/ vnd am dritten mehr zerkerffet / darnach daß jhre Stengel mit weissen Blumen besetzt seyn.

IV. Schwartz Wullkraut. IV. Das vierde ist dem vorigen/nemlich dem weissen Wullkraut verwandt/ allein daß es schwärtzere Blätter hat/welche auch etwas breiter seyn.

V. Endivien Wullkraut. V. Das fünffte wird genennet Endivienwullkraut/ dieweil es sich dem Endivienkraut fast vergleichet/ allein daß es rauch vnd härichter ist wie die Wullkräuter.

A

II. Weiß Wullkraut.
Verbascum II. flore albo I.

B

C

F

III. Weiß Wullkraut.
Verbascum III. album II.

G

H

[Die Blätter sind deß gehörneten Magsaamen gleich/ sonst mit blumen vñ samen dem schwartzen Wullkraut gleich: welchs ich am Venedischen Meer gefunden.]

VI. Geel Wullkraut.

VII. Ampel Wullkraut.

VI. Das sechste vnd siebende Geschlecht/ die seyn dem andern an Form vnd Gestalt gantz verwandt/ sie seyn auch einander selbst fast gleich/ allein daß das sechste gelbe Blumen hat/ daher es auch geel Wullkraut genennet wird: VII. Das siebende aber Ampelwullkraut/ dieweil die Alten seine dicke/ wollechte/ fäißte Blätter zu den Ampeln gebrauchet haben/ daher es auch den Namen hat.

[Obwol deß Wullkrauts mehr Geschlechter sind/ wollen wir noch zwo schöner hiebey setzen/ so beyde blätter haben der Salbeyen etwas gleich.

VIII. Wullkraut mit Salbey Blättern.

VIII. Das eine bringt auß der lange/ holtzechte/ vnd schwartzgrauwe Wurtzel/ viel vierecketer stengel/ so mit weisser Wullen vmbgeben/ vnd schier Elen hoch sind: die Blätter/ deren allzeit zween gegen einander stehent/

IV. Schwartz Wullkraut.
Verbascum IV. nigrum.

D

E

V. Endivien Wullkraut.
Verbascum intubaceum V.

I

K

sind/

A

VI. Geel Wullkraut.
Verbascum VI. luteum.

B

C

F

VII. Ampel Wullkraut.
Verbascum VII. lychnite.

G

H

IX. * Wullkraut mit Salbeyen Blätter. *
Verbascum latis salviæ folijs.

D

E

sind der schmalen Salbeyen Blätter gleich/jedoch länger/schmäler/dicker/vnd vnden grauw: Die Blumen stehen rädlein weiß/oben vmb den Stengel mit bleicher Wull vmgeben/so von Form den Todtennesseln gleich/doch viel grösser/ vnd von Farben gelb/so im Meyen herfür kommen/ nach welchen im Brachmonat der rauwfarbe Saamen folget.

IX. Wullkraut mit Salbey Blätter.

IX. Das ander hat Blätter die viel breiter sind vnd haarich/ wie dann auch die Stengel/die nicht so hoch als deß vorgesetzten: an dem obern theil/die Blumen an Form vnd Farb den vorigen gleich/ jedoch mehr zusammen getrungen/deren der Sammen so zimlich groß/ vnd in den Hülßlein verschlossen erfolgt. Diese beyde Geschlechter habe ich Franckreich vmb Mompelier gefunden: Sollen auch in Hispania vnd Portugal wachsen.]

Von andern Geschlechten mehr kan man lesen Dioscoridem, Lobelium, Clusium vnd Camerarium, welche derselbigen noch mehr observiert vnd beschrieben haben. Sie werden fast allenthalben funden auff vngebauwten/ sandechtigen Orten/ vnd an den Rechen. Sie blühen gar langsam.

I

Von den Namen.

WVllkraut wird auch genent Kertzenkraut/ Brenkraut/ Himmelbrand/ Vnholdenkertz/Feldkertz/ Königskertz. Lateinisch Verbascum, Candelaria, Candela regis, Lanaria, Tapsus barbatus. [I. Verbascum mas latifolium luteum, C. B. Verbascum 1. Matth. Cord. in Dioscor. Cæs. Lugd. mas, Ang. Ad. Cast. candidum mas, Lac. Lon. album mas, Thal. latius, Dod. latifolium mas, Eyst. mas. & Candela regia, Lob. Thapsus barbatus, Ger. II. & III. Verbascum fœmina fl. albo. C. B. sylvestre, Trag. candidum mas, Fuch. Dod. gal. Tur. Ges. hort. tertium fl. candido, Cæs. album fœmina, Ang. Lon. Thapsus barbatus maximus odoratus Septentrionalium, Ad. fœmina fl. albo. Lob. ico. Thapsus barbatus fl. albo, Ger. IV. Verbascum nigrum flore ex luteo purpurascente, C.B. nigrum, Trag. Dod. Lob. ico. Ger. tertium, Matt. Lac. Cast. Lugd. syl. Fuch. Tur. Ges. hort. syl. minus, Lon. nigrum salvifolium purp. fl. Ad. Lob. nigrum latifol. Thal. Blattaria Plinij, seu Verbascum nigrum, Eyst. V. Verbascum nigrum folio papaveris corniculati, C.B. Cam. aliud, Mat. laciniatum, Lugd. syl. 3. Dod. syl. salviflorum laciniatum, Lob. ob. VI. Verbascum fœmina flore, luteo magno, C.B. nigrum, Fuch. Lon. album fœmina luteo flore, Dod. gal. Lugd. album mas, Ang. maximum album fœmina flore subpallido, Lob.

K

A ico. alterum flore aureo, Cæſ. Verbaſcum lychnite minus, Ger. Verbaſcum ſive candela regia, Trag. VII. Verbaſcum Lychnitis fl. albo parvo, C.B. primum, Brunf. lychnite, Matth. Lac. Ger. candidum fœmina, Fuch. Geſ. hort. album fœmina, albo fl. Dod. gal. Lug. fœmina, Ad. Lob. ob. Lug. quartum, Cæſ. Eyſt. Phlomos mas alter, Lob. ico. Phlomos lychnitis, Lug. Verbaſci 3. altera ſpecies, Caſt. VIII. Verbaſcum anguſtis ſalviæ folijs, C.B. ſyl. folijs ſalviæ tenuifoliæ, Lob. IX. Verbaſcum latis ſalviæ folijs, C.B. ſyl. Matt. Ang. Lac. Geſ. hort. Lugd. Cluſ. Caſt. ſalvifolium fruticoſum, luteo flore, Lob.] Griechiſch Φλόμος. Welſch *Barbaſco.* Niderländiſch Wollecruyt. Frantzöſiſch *Bovillon.* Engliſch Mullein. Böhmiſch Diwizna [Spaniſch *Gordolobo.*]

Vnd zum Vnderſcheid wird eins weiß Wullkraut
B genennt/ ſchwartz Wullkraut/ Endivienwullkraut/ geel Wullkraut/ vnd Ampelwullkraut.

Von der Natur/ Krafft/ Wirckung vnd Eigenſchafft deß Wullkrauts.

DJe Blätter vnd Blumen ſeynd einer truckenen Natur/ vnd ein wenig warm: Galenus ſaget/ die Blätter haben ein Art zu zertheilen. Von den Wurtzeln/ ſonderlich der erſten Geſchlechten/ ſchreibet Dioſcorides, daß ſie zuſammen ziehen.

Innerlicher Gebrauch deß Wullkrauts.

Huſten. Blutſpeyen. RUellius lib. 3. de natura ſtirpium c. 122. ſchreibet von dem geelen Wullkraut/ daß es ſonderlich gut ſey zu allen Gebrechen der Bruſt/ ſonderlich zu dem
C Huſten/ vnd wider das Blutſpeyen/ entweder das pulver darvon eingenommen/ oder davon getruncken.

Bruſt vnd Seitenſchmertz. Er meldet auch/ daß es gut ſey wider die Schmertzen der Bruſt vnd der Seiten/ mit Rauten in Waſſer geſotten/ vnd davon getruncken.

Bauchflüß. Brüch. Krampff. Dioſcorides ſagt/ daß die Wurtzel [in rotem Wein geſotten/ ſo kein Fieber vorhanden/ ſonſt in Waſſer geſotten/] nutzlich getruncken werde wider die Bauchflüß/ wie ſolches auch Galenus vnd Aëtius bezeugen: Deßgleichen die Brühe darinn ſie geſotten habe/ ſeye gut wider die Brüch/ den Krampff/ vnd ſo jemand etwas im Leib zerſtoſſen hett.

Scorpionſtich. Plinius ſchreibt/ wann man die Wurtzel mit Rauten trincke/ ſo ſchaden der Scorpionenſtich nichts.

Nieren vnd Blaſen Verſtopffung. Leonhardus Fuchſius ſetzet in ſeinem Herbario, daß man die Wurtzel in Wein oder Waſſer ſieden ſol/ vnd davon trincken/ ſeye gut wider die Verſtopffung
D der Nieren vnd der Blaſen.

Geſchwollene vnd bluttende Hæmorrhoides. Bey Matthiolo liſet man/ daß die Wurtzel gut ſey wider die geſchwollene vnd bluttende Hæmorrhoidas, wann man [die Wurtzel ſäubere/ auff dem Ofen gemächlich laſſe dürr werden/ damit die Krafft nicht verſchwinde/ vnd darnach zerſtoſſe/] deß dürren Pulvers ein halb loth nimpt/ vnd thut dazu Wäitzenmeel [auch ein halb loth] vnd einen Eyerdotter/ backet darauß ein Küchlein/ daß man alle Morgen faſt neun oder zehen Tag nüchtern einnimpt.

Grimmen. [Die Blumen gepülvert vnd eingenommen/ lindern das Grimmen im Leib.]

Nachwehe. Alſo auch das Nachwehe nach der Geburt zu ſtillen/ nemmen etliche das Wullkrautpulver/ machen mit ei-
E nem Eyerdotter deßgleichen ein Küchlein darauß/ vnd geben daſſelbige zu eſſen.

Febres quartanæ. Es wird auch das Wullkraut gelobet wider die Febres quartanas.

huſtend Vich. [Wullkraut dienet dem huſtenden Viehe/ in waſſer gekocht/ vnd die Brühe eingegoſſen.]

Euſſerlicher Gebrauch deß Wullkrauts.

Zanſchmertz. AEtius vnd Ruellius ſchreiben/ wann man das Wullkraut in Waſſer oder Wein koche/ vnd die Zähn damit ſpüle/ ſo benemme es die Schmertzen derſelbigen.

F Es meldet der weitberühmte Matthiolus/ daß das Wullkraut oder ſeine Blumen in Waſſer geſotten/ auß den fürnembſten Stücken ſeyen/ wider alle hitzige Geſchwär deß Affters/ der heimlichen Glieder/ deß hitzigen Podagrams/ vnd der hitzigen Augen/ [warm auffgeleget. Hitzige Geſchwär deß Affters/ vnd heimlichen Glieder. Podagram. hitzige Augen.

Die Blumen mit einem Eyerdotter/ Broſambrodt vnd den Wullkrautblättern zerſtoſſen/ vnd Pflaſtersweiß übergeleget/ hindert die zu viel flieſſende Guldenader.] Guldenader fluß.

Wider den Fluß der Feigwartzen/ ſieden etlich das Kraut in rotem ſawrem Wein/ vnd bähen offtmals den Ort damit. [Es hat dieſes gantze Gewächs ein beſondere Art allerhand Zufäll deß Affters zu heylen. Dann den Saamen ſampt den Blumen gepülveret/ Chamillenblumen vnd Dannen-Hartz darzu gethan/
G vnd darvon den Rauch durch den Affter empfangen/ behaltet den außgehenden Affter/ vnd vertreibet den zwang in der roten Ruhr.] Alſo auch wider den brand/ zerſtoſſen etlich Wullkraut/ machen das mit Eſſig an/ vnd ſchlagen es über den Brand. Fluß der Feigwartzen. Außgender Affter. Rote Ruhr. Brand.

Wunden. Plinius ſchreibet/ wann man das Kraut vnd den Saamen in Wein ſiede/ vnd überlege/ ſo ziehen ſie allerhand herauß was in den Wunden ſey.

Gelb Haar machen. Dioſcorides ſagt/ daß das Wullkraut mit den gelben Blumen/ das Haar ſchön gelb ferbe/ wie ſolches auch Galenus bezeuget.

Vernagelt Pferd. [Wann einem Roſſz der Huff vernagelt iſt/ alſo daß es hincket/ nimb groß Wullkraut/ zerknitſchs zwiſchen zween Steinen/ vnd ſchlags dem Pferd in/ wañ der Nagel zuvor außgezogen iſt/ es hilfft wunderbar-
H lich.]

Von dem Safft deß Wullkrauts.

WJe dieſer Safft auß dem Kraut zu bringen ſey/ iſt bey dem Wermuhtſafft gelehrt worden.

Peſtilentz. Hollerius lib. 2. in tractatu de febre peſtilentiali, rühmet dieſen Safft/ daß er gut ſey zu Sterbenszeiten/ dann er ſchreibt/ daß er die Leuth für der Peſtilentz bewahre.

Schwerer Athem. Huſten. Dieſer Safft mit Wein eingenommen/ hilfft wol den jenigen ſo einen ſchweren Athem führen/ vnd voll vmb die Bruſt ſeyn/ deßgleichen denen ſo einen harten Huſten haben/ darzu er ſonderlich gut iſt.

Viertäglich Fieber. [Der Safft auß dem groſſen Wullkraut/ warm getruncken/ ein Stund vor dem viertäglichen Fieber/ ſo
I ein zeitlang gewärt/ ſoll es vertreiben.

Andere nemmen den Safft der Wurtzel eher dann das Kraut in ſtengel trittet/ vnd nemmen deß Saffts ein halb loth/ in einem Trunck Malvaſier/ gleich in der ſtund wann das Fieber kompt/ vnd das zu viermalen.

Wartzen. Der Safft auß den Blättern oder Blumen an die Wartzen geſtrichen/ tilget ſie auß.]

Von dem gediſtillierten Wullkrautwaſſer.

ETliche Apothecker ſamlen die Blumen mit groſſer Menge/ vnd brennen ein Waſſer darauß/ welches auch zu den obermelten Gebreſten faſt dienſtlich iſt/ [ſo man etliche Tag/ vnd jedes mal vier oder fünff Löffel voll trincket.] Dann es ſtillet die Bauchflüß/ vnd leget auch die Schmertzen deß Bauchs vnd der Därme. Bauchflüß. bauchſchmertzen.

Augenfluß. [Das Waſſer in die trieffende Augen gethan/ ſtillt
K den Fluß. Das rote Angeſicht etlich Tag damit gewaſchen/ vertreibt die Röte.

Rotlauff. Hitziger Grind. Dienet wol zum Rotlauff/ zu S. Anthonij Fewer/ vnd allerley Brandſchäden/ doppel leine Tüchlein darein genetzet vnd übergeleget. Heylet auch allen hitzigen/ flieſſenden/ beiſſenden Grind.]

Huſten. Bruch im Leib. Iſt behülfflich den jenigen/ ſo mit einem harten Huſten geplaget werden/ vnd viel böſer Feuchten in der Bruſt geſamlet haben/ deßgleichen auch denen ſo gebrochen ſeyn/ oder im Leib etwas zerſtoſſen haben.

[Die Blumen deß groſſen Wullkrauts in rotem Wein diſtilliert/ ſolches Waſſer ſtillet den Schmertzen

deß

A deß Podagrams/behend mit tüchlein übergelegt. Den F
Podagram. verkehrten Affter / oder so er geschwollen / mit diesem
Verkehrter Affter. Wasser wol gewaschen vnd gespritzt/heylet denselbigen bald.

Von den eingemachten Blumen deß Wullkrauts.

MAn pflegt auch die gelbe Blumen mit Zucker einzumachen/gleich wie die Veielblumen / vnd zum Gebrauch hin zu halten. Diese Blümlein seyn fürnemlich gut den jenigen / so ein blödes tunckel Gesicht haben/stätigs davon gessen.
Gut Gesicht.

Von dem Oel deß Wullkrauts.

B MArthiolus beschreibet ein Oel von dem Wullkraut/welches also sol præparirt werden/nemlich man soll nemmen die Blumen von Wullkraut/ solche in ein Glaß thun/ also daß es voll darmit gefüllet werde/solches darnach wol vermachen vñ an die Sonne stellen / da sie am hitzigsten scheinet / so schmeltze ein Oel darauß. Von diesem Oel schreibt er / daß es gut sey wider die Affectus articulares: Mache auch ein schön gelbes Haar/ [vnd mache es lang wachsen/ mit dem Stiel oder Bürsten gebraucht.
Gelb Haar machen.

Auff ein andere Weiß also / die Blumen sollen im Baumöl eingebätzet werden / vnd zu mehrmalen erneuwert vnd wider außgetruckt werden: Welches Oel die Schmertzen der Glieder/ der Guldenader überauß wol miltert.
Guldenaderschmertz.

Das XXVI. Capitel.

C

Von Schaben oder Mottenkraut.

I. Weiß Schabenkraut. Blattaria alba.

D

E

I. Weiß Schabenkraut.

ES wird das Schabenkraut auch zu den Wullkräuteren gerechnet / dieweil es denselbigen etwas verwandt ist. Es seyn aber jhrer zwey Geschlecht/ eines mit weissen / das ander mit rotbraunen Blumen/Matthiolus achtet das (I.) erste für ein klein Wullkraut/ allein daß die Blätter nit so weiß vnd härig/sonder grün vnd rings vmbher zerkerfft seyn/ bringet an seinen stengeln weisse [gelbe] Blumen/ an Gestalt vnd Geruch dem grossen Wullkraut gleich: wenn die Blumen verwelcken/so werden Ballen oder Knöpfflein darauß/fast wie ein Flachs / darinn der Saamen verschlossen liget.

II. Rotbraun Mottenkraut. Blattaria Phœnicea.

G

H

II. Dieser ist das ander Geschlecht fast gleich/allein daß seine Blumen rotbraun seyn/vñ weniger zerkerfft. II. Rotbraun Mottenkraut.

Camerarius wil / daß sie zu dem schwartzen Wullkraut zurechnen seyn / vnd gedencken noch einer Art mit gelben Blumen/] die dann überall gemein ist.] Sie wachsen gern an den Strassen/neben den Weingärten vnd auff den Rechen/ [zu zeiten auch neben den fliessenden Wassern.]

Von den Namen.

I

SChabenkraut hat seinen Namen bekommen/ wie Matthiolus melder/dieweil es die Schaben zu sich zeucht: [vnd so es an die Erde geworffen wird/kriechen die Schaben darzu.] Wird auch Goldknöpfflein genennet / dieweil die Jungfrawen seine Knöpfflein übergülden lassen / vnd gebrauchen sie zu jhren Krätzen: Lateinisch Blattaria Plinij, vnd Verbasculum. [I. Blattaria lutea folio longo laciniato, C.B. Blattaria, Trag. Matth. Ang. Fuch. Dod. Gesn. (& Verbasci nigri species) Lon. Lug. Cast. Ger. Lob. Chrysogonum, an potius Blattaria Plinij, Ad. Verbascum leptophyllum, Cord. hist. Verbascum nonum, Cæs. II. Blattaria purpurea, C.B. fl. purpureo, Gesn. hort. Lob. ico. Lugd. Cam. Ger.] Ob diese Blattaria das rechte Chrysogonon sey / oder der recentiorum Medicorum Tormentilla, davon kan man lesen Lobelium in seinen adversarijs fol. 243.
K

Was seine Krafft vnd Natur anlanget/ schreibet Matthiolus, daß es mit den anderen Wullkräutern darinnen übereinkomme.

Das XXVII. Cap.

Von Fingerhut.

DAs Fingerhutkraut ist zweyerley. Das erste Geschlecht hat ein kurtze krumme Wurtzel mit vielen Faseln behencket/auß welcher der sten- I. Geel Fingerhut.

A Geel Fingerhut.
Digitalis lutea.

B

C

Brauner Fingerhut.
Digitalis purpurea.

D

E

F Es beschreibet Dodonæus noch andere Geschlecht mehr/ mit goldgelben vnd bleichgelben Blumen/ darvon zu lesen in historia florum coronariorum c.11. Sie wachsen an bergechten vnd schattechten Orten: blühen im Julio.

Von den Namen.

FIngerhut oder Waldglöcklein heist Griechisch Δακτυλῖτις. Lateinisch Digitalis. Welsch *Gantelli*. Frantzösisch *Gantelez* oder *Gant nostre dame*, *Daigtier*. Englisch Foze gloves. Niderländisch Vingherhoetcryut. Item Waldglöcklein/Nola sylvestris. [I. Digitalis lutea magno flore, C.B. lutea, Fuch. Ang. Lon, Thal. Lugd. Cam. Ger. fl. luteo, Eyst. minor, Gesh. hor. tertia Dod. Campanula syl. fl. luteo, Trag. Ephemeron Diosc. Col. II. Digitalis purpurea folio aspero, C. B. rubra, Dod. gal. purpurea, Fuch. Ang. Ges. hor. & ap. Lon. Dod. Ad. Lob. Lug. Cam. Ger. Campanula syl. Trag. Aralda Bononiensibus, Ges. hort. Virga regia major flore purp. Cæs. Ephemeri alia species major, Col.]

G

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft deß Fingerhuts.

DAs Fingerhutkraut ist am Geschmack bitter/ derwegen auch warmer vnd truckner Natur: Hat eine Krafft zu säubern/ zu treiben/ zu eröffnen vnd zu zertheilen.

Innerlicher Gebrauch.

H WOzu diese Kräuter sonderlich zu gebrauchen seyn/ finde ich nicht bey den Authoren/ allein daß Leonhardus Fuchsius schreibet/ deß es von wegen seiner Bitterkeit/ eine Art habe zu reinigen/ fortzutreiben/ zu eröffnen vnd zu zertheilen: Derowegen könne es gebrauchet werden/ zu den verstandenen Monatzeiten der Weiber/ dergleichen auch zu den Gebrechen der Brust/ den groben Schleim darinnen zu zertheilen/ dünn zu machen vnd außzutreiben. Endlich vermeldet er/ daß diß Kraut gleiche Krafft vnd Wirckung habe/ wie die Wurtzel Encian. [Es ist auch ein herrlich Wundkraut.

Verstandene Weiberzeit.

Brust Gebrechen.

Das XXVIII. Capitel.

Vom Kraut Bacharis genannt.

Baccharis.

I

K

gel wachset einer Elen hoch/ mit breiten/ langen spitzigen Blättern besetzet/ sehr wenig zerkerffet/ [sind glatt fast wie an der Braunwurtz/ so an den Wassern wachset.] Oben am Stengel hangen seine gelbe Blumen gantz ordenlich nach einer reyhe/ formiert wie ein Fingerhut/ wann dieselbige verfallen/ so sind man ein breiten vnd langen Saamen in Hülßlein verschlossen.

II. Braun Fingerhut.

Das ander Geschlecht ist dem ersten fast gleich/ allein daß seine Blumen braun seynd/ auch die Blätter mehr zerkerfft/ [häricht vnd rauch.]

Diß

Baccharis.

DIß Kraut wird von Lonicero beschrieben/ daß es mit rauhen Blätteren wachse kleiner als das Wullkraut / habe einen ecketen rauhen Stengel / einer Elen hoch / an welchen ein bleichgelbe Blume erscheine. Die Wurtzel vergleiche sich der schwartzen Nießwurtz / eines guten vnd lieblichen Geruchs/gleich wie Zimmetrinde: wachse an rauhen wüsten Orten. Matthiolus schreibt/daß es bey den Alten in grossem Brauch gewesen seye / allermeist zu den Krantzen.

Von den Namen.

BAccharis wird von etlichen vnser Frauwenhandschuch genennt/oder groß Dürrwurtz. Griechisch Βάκχαρις. [Latein Conyza major vulgaris, C.B. major, Trag. Matt. Dod. gal. Ges. hort. Lac. Lon. Cast. Lugd. major altera, Dod. Conyza Helenitis, Cord. hist. Thal. Baccharis, Matth. Lac. Lon. Baccharis Monspelienſium, Ges. hort. Ad. Lob. Lugd. Cam. Ger.] Ob es aber ein Asarum, oder Verbascum odoratum, oder Conyza major sey/ davon kan man lesen Lobelium in adversarijs fol. 245.

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft dieses Krauts.

AUß dem lieblichen Geruch ist wol abzunemen / daß diß Kraut etwas warmer Natur seyn kan. Die Blätter ziehen zusammen.

Innerlicher Gebrauch.

Dioscorides schreibet lib. 3. cap. 48. wann man die Wurtzel in Wasser siede vnd trincke/heyle sie die Brüch/den Krampff/vnd die jenigen so etwas entzwey gefallen haben. Bruch. Krampff.

Seye auch gut wider den kurtzen vnd schwerlichen Athem/den alten langwirigen Husten/ vnd treibet die verstandene Zeit der Weiber. kurtz Athem. Husten. Monatzeit.

Die Wurtzel in Wein gesotten ist gut wider die biß der Schlangen. Schlangenbiß.

Es wird aber dieses Kraut mehr zu den Krantzen/ dann zur Artzney gebraucht.

[Eusserlicher Gebrauch.

DIese Wurtzel frisch angehangen / treibet fort die schwere Geburt. Zum Zäpffle gemacht/ vnd in die Scham gethan/zeucht die Frucht. Ist auch den Kindbetterin gut vnd dienstlich/ in der Brühe sitzen/da diese Wurtzel inne gesotten hat.] Schwere Geburt. Frucht außtreiben.

Die sechste Section.

Das I. Capitel.

Von Magsaamen.

Magsaamen.

I. Papaver sativum.

II. Papaver flore niveo.

Magsaamen

ES werden der Magsaamen vielerley Geschlecht erfunden / so aber fürnemlich in zwey Geschlecht können abgetheilet werden/ also daß etliche frembd seyn / etliche aber einheimisch: auß denen ein Theil zam seyn/ ein Theil aber wild.

So viel die zamen Magsaamen anlangt/ so in den Gärten gepflantzet werden / seyn dieselbige jederman wol

A

Gefüllter zamer Magsaamen I.
III. Papaver polyanthos I.

B

C

wol bekandt/so kommen sie auch mit Kraut/Wurtzeln/ Stengeln / vnd Milch gantz vnd gar überein / haben allein jhren Vnderscheid an den Blumen/ vnd am Saamen / derowegen sie leichtlich in gemein können beschrieben werden. Sie werden aber von wegen der Blumen in zwey Geschlecht getheilet / deren eines schlechte vnd einfache Blumen/das ander aber gefüllte Blumen hat.

Der ersten werden fürnemlich viererley Arten fun-

Gefüllter Magsaamen III.
V. Papaver polyanthos III.

D

E

F

Gefüllter zamer Magsaamen II.
IV. Papaver polyanthos II.

G

H

den/ein theil mit braun leibfarben oder roten Blumen/ vnd mit schwartzem Saame: ein theil mit gantz schneeweissen Blumen/vnd einem weissen Samen: Andere findt man mit weissen blumen/aegē dem Köpflein mit roten Flecken besprenget / welcher Saamen bleichgelb ist: wie dann auch etliche gesehen werden / welcher blumen gegen dem Köpflein weiß/ mit braunen Tüpflein scheckiert/der Saamen graw ist. Der gefüllten Magsaamen werden auch zwey Geschlecht gezehlet / etliche

Gefüllter Magsaamen IV.
VI. Papaver polyanthos IV.

I

K

groß/

A Kleiner weisser gefüllter Magsaamen.
VII. Papaver album, Polyanthos minus.

B

Kleiner Leibfarb gefüllter Magsaamen.
IX. Papaver multiflorum purpureum.

C

D

groß/etlich auch klein/werden allein an ihren Blumen vnderscheiden/welche mit mancherley farben geschmücket vnd gezieret seyn.

Auß welchen etliche / wie Camerarius schreibet/ein schöne grosse/ schneeweisse Blumen tragen/ gemeiniglich mit vier Blättern besetzet/ die bißweilen gantz/ bißweilen auch am Vmbkreiß wie Pfauuen gefiederet seyn/ nach welchen ein schöner weisser Same erfolget/ in einem grossen Knopff verschlossen / gleich einem Granatapffel. Also werden auch andere mehr gepflantzet von mancherley Farben/ als welche da seyn mit einer schönen fewerroten Blumen/oder leibfarben: Etliche auch so mitten in der Blumen weiß seyn/außwendig aber rings vmher rot/vnd was andere dergleichen
E farben mehr seyn/wie bey einem jeden verzeichnet stehet. K

So viel dann die Gestalt der anderen Stücken belanget / kommen sie auch in denselbigen fast überein. Das Kraut ist an allen härig/rauch vnd zerkerfft/zimlich breit vnd lang/ nicht gar grün/ sonderen etwas äschenfarb: Der Stengel ist rund vnd härig/ an welches Gipffel die Blumen erscheinen mit mancherley Farben/ wie vermeldet/ wann dieselbigen verfallen/ so folgen runde Köpff/ in welchen der Saame verschlossen ist/am Geschmack süß vnd ölecht: die blätter wachsen vmb den Stengel ohne Stiel.

Von diesen vnd andern mehr kan man weitleuffiger lesen bey Lobelio in seinen observat. vnd adver-

F Weisser gefüllter Magsaamen.
VIII. Papaver multiflorum niveum.

G

H

fariis fol. 110. vnd 111. da er deß schwartzen Magsaamens gedencket / welches Blumen sich den Ehrenrosen oder Petonienrosen vergleichen.

So gedencket auch D. Camerarius noch einer gar schönen Art/mit grossen gefüllten Blumen von allerley Farben: [welche auch bißweilen von gantzen blättern zusammen gesetzet sind vnd jnnwendig vmb den Kopff lustig gekräußlet/bißweilen sind die Blätter alle in kleine Faseln gleich zerschnitten / vnd seltzam durcheinander gewirret/ vnd lieblich anzusehen. Der Saamen aber ist in den Knöpffen viel weniger vnd kleiner/ dann in den vngefüllten / vnd wo man sie nicht zu rechter Zeit säet/werden sie widerumb einfach.]

I Es werden diese zame Magsaamen in den Gärten gezieblet/blühen fast mitten im Sommer.

Von den Namen.

MAgsamen heist auch Oelmagen/Oelsamen/Mön oder Män / Griechisch Μήκων ἥμερος. Lateinisch Papaver hortense seu sativum. [I. Papaver hortense semine albo, C.B. Papaveo, Brunf. Ang. Lon. sativum, Matth. Dod. gal. Lugd. album, Trag. Dod. candidum, Ad. Cæs. album sativum, Ges. hort. Lob. Cast. Ger. sativum semine candido, Fuch. sat. purp. Tur. II. Papaver cristatum, floribus & semine album, C.B. candidum alterum vel 6. Trag. sat. 4. Dod. fimbriatum aut cristatum album, Ad. Lob. Lugd. fl. fimbriato, Cæs. sativum nigrum. Ger. Papaveris sat. species foliis dissectis, Dod. gal. Papaver Memphiticum florib. multifidis, Ges. ap. III. IV. V. VI. VII. VIII. IX. Papaver pleno flore alb. C.B. Papaver fl. multiplici, Ges. hort. Cam. ep. album polyanthon. seu multiflorum, Lob. Ger. fl. multiplici numero denso, Cæs. color floris variat, hinc tot heic figuræ.] Arabisch *Thaxthax*. Welsch *Papavero domestico*. Spanisch *Dormedira*. Frantzösisch *Pavotplanc*. Böhmisch Makzahradnij. Niderländisch Tamen ende/Witteheul & Mancop/Engelisch Witegarden poppie.

Von

A Von der Natur / Krafft / Wirckung vnd Eigenschafft deß Magsaamens.

DEr Magsaamen ist kalt im vierdten Grad. Fernelius schreibet / daß der weisse viel sicherer zu gebrauchen sey / dann der schwartze.

Innerlicher Gebrauch deß Magsaamens.

ES schreibet Galenus, daß man an etlichen Orten den Magsaamen vnder das Brodt backe / vnd mache einen süssen lieblichen Geschmack: Aber Simeon Sethi sagt / daß er gar schwerlich könne verdäwet werden / vnd gebe auch dem Leib ein geringe Nahrung.

Oribasius schreibet lib. 2. de virtute simpl. wann man den Saamen esse / so bringet er einen ziemlichen sanfften Schlaff: Es meldet aber Galenus, so man B deßgleichen zu viel esse / so bringe er auch einen tödlichen vnüberwindlichen Schlaff / so man Lethargum oder Soporem nennet.

Dioscorides wil / man soll die Häupter oder die Köpff zerstossen / darnach in Wasser sieden / vnd solche Brühe trincken / so bringe sie den Schlaff / vnd vertreibe das übrige vnmässige Wachen / doch soll man sich hiermit wol fürsehen.

Den jungen Kindern / so gar vnrühig seyn / vnd nit schlaffen können / denen kan man den weissen Samen in Milch oder in Brühe kochen / vnd zu essen geben: Doch soll man jhnen nicht zu viel geben / dann er machet bald Hauptwehe / vnd schwehret dasselbige.

Fernelius wil / der gemeine Magsaamen seye nicht so kalt wie der schwartze / sonderen setzt jhn kalt im dritC ten Grad: was aber den schwartzen Magsaamen belanget / rahte ich / daß sich ein jeder darfür hüte / [welcher viel stärcker ist dann der weisse.] Vnd soll man hiermit dem Dioscoridi vnd anderen nicht leichtlich vnd freventlich nachfolgen / sonder mit Bescheidenheit hiermit handeln.

Hey ſſerigkeit. Husten. Bauchfluß. [Der weiß Magsaamen ist eine nutzliche Artzney der Brust / Lungen vnd Gurgelröhr: nimbt die Heyſſerigkeit vnd den Husten: stillet den hefftigen Bauchfluß.]

Eusserlicher Gebrauch deß Magsaamens.

Schlaffen machen. DIoscorides saget / wer nicht schlaffen könne / der D soll Magsaamenblätter vnd die Köpff in Wasser sieden / leinen Tüchlein in der Brühe netzen / vnd über die Schläffe legen.

Scharpffer hauptſchmertzen. [Das Kraut in Wasser gesotten / mit reinen leinen Tücher über die Stirn geleget / stillet den hefftigen / hitzigen / scharpffen Schmertzen deß Haupts.]

Hitzige Geſchwulſt. Er schreibet auch daß sie gut seynd wider die hitzige Geschwulst vnd den Rotlauff / wann man die Köpff zerstosse / mit Gerstenmaltz vermische / vnd wie ein Pflaster überlege. [Oder mit Eyerklar vnd Frawenmilch / Pflasterweiß übergeschlagen: mit Rosenöl vermischet / der Saamen oder das Kraut darvon / vnd auffgelegt / zeucht grosse Hitz auß: miltert auch den schmertzen im Podagra: wie auch der Safft davon / mit Rosenöl vermischet.]

Schlaff fürdern. Plinius schreibet / daß etliche den Saamen zerstossen / mit Rosenöl vermischen / vnd an die Schläffe streichen / den Schlaff damit zu fürdern.

Hitzig Podagra. E Etliche pflegen den frischen Saamen zerstossen / K thun darzu Saffran vnd Frauwenmilch / streichens über das hitzige Podagram.

Von Magsaamenwasser.

ETliche brennen solches Wasser allein von den blumen: andere zerhacken die vnzeitigen Magsamenhäupter mit dem Kraut vnd Blumen / vnd distillieren das Wasser darvon: Dieses wird gebrauchet innerhalb vnd ausserhalb deß Leibs: innerlich auff zwey oder drey lot zum höchsten alle Hitz zu kühlen / zu Abend getruncken / bringt den Schlaff denen / so von vielen Fantaseyen vnrühig: ist gut den Hirnwühtenden / stillt al-

Hirnwühtende

F len Schmertzen deß Haupts / so von Hitz vernrsachet: Item wider alle Hitz vnd Truckne der Brust vnd Lungen / in Heyſſerigkeit vnd dürrem Husten.

Hauptſchmertzen von hitz. Heyſſerigkeit. dürrer Husten.

Weisser Magsaamen wol zerstossen / vnd mit dem gebrandten Wasser ein Milch darvon bereitet vnd die Hirnwüthenden damit gespeiset vnd getränckt / bringt sie wider zu rahen.

Hirnwühtende

Eusserlich aber wird das Wasser gebrauchet wider das roht auffsützig Angesicht / dasselbige deß tags zweymal gewaschen / vnd von jhm selst getrucknet: benimbt auch die heßliche Masen / vnd machet ein lauter klar Angesicht: Macht auch die Haut an Händen / Haiß vnd Brüsten weiß / so von weissen Magsamenblumen gedistilliert / offtmals damit gewäschen: hilfft auch denen / so von der Sonnen schwartz worden.

Rot auffsützig Angeſicht. weisse Hände / Haiß vnd Brüst machen.

Die Stirn vnd Schläff darmit bestrichen / vnd in die Nasen gethan / bringet einen sanfften Schlaff / stillet den Schmertzen deß Haupts.

Schlaffbringen. Hauptſchmertz.

Genetzte Tüchlein übergelegt / vnd deß Tags zu vilmalen erfrischet / löschet alle vnnatürliche Hitz vnd Geschwulst.]

Vnnatürliche Hitz.

Von dem Safft deß Magsaamens / Opium genennet.

DIeser Safft oder Opium wird auß dem schwartzen Mahen gesamblet / wie man aber denselbigen überkommen kan / davon schreibt Dioscorides lib. 4. cap. 61. vermeldet auch am selbigen Ort / wie jhn etliche pflegen zu verfälschen / vnd lehren darbey / wie man das verfälschte Opium erkennen könne.

So viel aber seinen Brauch belanget / ist derselbige billich / vnd nicht ohne Vrsach / von dem Diagora verworffen worden: Dann in Warheit von diesem Opio zu reden / ist nichts anders dann ein schädliches Gifft: Dann es schreibt Fernelius lib. method. med. cap. 5. wann man es einnemme / so bringe es den Menschen vmb das Leben: Vnd so man es für die Augen halte oder anstreiche / mache es ein blödes Gesicht / vnd vertunckele die Augen: In die Ohren gethan / bringe es die Taubsucht / vnd wie man es brauche / so benemme es die Empfindlichkeit aller Gliedmassen. Es tödte auch alle natürliche Wärme / vnd bringe den Menschen schlaffendt vmb.

Soll derwegen nimmer gebrauchet werden / es seye dann die höchste vnd gröste Noth fürhanden / als stätigs wachen / vnleydelicher vnd vnüberwindlicher Schmertz / da sonst kein andere Artzeney nichts außrichten will / da soll man es mit sonderlicher guter Bescheidenheit gebrauchen.

Vnd dieweil die alte Medici, als Mesues, Aëtius Æginera, Oribasius, vnd auch Galenus offt vnd vielmal sehr mit diesem Safft in jhren compositionibus gefreflet haben / will ich den Leser gewarnet haben / daß er solcher compositorum medicamentorum müssig gehe / vnd nicht frevenlich gebrauche.

Dieweil auch die Landstreicher vnd verzweiffelte Juden diesen Safft in stätigem Gebrauch haben / vnd grosse Wunderzeichen darmit pflegen außzurichten / dieweil sie gar geschwind vnd behend allen Schmertzen damit können stillen vnd niderlegen / vnd jnen daselbst mit ein Ansehens bey dem gemeinen Mann machen / sonderlich aber die lose Juden / wil ich jederman gewarnet haben / daß er solcher Leuht / so gar kein Gewissen haben / müssig gehe: dann sie nur gedencken die schmertzen zu lindern / Gott gebe / es gerahte hernach wie es wölle.

Es wird noch ein ander Safft von dem schwartzen Mahen gemachet / so Meconium genennet wird / welchen man auß den Blättern vñ Köpffen pflegt außzupressen / welcher noch vil schädlicher ist als das Opium.

[Von dem Safft auß den Blättern.

DEr Safft von diesem Kraut mit leinen Tüchlein über die Schläff vnd Stirnen gebunden / bringet

den

A den Sch[illegible]fvnd sanffte Ruh: Oder ein leinen Zäpff- F
Schlaffbrin- lein darinn genetzet/vnd in die Nasen gethan / bringet
gen. auch den Schlaff förderlich. Aber zu solchem Gebrauch ist der schwartze Magsaamen viel kräfftiger.

Haupt wehe. Dieser Safft mit Rosenöl vermischet/ das Haupt/ Stirn vnd Schläff darmit bestrichen / milteret das Hauptwehe/vnd leget die schweren Schüß.

Hitzige Augen. Den hitzigen Augen ist er auch fast nutz mit einem gebratenen Eyerdotter vermischt vnd übergelegt.

Ohrschmertz. Für Schmertzen der Ohren/auch hefftigem Haupt-
Hauptwehe. wehe/mit bitter Mandelöl allein/oder auch mit Myrrhen vnd Saffran vermischt/vnd darein getropfft/sänftiget den Wehethumb/so von grosser Hitz kompt.

Schmertz der Glieder. Mit Frawenmilch vnd Saffran über das Gesicht der Glieder geschlagen mit leinen Tüchlein/nimpt den
B scharpffen Schmertzen.

Entzündung. Deßgleichen alle Entzündung vnd hitzige Geschwulst wird damit gelöschet/auch die hitzige Bränd: aber solche Artzneyen sollen nicht ohne guten Raht gebraucht werden/damit nicht Schaden darauß erwachse.]

Von Magsaamen Syrup.

IN den Apothecken wird auch ein Syrup von dem Magsaamen dispensiert/ welcher auch zu den oberzehlten Gebresten kan gebrauchet werden: Er ist aber sonderlich gut zu dem scharpffen Husten/vnd den hitzigen scharpffen vnd auch gesaltzenen Flüssen so von dem Haupt auff die Brust fallen/ entweder für sich selbst oder mit einem Violensafft eingenommen.

Scharffer husten. Wer nicht schlaffen kan / der nemme Lattich vnd
C Seeblumenwasser jedes zwey vntz/ Magsaamensyrup H
Schlaff för- anderthalb vntz / vermisch es vnder einander zu einem dern. Trüncklein/ vnd brauche es/ wann er will schlaffen gehen: [Siehe wol für dich/daß du nicht gar außschläffst/ vnd nimmermehr erwachest.]

Von Magsaamen Lattwergen/Diapapaver genennt.

WIrd auff zweyerley weiß bereitet. Der erste ist dieser: Man nimpt frisch vnzeitigen Magsaamenhäupter/vom weissen vnd schwartzen/ jedes auff j. halb Pfund: Etliche nemmen den Saamen darmit (doch deß schwartzen weniger dann deß weissen) auff sechtzehen loth/ siedens in vier Pfund (andere acht Pfund)
D Wassers/ so lang daß auff zwey/ oder wie andere/ auff I
anderthalb Pfund davon eingesotten seyen/ seihen die Brühe durch / thun darzu weissen harten Zucker/vnd gedreheten Zucker / jedes acht loth / siedens zu rechter Dicke eines Syrups.

Etliche nemmen jedes Magsaamenhäupter sampt dem Saamen fünfftzehen loth / lassens in vier Pfund Regenwasser bey 24. Stunden wol erbäitzen/ lassens sieden biß anderthalb Pfund Wasser verbleiben/ seihens durch/thun weiters darzu beyde Zucker/ jedes ein halb Pfund/kochens mit einander zum Syrup.

Der ander vnd grösser Syrup / so Syrupus de papavere compositus, genennet wird/ sol auff folgende Weiß bereitet werden: Nimb weiß vnd schwartz Magsaamenhäupter/jedes auf dreyzehenthalb loth/ Maurrauten vier loth weniger ein quintlein rein geschaben
E Süßholtz fünff quintlein/ [andere nemmen zehen lot] K
dreyssig rother Brustbeerlein / Lattichsaamen zehen loth/Pappelnsaamen / Quittenkörner / jedes anderthalb loth/[andere nemen Lattich / Pappeln vnd Quittensaamen/jedes xj. quintlein.] Diese Stück seude in vier Pfund Wasser/biß der halbe Theil einsiede: Alsdann nimme weissen Zucker / gedreheten Zucker jedes ein halb Pfund / [andere nemmen zehen loth] seuds mit der Brühe zu rechter Dicke eines Syrups: Vnd dieser Syrup bleibet auff zwey Jahr kräfftig: Vnd ist kräfftiger dann der erste/wird von den Alten zu dem dürren Husten / vnd der Schwindsucht sonderlich geordnet.]

Alter dürrer Husten. Schwindsucht.

Auß dem weissen Saamen wird auch ein Lattwer- Trucknet
ge in den Apothecken zugerichtet/ Diapapaver genen- Husten.
net / welche auch zu den vorigen Schwachheiten kan Lungsüchtig.
gebraucht werden: Fürnemlich aber ist sie gut den jenigen/ welche einen truckenen Husten haben / vnd den Lungensüchtigen / deßgleichen den Schwindsüchtigen/ auch denen so jhren Schlaff nicht widerumb überkommen können.

Darzu dienet auch das Loch de papavere, so man in den Apothecken hat.

Scharffer [Man kan auß den Köpffen ein Lattwergen machen / für den scharpffen Husten vnd Flüssen/ so auß Husten vnd
dem Haupt auff die Lungen vnd Brust herab fallen: Flüß.
dienet auch wider allerley Bauchruhr / Blutspeyen/ Bauchruhr.
vnd Verstiessen der Frauwenzeit. Man muß aber die Blutspeyen.
G Köpff in Wasser sieden/ biß das halbe Theil verzehret wird/ nachfolgendts durchseihen / vnd gesäumbt Honig oder Zucker darunder thun/ vnd widerumb sieden lassen/biß dick genug wird/ wie ein Lattwerge/ die nennet man Diacodium.

Flüssiger Wann man aber zu solchem Lattwergen harte ge- Bauch.
sottene Schlehensafft/oder Succum Hypocistidis da- Fluß der Keelen.
zu vermischt/ist es viel stärcker zu dem flüssigen Bauch vnd Fluß der Keelen zu stillen.

Köstliche Brusttäfelein von Magsaamen.

DJe Küchlein werden auff folgende Weiß bereitet: Nimme frischen weissen Magsammen sechs loth / süsse vnd geschälte Mandeln / Pineenkörner/ Gummi Arabici, vnd Tragacanthi, Süßholtzsafft/ jedes dritthalb loth/ Kraffmeel ein loth / Bürtzelsaamen/Lattichsaamen/ Quittenkörner jedes drey quintlein/Saffran ein quintlein/gedrehten Zucker acht lot: Diese Stück sollen rein gepülveret werden / außgenommen die Mandeln vnd Pineen / die müssen klein zerhacket werden. Von diesem Pulver mit weissem Zucker magst Täfelein giessen / oder mit obgemeltem Syrup ein Husten Lattwerglein bereiten. Diese Täfelein werden sonderlich den Lungen vnd Schwind- Lungsüchtig.
süchtigen geordnet.

Von Magsaamenöl.

DJß Oel wird auff dreyerley Weg bereitet/erstlich wird es außgepreßt vom gerösten Saamen: vnd dieses ist an der Krafft am geringsten. Das ander so viel stärcker/wird von den Blumen bereitet/also: nimb frischer Magsaamenblumen sechs loth / zerstoß wol zu einer Muß / thus in ein Glaß/ geuß ein halb Pfund vnd ein halben Vierling Baumöl darüber / stelle an die Sonne/laß etlich tag erbeitzen/ dann setze es in doppelem Geschirr mit Wasser über / vnd laß gemächlich sieden/trucks durch ein Tuch: Nimb andere frische Magsaamenblumen/vnd das thue einmal oder vier.

Das dritte/so am gebräuchlichsten ist: Nimb grüner vnzeitiger Magsaamenköpff mit dem Saamen/ der Blätter vnd Blumen von Magsamen/jedes zwey loth/zerstoß es wol / geuß darüber zehen loth frisch wol gewäschen Baumöl/ stell es an die Sonnen/vnd send es in doppelem Geschirr in Wasser/ wie vorgemeldet: vnd verändere zum dritten oder vierdtenmal die Köpff/ Saamen/Kraut vnd Blumen.

Schlaffbrin- Solche Oel bringen den Schlaff wider/löschen al- gen.
le Entzündung in hitzigen Fiebern: miltern das hefftig Hauptwehe/kühlen vnd befeuchtigen: stillen die böse Dämpff/so vom Magen ins Haupt steigen: Es sol Hauptwehe. böse Dämpff vom Magen.
aber das Haupt/ die Schläff/Stirn vnd die Naßlöcher wol mit bestrichen werden.]

A

Das II. Cap.

Von Klapperrosen.

I. Klapperrosen. Papaver erraticum.

B

C

Klapperrosen.

DJe Klapperrosen seynd zweyerley / groß vnd klein/einander fast gleich. Dioscorides schreibet/daß jhre Blätter dem weissen Senff oder der Wegwarten gleich seyen/ tieff zerspalten/ scharpff vnd rauch anzugreiffen: Jhre Stengel seynd dünn/ rund vnd härig/ Elen lang: Die Blumen seyn den wilden Küchenschellenblumen ähnlich / schön braun-
D rot/bißweilen auch weiß. Matthiolus schreibet/daß sie am stengel einen Knopff gewinnen / mit zweyen härigen grauwen Häutlein beschlossen/vnd so bald die blumen herfür tringe / so fallen dieselbige von einander/ vnd komme alsdann seine Blume herfür/ welche bald widerumb abfalle / alsdann erscheine ein langlechter Kopff / rings vmbher mit schwartzen Haaren besetzet/ in demselbigen findet man ein braunlechten Samen/ am Geschmack etwas bitter.

[Die Wurtzel ist zimlich dick/ weiß/ etwan gelb/mit vielen Nebenwurtzeln/vnd bitter: Man findet sie zu Zeiten auch mit gefüllten Blumen.]

Sie wachsen auff dem Feld neben den Wegen/vnd vnd in den Früchten: [vnd bißweilen in grosser menge/alſo daß das gantze Feld mit dieser überzogen/scheinet: vnd das vom Meyen an biß in den Herbst.]

E

Von den Namen.

KLapperrosen[nennet man darumb/daß die Kinder jhre Kurtzweil mit diesen Blumen treiben/machen mit den Blättern Schnallen in der Hand oder Stirnen:]wird auch genennet Kornrose/Feldmagsamen/ Hirnschal vnd Grindmagen. Griechisch Μήκων ῥοιὰς, oder auch ῥοιὰς. Lateinisch Papaver erraticum, Papaver fluidum vnd rubeum. [Papaver erraticum majus: ῥοιὰς Dioſc. Theophr. Plin. C.B. Papaver rubrum, Brunf. erraticum, Eid. Matth. Cord. in Dioſc. Geſ. hort. Lac. Lon. Dod. Caſt. Cæſ. Thal. rubrum, Eyſt. erraticum primum, Fuch. rhæas, Lob. Ger. prius, Lugd. alterum, Dod. gal. rhæas ſive caduco

F

II. Klein Klapperrosen. Papaver erraticum minus.

G

flore puniceo, Ad. Lob. ico. II. Papaver erraticum minus, C. B. rhœas, Dod. gal. rhœas minus, Lugd. erraticum al. Fuch. Dod.] Welsch *Papavero ſalvatico* vnd *roſolaccio*. Spanisch *Amapollia*: Frantzösisch *Pavot ſauuage*, vnd *Pocean*, *Cocquelicot*. Böhmisch Makwlcij. Niderländisch Root Colbloemen vnd Corenrooſen. Englisch Wilde poppie.

H

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft der Klapperrosen.

GAlenus schreibet der Klapperrosensaamen seye viel kälter / als der zahmen Magsaamensaame/ also daß er nicht ohne grossen Schaden genutzt werde.

Innerlicher Gebrauch der Klapperrosen.

ES schreibt Theophrastus, daß die Grtechen in der Kost haben gebraucht: also in Welschland nemen die Bauwren die jungen zarten Blätter / kochens mit Butter vnd Käß/vnd essens/wie ander Kraut.]

Auß angezogenen Worten deß Galeni ist leichtlich abzunemmen/ daß dieser Saamen gar nicht innerlich zu gebrauchen sey: Wiewol er vermeldet / daß etliche seyn/ welche ein wenig deß Saamens in die Honigkuchen oder Leckkuchen zu vermischen pflegen. Fuchsius schreibet / daß die Klapperrosen die übrige Flüß der Weiber stillen / wann man die Blätter in Wein sendet/vnd davon trincket: [oder von aussen überschlägt.] Rondeletius schreibt/daß die Blumen ein sonderliche gute Eigenschafft haben wider die Seitenkränck/ wañ man sie in Bibinellen- oder Scabiosenwasser siede/vnd dem Krancken eingebe/ aber es soll im Anfang der Schwachheit geschehen / wann der Fluß anfanget sich in die Seiten zu setzen / hernach aber soll man sie nicht gebrauchen.

Vbrige Weiberfluß. Seitenkränck.

[Wider das Seitenstechen soll ein gewiß Experiment seyn/so man die Blumen dörret / zu Pulver stosset/ vnd mit Veyelwasser dem Kranecken zu trincken gibt. Andere nemmen ein halb loth der Blumen/bindens in ein Tüchlein / henckens in ein halb Pfund Scabiosenwasser/ lassens also halb einsieden: Dieses geben sie früh auff einmal/vñ solches thun sie drey tag nacheinander/ bezeugen / sie habens an vielen Krancken warhafftig befunden.]

Seitenstechen.

I

K

Eusserlicher Gebrauch.

DIoscorides schreibet / wann man die Blätter mit den Knöpfflein zerstosse / vnd wie ein Pflaster überlege/so heylen vnd vertreiben sie die hitzige Geschwulst: Vnd wann man leine Tüchlein in der brüh netze/da die Köpff in gesotten haben / vnd die Schläffe damit befeuchte/so bringen sie den Schlaff.

Hitzige Geschwulst. Schlaff bringen.

Etliche

A Etliche sagen wann man das Kraut über die Leber F
Nasenbluten. lege/so stillt es das Nasenbluten: andere schreiben solches der Wurtzel zu/wann man sie in den Händen halte/doch daß sie zu gewisser Zeit gegraben sey.

[Von dem gedistillierten Wasser.

Innerliche Hitz. Hitz im Hals. Schmertzen. Schlaffe. Menschen. Augenwehe. GEbrandt Wasser auß den Klapperrosen kühlt alle innerliche hitz/welches etliche in hitzigen Fiebern zu trincken geben: Dann es kühlet die Leber/ stillet den Schmertzen/ bringet den Schlaffe/ löschet die Hitz im Hals/vertreibet die Bräune/ so mans trinckt/ vnd damit gegurgelt. An die Schläffe gestrichen/vnd vmb die Stirn gebunden/ stillet es das Wühten der tobigen Menschen/legt den Wehtagen der Augen/so von Hitz
B entstanden ist.]

So wöllen etliche/ man soll das gebrandt Wasser G
Nasenbluten. über die Leber schlagen/ so verstellet es dann das bluten [der Nasen] welches wol seine Vrsach hat.

[Der Safft von diesen Rosen mit Schweffel vnd
Grind. Flecken. Husten. Salpeter vermischt/heylt den Grind/ säubert vnd vertreibt alle Flecken. In Syria machen die Innwohner ein Zucker auß den Blumen/ wie auß den Rosen gemacht wird/welchen sie zu dem Husten brauchen.]

Das III. Capitel.

Von wildem gehörnten Magsaamen.

I. Wilder gehörnter Magsaamen.
Papaver corniculatum. I.

C

D

I. Wilder gehörnter Magsaamen.

DEr gehörnte Magsaamen ist zweyerley/groß vnd klein. I. Der grosse/wie jhn Dioscorides beschreibet/ hat weisse oder äschenfarbe härige K
E [säußte] Blätter/ dem Wullkraut fast ähnlich/ rings vmbher zerspalten/wie die Blätter deß wilden Mohn/ seine Stengel seynd denselbigen auch gleich/ rund vnd rauch/ einer Elen hoch/ daran ein gelbe Blumen erscheinet/ nach welchen ein langes Schöttlein erfolget/ gekrümbt wie ein Horn/ dem Bockshorn beynahe gleich: [oben mit dreyen kleinen Spitzlein versorget:] daher es auch den Namen hat/in dem Hörnlein trägt es kleinen schwartzen Saamen/ dem Mohnsaamen ähnlich/seine Wurtzel ist dick vnd schwartz: [vnd nicht tieff in der Erden.]

II. Wilder gehörnter Magsaamen.
Papaver corniculatum. II.

H

II. Das ander Geschlecht ist diesem gleich/ ..... daß es eine veielbraune oder rohte Blume trägt/ vnd an Blättern kleiner ist. Wilder gehörnter Magsaamen.

Es beschreibet C. Clusius noch andere Geschlecht mehr/ darvon zu lesen ist in seinen Observat. Hispan. lib. 2. cap. 59. [Dessen ander hat kleinere Blumen/zu zeiten schön roth/ zu zeiten bleichroth/ so in Spanien wächst/ wie dann auch vmb Wien im Haberfeld/ vnd kompt mit der andern/so allhie gesetzet überein.

III. Das dritte Geschlecht hat Blätter/so viel kleiner/zärter/klein zerspalten/vnd grün sind: Die Stengel sind zart/ vnd ein wenig härig: Die Blum ist veielbraun/ wie andere Mertzenveiel/ so leichtlich abfällt/ welchen Fingers lang Hörnlein folgen/so schmal/hart vnd rauch sind/ in welchem ein gar kleiner grauwer Saamen verschlossen: Die Wurtzel ist klein. Dieses habe ich vmb Mompelier in Haberfeldern gefunden: Wie dann auch von C. Clusio in Spanien zwischen den Früchten.] III. Wilder gehörnter Magsaamen.

Sie wachsen am Meer/ vnd in rauhem Erdreich/ blühen im Junio. [Die rote wächst in Mehrerland in grosser Menge auff der Strassen/ die gegen Wien gehet. Die dritte hab ich vmb Mompelier in den Haberfelderen gefunden/ wie dann auch von C. Clusio in Spanien.]

Von den Namen.

I. Wilder gehörnter Magsaamen.

WIlder gehörnter Magsamen heist auch gelb Oelmagen/ Griechisch *Μήκων κερατίτις*. Lateinisch Papaver cornutum, oder Corniculatum. [I. Papaver corniculatum luteum, C. B. corniculatum, Matth. Lac. Ad. Lob. Cast. Cæl. corniculatum majus, Dod. luteum, Fuch. Tur. Eyst. cornutum, Dod. gal. Cord. in Dioscor. & hist. Ges. hort. Lon. Lugd. Cam. II. Papaver corniculatum phœniceum hirsutum, C. B. corniculatum alterum Lugd. corniculatum rubrum, Dod. cornutum rubro flore, Ges. hort. Ger. fl. phœniceo, Ad. Lob. Clus. hist. cornutum alterum floribus rubris, Cam.] Arabisch *Almacharum*. Welsch *Papavero cornuto*. Spanisch *Dormidera marina*. Frantzösisch *Pavot cornu*. Böhmisch Mak Ruzkowaty.

A Englisch Horned poppie. Niderländisch Heul/ vnd Horne Heul.

Von der Natur/Krafft vnd Eigenschafft deß gehörnten Magsaamens.

LEonhardus Fuchsius schreibet/ der gehörnte Magsaamen sey warmer vnd truckener Natur. Galenus saget/die Blätter haben ein grosse Krafft zu säubern vnd zu reinigen.

Innerlicher Gebrauch.

AEtius schreibet/ tetr.4. serm.1.cap.45. daß diß Kraut ein gifftige Natur an sich habe/vnd derwegen gar nicht in Leib zu gebranchen. Wiewol Dioscorides meldet / wann man die Wurtzel in Wasser koche/[biß das halbe Theil eingehe]vnd dieselbige brüh

B trincke / so heyle sie die Gebrechen der Leber diene wider das Wehethumb der Hufft: hilfft auch denen/welchen der dicke/grobe sandige Harn viel leydts thut.]

Leber Gebrechen. Hufftwehe.

Plinius sagt/wann man den Saamen mit Honigwasser einnemme/so treibe er zum Stulgang.

Stulgang treiben.

Eusserlicher Gebrauch.

GAlenus meldet / daß die Blätter vnd Blumen die faule Geschwär reinigen/[dann sie das faule Fleisch verzehren] doch soll man sie nicht gebrauchen/ wann sie sauber seyn/dann sie auch das gesunde Fleisch auffetzen.

Faule Geschwär.

[Die Blätter mit Oel vermischt vnd angestrichen/ nemen hinweg die Rufen/ so ob dē geschwārē wachsen.

So man diß Pflaster dem Viehe über die Augen

C Geschwär leget/reiniget es dieselbigen/ vnd machet die Augen klar/doch sol mans zimlich brauchen/daß es nit zu viel ete.

Augen Geschwär deß Viehs.

[Das IV. Capitel.

Von stachelechten Magsaamen.

* Stachlechter Magsaamen. *

Papaver spinosum.

D

E

Stachlechter Magsaamen.

DEr stachlecht Magsaamenblätter seynd an der Gestalt dem gehörnten Magsaamen fast ähnlich / rings vmb zerspalten / mit kleinen gelben Dörnlein vmbgeben: sind nicht so dick noch so grauw/ sonderen bleichgrün / vnd vnden fast äschenfarb/ mit etlichen kleinen Dörnlein. Der Stengel ist anderthalb Spannen hoch/ rund mit etlichen Dörnlein besetzt: die Blum ist gelb/glitzerent/von fünff auch sechs Blättern/dem gehörnten gleich: Nach welcher ein langes Köpfflein erfolget/ so fünffeckicht / mit langen gelben Dörnlein vmbgeben / in welchen schöner/ schwartzer streimechter Saamen / so sechsmal grösser dann in andern Magsaamen verschlossen.

F

Dieses ist erstlich auß India Occidentali, auß der Insel S. Johannis genant/ in Engelland vnder dem Namen Figue del inferno, das ist/ Höllische Feygen/ geschickt worden / vnder welchem Namen ich es auch auß Engelland erstlich empfangen/vñ der erste beschrieben in meinem Phytopinace, vñ hernaher in meinem Matthiolo, vnd habs Papaver spinosum genennet.

G Es ist bey mir bedencklich / ob es nicht seye das Glaucium Dioscoridis, welches er sagt/ Blätter haben wie der gehörnte Magsaamen / auß welchen der Safft getruckt werde / so gelb seye wie Saffrich: Dann dieses gantzes Kraut ist voller gelber Safft wie das grosse Schöllkraut: Aber darvon soll ferners in meinem Lateinischen Herbario, geliebts Gott/gehandelt werden: Weil das Kraut nunmehr in vielen Gärten/nicht allein in Engelland/Welschland/sondern auch Teutschland/habs ichs hieher setzen wöllen.

Das V. Cap.

Von Bilsenkraut.

I. Bilsenkraut. Hyoscyamus I.

H

I

K

DAs Bilsenkraut ist dreyerley. I. Das erste/ wie Dioscorides schreibt/ist ein staudlechtes Kraut/ bringet einen dicken/fäißten/runden vnd rauhen Stengel/ mit breiten langen/ schwartzen/ [tunckel äschenfarben / äderechten / fäißten/] tieffzerkersten/ härigen Blätteren/ seine Blumen stehen an den stengeln gleich wie die bleichgelbe [od todtenfarbe] Cymbalen: [od Häfelen/nach einer ordnung biß obenauß/doch nur auff einer Seiten] nach welchen kleine Knöpfflein bleiben/ mit kleinen Decklein übermachet/ voll Saamens / dem Mohnsaamen ähnlich / [doch grauwer vnd Erdenfärber] seine Wurtzel ist weiß vnd

L Bilsenkraut.

A

II. Bilsenkraut.
Hyoscyamus II.

B

C

vnd saffereich/[Spannen lang/so sich fast in das Erdreich hefftet. Das ganze Gewächs gibt einen starcken schweren Geruch.]

II. Bilsenkraut. II. Das ander Geschlecht/[so das zame weisse Bilsenkraut]ist dem ersten gleich/ allein daß seine Blätter etwas runder/weicher vñ fäißter seyn/[vnd stehen nit so gedrang in einander.] Die Blumen seyn auch ein wenig bleicher/ vnd der Saame weiß. Es wird auch bißweilen mit roth purpurfarben Blumen / bißweilen auch mit gar weissen Blumen funden.[Hat auch nicht so viel Cymbalen oder Schellen / darzu sind sie auch linder.]

III. Bilsenkraut. III. Das dritte Geschlecht hat ein lange weisse Wurtzel/fast eines Fingers dick/ auß welcher ein runder häriger Stengel wächst/ bey nahe / anderthalb Elen hoch / mit andern Nebenzweiglein / an welchen ein zarte Woll gefüllet wird : Die Blätter seynd nicht so zerkerffet vnd außgeschnitten/ wie in den vorigen/sondern rund/fäißt/weich vnd wollecht/eines starcken Geruchs/ seine Blumen seyn gelb / nach welchen runde Knöpfflein erfolgen/in welchen viel schwartzgelber Saamen verschlossen ist.

D

IV. Bilsenkraut. IV. Das vierdte Geschlecht wird von Lobelio gesetzt/welches dem weissen Bilsen in allen stücken gleich/ allein daß die Blätter kleiner vnd runder sind/ äschenfarb grün : Der Stengel anderthalb Schuch hoch : die Blum bleichgelb/mit dunckeln Flecken/wie an den gemeinen Bilsen gesprengt : Der Saamen ist etwas

E weisser vnd kleiner : die Wurtzel weiß vnd zasecht.Dieses hab ich zu Clodia nit weit von Venedig funden.]

Von andern Geschlechten mehr kan man lesen bey Clusio vnd Camerario.

Das erste Geschlecht wächst auff vngebauwten Orten/[neben den Strassen vnd Ackerzeynen] blühet im Julio.

Die andern zwey seynd frembd / müssen in Gärten gepflantzet werden. [Jedoch so findet man das ander auch in Franckreich/bey Mompelier/ auch bey Venedig am Meer.]

F

III. Bilsenkraut.
Hyoscyamus peruvianus.

G

H

Von den Namen.

BIlsenkraut oder Bilsen wird auch genennt/Dollkraut/ Schlafkraut/ Säuwbon/ Rindswurtzel/ Zigeunerkraut.Griechisch ὑοσκύαμος.Lateinisch Hyoscyamus, Faba suilla, Apollinaris, Symphoniaca, Palladia, Herba canicularis, Dens caballinus. [I. Hyoscyamus vulgaris vel niger, C. B. Hyoscyamus,Brunf.Tur.Matth.Lac. Lugd. Cæs. vulgaris, Gesh.hor.Thal.Eyst.niger,Dod. Lon. Ad.Lob.Cast. Ger.flavus,Fuch.niger vulg.Clus.hist.Apollinaris, Cord.in Dioscor. II. Hyoscyamus alb. major vel 3. Dioscor.& 4.Plin.C.B.candidus Trag.albus,March. Dod.Ges.hort.Tur.Lac.Ad.Lob.Lon.Cast. Lugd. Cam.Ger.Eyst.Apollinaris 3.Cord. in Dioscor. III.

I Nicotiana minor, C.B. Eyst. Hyoscyamus niger vel 3.Matt.Cast. Lugd. luteus,Dod.Ges.hort.Lon. Cã.Ger.dubius luteolus Solanifolius, Ad.Lob.Priapria,à forma fructus,Ges.hor.Tornabonę congener,Cæs.] Arabisch *Altercum*, [*Bengi*] *Vulgo Iusquiamus*.Welsch *Iusquiamo*. Spanisch *Veleeho*. Frantzösisch *Iusquiame*. Böhmisch Blyn. Niderländisch Bilsencruyt.Englisch Henbane.

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft deß Bilsenkrauts.

DAs Bilsenkraut ist auch sehr kalter Natur/ [vnd wird der weiß von Galeno kalter Natur gesetzt biß in dritte grad/aber trucken im ersten.]Fernelius schreibet/das sey am besten zu gebrauchen/ welches ein weisse

K Blume vnd weissen Saamen hat / wiewol auch nicht sicher : Die andere aber soll man gantz vnd gar verwerffen.

Innerlicher Gebrauch.

GAlenus saget ob wol das weisse Bilsenkraut/besser dann die andere können in Leib gebrauchet werden/so sol man sie doch allzumal gleich wie ein gifft fliehen vnd meiden / dann sie ein Natur an sich haben/ die Menschen doll vnd vnsinnig zu machen : Wie solches an den Fischen wahr zunemmen ist/welche so bald tobend werden/ wann sie deß Saamens gessen haben.

A [Die Hüner auff den Balcken fallen herab/ wann sie F
Schädlichkeit deß Bilsenkrauts. mit Bilsensaamen beräuchert werden/ vnd so sie den Saamen essen/ sterben sie davon. Also machet es auch die Menschen Schlafftruncken vnd doll/ wann sie sein viel essen. Es meldet Matthiolus, er habe Bawren kinder gesehen/ die diesen Saamen gessen hetten / die waren also tämisch vnd vnsinnig/ daß die Eltern meineten/ sie weren vom bösen Geist besessen. Daher nennen es die Bauwren Distarbio, das ist/ Verwirren.

So die wilde Schwein von diesem Kraut essen/ kompt sie der Krampff oder Tropff an/ aber die Natur hat sie ein Artzney gelehrt / eilen alsbald zum Wasser/ fahen Krebs vnd essen sie/ damit wird jnen geholffen.]

Vnd wiewol Dioscorides schreibet / daß man den saB men zu etlichen jnnerlichen Gebresten deß Leibs gebrauchen sol/ ist jhm doch hierinn nicht nachzufolgen/ sondern vielmehr Galeno zu gehorchen / welcher jhn gantz vnd gar verbeut.

[So jemand in Argwohn were/ daß er Bilsenkraut oder Saamen gessen hette / der trinck von Stund an Geyßmilch/ Meth / Kürbssaamen mit süssem Wein/ oder Nesselsaamen/ Kressen/ Senff od Rättich/ Zwiebeln/ Knoblauch/ welches man haben mag/ mit Wein getruncken/ dardurch wird der Schade gewendet.]

Eusserlicher Gebrauch.

Schlaff fürdern. Schmertz stillen. BIlsenkraut / Blumen vnd Saamen / dienen zu dem Schlaff/ stillen den Schmertzen / so mans aber zu viel braucht/ machen sie doll.

Geschwulst. Die Blätter also grün über Geschwulst gelegt/ nimmet den Schmertzen/ truckt die Geschwulst nider.

C Gliederweh. So man die mit Mehl zerstosset/ stillet vnd vertreibet das Gliederwehe/ vnd das hitzige Podagram / darüber geschlagen.

Schlaff bringen. Ein Fußwasser oder Dampff davon gemacht/ bringet den Schlaff.

Blut stillen. Die Blätter zerstossen vnd übergeleget/ stillen das bluten vnd übrige Fluß der Frauwen.

Wunden. Mit altem vngesaltzenem Schmeer eines Pfunds schwer zerstossen/ vnd ein Becherlin guten alten Wein über einem Fewer darunder gemischet/ Pflastersweiß auff Wunden gelegt/ soll trefflich wol heylen.

Zanschmertz. Die Wurtzel mit Essig gesotten / ist gut zu den Schmertzen der Zähne/ damit warm gewaschen.]

Podagra. Der Saame zerstossen/ mit Wein vermischet/ vnd

D wie ein Pflaster übergeleget / ist gut wider das Podagra/ wider die windige Geschwulst deß Gemächts/ vnd zu den geschwollenen Brüsten nach der Geburt.

windige Geschwulst deß Gemächts. geschwollene Brust. Schlaffen machen. [Der Saamen gepülvert/ mit Frauwenmilch vnd Eyerklar vnd ein wenig Essig vermischet / vnd an die Schläff gestrichen/ machet wol schlaffen.

Zanschmertz. Den Rauch von diesem Saamen durch ein Trechter gegen dem Zahn empfangen / vnd den Mund wider gewäschen/ stillet den Schmertzen.

Schwerende Brust der Frauwen. Der Saamen mit Wein zerstossen/ vnd auff die schwärende Brüst der Frauwen gelegt/ hilfft wol.]

Von dem Safft deß Bilsenkrauts.

Dioscorides beschreibet diesen Safft auff dreyerley Weiß. Die erste ist/ daß man Blätter/ Stengel vnd Saamen zerstosse / vnd den Safft außpresse/

E welchen man darnach in der Sonnen trucknen soll/ aber er meldet/ daß er nicht über ein Jahr gut bleibe.

hitzige Flüß. Ohrenschmertz Beermutter. Dieser Safft soll gut seyn wider die scharpffe hitzige Flüß/ wider den Schmertzen der Ohren/ vnd Gebrechen der Beermutter/ wie es der interpres Dioscoridis nennet.

Podagra. Hitzige Geschwulst. Mit Meel oder Gerstenbrüh vermischet vnd übergelegt/ lindert die Schmertzen deß Podagra/ die hitzige Geschwulst der Augen/ vnd der anderen Glieder/ wie Dioscorides vermeldet.

[Von Bilsenkraut Wasser.

VOn Bilsenkraut / mit Blumen vnd dem vnzeitigen grünen Saamen / wird ohne allen Zusatz ein kräfftig kühlend Wasser gebrandt/ welches doch nicht zuviel/ auch nicht ohne Vermischung anderer Wasser gebraucht werden soll.

Entzündung. Für alle Entzündung vnd Geschwulst/ Tücher darinn genetzet vnd übergeleget / benimpt dieselbige.

Hauptwehe. In hefftigem Wehethumb deß Haupts von Hitz / da der Mensch möchte Hirnwühtend werden/ brauchet man vnderweilen das Wasser/ wie auch das Oel in die Nasen/ an die Stirn/ Schläff / Pulßadern vnd Füß gestrichen/ oder darinn genetzte Tüchlein übergeleget.

Stechen der Ohren. In die Ohren ein wenig gebraucht/ verhindert das scharpff Stechen vnd anfahendt Ohrenschwären.

Röthe der Augen. In die Augen gebrauchet/ kühlet die Hitz/ nimmet die Röthe/ das hefftig beissen/ vnd hefftige Geschwulst/ vnd stillet den Schmertzen.

Roth Angesicht. Welche ein hitzig roth Angesicht haben/ die waschen sich Abendts damit/ vnd legen nasse Tüchlein über.

Von dem Bilsenöl.

DIß Oel wird auff zweyerley Weiß bereitet. Etliche nemmen das Kraut sampt dem vnzeitigen Saamen/ stossens wol zu muß/ giessen grün vnzeitig baumöl daran/ lassens etlich Tag an der Sonnen erhitzen/ dann seudet mans in doppelm Geschirr / biß sich die Feuchte verzehret/ nachmals durchgesiegen / wird behalten.

Etlich pressen solch Oel von dem Saamen/ welcher zuvor in warmem Wasser wol erweichet/ damit er aufgeschwelle / vnd das Oel desto besser darauß gepreßt werde. Andere nemmen den frischen trucknen Samen zerstossen jn/ thuns in ein gläserin oder ährin Geschirr/ stellens ein Tag vnd Nacht in Balneum Mariæ, vnd weil es noch warm / nemmen es herauß / thuns in ein Säcklein vnder ein Preß.

Dieses Oel ist über die Maß kalter Natur/ wird derohalben gebraucht / wo hefftiger Kühlung vonnöthen/ wird auch zu Weichung nutzlich gebraucht/ doch soll es nicht ohne grosse Vorbetrachtung gebraucht werden.

Ohrschmertz. Gliederweh. Hitzig Podagra. Diß Oel in die Ohren gethan/ nimt die Stich vnd Schmertzen darinn/ stillet das Gliederwehe vnd hitzig Podagram.

Schlaff bringen. Mit Essig vermischt vnd über die Stirn vnd Schläff gestrichen bringt den Schlaff.

Von dem dritten Bilsenkraut.

ETliche zweiffeln/ ob man diß Kraut für ein Bilsenkraut halten soll/ dieweil der Saame etwas scharpff ist. Andere aber haben durch Erfahrung/ daß der safft von diesem Kraut / oder die Blätter zerriben die Läuß vnd Flöhe vertreiben / welches an Hunden offt versuchet ist worden/ dann sie geschwind herab fallen.

Läuß vnd Flöh vertreiben. Man macht ein Oel auß diesem Kraut/ welches gar heylsam / vnd sonderlich frische Wunden bald heylet/ darumb dañ etliche ein Nicotianam darauß machen/ andere nennen es Hyoscyamum vulnerarium, das ist Wundbilsen.]

Das VI. Cap.

Vom Indianischen Beynwelle.

Indianische Beynwelle. ETliche wöllen diß Kraut vnder die Bilsenkräuter rechnen/ wegen seiner Blumen vnd Knöpflein: Andere aber seyn darwider.

Camerarius setzt zweyerley Geschlecht Nicoraniæ, eines mit grossen dicken Blätteren / das ander mit geringern vnd spitzigen Blätteren. Lobelius gedencket dreyerley Geschlecht/ eines so groß ist/ das ander klein/ das dritte nennet er Sanam sanctam.

Das erste Geschlecht die grosse Nicotiana, wächst wie D. Camerarius meldet / an etlichen Orten im ersten Jahr anderthalb Manns hoch/ gewinnt ein grosse holtzechte Wurtzel etwas weiß oder gelb/ [mit vielen

Neben-

A

I. Indianische Beynwelle. Nicotiana major.

B

C

Nebenwurtzeln/ [eines bitteren Geschmacks: Seine Blätter seyn groß/dick fäißr vnd safftig/an den Stengeln erscheinen leibfarbe/ [bißweilen schöne rothe] blumen/nach welchen die Knöpfflein kommen/voll Saamens welcher gegen dem Herbst zeitig wird.

Von den andern Geschlechten kan man lesen Camerarium vnd Lobelium in seinen observationibus fol.316.vnd 317.

[Das ander Geschlecht ist von dem ersten vnderscheiden/ weil es Blätter hat die kleiner seynd/ vnd spitziger/vnd lange Stiel haben/ da die vorige ohne Stiel

D den Stengel begreiffen/ demnach so sind an diesem die Blumen etwas kleiner vnd röther vnd wächset gemeiniglich dieses nicht so hoch als das erste.]

Es ist diese Nicotiana gar ein frembdes Gewächs/ so für wenig Jahren in Teutschland ist gebracht worden/ wird nunmehr allenthalben von Saamen aufferzogen/ man schreibet/ daß es erstlich auß America in Franckreich seye bracht worden/ vnd von dannen in Teutschland/[wächst sonderlich viel in einer Insel/ die wie das Kraut Tabaco heisset.] Es will an feuchten vnd schattechtigen Orten stehen/da es auch für der kälte sicher sey.

[Vnd soll gegen Herbst gesähet werden/ weil der Saamen/ob er wol gar klein/ etlich Monat vnder der Erden ligt/ ehe er herfür kompt.]

E

Von den Namen.

INdianisch Beynwelle wird auch Indianisch Wundkraut genennt/von wegen seiner heylsamen Krafft. Die Indianer nennen es Petum vnd Picielt. Lateinisch Herba sancta, Sana sancta, Nicotiana, Tabacum, Petum Clusij, Hyoscyamus Peruvianus Dodonæi. [1. Nicotiana major latifolia, C.B. Nicotiana, Lon. Lugd. Hyscyami 3. species, Ges. hort. Sana sancta Indor. Ad. Lob. Ger. Tabacum latifol. Cam. Eyst. Hyoscyamus Peruvianus. Dod. Cā. ep. Tornabana, Cæs. Herba S. Crucis fœmina, Cast. II. Nicotiana major angustifol. C.B. & Eyst. Herba sancta S. Tabacū minus, Lob. ob. Hyoscyamus Peruvianus alter, Dod, Petum angustifol, Clus. F ad. Monar. Herba S. Crucis mas, Cast. Tabacum angustifol. Cam. alterum minus, Lug.] Welsch *Tornabona*. [Von dem Auctore so sie erstlich in Welschland gebracht hat/ zu Rom/ *Herba sancta Croce*, von dem Cardinal so es auß Portugall gebracht/ Frantzösisch *Herba de la Roine, Nicotiane*. Niderländisch Tabaco/ Nicotiane. Englisch Tabaco of Trinidada.]

Von der Natur/ Krafft vnd Wirckung der Beynwelle.

DOdonæus [weil er vermeinet hat/es sey ein Geschlecht deß Bilsenkrauts/] schreibet/daß es kalter Natur seye/vnd hab eine Art zurück zutreiben.

Dargegen schreibt Lobelius, daß es vollkommlich warm vnd trucken seye auch im anderen Grad/vnd G wann man es käwe/so brenne es fast auff der Zungen/ also daß es einen hitzigen Geschmack habe/ [zertheilet/ reiniget/heylet zusammen wunderbarlich/welche Wirckung sonderlich in den Blättern ist/etwas schwächers im Saamen/ die Wurtzel aber tauget nichts zu der Artzney.

Die Blätter sie seyen grün oder dürr/so können sie nutzlich gebrauchet werden/ derohalben die saffeigsten mit einem Faden angefaßt/ werden in ein sauber Gemach auffgehenckt. Etliche pflegen die Blätter in frisch Baumöl zu legen/ damit sie allzeit frische Blätter haben/ vnd wann sie die brauchen wöllen/ so wischen sie das Oel mit einem zarten leinen Tüchlein ab.

Innerlicher Gebrauch.

H DOdonæus meldet lib. 4. de Deleteriis cap. 22. daß es die Leuth schläffrig mache/dazu auch doll vnd vnrühig/ als wann sie truncken weren/wann sie nur allein den Dampff davon in Leib bekommen.

Aber es schreibt Lobelius darneben/daß die Schiffleuth vnd andere mehr/ so auß India kommen/ solche Blätter bey sich tragen/ [bringen kleine Trechter oder Hörner mit sich von Palmenlaub/andere von Erden oder anderen Materien gemachet/ in welchen sie oben obgemelt Kraut stecken haben/zünden diß an/] vnd einen Rauch darvon machen/ welchen sie lassen in sich gehen/ sich darmit widerumb erquicken/ wann sie von grosser Arbeit matt worden seyn/ deßgleichen auch den Durst vnd Hunger damit zu stillen: Davon sie erstI lich gar frewdig werden/vnd darüber gantz sänfftiglich entschlaffen/welches auch Dodonæus bezeuget/ daß es aber die Leuth voll vnsinnig oder tummelicht machen solle/das will Lobelius gar nicht zugeben. [Es sey wie jhm wölle/so hat dieses Kraut viel wunderbarliche Eigenschafft/ welche weitläufftig von Nicolao Monardo, Carolo Stephano in seinem Buch von dem Feldbaw/vnd Ægidio Everhardo sind beschrieben worden.

Dieses Kraut wird sonderlich gelobet zu allen Bresten der Brust vnd Lungen/ dann mit Zucker gekochet etliche Tag nacheinander genossen/ erweichet die enge Brust/ wie auch der Safft sittiglich hinab geschlucket/ jedoch so soll der Leib zuvor gereiniget seyn. Brust vnd Lungen Gebresten.

Deß Pulvers so viel zwischen zweyen Fingern kan gefasset werden/ in einem oder zwey Löffel voll Aqua Schleim zertheilen.
K vitæ eingetruncken/ wann man zu Beth gehen will/ zertheilet den Schleim/ so sich von übrigen Essen vnd Trincken samblet/vnd machet wol schlaffen.

Deß Pulvers auff ein quintlein in weissem Wein eingenommen/auch mit andern stücken gekochet/ vnd mit einem Clistier gebraucht/stillet das Grimmen. Grimmen.

Ist ein gewiß erfahren Mittel wider die giftige Nießwurtzel/auch alles ander eingenommen Gifft.] Eingenohmen Gifft.

Eusserlicher Gebrauch.

LObelius meldet in seinen adversarijs, wañ man den Dampff in den Mund gehen lasse/ so ziehe er gewässer auß dem Haupt ziehen.
sehr viel Schleims vnd Gewässers auß dem Haupt herauß. Deßgleichen auch/ wann man jhn durch die Naßlöcher zu sich ziehe.

A Es schreibet auch Lobelius, wann man die Blätter zerreibe / vnd wider die Zähn halte/ so ziehen sie viel Schleims herauß/ vnd werden nutzlich gebrauchet wider das Zahnwehe/so von der Kälte verursachet ist.

Zahnwehe.

[Die frischen Blätter über dem Feuer oder warmer Aeschen gewärmt vnd übergelegt/stillen den Schmertzen deß Haupts / Magen / Grimmen im Leib / so von Kälte vnd Blästen herzeichen. So aber die Blätter nit frisch/soll man sie mit Wein befeuchten vnd warm überlegen/ oder das Pulver mit anderen dienstlichen stücken vermengen / vnd biß der Schmertzen nachlasse/gebrauchen.

Haupt vnd Magenschmertz. Grimmen.

Etliche überstreichens oder röstens zuvor in Baumöl vnd legens über den Magen/denselbigen stärckt es/ befürderet die Däuwung/ zertheilet die Bläst/ vnd erweicht den Bauch.

Däuwung fördern.

B Das Kraut warm übergelegt/ oder den Safft/zertheilt allerhand Geschwulst/ Geschwär vnd Gewächs.

Geschwulst. Geschwär.

Das Pulver etlich mahl auff verbrandte Ort gestrewet/löschet den Brand.

Brand.

Die Blätter werden auch über den Leib geleget wider die Würm / Mutterwehe / auff die geschwollene Wasserichtige Schenckel/auch über das Podagram.

Würm. Mutterwehe. Wasserichtige Schenckel.

Das Kraut rein gepülvert vnd etliche Tag nacheinander nüchtern in beyde Naßlöcher geblasen / soll das Haupt wol reinigen / doch soll der Leib zuvor wol purgieret seyn.

Haupt reinigen.

Item das Pulver so viel du zwischen zweyen Fingern fassen kanst/auff der Zungen ein gute weil gehalten / zeuchet ein zähen wässerigen Schleim auß dem C Halß an sich / man soll aber den Mund mit gutem Wein außschwencken / vnd dieses etliche Morgen gethan je über den andern oder dritten Tag / reiniget die Brust sehr wol.]

Brust reinigen.

Dodonæus sagt/daß es im Niderland sehr gebrauchet werde/ wider die Räude / Krätze vnd Vnreinigkeit der Haut: Deßgleichen sey es auch gar ein herrlich Wundkraut/vnd vertreibe allerley hitzige Geschwülst/ aber an alten vnd schwachen Personen sey es gar nicht sicher zu brauchen/ sondern allein an jungen vnd starcken.

Räude. Vnreinigkeit der Haut. Hitzige Geschwulst.

Von dem Safft.

D Lobelius schreibt/ daß der Safft oder der Syrup darvon/ für sich selbst oder mit dem gebrandten wasser eingenomen/sey gut wider den Husten/vñ helffe den jenigen so einen schweren Athem führen vnd stättigs keichen/ [vnd dergleichen Kranckheit/ die von kalten schleimigen Feuchtigkeiten herkommen. Den safft gibt man in Hilpania den jenigen/ die mit dem Freißlich vnd Wassersucht beladen sind.

Husten. Keichen. Wassersucht.

Den Kindern gibt man auch wider die Würm/ jedoch nicht viel/doch soll man mit gutem Bedacht handeln/ dann dieser Safft auch bey den starcken Leuthen purgieret/ wie Dodonæus ein Historien davon anzeiget. Auff acht oder zehen loth getruncken/purgieret vnden vnd oben / erfolget aber gemeiniglich ein Schlaff darauff.]

Würm.

Es ist auch dieser Safft gut genützt wider die Gebresten der Haut / die Räude vnd Flechten zu ver- K treiben.

Räude. Flechten.

E [Deß Saffts oder auch deß Oels zwey oder drey Tröpfflein lauwlecht in die Ohren getropfft / bringet das verfallen Gehör wider. Der safft in die Nasen gezogen vnd gespritzt/heylet die stinckende/faule/fressende Schäden derselbigen.]

Verfallen Gehör. Faule/stinckende Schäden der Nasen.

Sonderlich aber wird er gebrauchet zu den frischen Wunden/vnd alten Schäden/dieselbige rein zu behalten vnd zu heylen/ [heylet auch alle alte/ faule/ fliessende/vmb sich fressende/ Frantzösische Schäden vnd giftige Wunden / den Safft oder das Pulver darein gethan/doch zuvor mit Wein/ Harn oder auch dem safft sauber außgewaschen / stillet allen eusserlichen Blutfluß/auß Wunden/Nasen/so man den Safft mit dem zerstossenen Kraut überlegt/vnd in die Nasen zeucht.

F frische Wunden. Alte Schäden.

[Mit dem Safft wol gerieben/vnd dann die zerstossenen blätter über gebunden vertreibt allerhand Krätz/ Drüsen/Feigwartzen/Pestilentzblattern vnd den Erbgrind.]

Krätz. Drüsen. Feigwartzen. Pestilentzblattern. Erbgrind.

Deßgleichen auch soll man die Zähn damit reiben/ so benimpt er die Schmertzen derselben.

Zanschmertz.

[So man zu diesem Safft Rosenhonig vnd Granatensafft vermischet / vnd das faule lucke Zahnfleisch damit bestreicht/heylet sehr wol.

Faule Zahnfleisch.

Vnder die Gurgelwasser vermischet / heylet alle Mängel deß Halß. Den Safft von den Blättern/so mit Essig zuvor wol zerstossen worden/außgepreßt vnd über die Milz geschlagen/zertheilet die harte Geschwulst derselbigen/es soll aber der Ort zuvor wol mit warmen G tüchern gerieben werdē. Oder aber vermische man den safft vnder andere dazu dienstliche Salben/vñ schmiere man das ort damit/ vnd leg man darüber ein warm Blatt oder ein Tüchlein/so in dem Safft genetzt sey.

Halß Mängel. Harte Geschwulst deß Miltz.

Auch dem Viehe in faulen wurmechten Schäden gethan/ insonderheit so die Pferd oder Esel hart von den Lästen getrückt sind worden/ist es nutzlich.

Faule wurmechte Schäden deß Viehs.

Von dem Syrup.

ES pflegen die Welschen ein Syrup auff folgende Weiß zu kochen: nemen deß außgetruckten Saffts von den Blättern ein Pfund/thun ein Pfund Zucker dazu/vnd kochens zu einem Syrup: welchen sie zu der Enge der Brust/schweren Athem/auch die Würm auß dem Leib zu treiben/gebrauchen/aber wider die Würm sol er etliche morgen einander nach ein wenig genomen werden/doch muß man auch ein Blatt davon auff den Nabel binden: Jedoch so haben sie auch ein kräfftigere im Brauch/so mehr Stück hat.

Enge der Brust. Würm.

Nemmen darzu Alandt vnd Engelsüßwurtzel vier loth/ in weissem Wein zwölff Stund erweichet: thun hinzu Rosinlein j. lot/ fünffzehen Feygen oder schwartze Brustbeerlein/Roßhüb/Lungenkraut/ Gartenysop vnd Bergmüntz/jedes anderthalb Handvoll/ein groß Blat von der Nicotiana,geschaben Süßholtz ein halb loth/ Nessel vnd Baumwollensaamen / jedes anderthalb quintlein/ kochens in Meth/ seuhens durch/ thun darzu so viel Zucker / vnd lassens zum Syrup sieden: dessen gibet man jedesmal nüchtern sechs loth / damit er den zähen dicken Koder zertheile.] I

Von dem Wasser.

AUß dem Kraut wird auch ein nutzlich vnd heylsam Wasser gebrendt/wider die Gebresten der Lungen vnd der Brust / dieselbige von dem kalten groben Schleim zu erledigen/sonderlich da man es mit einem Ysopsyrup brauchet.

Lungen vnd Brust Gebresten.

Es wird auch dieses Wasser an etlichen Orten mit seinem Safft wider die Wassersucht eingeben: Dann der Safft ein Krafft hat zu purgieren.

Wassersucht.

[Mit ein wenig Taubenkropff distilliert/vnd das Wasser offtermals genossen/sol die Lebersucht heylen.]

Lebersucht.

Eusserlicher Gebrauch deß Wassers.

DJeses Wasser ist auch gar nutzlich vnd gut wider die eusserliche Gebresten der Haut / darvon zuvor gesagt: auch soll man die Wunden vnd andere offene Schäden fleissig damit außwäschen / dann es säuberet vnd heylt überauß wol.

Wunden. Offene Schäden.

Es wöllen etliche diß Wasser vnd den Safft auch zum Krebs gebrauchen/ wider die Carbunckel vnd die Kröpff am Hals.

Krebs. Carbunckel. Kröpff am Halß.

[Die Augen offtermals mit diesem warmen Wasser gewaschen / stärcket das Gesicht / vnd zertheilet die Nebel/so es verdunckeln. Die Zähne damit gewäschen/ mildert den Schmertzen. Das Angesicht etlichmal damit gewäschen/vertreibet die Röte desselbigen.

Gesicht stärcken. Zanschmertz. Röte deß Angesichts.

Andere bereiten es also: sie nemen frische Blätter/ zerschnei-

A zerschneidens klein/thun Baumöl/ so viel von nöthen/ darzu/ lassens mit einander erwallen / truckens dann auß: thun andere frische Blätter darein/ vnd kochens wie vor/vnd das zum drittenmal/ thun das in ein sauber Geschirr/vnd stellens an die Sonnen. Oder nimb deß Saffts vnd Baumöl gleich viel / kochs mit einander über eim Kolfewerlein/ biß der Safft gar eingesotten ist. Dieses wird zu eusserlichen Mängeln/als wunden/alten Schäden / Vnsauberkeit der Haut / Röthe vnder dem Angesicht/wie auch Wehetagen deß Haupt. Wunden. alte Schäde. Vnsauberkeit der Haut. Röte deß Angesichts. Hauptwehe.

Also wird auch ein köstlicher lieblicher Balsam bereitet: Nimb deß Saffts auß den Blättern so viel du wilt/thue gleich viel Baumöl darzu/ stells in ein Glaß an die Sonnen wol vermacht ein zeitlang/ oder vergrabs in Rossmist 40. Tag lang/ so findestu am Bo-
B den einen kräfftigen Balsam zu vorermelten Kranckheiten.

Von Salben.

ES werden auff viel Art Salben auß diesem Kraut gemacht/deren wir etliche hierzu setzen wöllen: nim̃ der schönsten vnd safftigsten Blätter / so wol gesäubert vnd getrucknet/ so viel du wilt / send sie in Rosenöl ein mal oder vier/jedoch nimme jedesmal frische / seihe es durch / vnd vermische gleich viel deß außgetruckten Saffts/ vnd so viel Wachs als von nöthen / vnd laß zur Salbe kochen.

Oder nimb der safftigsten vnd vollkom̃esten Blätter ein Pfund / zerstosse in einem steinern Mörsel/ mit
C einem höltzenen Stempffel / laß ein halb Pfund frisch Schmeer über dem Fewer zergehen / vnd thue die zerstossene Blätter sampt dem Safft darein / vnd laß in einer ehrinen Pfannen sänfftiglich mit einander sieden/biß die Feuchtigkeit eingesotten ist.

Oder nimb Nicotiana Saffts ein Pfund/Baumöl/Dannenhartz/frisch Wachs/jedes vier loth/S. Johannsöl ij. loth/ laß es ob einem Kohlfewerlein drey stund sieden/ seihe es durch / thue weiters Terpenthin vier loth dazu/vnd laß zur Salben einsieden. Etliche nem̃en für den Safft allein gestossene Blätter zu den andern Stücken. Diese Salbe ist gut zu alten Schäden/Krebs/Schrunden der Händen sehr dienstlich. alte Schäde. Krebs. Schrunden der Händ.

Ein andere zu geschossenen Wunden: Nimb deß Saffts ein Pfund/ Terpenthin zehen loth/S. Johannesöl sechszehen loth/ deß besten weissen Wein ein halb
D Pfund / laß also acht Tag erbeitzen / alsdann seuds biß der Wein eingesotten ist/ darnach thue darzu Wachs oder Griechisch Bech sechs loth/ Augstein vnd Mumra, jedes ein halb loth/ laß mit einander zu rechter Dicke sieden. Geschossene Wunden.

Zu dem Grind ein sehr gute Salbe: Nimme deß Saffts anderthalb Pfund / gestossen Schweffel vnd Saltz/ Nicotianumöl / Pomerantzenöl / jedes ij. loth/ Wachsöl vnd Hirschenunschlit / jedes vier loth/ vnd mache ein Salb darauß. Grind.

Oder auff folgende weiß/ so kräfftiger auch zu alten Schäden: Nimb der Blätter zwey Pfund/zerstoß die/ legs vber Nacht in rohten Wein / vermisch mit einem Pfund wolgeläuterten Schweinenschmeer/ kochs biß der Wein gar eingesotten/seihe es mit einander durch/
E thue zu diesem ein halb Pfund Saffts von den Blättern/Dannenharz acht loth/ laß widerumb sieden/biß der Safft eingesotten ist / thue letstlich darunder vier loth gepülverter runder Osterlucey/frisch Wachs/ so viel von nöthen zur Salb.] alte Schäde.

Von dem Oel.

Wunden. DOdonæus schreibet an bemeltem Ort/daß man auß dem Saamen ein Oel presse / welches von vielen in hohem Werth gehalten werde zu den Wunden/dieselbige damit zu heylen.

Krebs. So schreibt Camerarius, daß man ein Wundsalb darauß mache/ die wider den Krebs sonderlich gut sey.

Das VII. Capitel.

Von Nachtschatten.

I. Nachtschatten.
Solanum sativum I.

F G H

II. Nachtschatten mit kleinen Apffeln.
Solanum II. pomiferum.

I K

DEr Nachtschatten seynd drey Geschlecht/ I. Das erste beschreibet Tragus, daß es ein schlechte weisse Wurtzel habe/ mit vielen Faseln vmbgeben / auß welcher der Stengel wachse/ fast einer I. Nachtschatt.

III. Baumichter Nachtschatten. Solanum fruticosum.

einer Elen hoch/ mit vielen Nebenästlein / an welchen weiche/ linde/schwartzgrüne Blätter hangen : an den Stengeln erscheinen weisse vnd bleiche Blümlein/so drauschet beyeinander stehen / bekommen jnnwendig ein gelbes Zäpfflein / anzusehen wie die Blumen Je lenger je lieber / nach welchen ein grünes Beerlein erfolgt/[allerdings anzusehen wie der Ephewentörner/] so endlich schwartz wird / darinn viel kleines Samens verschlossen ist.

II. Nachtschatten mit kleinen Apffeln.

II. Das ander Geschlecht hat ein gantz faselechte Wurtzel/auß welcher ein ziemlicher dicker stengel komt/ mit Nebenzweiglein/ so zwischen den Blättern herfür kommen : die Blätter vergleichen sich etwas dem gelben Bilsenkraut/ oder dem grossen Nachtschatten/allein daß sie etwas schmäler vnd länger seyn. Seine blumen seyn mit jren Zäpfflein dem gemeinen Nachtschatten gleich/nach welchen die Beerlein erfolgen/anzusehen wie kleine goldgelbe oder braune Aepfflein/ gar schön vnd lieblich.

III. Baumichter Nachtschatt.

III. Von dem dritten Geschlecht schreibt Lobelius, daß es wie ein Bäumlein wachse/ drey oder vier Elen hoch/gleich dem Pfersigbaum oder Mandelbaum/seine Blumen vergleichen sich dem Gartennachtschatten/ nach welchen seine schöne purpurfarbe Beerlein folgen / dick/ groß vnd rund den Boberellenbeerlein fast ähnlich / sie können den Winter wol leiden / also daß sie auch jhre Farb biß in Januarium behalten.

Es werden noch vielmehr andere Geschlecht der Nachtschatten beschrieben vnd funden/ so der Author noch nicht überkommen: Von denselbigen aber kan man lesen Lobelium, Matthiolum, Clusium, Dodonæum, Theophrastum, Ruellium, Tragum, Fuchsium, Camerarium, vnd andere mehr.

Das erste Geschlecht wird hinder den Zäunen neben den Mauwren vnd in Weingärten funden/blüht den Sommer über / seine Frucht wird im Herbst zeitig/[ist ein recht Sommerkraut/dann so bald es ein kalte Frost überfellet/ muß es sterben/ daher es dann alle Jahr von neuwem wächst / vnd schlaget nicht von der Wurtzel auß.[Die andern zwey sind frembd/werden in Gärten gezielet/sonderlich das dritte Geschlecht.

Von den Namen.

Nachtschatten oder Seuwkraut / wird Griechisch σϱύχνος κηπαῖος. Lateinisch Solanum hortense, Uva lupina, Uva vulpis, Morella, Vulgo Solatrum. [I. Solanum officinarum, C.B. Solanum, Lon. hortense, Matt. Fuch. Ang. Dod. Ges. hort. Lob. Lugd. Cam. Ger. nigrum, Cord. in Dios. & hist. Solatrum, Brunf. vulgare, Trag. minus, Cæs.] Welsch *Solatro*. Arabisch *Hameb*. Frantzösisch *Morelle*. Spanisch *Yerva mora*. Böhmisch Pssywijno. Englisch Nigdtshade/Morell/Niderländisch Nachtschade.

Das ander Geschlecht wird genennet Solanum pomiferum. [II. Solanum pomiferum fructu rotundo striato duro, C. B. Pomiferum, Lob. Lugd. Ger. Eyst. Mala Æthiopica, Dod. Lugd. Ger. Capsicum rotundum Dalechampij, Lugd.][Niderländisch Peper von Guineen. Englisch Sleepie Nightshade.]Das dritte aber Solanum fruticosum oder arboresens, von etlichen Sthrychnodendron vnd Amomum Plinij. [III. Solanum fruticosum baccifetum, C.B. fruticosum, Ges. hort. arboresens, Cast. Cęs. Cam. Americanum, Lugd. Strychnodendron, Ges. hort. Ad. Lob. ob. Eyst. Amomum, Ges. hort. Lob. ico. Plinij, Ger.] [Niderländisch Criecken van Indien. Englisch tre Nightshade. Spanisch *Guyndas de las Indas*.]

Von der Natur/Krafft vnd Eigenschafft deß Nachtschatten.

Fernelius schreibet/ der Nachtschatten seye kalt im andern Grad/ hat ein zusammenziehende vnd zurücktreibende Natur / [ist aber in dem trucknen vnd feuchten mittelmässig.]

Innerlicher Gebrauch deß Nachtschatten.

Es schreibt Galenus in lib. de simpl. medic. facultatibus, vnd in lib. de aliment. facultatibus, daß der Nachtschatten zu allen Sachen könne gebrauchet werden/ da man kühlen vnd zu ruck treiben will/ er sey aber gar nicht wol sicher in Leib zu nemmen/ derowegen auch zu innerlichen Schwachheiten nicht zu gebrauchen.

Eusserlicher Gebrauch.

Nachtschatten mit Gerstenmeel zerstossen vnd wie ein Pflaster übergelegt/sol gut seyn wider den Rotlauff/vnd die Geschwär/so weiter vmb sich fressen. Rotlauff. Geschwär.

Die Blätter zerstossen vnd auffs Haupt geiegt/seyn gut wider die grosse Hitz desselbigen. Auff gleiche Weiß über den Magen geleget/ benemmen sie auch demselbigen seine Hitz. Hitz deß Haupts. Hitz deß Magens.

Wann man die Blätter mit Saltz zerstosset vnd über die Ohrengeschwär leget/ so man Parotidas nennet / vertreiben sie dieselbigen / wie solches Dioscorides bezeuget. Ohrengeschwär.

Es schreibet Fernelius, daß sie gut seyn wider die scharpffe hitzige Flüß dieselbige zu rück zu treiben. Scharpffe hitzige Flüß.

Doch sol man auch nicht freventlich diese repellentia gebrauchen/ sondern im Anfang der Schwachheiten/ bißweilen seynd sie auch gantz vnd gar nicht zugebrauchen/dann sie offt mehr schaden dann nutzen.

Von dem Safft.

Auß dem Kraut vnd Stengel kan man auch einen Safft bringen/ welchen Dioscorides zu den obernanten Gebrechen auch pflegt zu gebrauchē/ vñ schreibet/wann man den Safft mit Rosenöl vermische/sey er gut wider die Entzündung der Häupter an den jungen Kindern / wann man dieselbige damit besprenge/ [löschet vnd benimmet jhnen die lauffende Hitz/ vnd juckenden scharpffen Grind. Entzündung deß Haupts an jungen Kindern. Grind.

Zu den hitzigen Augenschwären kan der Safft vnder die Augenartzney an statt deß Eyerklars vnd andern kühlenden Wassern gebraucht werden. Hitzige Augengeschwär.

Die

A Die hitzig Ohrengeschwär werden mit dem Safft auch gemilteret/ ein Tröpfflein oder zween darinn getropffet.

Hitzige Ohrengeschwär.

Der Safft auß den Blättern vnd Beerlein allein oder mit Rosenöl vnd ein wenig Essig/ vnd Henffin-werck darinnen genetzet/ auff das Haupt geleget/ stillet die scharpffen Stich/ vnd bringet die Wanwitzigen wider zu recht.

Stich des Haupts. Wanwitzige.

Auß Wollen ein Zäpfflein gemacht/ vnd zu sich gethan/ stillet den Weiberfluß.

Weiberfluß.

Zur Heylung der hitzigen/ offnen/ fliessenden Schäden/ mag man den Safft mit Bleyweiß/ Silberglett vnd Rosenöl mengen vnd ein Salb darauß machen: Kühlet auch den hitzigen Brand/ S. Anthonien Feuwer vnd dergleichen.]

Hitzige/ offene fliessende Schäden. Brand.

B Von dem Nachtschattenwasser.

Auß dem Kraut vnd stengeln wird auch ein Wasser gebrennt/ mehr eusserlich dann innerlich zu gebrauchen.

[Das Wasser so ohne allen Zusatz gebrannt wird/ von dem ersten/ wañ es die Blumen vñ grüne Blätter hat/ vnd von dem Stengel abgestreifft/ klein zerhackt ist/ so es zwey Jahr alt worden/ mag mans in den innerlichen hitzigen Gebresten eingeben gleich wie Seeblumenwasser. Als zu der erhitzigten Leber/ Nieren/ zu dem grossen brennen deß Harns/ auff drey loth eingetruncken.

Innerliche hitzige Gebresten.

Der gemeine Mann will/ daß man denen/ so zu Nacht für Gespenst oder dergleichen Fantaseyen erschrocken sind/ deß Wassers zu trincken gebe/ vnd sagen/ daß es von solcher Nutzbarkeit Nachtschaden oder Nachtschatten heissen soll.

Schrecken vñ Gespenst.

C

Eingetruncken vnd mit Mutterzäpfflein gebrauchet/ stillet den vnmässigen Weiberfluß.]

Weiberfluß.

I

Wer grosse Hitz im Haupt hat/ der netz leinen tüchlein in diesem Wasser/ vnd schlage sie offt darumb.

Hitz im Haupt.

Deßgleichen auch/ wer einen hitzigen Magen oder Leber hett/ soll das Wasser auff gleiche Weiß eusserlich auffligen.

Hitziger Magen vñ Leber.

Dioscorides schreibt/ welchem die scharpffe vnd hitzige Flüß in die Augen fallen/ der nemme das Wasser vnd Eyerklar/ vnd schlag es über das Aug.

Scharpffe Augenflüß.

[Für sich selbst zerstossen/ vnd auff das hitzig Podagram gelegt/ kühlet diß/ vnd nimpt den Schmertzen.

Podagra.

Etliche schreiben/ so man die Wurtzel mit Scabiosen/ vnd Rautenwurtzel an den Halß hencke/ vertreibe es die Vrschlechten vnd Barpelen.

Vrschlechte.

D I

Welcher im Halß sehr erhitziget/ vnd sich für Geschwulst besorgt/ der gurgle offt damit/ es löscht die Hitz vnd treibet die Geschwulst zu rück/ löschet die Entzündung der Mandel vnd Gurgel.

Hitz im Halß.

So den Frauwen die Brüst entzündet werden/ vnd vor Geschwulst besorget/ soll man darinn genetzte tüchlein überlegen/ legt auch den Schmertzen der Glieder/ wie auch der heimlichen Orten Manns vnd Weibs/ aber in diesen Geschwülsten soll mans warm überlegen.

Entzündung der Weiber Brüste.

Es wird auch dieser Zeit vom gemeinen Mann für die Schöne gebrauchet/ dann es löschet alle Entzündung/ sonderlich wo Geschwulst oder Apostemen hertzuschlagen wollen/ ehe sich die Matery samble vnd in hefftigen Fluß komme/ übergelegt vnd getruncken.

Schöne.

E

Vom Nachtschatten ein köstbarlich kühlendt Sälblein.

Zu dem hefftig Beissen vnd Jucken in Beinbrüchen/ vnd zu Löschung aller vnnatürlichen Hitz in einem jeden Schaden/ sonderlich an heimlichen vnd zarten Orten/ wird diß köstlich Sälblein bereitet: nim̃ Nachtschattensafft deß ersten Geschlechts/ Wegerichsafft jedes anderthalb loth/ Granatenäpffelsafft j. loth/ Baumöl von vnzeitigen Oliven gemachet/ Rosenöl jedes vier loth/ Populeonsalben/ Rosensälblein jedes ij. loth/ Gold vnd Silberglett jedes vier loth/ abgelöschet vnd bereitet Tutian drey quintlein/ Bleyweiß/ gewäschen Kalck jedes anderthalb loth. Diese Stück vermische zusammen nach der Kunst in einem bleyen Mörser/ zuletzt vermische darunder ein halb quintlein Campher der recht gepülveret seye/ vnd mache ein dünnes Sälblein.

Beissen in Beinbrüchen. Vnatürliche hitz der Schäden.

F

Das VIII. Capitel.

Von der Nachtschatten Schlutten genannt.

* Nachtschatten Schlutten genannt. *
Solanum vesicarium.

G

H

Schlutten.

DIß Kraut hat eine weisse Wurtzel/ die mit jhren Zincken hin vnd her kreucht/ auß welcher im Aprillen junge Dolden herfür schiessen/ auß welchen Stengel werden/ so Elen hoch/ gegen der Erden sich neigende: Die Blätter sind der gemeinen Nachtschattenblätter etwas gleich/ doch breiter/ steiffer vnd etwas wollecht: Die Blumen (so fast den gantzen Sommer an dem Kraut/) ist weiß/ aber grösser dann an der gemeinen/ auß welcher hohle/ grüne/ gantz verschlossene Blasen oder Säcklein wachsen/ so einer Nuß groß/ mit acht Holkeelen der Länge nach durchzogen/ welche gegen dem Herbst minien rot werden/ in deren jeden am Boden ein runde Beer als ein Kirschen anzusehen/ angehefft/ so am Geschmack bitter in welchen auch viel weisser Saamen verschlossen. Diß wird an den Mauren/ vñ gemeiniglich in Weingärten gefunden/ vnd so sie darinn gewohnet/ wird sie nicht leichtlich außgereutet.

I K

Von den Namen.

DIß wird Schlutten genañt/ Boborellen/ Judenkirschen/ Judenhütlein/ Judendöcklein/ Teuffelskirschen/ roth Nachtschatt/ groß Steinbrech von seiner Tugendt. Griechisch σφύχνος ἀλικάκαβος. Arabisch *Alkekengi*. Lateinisch Solanum halicacabum, vesicaria: [Solanum vesicariũ C.B. halicacabum, Trag. Mat. Lac. Ad. Lob. Lugd. Halicacabum, Ang. Calt. vulgare Fuch. Tur. Eyst. Halicacab. vesicarium, Cam. Vesicaria, Cord. in Dioic. Gesh. hort. Cæs. vulgaris,

A garis, Dod. gal. prima, Cast. Solanum vesicarium, Ges. hort. Dod. Halicacabum, sive vesicaria, Cord. hist. Ges. hort. Alkekengi, Lon. Saxifraga rubra & 4. Brunf.] Niderländisch Criecken von ouer Zee. Engelisch Winter Cherries. Frantzösisch *Baguenaudes & Cerises d' outre mer.* Welsch *Halicacabo.* Spanisch *Accarrendor de fuenno y Vexiga de perro:* Böhmisch Wissne Morske.

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft der Schlutten.

DJe Schluttenblätter blühen wie die Nachtschatt/ sind kalt vnd trucken im andern Grad: Aber die Beeren haben eine außtreibende Krafft/ welche zu ende deß Augsts oder im Herbstmonat sollen gesamblet
B werden/ wann sie hübsch roth sind.

Innerlicher Gebrauch.

Nieren vnd Blasen reinigen. Stein vnd Harn treibt. Gelbsucht.

VOn den Schlutten die Kirschen gessen/ auch also rauw/ reinigen die Nieren vnd Blasen/ vnd treiben den Stein vnd Harn/ sonderlich aber/ so man sie in Wein seudet/ welche sampt den Blättern gesotten vnd getruncken/ vertreiben die Gelbsucht.

Podagram.

Drey oder vier Kirschen Abends vor dem Schlaff gessen/ sollen gut zu dem Podagram seyn/ vnd treiben viel böser feuchte auß dem Menschen/ durch den Harn.

Von dem Safft.

gerunnen Blut im Leib.

DEr Safft von den Kirschen getruncken/ zertheilet das gerunnen Blut im Leib: mit weissem Magsaamen/ Kürbis/ Melonen- oder Cucumersaamen/
C Milch oder einem Gerstenschleim/ oder einer Brühe/ darinn zuvor Pappeln wol gesotten worden/ getruncken/ miltert das scharpff schmertzhafftige harnen.

schmertzhafft harnen.

Die frische Beeren mit einem Honigwasser zerstossen/ vnd den Safft darauß getrucket/ ist ein köstliche Artzney der hitzigen Entzündung der Augen mit grossem beissen. Dieser Safft mit süssem Wein vermischt/ ist gut den schwürigen Augen/ so mans darinn thut.

Ertzündung der Augen. Schwürige Augen.

Von Schluttenwein.

MAn pfleget auch zun Herbstzeiten auß diesen Kirschen ein Wein zu machen/ wie folgt: Man nimt der rothen Beeren ein Maßkand voll vnd geußt sie in ein Ohme guten süssen Mosts/ vnd lassens also verjären/ oder aber thue die Beer in einen langen schmalen
D leinen Säcklein/ vnd hencks darinn. Etliche pressen die Beer mit den Weintrauben/ vnd lassens mit einander verjähren. Etliche sieden die Beer in Most: Etliche zerstossen die Beer erstlich/ darnach schütten sie Wein darüber/ vñ seihens dann durch. Andere behalten die frischen Beer über ein Jahr/ machen solchen Wein wann es jhnen gefellt/ die rothen Körner zerknitschet/ vnd in ein leinen Säcklein gethan/ in eine Kand gehenckt/ in ein Maß/ als viel du mit einer hand fassen magst.

Harn/ Grieß vnd Stein treiben.

Dieser Wein treibet den Harn kräfftiglich/ vnd mit demselbigen alle böse Vberflüssigkeit/ Sand/ Grieß vnd Stein auß den Nieren vnd Blasen/ so man Morgens einen guten warmen Trunck auff acht loth darvon thut.

Von Schlutten ein Syrup oder Getränck.

E NJmme der rothen Beer drey loth/ frische grosse Meerträubel von jnnerein Körnlein gereiniget/ Pineenkernen jedes anderthalb loth/ Endivien/ Lattich vnd Burtzelsaamen jedes drey quintlein/ Peterlin/ Fenchel/ Spargen/ Brüsch vnd Epffichwurtzel jedes ein halbe Hand voll/ Süßholtz rein geschaben vnd klein zerschnitten/ dritthalb lot/ auffgedörrt Quetschen/ schwartz vnd rother Brustbeerlein/ jedes zwölff: gedörrte Mertzenviolen/ Wegwertzenkraut vnd Blumen/ jedes ein halbe Handvoll. Die Stück thu zusammen in ein messinge Becken/ geuß Wasser daran/ daß es auff
F zween Finger darüber gehe/ laß auff das dritte Theil einsieden/ seihe es durch/ vnd trucks wol auß/ diese brüh mache süß zu einem Tranck/ oder mit Zucker/ seuds zu einem Syrup. Dieses ist sehr nützlich zu allen Verhinderung deß Harns/ Reinigung der Nieren/ Harngäng vnd Blasen/ von Sand/ Grieß/ Stein vnd dergleichen.

Harn treibt. Nieren/ Harngäng vnd Blasen reinigen.

Von den Kügelein/ so man Trochiscos Alkekengi nennet.

DJese Beeren werden in den Apothecken in vielen compositionibus vermischet/ so man zu den Nieren vnd Blasen bereitet/ sonderlich aber werden Kügelein oder Trochiscen darvon gemacht/ auff folgende Weiß. Nimb der rothen Kirschen drey quintlein/ der
G grossen Welschen/ wie auch der gemeinen Kürbsen/ vnd Citrullensaamen/ von jhren Hülsen gereiniget/ jeder vierdthalb quintlein: Armenischen Bolus, Gummi Arabicum, weiß Weyrauch/ Drachenblut/ weissen Magsaamen/ bitter Mandelnkern/ Süßholtzsafft/ Gummi Dragacanthi, Krafftmeel/ Pineenkörnlein/ jedes anderthalb loth: Epfich vnd Bilsensaamen/ gelben Augstein/ Opium, jedes ein halb loth: Diese stück zerstossen vnd zerhackt/ vnd durch einander vermischt/ vnd mit frischem Safft von den Beeren befeuchtet/ stoß durcheinander zu einem harten Teyg/ darvon mache runde breite Kügelein/ vnd laß sie sittiglich auffrucknen. Diese werden denen/ so die Blasen schwüret/ vnd Eyter harnen/ nutzlich in Geyßmilch zerrieben vnd eingeben.

Eyter harnt.

Von dem Schluttenwasser.

H ES werden die rothen Beeren zerhackt oder mit einem höltzernen Stempffel in einem steinern Mörsel zerquetscht/ in gutem Wein erbaitzet/ vnd dann distilliert. Diß Wasser ist den jungen Kindern sehr nutzlich/ jederweilen ein Löffel voll/ oder ein loth davon geben/ zu Reinigung der Nieren vnd Blasen: den Alten aber ein loth Abends vnd Morgens auff drey oder vier loth/ zu Treibung deß Harns vnd Rinnung deselben Hindernuß: auch wider das Lendenweh/ wann sie solches ankompt/ auff drey oder vier Löffel voll/ deß Tags dreymal/ vnd jhren Wein damit gewässert.

Harn treibt. Lendenweh.

Es reiniget auch die Nieren so schwären vnd Eyter harnen/ auch die Verfehrung vnd Schäbigkeit der Blasen: stillet auch das Bluthamen.

Schwären der Nieren. Bluthamen.

I Triffende Augen.

Eusserlich in die triffende Augen gethan Abends vnd Morgens/ trücknet sie/ vnd läutert das Gesicht.

Das Wasser vom Kraut gebrandt/ hat gleiche Tugend wie deß Nachtschatten/ kühlet doch nicht so sehr.

Das IX. Cap.

Von Wald Nachtschatt.

WaldNachtschatt.

DEr Wald Nachtschatt/ so ein Stand ist/ einem Bäumlein sich vergleichende/ hat eine weisse Wurtzel/ so Fingers dick/ knöpffecht vnd lang/ so sich hin vnd her im Grund verkreucht/ vnd im Winter der Kälte halben vnversehrt bleibet: Im Aprilen stößt sie jährlich jhre Stengel/ so etwan drey
K Elen hoch mit runden Nebenästlein/ vnd sind die stengel zum Theil Kestenbraun: Die Blätter sind breit/ vñ vnzerkerfft/ grünschwartz. Die Blumen so im Meyen vnd Brachmonat erscheinen/ sind lang wie Schelen formieret/ braunfarb vnd bleich. Wann die Blumen abfallen/ wachsen runde grüne Beeren wie Kirschen/ ein jede auff einem sonderen Stiel/ hindenzu in einem außgeschnittenen oder gestirnten Deckel halb begrieffen/ so gegen Augstmonat zeitig vñ schwartz werden/ jnwendig gantz voller braunen Saffts vnd Körnlein wie in den Erdbeeren: Am Geschmack süß vnd vngeschmackt. Diese wird in Wälden vnd auff den Gebürgen in Teutschland gefunden/ als im Schweitzerland/

A

* Wald Nachtschatt. *
Solanum bacca nigra cerasi simili.

B

C

zerland / in der Grafschafft Veldenz/ etliche ziehlens auch in Gärten.

Von den Namen.

WAld Nachtschatte wird auch grosser vnd doller Nachtschatte/ Dollkraut vnd Säwkraut genant/ auff Griechisch σέμχνος ὑπνωτικός. Lateinisch Solanum majus, somniferum, von etlichen Mandragora Theophrasti. [Solanum μελανοπέρσον, C.B. hortense nigrum, Trag. majus, Matth. Cast. Cæs. Cam. somniferum, Fuch. Tur. Ad. Lob. Lugd. lethale, Dod. Clus. hist. sylvaticum. Ges. hort. syl. sive lethale, Thal. Belladonna, Clus. pann. Mandragora Theophr. Dod. gal. Ang. morion. Fuch. ico. Lon.
D tertia species, Cord. in Dioscor.] Welsch *Bella dona*. Spanisch *Yerva, Mora mayos*. Niderländisch Groote Raschaeye oft Dulcruyt. Englisch sleeping/ Nightshader. Böhmisch Lulekwetssy.

Von der Krafft vnd Wirckung.

DJeses kühlet wie andere Nachtschatten/ kan innerlich vnd eusserlich in Menschen vnd Vieh gebrauchet werden/ man soll aber dessen nicht zuviel einnemmen/ auch ausserhalb nicht / dann es löschet zwar vnd heylet/ aber nicht von grund herauß/ sondern treibet zu ruck in Leib/ darauß grosser Schaden offt entstehet.

So man die Beeren jsset/ machen sie einen doll/ vnd schier vnsinnig/ oder bringen jn in einen tieffen schlaff/ vnd weil sie schön vnd lustig anzusehen/ werden sie von den Knaben zun zeiten gessen für Weinbeer / die da
E sterben/ so man jhnen nicht zu Hülffe kompt.

Für die Schwein ist es ein köstliche Artzney/ dann wann sie im Brachmonat von Hitz oder sonst kranck werden/ alsdann pflegen sie den Säwen in der Speiß zu geben / als ein recht Præservativ für alle giftige schnelle Kranckheit.

Etliche verkauffen die Wurtzel für Mandragora.

Hitzige Pre-sten. Cholerischer Magen. Entzündte Leber.

Man brennt im Ende deß Meyens das Kraut mit seiner Blühet vnd Frucht / zu gebrauchen zu den hitzigen Presten / vnd pflegen etliche zwey oder drey Löffel voll zu trincken geben / in den Cholerischen Magen/ vnd entzünderen Lebern/ jedoch handle man fürsichtiglich.

F

Eusserlicher Gebrauch.

DJe Blätter wol zerstossen vnd mit Saltz vermischet/ auff den beissenden Grind gelegt/ heylet/ über die Ohren geleget/ soll den Eyter herauß ziehen. Grind.

Die grüne Blätter in dem grossen hitzigen Hauptwehe übergelegt/ stillen Schmertzen vnd Hitz. Hitzig Hauptwehe.

Das Kraut zerschnitten vnd übergelegt/ trucket nider alle hitzige Geschwär vnd Geschwulst / auff den hitzigen Magen/ entzündete Leber gelegt/ löschet die Hitz. Hitzige Geschwulst. Hitzige Magen vñ Leber.

Das gebrandt Wasser hat gleiche Wirckung.

Der Safft mit Eyerklar temperiert / vnd auff die brennende fliessende Augen gelegt/ stillet den Fluß/ vnd nimmet den Schmertzen. Brennende fliessende Augen.

So man den Safft mit Wollen überleget / vnd pessaria darauß machet / in Leib thut/ stillet den Weibern jhren Fluß. Weiberfluß.
G

Das X. Cap.

Von Schlaffbeeren.

* Schlaffbeere. *
Solanum somniferum.

H

I

SChlaffbeer ist ein Kraut mit viel starcken runden Stengeln / in etliche Nebenäste getheilet/ welche weiß vnd wollecht seynd. Die Blätter vergleichen sich den Quittenblättern / dann sie seynd dick/ lind vnd wollecht. Die Blumen stehen zu rings vmb den Stengel/ so langlecht vnd bleich / die Frucht ist in ein härige Hülsen verschlossen/ einer Beer gleich/ welche / wann sie reiff ist/ ist sie rothgelb/ zu zeiten roth. Schlaffbeer.
K Die Wurtzel ist lang/ steiff/ bißweilen Arms dick/ mit einer rothlechten Rinden bedeckt. Diß Kraut wächst am Meer vnd steinechten Orten/ als in Hispania, bey der Statt Malaca, wie Clusius schreibt/ ich habs allein in Gärten gesehen.

Von den Namen.

SChlaffbeer wird es von seiner Wirckung genennet/ auff Griechisch σέμχνον ὑπνωτικὸν, & ἀλικάκαβον. Lateinisch Solanum somniferum. [Solanum somniferum verticillatum, C.B. somniferum, Mat. Guil. Ges. hort. Lac, Clus. hisp. & hist. Dod. Ad. Lob. Cast. Lugd. Cæs. Cam.] Niderländisch Slaepmae-

Acken/Naschaeye. Welsch *Solatro sonnifero.* Spanisch *Orvale.*

Von der Natur/Krafft vnd Wirckung.

Schlaffbringen. DJe Rinde der Wurtzeln eines quintleins schwer mit Wein getruncken / ist kräfftig den Schlaff zu bringen/sanffter dann das Opium, bezeuget Dioscorides.

Zahnwehe. Wein / darinn die Beer gesotten sind / im Mund gehalten/miltert das Zahnwehe.]

Das XI. Capitel.

Von Stechäpffel.

I. Stechäpffel. Solanum spinosum.

Stechäpffel. LEonhardus Fuchsius schreibt/es werde diß kraut zu den Nachtschatten gerechnet/ dieweil es einen Geruch habe wie das Opium, hat ein zasechte Wurtzel/darauß ein stengel erwachst/wie Lonicerus schreibet/zweyer Spannen hoch/[so dick/rund vnd steiff mit Nebenzincken/] seine Blätter seynd äschenfarb/grün/ weich vnd säißt/ gleich der Mitten / oder Nachtschattenblätter: an den Stengeln wachsen lange/ grüne/ streiffechte Knöpffe / eines Fingers lang / wann sich dieselbige auffthun/so schliessen lange/weisse/strennechte Glockenblumen herfür / welche ecket seyn/ gleich wie an dem Convolvulo majore, doch grösser vnd weiter/eines lieblichen Geruchs / welche deß Morgens offen stehen / auff den Mittag vnd wann die Sonnen schemet gehen sie widerumb zu. Wann die Blumen verfallen / kompt ein grüne/runde rauche Frucht hernach/so groß als ein Welsche Nuß / [in der mitte mit einem Fürchle überzogen/] welche voll Saamens ist/ gleich wie die Mandragora oder Alraun / wie Dodonæus zeugt/[die Wurtzel ist mit viel Zasen zertheilet.]

D.Camerarius beschreibet noch ein andere grosse Art/ darvon zu lesen ist in seinem Teutschen Herbario Matthioli.

Stinckend Stechäpffel. [Die stinckende Stechäpffel wächst viel stärcker vnd gröſſer als die vorige/ dann sie bey vns eines Manns hoch wachsen thut. Die Blätter sind breitter vnd mehr

II. Stinckende Stechärffel. Solanum spinosum fœtidum.

zerterffet/die Blume ist schneeweiß/ der vorigen an der Form gleich/vnd ein wenig kleiner/ die Frucht ist verlengt in viel Theil vnderscheiden/sehr stachlecht wie ein Igel: Inwendig hat es auch einen Vnderscheid/ sehr artlich zu sehen / die vierfach von einander abson-dert/mit schwartzen Saamen außgefüllet/ welcher ehe er reiff wird / so schön hell vnd weiß ist als ein Beerlein / darauß es jährlich auffgebracht wird / dann im Herbst verdirbt es/wie andere Sommergewächs. Das gantze Kraut stincket sehr heßlich / vnd ist ohne zweiffel mit giffriger Wirckung der Stramonien nicht vnderlegen.

Dessen machet Christophorus à Costa drey Geschlechte/ die erste schreibt er/ hab weisse grosse Blumen/ die andere gelbe / die dritte hab Blumen dem Bilsaamen gleich.]

Es ist ein frembdes Sommergewächs/ [so erstlich auß den Orientischen Landen zu vns komen / da zieht mans jetzund in etlichen Gärten/mehr zum Lust/dann zum Gebrauch/] so den Winter nicht leiden kan/muß jährlich gesäet werden/blühet in Hundstagen.

Von den Namen.

STechäpffel oder Rauchäpffel heißt Griechisch πανόκκαλον, oder ἐαχυκόκαλον. Lateinisch Stramonia, Pomum spinosum, wegen seiner rauchen stechenden Aepffel. Nux metella. Hyoscyamus de Peru, Hippomanes. [1.Solanum pomo spinoso rotundo longo flore, C.B. Strammonia s.pomum spinosum, Trag. Nux metella, Matth. Cast. Acost. Cam. Nux methel Avicennæ, Ang. Fuch. Ges.hort. Hyoscyamus Peruvianus, Cord.hist. Stramonia. Fuch. Dod. Ges.hort. Lac. Lugd. Dod. Cam. Eyst. Malum spinosum, Cæs. Hippomanes Cratevæ, Ang. Ges.hort. II. Solanum fœtidum pomo oblongo spinoso. C.B. Datura Garziæ à Cost. Cast. Lugd. Solanum manicum, Col. Stramoniũ spinosum, Ger. Datura Turcarum, Eyst.] Welsch *Pomo spinoso. Paracocoli.* Frantzösisch *Pome epineuse.* [Niderländisch Dornappel. Englisch Thorne apples.] Etliche nennens Solanum manicum, davon zu lesen ist in adver. Lobelij fol. 103.

[Die andere wird von der Gestalt der Frucht Jgelkolben vnd Stachelnuß genannt/ von den Türcken *Patula*, von Portugaleseren *Patura.* Etliche vermeinen

Anen/es seye das rechte Nux methel bey den Arabern/ ich halt es für das Solanum manicum der Alten.

Von der Natur vnd Eigenschafft der Stechäpffel.

Stechäpffel.

DJe Stechäpffel seynd kalt im letzten Grad/ gantz vnd gar nicht zu gebrauchen. Dodonæus saget/ daß sie der Alraun gleich seyen/ derowegen jederman sich solcher Aepffel enthalten soll/ dann sie machen rasend/vnd wann man etwas zu viel gessen hat/ so tödten sie.

Wann aber jemand solcher gessen heet/der sol [alsbald warme Butter trincken dazu die Händ vnd Füß in warmem Wasser halten/ vnd]sich alsobald würgen/vnd einen guten Theriack/] Bolus armenus, mit süssem Mandelöl getruncken/oder Terram sigillatam darauff eingenommen. [Es hilfft auch ein Trunck Wermuthwein mit einem halben quintlein Salniter vermischet. Auch soll man an Rauten/ Bibergeil/zuvor in starcken Essig geweicht/ riechen: Deßgleichen weisse Nießwurtz in die Nasen streuwen.]

Dodonæus schreibt/wann man daran rieche/ so beschweren sie das Haupt/vnd seyen jhm schädlich.

[Die andere soll auch nicht in Leib gebrauchet werden: wiewol etliche wöllen/ die Türcken machen jhren Maßlac darauß.]

Das XII. Capitel.

Von Alraun.

* Alraun. * Mandragora.

Alraun.

ALraun ist ein Kraut/ dessen Wurtzel dem Menschen vnderhalb deß Nabels etwas ähnlich/ sonderlich vndenauß mit den Beinen/ wie die Figur klar außweißt: Derohalben ist diese Wurtzel von dem Pythagora Anthropomorphus, das ist/ Menschenförmig geheissen worden. Vnd ist die Wurtzel anzusehen/wie ein schwartzgrawer langer Rettich/ etwan mit zweyen/ etwan mit dreyen Zincken oder Beinen über einander geschrenckt.

Dioscorides meldet seiner Geschlecht zwey/ das Männlein vnd Weiblein.

Das Männlein hat grosse breite Blätter wie Mangolt/aber zart/bleichgrün/ glatt/ mit viel Adern durchzogen/ vnd auff der Erden zu rings vmbher außgespreitet/hat keine stengel/sondern bringet etliche bleichgelbe oder grüne Blumen an Stielen/welche so sie abfallen/ ziemliche grosse Saffranfarbe Aepffel folgen/ die eines starcken Geruchs sind/vnd inwendig einen weissen breiten Saamen haben/die Wurtzel ist bisweilen Arms dick.

Deß Weibleins Blätter sind schmäler/ kleiner/ schwärtzer/ vergleichen sich einichermassen den schmalen Lattichblätteren/ ligen auff der Erden außgespreut wie deß Männleins/eines üblen vnd starcken Geruchs hat auch kein Stengel/ kleinere Blumen vnd Aepffel/ nicht grösser dann die Nespeln/ inwendig voller Saamen/wie die Kern in Biren. Die Wurtzel ist außwendig schwartzlecht/ inwendig weiß/ mit einer dicken Rinden/wie auch das Männlein überzogen.

Sonst hab ich zu Padua in den Gärten eine Art von Alraun gesehen/ welches viel kleinere vnd dunckelere Blätter hat/ die Blumen aber seynd viel gröser dann an den vorigen/ vnd blauw/ die Aepffel rund/ bleichgelb/vnd wolriechend/ deren auch C. Clusius gedencket.

Die beyde ersten wachsen an vielen Orten deß Welschenlands/ insonderheit in Apulia auff dem Berg Gargano, dannenher man die Aepffel/ vnd die Rinden von den Wurtzeln in die Apotheken bringet/man zielet sie auch in etlichen Gärten. Das letste hat Clusius in Spanien über Gades gefunden/im Hornung reitige Frucht bringende.

Allhie ist zu mercken/ daß die Wurtzel/ so von den Landfarenden vnd Theriackskrämern/ für Alraun feil getragen wird/nicht Alraun ist/sondern ein gemacht Ding sey/ dann sie schneiden die Brionienwurtz/ oder Rohrwurtzeln/dieweil sie noch frisch sind/in eines Menschen Gestalt/ stecken Gersten oder Hirsenkörnlein an die Ort/ da sie wöllen Haar haben/ darnach stossen sie dieselbige Bildnuß in einen heissen sand/vnd lassens ein zeitlang darinn/biß auß gemelten Körnlein Zäserlein wachsen/ welches gemeinglich in dreyen Wochen geschicht/ alsdann graben sie es wider auß/ schaben die angewachsene Zäserlein mit einem scharpffen Messer/ vnd machen sie also fein subtiel/ als werens Haar an dem Haupt/Bart vnd bey der Scham/ damit werden die einfältigen betrogen. Diese Wurtzel verkauffen sie für Alraun/ überreden die Leuth/ wie die so schwer zu bekommen sey/ müssen vnder dem Galgen mit sorglicher Mühe außgraben werden/ darzu muß man einen schwartzen Hund haben/ der sie an einem Strick außreisse/ der Außgräber aber müste die Ohren wol verstopffen/ dann so er die Wurtzel höre schreyen/stehe er in Gefahr seines Lebens: also verkauffen sie die Wurtzel theur/ als mach sie die Leuth glückselig/ die vnberhaffte Weiber fruchtbar/habens alle Sambstag in Wein vnd Wasser sieden müssen/ sauber einwickeln vnd heimlich halten/damit sie auch jhre Schelmerey vnd Betrug/deren sie voll sind/bemänteln/bringen sie dieses hie für auß dem Iosepho, so die Jüdische Historien beschrieben hat/ welcher dann im siebenden Buch am 25. Capitel einer Wurtzel gedencket/die er Baaras nennet/ welche mit obgenannten Ceremonien vnd Gespenst außgraben wird/ schreibet aber nicht/daß es Alraun seye. Hierbey will ichs lassen bewenden/vnd zur Alraun Namen vnd Natur treten.

Von den Namen.

ALraun heist Griechisch μανδραγόρας, ἀνθρωπόμορφον, κυριακὸν, ἀνθρωπομόρφου. Arabisch *tabora*. Hebraisch *Dudaim*. Niderländisch/ Böhmisch Mandragora. Frantzösisch *Mandragore*. Welsch *Mandragola*. Spanisch *Mandracula*. Englisch Mandrake. [Latein I. Mandragora fructu rotundo, C. B. Mandragora mas, Trag. Fuch. Matth. Dod. gal. Lac. Cord. in Dioſc. Ad. Lob. Lugd. Cam. masculus, Tur. albus seu mas-

A culus,Cord.hist.mas vel alba,Cam. Mandragora, F Ang.Mandragoras,Gesn.hort.Cæs. II.Mandragora fructu pyri,C.B.Mandragoras fœmina,Trag.Mat. Cord.in Dioscor.Lac.Ad.Lob.Dod.Lugd.Cæs.Cam. niger seu fœmina,Cord.hist.Cam.]

Von der Natur/Krafft vnd Eigenschafft deß Alrauns.

Alraun ist kalt im dritten Grad / aber trucken im ersten/die Rinde der Wurtzel kühlet vnd trucknet. Die Frucht ist etwas feuchter/dann die Wurtzel.

Innerlicher Gebrauch.

DEr Wurtzeln Rinden ist im Brauch wie auch der Safft/so auß der frischen Wurtzel gepreßt wird.

B Die Rinden soll in Lufft auffgehenckt vnd getrucknet werden/daß sie nicht schimlig werde. Etliche sieden G
Schlaffen machen. diese Rinden in Wein/seyhens darnach durch/vnd geben ein kleines Becherlein voll zu trincken denen/ so nicht schlaffen mögen/grossen Schmertzen haben/ vnd die man ohne alle Empfindlichkeit will schneiden oder brennen: Aber darzu soll man wol zusehen vnd einen Fleiß brauchen. Im Fall/daß er zu lang schlaffen wolt/ soll man scharpffen Essig auff das Haupt sprengen/ vnd gestossenen Pfeffer / Senff oder sonst was niessen machet/für die Nasen halten.

Den Safft so auß den Wurtzeln gepresset ist/ thut man in ein irrdisch Geschirr/ biß er dick wird/ vnd ist kräfftiger/ dann der den man auß den Aepffeln truckt.

Dieses Saffts ein drittheil eines quintleins schwer mit Meht oder Honigwasser eingenommen/treibt auß
C den Schleim vnd schwartze Gallen/ wie die Nießwurtzen/gehöret für die vnsinnige Menschen/ vnd so man dessen mehr nimpt/tödtet er den Menschen. H
Vnsinnige Menschen.

Die Aepffel werden von denen bey welchen sie wachsen gessen / aber sie bringen ein schwermütiges Haupt
Schlaff bringen. mit schlaffen / so man auch daran reucht/ bringen den Schlaff.

Wer weiters von der Alrauñ wissen will / der lese Dioscoridem vnd Plinium.

Eusserlicher Gebrauch.

Hitzige Augen. Geschwulst. Mahlzeichen. DJe Blätter wann sie grün zerknischt/mit Gerstenmehl vermischt / über die hitzige Augen legt/lindert sie/zertheilen auch allerley Geschwülst vnd Härtigkeit / so mans fünff oder sechs Tag säuberlich darmit reibet/verzehren auch also die Mahlzeichen. I

D Die Blätter wann sie noch frisch vnd über frische
frische Wunden. Wunden geleget werden / sollen sie die heylen/deßgleichen die grüne wurtzel mit Honig vnd Oel temperiert.

Die Wurtzel in Essig zerstossen / vnd übergelegt/
Rotlauff. Schlangenbiß. heylet das Rotlauff: Mit Honig vnd Oel vermischet vnd übergestrichen / heylet die Biß der Schlangen: mit Wasser gesotten vnd auffgelegt verzehret die Geschwulst vnd Kröpffe/mit Gerstenmeel übergelegt/lindert den Schmertzen der Geleych.
Kröpff. Schmertz der Gleych.

Die Wurtzel in Wein / süssem Mandelöl/ vnd in
Harte Geschwulst. Verhartet Miltz. Schweinenschmaltz gesotten vnd zerstossen / erweichet alle harte Geschwulst vnd Beulen / sonderlich wann ein wenig Opopanax darzu gethan wird: erweichet auch das verhartet Miltz.

Schmertz stillt. Den Safft vermischet man vnder die Artzneyen/so K
E zu den Augen/vnd zu Legung der Schmertzen gebrauchet werden.

Schlaffen machen. Weiberzeit vnd Geburt fürdern. Ein Zäpfflein davon geschnitten/vnd in Affter gethan/machet schlaffen: Zu Mutterzäpfflein gebraucht/ soll die verstandene Reinigung der Weiber fürdern/ deßgleichen auch die Geburt treiben.

Vnmässiger Weiberfluß. Der Saamen mit lebendigem Schweffel gebrauchet / soll den Weiberen den vnmässigen Fluß jhrer Reinigung stellen.

Man saget/daß die Wurtzel das Helffenbein weich mache/wo mans auff sechs oder sieben Stund mit dieser Wurtzel siede / also daß mans leichtlich biegen köñe/ vnd darauß machen was man will.

Von dem Alraunöl. Oleum Mandragoræ oder de pomis Iabrol genannt.

VOn den Aepffeln oder auch Wurtzel hat man ein Oel/so also in Welschland bereitet wird. Nimme deß Saffts auß frischen Aepffeln gepreßt / oder in Mangel deren/ nimb deß Saffts der Wurtzel/Lindoteröl jedes gleich viel/vermisch zusammen/ vnd siede es in doppelem Geschirr/ biß der Safft gantz eingesotten/ vnd so du kanst/so laß den Safft zum dritten mahl im Oel einsieden/so wird er desto kräfftiger. Dieses ist ein hefftige Kühlung aller hitzigen Geschwulst vnd Entzündung. Hitzige Geschwulst.

Etliche nemmen der Aepffel ein halb Pfund / gemein Baumöl drey Pfund / legen die Aepffel darein/ vnd lassens also erbäitzen.

In den Apothecken hat man ein grössers vnd stärckers/so man Compositum nennet: Nemen Baumöl dritthalb oder zwey Pfund/Safft von den Aepffeln oder der Wurtzel acht loht/ Safft von weissen Bilsen vier loht / Safft von weissen Magsaamenhäupteren sechs loth/safft von Violatten vñ den jungen Scheurling jedes zwey loth. Etlich thun noch darzu sauwren Granatsafft acht loth / Opium, Storax calamita jedes ein lot/kochens durch einander biß sich die Feuchte gar verzehret hat: Oder lassen die Säfft sampt dem Oel zehen Tag an der Sonnen erbäitzen/ darnach kochens in zweyen Geschirren / biß sich die Säfft verlieren/seihens durch / vnd thun letztlich das Opium vnd Storax wol zerrieben darinn. Dieses Oel an die Stirn/ Schläff/ Naßlöcher / Pulß der Händen vnd Fußsohlen gestrichen/bringet den Schlaff / miltert die Wehetagen deß Haupts / vnd stillet die wanwitzigen vnsinnigen Menschen. Schlaffbringen. Hauptwehe. Wanwitzige.

Das XIII. Capitel.

Von Wolffswurtz.

I. Ein Geschlecht der Wolffswurtz. Aconitum pardalianches.

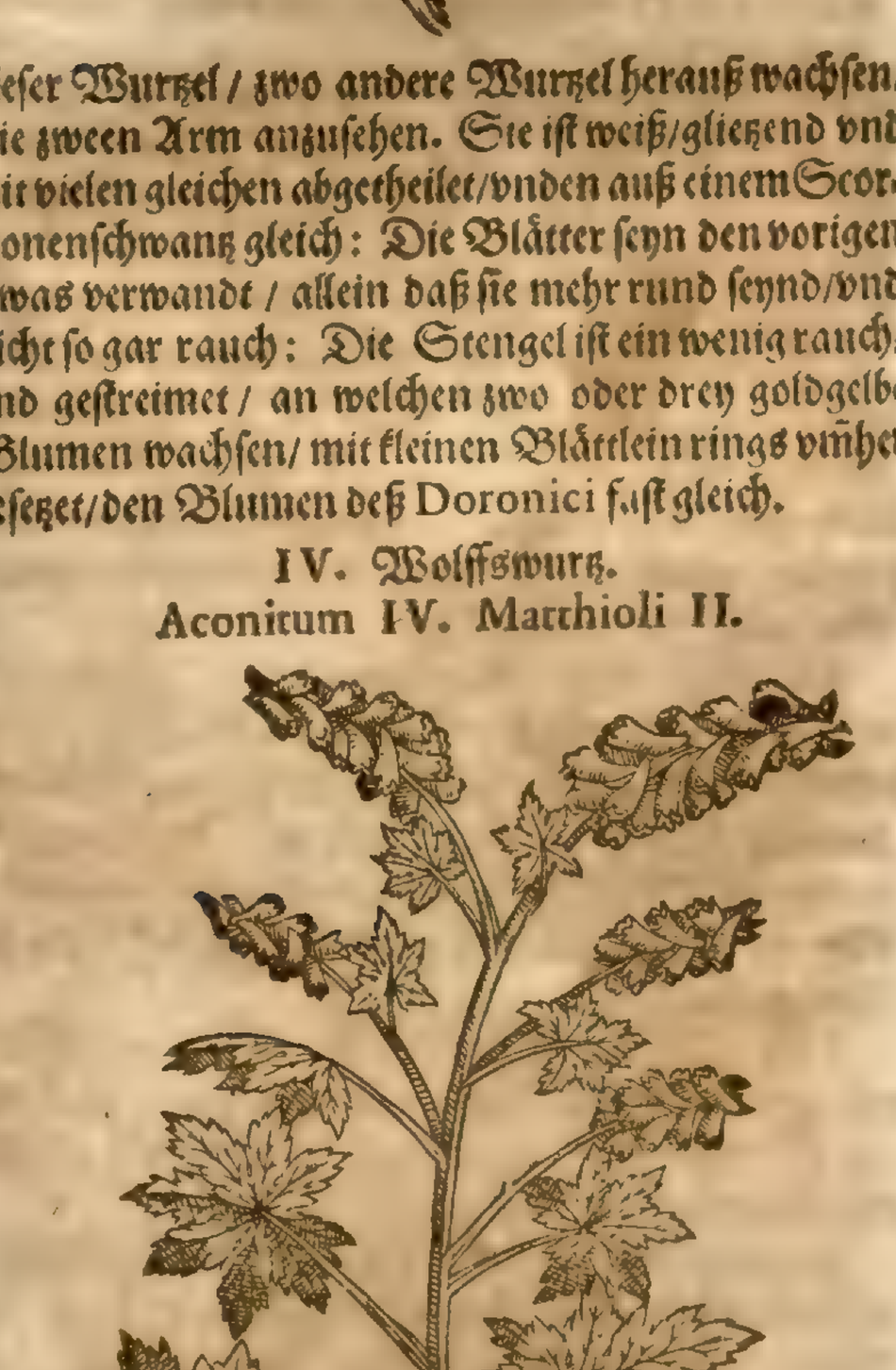
ES seynd der Wolffswurtz viel Geschlecht observiert worden. I. Das erste Geschlecht auß der vorgestellten beschreibet Dioscorides lib. 4. cap. 73. daß es drey oder vier Blätter habe / den Schweinsbrodt oder den wilden Cucumernblättern ähnlich/allein daß sie kleiner seyen/ auch rauch vnd häriger/ [wie auch die Stiel daran sie hangen/] der Stengel ist rauch vnd einer Spannen hoch: Die Wurtzel hat eine Gestalt wie ein Scorpionenschwantz/vnd glitzet wie ein Alabaster. Matthiolus saget/sie seye weiß/ ziemlich lang vnd dick. I. Wolffswurtz

II. Das ander Geschlecht/ist dem ersten mit seiner Wurtzel beynahe gleich / allein daß auß den Seiten dieser II. Wolffswurtz

II. Ein ander Geschlechte der Wolffswurtz.
Aconitum pardalianches II. Plinij.

dieser Wurtzel / zwo andere Wurtzel herauß wachsen/ wie zween Arm anzusehen. Sie ist weiß/gliessend vnd mit vielen gleichen abgetheilet/vnden auß einem Scorpionenschwantz gleich: Die Blätter seyn den vorigen etwas verwandt / allein daß sie mehr rund seynd/vnd nicht so gar rauch: Die Stengel ist ein wenig rauch/ vnd gestreimet / an welchen zwo oder drey goldgelbe Blumen wachsen/ mit kleinen Blättlein rings vmher besetzet/den Blumen deß Doronici fast gleich.

IV. Wolffswurtz.
Aconitum IV. Matthioli II.

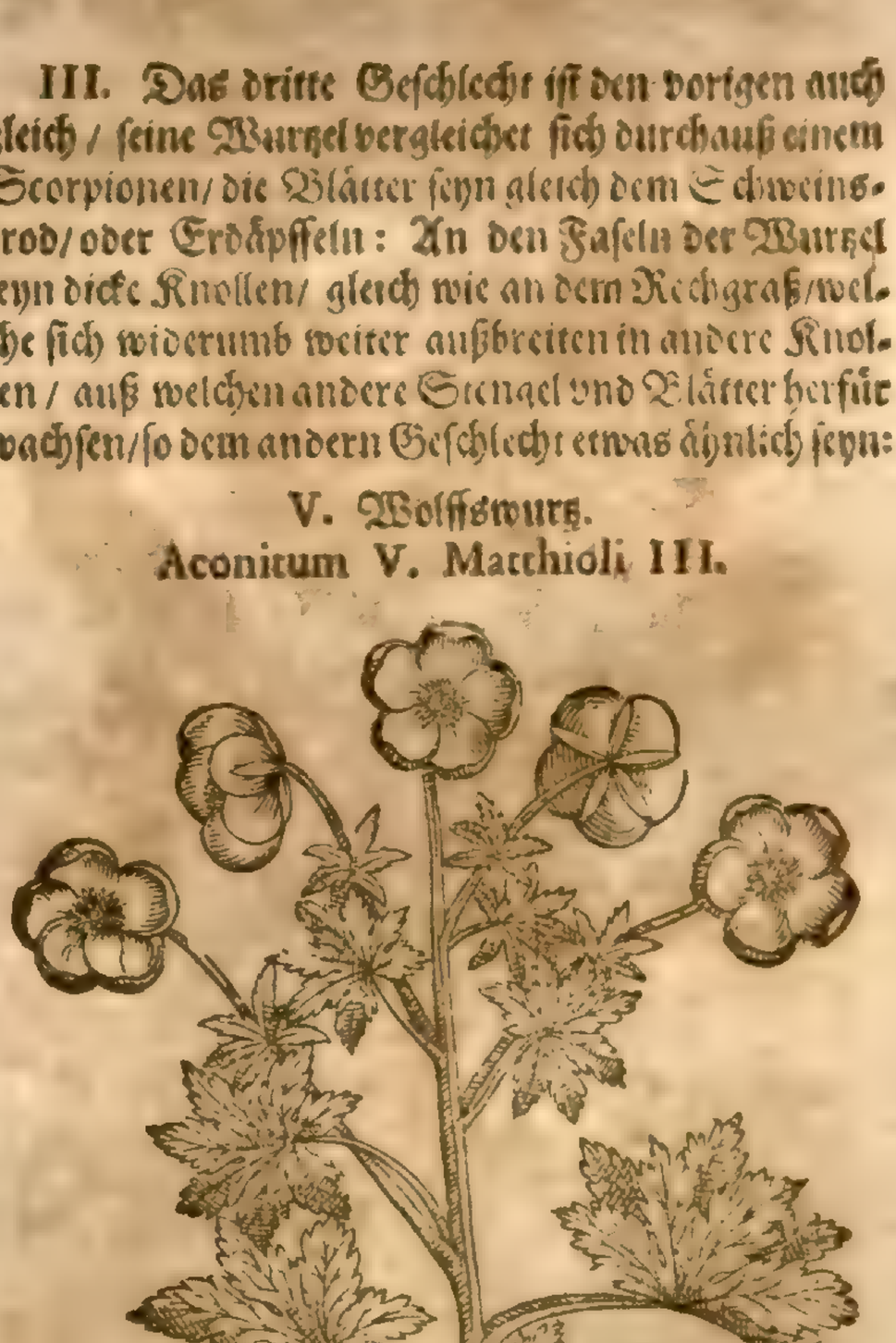


F

III. Wolffswurtz.
Aconitum pardalianches III. Matthioli I.

III. Das dritte Geschlecht ist den vorigen auch gleich / seine Wurtzel vergleichet sich durchauß einem Scorpionen/ die Blätter seyn gleich dem Schweinsbrod/ oder Erdäpffeln: An den Faseln der Wurtzel seyn dicke Knollen/ gleich wie an dem Rechgraß/welche sich widerumb weiter außbreiten in andere Knollen / auß welchen andere Stengel vnd Blätter herfür wachsen/so dem andern Geschlecht etwas ähnlich seyn: II. Wolffswurtz.

V. Wolffswurtz.
Aconitum V. Matthioli III.



A

VI. Wolffswurtz.
Aconitum VI. Matthioli IV. & V.

B

C

VIII. Gelb Wolffswurtz.
Aconitum VIII. luteum seu ponticum.

D

E

Seine Blume ist goldgelb / gleich wie die Goldblume/ Chrysanthemum genennet.

IV. Wolffswurtz.

IV. Die vierdte Wolffswurtz/so da ist Aconitum Matthioli II. hat Blätter dem Ahorn gleich/außgenommen daß sie mehr vnd tieffer zerkerffet seynd/ vnd auch schwärtzer / sein Stengel vergleicht sich dem Faren/glatt vnd Elen hoch/ bißweilen auch höher/bringt seinen Saamen in langen Schotten. Matthiolus

F

VII. Wolffswurtz.
Aconitum VI. Matthioli VI.

G

H

schreibet/daß es oben an den Stengeln bleichgelbe spitzige Hütlein trage/darauß schwartzer ecketer Saamen werde/ [in vnderschiedlichen Schotten verschlossen.] Die Schotten vergleichen sich den Aglеyschelffen/seyen doch kleiner. Die Wurtzel ist schwartz vnd zasecht.

V. Das fünffte Aconitum ist dem vierdten an Blättern vnd Stengeln fast gleich/ seine Wurtzel ist dicker/ zasecht / neben den Blätteren auß den Gleichen hat es kleine Stielein wachsen/ an welchen seine Blumen erscheinen/ gleich wie Rosen / mit fünff runden breiten Blättern rings vmbher besetzt. V. Wolfswurtz.

VI. Das sechste Aconitum hat ein Wurtzel dem vorigen beynahe gleich / allein daß sie mit mehr Faseln behafftet vnd auch schwärtzer ist / die Blätter seynd deß Hanenfußblättern verwand/doch rauch vnd viel gröſſer/mit weissen Mackeln besprenget: An den runden Stengeln erscheinen seine gelbe Blümlein/fast wie ein Rose anzusehen. VI. Wolfswurtz.

VII. Das siebende ist mit Blätteren vnd Wurtzeln den vorigen auch gleich/hat einen fäißten gestreiften Stengel / mit purpurbraunen Blumen besetzet/ den Rittersporen etwas gleich. VII. Wolfswurtz.

Das letzte Aconitum überkomt in der erste ein kleine/dicke/zwiebelechte Wurtzel / gleich wie die Fumaria Plinij, welche sich mit der Zeit in etliche Knollen zertheilet / welche gleich als zusammen gewachsen seyn. VIII. gelbe Wolfswurtz.

I

K Die Blätter werden schwartzlecht / dem grossen Storckenschnabel fast gleich: Der Stengel ist dünn vnd rund/zweyer Schuch hoch / an welchen goltgelbe oder auch bleichgelbe Blumen erscheinen/wie an dem Leinkraut/nach welchen ein ecketer Saame in den Schöttlein erfolget.

Von andern Geschlechten der Aconitorum vielmehr/kan man lesen Matthiolum in seinem Coment. in Dioſc. deßgleichen auch C. Clusium, Lobelium, vnd andre mehr.

Das erste Geschlecht wird auff kalen hohen Gebirgen funden / an schattigen Orten / vnder den Felsen vnd Steinklüfften.

Die andere mit den zerkerfften Blätteren/werden

im

A im Feld funden / vnd in den Gärten gepflantzet / zum Theil auch in tieffen in Thälern. Sie blühen im Junio vnd Julio.

Von den Namen.

DAs erste Geschlecht der Wolffswurtz wird Griechisch genennet ἀκόνιτον παρδαλιαγχὲς, wie auch die zwey andere/ so hernach folgen / andere nennen es auch *Caminonon Thelypheron*. Lateinisch Aconitum. [I. Aconitum pardalianches Dioscoridis creditum Matthiolo, C.B. Aconit. pardalianches, Matt. Lac. Dod. gal. Cast. Lugd. II. Doronicum radice scorpij brachiata, C.B. Aconitum pardalianches Plinij, Matth. Dod. gal. Lugd. alterum, Dod. Doronicum brachiata radice, Lob. Lugd. Ger. III. Doronicum
B radice dulci, C.B. Austriacum alterum, Clus. pan. Cam. 3. Austriacum 2. Clus. hist. minus, Ger. radice repente, Eid. Aconitum pardalianches Theophr. Matt. Lugd.]

Die andere Geschlecht werden genennet Aconita Lycoctona, oder Cynoctona, das ist/ Hundsgifft oder Hundstod: Item Luparia, dieweil die Wölff vnd Hunde von diesem Kraut sterben. [IV. & VIII. Aconitum lycoctonum luteum, C.B. Aconitum 2. Matth. Lac. Lugd. lycoctonon, Cord. in Dioscor. lycoctonum, Lon. luteum Fuch. Tur. Cam. Thal. Eyst. majus, Dod. Lugd. lycoctonum Ponticum Dod. gal. vulgarius, Clus. hist. Aconitum ponticum Ad. Lob. Ger. Napelli 1. genus, Cæs. Luparia, Trag. V. Ranunculus montanus Aconiti folio fl. globo-
C so, C.B. Ranunculus sextus, Matt. Lugd. Aconitum. H 3. Matt. Lac. Thal. lycoctonum 3. Lugd. Anemone montana quædam. Ges. hort. Trollius flos, Ges. fr. Clus. pan. Ranunculus flor. globoso, Dod. Lugd. Eyst. mont. alp. glomeratus, Lob. montanus alter Cæs. VI. Ranunculus montanus Aconiti, folio albus fl. majore, C.B. Ranunculus 4. Matt. Lac. Ges. hort. Aconiti 5. nomine, Matt. & Lugd. Ranunculus montanus 3. Cæs. 4. Clus. pan. & hist. maximus leucanthemus, Thal. leucanth. fol. aconiti, Cam. VII. Aconitum lycoctonum albis pallidisve floribus, C.B. Aconitum 2. flore albo, Ges. hort. 6. Cam. ep.] Griechisch ἀκόνιτον λυκόκτονον. Welsch *Herba lupatia*. [*Aconito per amazzar lupi & cani.* Niderländisch Wolffswortel: Englisch Wolfesbane.] Frantzösisch
D *Tue loup*, vnd *Herba de la volpe*. Böhmisch Womeg. Spanisch *Yerua matta louo*.

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft der Wolffswurtz.

VOn dem ersten Geschlecht / so Aconitum Pardalianches genennet wird/ schreibt Galenus, daß es ein gifftiges vnd tödtliches Kraut seye / welches jederman in Speiß oder Tranck meiden soll/ welches auch Plinius bezeuget/ vnd vermeldet auch darneben/ wann jemand solches Kraut einnemme/ der Gifft gessen hette/ so jage es das Gifft auß/ vnd tödte den Menschen nicht: Da es aber kein Gifft bey einem Menschen antreffe/ so bringe es denselbigen vmb das Leben/ vnd se-
E tzet darbey: Mirum esse quod duo venena, quæ ambo exitialia sunt, in homine commoriantur, ut homo supersit.

So viel die andere Geschlecht belangt/ seyn sie auch gar gifftige Kräuter / vnd keines wegs in Leib zu gebrauchen/ dann es schreibet Galenus, daß es auch die Wölffe tödte. [Man dörret vnd stost die Wurtzel zu Pulver / mischets mit Fleisch / das streuwet man in Wälden/ so alsdann die Wölffe/ Füchs vnd Hunde darvon essen/ so müssen sie sterben.]

Das XIV. Cap.

Von Eysenhütlein.

Groß Eysenhütlein.
Napellus major latifolius.

Groß Eysenhütlein.
Napellus major angustifolius.

DAs Eysenhütlein ist zweyerley: Das erste Geschlecht hat ein runde langlechte Wurtzel/ dem Eppich oder Dracuntio gleich/ auß welcher der Stengel wächst/ fast dreyer Elen hoch/ welcher etwas roth vnd streifflecht ist/ mit anderen Nebenäst- Eysenhütlein.

A lein / daran seine schwartze oder grauwlechte Blätter hangen/sehr tieff zertheilet vnd zerspalten: Oben am Stengel überkompt es seine blauwe Blümlein/ anzusehen wie ein Eysenhütlein/daher es auch den Namen hat/oder wie ein Münchkappen/in welcher zwey kleine Zünglein verborgen seyn/ oben ein wenig breit in einander gebogen/an kleinen zarten Fäßlein: Wann die Blumen verfallen/so komen kleine auffgereckte Schötlein/je drey an einem Stiel/in welchen kleiner schwarzer Saamen verborgen ligt.

Das ander Geschlecht ist diesem fast gleich/ allein daß seine Blätter etwas schmäler seyn. Hiervon kan man weitläufftiger lesen bey Lobelio in seinen adversariis fol.302.

Es ist ein frembdes Gewächs / wird nunmehr von
B wegen seiner schönen Blumen allenthalben in Gärten gepflantzet/blühet fast mitten im Sommer: [wird viel auff dem Schweitzer Gebürg/auch Böhmischem gefunden.]

Von den Namen.

EYsenhütlein wird auch genennet Narrenkappen vnd Münchskappen/[Teuffelswurtz/blaw Wolffswurtz/Rapenblumen. Niderländisch Motriner Cappen/Wulfswortel. Englisch Helmet flower. Böhmisch Salomunek.]Lateinisch Napellus.[Aconitum cæruleum, seu Napellus 1. C.B. Napellus, Matth. Lon. Dod. Cast. Lugd. Cam. arboreus, Eyst.verus cæruleus, Ad. Lob. reticulatus, Cæs. Ysenhütlein/ Brunf. Trag. Aconitum lycoct.cęruleum,Dod.gal.
C Aconitum 2. vel lyctoni species altera, Ges. hort. lycoctonum 6.Clus.hist.cæruleum,Ges.col.Thal.] Welsch vnd Spanisch *Napello*.

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft deß Eysenhütleins.

ES ist diß Kraut [vor allen anderen gewächsen/das ärgste Gifft/dann es]also gifftig/ daß auch der beste Theriack oder Mithridat nichts dargegen schaffen kan/derowegen die jenigen / so diß Kraut im Garten wachsen haben/fleyssig achtung geben sollen/damit diß gifftige vnd tödtliche Kraut nicht vnder andere Kochkräuter genommen werde/ dann es den Menschen in kurtzer Zeit vmbs Leben bringt.

[Matthiolus schreibet / weil Theriack vnd Mithridat wider das Gifft nichts schaffen/vnd man darumb
D einen nicht verlassen solle / solle man folgende Artzney versuchen/ob man helffen möchte:Man sol jhm eilends ein halb loth zerstossen Rübsaamen in lauwem Wasser zu trincken geben/damit er speye/darnach soll er von Kühmilch mit gutem weissem Wein vermenget/vnd warm gemachet / einen guten starcken Trunck thun: Zum dritten soll er nemmen Ambar/ Bisem/ jedes ein Scrupel/Terra sigillata,Cappernwurtzeln/ jedes ein Quintlein zusammen stossen/ in einem guten starcken Wein zu trincken geben/vnd sich warm halten.

Etliche schreiben / daß ein halb loth deß Smaragdi zu Pulver gestossen/vnd mit Wein eingeben/ das Napelgifft überwältige vnd außtreibe.

Auch schreiben andere: die beste vnd gewisseste hülff wider Napellum,sey ein Feldmauß/welche die Wur-
E tzel deß Napelli in der Erden abnaget vnd isset: Ein solche Mauß hat Matthiolus auff dem hohen Gebürg deß Thals Ananiæ, nicht fern von Trient gelegen/ gefangen/ vnd meldet / es gehöre viel Mühe / Fleiß vnd wachen darzu/daß man sie finde vnd fange.

Dannenher ein Fürst / so eine Artzney wider den Napellum vnd alle Gifft bereiten wolt / als er diese Mauß mit embsiger Sorg ein lange Zeit suchet/ könte sie doch nicht finden: Da hat er an statt der Mauß etliche grosse Fliegen oder Hürnsen genommen/die er gesehen hat / daß sie auff deß Napelli Blumen gesessen/vnd jre Nahrung darvon geholet haben/ deren hat er 24. genommen / Terram sigillatam, Lorbeeren/
F Mithridat jedes ij.loth / diese stück alle hat er mit Honig vnd Baumöl eingemacht wie ein Lattwerg. Mit dieser Lattwerg hat er wunderbarliche Curen gethan/ nicht allein wider Napellum, sondern auch auch wider allerley ander Gifft.]

Das XV. Capitel.

Vom Kraut Thora.

Waldenser Thora Männlein.
Thora Valdensis mas.

G

H

Waldenser Thora Weiblein.
Thora Valdensis fœmina.

I

K

El

A Thora so auff dem Berg Baldo wächst.
Thora montis Baldi.

B

C

Neapolitanisch Thora.
Thora Apula.

D

F Saphoischer Thora.
Thora Sabaudica.

G

H

bunden / in der Mitte dick vnd rundlecht / vnden auß schmal vnd spitzig/beynahe allerdings anzusehen / wie die weisse Affodillwurtzel/oder junge Rapunzeln.

Diesem sind die andere Geschlecht fast gleich / ohne die Neapolitanische Thora, welcher Blätter sich dem Kraut Sinnaw vergleichen / gantz rauch vnd befleckt/ seine Wurtzeln aber seyn den andern gleich/von anderen mehr kan man lesen Dodonæum, welcher eines beschreibet mit Himmelblauwen Blümlein: darnach auch Matthiolum, Camerarium vnd Lobelium, welcher da schreibet/ daß sie hin vnd wider auff den Alpen vnd hohen Gebürgen wachse / vnd werde Thora genent/gleich als Phthora.oder φθορὰ,das ist/corruptio,venenum,mors,[Sonsten heissen sie Aconitum pardalianches 1. seu Thora major. C. B. Pseudoaconitū pardalianches, Matt. Aconitum primum 5. pardalianches majus, Ges. hort. Limeum Plinij, Ang.Lugd.Tora venenata, Ges. Phthora Valdensium,Ad.Lob.ico.Clus.hist.Thora Valdensis,Clus. pan. Cast. Lugd. Cam. Aconitum pardalianches alterum sive Thora minor, C.B.Aconitū primum minus,Ges.hort. Tora minor,Ges. Cam.ep.Thora Valdensis, Dod. Limeum pardal. veno folio, Lugd. Rununculus grumosa radice 3. Clus. hist.] [Spanisch *Yerva de los Alabestrieros*] dieweil die Jäger mit dem außgetruckten safft dieses Krauts/ihre Spieß oder Pfeil pflegen zu bestreichen / damit sie die wilden Thier desto leichter überkommen können: Dann so bald sie mit solchen Pfeilen verwundt seyn / werden sie so sehr vnd bald verderbet/daß sie still ligen bleiben/vnd also von den Jägern gefangen werden.

I

[Es pflegen die Jäger den außgetruckten vnd zubereiten Safft in den Kühhörnern zu behalten/damit jhre Pfeil anzustreichen / vnd ob es gerecht seye / probieren sie es es also/sie bestreichen ein Nadel damit/vnd stechen ein Frösch damit/ welche/ so sie alsbald stirbt/so ist er gerecht/wie dann Gesnerus dieses bezeuget.]

Muß derowegen gar ein giffriges Kräutlein seyn/ so gantz vnd gar nicht in Leib zu gebrauchen ist / vnd schreibet Dodonæus, daß es an seiner giftigen Krafft dem Napello fast zu vergleichen / dann wann ein

Thora. Es werden etliche Thoræ vorgestellet / so bey nahe einer Form vnd Gestalt seyn/werden allein vnderschieden wegen des Orts / da sie erfunden seyn/vnd ihren Namen herbekommen haben.

E Das erste Geschlecht hat einen runden/glatten/bintzechten Stengel / kaum einer Spannen hoch / daran bißweilen ein Blatt / bißweilen auch zwey oder drey

K Blätter gesehen werden/ rings vmbher ein wenig zerkerffet vnd gefalten / seyn etwas glatt / steiff vnd grünlecht / vergleichen sich beynahe den Blätteren deß Schweinsbrodts: Oben an den Stengeln erscheinen kleine gestirnte Blümlein/ mit fünff goldgelben Blättern vmbher besetzet / gleich wie an dem Fünffingerkraut / oder Tormentillen / nach welchen ein rundes Köpfflein folget / voll Saamens / vnden am Stengel wachsen viel kleine / runde/ weisse/ [wann sie frisch seynd] safftreiche Wurtzeln / welcher neun oder zehen beysammen hangen/gleich als weren sie zusammen ge-

A Mensch oder Thier mit gemeldten Spiessen oder Pfeilen verwundt werde/so mit dem Safft des Krauts bestrichen seye/der müsse in einer halben Stund sterben: Er meldet auch/ wann man es in Leib nemme / so soll es nicht tödtlich seyn/oder den Menschen vmb das Leben bringen/ aber doch sey es nicht ohne Schaden.

Das XVI. Capitel.

Von Springkraut.

Springkraut.
Lathyris latifolia.

B C

Springkraut.
Lathyris angustifolia.

F G H

Breite Erbsen mit schmalen Blättern.
Lathyris leguminosa angustifolia.

I K

D Springkraut. DEr Springkräuter seyn drey Geschlecht/auß welchen die zwey erste einander an Wurtzeln/ Steingeln/ Blättern / Blüt vnd Früchten oder Körnern fast gleich seyn / allein daß eines grösser ist dann das ander. Von diesem Kraut schreibet Dioscorides lib. 4. cap. 162. daß es ein vntüchtige Wurtzel habe/vnd holtzecht / auß welcher ein einziger Stengel wachse/einer Elen hoch/fast eines Fingers dick [vnd hol] an Farben etwas braun/oben mit vielen Zweiglein besetzet/gleich wie mit Flügeln: Die Blätter / so auß den Stengeln wachsen seyn lang/ [feißt] schmal vnd lind / fast wie die Mandelnblätter / allein daß sie glatter seyn/auff einer seiten weißfarb/mitten mit einer weissen Rippen durchzogen: die Blätter/ so an den öbersten Zweiglein stehen / seyn viel kleiner dann die E vntersten / an Gestalt den langlechten Blättern / der Ephäw gleich: [sind nahe an dem Zweiglein hol:] Zwischen denselben bringt es seine Frucht/gleich wie runde grüne Nüßlein/jedes wie Bockius schreibt/mit dreyen Fächlein oder Häußlein vnderschieden / gleich wie die Zeckenkörner am Wunderbaum/ vnd in einem jeden Fächlein ein Saamkörnlein / wie des Hanffs. So bald die Nüßlein dürr werden/ springen sie mit einem Knall von der Sonnen Hitz auff/gleich wie die Schoten an Pfrimenhecken / von welchen Körnlein sie widerumb auffwachsen/vnd sich erjüngen: Die Körner seyn fast wie Erven / doch etwas gröſſer vnd rund/ wenn man sie schälet / seynd sie weiß/ [feißt] am Geschmack süß [wie ein Nuß] zu letzt brennen sie wie Pfeffer oder Aron.

Die dritte Art ist ein Erbsen Geschlecht/wird von Lobelio in seinen adversariis fol. 498. vnd in seinen observat. fol. 517. vnder die Legumina gerechnet/vnd beschreibet kürtzlich/daß seine Blätter klein/schmal vnd spitzig seyn/gleich wie Graß/mit seinen Stengeln/ vnd Faseln/damit es sich vmbwindet / den wilden Kechern gleich/seine Blumen seyn gelb vnd weißlecht/nach welchen dünne vnd breite Schättlein hernach folgen / in welchen

A ist welchen kleine eckete Körnlein verschlossen seyn/ am Geschmack wie die Erbsen.

Die zwey erste Geschlecht seyn rechte Milchkräuter/ wenn man die Stengel oder Blätter zertrücket/ so geben sie alle Milch von sich / sie wachsen in Gärten vnd gebauweten Orten: Der Saame soll gegen Herbst außgenommen werden / wenn die Schotten außgedörret seyn.

Von den Namen.

SPringkraut oder Springkörner haben jhren Namen/ dieweil der Saame / wenn er zeitig ist/selbst außspringet: Heißt auch Springwurtz / Treibkraut oder Scheißkraut/ dieweil es zu Stul treibt. Griechisch λάθυρος. Lateinisch Lathyris, Cataputia minor. [Lathyris major. C. B. Catapaucia Brunf.
B Cæs.minor,Lob.Lathyris,Brunf.Matt.Fuch.Dod. Cord.in Dioſc.Gesn.hort.Tur.Lac.Ad.Lon. Lugd. Cam. Cast. Lathyris sive Cataputia minor 2. Trago.] Arabisch *Mendana*. Welsch *Cacapuzza*. Spanisch *Tartago*. Frantzösisch *Espurga*. Böhmisch Skocecmenssy. [Niderländisch Springcruyt / Spargie. Englisch Garden Spargie.

Von der Natur/Krafft vnd Eigenschafft deß Springkrauts.

DAs Springkraut ist warm im dritten Grad/ vnd feucht im ersten.

Innerlicher Gebrauch.

C ES werden diese Kräuter selten innerlich gebraucht/ weil sie den Leib so hart beschweren.

Gall vnd Wasser auftreiben. [Springkörner 10. oder 12. zerstossen / mit Wein eingenommen treiben durch Speyen vnd Stulgang das phlegma, die Gallen vnd das Wasser auß.

Der Milchsafft hat gleiche Krafft/ aber er ist schädlicher weder die Körner.]

Wasser durch den Stulgang außführen. Fernelius schreibt lib.5.Method.med.cap.12. daß das Springkraut ein Krafft habe/das Gewässer auß dem Leib zu führen durch den Stulgang: Wenn man seiner Körner von fünff oder sieben biß auff zwölff neme/dieselbigen dürr mache/darnach zum Pulver bringe/ vnd mit einem Tranck von Fenchel/ klein Rosinlein/ Zucker vnd Zimmetrinden zugerichtet/ einneme.

Er meldet auch/daß etliche drey oder vier Blättlein
D dieses Krauts / mit andern Rüßlein/vnd mit feißter Brühe kochen/ vnd darnach einnemmen/sich damit zu purgieren. Da man aber andere purgantia haben kan/soll man sich dieser gefährlichen Purgationen enthalten/dann sie dem Leib Schaden thun.

Eusserlicher Gebrauch.

Warzen. Flechte. MAtthiolus schreibet / daß man den Safft gebrauche / im Etzen / Brennen vnd Außtilgen der Warzen / des übrigen Fleisches vnd zu den bösen Flechten vnd dergleichen.

Daß das Haar nicht wachse. Wenn man die Milch mit Baumöl vermischt/vnd an einen Ort streichet/da man kein Haar haben wil/ so wachsen nimmer keine daselbst. [Doch soll man im Angesicht der Augen verschonen: dann in die Augen o-
E der Angesicht gestrichen/machtdas Angesicht geschwellen/wird gantz roth/gleich wie einer aussätzig were.

Zuschmertz. Diese Milch in einen holen Zahn gethan/nimt den schmertzen / es soll aber zuvor das Zahnfleisch mit rotem Wachs versorget werden.

Etliche so diesen Safft samblen/ thun Erbsen oder Bonenmeel darunder / machen kleine Pastillos darauß / drücknen dieselbigen in der heissen Sonnen.

* * *

Das XVII. Cap.

Von Wolffsmilch.

I. Groß Wolffsmilch.

Tithymalus maximus.

II. Breit Spanische Wolffsmilch.

Tithymalus latifolius Hispanicus.

DEr Wolffsmilch seyn viererley Geschlecht/ deren etlicher jhren Namen bekommen von jhrer Grösse / als da seyn grosse vnd kleine Wolffsmilch / etliche von der Landschafft vnd dem Ort/

A

III. Wolffsmilch.
Tithymalus characias Matthioli.

B

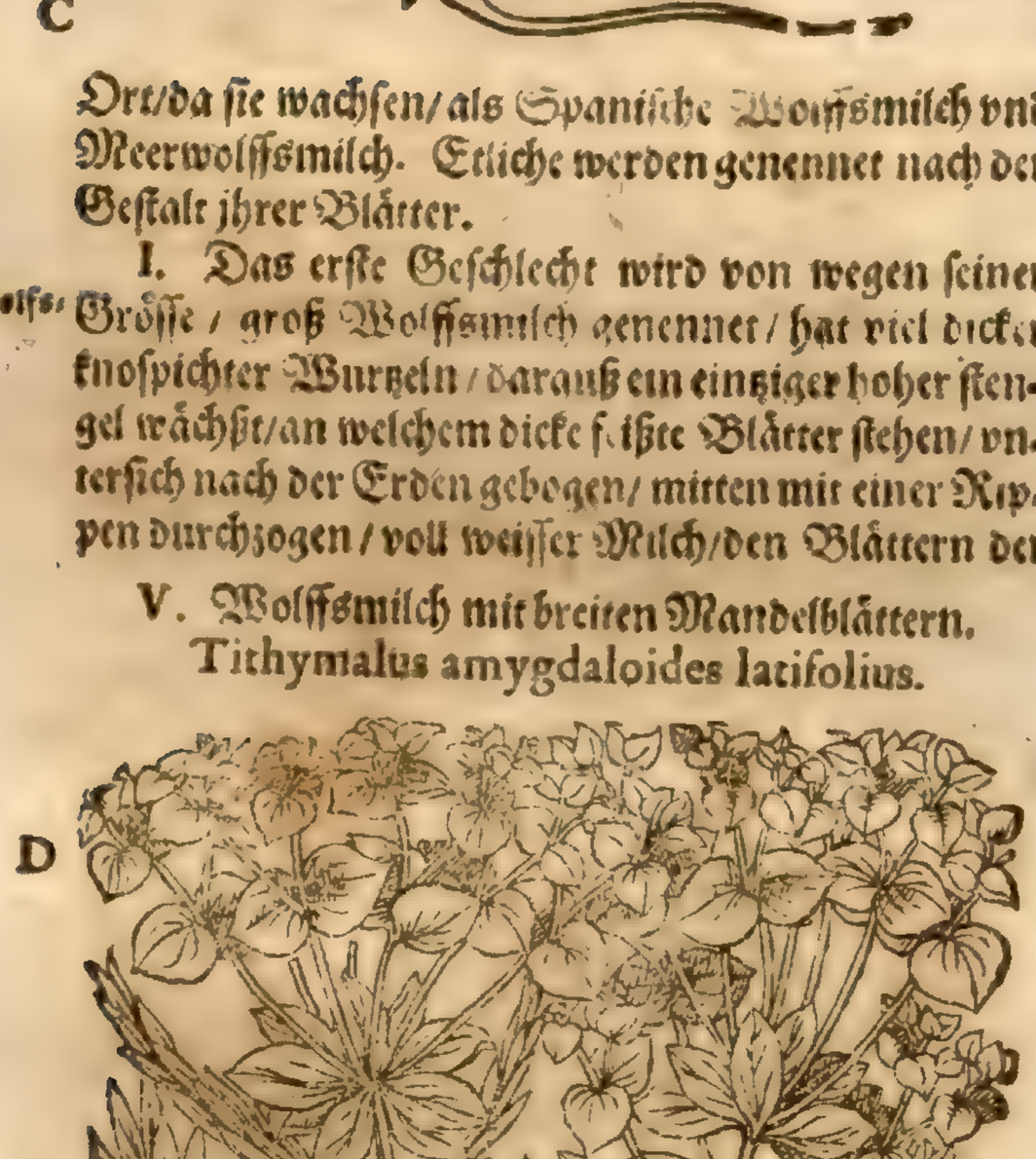
C

Ort/da sie wachsen/ als Spanische Wolffsmilch vnd Meerwolffsmilch. Etliche werden genennet nach der Gestalt jhrer Blätter.

I. groß Wolffsmilch.

I. Das erste Geschlecht wird von wegen seiner Grösse / groß Wolffsmilch genennet / hat viel dicker knospichter Wurtzeln / darauß ein einziger hoher stengel wächßt/an welchem dicke feißte Blätter stehen/ vnterſich nach der Erden gebogen/ mitten mit einer Rippen durchzogen / voll weisser Milch/den Blättern der

V. Wolffsmilch mit breiten Mandelblättern.
Tithymalus amygdaloides latifolius.



D

E

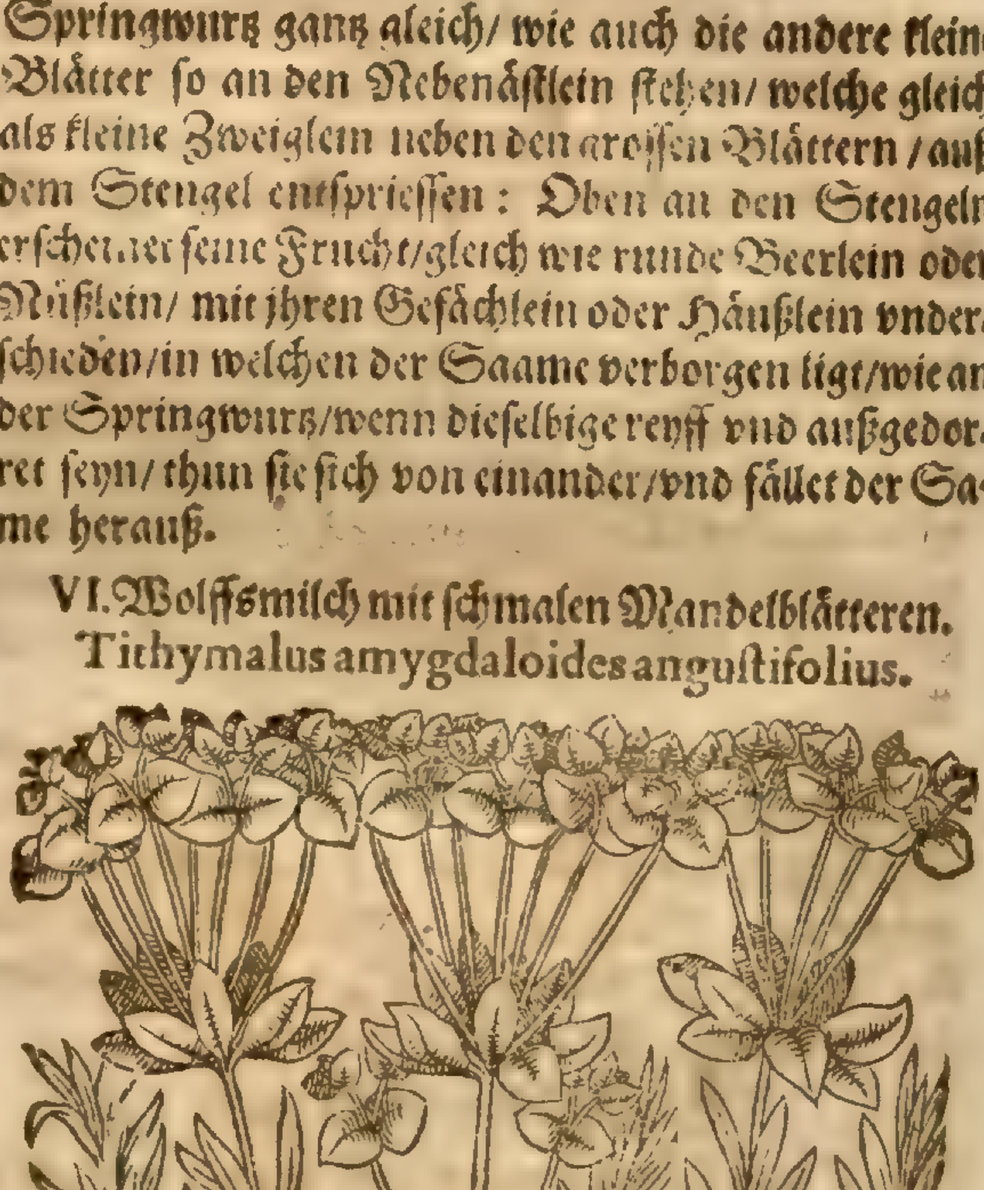
F

IV. Wolffsmilch mit Mandelblätteren.
Tithymalus amygdaloides.

G

H Springwurtz gantz gleich/ wie auch die andere kleine Blätter so an den Nebenästlein stehen/ welche gleich als kleine Zweiglein neben den grossen Blättern / auß dem Stengel entspriessen: Oben an den Stengeln erscheinet seine Frucht/gleich wie runde Beerlein oder Nüßlein/ mit jhren Gefächlein oder Häußlein vnderschieden/in welchen der Saame verborgen ligt/wie an der Springwurtz/wenn dieselbige reyff vnd außgedoret seyn/ thun sie sich von einander/vnd fället der Same herauß.

VI. Wolffsmilch mit schmalen Mandelblätteren.
Tithymalus amygdaloides angustifolius.



I

K

II. Das

A

VII. Myrten Wolffsmilch.
Tithymalus Myrſinites I.

B

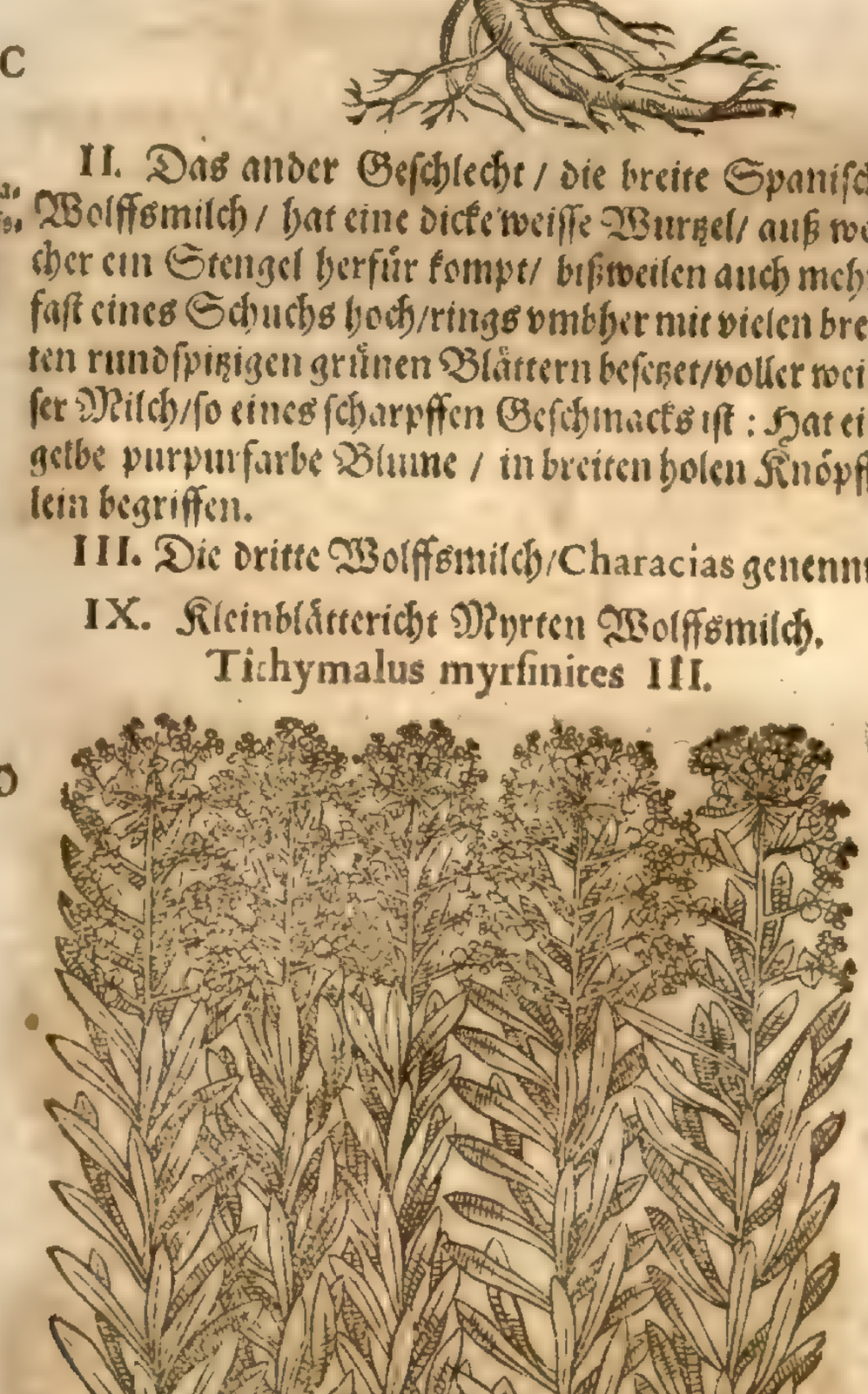
C

II. Das ander Geſchlecht / die breite Spaniſche Wolffsmilch / hat eine dicke weiſſe Wurtzel / auß welcher ein Stengel herfür kompt / bißweilen auch mehr / faſt eines Schuchs hoch / rings vmbher mit vielen breiten rundſpitzigen grünen Blättern beſetzet / voller weiſſer Milch / ſo eines ſcharpffen Geſchmacks iſt: Hat ein gelbe purpurfarbe Blume / in breiten holen Knöpfflein begriffen.

II. Breit Spaniſch Wolffsmilch.

III. Die dritte Wolffsmilch / Characias genennt /

IX. Kleinblätterichte Myrten Wolffsmilch.
Tithymalus myrſinites III.



D

E

F

VIII. Myrten Wolffsmilch.
Tithymalus myrſinites II. anguſtifolius.

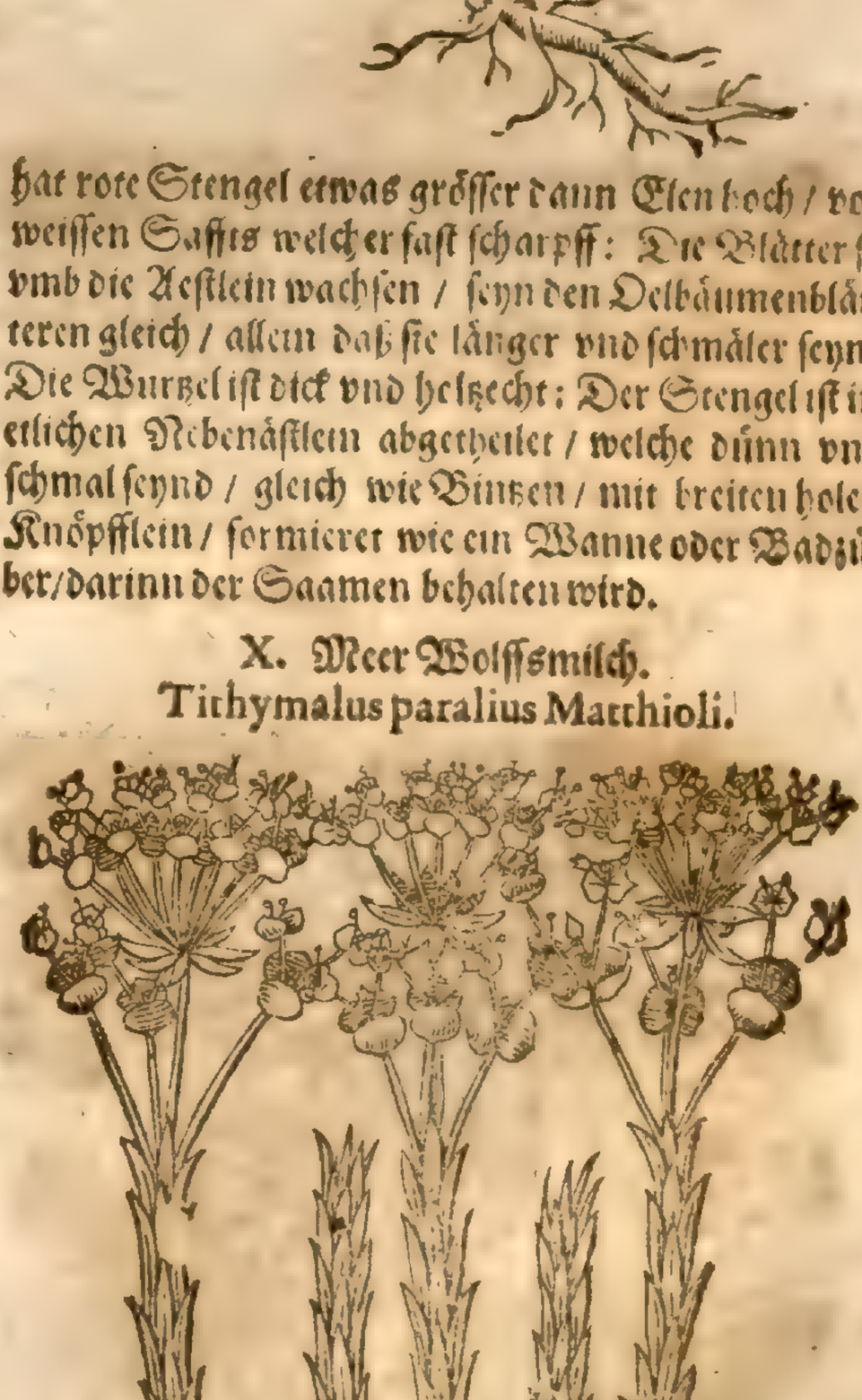
G

H

hat rote Stengel etwas gröſſer dann Elen hoch / voll weiſſen Saffts welcher faſt ſcharpff: Die Blätter ſo vmb die Aeſtlein wachſen / ſeyn den Oelbäumenblätteren gleich / allein daß ſie länger vnd ſchmäler ſeyn: Die Wurtzel iſt dick vnd heltzecht; Der Stengel iſt in etlichen Nebenäſtlein abgetheilet / welche dünn vnd ſchmal ſeynd / gleich wie Binſen / mit breiten holen Knöpfflein / formieret wie ein Wanne oder Badzüber / darinn der Saamen behalten wird.

III Wolfsmilch.

X. Meer Wolffsmilch.
Tithymalus paralius Matthioli.



I

K

A

XI. Sonnenwend Wolffsmilch.
Tithymalus Helioscopius.

B

C

Vnd ist allhie zu mercken / daß alle nachfolgende Geschlecht diesen fast gleich seyn / so viel die oberste theil der Stengel oder der Dolden belanget / darinnen der Saame stehet: so viel aber den Vnderscheid der nachfolgenden Geschlechten belanget / ist derselbige nur an den Blättern zu spüren: Daher dann IV. V. VI. die drey nachfolgende Geschlecht genennt werden Wolffsmilch / mit Mandelblättern / dieweil sich jhre Blätter

IV. V. VI. Wolffsmilch mit Mandelblättern.

XIII. Cypressen Wolffsmilch II.
Tithymalus Cupressinus II.

D

E

F

XII. Cypressen Wolffsmilch.
Tithymalus Cyparissius.

G

H

den Mandelblätteren vergleichen / allein daß sie glatt vnd spitzig seyn / deren etlich breit seyn etlich schmal.

VII. VIII. IX. Die Myrtenwolffsmilch haben jhren Namen von den Blättern / so sich den Myrtenblätteren vergleichen / allein daß jhrer ein Theil gröſſer seyn / deßgleichen spitzig vnd stechend: [Die Stengel werden anderthalb Schuch hoch: Bringet seine Frucht ein Jahr vmbs ander / vnd wird von den Griechen ein Nuß genennt:] Jhre Frucht ist eines schar-

VII. VIII. IX. Myrten Wolfsmilch

XIV. Cypressen klein Wolffsmilch.
Tithymalus Cypressinus I.

I

K

A

XV. Kleineſt Wolffsmilch. Tithymalus minimus.

B

pffen vnd beiſſenden Geſchmacks: Haben einen Vnderſcheid an den Blättern/ deren etliche groß ſeyn/ etliche klein.

I. Meer Wolfsmilch. X. Die Meerwolffsmilch hat jhren Namen/ dieweil ſie am Meer funden wird/ wächſt faſt einer Spannen hoch / mit fünff oder ſechs bleichroten Stengeln/ vnd ſchmalen langen Blättern/ wie an dem Lein/ bringet einen runden Saamen/ faſt wie die Erven: [In
C runden Knöpfflein] hat ein weiſſe Blume.

XI. Sonnenwend Wolfsmilch. XI. Die Sonnenwend Wolffsmilch wird alſo genennet/ dieweil ſie ſich mit den Gipffeln nach der Sonnen vmbwende. [Item Hundsmilch:] Hat ein weiſſe zaſechte Wurtzel/ darauß zarte/ feißte / rothlechte Stengel erſcheinen/ einer Spannen hoch / vnd voll Milch [hat Blätter faſt wie der Bürgel/ doch etwas runder vnd dünner/ jhre Blüht iſt gelb/ darauff folgen runde Knöpfflein / in der Gröſſe deß Corianders darinnen ligt:] der ſame eines ſehr hitzigen Geſchmacks.

XII. XIII. XIV. Cypreſſen Wolfsmilch. XII. XIII. XIV. Die Cypreſſen Wolffsmilch/ ſo in den Apothecken Eſula minor genennet wird/ hat jhren Namen von den Blätteren/ ſo ſich den Cypreſſen vergleichen / gewinnen einen runden holtzechten bleichroten Stengel/ mit vielen Nebenäſtlein/ [welche
D Spannen hoch ſind:] an welcher Gipffel ein rotgelbe Blüht erſcheinet/ mit kleinem Saamen/ haben jhren Vnderſcheid an den Blättern/ deren etliche groß ſeyn/ etliche klein: Das dritte Geſchlecht hat wenig Blätter/ deren etlich mit den Spitzen über ſich ſtehen / etlich
E aber gekrümbt vnder ſich nach der Erden hangen/ ſeyn alle voll Milch.

XV. Kleineſt Wolfsmilch. XV. Das letzte Geſchlecht / die kleineſte Wolffsmilch/ hat ein rundes ſchmales Würtzlein/ mit kleinen geringen Aeſtlein/ rings vmbher mit kleinen ſchmalen ſpitzigen Blättlein beſetzet / der Meerwolffsmilch faſt gleich/ außgenommen/ daß es kleiner iſt.

Der Wolffsmilch wachſen etliche in rauhen bergechten Orten / etliche an ſandechtigen Heyden / auch auff feuchten Awen / etliche am Meer/ in Spanien/ Franckreich vnd andern Orten mehr: Der Saame
E ſoll im Herbſt eingeſamblet werden.

Von anderen Geſchlechten mehr kan man leſen Matthiolum, Lobelium, Cluſium vnd andere mehr.

Von den Namen.

WOlffsmilch hat jhren Namen von dem weiſſen Safft welcher ſich einer Milch vergleicht. Griechiſch Τιθύμαλος. Lateiniſch Tithymalus, Herba lactaria, vulgo Eſula. [I. Tithymalus paluſtris fruticoſus, C.B. Eſula major & ſecunda, Trag. Pityuſa major, Dod. gal. Cord. in Dioſc. grandis, Thal. Eſula major, Dod. Lug. major Germanica, Ad. Lob.

F Lugd. II. Tithymalus latifolius Hiſp. C.B. platyphyllon, Cluſ. hiſp. & hiſt. Dod. Lugd. Platyphyllum Hiſpanicum, Lob. Tithymal. latifol. Cæſ. III. Tithymalus characias rubens peregrinus, C.B. characias Matt. Lac. Lon. Lugd. Caſt. characias alter, Dod. Cæſ. platyphyllon. Ad. characias Monſpelienſium, Lob. IV. & V. Tithymalus, Characias amygdaloides, C.B. Tithymalus maſculus, Theophr. characias, Ang. 1. ſive mas, Dod. Lugd. Cæſ. characias 2. Cluſ. hiſp. Cam. characias amygdaloides, Lob. VI. Tithymalo maritimo affinis linariæfol. C.B. Tithymalus linifolius, Cam. Eſula altera in humidis, Cæſ. VII. Tithymalus myrſinites latifolius, C.B. myrſinites. Matth. Ang. Dod. Geſ. Lac. Lon. Lob. Cæſ. Lugd. Caſt. Cam. myrſinites
G legitimus Cluſ. hiſt. IIX. Tithymalus myrſinites anguſtifol. C.B. myrſinites Dioſ. Ad. Lob. ico. myrſinites in montibus, Cæſ. IX. Tithymalus characias anguſtifol. C.B. myrſinites altera, Lob. Lugd. myrſinites anguſtioribus. fol. Cæſ. X. Tithymalus maritimus, C.B. Tithymalus paralius, Matt. Ang. Dod. Lac. Geſ. hort. Ad. Cluſ. hiſp. Lob. Lon. Caſt. Lugd. Cam. maritimus, Cæſ. XI. Tithymalus helioſcopius, C.B. Matthiol. Ang. Fuch. Dod. Cord in Dioſc. Tur. Geſ. hort. Lac. Lon. Ad. Lob. Cæſ. Lug. Dod. Thal. Cam. Tithymalus dendroides, Dod. ico. Thal. XII. & XIII. Tithymalus cypariſſias, C.B. Matth. Fuch. Ang. Dod. Tur. Lac. Geſ. hort. Lon. Ad. Lob. ob. Caſt. Thal. Lugd. Cam. Eſula officin. Cæſalp. XIV. Tithymalus folijs Pini, ſorte Dioſcoridis Pityuſa, C.B. Eſula vulgaris major & quin-
H ta, Trag. Pityuſa ſive pinea, Etula min. offic. Ad. Lob. ob. Eſula minor, Dod. Lugd. major. Cæſ. XV. Tithymalus 5. Eſula exigua, C.B. Eſula exigua, Trag. Lob. minima, Lug. Tithymalus leptophyllos, Matth. Lugd. Cam. Thal. Papaver ſpumeum, Geſ. hort. Peplis minor Dalechamp. Lugd.] Frantzöſiſch *Herba à laict.* Welſch *Lettaria herba.* Spaniſch *Lechne treſna.* Böhmiſch Kolowratec / vnd Chwogka. Niderländiſch Wolffsmelck. Engliſch Wilde Spurge.

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenſchafft der Wolffsmilch.

DJe Wolffsmilch iſt warm vnd trucken im vierdten Grad/ Fernelius aber ſchreibet / daß ſie warm
I ſey im dritten Grad / eines ſcharpffen vnd hitzigen Geſchmacks. Sie hat ein Art zu etzen/ vnd zu brennen/ [fürnemlich die Milch.]

Innerlicher Gebrauch.

DJeſe Kräuter werden gebrauchet / die wäſſerige Feuchte auß dem Leib zu treiben: Daher auch Plinius ſchreibt/ dz ſie den Waſſerſüchtigen gut ſeyen. Fernelius ſchreibet / daß man die Rinde der Wurtzel ſoll zu Pulver ſtoſſen / vnd von fünff Gerſtenkörner ſchwer biß auff zehen einnemmen: Der Milch aber oder deß Saffts von zweyen Gerſtenkörnern biß auff ſieben. Wäſſerige Feuchte auß treiben.

Aber er meldet dabey / daß ſie nicht ohne Schaden werde eingenommen / dann ſie ein Natur habe/ das Hertz vnd die jnnerlichen Glieder zu verletzen: Die Adern auffzureiſſen/ vnd ein Fieber zu erregen.

Derowegen ſie nicht ſchwachen Perſonen/ ſondern
K ſtarcken vnd wolvermöglichen ſollen eingegeben werden. Doch ſollen ſich auch ſtarcke Perſonen darfür hüten/ ſo viel möglich.

[Man bäitzt die euſſerſte Rinden der Wurtzel vier vnd zwantzig ſtund lang in Milch oder Eſſig/ dörret es widerumb/ ſtößt es zu Pulver/ vnd gebens etliche eines halben quintlens ſchwer in Meht oder Wein zu trincken: führet auß den Schleim/ Gallen vnd Gewäſſer. Schleim/ Gall vnd Waſſer auß führen.

Die Blätter haben gleiche Wirckung/ darnach der Saamen: der Milchſafft iſt der ſtärckſte.

Fenchelkrautſafft wol geſotten/ durchgeſiegen/ vnd Pulver von Wolffsmilchs Rinden darunder vermi-

A ſchet ein halbes Quintlein / mit Zucker abbereittet/zu F einem Trunck/wird für die Waſſerſucht gebraucht.]

Euſſerlicher Gebrauch.

Grind/ Warzen vñ Haar vertreiben.

ES werden die Wolffsmilch euſſerlich auch zu dem Etzen vnd breñen gebraucht/ wie die Springwurtz/ den Grind/Warzen vnd Haar zu vertreiben.

Erbgrind.

[Man braucht auch die zerſtoſſene Wurtzel/Kraut vnd Milch zu dem Erbgrind / machet ein Salb daraus/vnd ſtreichets an/iſt ein bewehrte Kunſt.]

Das XVIII. Capitel.

Von Erdbyrn.

Erdbyr. Apios.

B

C

Erdbyr.

DIß Gewächs beſchreibet Dioſcorides lib.4. cap.171.daß es ein kleines Kräutlein ſey/mit zwey oder drey rothlechten Zweiglein / ſo ſich ein wenig über der Erden erheben / vnd ſeine Blätter ſeynd ein wenig lang ſchmal vnd grün/ der Saamen/ klein/die Wurtzel iſt einer Byren gleich / außwendig ſchwartz/ innwendig aber weiß vnd ſafftreich / iſt ein frembdes Gewächs in Teutſchland / wird in Creta, Cypern vnd Apulien funden: Behalt ſeinen Namen

D Apios. [Tithymalus tuberoſa pyriformi radice, C.B,Apios,Matth.Ang.Dod.gal.Lac.Lugd. Caſt. vera,Ad.Lob. Ger. Tithymalus tuberoſus Dioſc. Lugd.tuberoſa radice,Cluſ.hiſt.]

Von der Natur/Krafft vnd Wirckung dieſes Kräutleins vnd ſeinem innerlichen Gebrauch.

Purgieren.

DIoſcorides ſchreibt/ daß der Safft dieſer Wurtzel ein Natur vnd Krafft habe über ſich vnd vnder ſich zu purgieren vnd außzutreiben/ ſonderlich der Safft auß der Wurtzel.

Gall vnd Waſſer außführen.

Matthiolus ſaget / daß es die Gall vnd Gewäſſer außführe.

[Das oberſte theil an der Wurtzel eingenommen/

E treibt vnd purgiert durch Erbrechen: Das vnder theil aber treibt vnderſich durch den Stulgang: Die gantze Wurtzel purgiert beyderſeits vnden vnd oben: Deßgleichen auch der Safft/den man alſo ſamblet.

Waſſerſucht.

Man ſol die Wurtzel ſtoſſen/vnd in ein Becken voll Waſſers legen / vnd wol durcheinander rühren / darnach mit einer Federn den Safft/ ſo auff dem Waſſer ſchwimmet/ſamblen vnd trucknen laſſen. Dieſen Geſafft rühmet man in der Waſſerſucht.]

Das XIX. Cap.

Vom Kraut Alypo.

Alypum.

G

H

Alypum.

ES wird dieſes Kraut Alypum auch zu den Milchkräutern geſetzt / von wegen ſeines weiſſen Saffts/ D.Camerarius ſchreibet darvon/ als es jhm erſtlich auffgangen / ſeye es in der erſte dick vnd feißt geweſen/aber im Herbſt werde es je länger je dünner/wie kleine Gertlein / die vnderſten Blätter/ ſchreibet er/ fallen ab/ aber die oberſten bleiben ſtehen/ vnd wann es alt wird / ſeye es gar ein ſubtieles ſtandlechtes Kräutlein/mit roten Stenglein/ vnd das gantze Gewächs ſey voller Milch. Es ſchreibet Lobelius darvon / daß es viel holtzechte Stengel habe/mit einer

I dünnen purpurbraunen Rinden bekleidet / mit vielen kleinen Blättlein / den kleinen Myrten etwas gleich/ gantz dick beſetzet/ an einem jeden Zweiglein erſcheinen runde/ zarte / vnd gleich als gefiederte Purpurfarbe Blümlein/wie an den Scabioſen: Die Wurtzel ſeye eines Fingers dick braun vnd holtzecht.

Das gantze Gewächs ſey überauß bitter: Ob das purgierende Turbit von dieſem Kraut herkomme/ wie etliche wöllen/davon kan man leſen bey Lobelio in ſeinen adverſarijs fol.158. Iſt ein frembdes Gewächs/ wird auff hohen Bergen funden / ſo am Meer ligen. [Dieſes habe ich auff dem Berg Ceti vnder Mompelier/vnd auch bey Maſſilien gefunden.

Von dieſem Kraut wird widerumb gehandelt/

K auch ein ander Figur hinzu geſetzt vnder dem Namen Hippogloſſi Valentini Cluſij vnden am 141.Cap. der 11.Section.]

Von den Namen.

ES wird dieſes Kraut gemeiniglich Alypum genennet / von etlichen Herba terribilis,von wegen ſeiner ſtarcken purgierenden Krafft. [Thymelæa foliis acutis capitulo Succiſæ,ſive Alypum Monſpelienſium,C.B.Alypum montis Ceti, ſive herba terribilis Narbonenſium, Ad. Lob. Alypum Penæ, Lugd.Empetron phacoides,Lugd.Hippogloſſum Valentinum Cluſ.hiſp & hiſt.]

Von

A Von der Natur vnd Eigenschafft deß Alypi.

schwartze gall austreiben. Dioscorides schreibt/daß der Samen/ mit Saltz vnd Essig eingenomen/ treibe durch den Stulgang die schwartze Gall / aber es verwunde die Därm.

Das XX. Capitel.

Von runder Wolffsmilch.

Runde Wolffsmilch.
Peplus.

B C

runde Wolffsmilch. Die runde Wolffsmilch ist nach der Beschreibung Dioscoridis ein staudlechtes Kräutlein/voll weisses Saffts wie Milch / mit kleinen Blätteren wie an der Weinrauten / allein daß sie breiter seyn. Vnder den Blättern hat es einen kleinen D runden Saamen / gleich dem weissen Mohnsaamen/ doch kleiner/ die Wurtzel ist zu nichts nutz. Wächst in den Gärten/vnder den Räben / auch neben den Zäunen. Heist Griechisch vnd Lateinisch Peplus,[vnd Esula rotunda. Peplus sive Esula rotunda, C.B. Peplus,Matth. Fuch.Ang.Dod.Cord.in Dioscor.& hist. Tur.Lac.Lon.Ad.Lob.Lugd.Cast.desc.Thal.Ger. Peplis,Cast.ico.Esula rotunda, Gesn.coll.] Niderländisch Duyvelsmelck.Englisch petie Sparge.Frantzösisch *Resueillematin des nigres.* Welsch vnd Spanisch *Peplo.*

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft dieses Krauts.

Gall vnd Phlegma austreiben. E Dioscorides schreibet/wann man deß Saamens fünffzehen Quintlein schwer in Honigwasser einnem̃e/so treibe vnd purgiere es die Gall vnd phlegmatische Feuchte durch den Stulgang: Deßgleichen thue auch das Kraut/wann mans in der Speiß koche.

Das XXI. Cap.

Von Hundsmilch.

I. kleine Hundsmilch. Der kleinen Hundsmilch sind zweyerley Geschlecht. I. Das erste ist ein kleines Ständlein/ mit sehr viel kleinen subtielen vnd zarten purpurbraunen Aestlein vnd glintzenden Stenglein/

F I. Kleine Hundsmilch.
Peplus minor.

G

II. Kriechende kleine Hundsmilch.
Chamæsyce.

H

I fast anderthalb Spannen hoch/seine Blätter seyn zarter/dann an der runden Wolffsmilch: Die Blumen seyn bleichgelb/ nach welchen der Saame erfolget/ fast wie an der runden Wolffsmilch / doch ein wenig grösser/voll scharpffer Milch / viel hitziger dann in den andern Arten der Wolffsmilch/ welchen es sich fast vergleichet: Es wird auch ein Peplus von Dioscoride beschrieben/ welches er Portulacam sylvestrem nennet/welches Saamen fast scharpff vnd hitzig sey.

II. Kriechende kleine Hundsmilch. II. Das ander Geschlecht ist ein schönes zahrtes Kräutlein / mit sehr vielen runden purpurbraunen Zweiglein/ welche rings vmbher rund auff der Erden außgebreitet ligen. Seine Blätter seyn kleiner vnd zarter dann am ersten Geschlecht / den Wasserlinsen fast gleich: Seine Blümlein vergleichen sich den vorigen/die Frucht ist vnder den Blättlein verborgen/kleiner dann an dem vorigen: Die Wurtzel ist dünn/vnd zu keinem Gebrauch tänglich. Ist auch ein Milchkraut.

K Das erste Geschlecht wächst am Vfer deß Tyrhenischen vnd Adriatischen Meers / bringet seine Frucht im Augstmonat. Das ander wird in Spanien vnd Franckreich an rauhen Orten funden.

Von den Namen vnd Natur.

DAs erste Geschlecht wird Peplis vnd Peplus minor genennt. [I. Peplis maritima folio obtuso, C.B.Peplis,Matth.Tur. Ad. Clus.hisp.& hist.Lob. Lug.Cast.desc.Cam.Ger.Peplus,Cast.ico.Peplium,

A Cæſ. Peplion Dalechampij, Lugd.] von Hippocrate Πέπλιον, von andern Ἀνδράχνη ἀγρία. Das ander wird Griechiſch vnd Lateiniſch Camæſyce. [I I. Chamæſyce, C.B. Matth. Ang. Geſ. hort. Dod. Ad. Lob. Cluſ. hiſp. & hiſt. Cæſ. Lugd. Cam. Ger.] genennet/ Teutſch kriechende kleine Hundsmilch. Haben auch ein purgierende Natur an ſich.

Das XXII. Capitel.

Von Bocksbart.

Bocksbart.
Tragopaon luteum.

Bocksbart. D Es Bocksbarts ſind dreyerley Art/das erſte Geſchlecht hat einen geringen doch langen [runden vnd glatten] Stengel faſt zweyer Elen hoch/mit etlichen Gleychen abgetheilt: [an welchen Knöpffen gemeiniglich weiſſer Schaum oder Speichel/ ſprechen etliche der Gauch thue ſolches:] Seine Blätter/ſchreibet Dioſcorides, ſeyn den Saffranblätteren ähnlich/ doch etwas länger vnd breiter/ welche bißweilen krauß erfunden werden/ bißweilen auch glatt/oben an den Stengeln erſcheinen groſſe gefüllte Blumen/mit bleichgelben zerkerfften Blättlein/ welche Sternweiß beyſammen geſetzt ſeyn/ faſt wie am Alandt/ [die ſich den gantzen Tage an der Sonnen wenden/ am Abendt ſchlieſſen ſie ſich zu/ frühe ſo der E Himmel nicht gewölcket iſt mit der Sonnen Auffgang/thun ſie ſich widerumb auff/] darauß endlichen härige Köpffe werden/ wie an der Pfaffenröhrlein/ K [iedoch viel gröſſer/] auff welcher Spitzen ſchwartzer Saame ſtehet/ welcher mit ſeiner Wollen verſteugt/ hat ein lange ſüſſe Wurtzel/ [die da rund iſt vnd Fingers dick/] vnd iſt das gantz Gewächs voll ſüſſer Milch.

Kleiner Morgenſtern. Das ander Geſchlecht iſt dem erſten faſt gleich/ allein daß es purpurbraune Blumen trägt/welche nicht alſo außgefüllt/auch nicht ſo breit ſeynd/ als die erſten. [Auß dieſen braunen Blumen werden bißweilen groſſe Knöpff/darinn viel ſchwartzes Staubs verſchloſſen/ welches der Brand iſt/wird zu zeiten/ doch nicht ſo oft/ auch am gelben Bocksbart gefunden. Die Wurtzel iſt lang/offt zweyer Finger dick.]

Kleiner Morgenſtern.
Barbula hirci purpuro cærulea.

G

H

Kleiner Morgenſtern.
Barbula hirci minor.

Das dritte Geſchlecht wird kleiner Morgenſtern genennet/ dieweil es kleinere Blätter hat/ dann das vorige/den Blättern der wilden weiſſen Steinnäglein faſt gleich/ſchmal vnd ſpitzig. Die Wurtzel iſt den vorigen gleich/ oben auff mit vielen härigen Faſeln etwas dick beſetzet/auß welchen runde ſchmale Stengel herfür tretten/an welcher Gipffel runde/ſchuppechte Knöpfflein wachſen gleich wie an den Kornblumen/ wann ſich dieſelbige auffthun/ ſo ſchlieffen die weiſſe Blümlein

Kleiner Morgenſtern.

Alein herfür / dem anderen Geschlecht etwas gleich/allein daß sie länger vnd spitziger seyn/ gleich wie die Johannesblumen.

Sie wachsen von sich selbsten an feuchten vnd vngebauwten Orten/[der gelbe wächst bey vns allenthalben in Gärten/auff den Wiesen: aber der mit braunen Blätteren/ wird bey vns in Gärten gepflantzet/die mit weissen Blumen wird auff den hohen Gebürgen in Italia, als auff dem Apenino gefunden/]blühen im Junio vnd Julio.

Von den Namen.

BOcksbart hat seinen Namen von der Gestalt der härtigen Blumen / so sich einem Bocksbart vergleichen/wird auch genannt Habermalch/Gauchbrod vnd Morgenstern: Griechisch τραγοπώγων. Lateinisch
B Barbula hirci. [I. Tragopogon pratense luteũ majus, C.B. Tragopogon, Mat. Fuch. Ang. Gesn. Tur. Dod. Lon. Cæs. fl. lut. Eyst. luteum, Lob. Ger. luteus communis, Thal. Barbula hirci, Trag. Matth. Lac. Cast. Barba hirci, Cord. in Dioscor. & hist. Dod. gal. Gesn. hor. Lug. fl. lut. Cam. II. Tragopogon purpuro cæruleum, porri folio quod Artisi vulgo, C.B. Tragopogon, Dod. Lob. alterum, Mat. Lug. puniceum, Gesn. hort. purpureũ, Ger. Eyst. syl. fl. purp. Cæs. Barbula hirci altera, Matth. Cast. Barba hirci fl. purp. Cam. Gerontopogon sive Sassifica Italor. Lug. III. Tragopogon gramineo folio radice villosa, C.B. Tragopogon minus, Ger.] Welsch *Barba de becco*. Fran. *Barbe de bouc*. Spanisch *Barbe de cabron*. Böhmisch Kozybradka. Niderländisch Boerbaert vnd Jo-
C sephsbloemen. Englisch Buckesbarde/[Goatesbeard.]

Von der Natur vnd Eigenschafft deß Bocksbarts.

LEonhardus Fuchsius schreibt/das Kraut vnd die Wurtzel sey ein wenig warm vnd feucht/ welches man auß dem süssen Geschmack wol könne abnemen.

Innerlicher Gebrauch.

DJe Kinder essen auch diß Kraut in seiner Jugend vmb seiner Süssigkeit willen/wie den Sauerampffer. [Etliche Leuth essen die roten Wurtzeln im Salat/wie die Rapunzeln/]sonderlich im Meyen.

Zerstörung harn. Stein. Die Wurtzel gekocht gessen/ oder die Brühe davon getruncken / ist gut wider das tröpfflich harnen/ vnd den Stein.

Milch macht. Diese Wurtzel mit krausem Köhl in einer Fleischbrühe gesotten/vnd mit langem Pfeffer bestrewet/bringet den Seugammen viel Milch.
D

Die Wurtzel deren mit braunen Blumen/ werden sonderlich bey vns in Gärten gepflantzt zur Speiß/mit frisch Butter gekocht/vnd neñens Artisi oder Artishi.]

Husten. Schwerer Athem. Seitstechen. Lungsüchtige. Es wird diese Wurtzel gelobt wider die Gebresten der Brust/der Lungen/wider den husten/wider den schwerlichen Athem vnd das Seitenstechen/sie bekompt auch gar wol den Lungensüchtigen/od Schwindsüchtigen.

Von dem Safft deß Bocksbarts.

AUß der Wurtzel vnd dem Kraut/ kan auch der safft bekommen werden/ wie bey dem Wermuthsafft ist gelehret worden.

Seitstechen. Nieren vnd Blasen Verletzung. Dieser Safft wird fürnemlich gerühmt wider das Seitenstechen. Wird auch gebraucht zu den verletzten Nieren vnd Blasen. Es ist auch dieser Safft gut die
E Wunden zu heylen/darzu auch das gebrennte Wasser K genutzt wird.

Verwundte Därm vnd Blasen. [Etliche schreiben/ so man den Safft mit einem quint. geflossenen Schaffsheuw sieben Tag nacheinander trincke/ es heyle die verwundete Därm vnd Blasen.

Von dem gebrannten Wasser.

Gicht vnd Apostem der Seiten. DAs Kraut mit seiner Wurtzel wird im Meyen gebrandt/ so ein edel Wasser ist für das Stechen vnd Apostem der Seiten.

Wunden. Mit leinen Tüchlein übergeschlagen/ heylet Wunden an dem Leib.]

F

Das XXIII. Capitel.

Von Scorsonera.

I. Spanisch Scorsonera.
Scorzonera Hilspanica.

G

H

II. Vngerisch Scorsonera.
Scorzonera Pannonica.

I

Es seynd von dem Authore drey Geschlecht der Schlangenmordt gesetzet worden. (I.) Das erste Geschlecht hat weißlechte / lange/ dicke/spitzige Blätter/ welche etwas breiter seyn/ dann

I. Spanisch Scorsonera.

A

III. Vngerisch Scorsonera.
Scorzonera Pannonica angustifolia.

B

C

am Bocksbard / rings vmb ein wenig gefallten [oder eintweders gebogen / sind Spannen lang ein jedes an einem langen Stiel/welche bald von der Wurtzel außgehen/vnd sich auff die Erden spreiten.] Der Stengel ist rund/eines Schuchs hoch/bißweilen auch hö her/ [mit Knoden oder Gewerben vnderscheiden/ bey welchen an den Blättern herfür schiessen/kleiner vnd kürtzer dann die vorigen /]an welchen goldgelbe/gefüllte Blumen erscheinen/wie am Bocksbard / [dem es sehr

V. Teutsch Scorsonera.
Scorzonera Germanica II.

D

E

F

IV. Teutsch Scorsonera.
Scorzonera Germanica.

G

H

ähnlich ist /] welche endlich in härige oder wollechte Knöpff verwandelt werden / vnder welchen ein langlechter Saame ist/etwas weiß. Die Wurtzel ist [Fingers dick/ Spannen] lang/ ohne Faseln/ außwendig mit einer schwartzen Rinden vmbgeben/innwendig aber weiß/an Geschmack süß vnd lieblich/ [vnd gibt einen zähen Milchsafft.]

II. Das ander Geschlecht die Vngerische Scorsonera/hat ein Wurtzel der ersten durchauß gleich/voll

II. Vngerisch Scorsonera.

VI. Klein Teutsch Scorsonera.
Scorzonera Germanica angustifolia.

I

K

weissen

A weisses Saffts/ welcher wann er außgestossen ist/wird er gelb. Hat einen geringen gestreifften Stengel eines Schuchs hoch/mit kleinen Blättern besetzet/die vndersten Blätter seynd dem spitzen Wegrich etwas gleich/ hart vnd dick. Seine Blumen sind goldgelb/ den vorigen gleich/ nach welchem ein langer raucher Same erfolgen/gleich wie am Bocksbart/doch etwas kleiner.

III. Ungerisch Scorsonera. III. Das dritte Geschlecht hat ein runtzlechte Wurtzel/ vnd schmälere Blätter dann die vorige / damit es von der anderen Art vnderscheiden wird / welcher sie sonsten in allen Stücken gleich ist.

IV. V. Teutsch Scorsonera. So viel die Teutsche Scorzoneras belanget/ seynd dieselbige den vorigen fast gleich (IV. V.) Die erste ist der Spanischen Scorzonera gantz verwant/ wie auch B die andere/ allein daß derselbigen Blätter etwas mehr gekräuselt seyn mit jren runden schuppechten Köpffen.

VI. klein Teutsch Scorsonera. V I. Das letzte Geschlecht hat kleiner Blätter / mit viel Rippen durchzogen / die Wurtzel ist den andern gleich / auß welcher ein runder Stengel kommet / an welchem runde / tieffzerkerffte Köpfflein erscheinen/ darauß die gefiederte Blumen herfür schlieffen.

Von andern Geschlechten mehr kan man lesen C. Clusium lib.4.observat.Pannon.cap.1. Es schreibt Camerarius, daß dieser Geschlechten viel in Teutschland funden werden / fürnemlich vmb Ingolstat/beyde mit einfachen vnd gefüllten Blumen. Andere Geschlecht werden in Spanien vnd Vngern funden/ blühen im Junio vnd Julio.

Von den Namen.

C DIß Kraut wird von den *Hispanicis scorsonera* genennet/ von dem Wörtlein *Scurzo* oder *Escorzo*, welches auff Spanisch ein Schlange heist. Lateinisch Viperaria. [I.& V. Scorzonera latifolia sinuata,C.B. Hispanica,Matth. Lugd. Cast. Scorzonera, Dod. Lob. Lon. Cæs. Cam. latifolia, Thal. Hispanica prima,Clus. hist. Tragopogon peregrinus vel Hispanicus, Ges. hort. Viperaria Hispanica humilis, Ger.ico. II. Scorzonera latifolia humilis nervosa, C.B. humilis latifol. vel 2.Clus. pan. Pannonica 2. Eid.hist.Viperaria Hispanica,Ger.ico. III.Scorzonera angustifol.prima,C.B.Pannonica 3.vel Scorsonera humilis angustifol.Clus. pan.& hist. Viperaria Pannonica.angustifol.Ger. IV. Scorzonera latifol.altera,C.B.Boëmica,Matt. Lob. Lugd.major vel pannonica 1. Clus. pan. & hist.latifol.Ger- D manica,Eyst. V I. Scorzora folijs nervosis, C.B.altera,Lob.ico.Viperaria humilis,Ger.ico.] Teutsch Schlangenmord/dieweil vielen Leuthen damit geholffen worden / so von Schlangen seynd beleidiget gewesen.[Englisch Vipers grasse.]

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft deß Schlangenmords.

ES schreibet Matthiolus, daß diß Kraut ein edle vnd bewährte Artzeney seye den jenigen / so von Schlangen seyn verletzt worden/ darzu dann der safft sonderlich gut sey. Schlangenbiß.

Es widersteht auch diß Kraut allem andern Gifft/ vnd ist gut in Pestilentzischen Schwachheiten. Gifft. Pestilentz.

[Etliche schreiben / daß der Safft in Spanien so kräfftig sey/daß wann die Schlang Scorzo genennet/ damit berührt wird/alsbald erstarre / wann man aber jhr es in Mund thut/so sterbe sie alsbald.] E

Extract von Scorzonera.

AUß dem Safft soll man in den Apothecken ein Extractum dispensiren lassen/ vnd zum Gebrauch behalten.

Dieser Extract ist nicht allein gar gut wider die oberzehlten Gebrechen/ sondern gibt auch ein gute Hertzstärckung/ ist gut wider die Fallendesucht / wider den Schwindel/vnd die Ohnmacht. Fallendsucht. Schwindel. Ohnmacht.

Von dem gedistillierten Wasser.

IN den Apothecken pfleget man an etlichen Orten auch das Wasser von diesem Kraut zu brennen/ welches auch zu den vorigen Gebresten kan gebrauchet werden/vnd ist gut der verstopfften Leber. F Verstopffte Leber.

In den Pestilentzischen Fiebern gebraucht / machet schwitzen/es stärcket auch das Hertz / vnd ist gut wider den Schwindel.] Pestilentzische Fieber.

Man kan auch die Wurtzel mit Zucker einmachen vnd zum Gebrauch verwahren/[vnd etliche Tag nacheinander sampt dem Wasser zu Eröffnung der Leber vnd deß Miltzes gebrauchen.] Miltz vnd Leber Verstopffung.

Dodonæus schreibet in historia florum & herbarum coronariarum cap. 64. wann man die Wurtzeln esse/so machen sie den Menschen frölich/ vnd vertreiben alle Trauwrigkeit. Vnd wann man den Safft von der Wurtzel in die Augen thue / so mache er ein scharpff gut Gesicht. Trauwrigkeit. Gut Gesicht machen.

[Das Wasser mit andern über das Hertz geleget/ stärcket dasselbige.] Hertz stärckt.

Die siebende Section.

Das I. Capitel.

Von Narcissenrößlein.

A I. Gefüllte Narcissenröslein. DIewol Dioscorides nur zwey Geschlecht der Narcissenrößlein setzet/ so seyn doch derselbigen vielmehr von Dodonæo, Clusio, Matthiolo, Lobelio, vnd anderen observiert vnd erfunden worden / welche doch mehrtheils einander fast gleich vnd ähnlich seyn. Sie bekommen ein runde zwiebelechte Wurtzel/ jnnwendig weiß/auß welcher ein runder / hohler / blosser Stengel herfür tritt/fast einer Spannen hoch: An dem Stengel erscheinen die schöne liebliche Blumen / fast mit sechs Blättlein besetzet / welche an etlichen weiß seyn/ an etlichen gelb/ an etlichen auch purpurfarb / wie fast bey einem jeden verzeichnet stehet: In der mitte der B Blumen stehet ein rundes kleines Ringlein/ welches auch mit vnderschiedlichen Farben gesehen wird.

Nach den Blumen bleiben langlechte Schöttlein/ in welchen der Saame verborgen ligt. Jhre Blätter vergleichen sich bey nahe den Blätteren deß Lauchs/ doch haben etliche breitere etliche auch schmälere Blätter. Sie haben jhren grössen Vnderscheid an den Blumen / erstlich so viel die Farb derselben belanget/ wie vermeldet ist / darnach das etliche vngefüllt seynd/ etliche aber gefüllt / wie das erste Geschlecht der Narcissenrößlein / so eines Schuchs hoch wächst / an welches Stengel sechs oder acht / bißweilen auch mehr weisse Blätter auß einem dünnen Häutlein herfür kommen/

A

I. Gefüllt Narcissenrößlein.
Narcissus I. polyanthos Matthioli.

B

C

kommen/nach welchen dreyeckete Schötlein bleiben/ in welchen schwartzer vnd ecketer Saame verschlossen ist. Die Wurtzel ist außwendig mit schwartzlechten Schelffen besetzt/mit vielen angehenckten Faseln/jnnwendig aber weiß/ auß welcher ein schleimechter Safft fleußt/wann sie auffgeschnitten wird.

II. Narcissenröslein von Constantinopel.

Das ander Geschlecht Narcissus Constantinopolitanus genennet/hat einen dicken Stengel/ auff welchem fünff oder sechs Blumen herfür kommen/ weiß vnd auch gelb/ jnnwendig mit sechs langen Pützlein besetzet/ die Blätter sind breiter dann am ersten Geschlecht. [Von diesem wird auch im 2. vnd 18. Cap. dieser Section vnder Namen der Meerlilien gehandelt.] Diesen seynd die nachfolgende Geschlecht fast gleich/ kommen auch mit der gemeinen Beschreibung überein.

III. Narcissenrößlein.
Narcissus III. Matthioli X.

D

E

F

II. Narcissenrößlein von Constantinopel.
Narcissus II. Constantinopolitanus.

G

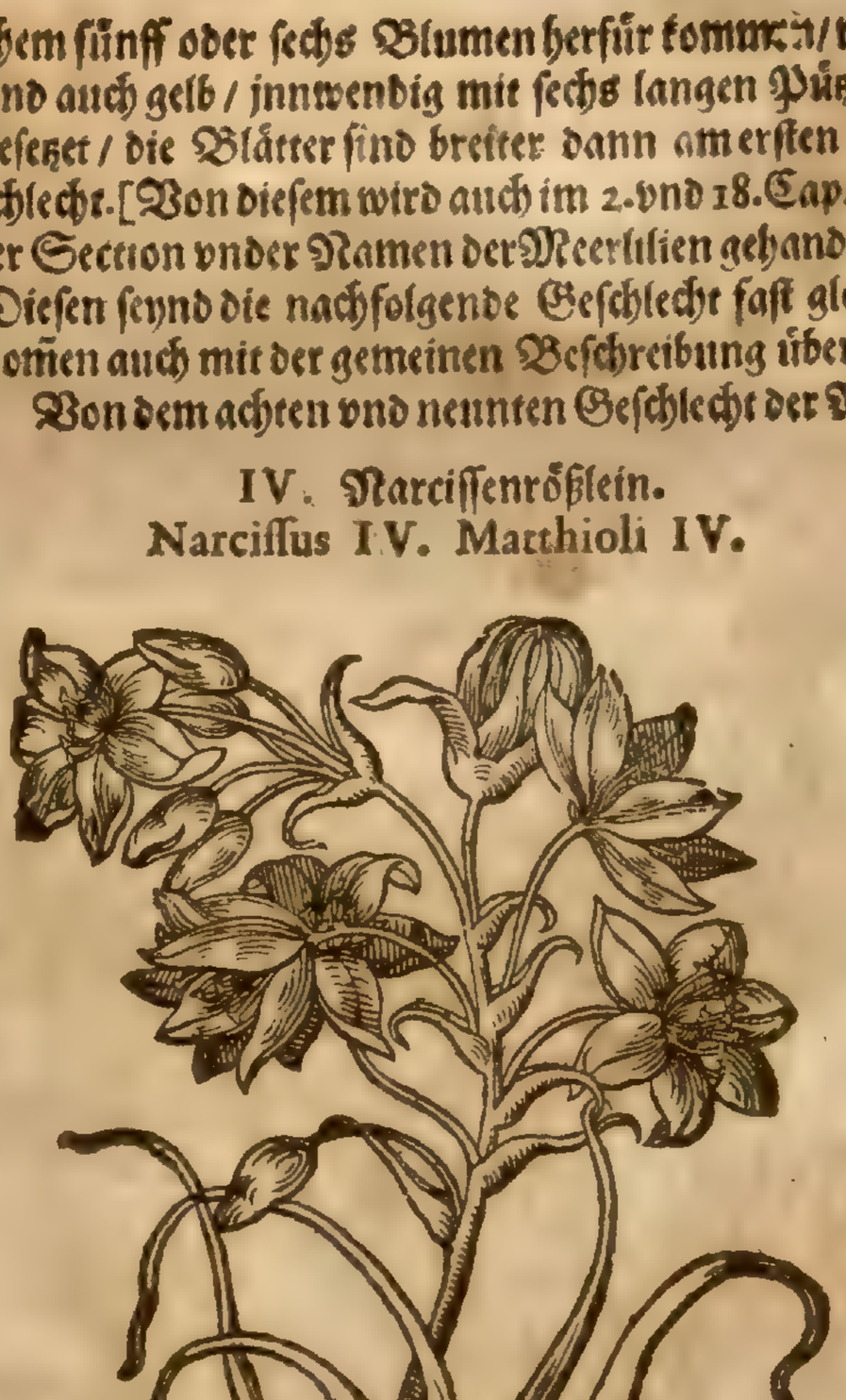
H

Von dem achten vnd neunten Geschlecht der Narcissen

IV. Narcissenrößlein.
Narcissus IV. Matthioli IV.

I

K



A

V. Weiß Narcissenrößlein.
Narcissus V. albus.

B

C

F

VI. Narcissenrößlein.
Narcissus VI. mediolureus I.

G

H

VIII. IX. Narcissenröslein.

cissenrößlein schreibt C. Clusius, daß sie gelbe vnd wolriechende Blümlein trage / ihre Blätter seyen langlecht/schmal vnd dick/ in andern Stücken den vorigen gantz gleich.

XVII. Narcissenröslein.

Das siebenzehende Geschlecht / Narcissus Autumnalis minor genennt/ist ein kleines Gewächs/fast eines Fingers hoch/überkomt nur einen schwachen stengel / daran ein wolriechende weisse Blumen herfür kompt. Das gantze Gewächs ist bitter/wie auch die andere. So viel den Pseudonarcissum luteum belangt/ ist derselbige jederman wol bekant/vnd den vorigen an Wurtzeln/ Stengeln vnd Blättern fast gleich / allein daß seine gelbe Blumen gantz rund ist / oben weiter dann vnden/ auch rings vmbher zerkerffet / erstlich in runden langlechten Bollen verschlossen.

[Man findet zu zeiten auff einem Stengel zwo Blumen/so auß einem Säcklein herfür schliessen/ wie dann die Figur außweiset.]

VII. Narcissenrößlein.
Narcissus VII. mediolureus II.

D

E

VIII. Narcissenrößlein.
Narcissus VIII. iuncifolius. I.

I

K

A

IX. Narcissenrößlein.
Narcissus IX. iuncifolius II.

B

C

XI. Klein gelb Narcissenrößlein.
Narcissus XI. roseoluteus minor.

D

E

Das ander Geschlecht deß Pseudonarcisci, gefülle Josephsstäblein genennet ist dem vorigen auch gleich/ allein daß die Blum mit vielen gelben Blättlein außgefüllt.

XXI. Narcissus Persicus.

Das letzte Geschlecht / Narcissus Persicus genennt/ hat eine dicke / bleiche/ oder schwartzlechte Wurtzel/ wie die vorige/innwendig aber weiß/ vnden mit vielen Faseln besetzet: Seine Blätter seyn etwas breit vnd glatt/ an Farb schwartzgrün / den Blättern der Hemerocallidis Valentinæ fast gleich: Die Blume ist mit sechs Blättern besetzet / auff welchen die drey innwendigste etwas schmal seyn/die eusserste aber breiter / eines starcken vnfreundlichen Geruchs/ darvon weitläufftiger zu lesen bey C. Clusio lib. 2. obser. Pann. cap. 10.

Wer da Lust hat von bemelten vnd andern Narcissenrößlein mehr vnd weitläufftiger zu lesen/ der besehe Matthiolum, Dodonæum, C. Clusium in seinen obF

X. Groß gelb Narcissenrößlein.
Narcissus X. roseoluteus major.

G

H

XII. Narcissenrößlein.
Narcissus XII. Matthioli IX.

I

K

servat. Pannon. vnd Hispan. deßgleichen auch Lobelium beyd in seinen observationibus vnd adversarijs.

Sie wachsen zum theil auf den Bergen/in Wälden/ Wiesen vnd an den Wassern: blühen zu vnderschiedlichen Zeiten/doch sehr im Frühling.

Von den Namen.

NArcissenrößlein wird Lateinisch genennt Narcissus. [I. Narcissus latifol. alb. mediolureus, C.B. albus

A

XIII. Halb geel Narcissenröslein.
Narcissus XIII. mediolureus poëticus.

B

C

albus polyanthos (sive Chalcedonius & multiplex,) Lob.Ger.exoticus sive Constantinopolitanus,Cam.fl.multiplici,Clus.hisp.Lugd.multiplex, Dod.major fl.multipl.Eyst.quartus,Lon. II.Narcissus Illyricus liliaceus, C.B. 3. vel Constantino-

XV. Weiß spat Narcissenröslein.
Narcissus XV. niveus serotinus.

D

E

F

XIV. Narcissenröslein.
Narcissus XIV. poëticus V.

G

H

politanus, Matth. Lugd. Asouzenas de las Indas, Lob.ob.Lilionarcissus Hemerocallidis facie,Eyst. III. Leucoium bulbosum majus sive multiflorum, quod aliqui Acrocorion Plinij statuunt, C.B.Leuconarcissolirion prat.vernum,Ad.Lob.Leucoium

XVI. Weiß spat Narcissenröslein.
Narcissus XVI. serotinus albus.

I

K

A XVII. Narcissenröslein.
Narcissus XVII. autumnalis minor.

B

C

* XIX. Gelb Hornungsblumen. *
Pseudonarcissus luteus simplici & gemino flore.

D

E

F XVIII. Gelb Hornungsblumen oder Josephsstäblein.
Pseudonarcissus luteus.

G

H

bulbosum polyánthemum, Dod. Cam. Lugd. bulbosum majus, Ger. serotinum majus, Clus. pan. IV. Ornithogalum exoticum magno flore, minore innato, C.B. Ornithogalum Neapolitanum, Clus. ap. Eyst. Narcissus 4. Matt. Clus. hist. V. Narcissus totus albus major, C.B. totus albus, Dod. Lob. totus albus prior, Clus. hisp. albus major, Cam. medioluteus polyanthon, Ger. ico. VI. Narcissus pallidus circulo luteo, C.B. medioluteus, Dod. Lugd. Ger. sive Eyst. albidus medioluteus, Lob. VII. Narcissus medioluteus copioso flore, odore gravi, C.B. medioluteus, Ad. Lob. Clus. hisp. SWer. medioluteus alter, Dod. Lug. alter comoso flore, Cæs. Constantinopolitanus minor calice fimbriato mediocroceus, Eyst. octavus forte, Matt. VIII. Narcissus iuncifol. oblongo calice luteus major, C.B. iuncifolius prior, Clus. hisp. Lugd. iuncifol. major, Dod. luteus iuncifol. vel Africanus præcox, Lob. iuncifol. præcox, Ger. Narcissus 10. angustifol. 2. & iuncifol. 1. Clus. hist. major iuncifol. Eyst. IX. Narcissus iuncifol. luteus minor, C.B. iuncifol. Dod. Lugd. alter. Clus. hisp. minor, Dod. Cam. Clus. hist. Eyst. iuncifol. serotinus, Lob. X. & XI. Narcissus iuncifolius flore rotundo, roseo, C.B. iuncifol. fl. rotundæ circinitatis roseo, Lob. Lugd. SWer. XIII. Narcissus albus magno flore, circulo pallido, C.B. mediopurpureus, Ger. ico. latifolius 7. Clus. hist. XIV. Narcissus albus circulo purpureo, C.B. purpureus, Ges. hort. mediopurpureus, Dod. Lugd. Clus. pan. Eyst. Poëticus mediopurpureus, Lob. mediopurpureus præcox, Ger. latifolius alter, Clus. hist. Narcissus, Cast. primus circuleo rubeo, Cæs. XV. Narcissus albus circulo croceo polyanthos, C.B. mediocroceus serotinus polyanthos, Lob. ico. 4. Matth. Lugd. totus albus, Ger. ico.

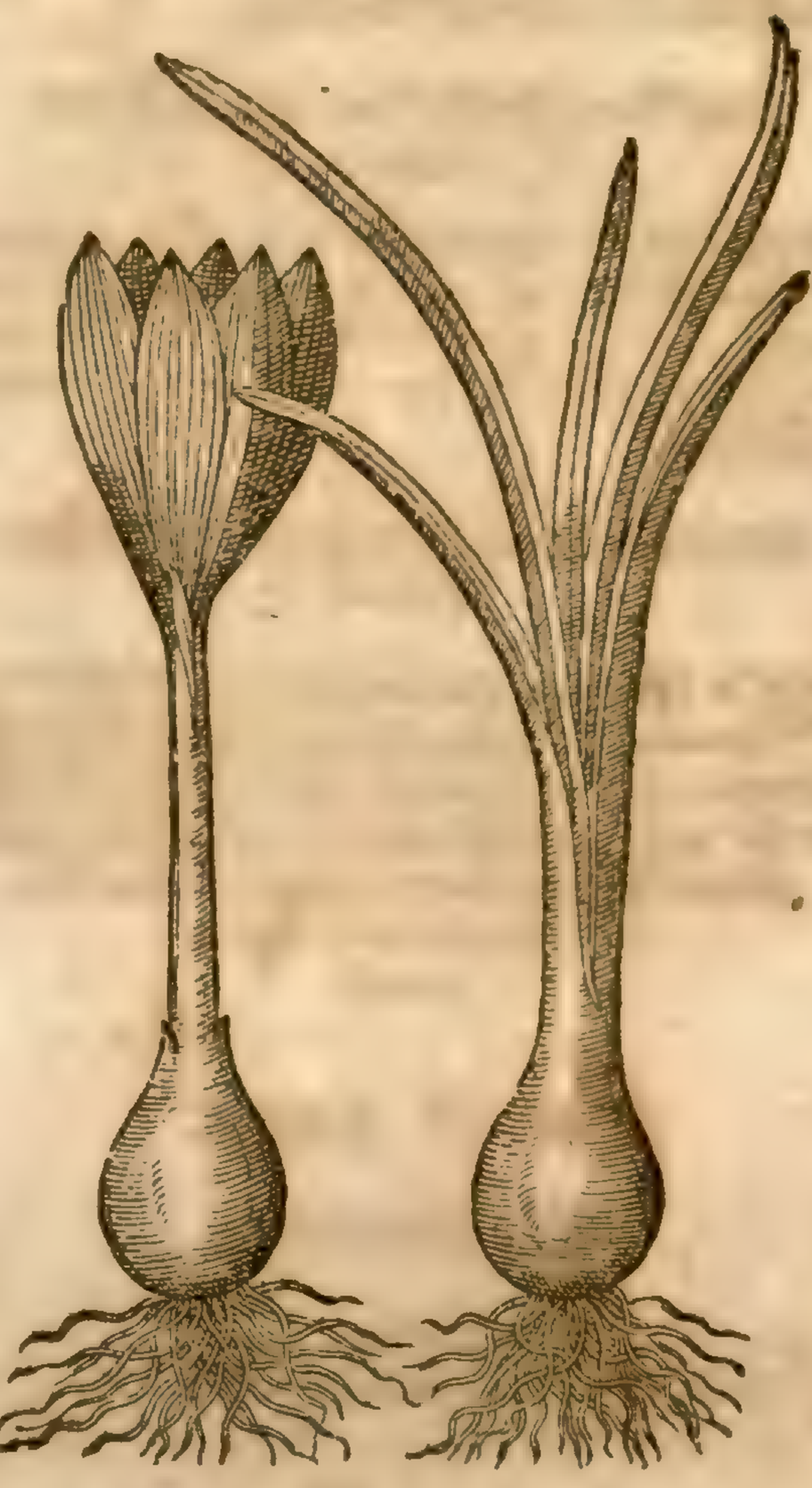
I

K

XX. Gefüllt Jacobsstäblein.

Pseudonarcissus luteus polyanthos.

XXI. Narcissus Persicus.



ico. XVI. Narcissus albus circulo croceo minor, C. B. minor serotinus mediocroceus, Lob. ico. minor serotinus, Ger. XVII. Narcissus albus autumnalis minimus, C. B. autumnalis minor, Clus. hisp. Lugd. parvus, Dod. Lob. serotin. sive autumnalis minimus, Clus. hist. XXI. Colchicum melino flore, Narcissus Persicus, Clus. pan. & hist. Cam. Ger.] Welsch vnd Spanisch *Narcisso*. Frantzösisch *Narcisses* vnd *Iannettes*. Griechisch Νάρκισσος. Arabisch *Narces* oder *Nargies*. Teutsch Veltblumen/Hornungsblumen vnd Zeitlosen. [Englisch Daffodill. Niderländisch Narcisse/Jennette.]

Der Pseudonarcissus luteus wird auch genennet Narcissus luteus sylvestris, [XVIII. & XIX. Narcissus sylvest. pallidus calice luteo, C. B. Narcissus, Brunf. Lac. luteus, Trag. Ges. hort. Bulbus sylvest. & Codia minimum, Ges. col. Pseudonarcissus, Dod. gal. vulgaris, Clus. hist. Narcissus luteus sylvest. Dod. Lon. Lugd. totus luteus montanus, Theophrast. Lob. calice prælongo anguloso, Cæs. Pseudonarcissus Anglicus & Hispanicus, Ger. XX. Narcissus sylvest. multiplex calice carens, C. B. Pseudonarcissus fl. pl. Clus. hist. Narcissus sylvest. multiplex, Dod. luteus multiplex Dodonæi, Lugd. multiplici flore, Lob. ex luteo pallidus fl. pl. Cam. cuius flos multiplici plexu rosæ instar. constat, Cæs.] Teutsch geel Hornungsblumen/Josephsstäblein. Niderländisch geel Tydeloosen. [Englisch bastard Daffodil.]

Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft der Narcissenrößlein.

CLusius bezeuget / daß sie eines bitteren Geschmacks seyen. Matthiolus schreibet / sie seyen warmer vnd truckener Natur.

Innerlicher Gebrauch der Narcissenrößlein.

LObelius meldet auß dem Dioscoride, daß wann man die Wurtzeln von den Narcissen koche / vnd davon esse oder trincke / so machen sie würgen vnd brechen. Würgen machen.

Eusserlicher Gebrauch der Narcissenrößlein.

GAlenus schreibet / daß die Wurtzel ein Art habe zu reinigen: Kan derowegen nutzlich gebraucht werden zu den Zittermälern / Masen vnd Flechten / vnd anderen Vnreinigkeiten der Haut / mit Honig vermenget vnd angestrichen / wie solches auch Dioscorides bezeuget. Zittermäler. Flechten.

[So die Wurtzel mit Nesselsaamen vnd Essig ververmenget wird / vnd übergeleget / wird es viel besser.

Die Wurtzel gestossen / vnd mit ein wenig Honig vermischet / heyle den Brand / vnd die verrenckte Glieder: Item die Podagrämische Schmertzen. Brand. Verrenckte Glieder. Podagram.

So man sie grün zerknischet / vnd mit jhrem Safft also warm übergelegt / heilet die verschnittene Sennadern. verschnittene Sennadern.]

A Es meldet auch Dioscorides, daß die Wurtzel die harte Geschwär erweiche/vnd habe eine Art/ die spreissen / Dörn vnd Pfeil außzuziehen / mit Honig vnd Wickenmeel zerstossen vnd übergelegt.

Harte Geschwär. Spreissen/ Dorn vnd Pfeil außziehen.

Von Narcissenöl: Oleum narcissinum genennet.

Erharten deß Weiblichen Glieds.

DIß Oel soll im Frühling auß den Blumen/wie das Chamillenöl gemacht werden. Diß Oel ist nutzlich in Erharten deß Weiblichen Glieds/ vnd dessen Verstopffung: Tauget auch zu den harten Geschwülsten.

Von dem Gebrauch der geelen Hornungsblumen.

B

Schleim vnd Gewässer, treiben.

VOn den geelen Hornungsblumen schreibet Donæus, daß man erfahren habe / daß so man die Wurtzel koche/vnd ein wenig Aeniß vnd Ingwer dazu thue/ vnd einnemme / treibe sie nicht allein den groben vnd kalten Schleim/ sondern auch das Gewässer durch den Stulgang hinauß.

Das II. Capitel.

Von Meerlilien.

Meerlilien.
Hemerocallis Valentina.

C

D

E

MEerlilien hat ein grosse weisse zwiebelechte Wurtzel/voll Saffts vnd klebricht/wie das gantze Gewächs auch / mit einem schwartzen Häutlein vmgeben: Auß der Wurtzel entstehet ein blosser Stengel / so bißweilen Elen hoch wächst / dem grossen Leucoio bulboso gleich/ allein daß er stärcker ist/ vnd ohne Blätter/ an welches Gipffel/ auß einem

Meerlilien.

F dünnen Häutlein fünff oder sechs weisse Blumen herfür kommen/dem gelben Pseudonarcisso ähnlich/ am Geruch wie die Lilien/ mit sechs bleichen Zäpfflein besetzet: Wann die Blumen verfallen / so verlassen sie grosse eckete Schöttlein / in welchen man schwartzen/ breiten vnd lucken Saamen findet: Die Blätter seyn lang vnd breit / den Narcissenblätteren gleich / allein daß sie stärcker seynd/vnd ein wenig äschenfarb. [Von diesem ist vnder dem anderen Narcissenrößlein / wie auch im 18. Capitel gehandelt.]

Sie wächst am Meer bey Valentz herumb/ daher sie auch Valentina genennet wird. [Wie dann auch vmb Mompelier.] Blühet im Majo: Der Saamen wird im Augustmonat zeitig.

Von den Namen.

G

DIe Meerlilien wird Lateinisch genennt Lilium marinum album. Hemerocallis Valentina, wegen deß Orts da sie wächst. Ist von etlichen auch Scilla vnd Pancratium flore lilii genennet worden. [Narcissus maritimus, C. B. Hemerocallis Valentina, Clus. hisp. & hist. Dod. Lob. Cam. Pancratium florib. rubris, Lob. ico. Pancratium Dalech. Lugd. Narcissus marinus, Dod. Clus. hist. ap. alt. & cur. post. Cæs.] Spanisch *Amores mios.* [*Squilla menor.* Englisch Sea Daffodild.] Welsch *Giglio marino*, vnd zu Constantinopel *Conzanbat.*

Von der Natur/ Krafft / Wirckung vnd Eigenschafft der Meerlilien vnd jhrem innerlichen Gebrauch.

H

DIoscorides schreibet/ daß diß Kraut ein Krafft habe/wie die grosse Meerzwiebel/ werde auch also bereit vnd eingenommen wider solche Gebrechen/ darzu die Meerzwiebel gebrauchet wird/ allein daß diese etwas geringer vnd sänfftet sey.

Wassersüchtige. Mutzsüchtige.

Der Safft auß diesem Kraut gepreßt/ mit Ervenmeel vermischt/vnd zu Küchlein gemachet / ist gut den Wassersüchtigen vnd Miltzsüchtigen/mit Honigwasser eingeben.

C. Clusius meldet/ daß die Apothecker zu Mompelier in Franckreich Trochiscos oder Küchlein darauß gemachet haben / welche man zum Theriack gebrauchet.

I

Etliche Simpliciasten setzen ein ander rote Goldlilgenblume/so von jhnen Hemerocallis Chalcedonica, Purpuro sanguinea polyanthos genennet wird/ davon man lesen kan bey Lobelio in seinen observat. fol. 85. vnd im Teutschen Herbario Matthioli lib. 3. cap. 80.

Das III. Cap.

Von Hornungsblumen.

DEr Hornungsblumen seyn drey Geschlecht: I. Das erste hat grüne glitzende Blätter/ dem Narcisso autumnali gleich: Auß welchem ein blosser / schwacher / hohler Stengel herfür wachset / einer Spannen hoch / an welches Gipffel ein hohles Bläßlein oder Schöttlein wächst/ darauß eine weisse Blume kommet / mit sechs Blättlein / welche vnder sich hangen / wie ein Glöcklein formieret/ vnden herumb mit einem grünen Pünctlein beflecket / eines frischen vnd lieblichen Geruchs / gleich wie die Blumen an dem Hagdorn: Nach den Blumen erfolget ein rundes Häuptlein fast wie ein Byr formieret / in welchen ein weißgelber harter vnd langlechter

L

Weiß Hornungsblum.

K

I. Weiß Hornungsblumen.
Leucoium bulbosum I.

II. Weiß Hornungsblumen.
Leucoium bulbosum II.

III. Gefüllt Hornungsblumen.
Leucoium bulbosum multiflorum.

lechter Saame ist/ die Wurtzel ist zwieblecht / innwendig weiß / außwendig aber mit einem braunen Häutlein überzogen / vnden mit vielen weissen harechten Faseln bekräfftiget.

II. Weiß Hornungsblume.

II. Das ander Geschlecht ist dem ersten an Wurtzeln/ Stengeln vnd Blättern fast gleich / außgenommen daß sie grösser vnd stärcker seyn/ wie auch die blumen/so beynahe zweymal grösser ist/ die eusserstẽ drey Blätter seyn gantz Schneeweiß / stehen wie drey Flügel von einander : Aber die drey jnwendigste/ seyn kleiner/ etwas grünlecht/ vnden an den Blättlein weiß/ mit grünen Tüpfflein besprenget. Die Blume ist auch eines lieblichen Geruchs.

III. Gefüllt Hornungsblume.

III. Das dritte Geschlecht ist dem ersten gleich/allein daß es mehr Blätter hat / vnd auch mehr Blumen/ deren fünff oder sechs an einem Stiel hangen/ mit sechs schneeweissen Blättlein / vnden mit grünen Flecken besprenget/ beynahe wie ein Glöcklein anzusehen/ nach den Blumen erscheinen grosse vnd eckete Häuptlein / in welchen jhr schwartzer Saame ist/den Erven gleich.

I

An etlichen Orten wachsen sie von sich selbst/in enckelen Wälden vnd steinechten Orten: Sie werden auch in Gärten gezielet.

Sie blühen gar zeitlich im Jahr / nemlich im Februario, ohne das dritte Geschlecht/ welches im May seine Blumen überkompt.

Von den Namen.

WEiß Hornungsblumen werden auch genennet Sommerthürlein/ dieweil sie den Sommer verkünden/ Lateinisch Leucoium bulbosum. [Viola alba Theophrasti.] I. Leucoium bulbosum vulgare, C.B. Leucoium Theophr. & Viola alba Plinij Narcissus martius, Brunf. septimus, Matth. Lugd. Viola alba Theophr. Trag. Fuch. Gesn. Narcissus aquaticus, Cæs. Viola alba bulbosa Fuchsij, Lugd. Leucoium Theophr. Dod. gal. Lon. Narcissus & Viola alba Tur. II. Leucoium bulbosum trifolium majus, C. B. Leucoium bulbos. Byzant. Clus. pan. præcox. Eid. hist Lob. III. Leucoiũ bulbosum majus sive multiflorum, quod aliqui Acrocorion Plinij statuunt, C.B. bulbosum polyanthemum, Dod. Cam. Lugd. bulbosum majus. Ger. serotinum majus. Clus. pan. serotinum. Eyst. Leuconarcissolirion prat. vernum, Ad. Lob.] Niderländisch Witte Tydeloosen / [Witte Lelie Narcisse, Somer Sottekens. Englisch Bulbet violet.] Item weisse Veiel vnd Schneetropffen: Das dritte Geschlecht wird geneñet gefüllte Hornungsblumen/ Leucoiũ bulbosum multiflorum, oder Leucoium bulbosum polyanthos.

A Dodonæus schreibet / daß weder die alte noch newe Medici etwas von jhrer Natur vnd Wirckung geschrieben haben/daß also jhre Kräfften noch vnbekant seyen.

Das IV. Capitel.

Von den grossen Narcissen Lilien.

* Grosse rote oder weisse Narcissen Lilien. *
Tulipa rubra vel alba major.

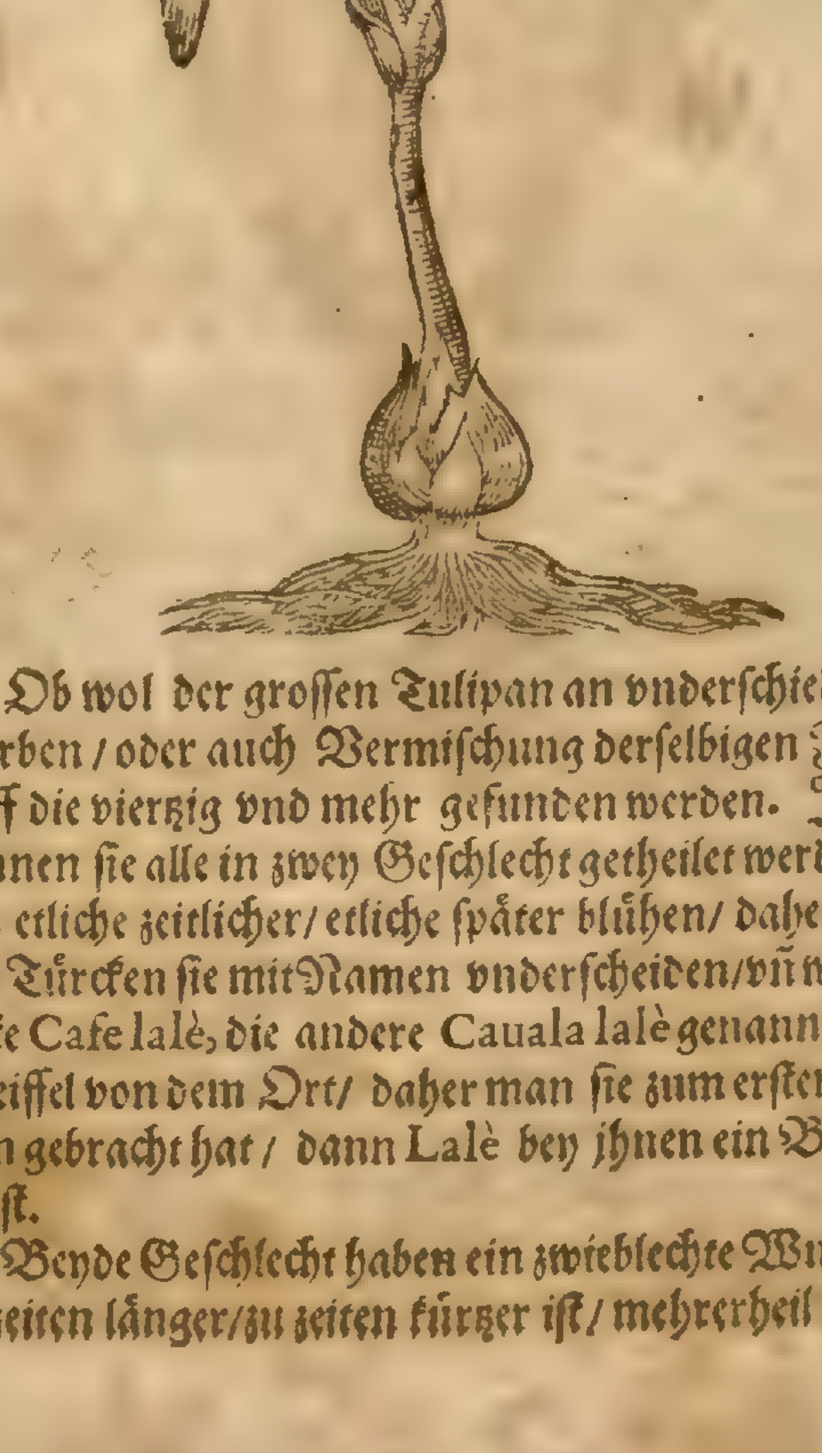
* Tulipa sanguinea. *

Groß Narcissen Lilien.

DEil die Narcissen Lilien oder Tulipan/jetzunder in Teutschland sehr gemein sind worden/ wil ich vō denselben kürtzlich was vermelden.

* Tulipa coccinea. *

* Tulipa ramosa. *



K Ob wol der grossen Tulipan an vnderschiedlichen Farben / oder auch Vermischung derselbigen Farben auff die viertzig vnd mehr gefunden werden. Jedoch können sie alle in zwey Geschlecht getheilet werden/deren etliche zeitlicher/ etliche später blühen/ daher dann die Türcken sie mit Namen vnderscheiden/vñ wird die erste Cafe lalè, die andere Cauala lalè genannt/ ohne zweiffel von dem Ort/ daher man sie zum ersten zu jhnen gebracht hat / dann Lalè bey jhnen ein Blumen heist.

Beyde Geschlecht haben ein zwieblechte Wurtzel/so zu zeiten länger/zu zeiten kürtzer ist/ mehrertheil mit einer

A ner schwartzen Haut überzogen/ welche jnnerhalb gleich wie an einer Kästen härig ist/vnder welchen die Warzen weiß ist/ wie das weiß vom Ey so gekochet ist/ vnd ist süß. Auß dieser kommet herfür ein runder grüner Stengel/ohn gefähr einer Elen hoch / so etwas grawlecht: vmb welchen gemeiniglich drey Blätter/zu zeiten vier vnd fünff so breit/ lang vnd dick/ die sich gegen der Erden vmbbiegen/seynd blauw/grün/ alswann sie mit Meel besäyet weren. Oben am Stengel ist ein grosse übersich stehende Blum/ wie ein Becher formieret/ gemeiniglich von sechs Blätteren / auß welchen sechs Fäsen herfür kriechen/die zu zeiten gelb/zu zeiten bleich/ ja auch schwartzlecht. Nach dem die Blum verrissen/ folget ein rund Köpfflein/ so zu zeiten länger/ zu zeiten kürtzer/ in welchen ein breiter/ runder / bleicher/ gelber
B oder rotfarber Saamen verschlossen. G

Die Farb an der Blum ist mancherley/ wie dann auch etlich wol riechen/etlich aber gar nicht: die eine ist gelb/vnd das bleich oder goldgelb/deren etlich wie frisch Wachs/ oder auch wie Saffrich / etlich riechen gar nichts/vnd der Blättern Anfang sind gelb.

Die andere ist roht/ vnd das bleichroht oder braunroth / deren Anfang aber gelb/oder mit einem schwartzen Flecken besprengt/ vnd dieser etlich riechen/wie ein Pomerantzen/ etlich wie Magsaamen oder schier gar nichts.

Die dritte ist leibfarb/ vnd das heiter leibfarb / oder violbraun/zu zeiten so bleich/ daß man meinte sie were weiß/deren Anfang sind bleich/oder gelb.

Die vierte ist schneeweiß/vnd jhr Anfang gelb/vnd
C die Fäßlein bleich. H

Die fünffte ist mit vermischten Farben auff vielerley Art/also daß C. Clusius der gelben mit Farben vermischet/wie dann auch der roten/vnd der weissen jeder acht/der leibfarben aber zehen / welches dann vier vnd dreyssig machet/vnderschiedlich vermeldet.

Die aber spat blühet / hat gemeiniglich ein längere vnd dickere Wurtzel: der Stengel ist höher vnd dicker/ vmb welchen gemeiniglich vier Blätter / die etwas steiffer vnd auffrechter: Das Köpfflein ist dicker/ vnd der Saamen grösser. Man findet auch in dieser Art/ daß zu zeiten der stengel in Nebenästen getheilet wird/ wie auß gegenwärtiger Figur zusehen.

Die spätige ist nit so von mancherley Farben/ son-
D der ist allein gelb oder goldgelb vnd rot: Deren etlich wol/etlich gar nichts riechen.] I

Das V. Cap.
Von Narcissenlilien.

I. Narcissenlilien.

ES werden der Narcissenlilien oder Tuliparum etliche Geschlecht von den Authoribus beschrieben / deren vns drey fürgestelt seyn / auß welchen das erste Geschlecht ein zwiebechte Wurtzel hat/ welche sich etwas dem Lauch vergleichet/ auß welcher ein kleiner zarter Stengel kompt / daran bißweilen auch zwey Blumen mit sechs gelben Blättlein besetzet/gesehen werden/jnnwendig mit gelben Zäpfflein: Die Blätter stehen fast mitten am Stengel/ welche da
E hart seyn/vnd sich dem Lauch etwas vergleichen. K

II. Narcissenlilien.

Das ander Geschlecht ist dem ersten an allen Stücken gleich/ allein daß seine Blume mit vielen Aederlein durchzogen/vnd die Blätter etwas zertheiler seyn/ welche beyd weiß vnd gelb erfunden wird.

III. Narcissenlilien.

Das dritte Geschlecht hat ein grosse zwiebechte Wurtzel/ mit grossen breiten Blättern / mit einem gestreifften stengel/daran es ein Häuptlein trägt/ in welchen der Saame verborgen ist. Wird genennt Tulipa bulbifera, dieweil neben jhm andere Tulipæ herfür kommen.

Dodonæus meldet / daß sie in Thracia vnd Cappadocia: Deßgleichen auch in Italia funden werden. Blühen fast im April.

Narcissenlilien.
Tulipa Italica. I.

Narcissenlilien.
Tulipa Italica. II.

Von den Namen.

NArcissenlilien werden Lateinisch genennt Tulipæ à Dalmatico pileo, cuius formam flos parens referre videtur. Wie Dodonæus meldet. [I. Tulipa minor lutea Italica, C. B. Lilionarcissus Bononiensis luteus, sive Tulipa, Lob. Lug. Lonchitis, Cæs, Tulipa Apennínea , Clus. hist. Bononiensis quæ plerumq; polyclonos. Cam. II. Tulipa minor lutea Gallica, C. B. minor, Lugd. minor Narbonensis,

A Narcissenlilien. Tulipa bulbifera. F

Dod. Narbonensis, Clus. pan. hist. Cam. Narcissolilium luteum, Ad. Lilionarcissus Narbonensis luteus montanus, Lob. III. Tulipa bulbas in foliorum alis ferens, C.B. Tulipa bulbifera, Clus. pan. & hist. Ger. prolifera, Cam.]

Sie haben kein Gebrauch in der Artzney / werden nur Lusts halben gepflantzet.

Das VI. Capitel.

Von der Blumen vom Tiegerkraut.

Blume von Tiegerkraut.
Tigridis flos.

DJß Kraut wird von Dodonæo vnd Lobelio beschrieben / daß es ein frembdes Gewächs sey / habe lange / spitzige vnd scharpffe Blätter: Seine Blume sey mehrtheils gelb / mit sehr vielen roten kleinen Tüpfflein besprengt: Der Stiel so mitten dardurch gehe / habe ein schöne liebliche rote Farb: Die Wurtzel sey etwas schwartz / werde Lateinisch Flos Tigridis genennet. [Tigridis flos, C.B. Dod. Lob. Lugd.] Tigridis.

Das VII. Capitel.

Von Zeitlosen.

I. Griechisch Wiesenzeitlosen.
Colchicum Illyricum I.

G

DJeweil viel Geschlecht der Zeitlosen seyn / wil sich dieselbige erstlich in gemein auß dem Matthiolo vnd Trago beschreiben / darnach insonderheit von eines jeden Vnderscheid / so etliche haben werden / Meldung thun. Zeitlosen.

Jhre zwieblechte Wurtzel ist weiß / weich vnd milchreich / außwendig mit einer schwartzen Schelffen überzogen. Auß der Wurtzel kommen im Herbst die bloße vnd nackende Blumen / ohne Kraut oder Blätter herfür / gemeintglich mit sechs Blättlein besetzet / deren etliche gelb / etliche auch schön leibfarb / innwendig mit gelben Zäpfflein / wie an den Lilien / vnd den Saffranblumen an Gestalt fast gleich / außgenommen der Geruch / die Farb vnd Geschmack. Das Kraut kompt gegen dem Glantzen herfür / bißweilen mit dreyen / bißweilen auch mit vier grünen Blättern / gleich wie an den Meyblumen oder Lilien / zwischen welchen die lange Frucht herauß schleuffet / mit der alten schwartzen Winterkleidung überzogen / welches da seynd die alte verwelckte Stengel. Zwischen den Blättern erscheinen jhre lange weisse Säcklein / je zwey oder drey neben einander / welche voll rundes Saamens seynd / dem Retichsaamen fast gleich / so er zeitig ist / [welches im Hewmonat geschicht / ist er braun.]

K

Tragus schreibet / daß im Glantzen / wie vermeldet / das Kraut wachse im Sommer / die Frucht oder der Saame / im Herbst die nacke Blume / im Winter aber so

A

II. Syrisch Zeitlosen.
Colchicum Syriacum Alexandrinum II.

B

C

so zeitige die zwiblechte Wurtzel/ vnd stosse jährlich newe Augen / wie die Satyriones, vnd setze dieses als ein miraculum naturæ.

Es ist auch diese Wurtzel im Herbst am Geschmack süß/im Frühling aber wird sie bitter.

Es meldet auch Costæus, daß diß Kraut bißweilen im Frühling ein andere grünlechte Blumen herfür bringe.

Mit dieser Beschreibung komen sie fast allesampt

IV. Zeitlosen mit viel Blumen.
Colchicum IV. polyanthos cum floribus.

D

E

F

III. Geel Wiesenzeitlosen.
Colchicum III. luteum.

G

H

überein/ ohn allein das erste Geschlecht/ welches mit vielen scharpffen spitzigen Blättern vnd kleinen bleichgelben Blümlein besetzet ist.

Das ander hat ein gelbe Blume. Das vierte träget viel schöne weisse Blumen. Die Vngerische Zeitlose wächst mit mehren Blättern / so da spitziger seyn/darzwischen viel Säcklein stehen.

Das zehende Geschlecht gewint ein weisse Blume/

V. Weiß Zeitlosen.
Colchicum V. album Germanicum.

I

K

A

VI. Englisch weiß Zeitlosen.
Colchicum VI. album Anglicum.

B

C

F

VII. Vngrisch Zeitlosen.
Colchicum VII. album Pannonicum.

G

H

ist viel kleiner dann die andere. Das eylffte Geschlecht überkompt eine schöne purpurblawe Blume.

[Weil allhie die Zeitlosen nit gnugsam beschrieben noch vnderscheiden/ so wil ich kürtzlich davon handeln.

1. Griechisch weisse Zeitlosen.

I. Die erste wird von Lobelio beschrieben/ daß sie zehen oder zwölff Spannen lange spitzige Blätter habe/ so mit viel Rippen durchzogen / durch welche der Stengel erwachse/ an welchem die Blumen auff kleinen Stielen/ so bleichgelb mit jhren gelben Faseln/ der gemeinen Zeitlosen gleich/ denen die Köpfflein folgen/ vnd ist die Wurtzel wie Zwiebel. Diese ist von Alepo auß Syria gebracht/ so mir noch vnbekandt ist.

II. Syrisch Zeitlosen.

II. Die andere ist von Matthiolo erstlich gebracht/ welche er von Constantinopel empfangen / hat ein zwiebelechte Wurtzen / so in der mitte gespalten / die Blätter vnd Blumen sollen der gemeinen Zeitlosen schier gantz gleich seyn: vnd wie Lobelius meldet / so ist der Stengel der die Wurtzel spaltet/ die aussen vnd in-

VIII. Zeitlosen Männlein.
Colchicum VIII. masculinum.

IX. Zeitlosen Weiblein.
Colchicum IX. fœmininum.

D

E

I

K

X. Bergzeitlosen.
Colchicum X. montanum Clusij.

XII. Klein gelbe Bergzeitlosen.
Cochicum XII. montanum luteum minus.

nen viel schwärtzer ist dann der gemeinen. Es vermeinet aber C. Clusius, es seye ein Art von der Tulipa so auff dem Apenino wächst / an deren der Mahler die Blätter zu breit vnd zu kurtz / an der Blum aber zu rund gemahlet habe.

III. Die dritte hat ein runde dicke Wurtzel/so innwendig weiß / aussen schwartzlecht wie der Narcissenröslein: Der Blättern sind fünff oder sechs lang vnd breit/glitzend vnd schwartzgrün: zwischen welchen ein Stengel sich erhebt / auff welchen ein gelbe sechsblättige Blum/mit sechs Fäslein gegen Herbst: Diese wird in Italia vnd Spanien auff bergechten Wiesen gefunden.

IV. Die vierdte hat offt zehen/ zwölff/ oder mehr Milchweisse Blumen sehr lustig anzusehen: die Blätter so im Frühling herfür schiessen/ sind bleichgrün/ sonst der gemeinen gleich/wie auch der Saamen/aber

XI. Klein Zeitlosen.
Colchicum XI. minus.

die Wurtz ist grösser: Vnd sind allhie die Blumen für die vierdte / vnd der Saamen mit den Blättern/ (VII.) für die siebende Zeitlosen gesetzet. Diese wächst in Oesterreich auff den Wiesen.

V. Die fünffte ist die gemeine / allein daß sie weisse Blumen hat/ (VI.) mit welcher die sechste über eins kompt. V. Weiß Zeitlosen. VI. Englisch weiß Zeitlosen.

VIII. IX. Die achte vnd neunte / ist die gemeine Zeitlosen mit leibfarben Blumen. VIII. IX. Zeitlosen.

X. Das zehende Geschlecht hat ein kleine zwiebelechte Wurtzel mit viel rawfarber Häutlein bedeckt/innerlich weiß vnd süß / die Blum so vor den Blätteren herfür kompt/ hat sechs lange leibfarbe Blätter vnd sechs Zäpfflein/welchen gleich die Blätter nachfolgen (welches in den gemeinen nicht geschicht) so drey oder vier schmal Fingers lang/grün vnd glantzendt auff der Erden ligen vnd etwas sauwer sind / so den gantzen Winter über/auch den Frühling gesehen werden/vnd wann sie welck werden/sind sie rotfarb: im Sommer erscheinet der Stengel so Spannen hoch/ an dessen Gipffel ein dreyecket Köpfflein / darinn der Saamen verschlossen/ welcher rauwfarb/ glatt/ klein/ rundlecht vnd bitter ist/ wie dann C. Clusius beschrieben hat vnd in Spanien auff den Bühlen gefunden. (XI.) Allhie ist die Blum für das eylffte / vnd der Stengel mit dem Saamen/für das zehende gesetzt worden. X. Berg Zeitlosen. XI. Klein Zeitlosen.

XII. Das zwölffte so ein Geschlecht deß anderen ist/ bringet ein sechsblättige gelbe wolriechende Blum im October/ wann die welck werden im Frühling / erzeigen sich dann drey oder vier glatte/ grüne/ schmale/ gekrümpte Blätter: den Blumen folgen kleine Köpflein/in welchen der schwartze runde Samen: die wurtzel ist klein mit einem schwartzen Häutlein überzogen.] XII. Klein gelbe Bergzeitlosen.

Von den Namen.

WJesenzeitlosen wird auch genennet Vehtblumen [nackete Huren/ Herbstblumen / Matten Saffran/Hundshoden / Lateinisch Colchicum, [von dem Ort Colchide] Ephemerum lethale, Bulbus agrestis. [I. Colchicum Illyricum. Ang. Lob. Lug. Clus. hist. C. B. II. Colchicum Alexandrinum, C. B. Orientale

A entale Matth. alterum orientale Matthioli, Lugd. F Syriacum Alexandrinum, Lob. Tulipæ genus, quale Apenninæ videtur, Cluſ. hiſt. III. Colchicum luteum majus, C. B. Luteum. Lob. Lirium alterum Theophr. Helichryſo Cratevæ ſimilis, Ang. Narciſſ. autumnalis quorundam, Cluſ. hiſp. Lugd. major, Dod. Cluſ. hiſt. Ger. fl. luteo, Eyſt. IV. Colchicũ candidum multiflor. C. B. Pannonicum πολύανθ& albo fl. Cluſ. hiſt. Cam. candid. Pannonic. polyanth. Lob. ico. vulgare polyanthó, Eyſt. V. VI. Colchicum Anglicum candidum anguſtis folijs, C. B. candido flore Anglicum Lob. Anglicum Lobelij, Lugd. VIII. & IX. Colchicum commune, C. B. Colchicum, Trag. Tur. Fuch. Dod. Matt. Lac. Geſ. hor. Lon. Caſt. nigrum & ſubrubens, Cord. hiſt. Primula veris, Brunf. Colchicum ſive ſtrangulatorium & B Ephemerum crocifolium, Lob. Colchicum Ephemerum Lug. Hermodactylus vulgo & Crocus ſyl. Cæſ. X. & XI. Colchicum montanum anguſtifol. C. B. Montanum, Cluſ. hiſp. Lugd. minus Lob. Hiſpan. parvum, Cam. XII. Colchicum luteum minus, C. B. parvum montanum luteũ, Lob. ico. Ger. Narciſſus autumnalis minor, Cluſ. hiſt.] Griechiſch πολχικὸν. [Arabiſch *Surugen.*] Welſch *Zaffrano ſalvatico.* Niderländiſch Tytloſen. Frantzöſiſch *Tuechien.* Engliſch wilde Saffron. [Medow Saffron: Böhmiſch Dcum: Spaniſch *Quita meriendas.*] Ob aber dieſe Wurtzel der Hermodactylus ſey / dafür ſie gar fälſchlich von etlichen Apotheckern gebrauchet wird / darvon kan man leſen Matthiolum, Tragum, Lobelium, C Cluſium vnd andere mehr. H

Von der Natur/Krafft vnd Wirckung der Zeitloſen.

Dioſcorides ſchreibet lib. 4. cap. 28. daß dieſe Wurtzel gar gifftig ſey vnd die Leuth vmbs Leben bringe/derowegen ſie gar nicht zu gebrauchen/vnd ſich iederman darfür zu hüten hat.

[Es haben ein zeitlang die Apothecker die Wurtzel für Hermodactylo gebraucht in den Pilulis de Hermodactylo (ſo für die Podengramiſchen geordnet) welches ein groſſer Irrthumb vnd verderben der Krancken / weil dieſe Wurtzel im Leib gifftig / die den Menſchen tödet/ gleich wie die gifftige Schwämme. Es ſchreibt Dioſcorides, er habe diß Kraut allein darumb beſchrieben / damit niemands daſſelbige / noch ſeine Wurtzel von wegen jhrer Süſſigkeit/an ſtatt der Bul- D benwurtz eſſe. I

Das VIII. Capitel.

Von Hyacinthen.

OB wol viel Geſchlecht der Hyacinthen erfunden werden/ſo ſeyn ſie doch einander an jhrer Form vnd Geſtalt faſt gleich: Sie haben alleſampt ein zwiebichte Wurtzel / darauß ein dünner/ glatter vnd graßgrüner Stengel wächſt / faſt einer Spannen hoch/ bißweilen auch höher/ [dünn/glatt/ vnd graßgrün:] Mitten an demſelbigen Stengel/biß obenauß/überkommen ſie jhre ſchellechte Blumen/deren etliche blauw ſeyn/etliche purpurbraun / ein Theil weiß/ ein Theil auch gelb/ vnd ein Theil leibfarb/ wie E faſt bey einem jeden verzeichnet ſtehet / wann die Blumen zeitigen / ſo neigen ſie ſich gegen der Erden/ vnd bleiben lang hangen/ ehe dann ſie verwelcken. Jhre Blätter vergleichen ſich faſt den Knoblauchblätteren/ deren etliche ſchmal ſeynd/ etliche etwas breiter/ [bringen in kleinen Hülſen Samen wie Raden.] Mit welcher Beſchreibung ſie beynahe alleſampt eintreffen/ ohn etliche wenige.

E Blauwer fremb der Hyacinth.

Das erſte Geſchlecht hat etwas gröſſere Blumen dann die andere / welche ſich weit auffthun / vnd bald herfür kommen / hat feißte vnd breite Blätter/ vnd einen ſtarcken Stengel.

I. Blauwer fremder Hyacinth.
Hyacinthus orientalis cæruleus I.

II. Gefüllter frembder Hyacinth.
Hyacinthus orientalis major polyanthos II.

Das ander Geſchlecht überkompt auch ſehr ſchöne Himmelblauwe Blumen/ ſo bißweilen auch mit einer weiſſen Farb geſehen werden. II.

Der Engliſch Hyacinth iſt mit ſeinen weiſſen Blumen den erſten faſt gleich/ nach welchen kleine ſpitzige Bollen/mit jhrem Saamen hernach kommen. Engliſch Hyacinth.

Das ſiebende Geſchlecht vergleichet ſich mit ſeinen Wurtzeln/ Blätteren vnd auch den Blumen/ faſt den VII. Hyacinth.

Lilien/

A III. Grosser Hyacinth oder Merzenblumen.
Hyacinthus major III.

B

C

Lilien/ daher es auch Hyacinthus liliaceus genennet wird/ od̃ liliflorus, dieweil seine schöne vñ liebliche purpurbraune blümlein/ sich der Lilienblumẽ vergleichen.

VIII. Frembd Trauben Hyacinth.

Das achte Geschlecht halt ich für das Muscari, bringet braunlechte/ bißweilen auch gelblechte Blumen/ eines lieblichen Geruchs/ welchem die andere nachfolgende Geschlecht gleich seyn/ außgenom̃en daß sie kleiner sind/ wie auch das vierdte Geschlecht/ werden auch von einander vnderscheiden wegẽ jhrer Farben. Das

V. Weisser Englischer Hyacinth.
Hyacinthus albus Anglicus V.

D

E

F IV. Grosser purpurbrauner frembder Hyacinth.
Hyacinthus purpureus magnus peregrinus IV.

G

H

dreyzehend Geschlecht ist das aller gemeineste: auß einer runden kleinen/ weissen Zwieblein kommen herfür schmale vnd lange Blätter/ gemeiniglich nur zwey/ zu Zeiten auch drey/ zwischen welchen das klein dün̄ binzen Stenglein herfür schiesset/ mit blauwen/ zu Zeiten mit weissen gestirnten Blümlein besetzet: diesen folgen runde Knöpfflein als Erbsen/ mit goldgelben Samen als Hirsen gefüllet/ dieses kompt gemeiniglich zu End deß Hornungs herfür/ daher es dañ Blawhornungs-

VI. Klein blauw Merzenblumen.
Hyacinthus cærulæus VI.

I

K

VII. Hyacinth.
Hyacinthus VII.

VIII. Frembd Traubenhyacinth.
Hyacinthus botryoides Chalcedonicus moschatus VIII.

blumen genennet wird / vnd verschwinder vmb den Mayen.]

Von anderen Geschlechten der Hyacinthen mehr vnd was der rechte Hyacinthus poëtarum seye/kan man lesen Dodonæum, Lobelium, Fuchsium, Clusium, Matthiolum vnd andere mehr.

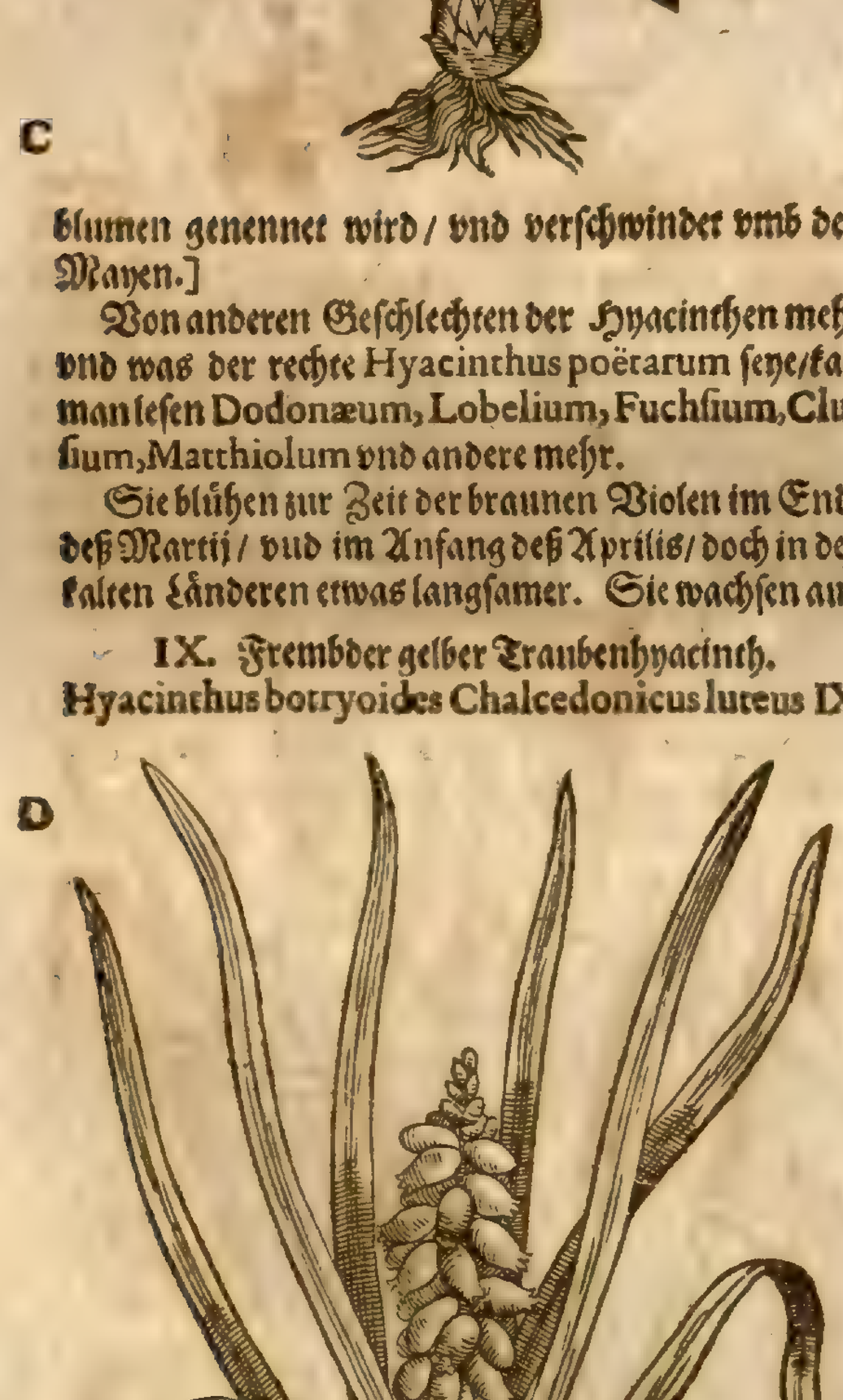
Sie blühen zur Zeit der braunen Violen im Ende deß Martij / vnd im Anfang deß Aprilis/ doch in den kalten Länderen etwas langsamer. Sie wachsen auff

dem Feld vnder der Saat auch in den Wälden. [Der 1.2.3.4.5.6.7.8.9.10.11. sind bey vns Teutschen fremd/ doch in etlichen ist der erst vnd der andere gemein: der aller gemeineste in den Weinbergen ist der sechste/ wie in den Wälden der dreyzehende.]

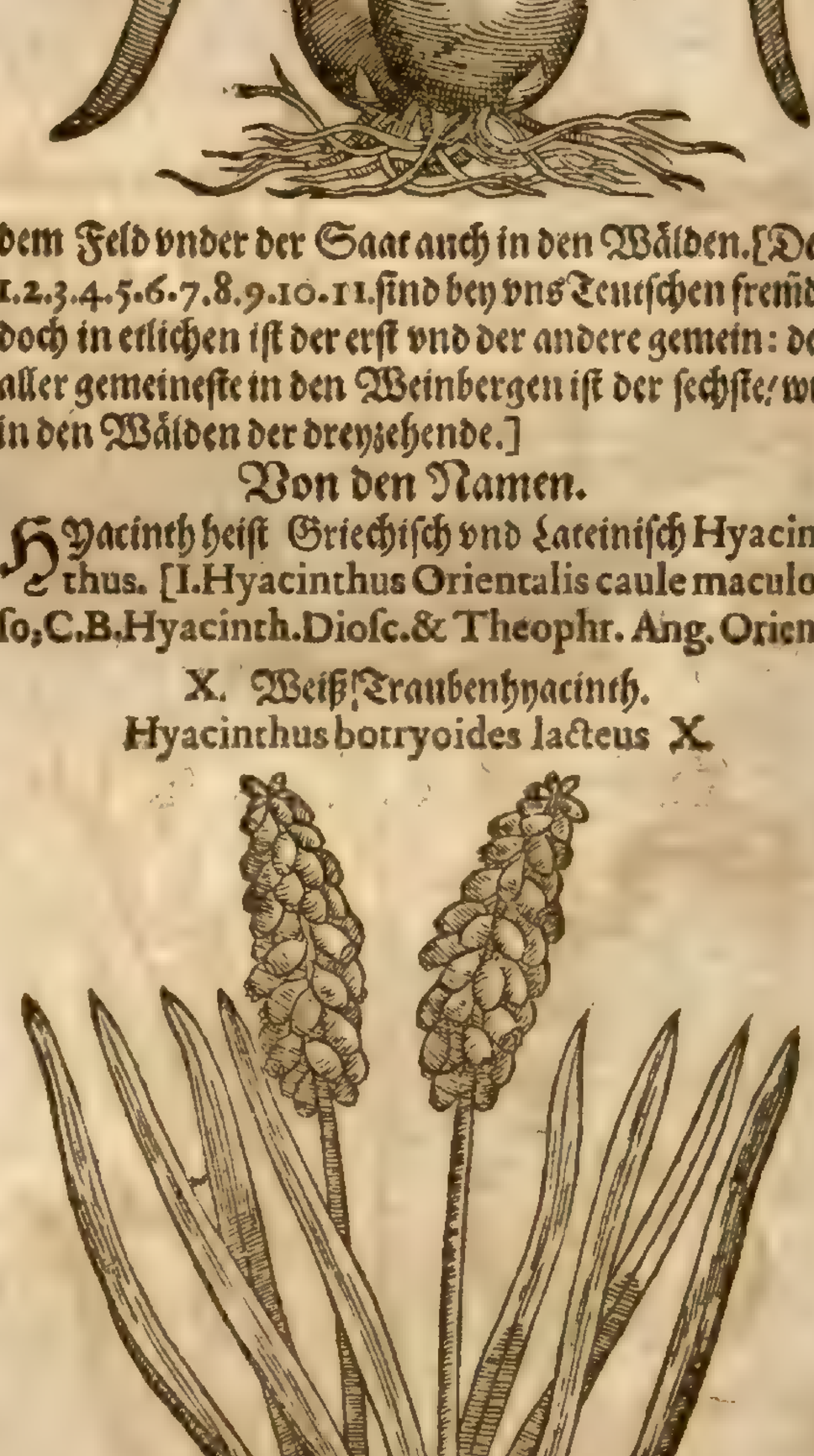
Von den Namen.

Hyacinth heist Griechisch vnd Lateinisch Hyacinthus. [I. Hyacinthus Orientalis caule maculoso, C.B. Hyacinth. Dioscor. & Theophr. Ang. Orien-

IX. Frembder gelber Traubenhyacinth.
Hyacinthus botryoides Chalcedonicus luteus IX.



X. Weiß Traubenhyacinth.
Hyacinthus botryoides lacteus X.



talis,

A

XI. Leibfarb Traubenhyacinth.
Hyacynthus botryoides incarnatus. XI.

B

C

* XIII. Teutsch Hyacinth. *
Hyacinthus Germanicus ſtellaris.

D

E

talis, Matth. Geſ. hort. Dod. Caſt. Lugd. Cluſ. hiſt. Rauw. cæruleus, Ger. Eyſt. Orientalis Græcus, Ad. Lob. Lugd. Conſtantinopolitanus, Cam. Hyacinthus, Cæſ. II. Hyacinthus orientalis maximus, C.B. Orientalis alter, Matth. Lugd. Orient. major, Dod. polyanthos, Ad. Lob. Lugd. III. Hyacinthus comoſus major purp. C.B. Hyacinthus, Dioſ. Ruell. Mat. Cord. in Dioſc. Geſ. col. Caſt. maximus, Tur. major, Lugd. primus, Ama. Fuch. Geſ. hort. cæruleus

F

XII. Groß violbraun Traubenhyacinth.
Hyacinthus botryoides cæruleus major XII.

G

H

maximus, Fuch. fol. ſylveſtris, Cord. hiſt. Pancratium, Geſ. hor. Lac. Hyacinthus comoſus, Ger. major, Lob. Cam. Lugd. primus Matthioli, Cluſ. hiſt. Bulbus, Ang. Bulbi eſculenti genus, Dod. gal. Lug. IV. & VIII. Hyacinthus racemoſus moſchatus, C.B. ſpurius recentiorũ alter, Dod. neotericorum alter, Lugd. Bulbus vomitorius, Mat. Caſt. Lugd. Muſcari, Cluſ. Turcarum, Cam. Dipeadi Chalcedonicum & Italorum, Lob. Lugd. V. Hyacinthus oblongo flore cæruleus major, C. B. Hyacinthus, Dod. gal. Lug. Anglicus, Ad. Ger. Eyſt. & Belgicus, Lob. Belgicus candidus, Eid. non ſcriptus fl. candido, Dod. albus Anglicus, Ger. VI. Hyacinthus racemoſus

I

cæruleus minor iuncifolius, C.B. Hyacinth. Cord. in Dioſ. racemoſus, Dod. comoſus minor, Lob. ob. Lugd. botryoides vulgaris, Lob. ico. primus & minor, Cluſ. hiſt. odoratus, Cam. cæruleus, Ger. VII. Hyacinthus ſtellaris folijs & radice lilij, C. B. ſtellaris latifolius, Lob. Lug. Ger. ſtellatus λειριόφυλλος, Cluſ. hiſt. & ap. alt. IX. Hyacinthus racemoſus moſchatus luteus, C.B. Muſcari Turcarũ fl. luteo, Cam. Muſcari flavo colore, Cluſ. hiſt. flavum, Ger. luteo flore, Eyſt. X. Hyacinthus racemoſus albus, C.B. botryoides lacteus, Cluſ. pan. Ger. albo flore, Cluſ. hiſt. Eyſt. Dipeadi candidis floribus, Lob. Lug. XI. Hyacinthus racemoſus latif. ſpecioſior, C.B. botryoides incarnatus, Eyſt. botryoides cæruleus, vel 3.

K

genus, Cluſ. pan. cæruleus amænus, Ger. ico. XII. Hyacinthus racemoſus cæruleus major, C.B. botryoides cæruleus amænus, Lob. ico. botryoides cæruleus, Cluſ. pan. odoratus. Cam. major, Eyſtett. XIII. Hyacinthus ſtellaris trifolius, C.B. cæruleus minor Tur. minor fœmina, Fuch. ico. cęruleus mas minor. Fuch. Lugd. ſtellatus, Cluſ. hiſt. fl. cæruleo, Cam. Eyſt. Hyacinthi alterum genus, Cæſ. Hyacinthus Fuchſij, Dod. medius, Lon. Germanicus liliflorus ſtellaris, vel flos Martius ſtellatus Germanicus, Lob. Satyrium erythronium, Dod. gal.] Welſch *Cipolle canine. Hyacintho.* Spaniſch *Mayos flores.* Frantzöſiſch *Iacinthe.* Böhm. Hyacinth. Eng. Our ladies flour. [haired Jacint/Grape flower. Niderländ. Jacinth.]

A Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft der Hyacinthen.

Gelbsucht. Dioscorides schreibet/ wann man den Saamen mit Wein trincke/ so vertreibe er die Gelbsucht/ vnd meldet auch daß sie etwas herb seye / vnd ziehe zusammen.

Wann man die Wurtzel in Wein siedet/ vnd wie ein pflaster über die Scham leget/so soll kein Haar daselbst wachsen/wie Dioscorides vñ Galenus schreiben.

Das IX. Capitel.

Von wollechter frembder Zwiebel.

Wollechte frembde Zwiebel.
Bulbus Eriophorus.

B

C

D

Wollechter frembder Zwiebel.

Er wollechten frembden Zwiebeln seyn zwey geschlecht. Das erste hat ein dicke/weisse/wollechte/zwieblechte Wurtzel / mit vielen angewachsen Zwiebeln/daran dicke vnd lange Faseln hangen: Auß der Wurtzel entstehet ein starcker/ glatter/ nacketer oder bloser/ grüner Stengel/ fast einer Elen hoch/bißweilen auch höher/obenauß etwas blaw: am obersten Theil überkompt es ein langlechtes dickes Aeher / welches erstlich grün ist/ mit der Zeit aber wann sie seine Blumen herfür thun/wird es schön Himmelblaw: Seine Blumen seyn lieblich an zu sehen von wegen jhrer purpurblauwen Farb / mit sechs kleinen Blättlein sternweiß besetzet / hangen an kleinen Stie-

E len/haben keinen Geruch/an Gestalt den Blumen deß Hyacinthi autumnalis fast gleich: innwendig haben sie kleine Zäpfflein / welcher Spitzen erstlich purpurbraun seyn/darnach werden sie bleich/als weren sie mit Meel besprenget: Seine Blumen fangen erstlich von vnden an zu blühen/biß oben hinauß/welche bald welck werden vnd abfallen.

Auß der Wurtzel kommen viel langlechte Blätter/ den Hyacinthen fast gleich/ aber nicht so dick vnd safftreich/ doch viel härter/grün vnd gespitzet/ eines vnlieblichen Geschmacks/[vnd so man das kleinst Stücklein von einem Blatt den breiten weg von einander zeucht/ so gibt es lange dünne Fäden / wie an Spinwäben.] Clusius vermeldet/daß er keinen Saamen davon habe können überkommen.

F Wollechte frembde Zwiebel.
Eriophori altera eicon.

G

H

Von dem anderen Geschlecht meldet Dodonæus gar kürtzlich/daß jhm die Figur von dem weit berümbten Antonio Cortuso Patavino sey zugeschickt worden: seine Wurtzel sey gar zwiebelecht / mit vielen tunicis bulbosis besetzet / darzwischen ein zähe subtiele Woll gespüret werde/so viel ab er seine Blum belange/ habe er dieselbige niemals blühendt gesehen.

Sie sind gar ein frembdes Gewächs/ in Teutschland noch fast vnbekandt.

Es gedencket Theophrastus deß Bulbi eriophori lib.7.Histor.cap.13. daß es an den Vfern wachse/ welches Zwieblein mit zarter Wollen besetzet seyn/darauß man Kleider machen könne. [Sie werden genennet/

I Bulbus eriophorus Orientalis, C.B. Bulbus eriophorus, Clus. pan. & hist. Lon. Dod. Cam. Lugd. Bulbus lanatus ex Oriente, Cæs.]

Das X. Cap.

Von weiß Feldzwiebel.

Weiß Feldzwiebel.

Diese Feldzwiebel hat ein zwieblechte Wurtzel fast wie der Lauch / mit vielen Faseln behenckt/ welche gantz klein vnd subtiel seyn/die Wurtzel ist voll Saffts/ vnd ohn Geruch: der Stengel ist dünn schmal/ an welchem drey oder vier gestirnte weisse Blümlein stehen mit sechs Blättlein besetzet: Welche fast spitzig seyn/es wird genennt Bulbus solse-

K quius, dieweil sich seine Blumen nach der Sonnen wenden.

[Dieses wächst auff den Aeckeren vnd vnder den Früchten in Teutschland vnd Italia/ wie dann auch vmb Dresen auff den Wiesen.

Von den Namen vnd Natur.

Dieses wird Feldt oder Ackerzwiebel / von etlichen auch Erdnüsse genennet / Griechisch vnd Lateinisch Ornithogalum, das ist/ Hünermilch/ von wegen seiner Milchfarben Blumen. [Ornithogalum umbellat. med. angustifol. C. B. Ornithogalum, Dodon. gal. Tur. Ang. Ges. hort. Amat. Germ. Cast. secundum, Matthiol. Lugd. candi-

dum

A

Weiß Feldzwiebel.
Bulbus ſoſſequius.

B

C

dum vulgare, Ad. Lob. alterum minus, Cam. 5. ſive vulgare, Cluſ. hiſt. & pan. candido flore, Cord. in Dioſc. Bulbus Leucanthemos minor, Dod. Lugd.] Niderländiſch wit Feldt Ayuyn: Engliſch Star of Bethlehem: Frantzöſiſch *Churles, oignion blanc champeſtre*: Spaniſch *Loche gallina*: Die Bauwren vnd die Kinder eſſen die Wurtzel/weil ſie am Geruch vnd Geſchmack nicht vnlieblich iſt/ ſonderlich in der theuwren Zeit/dann man dieſe Wurtzel lang behalten kan/ wie die Zwiebeln.]

Das XI. Capitel.

Von Meerzwiebel.

D

1. Meerzwiebel.

Dioſcorides beſchreibet die Meerzwiebel gar nit nach jhrer euſſerlichen Geſtalt: (I.) Sie hat gar ein groſſe dicke zwiebechte Wurtzel/ voll klebrechtes Saffts/mit viel [weiſſen ſo die beſten ſind] rotlechten Schelffen über einander beſetzt/ vnden mit vielen Zaſeln behenckt: Auß der Wurtzel kompt erſtlich ein ſchöner/langer/runder vnd glatter Stengel herfür/ daran ſchöne weißgelbe Blumen auff beyden Seiten wachſen: Wann dieſelbige verdorren vnd abfallen/ ſo kommen über etliche Tag hernach breite dicke Blätter/ohn Stiel/wie an den weiſſen Lilien.

Es pflegt dieſe Meerzwiebel fürnemblich im Herbſt zu blühen: Der Saame wird im October vnd Novembe zeitig: Etliche ſchreiben/ daß ſie im Auguſto vnd September blühe: Vnd zeige an die drey Zeiten zu ackern/wie [Theophraſtus vermeldet: dann erſtlich die vndern Blumen am Stengel die erſte Zeit anzeiget/ darnach die mitlen/ welche das mitlen im ackeren vermelden/ vnd letzlich die an der Spitzen/ welche die letzte Zeit andeuten. Sie blühet auch den Winter/ aber ohne die Erden in der Stuben.]

E

Sie wächſt in groſſer Menge in Apulia vnd Sicilia. Wird auch in Portugal vnd Hiſpanien funden. [So ſchreibet Rauwolff/ daß bey Tripoli ſo viel wachſe/daß ſie es außgraben/ ſonderlich wo ſie nahe bey den Gärten ſtehen/vnd davor mit Hauffen/ wie die Stein auff einander ſchütten.

E

* L. Meerzwiebel. *
Scilla major.

G

H

II. Meerzwiebel.
Scilla Pancratium Cluſij.

I

K

II. Die andere Art/Pancratium genannt/beſchreibet auch C. Cluſius, welches bey der Scylla wächſt/vnd iſt an den Blättern vnd Zwiebeln gröſſer/ wächſt viel in Spanien/wiewol er nie kein Blumen oder Samen daran hat finden mögen.] II. Meerzwiebel.

Von den Namen.

MEerzwiebel [oder Maußzwiebel] heiſt Griechiſch vnd Lateiniſch Scilla. [I. Scilla radice alba, C. B. Scilla, Guil. Dod. Hiſpanica, Cluſ. hiſt. & hiſp. Caſt.

Aap.Lugd.alba, Eyst. minor sive Pancratium, Cast. II. Scilla vulgaris radice rubra, C.B. Pancratium & Scilla, Dioscor. Squilla Brunf. Scilla, Trag. (& Cepa maris) Matth. Fuch. Tur. Cord. in Dioscor. Gesn. hort. Lon. Cam. Cæs. maior, Cast. communis & Pancratium, Dod. gal. Pancratium. Clus. hisp. & hist. Dod. Lugd. Scilla rubentib. radicis tunicis folio aloes carinato, Lob.] Arabisch *Hassel*. Frantzösisch *Charpentaire*. Welsch *Scilla*. Spanisch *Cebolla allbarrana*. Böhmisch Cybule morska. Englisch Seaonion. Wird auch genennet Scilla marina: Vnd von C. Clusio Pancration.

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft der Meerzwiebel.

B Dioscorides schreibet/ die Meerzwiebel seye zanger/ scharpff/ hitzig vnd trucken auch so hefftig/ wie Matthiolus meldet/ daß sie die Haut auffbeissen mag/ [wird im andern Grad hitzig gezehlet: aber jhre Schärpffe zu dem̃en wird sie vorhin gebraten in Aschen.] Sie öffnet/ säubert/ zertheilet/ zeucht auß/ durchtringet/ [den zähen Schleim/] machet dünn/ vnd widerstehet der Fäul. Ist fast bitter vnd scharpff/ [vnd hat viel klebrechten Safft.]

Innerlicher Gebrauch der Meerzwiebeln.

Dieweil die rohe Meerzwiebel dem Leib schädlich ist/ soll sie zuvor bereitet werden/ damit sie ohne Schaden möge gebrauchet werden.

Wie man sie aber soll abbereiten/ beschreibt Dioscorides vnd Matthiolus, nemlich/ man soll Hanffen-
C werck in Wasser netzen/ die Wurtzel wol damit vmbwickeln/ darnach mit einem nassen Faden verbinden/ vnder die Aeschen legen/ vnd also braten lassen: vnd wenn sie zum erstenmal nicht genugsam gebraten ist/ soll man sie von neuwem mit anderm nassem Werck vmbbinden/ vnd braten/ biß daß sie weich wird/ [ob sie aber weich genug sey/ erkenstu/ so du mit einem Spreissen leichtlich dardurch stechen kanst: oder so sie/ wann du es mit zween Fingern truckest/ alsbald zerfallt/] alsdann schneider man Schieblein darauß/ durchzeuchet sie mit Fäden/ vnd henckt sie an den Lufft/ also daß eines das ander nit anrühre/ damit sie trucken werden.

[Etliche pflegen die eusserste Rinden hinweg zu werffen/ die Zwiebel darnach in Wasser zu sieden/ schütten aber das erstgesotten Wasser davon/ vnd sie-
D den sie noch mehr/ biß daß die strenge Bitterkeit vnd Schärpffe herauß kompt/ henckens auff/ wie vor gemeldet/ in die Lufft zu dörren.]

Dioscorides schreibet/ man solle sie mit Teyg oder Leymen vmbwinden/ vnd sie darnach in einen heissen Ofen legen/ oder in Kolen scharren/ vnd also außbraten: Vnd sagt dabey daß man das Inwendigste zum Gebrauch behalten solle/ das Eusserste aber soll man hinweg werffen. Vermeldet auch/ daß die außgetrucknete Scheiblein mit Oel/ Wein vnd Essig zu gebrauchen seyen.

[Andere thun die Zwiebel in einen Hafen/ verdeckens geheb mit einem Deckel vnd stellen es in einen Bachoffen/ vnd lassens also braten.]

Die Meerzwiebeln sind gut vermischet mit den Getränckẽ vnd Artzneyen/ die von Gewürtzen bereitet
E werden/ auch vnder denen/ damit man den Harn treiben will. Harn treibt.

Wassersucht. Gelbsucht. Grimmen. Weibliche Blumen. Leber vnd Miltz Verstopffung. Husten.

Es meldet auch Dioscorides, daß diese Zwiebel gut sey den jenigen so Wassersüchtig seyn/ vnd welchen die Speiß oben im Magen schwimmet. Sey gut wider die Gelbsucht/ wider das Bauchgrimmen/ [bringt den Harn vnd die Weibliche Blumen mit Wermuht vnd Mastix in Wein gesotten/ vnd mit Zucker ein wenig süß gemacht/ eröffnet also die Leber vnd Miltz/] wider den alten Husten/ vnd den jenigen so einen schweren Athem haben/ [so sie gebraten eines Quintlein schwer mit Honig vermischt/ vnd wie ein Lattwergen isst/ dañ es zertrennet vnd durchschneidet die zähe Feuchtigkeit.

Meerzwiebel gedörret/ zu Pulver gestossen/ j. quintlein schwer mit Oxymel getruncken/ treibet den Schleim vnd schwartze verbrante Gallen durch den Stulgang: Vnd dienet wol zu dem Hauptwehe/ Schwindel/ Fallendesucht vnd Podagram: vertreibet die Würm im Leib. F

Schleim vnd schwartze gall auß treiben. Hauptwehe. Schwindel. Fallẽdesucht. Podagram. Würm.

Meerzwiebeln gebraten ein Theil/ Saltz acht Theil/ vnder einander gestossen vnd gessen/ erweichet den Bauch: Deßgleichen thut auch der Saamen/ gestossen vnd mit Honig oder Feigen gessen.]

Bauch erweichen.

Aber welche jnnwendig im Leib versehret oder verwundt seyn/ dieselbigen schreibet er/ sollen diese Zwiebel meiden.

[Meerzwiebel über Nacht in Wasser geleget/ oder länger/ so es die Mäuse trincken/ müssen sie sterben.] Mäuse tödten

Eusserlicher Gebrauch der Meerzwiebel.

Dioscorides vnd Plinius schreiben/ wann man die rohe Zwiebel in Oel koche [oder mit Hartz vermische] vnd überlege/ so heyle es den Riß vnd Schrunden an den Füssen: vnd wañ man die Meerzwiebel in Oel beitze/ vnd das Haupt damit salbe/ so heylet es den fliessender Grind [Milwen vnd Schuppen. Jn Essig kochet vnd übergeschlagen/ hilfft denen so von Natern gebissen sind. G

Schrunden an Füssen. Fliessender Grind. Milwen. Schuppen. Natterbiß.

Meerzwiebeln gebraten vnd übergelegt/ vertreiben die hangenden Wartzen vnd auffgebrochenen Schäden der Fersen/ so von Kälte auffspringen zu Winterszeiten.]

Hangende Wartzen. Auffgebrochene Ferſen von Kälte.

Sie melden auch alle beyd/ wann man ein gantze Meerzwiebel für die Thür hencke/ so vertreibet sie alles was böß sey/ vnd wehre der Zauberey. H

Zauberey.

[Die Meerzwiebeln vnder das Ops geleget/ läst es nicht faulen.]

Von Meerzwiebelessig. Acetum scilliticum genennet.

JN den Apothecken findt man einen Essig von dieser Zwiebel bereitet/ so man Acetum scilliticum nennet/ so ein edle vnd fürtreffliche Artzney ist/ zu vielen Gebresten dienstlich/ vnd so nutzlich/ daß jhn auch Galenus nicht genugsam rühmen kan.

[Diesen bereit man also: Nimb der weissen Meerzwiebeln/ weil diese die besten seyn/ säuber vnd wäsche sie wol/ schneids zu kleinen Stücklein/ zeuch einen leinen Faden dardurch/ also daß kein Stücklein das ander anrühre/ henck sie an den Lufft vierzig Tag nacheinander: die gedörrte Stücklein leg in einen steinen Krug/ geuß darüber den besten weissen Weinessig/ auff fünffzehen loth Zwiebeln/ zwey Pfund Essig/ vermach das Geschirr wol/ daß kein Dampff oder Geruch herausser mag/ henck den Krug in die heisse Sonnen/ über den gantzen Sommer/ darnach seihe den Essig herab/ vnd truck die Stücklein wol auß/ so hastu den scharpffen Essig von Zwiebeln bereit.] I

Er zertheilt alle grobe vnd zähe Feuchten/ so sich im Leib verhalten/ sonderlich aber in der Brust/ ist den jenigen ein heylsame Artzney/ so ein grosse Versamblung in der Brust haben von kaltem grobem Schleim/ den zertheilet er vnd macht jhn außwerffen/ soll derowegen von den jenigen gebrauchet werden/ welche ein schweren Athem haben/ vnd gleich als erstücken wöllen/ vnd voll vmb die Brust seynd/ ein Löffel voll oder zween eingenommen. K

zähe Feuchten. Schwerer Athem.

Es ist dieser Essig auch gut wider allerley Mundfäule/ vnd Halßgeschwär/ machet auch ein helle Stim̃/ verdäuwet die Speiß im Magen/ verzehrt alle Vberflüssigkeit/ machet ein gut Gehör vnd ein klar Angesicht. Wird auch gelobt den Harn fort zu treiben/ vnd die Fallendsucht abzuwenden/ wann sie erstlich angefangen hat.

Mundfäule. Halßgeschwär. helle Stimm machen. Gehör vnd Gesicht stärcken.

[Aber den alten oder vorlängst eingewurtzelten bewältiger so viel daß er nicht so offt/ auch nicht so hefftig anstosset. Jn summa diß ist ein außerwehlte/ theuwre/

Harn treibt. Fallendsucht.

heyl-

Heylsame Artzney zu Erhaltung Menschlicher Gesundheit/ ob gleich etwas vnsaubers mitten in dem Gebeine verborgen lege.

Diese Artzney hat Pythagoras, erstlich erfunden/ der in seinen Schrifften bezeuget/ so jemand von diesem Essig täglich ein wenig trincke/ dem gereiche es zu langem Leben/spatem vnd gutem Alter/vnd er Pythagoras selber hat diese Artzney im 50. Jahr seines Alters zu brauchen anfangen/ ist also mit Gesundheit kommen biß auff hundert vnd siebenzehen Jahr.

Sollen derohalben alle Morgen nüchtern ein wenig davon trincken/vnd ein weil darauff spacieren/damit er sich im Leib außtheile: dann er den Menschen mutig machet zu allen Geschäfften: treibet alles überflüssiges wüstes auß dem Leib durch den Harn vnd Affter. Im Mund gehalten befestiget die wacklende Zähn: Offt darmit gegurgelt zeucht die Flüß von den Ohren/vnd eröffnet die Gäng derselbigen. Aber es soll von denen so jnnerlichen versehret seynd vermitten bleiben.

Überflüssigkeiten auftreiben.

Wacklende Zähn.

Ohrenflüß.

Von Meerzwiebelwein.

DEr Wein wird also bereitet: man nimbt j. Pfund Squillen Schöllet/ lassets zehen Tage im Schatten hangen vnd trucknen: thuts in ein verglasurt Geschirr/ schüttet sechs Maß firnen Wein darüber/ henckets also bey 40. Tagen auff/ welcher gleichfals den zähen Schleim von dem Hirn/ Brust/ Leber/ Nieren mit Gewalt außtreibt/ vnd den gantzen Leib durch den Stulgang vnd Harn reiniget/ vnd in guter Gesundheit erhaltet.

zäher schleim des Hirns/ der Brust/ Leber/ Nieren &c.

Von zweyen Syrupen von Meerzwiebelessig/ Oxymel scilliticum simplex & compositum genennt.

AUß dem Meerzwiebelessig werden zween Syrup gemacht/einer so man simplicem oder einfachen nennet: den andern compositum genennt/ weil er von mehr Stücken gemachet. Den ersten mach also: nimb Honig so verschaumpt vnd rein geläutert drey Pfund/ Meerzwiebelessig zwey Pfund/ laß also gemächlich mit einander zu rechter dicke eines Syrups sieden. So man will kan vier Pfund Wasser dazu gethan werden/ damit sich der Honig in solchem sieden besser erläutere/vnd lasse mit einander einsieden. Dieser Syrup ist dem Haupt/ Magen vnd jnnerlichen Gebrechen deß Eingeweids/ sonderlich so von kalten dicken vnd zähen Matery verursachet/sehr nutzlich.

Haupt/Magen vnd jnnerlicher Glieder Gebrechē von kalter Matery.

Den andern bereite also: Nimb von der Meerzwiebel der jnnern mittlen Schalen ein Pfund/ scharpffen Weinessig eylff Pfund/schwartzen Pfeffer/ Macedonischen Petersilgen jedes vier loth/ Cretischen Dauci/ Ameos vnd Aenißsaamen/Maria-Magdalenblümlein/Lybstöckelsaamen/ jedes ein halb lot/ Haselwurtz/Cardamömlein/ fremden Spicanardi/Rhapunticwurtzel/ Mäisterwurtz/Bertramwurtzel/ weiß Jngwer/Costuswurtzel/Hysop/Poley/Fenchelsaamen/ Römischenkümmel/ Amomi jedes ein loth/ frische krause Müntz/grün Epffichkraut jedes ein Handvoll/ zarten vnd frischen Rautenzincklein fünff Ständlein: Geläuterten Honig anderthalb Pfund/ gesottenen Most drey Pfund/ auß diesen stücken mache nach der Kunst in den Hundstagen ein Syrup/ welcher viel kräfftiger ist/dann der erste.

Von dem Hustenlattwerglein vonder Meerzwiebel. Loch de Squilla vnd Loch ad Asthma genannt.

DIß Lattwerglein wird also zugerüst: nimb Meerzwiebelsafft/ rein geläutert Honig/ jedes ein halb Pfund/etlich nemmen deß Saffts ein Pfund/vnd deß Honigs anderthalb Pfund/ seud diese Stück ob einem hellen Fewerlein sittiglich/ daß es dick werde wie der Honig an jhm selber pfleget zu seyn/ so hast du ein kräfftig Hustlattwerglein wider das schwerlich Athem vnd Keichen/ erweichet den zähen Schleim so auff die Brust vnd Lungen sich gesetzet haben/ damit er leichter mög außgeworffen werden. Dieses Lattwerglein wird noch kräfftiger auff diese Weiß: Nimb der gekochten Squillen ein loth/ weissen Andorn/ Jsop jedes ein quintlein/blaw Violwurtz ein halb lot: Saffran/Mirrhen/jedes ein halb quintlein: Honig so viel von nöthen/alles zusammen kocht/ gibet ein Lattwerglein/so zwey Jahr gut bleibt vnd wird Loch ad Astma genannt. Es haben auch die Alten die Meerzwiebel für ein sonderlich experiment in der Fallendensucht gehalten vnd solch Lattwerglein bereitet: Nimb von der Meerzwiebel die jnnere Stück in den Hundstagen/ thus in ein gläsin Geschirr/ legs fatt übereinander/vnd vermachs beheb zu/ laß an der Sonnen erbeitzen/ biß die Stück anfangen weich vnd wässerig werden/alsdann truck den Safft auß/ welchen vermisch mit wol geläutertem Honig/ daß es etwas süß werde/ daß man es wol brauchen möge/ vnd seuds zu rechter Dicke deß Honigs. Von diesem gib alle Tag ein Löffel voll/nach dem die person jung oder alt ist. Es werden auch Küchlein so man Trochiscos de Squilla nennet/ auß der Meerzwiebel gemachet/ so man zu der Confection deß Theriacks gebrauchet vnd zu anderen grossen Confection/ deren hie weiter zu melden wir vnnöhtig achten.]

Keichen.

Fallendsucht.

Das XII. Capitel.

Von Indianischer Moly.

I. Indianisch Moly.
Moly Indicum. I.

DAs erste Geschlecht dieser beyden Kräuter/ wird von C. Clusio, Dodonæo vnd Lobelio beschrieben/daß es ein zwiebelechte Wurtzel habe/rund vnd weiß/ mit vielen Schelffen besetzet/ darauß ein Stengel wächst fast eines Schuchs hoch/ an welches Gipffel ein rundlechter Kopff erscheinet/ ohne Blumen/ mit einem dünnen Häutlein bedecket/ in welchem seine Frucht ist/ gleich wie kleine Zwieblein oder Mispeln/ welche erstlich grün seyn/ darnach

I. Indianisch Moly.

II. Indianisch Moly.
Moly Indicum. II.

bleich werden: Wann dieselbige in das Erdreich kommen/ so werden sie zu grossen Zwiebeln / vnd bringen frische Blätter vnd Stengel: seine Blätter sollen etwas weich vnd wollecht seyn/an Farben grün.

Wird Moly Indicum genennet/ dieweil es erstlich soll auß India in Hispaniam bracht seyn: Andere nennen es auch Caucafon.

II. Indianisch Moly. Das ander Moly hat viel grösser Blätter/auch ein grösser vnd dicker Wurtzel/welches Blüht vnd Frucht mir vnbekant ist: Sind beyde frembde Gewächs/ in Teutschland nicht viel bekant.

Das XIII. Cap.

Von Feldzwiebel.

1. Feldzwiebeln. Auß den Feldzwiebeln hat das erste Geschlecht ein zwieblechte Wurtzel/ darauß ein einziger glatter Stengel kompt/ oben in etliche Zweiglein abgetheilt/ an welchem jeden ein weisses gestirntes Blümlein / mit sechs spitzigen Blättlein erscheinet: Seine Blätter seyn dem Graß ähnlich/ wachsen hoch in die Höhe.

[Allhie wird die weiß Feldzwiebel/ deren Figur im andern Capitel vor diesem steht/beschrieben: diese Figur aber ist der Feldzwiebel mit bleichgelben Blumen/ auß deren Wurtzel gemeiniglich zwey lange Blätter herfür kommen / welche wann sie blüht hinweg fallen/ wie dann die dritte Figur in diesem Capitel anzeigt.

II. Vngerisch Feldzwiebel. Das ander Geschlecht hat auch ein zwieblechte Wurtzel/so etwas lang ist/inwendig weiß/ eines klebrechten Saffts/hat in der erst/ wann man sie käwet/ keinen Geschmack/darnach wird sie etwas scharpff befunden: Für dem Winter kommen fünff oder sechs schmale Blättlein herfür/so ein wenig rauch seyn/vnd auff der Erden herumb außgebreitet ligen / fast eines Fingers lang. Im Aprill wann die Blätter anfangen zu welchen / kompt mitten auß jhnen herfür ein Stengel fast einer Spannen hoch / an welchem viel gestirnter Blümlein stehen mit sechs Blättlein besetzet/ jnnwendig gantz schneeweiß/außwendig aber etwas grün

I. Feldzwiebel.
Ornithogalum I. majus.

II. Vngerisch Feldzwiebel.
Ornithogalum II. Pannonicum.

nach welchen dreyeckete Schötlein erfolgen / in welchen runder vnd schwartzer Saame verborgen ligt.

III. Geel Feldzwiebel. Das dritte Geschlecht ist gar ein kleines Kräutlein/hat ein geringes Würtzlein/ rund vnd weiß/außwendig Aschenfarb/fast wie ein kleine Erbsen/darauß gar ein kleines Stenglein kompt/daran kleine gestirnte Blümlein gesehen werden/ jnnwendig gelb / außwendig etwas grün / purpurfarb/ mit sechs Zäpfflein besetzt/

A Geel Feldzwiebel.
Ornithogalum III. luteum.

B

C

besetzt/nach den Blümlein erfolgen dreyeckete Häuptlein/welche voll kleines rotes Saamens seyn/

[Diese Beschreibung ist der kleinen Vngerischen Feldzwiebel / so Clusius auch beschrieben hat: zu welcher diese Figur nicht gehöret.]

Sie werden auff den Gebürgen vnd auch in Wälden funden/blühen gemeiniglich im Majo.

Von den Namen.

FEldzwiebel wird auch genennet Erdnuß / vnd Ackerzwiebel/Griechisch vnd Lateinisch/Ornithogalum, ὀρνιθόγαλον. [I.& III. Ornithogalum luteum, C.B. Cord. in Dioſc. Ad. Lob. Lugd. Col.Bulbus, Trag.(cępa agreſtis)Lac.ſyl.Ruel.Fuch. Tur.Geſ.
D cat.Dod. Lugd. Cam. Eyſt. Bulbus ſyl. alius biſolius,Geſ.hort.eſculentus,Caſt. Lon.Siſynrichium, Caſt.Lon. Bulbus Ornithogalo ſimilis fl.lut.Cæſ. II. Ornithogalum ſpicatum fl. viridi lacteſcente, C.B.Pannonicum albo fl.Cluſ.Pan.& hiſt.] Frantzösisch *Churles* vnd *Oignon blanc champeſtre*. Spanisch *Leche gallina*.

Von dem Gebrauch der Feldzwiebel.

LObelius meldet auß dem Dioſcoride, daß ſie eine Art haben zu erweichen vnd zu zertheilen. Seyn gut wider die harte Geſchwülſt. Die Wurtzel vnder heisſer Aſchen gebraten / mit Honig zerſtoſſen vnd übergelegt / ſoll gut seyn zu den vnreinen vnd vmb ſichfreſſenden Geſchwären.

Harte Geſchwulſt. Vmb ſich freſſende Geſchwär.

E Dioſcorides meldet / man könne die Wurtzel rohe vnd gekocht eſſen.

Das XIV. Capitel.

Von Saffran.

I. Saffran.

DEß Saffrans seynd zwey Geſchlecht: Das erſte Geſchlecht hat ein Wurtzel/wie ein runde grawe Zwiebel/ ſeine Blumen seynd purpurfarb/den Zeitloſenblumen gleich: [vnd hat ein iede Blum ſechs Blätter] mitten in den Blumen findt man blutroten Saffran / wie ein ſchmales Zünglein

F Saffran.
Crocus.

G

H

Saffran mit der Blüht.
Crocus florens.

I

K

mit dreyen Fäßlein/zwiſchen den andern gelben Zäpflein/ſo den Zäpfflein in den weiſſen Lilgen gleich seyn: Wann die Blumen vergangen seyn/ ſo kommen alsdann ſehr ſchmale/ſubtiele/ lange Blätter hernach/ ſo den gantzen Winter grün bleiben / aber gegen dem Sommer ſo[werden ſie gelb]vnd verwelcken.

Im vierdten Jahr gegen dem Lentzen/ gräbt man die Wurtzel auß/ſo findet man bey einer Wurtzel fünff oder

A Wild Spaniſch Saffran.
Crocus vernus tertius Cluſij.

F Klein wild Spaniſch Saffran.
Crocus vernus minor Cluſij I.

B

C

oder ſechs junge Zweiglein/ wann man dieſelbigen pflantzen wil/ſol man ſie in der Lufft dörren/aber nit in der Sonnen/ darnach im Augſtmonat ſoll man ſie ins Erdreich legen.

Es wächſt der Saffran gern in dünnem Erdreich/ wil keinen Miſt oder feißtes Land haben/ [am Rheinſtrom nicht weit von Landaw iſt ein Dorff Ilſußheim genannt/ deßgleichen im Wormbſergaw vnd auf der Pfrimmen wird der Saffran mit fleiß gepflantzet/] er wächſt in Bömen vnd Oeſterreich/ welcher beſſer ſeyn ſol/ dañ ſo auß Italien/ Sicilien oder Aegypten bracht wird: er blüht im Herbſt/ ehe dann ſeine Blätter wachſen: Die Blüht wehret faſt ein gantzen Monat/ [vngefehrlich alle Tag muß man auff die Blumen warñemmen/ damit ſie nicht verderben.]

D

II. Klein wild Spaniſch Saffran.

Das ander Geſchlecht hat ein geringe Wurtzel/ gleich einer Haſelnuß/ eines zuſamenziehenden Geſchmacks/ jnnwendig weiß/ außwendig mit einer harten Rinden vmbgeben/ auß welcher ein kleiner kurtzer Stengel kommet/ etwas ecket/ an welchem ein eintzige blume wächſt/ der Saffranblumen gleich/ allein daß ſie kleiner iſt/ mit vj. blättlein/ außwendig etwz weiß/ ſonſt gantz violbraun/ eines lieblichen Geruchs mit etlichen Zäpfflein: Nach den Blumen kompt ein dreyecket Schöttlein/ in welchem kleiner goldgelber Saame iſt: Die Blätter ſeyn gantz ſchmal/ rund grün vnd langlecht. Es wird

E auch diß Gewächs mit einer weiſſen Blumen erfunden/ wie Cluſius vermeldet.

III. Wild Spaniſch Saffran.

Das dritte Geſchlecht überkompt ein ſchöne Himelblawe Blume ohn die drey euſſerſte Blättlein/ welche außwendig etwas grünlecht ſeyn: Die Wurtzel iſt etwas gröſſer dann an dem vorigen/ ſonſt iſt es demſelbigen gleich/ allein daß es geringer vnd kleiner iſt. Sie blühen im Januario vnd Februario/ wie C. Cluſius ſchreibet.

[Die wilde wächſt auff hohen Gebürgen/ etlicher mit weiſſen/ etlicher mit blawen oder liecht purpurfarben Blumen/ im Schweitzergebürg heiſt man ſie Hutreiff.]

G

H

Von den Namen.

SAffran heiſt Griechiſch κρόκος. Lateiniſch Crocus oder Crocum. [I. Crocus ſativus, C.B. Crocus, Brunf. Trag. Fuch. Tur. Dod. Cord. Lac. Geſ. Lon. Lob. ſativus, Ang. Lugd. ſativus autumnalis, Eyſt. Crocum, Matt. Caſt. Cæſ. hortenſe, Cam. II. Crocus vernus anguſtifol. magno flore, C.B. ſyl. anguſtifol. Ang. vernus minor primus, Cluſ. hiſp. Lugd. ſyl. minor Hiſpanicus flore patulo, vulgo Nozilicha minor, Lob. III. Crocus vernus anguſtifol. parvo flore, C.B. vernus minor 3. Cluſ. hiſp. Lugd. ſyl. vernalis 6. Dod. ſyl. Hiſpanicus vulgo Nolzilicha major, Lob.] Arabiſch *Zafaran*. Frantzöſiſch *Saffran*. Welſch *Zafarano*. Spaniſch/ *Azaffran*. Bömiſch/ Sſafran. Engliſch/ Saffron.

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenſchafft deß Saffrans.

DEr Saffran iſt warmer vnd truckner Natur/ warm im andern/ vnd trucken/ wie etliche halten/ im erſten/ oder wie andere meinen/ im dritten Grad. Vnd wird der beſte dieſer Zeit Zimmet Saffran/ vnd Zimmet vom Adler genannt: Heutiges Tags helt man den Oeſterreichiſchen für den beſten. Es wird der beſte erkannt/ ſo er ſchön Feuwer rot iſt/ vnder den Fingern röſch/ daß man jhn zerreiben kan/ eines ſtarcken Geruchs/ etwas ſcharpff/ vnd ein wenig buter/ vnd der allzeit Farb hält.

I

Innerlicher Gebrauch.]

DIoſcorides ſchreibt lib. 1. cap. 25. daß der Theſſalus den Saffran werth gehalten habe/ allein von wegen ſeines Geruchs: Andere aber/ ſagt er/ haben den Saffran vor tödlich geachtet/ wann man ſein drey Quintlein mit Waſſer einnemme: Vnd bey Lobelio liſet man in ſeinen obſervationibus, wann man ſein drey Quintlein eintrincke/ mach er den Menſchen ſo luſtig/ daß er Lachendt ſterben muß: [Dieſes/ wie Matthiolus ſchreibt/ iſt an einem Hund verſucht worden.] Er ſetzt auch dabey/ wañ man jn mit Wein trincke/ ſo mache er bald truncken/ darvon die Leuth etwas doll werden. Galenus ſchreibet/ daß er das Haupt ſehr beſchwere/ daher er auch bald truncken vnd voll macht.

K

Speiß verdäuwen. Schöne Farb machen.

Simeon Sethi ſagt/ daß er dem Magen gut ſey/ vnd helffe die Speiß verdäuwen: Vnd wann man jhn mäſſig einnemẽ/ ſo mach er eine ſchöne vnd gute Farb/ aber zu viel eingenommen/ bringe er ein böſe blaiche Farb/ mache Hauptwehe/ vñ verſtöre den Luſt zu eſſen.

Entzündung deß Magens

Es meldet auch Plinius, daß er nutzlich gebrauchet werde zu den jnnerlichen Entzündungen deß Magens/

der

A der Brust/ der Nieren/ Blasen / Lungen vnd Leber: Treibe den Harn/vnd reitze zu ehelichen Wercken.

der Brust/ Nieren/ Blasen/ Lung vnd Leber.

Schwerlich Athmen.

Husten.

Seitekränck.

Fernelius schreibt/daß er den Schleim in der Brust zertheile / seye wider das schwerlich Athem/ wider den Husten/vnd die Seitenkränck sonderlich gut/thue gar wol den Lethargicis, das ist so in eim harten Schlaff ligen.

Hertz stärcket. Schwindsüchtige.

[Er stärcket das Hertz/liebliche Geister/ vnd bekräfftiget sie: Wird zu allen Hertzstärckungen nutzlich gebraucht: Wird den Schwindsüchtigen geben / also dz etliche schreiben / daß er auff einen halben oder gantzen Scrupel schwer in süssem Wein eingenommen/ die Schwindsüchtigen gleichsam vom Todt erwecke/vnd auff etliche Tag das Leben friste.]

Verstopffung der Leber. Gelbsucht.

Es öffnet allerley Verstopffungen der Leber/ [zertheilt die Gelbsucht/[von der Mutter/treibt den Harn

B

Harn vnd Weiberzeit treiben.

vnd der Frauwenzeit.

Reissen im Bauch der Kinder.

Wann die Kinder das Reissen im Bauch haben/ soll man jnen ein wenig Saffran mit Milch einflössen.

Pestilentz.

[Widerstrebet auch dem Gifft: Etlich braten den gantzen Saffran in einer beschlossenen hohlen Eyerschalen/nemmen darzu Thiriac/ Zitwan/ Senff/ machen darauß ein Lattwerge wider die Pestilentz.

Geburt vnd Weiberzeit fürdern.

Es wird auch auß dem Saffran ein herrlich Extract zubereitet/dessen wenig eingeben/fürderet die Geburt/gibt Krafft der Mutter vnd der Geburt/ fürderet auch den Weibern jhre Blödigkeit.

Etliche geben den Saffran in bequemlichen Wassern ein/ fürdert die Geburt / vnd bekompt denen wol/ so mit Gefahr gebähren.]

C

Eusserlicher Gebrauch.

Augenflüss.

Dioscorides schreibet / wann man den Saffran in Frawenmilch lege/vnd die Augen darmit bestreiche / so stille er die Flüß der Augen. Vnd werde nutzlich vermischt/vnder die Artzney zu den Ohren.

Schlag. Schlaffsucht.

[So jemands in die schwere Kranckheit fällt/oder im Schlag / vnd in der Schlaffsucht vnredendt ligt/ soll man Saffran mit scharpffem Essig vnd Bibergeil mischen / ein Feder darinn netzen/ vnd in die Nasen stossen/das machet sie widerumb munter.]

Lame Glieder.

Es wird der Saffran nutzlich vnd wol gebrauchet vnder die Pflaster / so zu den lamen Gliedern vnd harten Sennadern gemachet werden/[davon macht man das Oxicroceum in den Apothecken.]

Schmertz der Glieder. Podagram.

Simeon Sethi lobt jhn zu den eusserlichen Schmertzen der Glieder / mit Milch vnd Opio vermengt vnd

D

übergelegt. [Vnd Rosenöl/ist gut zu dem wütenden Podagram.

kalter Brand.

Saffran mit Laug vnd Baumöl vermischet/ warm übergeschlagen / ist gut zu den Geschwären vnd Geschwulsten/da man sich deß kalten Brands beforget.

Zu dem kalten Brand ein köstlich Pflaster/Wolfsbonen in Laugen vnd weissem Wein gesotten/darnach mit Saffran gemischet.

Auff die Brüst vnd Ballen der Händ / wie auch auff die Pulß der Händen gebunden / kräfftiget die Schwachhertzigen.

Schlaffbringen.

Krantz von Saffransblumen gemachet / vnd auff dem Haupt getragen / vnd daran gerochen / bringen den Schlaff.

E

Vom Saffranwasser.

VOn der Saffranzwiebeln klein zerhackt wird ein nutzlich Wasser gebrandt/ vnder welches man die weisse Terram sigillaram wol vermischet / weisse leine Tüchlein darinn netzet/ vnd über den Brand / so man gemeiniglich S. Anthonien Fewer oder Plag nennt/ zu desselbigung Löschung legt / vnd deß Tages vielmalen erfrischet. Diß Wasser wird auch zu andern geschwollenen giftigen Wunden gebraucht/ auch wider Biß vnd Stich giftiger Thier/sonderlich den Schlangen/damit wol gewaschen/ vnd mit leinen Tüchlein übergelegt.

Brand. Giftige Wunden. Giftiger Thierbiß.

Auch auß den Blumen/ von welchen der Saffran noch nit berupfft ist/brennet man ein Wasser von welchem zwo Stund nach dem Nachtessen getruncken/ machet schlaffen: Andere brennens wann die Saffranfäßlein herauß gethan sind/vnd geben auffs meiste vier Vntz auff einmal.

Schlaffen machen.

Von der Lattwerge vom Ey vnd Saffran.

Pestilentz.

ES wird auß dem Saffran vnd Ey ein gemeine doch nutzliche Lattwerge in Zeit der Pestilentz zu gebrauchen zubereitet/da dann der Saffran das fürnemste Stuck darunder: Andere nennen es Electuarium Maximiliani, weil sie beym Käiser Maximiliano im Brauch gewesen/vnd auff folgende Weiß gebessert ist worden. Nimb ein frisch Ey/schlage es am Spitz auff/ vnd laß das Weiß alles herauß / füll solch Ey mit gu-

G

tem Saffran wider zu/ verkleib das Löchlein wider zu/ legs zum Fewer vnd glüende Kolen herumb / daß es zu gleich brate/ oder legs in warmen Ofen/oder vnder warme Aeschen / biß sich die Schal anfahet entferben/ damit der Saffran nit verbrenne / dann leg das gantz Ey in ein Mörser/ vnd zerstoß so rein als du kanst/thu darzu so viel am Gewicht weissen Senffsaamen so rein gepülvert / vnd stoß wol durcheinander: Nimb weiter deß rechten Diptam/Tormentillwurtzel/jedes ein halb loth/Kronäuglein klein abgefeilet/ j. Quintlein / jedes besonder zerstossen/hernach wol vermischet / thu weiter dazu/frische Angelic/Bibinellenwurtzel/vnd Zitwen/ Campher vnd guten Tyriacks/jedes gleich viel/ also dz sie mit einander am gewicht so viel halten/ als die stück so mit dem Ey vnd Saffran sind zerstossen worden.

H

Diese stück zugleich thu in ein Mörsel/vnd stoß mit allen Kräfften auff zwo Stund lang zu einer ziemlichen Dicke: Dieses behalt wol vermacht in ein Zinnen oder Silbern Büchslein / so kan es auff dreyssig Jahr gut bleiben. Etliche thun zu dem Dotter vnd Saffran weiters hinzu Rauckensaamen / Tormentillwurtzel/ weissen gemeinen Diptams/Angelic vnd Meisterwurtzel/jedes j.loth / Pestilentzwurtz vnd Terræ sigillatæ, jedes ein halb loth / Paradißholtz vnd rote Corallen j. Quintlein/Einhornzehen Gran/deß besten Thiriacks/ so viel als gemelts mit einander ist / mischens zur Lattwergen.

Dieser Lattwergen zu Verhütung vor der Pest/ gib auff ein Gerstenkörnlein schwer in gutem Wein zertrieben: So aber der Mensch die Pest hette / so soll er ehe zwölff Stunden vergangen / dieser Lattwergen einer alten Person ein Quintlein/ einer jungen gestandenen/ oder einem Weibsbild ij. Scrupel schwer zertrieben eingeben / vnd jhne auff etliche Stund machen schwitzen.

I

Es werden sonst in den Apothecken noch mehr Artzneyen zubereitet / so von dem Saffran jhren Namen haben/als da ist Diacurcuma genannt: Wie auch die gemeine Pestilentz Pillulein/so man auch Pilulas Ruffi nennet: ein Brustsälblein Vnguentum croceum oder Vnguentum pectorale, wie auch das fast gebräuchlich Pflaster Oxicroceum genannt/ davon zu handeln zu lang were/ allein wie das Oxicroceum sol gemacht werden/ soll kurtzlich angezeiget werden/weil es den Wundartzten jhres Handwercks ein Meisterstück solches recht zubereiten.

K

Das Pflaster Oxicroceum vom Saffran bereitet.

NJmb deß Gummi Galbani vnd Armoniaci jedes sechsthalb Quintlein/laß sie über Nacht klein zerquetschet in Essig bäitzen / deß Morgens setze auff ein Glütlein/daß es ein wenig siede/dañ trucks hart durch ein härin Tüchlein: setze wider über/ vnd laß als lang sieden/ daß der Essig einsiede: Nochmals thue darzu Schiffbech/Griechischbech/new vngeniet Wachs vnd Terpentin jedes sechsthalb Quintlein / laß gemächlich schmeltzen/

A schmeltzen/jedoch damit es nicht anbrenne/sol es stätig gerühret werden/thue folgends Mastix/weissen Weyrauch vnd Myrrhen rein gepülveret/ jedes auch sechshalb Quintlein/auch ohn vnderlaß vmbrührende:hernaher so schütts in kalt Wasser: schmier ein glatten Stein/wie auch die Händ mit Loröl/vnd böre es wol: zum letzsten so nimb deß besten Saffrans iij.loth/ vnd verwerck jn dariñ/vnd trehe Pflaster Zapffen darauß.

Beinbrüche. Zerstossene vñ zerquetschte Glieder. Apostem.

Diß Pflaster wird gebraucht zu den Beinbrüchen/ den Schmertzen zu milteren/ vnd den Bruch bald zu heylen: Wird auch gelobet zu allen zerstossenen/ zerquetschten vnd zermörschten Gliedern: Erweichet die harten Apostem/vnd das zusammengerunnen blut: ja wann das Pflaster recht gemacht wird/ vnd der Saffran nicht außgelassen oder gespart/vnd allein zu einem B Betrug das Papeir/ darinn das Pflaster gewickelt/ gefärbt wird: Daher dann etlich diß vmb gerings Gelt verkauffen können.]

Das XV. Capitel.

Von Schwertel.

I. Welsch Schwertel. Gladiolus Italicus.

C D

I. Welsch Schwertel.

DEr Schwertel seyn zwey Geschlecht: I. Das erste hat zwo zwiebechte Wurtzeln/deren eine auff der andern ligt/ mit Schelffen besetzet/ welche gleich als mit härigen Fäsen bekleidet/ [vnden haben sie auch Zaseln wie Zwiebel.] Auß der Wurtzel E kompt ein runder/starcker/gestreimter Stengel/so [E. K len hoch/oben gebogen] sich auß den Blätteren herauß windet/auff beyden Seyten mit schönen purpurbraunen Blumen gezieret/[ordenlich nach einander gesetzt/ langlecht/vnd an dem Vmbkreiß/ gleich den Lilienblumen: Nach denselbigen erscheinen die Schötlein/ in welchen der rote [runde] Saamen verborgen ist/ dem Wassersenffsaamen fast gleich: Die Wurtzeln erscheinen außwendig etwas braunlecht/seyn eines scharpfen Geschmacks. Die Blätter stehn steiff in die Höhe/seyn hart/ mit vielen Streimen durchzogen/ auff beyden Seiten scharpff/vergleichen sich einem Schwerdt/daher es auch Schwertel genennet wird.

II. Diesem ist das ander Geschlecht fast verwandt/

F II. Braun Schwertel. Gladiolus Germanicus.

G H

allein daß seine Blumen etwas mehr braun seyn/ vnd nur auff einer Seiten deß Stengels stehn. II. Braun Schwertel.

Sie wachsen vnder dem Getrâid/ auff den feuchten Wiesen/vnd an den Wasserbächen: blühen im Majo.

Von den Namen.

SChwertel wird Griechisch genennet ξιφιον. Lateinisch Gladiolus, Ensis, vnd Gladiolus segetalis: Item Gladiolus victorialis fœmina, vnd victorialis rotunda: [I. Gladiolus utrinque floridus, C.B. Gladiol° Mat. Dod. gal. Ges. col. Ang. Lac. Cast. Cęs. Lug. peregrinus, Cam. utrinq; floriferus, Dod. Ital. nis florum ordinibus cinctus, Lob. II. Gladiolus floribus uno versa dispositis major, C.B. Gladiolus, I Dod. Narbonensis, Lob. nostras, Cam. Victorialis herba, Lon. rotunda, Eyst. Xiphion minus, Clus. hist. pan. & rar.] Teutsch runde Siegwurtz. Arabisch *Kasiflon*. Welsch *Gladiolo*. Frantzösisch *Glaiuel*. [*Glaie*. Englisch Corne Flag.] Böhmisch Dewatero odenti.

Von der Natur/Krafft vnd Eigenschafft der Schwertel.

MAtthiolus schreibet/ daß die Wurtzeln ein Art haben zu wärmen/ zu trucknen/ zu zertheilen vnd außzuziehen/ [aber die öberste seye viel kräfftiger/ dann die vnderste.]

Innerlicher Gebrauch.

WAnn jemandt grosse Schmertzen an der Blasen hat/ vnd das Wasser nicht kan abschlagen/ der nemme die Rinde von der Wurtzel/stoß sie zu Pulver/ vnd trinck dasselbige mit Wein vnd Wasser ein. Deßgleichen wider das Miltzwehe soll man das Pulver in einem geringen Wein geben/ so vertreibet es dasselbige. Dioscorides saget/ die oberste Wurtzel [in Wasser gesotten/sey gut den Kindern so gebrochen seyn. Blasenschmertz. Miltzwehe.

[Er sagt auch/so man die oberst Wurtzel mit Wein trincke/machet sie Begird vnd Lust zur Vnkeuschheit: die vndere aber thu das Widerspiel.] Begird zur Vnkeuschheit machen.

Eusserlicher Gebrauch.

ES meldet auch Dioscorides, wann man die oberste Wurtzel mit Weyrauch vnd Wein zum Pflaster mache/ so ziehe sie Spitzen vnd Dorn auß dem Leib. Dorn außziehen.

Vnd

A Vnd wann man die dürre Wurtzel mit Wein zerstossen/vnd über das Haupt legt/ zeucht sie die Schieffern auß. Sie ist auch gut wider die Stich der Schlangen. Vertreibet die harte Geschwulst vnd die Fisteln.

Schlangenbiß. Harte Geschwulst. Fisteln. Geschwulst bey den Gemächten.

[Mit Dorttenmeel vnd Honigwasser gesotten vnd übergeschlagen/ vertreibet die Geschwulst bey den Gemächten.

Weiberfluß.

Die Wurtzel zum Zäpfle gemacht/vnd in der Weiber Heimlichkeiten gethan/ zeucht jhre gemeine Flüß an sich.]

Das XVI. Cap.

Von Geelem Poetischen Hyacinth.

Geeler Poetischer Hyacinth.
Iris bulbosa lutea.

B

C

D

Geeler Poetischer Hyacinth.

DJesen Hyacinth beschreibt C. Clusius, daß er eine zwieblechte Wurtzel hab/ mit vielen schelfen/darauß der Stengel wachse/fast einer Elen hoch/ mit schmalen grünlechten vnd gestreimten Blättern besetzt: oben am stengel erscheinen zwo breite gelbe Blumen/den andern Tulipis fast gleich/ohn einigen Geruch. Seine Bollen oder Schöttlein seyn klein vnd dick/in welchen ein roter ecketer Saame verschlossen ligt.

Er wächst an fäißten Orten vnd steinigen Bühelen/ blühet im Junio.

Es meldet Clusius, daß es von seiner Krafft vnd Wirckung noch nichts vermeldet sey.

E [Von den Namen.

DJeser Hyacinth wird sonst genennt Iris bulbosa lutea inodora major, C.B. bulbosa angustifolia luteo flore, Clus. hisp. Lugd. Eyst. bulbosa fl. pallido, Ger. Hyacinthus poëtarum luteus, Lob. Lug. Lirium mas aut Lirium verum Dod. Lugd.]

Das XVII. Cap.

Von Persischer Gilgen.

Persische Gilgen.

DJese Gilge hat eine weisse langlechte Wurtzel/mit wenigen aber doch grossen Schelffen zusamen gesetzet/ ist keines bösen oder starcken Geruchs. Auß der Wurtzel tritt ein runder grosser sten-

F Persische Gilgen. Lilium Persicum.

G

H

gel herfür/ fast zweyer Elen hoch/ mit vielen gestreimten Blättern rings vmbher besetzt: mitten am stengel kommen sehr viel bleichbraune Blumen herfür/ eines vnfreundlichen Geruchs/welche an langen Stielen hangen gleich wie Schellen oder Glöcklein/ mit sechs Blättlein. Clusius schreibet/ er habe keinen Saamen davon überkommen können. Es behelt seinen Teutschen vnd Lateinischen Namen durchauß. Jst gar ein frembdes Gewächs/in Teutschland vnbekant. Was seine Natur sey/ist noch vnbewust/ wie Lobelius vermeldet.

I [Niderländisch wirds genannt Lelien van Persen. Englich Persian Lelie. Welsch *Pennachi Persiano*. Latein Lilium Persicum, C.B. Dod. (& Hyacinth. spurius 6.) Lob. (& Pannachio Persianor.) Lug. Cam. Eyst. Lilium Susianum, Clus. pan. & hist.

Das XVIII. Capitel.

Von Königskron.

DAs (1.) erste Geschlecht der Coronæ imperialis hat ein zwieblechte Wurtzel/welche dick ist/ auß grosser Safftreichen runden Schelfen zusammen gesetzt/welche bißweilen weiß ist/ bißweilen auch blauwlecht/gemeiniglich aber bleich/vnd eines stinckenden Geruchs. Der Stengel ist rund/dick/stärck vnd grün/zweyer Elen hoch/ halb gestriemet/ vnd mit vielen Blättern besetzt/ den Lilienblätteren fast gleich: die andere vnd oberste Helfft deß Stengels/ ist gar bloß von Blättern/ glatt vnd etwas blauw/an welchem gemeiniglich vier/ fünff oder sechs Blumen herfür kommen/wann dieselbige erstlich herfür stossen/ so ligen sie vnder den Blätteren verborgen/ vnd seynd ein wenig weiß: wenn sie aber grösser werden/so begeben sich jhre Stielen daran sie hangen/gantz vndersich/vnd werden die Blumen etwas bleich/ mit purpurbraunen Striemen durchzogen/an jhren Nägeln aber seyn sie ein wenig schwartzbraun. Wann sie groß genug gewachsen seyn/so hangen sie vnder sich/ den Stengel herab/ wie ein Glöcklein/ an Farb wie ein schöner Pomerantz/ doch etwas bleicher/an jhren Nägeln werden sie etwas dick/darauß ein schönes helles Wasser außfleußt/wel-

1. Königskron.

A I. Königskron. Corona imperialis I.

B

C

II. Gefüllt Königskron.
Corona imperialis II. polyanthos.

D

E

eches gleich wie Perlen an den Blumen hangt: mitten auß der Blumen gehen sechs Zäpflein mit einer spitzen herfür: nach den Blumen folgt ein eckechtes schötlein/ in welchem breiter rotlechter Same verschlossen.

II. Königstron. II. Das ander Geschlecht ist diesem in allen Stücken gleich / allein daß es mehr Blumen überkompt/ wie auch die Figur außweißt/ also daß man auch auff die viertzig Blumen in vnsers gnädigen Fürsten vnd Herren / Landgraffen Willhelms Lustgarten/ Anno 1580. an einem Stiel gezehlet hat.

F

Von den Namen.

Königskron oder Königslilien heist Lateinisch Corona imperialis, Lilium Persicum, Tusai oder Tousai. [I. Lilium s. Corona Imperialis, C.B. Corona Imperialis, Dod. Lugd. Lon. Cam. Eyst. Lilium sive Corona Imperialis, Lob. Tusai sive Lilium Persicum 1. (& Hemerocallis Dioscor.) Clus. pan. & hist. II. Lilium sive Corona. Imperialis duplici corona, C.B. Corona Imperialis phænicea duplici corona, aut serie florum, Lob. ico. fl. classe duplici, Eystett.] [Niderländisch/ Keyserscroonen. Englisch/ Crone Imperiali.]

Es seyn gar außländische Kräuter/ vnd frembd in Teutschland / sie werden aber nunmehr auch in Lustgärten gezielet.

G Jhre Natur vnd Eigenschafft ist noch vnbekannt. Sie blühen im Aprill.

Das XIX. Capitel.

Von Gilgen.

Weiß Lilien. Lilium album.

H

I

DEr Lilien seynd dreyerley Geschlecht / mit jhren Farben vnderscheiden/ das erste seyn die weissen Lilien / haben eine zwieblechte Wurtzel/ auß vielen Schelffen zusammen gesetzet / [ein jede Schelffe aber ist anzusehen als ein feist/ dick/ vnd zähes Haußwurtzblat/] auß welcher ein glatter/ runder/ feißter Stengel wächst/ zweyer Elen hoch/ an welchem die schöne/ weisse/ feißte vnd wolriechende Blumen erscheinen/ von vnden an eng/ oben aber weit/ mit sechs blättern zusammen gesetzt/ [außwendig mit Hohlkeelen gefalten/ das eusserste Theil oben an den Blättern ist zurings herumb hindersich gebogen/] jederman wol bekannt: Jnnwendig stehen gelbe Pützlein/ auff zarten stielen. [Diese Pützlein geben einen andern Geruch/ dann die Blum/ vnd zerstieben leichtlich/] die Blätter seyn lang/ feist vñ glatt/ [welche im jar zwey mal wachsen/ erstlich im Anfang deß Lentzen/ darnach im Herbst/ wañ die Blumen mit jhren stengeln vergangen sind.]

Weiß Lilien.

K

Groß Gold Lilien.

Das ander Geschlecht ist diesen fast gleich / allein dz es mehr vnd schmäler Blätter hat/ [vnd von Farben schwartzgrün/] vnd ein goldgelbe Blume trägt.

Das

A Groß Goldlilien. Lilium aureum majus.

B

C

Das dritte Geschlecht hat ein Wurtzel den ersten gantz gleich/auß welcher ein dicker Stengel wächst/daran ein blutrote Blume mit sechs breiten Blättern erscheinet/ an dem Stengel wachsen wenig Blätter/ so fast breit seyn/anzusehen wie die Wegrichsblätter.

Breitblätt. mit Blut. Lilien.

Sie wachsen gern an wolgedüngten Orten vnd Erdreich/wöllen auch kühle vnd schattechte Stelle haben/blühen im Junio.

[Dann wo stäts Sonne ist/ da gerahten die Blumen der weissen selten/ vnd fallen die Stengel von der ersten gegen dem Meyen gern ab/ohne Gilgen.

Purpurbraune Lilien machen etliche also: im Heumonat nemmen sie die zwieblechte Wurtzeln/ hencken sie in ein Rauchfang/ biß sie wol dörren/ darnach im

D Mertzen machens wider rein/legens in roten Weinhefen/lassens so lang darinnen biß sie sich ferben/ endtlich setzen sie/vnd geussen die Weinhefen dazu. Florentinus schreibet/ daß wo man Zinober oder ein andere Farb zwischen die schuppechten Blättlein der Zwiebeln eingeust/rote Lilien darauff wachsen sollen/ doch sollen die Wurtzel nicht verletzt werden. Etliche schreiben daß Lilien wachsen/wann man die Stengel klein zerschneide vnd setze.

Andere aber/wann man den grünen stengel fleissig ein leget/so bekomme er an eim jeden Gleych ein Zwiebelein/so besonder gesetzt/bringt in kurtzer zeit blumen.]

Von den Namen.

Lilien oder Gilgen heist Griechisch κρίνον. Lateinisch

E Lilium.[I.Lilium album flore erecto& vulgare, C.B.Lilium sive rosa Junonis, Apul.Lilium, Brunf. Dod.gal.Tur.Matth. Lac.Cast.Cæs.album, Trag. Fuch. Ges. hort. Ang. Lon. Lugd.Eyst.candidum, Cor.in Dioscor.Ad.Lob.Dod. album vulgare, Cam. Ambrosia sive Lilium album Nicandri, Ang. II. Lilium purpurocroceum majus, C.B. Lilium purpureum; Dioscori. rubens. Plin. Hemerocallis Dioscor.Matt.Amat.Ang.Lac. Cast. Hemerocallis 1. Matth. Cam. Lugd.Lilium rubrum sive aureum, Brunf.rufum, Trag.Dod.gal.rubens, Ges.cat.Fuch. ico.croceum, Fuch.Lon. rubens vel croceum alterum, Ges. hort. syl. croceo flore, Cæs.purpureum, Tur.Ad.purp.majus, Lob.Dod.Lugd. Eyst, Marta-

F Breitblätterichte Blutailgen. Lilium cruentum latifolium.

G

H

gon, Cast.ico. Martagon.radice alba, Ang. Martagon Chymistarum, Lob.ico. III. Lilium cruentum plantaginis folio, C.B.] Arabisch *Suseno*. Welsch *Giglio*. Fran. *Lis blanc*. Spanisch *Lirioblanco*. Böhmisch Lilium. [Englisch Wich Lily. Niderländisch Witte Lelie.]

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft der weissen Lilien.

MArthiolus vnd Fuchsius schreiben/ die Lilienblumen haben ein vermischte Natur/ [zimlicher Wärm vnd Feuchte:] Ihre Substantz seye zum theil zart vnd subtiel/zum Theil auch grob vnd irrdisch/ vnd zum Theil wässerig. Die Blätter vnd Wurtzeln haben ein Art zu säuberen/ doch die Wurtzeln mehr

I dann die Blätter/sind trucken im ersten Grad.

Werden nicht innerlich gebrauchet/ oder gar langsam/ [also das Kraut vnd Wurtzel wol zerstossen trucknen/lösen/erweichen vnd zertheilen mässiglichen./

Innerlicher Gebrauch.

DJe Wurtzel vnd Blätter in Wein gesotten vnd getruncken/bringt den Weibern jhre Reinigung. Reinigung der Weiber.

Die Wurtzel mit Wein gesotten/ vnd weisse Nießwurtz einer Erbsen groß darunder gemischet/ vnd deß Weins Abends so man zu Beth gehen wil getruncken/ treibet durch den Stulgang. Stulgang treiben.

Wider die Gelbsucht/nimb Stabwurtz zwo Handvoll/der gelben Putzen auß den weissen Lilien ein halbe Handvoll/ geuß drey Pfund weissen Wein darüber/ seud das dritte Theil ein/davon gib sechs Tag nacheinander alle mahl früh einen warmen Trunck. Gelbsucht.

Der Saamen oder das gelbe Würmlein in der blumen in wein getruncken/ hilfft wider den Schlangenbiß. Schlangenbiß.

Mit andern bequemen Mitteln gekocht zum Gurgelwasser/ heylet alle Blattern/ vnd Verschrumpfung deß Munds vnd der Keelen.] Blattern vnd Verschrumpfung deß Munds.

Eusserlicher Gebrauch der Lilien.

FErnelius schreibt lib.6.meth.med.cap.4. wann man die Wurtzel brate/ mit Rosenöl vermischet vnd überlege/heyle sie den Brand[vom Fewer:] Vnd wann man die Wurtzel in Wein siede/drey Tag nach Brand vom Fewer.

A einander auffſlege/oder darüber ligen laſſe/ſo vertreibe F ſie die Leichdörner oder Hüneraugen.

Hüneraugen.

Verzuckte Nerven.

Dioſcorides ſagt/wann man die Wurtzel mit Honig vermiſche/heyle ſie die verzuckte vnd durchgeſchnittene Nerven.

Zittermähler. Raud vnd Schiepen deß Haupts.

Deßgleichen vertreibe ſie die Zittermähler/die Räuden vnd Schuppen auff dem Haupt/ ſäubere auch die flieſſende Geſchwär deß Haupts.

Geſchwär an Händen. Geſchwulſt der Gemächt.

[Wider die Geſchwär an Händen das Mittel genannt/oder Geſchwulſt vnd Hitz der Gemächt//nimb der Wurtzeln/zerſtoß mit Bilſenkraut vnd Gerſten oder Wäitzenmeel vnd ein wenig Eſſig/legs über wie ein Pflaſter/das nimpt die Hitz/ſtillt den Schmertzen/ vnd erweicht die harte Geſchwulſt gar ſänfftiglich.]

Es wird auch dieſe Wurtzel fleiſſig gebraucht wider B alle harte Geſchwülſt vnd Geſchwär/ dieſelbige zu erweichen/ vnd zeitig zu machen/wann man die Wurtzel mit Leinſamen vnd Foenugrec in Milch oder Laugen ſeudt/auch etwas Hüner oder Gänßſchmaltz dazu thut/ ſolches wie ein Brühe kochet/auff ein Tuch geſchmieret vnd übergeleget.

Harte Geſchwulſt.

Verhartung der Geburtglieder. Reinigung der Weiber.

[Die Zwiebel in heiſſer Aeſchen wol gebraten/nachmals zu Muß zerſtoſſen vnd mit Roſenöl vermiſchet/ erweichet die Verhartung der Geburtglieder/vnd treibet den Weibern jhre Reinigung.

Geſchwollene Brüſt. Eyſſen. Schlier.

Etliche ſieden die Wurtzel allein in Geyßmilch vnd vnd brauchens zu den harten geſchwollene Brüſten/zu Eyſſen vnd Schlieren.

Verhartet Miltz.

Wider das verharte vnd ſchmertzhaffte Miltz/nimb weiſſe Gilgenwurtzel/Beernklauwenwurtzeln/Ibiſchwurtzeln/ C jedes ein Viertheil eines Pfunds/ wol zerknuſcht vnd hernach geſotten in vier Maß Wein vnd einem halben Pfund Oel/ biß es dick wird/ durchgeſchlagen/ vnd ein wenig Wachs darzu gethan/dieſe Salb über die Seiten vnd Miltz gelegt.

S. Anthonis Fewer. Schwartze Blattern. Schlangen vnd Scorpionenbiß.

Die Blätter/ wann ſie grün ſeynd/ zerſtoſſen/mit Wein beſprengt/vnd Pflasterweiß auffgelegt/löſchen ſie S. Anthonien Fewer/die ſchwartzen Blattern/vnd heylen Schlangen vnd Scorpionenbiß. Solches thut auch die Wurtzel/zerſtoſſen vnd auffgelegt.]

Von dem Safft der Lilien.

Alte Geſchwär. friſche Wunden.

LIlienſafft auß den blättern deß Krauts gepreßt/mit Eſſig vnd Honig in einem küpffernen Keſſel oder Pfann geſotten/gibt ein gute Salb wider die alte Geſchwär/ D auch zu den friſchen Wunden/wie ſolchs Dioſcorides vnd Calenus bezeugen.

Erharte Mutter.

Fernelius ſchreibt/wie auch Plinius/der Safft werde gar nutzlich gebraucht zu der erharten Mutter/ dieſelbige widerumb zu erweichen/ vnd die verſtandene Zeiten fort zu treiben.

Von dem Lilienwaſſer.

ETliche Leuth brennen oder diſtillieren auch Waſſer auß den Lilien/[auß den Blättlein der Blumen abgenommen wenn ſie noch friſch vnd vnverwelckt ſeyn/ allein/oder ſampt den Wurtzeln alles klein zerhacket/] vnd geben daſſelbige den jenigen/ welchen die Sprach erlegen iſt/ [oder ſonſt vnmächtig ſind worden/jederweilen auff zween oder drey Löffel voll/ ſtärcket das er- E kalte Haupt/ſtillet die kalte Flüß.]

Erlegene Spraach.

Schmertz der jnnerlichen Glieder. Entzündte Leber vnd Mutter. Geburt treiben.

Diß Waſſer getruncken/ benimbt die Schmertzen der jnnerlichen Glieder/ vnd kühlet die entzündete Leber vnd die Mutter. Es ſoll auch diß Waſſer die Geburt fort treiben/[ohne Schaden/ vnd milteret den Schmertzen/ treibet auch den Weiberen jhre Reinigung.

gelbe Flecken vnd Maſen deß Angeſichts. Schwärtze von der Sonnen. Hitzblätterlein.

Die Haut offt damit gewaſchen/ vnd leinen Tüchlein darinnen genetzet/benimmet die gelbe Flecken vnd Maſen auch Schwärtze von der Sonnen/ ſonderlich nach dem Bad darmit gewaſchen/ reiniget das Angeſicht von allen Hitzblätterlein.

Iſt heylſam mit Tüchlein in die Schrigten deß heimlichen Orts geleget/ iſt auch nutzlich in allen hitzigen geſchwollenen Wunden/ſonderlich in Verletzung deß weiſſen Geäders/ es zeucht auch die Hitz herauß/ ſo man ſich mit ſiedendem Waſſer/ Oel/ Feißte vnd dergleichen verbrennt hette/ vnd macht ſolchen Schaden ſchnell zu heylen/vnd leget den hefftigen Schmertzen bald.]

Schrigten deß heimlichen Orts. Hitzige Wunden. Verletzung deß weiſſen Geäders. Brand von heiſſem Waſſer/Oel/&c.

Von dem Lilienöl.

DIeſes Oel wird von ſeinen Blumen vnd altem Baumöl gemacht/wie das Chamillenöl od Nägleinblumenöl/[auff folgende Weiß: Nimb gut friſch Baumöl ein Pfund weiß Lilienblätter acht loth/ thus zuſammen in ein gläſerin Geſchirr/vermachs wol vnd hencks an die Sonn: ſo mans kräfftiger haben will/ſo G muß man je über zwantzig Tag friſche Lilienblätter in das Oel thun/vnd die alte hinweg thun/vnd diß iſt das gemeine vnd kleine weiß Gilgenöl.]

Erharte Mutter.

Von dieſem Oel ſchreibet Galenus, daß es ein Art habe zu erweichen vnd zu zertheilen/werde gar nutzlich vnd fruchtbarlich gebrauchet zu der erharten Mutter.

Erhartē Nerven oder Sennadern. Schmertzhe Glieder. Geſchwär. Geſtwulſt. Krampff.

Dioſcorides ſchreibet/ es ſeye gut die erharte Nerven oder Sennadern zu erweichen. Es linderet auch gar wol die Schmertzen der Glieder/ machet die Geſchwär bald zeitig/vnd milteret die Geſchwülſten/ ſonderlich ſo man ein wenig Saffran darzu thut.

Es dient auch diß Oel gar wol wider den Krampff/ es erwärmet die kalte Glieder vnd Sennadern.

Nachgeb. Nachwehen. Kindbetterin. Hencken. Vnder Bauch. Schloß.

[Die Hebammen ſollen weiß Lilienöl zur Nohtturfft haben vnd brauchen/es iſt auch gut zu den Nachwehen der Kindbetterin/gewärmet/Henffinwerck darinn genetzet/auff den vndern Bauch oder hinden auf das Schloß gelegt.

Hitzige Apoſtem.

Die Lilienblätter ſo in dem Oel zu Boden ſind gefallen/ ſind trefflich gut zu den hitzigen Apoſtemen/ trucken die Geſchwulſt nider/ mit Hinlegung deß Schmertzens.]

Hitzige Schmertzen. Brand vom Fewer. Peſtilentzblattern damit geſalbet. Leibwehe. Rückenwehe. Nieren. Blaſen.

Es ſoll auch dieſes Oel fleiſſig in den Cliſtieren gebraucht werden. [Das Oel heylt vnd löſchet allerhand hitzige Schmertzen/vnd Brand vom Fewer/ oder die Peſtilentzblattern damit geſalbet/ ſtillet das Leibwehe/ das langwirig Lenden vnd Ruckenwehe/ wärmet die Nieren vnd Blaſen.

Bauchgrimmen.

Zu Erweichung deß harten Stulgangs vnd Linderung deß Bauchgrimmen. I

Das ander vnd gröſſer Lilienöl/ſo viel hitziger vnd kräfftiger wird auß mehr Stücken bereitet: alſo: nim Lilienblätter vier loth/ ſchönen Maſtix/ Calmus vnd Coſtuswurtz/(etliche nemmen an ſtatt dieſes die Peſtilentzwurtzel/)jedes ein loth/ Saffran drey Quintlein/ Zimmet/Näglein/jedes ein Quintlein: Dieſe Stück wol zerſtoſſen/ſollen 24. Stund lang in Waſſer beheb vermacht erbäitzen/hernach laſſen ein Wall oder zween auffſieden/ zwey Pfund friſch Baumöl darzu thun/ friſche Lilienblätter darein legen/ vnd wol verſtopffet mit einander an die Sonne hencken/ 40. Tag laſſen erbeitzen/ demnach mit einander zu Verzehrung der Wäſſerigkeit ſieden/ durchſeihen vnd zur Nohtdurfft behalten.]

K

Das XX. Capitel.

Von Heydniſchen Lilien.

Heydniſche Lilien.

DEr Heydniſchen Lilien ſeyn drey Geſchlecht/ (I. II.) die zwey erſten ſeyn einander faſt verwandt/ bekommen runde Stengel/ zweyer Ehlen hoch/ mit langen/ breiten/ ſpitzigen Blätteren/ Sternweiß vmb den Stengel beſetzet/ oben am Stengel wachſen kleine Stiele/ daran die bleichbraune oder leibfarbrohte Blumen vnder ſich hangen/ den Lilienblumen/ wie Dodonæus vermeldet/ faſt gleich/ doch kleiner/ vnd mit vielen purpurbraunen Tüpfflein beflecket/

I. & II.

A

I. Heydtisch Lilien das Männlein.
Lilium Saracenicum mas.

B

C

fleckt/so seyn auch die Blätter hinwerths gebogen/vnd gar rund/wie ein Zirckel. Auß der Blumen hangen auch sechs braune Zäpflein/ eines lieblichen Geruchs. Die Wurtzel ist zwiebellecht/ den Lilienwurtzeln fast ähnlich/allein daß sie gelb ist.

III. Roth Heydnisch Lilien.

III. Das dritte Geschlecht ist wol einer Elen hoch/ seine Wurtzel ist dem vorigen gleich/ auß welcher ein starcker gestreimter stengel wächst/ mit vielen schwartz-

III. Roth Heydnisch Lilien.
Martagon rubrum.

D

E

F

II. Heydnisch Lilien das Weiblein.
Lilium Saracenicum fœmina.

G

H

grünen/langen spitzigen Blätteren besetzet. Oben am Stengel kommen ziemlich lange Stielein herfür/ an welchen die rote Blumen erscheinen/den grossen Goldlilien fast gleich.

IV. Gemein Heydnisch Lilien.

IV. Das vierdte Geschlecht hat ein Zwiebel wie die weisse Lilien/allein daß sie gelb ist/ vnd hat kleinere Zähen/ auß welcher im Frühling runde/ glatte Stengel wie in den Lilien herfür schiessen. Die Blätter so dem

* IV. Gemein Heydnisch Lilien. *
Martagon vulgare seu Lilium montanum.

I

K

A

V. Gelb Meerlilien.
Lilium marinum luteum.

B

C

Seiffenkraut gleich/ stehen ringsweiß wie Sterne vm̃ den Stengel/an welchem oben die Blume / so leibfarbroth/wie Lilien formieret / aber viel kleiner / so mit viel kleinen/braunen Tüpflein besprenget/ vnd sind gemeiniglich/an jeder Blumen sechs Blättlein/ so rumbher gebogen / auch in jeder sechs braune Zäpfflein / eines lieblichen Geruchs / man findet es in etlichen Gärten mit weissen Blumen.]

V. Gelb Meerlilien.

V. Das fünffte Geschlecht/ die Meerlilien/ ist den anderen vngleich / hat auch ein zwieblechte Wurtzel/ kompt in allen stücken mit der weissen Meerlilien überein/darvon im vorhergehenden 2. Capitel ist gehandelt worden/allein daß diese ein gelbe Blume trägt.

D Es seyn allesampt frembde Kräuter/werden in den Lustgärten gepflantzet/blühen im Junio.

Von den Namen.

HEydnisch Lilien oder Heydnische Blumen/ Goldwurtz/wird Lateinisch genennt Lilium Sáracenicum, Lilium sylvestre vnd Martagon, etliche wöllen sie auch Hemerocallidem nennen / sonderlich das fünffte Geschlecht/so Lilium marinum genennt wird. [I. & II. Lilium floribus reflexis alterum, lanugine hirsutum, C.B. Liliũ purpureum mas, Ges. hort. syl, primum & majus, Clus. pan. & hist. Hemerocallis flore rubello, Lob. ico. III. Lilium bulbiferum latifolium majus, C. B. Lilium cruentum bulbos gerens, Lugd. Martagon bulbif. majus, Clus. pan. vel

E primum, Eid. hist. V. Narcissus maritimus, C.B. Hemerocallis Valentina, Clus. hisp. & hist. Dod. Lob. Cam. Pancratium fl. rubris, Lob. ico. Pancratium, Dalech. Lugd. Narcissus marinus, Dod. Clus. hist. ap. alt. & cur. post. Cæs.]

[Das vierdte/so von etlichen für den Asphodelum gehalten wird / nennet man Goldwurtz von wegen der gelben Wurtzeln / vielleicht auch weil die Alchimisten diß Kraut in hohem Werth halten/vnd wollen/es habe eine Krafft die Metall zu verändern. [IV. Lilium florib. reflexis montanum, C.B. Lilium purpureum, Fuch. ico. Ges. hort. syl. Dod. Cam. alterum, Clus. pan. syl. purpureo fl. Cæs. montanum, Ad. Lob. Martagon, Matth. Lac. Lugd. Cast. desc. pri-

F mum, Ang. Hemerocallis, Dod. gal. Cord. in Dios. Ges. hort. Lon. Asfodillus, Brunf. Asphodelas fœmina, Fuch.] Böhmisch Zlatohlawek. Frantzösisch *Liaulne*. Niderländisch Lelie von Calvarien.]

Von der Natur/ Krafft vnd Wirckung der Heydnischen Lilien.

MAtthiolus schreibet / die Wurtzel habe ein Natur wie die Lilien.

Innerlicher Gebrauch.

WElche den Harn nicht wol ablassen können/ die sollen die Wurtzel in Wasser sieden/vnd darüber trincken. Harn treibt.

Es wird auch die Wurtzel eusserlich auffgelegt/wie die Lilienwurtzel/die harte Geschwär zu zeitigen vnd zu erweichen. [Mit Schweinenschmer/oder Marck auß Ochsenbeinen vermischet vnd warm übergelegt. Harte Geschwär.

Die Wurtzel in Wein gesotten/ vnd mit der Brüh böse veraltete / faule Schäden wol gewäschen vnd gesäubert/ vnd nachmals genetzte Tüchlein übergeleget/ ist sehr nutzlich: mit socher Brüh werden auch Zittermähler/ böse Flechten der fliessenden Grind / auff dem Haupt vnd an anderen Orten vertrieben vnd geheylet. Faule Schäden. Zittermähler. Flechten.

Vom gemeinen Heydnisch Lilienwasser.

ES kan auch ein nutzliches Wasser von den Blumen allein / oder sampt der Wurtzel fast klein mit

H einander zerhackt/ für sich selbst / oder mit Wein erbeitzet/distillieret werden/ zu allen Flecken der Haut/ vnd im Angesicht/ allen Grind/ Raud vnd Vnsauberkeit hinweg zu nemmen/die faule stinckenden Wunden damit zu reinigen vnd zu säubern. Flecken der Haut. Grind. Raud. Faule Wunden.

In Leib gebrauchet/ treibet den Weibern jhre Reinigung vnd Harn. Weehetagen vnd Harn treiben.

Die gemeine Heydnische Lilien / so die Wurtzel in Wein gesotten wird vnd getruncken / hilfft den Weibern/so jhre Zeit nicht haben / fürdert auch den Harn. Vnd weil diß scheinet ein wild Geschlecht zu seyn der weissen Lilien / so mag man diß gebrauchen/ wie die weissen Lilien.

Eusserlicher Gebrauch der gemeinen Heydnischen Lilien.

I DJe Wurtzel mit Wein vnd Oel geröst vnd Pflastersweiß in die Schoß auffgeleget / fürderet den Harn.

Mit Hünerschmaltz vnd Leinsaamenmeel gestossen vnd auffgeleget/ stillet den Schmertzen der Guldenader. So den Kindbetterin nach der Geburt die Brüste geschwellen/die sollen auß dieser Wurtzel/ Rosensalb vnd Reiß ein Pflaster machen vnd auffligen.] Schmertz der Guldenader. Geschwollene Brüst der Kindbetterin.

)o(

K

Die

Die achte Section.

Das I. Capitel.

Von Ackerwurtz oder Calmus.

A Ackerwurtz. Acorum.

E Ackerwurtz. Acorum cum ſuo iulo.

B F

C Ackerwurtz. DAs der rechte vnd wahre Acorus ſey/ wird weitläufftig von etlichen Medicis vnd Simpliciſten diſputiert / welches allhie zu erzehlen zu lang ſeyn wurde. So viel aber den gegenwertigen Acorum anlanget / wird derſelbige von dem weitberühmbten Matthiolo für die rechte Ackerwurtz gehalten vnd beſchrieben / daß es ein knorechte vnd weißlechte Wurtzel habe/ mit vnzehlich vielen angehenckten Zaſeln/ bringe einen glatten ſtengel/mit viel Zweiglein/ auff welches Gipffel ein Zäpfflein herfür ſchieſſe/gleich wie an den Haſelnuſſen/ſeine Blätter vergleichen ſich gar der Veyelwurtz/allein daß ſie länger vnd ſchmaler ſind / geben einen guten Geruch von ſich/wie die Wurtzel ſelbſt.

D Wer da Luſt hat weitläufftiger von dem Acoro zu leſen/ der kan beſehen Gaziam de horto, C. Cluſium, Dodonæum, Lobelium, Matthiolum, Fuchſium vnd andere mehr / welche viel von dieſem Acoro geſchrieben haben.

Es wächſt der Acorus in Ponto, Galatien vnd Colchien,[auch bey den Tartern/ vnd in der Littauw nicht weit von der Statt Vilna, vnd wird von jhnen Tartarski genennet / dieweil dieſer Wurtz Gebrauch von den Tartaren jhnen iſt erſtlich angezeigt worden.]

Von den Namen.

CAlmus oder Ackerwurtz heiſt Griechiſch ἄκορος oder ἄκορον. Lateiniſch Acorus, Acorum. Acorus verus ſive Calamus aromaticus Officinar. C. B. Acorus, perperam Calamus aromat. offic. Manardo, Trag. Matth. Cord. Geſ. Ad. Lob. Calamus aromaticus

G vulgo, Amat. Cæſ. Acorum, Lon. Cam. Ger. Eyſt. legitimum, Cluſ. hiſp. verum, Lugd. Calamus noſter, Iridis ſpecies, Ang. [Arabiſch *Vage.*] Welſch/ Spaniſch vnd Frantzöſiſch *Acoro.* Böhmiſch Bruſtworec [Engliſch Baſtard Calamus.]

Von der Natur/ Krafft / Wirckung vnd Eigenſchafft der Ackerwurtz.

GAlenus ſchreibt/ der Calmus ſey warm vnd trucken im dritten Grad/ vnd einer ſubtielen Subſtantz/ hat derowegen ein Art dünn zu machen/ zu zertheilen/zu ſäubern vnd zu öffnen. Der allerbeſt iſt weiß/ voll/am Geſchmack ſcharpff vnd etwas bitter / an Geruch nicht vnlieblich/[ſo nit dicker als ein Finger/nicht runtzlecht oder wurmſtechicht.]

H

Innerlicher Gebrauch.

GAlenus ſchreibet/ daß der Calmus innerlich genützt/den Harn forttreibe/vnd thu wol dem verharten Miltz. Harn treibt. Verhart Miltz.

[In Summa / bekompt wol allen denen Mängel/ ſo in dem Leib von Kälte/zähen Schleim vnd Bläſten/ jhren Vrſprung haben.] Mängel von Kälte.

Dioſcorides meldet lib. 1. cap. 2. die Brühe/darinn Calmus geſotten iſt/ſey gut getruncken wider dz Seitenwehe/wider das Bauchgrimen/vñ wider den Krampf. Seitenwehe. auchgrimmen. Krampff.

Plinius ſagt/ er werde nutzlich gebrauchet wider die Gebreſten der Bruſt/treibe den Harn/ vnd heyle allerley Gebrechen der Blaſen [in Wein oder Meth geſotten/oder Pulversweiß geſſen:] Vermeidet auch/ daß er zu den Schwachheiten der Weiber gar gut ſey: Vnd ſchreibt Fernelius, daß er die Mutter ſtärcke/vñ treib die verſtandene Zeiten. Gebreſten der Bruſt. Harn treibt. Gebrechen der Blaſen. Verſtandene Weiberzeit.

A Es bekommet der Calmus gar wol dem schwachen F
Schwacher Magen. blöden Magen/ so nit wol däuwen kan/ zu Pulver gestossen/ oder klein zerschnitten/ vnd stättig davon gessen.

Oder nemme gepülveret Calmus ein Quintlein/ vnd so viel Zimmetröhrlein/ vnder einander gemischt/ brauche diß alle Morgen in einem warmen Trunck Wermuhtwein.]

Kalte Leber/ Miltz vnd Magen. Harnwinde. In Wein gesotten/ vnd davon getruncken/ bekom̃t wol der kalten Leber/ vnd dem Miltz/ eröffnet dieselbige/ erwärmet den Magen/ vertrebet die Harnwinde vnd das Grimmen.

Gerunnen Blut im Leib. Raterstich. [Hilfft denen/ welche von Fallen oder Stossen gerunnen Blut im Leib haben/ dienet wider die Raterstich/ wird derohalben gemischt mit den Artzneyen/ welche man wider das Gifft zuricht. Darumb dann die so
B über Land reisen/ sollen jederzeit diese Wurtzel bey sich tragen/ vnd ehe sie trincken/ zuvor im Tranck ein weil ligen lassen/ wie solches die Littauwer in stättigem Brauch haben.

Stinckender Athem. Die Wurtzel deß Morgens nüchteren gessen/ vertreibet den stinckenden Athem.

Blöder Magen. Die Wurtzel mit Zimmet/ jedes j. Quintlein schwer mit Wermuthwein getruncken/ wärmet vnd kräfftiget den blöden kalten Magen.

Husten. Der Dampff von dieser Ackerwurtzbrüh in Hals gelassen durch einen Trächter/ wehret dem Husten.]

Eusserlicher Gebrauch.

ES wird der Calmus gar wenig ausser am Leib gebraucht: Dioscorides schreibt/ wann sich die Weiber in das Wasser setzen da Calmus in gesotten sey/ so
C eröffne es jhnen die verstopffte Mutter/ vnd bringe die verstandene Menses widerumb zu recht.

Verstopffte Mutter.

Von dem Calmussafft.

ES soll dieser Safft auß den frischen Wurtzeln gepreßt werden; Diesen Safft loben Dioscorides, Galenus vnd Plinius sehr/ daß er gut sey/ die tunckele Augen klar zu machen/ vnd die Augen von allerley bösen Feuchten zu säubern/ außwendig angestrichen/ oder aber getruncken/ wie Plinius schreibet.

Tunckele Augen.

Von der Lattwerge/ so Diacorum genannt.

AUß dem Calmus macht man folgende Lattwerge: Nimb Geyerleinwurtzel anderthalb Pfund/ säubers/ zerschneids in frischem Wasser/ alsdann zerstoß
D zu Muß/ geuß daran geläuterten Honig x. Pfund/ seud es auff einem linden Feuwerlein/ rührs ohn vnderlaß herumb biß die Feuchte verrochen/ alsdann so thue wol zerquetschet Calmus/ vñ klein zerhackt Zürbernüßlein/ jedes anderthalb Pfund/ Pfeffer/ Mußcatblüht/ Näglein/ Jngwer/ wol zerstossen/ jedes ein loth/ Muscatnuß/ Galgant/ Cardomömlein/ jedes drey Quintlein/ auch wol zerstossen/ rührs wol vndereinander zur Lattwerge. Oder machs nach Myrepsij Beschreibung/ also: Nimb Calmus fünff Quintlein/ Bertram ein lot/ Jngber/ Nägelein/ Galgant jedes drey Quintlen/ langen Pfeffer ein halb loth/ Muscatenblüht/ Saffran jedes ein Quintlein/ Eppich vnd Aenißsaamen jedes j. halb quintlein: geläuterten Honig/ so viel als zur Lattwergen genug ist.
E

Haupteschmertzen vō Kälte. Sinn vnd Verstand schärpffen. Krampff. Diese Lattwerge wird gebrauchet die Schmertzen deß Haupts so von Kälte entstehen zu miltern: schärpfset Sinn vnd Verstand/ reitzt zu ehelichen Wercken/ ist derohalben allen Leuthen dienstlich: Stärcket vnd erwärmet die Senn vnd Spannaderen/ vnd vertreibet den Krampff/ ein loth eingenommen.]

Von eingemachtem Calmus.

DEn Calmus soll man also einmachen. Nimb schönen vollkommenen Calmus/ darüber schütte rein Brunnenwasser/ laß sanfft sieden biß er weich wird/ vnd die Bitterkeit ein wenig darauß siede/ alsdann übere sie von den Fasen der eussersten Haut/ geschwellen etliche gar zu groß/ so spalte sie nach der Länge/ vnd wann sie noch zu bitter weren/ so laß sie abermal erwallen/ alsdann truckne sie in einem härin Sieb: darnach giesse darüber/ so viel ziemlich hart gesotten Zucker/ der nicht zu heiß seye/ daß die Wurtzeln bedeckt seyen/ laß Tag vnd Nacht stehen/ damit der Zucker die Feuchten/ so in Wurtzeln ist/ an sich ziehe/ den seihe hernach widerumb ab/ siede jhn Syrup dick/ vnd geuß jhn aber lauw daran/ das thue so offt biß er nicht mehr wässerig ist. [Also wird er zu vns gebracht von denen da er wächst/ man bereitet jhn auch also in Teutschland/ weil er jetzt gemeiniglich gepflantzet wird.]

Dieser eingemachte Calmus ist sonderlich gut zu dem kalten schwachen Magen/ so viel böser Feuchten in sich hat/ solche verzehrt er/ vnd stärckt die Däuwung:
G Er macht ein guten Athem/ eröffnet die Verstopfung der jnnerlichen Glieder/ treibt den Harn/ vnd fürdert der Weiberblume.

Kalter Magen. Verstopfung jnnerlicher Glieder. Harn vnd Weiberzeit treiben.

[Von Calmuszucker.

NImb ein Pfund Calmuswurtzel/ seuds in Wasser/ darnach zerstoß/ vnd treibe es durch ein Sieb/ das durchgeriebene setze über das Fewer: Thue Zucker drey Pfund daran/ kochs zu einer Lattwergen/ setz es ein weil an die Sonnen/ vnd behalts das Jahr über: Diß hilfft allen Zuständen deß Hirns vnd weissen Geäders.

Zuständen Hirns vnd weissen Geäders.

Oxymel von Calmus.

AUß Calmus machet man auch ein Syrup oder Tranck/ Oxymel genannt/ welcher der erkalten Lebern vnd Miltz sehr dienstlich ist/ also: stoß Calmus zu grobem Pulver/ geuß Essig darüber/ deck es zu/ laß also stehen drey Tag vnd Nacht/ darnach siede es halb ein/ seihe es durch ein leinen Tüchlein/ thue Honig dazu/ nach deinem Gutduncken/ siede es widerumb biß der Essig verzehre: Von diesem Oxymel gib alle Tag frühe zwey loth mit Brühe/ darinn Calmus gesotten.]

Erkalte Lebern vnd Miltz.

Das II. Capitel.

Von geel Wasserschwertel.

Gelbe Wasserschwertel,
Iris paluſtris lutea.

Die

A Geel Waſſerſchwertel.

DJe geel Waſſerlilien hat Blätter der Beyelwurtz gleich/doch länger vnd ſchmäler: der Stengel iſt glatt/wie an der Beyelwurtz/vnd zweyer Elen hoch / an welchem viel Blumen herfür ſtoſſen/ wie an der Beyelwurtz/ derſelbigen Blumen gleich/ allein daß die öberſte Blättlein gar klein ſeyn/ vnd die gantze Blum gelb ſcheinet. Nach den Blumen kommen dreyeckete dicke Schöttlein / in welchen viel breites Saamens wie die Linſen nach der Ordnung geſetzet/erfunden wird: Die Wurtzel iſt lang/knorzecht vnd weißlecht/mit vielen Faſeln behenckt: Sie wächſt im Waſſer vnd an feuchten Orten. Blühet im Majo vnd Julio.

Von den Namen.

B GEel Waſſerſchwertel oder Waſſerlilien/heiſt auch geel Schwertel vnd Drachenwurtz. Lateiniſch Iris paluſtris lutea, Iris ſylveſtris lutea, Pſeudoiris, Pſeudoacorum. [Acorus adulterinus, C.B. Acorus, Brunf. Cord. hiſt. Lac. Cæſ. falſa, Cord. in Dioſc. Geſ. hort. vulgo, Cæſ. Acorum Adulterinum, Trag. falſum, Matth. Caſt. officinarum, Fuch. Acorus noſtras, Ruel. paluſtris, Ad. Lob. luteus falſus, Lugd. Gladiolus luteis lilijs, Er. Cord. luteus, Fuch. ico. Lon. Gladiolus aut Acorus falſus. Tur. aquaticus, Amat. Iris lutea, Dod. gal. Cord. hiſt. agreſtis, Geſ. cat. Pſeudoiris, Dod. paluſtris, Eyſt. Butomon. Clu. hiſt.] Niderländiſch Geel Liſch. Frantzöſiſch *Glayeul ou Flambe baſtarde.* Engliſch Gladdon or falſe Acorus. [Water Flachs: Die Apothecker habens lang für den
C rechten Acorum gebraucht.]

Von der Natur/Krafft vnd Eigenſchafft der gelben Waſſerlilien.

H DOdonæus vnd Matthiolus ſchreiben/ daß die Wurtzel eines ſtrengen vnd zuſammenziehenden Geſchmacks ſey: Hat alſo ein Art vnd Natur zu trücknen/aber ohn ſonderliche Wärme. Wiewol Dodonæus ſchreibet/ ſie ſey kalt vnd trucken im anderen Grad.

Innerlicher Gebrauch.

LObelius vnd Dodonæus ſchreiben vnd bezeugen zugleich/daß die Wurtzel gut ſeye wider die rohte Ruhr/vnd alle andere Bauchflüß/wie dieſelbigen ſeyn können/wann man die Wurtzel trincke / oder ſonſten ſie auff andere weg einnemme. Bauchflüß.

D Sie ſtillt auch die übrige Flüß der Weiber/vnd das vnmäſſig bluten/an welchem Ort daſſelbige außfleußt. Übrige Weiberfluß. Vnmäſſig bluten.

Etliche ſagen/ wer nur die Wurtzel bey ſich trage/ der ſey ſicher für allem vnmäſſigem Bluten.

Andere bringen den Safft bey einem Kolfeuwer auß dieſer Wurtzel / vnd gebrauchen denſelbigen zu den vnmäſſigen Flüſſen der Mütter. Vnmäſſiger Mutterfluß.

[Von gebrandtem Waſſer.

Blutflüß. Hitz der Augen. Hitzige Geſchwülſt an heimlichen Orten.

ETliche brennen auß der Wurtzel ein Waſſer/ſo ſehr kräfftig zu Stopffung allerley Blutflüß. Andere brennen ein Waſſer von der gelben Lilien für ſich ſelbſt/ ohn Zuſatz / vnd gebrauchen es die Hitz der Augen zu kühlen/ auch hitzige Geſchwulſt der heimlichen Glieder/Manns vnd Weibs/Abends vnd Morgens wol damit erwaſchen / vnd darinn genetzte Tüchlein über-
E geſchlagen.

Von Schwertel Lattwerge.

DJeſe Lattwerge wird auff folgende Weiß bereitet: Nimb der beſten Wurtzeln/die ſchön leibfarb rohe ſeynd/ſäubere ſie fleiſſig/vnd ſchneide die euſſerſte Rinden davon/vnd hack ſie dann faſt klein: thue ſie in ein groß Glaß/ mit einem weiten Mundloch / geuß guten kräfftigen roten Wein darüber/ vermachs wol zu/ laß drey oder vier Tag alſo ſtehen/hernaher ſeud es daß die Wurtzeln weich werden / vnd laß den Wein gar einſieden/vnd thue nachmals je auff j. Pfund der Wur-
F tzeln/zwey oder drittehalb Pfund rein geläuterten Honig/laß widerumb gemächlich ſieden / vnd thue weiter darzu weiß eingeſchaben / vnd klein zerſchnitten Ingber auff ſechs oder acht loth: laß alſo mit ſtätigem rühren ohn allen Rauch wol ſieden zu einer rechten Dicke: alsdann nimbs vom Fewer / vnd rühre darunder folgend Pulver/ſcharpffen Zimmet j. loth / langen Pfeffer j. halb loth/Galgantwurtz/Mußcatnuß vnd Blüht Cubeblein/Cardamömlein/ jedes anderthalb Quintlein/Paradeißkörner/ſchwartzen Pfeffer jedes j. quintlein/mehr oder weniger / nach dem man die Lattwerge gern hitzig vnd kräfftig hat. Etliche thun weiter darzu ſüß geſchälte Mandelkerne / vnd Pinienkernen langlecht zerſchnitten/oder gar klein zerhackt/vnd iſt ſolches faſt anmühtig.

Dieſes iſt ein gebräuchliche Magen Lattwerge/ deſ- Haupt vnd Magen erwärmen.
G ſen Morgens nüchtern / vnd etwan deß Abends nach aller Speiß vnd Tranck einnemmen/ das Haupt/ den Magen zu erwärmen vnd ſtärcken / ſampt allen anderen Gliedern/ſo erkaltet ſind: verzehret die Feuchte deß Magens ſtärcker die Däuwung/ bringet Luſt zu eſſen: Iſt ein bequeme Artzney denen ſo von Natur kalt vnd Kalte Fröſt. blöd ſind / vnd ein ſchwachen Magen haben/vnd mit kalten Flüſſen angefochten werden.]

Das III. Cap.

Von Beyelwurtz.

I. Beyelwurtz. Iris.

H

I

DEr Beyelwurtz werden zweyerley Geſchlecht fürgeſtellt/ deren etliche zam ſeyn/etliche wild.

K I. Auß den zahmen iſt das erſte Geſchlecht / ſo ein weiſſe knollichte Wurtzeln hat / mit vielen angehenckten Zaſeln/ eines lieblichen Geruchs faſt wie die Beyeln: Auß der Wurtzel tritt herfür ein glatter runder Stengel / mit etlichen Gleichen / an ſeinem oberſten Theil in andere Zweiglein abgetheilet/an welchem ſeine himmelblawe Blumen erſcheinen mit ſechs Blättern/ deren drey vnderſich hangen vnd vmbgebogen ſtehen/wie ein Bogen/ die andern drey aber über ih die Höhe ſtehen/ vnd gleich als in die Runde zuſam̃en geſetzt ſeyn: die blätter ſeyn lang/gleich wie Schwertel formiert/ Zahm Beyelwurtz.

A

II. Veyelwurtz.
Iris vulgaris II.

B

C

miert/vnd mit vielen Streimen durchzogen. Der Same ligt in einem langlechten Schöttlein verschlossen.

Diesem ersten Geschlecht seynd die andere nachfolgende zamen Veyelwurtzel also gar verwandt/daß wer nur eine kennet/die andere gar leichtlich auch erkennen kan/sonderlich an jhren Blumen / damit sie einander gar gleich seyn/außgenommen was jhr Farb belangt/ dann etliche seyn Himmelblauw/etliche purpurbraun/ oder liechtbraune/etliche weiß/ ein Theil mit mancherley Farben vnd Tüpfflein besprenget / ein Theil auch grüngelb andere haben ein Wasserfarb / oder sonsten ein vermengte Farb vnd geschäcklert/ wie fast bey einem jeden Geschlecht notiert ist. Doch haben etliche einen Vnderscheid an den Blätteren / deren ein Theil schmal seyn/ an etlichen aber etwas breit: Als da erstlich ist die Iris Dalmatica major, mit einer sehr grossen

IV. Dalmatisch Veyelwurtz.
Iris Dalmatica major.

D

E

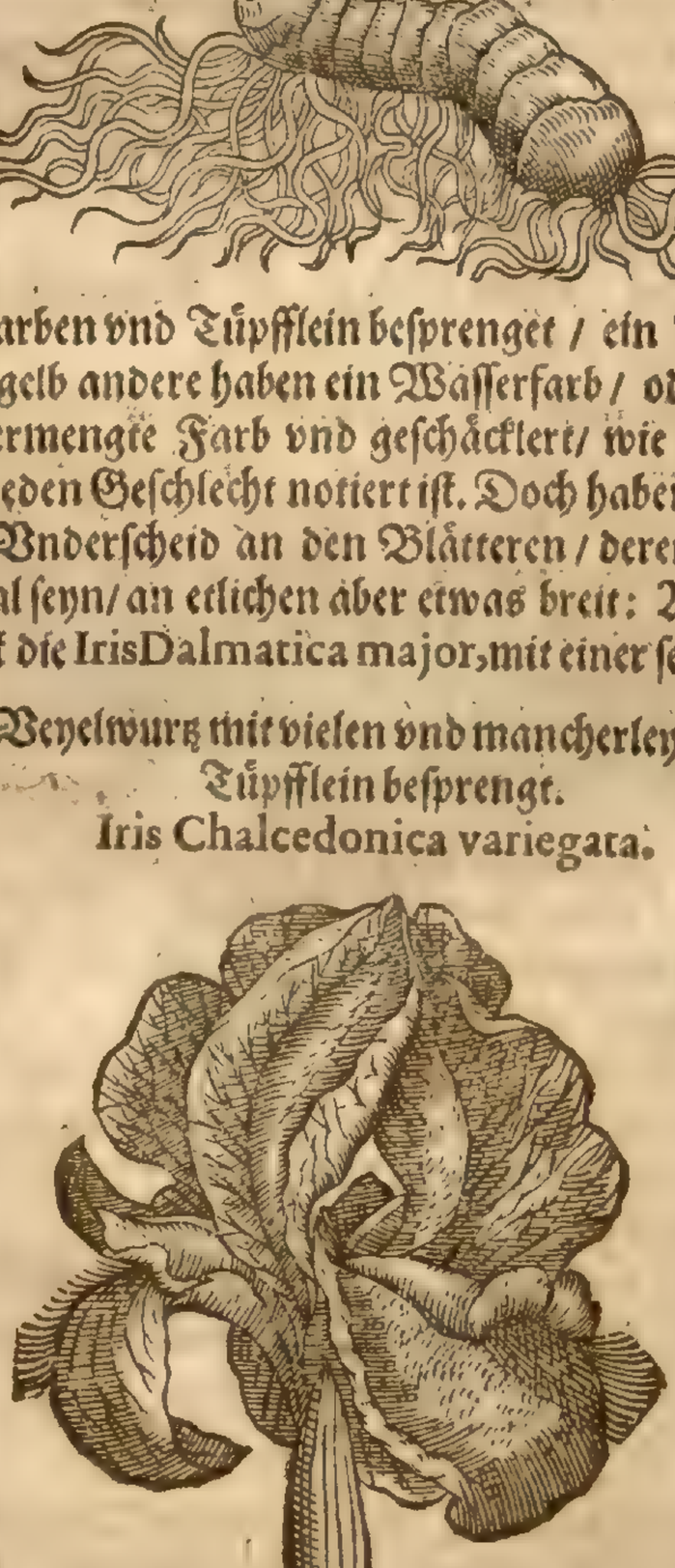
F

III. Weiß Veyelwurtz.
Iris alba.

G

H

V. Veyelwurtz mit vielen vnd mancherley Farben Tüpfflein besprengt.
Iris Chalcedonica variegata.



I

K

dicken

A

VI. Veyelwurtz von Constantinopel.
Iris Chalcedonica altera.

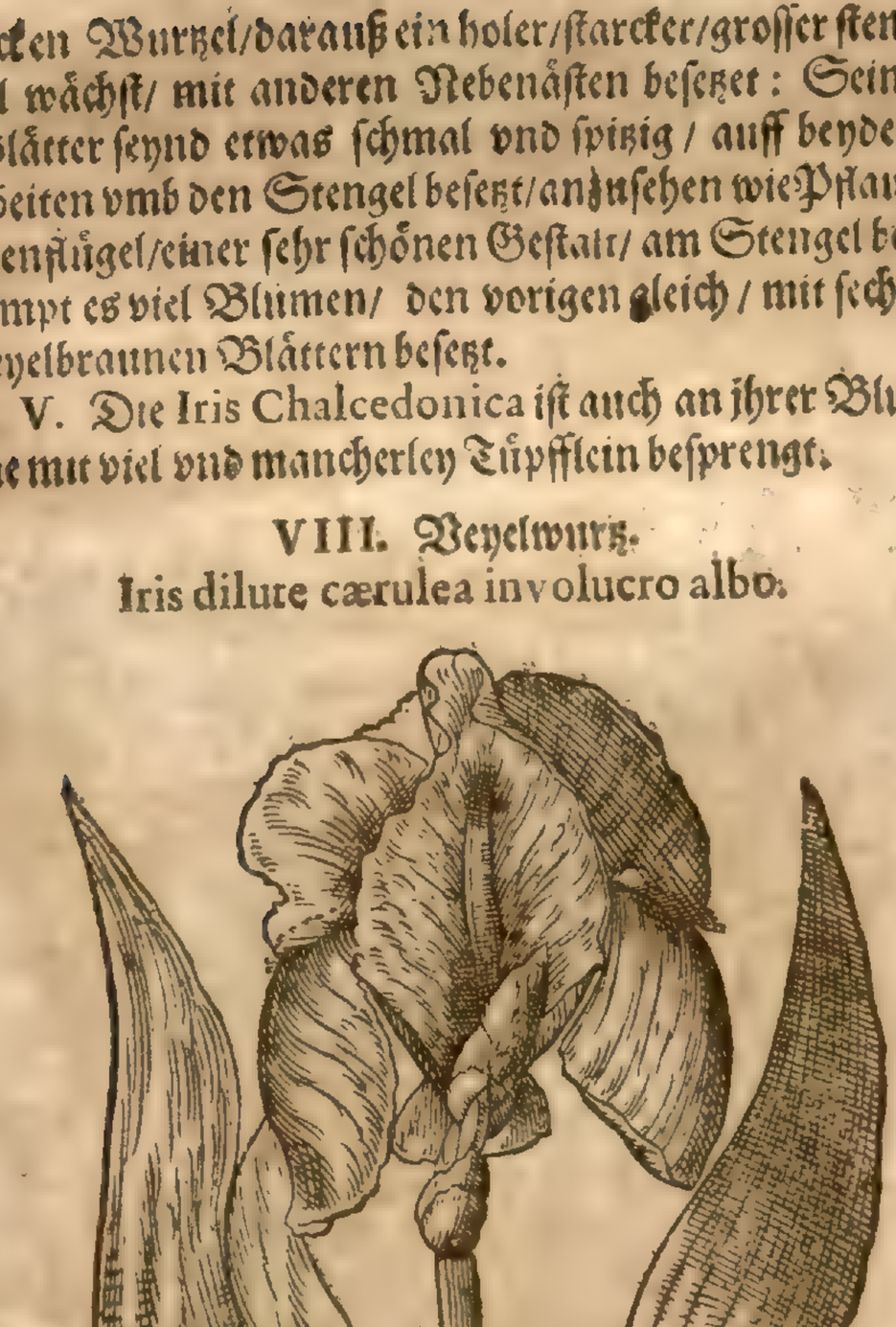
B

C

dicken Wurtzel/darauß ein holer/starcker/grosser stengel wächst/ mit anderen Nebenästen besetzet: Seine Blätter seynd etwas schmal vnd spitzig / auff beyden Seiten vmb den Stengel besetzt/anzusehen wie Pflaumenflügel/einer sehr schönen Gestalt/ am Stengel bekompt es viel Blumen/ den vorigen gleich / mit sechs veyelbraunen Blättern besetzt.

V. Die Iris Chalcedonica ist auch an jhrer Blume mit viel vnd mancherley Tüpfflein besprengt.

VIII. Veyelwurtz.
Iris dilute cærulea involucro albo.



D

E

F

VII. Weiß Veyelwurtz.
Iris Florentina.

G

H

IX. Die Iris Pannonica hat ein knodichte Wurtzel/mit vielen außgestreckten Faseln/ außwendig gelblecht/eines guten vnd lieblichen Geruchs. Die Blumen seynd groß / vnderweilen gantz vnd gar ohne Geruch/vnderweilen aber riechen sie wie die Blumen deß Hagdorns/mit vielen Farben gezieret: die drey Blätter/so übersich stehen/sind gelb/ stossen nit zusammen: Die drey vndersten aber seyn bleich vnd weiß/ mit viel purpurbraunen Striemen durchzogen.

IX. Vngerisch Veyelwurtz.
Iris Panhonica IV. Clusij.

I

K

X. Das

A

X. Wild Himmelschwertel.
Iris sylvestris.

B

C

F

XI. Kleine breitblätterichte Himmelschwertel.
Iris sylvestris minor latifolia.

G

H

Wild Veyelwurtz.

X. Das wilde Geschlecht ist zweyerley/ eines mit breiten Blättern/das ander mit schmalen Blätteren: das erste Geschlecht auß den wilden ist den zamen fast gleich/allein daß es in allen stücken kleiner ist.

XI. Das ander Geschlecht ist den ersten gleich/ohn seine Blume/so mit mehr Farben gezeiret ist/daran etliche Blätter schön/himmelblaw seyn/andere seyn zum theil veyelbraun oder bleich/auch etwas weiß/ oder mit weissen streimen durchzogen/aber ohn einigen Geruch.

XII. Groß schmalblätterichte Himmerschwertel.
Iris sylvestris angustifolia major.

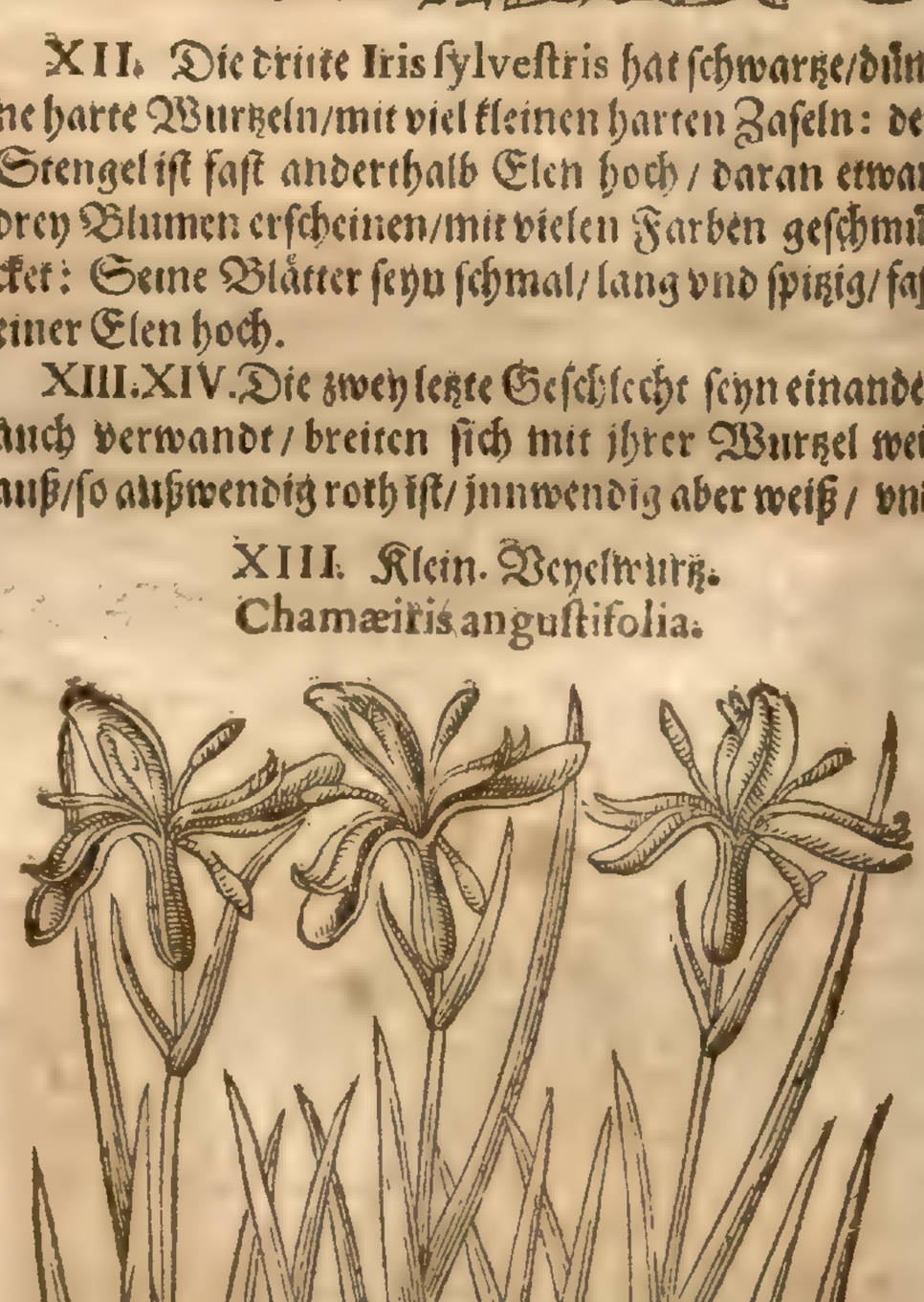
D

E

XII. Die dritte Iris sylvestris hat schwartze/dünne harte Wurtzeln/mit viel kleinen harten Zaseln: der Stengel ist fast anderthalb Elen hoch/ daran etwan drey Blumen erscheinen/mit vielen Farben geschmücket: Seine Blätter seyn schmal/ lang vnd spitzig/ fast einer Elen hoch.

XIII. XIV. Die zwey letzte Geschlecht seyn einander auch verwandt/ breiten sich mit jhrer Wurtzel weit auß/so außwendig roth ist/ jnnwendig aber weiß/ vnd

XIII. Klein. Veyelwurtz.
Chamæiris angustifolia.



I

K

eines

XIV. Klein blauw Wasserschwertel. Chamæiris angustifolia minor.

A B C

eines hitzigen Geschmacks / auß welcher schmale vnd säfftte Blätter kommen / vnd ein zarter Stengel/ an welches Gipffel liechtblauwe Blumen erscheinen/ den vorigen etwas gleich/ doch seynd die Blätter schmäler vnd glätter/ vnder welchen ein kleines Zünglein liget. Lobelius vermeldet/ daß die Blum auß neun Blättlein seye zusammengesetzet: Nach den Blumen erfolgen dreyeckete Hülßlein/ darinnen der Saame ligt.

Die Veyelwurtzeln seyn mehrentheils frembde Gewächs/ werden aber jetzo auch in Teutschland in Lustgärten gepflantzet: [Die beste Veyelwurtz wächst in Illyria, von dannen sie auch in die Apothecken Welsch vnd Teutschland gebracht wird: Die weisse aber bringet man von Florentz/ die wol an statt der Illyrischen mag gebraucht werden/ welche an viel Orten in Italia gefunden wird/ fürnemlich aber in Lacio, nicht weit von Piperno:] Die wilde vnd kleine Geschlecht kommen zum theil an den Wegen vnd auff den Wiesen herfür/ auch von sich selbst an etlichen Orten/ ein theil aber werden in Gärten gepflantzet. Sie blühen gemeiniglich im Lentz / etliche auch im Junio/ als die wilde Veyeln. [Die Blum thut sich in der Nacht viel mehr auff dann am Tag / man soll aber die Wurtzel bald im Anfang deß Frühlings außgraben/ ehe dann sie gar herfür stossen / oder mitten im Herbst / vnd sollen im Schatten gedörret werden. Auß den dürren soll man die außlesen/ welche glatt vnd runtzlecht/ welche wolriechen/ inwendig dürr/ gantz vnd fest/ nicht verlegen oder wurmstichig sind.]

D E

Von den Namen.

VEyelwurtz heist auch Himmelschwertel / blauw Schwertel/ blauw Gilgen/ vnd Lilgen. Griechisch ἶρις. Lateinisch Iris, [das ist/ Regenbogen/ also genant/ daß die Blätter an den Blumen mit mancherley Farben gezieret sind/ wie ein Regenbogen.] Iris sylvestris, Chamæiris. [I. & II. Iris hortensis latifolia, C. B. Germanica, Trag. domestica, Matt. Lac. Cast. Lug. Iris, Tur. Ang. Dod. Cord. in Dioscor. Lon. Communis, Cesal. hort. vulgaris, Lob. Ger. nostra sativa, Cor. F hist. III. Iris hortensis alba Germanica, C. B. albo flore. Gesn. hor. vulgaris candidis floribus, Lob. ico. Lugd. candida, Dod. IV. Iris Asiatica cærulea, polyanthos, C.B. Asiatica, cærulea, Clus. pan. sive latifolia major 2. Eid. hist. Dalmatica major, Lob. ico. Lugd. Ger. ico. V. Iris Susiana flore maximo ex albo nigricante, C.B. Susiana, Clus. pan. Chalcedonica variegata, Lob. latifolia major prima, Clus. hist. Chalcedonica latifol. Iris Eyst. Camerarij, Ger. ico. VI. Iris Dalmatica major, C.B. Clus. hisp. Lob. Ger. major latifolia 3. Clus. hist. VII. Iris alba Florentina, C.B. Florentina, Ireos officin. Dod. gal. Lon. Ad. Ger. sativa floribus nivei coloris, Matt. Florentina seu fœmina, Gesn. hort. Illyrica, Cord. in Dioscor. flore ex toto candido, Cæs. major alba, Illyrica vulgo, vel potius Florentina, Cam. latifolia maior alba, Clus. hist. VIII. Iris hortensis pallidè cærulea, C.B. Chalcedonica, Ger. ico. latifolia major obsoleta, Clus. hist. IX. Iris latifolia Pannonica colore multiplici, C.B. Iris varia caulifera, vel Iris. 4. Clus. pan. major latifolia, 15. Clus. hist. lutea variegata, Ger. ico. X. Iris vulgaris Germanicà sive sylvestris, C.B. Iris, Brunf. Ger. cat. sylvestris, Matth. Lac. Cord. hist. Cast. Lugd. syl. major, Matth. ep. Gesn. hort. Germanica, Fuch. cærulea, Dod. latifolia major vulgaris, Clus. hist. biflora, Ger. ico. Gladiolus cæruleus major, Trag. XI. Chamæiris variegata, C.B. Iris perpusilla latifolia, Lob. ob. Iridi humili latifoliæ similis, Clus. hisp. Iris violacea, Ger. ico. Chamæiris, seu alia perpusilla Iris latifolia, Lugd. Chamæiris cæruleo & violaceo colore, Eyst. XII. Iris pratensis angustifolia non fœtida altior, C.B. sylvestris Byzantina peramæna, Lob. ico. Ger. undecima Clus. Cam. tenuifolia, Thal. angustifolia altera, Clus. hist. pratensis major, Eyst. XIII. Iris angustifol. prunũ redolens major, C.B. sylvestris minor, Matt. Cast. syl. altera, Gesn. hort. Lugd. Chamæiris odore carens, Cam. XIV. Iris angustifolia prunum redolens minor, C.B. persusilla syl. angustifolia, Lob. ob. Chamæiris, Dod. Lugd. odoratissima, Cam. angustifolia humilior, Clus. hisp. peregrina, Illyrica vulgo, Cæs. Chamæiris, vel Iris humilis, Cam. in Matt. Chamæiris tenuifolia, Ger.] Arabisch *Aiesra*. Welsch *Iride* oder *Giglio aZuro*. Niderländisch Blaeulisch ouer zee. Englisch Flower de luce. Frantzösisch *Glaieul*. Spanisch *Licio cardeno*. Böhmisch Kosatez.

G H I

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft der Veyelwurtz.

DJe Veyelwurtz ist warm im andern vnd trucken im dritten Grad: Mesue schreibet / sie habe ein Krafft zu eröffnen/ zu zeitigen/ dünn zu machen/ zu resolvieren/ zu säubern / zu zertheilen/ vnd die Schmertzen zu lindern. Von den wilden vnd kleinen Veyelwurtz schreibet Dodonæus, daß sie gar scharpff vnd hitzig seyen.

Innerlicher Gebrauch.

PAulus Æginera schreibet / die Veyelwurtz sey gut wider den alten Husten / dann sie zertheilen den groben zähen Schleim in der Brust/ vnd machen denselbigen außreuspern. Alten Husten.

[Oder die gedörte Wurtz zerstossen / ein halb lot deß Pulvers in einem Trunck Meth oder Gerstenwasser warm eingenommen/ vnd sittiglich hinab geschlucket/ dienet der Brust / Lungen / Husten / schweren Athem.] Schwerer Athem.

Mesue schreibet / man soll die Wurtz mit süssem Wein trincken / so sey sie nicht allein zu dem Husten gut/ sondern auch wider das Keichen/ vnd den schwerlichen Athem. Keichen.

Dioscorides setzet / wann man deß Pulvers sieben

A Quintlein schwer mit Meth oder Honigwasser trin-
Gall vnd phlegmatische Feuchten treiben. Wassersucht.
cke/so treibt es die Gall/vñ dicke phlegmatischen Feuchten/durch den Stulgang: [Vnd wann man noch ein Quintlein gestossen Rhabarbara darzu thut/ ist es ein gute Artzney für die Wassersucht.] Aber Plinius schreibet/ wann man deß Pulvers nur zwey Quintlein mit Honig einnemme/ so bewege es den Stulgang: Mesue wil/ daß die Wurtzel auch das geel Gewässer außführe/ vnd das schwartze verbrannte melancholische Geblüt.

[Für sich allein genützt/ist sie dem Magen vnd andern Gliedern beschwerlich/ soll derowegen mit Mastix/oder in Meth/ mit ein wenig Spica, oder in Käßwasser vnd Honig eingeben werden.

Dioscorides schreibet/sie seye gut den jenigen/ die
B Samenfluß.
den natürlichen Saamen nicht behalten können: [in Seeblumenwasser eingenommen.]

Monatzeit.
Es wird auch diese Wurtzel von Fernelio gebraucht/ die verstandene Monatzeiten der Weiber zu fürdern.

Harn treibt. Stein. Bauchgrimmen. Würm. Geelsucht.
[Die Wurtzel zerschnitten/ in weissem Wein gesotten/ vnd darvon ein zimlichen warmen Trunck am Morgen gethan/ etliche Tag nach einander/ bringet den Weibern jhre Zeit wider/ treibet den Harn/ bricht den Stein/öffnet die Verstopffung/nimt das Bauchgrimmen/ tödet die Würm/ reinget die Geelsucht durch den Schweiß.]

Verstopffte Leber.
Mit Wein getruncken/ eröffnet die verstopffte Leber: Mit Essig oder oxymelite eingenommen/ machet sie das Miltz kleiner.

C [Veyelwurtz mit Hirtzenzungenkraut oder Tamarisken gesotten vnd getruncken/bekomt wol den Miltzsüchtigen.
Miltzsüchtig.

Schlangen Gifft.
S e wird auch gelobt wider das Gifft der Schlangen/mit Essig getruncken] aber man muß ein gut theil einnemmen/damit sie das Gifft überwinden könne.

Reissen im Leib der Kinder.
[Die Weiber streuwen deß Pulvers ein wenig auff die Brüh der Kinder/ vnd gebens jhnen von wegen deß Reissen im Leib.

Veyelwurtz in einem Säcklein in Wein oder Bier gehenckt/ gibt jhnen einen lieblichen Geruch oder Geschmack.]

Eusserlicher Gebrauch.

D Veyelwurtz sampt Essig vnd Rosenöl gemenget/ mit einem Tüchlein über die Stirn geschlagen/
Hauptwehe.
lindert das Hauptwehe.

Flecken im Angesicht.
Veyelwurtz mit weisser Nießwurtz vnd noch so viel Honig vermischet/vnd angestrichen/vertreibt die Masen vnd Flecken deß Angesichts.

Zahnwehe.
Die Wurtzel trucken gekäuwet/machet einen guten Athem/ sänfftiget das Zahnwehe/ sonderlich in Essig gesotten/vnd warm im Mund gehalten.]

Härtigkeit. Geschwulst vñ Verstopffung der Mutter.
Dioscorides schreibet/wann sich die Weiber warm bähen mit der Brüh/darinn Veyelwurtz gesotten hat/ oder dieselbige weich sieden/ vnd wie ein Pflaster überlegen/so erweichen sie darmit die Härtigkeit vnd harte Geschwulst der Mutter/vnd eröffnen die Verstopfung derselbigen.

Weiberzeit.
Das Pulver mit Honig vermischet/ein Zäpfflein
E darauß gemachet/ etwan eines Fingers lang vnd dick/ vnd beygebracht/fürdert nicht allein die Blumen/sondern auch die Geburt.

[Oder machs also: Nimb zween Eßlöffelvoll Honig/thu es in ein Pfann/laß es über einem linden Kolfewer ein oder zweymal auffwallen/ darnach misch darunder ein Quintlein Veyelwurtz/ vnd so viel Erdscheiben beydes gepülveret/ rühre es wol durcheinander/ daß es nicht anbrenne/ alsdann geuß es auff ein Becken oder Mörselboden/ biß es halb erkalte/ so formiere darauß ein Zäpfflein Fingers dick vnd lang/laß es hart werden: Diß soll das Weib mit Baumöl oder zerlassener Butter erstlich schmieren/vnd zu jr nemen/

F mit einem angehenckten Faden/ein Stund bey jhr behalten/ biß es wol beisse/ endlich wider herauß ziehen.]

Die Brühe/ darinn die Wurtzel gesotten/ ist gut mit einem Clystier ingegossen wider die Wehethumb der Hüfft.
Hufftwehe.

Fernelius schreibet/ wann man die Wurtzel siede/ vnd wie ein Pflaster überlege/ so erweiche sie die harte Geschwulst vnd die Geschwär/so man Strumas neñet.
Struma.

Mesue vermeldet/ sie werde nutzlich gebrauchet wider alle harte Geschwülst sonderlich wider die Härtigkeit der Sennaderen vnd der Gelencken/ mit Wein/ Honig vnd Camillenöl gekochet/ vnd wie ein Pflaster übergeschlagen.
Harte Geschwulst.

[Die Wurtzel gepülvert vnd eingestrauwet/ reiniget die vnsaubere Wunden/ heylet die Fisteln vnd löcherte fliessende Schäden/ machet neuw Fleisch wachsen/insonderheit/so sie mit Honig vermischt wird.
Vnsaubere Wunden.

G So man mit Veyelwurtz Brühe den Affter bähet/ vnd darauff mit einem scharpffen Tuch reibt/ öffnet man die gulden Ader/ darauß das melancholische Blut pfleget zu fliessen.
Gulden Ader öffnen.

Wider den Schmertzen vnd Geschwulst der Gemächt: Nimb Veyelwurtz gestossen ein loth/ Zimmetrinden vnd Dissensaamen jedes j. halb loth/ Saffran ein Scrupel: misch alles zusamen/netz ein stück Scharlet in gutem weissen warmen Wein/ strähw das Pulver darauff/vnd legs also über.
Schmertz vñ Geschwulst der Gemächt.

Veyelwurtz vnder die Kleider in Kasten gelegt/ bewahret sie vor den Motten vnd Schaben/vnd gibt jhnen ein guten Geruch.]
Schaben vertreiben.

H Von dem Safft der Veyelwurtz.

MEsue saget/man soll den Safft auß der Veyelwurtz bringen wie den Wermuthsafft. Etliche zerstossen die frische Wurtzel/ vnd pressen den Safft darauß.

Von diesem Safft schreibet [Matthiolus, mit Zucker vnd ein wenig Indianischen Spick abbereitet/gibt man den Wassersüchtigen früh vnd warm ein Eyerschal voll alle vier Tag einmal/ offter oder weniger/ nach Gelegenheit der Personen/ führet die wässerige Vberflüssigkeit durch den Stulgang.]
Wassersucht.

Lobelius meldet in seinen observationibus, daß
I er nutzlich gegeben werde den Wassersüchtigen/ also daß man gebe von einer Vntz biß auff zwo/ doch soll man jederzeit ein wenig Zimmetrinden/ Spicanardi, Haselwurtz/vnd deß Syrupi è cichorio dazu thun. [Oder nemmen vnserer gemeinen blauw Lilienwurtzelsafft ij. loth/mischens mit durchgesiegenem Rosenhonig/ oder mit Wasser/da Senetblätter zuvor jnnen gesotten/ oder mit Meth.

Ein Lattwergen/ so köstlich für die Wassersucht: Nimb deß Saffts drey quintlein/Galgan/ Zirwen/ jedes ein halb loth/ Zimmetrinden/ Näglein/ jedes ein halb Quintlein/Meerkohl ein halb loth: Stoß alles zu Pulver/mische mit Honig in ein Lattwerg/ davon soll alle Tag früh ein loth schwer gessen werden.

Die frische Veyelwurtz mit Zucker oder Honig eingemacht/wie man mit Jngber pfleget zu thun/ ist auch nutzlich.]

Der Safft in die Naßlöcher gethan/macht niessen/
K vnd zeuchet viel Rotz/ Schleim vnd Wasser auß dem Haupt/wie Mesue schreibt/vnd reiniget dasselbige von den Flüssen.
Schleim vnd Wasser auß dem Haupt ziehen.

Den Safft in vnsaubere Wunden gethan/ macht sie rein/heylt die Fisteln/die löcherichte fliessenden schäden/vnd macht neuw Fleisch wachsen/wie Mesue vnd Fernelius bezeugen/ darzu man auch Honig nemmen kan/vnd mit dem Safft vermischen.
Vnsaubere Wunden. Fisteln.

Mit Bonenmeel vnd Honig vermischet/ vnd angestrichen/machet ein klare Haut/vertreibet allerley Räude vnd Flechten.
Klare Haut machen. Räude.

[Von

A [Von Beyelwurtzwasser/auß den Wurtzeln vnd Blumen.

Brust vnd lung trücknet. Magen erwärmen. Geschwulst deß Miltz. Wassersucht. Gelbsucht. Weiber Reinigung. Nachgeburt. Mutterschmertz. Nieren/ Harngäng vnd Blasen reinigen.

IN dem Mertzen wird auß den frischen wolgefälleten Wurtzeln/ so klein zerhackt/ vnd zween oder drey Tag in starckem Wein wol erbäitzet/ ein Wasser distilliert/ welches zu oberzehlten Gebrechen fast nutzlich/wärmet vnd trücknet die Lungen vnd Brust von überflüssiger Feuchte/erweicht den zähen Schleim/erwärmet den Magen: Eröffnet die Leber/ vnd heylet die Geschwulst deß Miltzes: Verzehret die anhebende Wassersucht vnd Gelbsucht: treibt den Weibern jhre Reinigung vnd Nachgeburt: erwärmet die Geburtsglieder/vnd stillet die Schmertzen der Mutter: reiniget die Lenden/Nieren/Harngäng vnd Blasen.

B faule Wunden. Lauter Angesicht machen. Hufftwehe. Schlag. Wunden. Zittermähler.

Eusserlich reiniget alle faule Wunden vnd Schäden/damit gewäschen/macht ein lauter Angesicht/ offt damit gewäschen/ soll die Beinspreissen heraußziehen/ die Geschwulst vnd Hufftwehe vertreiben.

Auß den Blumen wird auch ohn allen Zusatz ein Wasser gebrennt/welches denen/ so vom Schlag getropffen/vnd sprachloß worden in Mund gossen/bringet das Gespräch wider/reiniget die flüssige Wunden/ Zittermähler vnd Flechten/ vnd Vnreinigkeit der Haut.

Deß Wassers auff zwey loth auff einmal eingeben mit Zimmet Pulver vnd andern Stücken/ist ein heylsam Mittel in der Wassersucht/ vnd ist solches viel kräfftiger/wann es also gebrannt wird/ daß es der blumen natürliche Farb behaltet. Wassersucht.

C Von der weissen Lattwerge.

ES wird auch von dieser Wurtz ein Pülverlein bereitet/so man die weiß Lattwerge nennet/ auff folgende weiß: Nimb der Florentinischen Beyelwurtz rein gestossen j. loth/ rein geschaben Süßholtz/ schönen klaren gummi Arabici, jedes drey Quintlein Zucker-Candit ij. loth/ gedrehten Zucker iiij. loth/ Zucker viij. loth/alles zu reinem Pulver gestossen/ vnd wol vermischet. Dieses wird fürnemlich den Kindern bereit für den Husten vnd Enge der Brust/ wird jhnen vnder die Milch/Pappen vnd Speiß vermischet. So mans kräfftiger haben will/kan man ein Quintlein Saffran darunder thun/ vnd von wegen der Gegichten j. halb loth rein gepülvert Peonien Rosenwurtzel. Husten der Kinder.

D Von den Beyelwurtzel Täffelein.

AUß der Beyelwurtz werden zweyerley Brusttäffelein in den Apothecken gemachet/ so sie Diaireos nennen: die gemeinste soll also zubereitet werden: nimme der Florentinischen Violwurtz ij. loth/Zucker Candit/vnd die species Diatragacanthi frigidi, jedes iij. Quintlein/stoß alles zu reinem Pulver/vnd vermisch durcheinander: Hernach nimb Zucker j. Pfund/ zerlaß jhn in Hysopwasser/send jhn zu gebührender Härte/vnd vermisch das gemeldte Pulver darunder mit stätigem rühren/vnd geuß runde Küchlein oder Täfelein darauß. Diese Täfelein sind der Brust vnd Lungen sehr dienstlich/ nemmen allen Husten vnd Mangel der Brust. Die andere werden mit einem Zusatz viel anderer Stücken mehr bereitet/welches wir vnderE lassen der kürtze halben. Husten. Mängel der Brust.

Beyel Pulver.

IN Welschland wird ein wolriechendt Pulver gemacht/wie folget: Nimme Florentinischen Beyelwurtz ein halb Pfund/ roht gedörrte Rosen/ gelben Sandelholtz/ Gummi Benzoi, jedes acht loth/Storacis calamitæ, frische Nägelein/ gedörrte Majoran/jedes zwey loth/wilden Galgan ein loth: Diese stück alle sollen rein gepülveret werden/ welches dann mit Baumöl in kleine seydene Säcklein gethan/gibt ein lieblichen Geruch zu den Kleideren/ in Gewandkasten gelegt/darvon sie ein anmühtigen Geruch empfahen/ so das Hirn/ Hertz vnd lebliche Geister erquickt. Hirn vnd Hertz erquickt.

F Andere bereitens also: Nemmen der Florentinischen Violwurtzel j. Pfund/ gedörrte Rosen vnd Beyelen/ weissen Sandel/ jedes drey loth/ gedörrt Majoran/Nägelein/jedes zwey loth/ Bisam ein halb quintlein/stossens zu Pulver.]

Von Beyelwurtzöl.

VOn der Beyelwurtz wird auch ein Oel in den Apothecken zugerichtet/ so man Oleum irinum nennet.

Mesue schreibet/man solle es machen auß ij. Pfund Blumen/ vnd ein Pfund Wurtzeln/ gleich wie das Rosenöl.

Von diesem Oel schreibet Mesue, daß es die Nerven vnd die Gleyche stärcke/ sey gut zu dem Krampff/ wider das Hauptwehe/ wider die Schmertzen der Leber/deß Miltzes/ der Nieren/der Mutter vnd der Glieder/deßgleichen lindere es die Schmertzen deß Podagrams/der Brust vnd der Seiten/pleuritis genennt: An die Schläffe gestrichen/ mache es schlaffen/ vnd wann man es in die Ohren trüpffe/ benemme es die rende Schmertzen derselben. Krampff. Hauptwehe. Leber/ Miltz/ Nieren/ Mutter vnd Gliederschmertz. Podagram. Seitenwehe. Ohrschmertz.

Es hat auch diß Oel ein gute Krafft zu zeitigen/ dünn zu machen/ zu zertheilen/ vnd wie gemeldet/ alle Schmertzen zu linderen: Es erweichet auch die star-Gleyche/die harte Beulen vnd Kröpff. Harte Bäulen. Kröpff.

Mit einer Clystier eingegossen/ benimmet es die Schmertzen der Därm/vnd lindert das Hufftwehe. Schmertz der Därm. Hufftwehe.

[Diß Oel wird gemeiniglich bereitet allein von den Blättren der blawen Lilien/ Oel darüber gossen/ vnd also an der Sonnen erbäitzt: Andere mischen Violwurtzelsafft vier loth vnder zwey Pfund alt süß Baumöl/stellens ein gute Zeit an die Sonn/ lassens mit einander sieden/ biß sich der Safft gantz verzehret/ vnd wann es schier genug gesotten/ thun sie der Blumen acht loth darzu/ vnd lassens widerumb ein wenig erwallen/seihens letztlichen durch/vnd verwahrens. Folgende Weiß aber ist besser: Nimb der fremden Violwurtz/wol zerstossen/iiij. loth der Blumen darvon/oder der vnseren acht loth/ der Brühen darinn Violwurtz ingesotten sey/ein Pfund/frisch süß Baumöl ij. pfund: Diese Stück misch wol durcheinander/ seuds in doppelem Geschirr biß sich die Feuchte verzehrt/ dann seyhe es durch/ trucks wol auß: Nimme andere frische Wurtzel/Blumen vnd der gesottenen Brühen/ seuds wie vor/seihe es wider durch/vnd behalts zu der Nohtdurfft: Etliche thun noch darzu Wein ein Pfund/ Muscatenblüht acht loth/ Zittwen/ Cardamömlein/ jedes ein halb loth/ oder wie viel sie wöllen/ vier loth/ waschen das Oel zuvor wol mit Wasser/ giessen darnach den Wein darzu/ vnd dann die Stück rein zu Pulver gestossen/ lassens acht Tag in einem warmen Ort wol erbäitzen/kochens alsdann in einem doppelen Geschirr/biß der Wein zum halben Theil eingesotten ist/ seihens durch/ vnd truckens wol auß: Zettlen darein gepülverte Beyelwurtzel zwey Pfund/ bäitzens widerumb acht Tage/ seihens widerumb durch/ vnd thun frisch Pulver darein/ also auch zum dritten mal/ lassens sieden/ seihens durch/ vnd behaltens zum Gebrauch/vnd dieses ist das beste.]

K

Das IV. Capitel.

Von Wandläußkraut.

DAs Wandläußkraut beschreibt Dodonæus, daß es ein runde Wurtzel habe/ mit dicken groben Zaseln behencket/ seine Stengel vnd Blätter seyn den andern Beyelwurtzeln gleich/ allein daß die Blätter etwas schwärtzer seyen/ vnd so man sie mit den Fingern zutreibe/ geben sie einen starcken stinckenden Geruch von sich: [Der Stengel kreucht zwischen den Blättern herfür/der ist dick glatt/ohne Knoden/Elen hoch:] Die Blumen seyn purpurbraun/ Wandläußkraut.

A

Wandläußkraut.
Spatula fœtida.

B

C

vnd etwas kleiner dann die andere/nach welchen grosse dreyeckete Schörtlein erfolgen/[zweyer oder dreyer Finger lang/ vnd Daumens dick] darinn roter Saame verschlossen liget / fast wie die Erven/ eines hitzigen Geschmacks/wie auch die Wurtzel.

Es wächst diß Kraut in Italia von sich selbst bey den Zäunen / vnd an runckelen Orten/ auch bey den Weyhern: Blühet im Julio vnd Augusto.

Von den Namen.

WAndläußkraut wird also genennt/ von wegen seines bösen vnd stinckenden Geruchs/ oder dieweil

D es die Wandläuß vertreibt: [Griechisch Τυεὶς.] Lateinisch Spatula fœtida, vnd Xyris: [Gladiolus fœtidus, C.B. Xyris sive Iris syl. Dioſc. Sparganium sive Xiphidion, offic. Spatula fœtida, Ruell. Amat. Spatula fœtida, Trag. Fuch. Lon. Geſ. hort. Ang. Cæſ. Dod. Xyris Matt. Lac. Tur. Cord. Corn. Lob. Caſt. Cam. Ger. Xyris vel Iris agria Theophr. Dod. gal. Ad. Lob. ico. Xyris Matthioli & Lob. Lug.] Wiewol Dodonæus ein ander Kraut dardurch verstehet. Frantzösisch *Glayeul puant.* Niderländisch Wandtluyß cruyt/ stinckende lisch. [Englisch Stincking Gladdon. Spanisch *Lirio Spadonad.* Welsch *Spatola fetida.*]

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft deß Wandläußkrauts.

E DOdonæus schreibet / daß der Saame vnd die Wurtzel warm vnd trucken seyn im dritten Grad.

K

Innerlicher Gebrauch.

Harn treibt. Miltz mindern. MAn brauchet diß Kraut selten im Leib / wegen seines bösen Geruchs. Der Saame eines halben Quintleins schwer eingenommen soll den Harn mit Gewalt treiben. [Mit Essig getruncken/mindert das Miltz.]

Harnwind. Bauchflüß. Krampff. Bruch. Hufftwehe. Die Wurtzel gepülveret/ vnd [eines Quintleins schwer in Wein] eingenommen/ sol gut seyn wider die Harnwinde vnd Bauchflüsse [Krampff/ Bruch/ Hufftwehe.]

Eusserlicher Gebrauch.

F DEr Safft auß dem Kraut gepreßt / mit Honig vermischt vnd angestrichen/ säuberet vnd reiniget gar sehr/ vertreibt die Räude vnd die Krätze. Räude.

[Der Wurtzel ein Theil/ Kupfferblumen ein drittheil/ Rhapontick das fünffte Theil: Diese Stück gestossen/ vnd mit Honig vermischt/ gibt ein edel Pflaster/ daß die spitzen Pfeil vnd verlohrne Eisen auß den Wunden vnd Stichen ohne Schmertzen zeucht.] Pfeil vnd Eisen auß Wunden ziehen.

Dodonæus schreibet/ wann man den Safft an die Wände vnd Beth streiche/ so verlieren sich die Wandläuse/ wie dann etliche wollen/ daß es daher seinen Namen habe. Wandläuß vertreiben.

G

Das V. Cap.

Von Hermodactylen.

I. Hermodactylen.
Hermodactylus verus Matthioli.

H

I

DEr Hermodactylen seynd zwey Geschlecht/ der wahre vnd der falsche. I. Den wahren Hermodactyl beschreibet Matthiolus, daß er schmale Blätter habe/ zweyer Spannen hoch / welche sich den Blätteren deß Eschenlaubs vergleichen/ oder der Affodillwurtz/ allein daß sie viel schmäler vnd grüner sind: Die vnderste Blätter seyn viel kürtzer dann die andere / so oben auß stehen/ wächst mit vier Wurtzeln/ so auß einem Vrsprung kommen anzusehen wie Finger/ an der Farb bleichroth / die Nägel seyn weiß: [ein jede Wurtzel ist formieret wie die Finger an deß Menschen Hand/ vnd siehet man an jedem Finger oben einen Nagel/ gleich wie eines Menschen Nagel: dann Hermodactylus lautet auff Teutsch ein Finger Hermetis.] Oben an den Wurtzeln / da die Blätter herfürkommen/ hab sie subtiele Zaseln wie Haar: mitten auß dem Kraut tritt der Stengel herfür / daran die Blume steht welche er nie hat zu sehen bekommen/ sondern ein langlechten grünen Knospen/ wie ein Byrn formieret / fast wie die Knospen der Wiesenzeitlosen: [dannenher ist der schädliche Irthumb geflossen/ daß man I. Hermodactylus verus.

II. Falsche Hermodactylen.
Pseudohermodactylus Matthioli.

man die Wiesenzeitlosen für Hermodactylum fast in gäntz Europa gebraucht hat/so doch die Wiesenzeitlosen Gifft sind.] Er wächst vmb Constantinopel herumb.

[Ob wol der Author allhie der Meinung ist / daß dieses die wahre Hermodactylen seyen/ so halt ich doch mit Lobelio vnd Dodonæo, daß es ein Geschlecht sey Iridis tuberosæ. Die rechten Hermodactylen werden zu End deß andern Buchs fürgestelt.]

II. Falsche Hermodactylen.

II. Das ander Geschlecht/ welches da ist der Pseudohermodactylus, ist ein schönes Gewächs / mit wenig Blättern/ [dieses halt ich nichts anders seyn/ dann das/ so im nachfolgenden Capitel für Stendelwurtz D gesetzt ist:] welche da rund vnd spitzig seyn / gewinnt obenauff ein subtielen Stiel/ so zwischen zweyen Blättern herfür tritt/ ein ziemliche grosse gestirnte Blume/ mit sechs purpurfarben Blätlein besetzt: seine Wurtzeln seyn den vorigen fast gleich / wie die Figur ausweist.

Von den Namen.

BEyde Geschlecht behalten einen Namen: Eines wird Hermodactylus verus genannt/ das ander Pseudohermodactylus. [I. Iris tuberosa folio angulosa, C.B. Hermodactylus verus, Matth. Lugd. Iris tuberosa, Dod. gal. Lugd. Lob. Eyst. bulbosa præcox, Clus. hist. Lonchitis major, Cast. Satyrium, Cæs. II. Dens canis latiore rotundioreq; folio, C.B. Mithridatium Cratevæ Plinij, Ang. Cæs. Pseudo-
E hermodactylus, Matth. Lugd. Hermodactylus Mesuæi, folio maculoso, & Dens canis, Ges. hort. Satyrium erytheonium Ges. col. Ad. Lob. ico. Dens caninus, Dod. Cęs. Cam. Ger. Satyrium & Dens caninus, Lob. Satyrium rubrum, Dalech. Lugd. Dens canis fl. rubro, Eyst.]

Von dem Gebrauch deß wahren Hermodactyli.

DJe Wurtzel deß Hermodactyli veri hat ein Art kräfftiglich zu purgieren/ wann man das Pulver trinckt/ oder die Wurtzel seudet/ vnd einen Trunck davon thut/ sonderlich aber wie Paulus Æginera davon

F schreibt/ so purgier sie die podagricos. Man sol sie aber im Anfang gebrauchen/ cum humores sunt in fluxu. Purgieren.

Es meldet aber Æginera darbey/ daß sie dem Magen schädlich sey. Man bereitet auch in den Apothecken pilulas de Hermodactylis, welche von diesem Hermodactyl sollen gemachet werden / vnd nicht von dem Colchico, welches Gifft bey sich hat.

Das VI. Capitel.

Von rot Stendelwurtzel.

Rot Stendelwurtz.
Satyrium erythronium.

Rot Stendelwurtz.

I ES wird diese Stendelwurtz von etlichen für den Pseudohermodactylum Matthioli gehalten / wie bey Lobelio zu sehen. Hat ein zwieblechte Wurtzel/ [deren etliche beysammen funden werden/] so etwas langlecht ist/ vnden mit vielen Faseln besetzet: Auß der Wurtzel kompt ein glatter Stengel/ mit zwey oder drey kurtzen breitlechten Blätteren/ [fast wie Lilien oder Bergknoblauch] besetzet: [zu Zeiten ohn/ zu Zeiten] mit Mackeln besprengt: Oben auff den stengeln überkompt sie/ wie Lobelius meldet/ entweder ein rothe purpurfarbe/ oder weisse/ oder auch ein vermengte Blume/ [mit braunen Faseln / vnd einem weissen Stifflein in der mitten gezieret: Die Blätlein biegen sich/ wann die Sonne warm scheinet/ über sich.] Nach den Blumen kompt ein dreyecket Knöpfflein/ voll gelbes Saamens.

Es ist ein frembdes Gewächs/ wird in Welschland vnd Franckreich funden: [Ja auch in Steyrmarck vnd Saphoy:] weil es nicht blüht / bringet es nur ein Blatt.

Von den Namen.

ROt Stendelwurtz wird auch genent Schoßwurtz/ Lateinisch Satyrium erythronium dente canino, oder Dens caninus, Pseudohermodactylus Matthioli & Italorum. [Englisch Dogstooth.]

Von dem Gebrauch der Stendelwurtz.

LObelius meldet auß dem Dioscoride, wañ man die Wurtzel [Satyrij erythronij, obs aber dieses

A Kraut seye/ist noch sehr vngewiß:] nur in der Hand halte/ so errege vnd bewege sie zu den ehelichen Wercken/vnd so viel desto mehr/ wann man sie in Wein trincke.

Zu ehelichen Wercken reitzen.

Grimmen. Freißlich der Kinder.

[Aber diese Schoßwurtz wird gebraucht in Steyrmarck wider das Grimmen mit sonderm Nutz: man gibt sie auch den Kindern/ in einem Wasser gesotten/ wider das Freißlich.

Würm der Kinder.

Das Pulver von der Wurtzel pflegt man in Steyrmarck den Kinderen auff die Brühe zu sträuwen/ für die Würm/wie Camerarius schreibet.]

Das VII. Capitel.

Von Affodillwurtz.

B

I. Geel Affodill Lilien.
Asphodelus liliaceus luteus. I.

C

D

I. Geel Affodill Lilien.

ES werden der Affodillwurtz etliche Geschlecht erfunden. I. Das erste beschreibet Dodonæus, daß es langlechte schmale Blätter habe/ dem Lauch oder den andern Affodillwurtzen gleich: Der Stengel sey rund vnd glatt/ mehr dann einer Elen hoch/vnd ohne Blätter/ oben in etliche Aestlein abgetheilet/ an welcher jeden drey oder vier Blumen herfür kommen/den Lilienblumen fast gleich/an der Farb gelb/jnnwendig auch mit seinen Zäpflein besetzt: nach den Blumen erfolgen dicke dreyeckete Schöttlein/ in welchen schwartzer glitzender Same verschlossen ligt: Vberkompt viel lange knodechte Wurtzeln/ wie an den gemeinen Affodillwurtzeln. [Diese wird bey den Crabaten auch mit weissen Blumen gefunden.]

E

II. Roth Affodill Lilien.

II. Diesem ist das ander Geschlecht gantz vnd gar verwandt/ allein daß es rote Blumen trägt/ auch mit mehr Blättern besetzet ist: Seine Wurtzeln haben kleine härige Faseln an sich/ mehr dann am ersten Geschlecht.

III. Weiß Affodill Lilien.

III. Das dritte Geschlecht ist den vorigen an Blättern [so dem grossen Lauch ähnlich/ doch länger vnd schmäler/in der mitten erhoben/ daß sie fast dreyecket anzusehen sind:] vnd an dem Stengel gantz gleich/hat viel langlechte/ [runde] Wurtzeln/ in der mitten dick/ welche sich/ wie Dodonæus vermeldet/ den Eycheln

F

II. Roth Affodill Lilien.
Asphodelus liliaceus rubeus II.

G

H

III. Weiß Affodillwurtz.
Asphodelus III. albus.

I

K

vergleichen/[die außwendig schwartzlecht/ jnnwendig grünlecht]voll Saffts/am Geschmack ein wenig bitter/ vnd etwas zusammen ziehend/am Stengel erscheinen seine weisse gestirnte Blumen/ rings vmb den Stengel herumb gesetzet/ in der mitten mit einem Zäpfflein/ so auch etwas gestirnt ist: Nach den Blumen komen runde Knöpfflein/ in welchen dreyecketer schwarzer Saame verborgen ligt.

IV. V. Diesem

IV. Geel Affodillwurtz.
Asphodelus IV. luteus minor.

V. Geel Affodillwurtz.
Asphodelus V. luteus.

IV. V. Diesem seyn die andere nachfolgende gantz gleich / allein daß etliche gelbe Blumen tragen/ [vnd hat das fünffte Geschlecht oder gelbe Asphodelus auch viel gelber Wurtzel bey einander / jedoch kleiner dann der weisse/so sehr vmb sich kriechen: Die Blätter sind schmäler/ vnd träget auff einem Stengel viel gelber Blümlein: Der Saamen ist wie an dem weissen/doch ein wenig grösser.

IV. V. Geel Affodillwurtz.

VI. Roth Affodill Lilien.
Asphodelus IV. rubeus.

VI. Das sechste Geschlecht ist von dem vorigen vnderscheiden mit seinen rothen Blumen/ vnd daß seine Blätter mit Tüpfflein besprengt seyn.

VI. Roth Affodill Lilien.

VII. Das letzte Geschlecht ist den vorigen mit seinen gelben Blumen auch gleich / bekompt auch dergleichen gestreimte Blätter / allein daß sie nicht so sehr gekrümbt seynd / hat oben ein dicke runde knodechte Wurtzel/ auß welcher sehr viel kleine Faseln wachsen/ wird gemeiniglich an den Wassern funden.

VII. Geel Wasser Affodillwurtz.

VII. Geel Wasser Affodillwurtz.
Asphodelus luteus palustris VII.

A Von den zwey ersten Geschlechten schreibet Dodonæus, daß sie auß frembden Landen bracht werden/ vnd blühen mit den Gilgen/die andere Geschlecht werden in den Gärten gezielet/ ohn das letzte: Blühen im Majo vnd Junio.

Von den Namen.

DJe zwey erste Geschlecht werden Affodill Lilien genennet/Lateinisch Asphodelus liliaceus, von wegen jhrer Blumen/ so sich den Lilien vergleichen. [I. Lilium luteum asphodeli radice, C.B. Liliuus non bulbosum luteum, Dod. Lugd. Ger. Lirioſphodelus luteus liliflorus, Ad. Lob. Liliasphodelus luteo flore, Clus. pan. hist. Cam. Asphodelus liliaceus, Eyst. II. Lilium rubrum asphodeli radice, C.B. He-
B merocallis, Dioſc. Theoph. & Plin. Lilium rubens G harundinaceum, Ges. hort. non bulbosum obsoleto colore rubens, Dod. Lirioſphodelus phæniceus, Lob. Liliasphodelus puniceus, Clus. hist. Lilium rubrum non bulbosum, Lugd. fatuum, Eyst. Liliago major asphodelo affinis, Cæs.] [Niderländisch Lilio Affodille.

Die andern werden genennt Affodillwurtz: Griechisch vnd Lateinisch Asphodelus, Hastula regia. [III. Asphodelus albus non ramosus, C. B. Asphodelus, Marcell. Ruell. Matt. Amato, Ges. cat. Lon. Cast. verus, Cord. in Dioſc. mas. Dod. gal. alter, Ang. Clus. hist. albus, Ges. hort. ap. Clus. hisp. Dod. major albus, Lob. caule simplici Cæs. non ramosus, Ger. Hastula regia, Trag. Lon. Lac. Ges. hort. Lugd. IV.
C & V. Asphodelus luteus & flore & radice, C. B. lu- H teus, Ges. hort. Dod. Cæs. Lugd. luteus minor, Lob. Lug. flore melino, Matt. ico. Luteo flore & radice, Cam. Ger. Iphyon Theophr. videtur, Ang. VI. Asphodelus purpurascens foliis maculatis, C.B. fl. incarnato pallido. Dod. gal. flore suave rubente, Lob. ico. VII. Pseudoasphodelus palustris Anglicus, C.B. palustris, Lug. luteus palustris, Dod.] Welsch *Asphodelo* [vnd *Amphodillo*. Spanisch *Gamones*. Niderl. Affodille. Englisch Asphodill.] Arabisch *Ghenuce* oder *Bhunte*. Frantzösisch *Aphrodiles*, Böhmisch Kopyckokralowska.

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft der Affodillwurtz.

VOn der Affodill Lilien schreibet Dodonæus, daß jhre Natur vnd Eigenschafft noch vnbekandt sey/
D beyde in der Artzney/vnd auch in der Speiß.

Von der weissen Affodillwurtz schreibt er/ daß sie zu viel Sachen gut sey/werde auch nutzlich zur Speiß gebrauchet/ vnd schreibet Hesiodus, stultos ignorare, quam magnum bonum sit in Malva & Asphodelo.

Matthiolus vnd Fuchsius schreiben/ die Affodillwurtz seye warmer vnd truckner Natur.

Innerlicher Gebrauch der Affodillwurtz.

Leberschmertz. Husten. Schwerer Athem.

LObelius schreibet/ die Wurtzel gesotten/vnd in Honigwasser getruncken/ sey trefflich gut wider die Schmertzen vnd Wehetagen der Leber. Vnd so man die Wurtzel [eines Quintleins schwer] mit süssem Wein trinckt/benimpt sie den Husten/ vnd ist gut
E den jenigen/so einen schweren Athem führen.

Harn vnd Monatzeit treiben. Krampff. Gelbsucht. Wassersucht.

Dioscorides schreibet/ wann man die Wurtzel in Wein siede/vnd darvon trincke/ treibe sie den Harn/ vnd die Monatzeit der Frawen: Sey gut wider den Krampff/ heyle die Brüch/ vnd lindere die Schmertzen der Seiten. [Helffe wider die Gelbsucht/ anhebende Wassersucht vnd Podagra, mehre die Vnkeuschheit.

Schlangenbiß.

Der Wurtzel ein halb loth in Wein getruncken/ dient wider Schlangenbiß/wie auch die Wurtzel/blum vnd Blätter in Wein gesotten/vnd übergelegt.

Scorpionen Gifft.

Also auch die Blumen vnd der Saamen in Wein getruncken/widerstehet dem Scorpionen Gifft: Wie dann auch Nicander in der Beschreibung seines Theriacks/wider alle Gifft lobet.]

Eusserlicher Gebrauch.

Raud.

AFfodillwurtzel in Essig gesotten/ vnd angestrichen/ vertreibet die Räude vnd Krätze.

Zitermahl. Kraus Haar machen.

[Mit der Wurtzel die weissen Zittermahl nach dem Bad gerieben/vertreibt sie. Das beschorne Haupt oft gerieben/macht krauß Haar wachsen.

Haar wachsen machen.

Die Wurtzel zu Aeschen gebrandt/vnd mit Honig ein Salb darauß gemachet vnd angestrichen/ machet das außgefallene Haar widerumb wachsen. Aber die Wurtzel mit Stabwurtz in Laugen gesotten/damit das Haupt gewaschen/wehret dem Haar außfallen.]

Vnreine Geschwär. Hitzige Geschwulst der Brüst vnd Gemächt.

Dodonæus schreibt/die Wurtzel in Weinhefen gesotten/ vnd übergeleget/ heylet die vnreinen Geschwär [vnd alte Schäden] so weiter vmb sich fressen. Auff gleiche Weiß gebrauchet/ vertreibet sie die hitzige Geschwulst vnd Blutschwären: [Wo man die Wurtzel mit Gersten oder Feigbonenmeel seudet/ vnd überlegt.

Vnreine Wunden.

Die Wurtzel gepülvert/ vnd mit gebrantem Alaun gemenget/ vnd auff vnreine Wunden gelegt/ etzet das faul Fleisch auß: wie dann auch die Wurtzel in Wein gesotten/ vnd die vnreine Wunden damit gewaschen/ reiniget sie.

Die Wurtzel in Wasser gesotten/ vnd die schäbige Haut deß Viehs damit gewäschen/macht daselbst das Haar widerumb wachsen.

Mäuß vertreiben.

Mit der Wurtzel geräuchert/ vertreibt die Mäuß.]

Von dem Safft der Wurtzel.

AUß der Wurtzel den Safft gepreßt/ mit süssem frischen Wein/ Myrrhen vnd Saffran gesotten/soll gar ein gute Artzney seyn zu den Augen:] darein getropffet:] wie Dioscorides davon schreibet.

Flüssende Augen.

[Mit Tutian vermenget/ ist gut den bösen flüssenden Augen/außwendig darumb gestrichen.]

Vnreine Geschwär.

Es kan auch dieser Safft nutzlich gebrauchet werden in den bösen vnreinen Geschwären/] so man den Safft warm in die Wunden lässet.]

Vnsauberkeit der Ohren.

[Dieser Safft allein für sich/oder Weyrauch/ Honig/ Wein vnd Myrrha darunder vermischet/vnd warm in die Ohren gelassen/reiniget sie von dem Eyter vnd Vnsauberkeit.

Zahnwehe.

Wem die Zähne wehe thun/ der nemme den Safft von der Wurtzeln/lasse jhn warm in das Ohr auf der andern Seiten/gibt ein Linderung.]

Von dem Oel.

Brand. Erfrorne Ferse.

I PLinius vnd auch Dodonæus schreiben/ man soll ein Wurtzel außhölen/ Baumöl darinn thun/ vnd bey einem Fewer kochen/ solch Oel sey gut angestrichen wider den Brand vnd die erfrorne Ferschen.

[Oder die Wurtzeln klein zerschnitten/ wol in Oel gesotten/vnd angestrichen/thut gleichsförmigs.]

Taubheit. Zipperlein.

Bemeldtes Oel in die Ohren gelassen/ist gut wider die Taubheit. Plinius schreibt/ die Wurtzel sey gut wider das Zipperlen/ entweder die Wurtzel gesotten vnd übergelegt/oder in der Speiß genutzet.

Das VIII. Cap.

Von Galgan.

K

I. Länger weder der Galgan.

SEß Galgans seynd dreyerley Geschlecht/ I. Das erste beschreibt Dodonæus, daß er habe lange/schmale vnd harte Blätter/dem Lauch fastgleich/doch härter/ vnd auff der Seyten scharpff: seine Stengel seyn starck/ glatt vnd dreyecket/ bißweilen auch viereckt/einer Elen hoch: [darinnen stecket weiß Marck wie in wolriechenden Binsen:] oben am Stengel gewinnt es kleine glitzende Blätter/ zwischen welchen der spitzige vnd graßfarbige Saame herfür dringt: Die Wurtzel/ schreibet er/ ist lang vnd dick/ [zasecht/ in einander geschrencket/] außwendig etwas schwartzlecht/ innwendig aber etwas weißgelb/ eines lieblichen Geruchs/ vnd ein wenig eines bitteren Geschmacks.

II. Diesem

I. Langer wilder Galgan.
Cyperus longus.

III. Süsser wilder Galgan.
Cyperus dulcis Theophrasti.

II. Runder wilder Galgan.
Cyperus rotundus.

ne Wurtzeln/ so auch etwas knodicht seynd/ vnd an dünnen Faseln hangen/ fast wie Haselnuß oder kleine Zwiebelein anzusehen/außwendig rot/[oder mit bleichfarben/ rauhen Häutlein bekleidet/ welche an der dürren Wurtzeln runtzlecht ist/] vnd jnnwendig weiß/eines süssen lieblichen Geschmacks/fast wie Castanien.

In Welschland vnd anderen heissen Länderen/ wächst der Galgan von sich selbst an den wässerigen [doch gebawten Orten: In Teutschland wird er in Gärten gepflantzet. [Den besten bringt man auß Syria vnd Aegypten von Alexandria, der dann viel kräftiger ist/dann der so man auß Welschland bringt.

Das dritte Geschlecht wächst in Welschland allein/ vmb die Statt Verona: Jedoch in Africa ist es auch I gemein.]

Von den Namen.

WIlder Galgan heist Griechisch κύπειρος. Lateinisch Cyperus. [I. Cyperus odoratus radice longa,sive Cyperus offic.C.B.Cyperus,Matt.Ang. Fuch. Tur. Lac. Ges. Cast. Romanus sive longus, Cord.in Dioſc. longus habitior,Ad.longus, Cord. Ges.hort.Dod.Cam.Ger. primus & major,Cæs.II. Cyperus rotundus vulgaris, C. B. Cyperus, Trag. Lob.ob.rotundus, Cord.in Dioſc. Ges.hort.Dod. Lob.ico.Lon.Ger.alter radice olivari,Cæs.] Arabisch *Saherade*. Welsch *Cypero*. Spanisch *Iuncia*. Englisch vnd Niderländisch/n ilden Galegaen. [Englisch Galingale.] Böhmisch Galgan plany. [Das dritte Geschlecht wird Trasi genannt/ Dulcichinum, Cyperus dulcis Theophrasti. [III. Cyperus rotundus esculentus angustifol C.B. Trasi, Matth. Cast.Cæs. Lugd.Trasi Veronensium, Ad. Lob. Cyperus dulcis Theophr.Cam esculentus, Ger.] Welsch *Trasi dulce* vnd *Dulzolini*. Niderländisch Zoet Cyperus. Englisch/ Spanisch *Galingale*. Von den Africanern *Habaselim*.]

K

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft deß wilden Galgans.

GAlenus schreibt / der wilde Galgan wärme vnd truckne/ohn einiges beissen. Hat auch ein Natur zu öffnen/zu reinigen/vnd zu treiben.

II. Runder wilder Galgan. Dieser ist das ander Geschlecht fast gleich/allein daß seine Blätter vnd Stengel kleiner vnd kürtzer seyn: Seine Wurtzeln sind rund vnd knodicht/hangen an langen Faseln/ fast den Oliven gleich / an der Farb vnd Geschmack den vorigen gleich.

III. Süsser wilder Galgan. III. Das dritte Geschlecht ist den vorigen an stengeln/Blätter vnd Blumen gantz gleichartet/ [doch sind die Blätter Armslang/ vnd spitzig] ohn allein sei-

Innerlicher Gebrauch.

Harn vnd Monatzeit treiben.

DIoscorides schreibt lib. 1. cap. 4. die Wurtzel habe eine Krafft zu erwärmen/ eröffne die Adern/ vnd treibe den Harn / vnd auch die Monatzeiten der Weiber/ wie Æginera vermeldet.

Wassersüchtige. Verstopfung Scorpionen-Stich.

Plinius schreibet/ sie werde gar nutzlich gegeben den Wassersüchtigen/ dann sie treibe den Harn vnd den Sand/ ist derowegen gut wider die anfangende Wassersucht/ die Verstopffung zu eröffnen. [So man der gestossenen Wurtzel ein Quintlein schwer mit wargemem Wein einnimpt/ soll auch der Scorpionen Stich heylen.]

Bauchflüss. Weiberfluss.

Von dem Saamen schreibet Plinius, wann man jhn dürr mache/ vnd in Wegrichwasser eingebe/ so stille er die Bauchflüsse/ vnd die Weiberflüß/ aber er bringe Hauptwehe.

Bauchgrimmen.

Die Wurtzel in Wein eingenommen/ stärcket den Magen/ ist gut wider das Bauchgrimmen / hilfft der Däuwung/ vnd vertreibt den Schwindel.

Eusserlicher Gebrauch.

Vnreine Geschwär.

GAlenus vnd Æginera schreiben / die Wurtzel könne nutzlich gebrauchet werden zu den vnreinen vnd feuchten Geschwären/ so nicht gern zuwachsen/ dann sie truckne vnd ziehe auch etwas zusammen.

Mundgeschwär.

Dioscorides sagt/ das Pulver von der Wurtzel sey gut wider die Mundgeschwär/ [vnd heimlichen Orten] so weiter vmbsich fressen/ wenn man dasselbige einsträuwe.

Verstandene Weiberzeit.

Welchen Weibern jhre Zeit verbleibt/ die sollen ein Dampffbad auß diesen Wurtzeln machen / vnd sich damit bähen/ oder die Wurtzeln Pflastersweiß warm auff die Schloß legen.

Wassersüchtigkeit.

[So man zu dieser Wurtzel so viel Lorbeern menget/ mit einander in Wein siedet/ ein Pflaster darauß machet/ den Wassersüchtigen warm auff den Bauch legt/ ringert vnd nimpt die Geschwulst.

Die Wurtzel gekäuwet / wendet den bösen Geruch deß Munds vnd Aehems. Stinckend Athem.

Von dem Galgant Pulver/ Diagalanga genannt.

ES wird ein Confect oder Lattwerge/ oder Pulver von dieser Wurtzel gemacht/ mit andern Stücken/ wie folget: Nimb Galgantwurtzel/ Paradißholtz / frische Nägelein/ Muscatenblüht / weiß geschaben Ingber/ langen vnd auch weissen Pfeffer/ scharpffen Zimmet/ Liebstöckelsaamen / jedes anderthalb Quintlein: Acker vnd Gartenmüntz gedörret / frembd Spicanardi, Cubeblin / Calmus/ Eppichsaamen / Fenchel vnd Eniß / auch Mattkümmelsaamen / jedes ein Quintlein. Diese Stück werden gepülveret vnd gebrauchet: Dienet für die grobe Bläste im Leib / fürdert die Däuwung/ das Auffstossen/ stärckt den Magen vnd Lebern. So mans lieber als ein Lattwerge gebraucht/ so nimpt man weissen Zucker/ oder verschaumbten Honig/ so viel als genug ist/ vnd machet ein Lattwerge darauß.

Däuwung fürdern. Auffstossen. Kalter Magen vñ Leber.

Von der Natur/ Krafft vnd Wirckung deß dritten Geschlechts.

Seitenwehe. Husten. Tröpfflung harnen.

VBer diese Wurtzeln geußt man Hünerbrühe oder warm Gerstenwasser/ stossets vnd presset man den Safft auß: Dieser Safft gessen / milteret die Brustsucht/ Seitenwehe / insonderheit den Husten: Nimbt das hitzig tröpfflicht Harnen: Etliche mischen Zucker darunder.

Fruchtbarkeit.

So man gemelten Safft mit Rauckenwasser außzeucht vnd trincket/ soll es zur Fruchtbarkeit dienen.

Die Veroneser essens / saugen den Safft oder das Marck herauß / vnd speyen das Häutlein herauß: dann sie essens rohe vnd auch gekocht: Dann zu Verona, wie auch Venedig/ tragen die Knaben dieser Wurtzel Körblein voll/ vnd schreyen

Dolce Trasi, das ist/ süsse Trasi.

Die neundte Section.

Das I. Capitel.

Von Knabenkraut.

I. Groß Knabenkraut.

DEß Knabenkrauts seynd etliche Geschlecht. (I.) Das erste wird von Dodonæo vñ Matthiolo beschrieben/ dz es breite vnd fäißte Blätter habe/ den Lilienblättern fast gleich: Der stengel sey ecket vnd einer Spannen hoch/ auch etwas höher / an welchem viel purpurbraune Blumen herfür kommen / welche gleich als gewährt vmb den Stengel herumb stehen/ anzusehen wie ein offener Helm/ welches vnderste Blättlein mit purpurbraunen Pünctlein besprengt seyn. An statt der Wurtzel hat es zween langlechte / dicke Knollen oder Säcklein/ hart beysammen gesetzet/ auß welchen der öberste gar völlig vnd saffreich ist / der vnderste aber weich vnd welck oder eingerunzelt.

Vnd ist zu mercken allhier bey dieser description, daß fast alle nachfolgende Gelschlecht / so in dieser 9. Section begriffen seyn/ einander an Wurtzeln vnd jhrer Krafft / wie auch an Blättern / vnd zum Theil an jhren Blumen/ fast gleich vnd ähnlich seynd / also daß sie auch von dem gemeinen Mann leichtlich können erkennt werden.

II. Groß Knabentraut.

II. Das ander Geschlecht ist dem ersten mit seinen Säcklein vnd den Blättern gleich/ allein daß dieselbige etwas schmäler vnd spitziger seyn/ überkompt an seinem Stengel ein dickes Aehr/ mit weißbraunen Blümlein besetzt/ mit purpurbraunen Pünctlein besprengt/ anzusehen wie ein offener Helm/ oder Münchskogel / auß welchen ein Zäpflein hanget / in der Gestalt wie man den Saturnum mahlt / daß er ein Kind im Mund führt/ welches Glieder zum Mund außhangen. Seine Säcklein vergleichen sich zweyen Muscatennüssen/ mit etlichen groben Faseln behencket / wie auch am ersten Geschlecht.

III. Groß Knabentraut.

III. Das dritte Geschlecht hat schmale gestreimte Blätter/ dem schmalen Wegrich gleich/ überkompt ein dicke geährte Blume/ mit vielen Farben gezieret / sonsten den vorigen gleich.

IV. Groß Knabentraut.

IV. Diesem ist das vierdte gleich/ allein daß seine Blätter grösser seynd.

V. Marienträher Männlein.

V. Das fünffte Geschlecht die Marienträher/ hat auch dicke/ breite Blätter/ welche mit vielen Faseln besprengt seyn. Seine Blumen sind den vorigen gleich/ an

A

I. Groß Knabenkraut.
Cynosorchis major I.

B

C

VI. Gesprengt Knabenkraut.

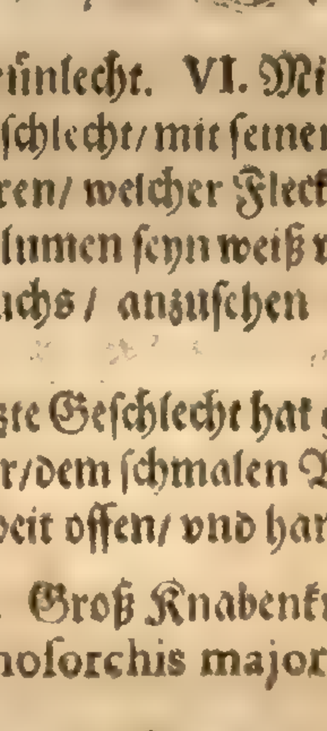
an Farb etwas grünlecht. VI. Mit diesen vergleichet sich das sechste Geschlecht/ mit seinen Säcklein vnd besprengten Blätteren/ welcher Flecken etwas schwartzgrün seyn. Die Blumen seyn weiß vnd purpurbraun/ eines guten Geruchs/ anzusehen wie ein Narrenkappen.

VII. Gesprengt Knabenkraut.

VII. Das letzte Geschlecht hat glatte/schmale vnd gestreimte Blätter/dem schmalen Wegerich gleich/die Blumen stehen weit offen/ vnd hangen etwas hinder-

III. Groß Knabenkraut.
Cynosorchis major III.

D



E

F

II. Groß Knabenkraut.
Cynosorchis major II.

G

H

sich/gleich wie mit einem Hörnlein besetzet/ haben etliche Blättlein an sich/ gleich wie Ohren an einer Narrenkappen.

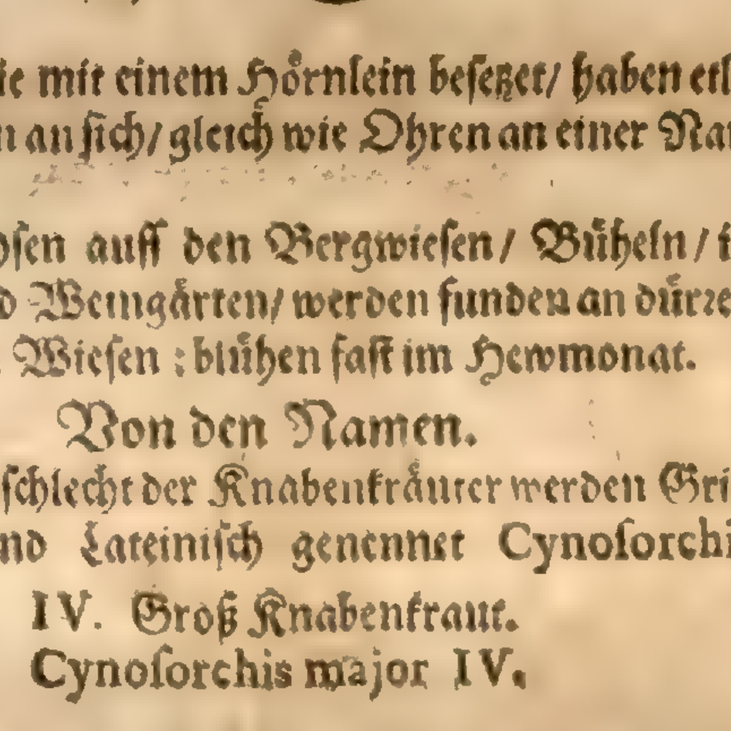
Sie wachsen auff den Bergwiesen/ Büheln/ in Wälden vnd Weingärten/ werden funden an dürren vnd feuchten Wiesen: blühen fast im Hewmonat.

Von den Namen.

DIese Geschlecht der Knabenkräuter werden Griechisch vnd Lateinisch genennet Cynosorchis.

IV. Groß Knabenkraut.
Cynosorchis major IV.

I



K

A V. Marienträher Männlein.
Cynosorchis maculata.

B

C

VII. Gesprengt Knabenkraut.
Cynosorchis morio II.

D

E

[I.II. Cynosorchis latifolia hiante cucullo minor, C.B. major, Ger. altera, Dod. Lugd. majoris secunda species, Lob. III. Cynosorchis latifolia hiante cucullo, altera, C.B. nostra major, Lob. Lugd. prior, Dod. media, Cam. IV. Cynosorchis latifolia, spica compacta, C.B. tertia, Dod. Lugd. major altera nostra, Lob. palustris, Ger. ico.] Welsch *Testiculo dicane.* Spanisch/*Coyon de perro.* Frantzösisch/*Covillon de chien.* Arabisch/*Chasi alkeb.* Böhmisch Wstawac. [Englisch

F VI. Gesprengt Knabenkraut.
Cynosorchis morio mas.

G

H

Dogs stones. Niderländisch/ Hontscullekens.] Das fünffte Geschlecht wird genennet Marienträher. [V. Orchis morio, folijs sessilib. maculatis, C.B. Cynosorchis morio mas, Ger. ico. Cynosorchis delphinia sessilibus, maculosis obtusioribus folijs, flore purpureo violaceo, caule sesquicubitali, Lob. ico.] [Englisch Foole stones. Die andern zwey Cynosorchis morio. [VI. Orchis morio mas folijs maculatis, C.B. mas angustifolia, Fuch. Tur. mas minor, Lon. Testiculus morionis mas, Dod. Lugd. Cynosorchis morio, Lob. Franc. VII. Orchis morio fœmina, C.B. testiculi species tertia, Matth. Orchios tertium genus, Dod. gal. Cynosorchis morio fœmina, Lob. Lugd. Ger. Testiculus morionis fœmina, Dod. Lugd.] Teutsch gesprengt Knabenkraut.

I

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft deß Knabenkrauts.

KNabenkraut ist warmer vnd feuchter Natur: Die Wurtzeln seyn eines süssen Geschmacks.

Innerlicher Gebrauch.

BEy den Alten ist die grosse vollkommene Wurtzel wie ein andere Küchenwurtzel zu der Speiß gekocht worden/ dieser Zeit wird sie nicht allein in Speiß vnd Tranck/ sonderen für ein köstliche Artzney/ den erlamten Mannen / welchen aller Muth mit Weiberen entfallen ist/ ob sie damit wider zu erwecken.] Erlamte Mannen.

K Galenus schreibet / die Wurtzel an dem Knabenkraut habe viel übrige Feuchte bey sich: Derhalben wann man sie esse oder trincke / so erzege sie die eheliche Werck / vnd helffe dem alten schwachen Mann widerumb auff die Füß. Eheliche Werck erzegen.

Sie wird aber auff mancherley Weiß gebraucht/ etliche trincken sie in gutem firnen Wein oder Malvasier/ etliche brauchen sie in der Speiß/ geben sie vnder ein Müßlein oder backen ein Küchlein darmit vnd geben sie zu essen.

Man kan auch Honig vnd weissen Pfeffer darzu nemmen/ vnd ein Lattwerglein darauß machen / solches auff 1. loth schwer in gutem Wein/ etliche Tag eingenommen / hilffet dem schwachen vnvermöglichen Unvermögliche Männer.

Mann

A Mann bald wider auff.[Oder also: Nimb der wurtzel j.quintlein/Haselwurtz anderthalb Quintlein/Langenpfeffer ein Scrupel/mische es vnder einander mit Honig/vnd genieß wann du zu Beth gehen wilt.]

Aber das ander kleine verwelckte Säcklein gehöret für die Closter Jngfrawen: Dann es schreibet Galenus darvon / daß dasselbige allen Lust vnd Begirde zu den ehelichen Wercken hinweg nemme vnd hinderschlage.

Vnkeuschheit. Dioscorides schreibet/wann die Männer die grosse vollkommene Wurtzel von dem Knabenkraut essen/so zeugen sie Knäblein. Vnd so die Weiber die kleine weiche Säcklein einnemmen vnd essen / so empfangen sie
B Mägdlein. Vnd meldet darbey/wann die Weiber in Thessalia ein Lust vnd Begird machen wöllen zur Vnkeuschheit/ so geben sie die runde volle Wurtzel mit Geyßmilch ein zu trincken: Dargegen da sie den Lust hinderschlagen wöllen / so brauchen sie die runtzlechte Wurtzel.

Nemmen. Etliche schreiben daß die Wurtzel gar gut seyn den abnemenden Menschen/so Phthisici genennt werden.

[Die Wurtzel in Wein gesotten/oder zu Pulver gestossen / vnd mit Wein getruncken / oder mit Eyeren
Rote Ruhr. gebacken/stillet die rote Ruhr. Etliche siedens in rauhem herbem Wein/lassens widerum trucknen/stossens dann zu Pulver/vnd gebens also ein.]

Eusserlicher Gebrauch.

Faule Geschwär. APuleius schreibet/die Wurtzel zerstossen vnd übergeleget/reiniget die böse faule Geschwär/vnd
C mache sie zu wachsen.

Hitzige Geschwulst. Brand. Blut stillen. Auff gleiche Weiß gebrauchet / zertheilet die hitzige Geschwulst/heilt den Brand/vnd stillet das Blut.

Vnreine Schäden. [Das Kraut vnd Würtzel wol zu Muß zerstossen/ vnd übergelegt/ist nutzlich die alten Flechten/die vnreinen Schäden darmit zu der Heylung fürderen / alle Fäulnuß benemmen/zeitigen/erweichen vnd lösen.

Breune. Mundfäule. Gehrigkeit der Geburtsglieder. In Wein gesotten vnd den Mund darmit wol gewaschen/ benimpt die Bräune vnd Mundfäule/ nimmet auch die Hitzblätterlein / vnd Gehrigkeit der Geburtsglieder.]

Von dem Safft der Wurtzel.

Augenschmertz. DJeser Safft mit Honig vermenget vnd angestrichen / heylet die Schmertzen der Augen gar ge-
D schwindt/vnd benimpt die Flüß so darinn fallen.

Gegicht. Es schreiben etliche / daß für das Gegicht kaum ein
I besser Artzney sey/dann dieser Safft.

[Wie man die runden Wurtzeln einmachen soll/so Conditum de satyrio genennet.

ES werden die Wurtzeln also eingemacht: Nimb der vollkomenesten weissen runden Knabenkrautwurtzeln wol gesäubert von allen Nebenzäserlein / siede sie in Wasser / biß sie weich werden / thun sie zwischen zweyen Tüchern an Lufft/ biß die Feuchte außtruckne: mach ein guten Syrup von Zucker/oder Honig/wann du ab dem Feuwer thun wilt/ so wirff die Wurtzel darinn / vnd laß einen Wall thun/ wann es erkalt ist/so faß in ein sauber Geschirr zum Gebrauch. Dieses ist anmühtig zugebrauchen/am Morgens zwey oder drey
E gessen vor dem Jmbiß zu Reitzung zu ehelichen Wer-
Reitzung zu ehelichen Wercken. cken/die aber so verzaubert/es seyen Man oder Weibspersonen / sollens nemmen wann sie schlaffen gehen wöllen.

Diese Wurtzeln seyn kräfftiger / so sie in ein Syrup darinn eingemachter Jngber gelegen/gekocht werden/ oder so man die Stück so in der folgenden Lattwerge zu reinem Pulver gestossen/ darunder vermischet / vnd der Wurtzeln/ ein oder drey einnimpt/vnd der Brüh ein Löffel voll darauff nimmet/ wann man zu Beth gehen will.

Von der Lattwerge Diasatyrion.

F

DJ dieser Lattwergen nimb der runden oder übergelengten Wurtzeln die feißten vnd vollkommenen/ so im Augstmonat gegraben/ wilder Pastenaywurtzel/ Brachendistelwurtzel / das Marck von Indianischen Nüssen/ Pineenkernlein/ Pistacien / frisch Nägelein/ jedes dritthalb loth/ weiß rein geschaben Jngber / weiß Senffsaamen / das Körnlein auß der Frucht von Aschenbaum/jedes fünff Quintlein / die hinderen Viertheil vnd Schwantz von frembden Eydexen/so Stinci genennt/ Nesselsaamen/ (andere nemmen Zwiebelsamen) jedes dritthalb oder nur zwey Quint. Auß diesen Stücken mit schön geläutert Honig mache ein Lattwerge/in welche du zehlest fünff Gerstenkörner schwer
G Bisem/mit Rosenwasser wol zertrieben thun solst.

Diese Lattwergen nimpt man auff einer Kesten groß ein/ wann man zu Beth will gehen/ vnd thut ein Trüncklein gut kräfftig Wein darauff/ dañ es die blöden Mannen reitzet / erwärmet auch vnd stärcket die Lenden/Nieren vnd Blasen/nimmet alle Hindernuß deß Harns. Blöde Männer. Nieren vnd Blasen stärcken.

Es sind die sie auff folgende Weiß bereiten: Nemmen frische Ragwurtzel/ frische zahme Pasteney/ Gritzelmohren/ Jndianische Nüssen/Pineenkörner/ Pistacien jedes dritthalb loht / Jngber/ Näglein/ Aenß/ Rauckensaamen/ Vogelzünglein von Aeschenbaum/ jedes v. Quintlein/ Zimmet/ Schwams von Sciuris, Zwiebelsaamen jedes dritthalb Quintlein / vnd machens wie die vorige/ etliche thun auch ein wenig Spiritus rosarum darzu.

Von dem gedistillierten Wasser von Knabenkraut oder Stendelwurtz.

VOn der frischen Wurtzel/ so am safftigsten / kan zu obgemelten Sachen ein kräfftiges Wasser bereitet/ so man dieselbige klein zerhacket / vnd in Malvasier oder guten Wein erbeitzet/vnd das Wasser darvon distillieret.

Diß Wasser Morgens vnd Abends getruncken/ erwärmet alle jnnerliche Glieder / wie auch den Magen entzündet das Geblüt / dardurch die Begird bekräfftiget wird/bringet die erkalten Mannen wider auff die Füß. Jst auch den erkalteten vnfruchtbarn Weibern gut/erwärmet jnen die Geburtglieder/vnd macht sie zu Behaltung deß Saamens geschickter/wird auch den Schwindsüchtigen vnd abkommenen Menschen nutzlich gebraucht. Jnnerliche Glieder wärmen. Erkalte Mannen. Vnfruchtbare Weiber. Schwindsucht.

Den Mund damit gegurgelt/ benimpt die Mundfäule/ Breune vnd desselben Verschrung. Jn frische Wunden / auch alle faule vnärtige Schäden gethan/ trucknets vnd fürderts zu der Heylung. Mundfäule. Bräune. Wunden.

Schwammen oder leinen Tüchlein darinn genetzt/ vnd übergeleget/ zertheilet vnd vertreibet alle kalte Geschwulst/Drüsen vnd Beulen.] Kalte Geschwulst. Drüsen. Beulen.

Das II. Capitel.

Von Stendelwurtz.

DEr Stendelwurtz seynd auch vielerley Geschlecht. (I.) Das erste ist mit seinen Säckleln vnd seinen Faseln dem Knabenkraut gleich: Seine Blätter seyn gantz ädericht/etwas kleiner / dann an dem breiten Wegerich/ seine Blumen seyn etwas schwartzbraun anzusehen/wie ein fliegende Fliege/daher es auch Muscarius genennet wird. I. Stöderwurtz.

II. Diesem ersten Geschlecht seyn die zwey nachfolgende gantz vnd gar verwandt/ allein daß eines grösser ist dann das ander / vnd daß eines gelbe Blumen trägt / mit dreyen Blättern an dem Stengel besetzet/als das Testiculus muscarius III. II. Gelbe Stendelwurtz.

III. Das ander aber mehr vnd grösser Blätter hat/ vnd etwas verbliechen purpurbraune Blumen. III. Stendelwurtz.

A

I. Stendelwurtz.
Testiculus muscarius. I.

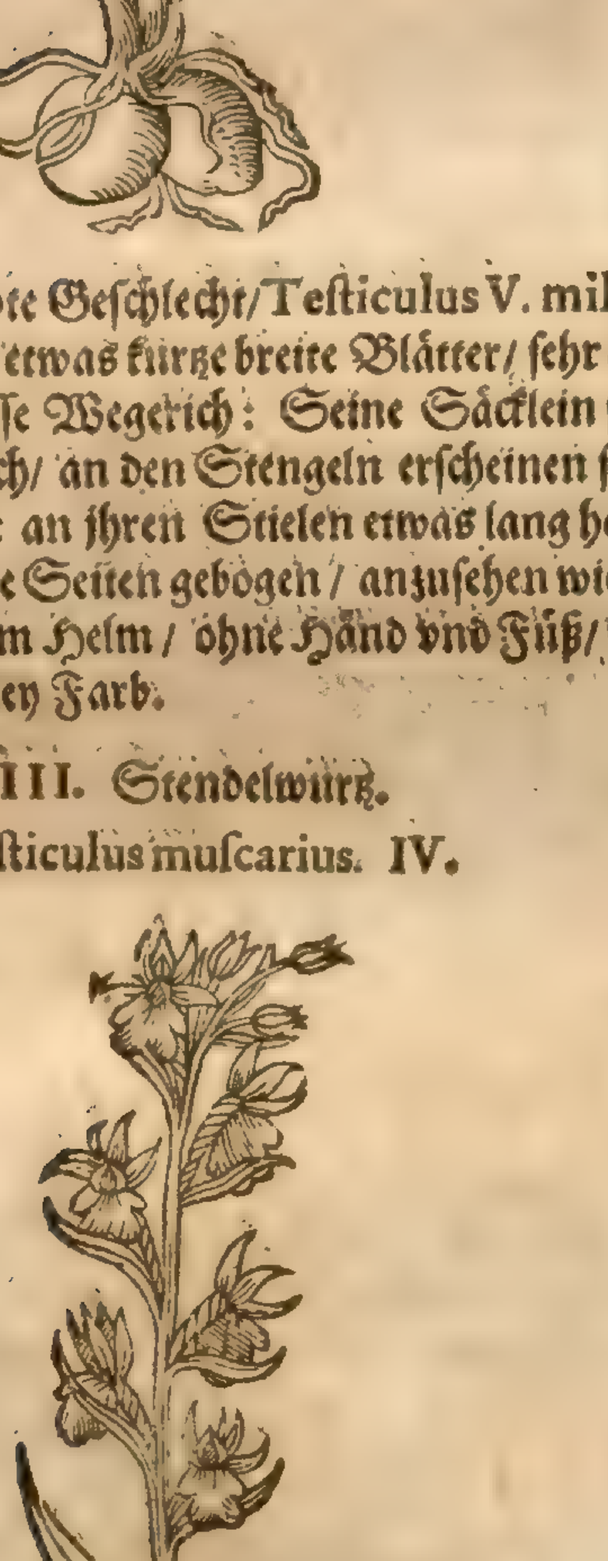
B

C

IV. Stendelwurtz. IV. Das vierdte Geschlecht/ Testiculus V. militaris genennet/ hat etwas kurtze breite Blätter/ sehr ädericht/ wie der grosse Wegerich: Seine Säcklein seyn dem vorigen gleich/ an den Stengeln erscheinen seine Blumen/ welche an jhren Stielen etwas lang herab hangen/ auff eine Seiten gebogen/ anzusehen wie ein Mensch mit einem Helm/ ohne Händ vnd Füß/ seyn auch nicht einerley Farb.

III. Stendelwurtz.
Testiculus muscarius. IV.

D



E

F

II. Gelb Stendelwurtz.
Testiculus muscarius. II.

G

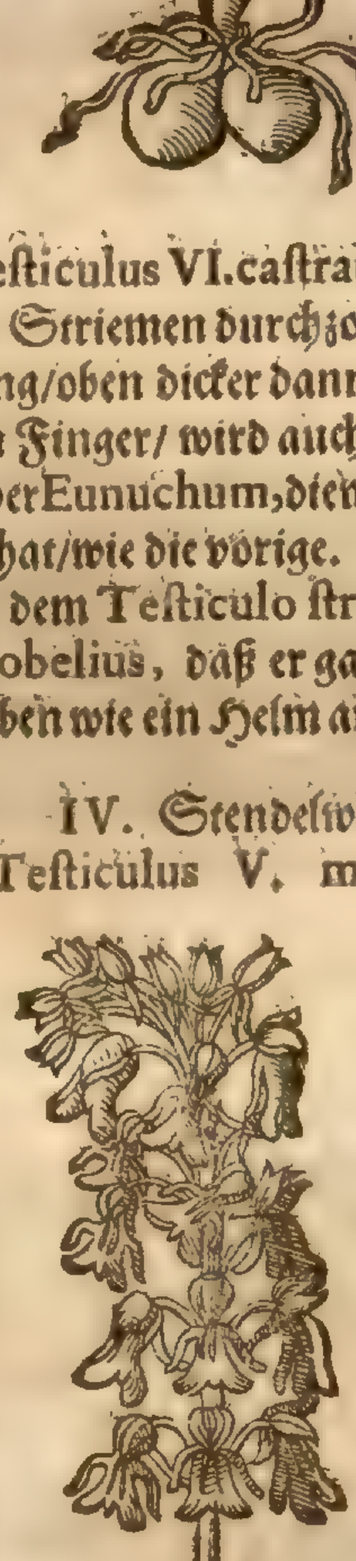
H

V. Der Testiculus VI. castratus, hat schmale lange Blätter/ mit Striemen durchzogen/ seine Wurtzeln seyn etwas lang/ oben dicker dann vnden auß/ anzusehen wie zween Finger/ wird auch genennet Satyrium castratum, oder Eunuchum, dieweil es zwey dicke runde Säcklein hat/ wie die vorige. V. Stendelwurtz.

VII. Von dem Testiculo strateumatico minore X. schreibet Lobelius, daß er gar schöne lustige Blumen trage/ oben wie ein Helm anzusehen/ vnden auß VII. Stendelwurtz.

IV. Stendelwurtz.
Testiculus V. militaris.

I



K

wie

A

V. Stendelwurtz.
Testiculus VI. castratus.

B

C

wie ein Mensch/so keine Füß oder Händ hat/ die blätter seyn etwas breit vnd gestreimet.

X. Der Testiculus XV. ornithophorus, hat auch etwas breite Blätter/ganz striemecht/vnd sehr befleckt/ seine Blumen seyn von mancherley Farben/ fürnemlich aber purpurbraun/ weiß vnd bleichbraun.

I. Stendelwurtz.

Der andern Beschreibung finde ich nicht/ werden aber doch vnder der gemeinen Beschreibung begriffen/

VII. Stendelwurtz.
Testiculus strateumaticus minor X.

D

E

F

VI. Stendelwurtz.
Testiculus VII. Sphegodes.

G

H

können auch an jhren Wurtzeln vnd Blumen wol erkennt werden.

XI. Der Testiculus latifolius V. Matthioli hat etwas vngleiche Blätter von den andern: Es gedencket seiner Matthiolus gar kürtzlich in den Commentarijs in Dioscoridem, vnd præsentirt nur die Figur.

XI. Breit Stendelwurtz.

Was die Namen belanget/ seyn dieselbige bey den Kräutern angezeigt. [Werden sonsten auch genennt:

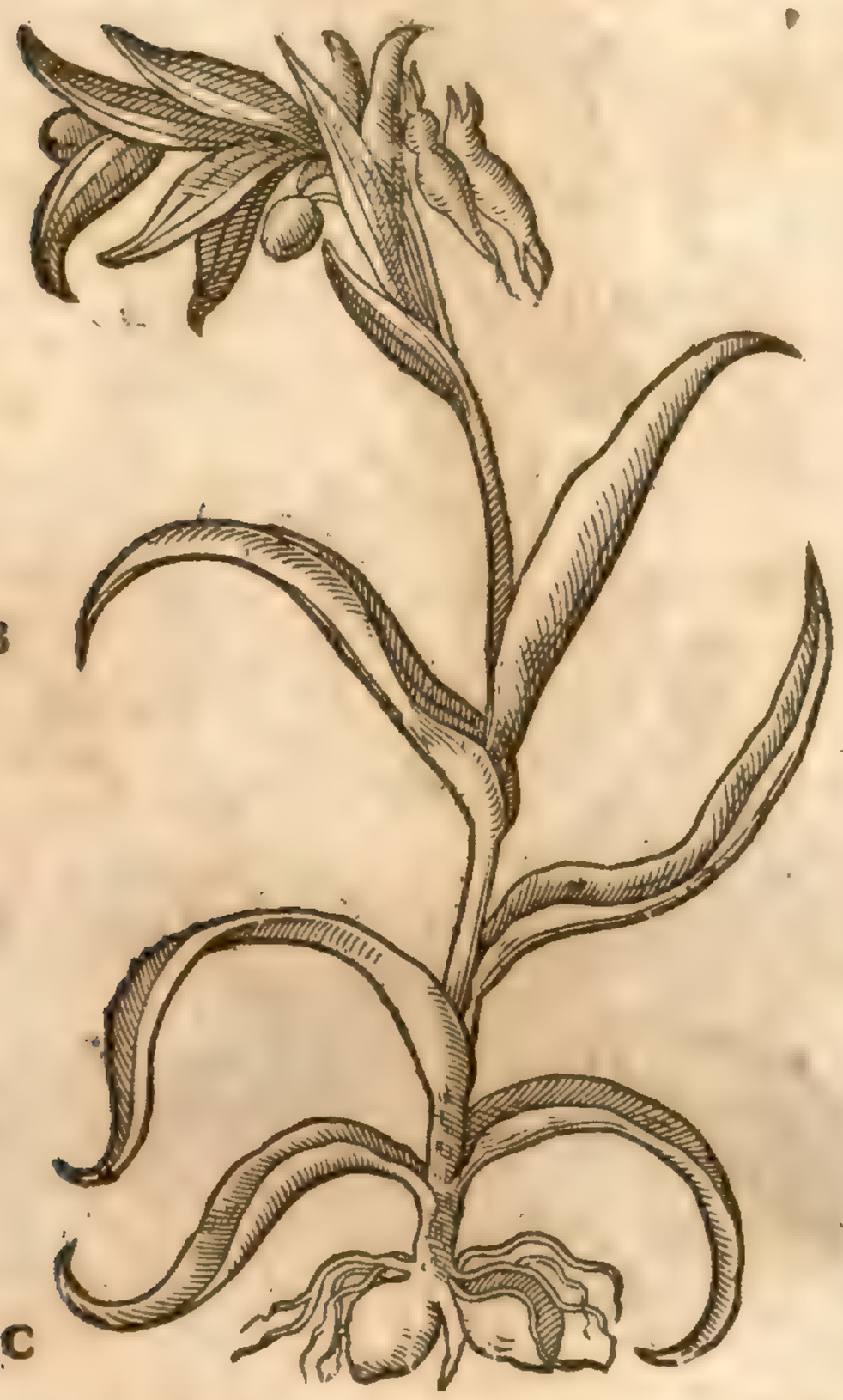
VIII. Stendelwurtz.
Testiculus XII.

I

K

A

IX. Stendelwurtz.
Testiculus XIII.



B

C

F

X. Testiculus. XV.
Onithophorus.

G

H

I.Orchis muscæ corpus referens minor, C.B. Testiculus pumilio, Cord. hist. Orchis quintum genus, Dod. gal. fœmina minor, Lō. Serapias tertius, Dod. Serapias batrachites, Ger. ico. Triorchis Serapias tertius, Lug. II. Orchis muscam referens lutea, C.B. Testiculus vulpinus luteus, Ad Orchis myodes lutea Narbonensis, Lob. Lug. Orchis myodes minor, Ger. ico. Orcheos genus humile, Lugd. III. Orchis muscam referens major, C.B. myodes altera, Ger. Lob. Lugd. IV. Cynosorchis militaris major, C.B. quarta, Dod. Orchis, latifolia altera, Clus. pan. & hist. Ornithophora candida, Ger. ico. V. Orchis castrata, C. B. Satyrium castratum vel eunuchum, Lob. castratum Gemmæ, Lugd. Serapias castratum, Ger. VI. Orchis fucum referens major foliolis superioribus candidis & purpurascentibus, C.B. Satyrium quartum, Brunf. Orchis Serapias fœmina, Dodon. gal. Serapias secundus major,

XI. Breit Stendelwurtz.
Testiculus latifolius. V. Matthioli.

D

E

XII. Klein Knabenkraut.
Testiculus XVI. minor.

I

K

Dod.

A Dod.Lugd. Orchis ſphegodes, Gem.Lob.ob.Lug. Orchis ſtrateumatica, Ger. ico. Teſticulis ſpecies 2.Matt.Lac.Triorchis fœmina,Fuch.Lon.VII.Cynoſorchis militaris minor,C.B. Orchis ſtrateumatica, Ger. ſtrateumatica, major, Gem. Lob. Lugd. VIII. Cynoſorchis montana purpurea odorata, C.B.Orchis 4.Dod.Lugd.Teſticulus primus.Mat. candidus,Cor.hiſt.ico.Orchis fœmina, Fuch.Tur. Orchios tertium genus, Dod. gal. IX. Orchis montana Italica,flore ferrugineo lingua oblonga, C.B.Teſticuli 3.ſpecies,Matt.Lugd. X.Orchis papilionem referens,folijs maculatis,C.B.Orchis ornithophora fol.maculoſo,Gem.Lob.Lugd.Teſticulus ſphegodes,Ger.ico. XI. Cynoſorchis latifolia hiante cucullo major,C. B. Satyrium primum, B Brũf.mas, Trag. Orchis mas latifolia,Fuch.Orchios primum genus, Dod. gal. Lugd.Thal. Teſticulus 5.Matt.3.Lac.XII.Orchis anguſtifolia, C.B.Orchis adrachnites, Ger. ico.] Mit jhrer Krafft vnd Wirckung kommen ſie mit dem Knabenkraut überein.

Das III. Cap.

Von Fuchshödlein.

I. Fuchshödlein/oder Fliegenblumen. Teſticulus vulpinus latifolius.

C

D

I. Fuchshödlein. Teſticulus vulpinus.

F G H

II. Fuchshödlein. Teſticulus vulpinus.

III. Fuchshödlein. Teſticulus vulpinus II.

I K

I. Fuchshödlein. DEr Fuchshödlein ſeyn auch viel Geſchlecht: (I.) Das erſte hat zwey oder drey glatte breitlechte Blätter/ etwas kleiner dann die Lilienblätter/ der Stengel iſt faſt einer Spannen hoch/ an welchen weiſſe Blumen herfür kom̃en mit drey Blättlein/deren eines obenauß ſtehet/die anderen zwey auff der Seiten wie zween Flügel/ in welches mitte ein Schwäntzlein ſtehet/ faſt anzuſehen wie ein Sommervögelein: Die Blume iſt auch eines ſüſſen vnd lieblichen Geſchmacks; Seine beyde Säcklein ſeyn rund vnd weiß/ mit etlichen Faſeln vmbgeben/ wie auch die vorhergehende.

II. Fuchshödlein. II. Das ander Geſchlecht hat auch groſſe runde Säcklein/ſeine Blätter ſeyn breit vnd ädericht mit vielen Flecken beſprenget/ die Blumen ſcheinen purpurbraun/anzuſehen wie ein fliegender Vogel.

III. IV. Fuchshödlein. III. IV. Das dritte Geſchlecht hat fünff oder ſechs Blätter gantz geſtreimet/ vnd ein wenig breit/dem ſpitzen Wegrich etwas gleich/ deren etliche gekrümbt ſtehen: Der ſtengel iſt Spannen hoch/an welchem fünff oder ſechs Blümlein herfür kommen/ mit etlichen Blättlein/ an welchen das vnderſte etwas ſchwartz iſt/ anzuſehen wie ein vollkommene Biene.

V. Fuchshödlein. V. Der Teſticulus IV. hermaphroditicus hat zarte weiſſe Blumen/ſeine Blätter ſeyn gantz breit/vnd

A

IV. Fuchshödlein.
Testiculus vulpinus III.

B

C

V. Fuchshödlein.
Testiculus vulpinus IV. hermaphroditicus.

D

E

stehen weit von einander. Seine Wurtzeln vergleichen sich etwas dem Testiculo castrato, allein daß die eine am obern theil etwas dicker ist mit jren Schwäntzlein/ die ander aber dick vnd langlecht/ ohn ein Schwäntzlein.

Von den Namen.

DJese werden auff volgende weiß genennet/ I. Orchis alba bifolia min. calcare oblongo, C. B. Orchis altera Satyrion vulgo, Ad. Testiculus bifolius, Cord. hist. Testiculi tertij species prima, Mat. Lugd. Testiculus vulpinus 1. Lob. Orchis Ornithophora, Ger. ico. II. Orchis papilionem expansum herbacei coloris referens, C.B. Cynosorchis quintus, Dod. Orchis ornithophora, vel ornithes folio lævi, Gem. Lob. Lug. V. Orchis bifolia altera, C.B. latifolia altera, Clus. pan. & hist. hermophroditica, Lugd. Ger. Orchis psychodes diphylla, Lob.]

F

Das IV. Cap.

Von Knabenkraut.

I. Geel Knabenkraut.
Testiculus luteus. Orchis lutea.

II. Klein wolriechend Knabenkraut.
Testiculus minor odoratus.

G

H

I

DAs gelb Knabenkraut (I.) beschreibet Lobelius in seinen observationibus, vnd nennet es Orchidem Frisiam littoralem, bekompt zwey Blätter gleich den Zweyblat / etwas kleiner dann der spitze Wegrich / rauch vnd häricht anzugreiffen: Der Stengel ist Spannen hoch/an welchem viel geelgrüne Blümlein erscheinen / gleich wie an dem Hyacintho majore: Seine Wurtzeln seyn zwey runde/ kleine Säcklein. I. Knabenkraut.

II. Das klein wolriechende Knabenkraut/bekompt die kleineste Blätter vnder allen Geschlechten / den Wegrichsblättern etwas gleich / doch gar schmal vnd gering/an Farben grün: Der Stengel ist gar subtiel einer Hand hoch / mit vielen kleinen weissen wolriechenden Blümlein besetzet/den andern fast gleich: blühen im Augstmonat oder Septembri. II. Knabenkraut.

K

[Von den Namen.

SJe werden genennet: I. Orchis lutea hirsuto folio, C.B. Orchis Frisia, Ger. Orchis Frisia littoralis, Lob. Lugd. II. Triorchis alba odorata minor, C.B. Satyrium 3. vel odoriferum, Brunf. Testiculus odoratus, Ad. Lugd. Orchis fl. albo odorato, Cam. III. Orchis palmata palustris altera, C.B. Serapias palustris altera leptophylla, Lob. Lugd. Cynosorchis palustris altera Gem.]

Das

A

Knabenkraut.
Testiculus galericulatus.

B

C

Das V. Cap.
Von Bockshödlein/vnd Geylwurtz.

I. Bockshödlein.
Testiculus hircinus I.

D

E

1. Bockshödlein.

DEr Bockshödlein werden auch etlich Geschlecht erfunden / auß welchen das (I.) erste Geschlecht lange / breite vnd glatte Blätter hat/den Lilienblätteren gleich: Der Stengel ist einer Elen hoch / oben auß dick wie ein Aehr anzusehen / daran seine stinckende Blumen herfür kommen/ am Geruch gantz starck wie ein Bock/ an Gestalt wie ein offener Helm / auß welchen lange Schwäntzlein hangen/ etwas gekrümbt / anzusehen wie ein halbe Eydex mit dem halben Leib vnd dem Schwantz: Die Blumen seyn an etlichen Orten mit purpurbraunen Flecken besprenget / nach welchen langlechte vnd gestreimte Schöttlein erfolgen/darinn kleiner Saame verschlossen ist.

F

II. Bockshödlein.
Testiculus hircinus II.

G

H

III. Klein Bockshödlein.
Testiculus hircinus minor III.

I

K

A

IV. Froschblümblicht Geylwurtz. Orchis batrachites.

B

C

II. III. Diesem ist das ander vnd auch das dritte Geschlecht fast gleich/ allein daß sie schmälere Blätter haben: Die Blumen seyn den andern auch etwas vngleich/ aber mit jhrem Geruch komen sie gantz überein.

II. III. Böckshödlein.

IV. Frösch blümlicht Geylwurtz.

IV. Die Frösch blümlicht Geylwurtz/ Orchis batrachites genennet/ist wie Lobelius schreibet/ ein Geschlecht der Stendelwurtz/ quæ sexus sunt ambigui, also daß es wol köndte ein Testiculus hermaphroditicus genennet werden: Wird aber Frösch blümicht Geylwurtz genennt/ von wegen seiner Blumen so sich denselbigen etwas vergleichen sollen: Seine Säcklein seyn nicht rund/sonderen etwas langlecht/ gleich wie der Testiculus vulpinus hermaphroditicus.

F

V. Bienblümicht Geylwurtz. Orchis melitius.

G

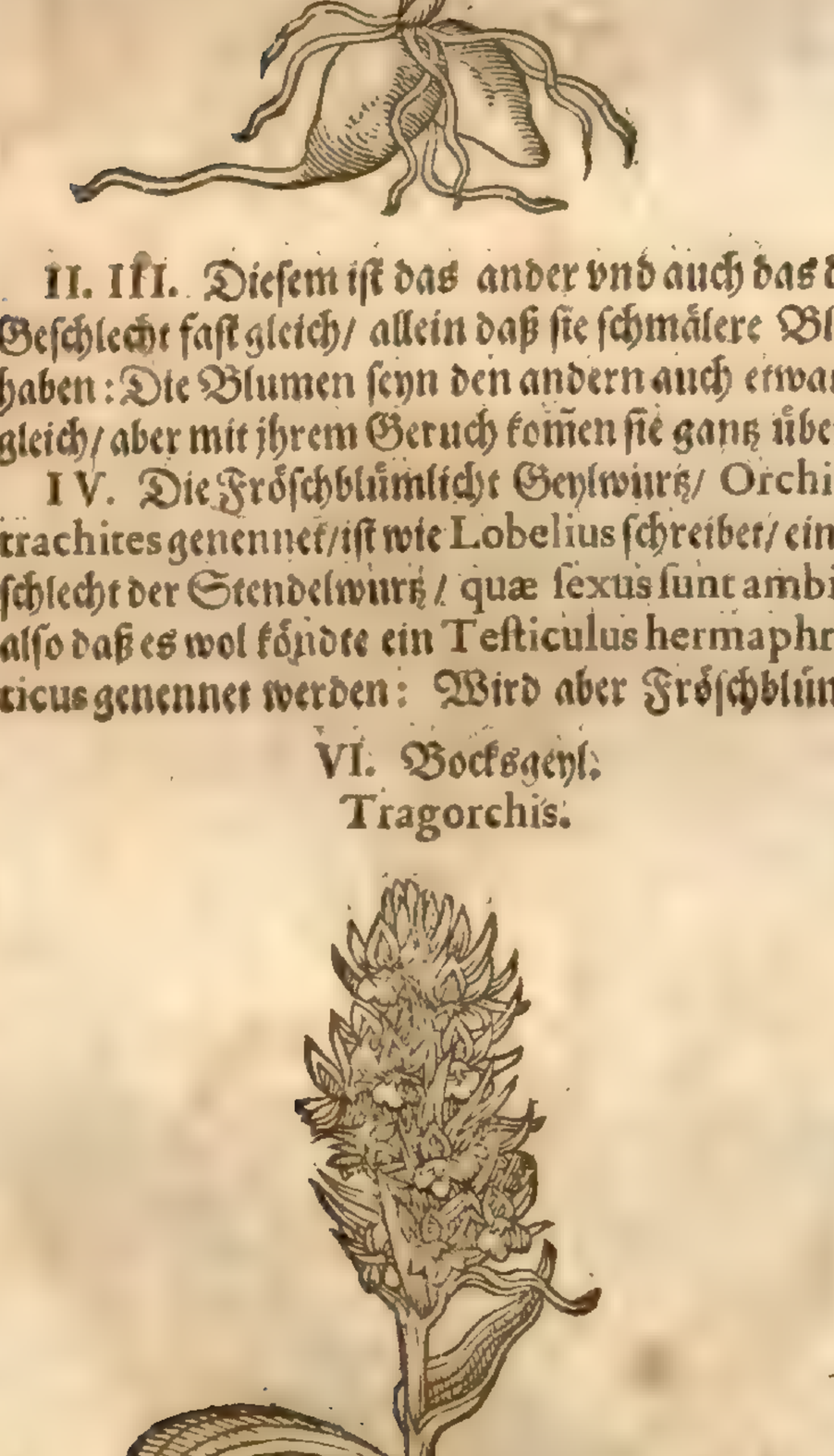
H

V. Die Bienblümlicht Geylwurtz/ Orchis melitius genennet/hat lange spitzige geäderte Blätter/dern etliche krumb wachsen/ hat seinen Namen von den Blumen/ qui apis cadaverulum exprimunt & repræsentant.

V. Bienblümlicht Geylwurtz.

VI. Bocksgeyl. Tragorchis.

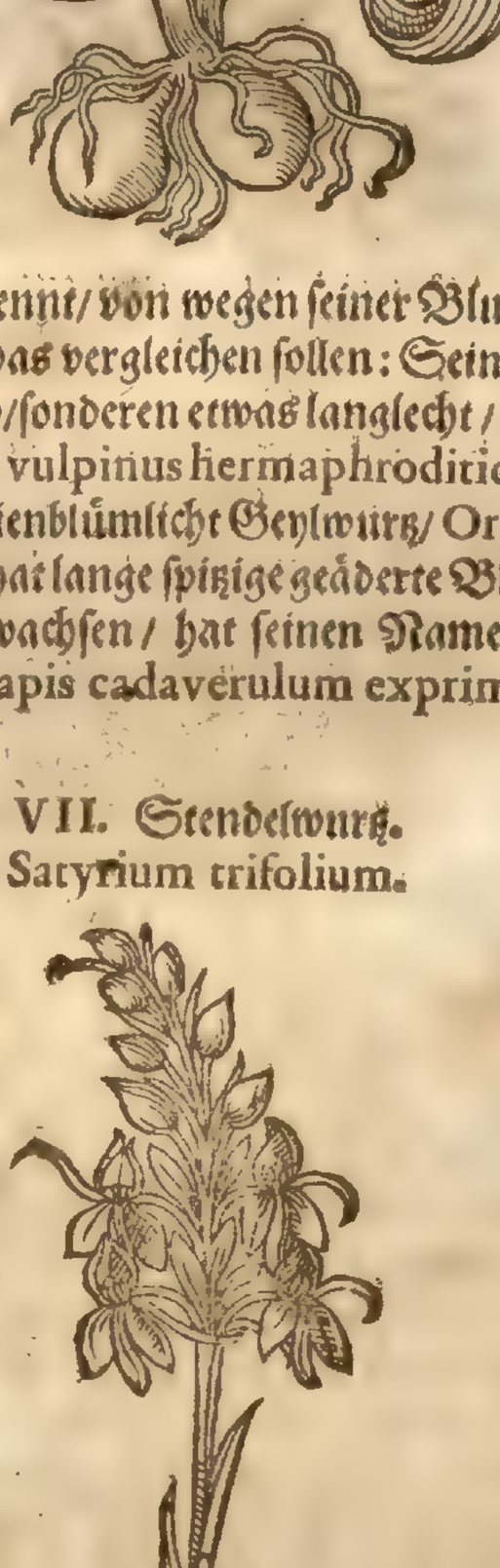
D



E

VII. Stendelwurtz. Satyrium trifolium.

I



K

VII. VIII. Die

A

VIII. Stendelwurtz.
Satyrium triphyllon.

B

C

VII. VIII. Die Stendelwurtz werden an jhren wurtzeln leichtlich erkennt/ haben nur drey Blätter/ seyn an jhren Blumen etwas vngleich/ deren sich die ersten einer Fliegen vergleichen/ die anderen aber scheinen beynahe wie die Blümlein an dem Eysenhütlein.

VII. VIII. Stendelwurtz

[Von den Namen.

DJese werden genennet: I. Orchis barbatus odore hirci, breviore latioreque folio, C.B. Tragorchis, Dod. gal. maximus, Ger. Testiculus hirci, Dod. Lob. ob. II. Orchis odore hirci longiore angustioreque folio, C.B. Testiculus hircinus vulgaris & leporis testic. Lob. Testiculus lingua bifurcata, Cæs. hircinus vulgaris. Lug. Tragorchis mas, Ger. III. Orchis odore hirci minor, C.B. Tragorchis fœmina, Ger. IV. Orchis hermaphroditica, C. B. batrachites, Gem. Lob. Tub. Lug. Orchis Melittias: Ger. ico. V. Orchis fucũ referens fl. subvirente, C.B. Testiculus vulpinus minor, Ad. Orchis serapias secunda minor Dod. melittias s. apis cadaverulum exprimens, Lob. Lugd. VI. Orchis palmata palustris, tota rubra, C.B. Cynosorchis Dracontias, Gem. Lob. Lugd. Serapias palustris leptophylla, Ger. ico. VII. VIII. Orchis trifolia major, C.B. Testiculus sacerdotis, Ruell, Orchidis vndecima species, Trag. Testiculus vulpis, Dod. gal. Lugd. Satyrium trifolium, Fuch. Tur. Lon.]

D

E

Das VI. Capitel.

Von Ragwurtz.

I. Klein Ragwurtz Männlein.

SEr Ragwurtz werden etliche Geschlecht vorgestelt/ (I.) auß welchen das erste Geschlecht sich mit seinen Blätteren den Lilien vergleichet/ hat einen ziemlichen gestreifften Steingel/ daran seine weisse vnd besprengte Blumen herfür kommen/ vnden am Stengel überkompt es drey Säcklein an einander/ deren zween groß seyn/ das dritte aber fast klein/ mit etlichen angehenckten Faseln.

II. III. Diesem seyn die zwey nachfolgende Geschlecht

K

I. Klein Ragwurtz Männlein.
Triorchis mas minor.

H

II. Groß Ragwurtz Männlein.
Triorchis mas major.

I

gleich mit jhren Säcklein/ allein daß sie in der einen Art etwas länger vnd spitziger sind/ jhre Blätter seyn auch mehr gestriemet.

II III. Groß Ragwurtz Männlein vñ Weiblein.

IV. Das groß wolriechende Knabenkraut/ Triorchis odorata genennet/ hat drey lange rechte zwiblechte Wurtzel/ mit wenigen zarten Faseln behencket/ auß welchen runde vnd spitzige Blätter wachsen/ gleich wie der Ophri Pliniana, wie Lobelius meldet/ seine Blumen vergleichen sich dem gelben Knabenkraut/ am Geruch gantz lieblich.

IV. Groß wolriechend Knabenkraut.

V. VI. Die

A

III. Ragwurtz Weiblein. Triorchis fœmina.

B

C

F

IV. Groß wolriechend Knabenkraut. Triorchis odorata.

G

H

V. VI. VII. Geel Ragwurtz.

V. VI. Die andere drey nachfolgende Geschlecht/ seyn dem vorigen mit jren gelben Blumen gantz gleich/ haben drey runder / weisser Würtzlein oder Säcklein/ ohn das (VII.) dritte/ welches Wurtzel etwas groß vnd langlecht seyn.

VIII. Bergknabenkraut.

VIII. Das Bergknabenkraut ist mit seiner Wurtzel der Creutzblumen fast gleich/ seine Blätter seyn glatt vnd gestriemet / im Junio überkommet es an seinen Stengeln schöne wolriechende Blumen / bißweilen weiß/ bißweilen auch gesprenckelt: Die Blätter kommen im Martio herfür: wird auff den Bergen funden.

V. Geel Ragwurtz I. vnd II. Triorchis lutea I. & II.

D

E

[Von den Namen.

SJe werden sonst genennet/ II. & VII. Orchis trifolia major, C. B. Testiculus sacerdotis, Ruell. Orchidis undecima species, Trag. Testiculus vulpis, Dod. gal. Lug. candidus odoratus major, Cord. hist. Satyrium trifolium, Fuch. Tur. Lon. Amat. III. Orchis fucum referens, flore subvirente, C. B.

VI. Gelb Ragwurtz III. Triorchis lutea III.

I

K

A

VII. Ragwurtz.
Triorchis trifolia.

B

C

VIII. Bergknabenkraut.
Serapias montana.

D

E

IV. Triorchis, vel Tetrorchis alba odorata, major, C.B. Tetrorchis vel Triorchis alba spiralis, vel autumnalis, Gem. Lob. Lugd. Testiculus odoratus major, Dod. V. Triorchis lutea altera & lutea folio glabro, C.B. Triorchis lutea. Gem. Lob. Lugd. VI. Triorchis lutea radice oblonga, C.B. lutea radice oblonga, C.B. lutea tertia Gemmæ, Lob. Orchis leodiensis, Ger. VIII. Orchis palmata montana altera, C.B. Serapias montana folio lævi & Cynorchis montana, Lob. maxima folio lævi, Gem. Lugd. Serap. Garyophyll. Get. ico.]

F

Das VII. Capitel.

Von Händlenswurtz oder Creutzblumen.

I. Händlenswurtz Männlein.
Palma Christi mas I.

G

H

II. Klein Händlenswurtz Männlein.
Palma Christi minor mas.

I

K

DEr Creutzblumen oder Händlenswurtz werden vielerley funden: Es seyn aber ihrer fürnemlich zwey Geschlecht/ groß vnd klein. Die grossen Händlenswurtz.

A

III. Händlenswurtz Weiblein.
Palma Christi fœmina.

B

C

F

IV. Klein Händlenswurtz Weiblein.
Palma Christi minor fœmina.

G

H

grossen seyn einander an allen stücken bey nahe gleich/ sie haben Blätter fast wie der Knoblauch/ außgenommen daß etliche breiter seyn: Sie werden aber auch von einander vnderscheiden / dann etliche seyn glatt/ etliche befleckt/ etliche gantz ädericht oder striemecht wie die Wegerichsblätter/auch ein theil breiter / dann die andern. Jhre Wurtzeln seyn zertheilet/vnd auff beyden Seiten zerspalten/anzusehen wie zwey Menschenhände / daher sie auch Händlenswurtz genennet werden/ doch seyn etliche Würtzelein lang daran / als wie ein Finger / etliche gar kurtz / wie gestumpffte Finger/ oder gestümpffte Händ. Auß der Wurtzel wächst ein runder/glatter Stengel mit geährten Blumen/ deren etliche weiß seyn/ etliche gesprengt/ andere braunweiß/ eines guten Geruchs.

Das kleine Geschlecht / die Palma Christi minor gewindt viel Finger an seiner Hand/seine Blätter vergleichen sich etwas den Blättern deß Saffrans: Hat

Klein Händlenswurtz.

V. Händlenswurtz.
Palma Christi maculata.

D

E

VI. Händlenswurtz.
Palma Christi maculata montana.

I

K

einen

A

VII. Wasserhändlenswurtz.
Palma Christi palustris I.

B

C

IX. Wasserhändlenswurtz. III.
Palma Christi palustris III.

D

E

F

VIII. Wasserhändlenswurtz.
Palma Christi palustris II.

G

H

Ad. Ger. Satyrium basilicum, Corn. basilicum mas, Ges. col. Dod. Lon. desc. II. Orchis palmata minor calcaribus oblongis, C.B. Serapias minor, Lob. minor rubra Gemmæ, Lugd. minor nitente flore, Ger. III. Orchis palmata angustifolia minor, C.B. fœmina, Trag. ico. Satyrium fœmina, Brunf. alterum, Trag. desc. Palma Christi major, Matth. ico. tertia, Cord. hist. Satyrium basilicum majus, Lugd. ico. mas, Fuch. Dod. gal. Lon. ico. Satyrium regale, Tur. IV. Orchis palmata angustifolia alpina nigro flore, C.B. Satyrium basilicum alpinum, Ges. hort. basilicũ, minus, Dod. Palma Christi minor, Matth. Lugd. Franc. Cast. desc. Orchis minor odoratus,

I Ad. Orchis Serapias odoratiss. fl. min. alp. Cam. V. Orchis palmata pratensis maculata, C.B. fœmina altera, Trag. Satyrium basilicum, fœmina, Ges. col. Lon. Dod. Palma Christi, Ama. Cord. hist. Cæs. fœmina, Ad. Ger. maculata, Franc. Eyst. Serapias fœmina pratensis, Lob. Lugd. Orchis serapias, Cam. VI. Orchis palmata montana maculata, C.B. Cynosorchis montana folio maculoso, Gem. Serapias candido fl. mont. Lob. Lugd. Ger. Palma Christi major, Cast. VII. Orchis palmata palustris maculata C.B. Cynosorchis palustris altera lophodes, vel nephelodes, Gem. Lob. Lugd. VIII. Orchis palmata palustris tertia, C.B. Cynosorchis palustris lævi folio, Lob. Cynosorchis leptophylla,

K Gem. Lugd. Serapias palustris lævifolia, Ger. IX. Orchis palmata palustris latifolia, C.B. Serapias palustris latifolia, Lob. Ger. Satyrium basilicum folioſum, vel 3. Dod. Cynosorchis palustris platyphylla, Gem. Lugd.] Darvon weiter zu sehen ist bey Lobelio, welcher nicht allein diese Namen/ sonderen auch sehr viel andere Geschlecht mehr observiert vnd beschrieben hat/ wie auch C. Clusius in seinen observat. Pannon.

[Englisch/ Satyrion royall/ vnd Handed Satyrion/ Niderländisch Handekensruydt/ Welsch *Palma di Christo.*]

einen glatten subtielen Stengel/ daran ein purpurrote Blumen wächst/ eines lieblichen Geruchs.

Von den Namen.

CReutzwurtz oder Händlenswurtz wird Lateinisch genennet Palma Christi, Serapias, Satyrium, regium oder basilicon, wiewol sich dieser Name nicht wol auff sie reimen wil; Item Cynosorchis. [I. Orchis palmata pratensis latifolia longis calcaribus, C.B. Palma Christi major, Matt. altera, Cord. hist. mas,

A Von dem Gebrauch vnd Krafft der Creutzblumen.

Viertägliche Fieber. MAtthiolus schreibt/das Pulver von der Wurtzel mit Wein eingenommen / vertreibe das viertägliche Fieber/ man soll es aber gebrauchen kurtz vor deß Fiebers Ankunfft.

Vnsinnige Menschen. Es soll auch diß Pulver gut seyn den vnsinnigen Menschen vñ denen so mit dem Vergicht beladen seyn.

Podagrische Schmertzen. Die Wurtzel gestossen vnd übergelegt / soll gut seyn wider die podagrische Schmertzen vnd Wehethumb.

Das VIII. Capitel.
Von Sommerwurtz.

B Sommerwurtz. Orobanche I.

C

Sommerwurtz. D DEr Sommerwurtz seynd zwey Geschlecht/ einander fast ähnlich. Matthiolus schreibet vom ersten Geschlecht/daß es ein rauhen/roten feißten vnd zarten Stengel habe / ohne Blätter/ wachse offt anderthalb Schuch hoch / habe bleich gelbe Blumen/ die Wurtzel seye eines Fingers dick/ [vnd so der Stengel verwelcket/wird die Wurtzel hol.]

Es wächst diß Kraut vnder den Erven vnd anderen Hülsenfrüchten/ [vnd erstickt dieselben / daher es dann den Namen Ervenwürger bekommen hat/auch vnder dem Hanff/darumb wirds in Thüringen/ Hanffmañ genennt: vnd an andern Kräuter mehr/als auff der Ferberblumen/ Habichkraut/ Klee/Wicken/ wilde röte/dann er ohne andere behilff niemalen wachset.]

E

Von den Namen.

SOmmerwurtz vnd Ervenwürger / [oder Ohnblat/] heist Griechisch vnd Lateinisch bey dem Theophrasto Αἰμόδωρον. Gauda leonis, Mala herba, vnd Herba tauri, oder Herba vaccæ, dieweil die Kühe/ so diß Kraut gessen haben / also bald der Ochsen begeren. [Orobanche major garyophyllum olens, C.B. Orobanche, Matth. Ama. (herba tauri vel vaccæ) Ang. Cord. in Dioſc. Lac. Geſ. cat. (Leontobota-

F Sommerwurtz. Orobanche II.

G

nos) Lon. Lob. Caſt. Thal. Cæſ. Eyſt. vera, Geſ. hor. Limodoron, ſive Orobanche Dod. Rapum Geniſtæ, Dod. gal. Ger.]

H

Von der Natur Krafft vnd Eigenschafft.

SOmmerwurtz ist kalt vnd trucken im dritten Grad.

Es hat diß Kraut keinen Gebrauch in der Artzney: Etliche Leut essen sie rohe/wie [die Spargen] einen Salat mit Baumöl/Saltz vnd Essig abbereitet.

[So mans mit den andern Hülsen Früchten seudet/kochen sie desto eher.

Die zehende Section.

Das I. Capitel.
Von Welsch Beerenklauw.

A Welsch Beerenklauw. DIeses Kraut hat ein lange zähe rotfarbe Wurtzel/gantz schlipfferich/mit kleinen Faseln behenckt/auß welcher ein glatter Stengel wächst/ etwan Fingers dick/ vnd zweyer Ehlen hoch / vnden herumb mit säfften schwartzen/langen vnd breiten [zerkerfften] stachlechten Blättern besetzet/welche tieff zerschnitten seynt/zu oberst

B hat er kleine Blättlein/ zwischen welchen kleine stachelechte Hülsen seynd / darauß weisse Blumen herfür schlieffen / nach welchen man einen gelblechten langen Saamen findet/wie ein Welsche Erbs. Es wächset in Gärten/an steinigen vnd feuchten Orten. [Bey Mompelier wächset es von jhm selber / da es dann die Apothecker zu den Clistieren holen.] Blühet im Junio vnd Julio.

Von

A

Welsch Beerenklauw.
Acanthus sativus.

B

C

Von den Namen.

WElsch Beerenklaw wird Griechisch vnd Lateinisch genennt Acanthus. [Item Pæderos vnd Melanphyllos Galeno: [Acanthus sativus vel mollis Vergilij, C. B. Acanthus, Matth. Cord. in Dioſc. Lac. Lon. Caſt. Cæſ. levis, Eyſt. verus, Trag. Fuch. Cam. ſativus, Dod. ut: Geſ. hort. Ad. Lob. Lugd. Ger. Branca urſina Jtalorum, Guil. epiſt. Niderländiſch / Beeren claeuw: Engliſch Bears breech.] Welſch *Acantho*. Spaniſch *Yervag: guante*. Böhmiſch Akant. [Frantzöſiſch *Branche urſine*.]

Von der Natur/ Krafft/ Wirckung vnd Eigenſchafft.

D MAtthiolus vnd Fuchſius ſchreiben / die Blätter der Beerenklaw haben ein Natur zu zertheilen vnd zu verzehren: Aber die Wurtzel ſey einer ſubtielen Subſtantz/ iſt derowegen warmer vnd truckner Natur.

[Dieſes gantze Gewächs hat einen zähen Safft/ darauß etliche ein Gummi zurichten / welches dem Tragacantho nicht vngleich iſt.]

Innerlicher Gebrauch.

ES wird diß Kraut in Teutſchland nicht gebraucht/ dieweil man es nicht haben kan. [In mangel deſſen vermeinen etlich es ſolle die Wieſendiſtel/ ſo Wieſenköhl genannt/ gebraucht werden.]

Harn treibt. Schwindſüchtige.

Dioſcorides vnd Plinius ſchreiben gar kurtz darvon/ daß die Wurtzel gekocht vnd getruncken / treibe den Harn/ vnd ſtopffe den Leib: ſey gut den Schwindſüchtigen vnd denen ſo gebrochen ſeyn / in der Speiß genützet/ [vnd fürnemlich mit Gerſten.]

E

Podagriſche.

Sie vermelden auch / daß die Wurtzel den Podagriſchen gut ſey/ zerſtoſſen vnd übergeſtrichen.

Euſſerlicher Gebrauch.

DJe Blätter mit Gerſtenmeel in Waſſer gekocht/ darnach das Waſſer abgegoſſen/ vnd Schweinenſchmaltz zu dem Kraut vnd Meel gethan / vnd übergelegt/ zeitiget vnd erweichet die Geſchwulſt.

Geſchwulſt. Verruckte Glieder. Brand. Podagram.

Die Wurtzel zerſtoſſen/ oder geſotten/ vnd Pflasterweiß übergeleget / heylet die verruckte Glieder vnd den Brand: man mags auch im Podagram überſchlagen.]

F

Das II. Cap.

Von Wegdiſteln.

I. Weiß Wegdiſtel.
Acanthium vulgare I. flore albō.

G

H

II. Wegdiſtel mit purpurfarben Blumen.
Acanthium vulgare flore purpureo.

I

K

DEr Wegdiſteln ſeyn etliche Geſchlecht / (I.) das erſte hat ein ſchwartze bittere Wurtzel/ auſſwendig etwas weiß vnd zweyer Spannen lang/ auß welcher ſehr hohe vnd dicke Stengel wachſen/ ayn farben weißgraw/ alß weren ſie mit zarter weiſſer

I. Weiß Wegdiſtein.

III. Frembd Wegdiſtel.
Acanthium peregrinum

V. Weiß Wegdiſtel.
Onopordum. II.

F

IV. Weiß Wegdiſtel.
Onopordum. I.

ſer Wollen überzogen: Oben am Stengel erſcheinen dornechte Köpfflein einem Meerygel gleich/ doch etwas kleiner/auß welchen härige weiſſe Blumen herfür ſchlieffen/ nach welchen man ſchwartzgrauwen Saamen in weiſſem Haar verborgen findet/ etwas kleiner vnd runder dann deß wilden Saffrans/eines bitteren vnd hitzigen Geſchmacks. Seine Blätter ſeyn groß/ lang/breit vñ ſtachlecht/ wie an der weiſſen Eberwurtz/ allein daß ſie ſchmäler vnd weiſſer ſeyn/[gleich als wañ ſie mit Spinnweben überzogen weren.]

II. Purpurfarbe Wegdiſtein.

II. Dieſem iſt das ander Geſchlecht in allen Stücken gleich/allein daß es purpurfarbe Blumen trägt.

III. Frembd Wegdiſtel.

III. Das dritte Geſchlecht hat ein Wurtzel/welche ſich auff beyden Seiten außbreitet/ überkompt einen ziemlichen hohen Stengel/ daran ſeine ſchüppechte runde vnd langlechte Knöpfflein erſcheinen/ in der Höhe mit weichen/ wöllechten/ braunen Blumen beſetzt/den Kornblumenknöpfflein faſt gleich: Die Blätter ſeyn lang vnd ſpitzig/zerkerfft vnd ſtachlecht.

IV. V. Weiß Wegdiſtel.

IV. V. Die zwey letzte Geſchlecht weiß Wegdiſtel genennet/ſeynd dem erſten gantz gleich/ beydes mit jhren weiſſen dicken vnd weichen Blumen/mit jhren breiten vnd groſſen ſchentzlichen vnd dornechten Blätteren/ vnd auch mit jhrer Wurtzel: Sie wachſen garhoch in die Höhe.

Sie werden von etlichen in den Gärten gepflantzet/ wachſen auch neben den Zäunen vnd an den Wegen. Blühen im Junio vnd Julio.

Von den Namen.

WEgdiſtel heiſt Griechiſch ἄκανθα λευκὴ. Lateiniſch Spina alba, Acanthium. [I. & II. Spina alba tomentoſa latifolia ſylveſtris, C. B. Spina alba 3. Trag. Spina alba ſyl. Fuch. Lon. Acanthium, Matt. Dod. ut: Ad. Lob. Caſt. Cam. Lugd. Onopordon Athenæi, Ang. Gel. hort. Silybum ſive Leucacantha Loniceri, Lugd. ico. Carduus ſyl. Cæſalp. III. Solſtitialis lutea, peregrina, Ger. IV. & V. Spina tomentoſa altera ſpinoſior, C.B. Onopordon, Dod. Cam. Acanthium Illyricum, Ad. Lob. Onopyxus 3. Dalechamp. Lugd. Carduus viarum & Carduus viarum fl. albo, Ger. Acanthium ſyl. fl. albo, Eyſt.] Arabiſch/ *Bedeguar.* Frantzöſiſch/ *eſpine blanche.* Welſch *Spina bianca.* Böhmiſch Trubitzly. [Niderländiſch/ Witte Weghdiſtel. Engliſch Cotten Thiſtle.]

Die zwey letzte Geſchlecht werden Onoporda genennet. [Welſch *Scurzo d' aſino*, Engliſch Way Thiſtle.]

Von

A

Von der Natur/Krafft vnd Eigenschafft der Wegdistel.

DJe Wurtzel ist einer trucknen Natur/vnd zeucht ein wenig zusammen: Aber der Saame ist einer subtielen vnd warmen Substantz.

Innerlicher Gebrauch der Wegdisteln.

Blut auffspeyen.

DIoscorides vnd Galenus schreiben/die Wurtzel sey den jenigen gut/so da Blut außspeyen. Deßgleichen den Magensüchtigen/vnd denen/so Bauchfertig seyn: man kan die Wurtzel dürr machen vnd das Pulver in Wegrichwasser oder sauwrem rotem Wein einnemmen.

Krampff.

[Die Wurtzel vnd Blätter gesotten/vnd darvon getruncken/dienet wider den Krampff/in welchen der Halß zusammen/vnd das Häupt hinder sich gespannet

B wird.]

Es meldet auch Dioscorides, daß der Saame den jungen Kindern gut sey/so den Krampff haben.

Eusserlicher Gebrauch.

Zahnwehe.

WEr groß Zahnwehthumb hat/der siede die Wurtzel/vnd spiele den Mund mit derselbigen Brühe/so vergeht der Schmertzen/wie Galenus bezeuget.

phlegmatische Geschwär.

Die frische Wurtzel zerstossen vnd übergelegt/heylt die phlegmatische Geschwär.

Das III. Cap.

Von wild Carlin.

C

I. Wild Carlin. Acarna Theophrasti.

D

E

wild Carlins

DJese beyde Kräuter werden von Lobelio in seinen observationibus beschrieben/daß sie gar dörnecht vnd stachlecht seyen: (I.) Das erste Geschlecht habe grüne/lange/spitzige vnd gebogene Blätter/auff der einen Seiten etwas gräuw von weicher Wollen/mit abscheuwlichen gelben Stacheln besetzet/der Stengel wachse anderthalb Elen hoch an welchem goldgelbe blumen gesehen werden/mit schuppechten Stacheln rund vmbher besetzet/der Same ist

F

II. Acarna Walerandi altera.

G

H

dem Saffransaamen gleich/außgenommen daß er kleiner ist: das gantze Gewächs ist graw von Wollen.

II. Das ander Geschlecht habe einen Stengel fast Elen hoch/an welchem dicke Blumen herfür kommen/wie an dem Carduo benedicto; in welchen der Saamen ist dem vorigen gleich: Seine Blätter stehen an dem Stengel mit gräwlichen vnd abscheuwlichen Dörnern besetzet.

Sie seyn in Teutschland gantz frembd/vnd vnbekant/werden von Theophrasto Acarnæ genennet/[I. Acarna major caule non folioso; C.B. Acarna Theophrasti, Ang. Lob. Lugd. Ger. II. Acarna humilis caule folioso, C.B. Picnomas Cretæ Salonensis Galloprovinciæ, Ad. Lob. Lug. Acarna Valerandi altera, Lob. Lugd. Ger.] Englisch [Fish Thistle.]

I

Das IV. Cap.

Von Spillendistel.

Spillēdistel.

WAs die rechte Spillēdistel oder Atractylis sey/davon disputirt Matthiolus weitläuffiger in seinen Comment. in lib. 3. Dioscoridis cap. 91. da er etlicher Authorum; als Theophrasti; Hermolai; Plinii, Ruelli; vnd anderer Meinung vnd opinion erzelet vnd darstellet/vnd vermeldet/daß etliche diß Kraut für den rechten Atractylidem halten/welcher Meinung er auch approbire; wann nur die stengel etwas mehr gerad auffwüchsen/vnd die Blätter einen rothen Safft wie Blut von sich geben/darvon weitläuffiger bey Matthiolo an bemeltem Ort zu lesen. Die Wurtzel ist gar faselecht/auß welcher ein runder gestreimter Stengel wächst/mit Nebenästlein besetzet/daran seine stachlechte dicke vnd langlechte Knöpfflein wachsen/voll zarter Wollen/darinnen ein schwartzlechter Saame ist/welcher gar langsam zeitig wird. Seine Blätter seyn breit vnd sehr tieff zerkerfft/eines starcken Geruchs. [Die Blätlein/welche oben am stengel vmb den Blumenknopff stehen/wann sie noch jung seyn/geben einen roten Safft wie Blut. Dieses wie auch die Alten zeugen/wird nit allein mit gelben/sondern auch mit purpurfarben Blumen gefunden.]

K

A Spillendiſtel. Atractylis Matthioli. F Cardobenedict. Carduus benedictus.

B

C

G

H

Iſt auch ein frembdes Gewächs in Teutſchland/ wächſt in Gallia Narbonenſi von jhm ſelbſt/ [fürnemlich aber in Candia vnd vmbligenden Inſulen/ da man es noch Atractylida nennet.]

Von den Namen.

SPindel oder Spillendiſtel heiſt Griechiſch Ἀτρακτυλὶς. vnd κνίκος ἄγρια, Item Φόνος. Lateiniſch Atractylis, Cnicus, ſylveſtris, Fuſus agreſtis, Colus ruſtica, vnd von etlichen Carthamus ſylveſtris. [Atractylis lutea, C.B. Atractylis, Matt. Dod. ut: Lac. Ad. Lob. Caſt. Cam. Ger. vulgaris, Ang. quorundam, Lugd. Theophraſti & Dioſ. ſanguineo ſucco, Col.] [Niderländiſch wild Baſtaert Saffraen/ Engliſch wilde Baſtard Saffron. Welſch *Attratile Carduo ſalvatico.*]

D

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenſchafft der Spillendiſtel.

CAmeratius meldet auß Galeno, daß diß Kraut trückne vnd ſitſam zertheile.

Innerlicher Gebrauch.

Scorpionenſtich. DEr Saame mit Pfeffer vnd Wein getruncken/ hilfft denen ſo von Scorpionen geſtochen ſeynd. Darzu auch die Blätter vnd Blumen können gebraucht werden.

[Die Weiber pflegten dieſe Stengel vor Zeiten für Rocken oder Spindel zu gebrauchen/ welches noch zur Zeit bey den Griechen ſoll gebräuchlich ſeyn/ wie Belonius ſchreibet.]

E

Das V. Cap.

Von Cardobenedict.

Cardobenedict. DIeſer Cardobenedict iſt ein edel berühmt Kraut/ jederman wol bekant/ überkompt ein zimliche lange vnd zarte Wurtzel/ mit kleinen Fäßlein behencket/ gantz ſafftig: Die Stengel ſeynd zart vnd weich/ kriechen auff der Erden/ dem Hasenköhl gleich: Seine Blätter ſeyn lang dem Lattich etwas ähnlich doch ſchmäler/ rings vmbher zerkerfft vnd zerſchnitten wie die Blätter deß Senffkrauts/ zart/

K

ſind vnd fäißt/ an Farben ſchwartzgrün. Seine Stengel ſtoſſen runde wollechte Knöpfflein herfür/ mit einer bleichgelben Blüht/ auch mit ſpitzigen Blättlein vnd ſtachlechten Dörnern beſetzet: In den Knöpfflein findet man langen vnd bleichgelben Saamen/ ſo in weiſſer Wollen ligt. Er wird in Gärten gezielet/ blühet im Hewmonat oder Brachmonat.

[Es ſchreibet Bellonius, daß in der Inſel Lemno dieſes in flachen Felderen von ſich ſelber wachſe/ vnd werde von jhnen Gardera cantha genannt.]

Von den Namen.

CArdobenedict/ oder geſegneter Diſtel/ heiſt Lateiniſch Carduus benedictus. [oder ſanctus. Cnicus ſyl. hirſutior ſive Carduus benedictus, C.B. Carduus benedictus, Brunf. deſ. Trag. (cui & Acanthus Germanicus) Matt. Lac. Geſ. hort. Ad. Lob. Lugd. Caſt. Cam. Ger. Eyſt. Atractylis hirſutior, Fuch. Dod. gal. Acanthium, Cord. in Dioſc. Lon. Cnicus ſyl. alter Theophr. Cord. in Dioſc. Fracaſt. Cæſ. Lugd. Cam. Cnicus ſupinus, Cord. hiſt. Carduus ſanctus, Atractylis Dioſc. Cæſ.] Welſch *Cardunccillo.* Spaniſch *Cardo ſancte.* Franzöſiſch *Chardon benoiſt ou beniſt.* [Engliſch bleſſed Thiſtle.]

I

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenſchafft der Cardobenedicten.

DEr bittere Geſchmack dieſes Krauts zeiget genugſam an/ daß es warmer vnd truckner Natur ſeye/ [vnd hat dieſe Diſtel das Lob über alle Diſtelkräuter/ vnd zu vielen Preſten jnnwendig vnd außwendig gebrauchet/ daher dann vmb ſeiner groſſen vnd heylſamen Krafft geſegneter Diſtel genannt wird. Es ſoll aber in der Schatten gedörret/ vnd mit zunemmendem Liecht geſähet werden.

Innerlicher Gebrauch.

Scorpionenſtich. DIoſcorides ſchreibet/ wann man das Kraut/ die Wolle vnd den Saamen mit Wein vnd Pfeffer trincke/ ſeyen ſie gut wider die Scorpionenſtich.

Peſtilentz. Giffrige Schwachheiten. Es meldet Fernelius, daß diß Kraut ſonderlich gut ſey wider die Peſtilentz vnd alle andere giftige ſchwachheiten.

[Bey

A [Bey den Teutschen wirds sehr gebrauchet zu Bewarung für der Pestilentz/ auch die Presthafften zu erretten in Speiß vnd Tranck gebraucht.

Pestilentz.

Etliche machen ein Pülverlein darvon auff folgende weiß: Nimb der Cardobenedicten auffgedörrte Blätter/vnd zerstossen ein Quintlein/Perlein wol auff einem Marbelstein mit Rosenwasser abgeriben/j scrupel/Schmaragden gleicher maß abgeriben/ß. Gerstenkörnlein schwer: Etliche thun Einhorn darzu/ dieses gibt man mit dem Syrup von Citronensafft bereit vor 24. Stunden ein/ist nicht allein wider die Pest/ sondern auch allem Gifft nutzlich.]

Gifft.

Schwitzen machen. Geblüt reinigen. Würm

Deß Pulvers [von Kraut oder Saamen] j. Quintlein schwer eingenommen/macht schwitzen/ vnd treibet das Gifft vom Hertzen: Reiniget auch das Geblüt/ vnd tödtet die Würm.

B

Pestilentz.

Auff solche weiß gebrauchet/ bewahret es den Menschen vor der Pestilentz/ vnd laßt das Gifft nicht überhand nemmen.

Nachlassende Fieber.

Der gemeine Mann braucht diß Pulver wider die nachlassende Fieber/ also daß sie vor deß Fiebers ankunfft das Pulver mit einem warmen Trunck Wein einnemmen/vnd darauff schwitzen: Andere sieden das Kraut in Wein vnd trincken darvon/ ist aber gar ein bitterer Tranck/[wem die Bitterkeit zu wider were/der mag Pilulen darauß formieren vnd einnemmen: solches Pulver vnderweilen genützt/bewahrt vor viel Zufällen/als Hauptwehe/ Schwindel/ vmblauffen vor den Augen/vor der Gelbsucht/Wassersucht: treibet die überflüssige Feuchte auß dem Magen vnd Mutter: stillet das Darmgicht: Erläuteret das Gesicht/ vnd schärpffet das Gehör: raumpt die Brust.

Hauptwehe. Schwindel. Gelbsucht. Wassersucht. Vberflüssige Feuchte im Magen vnd Mutter. Darmgicht. Gesicht vnd Gehör schärffen.

C

Viertägig Fieber. Kinder Gegicht.

Diß Pulver auff ein Quintlein schwer/ wird wider dz viertägige fieber/vnd der Kinder Gegicht gebraucht.

Das Kraut mit dem Holtz gesotten wird nutzlich zu den Frantzosen genossen.]

Frantzosen.

Verstopfung der Leber.

Es wird auch diß Kraut von etlichen für ein sonderlich gut Leberkraut gehalten/die Verstopffung derselbigen hinweg zunemmen.

Geschwär im Leib.

Wer ein Geschwär jnnwendig im Leib hett/der soll Cardobenedictenkraut in Wein oder Wasser sieden vnd davon trincken/so wird jhm geholffen.

Grosshaupte wehe. Schwindel.

D

Die neuwen Simpliciſten, als Matthiolus, Bokius vnd andere rühmen diß Kraut hoch wider das grosse Hauptwehe/so über den Augen wütet/[vnd von etlichen der Nagel genannt wird/ wie auch wider den Schwindel/]in der Speiß oder in Tranck genützet.

Eusserlicher Gebrauch.

Krebs. Faule Schäden.

MAtthiolus schreibt/daß kaum ein köstlicher Artzney sey für den Krebs vnd andere faule Schäden/ als eben die Cardobenedict/ vnd erzehlet wie daß ein Weibsperson gewesen/ deren die Brust von dem Krebs biß auff das Bein sey außgefressen/ vnd wider sey geheylet worden/also daß man das Kraut gesotten habe/vnd den Schaden damit außgewaschen/ vnd folgends das Pülver darinnen gestrauwet.

Wunden.

Die Woll von Cardobenedict in Wunden gelegt/ heylet sie widerumb zu/vnd ist offt bewehret funden.

E

Pestilentzblattern. Brand deß Fewers.

Die Blätter zerstossen vnd auffgelegt/heylet die Pestilentzblattern/ vnd löschen den Brand deß Fewers/

K

[alle Stich vnd Biß der Scorpionen oder Schlangen. Mit Schweinenschmeer zerstossen vnd Wätzenmeel/ vnd also mit rotem Wein zu einem Pflaster gesotten/heylet alle faule Schäden/ wie tieff sie auch seyen. Dämpff vnd Schweißbäder mögen auß diesem Kraut bereitet werden/ den Stein vnd Weiberzeit zu treiben. Die Blätter mit süssem Wein vermischet vnd auff die Geschwülst der Gemächt gelegt/ ist dienstlich.]

Scorpionen vnd Schlangenstich. Faule Schäden. Stein. Weiberzeit treiben. Geschwulst der Gemächt.

Von dem Safft deß Cardobenedictenkrauts.

WJe man den Safft auß diesem Kraut bringen kan/ist bey dem Wermuhtsafft angezeiget.

Dieser Safft mit Rosewasser oder Eysenkrautwasser in die Augen gethan/ vertreibet die Röte vnd Jucken darinnen.

F

Röte vnd Jucken der Augen.

Es ist auch dieser Safft gut die verstandene Zeiten der Weiber fort zu treiben.

Verstandene Weiberzeit.

Es wird auch gar nutzlich/ gleich wie das Pulver/ wider die Pestilentz vnd andere Gifft mehr gebrauchet.

Pestilentz.

Dieser Safft mit weissem Andornwasser eingenomen/räumet die Brust von allerley groben schleim.

Grober Schleim der Brust.

Ist auch dienstlich wider die Schwachheiten der Leber vnd deß Magens/ vertreibet die Würm vnd tödet sie/deßgleichen auch das Grimmen der Därm.

Leber vnd Magenschwachheit. Würm. Grimmen.

Von dem Cardobenedicten Syrup.

AUß dem Safft vnd Zucker kan ein nutzlicher Syrup bereitet werden/also: Nimb deß außgepreßten Saffts der geläuert seye/ein Pfund oder anderhalbs/

G

vnd also viel Zuckers/ laß es gemächlich sieden zu bequemer Dicke eines Syrups.

Dieser Syrup ist ein gewisse Artzney für faule Fieber der Jungen vnd Alten: Ist auch nutz in sorglichen Läufften/Sterbend vnd Pestilentz deß Morgens nüchtern je über den andern Tag ein Löffel voll mit seinem gedistillierten Wasser vermischet vnd getruncken: wird auch zu anfangenden Gelbe- vnd Wassersucht/ auch alle giftige Materi auß dem Leib zu treiben/nutzlich gebraucht.]

Faule Fieber. Pestilentz. Gelb- vnd Wassersucht.

Extract von Cardobenedicten.

WJe man ein Extract von den Cardobenedictenkraut bereiten soll/ lehret Andernacus in seinem tractatu de extractis.

Vnd ist dieses extract, wie Crato schreibet/ein für-

H

treffliche bewehrte Artzney wider die Pestilentz vnd allerley Gifft/wird auch für ein berümbtes præservativum contra pestem gehalten.

Pestilentz. Gifft.

D. Camerarius rühmet dieses extract wider die Frantzosen. Mit Wein eingenommen oder mit Erdrauchwasser/ treibet den Schweiß vnd das Gifft auß.

Frantzosen.

Von dem gedistillierten Cardobenedictenwasser vnd seinem innerlichen Gebrauch.

DAs gebrännte Wasser kan auch zu allen oberzehlten innerlichen Gebresten gebraucht werden/gleich wie das Pulver/dann es treibt vnd fürdert den schweiß/ widersteht dem Gifft/ist gut wider das tobende Hauptwehe vnd den Schindel deß Haupts/ stärcket die Gedächtnuß vnd den abnemenden Menschen.

Schweiß treiben. Gifft außtreiben. tobend Hauptwehe. Schwindel. Abnemmen.

Es wird auch nutzlich gebrauchet wider das Seitenstechen/ so von Kälte oder Winden herkompt/ Abends vnd Morgens zween oder drey Löffel voll eingenommen.

I

Seitenstechen.

Wer vmb die Brust voll ist/der trincke Cardobenedicten- vnd Ysopwasser/mit Violensyrup/oder so man es stärcker haben will/mit Honigessig vermischt.

Voll vmb die Brust.

[Vielmals getruncken/ reiniget die Nieren vnd Blasen vom Grieß vnd Stein/ bringt den Weiberen jhre gebürliche Reinigung.]

Nieren vnd Blasen reinigen. Weiber Reinigung.

Eusserlicher Gebrauch deß Cardobenedictenwassers.

DCamerarius sagt/ daß das Wasser von Cardobenedictenkraut/zum andern mal in gläsern Instrumenten mit fleiß distiliert/ein sonderliche Artzney seye/ den jenigen so übel hören/ wann man etliche Tropffen warm in die Ohren thut.

Gehör stärcken.

Leinen Tüchlein in Wasser genetzet/ vnd über die Stirn gelegt benimpt das grosse Hauptwehe.

groß Hauptwehe.

Das Wasser in die Augen gethan/benimpt die Röte vnd das Jucken derselbigen.

Röte vnd Jucken der Augen.

[Auch die Flecken/ vnd trücknet die fliessenden Augenwinckel/ derhalben auch gut für die blöden dunckelen Augen. Löscht auch den Brand vom Fewer/Wasser oder Oel/ Tüchlein darinn genetzt vnd übergelegt/ vnd offt erfrischet.

Flecken der Augen. Duncket Augen. Brand vom Fewer.

Also gebrauchet ist gut zu alten faulen Schäden/ auch am Gesicht vnd Brüsten der Weibern/ darmit gewäschen/ reiniget sie wol vnd fürdert sie zu der Hey-

Alte faule Schäden.

A lung/sonderlich so man auch deß pulvers darein sähet: wie dann auch alle Verkehrung der Geburtsglieder.]

Von Cardobenedictenwein.

Pestilentz. Gifft. Hauptwehe. Schwindel. Schweiß treiben. Weiberzeit. Harn treibt. Seitenstechē. Faule Magenfieber.

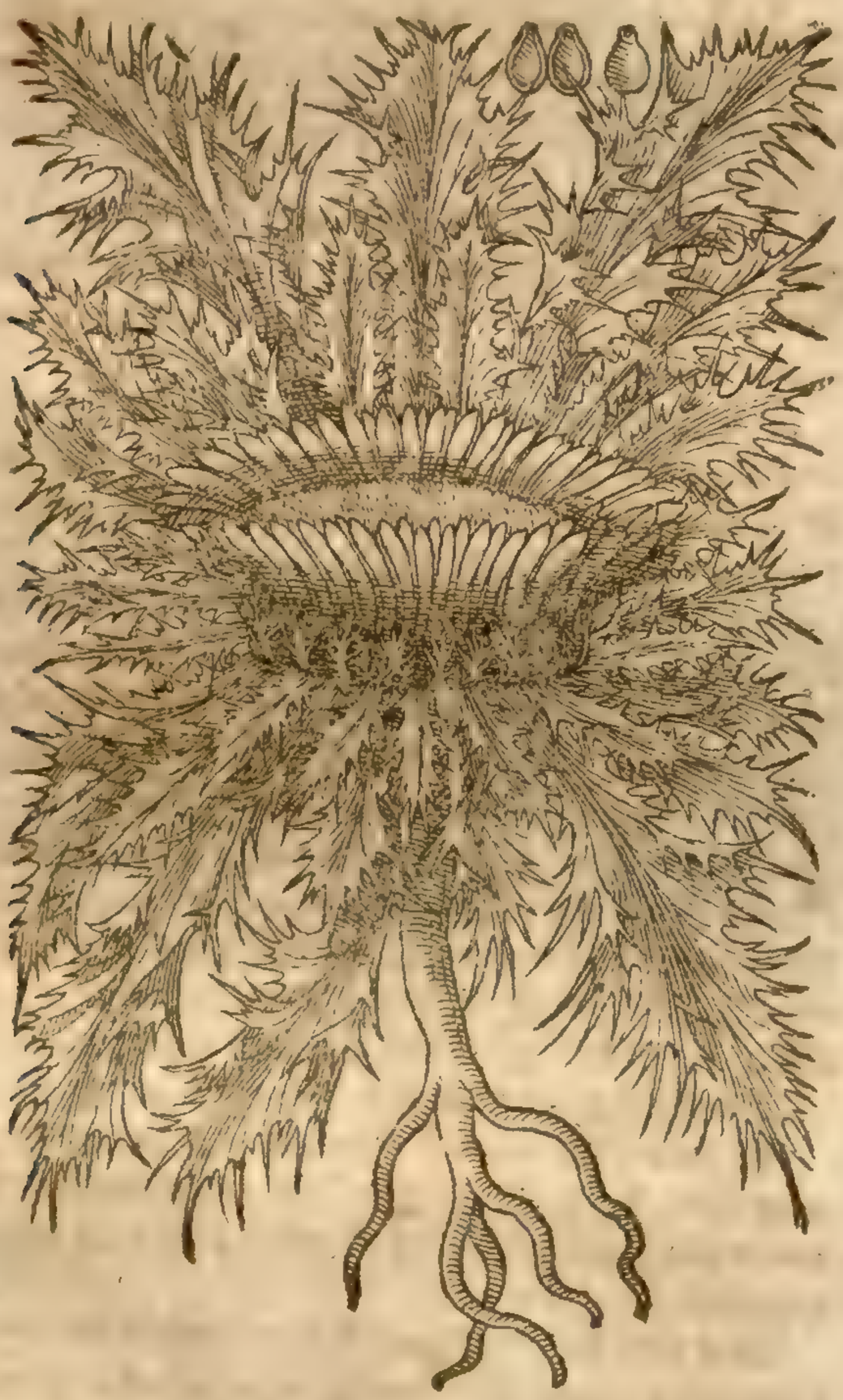
WJe man einen Cardobenedictenwein zubereiten soll/kan man sehen bey dem Wermuhtwein. Vnd ist dieser Wein nutzlich vnd fast dienstlich wider alle Gebresten / darvon bey dem innerlichen Gebrauch deß gebränten Wassers ist Meldung geschehen/ als nemlich wider die Pestilentz/ Gifft/ Hauptwehe/ Schwindel/ Vnreinigkeit deß Geblüts / vnd andere dergleichen mehr: Fürdert den Schweiß / die Weiberzeiten/ vnd den Harn: Nimpt hinweg das Seitenstechen/ so von Winden verursachet wird / vnd vertreibet die faulen Magenfieber.

B

Das VI. Capitel.

Von weisser Eberwurtz.

* Weisse Eberwurtz. *
Chamæleon albus sive Carlina.



C

D

Weiß Eberwurtz.

WEil vom schwartzen oder grossen Eberwurtz ist gehandelt worden / soll auch von der kleinen vnd weissen Eberwurtz / als die bey den Teutschen in gemeinem Brauch/geredt werden. Diese hat ein lange/schwartze/zu zeiten rotfarbe runde wurtzel/ so gemeiniglich im Hertzen auffgerissen oder zerspalten/ innwendig aber weiß /vnd eines starcken Geruchs. Die Blätter seyn weiß wie deß Strobildorn/ aber rauher/stachlicher/vnd spitziger/ haben keinen stengel/sondern ligen auff dem Grund. Bald ob der Wurtzel/mitten zwischen den Blättern bekompt es ein breite Blumen/so scharpff/dornecht/vñ an etlichen bleichfarb/an andern purpurrot/ welche darnach zu graven Haaren wird/vnd verfleugt/ darzwischen ist der Saamen/so sich deß wilden Gartensaffrans Saamen gleichet. Dieser Blumen Kopff stehet allwegen offen/so der Himmel klar vnd heiter / wo aber trübe zeit vnd Regenwetter vorhanden/thut er sich zu. Vnd gleich wie er von wegen der Farb der Blumen etwas vnderscheid zeiget / also geschicht es auch mit dem Stengel/ dann zu Zeiten hat er gar keine Stengel / zu Zeiten stösset er jährlich newe Stengel / darauff die Blumen

E K

* Weisse Eberwurtz mit Stengeln. *
Carlina caulescens.

G

H

stehen/wie dann hiebey gesetzte Figur klärlich anzeigt: Vnd blühet im Häuw- vnd Augstmonat. Dieses wächst auff rauhen hohen bergen im Schweitzerland vnd Schwartzwald: Vnd soll die Wurtzel im Frühling/ehe dann die Blätter herfür stossen/gegraben vnd im Schatten gedörret werden.

Von den Namen.

WEiß Eberwurtz heist Griechisch χαμαιλέων λευκός. Arabisch *Chameleon leme*: Lateinisch Camæelon albus, Carlina. [I. Carlina acaulos magno flore; C.B. Chamæleon albus, Matt. Cord. in Dioscor. Lac. Cast. Lugd. Ixine Theophrasti, Ang. Spina arabica, Dod. gal. Cardopatium caule nullo; Gel. hort. Carlina herbariorum, Ad. Lob. ob. humilis (vel altera) Dod. Col. vulg. Cæs. sessili flore, Cam. II. Carlina caulescens magno fl. C.B. caulescens, Cam. ep. & hort. vulgaris caulem emittens, Col. Chamæleon niger vulgaris, Trag. Eyst. niger alter; Matth. Lugd. niger; Lac. albus, Fuch. Leucacantha, Dod. gal. Chamæleon albus caule donatus, Lob.] Niderländisch Everwortel: Englisch Mylkethystel. Frantzösisch *Carline*. Welsch *Cardina*, vnd *Chameleone bianco*. Spanisch *Cardo pinto*. Böhmisch Pupanea byla. Etnennen auch die Apothecker diese Wurtzel Carlinam, vom Käyser Carolo dem Grossen / dann man saget: daß zur Zeit seiner Regierung/ als er viel Christenliche Kriege führet/sey ein grausame Pestilentz in sein Heer kommen/darvon viel tausent Menschen hinfielen/das habe den frommen Käyser bekümmert/also daß er Gott fleissig bat / vnd ihme im Schlaff ein Engel erschein/ der habe auß einem Armbrost ein Pfeil geschossen/mit vermahnung/er solte auffmercken/ auf welches Kraut der Pfeil fallen wurde / mit demselben solte er seinem Kriegsvolck von der Pestilentz abhelffen/ vnd solches sey geschehen.

Von der Natur.

DJese Wurtz ist warm vnd trucken im anderen Grad.

Innerlicher Gebrauch.

DJe Wurtzel gedörret gepülvert/ vnd eines Quintleins schwer mit Wein getruncken/ widerstehet allem

A allem Gifft fürnemblich der Pestilentz: Vnd Dioscorides schreibt / Man brauche diese Wurtzel an statt des Theriacks in Wein wider die Biß vnd Stich der bösen gifftigen Thieren.

Gifft. Pestilentz. Giftiger Thierbiß.

Breiter Bauchwurm Leber vnd Miltzverstopfung. Wassersucht. Geilsucht.

Gleicher weiß ein Quintlein schwer genommen/ treibet auß die breiten Bauchwürme: öffnet die Verstopffung des Miltz vnd der Lebern / vnd also mindert die Geschwulst der Wassersucht/ nimpt die Geelsucht/ sonderlich so man die Wurtzel mit Andorn gesotten trinckt.

Stein brechē

Es fürdert auch den Harn gewaltig / vnd soll den Stein brechen.

Weiberzeit. Nachgeburt.

Die frische Wurtzel geschabet / zeucht herauß der Weiberzeit/vnd löset die Nachgeburt.

Das jnnerste der Blumen gesäubert von dem schuppechten Kraut/ vnd der Wollen/darinn der Saamen
B ist/pflegt man in Italia in Zucker oder Honig einzumachen/vnd ist gar lieblich zu essen: Etlich essens auch rohe/ wann man aber solches also zu viel jsset/macht es Grimmen vnd Schwindel.

Eusserlicher Gebrauch.

Etliche hencken den dornechten Blumenkopff über den Tisch/vermeinen/so man jhn ansihet/ helffe er wider das Auffstossen vnd Sodt des Magens.

Auffstossen. Sodt.

Flechten. Grind. Zahnschmertz

Die Wurtzel in Essig gesotten/vnd sich darmit gewaschen/vertreibt die Flechten/ Grind vnd Räud: ist auch gut für den Schmertzen der Zänen.

Theophrastus schreibt / so man wissen wil/ob der Kranck des Lägers sterben werde oder nicht / soll man
C diese Wurtzel sieden/vnd den Krancken drey Tag nach einander / allemahl frühe wäschen/ so ers wol dulder/ dörffe man sich seines Todts auff dißmal nicht besorgen.]

Das VII. Capitel.

Von Spherdistel.

Spherdistel.

Carduus sphærocephalus.

D

E

Es gedencket Rempertus Dodonæus fünff Geschlecht der Spherdisteln. So viel aber diß Geschlecht betreffen thut/ hat es eine dicke vnd F holtzechte Wurtzel/auß welcher ein sehr hoher Stengel wächßt / mit grossen langen vnd breiten Blätteren/ gantz spitzig vnd stachlecht / auch sehr tieff zerkerffet/ oben her grün/vnten aber weißlecht: An den Zweigen des Stengels erscheinen gantz runde kleine vnd weisse Köpfflein/in welchen ein rauwlechter Saame erfunden wird.

Diese Distel ist in Teutschland fast vnbekandt/muß in Gärten gepflantzet werden.

Von den Namen.

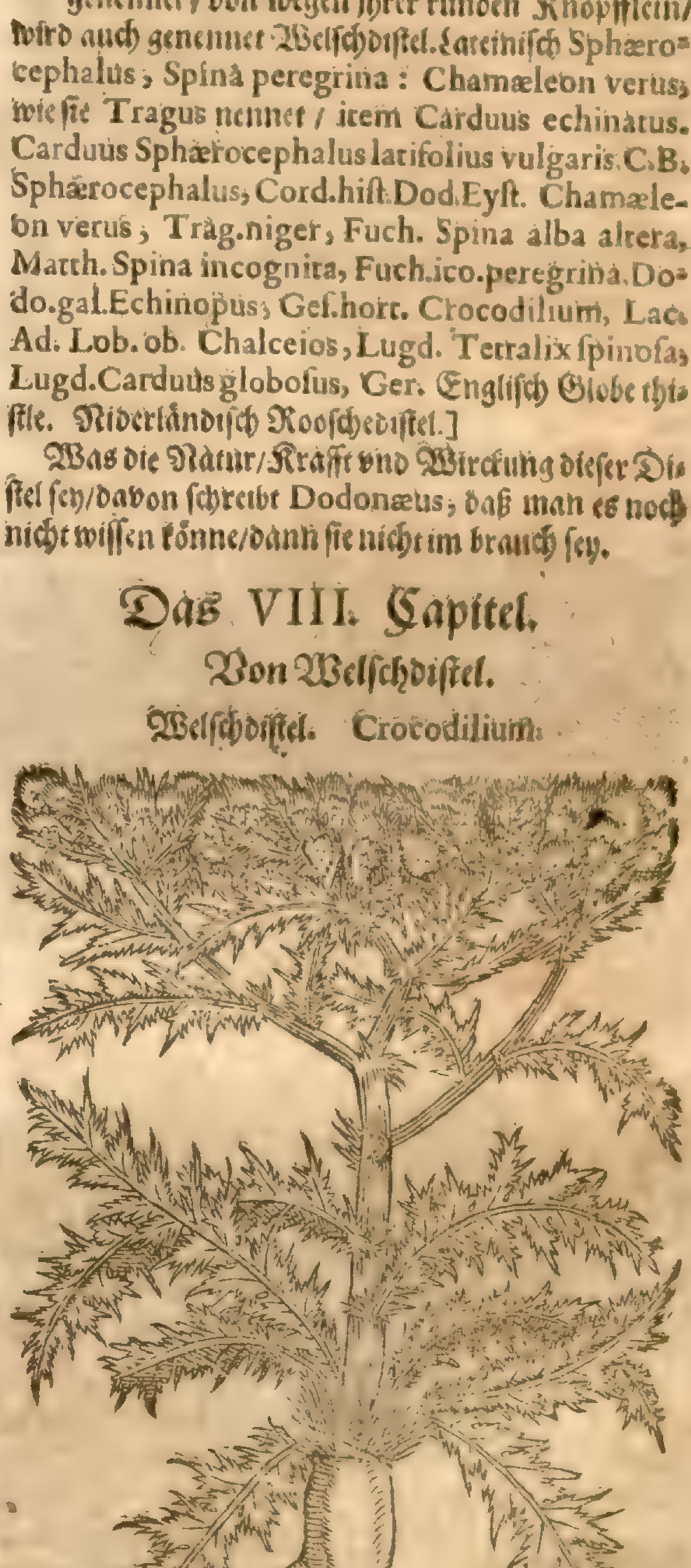
Diese Distel wird Spherdistel vnd Bisemknopff] genennet / von wegen jhrer runden Knöpfflein/ wird auch genennet Welschdistel. Lateinisch Sphærocephalus, Spina peregrina: Chamæleon verus, wie sie Tragus nennet / item Carduus echinatus. Carduus Sphærocephalus latifolius vulgaris C.B. Sphærocephalus, Cord.hist.Dod.Eyst. Chamæleon verus, Trag.niger, Fuch. Spina alba altera, Matth. Spina incognita, Fuch.ico.peregrina.Dodo.gal.Echinopus, Ges.hort. Crocodilium, Lac. Ad. Lob. ob. Chalceios, Lugd. Tetralix spinosa, Lugd.Carduus globosus, Ger. Englisch Globe thistle. Niderländisch Rooschedistel.]

Was die Natur/Krafft vnd Wirckung dieser Distel sey/davon schreibt Dodonæus, daß man es noch nicht wissen könne/dann sie nicht im brauch sey.

Das VIII. Capitel.

Von Welschdistel.

Welschdistel. Crocodilium.



I

K

Diese Distel wird von Lobelio pro Chamæleone nigro Dioscoridis gehalten/ welcher sie beschreibet/daß jhre Blätter [rauhe/stachlicht/] dem Strobildorn ähnlich seyen / allein daß sie kleiner/dünner vnd zarter/vnd auch roth seyen/haben einen röthlechten Stengel einer Spannen lang / vnd Fingers dick / an welches Gipffel vielfärbige weisse Blümlein auß einem Körnlein wachsen: Jhre Wurtzel sey dick/ schwartz vnd feißt/ offt zerspalten vnd zernaget/ jnnwendig geel. Sie wächst in truckenen ebenen vnd bergechten Orthen/ auch neben dem Meer/ [in Apulia vnd Calabria.]

Von

Von den Namen.

WElschdistel/ wird von Dioscoride schwartz Eberwurtz genennt/vnd von wegen der Verenderung der Farben an den Blättern/ wird sie Griechisch genennt/[χαμαιλέων μέλας:] Chamæleon niger, dieweil sie die Farb an den Blättern verendert/ von wegen deß Orts/ da sie hingepflantzet wird/derowegen sie auch grün/ weiß/ blauw vnd auch roth erfunden werden. Andere nennen diese Distel auch Crocodilium, wiewol Dioscorides dardurch ein ander Gewächs verstehen wil.[Chamæleon niger umbellatus fl. cæruleo hyacinthino, C. B. Chamæleon niger, Matth. Cast. Lugd. niger Dioscor. Ang. Maranthæ, Ad. Lob. Cam. Col. niger Cortusi, Dod. verus Dalech. Lug. Welsch *Cameleone nero*. Spanisch *Cardo pinto*. Frantzösisch *Chardonette*. Böhmisch Pupanea cerna.]

Von der Natur/ Krafft vnd Wirckung.

Dioscorides schreibet/ die Wurtzel sey eines scharpffen vnd beissenden Geschmacks/ daher sie hitziger Natur seyn muß/ vnd wie etliche wollen/ warm im andern vnd trucken im dritten Grad. Wird nicht jnnerlich gebraucht/ dieweil sie dem Leib schädlich ist.

Eusserlicher Gebrauch.

Flechten. Dioscorides schreibet/ wann man das Kraut mit Schwefel vnd Alaun in Essig siede/ vnd anstreiche/ vertreibe es die Flechten.

Räude. Zinnermäler. [Oder so man sie zerstöst/ Leröl/ Schweinen oder Hünerschmaltz/ vnd ein wenig Vitriol darzu mischt/ diese salb ist gut wider die Räude/ Zittermähler/ Flechten vnd dergleichen.]

Deßgleichen thue auch die Wurtzel mit Schwefel vermischt.

Er vermeldet auch/ wann man den Mund mit der Brühe wasche/ da schwartze Eberwurtz in gesotten ist/

Zanschmertz. lindere sie den Schmertzen der Zähn/ [oder so man die zerstossene Wurtzel mit so viel Pfeffers vnd Wachs zusammen mischt/ vnd über den bösen Zahn legt.]

Zan brechen. Wann man die Wurtzel heiß macht/ vnd mit einem Pfrimen auf ein Zan haltet/ sol sie denselbigen brechen.

Vmbsich fressende Geschwär. Sie wird auch vnder die etzende Artzney vermischt: auch Pflastersweiß übergeleget/ die böse vmb sich fressende Geschwär zu heilen.

Das IX. Capitel.

Von Kartendistel.

Zam Kartendistel. DEr Kartendisteln seyn zwey Geschlecht [zam vnd wild.] I. Das erste beschreibet Dioscorides, daß es habe einen langen dornechten Stengel/ so etwan Manns hoch wächset/ [mit Gewerben vnderscheiden/] neben den Gewerben mit zweyen langen Blättern besetzt/ an dem Ruck gantz dornecht/ welche etwas erhaben vnd gebogen stehen/ wie ein Schifflein. [Darumb sie stäts Regenwasser vnd den Tauw in sich haben/ also daß die Vögel offt darzu fliegen/ den Durst zu löschen: Daher dann die Distel in Griechisch Dipsacus, auff Latein Labrum Veneris genannt.] An den Gipffeln der Stengel erscheinen rauhe/ vnd langlechte Köpfflein/ mit scharpffen gebogenen Häcklein/ zwischen welchen kleine weisse Blümlein herfür dringen/ [die Häußlein der Blumen vergleichen sich der Bienen Häußlein: in welchen nach der Blühet der Saamen gefunden wird/ der etwas kleiner ist dañ der Fenchel/] eines bittern Geschmacks/ die Wurtzel ist gantz weiß vnd glatt. [Die Köpfflein pflegen im Mertzen vnd Aprilen von einander zu spalten/ da findet man in dem weissen Marck kleine weisse Würmlein/ doch nicht allwegen.]

Es wird von etlichen Leuthen in Gärten gepflantzet/ welche sie darnach den Wullenwebern verkauffen.

I. * Zame Kartendistel. *
Dipsacus sativus.

II. Kardendistel.
Dipsacus I.

II. [Das wilde Geschlecht ist dreyerley/ das erste ist dem zamen allerdings gleich/ außgenomen die Blätter sind schmäler/ vnd dornechter: Die Blumen leibfarb oder purpurbraun: Auch sind die Häcklein nicht halb so scharpff/ als in den zamen. Dieses wächst von jhm selbst/ etwan hinder den Zäunen/ vnd sonst an feuchten Orten.] II. Kartendistel.

III. Das ander Geschlecht ist diesem mit seinen Köpfflein fast gleich/ allein seine Wurtzel ist viel grösser vnd dicker/ vnd die Blätter fast tieff zerspalten. III. Geferfft Kartendistel.

IV. [Das

A

III. Geberffte Kartenkraut.
Dipsacus II.

B

C

IV. Wilde Kartendistel.

IV. [Das drittte Geschlecht deß wilden / wächst am allerhöchsten/ der Stengel hat nicht hohlkelen/ist auch nicht so dornecht: Die Blätter sind nicht so dornecht/ vnd nicht so erhaben wie ein Schiflein: die Köpfflein werden nicht grösser dann die Muscaten/sind mit dünnen Haaren besetzt/als werens grüne seidene Fäßlein/ blühet gemeiniglich weiß / vnd zu Zeiten auch braun. Dieses wächst vnder den Kletten vnd anderen Vnkräutern/auch an feuchten Gräben vnd Hügel.]

Von den Namen.

KArtendistel/Bubenstreel vnd Weberkarten/ [weil die Tuchmacher mit diesen Disteln vnd Strelen jhre Tücher karten vnd kämmen/] heist Griechisch vnd Lateinisch/Dipsacus, Labrum Veneris, Cardus Veneris vnd Carduus fullonum. [I. Dipsacus sativus, C.B. Carduus fullonum sativus, Trag. Labrum Veneris, Matt. Cord. in Dioſc. fl. candidos, Cæſ. Dipsacus sativus, Dod. ut: Cord. hist. Gesn. hort. Ger. hortensis albus, Fuch. sativus fullonum, Ad. Galedragon Xenocratis, Ang. Carduus fullonum, Lob. II. Dipsacus syl. aut Virga pastoris major, C.B. Dipsacus, Lac. Lon. purpureus, Fuch. syl. Dod. ut: Tur. Cord. hist. Gesn. hort. Thal. sativus alter, & syl. major, Lugd. Carduus fullonum, Brunf. fullonius erraticus, Trag. Labrum Veneris, Cord. in Dioſc. Ad. Lob. syl. Thal. alterum, Mat. fl. purp. Cæſ. III. Dipsacus folio laciniato, C.B. sylvestris, Ger.] Arabisch *Dibsacos*. Frantzösisch/*Chargon, carder*. Welsch *Dissaco*. [*Cardo di panni*] Spanisch *Cardencha*. Englisch Tassel [Teassel.] Böhmisch Sstiekta. Niderländisch Volders caerden.

[Das letzte vnd vierdte wird auff Latein Virga pastoris, vnd Dipsacus sylvestris minor. [IV. Dipsacus syl. capitulo minore, vel Virga pastoris minor, C.B. Cardui fullonij 3. genus, Trag. Virga pastoris, Matth. Ad. Lob. Dipsacus minor, Gesn. hort. Thal. syl. minor, Lugd. 3. & Galedragon Plinij, Dod. ut: Virga pastoris & Dipsacus fatuus. Cam.] genannt/ auff Teutsch wilde Kartendistel die kleinere. Niderländisch wilde Caerdens. Welsch *Virga di pastore* vnd *Dicasso minore*.]

F

* Wilde Kartendistel. *
Virga pastoris.

G

H

Von der Natur/Krafft vnd Eigenschafft der Kartendistel.

MArthiolus schreibet/die Wurtzel sey trucken im andern Grad/ vnd habe eine Art zu säuberen. Wird gar selten jnnerlich gebraucht.

Eusserlicher Gebrauch.

DJe Wurtzel in Wein gesotten/ vnd darnach zerstossen/biß so lang sie ein dicke überkom̃e wie wachs/ alsdann übergelegt/ heylt die Schrunden vnd Fisteln deß Hindern. Aber diese Artzney muß in einer kupfern Büchsen behalten werden/[so ist sie ein gantz Jar gut.] *Schrunden vnd Fisteln des Hindern.*

Sie sol auch allerley Wartzen heylen vnd vertreiben. *Wartzen.*

Dioscorides meldet/daß die Würmlein/ so in dem Köpfflein oder in dem Marck derselbigen funden werden/gut seyen wider das quartan Fieber/in ein Bläßlein gebunden/vnd an Halß oder Arm gebunden. *Quartan Fieber.*

Es schreibt auch Matthiolus, daß bemeldte würmlein mit Veiel- oder Rosenöl zerstossen / vnd übergeleget/ treffentlich gut seyen wider den grossen Schmertzen deß Fingerwurms. *Schmertz deß Fingerwurms.*

[Die Fischer brauchen diese Würmlein gern zu dem Angel/dann sie sind den Fischen ein angeneme speiß.]

Er saget auch/daß das Wasser/ so in den Blättern funden wird/gut sey zu dem roten Zäher-Fluß der Augen/damit gewaschen. Heyle auch alle gelbe vñ braune Flecken vnder dein Angesicht[darmit gewaschen.] *Augenflüß. Gele vnd braune Flecken des Angesichts.*

Die Blätter auff das Haupt geleget sollen das Hirnwüten stillen. *Hirnwüten.*

[Kartenblätter in Essig gesotten / mit Eyweiß vermischet/vnd auff den Bauch geleget / stopfft den Fluß der Stulgäng. *Bauchflüß.*

Vom Wasser oder Safft.

EJn Wasser von den Blättern distilliert/ ist gut für die Fäule im Mund/damit gewaschen. *Mundfäule.*

Diß Wasser oder auch der Safft von dem Kraut in die Ohren gethan tödet die Würm darinnen.] *Ohrenwürm*

Das

A

Das X. Cap.

Von Brackendisteln.

Brackendistel. Eryngium.

B

C

Brackendistel

BRackendistel hat ein schlechte vnd lange Wurtzel / fast eines Daumens dick / außwendig schwartz vnd innwendig weiß / eines ziemlichen starcken Geschmacks vnd Geruchs / welche jährlich im Aprillen jhre neuwe Spargen herfür stößt: Auß der Wurtzel kompt [im zweyten Jahr /] ein runder Stengel mit vielen Nåbenåstlein / welche gantz trauschlicht seyn / wie ein Blümlein / fast einer Elen hoch / an den Zweiglein kommen herfür jhre scharpffe / getrungen / bleichgrüne / gestirnte Köpfflein / [dann die Knöpfflein mit harten vnd sehr spitzigen Stacheln zu rings vmbher / in der Gestalt eines Sterns vmbgeben /] welche gegen Herbst / wann sie zeitig worden / auß den stachelechten gestirnten Rådlein / welches der Saamen ist / [da ein jedes Körnlein zwey oder drey Dörnlein etwas kleiner dann der Binetschsaamen hat /] abfallen. Die Blåtter sind groß / breit / krauß vnd tieff zerschnitten / mit scharpffen Dörnlein / in der erst grün / darnach werden sie bleichweiß mit etwas blauw vermenget / als berggrün.

D

Wächst in rauhem Erdreich / [auff dürren Heiden / vnd neben den Wegstrassen /] vnd wie etliche wöllen / soll sie gesamlet werden / wann die Sonn im Krebs ist.

Von den Namen.

E

BRackendistel / Kraußdistel / [Wallendistel /] vnd Mannstreuw oder Radendistel wird Griechisch vnd Lateinisch genennt Eryngium. [Eryngium vulgare, C.B.Cam. Eryngium, Fuch. Ang. Lac. Cord. in Dioſc. Cæſ. vulgare, Dod. gal. primum, Trag. Lon. montanum ſive campeſtre, Matt. Caſt. Lugd. mediterranium, Tur. Geſ. hort. Ger. campeſtre mediterraneum, Ad. Lob.] Welsch *Ivingo*. Frantzösisch *Panicaut*. Spanisch *Cardo corredor*. Böhmisch Macka / oder Muzska wijra. [Niderländisch Cruyßdistel. Englisch Levant ſea Hollie.] Von etlichen wird sie auch genent After Atticus, Inguinalis vnd Centum capita.

F

Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft der Brackendistel.

BRackendistel ist mittelmässig warm / etwas truckner Natur / vnd einer subtielen Substantz.

Innerlicher Gebrauch.

DJe Blåtter weil sie noch jung vnd zart sind / machet man mit Saltz ein / vnd jsset sie wie andere Kräuter.

Dioſcorides schreibet / die Wurtzel mit Honigwasser getruncken / sey gut den jenigen / so den Krampff am Halß haben / vnd jhnen der Halß hinder sich gelegen ist. Auch denen so mit der Fallendensucht beladen seyn / sonderlich so man die Wurtzel mit eichen Mispeln siede. Krampff am Halß. Fallendsucht.

G

Er meldet auch / daß die Wurtzel mit Wein gesotten gut sey den Lebersüchtigen / vnd den jenigen / so was vergiffts in Leib genommen haben: Widerstehe allem Gifft vnd auch der giftigen Thierbiß / wie Plinius auch bezeuget. Leberſucht. Gifft. Giftiger Thierbiß.

Galenus sagt / wenn man die Wurtzel koche / vnd die Brühe davon trincke / vertreibe sie die Colicam oder Bauchgrimmen. Vnd wenn man sie mit Honigwasser siede / treibe sie den Harn vnd den Stein / helffe wol wider das brennend vnd tröpfflend harnen / auch denen so mit grosser Noth harnen vnd Mangel an der Blasen haben. Doch soll man fünffzehen tag lang Abends vnd Morgens einen guten Trunck darvon thun / soll sie den Stein gar auß dem Leib führen / vnd sonderlich so man Bachbungen darzu nimpt. Bauchgrimmen. Harn vnd Stein treiben. Tröpfflend harnen.

H

Jn Summa / es wird diß Kraut hoch vnd sehr gerühmt wider allerley Gifft vnd giftiger Thierbiß / darwider es ein groß Lob haben soll / wie man bey Plinio lesen kan. Gifft. Giftiger Thierbiß. Stein.

Aetius tetr. 1. Serm. 1. rühmet die Wurtzel / daß sie fast nützlich wider den Stein könne gebrauchet werden / wie solches auch Fernelius bezeuget.

Eusserlicher Gebrauch.

WEnn man die Wurtzel anhencket oder überleget / soll sie die Bäulen vnd die Geschwulst / so man panos nennet / vertreiben / [auch die weisse Flecken der Augen / schreibet Plinius.] Bäul. Weisse Augenflecken.

Auch kan sie nützlich gebrauchet werden andere Geschwülst zu erweichen vnd zu zertheilen / Pflasterweiß übergelegt. Geſchwulſt.

Die Wurtzel zerstossen vnd auffgelegt / soll Dorn vnd Spreissen auß dem Fleisch ziehen. Dorn vnd Spreiſſen außziehen.

[Mit gesaltzenem Schmeer vermischet vnd übergeschlagen / wehret dem Fleisch / daß sich von den Beinen schelen will.

Die Wurtzel wol zerstossen / in rotem Wein ein wenig gesotten / ist gut den Weibern übergelegt / welche die Frucht nicht biß auff die rechte zeit tragen / wiewol es dargegen darvon getruncken / die Geburt fürdert.] Schwange Weiber.

Von dem gebrändten oder distillierten Wasser.

MArthiolus schreibet / daß man im Mayen auß den jungen zarten Blätteren ein Wasser zu brennen pflege / welches fürbindig gut sey wider die Frantzosenblatteren / vnd reinige das Geblüt wunderbarlich wol von dieser Seuche. Frantzoſenblatteren.

Es soll auch diß Wasser wol helffen wider das tägliche vnd viertägliche Fieber. Täglich vnd viertäglich Fieber.

Bemeldtes Wasser getruncken / eröffnet die Verstopffung der Leber vnd des Miltzes / dienet wider die Geelsucht / fürdert den Harn vnd der Frawenzeit / vnd ist nützlich den jenigen / so mit dem Lendenstein beschweret seyn. Leber vnd Miltz Verſtopffung. Geelſucht. Harn vnd Weiberzeit fürdern.

Von dem Brackendistelsafft.

WJe man den Safft von der Wurtzel vnd dem jungen Kraut überkommen kan / soll man lesen bey dem Wermuthsafft.

Dieſer

A Dieser Safft ist nicht allein gut wider die oberzehlte Gebrechen/als da ist die Verstopffung der Leber vnd deß Miltzes/ das Bauchgrimmen vnd dergleichen: Sonderen wird auch von dem Rondelerio gar hoch gerühmet/die verstandene Zeiten der Frauwen widerumb zu bringen.

Leber vnd Miltz Verstopffung. Bauchgrimmen. Verstandene Weiberzeit.

Dienet auch wider die Gelbsucht vnd Wassersucht.

Gelt vnd Wassersucht.

[Der Safft von den Blättern außgetruckt/ wehrt dem Außlauffen deß natürlichen Saamens.

Außlauffen deß natürlichen Saamens.

Extract von Mannstrew.

AM Rheinstrom/da dieses Kraut in grosser Menge wächst/kan man ein nutzliches Extract auß diesem Kraut zurichten/wider allerley Gifft gantz nutzlich vnd tauglich.

Gifft.

B Auch ist es gut wider die Wassersucht/ vnd denen/ so ein vnreines Blut haben/ vnd zu dem Aussatz oder Frantzosen geneigt seyn.

Wassersucht. Aussatz. Frantzosen.

Von eingemachter Mannstrewwurtzel.

DJe Wurtzel sol man im Herbstmonat außgraben/ sie rein vnd sauber waschen/ darnach auffspalten/ vnd den Kern herauß nemmen/sie alsdann schieblicht oder lang schneiden/darnach sieden/ vnd wie den eingemachten Kalmuß bereiten: Etliche lassen die Wurtzel lang/thun das Marck herauß/ vnd bestecken sie mit Zimmet vnd Näglein.

Diese eingemachte Wurtzel ist gut den Lebersüchtigen/vertreibet das Grimmen/ treibt den Harn vnd die Weiberzeit/ wendet das Keichen vnd den schweren Athem/ schwecht das eingenommen Gifft/ nützet dem kalten blöden Magen vnd wärmet die Geburtsglieder.

Leber sucht. Grimmen. Weiberzeit. Keichen.

C H

Mesues schreibet/ daß sie sehr zu ehlichen Wercken reitze/sey nützlich den alten vnvermöglichen Männern/welche sie etwas munter vnd lustig mache.

Ehliche Werck fürtreffen.

Das XI. Capitel.

Von blauw Meerwurtzel.

I. Blauw Meerwurtzel.

Eryngium cæruleum I.

D

E

II. Blauw Meerwurtzel. II.

Eryngium cæruleum. II.

F G H

III. Blauw Bergbrackendistel.

Eryngium alpinum cæruleum.

I

K

BEneben der gemeinen Brackendistel werden noch andere Geschlecht der Eryngiorum mehr erfunden/ deren vier von dem Authore seynd fürgestelt/ auß welchen das (I.) erste Geschlecht ist die blauw Meerwurtzel/welche ist ein Gewächs fast zweyer Elen hoch/ mit einem starcken gestreimten Stengel/ jnnwendig voller weisses Marcks/vnd mit vielen Knoden vnderscheiden/auß welchen andere Zweiglein her-

I. Blaw Meerwurtzel.

IV. Klein Brackendiſtel.
Eryngium pumilum Cluſij.

A B C

ſür ſprieſen/an welches Gipffel runde Köpflein herfür kommen/mit vielen blauwen Blümlein beſetzt/vnder welchen ſieben oder acht ſpitzige Blättlein ſtehen/faſt wie ein Stern anzuſehen. Seine blätter ſeyn breit/grün vnd ädericht/rings vmbher ſcharpff vnd zerkerfft. Die Wurtzel iſt an jhrem oberſten Theil etwas dicker dann ein Finger / an welcher andere dicke vnd glatte Wurtzeln hangen/ außwendig etwas braun/ jnnwendig aber weiß vnd ſafftreich.

II. Blaw Meerwurtzel. II. Dieſer iſt die ander Meerwurtzel faſt gleich/ allein daß jhre Wurtzel etwas kleiner iſt/vnd die Blätter mehr auff der Erden ſich außbreiten / dann am erſten D Geſchlecht.

III. Blaw Bergbrackendiſtel. III. Die blaw Bergbrackendiſtel komt mit der erſten blauwen Meerwurtzel / ſo viel den Stengel vnd Blumen/wie auch die Blätter belanget / faſt überein/ außgenommen daß die Blätter etwas länger ſeynd/ den Betonienblättern faſt gleich / die Wurtzel iſt auch viel gröber vnd dicker/ jnnwendig weiß vñ gantz fleiſchreich.

IV. Klein Brackendiſtel. IV. Die klein Brackendiſtel hat ein dünne/ſchlechte vnd holtzechte Wurtzel / welche alle Jahr vergehet/ auß derſelbigen wächſet ein ſchmaler Stengel eines Schuchs hoch/in viel Nebenäſtlein abgetheilt/an welcher Stepffel viel runde Köpfflein herfür kommen/mit ſtechenden vnd dornechten Blättlein ſternsweiß beſetzet/vnd vmbgeben: ſeine Blumen wie auch die Köpflein vnd derſelbigen Blättlein ſeyn an Farb himmelE blauw. Die Blätter ſo vnden am Stengel ſtehen/ ſeyn groß / breit vnd weich/ rund herumb auff der Erden außgebreitet: Die andere ſo an den Stengeln ſtehen/ ſeyn ſchmal/ ſpitzig vnd ſehr zerkerfft/ſie fallen gar bald ab/ alſo daßman langſam das Kraut mit ſeinen blättren haben kan.

Die zwey erſte Geſchlecht wachſen am Meer / die andern zwey auff den Gebürgen.

Von den Namen.

MEerwurtzel oder Bergbrackendiſtel werden allesampt Eryngia genennt/zum Vnderſcheid wird das eine genennet Eryngium alpinum, vnd Eryngium pumilum Cluſij, die andere aber Eryngia cærulea. [I. & II. Eryngium latifolium planum C.B. planum Matt. Caſt. Lugd. ſpurium primum, Dod. F pannonicum latifolium, Eyſt. Cluſ. cęruleum, Ger. III. Eryngium alpinum cæruleum capitulis Dipſaci, C.B. alpinum cæruleum, Ad. Lob. ico. alpinum, Geſ. hort. montanum tenuifolium ambitu profunde ſinuatum Lob. planum Matth. Dod. ico. aliud montanum Dalechamp. Lugd. ſpurium primum, Ger. ico. Herba peregrina folijs Acanthi, Cæſ. IV. Eryngium montanum pumilum, C.B. pumilum, Cluſ. hiſp. & hiſt. Dod. Lugd. Ger.]

Von der Natur/Krafft vnd Wirckung der Meerwurtzeln.

ES ſeyn ohn zweiffel dieſe Eryngia einerley Natur mit der gemeinen Brackendiſtel. Dodonæus ſchreibet/daß ſie hitziger Complexion ſeyen / welches auß G dem Geſchmack könne abgenommen werden: Sie haben aber noch keinen Brauch in der Artzney.

[Der Meerbrackendiſtel Wurtzeln/ die lenger vnd weicher ſind / dann der gemeinen / ſind viel bequemer mit Zucker oder Honig einzumachen: dieſe ſoll man im Frühling graben / alsbald die Blätter herfür ſtoſſen/die ſäubern / nach der lenge ſchneiden/ das Marck hinweg werffen/vnd allein die Rinde der Wurtzeln im Schatten dürren.]

Das XII. Capitel.

Von Artiſchoß.

I. Artiſchoß Theophraſti.
Scolymus Theophraſti.

H

I

ES ſeyn etliche Geſchlecht deß Artiſchoß. I. Das erſte wird genennet Artiſchoß Theophraſti / iſt gar ein ſtachlichtes Gewächs / vnd wann es noch jung iſt / voll weiſſes Saffts / gleich wie Milch: Seine wurtzel iſt lang/fleiſchreich/vnd am Geſchmack ſüß/faſt eines Fingers dick / auß welcher etliche Stengel herfür kommen einer Elen hoch / an den Seiten gantz dornicht. Seine Blätter ſeyn grün/mit abſcheulichen weiſſen ſpitzigen Dörnen beſetzt: An den Stengeln überkompt es eine gelbe Blumen / faſt wie der Saffran: In den dornechtigen Köpfflein bringet es ſeinen breiten Sammen / welcher als gleich wie ſchuppen zuſammen hanget. I. Artiſchoß.

Cluſius ſchreibet / daß ſie den gantzen Sommer über blühen / vnd werden in groſſer Menge funden in agro Salmanticenſi. II. [Deß

II. Artischoß Strobildorn.
Scolymus non aculeatus.

III. Groß Artischoß.
Scolymus major.

IV. Stechend Artischoß.
Scolymus aculeatus.

II. Artischoß Strobildorn.

II. [Deß zamen Strobildorn sind zwey Geschlecht: Das eine ist ohne Stacheln / das ander ist stachlecht. Das erste] die Strobildorn / Scolymus non aculeatus, hat ein starcke Wurtzel / fast eines Daumen dick / vnd zweyer Spannen lang / mit etlichen Faseln behencket / eines süssen vnd lieblichen Geschmacks / auß welcher ein runder holtzechter Stengel entstehet / fast dick / vnd starck / an welchen wie auch an den Nebenästlein schöne / grosse vnd sehr scharpffe purpurbraune [oder Violbraune] Distelköpff herfür kommen / [schier als die Zapffen an Kiefferbäumen] darinnen ein weißgrawer Saame ligt / in welcher Woll : [wie wilder Saffran Saamen :] die Blätter seyn fast groß vnd lang [bleichgrün] auff der Erden außgebreiter / vnd auff beyden Seiten neff zerschnitten vnd zerkerffet.

III. Groß Artischoß.

III. Diesem ist das dritte Geschlecht die groß Artischoß gantz gleich / allein daß sie in allen Stücken gröser ist.

IV. Stechend Artischoß.

IV. Das vierdte Geschlecht / die stechend Artischoß / ist auch dem Scolymo non aculeato gantz vnd gar gleich / außgenommen / daß seine Blätter stechend seyn.

Sie seyn frembd in Teutschland / [aber die erste hab ich vmb Mompelier gefunden / mit gefleckten Blätteren / auch bey Venedig in Lio;] werden aber an vielen Orten / in Gärten gepflantzet : blühen etwas langsam im Sommer / man muß sie wol thüngen / so werden sie desto gröser : [Können auch leichtlich vom Saamen auffgebracht werden / doch soll man den Saamen nit vmbgekehrt setzen / dañ sie sonsten hart / krumb / vnd vngeschlacht wachsen / vnd soll solches mit zunemendem Mon geschehen : wann auch ein heiß Wetter darauff erfolget / sollen sie stäts mit Wasser befeuchtiget werden.]

Von den Namen.

K Strobildorn oder Artischoß heißt Griechisch Σκόλυμος. Lateinisch Carduus, Cinara. [I. Scolymus chrysanthemos, C.B. Scolymus Theophrasti. Clus. hisp. Ad. (& Eryngium luteum Monsp.) Lob. Cæs. Lugd. Cam. Eryngium Vegetij Ang. Cam. Carduus chrysanthemus, Dod. Ger. Atractylis marina, Lug. II. Cinara hortensis foliis non aculeatis, C. B. Cinara non aculeata, Matt. & Dod. Lugd. Cinara seu Arhtischochi vulgatior, Eyst. Carduus non aculeatus, Matt. Cinara, Dod. gal. Lac. Eyst. Carduus hortensis, Ges. hort. Carduus aut Scolymus non aculeatus, Lon. Carduus hortensis, Ges. hort. hortensis non spinosus, Cast. III. Cinara maxima Anglica, C.B. Lob. ico. Ger. Scolymus seu Cinara maxima Eyst. IV. Cinara spinosa cujus pediculi exeunt C.B.

A Carduus aculeatus, Matt. hortensis, quem Cardum vocant, Cam. Cinara spinosissima, Scolymus Dios. & Cactos Theophr. Ang. Cactus Matthioli, Lugd. Cardones, Cæs.] Arabisch *Raxos*. Welsch *Carioffi, Archichtochi*. [*Cardoni*] Spanisch *Cardo de comer*. Frantzösisch *Artichault*. Böhmisch Kardus zahradnik. Niderländisch Artichocken. Englisch Artichoke.]

Von der Natur/Krafft vnd Eigenschafft der Artischoß.

DJe Stobildorn seyn warm vnd trucken im andern Grad.

Innerlicher Gebrauch.

MAtthiolus meldet/ daß etliche Leuth die Wurtzel kochen/vnd darvon essen/ oder aber essen sie
B rohe wie ein Rettich/ mit Saltz vnd Pfeffer zugericht: Also jsset man das fleischechte Undertheil deß Distelkopffs/mit Baumöl oder Butter/ Saltz vnd Pfeffer abbereitet/sonderlich wann sie noch nicht blühen oder hart werden.

[Item wann es im Winter in Kellern außschlägt. Es ist aber das/ so ohne Stachel/ mehr dann das ander gebraucht/daher es dann die Welschen nicht allein im Sommer/ sonderen auch den gantzen Winter haben/so sie es im Sommer/ wann es noch jung ist/ mit Erden oder Sand überschütten/ also bleibet es weiß/ zart vnd weich/ essen also das gantze Kraut mit Saltz vnd Pfeffer.

Plinius schreibet/ daß vor Zeiten solches auch mit Essig vnd Honig seye eingemacht worden/ vnd darzu
C gethan worden Laseris radix vnd Kümmel/ auff daß man sie das gantze Jahr auß haben möchte.]

Aber es schreibet Galenus, daß sie ein grobes Melancholisches Geblüt machen.

Gestanck der Achsel vnd deß gantzen Leibs.

Die Wurtzel in Wein gesotten/ vnd darvon getruncken soll den Gestanck der Achseln/ [vnd deß gantzen Leibs] vertreiben/oder aber daß man sie stosse/überleget/oder daselbst anstreichet.

Verstopffte Leber vnd Nieren. Gelb- vnd Wassersucht.

[Obgemeldter Tranck treibet auch viel stinckendes Harns/ wie die Spargen/ dienet derohalben zu der verstopfften Lebern vnd Nieren/ zu der Gelbsucht vnd Wassersucht.

Gang zum Saamen öffnen.

Die Wurtzel/ vnd das Marck vnden am Köpffelein mit Saltz/Pfeffer vnd Galgant gessen/ öffnet den Gang zum Saamen.]

C. Clusius schreibet von dem Scolymo Theo-
D phrasti, daß seine Würtzel auch rohe gessen werden wie die Strobildorn: Vnd daß man mit jener Milch zu coagulieren pflege.

Das XIII. Capitel.

Von blauwen wilden Saffran.

Blauwer wilder Saffran.

DJesen blauwen wilden Saffran beschreibet C. Clusius, daß er habe ein dicke saffrteiche Würtzel/außwendig schwartz/ welche etliche Jahr vnversehrt bleibe. Seine Stengel seyn starck vnd holtzecht/fast einer Elen hoch: Die Blätter seyn etwas weisser vnd länger dann an dem gemeinen Saffran: Oben an den Stengeln überkompt er runde Köpff wie der Saffran/ welches Blumen ein Himmelblauwe
E Farb hat/der Saame ist rotlecht/dem gemeinen Saffran gleich.

Er blühet im Majo vnd Junio/ wächst vnder der Saat vnd auff den Aeckern/ [in Hispanien zu Salamanca.]

Von den Namen.

BLauwer wilder Saffran wird Lateinisch genennt/ Cnicus cæruleus, Cnicus alter. [Cnicus cæruleus asperior, C.B. Cnicus alter, Clus. hisp. & hist. Lugd. fl. cæruleo, Lob. Eyst. Carthamum sive Cnicus fl. cæruleo, Cam. Carthamus sive Cnicus, Ger. Niderländisch Brembde wilde hof Saffraen mit blaen Bloemen.]

F Blauwer wilder Saffran. Cnicus cæruleus.

G

H

Worzu dieser Saffran zu nützen vnd zu gebrauchen sey/finde ich nicht bey den Authoribus.

Das XIV. Cap.

Von Dreuwdistel.

Dreuwdistel. Heracantha.

I

SJeses Kraut halte ich/daß es sey das Schön- Dreuwdistel.
härlein/ Scolymus sylvestris genennet/ dessen Figur in dem Teutschen Herbario Matthioli

K

Athioli abgemahlet stehet: [Der Stengel] wächst fast zweyer Spannen hoch/ etwas schwartzbraun/ [reucht etwas nach Wein/] hat stachlechte zerkerffte Blätter/ welche etwas lang seyn: oben an dem Stengel erscheinen seine Blumen vnd Köpfflein/ welche voll Saamens vnd weisser Wollen. Wird im Böhmerland funden/ [wird auch bey vns vmb Basel gefunden.]

Von den Namen.

DEr Eselwdistel wird auch genennet Schönhärlein/ Lateinisch Heracantha, Scolymus sylvestris. [Cnicus syl. spinosior, C.B. Carduus & Dipsacus minor, Brunf. Atractylis sive Carramus syl. Trag. Carduus vulgaris, Matth. Lugd. Atractylis vulgaris mitior, Fuch. Carlina syl. Dod. ut: vulgaris, Clus. hist. Colus rustica, Cor. in Dioscor. Gesn. hort. Cirsium luteum sequanorum, Lob. Carramus syl. Lon. Cęs. Carlina syl. major, Ger.] Böhmisch Krasowlasek.

Vom Gebrauch dieses Krauts.

BEy Matthiolo lieset man/ daß die Weiber im Böhmerland diß Kraut in die Laugen legen/ zum Haupt zwagen/ das Haar darmit schön vnd leicht zumachen. Auff solche weiß gebraucht/ soll es die Läuß vnd Nüsse auff dem Haupt tödten.

Läuß vnd Nüß tödten.

Das XV. Capitel.

Von klein wild Carlina.

Klein wild Carlina.

Carlina sylvestris Clusij.

Dieses Kräutlein beschreibet C. Clusius lib. 2. observat. Hispan. cap. 80. daß es ein dünnes rohtlechtes Würtzlein habe/ welches alle Jahr vergehe/ auß welchem ein schmales Stenglein wachse fast einer Hand hoch/ mit grauwer Wollen vmbgeben: Seine Blätter seyn den wilden Carlinen gleich/ doch kleiner/ grauw/ mit scharpffen Dörnen besetzet: An den Zweiglein bringet es dornechte Köpfflein mit einer gelben Blumen/ welche sich einem Augenzirckel vergleichet: Miten mit bleicher Wollen besetzt/ rings vmbher mit harten trucknen gelben Blätteren vmbgeben.

Klein wild Carlina.

Wächst an dürren trucknen wüsten Orten/ [vmb die Statt Salamanca in Spanien.] Blüet im Augstmonat.

Von den Namen.

KLein wild Carlina/ wird auch genennet klein Eberwurtz/ Lateinisch Carlina sylvestris Clusij. [Acarna flore luteo patulo, C.B. Eryngium Archigenis, Ang. Carlina syl. minor, Dod. Ger. syl. minor Hispanica, Clus. hisp. & hist. Acarnæ sive sequanorum Cirsij, Carlinæve varietas, Lob. Acarnæ similis Carlina syl. minor, Lugd. Acorna, Cæs.]

Das XVI. Cap.

Von Eberwurtz.

Groß oder schwartz Eberwurtz.
Chamæleon niger.

DEr Eberwurtz seynd zwey Geschlecht/ (I.) das erste beschreibt Lobelius, daß es ein klein schön Gewächs sey/ habe ein kleine Würtzel eines schleimigen Saffts: Seine Blätter seyn lang vnd etwas schmal/ mit langen spitzigen Dornen also besetzt/ daß man sie nit angreiffen kan/ oben an den Stengeln überkompt es bleichgelbe Blumen/ gleich wie die Creutzblumen/ welche endlich zu einer weichen Wollen werden/ vnd darvon fliehen. Der Saamen ist klein/ wie an dem Saffran/ wächst an dürren vngebauwten Orten/ [in Franckreich.] II. Die Spanische Eberwurtz hat ein schwartze harte Wurtzel/ eines süssen Geschmacks/ auß welcher ein Stengel tritt/ bißweilen einer Elen hoch/ starck vnd fäißt/ jnnwendig hol/ mit vielen Nebenästlein besetzt/ an welchen viel lange/ schmale/ weisse/ dornechte Blätter herfür kommen. Oben an den Stengeln überkompt sie ein purpurbraune Blume/ welche/ nach dem der Saame zeitig worden/ zu einer Wollen wird. Der Saame ist etwas kleiner/ dann deß Saffrans/ am Geschmack süß/ jnnwendig weiß/ außwendig aber schwartzlecht. Das gantze Gewächs ist voller Dornen.

I. Groß Eberwurtz.

II. Spanisch Eberwurtz.

C. Clusius schreibet/ daß es in grosser Menge in agro Salmanticensi erfunden werde. Blühet im Junio/ aber der Saamen wird im Augusto zeitig.

A

II. Spanisch Eberwurtz.
Chamæleon Hispanicus Clusij.

B

C

F

Speerdistel.
Carduus lanceolatus.

G

H

Mariendistel.
Carduus Marianus.

I

K

Von den Namen.

DAs erste Geschlecht wird von dem Authore schwartz Eberwurtz genennet/Lateinisch Chamæleon niger, von Lobelio aber Picnomos Cretæ. [I. Acarna humilis caule folioso,C.B.Picnomos Cretæ Salonensis Galloprovinciæ, Ad. Lob. Lugd. Chamæleon niger,Ger.] Das ander Geschlecht aber wird genennet Spanisch Eberwurtz/ Lateinisch Chamæleon Hispanicus, oder Chamæleon Salmanticus. [II. Acarna major caule folioso,C.B.Chamæleon niger Salmaticensis, Clus. hisp. & hist. Dod. Ger.Chamæleon Salmaticensis.Lob.Lugd.]

D Dieweil diese Disteln in Teutschland vnbekannt seynd/ auch bey vns nicht erfunden werden/ ist auch ihr Gebrauch in der Artzney noch vnbekannt.

Das XVII. Capitel.

Von Speerdistel.

Speerdistel. ZV den vorigen Disteln wird auch dieses Geschlecht gerechnet/so da Speerdistel vom Authore ist genennt worden/von wegen der Form vnd Gestalt der Blätter/ welche sich einer Lantzen oder einem Speer vergleichen: Seine Wurtzel ist fast zaselecht/auß welcher ein dornechter Stengel wächst/ mit anderen Nebenzweiglein/ an welcher Gipffel runde Köpff herfür kommen mit kleinen spitzigen Dörnlein E besetzet/ auß den Köpffen kommen weiche/ wollechte/ braune Blumen herfür/ nach welchen der Saame in den Köpffen funden wird. [Dieses ist vmb Basel gemein in Felderen/ vnd vmb die Gärten/ vnd wird genennet Carduus lanceatus latifolius,C.B.Carduus lanceolatus,Ger]

Das XVIII. Cap.

Von Mariendistel.

Mariendistel. MAriendistel hat ein runde steiffe Wurtzel/welche tieff in der Erden stäcket/eines süssen Geschmacks/ auß welcher ein hoher Stengel wächst fast dreyer Elen hoch/ [zu Zeiten auch Manns hoch/rund/ vnd an allen Orten voll Distel] mit anderen Nebenästlein/ auff welchen runde/ scharpffe vnd stachlechte Rosenrote Köpfflein herfür kommen/rings vmbher mit langen/ harten/ spitzigen Dornen besetzet. Die Blätter wachsen sehr groß/ mit weissen Flecken besprengt/ auch rings vmbher zerkerfft/ vnd mit scharpffen Dornen versorget/ fäißt vnd voll Saffts: [So findet man auch stäts Wasser zwischen dem Stengel vnd

A vnd den holen erhabenen Blättern:] Der Saame ligt in dem weissen Haar oder Wollen fast glatt / dem Cardobenedicten Saamen beynahe gleich: [vnd am Geschmack süß/von welchem er sich jährlich erjünget.]

Wächst gemeiniglich in den Krautgärten [in Teutschland: aber in Welschland wächst es fast überall von sich selbst:] Blühet im Junio vnd Julio.

Von den Namen.

MAriendistel wird auch genannt Frauwendistel/ Vehedistel / weiß Wegdistel vnd Stechkraut. Griechisch ἄκανθα λευκὴ. Lateinisch Carduus Mariæ, Carduus lacteus, Spina alba, Bedegarim. [Carduus albis maculis notatus vulgaris, C.B. Carduus albus & Chamæleon, Brunf. Carduus Marię, Trag. Fuch. ico. Ges. hort. Lon. Cast. Ger. vulgaris, Cam.
B Carduus lacteus, Matth. Lugd. Spina alba, Dod. gal. Lac. hortensis, Fuch. Silybum, Ang. Ad. Lob. Carduus Marianus, Cord. in Dioſc. Leucacantha, Lac. Corn. Carduus leucographus, Dod. Leucographis Plinij, Lugd. Cardui syl. aliud genus & Acanon Theophr. Cæsalp. Frantzösisch *Chardon de nostre Dame.* Böhmisch Ostropes. [Niderländisch Onser Vrouwen Distel. Englisch Ledies Thistel. Welsch *Scardacio bianco* vnd *Cardo del latte.*

Von der Natur/Krafft vnd Eigenschafft.

LEonhardus Fuchsius schreibt / die Wurtzel hab ein Natur zutrücknen/vnd ein wenig zusammen zu ziehen: Aber der Saame sey warm / vnd einer subtielen Substantz.

C

Innerlicher Gebrauch. H

DJe Wurtzel wird in etlichen Orten in Essig gebeitzt/vnd zu anderer Kost als ein Saas gessen.]

Mutspeyen. Bauchfluß. Fuchsius schreibt auß dem Dioscoride, daß die Wurtzel nützlich könne gebraucht werden von den jenigen/welche Blut außwerffen/vnd mit dem Bauchfluß beschweret seyn.

Den Weibern Milch bringen. Welcher Frawen die Milch versiegen ist / soll diese Wurtzel mit Fenchel vnd langen Pfeffer/[in gleichem Gewicht/] in der Speiß nützen/ vnd etliche Tag darvon essen/ so bekompt sie die Milch widerumb.

Krampff. Galenus will/der Saame getruncken/thue wol denen/so den Krampff haben.

Fliegende Hitz. D [So man den Saamen wol zerstossen/vnd mit dem gedistillierten Wasser anmacht/ gleich einer Mandel- oder Kürbismilch / vnd also trincket/ stillet alle vnnatürliche fliegende Hitz: Dienet gar wol den Kinderen im Feber vnd grosser Hitz.

Seitenstechē Stein. Die Weiber brauchen den Saamen / gepülvert/ für das Stechen an der Seyten: er führet auch den Stein auß.]

Verstopffte Leber. Harn/Stein vnd Weibergut treiben. Die Wurtzel / [in Wasser] gesotten / vnd darvon getruncken / eröffnet die verstopffte Leber / treibt den Harn/Sand vnd Stein [vnd Frauwenzeit] reiniget die Nieren vnd Blasen: [Darumb auch gut wider die Wasser vnd Gelbsucht.]

Eusserlicher Gebrauch.

Geschwär. DJe Wurtzel auff die Geschwär oder Geschwülst gelegt/macht sie zeitig.

Zahnwehe. E Die gesottene Brüh von der Wurtzel [im Essig] im Mund gehalten/ benimpt das Zahnwehe.

Vom gedistillierten Wasser.

Seitenstechē WEnn das Kraut noch etwas jung ist/soll man ein Wasser darauß brennen/welches fast gut ist wider das Seitenstechen/ [besser aber ist es/] wenn man des Saamens ein halb Quintlein zerstöst/ vnd mit einem guten Trunck des Wassers einnimpt.

Pestilentz. hitzige Fieber Gifft. Verstanden Harn. [Diese Artzney ist auch gut für Gifft der Pestilentz/ für hitzige Fieber/ vnd andere Gifft im Leibe.

Es hat auch ein Krafft den verstandenen Harn fort zu treiben/deßgleichen auch den Grieß/Sand vnd der Frawen Zeit.

F [Diß Wasser ist sehr kräfftig für allen Vnrath/ so sich im Leib erhebt / an der Brust / Lungen / Hertzen/ Seiten/Leber vnd Milz/ jedesmahl auff ein oder drey Löffel voll getruncken / vnd den Tranck stetigs vermischt. Vnrath im Leib.

Ist auch gut zu der entzündten Lebern/ für Ohnmacht vnd Schwachheit / Tüchlein darinn genetzt vnd übergelegt.] Entzündte Leber. Ohnmacht.

Das XIX. Capitel.

Von Ackerdistel.

Ackerdistel.

Carduus arvensis.

G

I VOn der vorigen Distel kan auch die Ackerdistel gezehlt werden/welche jhren Nahmen hat / dieweil sie gemeiniglich auff den Aeckern funden wird. Ackerdistel. Jhre Wurtzel ist der vorigen fast gleich mit kleinen Faseln behenckt/auß welcher der Stengel entstehet / oben in viel Zweiglein abgetheilt / daran runde schuppechte Knöpfflein wachsen / mit braunen wollechten Blumen: Jhre Blätter seyn am vmbkreiß etwas gefalten/vnd mit kleinen Dörnlein besetzt.

Von den Namen.

ACkerdistel wird Lateinisch genennet Carduus in avenâ proveniens, C.B. Carduus syl. in avena, Trag. avenarius, Thal. muscatus, Ger.]

Das XX. Capitel.

Von Löwendistel.

K

LVnder allen Distelkräutern ist kaum eines/ so mit diesem Löwendistel kan verglichen werden/ von wegen seiner harten grausamen vnd abschewlichen Dörnen/ so es für andern Distelkräutern überkommen hat/daher jhm auch der Nahme entstanden/daß es Löwendistel oder Carduus ferox ist genennet worden / dann es von wegen seiner Disteln grewlich anzusehen ist: Dodonæus schreibt/ daß gemeldte Distel einen kurtzen Stengel habe / welche kaum einer spannen hoch wachse / überkom̃e seine Blumen/so an Löwendistel.

A Löwendiſtel. Carduus ferox.

B

C

Farben etwas bleichgoldgelb ſeyn/gleich wie deß Atractylidis/vnd von wegen ſeiner langen/harten/ſcharpffen vnd ſpitzigen Dornen/damit ſie vmbſetzet ſeyn/ gantz abſcheuwlich.

Man ſoll dieſe Diſtel auff dürren ſteinechten Bergen finden.

Von den Namen.

Löwendiſtel wird Lateiniſch genennet Carduus ferox, Phœnix vnd Leo. [Acarna minor caule non folioſo, C.B. Leo, Carduus ferox, Dodon. Phœnix, Leo, Carduus ferox, Dod. Carduus ferox, Lug. Ger. Engliſch Cruell/Thiſtle. Welſch *Cardo fiero.*]

D

Vom Gebrauch der Löwendiſtel.

Dieweil dieſe Diſtel frembd iſt/finde ich nicht was ſie für einen Nutzen in der Artzney haben könne.

Das XXI. Capitel.

Von Wegdiſtel vnd Sterndiſtel.

I. Klein Wegdiſtel.

Auß den dreyen vorgeſtelten Diſteln/ (I.) iſt das erſte Geſchlecht/ ſo klein Wegdiſtel genennet wird/gar ein dornechtes vñ ſtachlechtes Kraut/ beydes mit Blätteren vnd mit Stengeln/ wie die gegenwertige Figur außweiſt/ an den Gipffeln der ſtengeln erſcheinen ſeine köpffechte braune Blumen/ faſt wie an dem Onopordo, die Wurtzel fladeret im Erdreich weit vmb ſich/mit vielen Faſeln vmbgeben.

E

II. Sterndiſtel.

II. Die Sterndiſtel iſt zweyerley: Die erſte hat ein ſchlechte Wurtzel/ faſt glatt/ auß welcher etliche Stengel erſpreiſen/ mit jhren Nebenzweiglein/ an welchen kleine dornechte Köpfflein wachſen/mit braunen] preſilgen Farb] Blümlein/ [nach der Blühet findet man den Saamen in gedachten Köpfflein verſchloſſen/ kleiner dann ander Diſtelſaamen.] Jhre Blätter ſeyn ſchmal zerſchnitten/vnden am ſtengel viel gröſſer dann oben. Mitten an den Stengeln erſcheinen etliche dörner/welche rund beyſammen geſetzet ſeyn/ vnd wie ein Stern anzuſehen/daher es den Namen trägt.

III. weiß Sterndiſtel.

III. Das ander iſt dieſem beynahe gleich mit Wurtzeln/Stengeln/ Blätteren vnd Blumen/ allein daß

F

I. Klein Wegdiſtel.
Polyacantha Theophraſti.

G

H

II. Sterndiſtel.
Spina ſtella.

I

K

dieſelbige weiß ſeyn/ daher es auch weiß Sterndiſtel genennet wird.

Von den Namen.

DAs erſte Geſchlecht wird Teutſch genennet/klein Wegdiſtel/Lateiniſch/Polyacantha Theophraſti. [I. Carduus ſpinoſiſs. anguſtifol. vulgaris, C.B. Agriacantha, Ruell. Carduus ſyl. 3. Dod. ut: Aculæoſa Gazę, Ad. Carduus ſpinoſiſſimus vulgaris, Lob. Polyacanthos Theophr. Lugd. Onopordon. Ger.]

Die

A III. Weiß Sterndistel.
Spina stella alba.

B

C

F Meerstachelkraut.
Tragon.

G

H

Die andern zwey aber nennt man Sterndistel/[Wellendistel vnd Radendistel. Niderländisch Sterredistel. Englisch Star Thistle. Französisch *Chausset rappe.*] Lateinisch Spina stella. [Carduus stellatus vnd Calcitrappa. II. & III. Carduus stellatus foljis papaveris erratici; C.B. Eryngium, Brunf. alterum; Trag. Lon. Calcatreppola, Matth. Carduus stellatus, Dod. ut: Ad (sive Calcitrapa) Lob. Cam. Ger. Carduus stellatorius sive stellario, Gesn. hort. Polyacantha, Cord. hist. Myacanthos Theophr. Dalech. Lugd. Carduus muricatus, Clus. hist.

Die erste ist gemein allenthalben: Die andere aber vmb Straßburg/auch in Italia vmb Ferrar vnd anderswo.]

D

Das XXII. Cap.

Von dem Kraut Trago.

Trago.

DAß diß Kraut auch vnder die Distelkräuter zu rechnen sey / geben seine Blätter genugsam dar / dann es nicht wol mag mit den händen zerbrochen werden. Es überkompt ein schlechte harte Wurtzel wie ein Holtz / vnden auß in kleine Zaseln zertheilet: Auß der Wurtzel kompt der Stengel/in viel dicke harte vnd gebogene Aestlein abgetheilet. Seine Blätter seyn gar kurtz/ dick vnd stachlicht/ welcher sehr viel an einem Zweiglein stehen / daher es E ganz stachlecht scheinet: Zwischen den Blätteren überkompt es rothe Beerlein / darinnen ein Saamen erfunden wird.

Es wächst von sich selbst am Meer / daher es auch **Meerstachel genennt wird.**

Von den Namen.

MEerstachel / wird auch vom Authore genennt Scorpionkraut. Lateinisch Tragon oder Tragos. [Kali spinoso affinis, C.B. Tragum, Matth. Lac. Cast. desc. Lon. Tragus & Kali 2. genus, Dod. gal. Tragon improbus; Matth. Ad. Tragon. Matthioli, Lob. Lugd. Ger.]

Das XXIII. Cap.

Von Melonendisteln.

Melonendistel.
Melocarduus.

I

K

IN der Distelkräuter ist auch von dem Authore diese Melonendistel referiert worden/ welche da scheinet auß einer Pfeben oder Melonen vnd Disteln zusammen gewachsen seyn / daher sie auch jhren Namen überkommen / ist eines runden Gewächs / von vnden auff breit / biß oben auß gantz gleich vnd rund gespitzet/ da sie eine dicke Wolle trägt/ in welcher rothe spitzige Schöttlein ligen/ mit kleinem runden Saamen. Melonendistel.

Außwendig scheinet sie/als were sie mit dicken Rippen vnderschieden / welcher vierzehen / an jhm gefunden werden / mit krummen dornechten Hacken allenthalben vmbher besetzt/gleich wie ein Stern anzusehen/ also daß man sie nicht wol kan angreiffen / anzusehen

wie

A wie ein Cucummer von Farben. Inwendig hat sie ein weiß schwammechtes Fleisch/ wie in den Melonen/ mit einem Häutlein vnderschieden. Vberkompt keine Blätter/wie sie auff dem Land stehet/ so gewinnt sie vnden gar kleine harte Würtzelein/ welche sich weit außbreiten.

Lobelius meldet/ daß sie auß der newen Insel in Engelland von den Schiffleuten sey gebracht worden.

Von den Namen.

MElonendistel wird Lateinisch genennt Melocarduus oder Melocarduus echinatus Indiæ occiduæ: item Echino melocactos.[Melocactus Indiæ occidentalis,C.B.Echino melocactos,Ad.Lob.ico. Clus. Melocarduus echinatus Penæ, Lugd. Ger.
B Niderländisch/Stekende Meloendistel van West Indien. Englisch Hedgehogge Thistle.]

Das XXIV. Capitel.

Von stachelicht Aloe.

Stachelichte Aloe.
Aloe Americana.

C

D

Aloe. ES beschreibet C. Clusius diese Aloe in seinen observat.Hispan.lib.2.cap.77. vnd setzet/daß sie viel lange/grosse/breite/grüne Blätter überkomme/gantz glatt/ vnd am vndersten theil drey oder vier zwerch Finger dick/ welche hart in einander stehen/ wie an der gemeinen Aloe/ [Jedoch ist diese viel stachlichter vnd blauwer dann die erste:] an jhren eussersten Theil bekommen sie jhre Spitzen/ welche
E nichts anders seyen/dann ein dicker harter Dorn/ also hart/ daß man sie auch für ein Seul gebrauchen könne. An den Seiten erscheinen kurtze Dorne/ vnd am breiten Theil seyn sie gantz safftreich/ eines bittern vnd scharpffen Geschmacks. Mitten auß den Blätteren soll ein Stengel wachsen/ fast eines Arms dick. Die Wurtzel ist dick/ lang vnd krumb/ gleich als mit Gleichen abgetheilt/ auß welchen an den Seiten viel andere junge Stöck vnd Wurtzeln herfür wachsen/ wie an der Figur zu sehen ist/ vnd wenn dieselbige nit in der Zeit abgenommen werden/so entziehen sie der alten Wurtzel jhre Nahrung/daß sie verdorren muß.

F Cæsalpinus schreibt/daß er gesehen hab den Stengel mitten auß dem Gewächs mit kleinen vnd wenig Blättern herfür kommen/ welcher in wenig Tagen eylff Elen hoch gewachsen sey: Oben hab er gleich als viel Zweiglein bekommen/wie ein breite Umbella,an welchem die Blumen übersich gestanden seyen/eines Fingers hoch/ außwendig grünlich/ jnnwendig aber bleich/ welcher jede sechs Blättlein gehabt: Vnd gegen dem Winter ist der Stengel widerumb verdorret.]

Ist gar ein frembd Gewächs in Teutschland/ so da erstlich auß den Occidentalischen Inseln in Teutschland ist gebracht worden.

Von den Namen.

DJese stachlechte Aloe wird Lateinisch genennt Aloe Americana, vnd Aloe spinosa. [Aloë folio
G in oblongum aculeum abeunte,C.B. Aloë Americana, Dod.Clus.hisp.& hist:Cast.Cam.Lugd.Eyst. Aloë in Pisano vireto, Ad. folio mucronato, Lob. Ger.alterum genus, Cæs.spinosa sive Americana, Cam.] Von den Indianern *Magey* vnd *Metl*. Spanisch *Cardon*.

[Zu Valentia in Spanien nennen sie es *Fily agulla*, das ist/Faden vnd Nadel/ dieweil die Spitzen für ein Nadel/die jnnern Fasen aber für Faden gebraucht kõnen werden/also daß man Leinwatt darauß macht.]

Jnnerlicher Gebrauch der Aloe.

ES schreibet C. Clusius, daß diese Aloe in grossem Brauch sey bey den Jndianern: Sonderlich der Safft den sie darauß bringen/ vnd auff mancherley
H weiß gebrauchen.

[Auß der Wurtzel/ehe sie gar zu sehr schoßt/höltern sie auß vnd samblen darvon den Safft/ welcher alsbald wie ein Syrup dick wird/ diesen kochen sie ein wenig/ so ists wie ein Honig: so mans säubert/ ist er wie Zucker: gewässert/wird wie ein Essig: Sie thun auch ein Wurtzel darzu/ alsdann gebrauchen sie es für Wein/so mächtig voll macht.]

Auch machen sie die zarten Blätter mit Zucker ein. Darvon man weitläufftiger bey ermeldtem Authore lesen kan.

[Eusserlicher Gebrauch.

DJe Americaner heylen auch die Frantzosen darmit: sie nemmen ein Stück/ zerschneidens klein/ Frantzosen.
thuns in ein Hafen/ vermachens wol mit Leym/ to-
I chens drey Stund/ darnach tragen sie den Hafen zu dem Krancken/ thuns auff/ vnd lassen den Dampff vnd Rauch an Krancken/davon ein grosser Schweiß verursachet wird. Oder aber braten auff den Kolen ein Blatt/ vnd lassen den Dampff von dem Krancken in sich ziehen/ Aber weil der Schweiß so starck getrieben wird/werden sie sehr schwach.

Die Blätter braten sie auff Kolen/ trucken den frische Wun-
Safft auß/ vnd giessens in die frische Wunden/ vnd den.
heylen sie bald.

Der Safft von dem jungen Kraut vnd Wurtzel Vipern Biß.
mit Wermuth vermischet/ wird in die Biß der Vipern gethan.

Vmb Mexico da es dann gar zu viel wächst/vnd wie Gomara schreibt/ zweyer Manns hoch/ pflegen die Americaner vmb jhre Aecker zu pflantzen (wie wir die Dörner) zu Verhütung derselbigen: Sie gebrauchens auch für Holtz/ vnd die Aeschen darvon zur Laugen.

Die Blätter brauchen sie für Ziegel: sie machen auch Papeyr darauß für die Mahler.

Sie bereitens auch wie Hanff oder Flachs/ vnd machen Seyler/ Gürtel/Halfftern/ Kleyder vnd dergleichen darauß: wie dann auch Schuhe/ als wann sie von Seylern gemachet weren: Es sollen auch Hispali,wie Clusius meldet/Hembder darauß gemacht/ verkaufft werden.

Die

A Die Priester pflegen sich bey ihren Opfferen mit dem Dorn/so zu öberst am Blatt/zu stechen.

Das XXV. Cap.

Vom gemeinen Aloe.

* Gemeine Aloe. * Aloë vulgaris.

B C

Gemeine Aloe.

DAs gemeine Aloe hat fäißte Blätter/ anderthalb Spannen hoch/zuZeiten länger/zweyer Finger dick/ auffgespitzet/ ein wenig rund/ hindersich gebogen / vnd zu beyden Seiten mit etlich kurtzen vnd stumpffen Stacheln versorget / vnd tringen die Blätter je eins über das ander. Der Stengel ist lang/glatt/rund/mit etlich Nebenäste / daran rings vmb stehen die Blumen wie die Granatblüht/ sich zur Erden neigend/von Farb gelb:wiewol etlich schreiben/ D daß sie es in den neuwen Inseln mit weissen Blumen/ wie dann auch Matthiolus mit leibfarben Blumen gesehen haben.Der Saamen ist wie deß Affodillwurtz. Die Wurtzel ist dick vnd lang/ mit Nebenzincklein behenckt. Dieses wächst viel in Asia vnd Arabia,wird auch auß India gebracht:man zielt jn auch in Welschland/in Gärten vnd Schärben vor den Fenstern / zu Neaples, Rom/ Pisa, Venedig / Padua,vnd das mehr zu einem Spectackel dann zum Gebrauch. Es soll auch in Franckreich in den Inlulis Stœchadibus genannt/ viel wachsen. In Teutschland haben wirs auch in Häffen/aber kan beschwerlich vor der Kälte erhalten werden:dann auch der Regen diesem Gewächs gar zu wider ist. Etliche nemmens auß den Häffen gegen dem November/vnd henckens in die Stuben auf/ E bleibet also zu Zeiten zwey Jahr vnversehrt / wie die Meerzwiebeln / vnd sagen etliche / daß sie also auffgehenckt auch blühe.

Von den Namen.

DIß Kraut heisset Griechisch Ἀλοὴ. Aloë.Arabisch *Sobar,Cebar.* Lateinisch Aloë, Sempervivum marinum. Sertum amarum Columellæ.[Aloë vulgaris,C.B.Aloë,Trag.Matt.Fuch.Ang.Dod.ut: Cor. Lac.Tur.Gesn.hor.Lon.Rauw.Ad. Lob.Cæs.Cast. Garz Clus.hist.Eyst.communis,Cam.Diosc. Col.] Niderländisch/Welsch vnd Böhmisch Aloe.Englisch Aloe/ Sea Housleeke. Frantzösisch *Perroquet.* Spanisch *Hierva babosa, Azevar.*

F

Von der Natur vnd Krafft.

DAs gantze Gewächs reucht starck/schmeckt sehr bitter/ist warm vnd trucken im andern Grad/zeucht auch ein wenig zusammen.

Vom innerlichen Gebrauch der Aloe.

DEr Safft/so man in den Apothecken hat/wird am meisten auß India gebracht/welcher auß den blättern gepreßt wird / an der Sonnen getrücknet vnd gedörret : vnd ist zweyerley. Der erste wird Aloë succocitrinum genannt/ist Leberfarb/vnd sol rein/klar vnd bitter seyn/ein guten Geruch haben/ vnd sich leichtlich zerreiben lassen.Diesen fälschen etliche mit Arabischem Gummi oder Acacia, aber den Betrug mercket man also/daß er nicht so bitter/nit so starck reucht/ nit leicht- G lich zerbrechen lässet / vnd lasset sich zwischen den Fingern nicht zerreiben.

Der ander Aloë Caballinum genannt/ist sandecht/ vnsauber vnd schwartzlecht/ vnd ist nichts anders dañ die Grundhäffen deß allerreinesten Aloe/vnd wird zu den Rosszartzneyen gebraucht.

Also täglich ein wenig gebraucht/ bewahrt den Menschen vor vielen schweren Zufällen/ bringt Stulgäng/ purgieret die Gallen vnd Schleim/ reiniget vnd stärcket den Magen : bekompt der kalten vnd blöden Lebern wol/vnd zertheilet die Gelbsucht. Gall vnd Schleim purgieren. Magen stärcken. Gelbsucht.

Aloe mit Mastix vermischt vnd eingenomen/ist gut wider das Blut trächsen auß dem Mund vnd Halß. Blut trächsen auß dē mund.

Ein quintlein Aloe vnd Mastix ein halb quint.mit Wermuthsafft vermenget/ vnd in der Wochen zweymal gebraucht/ist gut im Anfang der Wassersucht. Wassersucht.

Welchen Weibern jhre Zeit verstanden were/ die sollen alle Tag dieser Pillulen iij.hinab schlucken:nimb deß besten Aloe ein loth/ darauß formiere dreyssig Pillulen mit Poleysafft. Verstandene Weiberzeit.

So man Aloe mit andern purgierenden Artzneyen mischt/bewahrt er den Magen/daß er von der Purgation nit beschädigt werd : derhalben in den Apothecken ein Hauptstuck ist/vñ mit vieln dingen vermischt wird.

Weil aber Aloe sehr bitter/vñ man jn allein brauchen wolt/ mag man kleine Pillulen darauß machen/ vnd deren j.quint. oder anderhalb einnehmen. So man vollkomen purgieren will/mag man iij.quint. schwer nemmen. Etliche/ wann sie weniger/bald vor dem Essen/ nehmen/wirckt es mehr/alswann sie viel gebrauchen.

Wer aber ein Schaden an der gulden Adern/oder hitzige Geschwulst an dem Hindern hat/ der solle Aloe nicht einnemmen : also auch in dürren melancholischen Leuthen/sonderlich so gar alt sind/soll Aloe nicht leichtlich gebraucht werden. H

Vom Extract vnd Pillulen.

AUß dem Aloe wird ein Extract gemacht/ so etliche bitter Magsaamen nennen/ welches in den feuchten Magen vnd Grimmen dienstlich ist. Feuchter Magen. Grimmen.

In den Apothecken hat man zweyerley Pillulen von Aloe:Die,ersten werden von Aloe/Myrrhen vnd Safran gemacht/so man pestilentiales nennt/weil sie vor der Pestilentz vnd Fäule bewahren / stärcken auch alle Sinnen : Die andere werden Aloephanginæ genennet/ so zu dem Haupt vnd Magen dienlich sind/dann sie den Schleim benehmen / vnd machen ein oder zwey sanffte Stulgäng/j.quint.schwer genomen : So man dz Haupt reinigen wil/ nimt man sie 2.stund nach dem Nachtessen : So man aber den Magen reinigen will/ sol man sie ein stund vor dem Nachtessen gebrauchen. Pestilentz. Haupt vnd Magen reinigen. K

Vom eusserlichen Gebrauch.

ALoe mit Essig vnd Rosenwasser vermischt/ vnd übergelegt / mildert das Hauptwehe : Mit Wein temperiert/wehret dem außfallenden Haar. Hauptwehe. Außfallend Haar.

Mit Rosen oder Fenchelwasser gewaschen / vnd vmb die Augen gestrichen/ nimbt den Fluß darinnen/ vnd stärcket das Gesicht. Augenfluß.

Aloe mit Wein vnd Honig vermischet/ vnd warm

A in Mund genommen / heylet allerley Geschwär vnd
Geschwär im Mund. vnd Fäule darinnen.

Mit Honig / Ochsengallen vnd Essig zusammen gerührt/wie ein Pflaster warm über den Nabel gelegt/vertreibet die Würme.
Würm.

Blutzeichen. Räude. Mit Honig vermischt/vnd angestrichen / vertreibt die Blutzeichen vnd Räude.

Frische wunden. Aloe gepülvert/in frische Wunden gestrewet / helffe sie zusammen / heylet vnd erfüllet sie mit Fleisch/ ist
Geschwär des gemächts sonderlich gut zu den Geschwären des Gemächts:
Zerrissene Vorhaut der Kinder. Die zerrissene Vorhaut der Kinder fügt er zusamen.

Aloe über die Feygwartz/ so sich verblutet haben/gestäuwet/stillet er.
Feygwartz.

Fisteln. Fliessende Schäden. In summa / Aloe ist nutz vnd gut für alle böse Fisteln vnd fliessenden Schäden/ sonderlich im Munde
B vnd heimlichen Orten.

Faule stinckende Schäden. Mit Drachenblut vnd Myrrhen vermischet / vertreibet alle faule stinckende Schäden vnd Geschwär/ tödet auch die Würme darinn.

Das XXVI. Capitel.

Von Euphorbio.

I. Euphorbium.

I. Euphorbiū. DAs Euphorbium beschreibet Dioscorides lib.3.cap.92. daß es ein Blum sey in Libia wachsend/in der Gestalt des Krauts Ferulę, auff dem Berg Athlante, eines scharpffen vnd brennenden Saffts.

E I. Dodonæus in historia stirpium pemptadis. 3.lib.2.cap. mahlet ein Kraut/mit langen dicken stachlichten Blättern/ welches etliche in Niderland für das Euphorbium halten: Wie es allhie abgemahlet ist.

II. Anteuphorbium. II. Das Anteuphorbium wird auch von Dodonæo an bemeldtem Ort beschrieben/daß es viel runde grüne Stengel habe/welches Blätter sich den Portulacen vergleichen/haben auch ein dicke grosse Wurtzel mit viel Nebenwurtzeln.

Beyde Gewächs seyn in Teutschland vnbekannt: Der Safft soll auß Libia vnd India zu vns bracht werden. Es behält seinen Namen Euphorbium.

II. Anteuphorbium.

Von der Natur oder Gummi des Euphorbij.

DIoscorides schreibet/wenn die Innwohner des Lands den Safft überkomen wöllen/so legen sie zuvor etwas vnder das Kraut/stehen darnach von weitem davon / vnd verwunden die Blätter mit einem langen scharpffen Spieß / damit der Safft / welcher mit Gewalt herauß tringet / nicht an sie springe / dadurch sie mögen beschädiget werden. Dieser Safft soll weiß seyn wie ein Milch / welcher mit der Zeit etwas dick vnd hart werde. [Man soll das außlesen/welches klar ist.]

Von der Natur/Krafft/Wirckung vnd Eigenschafft des Saffts Euphorbij.
I

EUphorbium ist gar ein scharpff hitzig Gummi vnder allen andern das allerhitzigste/also daß es auch die Haut brennet vnd auffetzet / wie Galenus bezeugt / ist auch einer subtielen Substantz. Fernelius schreibet / daß es im ersten Jahr gantz gifftig sey/ vnd halte sich biß in das vierdte Jahr [oder länger / darnach nimpt es ab/auff daß es aber länger gut erhalten werde/ legt man es in frischen Hirsch oder Linsen:] Ist heiß vnd trucken im vierdten Grade. [Soll innerhalb einem Jahr von wegen der hitzigen Art/ nit gebraucht werden.]

Innerlicher Gebrauch des Euphorbij.

FErnelius schreibet / daß diß Gummi oder Safft eingenommen/alle innerliche Glieder erhitze/ entzünde/zerreisse/vnd den Menschen in solch Ohnmachten bringe/daß auch der kalte Schweiß außbreche. Schädlichkeit des Euphorbij.

Derowegen sich jederman wol hiemit hat fürzusehen/damit er nicht frevenlicher weiß damit vmbgehe/ dann es den gantzen Leib zerreisset/entzündet vnd beschädiget.
K

Paulus Ægineta, Actuarius, Mesues vnd andere schreiben / daß es die phlegmata vnd das Gewässer mit Gewalt außtreibe/auch auß den articulis, wie Fernelius sagt.

Dioscorides meldet / man soll es mit Honig einnemmen.

[Andere

A [Andere düncken das Euphorbium in süß Mandelöl ein/vnd machen einen Teig darumb/vnd lassens in einem Ofen backen/dann also wird es viel linder.]

Fernelius will / man solle es zuvor einen Tag in Mandelöl legen/darnach widerumb herauß nemmen/ vnd in einem Citronenapffel braten / vnd alsdann gebrauchen: Wenn man es dann wil eingeben/ soll man nicht über sechs oder acht Grän überschreiten/ vnd dieselbe mit Zimmet/ Mastix vnd Spica vermengen.

Pestilentz. [Etliche rühmen Euphorbium hoch wider die Pestilentz/mischens mit Mastix Saffran vnd Honig/wie ein Lattwerge / vnd gebens dem Krancken: aber damit ist nicht zu scherzen.]

Eusserlicher Gebrauch.

B Dioscorides schreibet/der Safft sey gut wider die Starfehl der Augen / mit Honig vermenget/ vnd angestriechen / welches ich doch niemand rathen will/dann ich besorge / es würde Fell vnd Auge mit einander hinweg gehen.

Starfehl der Augen.

Hufftzwehe. Er meldet auch/daß es gut sey wider das Hufftzwehe/mit einem gewürtzten Wein eingenommen.

Haupt reinigen. In die Nasen gelassen/machet niessen/vnd feuchet viel böse Feuchtigkeit auß dem Haupt / daß auch bißweilen Blut mitgehe.

Geschwär. Es ist gut die böse Bäulen vnd Geschwär darmit auffzuetzen.

[Mit Spicenöl gemengt/vnd oben das Haupt darmit gestrichen/benimpt die Geschwär.]

Von dem Anteuphorbio.

C Von diesem Kraut schreibt Dodonæus, daß es viel Saffts bey sich habe / welcher gar nit scharpff sey/sondern etwas schleimig vnd kalt / vnd werde von den Einwohnern wider die grosse Hitz vnd Schärpffe des Euphorbij gebraucht.

Das XXVII. Capitel.

Von gestirnt Rohr.

I. Cereus Peruvianus.

D

E

F

II. Gestirnt Rohr von Perú. Calamus Peruvianus Asteroides.

G

H

I

K

Von dem Euphorbio werden noch diese zwey Gewächs gesetzet. Gestirnt Rohr.

I. Das erste gewinnt vier oder fünff Röhr/ gleich wie Stangen/neunzehen oder zwantzig Ehlen hoch mit sehr vielen gestirnten kleinen Disteln oder Dörnlein besetzet: Mitten auß jhnen wachsen drey andere Gewächs wie Arm anzusehen/ in der Gestalt wie ein Cucumer/ oder wie runde dicke Blätter/mit dergleichen gestirnten Dörnlein besetzet: inwendig hat es ein dickes Fleisch oder Safft wie die Aloe/welcher eines sehr bittern Geschmacks ist: in der Höhe trägt es seine Blumen/gleich dem braunen Fingerhut: Seine Frucht ist schön Zinnoberroht/wie ein Feyge formiert/am Geschmack nicht vnlieblich.

II. Das ander ist auch wie ein lange Stange oder Spieß mit einer dicken schwartzen Rinden vmbgeben/ ist ein dickes/ hartes vnd schweres Holtz / mit vielen dicken/dornechten Beulen besetzet. Gestirnt Rohr von Perú.

[Von den Namen.

Diese Gewächs werden sonsten genennet: I. Cereus Peruanus spinosus fructu rubro nucis magnitudine, C.B. Euphorbij arbor Cerei effigie, Ad. Lob. ico. Euphorbium, Cast. ico. Cereus spinosus, Lugd. Ger. II. Carduus caule stellato Peruanus, C.B. Arundinacea pinnata & spinosa exotica planta, Ad. Lob. ico. Carduus Monardi, Calamus Peruvianus spinosus Ger.]

Die eylffte Section.

Das I. Capitel.

Von Hünerdarm.

A I. Hünerdarm. Alsine. I.

B

C

F II. Groß Vogelkraut. Alsine II. major.

G

H

Hünerdarm. Es Hünerdarms werden etliche Geschlecht erfunden. Das erste ist ein gemeines Kräutlein / jederman wol bekent/ hat ein kleine zasechte Wurtzel / auß welcher viel runde/ weiche/ saffreiche Stengel wachsen/so sich gemeiniglich auff die Erden legen: Seine Blätter sehn etwas rund/vnd ein wenig spitz/an Farb grün zwischen welchen kleine weisse Blümlein an schmalen Stielen herfür kommen/ nach welchen kleine Gefäßlein erfolgen/darinnen sehr kleiner gelber Saamen erfunden wird.

[Das ander wird etwann Elen hoch/vnd auch höher / hat seine Gewerblein / vnd auff beyden Seiten Blätter/wie Säwbürtzel/zwischen welchen die Blümlein/wie am ersten stehen herfür wachsen.]

D Diesem seyn die andern gantz gleich/ allein daß etliche grössere/etliche aber kleinere Blätter haben.

[Das letzte hat kurtze runde Blättlein/auff der Erden außgelegt in sandechtem Grund: gewindt im anfang deß Jahrs seine kleine weisse Blümlein/welchen lange kleine Säcklein/wie am Täschelkraut folgen/darinn ein kleiner Saamen: vergehet bald.]

Es wächst in allen Krautgärten vnd Weingärten/ kompt erstlich mitten im Winter herfür/ vnd bleibt biß mitten in den Sommer/alsdann verdorret es.

Von den Namen.

H Vnerdarm heist auch Hünerbiß/Vogelkraut vnd Gänßkraut / dieweil es den Hünern vnd Vögeln

E ein angenemme Speiß ist: [vnd ist jhnen sehr dienstlich/so sie kranck sind.] Lateinisch Alsine, Morsus gallinæ. [I. & III. Alsine media, C.B. Alsine, Matt. Ang. Lac. Lon. Lob. Lug. Cast. major, Fuch. media, Dod. gal. Ger. minor, Dod. Ad. Lob. ico. Thal. Morsus gallinæ primum genus, Trag. Alsine morsus gallinæ fœmina, Gesh. hor. II. Alsine altissima nemorum, C.B. major, Dod. Cam. Ger. Lugd. cui & Alsine genuina, Dioscor. maxima, Lob. ico. media Thal. Morsus gallinæ majus, Brunf. 2. genus, Trag. Centunculus uiriculis cubitalibus, Cæl. IV. Anne minor multicaulis, C.B. Alsine, Tur. minor, Fuch. Dod. gal. Lon. Thal. Lugd. minima, Dod. Ad. Lob. Cam. Ger. Morsus gallinæ minor, Brunf. 4. species, Trag. Centunculus minutissimis cauliculis, Cæl. V. Bursa pastoris minor loculo oblongo C.B. Bursa pastoris sexta, Trag. Coronopus alsine folia, Lob. Lugd. Cam. vulgaris, Dod. latifolia, Ger. Herbula burlæ pastoris affinis, Cæl. Thlaspios minima species, Thal. Myosotis parva Daiech. Lugd.] Frantzösisch *Mouron*. Welsch *Gallinella*, [*Centum Pavarina*. Niderländisch Wilden/Vogelcruyt. Englisch Chickweede.] Böhmisch Kurimor. Die letzte wird Gänßblum genannt.]

Von der Natur/Krafft vnd Eigenschafft deß Hünerdarms.

H Vnerdarm ist kalter vnd feuchter Natur/ fast wie das Kraut Tag vnd Nacht/zeucht aber doch nicht zusammen.

Innerlicher Gebrauch.

Fieber. D Jeweil das Kraut kalter vnd feuchter Natur ist/ wird es von etlichen wider das Fieber gebraucht/ vnd von jhnen Feberkraut genannt.

Verzehrt am Leib. Die Blätter in einer säußten Fleischbrühe gekocht/

K vnd gessen/soll ein gesunde Speiß seyn den jenigen/ so am Leib verzehret seyn.

Eusserlicher Gebrauch.

Schmertz der Kinder. IN Oel das Kraut geröst/vnd den Kindern über den Leib gelegt/lindert jhnen die Schmertzen.

Das

A

III. Hünerdarm.
Alsine III. media.

B

C

V. Kleineſt Vogelkraut.
Alsine V. minima.

D

Hitz vnd Schmertzen der Augen.

Das Kraut mit Gerſtenmaltz übergelegt/linderet die groſſe Hitz vnd Schmertzen der Augen/wie Dioſcorides ſchreibt.

Von dem außgedruckten Safft.

E Ohrſchmertz.

DJeſer Safft in die Ohren getröpffet/ iſt gut wider die Schmertzen derſelbigen.

Hitzige Augenſchwulſt.

Auch lindert er die hitzige Geſchwülſte der Augen vnd andere Glieder.

Von dem gedeſtillierten Waſſer vnd ſeinem jnnerlichen Gebrauch.

hitzig Fieber. Jnnerliche Entzündung.

AVß dem friſchen Kraut ſoll man im Majo ein Waſſer brennen. Dieſes Waſſer iſt gut getruncken wider alle hitzige Fieber/vnd andere Entzündung der jnnerlichen Glieder.

Schwindſüchtige. Hitz der Kinder.

Es iſt auch gut den jenigen/ ſo ſehr abnemmen/als den Schwindſüchtigen: Vnd auch den jungen Kindern / ſo groſſe Hitz haben: [Vnd da man ſich deß

F

IV. Klein Vogelkraut.
Alsine IV. minor.

G

H

Frewßlich oder Gichten beſorget / dann es kühlet ſanfft.]

Das II. Capitel.

Von andern Geſchlechtern deß Hünerdarms.

I. Gehörnt Hünerdarm.
Alsine corniculata Cluſij.

I

Bneben den vorigen Hünerdärmen werden noch andere mehr von dem Authore gezehlet/auß welchen das[I.]erſte iſt/ſo gehörnt Hünerdarm

I. Gehörnt Hünerdarm.

A

II. Roth Stein Vogelkraut.
Alsine Petræa rubra.

B

IV. Hünerrauthen.
Alsine recta.

C

D

F

III. Klein Stein Vogelkraut.
Alsine Petræa minima.

G

V. Hünerdarm.
Alsine hederacea.

H

I

nerdarm geneunt wird/ wächst einer Spannen hoch/ mit einem einzigen zarten vnd rauhen Stengel/ mit etlichen Gleichen/ welcher sich zu oberst in etliche Flügel außtheilet / an welchem kleine weisse Blümlein gesehen werden/wenn dieselbige verfallen/so folgen langlechte Hörnlein hernach/mit einem liechten Häutlein/ gleich wie die Hünersporen / vnd wenn man sie angreifft / sind sie etwas feucht / in welchen ein kleines schwartzes Sämlein erfunden wird: Seine Blätter seyn rauh vnd langlecht fast wie an der Ochsenzungen / deren je zwey neben einander gesetzt seyn. Die Wurtzel ist zu nichts nütz / verdirbt alle Jahr. Das gantze Gewächs hat keinen Geschmack an sich.

E

II. Rot Stein Vogelkraut.

II. Das roth Stein Vogelkraut wird also genennet/dieweil seine Blättlein sich den blättern der Steinbrechen vergleichen: [oder wie kleine Händlein/daher es auch Händelkraut genannt/oder wie die förderstẽ Füßlein an den Fröschen / da ein jedes Blättlein gemeiniglich mit dreyen Fingerlein: Vnd sind die blätter gantz fäißt vnd saftig/wie des Bürgels oder Maurpfeffers:] hat gar kleine zasichte Wurtzeln / auß welchen viel dünne schmale Stenglein wachsen:] zu zeiten hat es nur ein einzigen runden Stengel/mit spannen hoch/ so sich im obersten Theil in kleine Zweiglein theilet/ (wie dann die Figur / so für das dritte Finger Nägelkraut hernacher gesetzt worden/außweiset / welches von diesem nit soll vnderscheiden werden) ist gantz haaricht / vnd ein wenig braun:] daran rothe kleine Blümlein ankommen/ nach welchen runde kleine zerkerffte Gefäßlein bleiben/in welchen der Saame ligt.

K

III. Klein Stein Vogelkraut.

III. Das dritte Geschlecht/das Stein Vogelkraut ist dem gemeinen kleinen Hünerdarm gantz gleich/ allein daß dieses an steinechten Orten funden wird.

IV. Hünerrauthen.

IV. Die Hünerrauthen werden also genennt/von wegen der blätter/so sich den Rauten etwas vergleichẽ/ haben gar ein dünnes Würtzlein / auß welchem jhre schwancke dünne Aestlein wachsen/mit vielen Blätteren besetzt.

V. Das

A VI. Hünerdarm mit Gamanderleinblätteren.
Alsine foliis trissaginis.

B

C

VIII. Brünnen Vogelkrant.
Alsine fontana.

D

E

F VII. Hünerdarm mit Ehrenpreißblätter.
Alsine folijs veronicæ.

G

IX. Wasser Vogelkraut.
Alsine palustris.

H

I

V. Das fünffte Geschlecht wird genennt Alsine hederacea, auch von wegen seiner Blätter/so sich den Blättern des Epffichs vergleichen: [sind dick vnd saftig: die Blümlein purpurfarb oder blauw: der Saamen ist nicht in Säcklein verschlossen/ sondern stehen je zwey runde Knöllelein neben einander: daher sie etliche Katzenknollen nennen.]

V. Hünerdarm.

VI. Das Kraut Gamanderlein / ein wenig rauw vnd zerkerfft: seine Blümlein werden liechtblauw/ [zwischen den Flügeln der Aestlein auff kurtzen Stielen:] Nach welchen kleine Däschlein erfolgen/darinnen der Saame ist.

VI. Hünerdarm mit Gamanderlinblätteren.

K VII. Das nachfolgende Geschlecht hat viel dünne härige Würtzlein/ seine Aestlein seyn gantz beschwert/ mit sehr viel blawen Blümlein/ die blätter vergleichen sich dem Ehrenpreiß / daher es auch den Namen hat.

VII. Hünerdarm mit Ehrenpreißblätteren.

VIII. IX. Brunnenvogelkraut vnd Wasservogelkraut seyn dem grossen Hünerdarm an Blättern/ Blumen vnd Stengeln gleich / haben jhren Vnderscheid / daß eines gröſſer Blumen vnd Blätter trägt dann das ander.

VIII. IX. Brunnenvogelkraut.

X. Das Flüß Vogelkraut hat ein vielfältige zasechte härige Wurtzel/ auß welcher viel dünne schwancke Aestlein kommen/ mit sehr vielen kleinen Blätlein besetzt/den Quendeln fast gleichförmig ein kleines nidriges Kräutlein/kreucht fast auff der Erden her.

X. Flüß Vogelkraut.

A X. Flüß Vogelkraut.
Alsine fluviatilis.

B

XII. Alsines species.

C

D

XI. Das Meer Vogelkraut ist dem ersten Geschlecht des Hünerdarms gantz gleich / allein daß es am Meer funden wird.

XI. Meervogelkraut.

XII. Das letzte Geschlecht ist mit Blättern vnd Blumen gantz vnd gar anzusehen wie die Taubenessel oder Biensauge: scheinet von den andern Hünerdärmen gar vngleich.

XII. Ein andere gattung.

E Sie wachsen zum theil an den Wiesen vnd Feldern / an steinechten Orten / zum theil an den Wassern / Brunnen / Flüssen / vnd an dem Meer.

[Die erste wächst allein in Spanien / bey Salamanca, auff den Feldern. Das ander wächst bey vns auff den Mauren vnd Tächern.

Von den Namen.

SIe behalten einen Namen Hünerdarm oder Vogelkraut / Lateinisch Alsine corniculata: Alsine petræa, Alsine recta, Alsine hederacea. Alsine foliis trislaginis. Alsine foliis veronicæ. Alsine fon-

F XI. Meer Vogelkraut.
Alsine marina.

G

H

tana, paluſtris, fluviatilis. Alsine marina. [I. Lychnis segetum minor, C.B. Alsine corniculata, Clus. hisp. & hist. Lob. Cast. Lugd. Ger. II. Seclum tridactylites rectorum, C.B. Paronychia altera Dod. rutaceo fol. Ad. Lob. Lugd. Ger. Vmbilicispecies quibusdam, Cæs. Dactyliobotanon alterum, Thal. Paronychia laciniata, Ger. III. Alsine minor lini capitulis, C.B. minima suffruticis instar, Thal. petræa, Ger. IV. Alsine triphyllos cærulea, C.B. recta, Ger. parva recta, Lob. ico. Cam. Elatine triphyllos, Lugd. V. Alsine hederulæ fol. C.B. Alsine 4. genus, Fuch. ico. mas, Ges. hort. spuria prior, Dod. hirsuta, Cam. hederacea, Ger. Elatine, Dod. gal. Lac. Thal. prior, Lugd. Lappago Plinij, Ang. Morsus gallinæ folio hederulæ, Ad. Lob. Centunculus hirsutior, Cæs. VI. Alsine Chamædrifolia flosculis pediculis oblongis insidentibus, C.B. Alsine media, Fuch. Lugd. Cam. altera foliis serratis, Ges. col. folijs Trissaginis, Lob. ico. Ger. Spuria altera, Dod. Elatine altera, Dod. gal. Lugd. Morsus gallinæ 3. Trag. VII. Alsine Veronicæ foliis flosculis cauliculis adhærentibus, C.B. folio Veronicæ, Ger. Elatine polyschides Lugd. VIII. Alsine aquatica media, C.B. fontana, Ger. IX. Alsine aquatica major, C.B. paluſtris, Ger. X. Alsine aquatica minor & fluitans, C.B. fluviatilis, Ger. XI. Alsine major, C.B. marina, Dod. ger. Alsine sive Hippia major, Lob. ico. Centunculus, Cæs. XII. Lamium foliis caulem ambientibus majus, C.B. Baliote crispa major, Lugd. Alsine hederula altera, Ger.]

I

K

Von der Natur / Krafft vnd Wirckung des Vogelkrauts.

WAs jhre Natur vnd Tugenden seyen / halte ich darfür / daß sie mit dem vorigen / darvon im ersten Capitel ist gehandelt worden / fast übereinkommen: Dann sie auch kalter vnd feuchter Complexion seyn.

Von

A Von jnnerlichem vnd eusserlichem Gebrauch des andern/ so Hendelkraut genannt.

ES mag mit andern Salatkräutern gessen werden/ ist der Burtzel gleich.

hitzige Schäden. Nagelgeschwär. Mag auch zu allen hitzigen Schäden gebrauchet werden. Es soll ein besondere Eigenschafft zu den Nagelgeschwären haben: daher es auch von etlichen Paronychia, das ist Nagelkraut/ genannt wird.]

Das III. Capitel.

Von Elatine.

Elatine I.

DIeses Gewächs / Elatine genannt / seynd zwey Geschlecht: I. Das erste Geschlecht wird von Leonhardo Fuchsio, vnd Matthiolo für das Ehrenpreiß Weiblein gehalten: hat ein kleine zaselechte gekrümbte Wurtzel/darauß dünne rauhe Stenglein kommen/welche auff der Erden hin vnd her fladern: Seine Blätter seyn grün vnd weich/ fast wie die Blätter des Egelkrauts: An den Aestlein gewinnt es kleine purpurbraune Blümlein / mit ein wenig gelb vermischt: Nach welchem kleine runde Hülßlein bleiben/darinnen der Saame ist. I. Elatine.

II. Das ander Geschlecht hat auch gar ein geringes Würtzlein / darauß fünff oder sechs schmale Aestlein kommen / einer Spannen lang / vnd ein wenig rauh: Seine Blätter seyn fast formiert wie ein pfeil/ den Blättern der Winden oder Zaunglocken fast E gleich / außgenommen / daß sie etwas kleiner runder/ vnd ein wenig härig seyn/eines herben vnd zusammenziehenden Geschmacks / überkompt kleine Blümlein vnd Schöttlein/ in welchen der Saame ist. II. Elatine. K

Das erste Geschlecht wächst an vngebauwten Orten/blüet im Junio. [Bey vns ymb Basel allein in den gebauweten Aeckern.]

Das ander wächst in den Aeckern/ zwischen dem Korn/vnd in gebauwetem Erdreich.

Von den Namen.

SIe behalten jhren Namen durchauß Elatine genennet. [I. Elatine folio subrotundo C.B. Elatine Dioſc. Ad. Lob. Veronica fœmina, Matt. Fuch. Geſ. hort. Tur. Dod. Lon. Cæſ. Caſt. Lugd. Cam. Ger. Verbaſculum quorundam, Lugd. II. Elatine folio acuminato in baſi auriculato fl. luteo. C.B. Elatine Matth. Caſt. Lugd. recta, Lob. altera, Dod. Lob. ico. Ger folio acuminato, Thal. Linaria hederulæ fol. Col.]

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft der Elatines.

DOdonæus meldet / daß von dem ersten Geschlecht der Elatines nichts von den Authoribus vermeldet sey/wozu man sie gebrauchen könne.

Leonhardus Fuchsius vnd Matthiolus haben sie zu dem Ehrenpreiß gesetzt/ jhr auch gleiche Krafft vnd Tugenden zugeschrieben / darvon dann bey dem Ehrenpreiß zu lesen. Aber Dodonæus ist gar einer andern Meynung.

Von dem andern Geschlecht schreibet Matthiolus, daß die Brühe von diesem Kraut getruncken/die rothe Ruhr stopffe. Rotheruhr.

Wenn man das Kraut grün zerstosset / vnd überleget/soll es die Hitz der Stirn vnd der Augen hinweg nemmen. Hitz der Stirn vnd Augen.

Elatine III.

IN den vorigen zweyen Geschlechten wird auch diese dritte Elatine gesetzet / welche Blätter sich dem andern Geschlecht fast vergleichen/allein daß sie gantz ädericht seyn/rund/ nicht zerkerfft/noch rauw/welcher gar viel an den Stengeln seyn/ neben den Blättern/ wachsen zarte Faseln herfür / mit welchen sie sich an die Stangen oder Zäune vmbwinden vnd anhencken. III. Elatine.

[Es wachsen auch zwischen den Blättern zarte Stenglein / auff deren jeden ein gelblechte Blumen/ wie an den Wicken: welchen folgen Hülßlein/ die da länger sind dann der Linsen/in welchen vier oder fünff schwartze glintzende runde vnd harte Saamen verschlossen ist. Die Wurtzel ist klein vnd zaserecht. Diese wächst bey vns in fäßten Aeckern / vnder dem Wäitzen vnd Rocken vnd anderer Saat: blüet im Meyen: Vnd der Saame ist im Brach- vnd Hewmonat zeitig.

A

Elatine. III.

B

C

Dieſes Kraut kan gelb Wicken genannt werden/ daher es dann es etliche Aphace nennen/ [ſonſt wirds auch genennet Vicia lutea folijs confolvuli minoris, C.B. Aphace Dioſcor. Gal. & Plin. Aphaca, Ad. Lob. Cæſ. Cam. Orobanche leguminum, Lugd.] vnd hat ein zuſammenziehende Nature]

Das IV. Capitel.

Von Gauchheyl.

I. Rother Gauchheyl.
Anagallis Phœnicea.

D

E

F

II. Blauw Gauchheyl.
Anagallis cærulea.

G

H

Eß Gauchheyls werden drey Geſchlecht fürgeſtellt/ ſo jhren Vnderſcheid allein an den Blumen haben. I. Das erſte Geſchlecht hat ein ſchlechte/ zaſechte/ zertheilte vnd geringe Wurtzel/ auß welcher viel viereckete Stengel wachſen/ kaum einer Spannen lang/ ligen mehrertheils auff der Erden: Seine Blätter ſeyn weich vnd rund/ doch etwas langlecht/ beynahe wie an dem Johanneskraut: An Stengeln erſcheinen kleine geſtirnte Blümlein/ mit

I. roter Gauchheyl.

III. Geeler Gauchheyl.
Anagallis lutea.

I

K

A fünff rohten Blättlein beſetzet / nach welchen runde Köpfflein erfolgen / mit Coriander/ darinnen kleiner gelber Saame verborgen ligt.

II. Blaw Gauchheyl.

II. Dieſem ſeyn die zwey nachfolgende Geſchlecht gantz vnd gar gleich/ allein daß eines gelbe / das ander aber blauwe Blümlein traget: [Diß wird auch mit weiſſen gefunden:] Sie haben jhren Vnderſcheid an den Blättern/ ſo da am dritten [III.] Geſchlecht gröſſer ſeyn/dann am andern:[ja auch ſpitzer vnd grüner.]

III. Geel Gauchheyl.

Sie wachſen auch in den Krautgärten in den Ländern/vnd in Stoppelfeldern/blühen im Auguſto.

[Die zwó erſten blühen den gantzen Sommer über in gemeltem Ort: aber die dritte vnd gelbe findt man allein in feuchten vnd finſtern Wälden: auch auff den B feuchten Gebürgen.]

Von den Namen.

GAuchheyl wird auch genennt Colmarkraut/ [von etlichen Vogelskraut] Lateiniſch vnd auch Griechiſch Anagallis. [I. Anagallis phœniceo flore, C.B. Anagallis, Cord. in Dioſc. Geſ. hort. mas, Brunf. Trag. Matt. Fuch. Dod. Tur. Lac. Lon. Lugd. Caſt. Ger. phœnicea mas, Ad. Lob. punicea, Cæſ. II. Anagallis cæruleo flore, C.B. fœmina, Brunf. Trag. Matth. Fuch. Dod. Tur. Lac. Lon. Caſt. Lugd. Ger. cærulea, Cæſ. cæruleo flore, Cam. terreſtris fœmina, Thal. III. Anagallis lutea nemorum, C.B. lutea, Ad. Lob. Lug. Thal. Ger. lutea flauove flore, Cam. Cluſ. pan. & hiſt. Alſine lutea, Lugd. Numularia ſyluatica vel mas, Geſ. hort.] Frantzöſiſch *Morgelline.* C Welſch *Anagalline.* Spaniſch *Murruges.* Niderländiſch Guychelheyl. Böhmiſch Kurimor. [Engliſch/Pimpernell: vnd wird das mit den roten Zinnoberfarben blumen für das Männlein / vnd das mit den ſchönen Himmelblauwen Violen für das Weiblein gehalten.]

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenſchafft deß Gauchheyls.

GAuchheyl iſt [bitter] warmer vnd truckner Natur/ hat ein Art zu ſäubern/vnd etwas an ſich zu ziehen/ wird derowegen von vielen für ein ſonderlich gut Wundkräutlein gehalten.

Innerlicher Gebrauch.

Harn treibt. D PLinius ſchreibet das Kraut geſotten/vnd getruncken/treibe den Harn/vnd ſey der Leber gut.

Peſtilentz. Waſſerſucht. Etliche ſagen auch/ daß ſie nutzlich wider die Peſtilentz gebraucht werden/ vnd thun auch Hülff wider die Waſſerſucht.

Leber öffnet. Stein treibt. Giftige Wunden vñ Stich. [Gauchheyl in Wein geſotten/vnd getruncken/öffnet die Leber/ iſt gut wider die Waſſerſucht/treibt den Stein/thut Widerſtand allen giftigen Wunden vnd Stichen.

Oder rothen Gauchheyl vnd Eyſenkraut jedes ein loth gepülvert/ einer Haſelnuß groß in Gauchheyl oder Eyſenkrautwaſſer eingenommen/iſt trefflich gut.

Wütender Hundsbiß. Die Jäger pflegen/ wann jhnen die Hund von andern wühtenden Hunden gebiſſen werden/ dieſelbige E Wunden in flieſſendem Waſſer wol mit Sand außzuwäſchen/vnd hernach diß Kraut in gebackenen Eyern einzugeben: iſt auch den Menſchen dienlich/wann ſie es/alsbald ſie gebiſſen/einnemmen.]

Euſſerlicher Gebrauch.

Wehethumb. Hitzige Geſchwulſt. Spreiſſen vñ Dörn außziehen. DIoſcorides meldet/ ſie haben eine Krafft/ alle Wehethumb zu lindern/ vertreiben auch die hitzige Geſchwülſt: ſtillen vñ wehren auch den Geſchwären/ ſo weiter vmb ſich freſſen: vnd ziehen Dörner vnd Spreiſſen auß dem Leib/ welches auch Galenus bezeuget.

Außgehender Affter. Es ſchreibt Dioſcorides vnd Plinius, dz das Kraut mit den blauwen Blumen den außgetruckten Afterdarm zu ruck treibe/wann man es überlege: Aber das ander mit den rothen Blumen ziehe jhn herauß.

Von dem Safft deß Gauchheyls.

Schleim auß dem Haupt ziehen. FErnelius ſaget/ ſo man den Safft in die Naſenlöcher thue / ziehe er viel Schleims oder Waſſer auß dem Haupt.

Gulden Ader. Matthiolus ſchreibt/ daß etliche den Safft zur gulden Ader gebrauchen / alſo daß wenn dieſelbige eröffnen wöllen/ſo ſtreichen ſie den Safft an von dem roten Gauchheyl: Aber zu ſtopffen die gulden Ader/ nemen ſie den Safft von dem blauwen Kraut/ vnd ſtreichen denſelbigen über die Ader.

Augengeſchwär. Der Safft mit Honig vermenget / vnd angeſtrichen/heylet die Augengeſchwär/ Argemata genennt: Auff ſolche weiß gebraucht/ ſoll er die finſtere Augen auch hell vnd lauter machen / wie ſolches Dioſcorides bezeuget.

Wunden. Gemeine Geſchwär. Der Safft in die Wunden gethan/ ſäubert dieſelbigen/wie auch die vnſtätige virulente vnd vmb ſich freſſende Geſchwär vnd alte Schäden.

Tollender Hundsbiß. [So ein Menſch oder Viehe von einem tobenden Hund gebiſſen were/der trincke dieſer Kräuter Safft/ vnd waſche den Schaden darmit.]

Von dem gedeſtillierten Waſſer.

AUß dem Kraut wird auch ein Waſſer gebrennet/ zu den erzehlten Gebreſten dienſtlich.

Peſtilentz. Giftige Wunden. Verſtopffte Leber. Waſſerſucht. Wann man einen guten Trunck dieſes Waſſers thut/ſich darnach warm niderlegt/vnd einen Schweiß hält/ſoll es das Gifft auß dem Leib treiben / vnd alſo wider die Peſtilentz gar behülfflich ſeyn. Vnd wird gerühmet/daß es allen gifftigen Wunden vnd Stichen H der Schlangen vnd Natern/ wie auch den Biſſen der raſenden Hunden groſſen Widerſtand thue / darvon getruncken/vnd den Schaden damit gewaſchen. Soll auch gebraucht werden zu Eröffnung der verſtopfften Leber/vnd zu der Waſſerſucht.

Das V. Cap.

Von Bachbungen.

I. Klein Bachbungen.

Anagallis aquatica minor. I.

Der

A II. Klein Bachbungen mit Poleyblättern.
Anagallis aquatica minor. II.

B

C

F III. Groß Bachbungen.
Berula major.

G

H

IV. Bachbungen.
Berula seu Anagallis aquatica.

D

E

DEr Bachbungen seyn fürnemlich zwey Geschlecht/groß vnd klein. I. Auß den kleinen ist das erste Geschlecht/mit einem ziemlichen dicken Stengel / vnd kleinen Nebenästlein/ welche glatt anzugreiffen seyn/[vnd wo dieselbige den Grund rühren/gewennen sie kleine weisse zasechte Wurtzeln:] An den kleinen Zweiglein [zu beyden Seiten/ vnd nit am Gipffel:] gewindt es liechtblauwe Blümlein deß Gamanderleins Blümlein beynahe gleich / auß welchen breite Täschlein werden/ in welchen kleiner Saame erfunden wird: Seine Blätter seyn saatgrün/dick/ safftig vnd säißt: [als Bonenblätter / daher es etliche Bachbonen nennen:] etwas rund vnd ein wenig zerkerfft. Die Wurtzel ist faselecht vnd gering.

I. Klein Bachbungen.

II. Das ander Geschlecht überkompt einen runden Stengel / je mit zwey Nebenästlein/ so auß den Gleichen herauß kommen/ besetzet: Die Blätter seyn etwas länger/dann am ersten Geschlecht/ den Blätteren der Poleyen beynahe gleich / seine Blümlein seyn etwas braunlecht.

II. Klein Bachbungen.

III. Die groß Bachbungen / Berula major genennet/ hat ein runde dicke Wurtzel/ mit viel härigen Zaseln behenckt/auß derselbigen kompt ein dicker/säißter / ecketer Stengel mit vielen Nebenzweiglein/daran sehr viel kleiner blauwer Blümlein wachsen/wie an dem ersten Geschlecht/jhre Blätter seyn der andern kleinen Bachbungen gleich / ohne daß sie länger vnd breiter seyn.

III. Groß Bachbungen.

IV. Das letzte Geschlecht ist dem ersten gantz gleich/ außgenommen daß es an den Stengeln / Blumen vnd Blättern grösser ist/ pflantzt auch weiter vmb sich.

IV. Bachbungen.

Sie wachsen in den warmen Brunnenflüssen/ vnd in den Gräben/so deß Winters nicht überfrieren. Blühen im Junio.

K

Vonden Namen.

BAchbungen oder Wasserbungen heist Lateinisch Anagallis aquatica, Berulea, Sium aquaticum Laver. [I. Anagallis aquatica minor folio subrotundo, C.B. Anagallis aquatica (sive Becabunga Germanorum) Ad. Lob. Dod. Lugd. Thal. Cæs. aquatica minor, fl. pallido, Ger. Sion, Brunf. non odoratum 1. Trag. Sium, Ang. Eric. Cord. Fuch. Lon. Cepæa, Tur. Dod. gal. II. Anagallis aquatica minor folio oblongo, C.B. aquatica, minor, Ger. III. Anagallis aquatica major folio oblongo. C.B. aquatica, Ger. major, Ges. col. IV. Anagallis aquatica major folio subrotundo, C.B. aquatica folio maximo, Thal. Anagallis sive Beccabunga, Ger.] Frantzösisch

Aßösisch *Laver*, [*Berle*. Niderländisch Waterpimpen. Englisch Water Pimpernell.]

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft der Bachbungen.

DJe Bachbungen seynd warmer/ vnd ein wenig feuchter Natur/werden nutzlich in der Speiß/vnd in der Artzney gebraucht.

Innerlicher Gebrauch.

IM Frühling wird von vielen das Kraut im Salat genützet/vnd sonderlich von denen/ die mit dem Schorbock geplaget werden/ vnd von denen/ so den Lendenstein haben/ für welche Gebresten diß Kraut sonderlich gerühmet wird. Schorbock. Lendenstein. B

Es hat diß Kraut ein groß Lob wider den Stein/ dann es bezeugen Dioscorides, Galenus, Aetius, Plinius, vnd andere mehr/ daß das Kraut entweder rohe gessen/oder gesotten/ nicht allein den Harn treibe/sondern auch den Stein zermahle vnd außführe. G Stein.

Weiberzeit. Todte Frucht außtreiben. Welche Frauwen sich an jhrer Zeit säumen/die sollen sich dieses Krauts gebrauchen/dann es hilfft jhnen/ doch sollen sich schwangere Personen darfür hüten/ dann es auch die todte Frucht auß dem Leib treibet.

Rote Ruhr. Plinius vnd Dioscorides schreiben/ daß es gut sey den jenigen/ so die rote Ruhr haben/ dann es soll die verwundte Därm heylen/ sonderlich so es mit Oel gekocht wird.

C [Das Kraut gestossen/ vnd mit rohtem sauwrem Wein oder Geyßmilch/ darinn glüende Kißlingstein abgelöschet sind/getruncken/stillet alle Bauchflüsse. Bauchflüß. H

Dunckele Augen. Miltzsucht. Wassersucht. Bauchwürme. Diß Kraut ist auch gut wider die tunckele Augen/ Miltzsucht vnd anfangende Wassersucht: tödet auch die Bauchwürme.]

Eusserlicher Gebrauch.

Geschwulst. FUchsius meldet/ daß diß Kraut von vielen gebrauchet werde/ die Geschwülste damit zu vertreiben/auch die schäbige Pferd damit zu heylen.

Hitzige Geschwulst. Wider den Rotlauff vnd andere hitzige Geschwülst/ soll man diß Kraut in Wein vnd Wasser sieden/vnd überlegen.

[Oder in Essig oder Butter rösten/ warm auffligen/vnd jederweilen erneuwern.

D Die Blätter grün zerstossen/ vnd übergelegt/ oder den Safft angestrichen/ vnd Morgens wider mit Wasser/ darein Gersten vnd Kleien gesotten abgewäschen/vertreibt Masen vnd Flecken im Angesicht.] Flecken im Angesicht. I

Von dem Safft.

Flecken vnd Masen im Angesicht. AUß dem frischen Kraut wird der Safft gepreßt/ welcher wie Plinius meldet/ die Flechten/ Masen vnd Sprücklen vnder dem Angesicht alsbald vertreibet vnd hinwey nimpt.

Von dem gedistillierten Wasser.

Schorbock. Stein. AUß dem frischen Kraut soll ein Wasser gebrendt werden/ sonderlich von den jenigen/ so mit dem Schorbock vnd dem Stein beladen seynd/ dann es E hierzu ein sonderlich groß Lob überkommen hat.

Das VI. Capitel.

Von Einbeer.

Einbeer. DIß Kraut wird bey dem Matthiolo beschrieben/ daß es ein glatten runden Stengel habe/[welcher braun ist/vnd ohn alle Knöpff:] länger dann ein Spann: an der mitten desselbigen stehen vier [gemeiniglich aber zu Zeiten fünff/ auch sechs/ wie dann auch nur drey/ wann es anfänglich herfürkompt] schöner/grüner Blätter/ wie ein Stern von einander gesetzet: Ein jedes Blatt sey formieret wie ein hart Rigelblatt [oder Nachtschatten.] Oben am Stengel erscheinen widerumb kleine vnd langlechte Bletter/ [da ein schönes gestirntes Blümlein mit dreyerley Farben zertheilet: erstlich mit vier schwartzgrüner kleiner Blättlein/ darnach acht kleiner gelber Strömlein/vnd in der Mitten desselbigen gestirnten blümleins sihet man ein gantz purpurbraunes viereckets Knöpfflein/ wie ein Aeuglein anzusehen] in welcher Mitten ein schwartzbraune runde Beer steht/[wie ein grosse Heydelbeer/ eines wilden doch süssen Geschmacks/wie die Wald Nachtschattenbeerlein]darinnen viel kleines weisses Saamens ligt/wie in den Boraginellen. Die Wurtzel sey dünn/bleich/vnd in viel Zaseln zertheilet: [fast lang/ hin vnd wider außgespreitet/ wie ein langer Wurm/vnd Erdenfarb.]

Acpnitum salutiferum.

Es wächst in dicken/ schattechten vnd feuchten Wälden/deßgleichen an etlichen Reben/am Gewürg] vnd bey den Hecken.

Von den Namen.

EInbeer [oder Wolffsbeer/ Sterntraut] wird Lateinisch genennt Aconitum salutiferum, Herba Paris. Uva verla, Uva vulpina. [Solanum quadrifolium bacciferum, C.B. tetraphyllon, Ges. hort. Ad. Lob. Herba paris, Matth. Ang. Dod. Cast. Cæs. Lugd. Thal. Ger. Eyst. Paris herba, Lon. Cast: Aconitum Pardalianches, Fuch: Tur. Aconitum sive Pardalianches monococcon, Cord. in Dioscor. & hist.] Böhmisch Wranijoko. [Niderländisch Wolfsbesie. Englisch one Berrie/ Herbe Truelove. Französisch *Raisin de renard*. Welsch *Herba paris*.] K

Von der Natur/Krafft vnd Wirckung.

DIß Kraut sampt den Beeren seynd kalter vnd truckener Natur/vnd der Nachtschatten vergleichen.]

Innerlicher Gebrauch.

MAtthiolus schreibet/ daß etliche diß Kraut für das Aconitum pardalianches halten/aber er meldet/ daß sie sich weit vergreiffen/ dann es seye die Beer nicht so giftig als sie meinen/vnd erzehlet wie etlichen mit dem Samen sey geholffen worden/ so durch Zauberey jhrer Vernunfft seyen beraubt gewesen.

[Die Körner auß den Beeren haben sie gedörret/

A vnd gestossen / alle Tag frühe ein Quintlein schwer in warmem Wein getruncken/vnd solches drey Wochen nach einander gethan.

Arsenicum. Pestilentz. Ist ein bewehrte Artzney wider das Arsenicum, vnd seines gleichen: Darumb werden die Beer in den Pestilentz Lattwergen vermischet.

Eusserlicher Gebrauch.

DJe Blätter vnd Beer werden auff Pestilentzische Beulen vnd Carbunckel mit Nutz gelegt.

Hitzige Geschwulst der Gemächt. Die Blätter grün zerstossen/vnd über die hitzige Geschwülsten der Gemächten gelegt/ist ein treffliche Hilff/ dann es beyde Hitz vnd Geschwulst niderlegt.

Hitzige Augen. Geschwär der Nagelwurtz. Zu den hitzigen Augen kan es gleicher Gestalt gebraucht werden/ oder sein gebrandt Wasser: deßgleichen zum Geschwär der Nagelwurtzel.

B Schmertz der Gulden Ader. Auß den Beeren wird ein Oel gemacht/so den grossen Schmertzen der gulden Ader stillet/ wo man es warm mit einem Tüchlein offt überlegt.

Das VII. Capitel.

Von Nießwurtz.

I. Weiß Nießwurtz Männlein.
Helleborus albus mas.

C

D

DJe Nießwurtz/ so man für die weisse hält / ist zweyerley / eine so das Männlein genennet wird/die andere aber das Weiblein.

E Das erste Geschlecht hat ein Wurtzel eines Daumens dick / außwendig Erdenfarb/ inwendig weiß vnd luck/ mit viel weissen [zarten Reben] Wurtzeln vmbgeben: Der Stengel/so auß der Wurtzel wächst/ ist Elen hoch/ [zu Zeiten auch höher] rund vnd hohl: [außwendig mit etlichen Häutlein bedeckt/ die sich abschälen wann er dürr wird:] Die Blätter seynd dem Wegrich gleich [oder dem Encian/seynd aber nicht so lang] mit braunlechten Striemen durchzogen: Oben am Stengel erscheinen viel Zweiglein / mit drauschlechten bleichgelben [oder grünlechte] Blättlein besetzt: anzusehen wie Sternlein / darauß kleine Schäfflein werden/darinnen der Saame ligt.]

I. Weiß Nießwurtz Männlein. Das ander Geschlecht ist dem ersten gantz gleich/

F

II. Weiß Nießwurtz Weiblein.
Helleborus albus fœmina.

G

H ohn allein daß seine Zweiglein mehr mit Blümlein beschweret seyn/vnd fast wie ein Traube anzusehen.

II. Weiß Nießwurtz Weiblein. [Es ist auch das dritte Geschlecht mit schwartzbraunen Blumen:] Sie wachsen gern auff den kalten wilden Gebürgen/ [überall in Teutschland / als Schweitzerland/Elsaß/Schwartzwald.]

Von den Namen.

WEisse Nießwurtz heist Lateinisch Helloborus albus, Veratrum album. Welsch *Elleboro bianco*. Frantzösisch *Ellebore blanc*. Spanisch *Yerve de balleste*. Böhmisch Kaychawka. [Arabisch *Cherbachem abaid*. Niderländ. wit Nieserruydt. Englisch white Hellebor.]

Von der Natur/Krafft vnd Eigenschafft der Nießwurtz.

I LEonhardus Fuchsius schreibet / die weisse Nießwurtz seye warm vnd trucken im andern Grad: [ist am Geschmack scharpff vnd hitzig / so man sie kauwet/zeucht sie den Speychel wie Bertram.]

Innerlicher Gebrauch.

übrige Feuchtigkeit auß treiben. ES wird die weisse Nießwurtz auch im Leib gebrauchet/die übrige vnnatürliche Feuchtigkeit auß dem Leib zu treiben: Aber man soll sich damit wol fürsehen/ dann sie grossen Schaden thun kan / vnd wie Fernelius darvon schreibet/ bißweilen den Menschen so hart zum Würgen treibt/daß er auch davon erstecken muß. [Derhalben soll sie nicht ohne Zusatz anderer Stücke/ die jhre hefftige vnd strenge Wirckung milderen / eingenommen werden.]

Schwartz Gall. Sie wird aber sonderlich gebrauchet / die schwartze verbrante melancholische Gall auß dem Leib zu führen.

Dieweil sie aber einer gifftigen Natur ist/ so wird sie auff mancherley weiß zuvor bereitet/ehe man sie gebrauchet.

[Die Wurtzelkrämer nennen sie Schampanienwurtzel/tragen sie geflochten feil/vnd bereden dz Volck/ daß sie diese Wurtzel in Wein über Nacht legen/ denselben durchseihen/vnd früh trincken/ zu Außführung aller böser Feuchtigkeit. Es verkauffen auch die Krämer die Wurtzel gepülvert/in kleinen liedernen Säcklein genähet.]

Matthiolus

A Matthiolus schreibet/ daß etliche ein Loch in einen Rettich machen/stecken die Wurtzeln darein/ stopffen das Loch widerumb zu/ lassen sie ein Tag vnd Nacht darinnen/darnach nemmen sie die Wurtzel widerumb herauß/vnd essen den Rettich/ derselbige soll alsd ann zu Stul treiben.

Stul treibt.

Fernelius schreibet/ man solle die Rinden von der Wurtzel in Wein einbeitzen/ vnd darnach ein Trünck-lein darvon thun: Oder aber soll sie kochen in einer fäißten Fleischbrühe/ oder Honigwasser/ oder aber in einem Gerstenwasser/oder sonst in einem gelinden vnd geringen Syrup/darnach ein Trüncklein davon thun.

Andere bereiten sie in einem Quitten/gleich wie mit dem Rettich/ darvon zuvor gesagt: Vnd meldet Camerarius, daß die Quitten ein sonderliche Eigenschafft
B haben/der Wurtzel jr Gifft zu nemen/vnd sie zu schwächen: [Dann wo wolriechende Quitten lang bey dem Gifft/ so auß der Wurtzel die Spanier machen/ jhre Pfeil zuschmieren/ das Wild damit zu schiessen/ wird das Gifft geschwächt: Ja auch die Thier also beschädiget/wo sie Quitten essen/ werden sie erhalten: Derhalben die Spanier den Quittensafft wider allen gifft/ auch zu Sterbsläufften hoch achten.] Derowegen mir auch diese Præparatio mit dem Quitten am besten gefallen thut.

Es schreiben Plinius, Matthiolus, Fernelius vnd andere mehr/ daß man keine alte noch junge oder vnvermögliche vnd schwache Personen/ wie auch kein schwangere Frauw darmit purgieren soll/ sondern allein starcke vnd wolvermögliche Leut.

C

fallende Sucht. Tobigkeit. Schwindel, Wassersucht. Hufftwehe. Krampff. Aussatz.

Sie soll auch nicht in geringen Schwachheiten gebraucht werden/sonder in grossen langwirigen franckheiten/ da sonst andere gelinde purgationes nichts wöllen außrichten/ als in der fallende Sucht/ Tobigkeit/[Schwindel/Wassersucht/Hufftwehe/Krampff/] Aussatz vnd dergleichen. [Vnd soll dieser Gestalt bereitet werden: die Wurtzel sol zuvor 24. stund in Wein oder Oxymel gebeitzet/ vnd folgends wider gedörret/ zu Pulver gestossen/ vnd eines halben Quintleins schwer in einem warmen Trunck Wein früh dargereichet werden.

Man mag auch die Wurtzel zween Tag in Wein legen/oder in einer Fleischbrühe ein Tag beitzen/ darnach durchseyhen/ vnd ein klein Trünckgläßlein voll
D geben: gestossen Zimmetrinden stehet wol darbey.]

Sie purgiert beyde durch Brechen vnd Stulgäng vnden vnd oben auß/ aber mehr durch Würgen/ sonderlich was im Magen ligt/ darzu etliche nemmen ein halbes Säcklein voll Nießwurtz/wie man sie in den Apothecken findet: Aber man soll wissen/ daß das Pulver gar schädlich ist/ vnd leichtlich den Krampff verursachet/welches wol zu verhüten ist.

Fliegen vertreiben. Mäuß tödten.

Wann man die Fliegen vertreiben will/ soll man Nießwurtz in Milch sieden/vnd jhnen fürstellen/ so vil dann darvon essen/ die müssen sterben: Deßgleichen mit Meel vermischet/ vnd den Mäusen dargestellet/ müssen sie auch sterben.

Eusserlicher Gebrauch.

E

Flechten. Masen. Grind.

Galenus schreibet/daß sie ein Art habe zu säubern vnd zu reintgen/könne derowegen zu den eusserlichen Gebrechen der Haut/als Flechten/Masen/grind oder Räudigkeit vnd dergleichen gebrauchet werden.

K

Aussätzige Haut.

Paulus Æginera lib.7. de re medica meldet/ daß sie die räudige aussätzige Haut reinige.

Niessen macht

Nießwurtz [mit Meyernkraut] in die Naßlöcher gethan/machet niessen/vnd reiniget das Haupt.

Nüß vñ Läuß im Haar.

Die Wurtzel in Laugen gesotten/ vnd das Haupt darmit gewäschen/ tödet die Nüß vnd Läuß im Haar.

Zahnwehe.

Nießwurtz in Essig gesotten/ vnd im Mund gehalten/nimpt das Zahnwehe.

Auß der Wurtzel macht man Zäpfflein zum Stulgang.

Ein Stücklein von dürren Wurtzel in gutem gebrandten Wein wol eingebäitzet/ vnd denen so mit der harten Schlaffsucht beladen seyn/in die Nasen gethan macht sie wachen.]

Schlaffsucht.

Dioscorides schreibet/ daß die Nießwurtz auch die verstandene Zeiten der Weiber widerumb zu recht bringe.

Verstandene Weiberzeit.

Das VIII. Capitel.

Von Nießwurtz.

Nießwurtz.
Helleborus Hippocratis.

G

H

Diese Nießwurtz wird bey Matthiolo beschrieben/ daß sie zweyer Spannen hoch wachse: Jr wurtzel sey schwartz wie die schwartze Nießwurtz/ doch nicht so gar/ die Würtzelein seyen auch etwas zarter: [verwirret/vnd durch einander geschrencket:] Der Stengel seye weich vnd zart/ an welchem goldgelbe glintzende Blumen wachsen/ wie Kuedill/ doch ein wenig grösser/ darauß langlechte Knöpff entspringen/fast wie die Brombeer/[welcher der Saame ist:] Jhre Blätter seyn zart vnd subtiel/ wie an dem Fenchel oder an der Ferula.

Nießwurtz.

Sie wächst im Böhmerland/auch in Teutschland/ vmb Jena in Thüringen/ vnd vmb Wien herumb: blühet im Aprill vnd im May.

Von den Namen.

Diese Nießwurtz wird vom Authore genennt Helleborus Hippocratis: von Dodonæo Buphthalmon Dioscoridis: Andere nennen sie Pseudohelleborum, Helleborinen vnd Helleborum ferulaceum Theophrasti. [Helleborus niger tenuifolius Buphthalmi flore, C.B. Helleborus ferulaceus, Ad. niger ferulaceus Theophr. Ad. Lob. Elleborus niger verus. Trag. Lon. Pseudohelleborum, Matth. Lugd. Buphthalmum, Ang. Dod. Clus. pan. & hist. Lug. Cam. Helleborine tenuifolia, Cord. hist. Helleborastrum nigrum, Gesn. hort. Cam. Elleborum alterum, Cast. Sesamoides minus, Cord. in Dios. Gesn. hort.] Teutsch vermeinte schwartze Nießwurtz. [Englisch Dre etc.]

A

Von der Natur/Krafft vnd Wirckung des Pseudohellebori.

MAtthiolus schreibet/daß etliche Apothecker diese Wurtzel für die rechte schwartze Nießwurtz brauchen/aber er läst jhm dieses gar nicht gefallen.

Es schreibet auch Dodonæus, daß die Wurtzel in decoctis purgatoriis gar hoch / oder in magna dosi gebraucht/nichts gewircket habe.

Harte Geschwulst vnd Knollen.

[Außwendig / loben sie etliche / übergeschlagen / zu Erweichung der harten Geschwülst vnd Knollen.]

Das IX. Capitel.

Von Läußkraut.

B

I. Groß Läußkraut.

Helleborastrum magnum.

C

D

I. Groß Läußkraut.

DIese zwey Geschlecht des Läußkrauts werden auch zu der Nießwurtz gerechnet. I. Das erste wird genennt groß Läußkraut/ hat ein schwartzlechte Wurtzel / mit dergleichen Faseln behencket/auß welcher ein hoher Stengel wächst/oben in viel Zweiglein abgetheilt/an welchen bleichgrüne Blumen herfür kommen/fast wie an der schwartzen Nießwurtz

E inwendig mit einem Schöttlein besetzet / wie an dem Sesamo, [oder Nigella, der Saame ist schwartz:] die Blätter seyn lang / schmal vnd sehr zerkerfft wie ein Sege. [Das gantz Gewächs stincket fast übel.]

II. Klein Läußkraut.

II. Das ander ist diesem fast gleich/ allein daß es kleiner ist/daher es auch Helleboraltrum minus genennet wird.

K

Es gedencket Camerarius eines anderen Geschlechts des Läußkrauts/darvon zu lesen ist im Teutschen Matthiolo, bey der schwartzen Nießwurtz.

Sie wachsen an rauhen vnd steinechten Bergen; Blüen im Anfang des Sommers.

Von den Namen.

LEußkraut wird von anderen auch schwartz Nießwurtz genennt/ Lateinisch Helleboraſtrum, pediculari, vnd von etlichen Consiligo. [I. & II. Helleborus niger fœtidus, C. B. Pedicularia 3. Trag. Elleb. niger 1yl. adulterinus, Trag. Fuch. Lugd.

F

II. Klein Läußkraut.

Helleboraſtrum minus.

G

H

Lycoctonum 1. Dod. gal. Consiligo, Ruel. Ges. hor. Lon. Ger. Consiligo syl, Tur. Pulmonaria Vegetij, Ges. hort. Veratrum nigrum, 3. Dod. Cluſhist. Helleboraſtes, Ad. maximus, Lob. Ger. Sesamoides magnum, Cordi, Lob. Enneaphyllon Plinij, Cæs.] [Englisch Bearfoote/Setterwort.]

Von der Natur/Krafft/vnd Wirckung deß Läußkrauts.

I

DIe Authores vermelden/daß diß Kraut fast gifftig sey/vnd wie Dodonæus schreibet/so wöllen es etliche zu den Aconitis rechnen / dann es nicht allein die Läuß/daher es Läußkraut genennet / sondern auch Füchs vnd Wölff töden soll / wann sie es geessen haben. Ist derwegen gar nicht gut zu gebrauchen/ sonderlich im Leib.

Das X. Cap.

Von schwartz Nießwurtz.

I. Schwartz Nießwurtz.

DEr schwartzen Nießwurtz seyn zwey Geschlecht: I. Das erste hat ein schwartze zasechte Wurtzel/in einander geschrencket: [am Geruch starck / fast wie der Holder / auff der Zungen bitter / scharpff vnd widerwertig:] auß welcher ein starcker Stengel wächst / an welchem seine Blumen stehen wie Rosen formieret/mit fünff gelbgrün Blättlein besetzet / in welcher mitte auffgespitzte Schöttlein eingesehen werden / mit fünff oder sechs Fächlein an einander/darinnen langlechter schwartzer Saamen ligt: Die Blätter stehen an langen Stielen je neun beysammen/an gestalt lang/schmal/schwartzlecht vmbher zerkerfft/vnd am Angriff etwas scharpff.

II. Steinisch Christwurtz.

II. Das ander Geschlecht beschreibet Matthiolus, daß es vnzehlich viel Wurtzeln habe/wie das erste Geschlecht / seyen doch etwas schwärtzer vnd dicker / am Geschmack scharff / bitter vnd vnlieblich: Der Stengel schreibt er/ist rund/glatt vnd fest / nicht einer Elen hoch/ mit runden glatten Stielen / daran die bleichpurpur-

A

I. Schwartz Nießwurtz. Veratrum nigrum.

B

C

II. Steirisch Christwurtz. Veratrum nigrum Sciriacum.

D

E

purpurbräune Blumen / [wird auch mit weissen blumen gefunden /] wie ein Rose erscheinen / in welcher mitten auch Schötlein erscheinen / so zusammen getringen stehen / je acht neben einander / zwischen weissen Fäsichen / darinnen langlechter Saame ligt: Die Blätter wachsen an runden langen Stielen / deren je sieben beysammen stehen / auch etwas zerkerfft: Dieses Geschlecht hält Matthiolus für die rechte schwartze Nießwurtz.

F Das erste Geschlecht wächst auf Bergen vnd Hühein. Das ander aber auff ebnen vngebawten Orten / vnd sonderlich in öberem Oesterreich vmb die Statt Steier / von dannen sie auch von den Apotheckeren soll überkommen werden / wie Matthiolus wil. Fängt im Jenner an blühen biß auff den Aprill.

Von den Namen.

SChwartz Nießwurtz wird auch genennet Christwurtz. Arabisch *Cherbachen.* Lateinisch Helleborus niger, Veratrum nigrum. [I. Helleborus niger hort. flore viridi, C.B. niger, Brunf. Elleborus niger adulterinus domesticus, Trag. hortensis, Fuch. niger alter, Matth. vulgaris, Ges. hort. Cæl. Pseudohelleborus niger, Dod. gal. Consiligo, Tur. minor, Lugd. Helleb. niger nostras, Cord. hist. Veratrum nigrum, Cord. in Dioscor. secundum, Lac. Dod. Clus. pan. & hist. Helleboraster alter, Ad. Helleborastrum. Lob. Ger. II. Helleborus niger flore roseo, C.B. Elleborum nigrum, Matth. Cast. Lugd. Cam. Planta leonis, Dod. gal. Elleb. niger fl. magno purpur. Ges. hort. niger, Ad. Lob. niger 2. Dod. Lugd. Elleb. niger annuus; Ang. niger legitimus, Clus. hist. niger verus, Ger.] Welsch *Elleboro nero.* Frantzösisch *Ellebore noir.* Spanisch *Verde gamboe negro.* Niderländisch Heylich Kresterunit. [Swert Nieserunyd. Englisch Blacke Hellebor.] Böhmisch Czerne kořenij.

Von der Natur / Krafft / vnd Eigenschafft der schwartzen Nießwurtz.

G

H

PAulus Æginera schreibet / die schwartze Nießwurtz sey warm vnd trucken im dritten Grad / wie auch die weisse / vnd habe ein Art zů säubern vnd zů reinigen. Man soll die Wurtzel im schatten trucknen / die eusserste Rinden darvon thůn / vnd zum gebrauch behalten: Das Holtzmarck soll man hinweg werffen.

Innerlicher Gebrauch.

WAs in dem vorhergehenden Capitel von dem innerlichen Brauch der weissen Nießwurtz ist geredt worden / soll auch von dieser schwartzen Nießwurtz verstanden werden / dann sie auff gleiche weiß / doch etwas bequemlicher / die Gallen vnd den zähen schleim auß dem Leib treibt vnd purgiert: Soll auch zů eben denselbigen Schwachheiten gebraucht werden / als da ist der Aussatz / der Krebs / die Fallendsucht / schwere Fantasey / Vnsinnigkeit / Quartanfeber vnd dergleichen: Es soll auch nur allein starcken vnd vermöglichen Personen eingegeben werden. [Doch soll man jhn nicht über ein quintlein auff einmal gebrauchen: so kan man auch der Wurtzel gepülvert ein quintlein in Wein geben.

Aussatz. Krebs. Fallendsucht. Vnsinnigkeit. Quartanfieber.

Bey den Weinstöcken gepflantzet / gib dem Wein ein angebohrene Art zu purgieren:] Wie man sie auch brauchen soll / ist im vorigen Capitel angezeigt.

Es beschreibt Aetius tetr. 1. Serm. 3. cap. 129. vnd 130. ein Cremorem; vnd auch ein Decoctum veratri, welche er sehr lobt / daß sie gut seyen den Vnsinnigen vnd döllen Menschen / sie darmit zu purgieren / wie man die description an bemeldtem Ort finden kan.

Vnsinnige Menschen.

K

Eusserlicher Gebrauch.

SChwartze Nießwurtz gepülvert mit Honig / oder Essig vermischt vnd angestrichen / vertreibet die Räude / Flechten / Grind vnd andere Vnreinigkeit der Haut.

Räud. Flechten. Grind.

Dioscorides schreibet / die Christwurtz wie ein Zäpfflein gebraucht / treibe die Monatzeiten der Weiber / vnd tödte die Frucht.

Monatzeit treiben.

[Zu der Täubsucht ein Experiment von Matthiolo gesetzt: Nim Christwurtz gepülvert eines Gerstenkörnlein

Taubsucht.

A körnlein schwer/ laß in das krancke Ohr / geuß ein wenig bitter Mandelöll darein / verstopffs mit Baumwoll: das thu etliche Tag nach einander am Morgen früh/ jedoch soll der Leib zuvor purgieret seyn.

alte Schäde. Die Wurtzel in alten Schäden gepülvert/ reiniget dieselbige.

Es melden auch Tragus vnd Matthiolus, daß die Pestilentz. Kriegsleuht zur Pestilentz gebrauchen mit grossem Heyl / dann ein Spannen von der Drüsen/ zerren sie die Haut mit einer Zangen auff / stossen ein glüenden Pfriemen dardurch / darnach stossen die Wurtzel mit frischem Butter bestrichen in das Loch/ diß zeucht das Gifft gewaltig herauß. Ist die Drüse vnder den Achseln / thut man gemeldte Wirckung an dem Arm: B scheust sie aber in der Schoß auff / so machet man das Loch am dicken Schenckel.]

Wein von schwartzer Nießwurtz.

Schwartze Gall. AUß der schwartzen Nießwurtz machet man auch einen Purgierwein/ wie derselbige von Weckero in seinem Antidotario speciali beschrieben ist / die schwartze verbrante Gall auß dem Leib zu treiben vnd zu purgieren.

Extract von schwartzer Nießwurtz.

Vnsinnigkeit. Aussatz. Frantzosen. Krebs. Vnreinigkeit der Haut. C ES wird auch in den wolgerüsten Apothecken ein nutzliches Extract von der Nießwurtz zubereitet/ welches zu den melancholischen Schwachheiten gar nutzlich zu gebrauchen ist / als da seynd schwere Fantasey/ Vnsinnigkeit/ Aussatz: Item Frantzosen/ Frießlich/ Krebs / Vnreinigkeit der Haut vnd andere dergleichen.

Das XI. Capitel.

Von wild Nießwurtz.

I. Wild Nießwurtz. Helleborine. I.

D

E

I. Wild Nießwurtz. DEr wilden Nießwurtz seyn drey Geschlecht/ (I.) Das erste hat gar faselechte Wurtzeln/ dünner dann an der weissen Nießwurtz: der Stengel ist starck/ vnd starck eines Schuchs hoch/ mit 7. oder 8. äderichten gestreimten blättern besetzt/ schmäler dann an der weissen Nießwurtz / eines bittern vnd

II. Wild weiß Nießkraut. Helleborine flore albo.

F

G

H

III. Wild schmalblättericht Nießkraut. Helleborine angustifolia.

I

K

vnfreundlichen Geschmacks: Oben an dem Stengel erscheinen zehen oder zwölff weisse Blumen/ gleich als geährt beysammen gesetzet/ mit fünff Blättlein/ der Stendelwurtzblumen bey nahe gleich/ in der Mitten etwas gelblecht/ nach welchen langlechte/ gekrümbte Schöttlein kommen/ darinnen kleiner Saamen verschlossen ligt.

II. Wild weiß Nießwurtz. II. Das ander Geschlecht ist diesem fast gleich/ allein daß es breiter blätter hat/ seine Blumen seyn auch weiß/

A weiß/hat ein geringes Würtzlein: der Stengel wächst einer Elen hoch.

III. Das letzte hat schmäler Blätter dann das ander/ wächst mit einem dünnen stengel fast Elen hoch/ an welchem schöne purpurbraune Blumen erscheinen. III. Wild schmalblättericht Nießwurtz.

D. Camerarius meldet/ daß die Blumen von vielerley Farben erfunden werden/ etlich seyen grünlicht/ etliche weißlicht/ein Theil leibfarb/vnd auch rotlicht.

Wachsen sehr in Austria vnd in Vngern/ [auch vmb Basel] in Wiesen vnd in Wälden: blühen im Majo vnd auch im Junio.

Von den Namen.

B Wild Nießwurtz wird Lateinisch Helleborine. [I. Helleborine latifolia montana, C.B. Helleborine, Dod. Ad. Lob. Lugd. Ger. Satyrium 8. Trag Damasonium Calliphyllon, Cord. hist. Epipactis 5. Elleborine; Cam. ep. Sigillum Salomonis; Cæs. II. Helleborine fl. albo, vel Damasonium montanum latifolium, C.B. Helleborine albo, fl. Ger. Alisma quorundam, Cord. hist. Alisma cimbalianthemona, Thal. Epipactis angustis foliis, Eyst. III. Helleborine montana angustifolia purpurascens, C. B. angustifolia, Ger. Damasonium] tenuifol. Cord. hist. Damasonium alpinum, Lugd. Alisma tenuifolium, Thal. Sigillum S. Mariæ 3. Cæs.] genennet/ [weil das Kraut sich etwas mit der weissen Nießwurtz vergleichet. Niderländisch wild wit Nieskruydt. Englisch wild white Neesewort.]

C

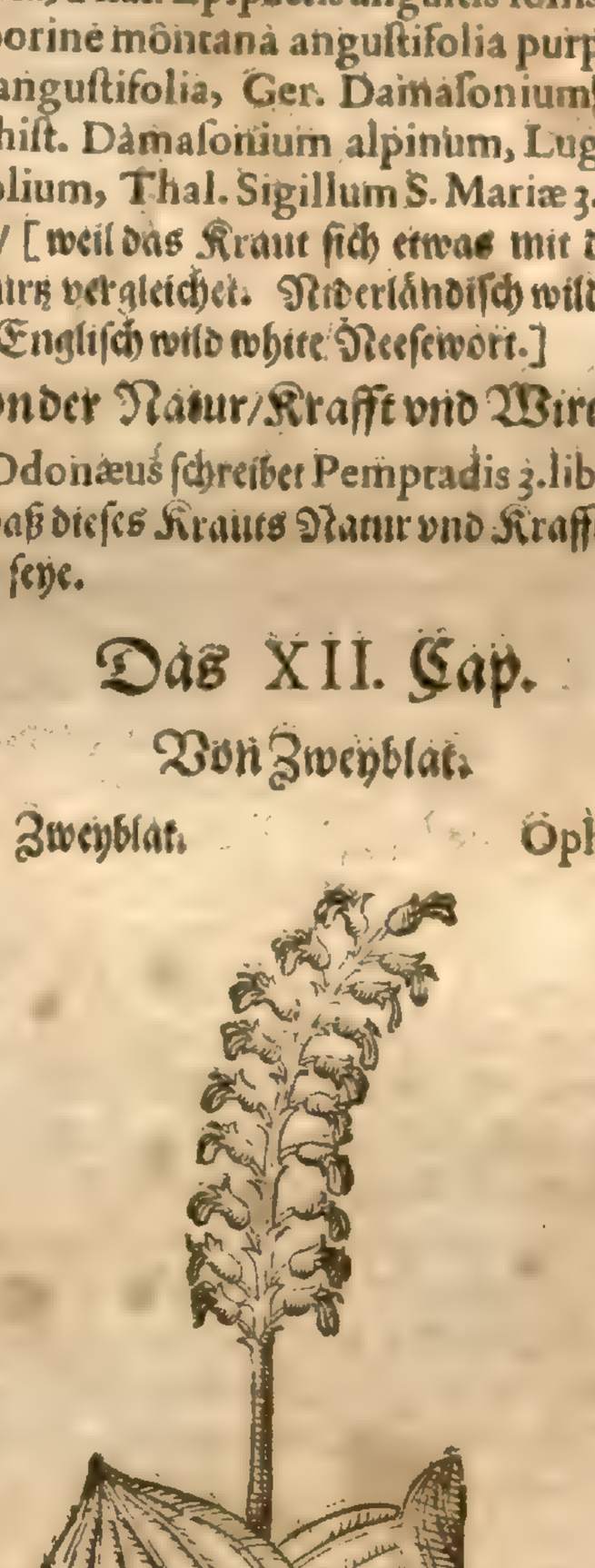
Von der Natur/Krafft vnd Wirckung.

D Odonæus schreibet Pempradis 3. lib. 2. cap. 28: daß dieses Krauts Natur vnd Krafft/noch vnbekandt seye. H

Das XII. Cap.

Von Zweyblat.

I. Zweyblat. Ophris.



D E

Zweyblat. Zweyblat (I.) hat ein dünnes Würtzelein mit viel angehenckten Zaseln/ darauß der stengel wächst anderthalben Spannen hoch/ an welchem grüngelbe/ oder auch weisse Blümlein herfür kommen/die

II. Ophris trifolia.

seyn wie die Vöglein auffgethan/ mit jhren außgereckten Zünglein: Seine Blätter seyn gleich den Blätteren der weissen Nießwurtz / welcher nur zwey am stengel wachsen/ daher es auch den Namen hat.

II. Diesem ist das ander Geschlecht gantz vnd gar gleich/ allein daß es mit dreyen Blättern funden wird.

Sie wachsen auff den [feuchten wasserechten] Wiesen vnd in Gärten: blühen im Hewmonat.

Von den Namen.

Z Weyblat heist Bifolium, vñ Pseudorchis, Ophris, Ophris trifolia. [I Ophris bifolia, C.B. Ophris, Matth. Fuch. Ang. Gesn. cat. Cast. Cam. Cæs. Thal. Franc. Bifolium, Dod. gal. Ad. Lob. Lon. Cam. Perfoliata fyl. mas, Brunf. Satyrium 10. & bifolium, Trag. Alisma, Cord. Gesn. hor. Pseudorchis seu bifolium, Dod. Ophris bifolia, Ger. II. Ophris trifolia, C.B. Ger. Perfoliata. fyl. fœmina, Brunf.] Etliche nennen es wilden Durchwachs. Niderländisch Tweeblat. Englisch Twaiblade.]

Von dem Gebrauch deß Zweyblats.

I

Es wird diß Kraut in der Artzney nicht gebraucht/ etliche sagen daß es Wunden [Beinbruche] vnd Geschwär heyle. Wunden. Beinbrüch. Geschwär.

Der Safft auß dem Kraut soll das Haar schwartz färben. Schwartz Haar macht.

Das XIII. Capitel.

K

[Von der grossen Entzian.

Die grosse Entzian hat eine Wurtzel so fast lang/ rund/ eines halben Arms dick / glatt/ außwendig Erdenfarb/ innwendig gelb/ am Geruch starck / am Geschmack bitter als Tausentguldenkraut. Die Blätter so sich bey der Wurtzel außspreiten/ vergleichen sich dem breiten Wegrich/ sind aber gröber/ dicker/ vnd zu Zeiten wenig rötlecht. Der stengel ist rund/ glatt / mit Gleichen abgetheilet/ hol/ Fingers dick/ zu Zeiten Mannshoch. Die Blumen sind gelb/ in Hülsen verschlossen/ vnd so sie gar herfür kommen/ thun sie sich auff/ vnd so sie abfallen/ kommen viel. Grosse Entzian.

A

* Grosse Enzian. *
Gentiana major.

B

C

II. Enzian.
Gentiana VII. Clusij.

D

E

ne Häselein/in welchen der kleine/dünne/breite/leichte Saamen verschlossen.

Diese wächst auff hohen Bergen in Teutschland: in Gärten bleibet es schwerlich über das ander Jahr: Vnd wird die Wurtzel im Augstmonat vnd September gegraben/vnd im Schatten gedöret: Welches Kraut Gentius der Illyrier König erstlich erfunden hat/von dem es dann den Namen hat.]

F

I. Enzian.
Gentiana II. Clusij.

G

H

I. Das erste Geschlecht auß den beyden Enzian hat ein gelbe Wurtzel eines Fingers dick/ mit vielen anderen Wurtzeln/von Elen hoch/ mit vielen weichen blätteren/ deren je zwey neben einander gesetzet seyn gespitzet/ vnd mit etlichen Striemen durchzogen/ den Schwalbenwurtzblätteren bey nahe gleich. Von der Mitten deß Stengels an/ biß oben auß/ übertompt es zwischen den Blättern langlechte/hole/ purpurbraune Blumen/zu oberst in fünff Kerben zertheilet/ innwendig mit fünff gelben Fäßlein besetzet/ nach welchen ein langlechtes zweyhörniges Schöttlein erfolget/ in welchem kleiner breiter Saame ligt wie Sprew. I. Enzian.

II. Das ander Geschlecht hat ein geringe Wurtzel/ darauß ein starcker knodichter Stengel wachst/ einer Elen hoch/ [so gegen der Wurtzel rohtlecht ist/] je mit zwey Blättern neben einander besetzet/den Wegrichsblättern fast gleich/ jedoch kleiner/deren vndersten viel grösser vnd länger mit langen rotlechten Stielen; die obern Blättern aber haben keine Stiel. Mitten am Stengel neben den Blättern kommen kleine Zweiglein herfür/ daran die Blümlein stehen/ [auff jeder Seiten gemeiniglich drey/] mit fünff purpurblauwen Blättlein gezieret/ [vnd mit schwartzen Tüpfflein besprenget/mit fünff gelben Fäßlein.] Nach diesen erfolgen spitzige Schöttlein darinnen kleiner Saame ligt. II. Enzian.

I

K

Sie wachsen in Thalen vnd auff den Wiesen: [Die erste wächst im Schweitzer Gebürg/ Steyermarck/Oesterreich vnd Vngern: die andere in Burgund/Schlesien vnd Engelland/an feuchten Orten.] Blühen im Julio vnd Augusto.

Von den Namen.

ENzian heist Griechisch vnd Lateinisch/ [Welsch vnd Spanisch/] Gentiana. [I. Gentiana asclepiadis folio, C.B. Gentiana 3. Trag. Dod. gal. Gentiana folijs hirundinaria, Ges. hort. sive Asclepiadis, Clus. pan. minor altera, Dod. Vinæcoxicum 1. Cæs. II. Gentiana autumnalis ramosa, C.B. Gentiana fugax sive annua 1. vel Gent. 7. Clus. pan. & hist. Viola calathiana altera, sive polyanthemos, Thal.]

A Thal.] Frantzösisch *Gentienne*. Böhmisch Horec. Wird auch genennt Bitterwurtz. [Englisch Gread Felwoort/ Baldmoney.]

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft der grossen Entzian.

DJe Wurtzel Entzian ist warm im dritten/ vnd trucken im andern Grad. Galenus vnd Oribasius schreiben/ sie habe ein Natur zu säubern/ dünn zu machen/ zu treiben vnd zu eröffnen. Dioscorides meldet/ sie ziehe auch etwas zusammen. [Es wird allein diese für die beste gehalten/ so außwendig gelb wie Buchsbaum/ jnnwendig wie Saffran/ am geschmack gar bitter/ hart/ ein wenig runtzlecht/ vnd schwerlich zuverbrechen: bleiben also fünff Jahr gut.]

B

Jnnerlicher Gebrauch.

DEr gemeine Mann weist kein bessern Tyriack oder Magen Artzney/ als eben diese Wurtzel: Dann was sie jnnerlichs Prestens im Leib vnd Magen fühlen/ vertreiben sie mit Entzian/ Calmus oder mit Jngwer.

Es sind auch etliche Tyriackskrämer/ die nichts anders dann Entzian vnd Lorbeeren/ sampt anderen etlichen Wurtzeln/ mit Honig vermengt/ für Tyriacks verkauffen.

Gifft. Giftiger Thierbiß. Es wird diese Wurtzel hoch gerühmet wider das Gifft/ vnd die Biß der Schlangen vnd rasenden Hunden.

Dioscorides schreibet/ wann man zwey Quintlein
C deß Pulvers mit Pfeffer/ Rauten vnd Wein trincke/ H
Schlangebiß seye es gut wider der Schlangen Biß.

Pestilentz. [Daher es dann zur Zeit der Pestilentz beyde Menschen vnd Viehe dienlich/ vnd wird auch dem Viehe vnder das Futter gemischet.]

Rasender Hundsbiß. Wann jemand von einem rasenden Hund gebissen ist/ der soll nemmen ein Quintlein Entzianpulver/ ein Quintlein Myrrhen/ vnd ij. Quintlein gebranter Bachkrebsaschen/ solche Stück vier Tag nach einander in Wein trincken/ darvon soll jhme geholffen werden/ wie Hieronymus Tragus bezeuget: Auch sol man die Wunden offen behalten/ vnd mit Saltzwasser rein halten/ vnd das Gifft auch mit Laßköpffen herauß ziehen.

Magen stärcken. Plinius schreibet/ sie seye dem Magen gut/ vnd stärcke denselbigen/ mit Wasser eingenommen: Da aber
D kein Fieber vorhanden/ soll man sie mit Wein eintrincken. I

Magefieber. [Zu den Magen fiebern/ soll man auff folgende Weiß brauchen/ nemmen ein loth Entzian/ ein halb loth Calmus/ vnd ein Quintlein weiß Jngwer/ wol geschabert/ vnd fast klein zerschnitten/ darvon ein halb loth auff einer Schnitten Brots in weissen Wein gedunckt/ vnd auff einmal genommen. Dieses wird in etlichen Apothecken das grobe Pulver für das Fieber genannt.

Es können auch vorgemelte Stück zu reinem pulver gestossen werden/ vnd Zucker darunder vermischt/ damit es leichter eingenommen werde: Der Leber oder Magensüchtig ist/ vnd die Speiß nicht wol behalten mag/ die sollen Entzian gepülvert mit Wein trin-
E cken/ oder so Hitz vorhanden mit Endivien oder Weg- K
wartwasser.]

Leber vnd Magensucht.

Würm. Dieweil diese Wurtzel sehr bitter ist tödtet sie die Würm im Leib.

Reiche deß Viehs. Es meldet Plinius, daß man sie dem Viehe eingebe/ wider das harte Reichen: Jst derowegen nutzlich den jenigen so stätigs husten/ vnd vmb die Brust voll seyn/ dann sie machet außreuspern/ vnd raumet die Brust von grobem Schleim/ [so man das Pulver mit Honig vermischet/ vnd wie ein Lattwerge einnimmet.

Eines Quintlein schwer getruncken/ ist gut für das F täglich vnd viertäglich Fieber/ wider den schweren Athem vnd Keichen.] Täglich vnd viertäglich Fieber. Keichen.

Ruellius schreibet/ die Wurtzel sey gut den jenigen/ so hoch gefallen/ vnd im Leib etwas zerbrochen haben. Fallen.

Sie hat auch ein Krafft den Harn vnd der Frauwenzeit fort zutreiben: Aber es sollen sich schwangere Frauwen darfür hüten. Harn vnd Weiberzeit treiben.

Ein gut geringes Magenpulver für die jenige/ so einen kalten blöden Magen haben. Nimb rein geschaben Süßholtz/ Jngwer/ Calmus/ Entzian jedes ein loth/ Aniß/ Fenchel/ Coriander/ jedes ein halb loht/ Nägelein ein Quintlein/ solche Stück klein zerschnitten vnd zerstossen/ mit einander vermischet/ vnd davon gessen/ wer da will/ kan auch ein halb loth Pfeffer darzu thun. Kalter Magen.

[Wider das Magen trucken nemmen etliche die Brosam vom Semmelbrodt/ schneiden darunder etliche Stücklein von Entzian/ giessen Essig darüber/ lassens ein wenig stehen/ vnd wann sie wollen schlaffen gehn/ trincken sie es auß. Magen trucken.

Entzian gesotten/ vnd davon getruncken/ oder das Pulver in Wein eingenommen/ öffnet die Verstopffung der Leber vnd Miltz/ stillet das Grimmen/ tödet die Würm/ reiniget die Nieren. Leber vnd Miltz Verstopffung. Grimmen. Würm. Nieren reinigen.

Eusserlicher Gebrauch.

DJe Wurtzel wie ein Mutterzäpfflein gebrauchet/ bringet die verstandene Zeit widerumb/ vnd feucht die Frucht auß. Verstandene Weiberzeit. Frucht außtreiben.

Das Pulver in die Wunden vnd alte Geschwär gesträuwet/ behelt sie frisch/ vnd reiniget sie. Wunden. Alte Geschwär.

[Das Pulver mit Baumöl vermischet/ vnd Pflastersweiß übergeschlagen/ heylt die zerknischte Glieder. Zerknitschte Glieder.

Die Wundartzt machen jhre Quellmeissel darauß/ die enge Wunden damit zu erweitern.]

Von dem Entzianfafft.

WJe man den Safft auß der Wurtzel bringen sol/ lehrt Dioscorides lib. 3. cap. 3. nemlich also/ man soll die frische Wurtzeln zerstossen/ darnach so viel wasser darüber schütten/ daß sie bedecket seyen/ vnd also fünff Tag weichen lassen/ alsdann wol mit einander sieden/ biß sich daß Wasser setzet/ vnd die Wurtzel sich sehen läst: Wann das Wasser darnach kalt worden/ sol man es durch ein reines Tüchlein seyhen/ vnd außpressen/ darnach das Wasser widerumb sieden/ biß es Honigdick worden ist: Alsdann sol man diesen Safft in einem glasierten Geschirr zum Gebrauch wol verwaren.

Jnnerlicher Gebrauch dieses Saffts.

EJn quintlein dieses Saffts [von der grünen Wurtzel außgetruckt/] getruncken/ ist gut wider das Seitenstechen: Auch denen die etwas zerbrochens im Leib haben/ oder mit dem Krampff geplaget seyn/ wie Dioscorides schreibet. Seitenstechen. Krampff.

Dieser Safft mit Wein oder Wasser getruncken/ ist gut den Lebersüchtigen/ vnd Magensüchtigen. Leber vnd Magensucht.

Mit Beyfußwasser getruncken/ treibet fort die verstandene menses. Verstandene Weiberzeit.

Dieser Safft mit Abbißwasser eingenommen/ zertreibet das gerunnen Blut im Leib/ [deren so etwan hoch herab weren gefallen/] vnd führet es auß. Gerunnen Blut im Leib.

Es ist auch dieser Safft ein gewaltige Artzney wider allerley Gifft/ wider die böse Lufft/ vnd der tobenden Hunden biß. Gifft. Böse Lufft. Tobender Hundsbiß.

[Jn den langwirigen drittäglichen Fiebern gibet man anderthalb Quintlein deß Saffts in einer Hennenbrühe.] Drittägig Fieber.

Eusserlicher Gebrauch dieses Saffts.

ENtzianafft mit Honig vermischt vnd angestrichen/ vertreibt die Rände/ Flechten vnd Zittermäler. Rand. Flechten.

Es wird dieser Safft gar nutzlich in die Wunden gethan/ dieselbige zu heylen vnd rein zubehalten. Wunden.

A [Auff folgende weise bereitet: Nimm frische Entzianwurtzel / zerstoß sie wol/ laß fünff oder sechs tag in frischem Wasser wol erweichen / dann seuds mit einander wol auff einem linden Kolfeuwerlein / biß die Wurtzeln gar zerfahren / wann es dann erkaltet / so seyhe es durch ein härin Tüchlein / setz wider auffs Fewr/ laß gemächlich sieden / biß es dick wird wie Honig/ denn behalts in ein verglasurt Geschirr/ dieses ist zu den Fisteln vnd holen verborgenen Schäden ein kräfftige Artzney: vnd wird auch vnder etliche Collyria zu den Augen gebraucht.]

Fisteln. Hole Schäden.

Ohrenwürm. Der Safft in die Ohren getröpfft/ tödet die Würm darinnen.

Weiberblume/ Nachgeburt vnd todte Frucht außtreiben. B [Ein Zäpfflein von Baumwollen gemacht / vnd in vorgemeltem Safft wol genetzt/ vnd in die Mutter gethan/ fürdert den Weibern jhre Blumen/ Nachgeburt vnd todte Frucht.] G

Von Entzianwasser.

ABß den frischen Wurtzeln wird auch ein gut wasser gebrennt.

[Welche etlich/ wann die Hundstägen ein ende haben/ graben/ vnd klein zerhacken: andere nemmen die frische Wurtzel sampt dem Kraut/ säubern's / vnd zerhackens fast klein / lassens auff ein Tag drey in gutem weissen Wein erbeitzen / alsdann zeucht es sänfftiglichen ab.

Dieses Wasser jederzeit am morgen nüchtern drey loth getruncken/ verhüt die Fäule / vnd erlängert das Leben.]

Fäule.

Magensüchtige. C Dieses Wasser ist gut den Magensüchtigen / vnd sonderlich wenn man j. quintlein Pulver von Calmus vnd Zucker darzu thut: [Drey loth Entzian Wasser/ darunter gepulverten Calmus ein halb quintlein/ vnd ein quintlein Zucker/ drey oder vier mal getruncken/ bringt lust zu essen. H

Schleim im Magen. Harn vnd Weiberzeit fürderen. Verstopfung der Leber vnd Mutter. Gifft. Pestilentz. Etlich Tag nüchtern drey loth getruncken/ verzehret allen Schleim im Magen / fürdert den Harn vnd der Frauwen gerechtigkeit.] Auch eröffnet es die Verstopffung der Leber vnd der Mutter.

Es hat auch dieses Wasser grosse Krafft allem Gifft/ vnd der Pestilentz zu widerstreben/ gleich wie der Safft darvon.

Matthiolus schreibet / welchem Mann mit dem menstruo vergeben sey/ der solle diß Wasser etliche D Tag nach einander alle Tag drey loth trincken/ so genese er widerumb. I

Extract von Entzian.

Gifft. AUß dieser Wurtzel wird auch ein Extract in den Apothecken gemacht / welcher nicht allein zu den oberzehlten Gebrechen des Leibs nützlich gebraucht/ sondern auch fürnemblich wider das Gifft höchlich gerühmet wird/ wie solches auch der hochgelehrte D. Camerarius bezeuget.

Das XIV. Cap.

Von Modelgeer.

I. Modelgeer. MOdelgeer hat ein weisse [lange/ runde] Wurtzel [mit zween oder drey Zincken/] in der E mitte Creutzweiß durchstochen / auß welcher runde Stengel kommen / [daher sie auch im Latein Cruciata, vnd Teutsch Creutzwurtz genennt/] fast einer Spannen lang/ mit viel Gewerben abgetheilet / je mit zweyen Blätteren besetzet / welche feißt/ dick/ vnd langlecht seyn / wie an dem gemeinen Seiffenkraut: [allezeit ein wenig rumb gezogen gegen der Erden] Oben am Stengel wachsen [etwan sechs oder siben] grüne Hülsen / auß welchen blauwe Blumen kommen / wie lange hole Schellen / fast wie die Schlüsselblumen/ wann dieselbige verfallen / so werden lange Säcklein/ darinnen goldgelber Saame liget / wie der Wullsaamen. K

I. Modelgeer.

Gentiana minor.

II. Himmelstengel.

Gentiana minor.

II. Das ander Geschlecht hat ein kleine Wurtzel/ ist auch gar ein kurtzes Kräutlein / mit vielen Zweiglein/ daran kleine Blättlein stehen wie am kleinen Tausentguldenkraut/ überkompt seht schöne himmelblauwe Blümlein / welche etwas hohl vnd langlecht seyn/ auch ein wenig tieff zerkerffet/ nach den Blumen folgen die Hülßlein/ voll kleines schwartzes Saamens. II. Himmelstengel

III. Das dritte Geschlecht ist auch ein kleines Kräutlein / hat ein weisses Würtzlein / auß welchem schmale braune Stenglein kommen/ mit kleinen blättlein besetzet/ wie am Hünerdarm: Oben am Stengel trägt es ein langlechte Blum ohn Geruch / mit fünff schönen zierlichen himmelblauwen Blättlein besetzet/ welche etwas vnderschieden stehen. III. Klein Gentian.

Die Modelgeer wächst auff vngebauweten Aeckeren/ Rechen/ vnd neben den Strassen: Blüen im Julio.

Von

III. Klein Gentian. Gentianella.

Von anderen Geschlechten der Entzian mehr kan man lesen C. Clusium lib. 2. obser. Pannon. cap. 34.

Von den Namen.

MOdelgeer wird auch genennet Creutzwurtz/ Spetzenstich/ Lateinisch Gentiana minor, Cruciata. [I. Gentiana cruciata, C.B. Cruciata, Trag. Fuch. (cui & Gentianæ species) Dod. Ang. Gesn. hort. Lac. Lon. Lugd. Eyst. Herba fullonum, Brunf. Gentiana cruciata, Gesn. hort. minor, Matt. Ad. Lob. Cast. media, Cam. tertia quæ duplex, Gluf. pan. & hist. Cruciata gentianella, Thal. Vincetoxicum alterum, Cæs. Niderländisch Madelger. Englisch Crossewort Gentian. Böhmisch Postrelene Korenii. Französisch *Gentiene croisée*. Welsch *Gentiana minore*.] Das ander wird genennet Himmelstengel / auch Gentiana minor. [II. Gentianella alpina æstiva centaureæ minoris foliis, C.B. Gentiana fugax 5. seu Gentiana, II. Clus. pan. & hist. Calathiana verna Dalech. Lug.] (Englisch Bastard Felwort.) Vnd das dritte Gentianella. Englisch Alpes Felwoort.

Von der Natur/ Krafft vnd Wirckung der Modelgeer.

DJe Wurtzel der Modelgeer ist fast bitterer dann die Entzian/ vnd derowegen warmer vnd trucknerer Natur.

Innerlicher Gebrauch.

WAs von der Entzian ist vermeldet worden/ davon im vorigen Capitel ist gehandelt/ das soll auch alles von der Modelgeer verstanden werden/ dann sie gantz vnd gar jhrer Krafft vnd Wirckung gleich seyn.

Gifft. Pestilentz. Derowegen sie auch hoch wider das Gifft gerühmt wird/ wie dann auch wider die Pestilentz. [Wer sich darvor bewahren will/ der nemme deß Pulvers ein Quintlein alle Morgen in Wein: der aber damit behaffet/ dem gebe man ein gantz Quintlein.

Brust reinigen. Das Kraut mit der Wurtzel gesotten vñ getruncken/ reiniget die Brust von der schleimigen Feuchtigkeit.

Wassersüchtige. D. Camerarius schreibet/ daß es den Wassersüchtigen gar nutzlich sey/ wann man die Wurtzel in Wein lege vnd darvon truncke.

Säw sterben. [Die Säuwhirten/ so bald ein Säuw sterben einfället/ zerhacken sie das Kraut vnd Wurtzel/ vnd gebens den Schweinen in dem Aß.]

Eusserlicher Gebrauch.

Brüch. Schäden. ES wird auch dieses Kraut für ein sonderlich gut Wundkraut gehalten/ allerley Brüch vnd Schäden damit zu heylen/ dazu man das Kraut/ Wasser vñ Safft gebrauchen kan/ welche man auff gleiche weiß zurichten kan/ wie von der Entzian ist gelehret worden.

[Das Kraut sampt der Wurtzel in Wein gesotten/ vnd die Wunden vnd Schäden darmit gewäschen/ vnd das rein gestossen Pulver in die Wunden gestreuwet/ heylet so mächtig wol/ daß es auch den Namen bekommen hat/ heyle alle Schäden. Wunden.

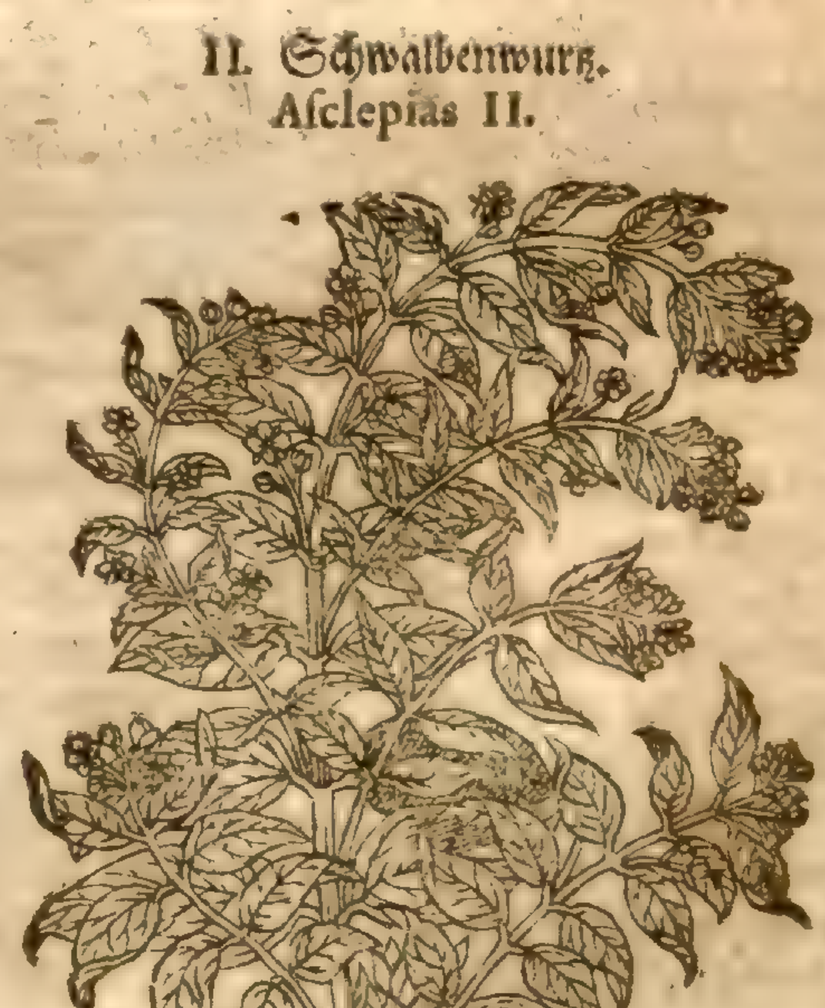
Die Wurtzel zerstossen/ vnd auff den Bauch gelegt/ tödtet die Würme. Würm.

Das XV. Capitel.

Von Schwalbenwurtz.

I. Schwalbenwurtz.
Asclepias I.

II. Schwalbenwurtz.
Asclepias II.



Der

A

III. Schwalbenwurtz.
Asclepias III. flore nigro.

B

C

DER Schwalbenwurtz werden drey Geschlecht vorgestellet/ (I.) das erste hat gar ein zasechte Wurtzel/[in einander geschrenckt vñ verwicklet/]mit vielen [kleinen runden]wiessen Würtzelein/ am Geschmack etwas süß: [vnd ein wenig scharpff/ vnd werden etliche so groß/ daß ein stock auff zehen Pfund wiget.] Auß der Wurtzel kommen seine runde/ grüne vnd zähe Stengel/ an welcher Giepffel kleine weisse Blümlein wachsen/ wann dieselbige verblühet haben/ so folgen langlechte spitzige Schötlein hernach/ etwan Fingers lang/ welche jnnwendig mit
D weisser Woll gefüllet seyn/ in welchen auch der Same ligt/ gleich wie bey der Entzian. Wann die Schötlein sind zeitig worden/ so thun sie sich auff/ anzusehen wie ein fliegende Schwalbe/ vnd fleugt der wollechte Same darvon: Die Blätter seyn etwas breit vnd spitzig starck vnd glatt auff beyden Seiten mit Aederlein durchzogen.

I. Schwalbenwurtz.

II. Das ander Geschlecht ist diesem fast gleich/ allein das seine Wurtzeln etwas in einander geschrencket seyn/ vnd auch an sich selbst kleiner ist dann das vorige.

II. Schwalbenwurtz.

III. Das dritte Geschlecht ist dem vorigen gar verwandt/ außgenommen daß [die Stengel höher dann an der gemeinen offt sechs Elen hoch wird/ vnd sich vmb die nechsten Gewächs windet]seine Blümlein etE was schwarlecht seyn.

III. Schwalbenwurtz.

Sie wachsen in Wälden/ an rauhen vnd sandigen Orten/ auch in wilden Bergen: blühen im Augusto.

Von den Namen.

SChwalbenwurtz wird Griechisch vnd Lateinisch genennet Asclepias, Vincetoxicum, Hirundinaria. [I. & II. Asclepias albo flore, C.B. Ger. Asclepias, Fuch. Dod. gal. Cord. hist. Turn. Lac. Gesn. hor. Ad. Lob. Cæs. Cam. Vincetoxicum, Matth. Dod. Thal. Cast. Lugd. Hirundinaria. Brunf. Trag. Gesn. hort. Lon. III. Asclepias nigro flore, C.B. Vincetoxici altera species, Dod. Asclepias nigra, Lugd. fl. nigro, Cam. Clus. hist. altera fl. nigro, Lob. sive Pe-
F riploca minor. Apocynum, Colum.] Böhmisch Kasstowienik. [Niderländisch Swaluwe wortel: Englisch Swalow wort: Welsch *Vincetoßico.*]

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft der Schwalbenwurtz.

MAtthiolus schreibet/ die Schwalbenwurtz/ sey messig warm vnd trucken.

Innerlicher Gebrauch.

DIoscorides schreibet/ wann man die Wurtzel in Wein siede vnd darvon trincke/ vertreibe sie das Bauchgrimmen/ wie solches auch Paulus Ægineta bezeugt/ es wehrt auch dem Gifft/ so von gifftigen Thieren kompt/ daß sich dasselbige nicht zum Hertzen zeucht. Bauchgrimmen. Gifft.

Leonhardus Fuchsius melder/ wie auch Matthio-
G lus vnd andere/ daß sie wider alles Gifft hoch gerühmet werde/ wegen jhrer gantzen Substantz vnd Eygenschafft/ daher sie auch Vincetoxicum [das ist ein Sigerin deß Gifftes]genennet werde.

Wer mit der Pestilentz behafftet ist/ der soll die wurtzel in Wein sieden/ einen guten Trunck darvon thun/ vnd wol darauff schwitzen. Pestilentz.

[Wider die Ohnmacht vnd Hertzzittern: Nimb j. Quintlein der gepulverten Wurtz/ ein halb Quintlein Citronenkörner mit Ochsenzungen oder Melissenwasser getruncken. Ohnmacht. Hertzzittern.

Diese Wurtzel fürdert auch der Weiber Blumen/ so ein zeitlang sind verstanden gewesen. Verstandene Weiberzeit.

Der Saamen wird wider den Stein gebrauchet Stein.
H vnder andere Artzneyen.]

Hieronymus Tragus vnd auch Matthiolus schreiben/ vnd geben dieser Wurtzel ein groß Lob wider die Wassersucht/ also daß man nemme ein halb Pfund Schwalbenwurtz/ vnd dasselbige über Nacht in einer Maß guten firnen Wein einbeitze/ darnach über das dritte theil einsiede/ waß solches geschehen/ sol man alle Morgen einen warmen Trunck im Beht einnemen/ sich wol zu decken vnd einen Schweiß halten/ so sol die Wassersucht vnden an den Solen außbrechen/ [vnd ist ein gewisse experientz.] Wassersucht.

Eusserlicher Gebrauch.

PAulus Ægineta schreibet/ daß diß Kraut gut seye zu den bösen [Geschwülsten vnd]Geschwären der Brust vnd der Mutter die Blätter zerstossen vnd übergelegt. Geschwulst. Brust vnd Mutter Geschwär.
I

Auff gleiche weiß gebraucht/ heylet es die Stich der Schlangen/ wie Plinius vermeldet. Schlangenstich.

[Die Blumen vnd Blätter gedörrt/ vnd zu Pulver gestossen/ heylet die alte Wunden vnd Schaden/ darmn gestreuwet. alte schäden.

Ein Dampffbad vom Kraut vnd Wurtzel gemachet/ darüber gesessen/ vertreibt das Mutterwehe/ erweichet vnd macht flüssig die verstockte Zeit. Mutterwehe.

In den Wundtränecken wird diese Wurtzel auch gebrauchet/ deßgleichen zu den alten bösen gifftigen Schäden vnd faulen Wunden/ dieselben zu reinigen/ vnd zu der Heylung zu fürdern/ sonderlich der zarten Glieder/ als Mann vnd Weibs heimlicher Orten/ vnd
K Brust: vnd hat ein Krafft wie die Holwurtz.] Böse gifftige Schäden.

Von dem gedistillierten wasser.

AUß dem frischen Kraut vnd Wurtzeln wird auch ein Wasser gebrennet zu allen oberzehlten Gebrechen dienstlich.

Dieses Wasser mit dem syrupo de quinque radicibus eingenommen/ ist gut wider den Stein. Stein.

Es soll auch gut seyn die verstandene Zeiten der Frauwen zu fürdern/ kan derowegen mit dem syrupo de artemisia eingenommen werden. Verstandene Weiberzeit.

[Ist auch über die massen heylsam vnd nutz für alles Verzifft innerhalb vnd ausserhalb deß Leibs: Täglich getruncken vnd das Kranct vermischet/ heylet die Verzifft.

Schaden

A Schäden von innen herauß/ vnd eusserlich übergelegt reinigt vnd heylet alle Verfehrung zarter Glieder.]

Verfehrung zarter Glieder.

Von dem Safft der Schwalbenwurtz.

Gifft. Pestilentz. Wassersucht. Bauchgrimmen.

WJe man den Safft auß diesem Kraut vnd auch auß den Wurtzeln bringen kan/ist bey dem Wermutsafft angezeigt worden: Vnd kan dieser Safft auch gar wol zu allen oberzehlten Gebrechen gebrauchet werden/als nemlich wider das Gifft/wider die Pestilentz/ Wassersucht/ Bauchgrimmen vnd andere mehr.

Das XVI. Cap.

Von Wegerich.

B I. Grosser Wegerich. Plantago major.

C

D

III. Kleiner spitziger Wegrich. Plantago anguſtifolia minor.

E

I. Grosser Wegrich.

Es Wegerichs seyen etliche Geschlecht: (I.) Das erste wird genennet grosser oder roter Wegrich/jederman wol bekant/ hat ein kurtze Wurtzel/ mit viel angehenckten Zäserlein/ gar zart vnd weiß: Auß der Wurtzel kompt ein dünner/runder nackender Stengel/ welcher ein wenig rauch ist/von der Mitte biß oben geähret/ [mit braungelben Blumen] vnd gleich mit kleinen Hütlein besetzt/in welchen der kleine schwartzbraune Saame ist: Seine Blätter ligen auff der Erden herumb außgebreitet/ den Blättern deß Mangolds fast gleich/ ein iedes Blat ist außwendig mit sieben Fäßlein [oder Rippen] durchzogen/ [die sich alle am ende deß Blats gegen der Wurtzel zusammen tragen.]

II. Der kleine breite Wegrich ist dem ersten gleich/ außgenommen daß er in allen stücken/ mit Wurtzeln/ Blättern/vnd stengeln viel kleiner ist/dann der vorige.

II. Kleiner breiter Wegrich.

G II. Kleiner breiter Wegrich. Plantago latifolia minor.

H

IV. Schafszunge. Plantago minor Dioscoridis.

I

K

III. Das dritte Geschlecht der klein spitzige Wegrich/ hat ein zasechtes Würtzlein/ auß welchem etliche schmale runde Stenglein wachsen/ wie an den Maßlieben

III. Kleiner spitziger Wegrich.

V. Gefüllter Wegrich.
Plantago multiplex.

VI. Meerwegerich.
Plantago marina.

* Rosen Wegerich.
Plantago rosea.

am ersten Geschlecht/allein daß sie etwas kürtzer seyn/ [der Saamen zimlich lang/grösser dann des ersten/ dem Basilgensaamen ähnlich.]

V. Der gefüllte Wegrich ist dem ersten Geschlecht mit Wurtzeln fast gleich/wie auch mit seinen Blätteren/ [doch haben die vndersten Blätter kleine Spitzlein] welche ein wenig gefalten seyn: Hat allein seinen Vnderscheid an den Stengeln/an welchen gefüllte Aeher/fast wie Rosen [auß vnzalbaren kleine Wegrich Blättlein] gesehen werden. V. Gefüllter Wegerich.

VI. Das letzte Geschlecht der Meerwegrich hat eine runde/weisse langlechte Wurtzel/mit viel Zaseln behencket: Vberkompt sehr viel lange spitzige Blätter/ fast eines Fingers breit/so sich den Blättern des spitzigen Wegerichs vergleichen/an etlichen Orten etwas gekerfft/vnd ein wenig rauch oder härig: An den stengeln trägt es weiche Aeher/wie an den andern gemeinen Wegrichen/mit weissen vnd wollechten Blümlein. VI. Meerwegerich.

Sie wachsen an feuchten Orten/in Gärten vnd neben den Wegen: Das letzte Geschlecht findet man am Meer: Blühen im Majo vnd Junio.

[Aber der Samen zeitiget gegen dem Augsten. Die Blätter sollen zu anfang des Sommers wann sie am vollkommensten seyn/eingesamblet werden mit der Wurtzen/vnd an schattechten Lufft getrücknet werden: aber der Saame wann er vollkommen zeitig ist:]

Von den Namen.

WEgrich heißt Griechisch Ἀρνόγλωσσον. Lateinisch Plantago. [I. Plantago latifolia sinuata, C.B. Plantago rubra, Brunf. Trag. Lon. major, Matth. Fuch. Tur. Gesn. h. Dod. Cast. Cam. major latifolia, Ang. latifolia, Cord. in Dioscor. Ger. latifol. lævis, Ad. Lob. ico. Plantago & Centinencia, Cæs. II. Plantago latifolia glabra minor, C. B. latifolia minor, Ger. III. Plantago anguſtifolia minor, C. B. Ger. Plantago pentaneuros minor, Thal. Lanceola minor, Cæs. IV. Plantago latifolia incana, C.B. major, Brunf. Matt. Lon. Lugd. Cam. media, Fuch. Dod. Geshort. Thal. major incana, Ad. Lob. Clus. huſt,

lieben/an welchem etwas runde vnd dicke geährte Köpfflein ankommen/in welchen der Saame ist.

IV. Schaffzung. IV. Das vierte Geschlecht/die Schaffszung/hat auch ein zasechte Wurtzel: Seine Blätter ligen auff der Erden/rauch/vnd scharpff/auch mit sieben Aederlein durchzogen/anzusehen wie ein Schaffszung/daher es auch den Namen hat/bleiben allezeit grün. Der Stengel wächst einer Spannen hoch/ganz bloß vnd nackend/in der Höhe übertompt er seine Aehern/wie

A hist.minor,Tur.incana,Ger. Cynoglossa quorundam.Lugd.V.Plantago latifolia rosea florib.quasi inspica dispositis,C.B.rosea,Ad.Lugd. rosea spicata,Ger.Eyst.] Arabisch *Lysen*. Frantzösisch *Plantain*. Welsch *Plantagine*. Spanisch *Ihanten*. Böhmisch Strocel. Englisch Plantaine. Niderlandisch Wechbre. [Weghabree.]

Das vierdte Geschlecht Schaffzung wird Lateinisch genennet Lingua ovina, oder Plantago media. Der Meerwegrich wird genennt Plantago marina. [VI. Coronopus maritima major, C.B.Plantago marina,Dod.gal.Ad.Lob.Ger.maritima,Ges.hort. Lugd.angustifolia, Dod. Bibinella, Cæs. Coronopus marinus, Cam. Englisch, Sea Plantaine. Niderländisch Zee Weghbree.]

B Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft deß Wegrichs.

DOdonæus schreibet/ der Wegrich seye kalt vnd trucken im andern Grad: Vnd der grosse seye kräfftiger dann der kleine spitze Wegrich/ [sie haben aber auch ein herben Geschmack/ derhalben sie die alten offnen Schäden trucknen ohn alle Scherpffe/vnd stopffen die Flüß.]

Alte offene Schäden.

Innerlicher Gebrauch.

Rote Ruhr. Bauchflüß. Blutspeyen. Blut harnen.

DIoscorides schreibt/Wegrich als ein Kochkraut mit Essig gessen sey gut wider die rote Ruhr vnd Bauchflüß: darzu auch der Saame fast gut sey/vnd so man jhn in Wein trincke/ stopffe er nicht allein den Bauchfluß/sondern auch das Blutspeien/ [Bluthar-

C nen/ vnd stopffet in summa alle Gebrechen/ so zu viel fliessen. Mag man auch den gepülverten Saamen in ein roh Ey strewen/darnach braten vnd essen.]

Er schreibt auch an bemeldtem Ort/ daß der Wegrich an statt deß Mangolds mit Linsen gekocht nutzlich

Wassersucht. Weißwasser. gessen werde/ wider die Wassersucht/ vnd sonderlich wider das Weißwasser/ Leucophegmatia genennet/ es solle aber die krancke Person truckne Speiß essen/ sonder Tranck/vnd das Kraut zwischen andern Speisen essen.

Verstopffte Leber vnd Nieren.

Galenus schreibet/daß die wurtzel/ die Blätter vnd Samen nutzlich gebraucht werden zu der verstopfften Leber vnd den Nieren: vnd sagt Fernelius, dz der Wegrich eine Natur habe die Nieren zu reinigen/vnd den Schleim/so sich in denselbigen verhaltet/zu zertheilen/

D für allen andern Kräuteren/ derowegen er nutzlich zu

Gand/ grieß vnd Harn treiben. den Gebrechen der Nieren vnd der Blasen könne gebrauchet werden/auch den Sand/ Grieß vnd Harn fort zu treiben.

Nieren vnd Blasen Geschwär. Dioscorides meldet/ wann man die Wurtzel vnd Blätter mit süssem Wein trincke/ seyen sie gut wider die Nieren vnd Blasen Geschwär.

Innerliche Verfehrung Sie können auch zu allen innerlichen Verfehrungen gebrauchet werden/ es seye an der Leber/ Lungen/ Miltz/Magen oder an Därmen/ dann sie ein sonderliche Eigenschafft haben/ auch innerliche Wunden zu heylen.

Lungsüchtige Plinius schreibet/ daß diß Kraut gut seye den Lungensüchtigen oder Schwindsüchtigen.

Rote Ruhr. Es wird aber dieses Kraut sonderlich gerühmt wi-

E der die rohte Ruhr/vnd wann man im Anfang derselbigen will ein Purgation stellen/ soll man nemmen deß gesottenen Wassers von dem Wegrich/ oder aber deß gebrennten wassers vj.loth/ Rhabarbari anderthalb quintlein/Rosensyrup zwey loth/vnd ein Purgirtränckle in darauß machen.

[Der Saamen zerrieben/ in ein Ey gethan/ vnd auff einem warmen Zigel gebraten/stillt die rote Ruhr gar wol.]

Geburt auß treiben. Etliche sagen wann die Weiber über das Kraut trincken/so treibe es jhnen die Geburt fort.

Dreytägige Fieber. Dioscorides vnd Plinius schreiben/daß drey Wegrichswurtzeln/mit drey Becherlein Wein vnd so viel Wasser getruncken/das dreytägige Fieber vertreiben:

F Aber vier seyn gut wider das viertägige Fieber/Quartana genennet. Viertägig Fieber.

Eusserlicher Gebrauch.

Dioscorides schreibet lib. 2. cap. 60. die Blätter deß Wegrichs übergelegt/ seyen dienstlich zu allen bösen Geschwären/ auch die zu dem Aussatz geneiget seyn: desgleichen zu den faulen/verfaulenden/ fressenden Geschwären vnd wehret den Geschwären/ sie weiter vmb sich fressen/ den Carbunckeln/ Nachtblattern/ vnd allen anderen so weiter kriechen/ welche die Griechen Herpetas nennen. Böse Geschwär. Aussatz. Faule Geschwär. Carbunckeln.

Er heylet auch die alte vnebene Geschwär/ so man Chironia nennet. Alte Geschwär.

Wegrich ist gut wider die Fisteln der Augen so man Ægylopas nennet. Augenfistel.

G [Wegrich mit Saltz übergelegt/vertreibet die Kröpff/ etliche hencken nur die Wurtzel/an den Halß wider disen Gebresten. Kröpff.

Die Wegrichwurtzel gesotten/ vnd mit dem Wasser den Mund gewäschen/ oder die Wurtzel vnder den Zähnen gekäwet/nimpt das Zanwehe/ oder die Wurtzel mit so viel Bertram gepülvert vnd auff den hohlen Zahn gelegt/stillet den Schmertzen.] Zahnwehe.

In summa es wird diesem Kraut von Galeno, Paulo Æginera, Oribasio, Dioscoride vnd anderen mehr ein sehr groß Lob geben/ alle frische vnd alte vnreine stinckende vnd vmb sich fressende Wunden vnd Geschwär zu heylen/ [wider alle hitzige Apostemen/ Brand/ Schäden/ Hundsbiß/ Ohrmützel/ Drüsen/ Feygblatteren/ Arßwartzen/ anhebende Podagra/ so man die Blätter zerstost/vnd auffgelegt/oder ein Tüchle in den Safft/ oder gebrannten Wasser netzet/vnd überschlegt/] vnd derwegen für ein sonderlich gut wundkraut gehalten. Wunden. Geschwär. Brand. Hundsbiß. Ohrmützel. Drüsen. Feygblatteren. Arßwartzen.

H [Es vertheilet das Blut in den Wunden/ gestossen/vnd mit Eyerweiß auffgelegt: heylet auch die gebrandte Glieder. Blut in den Wunden.

Mit starckem Wein gestossen vnd über den Krampf gelegt/hilfft.] Krampff.

Es wird auch eusserlich in den Clysteren gebrauchet/so zu der roten Ruhr gemacht werden/ dann es überkompt dasselbige Wasser/darinnen das Kraut gesotten wird/ ein Natur die Därm zu reinigen/ vnd was verwundt ist/dasselbig heylet es widerumb zu. Rote Ruhr.

Vber mit dem Leberfluß oder dysenteria hepatica

I angegriffen ist/ der soll diß nachfolgend Pflaster gebrauchen: Nimb breit Wegrich zwölff vntz/Margrandenbaumblätter/ Wallwurtz/ Maßlieben/ Wunderkernblätter/ jedes ij. vntz/Nußkernkorn/ Galles/Myrten/jedes ein vntz/ bereiten Coriander ein vntz/ Terræ sigillatæ/ein halb Vntz/ Drachenblut ij. Quintlein/ Boli armenæ drey vntz/Saffran ein Quintlein/Macis itj. Quintlein/Gummi Arabici, Tragant beyde geröst/jedes ein loth: Die Blätter zerstoß vnd siede sie in zwo Maß Wasser/ darnach schütte darzu sechs loth Rosenessig/laß fast wol sieden/ seige die Brüh darvon/ zerstoß das gesotten sampt den anderen/ letzlich misch jhalb quint. Campher dazu/ mach es zu einem weichen Pflaster/vnd schlags über die Leber vnd den Bauch. Leberfluß

Vor das Grimmen auß Verletzung der Därmen/

K ein gut Clystier: nimb gestäbelt Wasser ein klein maß/ darinnen siede breiten vnd spitzen Wegrich/ Rosen jedes ein Hand voll/darnach zerlaß darinn ein vntz Böckenunschlit/drey geklopffte Eyerdotter/ Rosenöl zwey vntz/schlechten Zucker ein vntz/ vermische es vnd mach ein Clystier darauß. Grimmen auß Verletzung der Därmen.

[So einem die Füß von hartem gehen geschwollen weren/der stoß Wegrichkraut mit Essig/vnd binds darüber/ es zuchet die Müde auß/ vnd leget die Geschwulst. Geschwulst der Füß vom gehen.

Ein Sälblein vom Kraut mit Schweinenschmaltz wol zerstossen/ist gut zu den schwerenden Drüsen hinder den Ohren. Schwerende Drüsen hinder den Ohren.

A Das Pulver von dürrem Wegrich mit der Wurtzel von scharpffem Aron gepülvert vnd vermischet/ Feigwartzen. trucknet die Feigwartzen hinweg.]

Von dem Wegrichsafft vnd seinem innerlichen Gebrauch.

Ohrenschmertz. Hitz der Augen. DEr Safft in die Ohren gethan/nimbt hinweg ihren Schmertzen/so von Hitz entstehet. In die Augen gelassen/löschet er die Hitz derselbigen.

Hauptwehe. Der Safft wie dann auch das Wasser nemmen das grausam Hauptwehe/ Tüchlein darein genetzet/ vnd übergelegt.]

Dieser Safft wird von Dioscoride vnd Plinio gerühmet wider das Blutspeien: Vnd wird von Mat- Blutspeyen. thiolo ein berümpte Artzney oder Lattwergen darauß B gemachet/auff solche Weiß: Nimb Tragant/Arabisch Gummi/ Drachenblut/ Boli armenæ, Krafftmeel spodij jedes ein Quintlein/ Blutstein/ Magsaamen/ mumiæ, hypocistidos jedes drey quintlein/ stoß alles klein/ vnd mische es zusammen mit Wegrichsafft vnd Rosensyrup: vnd mach ein Lattwergen darauß/davon der Krancke offt ein wenig in Mund nemme/ vnd gemachsam in Halß schleichen lasse.

Innerliche Versehrung. Es soll auch dieser Safft zu allen innerlichen Versehrungen gebrauchet werden/ damit es alles heylet/ was innwendig verwundet ist/ sonderlich an Nieren vnd Blasen/ mit Hauwhechelwasser/ oder einem andern bequemen Tranck/als süssem Wein eingenomen.

Rote Ruhr. Blutharnen. Deßgleichen stopffet er auch alle Gebresten so zu viel fliessen/ist derohalben/auch zu der roten Ruhr vnd C allen andern Bauchflüssen/ wie auch zu dem Blut- H harnen.

Keichen. Fallędesucht. Sod. Würm. Etliche sagen es sey dieser Safft gut den Keichenden vnd denen/so mit der Fallendensucht beladen seyn/ [benemme auch den Sod/vnd tödte die Würm.

Dreytäglich Fieber. Der Safft mit Essig vermischet/ vnd etliche Tage nach einander frühe warm getruncken/ benimpt das dreytägliche Fieber.]

Eusserlicher Gebrauch deß Wegrichsafft.

Mundgeschwär. Bluten der Zähn vnd Zahnfleischs. DIoscorides schreibet/ der Safft auß den Blättern gepreßt/vnd den Mund stätigs darmit gewaschen/reiniget vnd heylet die Mundgeschwär [wehret dem bluten der Zähn vnd Zahnfleisch.]

Rotlauff. D Dieser Safft mit Kreiden oder Bleiweiß vermischet vnd angestrichen/heylet den Rohtlauff.

Nasenbluten Welchem die Nase sehr blutet/der mische Wegrichsafft mit scharpffem Essig/[oder das Wasser] netze leinen Tüchlein darinn/ vnd schlage sie vnden vmb die Fußsolen/in die Hände/lege sie auch auf die rechte Seiten über die Leber: Vnd so es nit helffen wil/ soll man es kalt über das Gemächt schlagen.

Milch der Weiber. Wann einem Weib die Milch in den Brüsten versiehen wil/ die soll jhre Wartzen mit Wegrichschafft bestreichen.

Rote Ruhr. Es dienet diser Safft sehr wol in die Clystier zu der rohten Ruhr: Alß daß man nemme Wegrichsafft/ vnd Wegertrichsafft jedes sechs vntz/ Rosenöl ein Vntz/ Hirschenmarck iiij. vntz/Drachenblut vnd Boli armenæ jedes j. quintlein/ solche Stück mit einander vermischet/vnd ein Clystier darauß mache. E K

Es soll auch dieser Safft gebrauchet werden/ wie Hitz der Augen. Ohrenwehe. Fisteln. Dioscorides saget wider die Hitz vnd Entzündung der Augen/darinn getröpffet. Auch wider die Schmertzen vnd Wehetagen der Ohren: deßgleichen auch in die Fisteln gegossen/heylet er sie.

Milch in den Brüsten verstellen. Bauchschmertz. Wunden. Mutterwehe. Gifftige Wunden. [So man die Milch in Brüsten verstellen will/ so bestreiche man die Wartzen mit Wegrichsafft/so trucknet es gewißlich die Milch. Mit warmen Wegrichsafft den Bauch wol gebähet benimpt allen Schmertzen/ in die Wunden gethan/machet sie schnell heylen. Für Mutterwehe wird der Safft mit Woll in gestalt der Mutterzäpflein gebraucht/ ob es gleich in der Zeit der Reinigung wer. Die Wunden von Schlangen vnd rasenden Hunden gebissen/ mit diesem Safft gewäschen/ vnd die Blätter darüber geleget/ heylet ohne Schaden. Alle fliessende Schäden/ der Maltzey vnd Flechten/deßgleichen andere schäden/als Fistel/ Krebs/ Carbunckel/ Wolff/vnd alle vngeschickte Versehrung heylet Wegrichsafft/ Kraut vnd Wasser/ stäts darmit gesäubert vnd übergelegt. Dioscor. F Maltzey. Fistel. Krebs. Carbunckel. Wolff.

Der Safft mit Essig vermischt/ nimpt die Masen/ Flecken vnd Rysame deß Angesichts damit bestrichen. Flecken deß Angesichts.

So man diesen Safft vom breiten Wegrich mit einem Tuch auff die Scham legt/vnd so bald es trucknet widerumb netzet/ stillet die überflüssige Weiberzeit. Vberflüssige Weiberzeit.

Mit Haußwurtzsafft vermenget/ löschet das wilde Feuwer. wild Feuer.

Von Wegrich Syrup.

G DJeser Syrup wird auff zweyerley weiß gemachet/ der eine also: Nimb Wegrichsafft ij. Pfund/rote Rosen anderthalb Handvoll/ siede es mit einander/ seihe es durch vnd trucks auß/ läuters wol/ thu Zucker so viel von nöten darzu/vnd laß zum Syrup einsieden. Der ander wird also gemacht: Nimb Wegrichsafft ij. Pfund/Rosenwasser iij. Pfund/ Cypressen Nüßlein/ wild Granatenblut/ Hypocistidis, Spodij, Mastix/ Weyrauch/ Gummi Arabici, Drachenblut/ Blutstein vnd Galläpffel/jedes ein loht: stoß alles zu Pulver/ vermische es vnd siede es zum halben Theil ein/ seihe es durch: thue darzu weissen geläuterten Zucker/ vnd laß es sieden.

Diese Syrup sind zu allen oberzehlten Kranckheiten Blutflüß. sonderlich Blutflüssen vnd Durchbrüchen sehr dienstlich.]

Von dem gedistillierten Wegrichwasser vnd seinem innerlichen Gebrauch.

Rote Ruhr. Leberflüß. Blut harnen Blutspeyen. Weiberflüß. ES kan auch das gebrennte Wasser zu allen oberzehlten innerlichen Gebresten gebrauchet werden/ wie dieselbige sind ermeldet worden/ als da seyn die rote Ruhr/allerley Bauchflüß/ Leberflüß/ Blutharnen/ vnd andere übrige Flüsse/ wie dann auch das Blutspeyen/[vnd Weiberflüß.]

Wunden im Haupt. Wer im Haupt etwas versehret worden ist/ der sol stätigs Wegrichwasser mit Betoniensyrup trincken/ so heylet die Wunde widerumb zu.

Leber/ Miltz vnd Mutter Geschwär. Deßgleichen auch wer ein offen Geschwär an der I Leber/ am Miltz/ oder in der Mutter hette/ der trincke von diesem Wasser/dann es reiniget vnd heylet zu.

Schwindsucht. Matthiolus schreibt/daß die jenigen/so sich befürchten der Schwindsucht/fleissig von diesem Wasser trincken sollen.

Dreytägig Fieber. [Für das dreytägige Fieber sol man deß wassers ein guten Löffel voll trincken/wann dz Fieber vorhanden.]

Eusserlicher Gebrauch.

Nasenbluten Mundgeschwär. WEgrichwasser mit Schaffthaw zerstossen/ darnach gepülverten Blutstein darunder vermischt/ stillet das übrige Nasenbluten. Margraetenblüht vnd Schelffen/auch Galles in Wegrich- vnd Rosenwasser gesotten/ vnd den Mund damit gewaschen/ ist gut zu der Fäulung vnd Mundgeschwär.

Abgefallen Zäpfflein. Welchem das Zäpfflein herab gefallen ist/ der soll wegrichwasser im Mund halten/vnd sich mit gurgeln.

Versehrung im Halß. Zahnw. he. Hitzige Geschwulst der Augen. [Den Mund mit dem wasser offt gewaschen/ vnd den Halß darmit außgeschwencket/ heylet die Fäule/ vnd alle Versehrung darinnen/vnd vertreibet die Geschwulst der anfahenden sorglichen Halßgeschwär: befestiget das Zahnfleisch/ vnd nimbt die Schmertzen der Zähne/ so von hitzigen Flüssen verursachet/ wird auch nutzlich gebrauchet zu mancherley Augenartzney/ für hitzige Geschwulst derselbigen.

Hertz vnd Leber erkühlen. Feigwartzen. Mit leinen Tüchlein übergelegt in grosser Hitz vnd Fieber/erkühlet das Hertz vnd Lebern: nimpt auch den Schmertzen der geschwollenen Feigwartzen.

gulden Ader. Wo auch die gulden Adern zu hefftig fliessen/ daß man Schaden darvon besorget/ soll man das Wasser mit Baumwollen überlegen.

Es ist

A Es ist auch nutz zu allen giftigen Wunden/ Stich vnd Biß giftiger Thier/ auch tobender Hunden darmit gewaschen.

Giftige Wunden.

Diß Wasser ist gut für blutende Mengel/ Baumwollen darüber gelegt.

Blutende Mengel.

Welcher Frauwen die Mutter auffsteigt/ deren soll man einen Schwam in Wegrichwasser vnd Essig nezen/vnd überlegen: das dienet auch wider die übrige Flüsse der Mutter.]

Auffsteigen der Mutter.

Man soll auch mit diesem Wasser die Wunden vnd Geschwär außwaschen/ so bleiben sie rein. [Mit Tüchern übergelegt/kühlt alle hizige Geschwulst/wunden vnd Schäden/ löschet den Brand vnd alle hizige brennende Blattern. Vber den Nacken gelegt/stillet das hefftige Nasenbluten vnd das wüten deß Bluts.

Hizige Geschwulst. Wunden. Brand. Nasenbluten

B

Von Wegrichsälblein.

EIn nützlich Sälblein sol also bereitet werden: nimb frischen Wegrichkraut zwo guter Hand voll/schweinenschmaltz/so frisch vnd wolgeläutert sey/ ein Pfund: Stoß zusammen mit allem Fleiß im Mörsel zu einem Muß/laß hernach acht Tag in einem kalten Keller erbäitzen: Dann thu es in ein küpfferin Pfännlein/ laß gemach sieden/seihe es durch ein Tuch/ vnd trucks wol auß: Hernacher thue deß Saffts ein halb Pfund dazu/laß widerumb allgemach sieden/biß sich die Feuchte verzehre. Diß ist ein köstlich Sälblein für alle hizige Geschwulst vnd Geschwär/ zu allem Brand von dem Feuwer oder vnnatürlicher Hitz/ die Entzündung vnd Geschwulst der Wunden vnd alten Schäden zu kühlen.]

Hizige Geschwulst. Brand vom Feuwer.

C

F lechten Blühet/[wie deß mittelsten Wegrichs/das ist/ wie weisse Härlein mit kleinen Düpfflein bekleidet/] dieser Saamen wird gröffer dann der anderen Geschlechten/ ist dem grossen Wegrich gleich/ allein daß die Blätter schmäler vnd spitziger seyn.

Wächst auch in den Wiesen vnd neben den Wegen.

Von den Namen.

SPitzwegrich wird Lateinisch genennet Lanceola vnd Lanceolata. Item Costa equina, vnd Costa canina. [Plantago angustifolia major, C.B. Plantago minor, Fuch. Brunf. Dod. Ges. hort. Lac. Lon. Lugd. media, Cast. lanceolata, Trag. Ang. longa, Matt. Lugd. quinqueneruia, Ad. Lob. Ger. Lanceola major, Cæs.] Πιτάνευς. Id est, Quinqueneruia. Frantzösisch *Lanceole*. Englisch Ribbe worte/[Ribworte Plaintaine.] Niderländisch Houtsribbe. [Welsch Pianlagine longa/lanciola.]

G

Von der Natur/Krafft vnd Wirckung deß spitzigen Wegrichs.

WAs die Natur vnd Eigenschafft dieses spitzigen Wegrichs belanget/bezeugen alle Simplicisten/ daß er auff alle Mittel vnd Wege/ zu allen Gebresten innerlich vnd eusserlich zu gebrauchen seye/ wie der grosse Wegrich/ allein daß er/ wie Dodonæus bezeuget/ an Kräfften etwas geringer seye/ dann der Wegrich: Derohalben was im vorigen Capitel von dem breiten oder grossen Wegrich geschrieben ist/ soll auch allzumal von diesem Wegrich verstanden vnd gedeutet werden.

H

Das XVII. Cap.

Von spitz Wegrich.

Spitz Wegrich.
Plantago lanceolata.

D

E

Spitzwegrich.

DJeses Geschlecht wird genennet Spitzwegerich/wegen seiner schmalen spitzigen Blätter/ mit vielen Rippen durchzogen: Hat auch ein zasechte Wurtzel/darauß seine eckete Stengel wachsen/ an welchen geährte Blumen stehen wie an dem grossen Wegrich/von Farben schwartz/vnd einer weiß-

Das XVIII. Capitel.

Von Wasserwegrich.

I. Wasserwegrich. Plantago aquatica.

I

K

WAsserwegrich ist zweyerley/ groß vnd klein: (I.) Das grosse Geschlechte hat viel zasechte weisse Wurtzeln/ seine Blätter seynd fäißt/ starck vnd grün/ dem gemeinen Wegrich fast gleich: Auß der Wurtzel kompt ein langer runder Stengel/ mit vielen Nebenästlein besetzet/ an welchen kleine weisse/drauschlechte Blümlein herfür kommen.

I. Wasserwegrich.

A

Klein Wasserwegrich.
Plantago aquatica minor.

B

C

II. Klein Wasserwegrich.

II. Diesem ist das ander Geschlecht gantz vnd gar gleich/allein daß seine Blätter kleiner vñ spitziger seyn. Sie wachsen in Sümpffen/ Pfüdeln vnd Wassergräben/blühen gemeiniglich im Junio.

Von den Namen.

WAsserwegrich heisset auch Froschwegrich vnd Froschlöffelkraut/Lateinisch Plantago aquatica, Plantago palustris vnd Cochlearia palustris. [I. Plantago aquatica latifolia, C.B. aquatica, Brunf. Trag. Matt. Fuch. Dod. Tur. Gesn. hor, Lon. Ad. Lob. Cast. Thal. Cæs. Lugd. Tab. Ger. Limonium, Ang. II. Plantago aquatica angustifolia, C.B. humilis angustifolia & longifolia, Lob. aquatica humilis,

D Ger.] [Niderländisch Water Weghebree. Englisch Water Plantaine: Frantzösisch *Plantain d eaue.* Welsch *Plantagine aquatica.*]

Von der Natur/ Krafft/ vnd Eigenschafft deß Wasserwegrichs.

ES soll diß Kraut oder Wasserwegrich gantz vnd gar einerley Natur vnd Krafft haben wie die andere Wegrichkräuter / aber ich halte darfür daß es etwas kälter vnd feuchter sey/dann die andern. Dann es auch viel dienlicher ist allerley Hitz zu löschen vnd andere Geschwülst nider zu trucken/dann die andere Be-

E schlecht. Sonst hat es alle Kräfften wie die andere auch nicht allein die übrige Flüß einzuhalten vnd zu stillen/ wiewol etwas geringer/sondern auch alle Schäden alt vnd new/ jnnerlich vnd eusserlich / zu reinigen vnd zu heylen/derowegen es auch für ein Wundkraut gehalten wird.

Flüß stillen. Schäden.

Nierenstein. [Die Wurtzel treibet den Nierenstein auß / so man klein stosset/vnd in Erdbeerenwasser eingibt.]

Es soll auch gebrauchet werden auff gleiche weiß/wie die vorige/dann beyd Safft vnd Wasser dienlich seyn.

F

Das XIX. Capitel.
Von Schlangenzwang.

I. Groß Schlangenzwang.
Holostium majus Clusij.

G

H

II. Schlangenzwang von Mompelier.

Holostium Mompeliacum.

I

K

I. groß Schlangenzwang.

SChlangenzwang ist dreyerley: (I.) Das erste Geschlecht/welches etliche zu dem Wegrich setzen wöllen/hat ein dünne/lange vnd holtzechte Wurtzel/ seine Blätter seyn den Blättern deß spitzigen Wegrichs fast gleich / außgenommen daß sie kleiner/schmäler vnd spitziger seynd / auch etwas grauwer von wegen der weissen Wollen damit sie bekleidet seyn/ ligen auff der Erden außgespreitet: zwischen den blättern kom̃en fünff oder sechs stielein herfür/von der mitte an biß oben auß / mit vielen geährten weißgrünen Blümlein beschweret: Der Saame ist gleich wie der Wegrichsaame/auch in kleinen Hülßlein verschlossen.

II. Schlangenzwang von Mompelier.

II. Das ander Geschlecht/Holostium Mompeliacum genen̄t/bekompt Blätter gleich wie das Psylium oder

A

III. Steinschlangenzwang. Holostium Petræum.

B

oder Flöhkraut/ gar schmal / doch etwas länger/ auch ein wenig rauch/ aber nicht grauw/ ist sonst dem vorigen in allen Stücken gleich.

III. Steinschlangenzwang. III. Das dritte Geschlecht wird genennt Holostium Petræum; vielleicht darumb / dieweil es auff den Felsen funden wird. [Dieses ist ein nackendes Farn Geschlecht/ohne Blätter/Fingers lang: dann es nur
C Stenglein hat die gantz nacket/ vnd etwan zwäntzig auß einer wasechdten Wurtzel wachsen / wie die Maurrauten: Die Stengel haben an den Spitzen zwey oder drey Hörnlein/ wie Sänwbürst anzusehen/ welche etwan mit braunen Dröpfflein besprenget/vnd ist der Geruch/wie am gemeinen Farnkraut.] Ist aber von den andern geschlechten gantz vngleich. Sie wachsen gemeiniglich an rauhen steinechten Orten vnd Bergen. Blühen im Majo.

[Die erste wächst in Spanien bey Valentz am Weg: die andere bey Mompelier an dürren vnd vngebauwten Orten: Die dritte an steinechten Orten vnd Bergen / in Schweitz / in Bündten vnd vmb Genff auff dem Berg Salette: Auch im Elsaß zwischen den Steinklüfften.]

D

Von den Namen.

Schlangenzwang wird Lateinisch geneñet Holostium: Dodonæus nennt das erste Geschlecht Plantaginem angustifoliam albidam. [I. Holosteum hirsutum albicans majus, C.B. Holest. Salmanticum prius; Clus. hist. majus; Eid. hist: Lob. Salmanticense Clusij, Lugd. Cam. Ger. Plantago, angustifolia albida. Dod. II. Holosteum hirsutum albicans minus, C.B. Salmaticense minus, Clus. hist. parvum Monspelienſe, Ad. Lob. Ger. III. Filix saxatilis corniculata, C.B. nuda sive Saxatilis, Trag. Lugd. petræa, Lon. Holostium alterum, Ad. Lob. petræum, Ger. ἀκρόχιστον seu furcatum, Thal.] [Das dritte wird Filix Saxatilis vnd Steinfarn: Englisch
E Mountiane Plantiane genannt.]

Von der Natur/Krafft vnd Eigenschafft deß Schlangenzwangs.

Dödonæus meldet auß dem Galeno, daß dieses Kraut trucknc vnd zusammen ziehe. [Das dritte ist der Natur vnd Art / wie Capillus Veneris; vnd mag darfür erwehlet werden/ vnd ist einer zusammenziehenden Wirckung.]

Innerlicher Gebrauch.

Dioscorides schreibet von dem Holostio, wann man die Wurtzel in Wein siede / werde sie nutzlich getruncken/wider die Brüche.

Brüch.

F

Eusserlicher Gebrauch.

Es sol diese Wurtzel ein solche grosse Krafft haben zusammen zu hefften/ daß wann sie mit Fleisch gesotten werde / soll das Fleisch im Hafen widerumb zusammen wachsen.

Wird derohalben für ein sonderlich gut Wundkraut geachtet/ die weiten offnen Wunden widerumb zusammen zubringen vnd zu hefften / derowegen billich vnder die medicamenta glutinantia zu rechnen.

Offene Wunden.

Vmb dieser Vrsach willen ist diß Kraut von Dodonæo vnd andern mehr zum Wegrich gesetzet worden.

Das XX. Capitel.

Von Hundszung.

G

Hundszung mit Blumen. Cynoglossum cum flore.

H

Die Hundszung hat eine safftreiche zertheilte Wurtzel / auß welcher ein Stengel wächst anderthalb Elen hoch. Seine Blätter seynt groß vnd lang/an Farben grauweiß vnd fast überecht/ etwas rauch anzugreiffen: Oben am Stengel wachsen andere Nebenzweiglein mit kleinen purpurbrawen Blumen gezieret / wie an der Lichsenzungen: Wann die Blumen verfallen/ so folgt ein kleiner Same wie Kletten formirt.

Hundszung.

Wächst gemeiniglich hinder den Mauren vnd Zäunen/blühet im Julio.

Von den Namen.

I

Hundszung wird Griechisch vnd Lateinisch geneñet Cynoglossum. [Cynoglossum majus vulgare; C.B. Cynoglossum, Dod. Ad. Ger. officinarum Lon. vulgare; Matth. Lob. Thal. Cast. Lugd. Clus. hist. Eyst. Cynoglossa, Cæs. major, Brunf. Cord. in Dioſc. vulgaris major, Col. Lycopsis, Lac.] Welsch *Cinoglossa*. Böhmisch Psy yazyk. Niderländisch Hontstonghen. Englisch Hounds toong. Frantzösisch *Langue de chien*. Welsch *Cinoglossa*, *Lingua canina*.]

Von der Natur/Krafft vnd Wirckung der Hundszungen.

MArchiolus schreibet/ die Hundszung seye kalt vnd trucken im andern Grad.

Innerlicher Gebrauch.

Fluß deß Leibes. Rote Ruhr.

ES wird diese Wurtzel dem Wegrich fast gleich geachtet mit jhren Tugenden / dann sie auch wol dienet wider allerley Fluß deß Leibs/ dieselbige einzuhalten vnd zu stopffen/ vnd sonderlich zur roten Ruhr/soll man die Wurtzel außdörren/zu Pulver stossen vnd mit rotem Wein eingeben.

Blut außwerffen.

Auch ist sie gut den jenigen so Blut außwerffen/ mit Wegrich oder Braunellenwasser gesotten/vnd davon getruncken.

B

Saamenfluß

Welche mit dem Fluß deß männlichen Saamens beladen oder beschweret seyn / die sollen auch auff gleiche weiß die Wurtzel gebrauchen.

Bauchflüß.

Sie dienet auch wider allerley Bauchflüsse / das pulver mit Rosenzucker vermischt vnd eingenommen.

haar wachsen machen.

[Das kaal Haupt mit dem Kraut in Schweinenschmaltz geröstet/ geschmieret / machet von neuwem Haar wachsen.

Hitzige Geschwulst der Wunden.

Die frische Blätter zerknischet vnd auff die hitzige Geschwülst der Wunden gelegt/lindert wol.]

Eusserlicher Gebrauch.

Hundsbiß.

DIoscorides schreibt/wenn man die Blätter zerstosse/mit altem schweinen Schmaltz vermische vnd überlege/ heylt sie die Biß der Hund.

C

Die Wurtzel gesotten vnd im Mund gehalten/ heylet die böse Geschwär des Munds [welche von Frantzosen jhren vrsprung haben/] Deßgleichen auch die Feigblatteren: so man sie mit der gesottenen Brühe auffwaschet/ [vnd das Pulver einstreuwet: deßgleichen auch der Safft/vnd brannte Wasser.

Mund Geschwär. Feigblattern.

Hitz vnd Schmertz der Feigblattern

Die Wurtzel mit Taig überzogen in heisser Aeschen gebraten/darnach den Taig darvon gethan/die gebraten Wurtzel in den Affter gethan / nimpt die Hitz vnd Schmertzen der Feigwartzen / vnd fürdert sie zur heylung.]

Wunden.

Es soll auch diese Wurtzel eusserlich zu allen wunden gebraucht werden/dann sie heylet dieselbige.

Von dem Safft.

D

ES wird auch ein Safft auß der Hundszungen gemacht/ so zu vielen eusserlichen Schäden zu gebrauchen ist.

Alte schäden. Böse Blatteren. Grind. Fisteln.

Bey Matthiolo wird ein köstliche Salbe beschrieben von diesem Safft/zu den alten Schäden / bösen Blattern/ Grind vnd Fisteln fast dienstlich / nemblich also: Nimb Hundszungensafft / Rosenhonig jedes gleich viel/siede sie sittiglich / biß sich der Safft zum theil verzehret / darnach mache es mit Terpenthin zu einer Salben / mit welcher man darnach die bemeldte Schäden bestreichen soll.

Feigwartzen.

Es wird auch diese Wurtzel gelobt wider die schmertzen der Feigwartzen.

Das XXI. Cap.

E

Von wilden Weyd.

I. wilde Weyd.

DEr Weyd seynd zwey Geschlecht / zam vnd wild: Die wilde Weid/so von dem Authore allein gesetzt/hat ein weisse Wurtzel mit wenigen Zaseln behencket / auß welcher ein zarter braunlechter Stengel herfür stößt/ mit langlechten gespitzten Blättern besetzet/vnden breit vnd etwas außgeschnitten / gleich wie die Blätter an dem Besemkraut oder Bauwrensenff/ die vnderste Blätter ligen auff der Erden außgebreitet/etwas blauwschwartz: Oben am Stengel überkompt sie viel Nebenzweiglein / an welchen kleine gelbe Blümlein gantz drauschlecht herfür kommen/ wann dieselbigen verfallen / so folgen lange

K

I. Wilde Weyd.
Isatis sylvestris.

* II. Zame Weyd. *
Isatis sativa.

breite Hülßlein/darinnen der Saame ligt. Diß Geschlecht wollen etliche für die zame Weyd halten.

II. Zame Weyd.

[Und zwar der zame ist dem wilden gantz ähnlich/vnd ist der Vnderscheid / daß der Stengel deß zamen viel höher/offt über zwo Elen wächst: die Blätter sind breiter/vnd die Hülsen grösser. Der zame wird an vielem Ort auch in Teutschland gesähet / auch gantze Aecker voll/ dann dieses von den Tuchmachern vnd Ferbern gebrauchet wird. Zu solchem Kraut haben sie eigene Mühlen

A Mühlen/auff welchen diß Kraut zerkrecht wird / dar- B auß machen sie Kügelein oder Ballen / die sie ihn heis- sen Sommer auff Hurten dürr machen/ zu letzt berei- ten sie dieselbige zu blauwer Farb. Die wilde aber/ꝛc.]

Sie wächst an vielen Orten in Teutschland: blühet im Majo vnd Junio.

Von den Namen.

WEyd heist Lateinisch Isatis. [I. Isatis sylvestris vel angustifolia, C.B. syl. Trag. Matth. Fuch. Dod. Ges. hort. Lac. Lon. Lob. Lugd. agrestris, Cord. in Dioscor. Glastum sive Isatis syl. Ad. Glastum syl. Tur. Cam. II. Isatis sativa vel latifolia; C.B. domestica; sive Glastum, Matth. Cast. Isatis sativa, Trag. Fuch. Dod. ut. Cord. in Dioscor. Ges. hort. Lac. Lon. B Glastum sativum, Tur. Ad. Lob. Cam. Glastum vulgo Guadum, Cæs.] Welsch *Guado*. Böhmisch Wayt. Spanisch vnd Frantzösisch *Pastel*. [Niderländisch Weed. Englisch Woade.]

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft der Weyd.

MAtthiolus vnd Fuchsius schreiben/ daß die wilde Weyd am Geschmack bitter sey vnd zusammen ziehe/ vnd derowegen auch hefftiger wärme vnd truckne dann die zame.

Innerlicher Gebrauch.

ES wird die Weyd mehr zum Tuch färben dann zur Artzney gebraucht. Es schreiben Galenus vnd Dio- C scorides, daß die Weyd gesotten vnd darvon getrun- Miltzsüchtige cken den Miltzsüchtigen gut sey: Dioscorides meldet darbey/ man solle das gesottene Kraut auch eusserlich über den Miltzen legen.

Blutflüß. Es soll auch ein Natur haben allerley Blutflüß zu stillen/ wird aber gar wenig in Leib gebraucht.

Eusserlicher Gebrauch.

Kalte Geschwulst. Faule vmb sichfressende Geschwär. GAlenus rühmet diß Kraut hoch/ daß es die kalte Geschwülst zertheile vnd vertreibe. Schreibt im auch wunderbarliche Tugenden zu/ die faule vnreine vnd vmb sich fressende Geschwär zu heylen vnd ihnen zu widerstehen/ welches er aber von der zamen Weyd schreibet: Die wilde aber dieweil sie viel schäffer/ kan sie nicht so bequemlich gebraucht werden.

D [Pulver von den gedörrten Kräutern / rein durch Zitterschen. gesiegen/ trücknen vnd heylen allerhand feuchte rin- Flechten. nende Schäden/ als Zitterschen/ Flechten vnd dergleichen.]

Das XXII. Capitel.

Von Seyffenkraut.

Seyffenkraut. SEyffenkraut hat ein grosse/ runde/ lange/ wür- tzel/ welche sich hin vnd wider außbreitet/ auß welcher ein runder wollechter Steingel wächst/ mit andern Mitnebenästlein/ an welcher Gipffel weisse oder auch rote oder purpurbraune Blümlein mit fünff Blättlein herfür komen/ nach welchen der Saa- E me erfolget in kleinen Schöttlein verborgen: Seine Blätter vergleichen sich etwas den Blättern deß Oelbaums/ wie Fuchsius meldet.

Es wächst in Asia vnd Syria auff rauhen steinigen Bergen/ blühen im Junio [es ist in Teutschland gar gemein bey kleinen Bächlein.]

Von den Namen.

SEyffenkraut oder Speichelwurtz/ heist Griechisch σαπώνιον. Lateinisch Saponaria, Lanaria, vnd Radicula. [Saponaria major lævis, C.B. Saponaria; Trag. Lac. Ges. hort. Dod. Ad. Lob. Cæs. Cam. Ger. Eyst. major, Lugd. Viola agrestis, Trag. Struthium; Fuch. Lon. Thal. Lugd. sativum, Fuch. ico. Niderländisch Seepe cruyot: Englisch Sopewort.]

Seyffenkraut. Saponaria.

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft deß Seyffenkraut.

SEyffenkraut ist warm vnd trucken im vierdten Grad: Es erwärmet/ macht dünn/ zertreibet/ öffnet vnd fürdert den Schweiß.

Innerlicher Gebrauch.

DIoscorides schreibet/ die Wurtzel dieses Krauts sey sauger vnd schaffen Zwey Quintlein mit Honig vermischet vnd eingenommen/ sey gut den Lebersüchtigen/ vnd denen so den Athem schwerlich führen/ vnd stattigs husten. Leber süchtige. Schwerlich athmen.

Diese Wurtzel mit Capyren gebraucht/ bricht den Stein vnd treibet jhn mit dem Harn auß: Vertreibet auch die Härtigkeit deß Miltzes. Stein brechen. Harn treibt. Härtigkeit deß Miltzes.

Plinius schreibet/ die Wurtzel gesotten vnd darvon getruncken/ vertreibet die Gelbsucht. Gelbsucht.

Es wird auch diese Wurtzel gebraucht die verstandene Zeiten der Weiber zu fürdern. Verstandene Weiberzeit.

Eusserlicher Gebrauch.

DIe Wurtzel mit Gerstenmeel in Wein gesotten vnd übergelegt vertreibt die Geschwülst vnd Beulen/ so man Panos nennet/ wie Dioscorides meldet. Pani.

Die Wurtzel mit Gerstengrieß vnd Essig vermischet/ heylet die Rände. Rände.

Galenus schreibet/ die Wurtzel mache niessen vnd reinige das Haupt: Man soll aber die Wurtzel klein K zerstossen/ mit Honig vermischen/ vnd alsdann in die Nasen tropffen/ wie Fernelius meldet. Niessen machen.

Wann die Weiber die Wurtzel wie ein Mutterzäpfflein brauchen/ so bringet sie jhnen jhre Zeit/ aber sie tödet die Frucht. Weiberzeit. Frucht tödten.

[Es kan auch an statt der Seyffen zu Wäschung der Kleider gebraucht werden/ daher es dann den Namen bekommen hat.]

A

Das XXIII. Cap.

Von Lucianskraut.

I. Groß Lucianskraut.
Damassonium I. Dioscoridis.

B

C

II. Groß Lucianskraut.
Damassonium alterum.

D

E

I. Lucianskraut

DAs (I.) Kraut Damassonium beschreibet Dioscorides lib. 3. cap. 160. daß es Blätter habe dem Wegrich ähnlich / allein daß sie schmäler seyn/ vnd gegen der Erden gebogen: Die Wurtzel sey der schwartzen Nießwurtz etwas gleich/ ein wenig feißt/ zänger vnd eines guten Geruchs / auß welcher ein schmaler Stengel wachse/ mehr dann Ellenbogen lang/ an welchem dünne weißlechte Blumen herfür kommen: Matthiolus/ saget daß es goldgelbe Blumen trage/ vnd seine Blätter seyn etwas schmäler vnd weicher dann des Wegrichs Blätter. Dodonæus schreibet/ der Saam sey dünn/ lang vnd schwartzlecht. [Von diesem Kraut wird auch gehandlet oben in der 1. Section dieses Buchs am 22. Capitel vnter dem Namen Mutterwurtz.]

F

II. Das ander Geschlecht ist dem ersten fast gleich/ seine Wurtzel ist länger vnd zäsecht: Die Blätter sind kleiner/ stehen mehrtheils vnten am Stengel/ ligen auf der Erden außgebreitet/ der Stengel ist schmäler vnd etwas härig: Die Blumen wachsen etwas grösser/ welcher Blättlein zerkerfft seyn. II. Lucianskraut

G

Sie wachsen in nassem feuchten Erdreich/ auch in feuchten Wälden: [in Böhmen/ vmb Nürenberg vnd Helmstatt/ blühen im Junio.

Von den Namen.

LUcianskraut wird auch genennet Waldblume: Lateinisch Damassonium, Alisma, Chrysanthemon latifolium, Plantago alpina. [I. Doronicum Plantaginis folio alterum, C. B. Alisma, Matth. Cast. Cam. Eyst. alpinum; Ges. hort. Thal. Caltha alpina, Ges. hort. Tab. Calendula alpina, Ger. Nardus Celtica altera; Ad. Lob. Lugd. Chrysanthemum latifolium; Dod. Lugd. Ger. Damasonium & Alisma; Lugd. Ptarmica montana, Lugd.] Die Schweitzer nennen es Mutterwurtz. Böhmisch Angelskytranck. Teutsch wird es auch genennet Engeltranck. [Camerarius nennet es Laugenkraut / Johanneskraut.]

H

Von der Natur/ Krafft/ vnd Eigenschafft deß Luciankrauts.

DIoscorides schreibet / die Wurtzel seye am Geschmack scharpff/ muß derowegen warmer vnd truckener Natur seyn.

[Diß Kraut/ vnd fürnemblich die Wurtzel / wärmet vnd macht dünn / mit einer geringen zusammen Ziehung.]

Innerlicher Gebrauch.

I

KrottenbißEIn Quintlein dieser Wurtzel oder mehr mit Wein getruncken/ ist gut den jenigen/ so von einer Kröten gebissen seyn/ oder opium gessen haben.]

VergifftungVieh.[Es meldet Camerarius, daß die Bäwren dem Viehe gesotten zu trincken geben/ wann sie vermeinen daß sie etwas vergiffts gessen haben.]

Grimmen. Mutterbresten. Stulgang stopffen.Auff gleiche weiß gebraucht ist sie gut wider das Grimmen/ oder Darmgicht. Wie solches Dioscorides bezeuget. [Dienet auch wider den Gebresten der Mutter. Das Kraut stopffet den Stulgang / treibt die Monzeit.

Man braucht auch das Kraut zu Pulver gestossen vnd eingegeben dem Viehe/ wann sie nicht essen können.

K

Eusserlicher Gebrauch.

GeschwulstDAs Kraut wie ein Pflaster auffgelegt / sänfftiget die Geschwülst. Ist sonsten gar nicht im Gebrauch der Artzney/ wie auch Dodonæus bezeuget.

Das XXIV. Capitel.

Von Samkraut.

II. SamkrautSAmkraut findet man/ wie Dioscorides schreibet auff den Wassern. Hat lange/ runde/ knodichte Stengel: Seine Blätter seyn gestalt wie Wegrichblätter/ welche im Wasser empor schwimmen: an seinen Zweiglein bringt es leibfarbe geährte Blumen fast wie der Wegrich / nach welchen kleine runde

A I. Samkraut. Potamogeton.

B

C

II. Spitzig Samkraut.
Potamogeton angustifolium.

D

E

runde Knöpfflein bleiben/ darinnen harter Saame verschlossen ist.

II. spitzig Samkraut. Diesem ist das ander Geschlecht fast gleich/ allein daß seine Blätter schmäler vnd spitziger seyn. Seine Wurtzel ist vnterschiedlich mit vielen Zaseln behencke vnd vmbgeben.

Sie wachsen in stillen Wassern vnd Gräben: blühen im Hewmonat.

F Von den Namen.

SAmkraut [oder Seeholderkraut] wird Griechisch genennet Ποταμογείτων σαχίτης. Lateinisch Potamogeton, Fontalis, Spicata. [I. Potamogeton rotundifolium, C. B. Potamogeton. Trag. Matth. Fuch. Ang. Lac. Lon. Cæs. Cast. Lugd. Potamogeiton, Dod. gal. latifolium, Ger. Potamogeti similis rotundiore folio, Cord. in Dioscor. II. Potamogeton Salicis folio, C. B. Potamogeton, sive fontalis & spicata, Ad. Lob. ico. Potamogeton 2. Dalech. Lug. angustifol. Ger.] Niderländisch Fonteyn kruyt, vnd Frantzösisch *Espic d eaue*. Spanisch *Espigada*. [*Verona de Rios*: Welsch *Potamageto*: Englisch Pondweede / water spike.]

G Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft des Samkrauts.

DOdonæus meldet auß Galeno, daß diß Kraut eine Natur habe zu külen vnd zusammen zu ziehen/ ist derwegen kalter vnd truckner Complexion.

Innerlicher Gebrauch.

ES wird diß Kraut gar selten gebraucht/ das dürre sollen etliche brauchen wider die Bauchflüß vnd rothe Ruhr/ [in Wein gesotten vnd getruncken. Bauchflüß.

Eusserlicher Gebrauch.

IN Essig vnd Baumöl geröstet/ ein wenig warm vbergeschlagen/ lindert die Hitz vnd Schmertzen deß Podagrams. Hitz vnd Schmertz des Podagrams.

Eusserlich wird es über hitzige Geschwülst geleget dieselbige zu külen/ vnd die Flüß zurück zu treiben. Hitzige Geschwulst.

H

Das XXV. Capitel.

Von Seeblumen.

I. Weiß Seeblume.
Nymphæa alba.

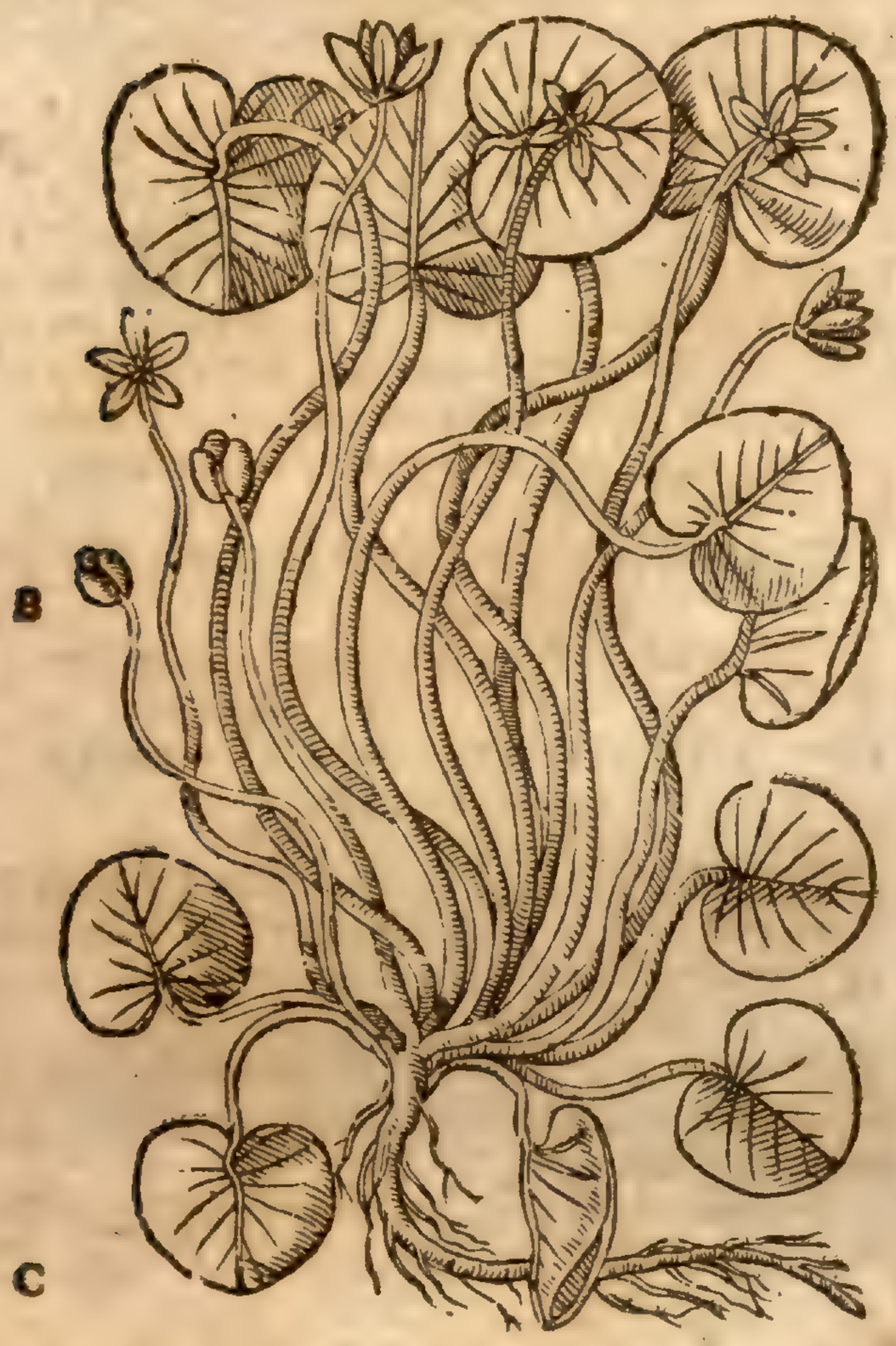
I

K

SEr Seeblumen seyn fürnemblich zwey Geschlecht weiß vnd geel: Auß den weissen (I.) ist erstlich das groß Geschlecht/ welches ein dicke knodechte Wurtzel hat mit vilen Faseln behencket/ damit sie in der erden stecket/ außwendig ist sie schwartz mit schwartzen Mackeln besprenget/ jnnwendig weiß vnd I. Weiß Seeblumen.

A

II. Klein weiß Seeblum.
Nymphæa alba major.



B

C

vnd luck/[etwan eines Schenckels dick / zweyer Elen lang vnd bißweilen länger.]

Seine Blätter seyn weiß / [oben grün/vnden purpurbraun/] groß/breit vnd etwas rund/an dem Stiel etwas zerspalten/anzusehen vnd formiert wie ein hertz/ oben glatt/ vnden aber mit etlichen Striemen vnderschieden / darzu dick vnd feißt / vnd schwimmen auff dem Wasser.] Seine Blume ist weiß/mit sehr vielen weissen Blättlein auffgefüllt / welche ein wenig lang

IV. Klein geel Seeblum. I.
Nymphæa lutea minor. I.

D

E

F

III. Geel Seeblum.
Nymphæa lutea.

G

H

vnd spitzig seyn / in welcher Mitte viel gelbe Pfützen oder Fäßlein stehen ohn einigen Geruch. [Solche Wasserblumen/ehe daß sie auffgehen/ sind die Knöpff lang/als des Magsaamen / anzusehen wie die zeitige Datteln / mit braungrünen Blättern verschlossen.] Nach den Blumen kompt ein rundes Häuptlein/ in welchem schwartzer glitzender Saame erfunden wird/ fast wie der Hirß. Die Stengel / daran die Blätter vnd Blumen wachsen/seyn lang rund vnd glatt:

V. Klein geel Seeblume. II.
Nymphæa lutea minor II.

I

K

II. Die

A II. Die kleine weisse Seeblum ist der grossen gleich/ F
II. Klein weiß Seeblumen. allein daß jhre Wurtzel/ Stengel vnd Blätter kleiner seyn/wie auch jhre Blume / mit fünff kleinen weissen spitzigen Blättlein besetzet/nach welchen kleine Häuptlein bleiben/darinnen der Saame / wie der Magsaame verschlossen ist.

III. Das dritte Geschlecht/die groß geel Seeblum ist dem ersten Geschlecht gantz gleich / allein daß seine Blätter etwas länger seyn: Die Blumen seyn schön gelb mit fünff kürtzen runden Blättlein besetzet/ anzusehen wie ein Rose: [Die zugeschlossene Knöpff/ ehe dann sie außbrechen zur blüet sind sie gantz rund / als kleine Kugeln / mit grünen Blätteren überzogen. [Mitten wächßt ein rundes spitziges Köpfflein / mit vielen gelben Pünctlein vmbsetzet/in welchem der Saame funden wird.

III. Geel Seeblumen.

B IV. Das erste Geschlecht/ die kleine geele Seeblume ist der grossen Seeblumen gleich / außgenommen daß es in allen Stücken kleiner vnd geringer ist. G

IV. Klein geel Seeblumen.

V. Das ander hat rundere Blätter/welches Blumen wie ein gelber Stern seyn anzusehen.

V. Klein geel Seeblumen.

Sie wachsen in Weyhern / Pfulen vnd Wasserstaden. Blühen im Junio.

Von den Namen.

SEeblumen wird auch genennt Wassermahen/ Harßwurtz/Harstrang/Wasserlilgen: Griechisch Νυμφαία: Lateinisch Nymphæa,in officinis Nenuphar. [I.Nymphæa alba major,C.B. alba, Brunf. Matth.Ang. Dod. Cord.hist. Lon. Ad. Lob. Thal. Ger.Clus.hist.candida, Trag.Fuch. Cæs. major alC ba, Lugd.Cast.Eyst.Nenuphar album , Brunf. II. H Nymphæa alba minor,C.B.Ad. Ger. parva, Matt. III. Nymphæa lutea major,C.B.Lugd. Clus.hist. lutea, Trag.Matt.Fuch.Ang.Tur.Dod.Lon. Lob. Cast.Ger.Eyst.altera,Cord.in Dioscor. ex toto luteo, Cæs. citrina , Cord. hist. Nenuphar luteum, Brunf. IV. Nymphæa lutea minor parvo flore, C.B.altera lutea, Lugd. lutea minor septentrionalium, Ad. Lob. ico. V. Nymphea lutea minor magno flore,C.B.lutea minor Lugd.Ger.Dod.ed. belg.] Arabisch *Nemufar*. Welsch *Nymphea*. Frantzösisch *Blanc de eau*. [*Lis d' estang.*] Spanisch *Higos del rio*. [*Escudettes del rio.*] Böhmisch Lekno. [oder Stulist.] Niderländisch Plompen [Englisch Water Lilien.] Vnd zum Vnderscheid wird die eine genennet Nymphæa alba, die ander Nymphæa lutea.

D Von der Natur/Krafft/vnd Eigenschafft der Seeblumen. I

MAtthiolus vnd Fernelius schreiben/die Wurtzel vnd der Saame der Seeblumen seyen kalt/ vnd etwas trucken: Aber die Blumen seyen kalt vnd feucht. [Das Kraut vnd Blum sind kalt im dritten/ vnd feucht im andern Grad.]

Innerlicher Gebrauch.

Bauchflüß. GAlenus schreibt/ daß die Wurtzel vnd der Saame nützlich könne gebrauchet werden wider die Bauchflüß / in rotem Wein gesotten vnd getruncken.]

Verstiessung des männlichen Saamens. Er meldet auch / daß sich die jenige deß Samens fleissig sollen gebrauchen / welchen der männliche Samen deß Nachts im Schlaff oder zu anderer Zeit / zu K
E verfliessen pflegt: Darzu sie dann ein wenig Campher vnd Agstein nemen können/ solchs zu einem subtielen Pulver machen / vnd zu Nachts mit Wegrichswasser eintrincken.

Vnkeusche Gelüst. [Die wurtzel gesotten/ vnd getruncken/beraubt den Menschen seines vnkeuschen Gelüsts.]

Weisser Weiberfluß. Es schreibet auch Galenus, daß die mit den weissen Blumen kräfftiger sey / die weisse Flüß der Weiber zu stellen / wenn man das Pulver mit rotem sawrem wein einnimpt / vnd soll ein gute Artzney seyn/ wie solchs auch Aegineta lib.7. de re medica bezeugt.

[Etlich stossen die dürre Wurtzel vnd den Saamen/nemen jedes einquintlein/Agstein ein halb quintlein/ vnd gebens in rotem sawrem wein/etlich Tage nach einander frühe/vnd warm.]

Dioscorides ist der Meinung/daß die Seeblumen ein Krafft habe das Miltz geringer zu machen / wenn man die wurtzel in wein trincke / wie Plinius schreibet. [Ist nützlich für das Grimmen des Bauchs / Leibwehe/rote vnd weisse Ruhr. Grimmen. Ruhr.

Die Wurtzel geschaben/vnd für die rote Blutruhr eingeben mit wein zehen Tag nach einander/ oder den Säfft darvon mit wein vermischet / nimpt die Ruhr hin. Roteruhr.

Die Blumen fördern den Schlaff/ dienen wol zu allen hitzigen Zuständen: sind auch von wegen jhrer Kälte dem Hertzen anmütig/ külen die erhitzigten lebhaften Geister.] Schlaff fürderen. hitzige Zuständ.

Eusserlicher Gebrauch.

ORibasius schreibet lib.2.de virt. simpl. wenn man die wurtzel in wasser lege / vnd die Hant darmit wasche/vertreibe sie die Zittermäler. [Mit Essig vermischt/heilt die Flecken der Hant. Zittermäler. Flecken der Haut.

Die wurtzel mit Rosen vnd Violöl gekocht/vnd ein wenig Granatensafft daran gossen/nimpt die scharpffen Zitterflechten.] Zitterflechten.

Vntzeusche Lust. Plinius meldet / wenn man die wurtzel an das männliche Glied streiche/ benehme sie die vnkeusche Lust vnd Begierd / verhalte auch den Hingang des männlichen Saamens.

Ausfallen des Haars. Aerius sagt / wenn man die wurtzel mit Pech vermenge/vnd überlege/so heylt sie die Gebrechen/darvon das Haar außfalle. Die wurtzel [grün zerstossen/vnd] in frische wunden gelegt/stillt das bluten. Blut stillen.

[Gedörrt/vnd in die Geschwär/ so von Schuhen getruckt/gestreuwet/heylet sie: deßgleichen den fliessenden Hauptgrind.] Hauptgrind.

Es sollen die Jungfrauwen diese wurtzel stätigs in jhrer Laugen haben/vnd das Haupt darmit waschen/ dann sie macht ein schön gelbes Haar. Schön gelb Haar macht.

[Die frische wurtzel zerstossen / vnd pflasterweiß übergelegt / nimpt den Schmertzen des Magens vnd der Blasen.] Magen vnd Blasenschmertz.

Von dem gedistillierten Seeblumenwasser vnd seinem innerlichen Gebrauch.

AUß den Seeblumen wird ein hertzlich gut külendes wasser gebrent/zu vielen hitzigen Gebresten dienstlich. Fürnemblich aber wird es gebraucht zu dem grossen Hauptwehe/so von Hitz verursacht wird / darzu es fast gut ist/also daß man nehme Seeblumenwasser vnd Lattichwasser / jedes vier loth/ Bethonienwasser zwey loth/Veielsyrup drey oder vier loth/vermische solche Stück vntereinander zu einem Träncklein/ welches der Krancke etliche mal gebrauchen soll. groß Hauptwehe.

Wenn jemand für grossem hitzigen Hauptwehe nit schlaffen kan / der nehme Seeblumenwasser / vermische darinnen/Magsaamensyrup / vnd thue gegen Nacht ein guten Trunck darvon.

Hitzige schadliche Fieber. In den hitzigen/grossen vnd scharpffen Febern/ da ein dürr Hust mit vnderlaufft/ soll man den Krancken dieses wassers darreichen / doch kan man darzu nemmen Hufflattichwasser jedes gleich viel / vnd etliche loth Veielsyrup darunder mischen / das gibt gar ein gutes Träncklein / [oder das wasser allein / auff vier oder sechs loth getruncken.]

Dergleichen soll es fleissig in febre hectica gebraucht werden/dann es daselbst wegen seiner Feuchtigkeit viel vermag. Febris hectica.

[Diß Wasser etlich mal zum Tag getruncken/ wehret dem langwirigen Bauchfluß. Langwiriger Bauchfluß.

Es ist auch fast nutz getruncken zu dem hitzigen Seytenstechen: Deßgleichen in allen andern Entzündungen der innerlichen Glieder / es sey die Leber/ der Hitzig Seytenstechen. Entzündung

Miltz/

A Milz/die Nieren/die Mutter oder die Blase: doch soll man sich auch etwas darmit vorsehen / dann wann man es zu viel trinckt/mindert es den männlichen Samen/vnd vertreibet/vnd verstöret allen Lust zu den ehlichen Wercken.

Innerlicher Glieder.

Eusserlicher Gebrauch deß Wassers.

Hitzig Haupt. WElchem Menschen das Haupt hitzet/der sol Tüchlein in diesem Wasser netzen vnd überschlagen.

Rot auffsätzig Angesicht [Reiniget das Angesicht von allen Hitzblätterlein/ machet eine schöne weisse Haut: Darumb es denen sonderlich dienstlich ist/ so ein rot auffsätzig Angesicht haben.]

Grosse Hitz der Leber. Wider die grosse vnd vnnatürliche Hitz der Leber soll man nemmen Seeblumen/ Endivienwasser jedes gleich viel/fast drey Vntz/ Rosenessig ein Vntz/ pulu. santalorum omnium ein quintlein/solche stück vnder einander mischen / leinen Tüchlein darinnen netzen/ vnd über die Leber schlagen.

B

Entzündung deß Hertzens. Also auch wann das Hertz entzündet ist/ soll man nemmen Seeblumen/ Borragen vnd Saurampfferwasser/vnd wie das vorige gebrauchen.

Brennende Blatter. Auff bemeldte weiß kan man diß Wasser zu allen andern eusserlichen vnd innerlichen entzündten Gliedmassen gebrauchen/wie auch zu den brennenden Blattern/ doch soll man es nit zu kalt überlegen/ auch nicht ohn bewegliche Vrsachen.

[Von dem Safft.

Rote Ruhr. DEr Safft von der Wurtzel außgepreßt vnd getruncken/stillet die rote Ruhr: macht vntauglich zu ehelichen Wercken.

C

Geschwulst der Gemächt. Tüchlein darinn genetzt/ vnd über die Gemächt gelegt/nimpt die Geschwulst derselbigen.

Schlaffen machen. Blut stillen. Dieser Safft sonderlich von der weissen in die Naßlöcher vnd Schlaff gestrichen/machet schlaffen/ in die Wunden gethan stillet das Blut.

Von dem Wein.

Husten. Brustgeschwär. DJe Alten haben ein sonderlichen Wein bereitet/ Wurtzel vnd Blumen in Wein erbaitzen lassen: welcher Wein der Brust vnd Lungen fast dienstlich ist/benimpt den Husten/ Brustgeschwär/ vnd desselbigen scharpff stechen/erweicht den Bauch.]

Von dem Seeblumensyrup.

AUß den Blumen wird auch ein nutzlicher Syrup gemachet/nemlich also: Nimme der Blätter von

D weissen Seeblumen ein halb Pfund/thu sie in Wasser/ setze es über ein gelindes Kolfeuwer / laß nur ein einigen Wall thun/darnach trucks durch ein Tuch starck auß/thue darzu ein halb Pfund Zucker/siede es wol ab/ biß es sein rechte consistentiam überkompt.

[Etlich/darmit er desto kräfftiger sey/nemmen dreymal andere frische Blumen/siedens vnd seihens durch. Dessen pfleget man gemeiniglich drey oder vier loth/ für ein mal mit gebrandten Wassern einzugeben/ vnd dieses ist der einfach Seeblumensyrup.]

Man macht auch in den Apothecken einen Syrup/ den man nennt Syrupum de nymphæa, oder de nenuphare, in welchen viel andere kühlende Stück mehr kommen.

E [Dieses ist der grösser vnd compositus Syrupus, wird gemacht wie folgt: Nimb der abgeropfften Blätter von der Blumen vier loth/Roßhub/Fenchelwurtz/ Flöhsaamen/ Psyllium genannt/ Saurampffersaamen/jedes zwey loth/ Kürbssaamen / Melonen vnd Citrullen/vnd Cucumernsammen/ jedes ein loth/Endiviensaamen beyder Geschlecht / Lattich vnd Burtzel/ Krautsaamen/jedes j. halb loth. Diese Stück alle vnd zerquerscht/oder zerstossen send in Gerstenwasser. Nim weiter Zucker j. Pfund/weissen scharpffen Essig/Granatenöpffelsafft jedes iiij. loth/ laß gemächlich zu Dicke eines Syrups sieden: dann würtzs ab mit reinem gepülverten Sandelholtz vnd gebrandten Helffenbein/ jedes ein quintlein/bind ein wenig deß frembden Spicanard in ein seiden Tüchlein/ vnd hencks darein/damit er ein wenig temperieret werde/vnd nicht Verstopffung verursache.]

F

Hitzige Gall vnd Fieber. Dieser Syrup ist nutzlich zum Gebrauch/ wie auch das gebrendte Wasser in allen hitzigen Gebrechen: er löschet wunderbarlich die hitzige brennende Gall vnd Fieber: ist sonderlich gut den schweinenden Fieberen/ dann er feuchtet gar wol / vnd löschet den Durst. Ist gut zu den trucknen hitzigen vnd scharpffen Husten/ so von dergleichen Flüssen herkommen/mit Hufflattichwasser eingenommen / dann er lindert die Schärpffe/ vnd macht die dünne Flüß etwas dick.

Durst löschet. Mit Gersten oder Veielwasser eingenommen/löschet er den Durst/er feucht die truckne Kälen vnd die brust.

schlaffen machen. Hitz im Haupt. Mit Lattichwasser getruncken/bringt er den schlaff/

G vnd benimpt die Hitz im Haupt.

Innerliche Hitz. [Solcher Syrup mit frischem Wasser zu einem dünnen Tranck/gleich einen Julep vermischet vnd getruncken/löschet alle innerliche Hitz vnd Entzündung/ bringet den Schlaff sänfftiglich/wehret dem Durst.

Erhitzte Leber. Mit Endivienwasser vermischet / dienet der erhitzeten Leber.]

Von Seeblumenzucker.

AUß den Blumen wird auch ein Conserua gemachet/wie auß den Violenblumen: Man soll aber hierzu die weisse Blumen erwehlen/ wo man sie haben kan/vnd guten weissen Zucker darzu nemmen [nemlich der Blumen/die wol rein seyn j. Pfund/mit iij. pf. Zucker alles rein gestossen/ an die heisse Sonn gestellt/ vnd alle Tag einmal oder drey vmbgerührt / so kan es

H das Jahr durch bleiben.]

Hitzige pestilentzische Fieber. Dieser eingemachte Zucker ist ein Kräfftigung vnd Kühlung in hitzigen vnd auch pestilentzischen Fiebern/ dann er bekompt dem Hertzen gar wol / sonderlich so man Borragenzucker darzu thut.

Schwindsucht. Schlaff bringen. Darüber auch soll er zu allen anderen Gebrechen gebrauchet werden/darvon bey dem Syrup Meldung geschehen ist/vnd fürnemlich ist er gut den Schwindsüchtigen/welche sich stätigs dieses Zuckers gebrauchen sollen. [Befeuchtiget die Brust / Lungen vnd verdörrte Kälen: Auff ein loth eingenommen / bringet den Schlaff/ vnd mag den Krancken in grösser Hitz/ zu einer Kühlung vnd Labung geben werden.]

Von Seeblumenöl.

I AUß den Blumen wird auch ein gut kühlendes Oel gemachet/nemlich auff solche weiß: Nimme der Blumen ein Pfund/Baumöl vier Pfund/ stell es ein Zeitlang in einem Glaß an die Sonnen/wie von dem Veielöl ist Bericht gegeben.

Dieses Oel hat ein grösser Krafft zu kühlen/ dann das Veielöl / wird denen an die Schläff vnd Naselöcher gestrichen/so nicht schlaffen können / [oder ein Tüchlein darein genetzet/ vnd vmb das Haupt gebunden/bringet Ruh.

Erhitzte Nieren. Wem die Nieren erhitzt seyn/ der nemme Seeblumen vnd Veielöl/jedes iij. lot/ Rosenöl i. loth/Wachs so viel zu einem Sälblein genug ist / vnd bestreiche oder beschmiere sich darnach mit denselbigē vmb die Nieren.

Hitzig Fieber. Also auch in hitzigen grossen vnd brennenden Fiebern/ist es gut ein Säiblein auß diesem Oel gemacht/ vnd den Ruckgrad damit geschmieret.

Febris hectica. In hectica febre wird diß Oel fast gelobt/als daß man leine Tüchlein darinnen netze vnd über die gantze Brust schlage/gleich wie ein epithema.

Schwach Hertz. [Das von gelben Blumen / ist insonderheit gut zu dem Hertzen / so von grosser Hitz matt vnd schwach worden/darauff gestrichen.]

Schlaff. Hitzige Glieder. Etliche lassen auß dem Oel ein Salb bereiten/ welche sie zu dem Schlaff gebrauchen/auch andern hitzigen Gliedern überschmieren.

See-

A [Seeblumen Salb.

ZV den gebresten deß Hertzens/ so von Hitz/ wie auch in hitzigen Fiebern bereitet man ein Salbe also/ Nimm deß Oels von gelben Seeblumen sechs loth/ gelbe Blumen gedörrt/ vnd zu Pulver gestossen/ ein halb loth: roten Sandel/ rote Corallen/ Sauwrampfer Samen/ jedes ein drittheil eines Quinlein: Perlen/ Paradeißholtz/ das Beinlein auß dem Hirschen Hertz/ jedes das sechste theil von einem Quintlein/ Campher fünff Gerstenkörnlein schwer/ stoß alles zu Pulver/ darnach nimm weiß vngenützt Wachs/ zuvor mit Seeblumenwasser abgewaschen/ wie viel sein genug/ zerlaß es in einem Tiglein vber einem linden Kolfeuwr/ incorporier die obgenannten Stück/ vnd mach ein Salb/ darmit schmier eusserlich das Hertz.]

B

Das XXVI. Capitel.

Von Pfeilkraut.

I. Groß Pfeilkraut.
Sagitta major.

C

D

I. Pfeilkraut.

PFeilkraut ist zweyerley/ groß vnd klein: I. II. Seind einander fast gleich/ haben ein zasechte weisse Wurtzel/ gleich wie der Wasserwegrich/ auß welcher ein runder glatter vnd gerader Stengel wächst/ jnnwendig lück wie ein Bintzen/ mit ander Nebenzweiglein besetzet/ darauff die weisse Blümlein erscheinen mit dreyen Blettlein besetzt/ in der Mitten mit braunlichten Pützlein. Die Blätter sind dr[illegible]

E eckent/ vnden mit zweyen Spitzen/ oben aber mit einer K Spitzen/ gleich wie ein Pfeil formiert/ den Aronsblättern fast gleich/ doch etwas länger vnd spitziger: Die Stiel/ daran die Blätter stehen/ sind glatt vnd dreyeckent. Zwischen den Stielen kommen runde/ braune vnd rauhe Kuglen herfür/ fast wie die Haselnüß/ darinnen dünner Same verborgen ligt.

Sie haben jhren Vnderscheidt an den Blättern/ dann gleich wie das ander Geschlecht kleiner Blätter hat/ dann das erste. III. Also hat das dritte Geschlecht viel schmälere Blätter dann das ander Geschlecht.

III. Pfeilkraut.

Sie wachsen in den Wassern vnd Lachen/ Blüen im Majo.

F

II. Klein Pfeilkraut.
Sagitta minor.

G

H

III. Klein spitzig Pfeilkraut.
Sagitta minor angustifolia.

I

K

Von den Namen.

PFeilkraut heist Lateinisch Sagitta vnd Sagittalis, Item Lingua serpentis. [I. Sagitta aquatica major. C. B. Sagitta major, Matth. Dodon. Cast. Phleos mas latifolia, Lugd. Barba sylvana recentioribus, Cæs. Sagittaria major, Ger. II. Sagitta aquatica minor latifolia, C. B. Sagitta minor, Matth. Dod. Ad. Lob. Lugd. Cast. Pistana Plinij, Ang. Sagitta & Sagittalis, Cord. hist. Sagittaria

A minor, Lob. ico. Ger. III. Sagitta aquatica minor angustifolia, C. B. Sagitta minor angustifolia Ger. Phleos sive Stæbe Theoph. angustifolia, Lugd.] Niderländisch Serpents tonghen [Englisch Atrowe head / Water/ Archer. Frantzösisch *Queue d' Arondelle.* Welsch. *Saetta.*]

Von der Natur/ Krafft/ vnd Wirckung deß Pfeilkrauts.

DJeses Kraut ist in jhrer Natur kalt vnd feucht/ wie der Wasserwegrich / mit dem sie auch in Krafft vnd Wirckung vberein kompt.]

Es ist dieses Kraut gar in keinem Gebrauch. Es meldet D. Camerarius bey dem Matthiolo, daß diß Kraut gut seye den Weibern/ welche gern Fruchtbar seyn wolten/ darvon getruncken/ vñ darinnen gebadet.

B

Das XXVII. Cap.

Von Drachenwurtz.

I. Groß Drachenwurtz.

Dracontium majus.

C

D

I. Groß Drachenwurtz.

DJe Drachenwurtz ist dreyerley. I. Das erste Geschlecht wirdt genennet groß Drachenwurtz/ vnd von Matthiolo beschrieben / daß es ein grosse / runde / weisse Wurtzel habe mit einem dünnen Häutlein vmbgeben: Seine Blätter seyn gleich der Mengelwurtz/ doch etwas eintwers gebogen: Der Stengel ist gerad / glatt vnd ziemlich dick / mit braunschwartzen Mackeln besprenget/ vnd fast zweyer Ehlen hoch/ an welchem seine Blum herfür kompt.

E

[Diese erste halten die erfahrne Herbarii für ein erdichtes Werck / habs auch biß hieher niemalen bekommen können.

II. Klein Drachenwurtz.

II. Das ander Geschlecht wird auch von Matthiolo beschrieben/ daß es ein runde zwieblechte Wurtzel habe/ [mit einer zarten Runden bekleidet/] an Geschmack sehr scharpff/ der Stengel ist starck / hoch vnd glatt/ mit rotẽ Tüpfflein besprenget wie ein Schlang: Die Bletter seyn sehr tieff zerspaltẽ: Oben am Stengel erschemet ein langes auffgespitztes Ding wie ein Hülse oder Scheiden/ außwendig grün/ wann sich dieselbige auffthut/ kompt also bald ein purpurbraun/ lang/ auffgespitzt Kölblein herfür / vnder demselbigen

F

II. Klein Drachenwurtz.

Dracunculus minor.

G

H

III. Wasserdrachenwurtz.

Dracontium palustre.

I

Kölblein bringt es rings vmbher seinen Saamen/ wie ein Träublein/ mit vielen Beeren/ die seyn erstlich gar grün/ darnach wann sie zeitigen/ bekomen sie ein Saffranfarb/ an Geschmack zanger/ scharpff vnd beissend.

III. Wasserdrachenwurtz.

III. Das dritte Geschlecht hat ein knoichte wurtzel mit vielen Gleichen/ [wie die Rohrwurtzel / vnd bißweilen Arms lang / daran viel Zaseln hangen / mit welchen es sich in die Erden hefftet / ist gantz scharpff vnd zanger. [Dann am Anfang/ so man sie kewet/ scheiner

A ner sie vngeschmack seyn/ aber bald darauff zwackt sie die Zungen/gleich als steche man sie mit den allerkletnesten Dörnern.] Auß der Wurtzel kommen runde Stengel/daran zum theil die Blätter erscheinen je eines an einem Stiel/ den Blättern deß Cornelbaums fast gleich/ doch etwas gröſſer. Die Frucht ist wie ein langes Träubelein mit vielen Beeren/ welche erstlich grün seyn/endlich aber rohte werden/ in welchen man kleinen schwartzen langlechten Saamen findet.

Die erste zwey Geschlecht wachsen bey den Zäunen vnd schattechten Orten: Das dritte aber bey den Wasseren. Die Wurtzel soll im Julio außgegraben: Vnd die Beerlein wann sie zeitig worden/ gesamblet werden.

B

Von den Namen.

DRachenwurtz[Natterkraut]oder Schlangenkraut heist [Griechisch Δρακόντιον.] Lateinisch Dracontium oder Dracunculus,Item Serpentaria vnd Colubrina. [I. Dracunculus bistortæ folio, C.B.Dracunculus major,Matt.Dod.gal. Cast. Dracontium majus,Ger.Eyst.Serpentaria major,Lugd. II.Dracunculus polyphyllos, C. B. Dracunculus, Fuch. Tur.Gesn.hort. Cæs. major, Trag. Lac. Fuch.Tur. Cord.in Dioscor.Lon.Cam.minor,Mat. Cast. polyphyllos, Cord. hist. Dracontium majus, Brunf. Dod. Ger. Eyst. Serpentaria Draeunculus major verus, Ang. Anguina dracontia, Ad. & Serpentaria colubrina,Lob. III. Dracunculus palustris,sive
C radice arundinacea Plinij, C.B. Dracunculus aquaticus,Matth.Dod.Cast.Cam.Ger.Eyst.syl.Tur. palustris,Dod.gal.Lug.minor, Lon. Plinij 3.Fuch. Hydropiper rubeum, Eid. ico. Aron palustre,Gesn. hort.Anguina aquatica sive Dracunculus,Ad.Lob. Dracontij genus in palustribus Germaniæ, Cæs.) Arabisch *Luf.* Welsch *Dragontea.* Spanisch *Taragontia.* Frantzösisch *Serpentine.* Böhmisch Diablik/ [vnd Gesner. Niderländisch Draeckenwortel/ Speerwortel. Englisch Dragons.]

Von der Natur/ Krafft/vnd Eigenschafft der Drachenwurtz.

GAlenus schreibt/die Schlangenwurtz sey an Geschmack scharpff/zanger vnd bitter/ziehe auch ein
D wenig zusammen/ einer subtielen Substantz/ muß derowegen hitziger vnd truckner Natur seyn.

Innerlicher Gebrauch.

Kurtzer Athem. DIoscorides schreibet/daß die Wurtzel [gesotten/ oder vnder heisser Aschen gebraten/darnach zerstossen/vnd wie ein Lattwerge/] mit Honig eingenommen/den jenigen gut seye/ so einen kurtzen schweren Athem haben/ vnd auch denen/ so ein Fluß oben herab auff die Brust fällt/ dergleichen auch eingenommen/
Alter schleim in der Brust. zertheilet sie allerley groben vnd zähen Schleim/so sich in der Brust verhaltet/ vnd machet denselbigen außreuspern/wie Galenus bezeuget.

Innerliche Glieder reinigen. Paulus Æginera schreibet/wann man die Wurtzel in Wein einnemme/so reinige sie die jnnerlichen Glieder.

E

Harn treibt. Vnkeuschheit Die Wurtzel in Wein getruncken/treibt den Harn vnd reitzt zur Vnkeuschheit/wie Dioscorides bezeugt.

Mutterzeit. [Der Saamen eines halben Quintleins schwer gestossen/ vnd mit weissem Wein getruncken/ bringet den Frauwen jhre Zeit.]

Eusserlicher Gebrauch.

Böse Geschwär. Fisteln. DJe Wurtzel zerstossen/ [vnd übergeleget/oder das Pulver eingestrauwet/oder]mit Honig vermischt vnd angestrichen/ säubert vnd heylet die bösen Geschwär/so weiter vmb sich fressen/ [auch in die Fisteln gethan/heylet dieselbigen.]

Flecken der Haut. Oribasius schreibet/daß sie die Flecken vnd Masen an der Haut vertreibe/ mit Honig angestrichen/ oder mit Essig vermischt.

F Es werden auch auß dieser Wurtzel Artzneyen gemacht/so man zu den Fisteln gebraucht. Fisteln.

[Die frische grüne Blätter/ auff die frische Wunden gelegt/ heylen sie: aber wann sie dürr sind/ sollen sie nichts von wegen jhrer Schärpffe. frische Wunden.

Die Weiber/ so neuwlich empfangen haben/ sollen weder an die Wurtzel/ noch an das Kraut riechen/ dann es jhnen schädlich.] Schwangere Weiber.

Die Blätter in Wein gesotten/ vnd übergeleget/ heylet die erfrorne Füß vnd Ferschen. Erfrorne Füß.

Galenus sagt/wann man die Blätter auff Käß lege/so faule sie nicht. Käß vor fäulung bewahren.

Die Frucht soll kräfftiger seyn/ dann das Kraut oder die Wurtzel/derowegen auch zum Krebs mehr zu
G gebrauchen. Krebs.

[Mit dieser äzet man den giftigen Krebs hinweg/ vnd das vnnatürliche Gewächs der Nasen. Nasengewächs.

So jemandes seine Hände mit dieser Wurtzel bestreicht vnd reibt/ darff er sich für den Nattern nit sorgen/schreibt Dioscorides.] Nattern.

Von dem Safft.

DIoscorides sagt/ daß der Safft auß dem Saamen gepreßt/ mit Oel eingetropffet/ stillet den Schmertzen der Ohren. Ohrschmertz.

Ein Wollzäpfflein in diesem Safft genetzt/vnd in die Nasen gethan/verzehret die jnnwendige Geschwulst darinn/Polypus genennet/ [wehrt auch dem Krebs.] Polypus. Krebs.

Es schreibt auch Dioscorides, daß der Safft auß
H der Wurtzel gepreßt/ gut sey wider die Geschwär vnd Narben der Augen/auch zu dem tunckelen Gesicht. Augengeschwär. Tunckel Gesicht.

[Von der Natur/Krafft vnd Wirckung deß Wasser Drachenwurtz.

WAsser Drachenwurtz ist hitzig vnd trucken/ durchdringet/ätzet auff/ vnd zertrennet die groben zähen Feuchtung: Kan derohalben dem Aron seiner Wirckung halber vergliechen werden.]

Das XXVIII. Capitel.

Von Aron.

I. Aron. Arum.

I

II. Gesprengt Pfaffenpint.
Arum maculatum.

III. Klein Pfaffenpint.
Arum minus.

Von den Namen.

ARon/Pfaffenpint vnd Teutscher Jngwer: Griechisch ἄρον. Lateinisch Arum. [I. Arum vulgare non maculatum, C. B. Arum, Fuch. Tur. Cord. in Dioſc. & hiſt. Geſ. hort. Lac. Lon. Thal. vulgare, Cam. majus, Ger. Dioſcoridis, Ang. Ari primum genus, Trag. Aron. Brunf. Geſ. col. Eyſt. II. Arum maculatum, maculis candidis vel nigris, C. B. Arum, Matth. Lugd. Eyſt. majus foliis albis maculis notatis, Caſt. officinarum, Lob. ico. nigricantibus lituris ſignatum, Dod. Ari 3. genus, Trag. III. Arum minus, C. B. Matth. Caſt. Lugd. Ger.] Arabiſch *Iarus.* Welſch *Aro.* Frantzöſiſch *Vid de rhien.* Spaniſch *Taro.* Böhmiſch Aron aneb. Engliſch Cockowpynt. Niderländiſch Calfsvoet.

Von der Natur/ Krafft/ Wirckung vnd Eigenſchafft deß Arons.

ARon iſt hitziger vnd trucknet Natur/ biß in anderen Grad. Galenus ſchreibet/ die Wurtzel habe eine Krafft zu reſolvieren vnd zu zertheilen.

Innerlicher Gebrauch.

DJe Wurtzel in lauterm Wein geſotten/ erkaltet/ ein glüender Stacyel darein geſtoſſen/ daß der Wein zum anderenmal warm werde/ vnd warm getruncken/ nimpt den faulen Magenfieber/ vnd bekompt dem verſchleimten blöden Magen wol. Faule Magenfieber. Blöden Magen.

Es ſchreibet Dioſcorides, es habe der Aron gleiche Krafft vnd Tugendt/ wie die Drachenwurtz: vnd meldet/ daß die Blätter zur Speiß eingemachet werden/ wie ſolches auch Galenus bezeuget.

Oribaſius vnd Æginera ſchreiben/ daß der Aron ein ſonderliche Tugendt hab/ den groben kalten ſchleim in der Bruſt zu zertheilen/ vnd zum Außwerffen zu fürdern: Darzu man das Pulver von der dürren Wurtzel nemmen ſoll/ ſolches mit Zucker oder Honig vermengen/ vnd darvon eſſen/ vnd iſt ein bewehrtes Stücklein. Groben kalten Schleim in der Bruſt.

[Man kan auch die Wurtzel ſieden/ oder vnder heiſſen Aſchen braten/ darnach zerſtoſſen/ mit Honig oder ſüſſen Mandelöl zu einer Lattwergen machen vnd einnemmen.

Die

I. Aron. ARon iſt zweyerley/ groß vnd klein: (I.) Das erſte Geſchlecht hat ein weiſſe Wurtzel/ einer langen Zwiebeln oder Oliven gleich/ mit vielen harechten Faſeln behencket/ [die ſich alle Jahr wie die Satyriones erjüngert/] eines ſehr ſcharpffen Geſchmacks. Seine Blätter ſeynd ſchön grün/ der Drachenwurtz bey nahe gleich/ allein daß ſie etwas länger ſeynd/ [da ein jedes Stöcklein ſelten über vier oder fünff Blätter hat:] Zwiſchen den Blättern kommet ein ſpitziger Steingel herfür/ etwan Spannen lang/ anzuſehen als ein gedrungene Fruchtäher in jhre Krautſcheiden/ [ſo einem Haſenohr gleich/] verſchloſſen/ wann ſich dieſelbige [ſo gemeiniglich in Aprillen geſchicht/] auffthut/ ſo ſihet man darinnen ſtehen ein purpurbraunes Kölblein/ [einem Mörſelſtämpffel ſehr gleich/ oder einem Kertzlein in einer Latern/ wiewol man es auch mit weißgelben Häußlein/ Blumen vnd Kölblein findet/] welches die Blüht iſt/ [vnder welchem Haar wächſt/] daſſelbige Kölblein wird mit der Zeit gröſſer/ vnd beſetzet ſich rings vmbher mit grünen Körnern als ein Träublein/ wann der Herbſt herbey kompt/ ſo werden die Körner roth/ gleich wie die rohte Corallen. [Das Kraut verweleket im Ende deß Meyens/ vnd bleibet allein das nacket Träublein/ biß in den Herbſt.]

II. Geſprengt Pfaffenpint. II. Diſem iſt das ander Geſchlecht durchauß gleich/ außgenommen daß ſeine Blätter mit ſchwartzen Flecken beſprenget ſeyn. [Wie ichs dann in Schweitz gefunden: in Welſchland aber ein ander gattig/ da die Krautſchällen viel gröſſer/ vnd die Blätter mit langen weiſſen Striemen durchzogen/ zu zeiten mit weiſſen Mackeln beſprengt.]

III. Klein Pfaffenpint. III. Das klein Pfaffenpintkraut hat ründe knodichte Wurtzeln/ [als kleine Knöpfflein beyſammen/] welche an dünnen Faſeln hangen/ ſonſt iſt es dem anderen gemeinen Aron durchauß gleich/ allein daß ſeine Blätter ſchmäler vnd ſpitziger ſeyn.

Er wächſt in den Wälden vnd andern ſchattechten Orten/ kompt im Hornung herfür/ vnd blühet im Aprill.

A Die Wurtzel in Milch gesotten/vnd gessen/nimpt den Husten.]

Husten.

Kindbetterin reinigen.

Aronwurtzel gebrauchet/reiniget die Weiber nach der Geburt.

Harn vnd Weiberzeit treibt.

Plinius schreibet/ die Wurtzel habe ein Krafft den Harn vnd auch die verstandene Zeiten der Weiber fort zu treiben/wann man das Pulver mit wein/ oder andern bequemen wassern eintrincke.

[Welches auch thut der Saamen/ so man zwey quintlein schwer mit weissem Wein nimpt.]

Schwerer Athem. Husten.

Er meldet auch/daß etliche so einen schweren athem haben/vnd stets husten/ das Pulver von der Wurtzel vnder das Meel vermischen/ vnd Brodt darauß backen lassen/welches auch nit übel gethan ist.

Pestilentz.

Wann die Pestilentz regieret/soll man Aron fleissig in der Speiß gebrauchen/dann sie widerstehet dem B Gifft sehr. G

Eusserlicher Gebrauch.

ES schreibet Hieronymus Tragus, Er wisse zu den Pestilentzblattern kaum ein bessere Artzney/ dann wann man die Blätter des Arons grün oder dürr überlege.

Pestilentzblattern.

Böse Geschwär. Fistlen.

Fernelius gibt der Wurtzel das zu/daß sie allerley böse vnd vnreine Geschwär säubere vnd heyle/es seyen Phagedænæ oder Carcinomata: [Wo sie gepülvert wird vnd eingestreuwet:] Deßgleichen auch die Fisteln/vnd andere vmb sich fressende Geschwär.

Alte schäden. Fistlen.

[Die grünen Blätter übergelegt/ heylet die alten C bösen Schäden vnd Fisteln/ die sie erstlich säubern/ trucknen die Feuchtigkeit auß/darnach heylen sie.]

Vnreinigkeit der Haut.

H So schreibet auch Paulus Ægineta, daß sie eine art habe/ die Vnreinigkeit der Haut zu reinigen vnd zu säubern.

[Das Angesicht hüpsch zu machen/nimb gepülvert Aronwurtzel/ Fischbein vnd Bleyweiß jedes j. loth/ misch mit Rosenwasser/oder Oel/vnd wasch das Angesicht darmit.

Knollen am Leib.

Mit Zwiebeln vnd Beerenschmaltz zum Pflaster gestossen/vnd über die Knollen am Leib gelegt/vertreibet die.

Beinbrüch.

Die Wurtzel gestossen/vnd auff die Beinbrüch gelegt/heylet die.]

Feigblattern Außgehender Affter.

Das Kraut vnd Wurtzel in wein vnd öl gesotten/ vnd warm darauff gesessen/ heylet die Feigblatteren/ D vnd treibet den außgehenden Affter widerumb zurück. I

Podagram.

Die Wurtzel mit Kühmist übergelegt/soll dem Podagram wol thun/wie Dioscorides schreibt.

Brand.

Die blätter mit Wein vnd Oel gekocht/ vnd übergelegt/sollen den Brand heylen.

Vngeziffer.

Plinius schreibet/ wann man diese Wurtzel räuchere/so vertreibe sie allerley Vngeziffer/mache sie auch gar tolle/also daß sie gar krafftloß werden/ vnd darnider fallen.

Maden im Käß.

[So man Aronblätter in die madigen Käß legt/ so weichen hinweg die Maden/vnd bleibt der Käß gut vnd wehrhafftig.

Von der Gerfa serpentarici.

E Auß der Wurtzel wird folgendes Pülverlein bereitet: Nimm der schönsten Aronwurtzel/truckne sie K wol an schattechtem Lufft/ thu die eusserste Rinde darvon/ vnd stoß zu reinem Pulver. Dieses Pulver feuchte widerumb an mit dem außgepreßten Safft/ oder gebrandten Wasser/ von frischer Aronwurtzel/ wann sie noch in der Milch seynd: Laß widerumb an heissen Sonnenschein in einem gläseren Schälein wol trucknen/daß du es widerumb pülveren könnest: feuchts wider an wie obgemeldt/ truckne es wider/pülvere es wider/vnd thue das zu vielen malen/ nach dem das Pülverlein starck seyn soll. Solches Pülverlein wird von den Apotheckern Gerfum serpentarium genennet/ welches man gebraucht/ das Angesicht/ Händ/ vnd die gantze Haut mit zu reini-

Masen im Angesicht vnd händen.

gen von allerley Masen/welches bey den Italianischen Weibern wol bekandt.

Reinigung der Haut.

Dieses wird auch gebraucht zu einem Sälblein/ so Vnguentum citrinum genannt/so zu der Reinigung der Haut sonderlichen bereitet wird.

Augenfell. Augenfleck. Fistlen. Krebs. Grind. Flüssiger Grind.

Diß Pulver kan auch in starcken Augenartzneyen gebraucht werden/die Fell vnd Flecken hinweg zubassen: Es ist auch ein köstlich Expulver in alten faulen Schäden/Fistlen/Krebs/Zittermäl/ flüssigen Grind/ dann es trucknet vnd reiniget.

Sol also gebraucht werden: nimb diß Pülverlein/ feucht es an mit dem gedistillierten Wasser zu einem dünnen Müßlein/streichs auff die Flecken/ Morgens wäsche es mit demselbigen wasser wol widerumb ab.]

Von dem Safft vnd seinem innerlichen Gebrauch.

Pestilentz. Gifft.

ES wird der Safft auß diesem Kraut gepreßt/ hoch wider die Pestilentz gerühmet/ vnd auch wider andern Gifft mehr.

Giffrige Pestilentz.

Ein Löffel voll dieses Saffts mit ein wenig Essig eingenommen/widerstehet der giffrigen Pestilentz.

Schwerer Athem. Husten.

Dieser Safft mit Eselshufftwasser getruncken/ ist gut den jenigen/so voll vmb die Brust seyn/ein schweren Athem haben/vnd stetigs husten/ denen hilfft er gar wol/dann er zertheilet den groben Schleim/ räumet die brust/vnd macht außreusperen.

Verstandene Weiberzeit.

Der Safft mit Beyfußwasser eingenommen/ treibet die verstandene Menses fort/vnd reiniget die Weiber nach der Geburt.

Eusserlicher Gebrauch des Aronsaffts.

Dunckele Augen.

PLinius schreibt/ daß der Safft mit Honig vermischt vnd angestrichen/ die dunckele trübe Augen hell vnd klar mache.

Polypus.

Der Safft in die Nasen gethan/ heylet das Geschwär darinnen/so man Polypum nennet.

Ohrschmertz

Den Safft [von den rothen Körnern] mit Rosenöl vermischt/vnd in die Ohren getröpffet/ benimpt die Schmertzen derselbigen.

Von dem Aronwasser.

Frische Wunden. Alte schäden.

VOn dem Kraut/ Wurtzel vnd Blumen klein zerhackt/ in Wein erbeitzt/ wird ein kräfftig Wasser distillirt zu frischen wunden/ auch alten faulen Schäden.

Etliche geben diß Wasser auff zwey oder drey Loth zu trincken für sich selbst/ oder mit einem dritten theil eines Quintleins der Wurtzel darmit zertrieben: etliche thun einer Haselnussen groß guts Theriacks darunder/ vnd soll ein kräfftige Artzney seyn für das Gifft/sonderlich für die Pestilentz/warmb zugedecket/ vnd wol erschwitzet: legen auch Tüchlein in dem wasser genetzt/aussen über die Pestilentzische Bäulen.]

Gifft. Pestilentz.

Angesicht klar machen. Runtzlen vertreiben.

Matthiolus saget/ daß etliche Weiber wasser auß dieser Wurtzel brennen/vnd hoch rühmen/daß es das Angesicht klar mache/vnd die Runtzel vertreibe: Andere aber trucken den Safftrauß/ trucknen denselbigen [an der Sonn] vnd so sie jhn brauchen wollen/ zerlassen sie jhn mit Weißwurtzwasser/ vnd bestreichen darnach das Antlitz darmit.

Bruch.

Etliche sagen auch/daß das gebrandte Wasser den Bruch heilen soll/alle tag drey oder vier loth getruncken.

Das XXIX. Capitel.

Von klein Aron.

I. Klein Aron.

ES kleinen Arons seyn noch zwey Geschlecht/ 1. Das erste hat ein weisse Wurtzel gleich wie die Oliven/ mit vielen subtielen Zaseln behencket: Auß der Wurtzel kompt ein dünner Stengel/welcher oben ein krummes Kölblein trägt wie ein Ohr/das ist auff der einen seiten offen/jnnwendig auf

A

I. Klein Aron.

Arisarum latifolium Matthioli.

B

C

II. Klein Aron.

Arisarum latifolium Clusij.

D

E

purpurbraun geneigt / darauß gehet ein kleines purpurbraunes Zünglein: die Blätter seyn den Blätteren deß gemeinen Arons gleich / allein daß sie viel kleiner vnd zarter seyn.

F

III. Klein Aron.

Arisarum angustifolium.

G

H

II. Das ander Geschlecht hat ein runde Wurtzel wie ein Kugel / außwendig schwartz / innwendig aber weiß / eines scharpffen Geschmacks / doch geringer als der gemeine Aron / mit etlichen Zaseln vmbgeben: Seine Blätter seyn dick / weich / grün / vnd eines scharpffen Geschmacks / den Blätteren deß Ari fast gleich / allein daß sie an den hindersten Spitzen etwas runder seyn / stehen an einem langen Stiel. Zwischen den Blättern tritt ein anderer Stengel herfür / mit vielen rohten Flecken besprenget / an welchen ein lange Blume stehet / wie an dem ersten Geschlecht / anzusehen wie eine Münchskappen / so sich etwas zu der Erden neiget / an den eussersten Theilen etwas schwartz / sonsten aber weiß / innwendig mit einem krummen Zünglein besetzet. II. Klein Aron.

I

III. Das dritte Geschlecht beschreibet Matthiolus, daß es habe lange / schmale / glatte vnd weiche Blätter / welche an langen Stielen hangen / bringe auch ein zwiebelechte Wurtzel / mit vnzählich viel dünnen vnd weissen Zaseln vmbfangen: Die Blätter vergleichen sich etwas dem spitzigen Wegrich / haben einen gliessenden Schein / nach den Blätteren kompt ein langlechte spitzige weisse Blume herfür / hinderrucks gebogen / wann dieselbige auffreißt / so kreucht ein langer / krummer vnd spitziger Wurm darauß / bißweilen purpurbraun / bißweilen auch etwas grünlicht: Seine Frucht ist nicht roht / wie etliche vermeinen / sondern weiß. III. Klein Aron.

K

Sie wachsen an sandechtigen Orten auch neben den Wegen / [in Spanien vnd vmb Rom:]

Das letzte Geschlecht blühet im Augusto.

Von

A

Von den Namen.

Klein Aron heist Griechisch vnd Lateinisch Arisarum, das eine Arisarum latifolium: Das ander Arisarum angustifolium. Aris. [I. Arum venis albis, C.B. Arisarum, Matth. Dod. gal. Ad. Cast. majus, Ges. hort. prius Matthioli, Lon. Lugd. latifolium Matthioli. Ger. Dracunculus minor, Ges. ap. Lat. Dracontium minus, Dod. Arum maculatum, Cor. schol. Aron aliud folio maculato, Thal. Arum majus Veronense, Lob. Arisarum latifolium alterum, C.B. alterum, Ang. Narbonense. Ad. latifol. Clus. hisp. Dod. Lob. Ger. primum, Clus. hist. III. Arisarum angustifol. Dioscoridis forte, C.B. Arisarum, Ger. ap. Cæs. primum, Ang. alterum, Matt. Dod. gal.
B Lon. Lugd. angustifolium, Ad. Clus. hisp. & hist. Lob. Dod. Lugd. Ger. tenuifolium, Cam. Pseudoarisarum, Cast.] Frantzösisch *Lard.* [Welsch *Arisaro.* Spanisch *Yaro, y Frailillos.* Englisch Friers Coule.]

Von der Natur/Krafft vnd Eigenschafft deß kleinen Arons.

ES bezeuget Matthiolus, daß alles das/ so im vorigen Capitel von dem gemeinen Aron geschrieben/ auch von diesem Arisaro solle verstanden werden.

C

Das XXX. Capitel.

Von Pestilentzwurtz.

Pestilentzwurtz.
Petasites.

D

E

Pestilentzwurtz.

PEstilentzwurtz überkompt ein grosse Wurtzel etwann Arms dick/ inwendig weiß vnd lucky eines [starcken Geruchs/ vnd] bitteren Geschmacks/ [die sich hefftig in die Erden flechtet/ der Stengel ist säußt vnd hol/ an Farben braun/ wächst fast einer Spannen hoch: [mit klemen vnd langlechten Blättlein bekleidet.] Wann die Blätter erstlich herfür kommen/ vergleichen sie sich dem Hufflattich/ werden darnach viel gröser vnd breiter/ ein jedes hat seinen eigenen Stiel [so braun/ häricht vnd hol ist/] darauff es sitzt wie ein breiter Hut als Dioscorides schreibet/ auff dem Rucken grauw: oben auff dem Stengel erscheint die rauschechte vnd Leibfarbe Blume/ anzusehen wie ein blühender Traube/ welche mit dem stengel verwelcket vnd darvon stenget.

F

Pestilentzwurtz mit Blumen.
Petasites cum flore.

G

H

Sie wächst auff den feuchten Gründen/ vnd bey den Wasserständen: blühet im Anfang deß Mertzen.

[Aber die Wurtzel ist am gebräuchlichsten/ mag wie andere eingesambiet werden/ gereiniget/ schäublich zerschnitten/ an ein Faden gehefft/ an Schattenlufft getrucknet werden: welche dann/ wann sie dürr/ ein nutzlich Gummi Safft gibt.]

I

Von den Namen.

PEstilentzwurtz [oder Negelkraut] heist Griechisch Πετασίτης, Lateinisch Petasites. [Petasites major & vulgaris, C.B. Petasites (cost genus, Galericia) Trag. Fuch. Ang. Tur. Dod. Cord. hist. Ges. hort. Lac. Ad. Lon. Lob. Cæs. Lugd. Ger. Clus. hist. Petasites flore purpurante, Thal. mas, Cam. Tussilago major, Matt. Cast.] Matthiolus will/ es sey nicht die rechte Petasites, sonderen viel mehr ein Geschlecht deß Hufflattichs/ vnd nennet es Tussilaginem majorem. [Niderländisch Pestilentiewortel. Englisch Butter Burre. Welsch *Cappelazi.* Spanisch *Sombrerere.*]

K

Von der Natur/Krafft vnd Eigenschafft der Pestilentzwurtz.

DJe Wurtzel ist eines bittern Geschmacks/ wird derowegen für warmer vnd truckner Natur gehalten.

[Vnd wo sie frisch/ mag sie an statt deß verlegnen wurmst chaen Costi gebraucht werden/ sonderlich will die Tugendt/ so die Alten dem Costo zugeschrieben/ von den nachkommenden durch Erfahrnuß dieser Wurtzel zu geeignet werden.]

Innerlicher Gebrauch.

Auffsteigen der Mutter.

DAs Pulver von dieser Wurtzel mit Wein getruncken/ist gut den Weibern / so von wegen der auffsteigenden Mutter dahin fallen/alswenn sie tod weren.

Bauchgrimmen.

Auff gleiche weiß gebraucher / ist es gut wider das Bauchgrimmen/Colica genennet.

Schwerer Athem. Husten.

Welche einen schweren Athem haben/ stätigs husten vnd keichen / vnd nichts außwerffen können/ von wegen deß groben kalten Schleims / der sich in die Brust geseтzet hat/ die sollen nemmen Pestilentzwurtz vnd Alandtwurtz jedes zwey loth / Ehrenpreiß/ Ysop vnd Dosten jedes ein halbe Hand voll/ Süßholtz ein halb loth/Fenchel ij.quintlein/acht frische Feigen/solch
B Stück in einem Honigwasser sieden/ vnd davon trincken/so wird jhnen geholffen. G

Verstanden Harn vnd Monatzeit. Innerliche Verstopfung.

Leonhardus Fuchsius schreibet/ daß die Wurtzel ein Krafft habe den Harn vnd die verstandene menses fort zu treiben / dann sie eröffnet fast alle Verstopffungen der jnnerlichen Gliedern.

Pestilentz.

Es soll diese Wurtzel gar kräfftig seyn wider die Pestilentz/ dann man saget/ daß so jemand deß Pulvers eines halben lots schwer mit einem guten Trunck firnem Wein einnemme/ vnd sich darnach zu Beht lege/ vnd einen Schweiß halte / so treibe es das Gifft mit Gewalt durch den Schweiß auß.

[Die oberste Rinde von der Wurtzel geschölet/in Essig gebätzet/ biß es die Krafft an sich genommen/ darvon mit ein wenig Rautensafft vnd gutem Tyriack
C getruncken/ist nicht allein wider die Pestilentz/sondern H
Gifft. auch ander Gifft treffentlich gut.

Würm der Kinder.

Das Pulver von der Wurtzel / ist nutzlich für die Würm der Kindern.]

Eusserlicher Gebrauch.

Böse vmb sich fressende Geschwär.

DAs Kraut zerstossen/ vnd wie ein Pflaster übergelegt/soll gut seyn wider die böse Geschwär / so weiter vmb sich fressen/wie Dioscorides vnd Galenus bezeugen.

Fliessende Wunden.

[Die Wurtzel gedörret vnd gepülvert/ trucknet alle fliessenden Wunden.]

Wurm der Pferdt.

Die Rosßärtzt brauchen auch diese Wurtzel zu den Pferden/wann sie den Wurm haben.

[Von dem Pestilentzwurtzwasser.

D
VOn der Wurtzel klein zerhackt/vñ in Wein erbätzt wird ein köstlich Wasser gebrandt/welches getrun- I
Pestilentz. cken / hat alle obgemeldte Krafft/ vnd ist anmühtiger zu gebrauchen / sonderlich zu Pestilentzzeiten zu Vorsorg. Oder so der Mensch mit angriffen were/der soll deß Wassers ein Trinckgläßlein warm eintrincken/ vnd im Beth wol schwitzen.

Mutterwehe. erkalter Magen.

Stillet auch den Weibern das Mutterwehe/ tödet den Kindern die Würm/ erwärmet den Magen/vnd alle jnnerliche Glieder.

Feuchte Wunden vñ Schäden. Räud.

Eusserlich gebrauchet/ trucknet alle feuchte flüssige Wunden vnd böse Schäden/ vnd fürdert sie auch zur Heylung. Die Glieder wol darmit gerieben/nimpt die
E Räude vnd Krätz/vnd erwärmt die erkalten Glieder. K

Oel von der Pestilentzwurtz.

Fieber. Erkalte Nerven vnd Glieder.

EIn Oel von dieser Wurtzel gemacht/vnd damit gesalbt/bekompt wol den Febricitanten/die sich ehe der Frost kompt/darmit salben: diß Oel wird auch zu anderer Vnreinigkeit der Haut gebraucht: deßgleichen zu den erkalten Nerven vnd Gliedern.]

Extract von der Pestilentzwurtz.

Pestilentz.

AUß dieser Wurtzel sol billich in den Apothecken ein Extract zu bereitet werden/welches man zur Notdurfft haben köndte: Dann man desselbigen zur Zeit der Pestilentz wol brauchen mag/ dieweil die Wurtzel derselbigen so grossen Widerstand thut. Derowegen auch in etlichen Apothecken eine nutzliche Composition auß dieser Wurtzel gemachet wird / Diaperalites genennet/welche man in Sterbensläufftengar nutzlich gebrauchet.

Das XXXI. Cap.

F

Von Dotterblumen.

I. Groß Dotterblum. Populago major.

II. Klein Dotterblum. Populago minor.

I. Groß Dotterblum.

DEr Dotterblumen werden drey Geschlecht erfunden. I. Das erste wird genennet groß Dotterblum/hat ein weisse Wurtzel / welche vielfaltig zertheilet ist: Auß der Wurtzel kommet der weiche [hole] Stengel/welcher Elen hoch wächst/[mit vielen

III. Gefüllt Dotterblum.

Populago multiflora.

vielen Nebenzweiglin/] an welchen goldgelbe Blumen [oder Rößlein/] herfür kommen wie an dem Hanenfuß/ außgenommen / daß sie gröſſer seyn: Wann die Blumen verfallē/ so bleibt ein Köpfflein wie am Ageleykraut / darinnen geeler Same wie der Hirsen verschlossen ist. Das Kraut ist schön grün vnd rundt anzusehen wie die Bletter der Haselwurtz / ligt auff der Erden außgebreytet / ist glatt vnd rings vmbher ein wenig zerkerffet.

II. Dotterblumen.

II. Diesem ist das ander Geschlecht gantz vnd gar gleich außgenommen daß es in allen stücken kleiner vnd geringer ist/ daher es auch klein Dotterblum genennet wirdt/ seine Blume vergleicht sich fast mit dem Hanenfuß.

III. Gefüllt Dotterblumen.

III. Das dritte Geschlecht kompt auch mit seinen Wurtzeln / Stengeln vnd Blättern mit den andern gantz vnd gar vberein/ hat seinen Vnderscheidt allein an den Blumen / welche mit vielen gelben Blättlein außgefüllt seyn/ daher es auch gefüllt Dotterblum genennt wirdt.

Sie wachsen auff den feuchten Wiesen / bey den Wassern vnd Brunnen / [die gefüllte aber allein in Gärten:] Blüen im Maio vnd Junio.

Von den Namen.

DOtterblum wirdt auch genennt Mooßblum/ [groß Wasserschmaltzblumen/ Goldt Wiesenblumen/] geel Wießblum / vnd Mattenblum: Lateinisch Populago, Caltha palustris. Etliche halten sie für ein speciem tussilaginis, aber Dodonæus ist gar darwider. [I. & II. Caltha palastris flore simplici, C. B. Tussilago altera, Matth. Chamæleuce; Ang. Tur. Chelidonia palustris, Cord. hist. Caltha palustris; Ger. hort. Dod. Ad. Lob. Lugd. (& Malacocissus maior,) Cam. Ger. Caltha palustris vulgaris; Clus. hist. Chrysanthemum; Lon. Epimedium Dodonæi; Thal. Farfugium, Cast. Caltha palustris maior. & minor, Ger. III. Caltha palustris fl. pl. C. B. & Cam. & Clus. hist. multiplex, Ger. fl. multipl. Eyst. florib. densis; Ges. hort. Niderländisch Dotterbloemen. Englisch Marsch Marigold Welsch *Farfugio*. Die mit gefüllten Blumen wird in Beyern genannt Ruckerzu.]

Von dem Gebrauch der Dotterblumen.

DOdonæus schreibet/ es werde die Blume nicht gebraucht in der Artzney / dann jhre Tugenden seyen noch vnbekandt: Bockius sagt die Kinder treiben jhre Kurtzweil darmit.

[Es schreibet Camerarius, daß zu Nürnberg das gemein Volck die gedörten vnd gepülverten Dotterblumen in einer Brüe / oder Löffel voll Wein zu frühe im Bett brauche/ vnd schwitze darauff / die böse Farb von der Gelbsucht damit zuvertreiben / welche dann durch den Schweiß außzudringen pflege.]

Das XXXII. Capitel.

Von Haselwurtz.

I. Haselwurtz.

Asarum.

VOn der Haselwurtz schreibet Dioscorides, (I.) daß jhre Bletter dem Ephew gleich seyen / allein daß sie kleiner vnd runder seyn/ [schwartzgrün/ auff der andern seyten weiß/ bleich grün/ mit vielen kleinen Aederlein.] Jhre Blümlein wachsen [an zarten vnd langen Stielen] zwischen den Blättern/ neben den Wurtzeln an Farben purpurbraun / vnd eines lieblichen Geruchs: in kleinen Hülsen wie am Bilsenkraut/ darinnen ein ecketer Same wächst / wie die Weinkörner: Die Stengel seyen schmal / zart/ rauh vnd ecket: Wachse auch mit viel schmalen krummen Würtzeln/ sehr durcheinander geschräncket / mit angehäncketen Zaseln / welche auch gar eines guten lieblichen Geruchs seyn/ vnd am Geschmack scharpff. I. Haselwurtz.

II. Das ander Geschlecht hat viel knödichte dünne vnd scharpffe Wurtzeln / am Geschmack etwas scharpff vnd bitter/ ruechen aber nicht so lieblich als an dem ersten Geschlecht: Die Blätter liegen auff der Erden/ etwas runder vnd rauher dann an der andern Haselwurtz/ am Vmkreiß etwas vneben: Der Stengel klein vnd härig: Die Blumen seyn den Chamillenblumen gleich/ außgenommen daß sie kleiner seyn/ eines guten Geruchs. II. Haselwurtz.

Das

A

II. Haselwurtz. Asarina Matthioli.

B

C

Das erste Geschlecht wächst an schattechten Orten / in Hecken vnd Wälden / vnd blüet zweymal im Jahr / nemlich im Früling / vnd Herbst / vnd wirdt gesamlet von den 15. Tag Augusti / biß auff den achten Septembris.]

Das ander find man auff den Gebürgen: Blüet im Herbst.

Von den Namen.

HAselwurtz heist Griechisch ἄσαρον. Lateinisch Asarum [I. Asarum, C. B. Brunf. Trag. Matth. Fuch. Dod. ur (Perpensa, Vulgago) Lac. Cord. in Dioſc. & hiſt. Tur. Geſ. hort. Lon. Cæſ. Caſt. Lugd. Thal. Ger. Eyſt. Asarum baccaris, ſive Baccatus, Ad. Lob. ico. II. Asarina, foliis Asari, C. B. Asarina, D Matth. Caſt. Lugd. Ger.] Arabisch *Asaron.* Welsch *Bathara.* Frantzösisch *Carabel*, [*Carbaret on Oreille d'bome.*] Spanisch *Asara baccara.* Böhmisch Copytnyk. Englisch Asara bacca. Niderländisch Hasenwortel. [Mäußooren.]

Von der Natur / Krafft / vnd Eygenschafft / der Haselwurtz.

DJe Wurtzel der Haselwurtz ist warm im andern / vnd trucken im dritten Grad.

Innerlicher Gebrauch.

Harn treibt. DIoscorides schreibet / die Haselwurtz habe ein Krafft damit sie erwärme / vnd den Harn treibe: Werde derohalben nutzlich gebraucht wider die E Wassersucht / vnd wider die alte langwierige Wehethumb der Hüfft. [Keichen vnd Husten.] K

Wassersucht. Hufftwehe. Keichen. Böse Feuchten austreiben.

Es meldet auch Dioscorides, daß sieben Quintelein deß Pulvers mit Honigwasser getruncken / treiben vñ purgieren die böse Fenchten durch den Stuelgang wie die Nießwurtz: Es bedunckt mich aber / es werde deß Pulvers zu viel seyn / dann es leichtlich wiederumb durch Würgen außgetrieben wirdt.

Erkalter Magen.

Wenn man die Haselwurtz in Wein legt vnd darüber trincket / thut sie wol dem erkalten Magen / vnd sonderlich so man ein wenig Calmus vnd Näglein darzu nimpt: Solcher Wein bekompt auch wol der

Erkalte Leber.

erkalten Leber / eröffnet die Verstopffung derselbigen /

F [vnd deß Miltz] vnd erledigt sie von vielen Gebrechen so daher vervrsacht werden / als da ist / Geelsucht vnd die Wassersucht.

Verstopfung der Leber vnd Miltz. Geelsucht. Wassersucht.

Fernelius setzet auch die Haselwurtz vnder die Artzneyen so zu dem erharten vnd verstopfften Miltz gebraucht werden: Vnd sagt / daß sie gut sey zu den langwirigen Febern.

Erharter Miltz. Langwirige Fieber.

Matthiolus sagt daß sie ein gute Artzney seye dem Bauwersvolck so das Fieber haben / wañ sie ein Hand voll der Blätter in Wein oder Honigwasser sieden / vnd ein wenig Zimmetrinden vnd Muscatblüt darzu thun / vnd etliche Tag frühe einen warmen Trunck darvon trincken / so treibe es durch den Stulgang die Gall vnd auch Schleim / davon das Feber kommen

Fieber.

G seye.

[Aber schwangere Frawen sollens nicht trincken / dann es ohne Schaden / jhr vnd deß Kindts / nichts geschehen würde.]

Wer viel Schleims vnd auch verbränte faule Gall vnd Feuchtigkeit im Magen befindet / vnd sich gern würgen wöll / der nehme ein Quintlein deß Pulvers von der Haselwurtz mit warmem Bier / oder Honigwasser ein / vnd bewege sich darnach wol / so treibet es dieselbige böse Materien vber sich durch das Brechen auß / wann es nichts schaffen will / soll man einen Finger in Halß stecken / vnd jhm herauß locken: Dieses kan man auch brauchen in den faulẽ Magen Febern / vnd ist vielen gar wol bekomẽn / so lange Zeit mit dem Feber seyn geplaget gewesen.

Schleim vnd Kält im Magen. Faule Magen Fieber.

Die Weiber / denen jhre Menses verstehen / die sollen H vber Haselwurtz vnd Beyfuß trincken / so genesen sie widerumb / vnd bekommen jhre Zeit.

Weiber gut.

[Zum einbeitzen nimpt man eines loths schwer: deß Pulvers / aber von eim Quintlein biß auff zwey. Jedoch auff ein halb loth allein gebraucht würcket durch den Stulgang / zu drey Quintlein treibt es den Harn: eins loths schwer / befürdert der Frawen Zeit: anderhalb loth mit Meth getruncken / macht es schwitzen / so es zu rein gepülvert macht es viel eher kotzen / dann zum Stulgang vnd so mans hefftig kocht / verlieret auch seine Krafft: vnd so man zu viel dieser Wurtzel zu anderen purgierenden Artzneyen nimbt / so führet sie deren Würckung vielmehr oben auß.

Stulgang. Harn treibt. Weiber zeit. Schwitzen machen.

Etlich geben die Blätter im Meyen den Pferden I vnder jhrem Futter / davon sie sich reinigen / vnd mutiger davon werden.]

Eusserlicher Gebrauch.

DJe Haselwurtz wird sehr gelobt das blöde schwache Haupt vnd Hirn [so der Mangel von Kälte] zu stärcken / ein Laugen darauß gemacht / vnd das Haupt darmit gewaschen. [vnd behaltet die Haar.]

Schwach Haupt. Haar behalten.

Ein gute Hauptlaugen zu kalten Gebrechen deß Haupts vnd deß Hirns: Nimb Haselwurtz / Salbey / Majoran / Chamillen vnd Betonien jedes ein Handvoll: Lorbeerbletter / Lavandel vnd Roßmarein jedes ein halbe Hand voll / rote Rosen vnd Wermuth / jedes gar ein wenig: Solche Stück in ein Säcklein gethan vnd in die Laugen geleget / darnach das Haupt stätigs darmit gewaschen.

Haupt Schmertz.

[Die Blätter wol zerstossen auff das Haupt gelegt / stillet den Schmertzen derselbigen.]

Dioscorides schreibet / man vermische auch die Haselwurtz vnder die wolriechende köstliche Salben.

[Von Haselwurtz Oel.

DJe Wurtzel wird in Baumöl gelegt / vnd wird an der Sonnen den Sommer vber gekocht. Diß gebrauchen sie wider das Frieren vnd Schaudern deß Fiebers / ein Stund vor derẽ ankunfft den Ruck grad vnd die Füßsolen warm damit gesalbet: etliche thun auch das Ladanum darunter: machet auch zugleich schwitzen.]

Schaudern deß Fiebers.

Von

A

Von Haselwurtzsafft.

Klar Gesicht machen.

AUß der Haselwurtz wird auch ein Safft gepreßt/ welchen man mit Thucien vermischet/ vnd in die Augenwinckel tropffet/ ein klar Gesicht darmit zu machen.

Augenfehl.

Es wird auch dieser Safft gebrauchet die Fehl vnd Wölcklein der Augen hinweg zunemmen.

Geschwulst der Brust. Brand. Schlaff fürdern. Kotzen machen. Viertägisch Fieber.

B

Dieser Safft leget den Weibern die Geschwulst der Brust nach der Gebärung. Wird zum Brand der Glieder gebraucht: daran gerochen/ fürdert den schlaff. Der Safft auß den Blättern gepreßt oder nur im Mund gekäuwet/ machet kotzen: brauchens deßhalben auch in viertäglichen Fiebern mit Zimmet/ Muscatblüht vnd dergleichen vermischet: oder siedens nur ab mit Wein vnd Honig/ vnd thun die vorgemelte stück hinzu.

Von Haselwurtzwein.

WJe man auß der Haselwurtz einen Wein bereiten soll/ darvon kan man lesen bey dem Wermuhtwein.

Hertz klopffet. kalter Magē.

Dieser Wein ist zu vielen kalten Gebrechen gar dienstlich/ dann er bekompt wol dem schwachen Hertzen so sehr klopffet/ vnd zitteret: Thut wol dem kalten Magen/ denselbigen erwärmet er/ verzehret die böse Feuchtigkeit darinnen/ vnd beweget etwas zum Stulgang.

Kalte vñ verstopffte Leber. Wassersucht. Gelsucht.

C

Welche eine kalte Leber haben/ vnd vom groben Schleim vnd Gall verstopffet ist/ die sollen sich fürnemlich dieses Weins stätigs gebrauchen/ dann er stärcket die Leber/ eröffnet dieselbige/ vnd treibt die böse Materien durch die Harngäng auß dem Leib: Ist also gar nutzlich vnd gut den Wassersüchtigen/ vnd auch den Gelsüchtigen.

Mutzsucht. kalt Haupt.

Deßgleichen auch den Mutzsüchtigen/ vnd die jenige so ein kaltes Haupt oder Hirn haben/ sollen diesen Wein in jhrem stätigen Gebrauch haben.

[Von gebrantem Haselwurtzwasser.

ES wird von Kraut/ Blumen vnd Wurtzel/ wann sie in bester Vollkommenheit/ wol gesäubert/ vnd wol zerhackt/ ohn allen Zusatz gebrant/ oder mit gutem Wein wolgesprengt/ etliche Tag erbätzt/ ein gut Wasser abgezogen.

Verstopfung der Leber/ Nieren/ Blasen vnd Mutter.

D

Nachgeburt. Wassersucht.

Dieses auff zwey oder drey loth getruncken/ öffnet alle Verstopffung der Leber/ Nieren/ Blasen vnd Beermutter: treibt den Harn/ vnd der Weiber Reinigung/ vnd erwärmet solche Glieder/ treibt auch die Nachgeburt. Ist auch den Wassersüchtigen nutz inwendig auch über die Leber gelegt.

Trübe Augē.

Das so ohn allen zusatz ist nicht so hitzig vnd trucken: Dieses mit grauwen Augstein/ so zuvor subtiel abgerieben vermischt/ vnd deß Nachts ein Tröpfflein in die Augen gethan/ vnd am Morgen die Augen mit dem lautern Wasser wol gewaschen/ läutert die trüben vnd finstern Augen.]

Von der Krafft der Asarinæ.

VOn der andern Haselwurtz schreibt Matthiolus, daß sie heisser vnd truckner Natur sey/ säubere vnd

E

zertheile. Vnd wann man das Kraut in Wein trincke/ [oder das Pulver eines Quintlein schwer in Wein nemme] so vertreibe es den groben Schlam vnd Melancholey auß: Sey gut wider die Wassersucht vnd Gelsucht: [Schmertzen der Frantzosen vnd deß Zipperlein/ fallenden Siechtag/ vnd halben Schlag/ tödte die Bauchwürme.] Treibe auch den Harn vnd Frauwen Zeit.

Wassersucht. Gelsucht. Frantzosen. Zipperlein. Grindsucht. Schlag Bauchwürm. Harn vnd Weiberzeit treiben.

Das XXXIII. Cap.

Von Frosch Biß.

Frosch Biß.

DJß Wasserkräutlein beschreibt Dodonæus, daß es an statt seiner Wurtzel kleine Fäßlein habe/ welche vnder sich wachsen: seine Blätter seynd klein vnd rund/ fast wie an der Haselwurtz/ doch kleiner/ welche auff dem Wasser schwimmen/ zwischen den Blättern kommen lange Stielein herfür/ daran kleine Blümlein stehen/ mit drey weissen Blätlein/ vnd Mitten gelb/ fast wie am Wasserwegrich/ allein daß diese etwas grösser seyn.

F

Frosch Biß. Ranæ morsus.

Es schwimmet auff den wassern/ blühet im Julio.

Von den Namen.

FRosch Biß wird Lateinisch genennet Ranæ morsus. Etliche nennen es auch Nymphæam parvam. [Nymphæa alba minima, C. B. minor alba, Lugd. parva, Cæs. Morsus ranæ, Dod. Ad. Lob. ico. Cast. ap. Niderländisch Cleyplompen/ Borschenbeet. Englisch Froggu Baet.]

Von der Natur/ Krafft/ vnd Eigenschafft deß Frosch Biß.

ES wird diß Kräutlein gar nicht gebraucht. Dodonæus vermeinet/ daß es ein Species sey deß Potamogeitonis/ vnd habe ein Natur wie dasselbige/ nemlich das es kühle vnd zusammen ziehe.

Das XXXIV. Capitel.

Von Schweinbrodt.

Schweinbrodt.

DAs Schweinbrodt beschreibet Dioscorides/ daß es Blätter habe dem Ephew fast gleich/ welche auff dem Rucken braunrot seyn/ auff der andern Seiten aber mit weissen Flecken besprenget/ ligen auff der Erden außgebreitet. Der Stengel stehet bloß ohn Blätter/ zart vnd glatt/ vier oder fünff Finger lang/ auff welchem schöne Rosenfarbe Blumen wachsen/ eines lieblichen Geruchs: Die wurtzel ist wie eine Rüben anzusehen/ außwendig schwartz vnd inwendig weiß/ mit viel dünnen Zaseln behenckt/ eines bittern vnd scharpffen Geschmacks.

G

H

I

K

Wächst in feuchten Aeckern/ an schattechten Orten vnd vnder den Hecken: blühet im Frühling vnd auch im Herbst.

Von

A Schweinbrot. Cyclamen.

B

C

Von den Namen.

SChweinbrodt oder Säuwbrodt vnd Erdtapffel [Erdtnabel] heist Griechisch vnd Lateinisch Cyclamen, Cyclaminus, Panis porcinus, Malum terræ. [Cyclamen orbiculato folio inferre purpurascente, C.B. Cyclaminus, Matth. Dod. gal. Cord. in Dioſc. & hiſt. Geſ. hort. Lac. Tur. Lon. major, Caſt. rotunda, Fuch. orbicularis rotundifolius, Dod. minor, & Vmbilicus terræ, Trag. Cyclaminus fl. odorato, Cluſ. pan. & hiſt. æſtivus vulgaris, Cam. Cyclamen vulgare, Eyſt. officinarum orbiculato folio, Panis porcinus, & Arthanita, Lob. ico. Cyclamen orbiculato folio, Ger.] Arabiſch *Buthermarien.* Welſch *Cyclamino.* Frantzöſiſch *Pain de pourceau.* Spaniſch *Pan de puerco.* Böhmiſch Worech Swinsky. Engliſch Sowbread. Niderländiſch Eerdt appel.

D

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenſchafft deß Schweinbrodts.

SChweinbrodt iſt warm vnd trucken im dritten Grad. Oribaſius ſchreibet/ es zertheile/ zertreibe/ ſäubere/ eröffne die Adern/ vnd ziehe auß. [Es wird aber fürnemlich die Wurtzel zur Artzney gebrauchet/ welche im Herbſt ſoll eingeſamblet werden/ zerſchnitten/ vnd an einem Faden auffgefaſt werden wie Schwertelwurtzel/ vnd bleibet nach etlicher Meinung ſechs oder ſieben Jahr gut: vnd ſoll man die dürre innerlich biß auff drey Quintlein/ die friſchen aber nicht über ein Quintlein ſchwer gebrauchen. Vnd iſt der Safft kräfftiger dann die Wurtzel.]

E

Innerlicher Gebrauch.

ES iſt dieſes Kraut nicht wol innerlich zu gebrauchen/ dieweil es in ſeiner operation zu viel ſtarck iſt: Vnd ſonderlich ſollen ſich ſchwangere Weiber darfür hüten/ dann es der Frucht gar leichtlich groſſen Schaden thut. [Ja ſo auch ein ſchwanger Weib/ ſagt Dioſcorides darüber gehet/ ſey es forglich/ es möchte ein vnzeitige Geburt darauß entſtehn.]

Schwangere Weiber.

Gewäſſer vñ

Dioſcorides vnd Æginera ſchreiben/ wann man deß Pulvers von der Wurtzel drey Quintlein ſchwer mit Honigwaſſer einnemme/ ſo treibe es das Gewäſſer

F vnd kalten Schleim durch den Stulgang/ [bringt den Frauwen jhre Zeit.] Iſt aber kein ſichere Purgation. kalter ſchleim außtreiben. Fr. wenzeit. Schlangenbiß.

Plinius ſchreibet/ die Wurtzel werde nutzlich wider die Schlangenbiß getruncken.

Etliche gebrauchen ſich dieſer Wurtzel wider die Geelſucht vnd Waſſerſucht/ wie dann auch wider die Miltzſucht/ aber man kan bald mehr Schaden/ dann Nutzens darmit außrichten: derowegen ſie nicht ohne groſſe Fürſorg ſoll im Leib gebrauchet werden. Geelſucht. Waſſerſucht. Miltzſucht.

[Die Wurtzel vnder den Wein gethan/ machet bald truncken. Truncken machen.

Das Pulver von der gedörrten Wurtzel wird von etlichen geben denen ſo ſchwerlich athmen oder keichen. Keichen.

G Geſotten in wein oder waſſer vnd getruncken ſoll das Grimmen ſo von kalter Feuchte entſtanden miltern. Grimen von kalter Feuchte

Friſch eingenommen/ macht erbrechen: treibet den Schweiß vnd Harn/ reiniget das Geblüt von der dünnen geſaltzenen verbrandten Gallen. Schweiß vñ Harn treibt. Geblüt reinigen.

Wider die Geelſucht gebe man dreyer Quintlein ſchwer mit ſüſſem wein/ oder mit dünnen leichten honigwaſſer/ der ſie aber truncket/ muß in einem warmen Gemach von allem wind vnd Kälte gefreyhet/ ſich in ein Bet legen/ wol zudecken/ vnd zum ſchwitzen halten/ dann alſo treibt es einen gelben Schweiß ſichtbarlich auß.] Geelſucht.

Euſſerlicher Gebrauch.

H DIoſcorides ſchreibet/ die wurtzel mit Eſſig oder Honig vermiſchet/ ſäubere die Haut/ heyle die wunden/ verbeſſere die böſe Geſtalt deß Angeſichts/ vnd wehre dem außfallenden Haar/ [vnd Schrunden der Händ vnd Füß ſo vom Froſt entſprungen.] Haut ſäubern. Wunden. Außfallend Haar. Schrunden an händ vñ füß.

Er meldet auch/ daß die erfrorne Füß/ die verruckte Glieder vnd die Geſchwär ſo auff dem Haupt wachſen/ nutzlich mit der Brühe gebähet werden/ darinnen die wurtzel geſotten iſt. Verruckte Glieder. geſchwär auf dem Haupt.

[Dieſe wurtzel in Oel geſotten vnd mit demſelbigen ſolche Schäden beſchmieret/ beſchleißt ſie nach der Heylung.

Ein gut Sälblein kan man bereiten zu den auffgebrochenen Ferſen vnd Händen/ ſo im winter auffbrechen mit groſſem Schmertzen: ſo man der wurtzel eine nimpt/ außhölet vnd mit Oel gefüllet/ in warmer Aeſchen wol bratet/ hernach geſtoſſen/ ein wenig newwachs darunder gethan/ damit es ein dünnes Sälblein geb.] Auffgebrochen Ferſen.

I Fernelius ſchreibet/ wann man die wurtzel über das Miltz lege/ ſo vertreibe ſie die harte Geſchwülſt derſelbigen. Hart Miltz.

Galenus ſagt/ daß man ſie vnder andere Artzneyen vermiſche die harte Beulen vnd Kröpff darmit zu erweichen vnd zuzertheilen. harte Beulen vnd Kröpff.

Die wurtzel wie ein Mutterzäpfflein gebraucht/ fürdert die menſes mit Gewalt/ ſoll aber mit Bedacht gebraucht werden. Weiberzeit.

K [So man einer gebährenden Frauwen die wurtzel an den Schenckel hencket/ gehet die Geburt deſto eher von ſtatten. Geburt fürdern.

Die wurtzel mit altem Baumöl geſotten/ vnd angeſtrichen/ heylet die Geſchwär gantz zu: aber gedörrt vnd gepülvert/ iſt gut zu den faulen wunden vnd ſchäden.] Geſchwär. faule Schäden.

Es beſchreibet der hochgelährte Herr Matthiolus ein fürtreffliche Artzney/ auß dem Schweinbrodt/ wider die Schmertzen vnd Sauſſen der Ohren: nemlich alſo/ nimb der geſäuberten wurtzel ein loth/ aqua vitæ acht loth/ vier Pfirſingkern vnd ſo viel bittere Mandeln: Zerſtoß die Kern vnd lege ſie ſampt den Wurtzeln/ in das aqua vitæ, laß ſie die drey Tag darinnen ligen/ darnach truckne es durch ein Tuch/ vnd behalt ſolch waſſer/ wann du wilt ſchlaffen gehn/ ſo tropffe ein Tröpfflein oder zwey warm in das Ohr/ vnd ſtopffe es Ohrſchmertz.

mit

A es mit Baumöl zu/solches thu etlich Tag nach einander/so wird es besser.

[Oder so man die Wurtzel außhölet / voller Mandelöl thut/ vnd vnder die heissen Aschen bratet / darnach den Safft außtruckt vnd in das Ohr tropffet.

Oder nimb ein halb Pfund Schweinbrodtwurtzel/ schab sie mit einem Messer vnd zerschneid sie klein/ geuß darüber dreyerley Oel/als Chamillen/Rosen vnd bittern Mandeln/jedes zwölff loth / send es halb ein/ darnach seihe es durch ein Tuch / von diesem Oel laß vier oder sechs Tropffen warm in das krancke Ohr/so du wilt schlaffen gehen. Die abgesottene Wurtzel aber leg warm über das gantze Ohr / verbinds wol / frühe thue es hinweg/vnd wasch das Ohr mit gutem Wein: B dieses gebrauch zehen Tag nach einander/dann es hilfet gewaltig.

Bauchgrimmen. Man brauchet auch die Wurtzel zum Clysticren im Bauchgrimmen / so von kaltem Schleim oder Winden sich erregt.

Schlangbiß Die frische Wurtzel vnd Kraut zerstossen / Pflasterweiß vbergeleget/ ist ein treffentliche Artzney/ für Schlangenbiß.

Stulgang fürdern. Von dieser Wurtzel Stulzäpflein bereit/mit Wollen in solchē Safft wol genetzt/fürdert den Stulgang.

Flüssige Wunden vñ Schäden. Das Pulver von der Wurtzel für sich selbst oder mit Honig oder Essig vermischt/ trucknet die flüssigen Wunden vnd Schäden.]

Von dem Schweinbrodtsafft.

C WJe man den Safft auß diesem Kraut oder Wurtzel bringen kan/ist bey dem Wermuhtsafft erkläret worden. H

Stul treiben frucht tödet. Dieser Safft ist so starck/daß wann man den bauch damit bestreichet/[vnd in den Nabel thut Jso treibet er zu Stul/ vnd tödet die Frucht in Mutterleib/ wie solches Galenus bezeuget.

gulden Ader. Paulus Ægineta schreibet lib. 7. de re medica, daß der Safft mit Baumwoll übergeleget die Hæmorrhoidas oder gulden Adern eröffne.

Verstopfung der Leber vnd Milz. Wasser- vnd Gelbsucht. [Der Safft eines halben loths schwer/ mit so viel Rosenhonig vermischet / ein wenig Muscatnuß vnd Mastix dazu gethan vnd eingenommen/macht Stulgang/öffnet die Verstopffung der Leber/vnd deß Milzen/hilfft also wider die Wasser- vnd Gelbsucht.

Hirn reinigen. Der Safft von der Wurtzel durch die Nase in sich gezogen reiniget das Hirn / nimpt den lanwirigen I
D Wehetagen deß Haupts.]

Staarfehl. Dioscorides schreibt/daß der Safft mit Honig vermischt vnd angestrichen/die Staarfehl heyle/vñ schärpffe das Gesicht/doch soll man sich damit fürsehen.

Kröpff. halßgeschwär [Dieser Safft verzehrt Kröpffe/vnd allerley harte Geschwulst. Mit so viel Braunellenwasser gemenget/ vnd darmit gurgelt/ist gut zu den Halßgeschwären.

Nasenbluten Wider das Nasenbluten: nimb den Safft von diser wurtz vnd Wegrich/ jedes gleich viel/thu darzu ein wenig Weirauch/Aloes/vñ Myrrhen: netze darein baumwollen/stecks in die Nasen: streich auch diese Artzney auff ein Tüchle/vnd binds vmb die Stirn/es verstellet das Blut bald. Wie auch das gebrandte wasser in die
E Nasen gezogen/stellet es wunderbarlich.] K

Mundfäul. Der Safft mit Honig vermischet / soll die Mundfäul vnd Geschwär der Zungen gar wol heylen.

Matthiolus schreibet/daß wer bey der Schaam zerbrochen sey/der soll mit diesem Safft das auffgeblasen Gezeuglein offt schmieren / so muß das außgefallen ding widerumb hindersich tretten.

Außgehē deß Mastdarms. [Wem der Mastdarm für den Leib gehet/ der soll diesen Safft mit Essig vermischt anstreichen/ es treibt jhn widerumb hinein.]

[Von dem Schweinbrodt Salbe/ so Unguentum de Arthanita.

Auß dieser wurtzel werden zweyerley Salben bereit/ die eine von wenigern/ die andere von mehr Stücken/die kleine vnd grosse Salb.

Die kleinere/so Unguentum de Arthanica minus etwan Unguentum solutivum genennet/ wird also bereit. Nimb deß Saffts von dieser wurtzel/deß Saffts von Farnkrautwurtzel oder Engelsüßwurtzel/ Attichsafft/jedes acht loth/ Tamariscensafft oder Holderblättersafft zwey loth: blaw Lilienöl ein Pfund/deß schmaltz von Schaffwollen gesotten/ dritthalb Quintlein (andere nemmen fünff loth/) Gummi Ammóniaci vnd Bdellij jedes ein halb quintlein (andere nemmen drey Quintlein) in Essig erweicht: neuw wachs sechs loth/ Cappreßwurtzel Rinden anderthalb loth / frembden Spicanardi anderthalb Quintlein/ vnd mache nach der Kunst ein Salbe. So man aber den Safft nicht haben kan/soll man der dürren wurtzel sechs Pfund nemmen/zerstossen/vnd in wasser sieden/als dann den Safft empfahen. G

Die grössere wird auff folgende weiß bereitet: nimb deß Saffts dieser Wurtzel anderthalb Pfund/ kleine Hundskürbsleinsafft ein halb Pfund/blauw Lilien ein Pfund / frischen Butter ein halb Pfund/ deß Marcks von Coloquintöpffel vier loth / Engelsüßwurtzel sechs loth/Euphorbij ein halb loth/die dürren Stück sollen rein zerstossen werden/ vnd in den Safft vnd Oel auff acht Tag erbätzen beheb vermacht: demnach lassen ob einem Fewer gemach sieden/durchseihen vnd Gummi Serapini dritthalb Quintlein/ Myrrhen ein halb loth darzu thun/welche zuvor in Essig sollen erweichet werden/laß wider sieden / biß die Safft verzehret werden/ dann thu weiter darzu neuw Wachs fünff loth/Rindesgallen drey Quintlein. Wann mans abheben wil/ soll darein gesähet werden nachfolgends Pulver von Scammonea, Mezereon Blätter/ oder Seydelbastsaamen / Coloquint/ jedes dritthalb Quintlein/ Euphorbij ein Quintlein/ Stemsalb anderthalb Quintlein/Turbith wurtzel dritthalb quintlein/Jngber/langen Pfeffer/ Chamillenbluhen/ jedes ein Quintlein/ rührs wol durch einander vnd laß erkalten.

Verharter Bauch. Würm. Wassersucht. Diese beyden Salben werden gebrauchet den verharten Bauch darmit zu erweichen vnd öffnen / auff den Nabel vnd vmb die Macht herumb geschmieret/ vnd wol hinein gerieben/ auff den Magen gesalbt/machet kotzen; tödet die Würm vnd tre bis auß. Den Wassersüchtigen sehr dienstlich/ dann sie die wässerige Feuchte häfftig herausser zeucht.]

Das XXXV. Capitel.

Von Feigwartzkraut.

Feigwartzkraut. VOn dem Feigwartzenkraut schreibt Dioscorides, daß es viel kleine Wurtzeln habe bey einander häncken / weiß vñ knöpfficht/ auß welchen etliche seyn wie Weitzenkörner / [gemeinlich drey oder vier neben einander / mit angehenckten Zaseln.] Auß der Wurtzeln kommen kleine / weyche vnd zarte Stenglein/[vier oder fünff Fingerlang / die auff Erden kriechen] an welchen die gelbe gestirnte Blumlein erscheinen. Seine Blätter seyn dem Ephew gleich/ allein daß sie runder seyn vnd fast glitzendt.

Wächst an den reinen vnd feuchten Wiesen / blüet im Martio.

Von den Namen.

FEigwartzenkraut/ wird auch genennt klein Schöllkraut/Schörbockskraut / [Meyenkraut / Feigblattern/ Eppich/Rammenhödlein.] Biberhödlein/ vnd Pfaffenhödlein. Griechisch χελιδόνιον μικρόν. Latein Chelidonium minus, Scrofularia minor. [Chelidonia rotundifolia minor, C.B. Chelidonium minus, Trag. Matthiol. Fuch. Dodon. ut: Ger. hort. Lon. Ad. Lob. Lugd. Cast. Ang. Cord. in Dioscor. & hist. Tur. Lac. Thal. Ger. Eyst. Ficaria & scrophularia minor, vel 2. Brunf. Malacocissus minor Fuchsius icon. Favagello, Cæsalp.] Arabisch *Memiter.* Welsch *Celidonia minore.* [*Fevoscello.*]

A Feigwartzkraut. Chelidonium minus.

B

C

Frantzösisch *Coulons des preſtes.* [*Couillons de preſtre, petite Eſclete.*] Spanisch *Scrofularia minor.* Böhmisch Celidony menssij. Englisch Pile worte or Fygwort. [Niderländisch/Cleyne Gouwe/ Spene cruydt.]

Von der Natur/Krafft/vnd Wirckung deß Feygwartzenkrauts.

ES schreibt Galenus/daß diß Kräutlein warm vnd trucken sey biß in vierdten Grad: Sey gar scharpff vnd zanger/daß es auch bränne vnd auffätze: Aber dieweil vnser Chelidonium minus bey weitem nit so hitzig ist/ja viel mehr kalt vnd feucht gespüret wird/kan es auch nicht zu den kalten Gebresten gebraucht werden/ darzu es von Galeno/ Dioscoride vnd andern mehr
D ist beschrieben worden.

[Die Blumen vber Nacht in Wein gelegt / vnd frühe warm im Beth getruncken / vnd geschwitzt/ soll wider die Gelbsucht dienen.

Gelbsucht.

Die Wurtzel von dem Kraut frisch angehenckt/soll ein sonderlich gut Artzney seyn vber den vberflüssigen Gang der gulden Ader.

Fluß der gulden Ader.

Eusserlicher Gebrauch.

ES schreiben die Simpliciſten/vnd gibt es auch die Erfahrung/daß diß Kraut ein sonderlich Experiment sey zu den Feigwartzen/dieselbige zu vertreiben/ also daß man die frische Blätter vnd Wurtzeln zerstöst vnd vberlegt/oder aber das Pulver darüber sträuwet.

Feigwartzen.

Es wird auch gerühmt wider den Scorbutum oder
E Schörböck/das Kraut in Salat gessen.

Schorbock.

Dioscorides schreibet / daß die Brühe / darinnen K Feigwartzenkraut gesotten/mit Honig vermengt / vnd wie ein Gurgelwasser gebraucht / das Hirn vnd das Haupt reinige / zertheile auch den groben Schleim in der Brust/ welches doch nit von vnserm Chelidonio soll verstanden werden.

Hirn vnd Haupt reinigen. Grober Schleim in der Brust.

Das XXXVI. Capitel.

Von Einblat.

Einblat.

EInblatt hat subtile zasechte Wurtzeln mit welchē es hin vnd wider kreucht/auß der Wurtzel wächst ein einiger Stengel/[so dünn/bintzechtig/nicht vber Spannen hoch/] daran es für seiner Blüet ein Blatt bekompt / welches rundiert ist / vnd

F Einblatt. Unifolium.

G

H

doch ein wenig gespitzet] wenn es aber blühet / so gewinnt es noch eines: [durch welche das rund Stengelein gehet] oben am Stengel vberkompt es weisse gestirnte [wolriechende] Blümlein/ darauß endtlich rothe Beerlein werden.

Es wächst an schattichten Orten: Blüet im Majo.

Von den Namen.

EInblatt wird Lateinisch Unifoliū. [Lilium convallium minus, C. B. Unifolium, Brunf. Dod. ut: Lugd. Cam. Eyst. Monophyllon, Ad. Lob. Thal. Ger. Cotyledon. syl. & Unifolium, Trag. Gramen Patnassi, Matth. Lugd. Cast. Majus, Ger. Henophyllum & Monophyllum, Gesn. hort. Cyclaminum unico folio, Dalech. in Dioſc. Bifolium
I primum, Lonic. Niderländisch Eenblatt: Englisch One blade.] genennet: Dodonæus wil es sey ein Geschlecht der Mayblümlein.

[Von der Natur/ vnd Gebrauch deß Einblatts.

ES meldet Dodonæus, daß die gepülverte Wurtzel eines Quintleins schwer in Essig vnd Wein / oder Wasser vermischet / zu den Pestilentzischen Beulen werde eingeben.

Pestilentzische Beulen.

So hält diß Tragus für ein Wundkraut innerlich vnd eusserlich zu allē frischen Wunden zu gebrauchen.

Wunden.

Etliche wöllen daß es die Verstopffung deß weissen Geäders öffne/ darumb es auch im Podagra vnd dergleichen Kranckheiten gebraucht werde.]

Verstopfung des weissen Geäders.

Das XXXVII. Cap.

Von Mayblümlein.

MAyblümlein seyn zweyerley/weiß vnd rot: (I.) Das erste mit den weissen blümlein / hat ein dünne zasichte/weisse vnd quickichte Wurtzel mit welcher es sich weit außbreitet: auß der Wurtzel wächst ein zarter (glatter/ dreyeckiger) Stengel/ welcher zwischen den zweyen grünen/ langen vnd zusammen gedrungenen Blättern herfür bricht/an welchem erstlich fünff oder sechs weisser runder Knöpfflein gesehen werden/gleich wie Erbsen/welche sich gegen dem Mäy auffthun / anzusehen wie ein rundes Cymbalglöcklein/vndenherumb ein wenig schattechtig/in welchen

I. Mäyblümlein.

I. Mäyblümlein.
Lilium convallium.

II. Rote Mäyblumen.
Lilium convallium rubrum.

chen ein purpurfarbes oder golgelbes Flecklein gesehen wird: Eines sehr lieblichen vnd freundlichen Geruchs vnd bitteren Geschmacks / wann die Blümlein verfallen/so findt man gegen dem Herbst an den Stilen rothe Körner/wie die rothen Corallen oder Spargenkörner.

II. Rote Mayblümlein. Das ander Geschlecht ist diesem in allen Stücken gleich / außgenommen daß es rothe Blümlein überkommet.

Sie wachsen gern an feuchten Orthen in den wälden: Blühen im Majo.

Von den Namen.

D Mayblümlein [oder Zaucken] heißt Lateinisch Lilium convallium. Fuchsius nennet es Ephemerum non lethale. [I. Lilium convallium album, C.B. Lilium convallium, Trag. Matth. Gesn. hort. Dod. Cæs. Cast. Lugd. Cam. Ger. Clus. hist. Lilium convallii, vel syl. Brunf. Lilium Theophr. Dod. gal. Lilium convallium vel vernum Theophrast. Ad. Lob. Ephemerum non lethale, Fuch. Callyonimus vel Chamæcitinus. Gesn. hor. Cacalia, Lonic. II. Lilium convallium, fl. rubente, C. B. floribus suave rubentib. Lob. ico. fl. subrubro, Cam. fl. incarnato, Eyst.] Welsch / *Mugethi*, Böhmisch/Lilium convallium/ Frantzösisch/ *Grandmugnet*. Englisch/Convall Lillies. Niderländisch/Meybloumens.]

Von der Natur/ Krafft/ Wirckung vnd Eigenschafft der Meyblümlein.

DJe Meyenblümlein seyn warmer vnd trockener Natur: Galenus will sie seyen vermischter Natur: Dann die Wurtzel ziehe etwas zusammen / so seyn die Blümlein am Geschmack bitter. Es ist aber weder Kraut/noch Wurtzel im gebrauch/allein die Blumen/ vnd sonderlich das gebrandte Wasser darvon.]

Innerlicher Gebrauch deß Meyenblümleinwassers.

Schlag. WEr sich vor dem Schlag besorget / der neme Lavandelwasser vj. vntz/Meyenblumenwasser jedes zwey vntz/zerlassen Bibergeilöl drey loth/ thu es in ein Glaß vnd stelle es acht Tag an die Sonnen/wenn sich dann jemands nicht recht befindet/der soll ein Löffel voll einnemen: Ist aber jemands mit dem Schlag berühret / so soll man jhm ein Löffel voll einschütten / vnd auch die Schläff darmit streichen.

Gifft. Wenn ein Kind das Vergicht hat/ soll man nemmen Mayblümleinwasser vnd Rautenwasser jedes gleich viel / vnd dem Kind ein Löffel voll oder mehr nach Gelegenheit/einschütten.

Ohnmacht. Wenn ein Mensch ohnmächtig wird/soll man jhm bald deß Wassers zu trincken geben.

Welche Personen auch sehr zur Ohnmacht geneigt seyn die sollen nemen Borragenwasser vñ Melissenzucker / jedes gleich viel / vnd solche mit Mayenblümleinwasser anmachen wie ein Lattwerglein vnd darvon essen.

Kalt Haupt. Es wird auch diß Wasser gebraucht / das kalte blöde Haupt vnd das Hirne darmit zu stärcken vnd zu erquicken.

Schlag. Tropffen. Ist derohalben gut genützt wider den Schlag/ Tropffen vnd verlohrne Gedächtnuß.

Wie man aber das Wasser haben kan/lehret Matthiolus, nemlich wenn die Blümlein noch frisch seyn vnd jhren guten Geruch haben / soll man Malvasier oder sonsten guten Wein in ein Glaß schütten / darnach die Blumen darzu thun / vnd als dann das verwaret an die Sonnen stellen.

[Auff folgende weiß bereitet ist ein kostbarlich Krafftwasser: Nim die frischen blümlein wann sie vollkommenlich blühen/ropffe von jhren Stielen/thu sie in ein Glaß/geuß guten Malvasier oder sonst starcken vngeschwebelten Wein darüber/ daß sich die Blümlein darinn wol erbeitzen mögen / vermach es fleissig/ stelle es etliche Tage an die Soñen/ daß es wol durch einander järe: dañ ziehe es ab: hernach seihe es wider in ein geheb Glaß/stelle es wider an die Sonn/vnd laß wol durcheinander steigen / so wird diß Wasser subtill vnd viel stärcker. So mans aber stärcker haben wil sol es wider vber die frischē Blumen gossen werden vñ ander kräfftig Gewürtz darzu thun/als Zimēt/Näglin/Paradißholtz/gelb Sandel vnd dergleichen / so nicht allein das Hirn / Vernunfft vnd Gedächtnuß kräfftiget / sondern auch das Hertz stärckt vnd erquicket / vnd in den Ohnmachten dienstlich: ziehens wider darmit ab / lassens

Hirn/ Vernunfft/ Gedächtnuß/ vñ Hertz stärckē. Ohnmacht.

A lassens abermal wol durch einander steigen: zu letzst geben sie jhm noch ein bessereu Geruch / mit Bisem/ Ambra/Perlen vnd Edelgesteinen.

Andere besprengen die Blümlein erst mit Wein vnd distillieren darnach ein Wasser darauß: Etliche lassẽ sie ein Tag oder zween/oder auch länger in Wein erbeitzen / vnd brennen darnach ein Wasser darvon. [Ja auff die 4. Wochen / seyhen darnach den Wein ab/distillieren jhn fünff mal/ vnd so man diesen Wein mit sechs Pfefferkörnlein vnd ein wenig Lavandelwasser nützt / soll man sich desselben Monats für dem Schlag nicht besorgen. Alle Morgen ein Löffel voll darvon getruncken vertreibt die Därmsucht.]

Schlag. Därmsucht.

Welche diß Wasser wöllen kräfftiger haben die schütten gutẽ Wein oder Malvasier] vber die Blümlein/thun darzu [so viel] Lavandel/Roßmarein/[auch ein wenig]Zimetrinden/Näglein vnd Muscatenblüt/ [vermachen das Glaß wol zu] lassen es etliche Tag stehen [an der Soñen/doch rüren es bißweilen/ darnach giessen es samptlich in ein gläsern Kolben / stellens in ein Kessel voll heissen Wassers] vnd brennen darnach das wasser darvon/[etlich mal nacheinander/ welches] sehr starck vñ kräfftig ist zu allen oberzehlten Gebresten deß Hertzens / des Hirns/ vnd anderer Glider mehr.

B

Verlohrne Sprach. Gifft.

Bringet die verlohrne Sprach wider / vñ widerstehet dem Gifft gewaltiglich/treibet es auch auß dem Leib.

[Das gemein außgebrannt Wasser ohne zusatz/ stärcket das Hirn vnd Hertz/ so die Gicht haben/ sollen sich deß Wassers ohn vnderlaß gebrauchen/ auch wider den Schlag vnd Schwindel / weil es ein sonderliche Krafft hat für alle Verletzung deß Hirns.

Hirn vñ Hertz stärcken. Gicht. Schlag. Schwindel.

C

Wider alle vergiffte Fieber / fürnemlich für giffte Schädigung der wütenden Hunden getruncken vnd genetzte Tüchlein vbergelegt.

Giffteige Fieber. Wütenden Hundsbiß.

Es treibt auch den Harn vnd den Weibern jhre Reinigung: auch in Kindts arbeiten auff ein Löffel voll oder zween eingeben ist es dienstlich. Soll es auch den Weibern die Milch wider bringen vnd mehren.

Harn vnd Weiberzeit treiben. Milch mehrt.

Etlich bereytẽ den Wein mit diesem Meyenblümle/ zur zeit deß Herbsts / vermischen die dürren Blumen vnder die Weintrauben auff der Trotten.

Eusserlicher Gebrauch.

Haupt- schmertzen von Kälte.

D

BEmeltes Wasser eusserlich an das Haupt oder Schläff gestrichen/ benimpt die Schmertzen derselbigen / so von Kälte vervrsachet werden: Stärcket auch vnd kräfftiget das Hirn.

Ein Tüchlein in dem Wasser genetzt vnd vber das Hertz gelegt/benimpt die Ohnmacht desselbigen: Im Mund gehalten/bringt es die verlohrne Spraach wider/ [oder auff die Zungen gestrichen. Es erläutert auch die dunckelen finstern Augen/ darein gethan.

Ohnmacht. Verlohrne Sprach. Dunckele Augen.

Das Angesicht mit dem gemeinen Wasser wol gewäschen / vnd von sich selbst lassen trucken werden/ macht ein lauter Angesicht / vnd vertreibt desselbigen röte.

Röte deß Angesichts.

Die erlambte Glieder darmit fleissig gewaschen werden bekräfftiget / vnd nimpt das zittern der Händen.

Erlambte Glieder. Zittern der Händ.

Etlich haltens für ein secret zu den Entzündungen/ Geschwulst/Verfehrung der heimlichen Orten/ reine genetzte Tüchlein vbergelegt.]

Entzündung Geschwulst.

E

Verfehrung heimlicher Orten.

Von Meyblümleinsafft.

DJe Augenärtzet wissen den Safft auß den Blümlein zu bringen / vnd halten denselbigen wol auff zum Gebrauch.

Dieser Safft soll trefflich gut seyn / zu den tunckelen Augen dieselbige hell vnd klar zu machen.

Dunckele Augen.

Von Meyblümlein Zucker.

AVß den lieblichen Blümlein wird auch ein Conserva gemacht/ wie auß den Veyeln oder Borragen Blumen.

Dieser Zucker ist auch zu allen obermeldten Gebresten gut/stärcket das Hertz/wendet die Ohnmacht/vnd widersteher dem Gifft: Bekömpt auch wol dem blöden schwachen Haupt/ist gut den Kindern / so die fallende Sucht haben/vnd denen/so sich deß Schlags beförchten.

F

Hertz stercket. Ohnmacht. Gifft. Fallende sucht der Kinder. Schlag.

[Andere machen zu gleichen Sachen ein Zucker auß den rohten Beerlein.

Von dem Meyenblümleinöl.

AVß den Blumen wird ein Oel also bereytet: Nim der Blumen/vnd fülle ein saubers Geschirr darmit/ vermachs geheb / vergrabs in ein Omeyssen Hauffen ein Monat lang / so findest einen dicken Safft / darinn / einem Oel gleich. Dieser eusserlichen auffgestrichen/ miltert die Schmertzen Podagrams vnd anderer Glieder: dienet auch auffgestrichen für die Darmgicht der jungen Kinder. Es soll auch die anfahende Maltzey/ zum öfftern gebraucht / hindern/ daß sie nicht weiters vmb sich frißt.]

Podagram. Gliederschmertz. Darmgicht der Kinder. Anfahende Maltzey.

G

Das XXXVIII. Cap.

Von Weißwurtz.

I. Weißwurtz Männlein.

Polygonatum I. latifolium.

H

I

SEr Weißwurtz werden etliche Geschlecht erzehlet: I. Das erste ist die gemeine Weißwurtz / welches Wurtzelweiß ist/weych/lang vnd knorrecht/zimlich dick/ fladert weit vmb sich / auß welcher ein runder glatter Stengel wächst / fast einer Elen hoch / oder auch höher. Die Blätter seyn schön grün / mit Streimen durchzogen/ zu beyden Seyten deß Stengels gesetzet: Zwischen den Blättern komẽ schöne weisse Blumen herfür / mit grün vermenget/ deren zwo oder drey beysammen hangen: Nach den Blümlein folgen runde Körner/ welche erstlich grün seyn/ darnach schwartz werden.

I. Weißwurtz Männlein.

K

II. Diesem ist das ander Geschlecht fast gleich/hat einẽ gestreifften starcken vñ stracken stengel/ eines Schuhs hoch: die blätter seyn den ersten gleich/ doch kleiner vnd starcker/eines vnfreundlichen geschmacks. Seine blätter komẽ auch mit dem erstẽ Geschlecht vberein/allein daß sie grösser seyn/vnd eines zimlichen gutẽ Geruchs: In den Beerlein findet man einen harten Saamen.

II. Weißwurtz Männlein.

Die

A

II. Weiſswurtz Männlein.
Polygonatum II. latifolium.

B

C

Die Wurtzel iſt erſtlich weiß/ wann ſie außgegraben wird/ darnach wird ſie gelb/vnd auch purpurbraun.

III. Das dritte Geſchlecht hat ein runden gekrümten Stengel / mit zwey oder drey Nebenäſtlein/ mit ſeinen Blättern vmbgeben vnd vmbſetzt/gleich wie der Stengel am Dürchwachs : Die Blätter ſeyn etwas weicher dann an der gemeinen weißwurtz / auff der einen Seiten graw/vnd eines ſcharpffen Geſchmacks/ neben den Blättern kommen zarte vnd krumme Stie-

III. Weißwurtz Männlein.

IV. Weißwurtz Männlein.
Polygonatum IV. latifolium.

D

E

F

III. Weißwurtz Männlein.
Polygonatum III. latifolium.

G

H

lein herfür/an welchen hole Blümlein ſtehen/vnd tieffer zerkerfft ſeyn/jnnwendig mit ſcharpffen Flecken beſprengt: Die Frucht wird erſtlich grün/ darnach roth: Die Wurtzel iſt gering vnd knedechtig / mit ſehr viel dicken wurtzeln behenckt/ von der gemeinen etwas vngleich. Ich halt es für Laurum Alexandrinam Matthioli.

IV. Das vierdte Geſchlecht kompt mit den vorigen faſt überein: Seine Blätter ſind etwas kleiner/über-

IV. Weißwurtz Männlein.

V. Weißwurtz Weiblein.
Polygonatum V. angustifolium I.

I

K

A

VI. Weißwurtz Weiblein.
Polygonatum VI. anguſtifolium II.

B

C

kompt auch auß ſeiner Wurtzel mehr Stengel / dann die andere Geſchlecht.

V. Weißwurtz Weiblein.

V. Das fünffte Geſchlecht/ die Weißwurtz Weiblein/iſt dem erſten Geſchlecht gantz vnd gar gleich / allein daß ſeine Blätter ſchmäler ſeyn.

VI. Weißwurtz Weiblein.

VI. Das ſechſte vnd letzte Geſchlecht hat einen eckechten Stengel / einer Elen hoch / mit vielen Nebenäſtlein beſetzet/ welche gleich weit von einander ſtehen/ vier oder fünff zuſamen geſetzt: An welchen langlechte/ſchmale vnd ſpitzige Blätter ſtehen/je drey oder vier beyſammen. Die Blümlein ſeyn gleich wie an dem Weißwurtz Weiblein / doch ein wenig kleiner hangen an ſehr kurtzen Stielen/ nach welchen die runde rothe

D Frucht erfolget / mit hartem Samen. Die Wurtzel iſt den andern gleich.

Sie wachſen am meinſten in den Wälden vñ auff den Büheln. Blůen faſt im Majo.

Von den Namen.

WEißwurtz heiſt Lateiniſch Polygonatum,vnd Sigillum Salomonis. [I. Polygonatum anguſtifolium vulgare, C. B. Polygonatum, Matth. Lac.Caſt.vulgare,Cam. vulgatius,Eyſt.latifolium, Fuch. Dod. ut: Cord. in Dioſc. & hiſt. Geſ. hort. Lob. primum, Ger. majus, Lon. Ad. Thal. latifoliũ vulgare.Cluſ. hiſt. Sigillum Salomonis, Brunf. Geſ. hort. latifolium, Trag. Fraſſinella, Ang. Cæſ. II. Polygonatum latifolium flore majore odoro,

E C.B. flore odoro, vel 1. Cluſ. pan.ſecundum latiore folio.Eid. hiſt. Polygonatum,Ger. III.& IV. Polygonatum latifolium ramoſum, C.B. 3. Cluſ. pan. latifol. 4. ramoſum, Eid. hiſt. ramoſum & acutum,Ger.Polygonato affinis planta, Lob. ob. Laurus Alexandrina,Matth. Dod.Gal.Cam.Hippogloſſum,Lugd.Ruſco affinis tertia.Cæſ. V. Polygonatum anguſtifolium non ramoſum,C.B.anguſtifolium, Fuch. Dod. gal.Tur.Eyſt.Lugd.Cluſ. pan.vel 5. hiſt.tenuifol. Cord. hiſt. Cam. tenuifolium majus, Thal.erectum,Geſ.hort.minus, Lon. Ger.foliis Rubiæ,Ad.Lob.alterum, Dod. Polygonato ſimilis in alpibus, Cæſ. Sigillum Salomonis anguſtifol. Trag. VI. Polygonatumanguſtifolium

F ramoſum,C.B. anguſtifolium, Ger. 4. anguſtifol. ramoſum,Cluſ.pan. 6. ſive anguſtifol. 2. Eid. hiſt. tenuifolium minus Thal.] Welſch vnd Spannisch *Fraßinella*. [*Ginochietto*. [Frantzöſiſch *Cenjculiere*. [*Scau de Salomon*.] Böhmiſch Kokorik[oder Licidlo.] Niderländiſch Salomons ſeghel. Engliſch White roote/or cely ſcala [Salomons Seala.]

Von der Natur/ Krafft vnd Eygenſchafft der Weißwurtz.

WEißwurtz zeucht ein wenig zuſammen / iſt etwas bitter vnd ein wenig ſcharpff: Hat derowegen ein vermiſchte Natur.

Innerlicher Gebrauch.

ES wird dieſes Kraut gar wenig zur Artzney gebrauchet: Etliche ſagẽ/ daß die Wurtzel ein Krafft habe / darmit ſie zu den Ehelichen Wercken reitze. Zu Ehelichen Wercken reitzen.

G [Daher wird ſie in etlichen Apothecken mit Zucker vberzogen/daß ſie lieblicher zu gebrauchen ſeye.

Es ſoll auch dieſe Wurtzel geſſen / die weiſſe Flüſſe der Mutter ſtillen. Weiß Mutterfluß.

Wann man ein Quintlein deß Pulvers von den Blättern einnimpt/ ſol es den Schleim auß dem Leib führen. [Oder die Blätter in Wein ſiedet. Derohalben etliche ſchreiben / daß die ſchwartzen Beerlein 12. oder 14. auff einmal geſſen / den Schleim vnden vnd oben purgieren. Schleim außführen.

So man die Zungen mit dem Safft der Wurtzel reibet/ fördert den Speichel / zeucht die Feuchtigkeit vom Haupt/wie dann auch/ ſo man den Safft durch

H die Naſen in ſich ſupffet.] Speichel fürdern.

Euſſerlicher Gebrauch.

DIoſcorides vnd Galenus ſchreiben / daß die Wurtzel die Maſen vnd Flecken vnder dem Angeſicht vertreibe/vnd ein ſchön klare Haut mache. Maſen im Angeſicht.

[Die Wurtzel zerſtoſſen / vnd auff die blauwen Mäler/darunder das Blut zuſammen geloffen iſt/ gelegt/ zertheilet daſſelbige in wenig Tagen. Blawe Mähler.

Die friſchen Blätter von Weißwurtz im Mund zerkäwet / machen Nieſſen / vnd ziehen die Flüß vom Haupt/vnd ſtillen die kalten flüß der Zän. Flüß vom Haupt ziehẽ. Kalte flüß der Zän.

Die Wurtzel in Laugen gebeytzt / vnd darmit gezwagen / vertreibt die Milben auß dem Haar: heylet das flüſſig Haupt: trücknet die flüſſige Grindt der Kinder/vnd tödtet die Läuß darinnen. Milben im Haar. Flüſſiger Grindt.

I Ein Sälblein auß friſcher Weitzwurtz/mit Schmär/ vnd ein wenig Saffran zubereitet / iſt gut den harten Beulen der Frantzoſen / vnd dergleichen kalten Geſchwülſten/dieſelbige zu vertreiben. Harte Beulen der Frantzoſen.

Von Weißwurtzwaſſer.

AUß der friſchen Wurtzeln mit Kraut vñ Blumen wol vnd klein zerhackt / in gutem Wein erbeytzt/ wird das Waſſer diſtilliert: Diß Waſſer etliche Tag getruncken / auff drey oder vier Löffel voll / treibt das gerunnen Blut auß dem Leib / reiniget den Magen/ Miltz / Nieren / Blaſen: treibet den Frawen jhre Kranckheit/vnd zertheilt allerley innerliche Geſchwär im Leib. Gerunnen Blut. Magen/ Miltz/ Nieren/vnd Blaſen reinigen. Innerliche Geſchwär. Flecken am Leib.

Diß Waſſer iſt das allerbeſte vnd berühmſte zu allerhand Flecken / Ryſamen / es ſey von der Sonnen oder ander vrſachen vnd andern Mäleren vnder den

K Augen / auch ſonſt am Leib / damit gewäſchen / vnd Tüchlein darinn genetzet vnd darauff geleget: Andere ſchneiden die Wurtzel mit Liebſtöckelkraut / diſtillierens/ vnd wäſchen ſich damit.]

Das XXXIX. Cap.

Von Wintergrün.

WIntergrün hat ein weiſſes Würtzlein/ welches hin vñ wider fladert: Seine Stenglein ſeyn zart vñ rund/faſt einer Spannen hoch/ an welchen weiſſe liebliche Blümlein ſtehen / den Wintergrün.

Meyen-

A Wintergrün. Pyrola.

B

C

Meyenblumlein bey nahe gleich [welche wolriechend/ mit fünff Sternweissen Blättlein besetzet/ vnd in der mitten Fäßlein wie die Rosen haben/]überkompt satte vnd steiffe Blätter bey nahe wie das Byrbäumenlaub/ [doch kleiner/ welche über den Winter frisch vnd grün bleiben/ daher es den Namen hat: Vnd bringt jedes Ständlein fünff oder sechs/selten mehr Blätter.]

Von den Namen.

WIntergrün wird auch genennet Holtzmangold/ Waldmangold/vnd Wandköhl. Lateinisch Pyrola, Beta sylvestris. [Pyrola rotundifolia major, C.B.Pyrola, Brunf. Matth. Ang.Dod.Gesh.ort.Ad. Lob. Cast. Lugd. Ger. Eyst. vulgatior, Clus. hist. major sive Beta syl. Thal. Limonium, Fuch. Tur. sylvestre, Trag. Limonium & Pyrola, Lon. Beta syl.Cord.in Dioscor.Pyrola alia in campestribus, Cæs.]Böhmisch Hrussticka.[Niderländisch Wintergroen. Englisch Wintergreene. Frantzösisch *Pyrole*. Welsch *Pirole*.]

Von der Natur/Krafft vnd Eigenschafft deß Wintergrüns.

FUchsius schreibet/ diß Kräutlein seye trucken im dritten Grad: Ist zusammenziehender Natur.

Innerlicher Gebrauch.

E Wunden. ES wird diß Kräutlein mehr eusserlich zu den Wunden gebrauchet/dañ zu den jnnerlichen Gebrechen.

Rote Ruhr. Roter Weiberfluß. Dioscorides schreibet/ daß der Saame mit Wein getruncken/die rothe Ruhr vnd Bauchflüsse stopffe: Auff gleiche weiß gebrauchet/ stillet er den roten Fluß der Weiber/wie solches auch Galenus bezeuget.

Wundtranck Die Balbierer vnd Wundärtzet sieden gemeinlich jhre Wundtränck mit diesem Kräutlein/ darzu sie andere Wundkräuter mehr nemmen/als Wegrich/Sanickel/ Egelkraut/ Mäußöhrle / Braunellen / Synnauw/Singrün/Odermenig/ Tormentill/ Benedictenwurtz] vnd dergleichen mehr [vnd siedens in weissem Wein. Nimb Heydnischwundkraut/ Sanickel/ Synnauw/Wintergrün/ jedes ein Handvoll: Diese Stück hacke alle fast klein/ vnd thu sie in ein zwo mässige Kandten / geuß guten firnen Wein anderthalb

F Maß darüber/ frisch Brunnenwasser/ ein halbe Maß laß in einem Kessel mit siedendem Wasser wol sieden/ biß der dritte Theil sich verzehret / laß wol vermacht über Nacht stehen: Von solchem Tranck gib dem Verwundten ein guten Löffel voll Abendts vnd Morgens warmb/ vnd vermische es auch vnder seinem täglichen Tranck allezeit etliche Tropffen. Oder nimb deß Heydnischen Wundkraut anderthalb Handvoll/ Guldengünsel/ Wintergrün / Synnauw / spitzen Wegrich/ Mäußöhrlein/Schwalbenwurtz/ jedes ein Handvoll/ Beyfuß/ Rautenblätter / jedes zwo Handvoll / diese Stück vermische/vnd siede wie vorgemeldet.

Es sollen aber zu solchen Wundtränken auch andere gute Kräuter gethan werden/so demselbigen glied Hauptwunden.
G so verwundt ist/dienstlich seynd: Als zu den Hauptwunden/Salbeyen/Lavandel/Betonien: zur Brust/ Enißʃ/Fenchel/Meerträubel/ Feygen/ von wegen der Ohnmachten/Mertzenviolenblum. Damit auch zu geniessen lieblicher seye / kan Winterszeit mit Honig/ Sommerszeit mit Zucker oder mit bequemen Syrup gemachet werden. Wann sie aber zum köstlichsten zu gebrauchen/wird ein verständiger Wundartzt wol wissen anzumelden.

Innerliche Wunden vñ Verkehrung. Etliche brennen das Wasser darvon/vnd brauchen es zu den jnnerlichen Wunden vnd Verkehrung/welches etwas anmühtiger zugebrauchen ist.

Schwürige Nieren. [Dieses Kraut in Wasser mit ein wenig Walwurtz gesotten/ist sehr dienstlich den schwührigen Nie-
H ren.]

Eusserlicher Gebrauch.

frische Wunden. ES hat diß Kräutlein ein grosses Lob überkommen zu den frischen Wunden/ wird auch bey den Balbierern in grossem vnd hohem werth gehalten.

Flüssende Schäden. Festeln. Es ist auch gut gebraucht/ zu allen fliessenden schäden/dann es trucknet sehr auß / wird derowegen auch zu den Fisteln gebraucht.

Wunden. Auß diesem Kräutlein werden mancherley Art Salben vnd Pflaster gemacht/wie es einem jeden selbst wol gefält / vnd wie man es brauchet/ so heylet es die wunden / wann man nur das Kraut zerstosset/ vnd frisch überleget/ oder das Pulver darinn sträuwet.

[Diß Kraut vnd Wurtzel gestossen/vnd den Safft von Sanickel/ vnd Synnauw / sampt Baumöl / vndereinander vermischet/vnd zusammen gesotten/ zu einer Salb/kan man in drey Theil theilen/ vnd jeglicher ein eigen Farb geben.
I

Hitz der Wunden. Zum ersten nimb Bolus vnd Drachenblut / stoß zu pulver/vnd vermisch vnder die Salbe/so wird sie roth: Diese kan vmb die hitzige Gebresten gestrichen werden/so bewahret sie die Wunden vor Hitz/ vnd lasset nichts darzu schlagen.

Flüssige schäden. Zur anderen Salb nimme Bleyweiß vnd Krebsaugen gepülvert/vermische es / so wird die Salb gar weiß/ damit magstu alle flüssige Schäden sänfftiglich trucknen/reinigen vnd heylen.

Faul Fleisch. Zur dritten nimb Spangrün vnd Osterluey zerstossen/vermischs/ so wird sie grün: Mit dieser Salb magstu faul Fleisch vom Grund außetzen.
K

Brüch. Brand. Blut stillen. Diß Kraut heylet die Brüche vnd frische Wunden/wehret dem Brand/vnd stillet das Bluten.

Von dem Wintergrünwasser.

alte Wundt. AUß dem Wintergrün / wann es in seiner besten Blühet/klein zerhackt/ vnd in gutem wein erbätzt/ wird ein Wasser distillieret / so in alten Wunden / an statt eines Wundkrauts täglich kan getruncken werden/auch die wunden darmit gewaschen/fürdert sie zur Heylung/reiniget alle böse faule Schäden.]

Das XL. Capitel.

Von Durchwachs.

I. Durchwachs. Perfoliata.

I. Durchwachs. Deß Durchwachs seynd zwey Geschlecht/I. Das erste wächst wie ein kleines drauschlichtes Bäumlein/[hat einen runden/ dünnen/ braunen Stengel] mit vielen Nebenzweiglein/welche allesampt durch die rippechte vnd auffgehebte Blätter gehen/ als weren sie dardurch gezogen: Die Blätter seyn etwas rund doch spitzig/ den Ephewblättern fast gleich: Oben an den stengeln wachsen Schweitzer grüne gekrönte Blumen/wie an dem Synnaw: der Same ist etwas grauw: [Die Wurtzel schlecht/ weiß vnd zasecht.]

Durchwachs mit Steckrübenblättern. II. Das ander Geschlecht nennet der Author Perfoliatam napifoliam, dieweil sich seine Blätter den Steckrüben vergleichen: [Dann sie seynd feißt/vnd spreiten sich auff der Erden zu rings vmbher/ vergleichen sich den Zungen/ sind äschenfarb grün:] welche fast wie am ersten Geschlecht/an den Stengeln stehen/ wenn die kleine gestirnte Blümlein verfallen/so folgen lange Schötlein hernach/ wie an dem Rübenkraut/ in welchen der Saame verschlossen ist.

Wächst auff den Wäitzenäckern/ [im Wirtenbergerland/[Westerich vnd Thüringen]auch in sandechten Orten: (Die Stein- vnd Bruchschneider pflantzens in Gärten:)blühet im Junio.

Von den Namen.

Durchwachs hat seinen Namen/ dieweil seine stengel durch die Blätter wachsen. Wird auch genennet Stopsloch/ vnd Bruchwurtz/ dieweil es zu dem Bruch deß Nabels gebrauchet wird: wie auch zu den Brüchen der Gemächte. Lateinisch Perfoliata. [I. Perfoliata vulgatissima, sive arvensis, C.B. Perfoliata, Brunf. Matth. Fuch. Eric. Cord. Dod. ur: Ang. Gesh ort. Lon. Cord. hist. Lugd. Eyst. vera, Thal. vulgaris, Ger. major, Trag. Perfoliatum vulgatius flore luteo folio umbilicato, Ad. Lob. Catalia, Lac. Seseli Æthiopicum Dioſc. Cæſ. II. Brassica campestris perfoliata fl. albo, C.B. Brassica altera, Trag. agrestris, Cord. hist. Lugd. Siliquosa sive major Tragi, Cam. campestris 1. Cluſ. hisp, & hist. Cast. Lugd. Cam. syl. perfoliata, Dod. Perfoliata minor, Gesh ort. Perfoliata Napifolia Anglorum siliquosa, Lob. ico. siliquosa, Ad. Lob. ob. Ger.] [Niderländisch Deur was. Englisch Thoroe waxe. Welsch *Perfogliata*. Böhmisch Blytkowa bylina.]

II. Durchwachs mit Steckrübenblättern. Perfoliata Napifolia.

Von der Natur/Krafft vnd Eigenschafft deß Durchwachs.

Durchwachs ist am Geschmack bitter/ vnd zeuchet zusammen: Ist derowegen etwas warmer Natur/doch mehr truckens.

Von dem Gebrauch deß Durchwachs.

Leonhardus Fuchsius schreibet/ daß diß Kraut den Wundärtzeten zustehe/ dann es wird am meisten vnd fürnemblich gebrauchet zu den Brüchen. [Ist über die maß heylsam/ allen frischen Wunden/ gestochen oder gehauwen/ schnell vnd sauber von innen herauß zu heylen: Mit Wein ein Wundtranck davon gesotten/vnd auch die Wunden mit gewaschen/ deßgleichen deß Pulvers eingenommen/ vnd auch in die Wunden gesäet.] Brüch. frische Wunden.

Zu den innerlichen wunden vnd Brüchen sol man den Saamen in Wein sieden/oder das Pulver darinnen vermischen/vnd eintrincken. Innerliche Wunden Brüch.

[Den Kindern soll man den Saamen in Milchspeiß zu essen geben: Gleicherinassen auch das gebrante Wasser.]

Matthiolus schreibet/ wann einem Kind der Nabel zu fert herauß gehe/so soll man jhm das Kraut vnd den Saamen darauff binden/ so gehet er wider zurück. Außgehen deß Nabels der Kinder.

[Die Blätter grün zerstossen/vnd mit Wachswinnen/Propolis genannt/ ein Pflaster darauß gemacht/ vnd übergelegt/heylet die Brüche der Kinder/ so derselbige nicht über das Jahr gewehret: Vertreibet die Auffblähung aller Glieder/ vertreibet vnd zertheilet die Kröpff: Zerstossen vnd Pflasterweiß übergeleget/vertreibet die Vberbein. Brüch der Kinder. Auffblähung der Glieder. Kröpff. Vberbein.

Von

A

Von dem Durchwachswasser. F

Innerliche Verſehrung. Stich. Wunden. Brüch.

WAnn das Kraut in vollkommener Blühet/soll es gesamlet werden/vnd klein zerhacket / mit gutem Wein besprenget/etlich Tag gebäitzt/ vnd hernaher distilliert: Jſt diß Wasser Jungen vnd Alten anmühtiger zu allen innerlichen Verſehrung/Stich vnd wunden/ vnd alle Brüch zu heylen/ getruncken/ vnd den Schaden damit wol gewaschen/auch das rein Pulver darinn geſäet/oder genezte Tüchlein übergelegt.]

Das XLI. Capitel.

Von Osterlucey.

B

* I. Runde Osterlucey. *
Aristolochia rotunda.

C

D

DOdonæus meldet auß dem Dioscoride, daß drey Geschlecht der Osterlucey erfunden werden: Eine so man runde Osterlucey heißt: Die ander so man lange Osterlucey nennet: Vnd dann die dritte/so Aristolochia clematitis geneñet wird.

I. Runde Osterlucey.

[I. Die erste vnd runde Osterlucey hat ein runde Wurtzel/ mit viel angehenckten Zäserlein/ außwendig Erdenfarb / innwendig goldgelb vnd bitter: Hat viel Stengel/so Elen hoch/zäch vnd biegig/ mit Höltzlin gezieret/so auff der Erden zum theil sladern: Die blätter sind wie Ephew / doch viel runder. Die Blumen wachsen an dem stengel hin vnd wider/seynd schwartzbraun vnd lang/wie spitzige Hütlein: Der blühet folgt die Frucht/ fast wie ein Byren formieret/ darinn viel breiter Säamen/schier wie ein Hertz gestalt / so sich erzeiget/wann die Byren zeitig/die dann in fünff Stück zerspringt.

E

II. Lange Osterlucey.

II. Die andere vnd lange Osterlucey hat ein Wurtzel/so Spannen lang / offt länger / vnd an etlichen örten Fingers dick/die stengel seyn den vorigen gleich so strack auffgericht stehen: Die Blätter sind gröſſer/ vnd nicht so rund als an der ersten/hat blumen wie die runde/ sind aber bleichgelb/ denen ein Frucht wie ein Byren formieret/erfolget.]

III. Osterlucey.

III. Die dritte/welche der Author allein allhier gedencket/vnd wird von Dodonæo beschrieben / daß sie lange vnd sehr dünne wickechte Aestlein habe/damit sie sich vmb die Nechsten Pfeiler oder Bäume vmbwinde vnd anhenge/ gleich wie die Volubilis oder Smilax: Jhre Blätter seyen den Ephenblättern gleich/ rund vnd etwas spitzig/ auch breit vnd glatt/ an den Stengeln überkompt sie jhre hole/langlechte vnd gelbe oder schwartzbraune blumen/ wie spitzige Hütlein/ eines starcken Geruchs / wann dieselbige verblühen/so werden sie einer Byren gleich / in welcher der Saame ligt/ wann derselbige zeitig worden/ so springt die byr in fünff Stück auff/ vnd kompt der Saame herfür/ welcher dreyeckot vnd schwartzlecht ist: Jhre Wurtzel seyen auch gar schlecht/dünn vnd lang/ mit welchen es

G

* II. Lange Osterlucey. *
Aristolochia longa vera.

H

III. Osterlucey.
Aristolochia clematitis.

I

K

A bißweilen auff der Erden krieche / bißweilen auch tieff in der Erden wachse.

Von den andern Geschlechten kan man lesen Dioscoridem, Matthiolum vnd Dodonæum.

[Die erste wächst in Welschland in grosser Menge vmb Padua, vnd sollen die allerbeste seyn / so man in Apulien auff dem Berg Gargano findet: Die andere wird in Apulia vnd Calabria gefunden. In Franckreich vmb Mompelier hab ich sie beyde/ also wol als in Welschland außgraben. Derohalben so können diese beyde Osterlucey/so die kräfftigsten sind/wol zu vns gebracht werden/ vnd bleiben bey fünff jahr vnversehrt.]

Sie wird in den Gärten gepflantzet/blühet im Junio vnd Julio.

B

Von den Namen.

OSterlucey wird in gemein Griechisch vnd Lateinisch genennet Aristolochia. [Aristolochia rotunda, fl. ex purpura nigro, C.B. rotunda vera, Trag.Lon.Cam.rotunda,Matt.Dod.ut: Ang.Cor. in Dios.Ges. hor.Tur.Lac. Ad.Lob.Cast.Lug.Eyst. rotunda 1.Clus.hisp.& hist. fœmina, Lugd. prima, Cæs.II.Aristolochia longa vera,C.B.& Ang. Cam. longa,Dod.ut: Cord. in Dios. Ges. hort. Ad. Lob. ico. Clus. hisp. & hist. Lugd.altera,radice pollicis crassitudine,Cæs.III.AristolochiaClematitis recta, C.B.Aristolochia,Brunf.longa,Trag.Matth.Fuch. Tur. Lac. Lon. Cast.Lugd. longa altera, quæ Clematitis veteribus,Cord. in Dios. longa vulgaris, Ang.Cam.ep.& hort. Eyst. Aristolochia Clematitis,Dod.gal.Ang. Ges.hort. Ad. Lob.Ger. Sarracenica,Dod.Lugd.altera radice tenui,Cæl.] Arabisch *Zaraund* oder *Masmora*. Welsch *Aristologia*. Spanisch *Astronomia*,[*Aristologuia*.] Frantzösisch *Foterrle*.[*Aristologe*.] Böhmisch Podrazec. [Niderländisch Osterlucie. Englisch Birchwort.]Zum Vnderscheid aber wird eine genennet Aristolochia longa, rotunda vnd Aristilochia clematitis.

C

D

Von der Natur/ Krafft/vnd Eigenschafft der Osterlucey.

OSterlucey ist heiß vnd trucken im dritten Grad/ welches man auß dem scharpffen vnd bittern Geschmack wol abnemmen kan. Von dieser Holwurtz schreibet Dioscorides, daß sie an Kräfften etwas geringer sey dann die andere: weil sie aber allesampt beschrieben/worzu sie dienstlich seyn. [Dann diese Wurtzeln sehr in der Artzney genützet werden: doch hat die runde subtielere Substantz/ ist derohalben kräfftiger/ die Verstopffung zu öffnen/vnd die grobe Feuchten zu zertrennen.]

E

Innerlicher Gebrauch.

Grober Schleim. Fallende Sucht.

ES schreibet Fernelius, daß die Wurtzel der Holwurtz gar nutzlich gebrauchet werde/den kalten groben Schleim/so sich im Leib vnd den Gliedern verhalte/zu zertheilen / vnd zum purgieren geschickt zu machen/reinige auch das Hirn von aller bösen Feuchtigkeit/ vnd werden also nutzlich gebrauchet zu der fallenden Sucht: raume auch die Brust vnd Lunge von allem groben Schleim / vnd bekomme derohalben wol den jenigen/ welche voll vmb die Brust seynd/ einen schweren Athem führen / stätigs husten vnd keichen/ vnd gleichals ersticken wollen: habe auch eine Krafft/ alle innerliche Geschwär auffzubrechen. Vnd treibe die todte Frucht auß dem Leib/ sey auch sonsten der lebendigen Frucht schädlich.

Schwerer Athem.

Innerliche Geschwär.

Dioscorides schreibet/ ein Quintlein deß Pulvers mit Wein getruncken: vnd wie ein Pflaster übergelegt/sey gut wider das tödliche Gifft: [Heyle auch der Schlangenbiß/so mans überleget/werden derohalben dem Thiriack zugethan.] Vnd meldet/ daß die runde Holwurtz allem Gifft widerstehe.

tödtlich Gifft. Schlangenbiß.

Es hat auch die Osterlucey ein Krafft/ die verstandene Zeiten der Frauwen wider zu bringen / vnd die Mutter zu reinigen: Derohalben auch Dioscorides schreibet/daß die Wurtzel mit Myrrha vnd Pfeffer gesotten/ vnd darvon getruncken/ den Weibern jhre zeit bringe/vnd treibe auß die andere Geburt: [Vnd allen Vnraht/ so in der Mutter ist/ vnd solte zwar ein jede Kindbetherin zum wenigsten über diese Wurtzel trincken/damit sie der Reinigung desto gewisser were.]

F

Verstandene Weiberzeit.

Andergeburt Reinigung der Kindbetterin.

Rondeletius schreibet / daß die Wurtzel wol könne gebrauchet werden an den jenigen/so mit dem Schlag gerühret seyn/dann sie verzehret den Schleim/ darvon die Nerven verstopffet werden / vnd löset die Verstopffung auff: Darzu man beyd das Pulver brauchen kan/oder aber einen Tranck darauß machen.

Schlag.

Galenus meldet auch/ daß die Holwurtz ein besondere Artzney seye wider den Krampff/in Honigwasser gesotten/vnd darvon getruncken.

G

Krampff.

Es meldet auch Dioscorides, daß sie den Miltzsüchtigen gut sey.

Miltzsucht.

[Mesues schreibet: beyde Osterlucey haben eine Krafft zu purgieren/welches wahr ist/so man deß Pulvers drey Quintlein schwer trincket / bewegen sie den Stulgang/vnd treiben den Schleim auß/ auch wie etliche wollen/die Gallen.

Schleim vnd Gall außtreiben.

Der runden Pulver in einem weichen Ey offt eingeben/ist gut zu deß Magen Mundschmertzen.

Schmertz des Magenmundes. Schlag. Fallidesucht.

Diese Wurtzel sind auch kräfftig in den Clystieren der Apoplecticorum vnd Epilepticorum.

Eusserlicher Gebrauch.

H

FErnelius schreibet / die Holwurtz habe eine grosse Krafft zu säubern vnd zu reinigen: Heyle vnd verzehre all faul Fleisch/ halte die Geschwär rein/ vnd tödte die Würm darinnen / entweder das Kraut zerstossen/vnd grün darüber gelegt/oder aber das Pulver darinn gestrauwet.

Faul Fleisch. Würm in Geschwären.

Er meldet auch daß sie Spreissen/Dorn/Pfeil vnd Schieffer außziehe. Wann man das Kraut zerknischt/ vnd darüber leget: derohalben die Balbierer dieses Krauts gar nicht in jhren Stichpflastern vergessen.

Spreissen/ Dorn/Pfeil.

Galenus schreibet/daß sie die vnsaubere Geschwär wol reinige vnd frisch mache / man soll das Kraut in Wein oder Laugen sieden / vnd die Geschwär / oder Wunden darmit außwäschen / darnach das Kraut darüber legen/oder das Pulver darinn sträuwen.

Vnsaubere Geschwär.

I

Es brauchen die Schmied diß Kraut gar sehr zu den Schäden der Pferden.

Pferd Schäden.

[Wann die Pferd verwundet / oder vom Sattel gedruckt sind/sträuwen sie diß Pulver von der Wurtzel ein.]

Das Pulver mit Honig vermischet/ vnd angestrichen/ säubert die Haut/ vertreibet die Flecken vnd Zittermähler: wie auch die Räude.

Flecken der Haut. Zittermähler. Räud.

[Osterlucey gepülvert/vnd mit Essig vermischet/ ist gut die Räude darmit gewaschen.

So man die Zähn mit dieser Wurtzel reibet/so säubert sie dieselbigen.]

Zän säubern.

Dioscorides schreibet / wann man die Wurtzel zu einem Mutterzäpfflein mache/vnd gebrauche/ so bringe sie den Frawen jhre verstandene Zeiten oder Menses.

Verstandene Weiberzeit.

K

Wider solchen Gebrechen soll man eine solche Bähung oder fomentum machen: Nimme Osterlucey blätter ein gut Theil/ fast ein Pfund/ oder ein halb Pf. nach gelegenheit.

Pappeln/ Eybisch/ Dosten vnd Beyfuß jedes ein gut Theil / thue darzu Lilienwurtzel/ Leinsaamen vnd Fœnugrec, koche die Stück in Wasser vnd Oel/vnd gebrauche es wie ein Fomentum.

Man pflegt auch nach der Bähung sich zu schmieren mit einem Sälblein welches also kan gemachet werden: Nimb Camillenöl/geel Veielöl vnd Lilienöl/ jedes ein loth/Gänßfett ein loth/dazu mische das Pulver von

Aver von Hölwurtz anderthalb Quintlein/ vnd mache mit Wachs ein Sälblein.

Wunden. Vnreine Schäden. [Ein bewehrt Pflaster zu den Wunden vnd vnreinen Schäden: Nimb die Blätter oder Wurtzel von Osterlucey/dörre vnd stosse sie zu Pulver: diß Pulver vermische mit Terpenthin vnd Leinöl zusammen in einem Tiegel/über einem linden Kolfeuwer/ vnd mache ein Salbe darauß.]

Von Osterlucey safft.

WJe man den Safft bekommen kan/ ist bey dem Wermuhtsafft gelehret worden.

Wunden. Dieser Safft ist gut in die Wunden gethan/ dieselbige frisch zu behalten.

Wann man diesen Safft in die vnreine faule Geschwär thut/verzehret er alles was faul darinnen ist: derowegen die Wundärtzte diesen Safft auch vnder jhre Salbe mischen sollen/so sie zu den vnsaubern Geschwären gebrauchen.

Faule Geschwär.

Es ist noch allhier zu mercken bey der Beschreibung der Osterlucey: daß beneben dem geschlecht der Osterlucey/so ich im Anfang dieses Capitels auß dem Herren Dodonæo beschrieben/ noch ein ander Geschlecht von Lobelio gesetzet sey/so auch Aristolochia clematitis genennet wird/welche starck auffwächst/ vnd sich nicht also vmbwindet/ als die so fornen beschrieben ist: vnd halte zwar darfür/ daß der Author mehr deß Lobelij, so auffrecht wächst/dann deß Herren Dodonæi, so ich beschrieben/will verstanden haben.

[Von dem gebrandten Wasser von langer Osterlucey.

ES soll das Kraut vnd Wurtzel von der langen Osterlucey/wann sie im besten Blühet ist/ klein zerhacket/in weissem Wein wol erbäitzt werden/ hernacher gemächlich abgezogen werden. Diß Wasser ist ein heimlich Experiment für die Verfehrung heimlicher Orten: für faule gifftige Schäden/ darmit sauber gewäschen/genetzte Tüchlein darüber gelegt/vnd deß Tages vielmal erfrischet/ auch deß Pulvers darinn gesträuwet.

Verfehrung heimlicher Orten.

Es kan auch an statt eines Wundtrancks gebraucht werden; den Weibern in Kinds Arbeit/auff drey Löffel voll eingeben/hilfft jhnen/ treibet die Nachgeburt/vnd die Reinigung nach der Geburt.

Geburt vnd Nachgeburt fürdern.

Reiniget vnd trucknet das Hirn von kalten Flüssen/erweitert die Brust/ eröffnet die Leber vnd Miltz: treibet das Gifft vom Hertzen/ daher es dann in der Pestilentz köstlich/ Abends vnd Morgens auff iij. loth getruncken/nimpt das Leibwehe: Heylet auch alle innerliche Brüch vnd Schäden.

Fluß des Hirns. Enge Brust. Verstopffte Leber vnd Miltz. Pestilentz. Innerliche Brüch. Schwerende Ohren. Schlangenstich. Außgehen deß Maßdarms.

Warm in die schwerenden Ohren gethan/heylet solche Geschwär bald/ vnd lindert die Schmertzen. Die gifftige Stich der Schlangen/ damit gewaschen/ vnd genetzte Tüchlein übergelegt/zeucht den Gifft auß: ein Schwam darinnen genetzet/ vnd warm auff den Maßdarm/so dem Menschen außgeht/auffgelegt/heylet den.

Spreissen. Dorn. Nägel.

Wo einer in scharpffen Spreissen/Dorn/ Nägel vnd dergleichen getretten hette/ der netze Tüchlein in diesem Wasser/legs über/bringet den Schaden zu Eyter/vnd machet in außschweren.]

Das XLII. Cap.

Vom Sicilianischen Grundheyl.

Steilianisch Grundheyl.

DIß Kraut hat ein mürbe holtzechte Wurtzel/ anderthalben Schuh lang/auß welcher starcke/ rohtlechte vnd glintzende Gärtlein entspringen/der Länge nach gestrient/wie an den Speckstilgen. An den Gärtlein ersehemen etliche Gleich/ auß deren jeden zwey Blätter gegeneinander über wachsen vnden bleich/ oben sattgrün: Seine Blümlein seynd

Herba Siciliana.

gelb: vnd wann sie verfallen/ kommen rothe Beerlein herfür/welche letzlich schwartz werden: jnnwendig voll kleines Saamens/ wächst in Sicilia vnd Engelland in Wälden: wird anderswo in Gärten gepflantzet: bleibet stätigs grün.

Von den Namen.

ES wird Siciliana genennt/ weil etliche vermeinen/ daß es allein in Sicilia von sich selbst auffwachse/ [Androsæmon maximum frutescens C.B. Androsæmum, Dod. ic; Gel. hort. Lug. Cæs. majus. Cam. aliud; Lugd. Clymenum, Ang. Cel. hort. Cast. ico. Clymenum Italorum, Ad. Lob. Ger. Siciliana; Gesn. hort. Col. Eyst.] Die Welschen nennen es *Climeno*. Frantzösisch heist es von seinem Gebrauch zur Wundartzney *Toute saine*: wie auch Engelländisch Tutsan/ [oder Par Ke leavesi] vnd Teutsch Grundheyl/ etlich habens fälschlich für das Androsæmum gehalten.

Von der Natur/Krafft vnd Wirckung.

DIß Gewächs hat einen starcken/doch nicht vnlieblichen Geruch/ fast wie das Gummi elemnium: trücknet/ zertheilet/ vnd zeucht etwas zusammen/ mit einer sehr geringen Wärme. Derenthalben es in allerley Wundbalsamen/ Wundsalben/ vnd Wundträncken/ als ein außbündig vnd sehr fürtrefflich Stuck mag gebrauchet werden.

Das XLIII. Capitel.

Von Knoblauchkraut.

Knoblauchkraut.

KNoblauchkraut hat ein schlechte/dünne/ weisse/ holtzechte Wurtzel/auß welcher ein runder/ dünner Stengel wächst/ etwas starck vnd holtzecht/fast zweyer Elen hoch: Seine Blätter sernd Schweitzergrün/etwas rund vnd zerkerfft/wann man sie mit den Fingern zerreibet/ so riechen sie wie Lauch: Oben am Stengel erscheinen kleine weisse Blümlein/ nach welcher ein schwartzer Saame in kleinen langlechten Schötlein erfunden wird.

Wächst bey den Zäunen vnd vngebauwten orten: blühet im Majo.

Von

A

Knoblauchkraut.
Alliaria.

B

C

Von den Namen.

KKnoblauchkraut heißt man auch Leuchel vñ Salßkraut/Lateinisch [vnd Welsch] Alliaria, [Alliaria, C.B. Trag, [cui & Thlaspidium cornutum] Fuch. Matth. Dod. [cui & Pes asininus Pandect.] Lac Lob. Cast Lugd. Cæs. Thal. Lon. Cam. Ger. Alliastrum. Gesnerr. Alliaris. Niderländisch Loock sonder Loock. Englisch Sauce Alone/ oder lacke of the hedge. Frantzösisch *Alliaire*. Böhmisch Czesen/ Kowa bylina.]

Von der Natur/ Krafft vnd Wirckung deß Knoblochkrauts.

D DJß Kraut ist warmer vnd truckner Natur/ doch nicht so hefftig [wie Knoblauch:] Der Same ist hitziger dann das Kraut. 1

Innerlicher Gebrauch.

ETliche Leut brauchen das Kraut zu Salsen [mit Essig/ Saltz vnd Jngber: dünckt mich vnfreundtlich zu essen seyn.

Hafftwehe. [Das Kraut dienet zum clystierē wider das Hüfftwehe: hat fast einerley Wirckung/ wie die Kreß vnd Senffkräuter/ doch etwas milter.]

Grober Schleim in der Brust. Man kan den Samen brauchen zu dem groben Schleim/ so sich in der Brust versamlet hat/ denselbigen darmit dünn zu machen vñ zu zertrennen. Wirdt sonst wenig gebrauchet.

E [Etliche sieden das Kraut in Wasser/ vnd gebens mit Oel zu trincken den jenigen/ so ein kurtzen Athem haben.] Kurtzer Athem. K

Eusserlicher Gebrauch.

Niessen machen. DEn Samen [wie auch der Safft deß Krauts] zerstossen/ vnd in die Nasen gethan/ macht niessen/ vnd reiniget das Hirn.

Auffsteigen der Mutter. Matthiolus schreibt/ daß man auß dem gestossenen Samen vnd Essig ein Pflaster mache/ vnd den Weibern auffloge/ welchen die Mutter pflegt auffzusteigen: Solchs Pflaster ziehe die auffgestiegene Mutter widerumb vnder sich.

[Man mag auch den Saamen in ein leinen Säck-

F lein nähen/ eines Fingers lang vnd dick/ vnd zu sich thun lassen.

Der Safft vnd das Pulver von diesem Kraut ist dienstlich zu den bösen Schäden/ da man den Krebs förchtet.] Böse Schäden. Krebs.

Das XLIV. Cap.

Von Wasserbathenig.

I. Wasserbathenig.

Scordium.

G

H

II. Groß Wasserbathenig.

Scordium majus.

Wasser-

A

III. Klein Wasserbrauttmänderlein.

Scordium minus.

B

Wasserbathenig.

WAsserbathenig ist dreyerley. I. Das erste Geschlecht ist die gemeine Wasserbathenig/welches Wurtzel dünn ist / vnd sehr zerspalten: Auß der Wurtzel kompt ein vierecketer braunfarber Stengel/welcher etwas Härig ist/ mit zarten Blätteren besetzet/welche sich den Gamanderlein vergleichen/ außgenommen/daß sie etwas grösser seyn / auch Härig/ vnd nicht so tieff zerkerfft/wenn man sie zerreibt/so geben sie einen Geruch wie Knoblauch: Zwischen den Blättern kommen seine rotlechte Blumen herfür.

C

Groß Wasserbathenig.

II. Das ander Geschlecht ist diesem fast gleich/außgenommen daß es viel grösser wächst/der Stengel neygt sich mit seinen Blättern sehr zur Erden: Die Wurtzel dünn/mit viel Zaseln behencket.

Klein Wasserbrauntmänderlein.

III. Das dritte Geschlecht ist dem ersten gantz vnd gar verwandt/ allein daß es viel kleiner ist.

Sie wachsen an feuchten Orten: Blühen im Junio vnd Julio.

D

[Man soll es sammlen in der Blühet / vnd am Schatten trücknen: vnd ob es wol in vielen Orten in Teutschland wächst / so wöllen doch / daß das beste seye/ so man auß Creta bringt.]

Von den Namen.

WAsserbathenig wird auch genennet Lackenknoblauch/wegen seines Geruchs. Griechisch σκόρδιον. Lateinisch vnd Arabisch Scordium. [I. II. III. Scordium, C.B. Trag. Matth. Dod. Lac. Tur. Lon. Ad. (cui & Trixago palustris) Lob. Cast. Lugd. Cam. Eyst. verum, Gel. hort. commune, Ang. majus & minus, Ger.] Welsch vnd Spanisch *Scordio*. Frantzösisch *Chainaraz*. Böhmisch Plany cesnek. [Niderländisch Water Gamandree. Englisch Garlicke. Ga-

E

mander.]

Von der Natur/Krafft/vnd Eygenschafft der Wasserbathenig.

DAs Kraut dieweil es etwas bitter ist/vnd zusamen zeucht/wird es für warm vnd trucken [im andern Grad] gehalten: Hat eine kräfft zu sälbern / vnd läst nicht faulen [wie Galenus bezeuget/ man habe in einem Krieg nach der Feldschlacht wahrgenommen/ daß welche todte Cörper auff dem Kraut Scordio gelegen waren/daß sie nicht so bald verfaulet / als die andern.]

Innerlicher Gebrauch.

Schlangenbiß. Pestilentz. Würm.

DIoscorides schreibet/ daß das dörre Kraut in Wein gesotten vnd getruncken / gut sey wider die Schlangen biß vnd andere tödtliche Gifft: Ist ein gut Præservativ für die Pestilentz: tödtet auch die Würm im Leib.

F

Das Kraut vber Nacht in frisch Brunnenwasser geleget / mit einander distillieret/ vnd den Kindern offt geben zu trincken/tödtet die Würme. Würm der Kindern.

Das Pulver von gedörretem Kraut eines Quintl. schwär mit Wein getruncken / ist gut für Fürsorg der Pestilentz.] Pestilentz.

Zwey Quintlein deß Pulvers mit Honigwasser getruncken kompt zu Hülff den jenigen / so schwerlich Harnen. Schwärnis Harnen.

Das Pulver mit Wein getruncken / treibt den Harn vñ verstandene menses. Es ist auch diß Kraut gut den Leibersüchtigen in Wein gelegt / vnd darüber getruncken: [dann es öffnet die verstopffung der Lebern vnd deß Miltzes. Verstandene Weiberzeit. Leibersucht. Verstopffte Leber vnd Miltz.

G

Mit Meth getruncken/ heylet die rothe Ruhr / die verkehrung deß Magens/vnd die Harnwinde.] Rote Ruhr. Harnwind.

Fernelius wil / man solle diß Kraut jederzeit den schädlichen purgierenden vnd andern Artzneyen beylegen/damit jhr Gifft dadurch geschwächt werde.

Er schreibet auch/ daß diß Kraut nützlich zu brauchen sey in Brustschwachheiten / dann es habe eine grosse Krafft / den groben kalten Schleim darinnen dünn zu machen / zu zertheilen / vnd außzuraumen/ deßgleichen auch was für eyterige Materien sich darinnen versamblet hat: Ist also gut den jenigen welche einen schwären Athem haben / stätigs husten vnd keychen / vnd ein Geschwär an der Lungen tragen: [sonderlich aber so mans mit Honig vermischt / vnd ein Lattwerge darauß macht/ so behütets die Lung für Fäulung/ Dioscorides schreibt / man solle das Kraut mit Kressensamen vnd Honig vermachen/ vnd wider gemelte Gebrechen gebrauchen. Man kan auch das Kraut mit Beyelwurtz / Hysop vnd Feygen in einem Gerstenwasser oder Honigwasser sieden / vnd darvon trincken. Brustschwachheitt. Schwäret Athem. Husten. Lungen Geschwär.

Es soll aber diß Kraut fürnemlich zu dem Theriack genommen werden: Dann die Erfahrung geben hat/ daß diß Kraut grosse Krafft vnd Tugend habe wider die Pestilentz vnd allen gifftigen Anrath / vnd auch für die fürnembste stück eines gehalten/so dem Gifft widerstehen. Pestilentz. Gifft.

Paulus Ægineta schreibt / daß diß Kraut alle innerliche erkalte Glieder widerumb erwärme. Innerliche erkalte Glieder.

I

Eusserlicher Gebrauch.

ES wird diß Kraut mehr innerlich dann eusserlich gebrauchet. Dioscorides schreibt/ das Pulver mit Honig vermischt / reinige die vnreine Wunden vnd Geschwär/vnd bringe sie zur Heylung. Vnreine Wunden vñ Geschwär.

Mit Essig [gesotten] vbergelegt oder angestrichen/ bekomme es wol den Podagrischen schmertzen. Podagrische schmertzen.

Von Wasserbathenig Safft.

WIe man den safft auß diesem Kraut bringen soll/ ist bey dem Wermuthsafft angezeigt worden. Vnd meldet Dioscorides, daß dieser Safft zu allen erzehlten gebrechen könne gebraucht werden.

Mit Hysopwasser getruncken/rainmet er die Brust/ ist den Althmaticis, das ist / welche sehr keichen / vnd einen schweren Athem haben/sonderlich gut. Keichen.

K

Es soll aber dieser Safft fürnemblich auffgehaben werden/damit man jn in sterbensläufften haben könne / dann er ein Außbund ist wider alles Gifft / vnd die giftige Pestilentz. Gifft. Pestilentz.

Dieser safft mit Cardobenedictenwasser eingenommen / darnach ins Beth gelegt / vnd warm zugedeckt/ treibt das Gifft mit gewalt durch den Schweiß auß. Gifft auß treiben.

Von der Lattwergen Dialcordium genennt.

AUß diesem Kraut wird auch ein Lattwerge in den Apothecken zugerichtet / so man Dialcordium nennet / so erstlich von Hieronymo Fracastorio ist beschrieben worden/wider die Pestilentzische Seuchen/ fast herzuch vnd gut / welche man auch an statt eines Pestilentz.

Theriacks gebrauchen kan / vnd wird gerühmet / daß sie auch den jenigen / so an der Pestilentz gelegen / vnd kein Hoffnung mehr gewesen / geholffen habe / vnd sie widerumb erlediget: Man sol sie aber also gebrauchen/ Nime Citronensafft zwo vntz/ Dioscoridij ein Quint. Spec. cordial. è gemmis zwo Scrupel/ Weinessig zwo vntz/ mische sie allesampt miteinander/vnd gebe es dem Krancken auff einmal zu trincken/vnd soll ein gewisse Kunst seyn wider die Pestilentz.

[Andere gebrauchen es also: Nemmen deß Saffts von Lujula vier loth / Citronensafft zwey loth/ die gemeine species cordiales, vnd die von Edelgestein/ jedes j. Scrupel / gemeldter Lattwerge / Diascordij j. halb loth/ Essig zwey loth/ mischens durcheinander/ vnd gebens auff einmal ein.]

B Es wird auch diese Lattwerge wider andere Gebresten vnd Schwachheiten mehr gebraucht / als in altem langwierigen Hauptwehe/ vnd in andern morbis epidemicis, oder grassierenden Hauptkräncken/ in welchen man es mit Sauwerampfferwasser geben soll.

Langwirig Hauptwehe.

[Das Diascordium wird also gemacht; Nimme Zimmet/ Cassiæ ligneæ, jedes j. loth/ Wasserbathenig ij. loth/ Cretischen Diptam/ Tormentill / Naterwurtz/ Galbani, Gummi Arabici, jedes j. loth/ Opij anderthalb Quintlein / Storacis calamite fünfftehalb Quintlein: Entzian j. loth/ Bolus armena drey loth: Terræ sigillatæ j. loth/ langen Pfeffer/ Ingber/ jedes ein halb loth/ weissen Honig / dritthalb Pfund: Rosenzucker j. Pfund/ deß besten Weins ein halb Pfund: C mach ein Lattwergen darauß.]

Von Wasserbathenig Wein.

AUß diesem edlen Kräutlein kan man auch zur Zeit der Weinlesung einen herrlichen köstlichen Wein machen/ zu allen obernandte Gebrechen fast dienstlich.

Sterbenslauff.

In Sterbenslauffen soll man diesen Wein zusteln/ als nemlich: Nime weisse Diptamwurtzel/ Tormentillwurtz/ Naterwurtz/ Angelicwurtzel/ Baldrianwurtzel / Calmus vnd Bibinel jedes j. halb vntz/ Zitwenn ein vntz/ Wasserbathenig/ Rauten/ Melissen jedes etwan mehr dann ein halb loth: Cardobenedicten drey Quint. Weckholderbeer anderthalb Quintlein/ Galgan/ Zimmet / Näglein jedes j. loth/ Muscatnüß j. Quintlein / Muscatenblumen / Saffran jedes ein D halb Quintlein / Campher ij. Quint. mach alle stück klein / vnd beytze sie in zwölff Pfund / das ist/ in drey Maß guten firnen Wein/ drey gantzer Tage darnach siede den Wein durch/ vnd behalte jhn zum Gebrauch. Von diesem Wein soll man in Sterbenszeiten alle Tage deß Morgens trincken vier loth/ darnach ein weil darauff fasten: Dieser Wein treibet nicht allein alles Gifft auß dem Leib / sondern verzehrt auch alle böse feuchtigkeit/ so im Leib ist/ reiniget das Geblüt/ vnd bewahret den Menschē gantz sicherlich für die Pestilentz.

Gifft auß treiben.

Pestilentz.

Das XLV. Cap.

Von Sonnenkron.

I. Sonnenkron.

DEr Sonnenkron seyn zwey Geschlecht/ groß vnd klein: I. Das erste Geschlecht ist gar ein E hohes grosses Gewächs / viel grösser dann ein Mann: [Wächst in Spanien/ zu Zeiten auch bey vns 24. Schuhe hoch.] Hat einen stracken/ geraden vnd starcken Stengel/ fast eines Arms dick/ mit breiten grossen Blättern besetzt/ so rings vmbher etwas zerkerffet seyn: Oben am Gipffel erscheinet ein grosse Blum/ der Goldblumen gleich / aber viel grösser/ fast wie ein zimliche bereite Paret / oder ein grosser breiter Teller/ rings vmbher mit vielen goldtgelben Blumen besetzt/ wie an der bemelten Goldtblumen: Wenn dieselbige verfallen / so bekömpt man einen langlechten schwartzen Samen/ welcher gar selten zeitig wird:

I. Sonnenkron.

II. Sonnenkron

Corona solis II.

Es meldet Camerarius, daß er ein Blum gehabt/ die guten zeitigen Samen 2362. getragen habe.

II. Diesem ist das ander Geschlecht durchauß gleich/ außgenommen/ daß seine Blätter am Stengel etwas rauh seyn / vnd die Blättlein an der Blumen länger vnd grösser wachsen.

II. Sonnenkron.

III. IV. So viel die andere zwey Geschlecht anlanget/ so klein Sonnenkron genent werden/ seyn dieselbigen

III. IV. Klein Sonnenkron.

A

III. Klein Sonnenkron.
Corona solis minor. III.

B

C

* V. Corona Solis ramosa sive prolifera.

D

E

den andern gantz vnd gar gleich/allein daß ihre Stengel/Blätter vnd Blumen viel kleiner wachsen.

V. Sonnenkron

V.[Es setzt Camerarius noch ein Geschlecht/wie hiebey abgemahlet / die viel Stengel vnd Blumen tragen/wie dann in Italia eine 24. Blumen gehabt/bey vns aber zehen. Dieses geschicht offt von sich selbst/kan aber auch durch Kunst gar leichtlich zuwegen bracht werden.]

Sie wachsen in America, [vnd Peru,] von sich selbst/werden in Teutschland von vielen in den Lustgärten gepflantzet/ seynd gar gemein worden: blühen etwas langsam im Sommer.

F

IV. Klein Sonnenkron Weiblein.
Corona solis minor fœmina.

G

H

I

K

Von den Namen

SOnnenkron wird auch genennt groß Indianisch Sonnenblum / dieweil sich die Blume nach der Sonnen wendet/ Lateinisch Corona solis. Flos solis Peruvianus, Chrysanthemum Peruvianum, vnd Flos solis, Planta maxima. [I. Helenium Indicũ maximum, C.B. Solis flos Peruvianus, Lob. Chrysanthemum Peruvianum Dod. Lugd. Helianthemum Peruvianum, Cam. ep. Sol. Indianus, Lon. Helenium Indicum, Cęs. II. Helenium Indicum ramosum, C.B. Chrysanthemum Peruvianum alterum, Dod. Helianthemum Peruvianum proliferum, Cam. ep. Flos solis ramosus, Cam. Flos solis minor, Ger. Flos Solis prolifer, Eyst. IV. Helenium Indicum minus, C.B. flos solis minor fœmina, Ger.] [Niderländisch Sonnebloemen van Peru, Englisch Sunne flower. Welsch *Pianta maßima*.]

Von der Natur/ Krafft/vnd Eigenschafft der Sonnenkron/im Leib

DOdonæus schreibet/ daß die junge zarte Stiel an den Blätteren ein wenig gekocher/ darnach mit Oel vnd Saltz zugericht/ ein lieblich Essen geben/ vnd reitzen sehr zu ehelichen Wercken. Ehelliche Werck.

[Die Blumen aber ehe sie sich auffthut/ vnd fast wie ein Artischock sihet / kochet man gleicher gestalt/ vnd sol auch wie die Artischock jhr Wirckung haben.

Der Saame ist lieblich zu essen/ jedoch hat er zuletzt ein Schärpffe: Etliche halten darfür / daß er wie der wilde Saffran purgiere.]

Eusserlicher Gebrauch.

ETliche meinen / man könne dieses Kraut auch wol für ein Wundkraut gebrauchen/ dann es hefftet etwas zusammen. Ist sonst in keinem Gebrauch/ dann es mehr Lusts dann Nutzens halben gezieglet wird.

A [In der mitten der Blumen findet man ein kleb- F
Wunden. richten Safft/welcher ein Geruch hat wie ein Terpenthin: So findet man bißweilen an dem Stengel ein rothlecht Gummi/ welches man in Spanien zu den Wunden brauchen soll.

So man diß Krauts stengel etlich mal von einander bricht/allein die eusserste Schälen gantz bleibt/ vnd wider zusammen bindet/wächst es sehr bald wider zusammen/vnd gleich wie an einem Beinbruch einen Callum machet/wie dann Camerarius meldet.]

Das XLVI. Capitel.

Von Herbstrosen.

I. Herbstrosen.
Malva arborea.

C

D

Es hat der Author fünff Geschlecht der Herbstrosen gesetzet/ welche fast allesampt einander an Wurtzeln/Blättern vnd Stengeln/durchauß verwandt seyn/wie auch an den Rosen selbst/außgenommen/wie Dodonæus meldet/ daß etliche gantz roth/ etliche leibfarb/ ein Theil gantz schön weiß/ ein Theil auch schwartzblutrot/wie dann bey etlichen verzeichnet stehet.

I. Herbstrosen. I. Das erste Geschlecht hat eine lange/ glatte vnd weisse Wurtzel/ jnnwendig zähe vnd schlüppericht/ auß welcher ein runder/ langer/ rauher Stengel herfür wächst/ welcher in der erst/ wann er noch jung ist/ voll Marcks stecket/wird mit der zeit so dick wie ein stab/ E mit rauhen rundlechten Blätteren besetzet/ welche ein wenig zerkerffet seynd: Zwischen den Blätteren vnd Stengeln kommen runde Knöpff herfür/auß welchen die Blumen werden/ deren etliche/ wie gemeldt/ gefüllt/ etliche vngefüllt/ auch mit mancherley Farben gesehen werden: wann die Blumen abfallen/ so folget der Saame hernach/welcher ist wie ein kleines rundes Käßlein/in einem grünen [wollechten] Hülßlein verfasset. Sie haben ein wunderbarliche Art zu blühen: dann ein Theil der Rosen gehen auff/ so fallen die andere wider ab/vnd solches wehret für vnd für.

II. Weiß gefüllt Herbstrosen. II. Das ander Geschlecht ist dem ersten gleich/allein daß seine Blumen gefüllt seyn/jene aber vngefüllt/mit welchem auch das [IV.] Geschlecht vberkompt.

II. Weiß gefüllt Herbstrosen.
Malva arborea alba multiflora.

G

H

III. Schwartzrohte Winterrose.
Malva arborea flore nigro multiplici.

I

K

III. Das dritte Geschlecht vberkompt ein gar schöne grosse schwartzrothe gefüllte Blum/ viel grösser dann die andere/ist jhnen aber sonsten durchauß gleich. III. Schwartzrothe Herbstrosen.

V. Frembd Winterrosen. V. Das letzte Geschlecht ist dem andern mit Wurtzeln/Stengeln vnd Blumen verwandt/allein daß seine Blätter etwas länger vnd tieff zerspalten seyn.

Sie wachsen nicht bald von sich selbst/sondern müssen erstlich in Gärten gepflantzet werden. Blühen in der

Ende

IV. Gefüllt Winterrose.
Malva rosea multiplex.

V. Frembd Winterrose.
Malva rosea simplex peregrina.

Erndte biß in Herbst/ daher sie auch Erndtrosen oder Herbstrosen genennt werden.

Von den Namen.

HErbstrosen werden auch genennt Winterrosen/ Erndrosen/ Gartenpappel. Lateinisch Malva arborea, Malva hortensis. [I. Malva rosea folio subrotundo, C. B. Malva hortulana Brunf. hortensis, Trag. Fuch. Tur. Dod. Lon. Ger. sativa, Dod. gal. Ang. Romana. Ges. hort. Hastula regia, Eid. Malva major unicaulis, Matth. Cast. rosea fruticosa, Ad. Lob. rosea simplici flore, Lugd. Malvæ alterum genus, Cæs. II. III. & IV. Malva rosea folio subrotundo fl. pl. C. B. rosea multiplex, Lob. Lugd. Romana multiplex, Trag. Ges. hort. hortensis multiplici flore. Ger. Dod. major unicaulis multiplex, Cast. V. Malva rosea folio ficus, C. B. rosea simplex peregrina, Ger.] Frantzösisch *Rose de outre mer.* [Welsch *Malva maggiore.*] Englisch Hollihocke. Niderländisch Winterrosen.

[Von der Natur/ Krafft vnd Eygenschafft der Herbstrosen.

DOdonæus meldet/ daß die Herbstrosen etwas warmer vnd feuchter Natur seyen/ doch weniger dann die gemeine Pappeln/ ziehen auch ein wenig zůsammen.

Innerlicher vnd eusserlicher Gebrauch.

ES meldet Dodonæus, wann man die rothe Blumen in rothem Wein siede/ vnd den Weibern zů trincken gebe/ so stillen sie die zů viel fliessende menses. Weiberfluß.

Es werden diese Rosen auch besonders gebrauchet zů der Mundfäule/ in Wasser geleget/ vnd den Mund damit außgewaschen. Mundfäul.

[Die Rosen in Wein vnd Wasser gesotten/ etwan Honig oder Alaun darzů gethan/ säubern vnd heylen die Fäule vnd Geschwär im Mund vnd Halß/ damit gegurgelt/ vnd den Mund gewaschen. Geschwär im Mund vnd Halß.

Die Rosen in Wasser gesotten/ oder ein Wasser darauß gemacht/ ist gut für alle innerliche vnd eusserliche Hitz/ für S. Anthonij Feuwer/ vnd andere heisse Geschwulst/ mit leinen Tüchlein übergelegt.] Hitz. St. Anthons Feuwer. Heisse Geschwulst.

Es bezeugen Matthiolus, Dodonæus, Fuchsius, Tragus vnd Dioscorides selbst/ daß die Herbstrosen einerley Krafft/ Natur vnd Wirckung haben mit den andern nachfolgenden gemeinen Hasenpappeln: derohalben was im nachfolgenden Capitel von der Hasenpappeln Natur vnd Tugenden geschrieben wird/ soll auch von diesen Herbstrosen verstanden werden.

Das XLVII. Capitel.

Von Hasenpappeln.

DER gemeinen oder wilden Pappeln werden auch etliche Geschlecht vorgestellt. I. Das erste ist die zahme Pappel/ so allenthalben in Gärten wächst/ jederman wol bekandt/ hat eine gelbe oder weisse Wurtzel/ auß welcher ein dickichter/ runder vnd weicher Stengel wächst/ mit andern Nebenzweiglein besetzet/ an welchen schöne rote/ leibfarbe Röslein wachsen/ mit braunen Aederlein durchzogen/ an etlichen findet man gantz weisse Röslein/ wann die Blumen verfallen/ so werden kleine runde Käßlein/ welches an allen der Saame ist. Die Blätter seynd rund/ vnd etwas tieff zerschnitten. I. Hasenpappeln.

II. Das ander Geschlecht ist diesem fast gleich/ außgenommen/ daß die Blätter kleiner seyn/ kreucht mehrertheils auff der Erden herumb. II. Gänßpappeln.

III. Das dritte Geschlecht wird Sammetpappeln genennt/ von wegen seiner weichen gelinden Blätter/ welche den andern sonst gleich seyn: [die stengel wachsen anderthalb Ehlen hoch/ bißweilen viel höher/ sind rauch vnd lind wie ein Sammet: seine Blumen vergleichen sich den Herbstrosen: [die blum ist gelb nit sehr groß/ welchen der samen folget/ so schwartz/ vnd in vielfachen Hülsen verschlossen.] Die Wurtzel ist sehr zertheilet: wächst hoch in die höhe wie ein Stündlein. III. Sammetpappeln.

IV. Die Kraußpappel hat ein weisse Wurtzel/ mit vil Nebenwurtzeln/ auß welcher ein starcker stengel wächst/ mit runden/ glatten/ grünen vnd krausen Blättern besetzt/ an den stengeln komen kleine weisse blümlein herfür/ nach welchen der same erfolgt wie an den andern. IV. Kraußpappeln.

A

I. Hasenpappeln.

Malva sylvestris major. I.

B

C

II. Gänßpappeln.

Malva sylvestris minor II.

F

G

H

Sie wachsen allenthalben in Gärten/ an vngebauten Orten / bey den Zäunen vnd neben den Wegen: [In Gärten / auff den Kirchhöfen die zwey ersten: die dritte aber ist in Welschland vmb Ferraria gemein/ wird bey vns/ wie auch die vierte/in Gärten geziehlet:]blühen im Julio vnd die andere zeit über.

Von den Namen.

PAppeln/ so auch Käßpappeln genannt/ heist Griechisch Μαλάχη. Lateinisch vnd Welsch Malva. [I. Malva syl. folio sinuato, C.B. erratica 2. vel Malva equina, Brunf. syl. elatior, Fuch. Dod. gal. syl. Tur. D Ger. syl. recta, Cor. hist. syl. vulgaris, Cord. in Dios. I syl. procerior, Dod. Ad. vulgaris procerior, Lob. major, Lon. vulgaris major, Cam. flore rubente, Cæs. II. Malva syl. folio rotundo, C.B. Malva, Brunf. Matt. Lac. Cast. vulgaris, Lug. vulgatissima, Trag. syl. pumila, Lob. Lugd. Ger. syl. repens pumila, Lob. Lugd. Ger. syl. Ang. Ad. agrestis minor, Ges. hort. minor, Lon. vulgaris minor, Cam. fl. candido, Cæs. III. Althæa Theophrasti, fl. luteo, C.B. Althæa altera, sive Abutilon Avicennæ, Mat. Althæa Theophr. Ges. hort. Cæs. Lugd. luteis florib. Ad. Lob. Ger. Abutilon, Ang. Dod. Cast. Cam. Ibiscus Theophr. Dod. gal. IV. Malva foliis crispis, C.B. Malvę species sinuosa, Cord. in Dioscor. Malva sativa laciniosa, Eid. hist. Althæa crispa, & major, Ges. E hort. Malva crispa, Eid. Dod. Cam. Ger. Eyst. Mal- K va crispatis oris, Lob.] Arabisch *Chubere*. Frantzösisch *Malve*. Spanisch *Malvas*. Niderländisch Maeluwe oft Keeßkencruyt. Englisch Mallowe. Böhmisch Slez. Aber die erste nennet man Käßpappeln: Die andere vnd kleinere Käß/ Hasen- oder Gänßpappeln.

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft der Hasenpappeln.

DJe Hasenpappeln seyn feucht/ vnd ein wenig warmer Natur: innerlich vnd eusserlich zu vielen Gebrechen dienstlich.

Innerlicher Gebrauch.

DJe Pappeln sind zu allerhand Gebresten sehr dienstlich/ innerlich vnd eusserlich/ daher es dann etliche Alten Omnimorbiam, das ist/ wider alle Kranckheiten genennet haben.

Derohalben Plinius schreibet/ welcher alle Tag ein Trunck thu von Pappelsafft/ der seye denselbigen Tag für allen zufallenden Kranckheiten behütet/ mögen derohalben nicht vnbillich vnder die Koch- oder Salatkräuter genomen werden.] *Allerhand Kranckheit.*

Aetius schreibet/ daß die Pappeln mit Oel vnd Salß gekocht/ den Bauch erweichen/ vnd zum Stulgang treiben. *Stulgang machen.*

Fernelius sagt/ daß der Pappelnsaamen gut seye den jenigen/ so beschwerung in der brust haben / werde nutzlich gebraucht von den Asthmaticis, so da sehr keichen: Item von denen/ so einen harten trucknen Husten haben/ so von Hitz herkompt/ er lindert auch die rauhe Keel/ vnd macht ein leichte Stimm. Sonderlich wann man jhn in süssem Wein/ oder auch in einem Honigwasser brauchet. *Beschwerung in der Brust. Keichen. Trucknet Husten. Rauhe Keel.*

Zu bemelten Schwachheiten kan man auch die Blätter vnd Wurtzeln gebrauchen/ dann sie lindern die scharpffe rauhe Keel vnd die grosse Hitz/ sonderlich in süssem Wein oder Milch gesotten vnd getruncken. *Grosse Hitz.*

Die Phthisici oder Schwindsüchtigen sollen sich der Pappeln gar fleissig gebrauchen / [in aller Speiß vnd Tranck] dann sie jhnen gar nutzlich vnd gut ist/ von wegen der Feuchtigkeit/ so sie jhnen mittheilet. *Schwindsucht.*

[Das Kraut vnd Wurtzeln gesotten / die Brühe law getruncken/ vnd stätigs widerumb von sich geben/ widerstehet allerley Gifft. *Gifft.*

Man kan auch die Wurtzel gleich wie das Kraut vnd den Saamen nutzlich gebrauchen zu der Versehrung der blasen / wie dann auch zu dem tröpfflingen vnd brennenden harnen/ mit Eibischwurtzeln/ Süßholtz vnd Melonenkernen/ in süssem Wein gesotten/ vnd darvon getruncken. *Versehrung der Blasen. Tröpfflingen harnen.*

[Der Saamen in einer kräfftigen Hünerbrühe gesotten/

A

III. Sammerpappeln.
Malva Theophrasti. III.

B

C

F

IV. Kraußpappeln.
Malva crispa. IV.

G

H

Rote Rühr. Hitzige Geschwär der Nieren/Blasen vnd Mutter. Samenfluß.

sotten/vnd offt getruncken/ heylet die rothe Ruhr/ das hitzige Geschwär der Nieren/Blasen vnd Mutter.]

Wann jemands der mannliche Saame verfleußt/ so von Hitz verursacht wurde/ der nehme Pappeln vnd Eibisch/ siede sie in Wasser/ vnd trincke darvon.

Blödigkeit deß Magens.

Zu der Blödigkeit deß Magens / so von Truckne herkompt/ soll man diese Wurtzel mit geschelter Gersten kochen/ vnd die Brühe einnemmen: Vnd wann man zwey oder drey loth Veielsafft darzu nimbt/ so macht es einen gelinden Stulgang.

Grimmen.

Welchem Menschen die Därm verletzt seynd/ dardurch ein Grimmen verursachet wurde / der solle die Pappelnwurtzeln auch mit Gersten kochen / vnd drey oder vier loth Zuckercandi darein thun/ sich darnach solcher Brühe fleissig gebrauchen.

D

Grieß. Stein.

Es brauchen auch etliche die gesotten Brühe von Pappeln/ den Grieß vnd Stein damit zu vertreiben/ vnd so man Petersilgenwurtzeln darzu thut/ wird es desto kräfftiger.

Schwangere Weiber.

Man sagt auch/wann die schwangere Weiber sich der Brühe von Pappeln [oder den Safft] fleissig gebrauchen/so können sie desto leichter gebären.

Milch der Säugammen. Därm vnd Blasenschmerz.

[Kraut vnd Wurtzel mit Fenchel vnd Aniß in Wein gesotten vnd getruncken/bringt den Säugammen viel Milch: nimpt den Schmertzen der Därme/ der Blasen/vnd erweichet den Stulgang.

Vnwillen.

Der Saamen mit rothem Wein getruncken/ benimpt den Vnwillen deß Magens.]

E

Eusserlicher Gebrauch.

Fliessender Erbgrind. Schüppen deß Haupts.

PAppelkraut vnd Wurtzel in Harn gesotten / vnd mit gezwagen/ vertreibt den fliessenden Erbgrind vnd die Schüppen auff dem Haupt.

Geschwär zwischen den Augen vnd Nasen.

Die rohen Blätter mit ein wenig Saltz vnd Honig vermengt / im Mund zerkäuwet/ vnd übergelegt/ heylen die Geschwär/so zwischen den Augen vnd Nasen sich erheben.

Flecken vnder den Augen.

Der Saamen mit Wein oder Baumöl vermischt/ vertreibet allerhand Flecken vnder den Augen.

Ein Zahnpulver macht man also: Nimme die dürre Wurtzel / so ein Tag in Wasser gelegen / wickle sie in naß Pappier/ laß vnder der Aschen braten/ darnach stosse zu Pulver / reibe die Zähne darmit /so säubert's sampt dem Zahnfleisch.]

Zahn vñ Zahnfleisch säubern.

Dioscorides schreibet / daß die Brühe von Pappeln gesotten / gar nützlich mit einem Clystier werde eingegossen wider die Schmertzen vnd Verkehrung der Därmen/der Bärmutter/vnd des Afterdarms.

Schmertz der Därm. Bermutter vnd Afterdarms.

Pappeln zerknitscht vnd übergelegt/seyn gut wider der Bienen vnd Wespen Stich.

Bienenstich.

[Gestossen mit Menschen Speichel / vnd über Kröpffe vnd harte Geschwär alle Tag geleget/soll dieselbigen vertreiben.]

Kröpff. Harte Geschwär.

Es haben die Pappeln ein gute Art zu erweichen was hart ist. [als da sind allerley harte vnd hitzige Geschwär am gantzen Leib: Derohalben sie etliche in Milch / etliche in Wasser sieden / vnd thun Hünerschmaltz darzu. Andere siedens in Wasser mit Gerstenmeel/vermischen Baum- oder Rosenöl darunder/ vnd legens über: Diß benimbt den Schmertzen / zertheilet vnd erweichet.] Derohalben sie auch viel zu dem Stein gebraucht werden / daß man Fomenta oder Bähung darauß macht: Als / nimb Pappeln/Eibisch/Petersilgenkraut vnd Wurtzel/Tag vnd Nachtkraut/ Chamillen /Leinsaamen/ jedes ein gute Handvoll/oder auch zwo: siede das in einem grossen Kessel/ laß es von jhm selbst erkalten / vnd setze darnach den Krancken darinn: Im Bad soll er das Kraut zusammen fassen / vnd über die Nieren oder Blasen halten.

Schmertz. Stein.

I

K

[Oder aber nimm ein Sack voll Pappelkraut vnd Wurtzel/siede es in einem Kessel mit Wasser/ vnd bade darinn/das erweicht vnd eröffnet die enge vnd verschwollene Harngänge zu der Blasen: erweicht auch die verharte vnd verstopffte Mutter. So man ein Fußwasser darauß macht/zeucht es die auffgeschossene Flüß vom Haupt.]

Enge Verschwollene Härngäng. Verstopffte Mutter. Hauptflüß.

Zu den entzündten vnd harten Brüsten der Weiber soll man ein solch Pflaster machen: Nim Pappelnblumen/ Veielkraut/Schöllwurtzkraut/Fünffingerkraut/jedes j. handvoll/ siede es in wasser biß acht vntz übrig bleiben/ das truck starck auß / nimb darzu Weitzenmeel / daß es wie ein dicker Brey werde / thue

Entzündte harte Brüst.

darzu Schweinenschmaltz/vnd koche es wie ein Pflaster: das streiche fast eines Fingers dick auff ein tuch/ vnd leg es etlich mal über die Brust.

[Pappeln in einer Hünerbrühe gesotten mit Gerstenmeel so lang biß es dick wird/ mit zweyen Eyerdottern vnd Violöl gestossen/vnd ein wenig Saffran darzu gethan/ zertheilet/ weicht vnd zeitiget alle Geschwär.]

Geschwär.

Seitstechen.

Wider das Seitenstechen/ so auß Cholera kompt: Nimme Pappeln/ Eibischwurtz vnd Chamillen/ jedes ein handvoll/Leinsaamen ij.loth/Gerstenmeel iiij. vntz/Süßmandelöl vnd Vetelöl jedes iij. loth/ solche Stück vermische mit einander/ vnd schlage sie warm über das Ort.

Wider die Härtigkeit der Mutter werden auch die Pappeln gar fleissig gebraucht/ also daß man nimpt Pappeln/Eibisch/Chamillenblumen/ Osterlucey blätter/ Lilienwurtzel vnd Leinsaamen jedes ein gut theil/ thu sie in ein Säcklein/vnd siede sie in Wasser vñ Oel/ vnd lege darnach das Säcklein warm über die Mutter: Auch sollen die Weiber dieselbige Kräuter in öl vnd Wasser sieden/vnd sich darinn setzen.

B

Härtigkeit der Mutter.

Auff gleiche weiß soll man auch dasselbige Fomentum den jenigen fürschreiben/welchen die Nieren vnd Blasen entzündet vnd erhitzet seyn: Deßgleichen auch den Weibern/ welchen die Mutter erhitzet ist/ allein daß man die Osterlucey darvon nemme.

Entzündung der Nieren vnd Blasen.

[Pappeln mit Zwiebeln vnd Aschloch zerstossen vnd übergelegt/helffen trefflich wol wider den Schlangenbiß.]

Schlangbiß.

C

Von Pappelnsafft vnd seinem innerlichen Gebrauch.

DEr Safft von Pappeln wird gelobt wieder die fallende Sucht. Ist auch gut wider das verbrante vnd melancholische Blut/ daher die Vnsinnigkeit entstehen kan/drey Becherlein voll/ ein wenig warmb eingeben/wie Plinius schreibet.

Fallende sucht. Vnsinnigkeit

Krampff.

Ist auch gut den jenigen/ so von grosser Hitz den Krampff überkommen haben/dann er gibt den truckenen Adern gute Feuchtigkeit.

Leichtlich gebehren.

Etliche geben den Safft den schwangern Weiberen mit Wein eyn/ damit sie die Geburt desto leichtlicher sol ankommen.

Schwindsüchtige.

Die Schwindsüchtigen sollen sich dieses Saffts fleissig gebrauchen/ dann er bekompt jhnen gar wol/ von wegen der trucknen Lungen.

D

Dürrer Husten. Heiserigkeit.

Es ist auch dieser Safft gut wider den dürren Husten/rauhe Keel vnd Heiserigkeit.

Eusserlicher Gebrauch des Pappelnsaffts.

Bienen vnd Wespenstich.

FErnelius schreibet/die Pappeln habe eine sonderliche Krafft wider der Bienen vnd Wespen stich das Kraut darauff gelegt/ zu welchem dann auch der Safft gut ist angestrichen.

[Vnd so sich jemands mit Oel/darinnen die blätter zerstossen sind/ salbete/ sticht jhn kein Bien desselbigen tags.]

Ohrenschmertz

Der Safft in die Ohren gelassen/ benimpt die Schmertzen derselbigen.

Der Safft mit Ervenmeel vermengt vnd angestrichen/ vertreibt die Flecken/ vnd macht ein reine Haut.

E

Flecken.

Verwundte Därm.

Dieser Safft mit einem Clystier eingegossen/ ist gut den verwundten Därmen.

Von Pappeln Conserven.

ETliche Medici loben auch die Conserven/ so man auß dem jungen Kraut oder den Blumen mit Zucker einmacht/ vnd sagen/daß derselbige Zucker zu allen erzehlten jnnerlichen Gebresten dienstlich sey: fürnemblich aber bekomme er den Lungensüchtigen oder Phthisicis gar wol/welche sich derselbigen gebrauchen: [wie dann auch zu dem Brennen des Harns:] Wie man aber diese conservam machen sol/ ist bey den Nägleinblumen angezeigt worden.

Lungsüchtige. Brennen des Harns.

[Von Pappeln Wasser.

DAs Wasser soll auß den Pappeln distillieret werden/ wann sie Käßlein vnd Blumen tragen/ im Anfang des Mäyen vnder einander gehackt. Auß den Herbstrosen aber/ wann sie sich zimlich eröffnet haben/ vnd sollen sie von den grünen Köpfflein abgerupfft werden/vnd sänfftiglichen distilliert.

Dieses getruncken Tag vnd Nacht vier mal/jedesmal auff iiij.loth/ dienet wol für Seiten-Geschwär: Ist gut zu jnnerlichen hitzigen Fiebern: heylet vnd mildert die rothe Ruhr/die hitzige Geschwär der Nieren/Blasen vnd Mutter: sechs oder acht loth getruncken/bringt den Stulgang/ legt den Schmertzen der Mutter.

Seiten Geschwär. hitzige Feber. Rote Ruhr. Hitzige Geschwär der Nieren/Blasen vñ Mutter.

Eusserlich gebrauchet/ist sehr nützlich wider alle vnnatürliche Hitz/ Entzündung vnd Geschwulst des Munds/ der Brust/ des Halß/ der heimlichen Ort: Vber das Haupt geschlagen/stillet die scharpffen stich/ macht sanfft schlaffen.

Entzündung des Munds/ der Brust/ Halß vnd heimlicher Orten.

Von Krafft der Sammetpappeln.

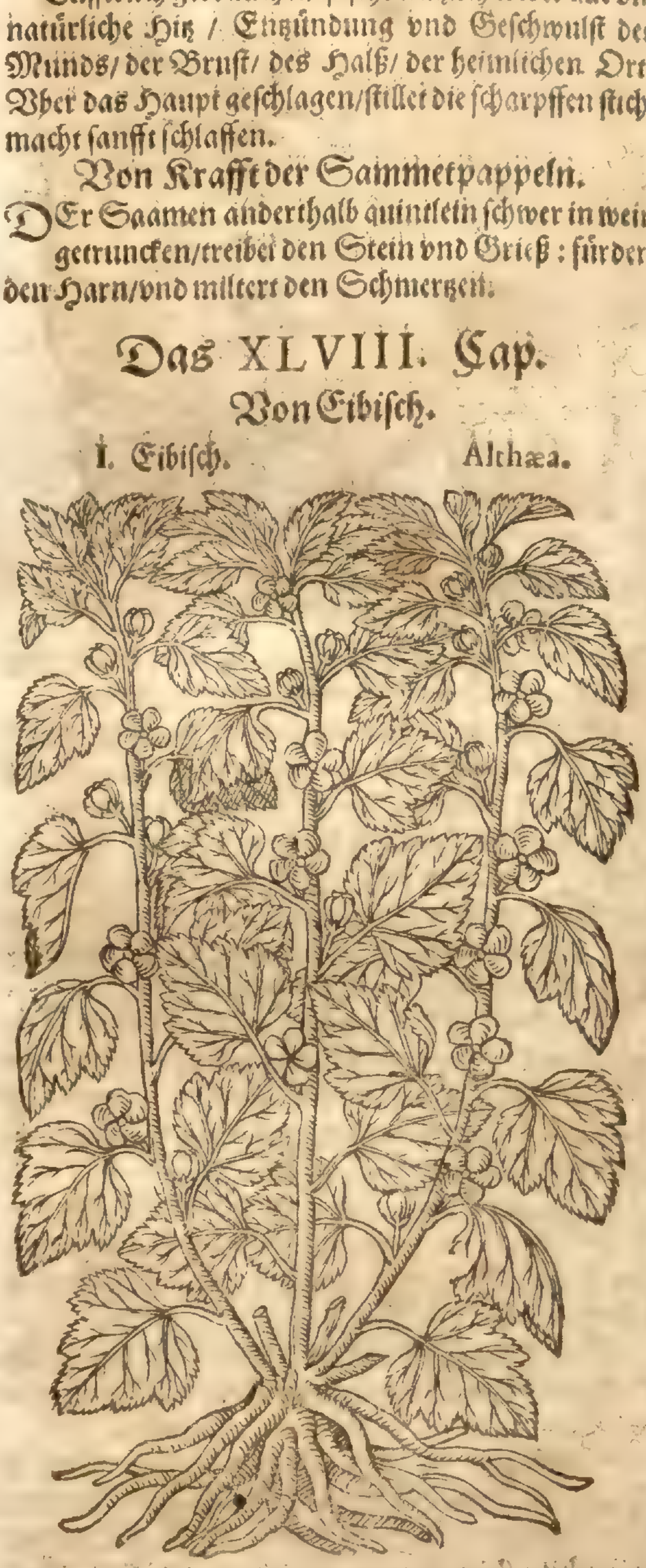
DEr Saamen anderthalb quintlein schwer in wein getruncken/treibet den Stein vnd Grieß: fürdert den Harn/vnd miltert den Schmertzen.

Stein vnd Grieß. Harn fürdern.

Das XLVIII. Cap.

Von Eibisch.

I. Eibisch. Althæa.



DEr Eibischwurtz werden auch etliche Geschlecht erfunden/auß dem vorgestalten/(I.) ist erstlich der gemeine Eibisch/welcher ein dicke/ glatte/ weisse/ schlüpfferige Wurtzel hat/ mit viel Nebenwürtzlein/ auß welchen lange/ runde Stengel [so über Elen hoch] wachsen/ welche holtzecht seyn/ mit wollichten/weichen/äschenfarben blättern besetzt/anzugreiffen wie ein Sammet: zwischen den Blätteren vnd Stengeln/ wachsen weisse [oder weißrote] Röslein oder Blumen herfür/ nach welchen der Saame folget wie an den Pappeln/[einem Käßlein gleich.]

I. Eibisch.

II. Von dem andern Geschlecht schreibet Lobelius, daß seine Blumen vnd der Saame sich dem gemeinen Eibisch gantz vergleiche. Seine Blätter seyn den Eibischblättern etwas vngleich/wächst in die höhe wie ein

II. Baumeibisch

II. Bäumeibisch.
Althæa arborescens.

III. Bäumeibisch.
Althæa arborescens Clusij.

IV. Wassereibisch.
Althæa palustris.

ein Bäumlein/ daher es auch Althæa arborescens genennet wird.

III. Das dritte Geschlecht hat dicke/grobe/holtzechte Stengel oder Aest/ mit einer äschenfarben Rinden vmbgeben: Die Blätter seyn rund/weich/ lind vnd etwas grauw/ wie an dem gemeinen Eibisch/ allein daß sie kleiner seyn/überkompt ein purpurbraune Blum mit fünff Blättlein/der Saame ist dem Eibisch gleich. Ist auch ein baumechtes Ständlein. III. Bäumeibisch

IV. Das letzte Geschlecht ist mit seiner Wurtzel vnd den Blättern dem Eibisch gleich: wächst zweyer Elen hoch/die Blätter seyn ein wenig länger/ dann an dem gemeinen Eibisch/überkompt an kleinen Stielein ein purpurbraune Blum/ mit fünff langlechten spitzigen Blättern/nach welchen runde langlechte Schötlein oder Schläuchlein erfolgen/in welchen der Saame ist gleich wie Hirsen. IV. Wassereibisch.

Eibisch wächst an feuchten Orten/blühet im Augstmonat vnd Herbstmonat. [Die Wurtzel pflegt man zugraben im Frühling oder im Herbstmonat.

Von den Namen.

EIbisch so auch wol Heylwurtz oder Hülsswurtz möchte genennet werden/ weil es Griechisch ἀλθαία heisset: Lateinisch Althæa, Ibiscus, Malva viscus Bismalva. [I. Althæa Dioscor. & Plinij, C.B. Althæa, Brunf. Trag. Matt. Fuch. Dod. ut: Tur. Lac. Cord. in Dios. & hist. Ges. hor. Lon. Ad. Lob. (& Ibiscus) Lug. Cast. Ger. Althæa sive Malva viscus, Ang. Malvæ agrestis genus, Ges. hort. Malva syl. prima, Cæs. Althæa vulgaris, Cam. Thal. Clus. hist. Eyst. II. Althæa frutescens folio acuto parvo flore, C.B. Althæa arborea Olbiæ in Galloprovincia, Ad. Lob. ico. Althæa arborescens, Cam. Ger. III. Althæa frutescens folio rotundiore incano, C. B. Althæa frutex, Clus. hist. Lob. Ger. Althæa lignosa Dalechampij, Lugd. Malva altera ad Malopen accedens; Cæs. Althæa fruticans Hispanica; Eyst. IV. Althæa palustris, C.B. Lugd. Ger. palustris cyrini flore, Ad. Lob. Althæa hortensis sive peregrina, Dod.] Arabisch *Chitini.* Niderländisch Witten Hemst/oder witte Malawe. Englisch Mariske Mallowe. Französisch *Guimauves.* Welsch *Malvavischio.* Spanisch *Yerva Cannamera.* Böhmisch Wysoky Slez.]

Von der Natur/ Krafft vnd Wirckung deß Eibisch.

EIbisch ist warm [vnd trucken] im ersten Grad/vnd ziemlich feucht: [die Wurtzel aber im Anfang deß andern Grads:] Er erweichet/ zertheilet/ lindert die grosse Hitz vnd Schmertzen/vnd macht zeitig.

Inner-

Innerlicher Gebrauch.

ES haben die Bappeln vnd Eibisch ein Natur/ derohalben was von Bappeln im vorigen Capitel geschrieben/ soll auch von der Ybisch verstanden werden.

Scharpffe Flüß deß Haupts.

Es meldet Lobelius, daß die Apothecker zu Venedig den Schleim auß der Wurtzel/Muccago genennt/ mit Zucker etwas hart sieden/ vnd Küchlein darauß machen/welche zu den dünnen vñ scharpffen Flüssen deß Haupts gar dienstlich seyn.

Brennend Harnen. Blasenschmertz.

Es wird auch diß Kraut wider das brennende Harnen gebraucht/ mit Süßholtz in Gerstenwasser gesotten/ oder in süssem Wein/ vnd darvon getruncken: Die Wurtzel auff solche weiß gebraucht/lindert die Schmertzen der Blasen.

Schwerlich Harnen. Schleim in Nieren vnd Blasen.

Es schreibt auch Fernelius, daß die Brühe darinnen Eibischwurtzel gekocht/ getruncken/ thue wol denen/so schwärlich harnen: führe den schleim auß Nieren vnd Blasen: Der Saame aber habe ein Krafft/ den Nierenstein zu zermahlen vnd außzutreiben.

Rote Ruhr. Bauchflüß.

Dioscorides schreibt/ daß die Brühe von Eibischwurtzel gut seye wider die rothe Ruhr vnd andere Bauchflüß/ darvon getruncken/ welches man also verstehen muß/daß sie die Schmertzen der roten Ruhr lindere. Wenn man aber Naterwurtz/ Tormentill vnd dergleichen zusamen ziehende Kräuter mit kochet/ so heilet sie die rohte Ruhr/ vnd andere Gebrechen.

Krampff. Husten.

Plinius schreibet die Wurtzel sey gut denen/ so den Krampff haben: Vnd wenn man die Wurtzel mit Milch koche/ so helffe sie bald wider den Husten.

[Die Blätter in Milch gesotten/vnd also warm getruncken vertreibet ein jeden Husten: welches der Same kräfftiger thut/ vnd macht wol außwerffen/ sonderlich so man Kirchenhysop vnd Süßholtz darmit in Wein oder Wasser kocht/ vnd ein wenig Honig darzu thut.

Verwundte.

Hippocrates hat den Verwundten/ wider den hefftigē Durst/auß Mangel deß Geblüts/ ein Tranck mit Eibischwurtzeln in Wasser gesotten/ geordnet.

Innerliche Geschwulst.

Die Wurtzel mit Honigwasser gesotten/ist sehr gut für alle innerliche Geschwülst vñ Geschwär/ so in dem Leib sind warm getruncken.

Reinigung der Weiber nach der Geburt.

Ein Tranck darvon gesotten/fördert die gebürliche Reinigung der Weiber nach der Geburt. Jedoch so man diesen Tranck etliche Tag nützet/ schadet er sehr dem Magen/ vnd ringert die Däwung/ dann ein Vnwillen/ hefftig Bläen vnd auffstossen darauff erfolget.

Eusserlicher Gebrauch.

Wunden. Geschwulst. Geschwär hinder den Ohren. Apostemen. Hitzige Geschwulst der Brust. Gespannen Nerven vnd Gennadern.

ES schreibet Dioscorides, daß die Wurtzel in Wein oder Honigwasser gesotten/nützlich gebraucht werde/wider die Wunden/ wider die Geschwülst vnd Geschwär/ so man Strumas nennet/ wider die Geschwären hinder den Ohren/ vnd andere Beulen vnd Apostemen/wider die hitzige Geschwülste der Brust: Deßgleichen auch zu den gespannen Nerven oder Sennadern/dann sie zertheile/zertreibe/ erweyche/ koche/ zeitige vnd heyle zu.

Geschwär. Starende Glieder.

[Eibischwurtzel in Milch oder Wasser gesotten/biß ein Brey darauß wird/ vnd Pflasterweiß vbergelegt/ erweycht vnd zeitiget alle Geschwär/ lindert die starrende Glieder.

Geschwär der Kelen

Eibischwurtzel vnd Leynsamen gesotten/ als ein Pflaster vmb den Halß gelegt/ weychet die Geschwär der Kelen.]

Zanschmertz.

Die Wurtzel in Essig gesotten vnd im Mund gehalten/lindert den schmertzen der Zähn.

Schmertz vñ Entzündung der Glieder.

Wider den grossen Schmertzen der hitzigen vnd entzündten Blasen/ nimb Eibisch vnd Pappelnwurtzel jedes auff zwölff loth/Violenkraut zwo Hand voll/ Steinklee vnd Chamillenblumen jedes ein halbe Handvoll/ Magsamen j. loth/ Leynsamen vier loth/ diese Stück siede in Milch/ oder aber in Wasser vnd Baumöl/damit soll sich der Krancke bähen/ oder das Kraut in ein Säcklein thun/ vñ wie ein Fomentum gebrauchen.

Hitz der Mutter vnd Feigwartzen. Verschlossene Geburtsglieder.

[Die Wurtzel gesotten/vñ mit Gänß oder Schweinenschmaltz/oder Terpentin vermischt/darauß Zäpfflin gemacht in Leib gethan/ löschet die Hitz der Mutter vnd auch Feigwartzen. Ein Salb darvon bereitet/ eröffnet die verschlossene Geburtsglieder.

Mißfarben im Angesicht.

Der Saamen mit Wein gesotten/ vnd Baumöl darunder gemischt/löscht ab allerhand Mißfarben im Angesicht/zeucht die Hitz auß.

Flecken vnder den Augen.

Der Saamen gepülvert/ mit Meyentaw temperiert/ zu einer Salben/ vertreibt die Flecken vnder den Augen.

vnreine Haut

Der trucken Samen klein zerstossen/ mit Essig gesotten/darmit an der Sonnen geschmiert/ oder nach dem Bad/ heylet die vnreine außsätzige Haut.

Flecken des Angesichts von der Sonnen.

Wie auch der erweychte Schleim vom Samen/ mit Rosen oder Bonenblüht Wasser/ nimbt die Flecken deß Angesichts/ so von der Sonnen gebrandt.

Der Samen in Oel erweycht/ darmit die Stich vnd Verletzung der giftigen Thier/auch der Hornüssen vnd Bienen/bestriechen/ soll es heylen.

Wunden. Brand vom Fewer.

Die Blätter ein wenig mit Oel bestrichen/ pflegt man in die Wunden zu legen/ deßgleichen auch auff den Brand vom Fewer/ Wasser oder deßgleichen brennenden Dingen beschehen.

Kalter Brand.

Den kalten Brand zu heylen nimb Eibischsamen/ Leynsamen/ Fœnugræcum, jedes ein Löffel voll/ Pappeln ein Handvoll/Sawerteyg zween Löffel voll/ seudt alles in Reinischem Wein/ endtlich thu ein wenig Saffran darzu/ vnd legs warm vber den Gebresten.

In Summa/ es wird diß Kraut gleicher Gestalt gebraucht zu allen Gebrechen/ wie auch die Pappeln.

[Von Eibisch Wasser.

Dürrer Husten. Verfehrung der Lung. Verwundte Därm. Blutharnen.

AUß der Wurtzel/ im Frühling außgraben/ wol gesäubert/ vnd klein zerhackt/ mit Wein begossen/ vnd erbeytzet/wird ein Wasser abgezogen/ welches mit Brustsyrupen vermischet/ vnd warm getruncken/ nimbt den dörren Husten: treibt auch alle Verfehrung der Lungen/ vnd insonderheit offt getruncken/ heylet die verwundten Därme in der rohten Ruhr: Dessen drey loth getruncken/reiniget die Blasen/ vnd stillet das Blut harnen.]

[Von Eibisch Salb.

Erstarrte Glieder. Seitstechen. Brustwehe. Krampff.

AUß der Eibischwurtzel wird auch ein Salb bereitet/ so man in der Apothecken Dialthæam nennet/ ein sehr gebräuchliche Salb: Dann sie hat ein Natur zu weychen/zu feuchten/ zu zertheilen/ zu zeitigen vnd zu heylen/ lindert auch wol alle Schmertzen/ wird derowegen auch sehr gebraucht zu den erstarrten Gliedern/zu den Seyten stechen/brustwehe/Krampf/ verrenckten Gliedern vnd dergleichen mehr.

[Es werden zweyerley Salb davon gemacht/ eines auß vielen/das ander auß wenig Stücken. Das erste/ so Unguentum dialthæa compositum genañt wird/ soll also bereitet werden: Nimb Eibischwurtzel/ so wol gesäubert zwey Pfund/ die schneid zu dünnen Scheiblein/stoß wol zu Muß: Leinsaamen/ Fœnugrec, jedes ein Pfund/Meerzwiebeln ein halb Pfund/ zerknitsche es alles wol/ vnd geuß sieben Pfund Wassers darüber/laß vier Tag stehen/hernach setze es auff ein sanffte Kolfeuwerlein/vnd laß gemächlich sieden/ biß es anfahet dick vnd schleimig zu werden/ dann nimb ein wenig darauß/ vnd geuß es in ein starcken hänffen Sack/ wo es dann zu dick ist/so schütte ein wenig siedents Wasser daran/ dann preß wol vnder einem Drötlein. Den außgetruckten Schleim/ laß wider sänfftiglich sieden/ damit sich das Wasser/ so darangossen/zum theil verzehre: Dieses Schleims nimb ij. Pfund/

A Pfund / süß Baumöl iiij. pfund / laß widerumb gemächlich sieden / biß alle Wässerigkeit sich verzehre/ thue darzu gelb Wachs / klein zerschlagen ein pfund/ vnd wann es zergangen / thue darzu Terpenthin iiij. loth: gummi hederæ, galbanum, (so mit Wein zertrieben/jedes vier loth/endlich Griechisch Hartz/Spiegelhartz rein zu Pulver gestossen/ jedes ein halb pfund: Wenn es denn alles gnugsam durcheinander zergangen/so hebs vom Feuwer/laß erkalten/vnd behalts zur Nothdurfft.

Das ander / so Unguentum dialchæa simplex genannt/wird auß folgenden Stücken bereitet: Nim Eibischwurtzel ij. pfund / Lein vnd Fönigrecsaamen/ jedes j. pfund/erbeitzens in acht pfund Wasser/lassens
B hernach mit einander sieden/vnd pressen den Schleim auß/wie gemeldet: dessen nemmen sie ij. pfund/gemeines Oels vier Pfund / Terpenthin vier loth / siedens mit einander/biß sich die wässerige Feuchte allerdings verzehrt: vnd thun weiters hinzu Wachs j. Pfund/ Hartz xij. Loth.]

Das XLIX. Capitel.

Von Sigmarswurtz.

I. Sigmarswurtz. Alcea.

C

D

I. Sigmarswurtz.

SIgmarswurtz seyn zwey Geschlecht: I. Das erste Geschlecht hat ein weisse lange Wurtzel/ wie die Eibischwurtzel: [doch dünner vnd härter] auß welcher viel runde Stengel kommen / mit
E langen Nebenstielein / daran die Blätter stehen / den Eibischblättern fast gleich/außgenommen daß sie tiefser zerkerffet seyn: [wie an dem Hanenfuß.] Seine Blumen vergleichen sich mit den Pappeln oder Eibischblumen / allein daß sie grösser seyn / von Farben braun/nach den Blumen folget der Saame / wie an den Hasenpappeln.

II. Weterröslin.

II. Zu diesem Geschlecht wird noch ein anders gesetzet / Alcea peregrina genennt / dem vorigen gar vngleich: [Hat ein Wurtzel / die den Pappelnwurtzeln gleich/von Gestalt/Geruch vnd Geschmack / auß welcher ein runder Stengel/ mit etlich Nebenästlein/ so Elen hoch übersich steigt/die Nebenstengel aber auff

F

II. Weterröslein. Alcea peregrina.

G

H

der Erden ligen. Die Blätter sind wie an der ersten zerschnitten: An den Stengeln erscheinen Knöpfflein / auß welchen herauß schliessen schöne bleichgelbe Röslein / doch sind sie vnden bey den Häselein/ darauß sie schliessen / ein wenig purpurbraun: mitten in den Blumen erscheinet ein goldgelbes Büschlein / vnd blüet gemeiniglich wann die Sonne am heissen scheinet: Wann die Blume abfället / bleibet ein holes haarechtes Säcklein / mit vielen schwartzen Rypplein vnderzogen / so obenauß fünff Spitzlein hat / in welchem Säcklein der Saamen häuffig bey einander in zarter Wollen verwahret / welcher rund vnd grawschwartz/vnd nicht gröſſer dann der Kölsaamen.

I

Das erste findet man auff vngebauwten Feldern/ vnd an den graßechten Rächen: Die andere wird bey den Teutschen in Gärten gepflantzet / ob sie wol in Welschland auff den Ackern wächßt.]

Von den Namen.

SIgmarswurtz oder Fellriß heißt Griechisch vnd Lateinisch Alcea, Bismalva. [I. Alcea vulgaris major, C.B. Alcea, Matth. Fuch. Dod. gal. Cord. in Dioſc. Geſ. hort. Lac. Lon. Lugd. Cæſ. Alcea & herba Simeonis, Brunf. Alcea, malvæ roſeæ fyl. genus, Trag. Alcea vulgaris, Dod. Ad. Lob. Lugd. Cam. Cluſ. hiſt. Eyſt. Cannabis fyl. & Herba Ungarica, Ang. Malvæ agreſtis genus, Geſ. hort. Malva verbenacea. Ger. II. Alcea veſicaria, C.B. Alcea Veneta, Trag. Dod. gal. Lugd. Eyſt. Alcea Bononienſis, Geſ. hort. peregrina, Eid. Ger. ſoliſequa, Ad. Lob. Malva Veneta, Geſ. hort. Lon. Herba Ungarica, Lon. Hypecoum, Matth. Lac. Lugd. Cæſ. Caſt. Hypecoum, Matth. Lac. Lugd. Cæſ. Caſt. Hypecoum alterum ſpurium, Geſ. hort. Welsch *Malva ſalvatica.* Spanisch *Malva de Ungria.* Frantzösisch *Bimauue.* Böhmisch Slez polnij. [Niderländisch Sigmarscruydt. Englisch Vervaine Mallowe. Die ander aber nennet man Alceam Venetam, peregrinam, veſicariam: auff Teutsch: Römischer Fellriß/Weterröslein/ Venediger Pappel. Englisch Venice Mallowe.]

I. Sigmarswurtz.

SIgmarswurtz seyn zwey Geschlecht: I. Das erste Geschlecht hat ein weisse lange Wurtzel/ wie die Eibischwurtzel: [doch dünner vnd härter] auß welcher viel runde Stengel kommen / mit
E langen Nebenstielein / daran die Blätter stehen / den Eibischblättern fast gleich/außgenommen daß sie tiefser zerkerffet seyn: [wie an dem Hanenfuß.] Seine Blumen vergleichen sich mit den Pappeln oder Eibischblumen / allein daß sie grösser seyn / von Farben braun/nach den Blumen folget der Saame / wie an den Hasenpappeln.

II. Weterröslin.

II. Zu diesem Geschlecht wird noch ein anders gesetzet / Alcea peregrina genennt / dem vorigen gar vngleich: [Hat ein Wurtzel / die den Pappelnwurtzeln gleich/von Gestalt/Geruch vnd Geschmack / auß welcher ein runder Stengel/ mit etlich Nebenästlein/ so Elen hoch übersich steigt/die Nebenstengel aber auff

A

Von der Natur/Krafft vnd Eigenschafft der Sigmarswurtz.

ES hat dieses Kraut gleiche Natur/Kräfft vnd Tugend wie die Pappeln oder Eibisch / allein daß es nicht durchauß so kräfftig ist.

Innerlicher Gebrauch.

WAnn man die Wurtzel in einem gestählten oder abgelöschten Gerstenwasser kochet/sol sie gut seyn wider die rothe Ruhr vnd andere Bauchflüß: [Oder aber/so man die Wurtzel ein halb loth schwer in Milch/ darinnen glüende Kißlingstein zuvor abgelöscht sind/ trincket/ oder an statt der Milch/ Wegrich-oder Wegtrittsafft nimbt] wann man aber Natterwurtz darzu thet/hilfft es gewisser.

Rote Ruhr.

B

[Mit Kraut vnd Wurtzel in Wein oder Wasser gesotten vnd getruncken/ stillet das Grimmen der Därme/heylet alle innerliche Verkehrung.

Grimmen. Innerliche Verkehrung.

Die Wurtzel im End deß Augstmonats außgraben/ vnd darab getruncken / angehenckt/ zerschnitten/ vnd mit anderer Speiß gessen/erläutert das Gesicht.]

Gesicht erläutert.

Etliche tragen diß Kraut am Halß/ vermeinen es soll jhnen kein Fehl über den Augen wachsen: oder dieselbige vertreiben. Aber ich halte mehr darvon/wann man den Safft oder das Pulver darzu gebrauchet.

Fehl der Augen.

Eusserlicher Gebrauch.

DEß Römischen Fellriß Natur / nach Matthioli Beschreibung / ist kalt im dritten Grad / vnd hat

C gleiche Krafft mit dem Magsaamen.]

Das L. Cap.

Von Sabdarifa.

Sabdarifa.

D

E

Sabdarifa.

ES wird diß Kraut gar kurtz von Dodonæo beschrieben/vnd vnder die Pappelnkräutet gerechnet: Es saget Dodonæus, daß es runde Stengel habe/mit anderen Nebenästen besetzet / strack auffgeführet: Seine Blätter seyen sehr zertheilet / seine Blumen seyen gar schön / den Pappelnblumen gleich/ von Farben weiß/ gleich wie die Blumen der Alceæ vesicariæ, vnd mitten schön schwartz.

F Wo dieses Kraut wachse / vnd wie man es/auch worzu es zu gebrauchen sey/wird nicht gemeldet: wird nur allein Sabdarifa genennet/ [Alcea Indica magno flore, C.B. Sabdriffa, Lob. Dod. Lug. Cam. Ger. Eyst. Alcea americana, Clus. hist. Auff Englisch Thorney Mallowe.]

Das LI. Capitel.

Von Baumwoll.

Baumwolle. Gossipium.

G

H

VOn diesem Kraut schreibet Matthiolus, daß es wachse wie ein nidriges Bäumlein/mit viel Zweiglein/ vnd drey gespaltenen Blätteren. Die Blum/wie Camerarius meldet/ ist gelblecht/ vnd innwendig ein wenig purpurfarb / beynahe wie die Pappelnblumen. Die Frucht sihet wie ein härige Nuß/ darinnen der Saame ligt/ mit zarter/ schöner/weisser Wollen verschlossen / vnd wann die Nuß zeitig wird/ vnd auffbricht / so zeiget sie wollechte Locken / welche man sambletet/vnd Leinwad darauß machet. Wächst in Cypern vnd Sicilien [Candien/Rhodis vnd Apulien/ wie auch in der Insel Malta.]

Baumwoll.

Von den Namen.

BAumwoll heißt [Griechisch ξύλον.] Lateinisch Gossipium. [Bombax, Coton. Gossipium frutescens semine albo, C. B. Gossypium, Turn. Dod. Rau Wolf. Ad. Lob. Cast. Cæs. Lugd. Cam. Bombax officinar. Xylon, Fuch. Dod. gal. Ges. hort. Lac. Lon. Xylon sive Gossipium, Matt. Guil. Niderländisch Catteen: Englisch Bombaste. Welsch *Bombagias Cotone.* Frantzösisch *Coton.* Spanisch *Algodon.* Böhmisch Buholna.]

I

K

Von der Natur/ Krafft/vnd Eigenschafft der Baumwollen.

DJe Baumwolle hat eine warme vnd truckene Natur.

Von dem Gebrauch der Baumwolle.

ES wird die Baumwoll mehr zu Kleideren vnd Leinwad gebrauchet/dann zur Artzney.

[Der Samen hilfft wol denen/so ein schweren Husten vnd Athem haben / er mehret die Natur / so man jhn in Wein trincket.]

Schwerer Husten.

Von

A Von dem Saamen soll man ein Oel machen/ wel- F
Flecken des Angesichts. ches allerley Flecken vnd Masen vnder dem Angesicht außtilget.

Blut stillen. Wann man die Baumwoll zu Pulver brennet/ vnd dasselbige in die Wunden sträuwet/ soll es alsobald das Blut stillen.

Das LII. Cap.

Von klein Kletten.

* I. Groß Kletten. * Lappa major.

B

C

D

E

I. groß Kletten. Der Kletten seynd zwey Geschlecht/ groß vnd klein. [Die grosse Kletten hat ein Wurtzel/ welche schlecht/ lang/ außwendig schwartz/ vñ jnnwendig weiß / eines bittern Geschmacks: Dessen Stengel rund/hol/ weiß/mit Purpurroht vermischet/ mit vielen Nebenzweiglen/vñ kleinen spitzigen schmalen Blättlein besetzt. Die Blätter seyn breit vnd lang/ schwartzgrün/an der Seiten gegen der Erden äschenfarb/gegen dem Hewmonat erscheinen die grüne runde Frucht oder Klettenknöpffe / mit vielen gebogenen Häcklein/damit sie sich an die Kleider hefften: Diese sind erstlich grün/ darnach blühen sie gar schön liechtbraunroht/als die gemeinen Disteln. Der Saamen ist lang vnd grauwfarb.] Das kleine Geschlecht hat eine rohte zasechte Wurtzel/ auß welcher ein faußter ecketer Stengel kompt/etwas mehr dann einer Elen hoch/ vmbher [mit vielen Tüpfen] bespreingt: [in drei Nebenästlein/gleich einem Bäumlein getheilet.] Seine Blätter seynd lind vnd weich/ von Farben äschenfärbig/vnd rings vmbher zerkerffet: Zwischen den Blättern vnd Zweiglein/wachsen die lange stachtechte Kletten/je zwey oder drey neben einander / fast wie ein Hagelsköpfflein anzusehen.

II. klein Kletten.

[Es meldet Tragus, daß er gemeiniglich auß jeder Kletten zwey schwarzer Haberkörnlein im Herbst gefunden/vnd schreibet/ daß etliche Naturkündiger jhre observation haben/ wann im Herbst obgenannte Kletten zeitig vnd auffgethan werden/ finden sie in einer jeden Kletten zwey Gerstenkörner verschlossen/ welches sol ein fruchtbar vollkommen Jahr bedeuten. Wo aber zwey spitzige Haberkörnlein gefunden/ halten sie das gegentheil/nemlich ein künfftige Thewrung aller Frücht.]

II. Klein Kletten.

Lappa minor.

G

H

Sie wachsen gern auff den alten Hoffstätten vnd hinder den Zäunen.

Von den Namen.

GRoß Kletten heißt Griechisch Ἄρκτειον. Lateinisch Personata, Lappa major, Bardana. [Lappa major, Arcium Dioſc. C. B. Lappa major, Brunf. Trag. Tur. Cæſ. Personata, Lac. Lon. Ad. Lob. Lug. Personata major, Matt. Caſt. Personatia, Fuch. Fracaſt. Arcium, Ang. Dod. gal. Cord. in Dioſc. Arction personata, Thal.] Niderländisch groote Clissen. Englisch Great Burre. Welsch *Lappe maggiore*. Frantzösisch *Glouteron*. Spanisch *Bardana*. Böhmisch Lupenwetssy.]

I Klein Kletten heißt auch Bettlersläuß/ Bubenläuß/ Jaelskletten [Spitzkletten:] Griechisch Ξάνθον. Lateinisch Lappa minor. [Lappa minor, Xanthium Dioſc. C. B. Lappa minor, Brunf. Trag. Er. Cord. Xanthium, Matth. Ang. Dod. ut: Fuch. Tur. Cord. in Dioſc. & hiſt. Geſ. h. Lac. Lon. Thal. Cæſ. Caſt. Lugd. Xanthium ſive Strumaria, Ad. Lob. Bardana minor, Ger.] Welsch *Lappola minore*. Frantzösisch *Gratteon tenant aux robes*. Böhmisch Lupen menssy. [Niderländisch Cleyne Clissen. Englisch lesse Burre Docke.]

K

Von der Natur/ Krafft vnd Wirckung der grossen Kletten.

DJe grosse Kletten trucknen vnd verzehren/ sind im Leib vnd ausserhalb zu gebrauchen/ die grünen Blätter ziehen zusammen.

Innerlicher Gebrauch.

DJe Wurtzel in Aschen gebraten/ vnd mit Zirbelnüßlein vnd Ysopen oder dergleichen Safft/ wie ein Lattwerglein gemacht/ reiniget die Brust: also die Wurtzel eines Quintlein schwer mit Zirbelnüßlein zerstossen vnd getruncken / ist gut denen/ so Blut vnd Eyter außreuspern. Brust reinigen. Blut vnd Eyter außwerffen.

Die Wurtzel gekochet / vnd davon getruncken/ treibet den Schweiß in Wein gesotten / vnd getruncken/ wehret dem keichen. Schweiß treiben.

A Die Wurtzel mit Zucker eingemacht/vñ gebraucht/ ist gut wider den Stein vnd Ruhr: reytzet zu den ehelichen Wercken/fördert den Harn/welches auch der Safft thut/mit Honig eingenommen. Stein Ruhr.

Der zeitige Samen gepülvert/ist ein kräfftige Artzeney für den Stein in gutem starcken oder gebrandten Wein eingenommen. Stein.

Die erste zarte Schößlein werden in Welschland wie Sparsen gekocht vnd genossen.

Eusserlicher Gebrauch.

Die grüne Blätter sind nutzlich den alten Schäden/vbergelegt: bekommen auch wol den verruckten Gliedern. Die Bätter zerstossen/mit Eyerweiß vermischt/vnd vbergelegt/heylen den Brandt. Alte Schäden. Verruckte Glider. Brandt.

B Mit Saltz vermischt vnd vbergeleget/dienen den Biß von Natern/tobenden Hunden/vnd andern gifftigen Thieren/wie auch die Wurtzel von Natur etwas zur trückne vnd kälte geneygt: sind derhalben inner vnd ausser dem Leib zu gebrauchen: Die grünen Blätter ziehen zusammen: wird deßwegen von den Apotheckern in jhre Kül/Stich vnd alte Schäden Pflaster gebraucht. Gifftiger Thier biß.

Es halten etliche darfür/so man ein Blatt dem Weib an den Fußsolen bindet/ziehe die Mutter hinab/vnd auff das Haupt gelegt/hinauff. Mutter hinab oder hinauff ziehen.

Auß dem Kraut ein Lendenbad gemacht/ist zu dem Lendenstein gut. Lendenstein.

Die Wurtzel mit Schmaltz vermischt/vnd auffgelegt/zertheilt die Kröpffe. Etliche hencken die Wurtzel an Hals für das Fieber. Kröpff. Fieber.

C Groß Kletten gesotten mit Wein/vnd zerknirschet/Pflasters weiß vbergelegt/nimbt die Geschwulst deß Miltzes/vnd zeitiger harte Geschwülst. Geschwulst deß Miltzes.

Der Samen in Wasser gesotten/vnd mit diesem die faule alte Schäden gewäschen/reyniget sie gar wol. Faule schäden.

Von dem Safft.

Von diesem Kraut den Safft getruncken/widerstehet dem Gifft vnd Biß der wühtenden Hunden. Gifft. Wütenden Hundsbiß.

Ein gute Salb wider den Aussatz: Nimb deß Saffts von grossen Kletten/Nußöl vnd Terpenthin jedes gleich viel/seuds mit einander/seyhe es durch ein Tuch/thue gepülvert Weinstein den dritten Theil so viel darzu/vnd mach ein Salb. Aussatz.

Von der Natur/Krafft/vnd Eigenschafft der kleinen Kletten.

D Klein Kletten seyn warmer vnd trucknet Natur. werden wenig in der Artzney gebraucht.

Innerlicher Gebrauch.

Hieronymus Tragus schreibt/der Safft von diesem Kraut eines Quinl. schwär mit Wein getruncken/soll denen gut seyn/so von Schlangen verletzt worden. Schlangenbiß.

Matthiolus meldet/daß das Pulver von der Wurtzel mit Rhabarbara vermischt/vnd mit Wein eyngenommen/alle Vnreinigkeit im Leib hinweg nemme/darvon der Aussatz könne verursacht werden. Aussatz.

Er meldet auch/daß der Safft gut sey/wenn ein Mensch in Ohnmacht falle/vnd nicht reden könne/daß man jhm drey Saffts ein wenig in Mund thue. Ohnmacht.

E

Eusserlicher Gebrauch.

Dioscorides schreibet/daß der Safft das Haar schön Gelb mache/wenn man es darmit bestreiche. Gelb haar machen.

[Man muß die Kletten/so sie noch nicht gantz zeitig/samlen zerstossen/vnd in einem jrrdischen Geschirr behalten/darnach law Wasser daran giessen/das Haupt darmit bestreichen oder zwagen: etliche brauchen Wein darzu.

Kleine Kletten zerstossen/vnd vbergelegt/verzehren die Geschwulst/vnd sonderlich die Kröpff/daher sie den die Alten Struminecam genennt haben. Geschwulst. Kröpff.

F

Das LIII. Capitel.

Von Blutwurtz.

Blutwurtz.

Geranium sanguinarium.

G

Dieß Kraut wird von andern vnder die Storckenschnäbel gerechnet/hat ein Wurtzel/so außwendig vnd jnnwendig roth ist/groß dick vnd viel zerspalten/auß welcher dünne vnd rauhe Stengel wachsen/mit runden Blättern besetzet/so sich den Pappeln etwas vergleichen/aber viel tieffer außgeschnitten/mit vielen Kerffen anzusehen/wie ein Hand mit jhren Fingern. Oben an den Stengeln kommen seine Blumen herfür wie Rosen/von Farben schön Braunroth/wann die Blumen verfallen/so folgen lange Köpfflein hernach/beynahe wie an den andern Storckenschnäbeln. Blutwurtz

H

I Es wächst an vngebauweten Orten: Blühet im Junio vnd Julio.

Von den Namen.

Blutwurtz hat jhren Namen entweder von der rothen Wurtzel/oder dieweil sie gebraucht wird zur Blutstillung. Lateinisch Geranium sanguinarium. [Geranium batrachoides, Gratia Dei Germanorum, Lob. C.B. Geranium quartum (sanguinariæ radicis species) Matth. Lugd. Calt. Geranium 5. Fuch. Lac. Lon. 6. Tur. batrachoides, Dod. Cam. Thal. Lugd. batrachoides primum, Clus. Pan.] dieweil es ein Geschlecht ist deß Storckenschnabels. [Niderländisch Cravenbeck/Bloedwortel. Englisch *Bloudie Cranes bill.* Frantzösisch *Bec de Crue.* Spanisch *Pied de Cru.*]

Von der Natur/Krafft/vnd Eigenschafft der Blutwurtz.

K Blutwurtz trucknet vnd zeucht zusammen. Ist derowegen gut zu den Wunden. Wird auch allein gebraucht/das Blut zu stillen/dann es schreibt Fuchsius, daß kaum ein bessere Hülff erfunden werde/das Blut zu stillen/als eben diß Kraut. Wunden. Blutstillen.

Weiter hat es keinen Gebrauch.

Das

Das LIV. Capitel.

Von Epimedio.

Epimedium.

Epimedium. DOdonæus schreibt in Historia stirpium pemptadis quartę lib. quinti, cap. 22. daß diß kraut viel breite blätter habe/den Epffichsblätteren beynahe gleich/hart/breit vnd spitzig oder stachlicht/von Farben grün/ am Vmbkreiß ein wenig zerkerfft / welcher je drey an einem runden dünnen Stielein hangen: zwischen den Blättern kompt herfür ein runder Stengel/ fast einer Spannen hoch/an welchem schöne liebliche Blümlein wachsen/mit vier Blättlein gezieret/welche am Bürden roth seyn/vnd jnnwendig gelb/mit einem grünen Pützlein besetzet: Außwendig seyen die Blumen auch von Farben roht/vnd mit weissen Striemen gleich durchzogen: seine Wurtzel theilet sich in viel Nebenwürtzlein auß/auff beyden Seiten/ vnden aber sey sie gar zaschicht.

Sie sollen in Italia vmb Bononiam vnd Vincentiam herumb in feuchten Orten wachsen.

Behält nur diesen Namen/daß es Epimedium genennet wird/kompt aber mit dem Epimedio Dioscoridis gar nicht überein/dann dasselbige keine Blumen trägt.

Was dieses Krauts Natur vnd Eigenschafft sey/ ist noch vnbekandt/vnd nichts darvon vermeldet.

Ob auch dieses Kraut Epimedium das Epipetron vnd Epipetron Plinij sey/darvon kan man lesen Lobelium in seinen adversariis fol. 138.

Das LV. Capitel.

Von Aeschwurtz.

Aeschwurtz. DIß Kraut wird von dem weitberühmbten Herren Dodonæo in historia stirpium beschrieben/daß es eine dicke knodechte Wurtzel habe/welche sich mit andern langen/ weissen/fleischichten Nebenwürtzlein weit außbreitet: [ist einer Elen lang/ minder oder mehr/ offt eines Fingers dick/ brüchig/mürb/hat ein dünn Holtz/durch vnd durch wie in der Fenchelwurtz:] Auß der Wurtzel kommen viel

Aeschwurtz. Fraxinella.

runde stengel/einer Elen hoch/oder auch höher/[rund/ braun vnd haarecht/] vnden mit Blättern/ oben aber mit Blumen gezieret. An den Nebenästlein stehen seine Blätter/viel an einem Stiel/den Blättern deß [Eschenbaums so nahe/daß etliche das Kraut die kleine Eschern nennen: oder] Süßholtz fast gleich/ doch kürtzer/härter vnd mehr gespitzet: Die Blumen haben eine schöne rote purpurbraune Farb [vnd weiß/sprenglicht mit Aederlein durchzogen] mit fünff Blättlein besetzet/ auß welchen etliche krumme Fäslein hangen/gleich wie ein Bart anzusehen/ [deren Geruch ist süß/ lieblich/ wie ein wolriechender Zimmet / aber die Wurtzel ist] eines starcken Geruchs/ fast wie ein bock: Wann eine Blume verfället/ so wachsen an desselbigen Statt fünff rauhe rohtlechte Schötlein / in welchen runder/ schwartzer vnd glitzender Saame erfunden wird/etwas geringer dann an der Peonien.

Wächst auff den Bergen vnd Büheln/ blühet im Junio.

Von den Namen

AEschwurtz [so auch gemeiner oder weisser Dictam heißt] wird Lateinisch genennet Fraxinella, Polemonium. [Dictamnus albus vulgo Fraxinella, C. B. Dictamnus putatus, Brunf. vulgaris, Trag. Gesh. hort. Cam. offic. Lon. Pœonia mascula, Eid. Dictamnum album, nonnullis pumila fraxinus, Matth. Lac. Cæs. Cast. Tragium, Dodon. gal. Ges. hort. Dictamnus nostra, Cord. in Dioscor. Fraxinella Cord. hist. Dod. Lugd. Clus. pan. & hist. Ger. Eyst. Natrix Plinij, Ang.] Wiewol etliche ein anders für das Polimonium nemmen / wird auch Pseudodictamnum vnd Tragium genennet. [Englisch Bastard Dittame.]

Von der Natur/ Krafft vnd Eygenschafft der Aeschwurtz.

DOdonæus schreibt/die Wurtzel der Aeschwurtz seye warmb vnd trucken im anderen Grad: Habe ein Natur zu digerieren/zu zertheilen vnd zu eröffnen.

A [Die Wurtzel soll im Frühling gegraben werden/ ehe dann sie in Stengel tritt/oder ja im Herbst.]

Innerlicher Gebrauch.

Fallendesucht. DJeser Diptam ist wider die Fallendesucht/ vnd alle Kranckheiten deß Hirns/ so von Kälte verursachet werden dienstlich/ sonderlich der Saamen vnd der Zucker von den Blumen.

Würm. Verstopfung Stein. Die Wurtzel eines Quintleins schwer getruncken/ tödtet die Würm/ öffnet allerley Verstopffung/ stillet den Bauchschmertzen: treibet den Stein.]

Harn vnd Weiberzeit treiben. Nachgeburt. erkalte Mutter. Es meldet Dodonæus, daß die Wurtzel ein Krafft habe den Harn vnd die verstandene Zeiten der Weiber fort zu treiben/helffe auch der Geburt/treibe auß die ander Geburt/vnd komme zu Hülff der erkalten Mutter/vnd allen derselbigen Gebrechen/ so von Kälte herB kommen/ sey gut den Magensüchtigen/ vnd denen/so Magensucht. kurtzer Athem ein kurtzen Athem haben.

[Man machet auch auß dieser wurtzel gute Wundtränck.

Frantzosen. Etliche sieden diese Wurtzel mit dem Frantzosenholtz/vnd gebens nutzlich wider die Frantzosen zu trincken/sechs Wochen lang nach einander.]

Schlangenstich. Pestilentz. Er meldet auch/ daß sie nutzlich gebrauchet werde wider die Schlangenstich vnd gifftigen Artzneyen: Widerstrebe der Pestilentz vnd allem anderen Gifft/ vnd könne gar wol vnder den Theriack vermischet werden.

[Eusserlicher Gebrauch.

C DEr Safft der Wurtzel heilet die Wunden. Die Wunden. Weiber sollen auß derselbigen Mutterzäpfflein machen/vnd vnderstossen/oder sich von vnden auff damit räuchern.

Kopffwehe. Augenflüß. Auß den Blumen brennet man ein Wasser/welches etliche in Kopffwehetagen/von Kälte herzeichende in die Nasen ziehen. Andere brauchen es zu kalten Flüssen der Augen.

Klar Angesicht machen. Zu Rom verkauffet man das Wasser den Weiberen/das Angesicht darmit schön vnd lauter zu machen.

Zipperlein. Man machet auch auß den Blumen ein Oel/ welches übergeschlagen/ den Schmertzen deß Zipperlins/ so von kalten Flüssen herkompt/stillet.]

Etliche wöllen/ daß diß Kraut sey der Dictamnus
D verus, vnd brauchen auch die Wurtzel für den rech- I
ten Diptam: Aber Dodonæus ist gar darwider/ vnd wil auch nicht/daß es sey der Pseudodictamnus Dioscoridis.

Das LVI. Capitel.

Von Attich.

Attich. DEr Attich ist dem Holder an Gestalt vnd Geruch fast gleich/ doch kleiner/ hat ein weisse kriechende Wurtzel/ eines Fingers dick/ auß welcher runde Stengel wachsen/ eines Manns hoch/vnd voll Marcks/ zu beyden Seiten mit grossen schwartzgrünen Blättern besetzet/ wie die Holderblätter/ deren etwan fünff oder sieben an einem Stiel ge-
E gen einander stehen/ eines [üblen] starcken Geruchs. K
Oben am Stengel überkompt es seine weisse gekrönte Blümlein/ [mit wenig Purpur vermischet/ die da viel lieblicher dann die Holderblühet riechen] wie an dem Holder/ auß welchen runde schwartze Beerlein werden.

Es ist der Attich an etlichen Orten gar gemein/ blühet im Brachmonat.

Von den Namen.

ATtich wird Lateinisch genennt Ebulus. [Sambucus humilis sive Ebulus, C. B. Ebulus, Brunf. Trag. Matth. Fuch. Ang. Tur. Lac. Bellon. Ad. Lob.

F Attich. Ebulus.

G Cast. Cæs. Lugd. Ebulus sive humilis Sambucus Dodon. ut: Ebulus sive parva Sambucus, Cord. in Dios. Ebuli & Sambuci alterum genus, Lon.] Griechisch Χαμαιάκτη. Welsch *Ebulo*. Spanisch *Sabugo*. Frantzösisch *Yeble*. [Niderländisch Habijck. Englisch Pane woort.]

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft deß Attichs.

ATtich ist warm vnd trucken im andern Grad.

Innerlicher Gebrauch.

Schleim/Gall vnd Wasser außtreiben. Wassersucht. ES schreiben Dioscorides, Galenus, Æginera vnd Plinius, daß der Attich ein Krafft vnd Natur habe/den Schleim/ das Wasser/ vnd zum theil die Gall auß dem Leib zu treiben/vnd zu purgieren/vnd vermelden darbey/ daß er nutzlich zu der Wassersucht kömme gebraucht werden: Dioscorides sagt/man soll die blätter wie ein Müßlein kochen/ vnd dem krancken geben/ oder aber die Wurtzel in Wein sieden/ vnd denselbigen zu trincken geben.

Es schreibet Fernelius, daß wann man das Kraut oder die Wurtzel siede/ so verschwinde die purgierende Krafft.

Täglich Fieber. [Attichwurtzel in gutem weissen Wein gebeitzt/ vnd auff zween Löffel voll eingeben/ ein stund ehe das Fieber anstößt/ vertreibet das täglich Fieber: Man soll sich aber hüten/daß man nicht darauff schlaffe.

Die junge Dolden im Frühling/ oder Blätter in Wein gesotten/ Honig oder Zucker darzu gethan/vnd etlich tag davon getruncken/vertreiben den kalten Hu- kalter Husten
sten/raumen die Brust/gemelte Dolden in der Speiß Stulgang
genossen/erweichen den Bauch zum Stulgang. machen.

Wassersucht. Der Saamen gepülvert/ eines Quintlein schwer mit Wein eingeben/ ist sehr gut wider die Wassersucht.]

Etliche nemmen den Safft vnd geben denselbigen zu essen.

Andere machen die Frucht mit Zucker vnd Zimet ein/vnd behalten dieselbige zum Gebrauch.

Doch soll man wissen/ daß der Attich dem Magen schädlich sey/vnd denselbigen beschwere.

Wann man auch deß Attichs zu viel einnimpt/ so treibet er oben auß.

Eusser-

A

Eusserlicher Gebrauch.

Die Blätter in Wasser gesotten / geben ein gut Gurgelwasser zum Halßgeschwär: vnd so man Bertram darzu nimpt / ist auch gut zu dem abfallenden Zäpfflein.]

Halß Geschwär. Abfallend Zäpfflein.

Zu der harten verschwollenen Mutter soll man ein Fomentum machen / mit Kraut vnd Blättern / vnd den Dampff empfangen.

Harte verschwollene Mutter.

Die Stengel mit Hirschen Vnschlit vermenget vnd vberlegt soll wider das Podagram helffen.

Podagram.

[Attichblätter in Wasser vber Nacht geweycht/oder in Wasser gesotten/darmit die Wänd e in Kammern begossen / vertreiben die Mucken vnd Flöhe / welches auch die Mäuß fliehen.

Mucken/ Flöhe vnd Mäuß vertreiben.

B

Von dem Attich Wasser.

Wann der Attich blühet / soll man jhn sammlen/ zerstossen vnd brennen / welches ein Jahr / kan behalten werden.

Diß Wasser auff sechs loth getruncken / öffnet den Leib: ist wider die Wassersucht dienlich / nimpt das täglich Fieber hinweg.

Wassersucht. Täglich Fieber.

Zu den Halßgeschwären kan diß Wasser für ein Gurgelwasser gebraucht werden.

Halsgeschwär.

Es wird diß Wasser auch zum Schweiß gebraucht/ mit dem Safft vermischet / der auß den außgetruckten Beeren gemacht wird / wie dann auch dieser safft/ so man Attichmuß nennet / zu der Wassersucht sehr dienstlich ist.

Wassersucht.

Von dem Safft deß Attichs.

C

Dioscorides schreibet / daß der Safft ein schwartz Haar mache/wenn man es darmit bestreiche.

Schwartz Haar macht.

Der Safft in die Nasen gethan/ soll das Hirn von allem Vnrath reinigen.

Hirn reinigen.

Von Attich Oel vnd Salb.

Etliche machen ein Oel von dem Safft also / sie nemmen deß Attichsafft vnd Baumöl gleich viel/ thuns in ein verglasurt Geschirr / machens mit einem Teyg/ thuns in ein Backoffen / lassens sieden / biß der Safft gantz verzehret: Vnd solches Oel brauchen sie zu den geschwundenen / harten vnd zerschlagenen Gliedern.

Geschwundene/harte vnd zerschlagene Glieder.

Das Sälblein macht man also: man nimbt die Brühe von Attichkraut/deß besten Kornmeel/frischen Butter / jedes gleich viel / durcheinander vermischt/ thut man in ein jrrdinen Hafen / setzt in Backofen/ vnd lässets also miteinander verzehren/damit schmiert man die Glieder / wo der schmertzen am hefftigsten ist im Podagram/ oder von Frantzosen.

D

Podagram. Frantzosen.

Das LVII. Capitel.

Vom Wunderbaum.

L

Wunderbaum.

Der Wunderbaum hat runde breite Blätter / zwischen welchen ein runder/hohler/rohtlichter/ hoher/zarter Stengel herfür kömpt / an welchem die Blätter in der höhe am grössten vnd breitesten werden/rings vmbher außgeschnitten / anzusehen wie ein grosser Gänßfuß / ein jedes Blatt mit seinen Rippen vnd Spitzen einer Sonnengleich / vnd so es regnen will / thun sich die grossen Blätter vber sich/ vnd empfangen den Regen / daß man noch vber drey Tage Wasser darinnen findt. Der braun Stengel ist etwan Weißfarb / als were er mit Mähl besprengt/ wächst offt zweyer Mann hoch/mit Nebenästlein / an welcher Giepffel ein traubichter / stachlichter Kolben wächst/welcher zweyerley Blühet bringt/geel vnd roht. Die vndersten vnd ersten Binnen sind geelfarb / ehe dieselbige auffgehen / seyn es glatte runde Knöpfflein/ welche ohne Frucht abfallen. Die ander Blühet ist roht/den Saffranblumen gleich / nach welchen stachlechte Körner werden / mit dreyen Ecken / wenn dieselbige wol zeitig worden/ so springen sie auff / vnd fallen die Zecken herauß / [das ist der grauwe glatte Saamen / welcher sich einem grossen Hundszecken oder Lauß der gestalt nach vergleicht: in diesem Saamen ist ein feist Marck / darauß die Egyptier Oel gemacht haben zu jhren Amplen vnd Liechten/]alsdann vergehet der grosse dicke Stengel gantz vnd gar.

E

[Die Würtzel ist Spannenlang/vnd in viel Theil zertheilt/gehet doch nicht tieff ins Erdtrich:]

K

Von dem andern Geschlecht/ Ricinus Americus; genennt / schreibt Lobelius kürtzlich / daß es ein Gewächs werde dreyer Mann hoch / vnd Manns dick/ welches Körner allhier abgemahlet seyn / mit einer schwartzen Rinden bekleidet / in welchen ein weycher Kern ist / gleich wie ein Marck / welcher vnden vnd oben außpuraiert.

II. Wunderbaum auß America.

Der Wunderbaum ist ein frembdes Gewächs / in Teutschland wird aber nun mehr auch gar gemein: Ist ein Sommergewächs / kan gar keinen Frost leiden/ muß jährlich im Aprill vom Saimen außbracht werden.

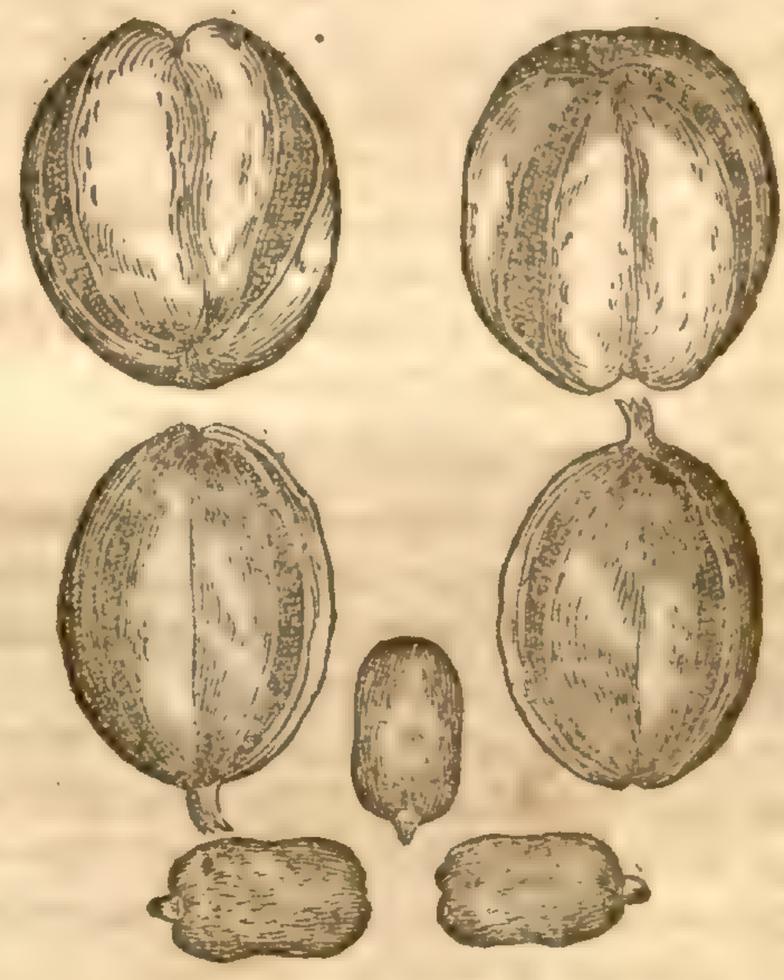
F

I. Wunderbaum. Ricinus.

G

H

II. Wunderbaum auß America. Ricinus Americus.



I

Von den Namen.

A

WUnderbaum/ Creutzbaum/ Zeckenkörner / Mollenkraut/ Türckischer Hanff/ heißt Griechisch Κίκι, Πενταδάκτυλον. Lateinisch Ricinus, Cataputia major. [I. Ricinus vulgaris, C.B. Ricinus, Trag. Matt. Fuch. Dod. ut: Ang. Cord. in Dioſc. & hiſt. Geſ. hort. Lac. Lon. Ad. Lob. (Gallis Palma Chriſti) Cæſ. Caſt. Lugd. Ricinus vulgaris, Cam. major, Eyſt. Granum regium majus, Meſuæo, Mira ſole Italis, Guiland. epiſt. II. Ricinus americanus major ſemine nigro, C.B. Ricinus Americanus, Curcas incolis, Cluſ. not. ad. Monard. Lugd. Ricinus Syriacus, Cam.] Arabiſch *Albemeſuch.* Granum regium, Vulgò Palma Chriſti. Niderländiſch Wunderboom.

B Frantzöſiſch *Palme de Criſt.* Welſch *Giraſole.* Spaniſch *Figheira del inferno.* Böhmiſch Skocec wetſſy. [Engliſch Palma Chriſti.]

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenſchafft deß Wunderbaums.

WUnderbaum iſt heiß vnd trucken im Anfang deß dritten Grads. Es wird aber fürnemlich der Saame gebraucht.

Innerlicher Gebrauch.

ES ſchreibet Dioſcorides lib. 4. cap. 159. daß dreyſſig Körner zuvor gereiniget / darnach geſtoſſen vnd getruncken / die Phlegmata, die Gall vnd das Waſſer durch den Stulgang außtreiben.

ſchleim/ Gall vnd Waſſer außtreiben.

D Meſue ſaget/ man ſoll die Körner nicht über fünffzehen einnemmen.

Fernelius ſchreibet/ daß man auffs allerhöchſt nur acht Körner gebrauchen ſoll/ vnd vermelder darbey/ daß es ein beſchwerliche Purgation gebe / ſo den Leib hefftig bewege.

Wann man die gantze Körner mit Zucker oder Honig überzeuget / ſo purgieren ſie etwas gelinder. Sonſt treiben ſie oben vnd vnden auß.

[Es vermeinet Coſtæus, daß in Dioſcoride für dreyſſig ſoll drey geleſen werden.

Aber deß Americaniſchen ſol auch ein halbes Körnlein vnden vnd oben ſtarck purgieren.

Euſſerlicher Gebrauch.

C DIe Blätter zerſtoſſen / vnd über die geſchwollene hitzige Augen vnd harte Brüſte geleget/ nemmen die Geſchwulſt vnd Schmertzen derſelbigen: mit Eſſig vermiſcht/ löſchet ſie den Rotlauff.

Geſchwollene hitzige Augē. harte Brüſt. Rotlauff.

Das Oel ſo Oleum ricinum genannt wird / iſt ſubtieler Complexion / vnd wärmer dann Baumöl/ wird zur mißfärbigen Haut gebraucht/ Zittermäler oder Flechten/ damit geſalbet/ oder die Körner geſtoſſen/ vnd Pflaſterweiß übergelegt.

Mißfärbige Haut. Zittermäler. Flechten.

Die Maulwürffe ſollen ein ſonderliche natürliche Widerwertigkeit gegen dieſem Kraut haben/ alſo daß ſie nicht hinkommen/ wo es gepflantzet iſt.]

Maulwürff.

Das LVIII. Capitel.

E

Von Geyßbart.

Geyßbart.

GEyßbart hat eine dicke Wurtzel / außwendig ſchwartz/ jnnwendig aber roht / mit ſehr viel Zaſeln behencket / eines guten Geruchs / auß welcher ein ecketer holer Stengel wächſt/ drey oder vier Schuch hoch / [etwan Manns hoch/] ſeine Blätter ſeyn gleich wie an der Odermenig gar tieff zertheilet/ [mit kleinen Nebenblättern / an braunfarben Rippen Gleichs lang von einander geſetzet/ [vnd rings vmbher zerkerffet/ oben ſeyn ſie runtzlicht/ auff der anderen Seiten aber weiß/ vnd hart anzugreiffen: am öberſten Theil deß Stengels erſcheinen kleine weiſſe Blümlein [zuſammen getrungen/ faſt wie ein Traub anzuſehen/] welche eines lieblichen Geruchs ſeyn/ wann die Blümlein verfallen / ſo bleibet ein kleines krummes Säm-

F Geyßbart. Ulmaria.

G

lein/ [wie kleine ſpitzige Würtzelein/ ein jedes mit dreyen Zäpfflein.]

H

Es wächſt an feuchten Orten vnd neben den Waſſern/ blühet im Julio vnd Auguſto.

Von den Namen.

I

GEyßbart heißt Lateiniſch Ulmaria, Barba capræ, Barba hirci. [Barba capræ floribus compactis, C.B. Barbula caprina prior, Tragon. Barba capri, Dod. gal. Potentilla 1. Ang. Meduſium, Cord. hiſt. Barba caprina 1. Lon. Barbi capra, Ad. Lob. Regina prati, Dod. Ger. Ulmaria, Geſ. cat. Cluſ. pan. & hiſt. Lugd. Cam. Argentilla major, Thal.] Griechiſch Τραγοπώγων. Wie Dodonæus meldet. Niderländiſch Reynette. Frantzöſiſch *Barbe de cheure.*

Von der Natur/ Krafft vnd Eygenſchafft deß Geyßbarts.

GEyßbart iſt kalt vnd trucken/ zeucht zuſammen.

Innerlicher Gebrauch.

ES meldet Dodonæus, daß die Wurtzel gekochet/ nutzlich gebrauchet werde wider die rote Ruhr/ wie dann auch das Pulver darvon. Rote Ruhr.

Mit rotem Wein geſotten/ ſo etwas ſaur iſt / vnd getruncken/ ſtillet es den Weibern den übrigen Fluß. Weiberfluß.

Das Pulver mit Roſenzucker vermenget/ vnd davon geſſen/ ſtopffet die Bauchflüß. Bauchflüß.

K Sie wird auch wol gebraucht wider das Blutaußwerffen/ in Wegrich vnd Braunellenwaſſer geſotten/ vnd darvon getruncken. Blutaußwerffen.

Die Blumen in Wein geſotten vnd getruncken/ ſollen das Quartanfieber vertreiben. Quartanfieber.

Euſſerlicher Gebrauch.

DIe grüne Wurtzel zerſtoſſen/ vnd über ein Wunden geleget/ ſtillt das bluten/ vnd heylt auch; darzu auch das Pulver kan gebraucht werden. Bluten der Wunden.

Das

Das LIX. Cap.

Von Waldbart.

Waldbart. I.
Drymopogon. I.

Waldbart. II.
Drymopogon. II.

I. Waldbart.

EN Waldbart (I.) beschreibet Hieronymus Bockius vnder dem Namen Pycnocomi, daß er eine lange Wurtzel habe / mit vielen Nebenwürtzlein/eines starcken Geruchs/darauß jährlich ein neuwer holer Stengel entspringe/ der zun zeiten Mannslänge ereiche: Die Blätter seynd hart/ runtzlecht vnd zerkerffet / die Blümlein weiß/wolriechendt/vnd in massen eines Barts zusammen gehäuffet: Nach welchen ein kleines dreyspitziges Sämlein erfolget.

[So man diese Figur recht bedencket/so ist es das ander Geißbart bey Hieronymo Bock: dessen Blumen mit langen Zaseln einem Schneeweissen Bart gleichen / auß welchen lange Zapffen werden/ welches ist der zapffechte Saamen/ von Art ein schön Gewächs.]

II. Das ander Geschlecht deß Waldbarts/hat ein holtzechte schwartze dünne Wurtzel/ grössere vnd schönere Blätter dann am ersten Geschlecht: Die Stengel werden hoch/ die Blumen weiß / vnd viel zusammen getrungen. II. Waldbart.

Sie wachsen in Wälden am meisten/daher sie auch jhren Namen haben. [Sonst wird das erste auch genennet: Barba capræ floribus oblongis, C.B. Barbula capræ, & barba caprina syl. Trag. Barba capri, Fuch. Dod. gal. capræ, Lugd. Eyst. caprina, Gesn. hort. altera, Lon. Potentilla 2. Ang.]

Von der Natur/Krafft vnd Wirckung.

SIe seynd warm vnd trucken/ eines bitteren/ vnd auch zusammenziehenden Geschmacks/sonderlich die erste Art. Derowegen auch die Wurtzel die Gall außführet. Die Blätter zertheilen die Geschwülsten/ vnd wañ sie außgewachsen haben/ ziehen sie Pfeil vnd Spreissen auß/ja sie ziehen Blattern auff/ gleich wie der Hanenfuß. Werden doch nicht viel zur Artzney gebraucht. Gall außführen. Geschwulst. Pfeil vnd Spreissen außziehen.

Das LX. Capitel.

Von S. Christoffelskraut.

S. Christoffelskraut.
Christophoriana.

I. S. Christoffelskraut.

DIß Kraut hat eine dicke Wurtzel mit viel Zaseln behencket/ außwendig schwartz/ innwendig etwas gelb/ vergehet gar langsam/ stößt alle Jahr frische Stengel vnd Blätter herfür: Die Stengel seynd dünn eines Schuchs hoch / die Blät- S. Christoffelskraut.

A Blätter breit/weißlicht/ spitzig / vnd rings vmbher zerkerffet: an den Stengeln kommen herfür zarte/ mosechte/weisse blümlein/ nach welchen ein schwartze runde Frucht erfolget/mit einem Striemen durchzogen/ fast wie ein Traube.

Wird in Wälden funden/ so am Rhein wachsen: blühet im Majo/ aber die Frucht wird im Augstmonat zeitig.

Von den Namen.

S. Christoffelskraut wird Lateinisch genennt Christophoriana, Herba S. Christophori, Costus niger: [Aconitum racemosum, C. B. Christophoriana, Ges. hort. Dod. Ad. Lob. Clus. hist. Cam. Ger. Eyst. & Costus niger quorundam, Barba capri quibusdam, Cæs. Napellus racemosus, Lugd. Englisch B Herbe Christopher.]

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft.

DOdonæus meldet / daß diß Kraut von wegen seiner schädlichen vnd gifftigen Natur dem Aconito werde gleich geachtet: soll derowegen keines wegs gebraucht werden.

Das LXI. Capitel.

Von weiß Reinfarn.

Weiß Reinfarn.
Tanacetum album acutum.

C D

Weiß Reinfarn.

E WEiß Reinfarn hat ein schlechte Wurtzel/ mit Nebenwürtzlein besetzt/auß welcher ein runder Stengel wächst/ etwan Elen hoch/ mit schmalen Nebenästlein oder Zincken/ an welchen kleine weisse gestirnte Blümlein stehen/ nach welchen der Saame erfolget/wider dem Stengel stehen die Blätter ohne Stiel/lang/spitzig vnd schmal/gleich wie eine Sege zerkerffet. K

Wächst neben den Wegen an steinechten Orten: [bey vns wirds auff den Wiesen vnd Wasser gestaden gefunden/] blühet gemeiniglich im Junio.

Von den Namen.

WEiß Reinfarn [od spitziger Reinfar/ wilder Bertram/] wird Lateinisch genennt Tanacetum album acutum, vielleicht von wegen seiner spitzigen F Blättern. [Dracunculus pratensis serrato folio, C. B. Pyrethrum, Brunf. ico. Tanacetum album seu acutum, Trag. (& millefolium 3.) Ptarmica, Matt. Fuch. Tur. Ges. hort. Lon. Cast. Lob. (& Ptarmica folio Taraxaconis, vel Sternutamentoria) Lugd. Clus. hist. Cam. Ger. Pyrethrum syl. Dod. gal. syl. ac parvum, Cord. in Dios. Tarchon syl. vel aquaticum. Ges. hort. & col. & Draco aquaticus. Ptarmica syl. Germanica, Thal. Draco syl. sive Ptarmica, Dod. Mentha Sarracenica Myconi, Lugd. Ptarmica vulgaris, Eyst. Niderländisch wilde Bertram. Englisch Sneesewoort. Welsch *Ptarmica*. Böhmisch Persam.]

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft der weissen Reinfarn.

G DIß Kraut ist am Geschmack etwas bitter/ vnd derowegen warmer vnd truckner Natur.

[Matthiolus schreibet/daß weil er grün sey/ so wärme vnd truckne er im andern Grad/ aber dürr kompt er auff den dritten Grad.] Sein Gebrauch ist in der Artzney noch vnbewust.

[Eusserlicher Gebrauch.

DIß Kraut gekäuwet / miltert den Schmertzen der Zähn/vnd zeucht viel Schleim vom Haupt. Zahnschmertz.

Die Blätter mit den Blumen zerstossen/vnd übergelegt/verzehren das vndergerunnen Blut. Vndergerunnen Blut

Die Blumen machen hefftig niessen / so man sie dürr gestossen darein thut. Niessen machen.

Das LXII. Cap.

Von groß Tausentgülden.

Groß Tausentgülden.
Centaurium majus.

I

GIß Kraut wird von Matthiolo beschrieben/ daß es ein dicke/harte/schwere Wurtzel habe/ [mit Nebenwürtzlen / gleich wie ein Strick vmbwunden/] blutsafftig/ vnd fast dreyer Schuhe lang/ eines zusammenziehenden/ süßlechten scharpffen Geschmacks / auß der Wurtzel wächst ein runder Stengel Groß Tausentgülden.

A gel mit anderen Nebenästlein / zwo oder drey Elen hoch: Oben am Giepffel vberkompt es Knöpflein wie der wilde Gartensaffran / allein daß sie etwas kleiner vnd länger seyn: Die Blume ist Himmelblauw/ vnd Wollecht/wie Tragus anzeigt.

[Der Saamen so zimlich groß / ligt wie der wilde Gartensaffran in Wüllenflocken eingewickelt.]

Es wächst in hohen Gebürgen vnd feysten lüfftigen Gründen. [Welches man auß der Landschafft Apulia von dem Berg Gargano bringt: wiewol es auch auff dem Berg Baldo bey Verona, wie dann auch in Saffoy wächset..] Von andern Geschlechten mehr kan man lesen Dodonæum vnd C.Clusium.

Von den Namen.

B GRoß Tausendgülden/]so gemeiniglich Rhapontica genannt/] heist Lateinisch Centaurium majus vnd Rhapontricum oder Rheupontricum. [Centaurium majus folio in lacinias plures diviso, C.B. majus, Ang.Tur. Lac. Ad. Lon. Lob. majus alterum, Ges. hort. magnum Matth. Dod. Cast. majus I. vulgare Clus. hist. majus, Rhapontricum Pharmac. Cord.in Dioſc. & hist. Cam. Centaurea major, Cæs. Rhapontica, quæ hodie Centaurea major, Trag. Er.Cord. Niderländisch Groote Santorie. Englisch Great Centarie. Frantzösisch *Grande centaurée.* Welsch *Centauria maggiore.* Spanisch *Rapontico vulgar.*

Von der Natur/Krafft/ vnd Eygenschafft dieses Krauts.

C GRoß Tausendgülden ist einer vermischten Natur vnter kalt vnd warm / dann sie ist am Geschmack süß vnd etwas scharpff / vnd zeucht auch zusammen.

Innerlicher Gebrauch.

DJe Wurtzel in rothen sawrem Wein gesotten/ oder aber in Wegrich vnd Tormentillenwasser/ vnd darvon getruncken/ stopfft den Bauchfluß / vnd die rothe Ruhr. Zu ermeldten Gebrechen kan man auch diß Pulver brauchen: Nimm Rhapontic vnd Natterwurtz / jedes ein loth / stoß sie zu Pulver / Citronenschelffen vnd rothe Corallen/ jedes j.halb loth/ rothe Rosen ein halb Quint. Spec. Diarrod. Abbat. vnd Trisantali jedes ij.Scrupel/mach sie allesampt was grob ist/ zu einem Pulver/ vnd thue darnach Zucker darzu / so viel daß es einen Geschmack haben kan. Wenn aber jemand das Pulver nicht also trocken essen kan / soll er es vnder Rosenzucker vnd Quittensafft vermischen / vnd wie ein Lattwergen gebrauchen/ D auch stehet j.Quintlein: Boli armenæ, oder Terræ sigillatæ wol darbey.

Es hat diese Wurtzel ein Natur/daß sie die verhaltene menses widerumb zurecht bringt / vnd die verschlossene Mutter eröffnet: [so die Weiber darvon trincken: Zäpffelweiß in die Scham stossen: benimbt auch den Schmertzen der Mutter.] Vnd auch widerumb die vbrige flüß der Weiber stillet.

Wil man die menses mit dieser Wurtzel provociren, soll sie mit Beyfuß vnd Odermenig gesotten werden/oder andern dergleichen Kräutern/ als Chamillen/Dürrwurtz. Will man aber die menses stopffen/soll sie mit Wegrichwasser gebraucht werden.

E [Diese Wurtzel wird vom gemeinen Mann gebraucht wider alle Verfehrung/ Verwundung vnd Brüch jnnerhalb deß Leibs/trincken darab.]

Wenn jemand hoch gefallen were / vnd etwas im Leib zerbrochen hette / vnd gelieffert Blut vorhanden were/ [der neme der zerstossen Wurtzel ein halb loth in Wein. Oder] soll man nemmen deß Pulvers von dieser Wurtzel / Apostemenkraut / Terræ sigillatæ, Boli armenæ, Drachenblut / vnd Mumiæ, jedes zwey Quintl. Spermatis ceti, wird also in den Apothecken genommen ein Quint. Rhabarbari zwey Scrupel/auß diesen mache man ein subtieles Pulver/ vnd gebe es mit rothem sawren Wein / oder aber mit Braunellen vnd Scabiosenwasser dem Krancken zu trincken.

Diese Wurtzel mit Schwartzwurtz in rotem Wein gesotten/ vnd darvon getruncken / ist gut wider das Blut speyen / man kan auch Maußöhrlein darzu thun. Blutspeyen.

Etliche schreiben auch / daß sie die todte Frucht soll auß Mutterleib treiben. Todte Frucht auftreiben.

[Ein halb loth der gepülverten Wurtzel eingenommen mit Wasser / so Hitz verhanden were / sonst mit Wein / stillet das Leibwehe / vnd den Weibern das Mutterwehe. Leibwehe. Mutterweh.

Diese Wurtzel ist fürnemblich im brauch zu faulen Magenfebern darab getruncken: eröffnet die Leber/ vnd kräfftiget sie: zertheilet die anfahend Geelsucht/ vnd laßt die Wassersucht nicht vberhand nemen.] Fäule Magenfieber. Leber eröffnet. Geelsucht. Wassersucht.

Eusserlicher Gebrauch.

ES zeucht diese Wurtzel sehr zusammen / dann sie auch frödischer Natur ist / kan derowegen wol zu den Wunden gebraucht werden / dieselbige zu hefften vnd zu heilen. Dieweil sie auch sehr truckuet/kan man sie zu nassen vnd feuchten Schäden brauchen. Wunden. Feuchte schäden.

[Das Pulver darein gestrewet/ oder gekocht/ vnd Pflasterweiß auffgelegt.

Man macht auch ein Pflaster darauß / welches auffgeleget/der Mutter gut ist.] Mutter.

Von dem Safft dieses Krauts.

ES pfleget diese Wurtzel gar bald zu verwelcken/ derohalben man den Safft darauß nemmen soll/ wenn sie noch frisch ist / vnd zum Gebrauch behalten/ wie man aber den Safft davon vberkomen kan / darvon kan man lesen bey dem Wermuthsafft.

Dieser Safft ist gut genützet/so jemand gerunnen/ oder gelieffert Blut in der Brust hette/ der soll nemen Abbißwasser vnd Scabiosenwasser / diesen Safft/ darinn vermischen / vnd etlich mal einen guten Trunck thun wider den langwirigen Husten / vnd kurtzen Athem soll man diesen Safft mit Hysopwasser trincken/ so wird es besser. Geramen Blut in der Brust. Langwirigen Husten. Kurtzer Athem.

Den Lebersüchtigen ist dieser Safft auch gar gut vñ nützlich/wie dann auch die Wurtzel selbst/in Wein gelegt/ vnd darüber getruncken. Lebersucht.

[Der Safft / wie auch das Pulver / macht die Wunden schnell zu heylen. Wunden schnäll heylen.

Das LXIII. Cap.

Von klein Tausendtgülden.

KLein Tausendgülden. I. Hat ein klein schlechtes holtzechtes Würtzlein/ zu nichts nütz/ auß welchem ein kleines ecketes Strenglein wächst/ einer Spannen hoch/mit etlichen Nebenzuecklein/ an welchen schöne / rothe / leibfarbe vnd geele Blümlein wachsen wenn dieselbige verblühen / so werden kleine Schörtlein / wie Weitzenkörner/] in welchen man schwartz Mähl findet: Seine vnderste Blättlein ligen auff der Erden außgespreyt / die andere wachsen am Stengel/dem Dostenkraut bey nahe gleich. I. Tausendtgülden.

Wächst gemeinlich in dürren Wiesen: Blühet im Herbst.

II. Das ander Geschlecht vberkompt mehr spitzger Blätter/ dann das erste/ an den Aestlein trägt es weisse Blümlein den vorigen an gestalt gleich. II. Weiß tausendgülden.

III. Das dritt Geschlecht ist dem ersten gleich an der gröse/ hat ein kleine schlechte Wurtzel / auß welcher gemeinlich sein Stengel Spannen hoch herfür scheust: welchen die Blätter so breiter vnd runder dann an der erste vmbgeben: die Blum ist schön von Farb bleichgelb/ zu zeiten wie Saffrich gefärbt: welchen III. (Gelb tausendgülden.

A

I. Tausentgülden.
Centaurium minus.

B

C

chen runde kleine Schöttlein folgen/darinn der kleine Saamen verschlossen ist.

Dieses findet man zweyerley/ dann das eine hat schmälere Blätter/ durch welche der Stengel nicht gehet.

IV. Gelb Tausentgülden.

IV. Das ander hat breitere Blätter/durch welche der Stengel gehet wie am Durchwachs.

Dieses wird bey vns vmb Basel auff feuchten Wiesen bey Michelfelden gefunden/ wie dann auch nicht weit von S. Christiana/auch vmb Straßburg. Man findt es auch vmb Mompelier: vmb Bononien in Italia; in Engelland vnd Spanien.

* III. Gelb Tausentgülden. *
Centaurium minus luteum.

D

E

F

II. Weiß Tausentgülden.
Centaurium minus album.

G

H

Von den Namen.

KLein Tausentgüldenkraut[oder Auria/]heißt auch Fieberkraut/ dieweil es noch von etlichen wieder das Tertianfieber gebrauchet wird/ item Biberkraut vnd Erdtgall/ [weil die Wurtzel vnd Blätter hefftig bitter sind]Griechisch Κενταύριον τὸ μικρὸν. Lateinisch Centarium minus, Febrifuga, Fel terræ. [I. Centaurium minus, C.B. & Trag. Matth. Fuch. Ang. Dod. ut: Tur. Cord. in Dioſc. Geſ. Lac. Lon. Cam, Thal.

* IV. Gelb Tausentgülden. *
Centaurium minus luteum perfoliatum.

I

K

Lugd.

A Lugd. Cast. minus fl. rubro, Eyst. parvum, Ad. Lob. Ger. Centaurea, Brunf. Cæs. minor, Brunf. II. & IV. Centaurium luteum perfoliatum, C. B. luteum, Ad. Clus. hisp. prius, Lugd. Eyst. florib. lut. sive citreis pallidis Mes. Lob. luteum perfoliatum, Cam. ep. parvum fl. flavo, Clus. hist. luteum, Ger. Achilleos, Cæs.] Welsch *Centaurio minore* Frantzösisch *Fiel de terre.* Böhmisch Zemezlut menssy. Niderländisch Cleyne Santorye. [Englisch Small Citnrorie.]

Von der Natur/Krafft vnd Eigenschafft der klein Tausentgülden.

Klein Tausentgüldenkraut ist warm vnd trucken im andern Grad. Hat eine Krafft zu säuberen/ zu zertheilen/ zu öffnen/ vnd wie Mesues schreibet/ den Leib
B zu purgieren/ auch so hefftig/ daß es die Adern eröffne vnd Blut mit treibe.

Innerlicher Gebrauch.

Diß Kraut ist nicht allein in den Apothecken wol bekandt/ sondern auch dem gemeinen Mann/ die es gebrauchen wider allerley Feuchtigkeit vnd schleim/ Mägenfieber daher die Magenfieber verursachet werden/ vnd purgieren darmit den Magen durch den Stulgang mit folgendem Tranck. Sie sieden diß Kraut in Wein/ vnd etliche mischen Zucker darunder/ von wegen der grossen bittere/ vnd trinckens.

Gelb- vnd Wassersucht. Gifft. Dieses vertreibt nicht allein die Fieber/ sondern öffnet auch die Leber/ das Miltz/ darauß die Gelb- vnd Wassersucht entspringet/ führet auch das Gifft mit
C Gewalt auß.

Sie machen auch ein köstliche Träseney/ stossen das Kraut zu Pulver/ vermischen Zucker darzu/ so viel daß man es niessen mag/ für den Magen.

Andere sieden ein Syrup davon/ also daß sie die bittere Brühe von diesem Kraut grsotten/ mit Zucker oder Honig süß machen.

In etlichen Apothecken wird im Augstmonat auß den Blümlein mit Zucker ein Conserven bereitet.]

Es schreibet Galenus, daß diß Kraut sonderlich Leberfuchs. gut sey den Lebersüchtigen/ so die Leber verstoffet ist/ dann er meldet/ daß es derselbigen Verstopffung gewaltig hinweg nemme.

Grobe Gall vnd Schleim ausführen. Aetius schreibet Tetr. 1. serm. 3. cap. 32. daß die klein Tausentgülden ein Krafft vnd Tugendt habe die grobe Gall vnd Schleim auß dem Leib zu führen vnd zu
D purgieren/ wie solches auch Mesue bezeuget/ also daß man sechs Scrupel oder zwey Quintlein in Wasser siede vnd dasselbige einnemme: Dieweil es aber auff solche weiß zu viel bitter ist/ kan man ein Honigwasser darzu nemmen/ oder das Wasser mit Zucker abbereiten.

Dieweil aber der gröbe zähe Schleim oder die phlegmata nicht können außgeführet werden/ sie seyen dann zuvor etwas incidirt, attenuirt vnd ad exitum præparirt, soll man zuvor dieses nachfolgende apozema oder Tranck gebrauchen/ dardurch der gröbe Schleim wie auch die Gall zertheilet wird: Nimme Fenchel vnd Peterleinwurtzel jedes anderthalb loth/ Hysop/ Bethonien/ Dosten/ klein Tausentgülden vnd
E Wegwarten/ jedes ein Handvoll/ Aniß vnd Fenchel/ jedes ein loth/ diese Stück koche man in genugsamen Honigwasser biß auff ein Nössel/ darvon soll man alle Morgen zuvor drey vntz einnemmen/ biß der Tranck getruncken ist: Wann alsdann die Materia also præpariert ist/ so soll man darnach die purgationes brauchen/ vnd die übrige grobe Feuchtigkeit auß dem Leib treiben/ darzu man ein solche Purgation nemmen kan Verstopffte Leber. die beyd Gall vnd Schleim außführet/ vnd der verstopfften Leber auch wol bekommen kan/ nemlich also: Nimb Bethonien/ Tausentgüldenkraut/ Wegwarten vnd Dosten/ jedes ein Handvoll/ Violen/ Borragen vnd Ochsenzungenblumen jedes so viel man mit dreyen Fingern fassen kan/ Senetblätter ein loth/ diese stück
F siede man in genugsamem Wasser biß auff drey Vntz/ dieselbige Brühe soll man nemmen/ vnd darinn materiren deß besten Rhabarb. anderthalb Quint. Agarici trochiscati ein Quint. Zimmetrinden ein halb Quint. diese Stück über Nacht in Brühe stehen lassen/ darnach deß Morgens außtrucknen/ ein loth gestossenen Zucker darzu thun/ oder ein loth Violen- oder Rosensafft/ vnd darnach eintrincken.

Galenus schreibet wie auch Fernelius, daß dieses Kraut nutzlich könne vermischt werden vnder die Artzeneyen/ so man zu Flüssen gebrauchet/ dann es truckne sehr auß/ ohn einiges beissen.

Es wird auch gebraucht zu den Nerven/ so von wegen grober Feuchtigkeit beschweret seyn/ dieselbige soll Flüss. es ohne Schaden hinweg nemmen vnd außtrucknen/
G derohalben es auch zum Schlag/ Paralysis genennt/ Schlag. gebrauchet wird/ fürnemlich aber in Clystieren/ da man die Materien gedenckt auß der Haut vnder sich zu revellieren, darzu dann solch Clystir fast tauglich ist: Nimb klein Tausentgüldenkraut/ Salbey/ Majoran/ Bathonien vnd Hysop jedes ein halbe Handvoll/ Agarici ein lot/ Chamillen/ Steinkleeblumen vnd Stoecknaut jedes ein Hand voll/ diese Stück soll man in gnugsamem Wasser sieden biß auff ein Nössel oder zwölff vntz/ zu welchen man vermischen soll/ der Lattwergen/ Benedictæ laxativæ vnd Diaphœnicon, jedes sechs Quintlein/ Dillenöl drey vntz/ guten Malvasier vierthalb Vntz/ gemein Saltz ein halb Quintlein/ solche stück vnder einander mischen: Solches soll man alle Wochen doch nach gelegenheit/ zweymal ge-
H brauchen/ biß die Schwachheit vergangen ist.

Etliche nemmen ein Handvoll dieser Blumen/ sieden die in Wein/ oder welches besser ist/ in Gerstenwasser einer halben maß/ also lang biß die Helfft eingesotten ist/ dieselbige Brühe geben sie den Krancken zu trincken/ so das drittägig Fieber haben/ dann es Drittägig Fieber. purgieret solche Brühe die Gall auß dem Leib vnd vertreibet also das Fieber/ daher es auch Fieberkraut oder Febrifuga genennt wird.

Von bemeldter Brühe schreibt auch Dioscorides, daß sie gut vnd behülfflich sey wider die Schmertzen der Hüfft/ mit einem Clystir eingegossen/ reinigt aber Hufftschmertzen. also kräfftig die zähen bösen Schleim/ daß auch offt Blut damit außgeführet wird.]

Es werden auch die Blumen gebrauchet die verstopffte Mutter zu eröffnen: Sind also gut die verstandene menses wider umb zu erholen/ dann sie eröffnen die Adern/ wie Mesue sagt/ aber es meldet Fernelius, daß sie auch die Frucht auß Mutterleib treiben/ wann man jhrer zu viel brauche. Verstopffte Mutter.

[Mit Wein gesotten vnd getruncken stillt den grossen Schmertzen deß Grimmens. Von wegen seiner Grimmen. Bitterkeit tödtet es die Würm/ treibet sie auß eines Würm. Quintlein schwer mit Honig eingenommen/ auch Pflasterweiß auff den Nabel gelegt.

Deß Pulvers ein Quintlins schwer mit Aenißsaamen über den dritten Tag in Wein genommen/ Wassersucht. ist wider die Wassersucht sehr gut.

In Wasser gesotten vnd getruncken/ ist gut wider Keichen. das Keichen/ nimbt auch den alten Husten.] alter Husten.

Eusserlicher Gebrauch.

Diß Kraut gestossen/ in Baumöl gröst/ vnd übergelegt/ vertreibt die scheutzlichen Wundmahl: Scheutzlich Wundmahl. die Haut mit der Brühe gewaschen/ nimmet allerley Masen vnd Flecken. Masen vnd Flecken.

Ein Laug darübergegossen/ vnd darmit gezwagen/ Gelb Haar machen. macht gelb Haar.]

Den Fluß der gülden Adern zu eröffnen/ nimb klein Tausentgülden/ Rapontieum, Läussaamen/ weiß Gülden Ader öffnen. Nießwurtz jedes gleich viel/ solche Stück mach an mit Ochsengall/ vnd Zwibelsafft/ vnd leg es an das Ort.

Wann man das Kraut grün zerstösset/ vnd auff frische Wunden legt/ so heylet es dieselbige gar bald. frische Wunden.

Das

A Das Kraut eusserlich auffgelegt/ erweichet das har-
Hartes Miltz. te Miltz.

Mesue schreibt/daß es ein gut Wundkraut sey/vnd solle fleissig zu den Wundsalben vnd Pflasteren gebrauchet werden.

[Das Pulver ist von den Alten vnder die Salben
Wunden. Fisteln. vermischet worden/die man zu den Wunden braucht/ daß sie bald heylen/vnd die holen tieffen Schäden vnd Fistel außfüllen sollen/ haben auch das rein gestossen Pulver darein gesähet/oder auß dem pulver/ oder safft mit Honig ein dünnes Sälblein bereit/ vnd mit Fäslen in die Wunden vnd Schäden geleget / aber in die holen krummen Fisteln/ soll der Safft oder das Wasser offt eingesprützet werden.]

B Von dem Safft vnd seinem jnnerlichen Gebrauch.

DEn Safft soll man nach der Meinung Dioscoridis also machen: Man soll das Kraut samblen wann es seine Blumen hat/ oder voller Saamen ist/ gensi Wasser darüber/ vnd läßt es fünffzehen Tag darinnen weichen/ darnach seud man das/ so lang das Kraut über dem Wasser stehet / wann es bald ist kalt worden/ so preßt man es durch ein leinen Tuch/vnd seud die Brühe widerumb/ biß sie Dicke überkommet wie Honig.

Man kan jhn auch auff andere weiß mehr machen/ wie darvon bey dem Wermuhtsafft mehr zu lesen ist.

[Zu der erharten Leber vnd Miltz wird nachfolgen-
C der Syrup dienstlich seyn: nimb des Saffts von Tau-
erharte Leber vnd Miltz. Gelbsucht. sentgulden / Eppich vnd Fenchelwurtzel/ jedes gleich viel/laß sieden/ seihe es ab/ truck die Feuchte wol auß/ thu Zucker darein/ist sehr dienstlich zur Gelbsucht.]

Dieser Safft soll sehr gut seyn wider die Gebrechen der Nerven vnd der Sennaderen / wie Dioscorides schreibet/ vnd derowegen nutzlich zu gebrauchen wider
Krampff. Schlag. Verstopfung vnd Härtigkeit der Leber vnd Miltz. den Krampff/wider den Schlag/Paralysis genennet/ Vnempfindlichkeit der Glieder vnd dergleichen. Dieser Safft getruncken eröffnet nit allein die Leber/sondet auch die Verstopffung deß Miltz/ vnd vertreibt desselbigen Härtigkeit/wie Fernelius davon schreibet.

Eusserlicher Gebrauch deß Saffts.

Dunckel Gesicht. DIoscorides vermeldet / daß der Safft nutzlich vnder die collyria vermischet werde / dann er vertreibe alles was das Gesicht verdunckle.

Man soll diesen Safft auch vnder die Wundsalben
D thun/dann er heylet gar wol. I

Böse faule Schäden. [Auch allein mit leinen Tüchlein übergelegt: reiniget auch alle böse faule alte offene schäden/ vnd bringet sie zur Heylung.]

Weiberzeit. Geburt auß treiben. Ohrenwürm. Grind. Ein Wollzäpflein in diesem Safft feucht gemacht vnd den Weibern beygebracht/ bringet jhnen jhre Zeiten/vnd zeucht die Geburt auß. [Der safft in die Ohren getropffet.] Er tödtet auch die Würm in den Ohren. [Auffs Haupt gestrichen/heylet den fliessenden Grind.

Verstopffte Miltz. Der Safft mit Oel vnd Wachs vermischet zu einer Salben/öffnet das Miltz damit geschmieret.]

Von Tausentgüldenkrautwasser.

WAnn das Kraut seine Blumen trägt / soll man
E [dasselbig nemmen/die Wurtzel hinweg werffen/ wol zerhacken vnd in gutem Wein erbeitzen/] ein was- K
ser darauß brennen vnd zum Gebrauch behalten.]

Faule Magenfieber. Grimmen. Würm der Kinder. Diß Wasser ist zu allen oberzehlten Gebrechen dienstlich/ wiewol es nicht so starck ist als der Safft oder das decoctum darvon: [wider die faule Magenfieber jedesmal nüchteren auff drey loth getruncken/ auch wider andere oben erzehlte Kranckheit/ als kalten vndäuwigen Magen zu erwärmen vnd stärcken: wider das Grimmen im Leib vnd Darmgicht/ anfangende Geschwulst nach den Fiebern.] Es soll diß Wasser den jungen Kindern gereichet werden/ so mit den Würmen beschweret seyn/je drey oder vier Löffel voll/ nach Gelegenheit gegeben.

F Es ist auch gut getruncken die Verstopffung der Verstopfung der Leber/ Miltz vnd Mutter. Leber zu eröffnen/ wie auch deß Miltzes vnd der Mutter/ [drey oder vier tag an einander getruncken/treibt den Weibern jhre Blum/fürdert sie im Gebähren. Geburt fürdern.

Eusserlicher Gebrauch.

DIß Wasser ist eusserlich nutzlich zu trucknen die flüssige Wunden/ reiniget die alte faule Schäden von flüssigem Eyter/vnd fürdert zur Heylung: auch mit einer Sprützen eingesprützet in die holen Fistel. Flüssige Wunden. Fisteln.

Den Kindern mit leinen Tüchlein auff den Nabel gelegt/soll die Würm tödten. Würm der Kinder.

Mit ein wenig geläutert Honig vermischet/ in die Augen gethan / verzehret alle Vberflüssigkeit / erklåret das Angesicht/nimt die scheutzliche Flecken der wundmasen.] Flecken der Augen.

G Von Syrup deß Tausentgüldenkrauts.

DIjeweil der Safft auß diesem Kraut gantz bitter ist zu gebrauchen / soll man einen Syrup darvon bereiten/fast auff gleiche weiß/wie bey dem Wermuthsyrup ist gelehret worden.

Diesen Syrupum de centaurio minore, kan man zu allen Gebresten gebrauchen / gleich wie das decoctum darvon/ oder den Safft/ fürnemlich aber zu der verstopfften Leber ist er nach der Meynung Galeni gantz nützlich zu gebrauchen / entweder mit Cardobenedicten oder Endivienwasser vermischet vnd eingenommen. Verstopffte Leber.

H Zu dem groben Schleim so die Nerven verstopffet/ Verstopfung der Nerven. daher man sich deß Schlags zu besorgen hat / soll man nemmen dieses Syrups Stoechados vnd Rosenhonig jedes ij. Loth/ Bethonienwasser / Syrupwasser vnd Roßmareinwasser / jedes drey Vntz / solche stück mit einander vermischen/vnd etlich mal wie ein Julep gebrauchen / er zertheilet den groben Schleim / vnd löst die Stopffung auff.

Extract von Tausendgüldenkraut.

AUß dem Kraut oder seinem außgetruckten Safft/ kan man auch ein Extract machen vnd zubereiten/ welches sonderlich gut ist den Lebersüchtigen / vnd denen so von wegen der Leber mit der Gelbsucht beladen seyn/ dieselbigen sollen diesen Extract gebrauchen / so genesen sie widerumb. Lebersucht. Geelsucht.

[Von der Natur vnd Krafft deß gelben Tausentgüldenkrauts.

DJeses ist bitter / aber viel weniger dann die erste / vnd wird für ein Wundkraut gehalten.]

Das LXIV. Capitel.

Von Thapsia.

AUß den dreyen fürgestellten Thapsiis wird die (I.) erste genennet Thapsia latifolia Clusij von welchem sie beschrieben wird / daß sie ein lange dicke Wurtzel habe/obenauß etwas härig, mit einer dicken Rinden vmbgeben/ außwendig schwartzlich/ jnwendig aber weiß/voll weisses Saffts wie Milch/eines sehr bittern vnd scharpffen Geschmacks/jhre Blätter schreibt er/seyn grün vñ etwas rauw/ eines vnfreundlichen Geschmacks / den Blätteren der Ferulæ fast gleich/ zwischen welchen ein knodechter stengel herfür komme/ jnnwendig hol vnd luck/ eines Fingers dick/ einer Elen hoch/bißweilen auch höher/an welchem ein schöne Kron wachse / mit goldgelben Blumen/ nach welchen ein breiter Saame kompt. I. Breitblätterich Thapsia.

II. Das ander Geschlecht ist dem ersten fast gleich/ vnd wie Dioscorides wil/komt es mit der Ferula auch gantz vnd gar überein/außgenommen daß seine Stengel zärter seyn/ die Blätter vergleichen sich dem Fenchel/sein stengel ist auch mit andern Nebenästlein besetzt/ II. Turbith

A

Breitblättericht Thapsia.
Thapsia latifolia Clusij I.

B

C

II. Turbith.
Thapsia II. vulgaris.

D

E

F

III. Schmalblättericht Thapsia.
Thapsia III. angustifolia.

G

H

Von dem ersten Geschlecht schreibet C. Clusius, daß es in Spanien wachse auff hohen vngebauwten Bergen/vnd blüet im Augstmonat.

Das ander soll in der Insel Thapso wachsen/vnd auch in Apulia auff dem Berg Gargano, vnd meldet Matthiolus, daß die Landsbetrieger desselbigen Wurtzel für das rechte Turbith verkauffen / dieweil sie einander fast gleich seyn.

Von den Namen.

Thapsia heißt Griechisch θαψία. Lateinisch Thapsia. Das ander Geschlecht wird auch Turbith genennet/dieweil die Landstreicher dieselbige Wurtzel für das rechte Turbith verkauffen. [I. Thapsia latifolia villosa, C.B. Thapsia 1. Clus. hist. Seseli Peloponense majus, Lob. Dod. Seseli peloponense folio cicutæ, Ad. Lug. III. Thapsia fœniculi folio, C.B. Thapsia Dioscor. Ad. Lob. Lug. 2. vel tenuifolia, Clus. hisp. & hist. tenuifolia, Ger.]

I

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft der Thapsiæ.

DJe Wurtzel wie auch der Safft ist scharpff vnd hitzig/vnd meldet Dioscorides, daß sie alles außtreiben was im Leib ist/ vnd viel hefftiger vnd stärcker/ dann die andere purgierende Artzney/ vnd derowegen schädlich/auch gefährlich einzunemmen.

Innerlicher Gebrauch.

ES wird fürnemlich die Milch oder der Safft auß der Wurtzel zur Artzney gebrauchet / welchen man wie Dioscorides schreibet / also überkommen solle. Man macht zu rings vmbher ein Grube/ schneidet die Rinden der Wurtzel auff / oder höret die Wurtzel auß/ in der Gestalt eines Gewölbs / bedecket sie/ damit der Safft/ so darauß fleußt lauter seye / deß andern Tags darnach nimpt man den zusammen gestossen Safft auff: Man preßt auch den Safft darauß/ darzu stost man den Safft in einem Mörsel / thut sie darnach in ein Säcklein/vnd preßt sie mit einer Kelter auß / alsdann thut man den Safft in ein dickes erden Gefäß/

setzet / an welchen ihre Dolden erscheinen wie runde Kronen / wie auch im ersten Geschlecht / der Saame wird breit fast wie der Dillsaamen. Die Wurtzel ist auch lang/ außwendig schwartz/ inwendig weiß/ auch mit einer dicken Rinden vmbgeben / gleich wie am ersten Geschlecht.

III. Schmalblättericht Thapsia.

III. Das dritte Geschlecht ist dem andern durchauß gleich/außgenommen daß es kleinere vnd schmälere Blätter hat.

A vnd stellet jhn an die Sonnen/ damit er trucken wer- F
de. Etliche stossen die Blätter darzu/ aber sie verderben den Safft daß er wurmstichig wird.

Schwartze vñ gelbe Gall außtreiben.

Dieser Safft wie auch die Rinde dieser Wurtzel/ haben ein Krafft/ damit sie die schwartze vnd gelbe Gall vndersich durch den Stulgang / vnd auch übersich durch brechen außtreiben / wann man sie mit Honigwasser einnimpt: Die Rinde/ saget Dioscorides gibt man zweyer Scrupel schwer mit drey quintlein Dillsaamen ein: Deß außgepreßten Saffts anderthalb Scrupel: Deß außgeflossenen Milchsaffts gibt man nur einen halben Scrupel schwer / doch soll man sich wol damit fürsehen/ dann sie gar schädlich seyn/ innerlich gebrauchet.

B Dioscorides schreibet/ man soll sie denen geben / so G
Keichen. Langwirtiger Schmertz der Seiten. stätigs keichen / vnd schwerlich außwerffen / vnd auch wider die langwirige Schmertzen der Seiten.

Eusserlicher Gebrauch.

Haar wachsen machen. Flecken deß Angesichts. Raud. Langwirige Seiten. vnd Lungengebrechen. Blutmasen.

DEr Safft [macht Haar wachsen] mit Honig vermischt vnd angestrichen / ist gut wider die Gebrechen der Haut/ der Flecken vnd der Mäckeln deß Angesichts/ wann man den Safft mit Schwefel vermischet/ so vertreibet er die Rauden / die Beulen vnd die Geschwulst/ so man Panos nennet. Er ist auch gut angestrichen wider die langwirige Gebrechen der Seiten/ der Lungen/ der Füß vnd Gleichen. Die Wurtzel vnd Safft/ mit gleich so viel Weyrauchs vnd Wachs vermischet vnd übergeleget/ vertreibet die Blutmasen: Man soll es aber nicht über zwo Stund ligen lassen/
C darnach abthun / vnd den Ort mit warmem Wasser H
Vnreinigkeit der Haut. bähen/ wie Dioscorides lehret/ [oder mit Saltzwasser abwäschen: vertreibet also genützet auch andere Vnreinigkeit der Haut.]

Das LXV. Capitel.

Von Schierling.

I. Schierling.
Cicuta.

D

E

I. Schierling. DEß Schierlings werden drey Geschlecht vorgestellet. (I.) Das erste hat ein lange/ schlechte stinckende Wurtzel mit etlichen Zaseln be-

II. Stinckend Schierling.
Cicutaria fœtida.

G

H

III. Wasserschierling.
Cicutaria palustris.

I

K

häncket/ ist der Möhrenwurtzeln beynahe gleich. Bringet einen grossen Stengel mit Gleichen wie der Fenchel/ oben mit vielen Nebenzweiglein besetzet / an welcher Giepffel Kronen oder Schadhütlein wachsen mit weissen Blümlein: Seine Blätter seyn den Blätteren der Ferulæ gleich/ wie Dioscorides meldet/ außgenommen daß sie schmäler seyn/ vnd zinnelecht/ eines schweren/ starcken Geruchs: Der Saamen ist dem Aniß ähnlich/ doch etwas weisser.

II. Das

II. Das ander Geschlecht hat gar ein dicke Wurtzel/ darauß auch zugleich ein sehr dicker Stengel wächst/ mit groben Nebenästlein besetzt/seine Blätter seyn den vorigen vngleich/lang spitzig vnd schmal/sehr zerkerfft/ von Farben schwartz/ oben an dem Stengel/ schreibet Lobelius,trägt es eine breite Dolden/mit weissen blumen/nach welchen der Saame komme/ so etwas kleiner sey dann der Angelic: Der Stengel wächst fast drey oder vier Elen hoch.

II. Stinckend Schierling.

III. Das dritte Geschlecht wächst gemeiniglich bey den Wasserbächen/hat ein schlechte / geringe/zasechte Wurtzel/ auß welcher ein gestreiffter Stengel wächst/ mit feinen Nebenästlein / an denen gleiche Dolden wachsen/wie am ersten Geschlecht/allein dz die Blümlein vnd der Saame viel kleiner seyn. Die Blätter seyn den vorigen auch gleich / doch kleiner vnd zinnelechter. Sie wachsen allenthalben gern/an den Zäunen/an vngebauwten Orten/ vnd auch in den Weingärten; blühen im Majo vnd Junio.

III. Wasserschierling.

Von den Namen.

Schierling heißt auch Wüterich/ Griechisch *κώνειον*. Arabisch *Sucuran*. Welsch vnd Lateinisch Cicuta. [I. Cicuta major, C.B. Cicuta, Trag. Matth. Ang. Fuch. Dod. Tur. Lac. Ad. Lob. Lon. Cast. Lug. Cæs. Germ. major, Cord. hist. Cam. vera, Ges. hort. Thal. Cicutaria vulgaris, Clus. hist. II. Cicutaria latifolia fœtida, C.B. latifolia fœtidissima, Lob. Lug. Cicutaria, Cast. ico. Cicuta latifolia fœtidissima, Ger. Seseli Peloponense, Matt. Ges. hort. Lac. Cast. Lon. Lugd. III. Cicutaria palustris tenuifolia, C.B. palustris, Lob. Ger. palustris alia, Cam. Cicuta palustris, Cord. in Dios. aquatica, Ges. hort. Thal. Ligisticum syl. & Fœniculum syl. Trag. Phellandryum, Dod. Lugd. Silaus Plinij, Cæs.] Spanisch *Cegura*. Frantzösisch *Cigue*. Böhmisch Bolehlaw. Niderländisch Dulle Keruel. Englisch Homlocks.

Von der Natur/Krafft/ vnd Eigenschafft deß Schierlings.

Schädlichkeit deß Schierlings.

Dioscorides schreibt/ der Schierling werde auch vnder das tödtliche Gifft gerechnet/dann er sey tödtlich von wegen seiner Kälte. Welches man auß der Historien Socratis erweisen kan. Dann es meldet Plato,wie bey Dodonæo zu lesen/daß die Athenienser den weisen vnd verständigen Philosophum den Socratem mit diesem Kraut getödtet vnd hingerichtet haben. Derowegen man dieses giftigen Krauts gantz vnd gar soll müssig gehen. Da aber jemand desselbigen vnwissend gessen hette/ soll er nach der Lehr Dioscoridis einen guten starcken Trunck Weins thun/[der da alt sey/vnd darinnen ein Quintlein gestossen Enzian vermischen.]

Von dem Schierlingsafft.

Dioscorides schreibet/man presse den Safft auß den Dolden/ehe dann der Same trucken wird/ denselbigen setze man in die Sonn vnd laß jhn hart werden/vnd mache darnach Kügelen darauß. Dieser Safft kan vermischet werden mit den Artzneyen/ so die Schmertzen sänfftigen vnd niderlegen.

Schmertz.

Er heylet auch den Rohtlauff vnd die Geschwär/ so immer weiter kriechen/ wann er darüber geleget wird.

Rohtlauff. Geschwär.

Es schreibet auch Dioscorides, wann man das Kraut wie ein Pflaster über die Brust der Kindbetterin lege/ so truckne es die Milch auß/ [ist aber ohn gefahr nicht wol zu brauchen / dieweil solches gar zu sehr kältet.] Auch läst es den Mägden die Brüst nicht grösser wachsen. Jedoch soll man sich darfür wol hüten/dann es auch eusserlich gebraucht/gar schädlich ist.

Milch der Kindbetterin außtrucknen.

Das XLVI. Capitel.

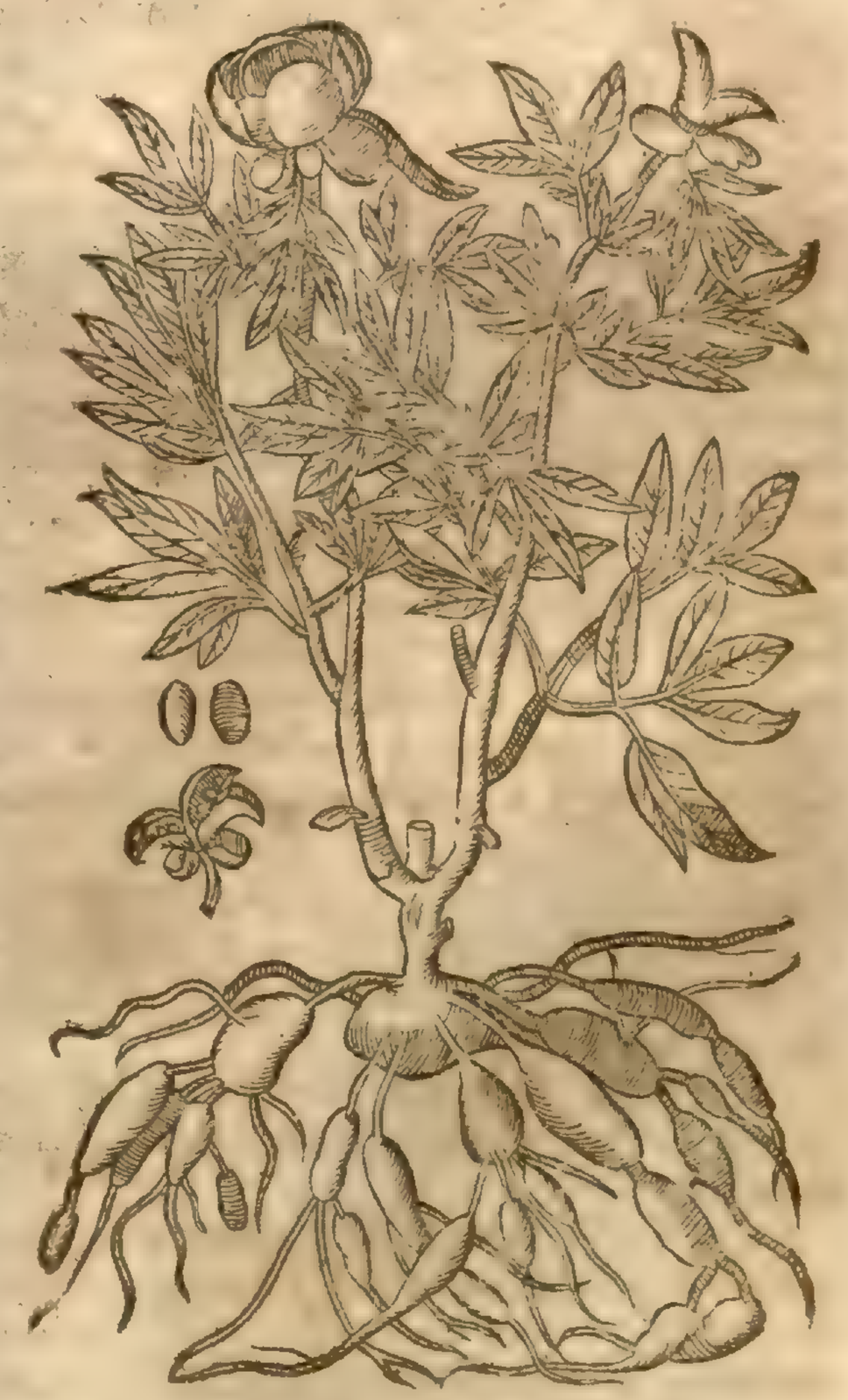
Von Päonien.

I. Päonien Männlein.

Pæonia mas.

* II. Päonienrosen Weiblein. *

Pæonia fœmina fl. simplici.



I. Päonien Männlein.

Ess schreibet Dioscorides lib. 3. cap. 59. zweyer Geschlecht der Päonien: eines ist das Männlein/das ander aber das Weiblein. (1) Von dem Männlein schreibet er / daß es Blätter habe den grossen Nußbäumenblättern ähnlich: die Wurtzel sey

III. Gefüllt Päonienrosen.
Pæonia fœmina multiplex.

IV. Weiß gefüllt Päonienrosen.
Pœonia fœmina polyanthos flore albo.

dick/wie ein Finger / vnd einer Spannenlang / eines herben vnd zusammenziehenden Geschmacks: Es ist auch die Wurtzel außwendig etwas röhtlich/ innwendigaber weiß. Der Same ist auch etwas runder dann in dem Weiblein / sonst ist es in andern Stücken dem Weiblein fast gleich.

II. III. Päonienrosen Weiblin.

II. III. Das ander Geschlecht wird geneñet Päonienrosen Weiblein/hat ein knodechte oder knöpffechte Wurtzel/ welche sich etwas den Eycheln vergleicht/ oder aber der Affodillwurtz / welcher sie gantz vnd gar verwandt seyn/ außwendig schwartzlecht / innwendig aber weiß vnd lück/eines schwären Geruchs: Auß der Wurtzel wächst ein glatter Stengel zweyer schuh hoch/ an welches Gipffel schöne runde Köpff herfür komen/ wann dieselbige auffgehen / so werden schöne rote Rosen darauß / deren etliche gefüllt seyn/ [vnd deren offt eine bey 500. Blätter klein vnd groß hat] etliche auch vngefüllt / innwendig mit gelben Zaseln besetzet: Die Blätter seyn der schwartzen Nießwurtzblättern fast gleich/seyn erstlich braunrot/darnach werden sie grün/ vnd endtlich äschenfarb. Wann die Blätter an den Blumen verfallen / so wachsen zwey oder drey kleine/ rauhe/weiche Schöttlein/wie Mandelknöpff / in welchen man/wann sie sich auffthun/ schöne rote Körner find / wie die Granatkörner / welche mit der Zeit gar schwartz werden/ innwendig aber bleiben sie weiß/vnd seyn eines süssen Geschmacks. [Aber die gefüllte bringet gar selten Samen / dieweil die Kräfft alle in die Blumen verzehrt werden.]

IV. Weißgefüllte Päonienrosen.

IV. Das folgende Geschlecht ist dem andern gantz vnd gar gleich/ allein daß seine Blumen von Farben schön weiß seyn.

[Sonst findet man vnder den Weiblein eine die gantz schön weiß ist: wie dann auch eine gefundē wird die grosse Blätter vnd dergleichen leibfarbe Blumen hat/die aber noch so groß sind als an den andern. Noch ist eine mit harten kleineren dunckelgrünen Blättern/ so nit hoch wächst/ vnd ist die Blume viel kleiner dann an der gemeinen/vnd dunckelbraunen. Es ist auch eine/die blätter hat fast als die gfüllte/ mehr zertheilet als die ander/ die Blum ist schön Zinober farb/ die man Byzantinam nennet: von andern soll in vnserm Lateinischen Herbario, geliebts Gott/weitläuffiger/wie dann auch von diesen geredt werden.]

Sie werden allesampt in den Gärten gezielet: [wiewol das Mänlein vnd Weiblein in den hohen Gebürgen bey Como/ wann man in das Schweitzerland wil auff dem Monte Generoso genannt / auch in Saffoy vnd Narbona auff dem Veganio. Die weisse aber in Creta auff dem Berg Ida/ wie Bellonius schreibt.] Blühen in Majo.

Von den Namen.

PAeonien oder Benigenrosen / wird auch genennt Pfingstrosen/Gichtrosen/Königblum/ Griechisch vnd Lateinisch Pœonia,Dulcisiola. [I.Pœonia folio nigricante splendido, quæ mas,C. B. mas,Matth. Ang.Cord.in Dioſc. Ad.Lob.Dod.Cæſ. Lug. Tab. Ger.Eyst.nobilior vel 2. Trag.mas,foliis hucis,Gesh. hort. II. Pœonia, cōmunis vel fœmina, C.B.Pœonia, Trag. Tur. Lon. fœmina, Brunf. Fuch. Ang. Dod.gal.Cord.in Dioſc.& hiſt.Geſ.hort. Ad.Lob. Cam.fœmina altera Dod.Lugd. vulgaris fœmina, Cluſ.hiſt.rubra fl.ſimpl.Eyst. III. Pœonia fœmina fl.pl. rubro majore, C. B. fœmina multipl. fl. Geſ. hort. Dod. Ger. fœmina polyanthos, Lob. Lugd. polyanthos fl.rubro, Eyst. IV. Pœonia fœmina fl. albo pl. C. B. fœmina polyanthos fl. albo, Ger.] Arabisch *Feonia*. Welsch *Peonia*. Spanisch *Rosa albardiera*. Frantzösisch *Penoesne*. Böhmisch Piwonka. Engelisch Peionie. Niderländisch Pioenen.

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft der Päonien.

FErnelius schreibt / die Päonien seyen warm vnd trucken im andern Grad. Sie seyn etwas süß/ ziehen auch zusammen/ vnd haben eine Schärpffe/ die ein wenig bitter ist.

[Die Blumen sollen im Meyen: der Samen im Augstmonat gesamblet werden: aber die Wurtzel zu anfang deß Frühlings/ehe sie die rotē Zapffen stossen/ oder im Herbst/ so der Stengel verwelcket ist / graben vnd behalten/so zwey oder drey Jahr gut bleibt.

Inner-

Innerlicher Gebrauch.

A ES wird die Päonien sehr gerühmt wider die Gebresten deß Haupts vnd deß Hirns / fürnemblich aber wider die Fallendsucht / wie Galenus bezenget. Fallendsucht.
[Aber bey den alten sind man nirgends / daß sie die Paonien innerhalb den Leib wider diese schwäre Kranckheit gebraucht haben: jedoch so gibt die lange Erfahrung / daß nicht allein diese Wurtzel vnd Körner gut seyn / sondern auch der Safft vnd Wasser auß den Blumen darzu dienstlich seyen.

Daher pflegt man den Kindern mit Kirschewasser ein Milch außdem Samen zu machen vnd mit anderen nothwendigen dingen vermischen / welche wider das Fräißlich kräfftig ist. Andere nemen die Körner/ Fräißlich der Kinder.
säuberens fleissig von der eussersten Rinden vnd machen mit Zucker oder Honig ein Lattwerge / vnd brauchens für ein präservativ wider gemelte Kranckheiten. B

Es soll aber die Wurtzel gegraben werden im Früling in abnemendem Mond: andere grabens/ wenn die Sonn im Löwen ist / darzu am Tag vnd Stund der Sonnen/ in abnemmendem Mond.]

Wider das Fräsel der jungen Kinder / soll man nemmen der Wurtzel vnd Samen der Päonien jedes ein Quintlein/ Sesel/ Anß/ vnd weissen Kimmel jedes ein halb Quintlein/ Eichenmistel ein Quintlein/ diese Stück soll man zu einem subtielen Pulver machen/ mit Zucker vermischen/ vnd den Kindern ein Quintlein schwär mit Milch eingeben.

So aber den Kindern das Fräsel von Würmen herkäme/ welches dann offt geschicht/ soll man nemen C der Wurtzel vnd Körner der Päonien jedes ij. Quintl. Wurmsamen zwey Quintlein/ deß besten Rhabarbari ij. Scrupel/ weissen Zucker zwey vntz/ darvon soll man auch ein subtieles Pulver machen / vnd den Kindern in der Wochen ein mal oder zwey mit einem Löffel darvon eingeben / entweder mit Milch oder einem andern Brüblein/ sonderlich wenn der Mond abnimpt.

Es beschreiben auch Mercurialis ein Pulver wider das Fräsel der jungen Kinder/ so noch an der Mutter Brust hangen/ nemblich also: Man soll nemmen der Paonienkörner ein halben scrupel/ Stoechasblumen vnd Bethonienblumen ein halben Pugillum/ Galgant ein Scrupel / die Stück soll man allzumal zu einem subtielen Pulver machen / darvon soll man etwas in ein Löfflein thun/ vnd dem Kind in Mund bringen/ D darnach soll man es also bald darauff saugen lassen/ darmit das Pulver in Leib komme.

Wenn in den erwachsenen Kindern das Fräsel nicht wolte nachlassen/ so soll man das Frantzosenholtz in Bethonienwasser sieden / vnd ein par Quintlein/ oder mehr nach Gelegenheit Päonienkörner darzu thun / deßgleichen auch Eichenmistel vnd Coriander/ vnd einen Syrup darauß sieden / darvon man den Kindern geben soll. Es geben etliche für/ es müß diese Wurtzel zu einer gewissen Zeit gegraben werden / in einer sonderlichen Constellation deß Himmels/ wenn die Sonn im Löwen sey / darzu auch am Tag vnd in der Stund der Sonnen: Aber das so sey das Männlein viel kräfftiger dann das Weiblein.

E Es meldet Matthiolus, wenn man ein halb loth Bibergeil vnd drey Handvol Päonien in vier Pfund weissen Wein siede / vnd alsbald ein Kind auß Mutterleib komme/ dasselbige so bald in diß Bad lege / vnd Fallendsucht.
an dem gantzen Leib wasche / so soll es für der Fallendsucht sicher seyn: Vnd meldet daß diese Kunst an acht Kindern [einer Mutter] seye bewährt worden / auß welchen die ij. erste am Fräsel gestorben seyn/ an welchen man diese Artzney nit gebraucht hat: Die andere aber/ denen diese Artzney ist gethan worden / seyen alle vor dem Fräsel gefreyet gewesen. In summa es wird die Päonia gelobt vnd gerühmet/ daß sie tota sua substantia wider das Fräsel oder Fallendsucht gut vnd nutzlich sey.

F Es schreibet auch Galenus, daß die Wurtzel ein Krafft habe die verstandene menses widerumb zu erholen/ einer Mandel groß zu Pulver gemacht vnd in Honigwasser getruncken. [mit Wein in der gröss einer Kesten eingenommen/ reinigt die Weiber nach der Geburt: lindert auch den Wehetagen deß Bauchs.] Verstandene Weiberzeit. Wehetag deß Bauchs.

Er meldet auch/ daß sie die verstopffte Leber vñ Nieren / eröffne / dieweil sie etwas scharpff vnd bitter sey/ daher auch Plinius vnd andere schreiben / daß sie nützlich gebraucht werde wider die Geelsucht. Dioscorides saget/ daß zehen oder zwölff der rothen Körner in herben schwartzen Wein getruncken / stopffe den vbrigen rothen Monatfluß der Weiber: vnd seyen dieselbige Körner gut den Magensüchtigen / so nichts bey sich behalten können/ was sie essen oder trincken. Verstopffte Leber vnd Nieren. Geelsucht. Monatfluß.

Mit süssem Wein getruncken/ seyn sie gut wider die schmertzen der Nieren vnd der Blasen. [So man die Körner den Kindern zu essen oder zu trincken gibt/ lassen sie den Stein in jhnen nicht wachsen.] Nieren vnd Blasen schmertz.

Fernelius schreibt/ daß sie zu gebrauchen seyn wider den Incubum, das ist/ wenn einer meynt / daß er im Schlaff von jemand getruckt werde / vnd kein Athem haben kan: Darfür man fünffzehen der schwartzen Körner in Wein trincken soll / wie Dioscorides meldet. Es meldet auch Fernelius, daß die Wurtzel oder die Korner [j. Quintlems schwär] im Wein getruncken/ gut seyen wider das aufsteigen der Mutter/ darvon die Weiber in Ohnmacht fallen. Incubus. Aufffeigen der Mutter.

Galenus sagt/ wenn man die Wurtzel in sawrem Wein siede/ vn davon trincke so stopffe sie den Bauch. Bauch. stopffen.

[So man der Körner dreyssig nimpt / dieselbigen scheret / zu Pulver stösset / vnd im Wein zu trincken gibt/ bringen sie die verlegene Sprach widerumb/ dienen auch wider das Gifft.] Verlohrne Sprach. Gicht.

Eusserlicher Gebrauch.

ES seyn viel Leut der Meinung/ daß wenn man den Kindern die Wurtzel oder die Körner an den Hals hencke/ sollen sie von dem Fräsel frey seyn/ welches auch Fernelius bezeugt / vnd auch Galenus ein Exempel erzehlet mit einem jungen Knaben / welcher gantz vnd gar von der Fallendsucht ist gefreyet gewesen/ wenn er die Wurtzel am Halse getragen hat/ so bald er aber dieselbige von sich abgeleget / ist er gleich in die Schwachheit gerathen/ welche nicht nachgelassen/ biß man jhm die Wurtzel wider angehangen. Es sollen auch die jenige/ so mit der Fallendsucht beladen / stätigs an diese Wurtzel riechen darzu sie auch ein wenig Bibergeyl vnd Rauten nemmen sollen. Fräsel der Kinder. Fallendsucht.

[Solche Wurtz auch am Hals getragen / vertreibt alle nächtliche Gespenst / so im Schlaff vnrühig machen/ etliche brauchen die Körner darfür.] Nächtliche Gespenst.

Hollerius schreibt/ man soll nemmen Bertram/ Beifußwurtzel vnd Päonienwurtzel jedes ij. Scrupel/ darauß ein Pulver machen vnd den jenigen in die Nasen blasen so die Fallendsucht haben / so werden sie durch das Niessen widerumb erwecket. Fallendsucht.

Man saget auch so jemand die Wurtzel vnder der Zungen halte/ so verstelle sie das Nasenbluten. K Nasenbluten.

Von Päonienwasser.

ES wird auch auß der Päonien ein Wasser gebrannt / nemblich von den Rosen vnd Wurtzeln/ welches auch zu allen erzehlten Gebrechen kan gebrauchet werden.

Fürnemblich aber bekömpt es den jungen Kindern wol / so mit dem Freyßlich beladen seyn / man kan auch ein wenig Schwalbenwasser darzu thun/ doch also / daß man nemme drey vntz Päonienwasser/ vnd ein vntz Schwalbenwasser/ doch nach gelegenheit der Personen etwas mehr / solche mit einander vermischet/ vnd den Kindern ein wenig eingebe. Freyßlich der Kinder.

Es gibt auch diß Wasser ein gute Hertzstärckung/

A wendet die Ohnmacht / vnd sonderlich in den Weibs-
Ohnmacht. personen / so von wegen der Mutter dahin fallen / als wenn sie todt weren.

Es wird auch von etlichen auff eine künstliche Art diß wasser distilliert/vnd nenen es Aquam extractionis pæoniæ, welches zu oberzehlten Gebresten viel stärcker vnd kräfftiger ist/ dann das gemeine gebrante Wasser.

Extract von Päonien.

AVß den Pfingstrosen wird auch ein herrliches Extract in den Apothecken zugerichtet / so man Extractum pæoniæ nennet/ welches sonderlich gut vnd
Fallendsucht. kräfftig ist wider die Fallendsucht in den erwachsenen Personen.

Es kan auch zu andern Gebrechen mehr gebraucht
B werden / als nemlich wider die Verstopffung der Le-
Verstopfung der Leber. Geelsucht. Suffocatio uteri. ber/ wider die Geelsucht vnd verstopffung der Nieren.

Es ist auch gut den Weibern/so ob suffocationem uteri darnider fallen.

Von Päoniensaltz.

AVß den Päonienwurtzeln kan man auch gar wol ein Saltz præpariren, so zu ermeldten Schwachheiten der Leber/vnd der Mutter/fürnemblich aber wi-
Fallendsucht. der die Fallendsucht/gar nutzlich vnd dienstlich ist / wie dann der hochgelehrte vnd berühmte Medicus Doctor Johan. Wolffius Fürstlicher Leibartzt zu Marpurg/ in vnsers G. F. vnd Herren Landgraffen Ludwigs Apothecken/ so jhre F.G. den armen schwachen Vnderthanen zum besten / mit grossen Vnkosten haC ben auffrichten lassen/solch Saltz præpariren läst.

Man soll aber dieses Saltz nicht den jungen Kindern/ sondern alten erwachsenen Personen eingeben/ auch nicht vber zwey oder drey Grän schwer.

Von Päonienblumenzucker.

ES werden auch die Blumen von der Päonien in den Apothecken mit Zucker eingemacht zu einer Conserven/ so man Conservam pæoniæ nennet/vnd wird also zugerichtet. Nim die Blätter von den Päonienblumen/ zerhacke oder zerstosse sie klein / vnd zu einem Pfund der Rosen nimb vierthalb oder iij. Pfund Zuckers/ stoß sie zusammen/thu sie in ein Gefäß/ stelle es drey Monat an die Sonnen / vnd rühre es täglich vmb: Dieser eingemachter Zucker ist fürnemblich
D gut wider die Fallendsucht/ darvon man den erwachsenen Kindern / so mit dieser Plag beschwäret seyn/
Nachtforcht. Schwindel. Verstandene Weiberzeit. Verstopffte Leber vnd Nieren. jederzeit geben soll: Darnach ist er gut für die Nachtforcht vnd Fantasey/ wider den Schwindel vnd andere Gebrechen deß Hirns / so von desselbigen Blödigkeit herkommen / dann es haben die Päonien eine sonderliche Art das Hirn zustärcken vnd zu kräfftigen. Er treibt auch die verstandene Zeiten der Weiber/ vnd reiniget sie nach der Geburt/eröffnet die verstopffte Leber vnd Nieren/ist gut wider die Gelbsucht/ treibt den Harn vnd Grieß auß / [benimmet das Leibwehe vnd stillet den Bauch / ist gut für den Sodt des Magens / vnd lasset den Stein bey den jungen Kindern nicht wachsen.]

Gelbsucht. Grieß. Sodt. Stein.

Ohnmacht von Auffsteigen der Mutter. Welche Weibspersonen stätigs in Ohnmacht fallen / wegen Auffsteigens der Mutter / die sollen sich
E fleissig an diese Conservam halten / dann sie bekömpt jhnen gar wol.

Man soll den jungen Kindern diesen Zucker in dem Wasser zertreiben vnd eingiessen.

Es sollen auch die Säugammen diesen Zucker stätigs gebrauchen / zu einer Vorsorg / damit die Kinder etwas gefreyet werden von solcher Schwachheit.

Von Päonienwein.

AVß den Pfingstrosen oder Päonien / kan man auch einen nutzlichen guten Wein machen/welcher
Fallendsucht. Schwindel. nicht allein zu der Fallendsucht / wider den Schwindel/vnd andere kalte gebrechen deß Haupts sehr gut ist/
F sondern auch zu allen andern Gebrechen / darvon bey der Conserven ist Meldung geschehen.

Wie man aber diesen Wein bereiten soll/ darvon kan man lesen bey dem Wermuthwein.

Das LXVII. Cap.

Von Liebäpffel.

Liebäpffel.
Poma amoris.

G H

DIß Gewächß hat ein zertheilte Wurtzel/auß welcher ein rauher Steingel wächst/ mit andern dergleichen Nebenästlein besetzet / an welchen seine Blätter hangen/ etwas breyt vnd groß/
I auch tieff zerkerffet/seyn eines starcken vnfreundtlichen Geruchs/ seine Blumen hangen an kleinen Stielen/ von kleinen spitzigen Blettlein / nach welchen ein runde/breyte Frucht erfolget / wie ein Apffel / von Farben roht/ goldgelb oder braun/ wird offtermals sehr groß/ vnd gehet jährlich vom Samen auff. Liebäpffel.

Es seyn diese Aepffel in den Gärten gemein worden/ blühen im Augusto vnd September.

Von den Namen.

LIebäpffel oder Goldäpffel/ heissen Lateinisch Poma amoris, oder Poma aurea. [Solanum pomiferum fructu rotundo striato molli, C. B. Poma amoris, Dod. Gal. Ad. Lob. Cam. ep. Ger. Pomum amoris, Lugd. Cam. Lycopersion Galeni Ang. Malum &
K pomum aureum. Ges. hort. Aurea mala, Dod. Cast. Mala insana, Cæs.] Welsch *Pomi d'oro.* Frantzösisch *Pomme de amuoers.* [Niderländisch Gulden Appelen: Englisch apples of Loue.]

Von der Natur/Krafft vnd Eigenschafft der Liebäpffel.

DEr Safft von dieser Frucht ist gar kalter Natur. Soll nicht innerlich gebraucht werden.

[In Welschland essen sie die Frucht mit Pfeffer/ Oel vnd Essig gekocht/aber es ist ein vngesunde Speiß/vnd die gantz wenig Nahrung geben kan.

Esser-

A

Eusserlicher Gebrauch.

Rohtlauff. ETliche sagen/ daß der Safft gut seye zu dem Rohtlauff vnd anderen hitzigen Flüssen/ eusserlich angestrichen: jedoch soll man sich damit wol vorsehen/dañ er bald gar grossen Schaden thun kan/ [andere brauchen den Safft deß Krauts zu den Augen/ vnd haltens für das Glaucium.

hitzige Raud. Die Aepffel in Oel gesotten/ oder an der Sonnen wol maceriert, sind gut wider die hitzige Raud/ damit geschmiert.]

Das LXVIII. Capitel.

Von Melantzen.

Melantzen. Mala insana.

B

C

D

Melantzen. ZV den Liebäpffeln werden auch die Melantzen gesetzt/ mit einer kleinen oder kurtzen zerspaltenen Wurtzel/ welche sehr zasecht ist/ auß welcher ein Stengel wächst einer Elen hoch/ mit andern Nebenästlein besetzet/von Farben etwas purpurbraun/rund/ steiff/vnd ein wenig raw: seine Blätter seyn groß/lang vnd breit/etwas rauch vnd ein wenig gefalten: an den Aestlein erscheinen die gestirnte Blümlein/welche von vielerley Farben erfunden werden/ als weiß/purpurfarb/oder rotbraun. Nach welchen schöne/ lange vnd glatte Aepffel erscheinen/von Farben weißbraun: In welchen man kleinen gelben Saamen findet. Es werden diese Melantzen nunmehr auch in Teutschland gar gemein: [Werden in Gärten vnd Scherben gezieret

E Lust halben/vnd können keinen Frost dulden/]blühen K im Augusto vnd September.

[Nunmehr hat man noch ein Art/ welche auff den Blättern gar stachlicht ist/ wie an den Stengeln/ vnd sind die Blumen grösser als an den andern/ von diesen schreibet Bellonius, daß sie in Aegypto auff sandichten Feldern wachsen/vnd sey die Frucht dreymal so groß als bey vns.]

Von den Namen.

MElantzen oder Melantzenäpffel heissen Lateinisch Melanzana, Mala insana. [Solanum pomiferum fructu oblongo, C.B. Mala insana, Trag. Fuch.

F Dod. Lac. Lon. Ger. malum insanum, Gesh. hor. Melongena, Matth. Cord. hist. Ad. Lob. Cast. Lugd. Cam. Solanum hortense & Pyra insana, Cæs. Melanzana fructu pallido, Eyst.] Welsch *Melongena* vnd *Petranciam*. Frantzösisch *Pommes d' amours* vnd *virangenes*. Arabisch *Melongene*. [Niderländisch Verangenes. Englisch Madde orraging Apples. Spanisch *Melangena*.]

Von dem Gebrauch der Melantzen.

ETliche/ sonderlich in Welschland/ brauchen diese Aepffel in der Speiß/ aber sie bringen böse Cholerische Feuchtigkeit/vnd verursachen also die Vnsinnigkeit. Sollen derowegen gar nicht gebraucht werden.

G [In Welschland isset man sie dieser gestalt/ man seudet die Aepffel im Wasser/ darnach schelet man sie/ schneidts in Stücklein/ die bestreuwet man mit Meel vnd röstets in siedentem Oel oder Butter: darnach bestreuwet man sie mit Pfeffer vnd Saltz/ vnd ist nicht ein vnliebliche Speiß/ wiewol sie dem Leib böse Nahrung geben/ daher sie dann Mala insana, das ist vngesunde Aepffel heissen: dann so man jhr offt isset/bringen sie böse cholerische Feuchtigkeit/Blähung/Hauptwehe/Schwermühtigkeit vnd Verstopffung. Sie vermeinen diese Speiß stärcke die Vnkeuschheit/ welches vielleicht darumb geschicht/daß sie Winde machen.

Eusserlicher Gebrauch.

MElantzen Aepffel nach der Länge geschnitten/vnd die Schnittlein auff die Stirn gebunden/ lindert das hitzige Hauptwehe/auch an andern Orten deß H Leibs nemmen sie die Hitz.] hitzig Hauptwehe.

Das LXIX. Cap.

Von dem Indianischen Gewächs Musa.

Musa.

I

ES wird dieses Gewächs bey Matthiolo be- Musa. schrieben/ daß es sechs oder sieben Elen hoch wachse. Seine Blätter seyn wie Binsen oder Rohr/ spreitten sich auß also/ daß sie bißweilen in der Länge eine/in der Breite ein halbe Elen erreichen/ in

A Musæ fructus.

B

C

der Mitten mit einer dicken breiten Rippen durchzogen: Im Sommer aber verwelcken die Blätter entweder von sich selbst/ oder von grosser Hitze/ also daß sie allesampt abfallen/ vnd im Herbst die Rippen bloß vnd nackend behalten. Seine Frücht seyn so groß/ als die kleine Citrullen/ vnd wann sie zeitigen / so gewinnen sie ein gelblechte Farb / außwendig mit einer Haut überzogen/ wie die Feigen/ welche sich mit den Fingern leicht abstreiffen: Die Frucht habe weder Kern noch samen / vnd so man sie esse/ scheine sie erstlich ohne Geschmack/ darnach aber je länger je lieblicher.

Matthiolus meldet / daß seine Frucht auß Aegypten vnd Syrien gen Venedig bracht werde / daselbst werden es Mula genannt.

Von den Namen.

D

DJe Aegyptier sollen diß Gewächs Maus nennen. Arabisch *Muzi*. Von C. Clusio wird es Pala genennt. Vulgo Musa. [Palma humilis longis latisq; foliis, C.B. Musa, Matt. Dod. gal. Bellon. Guill. Ad. Rauw. Cæs. Cast. Trag. Lugd. Garz. cui & Ficus Martabanis. Palmæ species pumila quæ Musas ferr, Ges. hort. Musa Serapionis, Lob. Musa sive Ficus Indica, Acostæ, Lugd. ap. Englisch Adams apple.]

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft dieses Krauts.

E

ES schreibet Serapio von diesem Kraut / wie Matthiolus meldet/ daß es warm vnd feucht seye im ersten Grad.

Innerlicher Gebrauch.

Harn treibt. Vnkeuschheit. Gebrechen der Brust/ Lungen vnd Nieren.

ES schreiben die Medici, daß/ so man der Frucht zu viel esse / beschedige sie den Magen/ vnd verstopffe die Leber: Dargegen aber erweiche sie den Leib/ treibe den Harn vnd reitze zur Vnkeuschheit: Lindere auch die Gebresten der Brust/ der Lungen vnd der Nieren. Sie wird aber in Teutschland gar nicht oder selten gebraucht/ dieweil sie nicht zu überkommen ist.

F

Das LXXX. Capitel.

Von Lungenblumen.

Lungenblumen. Pneumonarie.

G

H

ES beschreibet Lobelius diß Kraut kürtzlich/ vnd saget/ daß es Blätter habe wie die Modelgeer / außgenommen daß die Blätter kleiner vnd schmäler seyn/ wie auch seine Stengel/ seine blumen seynd den Blumen der Modelgeer gleich / doch grösser vnd von Farben blaumbraun: Seine Wurtzel seyn lang/ schmal vnd dünn / fast wie die weisse Nießwurtz/ eines sehr bittern Geschmacks/ wächst auff vngebauwten Orten. Lungenblumen.

Von den Namen.

I

LVngenblümlein wird genennt Pneumonante, andere nennen es Violam Calathianam. [Gentiana palustris angustifolia, C.B. Gentiana minima, Mat. Cast. del. angustifolia, vel 4. Clus. pan. & hist. Calathiana viola in pratis udis, Dod. gal. Lugd. Calathiana viola autumnalis, Ges. hort. Pneumonanthe, Lob. ob. Ger. Cruciata sive Gentiana minima & Campanula pratensis, Lugd. Jst ein Geschlecht der Enzian: Englisch Calathian Violet.]

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft der Lungenblümlein.

DIß Kraut ist warmer vnd truckner Natur/ eines sehr bittern Geschmacks.

Innerlicher Gebrauch.

K

DIß Kraut mit der Wurtzel in Honigwasser gesotten/ vnd davon getruncken/ reiniget die Brust/ zertheilet den groben Schleim darinnen / vnd machet außwerffen. Jst also gut den Lungensüchtigen/ daher es auch den Namen hat: dienet den jenigen so stätigs husten/ keichen vnd einen schweren Athem haben. Auff gleiche weiß genutzet/ thut es auff die Verstopffung der Leber/ deß Miltzes/ vnd der Mutter: Jst derwegen gut wider die Geelsucht/ vnd die verstandene Frawenzeit. Dieweil es auch sehr bitter ist / tödtet es die Würm im Leib. Man sagt/ daß es gleiche Krafft vnd Tugendt habe/ wie die Enzian oder Modelgeer.

Grober Schleim in der Brust. Lungsüchtige. Husten. Leber/ Miltz vnd Mutter Verstopfung. Geelsucht. Weiberzeit. Würm.

Esser-

A

Eusserlicher Gebrauch.

ES wird dieses Kraut für ein sonderlich gut Wundkraut geachtet/ allerley Brüch vnd Schäden zu heylen. Das Kraut mit der Wurtzel in Wein gesotten/vnd die Schäden damit außgewaschen: So man auch das Pulver darein streuwet/helt es die Wunden rein/vnd heylet sie sehr wol. Es wird auch das Pulver gelobet wider die Strumas exulceratas, wann man das Pulver mit Honig vermischet vnd anstreichet. Auff gleiche weiß gebrauchet/ reiniget es die rändige Haut.

Brüch.

Wunden.

Rändige Haut.

Das LXXXI. Capitel.

Von Meertrauben von Mompelier.

B

Meertrauben von Mompelier.
Uva marina Mompeliaca.

C

Meertrauben von Mompelier.

DJß Gewächs hat ein lange/ knodichte Wurtzel/ so zwerchauß wächst/ auß welcher viel schmale/ dünne vnd runde Zweiglein wachsen/wie Binsen/ mit vielen Gleichen vnderscheiden/ wie das Equisetum oder Rossschwantz/ mit vielen Nebenästlein besetzet/ obenauß spitzig vnd etwas stachlicht/ ohn einige Blätter/ an den Gewerben wachsen zarte weißgrüne Blümlein/ welche klöppicht zusammen stehen: Seine Frucht ist gar klein/ von Farben rotlicht/eines süssen vnd angenemen geschmacks. Der Saame ist dreyecket/hart/scharpff vnd spitzig/eines zusammenziehenden Geschmacks. Das gantze Gewächs ligt mehr auff der Erden/ dann auffrecht/breitet sich mit seinen Aestlein weit auß. Es wächst am Meer an sandechtigen Orten/die Frucht wird im Herbst zeitig.

D

E

Von den Namen.

MEertrauben von Mompelier wird genennt Uva marina Mompeliaca, dieweil sie auch allda erfunden wird.[Polygonum bacciferum maritimum minus,C.B. Tragos, Ruel. Tragium, Gesh.hort.Equiserum quartum, Matth. Lugd. Croton Nicandri, Ang. Equiseti facie racemosa planta, Ad.Uva marina Monspel.Lob. Tragus, sive Scorpius maritimus,Dalech.Lug.Tragum, Uva marina,Cam. Uva marina quarta, vel minor, Ger.] Griechisch wird sie auch genennet Τραγος, oder Τραγιον, wie Dodonæus meldet. Item Scorpion. Frantzösisch *Raisin de mer*.[Englisch Sea Grape.]

Von der Natur/Krafft/vnd Eigenschafft dieses Krauts.

DJe Beerlein dieses Krauts seyn vollkommenlich trucken/im andern Grad/ziehen zusammen: Derowegen sie zu den Bauchflüssen können gebraucht werden: Auch die überige zeiten der Weiber zu stillen.

Bauchflüß. Weiberzeit.

F

Das LXXXII. Capitel.

Von groß Klebkraut.

Groß Klebkraut.
Aparine major Plinij.

G

H

GRoß Klebkraut ist ein rauhes/ härtiges Gewächs/ welches sich allenthalben anhencket: Hat ein schmales zertheiltes Würtzlein/gantz schlecht/ auß welchem rauhe/ härige/ eckete Stengel kommen/ welche sich zur Erden lencken/ mit vielen Gleichen vnderscheiden: An dem Stengel wachsen rauhe härige Blätter/ welche sich dem Spitzklee vergleichen/außgenommen daß sie gröber/dicker/länger vnd rauher seyn/oben an den Stengeln zwischen den Blättlein wachsen kleine weisse Blümlein/ wie an dem Klebekraut/ nach welchen ein kleines Sämlein erfolget.

Groß Klebkraut.

Wächst hinder den Hecken vnd Zäunen. Wird Lateinisch genennt Aparine major Plinij. [Buglossum syl. caulibus procumbentibus C.B. Alyssum Germanicum Echioides, Lob.Lugd.Buglossæ syl. species, Thal.Aparine major Plinij,Ger.Crucialis quædam,Cæs.Asperugo spuria,Dod. belg. Borrago minor syl.Col.Englisch Great Goose grasse.]

Wozu man es aber gebrauchen könne/ist mir vnbewußt: So finde ich bey den Authoribus nichts darvon beschrieben.

I

Das LXXXIII. Capitel.

Von Röte.

ES werden der Röte viel vnderschiedliche Geschlecht von Lobelio vnd andern erzehlet: Vnser Author hat nur zwey Geschlecht gesetzet.[Die Wilde vnd Seeröte: wir wöllen aber von der zamen Röte zum ersten handlen/ weil sie auch in Teutschland gepflantzet wird.

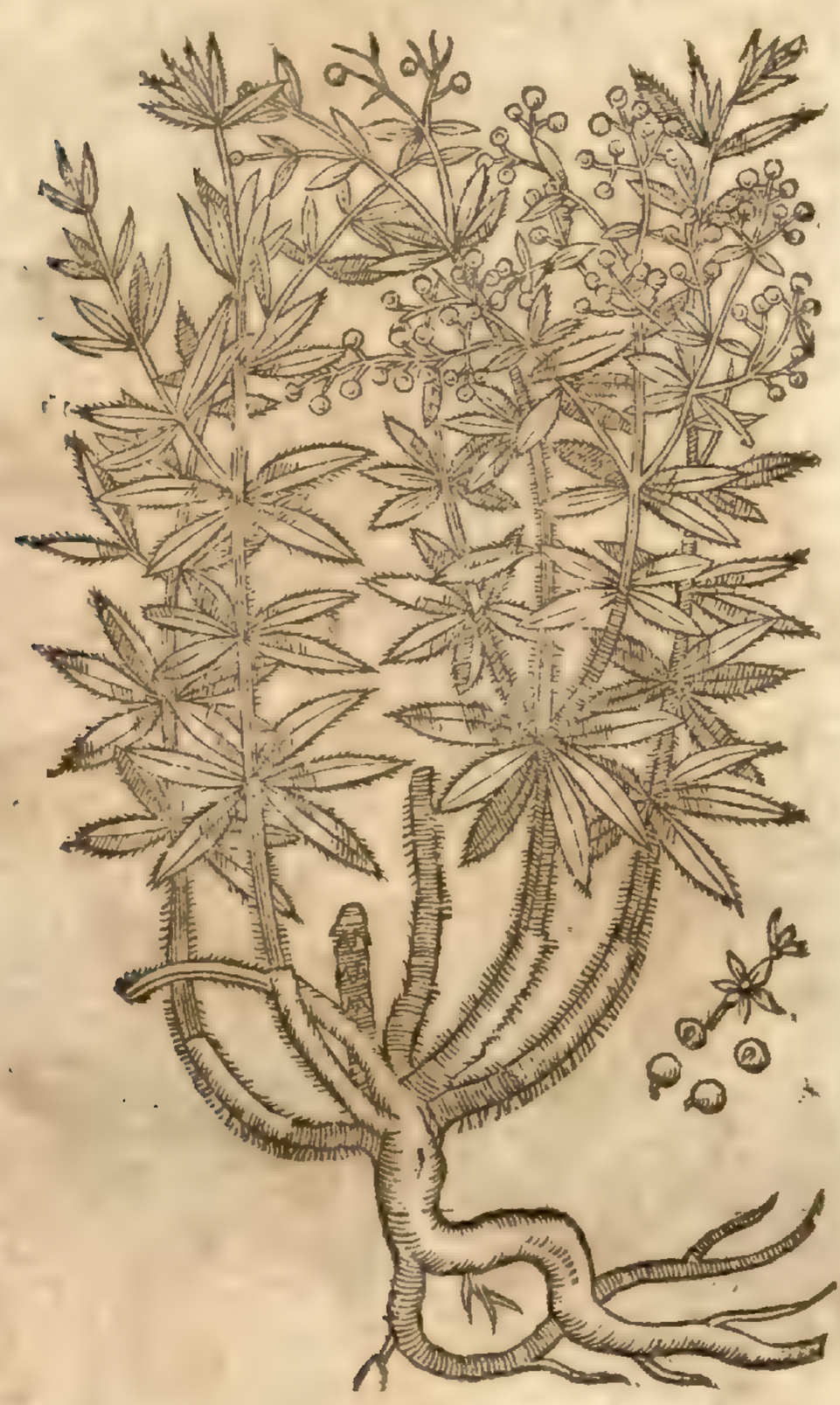
I. Die Zame hat ein lange/dünne/rothe Wurtzel/ so auff dem Grund sladert/vnd nicht tieff in die Erden steigt: Hat viel viereckete rauhe Steingel wie das Klebkraut/doch viel dicker/härter/ schärpffer vnd stärcker/welchen die Blätter rings herumb stehen wie ein Sterne/

I.

Zame Röte.

A

* I. Zame Röte. *
Rubia sativa.



B

C

III. Seeröte.
Rubia marina.

D

E

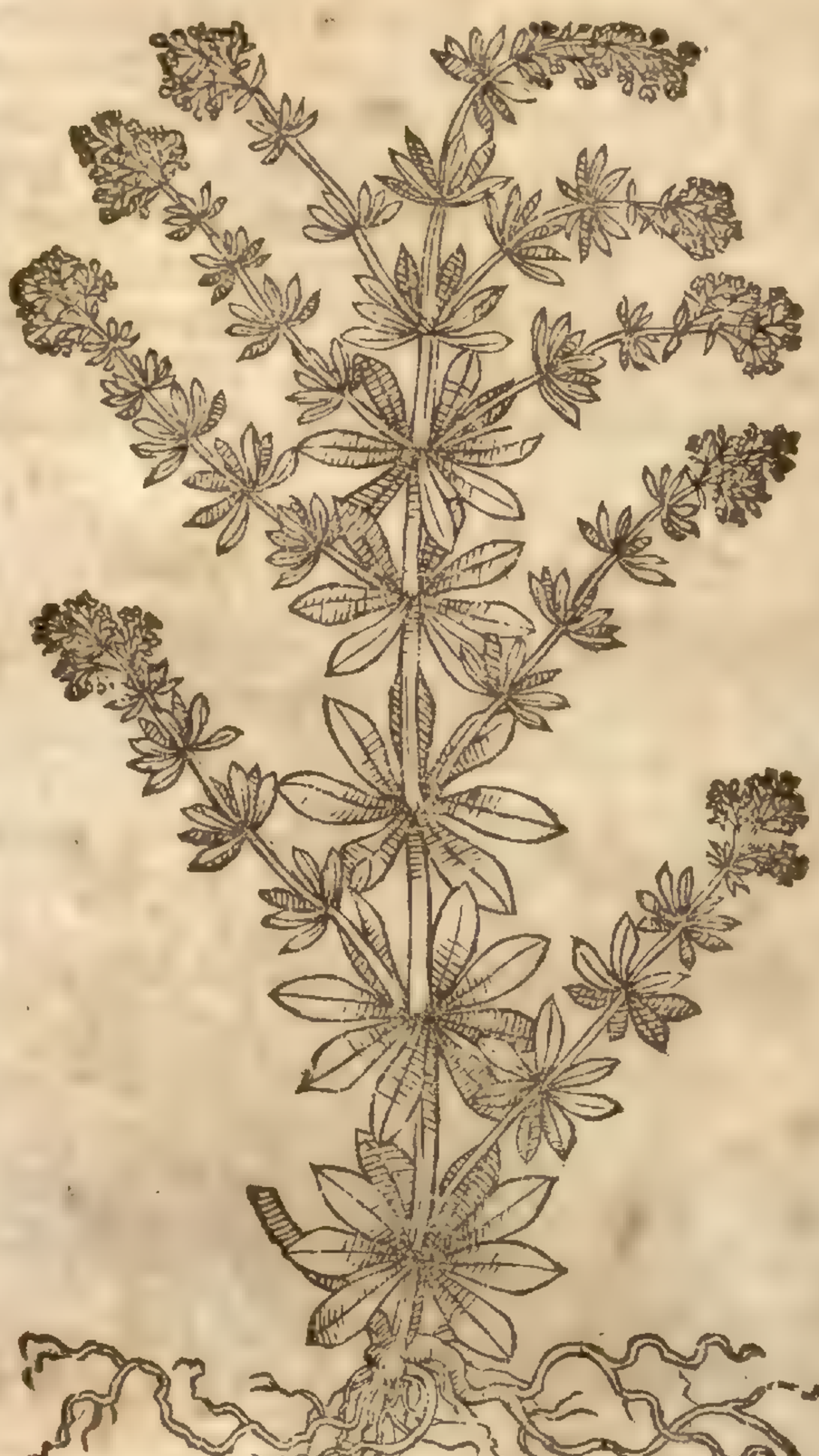
Sterne/ so grün vnd schmahl sind: die Blumen klein vnd bleichlicht: der Saamen ist rund/ erstlich dünn/ darnach roth/ vnd wann er gar zeitig/ ist er schwartz.]

II. Wilde Röte.

II. Das erste wird genennet wilde Röthe/ hat ein dünne zasechte Wurtzel/ auß welcher ein vierecketer Stengel wächst/ mit andern Nebenästlein vnderschiedlich besetzet: An den Gleychen deß Stengels stehen seine Blätter vmb den Stengel rings vmb wie ein Stern oder Rädlein gesetzet/ der einheymischen Röten gantz gleich/ allein daß sie etwas breyter seyn/

F

II. Wilde Röte.
Rubia sylvestris.



G

H

auch nicht so rauhe wie an derselbigen: An den Nebenästlein gewint sie bleychgelbe Blümlein/ nach welchen ein kleiner schwartzer Samen folgt.

III. Seeröte.

III. Das ander Geschlecht hat eine dicke/ harte Wurtzel/ außwendig gar roth/ jnwendig aber rötlicht/ auß welcher viereckete/ harte/ holtzechte Stengel wachsen/ einer Spannenlang/ bißweilen auch länger/ mit vielen Gleichen/ je mit vier harten/ weissen Blättern besetzet/ vnden breyt/ oben aber spitz/ wie ein Stern anzusehen/ auß den Aestlein kommen andere schmale Zweiglein mit sehr kurtzen Blättlein gantz dick besetzet/ an welchen langlechte/ bleyche/ gestirnte Blümlein erscheinen.

I Das ander wächst im Feld von sich selbst. Das dritte wächst am Vfer deß Meers: Blühet im anfang deß Sommers.

Von den Namen.

RVette oder Ferberröte/ Ferberwurtz wird Griechisch genennet ἐρυθρόδανον. Lateinisch Rubia oder Rubea tinctorum, Rubia tinctoria, Rubia infectoria. Vena tinctoria. [I. Rubia tinctorum sativa; C. B. Rubia sativa; Brunf. Trag. Matth. Fuch. Dod. gal. Ges. hort. Lac. Tur. Lon. Frac. Lugd. Cast. Rubia, Cord. in Dios. Ang. Dod. Cæs. major, Ad. Lob. Clus. hist. Thapsia Asclepiadis, Ang. II. Rubia syl. lævis, C. B. sylv. Brunf. Matth. Fuch. Dod. gal. Ges. hort. Lac. Tur. Lon. Lob. Lugd. Cam. Cast.

K Thal. Ger. Rubia syl. minor, Ad. Lob. Ob. Lappago Plinij, Cæs. III. Rubia maritima; C. B. marina, Narbonensium, Ad. Lob. Dod. Clus. hisp. & hist. Crucialis maritima, Cæs.] Arabisch *Fane*. Welsch *Rubbia*. Frantzösisch *Garance*. Spanisch *Ruuia*. Böhmisch Marena. Englisch Mader. [Rot Madder.] Niderländisch Crappe.

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft der Röten.

FErnelius schreibt/ die Röte sey warm im andern vnd trocken im dritten Grad: Man braucht nur die Wurtzel vnd den Samen/ Galenus sagt/ daß sie

am

A am Geschmack herb vnd bitter sey/ [dannen her sie eine stopffende zusammen ziehende Art haben/andere wöllen sie seyen kalter Natur.

Innerlicher Gebrauch der zamen Röte.

Gifftiger Thierbiß. DAs Kraut in Wein gesotten vnd getruncken / ist gut wider der gifftigen Thieren Biß.

Also auch ein Tranck mit der Röte gesotten nimbt Gelbsucht. die böse Farb der Gelbsucht hinweg.

Es werden darauß allerley Tränck vnd Artzneyen zugericht/für die so gefallen/ sich gestossen oder geschlaInnerliche Gebütt. gen worden/vnd da man beserget/ daß das Geblüt innerlichen zu viel außlaufe/vnd den Menschen ersticke.

B Die Wurtzel dienet auch zu den trenckenden innerInnerliche Wunden. lichen Wunden/ dardurch offt tödliche Wunden der Brust vnd deß Gedärms glücklichen sind geheylet worden.

Etliche sieden diese Wurtzel in Wasser/vnd vermischen solche Brühe mit dem Confect Tryphera magna genannt/ vnd brauchens wider die überflüssige Weiberzeit. Weiberzeit/die zu viel fliessende gulden Ader vnd rote Gulden ader. Rote Ruhr. Ruhr.]

Gelbsucht. Ein guter Tranck wider die Gelbsucht: Nimb die Wurtzel von Röte/vnd Haselwurtz jedes ein loth/Fenchel vnd Peterleinwurtz jedes zwey loth/ Aniß/Weckholderbeer/ rote Erbsen jedes drey Quintlein/Engelsüß drey loth/guten Rhabarbari vierthalb Quintlein/ Ingber vnd Spicanardi jedes zwey Scrupel: Diese C Stück soll man in gnugsamem Wasser sieden/biß auf H ein Nössel/darnach durchseigen: Zu derselbigen brüh soll man mischen deß Syrupi de Epicimo vnd Bizantini drey oder vier loth/vnd davon ein Trunck thun.

Dioscorides schreibet/ man solle die Wurtzel in einem Honigwasser sieden vnd darvon trincken/ soll die Gelbsucht vertreiben.

Leber vnd Miltz reinigen. Galenus schreibet/ daß die Wurtzel die Leber vnd das Miltz reinige: führe auch den dicken Harn so gewaltig auß/daß auch offtmals Blut mit gehe.

Wassersucht. Kan derhalben nützlich zu der Wassersuche gebrauchet werden.

Es meldet Fernelius, daß der Same mit Oximé-
D lite getruncken den Miltzsüchtigen gut seye / dann er
Miltzsucht. verzehre das Miltz.

Plinius schreibt/daß die Wurtzel gebraucht/die verMonatzeit. standene Monatzeiten der Weiber fort treibe: Aber es sollen schwangere Personen derselbigen müssig gehen/dann sie treibe auch die Frucht: Deßgleichen melGerunnen Blut. det er/daß sie das gerunnen Blut im Leib zertheile/vnd sonderlich so man Apostemenkraut/ Teuffelsabbiß/ Rhabarbarum vnd das Sperma ceti dazu nimpt vnd ein Pulver darauß machet.

Eusserlicher Gebrauch.

Haarfärben. DAs gantze Kraut mit Essig gesotten/vnd das haar nach dem Hauptzwagen darmit bestrichen/ färbet es.]

E Es schreibt Plinius, daß dieses Kraut so hefftig wi- K
Gelbsucht. der die Gelbsucht seye / daß wann man es dem Krancken anhänge/vnd er es nur anschawe/soll es die Geelsucht vertreiben.

Aerius schreibet/daß diß Kraut ein Art habe zu säuRaud. Flecken. Zittermäler. bern vnd zu reinigen / werde gebraucht die Rauden/ Flecken vnd Zittermäler der Haut zu reinigen vnd zu vertreiben/darzu man das Pulver mit Honig / oder Essig vermischen soll/vnd die Haut darmit bestreichen.

Monatzeit. Geburt außtreiben. Dioscorides meldet / wann man die Wurtzel wie ein Mutterzäpflein brauche / so ziehe sie die verstanden menses: Die ander Geburt/ vnd die Frucht auß dem Leib.

Von dem Safft.

WIe man den Safft auß der Wurtzel bringen kan/ ist bey dem Wermuthsafft angezeigt worden.

Dieser Safft mit Wein getruncken / ist gut den jenigen/so von Schlangen gebissen seyn. Schlangenbiß.

Diesen Safft mit Rosensafft vnd Wegrichwasser vermengt vnd getruncken / eröffnet die verstopffte Leber/vnd ist gut wider die Gelbsucht. Verstopffte Leber.

Mit Beyfußwasser vermengt vñ getruncken/ treibt Monatzeit. die verstandene Frawenzeiten fort.

Er tödt auch die Bauchwürm / entweder für sich Bauchwürm. selbst/ oder mit Wermuhtwasser getruncken.

Von dem gebranten Wasser.

AUß dem Kraut vnd den Wurtzeln kan man auch ein Wasser brennen / zu viel Sachen dienstlich: Sonderlich aber ist es gut zu der verstopffien Leber/ Verstopffte Leber. dieselbige zu eröffnen: Taugt wol zu der Geelsucht/vnd Geelsucht. anfangenden Wassersucht/ dann es treibet den Harn Wassersucht. mit gewalt.

Die jenige welche den Harn schwärlich abschlagen Schwärlich Harnen. können / sollen sich dieses Wassers / wie auch deß gesottenen Trancks davon gebrauchen/dann es zertheilet den Schleim/vnd treibt den Grieß vnd den Harn fort: Doch soll man es auch mit Bescheidenheit gebrauchen.

Von dem Wein von Röte.

WIe man auß dem Kraut vnd der Wurtzel einen Wein bereiten soll / darvon kan man lesen bey dem Wermuthwein. Vnd ist dieser Wein fürnemWassersucht. Lebersucht. Miltzsucht. Verstopfung der Mutter. Weiberzeit. lich gut getruncken/ den Wassersüchtigen / den Lebersüchtigen vnd Miltzsüchtigen/dann er eröffnet allerley Verstopffung derselbigen Glieder / wie auch die Verstopfung der Mutter. Treibt den Harn vnd die Verstandene menses: Verzehret den zähen kalten Schleim/ macht denselbigen dünn/ vnd bequem zum Außführen.

Von dem Saltz von Röte.

AUß dem Kraut kan man auch ein Saltz zurichten/wie Wermuthsaltz / welches zu der anfangenden Wassersucht fast dienstlich ist / dann es treibet Harn treiben. den Harn mit gewalt / eröffnet auch die verstopffte Leber. Verstopffte Leber. Wie man aber dieses Saltz gebrauchen soll / ist bey dem Wermuthsaltz angezeiget worden.

[Von der Salb von Röte.

MAn macht in den Apothecken von dieser Wurtzel ein rohtgelbe Salb / Unguentum rubrum potabile genannt/welche in Wein zerlassen vnd getrunInnerlich gerunnen Blut. cken/ ist dienstlich zu dem innerlichen vndergerunnen Blut von fallen oder stossen.

Von der wilden Röte.

DIeses wird bey vns Glidkraut genannt/ vnd pflegen vnsere Weiber das Kraut zu gebrauchen in den Fiebern / wann die Hitz vorhanden / legen sie diß vnder die Arm / vermeinen die Hitz also zu mildern.]

Das LXXXIV. Capitel.

Von roten Feldrößlein.

Feldröslein. DIß Kräutlein hat gar ein schlechte Wurtzel auß welcher ein ecketer Stengel wächst einer Spannen hoch / mit andern Nebenästlein besetzt/ die Blätter vergleichen sich allerdings dem schwartzen Coriander: Oben am Stengel erscheinen seine rote oder gelbe Rößlein / fast wie an den Anemonenrößlein / Klapperrößlein: Nach der Blühet folgen stachlichte Kölblein/ welches der Saame ist / fast wie der Binetschsame.

Es wächst auff den Wiesen/auff den Aeckern vnd im Getreyd. Diß Kräutlein wird von andern Simplicisten vnder die Anemonenrößlein gerechnet: bey welchen es auch gar wol stünde.

Von

A Rote Feldtrößlein.

Adonis flore citrino.

B

C

Von den Namen

DJß Feldtrößlein wird genennt Adonis flore citrino von andern Anemone agreſtis, oder Anthemis.

Von dem Gebrauch dieſes Kräutleins.

WOzu dieſes Kräutlein könne gebraucht werden/ iſt noch nicht obſervirt worden: Etliche ſagen/ daß der Same davon zu dem Stein könne gebraucht werden.

[Von dieſem beſihe in dem erſten Theil das 16. vnd 20. Cap. der erſten Section.]

D

Das LXXXV. Capitel.

Von Rödelkraut.

L Rödelkraut.

DEß Rödelkrauts oder Läußkrauts werden zwey Geſchlecht fürgeſtellet: I. Das erſte wird von dem Herren Dodonæo beſchrieben / daß es ein dünne zaſechte Wurtzel habe / auß welcher kleine/ kurtze dünne Stengel wachſen / deren etliche vber die Erden ligen / etliche aber auffrecht ſtehen: An den Stengeln wachſen kleine/ krauſe zinnelechte Blättlein faſt wie Läuß anzuſehen/ die Blumen vergleichen ſich faſt der Taubenneſſelblumen / oder der Criſtæ Galli, außgenommen daß die kleiner ſeyn/ von Farben rot oder weißlecht: Wenn die Blumen
E verfallen / ſo folgen kleine Schötlein/ in welchen klei- K
ner ſchwartzer Saame erfunden wird.

II. Ger Rödel. II. Das ander Geſchlecht iſt dem erſten mit ſeinen Blumen vnd Saamen bey nahe gleich. Hat ein kleines dünnes Würtzlein/ darauff ein ſchmaler auffrechter Stengel wächſt eines Schuhs hoch: Seine Blätter ſeyn lang vnd ſpitzig/ rings vmbher zerkerfft/ [aber nicht zerſpalten/] an dem Stengel wachſen gelbe oder weiſſe Blumen / faſt wie am erſten Geſchlecht/ nach welchen breyte Bläßlein wachſen/ in welchen ein breyter ſchwartzer Saame ligt.

Man findet ſie auch auff den feuchten Wieſen/ Blühen im Majo vnd Junio.

F I. Rödelkraut. Pedicularis.

G

H

II. Geel Rödel. Pedicularia lutea.

I

Von den Namen.

RÖdel/ Rödelkraut / vnd Läußkraut / wird Griechiſch von etlichen genennet Ἀλεκτοροφόλοφος. Lateiniſch Ruta pedicularia, pedicularis, vnd pedicularia, Item Fiſtularia, Criſta galli vnd Criſta gallinaria, [I. Pedicularis pratenſis purpurea, C. B. Pedicularis, Lob. Caſt. altera, Lon. Pedicularia campeſtris, prior, Trag. Alectorolophus Dodon. gal. Thal. Fiſtularia, Dod. Alectorolophi 3. genus, Cluſ.

A Cluſ.pan.& hiſt.Criſta galli altera,ſive Phthirion, Lugd.II.Pedicularispratenſis lutea,vel Criſta galli,C.B.Pedicularis campeſtris,2.Trag.Alectorolophos,Ang. Criſta galli, Lobel. Dodon. Thal.ſimplici caule,Cæſ.Criſta gallinacea, Dod.gal.Lugd. Cluſ.hiſt.] Welcher Name fürnemlich dem andern Geſchlecht gegeben wird/wie auch der Griechiſch Name.Niderländiſch Ratelen/[oder Hanecammekens. Engliſch VeldoumRattle/oder Coxcombe.]Das erſte Geſchlecht wird gemeiniglich Φθειρτον von den Griechen genennet/ das iſt Läußkraut/ dieweil das Viehe voll Läuß werden ſoll/welche auff den Wieſen weiden/ da dieſes Krauts viel wächſt. [Engliſch Louſewort oder rod Rattle.Niderländiſch rote Ratelen.

B

Von der Natur/ Krafft vnd Wirckung dieſer Kräuter.

Trucne/hitzige Schäd.

DJeſe Kräuter ſind warmer feuchter Natur/ mögen auch zur Artzney euſſerlich genützet werden/in dürren truckenen hitzigen Schäden.

Fiſteln. Vbrige Weiberflüß.

Von dem erſten Geſchlecht ſchreibet Dodonæus, daß es zu den Fiſteln gebrauchet werde. Vnd zu den übrigen Flüſſen der Weiber/in rotem Wein geſotten.

Aber deß andern Geſchlechtes ſeine Krafft vnd Natur/ſey noch vnbekannt/ dann es für nichts beſonders geachtet werde.Seyn alle beyd in keinem Gebrauch.

Das LXXXVI. Capitel.

Von Farnkraut.

C 1. Farnkraut Männlein. Filix mas.

D

E

1. Farnkraut Männlein.

ES werden vns von dem Authore zwey Geſchlecht der Farnkräuter vorgeſtellt/ groß vnd klein: I.Auß den groſſen wird eines genennet/ das Männlein/das ander das Weiblein. Das Männlein beſchreibet Dioſcorides, daß es ein lange ſchwartze Wurtzel über der Erden habe/welche auch gantz härig iſt/vnd zuſammen gedrungen wie ein Waſen.Die blätter ſtehen an einem langen rippechten [auffgereckten] Stiel / zu beyden Seiten wie ein Flügel geſetzet/ rings vmbher zerkerffet/auff der einen Seiten/ [gegen der Erden/im Mäyen/]mit vielen runden Tröpfflein oder Mackeln beſprenget/gleich wie das Geſchmeiß der Raupen / wie Matthiolus ſchreibet/ wann dieſelbige

F II. Farnkraut Weiblein. Filix fœmina.

G

H

III. Brunnenfarlein. Filicula fontana.

I

dürr oder zeitig werden/ ſo fallen ſie ab wie Meel oder Staub.

[In dieſer Farnwurtzel iſt zu mercken / ſo bald die Wurtzel durchſchnitten / erſcheinet auff jeder Seiten der zerſchnittenen Wurtzel ein ſchwartzer auffgethaner Vogel anzuſehen als ein Adler mit zweyen Köpffen in einem weiſſen Feld/das iſt aber nichts anderſt/ dann die kleine ſchwartze Aederlein / welche durchauß der Wurtzeln als kleine Spannäderlein zertheilet ſind.]

K II. Das ander Geſchlecht Farnkraut Weiblein iſt dem erſten gantz vnd gar gleich/außgenommen daß es Zweiglein hat/vnd daß die Blätter höher am Stamen ſtehen/dann in dem erſten. Die Wurtzel iſt rohr/vnd ein wenig ſchwartzlecht/etliche ſeyn auch gantz blutrot.

II. Farnkraut Weiblein.

Was die andere kleine Geſchlecht anlangt / können dieſelbige mit dieſem gantz vnd gar überein/ ſeyn auch einander ſo gar verwandt/daß es vnnötig iſt/ ſie zubeſchreiben / haben nur allein den Vnderſcheid/ daß ſie kleiner vnd kürtzer ſeyn/dann die erſte Geſchlechte.

III. IV. Farnkraut.

A

IV. Klein Steinfarn Weiblein. I.
Filicula petræa fœmina I.

B

Dioſcorides ſchreibet/ daß man keinen Saamen finde an dieſen Kräutern: Dargegen andere bezeugen vnd ſagen/ daß man in S. Johannis Baptiſtæ Nacht den Samen überkomen könne/ [ſo man Wullkrautblätter vnder leget/ ſo finde man deß Morgens kleinen Saamen/ dem Magſaamen gleich auff den Blätteren ligen/ wie dann Tragus bezeuget/ vnd ich
C ſelber geſehen habe/ vnd das ohne Gefahr vnd Beſchwerung/] geſchehe aber mit groſſer Gefahr deß Lebens/ mit welchem Saamen ſie hernach groſſe Wunderwerck können außrichten/ welches doch mehr ein Gauckeley iſt. Andere ſeyn der Meinung/ daß die ſtaubechte Tröpfflein an den Blättern der Saame ſey.

Sie wachſen zum Theil allenthalben in tunckeln/ ſchattechten vnd feuchten Wälden vnd Thälern/ zum theil auch auff den Felſen. Die Wurtzel ſoll man im Herbſt außgraben.

Von den Namen.

FArn/ oder Farenkraut/ Farnkraut/ Waldfarn/ vnd auch Steinfarn/ heißt Griechiſch πτέρις, vnd πολύπτερις. Lateiniſch Filix, vnd zum Underſcheid Filix petræa. [I. Filix non ramoſa dentata, C.B. Filix,
D Brunf. vulgaris, Trag. mas, Matth. Fuch. Dod. ut: Tur. Lac. Lon. Ad. Lob. Caſt. Lugd. Ger. maſcula, Cord. in Dioſc. & hiſt. mas altera, Thal. fœmina, Ang, Geſ. hort. Cæſ. Dryopteris, Matt. in epit. Lug. II. Filix ramoſa major pinnulis obtuſis non denſatis, C.B. Filix ſylveſtris, Brunf. fœmina, Matth.

VI. Klein Steinfarn Weiblein III.
Filicula petræa fœmina III.

E

F

V. Klein Steinfarn Weiblein II.
Filicula petræa fœmina II.

G

H

Fuch. Dod. Ad. Lob. Caſt. Lug. Ger. fœmina prima, Thal. mas, Geſ. hort. Filix, Cæſ. Thilypteris filix fœmina, Cord. in Dioſc. III. Filicula fontana minor, C.B. fontana fœmina, Ger. IV. Filix non ramoſa petiolis tenuiſſimis & tenuiſſime dentatis, C.B. Filicula montana mas, Ger. V. Filix querna, C.B. Dryopteris, Brunf. Matth. fol. Cord. in Dioſc. Geſ. hort. Ad. Lob. Cam. ep. Filix arborea, ſive Dryopteris, Trag. Lugd. Filix querna, Oſmundula, Lon. Filicis genus parvum alterum in montib. Cæſ. VI. Filix ſaxatilis folijs non ſerratis, C.B. Filicis genus parvum primum in montibus, Cæſ. VII. Filix ramoſa minor pinnulis dentatis, C. B. Filix fœmina altera tenuifol. Thal. querna ſeu Dryopteris, Ger. Pteridion maſculum, Cord. hiſt.] das iſt Steinfarn. Arabiſch *Sarax*. Welſch *Felhe*. Frantzöſiſch *Feugiere*. Spaniſch *Helecho Yerva*. Böhmiſch Kapradij. Engliſch Fernt. Niderländiſch Varen.

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenſchafft deß Farnkrauts.

FArnkraut iſt etwas warmer vnd truckner Natur/ dann es iſt am Geſchmack etwas bitter/ vnd zeucht ein wenig zuſammen. Wird langſam in der Artzney gebraucht.

I

Innerlicher Gebrauch.

GAlenus ſchreibet/ daß die Wurtzel deß Farnkrauts Mänleins zu nützen ſey wider die breiten

VII. Klein Steinfarn Weiblein IV.
Filicula petræa fœmina IV.

K

Würm/

A breite Würm

Würm/dann so man der Wurtzel ein loth schwer mit Honigwasser einnemme/so tödte sie dieselbige Würm. Wann man aber ij. Scrupel Nießwurtz darzu thut/ so treibe sie dieselbigen auch auß/wie Dioſc.vermeldet.

[Es sollen aber die so gemeldte Artzneyen brauchen wöllen/zuvor Knoblauch gessen haben.]

Mißgeburt.

Von dem Farnkraut Weiblein schreibet auch Dioscorides,daß es ein Mißgeburt mache.

Stulgang machen. Wasser vnd Gall purgieren.

Er meldet auch/wann man die jungen Blätter koche/wie andere kochkräuter/so erweichen sie den bauch/ vnd machen einen Stulgang. Es sagt aber Plinius, daß sie dem Magen gar schädlich seyen/meldet darbey/ daß sie Gall vnd Wasser auß dem Leib purgieren.

Schwangere Weiber.

B

Aber die Weiber sollen sich vor solcher Wurtzel hüten/dañ die schwanger sind/die komen vmb die Frucht: die nicht schwanger sind/werden gantz vnfruchtbar.]

Erharten deß Miltzs.

Wider das Erharten deß Miltzes / soll man zehen Tage das Pulver von Farnwurtz auch anderthalb Quintlein mit Wein trincken / soll aber erstlich von eim halben Quintlein anfangen/vnd also fort biß auff anderthalb Quintlein.

[Die Wurtzel in Wein gesotten/vnd etlich Tag getruncken/bringet das krancke Miltz wider zu recht.

Nidergefallen im Roß.

So man ein stuck dieser Wurtzel einem Roß/so nidergefallen/vnd man nit wissen kan/was für ein Bresten sey/ vnder die Zungen leget/hebet es an zu stallen vnd misten/ vnd stehet widerumb auff / ist ein Experiment.]

Eusserlicher Gebrauch.

C

Erschrinden der Leffzen.

FArnkraut zu Aeschen gebrant/ heylet das Erschrinden der Leffzen.

Feuchte Geschwär.

Diese Wurtzel gedörrt / vnd zu einem Pulver gestossen/ heylet die feuchten Geschwär / die nicht bald zu heylen seyn wann man das Pulver darein strewet.

alte Schäde.

[Wider alte Schäden schreibt Matthiolus ein gewiß Experiment seyn: Nimb Farnkrautwurtzeln ein Handvoll/säuber sie wol/schneide sie zu kleinen Stücklein/geuß ij. Pfund guten weissen Wein darüber/ laß halb einsieden: mit diesem Wein wasche den Schaden/vnd strewe darnach das Pulver von der gedörrten wurtzel darein/ es hilfft behendiglich vnd bestendiglich.

Eingestochen Rohr auß- ziehen.

D

Plinius schreibet/ daß diese Wurtzel zerstossen/ vnd wie ein Pflaster auffgeleget / das eingestochen Rohr auß dem Fleisch oder Wunden ziehe: Herwiderumb thue solches die zerknischte Wurtzel vom Rohr dem Farnkraut/wo es jemand verletzet hette.

Weinstß behalten.

Die Wurtzel von Farn in den Wein gethan/verhindert daß er nicht bald sauwr wird.

Die Alten haben ein nutzliches Sälblein von dieser Wurtzel bereitet / also daß die Wurtzel wol zerstossen/mit gleich viel Schweinenschmaltz vermischt/auff acht Tag in einen feuchten Keller gethan/hernach auff ein klein Kolfewerlein mit einander zerlassen/ vnd gemächlich gesotten/ biß sich ein Theil der Feuchtigkeit verzehre/ demnach durch ein Tuch außgetruckt/ vnd zur notdurfft behalten. Dann es zeucht auß alle Dörn vnd Spreissen / so in der Haut ligen vnd schweren

Dörn vnd Spreissen außziehen

E

müssen/ vnd ist von den Alten fürnemlich erfunden vnd bereitet worden/ für die Verwundung der Pfeil von Rohr gemacht/so bey jhnen im Brauch gewesen.

Wandläuß.

Mit dem grünen Kraut haben die Alten die stinckenden Wandläuß vertrieben/die Wänd vnd Bettstädt damit besteckt/vnd mit dem Safft bestrichen.

Schlangen vertreiben. Vngeziffer.

Es mögen auch die Schlangen diß Kraut nit dulden / darumb solche Ort mit Farnblättern bespreitet werden sollen. Der Rauch von diesem Kraut vertreibet alles Vngeziefer vnd Gewürm.]

Von dem Safft.

WAnn die Wurtzel noch frisch ist/so stost man sie/ vnd zwingt einen Safft darauß/[welcher so man mit süssem Wein vermischet/ vnd drey Morgen nach einander nüchtern trinckt/ drey oder vier stund vor essens treibt die breite Würm auß dem Leib/vnd ist herrlich gut wider den Brand deß Fewers/ heissen Wassers/oder Oels/vnd dergleichen/wie solches Matthiolus bezeuget. Ist aber die Wurtzel zu truckeh/ so soll man sie mit Rosenwasser oder anderm Brunnenwasser befeuchten. [Damit durchstriechen/gibt ein schleimigen Safft/der für den Brand nicht zu bezahlen ist/ dann wo nichts helffen vnd löschen wil / ist diese Artzney die beste.

breite würm. Brand deß Fewers.

F

G

Von dem gebrandten Wasser.

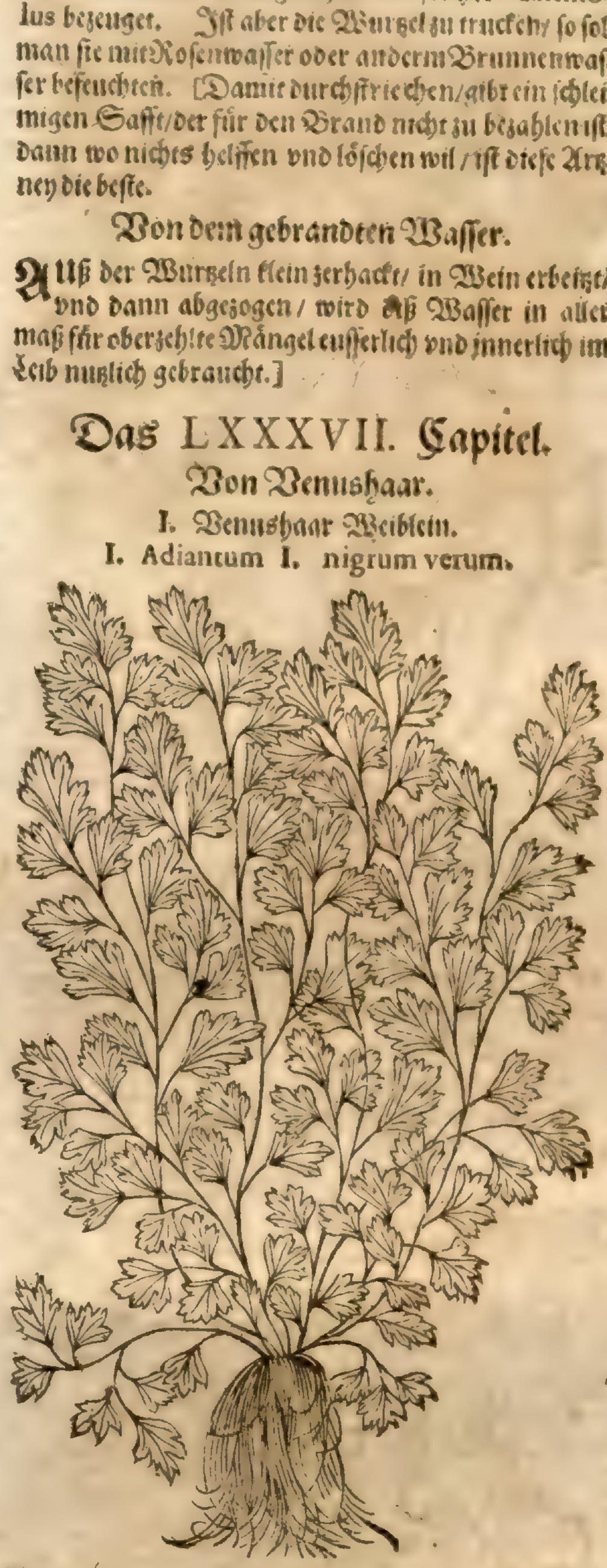
AUß der Wurtzeln klein zerhackt/ in Wein erbeitzt/ vnd dann abgezogen / wird ein Wasser in aller maß für oberzehlte Mängel eusserlich vnd innerlich im Leib nutzlich gebraucht.]

H

Das LXXXVII. Capitel.

Von Venushaar.

I. Venushaar Weiblein.
I. Adiantum I. nigrum verum.



VEnushaar oder Frauwenhaar seyn fünfferley Geschlecht fürgestellet / so einander an jhren Wurtzeln/ Blätteren vnd Stengeln beynahe gantz vnd gar verwandt seyn: I. Sie haben gar zasechte härige Wurtzeln/ auß welchen kurtze stengel komen eines Fingers lang / welcher gar viel bey einander stehen/zart vnd glitzend: jhre Blätter seyn klein vñ rundlecht mit jhren Kerffen zerspalten / wie der junge Coriander/aber mit der Gestalt den Weinrautenblättern gantz ähnlich/ sie bringen weder Blumen noch Saamen/seyn von Farben grün / auch den gantzen Winter auß/ welches wol zu verwundern ist/ daß so ein kleines Kräutlein einen gantzen Winter über vnversehrt für dem grossen Frost bleiben sol.

I. Venushaar Weiblein.

K

Sie haben gar ein geringen Vnderscheid/das erste Geschlechte kompt mit der gemeinen Beschreibung gantz vnd gar überein/ außgenommen daß seine stengel braunschwartz seyn/vnd auffrecht wachsen.

II. Syrisch Venushaar.

II.Das ander Geschlechte hat etwas stärcker Stengel/vnd auch grössere vnd dickere Blätter.

III. Mauritan.

III. Das dritte ist dem ersten gleich / forn an den Blättern glatt vnd grün/ auff der andern seiten aber mit goldgelben Tüpfflein besprengt/ wie die Engelsüß.

A

II. Syrisch Venushaar.
Adiantum Syriacum. II.

B

C

F

III. Mauwerraut.
Adiantum album. III.

G

H

IV. Venushaar Mawerraut. V. Groß Eselsfarn.

IV. V. Die zwey andere Geschlecht seyn den vorigen auch gleich vnd kommen mit der gemeinen Beschreibung überein / allein daß eines Blätter etwas grösser seyn / dann deß andern.

Sie wachsen auß den Rissen vnd Fugen der alten Mauwren.

Von den Nämen.

VEnushaar / Frauwenhaar / Mauwrautten vnd Eselsfarn heißt Lateinisch Adiantum, Capillus Veneris, Capillus terræ, Ruta muraria. [I. & II. Adiantum foliis coriandri, C.B. Adiantum magnum, Trag. Adiantum, Matth. Fuch. Dod. ut: Ang. Lac. Ad. (sive Capillus Veneris verus) Lob. Cast. Lugd. Adiantum nigrum; Cord. in Dios. & hist. Frac. Capillus Veneris vulgo, Adiantum album Plinij, Cæs. Capillus Veneris verus, Ger. III. Ruta muraria, C.B. Capillus Veneris, Brunf. Trag. Saxifraga 2. Brunf. Saxifraga seu Empetron, Fuch. Paronychia,

D

IV. Venushaar Männlein.
Adiantum mas.

I

V. Groß Eselsfarn.
Onopteris major.

E

K

Matt.

A Matth.Lac.Cast.Ruta muraria,Dod.ut: Ges.hort. Ger.Adiantum candidum, Cord. in Dios. & hist. Guil.Thal. album, Lon. Cam.nigrum, Ges. hort. Cæs.Salvia vitæ,Ad.Lob.Lug. IV.Adiantum mas, Tab.C.B.Onopteris fœmina, Ger. V. Adiantum foliis longioribus paluerurensis pediculo nigro, C. B. Adiantum pulchrum Lugdunensi simile, Thal. nigrum Plinij, Ad.Lob. nigri aliud genus, Gæs. Onopteris nigra,Dod.ut; Lugd. mas, Ger.] Welsch *Capel venere.* Spanisch *Culantrillo de pozzo.* Frantzösisch *Capilli Veneris.* Böhmisch Walsf Zensky. [Niderländisch Vrouwenhayr. Englisch Maiden haire. Das dritte heißt sonderlich Mauwrauten / etlichen Meichelkraut / dann man es wider das Fieber brauche / so man Meichler nennet. Niderländisch
B Steencruyte. Englisch Wall Rue. Frantzösisch/ *Rue de muraille.*]

Von der Natur/ Krafft/vnd Eigenschafft deß Venushaars.

GAlenus schreibt/dz dise Kräuter einer mittelmässigen Natur seyen vnder kalt vnd warm: Aber sie haben doch ein Krafft zu trucknen/ zu digeriren vnd zu zertheilen.

Innerlicher Gebrauch.

Reichen. Seelsucht. Miltzsucht. Schwerlich harnen. Bauchflüß.

DIoscorides schreibet lib.4. cap.131. daß die brüh da Frauwenhaar in gesotten ist/getruncken/gut sey wider den schwerlichen Athem/wider das Keichen/ wider die Seelsucht / Miltzsucht/ wider das schwerlich harnen/vnd wider die Bauchflüß.

C Stein. Blutspeyen. Seitenstechen.

Er meldet auch/ daß bemelte Brüh ein Krafft habe den Stein zu brechen/ die menses vnd secundinam fort zutreiben/[stillet auch das Blutspeyen / das Seitenstechen.]

Es wird von Andernaco ein guter Brustranck beschrieben/also: nimb Frauwenhaar / Hysop/ Feigen/ Brustbeerlein/Sebesten Rosinlein / Gersten vnd geschaben Süßholtz jedes gleich viel / koche sie in Brunnenwasser/wie es sich gebüret/vnd trinck davon/dieser Tranck ist ein besondere Hülff den groben Schleim zu zertheilen/vnd auß der Brust zu raumen.

Gröber Schleim auff der Brust.

Kalter vnd feuchter Husten.

Wider den kalten vnd feuchten Husten/nimb Veielwurtz/ Alandtwurtz jedes iij. loht/ Hysop/ Frauwenhaar/wann es noch frisch ist/ jedes ij. Handvoll/ Rossmüntz/Bibinell/Andorn/Wolgemuht/jedes ein halbe
D Handvoll/geröstten Leinsaamen ein vntz/Gersten drey loth/Süßholtz/Weinberlein jedes ij. vntz/Honig vnd Zucker jedes vj. vntz/ koche vnd siede es zu einem Syrup/welcher trefflich gut ist wider den kalten Husten/ dann er zertheilet den groben Schleim in der Brust/ vnd machet denselbigen außwerffen.

Gebläte reinigen.

Ein Decoctum das Geblüt damit zu reinigen: nim frischen Venushaar oder Andianti ij. loth/ Erdrauch/ Hopffen/Violen ij. loth/Pflaumen oder Quetschgen/ an der Zahl viertzig/Sebesten vnd Brustbeerlein / jeder fünffzehen: Diese Stück siede man in drey oder vier Rössel Brunnenwassers bey einem gelinden Kolfeuwer/über die Helffte ein: Darnach thu man darzu
E auß der Cassien deß außgezogenen Marcks drey vntz/ Tamarinden zwey Vntz/Mannæ ein Vntz/deß besten Rhabarbari ein lot/ koche sie wie sichs gebürt zu einem Tranck oder Decocto, darvon soll man alle Morgen drey oder vier vntz trincken/ das reiniget das Geblüt/ vnd lindert die scharpffe Gall so mit vnderlauffe.

Blutharnen.

Wider das Blutharnen / da man die Haringäng reinigen muß / nimb Frauwenhaar vier Handvoll/ Melonensaamen/iij. loth/Zucker oder Honig jedes jx. vntz/darauß siede ein Decoctum oder Syrup/vnd gebe denselbigen der krancken Person mit Wasser / darinn Melonensaamen gesotten sey.

Erstockt Blut in den Harngängen.

Wenn man auch das erstockte Blut in den Harngängen reinigen will / soll man Frauwenhaarkraut/
F Fenchel Epffichwurtz / Veielwurtz vnd rote Erbiß in Milch sieden/vnd davon trincken.

Stein/ Sand vnd Grieß.

Wider den Stein/Sand vnd Grieß/sol man nemmen Frauwenhaarkraut zwey Händvoll / Judenkirschen/Meerhursch jedes j. halb loth/ solche in einer halben Maß guten weissen Wein sieden / biß ein drittheil verzehret ist/davon soll man nach dem Bad drey oder vier Vntz trincken.

Eusserlicher Gebrauch.

Schön Haar machen.

FRauwenhaar hat seinen Namen/ daß es dick vnd schön Haar machen soll/wann man es in den Laugen brauchet/vnd das Haupt damit zwaget: sol auch das Haar widerumb wachsen machen/ wie Galenus schreibet.

Schlangenbiß. Krötff. mißgewächs.

[Wo man das Kraut grün zerstosset vnd Pflasterweiß auffleget mit Myrthenöl / Ladano vnd rauhen
G Wein: oder wie Plinius lehret/mit Epffichsaamen in Wein vnd Oel gekocht: oder zu Aschen gebrandt.

Fliessende Hauptgeschwär.

Das grün Kraut zerstossen vnd auffgelegt/ benimt das Gifft auß der Schlangenbiß/ vnd heylet den schaden. Auff harte Geschwülst/ Krötff vnd Mißgewächs geleget/vertreibet vnd zertheilet sie.]

Dioscorides saget/ so man es in Laugen lege/ vnd das Haupt mit wasche / heyle es die feuchte fliessende Hauptgeschwär/vnd vertreibe die schuppechten Kleien deß Haupts.

Wann man den Hanen diß Kraut zu essen gibt/so werden sie gar keck vnd streitbar.

Von dem gedistillierten Venushaarwasser/ vnd seinem innerlichen Gebrauch.

MAn soll diß Kraut samlen/vnd in Balneo Mariæ ein Wasser darvon brennen/ vnd zum Gebrauch behalten/[oder also: Nimb das Kraut wann es am vollkommlichsten grünet / als nemlich zu Anfang deß Sommers/ zerhacke es klein / erbetze es in Wein/vnd zeuch das Wasser davon ab.

Diß Wasser hat gleiche Tugendt / wie das Kraut vnd der Syrup.]

Husten. Keichen.

Dieses Wasser ist nutzlich getruncken den jenigen/ so ein grosse Versamblung in der Brust haben / davon sie stätigs husten / keichen vnd einen schweren Athem haben/entweder für sich selbst/ oder aber/ welches viel besser ist/ mit Hysop oder Hufflatichsyrup eingenommen/ dann es wider solche Gebrechen gar gut ist/ wie auch Galenus selbst bezeuget / daß das Kraut ein
I sonderliche Art habe den groben zähen Schleim vnd Phlegmata auß der Brust zuführen / [eröffnet auch die Leber vnd das Miltz/ vnd benimpt die Gebrechen/ so von solcher Verstopffung entspringen / jedes mal drey oder vier loth eingenommen/ auch den täglichen Tranck darmit vermischet/benimpt den Husten: Erkühlet die hitzige Leber/Magen vnd Hertz / beyd innerlich gebrauchet / vnd mit Tüchlein von äussen übergeschlagen.]

Verstopffte Leber vnd Miltz.

Hitzige Leber. Magen vnd Hertz.

Stein.

Es ist auch diß Wasser gut den jenigen/so mit dem Stein beladen seynd/ dann es schreiben Dioscorides, Galenus vnd Fernelius, daß es den Stein zermähle vnd zerbreche/daß sie einen guten Trunck davon thun/ sonderlich aber wann sie das Wannenbad brauchen/
K dardurch die Gäng etwas relaxirt werden/ alsdann treibe es desto füglicher auß: Doch soll man jederzeit mit dem Syrupo de duabus, vel quinque rad. einnemmen.

Geffelige Wunden.

[So man mit diesem Wasser die giftige Wunden/ Schlangenbiß vnd Spinnenstich fleissig waschet/ heylet es sie.]

Von dem Syrup von Venushaar.

ES wird auch in den Apothecken ein Syrup von Venushaar gemachet/so man Syrupum capillorum Veneris nennt/welcher auch in grossem Brauch ist: Fürnemlich aber wird er gebrauchet wider die hi-

A zige Gebresten der Brust vnd der Lungen/ dienet wol wider die Flüß/vnd eröffnet die Verstopffung der Lungen/[Leber/Milz/Nieren vnd Harngäng/miltert den zähen Koder/vnd fürdert jhn zum außwerffen.]

Hitzige Gebresten der Flüß. Verstopfung

Dienet auch im Anfang der Seitenkränck/dann es lindert die scharpffe fallende Flüß: Deßgleichen auch wann man in der Seitenkränck die grobe Materien etwas zertheilen wil/ vnd zugleich auch schlaffen machen/soll man nemmen Veielsyrup/ Frauwenhaarsyrup jedes ein Vntz/ Magsaamensyrup ein halb vntz/ solch mit einer Gerstenbrüh dem Krancken eingeben.

Seitenkränck.

[Diesen Syrup mache also: send frische Frawenhaarblätter in Wasser/oder zerschneid die Blätter/erbäitz in warmen Wasser zwölff stund lang/ in einem
B saubern verglaßten Geschirr mit einem engen Halß/ vnd nimb zum dritten mal frische Blätter/erbzeitzt/vnd G seihe es durch.

Dieser Brühe nimb drey Pfund/ geläutert Zucker zwey Pfund/ thue es zusammen/ vnd send es in bequemer Dicke zu einem Syrup. Dieser wird Syrupus de capillis Veneris simplex genannt.

Der ander vnd grosse Syrupus compositus genannt/wird auff folgende weiß zugerichtet. Nimb deß frembden Frauwenhaars/ Ceterach/ rot Steinbrech/ jedes ein Handvoll/ gemein Mauwrauten ij. Handvoll/roter Brustbeerlein/ geschaben vnd klein geschnitten Süßholtz/ jedes vier loth/ diese stück send in Wasser/seihe die Brüh durch/nimb darzu weiß Zucker drey Pfund/bereit ein Syrup davon.]

Keichen.

Wider das Keichen vnd den schweren Athem/ soll
C man nemmen dieses Syrups/Syrupi de hysopo vnd H Oxymelitis simplicis jedes drey Vntz/welche man mit Hysop vnd Hufflattichwasser vermischen sol/ vnd einen guten Trunck darvon thun.

Stein/Harn vnd Sand treiben.

Drey Vntz dieses Syrups mit Hauwhechelwasser vermischt/vnd davon getruncken/treibt den Stein/ Harn/Sand vnd Grieß auß.

Von Frawenhaarwein.

IM Herbst kan man auch einen Wein auß diesem Kraut zustellen/welcher den jenigen sonderlich gut ist/ so einen schweren Athem haben / stätigs Husten/ Keichen/vnd nichts außwerffen können / denselbigen hilfft solcher Wein gar wol/ verzehret die vbrige feuchtigkeit in der Brust/ zertheilet sie vnd macht dieselbige
D außreuspern. I

Husten. Keichen.

Deßgleichen sollen sich auch die jenige fleissig an diesen Wein halten/ so mit dem Stein beschwert seyn/ denselbigen kompt er gar wol zu Hülff / zerbricht denselbigen nicht allein/sondern verzehrt auch alle Phlegmata, davon ein anderer widerumb wachsen köndte.

Stein.

Melancholisch Geblüt.

Ein guter Wein / das Melancholische Geblüt zu reinigen: Nim gesäuberte Weinbeerlein drey gemeine Pfund / Frawenhaar iij. Vntz/ vnd ein halb Loth schwartze bereite Nießwurtz v. loth/Engelsüß/Hermodactyli jedes vier Vntz/ bereiten Coriander / Senet v. Vntz / vnd anderthalb Quint. gedrehet Indianisch Holtz vj. gemeine Pfund / desselbigen Rinden achtzehen Vntz / diß alles grob gestossen / giesse daran zwo Heydelberger Ohm neuw gekelterts Mosts / wie der
E von der ersten Trotten kompt / thue darzu ein halben K Ohm reines Brunnenwassers/ das laß vj. Tage bey einem Fewer gar sanfft sieden/ vnd alle Tag vmbgerühret / nachmals drey Tag gefallen. Nach diesem sauber seihen/vñ zum gebrauch behalten/diesen Wein soll ein Krancker so mit der Melancholey auß deß Miltzes Feuchten beladen ist/ zween Monat lang / zu Tisch an statt eines andern Weins trincken/oder zum wenigsten einen Tag vmb den andern: Dann er öffnet den Leib sänfftiglich/ vnd führet damit die Gallen vnd ander grob Geblüt auß dem Leib / vnd verzehret auch dasselbige zum

Theil.

F Das LXXXVIII. Capitel.

Von Gülden Widertodt.

Gulden Widertodt.
Adiantum aureum.

Klein gulden Widertodt.
Adiantum aureum minus.

Gulden Widertodt.

ES werden noch zwey andere kleine Geschlecht deß Adianti erfunden/wie dieselbige allhier abgemahlet stehen/einander gantz vnd gar gleich/ außgenommen/daß eines grösser ist/ dann das ander/ sie haben glatte braungelbe Stengel wie ein goldfarbes Haar/ an welcher Gipffel ein Körnlein wächst/ gleich einem Wäitzenkörnlein/haben ein dünnes würtzelein oben auß gantz härig.

Es beschreibet Lonicerus, wie auch Tragus noch ein Geschlecht dieses Adianti mit weissen Blümlein/ welches Blättlein etwas rund seyn / vnd auff der Erden ligen/oben rot/haarecht/vnden aber gegen der Erden bleich.

Sie wachsen auff dem Mooß in den nassen Wie-

sen/

A sen/Wälden vnd auch auff den alten grossen Steinen: F
blühen im Hewmonat.

Von den Namen.

GVlden Widertodt wird Griechisch genennt Polytrichon Apuleij. Lateinisch Adiantum aureum. [I. Polytrichum aureum majus, C.B.majus, Trag.Apuleij majus; Fuch.aureū, Dod.gal.majus, Lug. Muscus saxatilis aut sylvestris, Trag.Muscus capillaris, Ger.Adiantum ἀφυλλον.majus, Thal. II. Polytrichum aureum medium, C.B.nobile & primum, Trag. Apuleij aureum vel 2. Lon. Muscus capillaris, Dod.minor, Ger. Adiantum ἄφυλλον medium, Thal. Herbula gramini similis in parietibus major & minor Cæs. Englisch Golde locks.]

B

Von der Natur/Krafft vnd Wirckung deß gülden Widertodts.

C

ES treiben die alten Weiber vnd Landstreicher viel Abenthewer mit diesem Kräutlein/ schreiben jhme viel wunderbarliche Tugendt zu.

Fuchsius saget/ sie seyen einer mittelmässigen Natur/ trucknen vnd zertheilen.

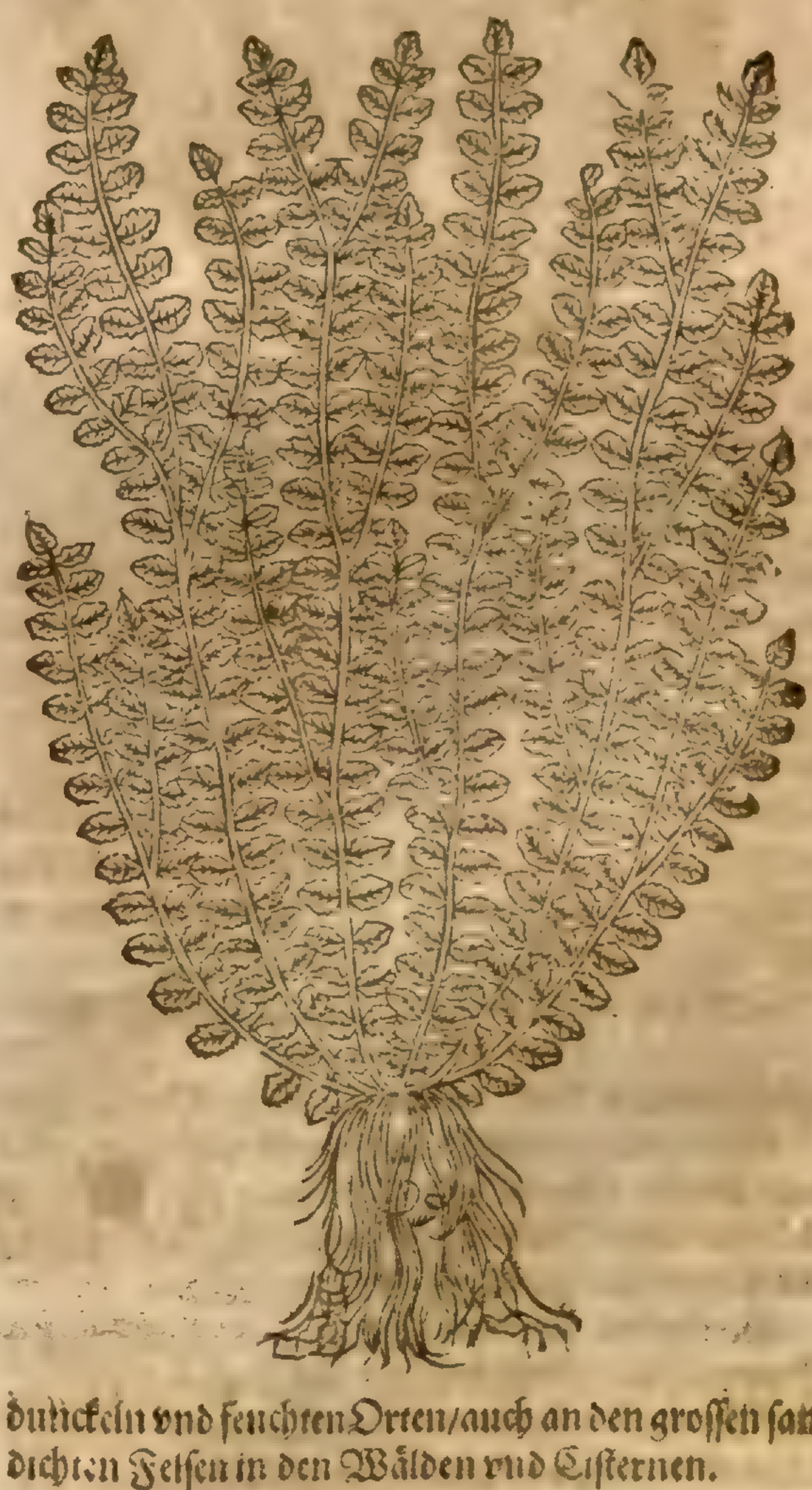
Das LXXXIX. Capitel.

Von Widertodt.

I. Widertodt Männlein.
Trichomanes mas.

II. Widerthon.
Trichomanes mas major.

III. Widertodt Weiblein.
Trichomanes fœmina.



C

D

E

Widertodt.

DEr fürgestellten Widerthon seyn nur zwey Geschlecht/ groß vnd klein/ einander an wurtzeln/ Stengel vnd Blätter gantz vnd gar verwandt/ also daß sie keinen andern Vnderscheid haben/ dann allein daß eines grösser ist dann das ander: Sie haben ein schwartze Wurtzel von vielen kleinen Haaren oder Fäslein/ auß welcher kester braune Stenglein wachsen auff beyden Seiten mit kleinen/ runden Blättlein besetzet den Meerlinsenblättlein fast gleich/ anzusehen wie ein Straußfederlein/ oder wie klein Farnkraut/ auff einer Seiten [gegen der Erden/] mit vielen braungelben Tüpfflein besprenget: Sie bringen weder Blumen noch Saamen.

Sie wachsen auch auß den alten Mawren/ an

K

dunckeln vnd feuchten Orten/ auch an den grossen fatdichten Felsen in den Wälden vnd Cisternen.

Von den Namen.

WIdertodt oder Widerthon/ Abthon, rot Steinbrech/ [rote Maurrauten/] Steinfeder vñ Steinfärlein/ heißt Griechisch Τριχομανὲς, Καλλίτριχον. Lateinisch Herba capillaris, Barba Herculis, Herba crinita, vnd Adiantum rubrum. [I. & II. Trichoma-

IV. Klein Widertodt Männlein.
Trichomanes minor mas.

V. Widertodt Weiblein.
Trichomanes minor fœmina.

nes sive Polytrichum Officinarum, C.B. Trichomanes, Trag. Matt. Fuch. Ang. Dod. ut: Cord. hist. Ges. hort. Tur. Lac. Ad. Lob. Cast. Cam. Saxifraga minor prima, Brunf. Trichomanes nigrum, communiter Saxifraga rubra, Thal. Adiantum rubrum, Lon. Polytrichum vulgo, Cæs. III. Trichomanes ramosum majus & minus, C.B. fœmina, Ger.] [Niderländisch Weder doot. Englisch Common Maiden haire. Welsch vnd Spanisch *Politrico*.]

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft deß Widerthons.

ES bezeugen Dioscorides, Galenus, Matthiolus, Dodonæus vnd andere/ daß diß Kraut gleiche Natur/ Krafft/ Tugendt vnd Wirckung habe mit dem Adianto oder Venushaar/ darvon im vorhergehenden Capitel weitläufftig ist gehandelt worden.

Derohalben was daselbst von den Kräfften der Frawenhaar eusserlich vnd jnnerlich/ von dem Wasser/ Wein/ Syrup vnd andern ist vermeldet worden/ soll auch hiervon verstanden/ auch eines für das ander gebraucht werden: Derohalben vnnötig ist solches allhie zu repetieren: Doch soll man wissen/ daß das gebrandte Wasser den jenigen gut sey/ welchen die Leber anfanget zu faulen.

Das CX. Cap.

Von Engelsüß.

Engelsüß.
Polypodium.

Engelsüß. II.
Polypodium. II.

ENgelsüß ist zweyerley/ (I.) Das erste wie Dioscorides schreibet/ hat eine härige Wurtzel/ eines kleinen Fingers dick/ mit vielen kleinen zasechten angewachsenen Würtzlein/ gar krumb vnd knorricht/ außwendig rothschwartz/ jnnwendig aber

I. Engelsüß

A aber grün/ an geschmack süß/vnd doch auch etwas bit. F
ter/sladert oben auff der Erden herumb: Das Kraut
wächst einer Spannen hoch/die Blätter vergleichen sich
dem Farnkraut/ allein daß die Engelsüßblätter tiesser
zerspalten seyn/so stehen auch die [gespaltene] Blätter
vngleich gegen einander/auff der einen Seyten glatt/
auff der andern aber [auff dem Rücken/] mit rothgel-
ben vnd rauchen Tüpfflein beflecket/wie an dem Farn-
kraut: Vberkompt keine Blumen.

II. Engelsüß. II. Das ander Geschlecht ist diesem gleich/außgenommen daß es grössere Blätter hat.

Sie wachsen an Felsen an den Eychbäumen / an alten Wänden oder Mawren/vnd auch zwischen den Steinen in den Brunnen / die beste aber vnd kräfftigste
B sind/so in den Eychbäumen wachsen. Das Kraut G
grünet den gantzen Winter vber: Man soll es samlen
wann der Augstmonat ein ende hat.

Von den Namen.

ENgelsüß wird auch genennet Süßfarn / Süßwurtzel/Baumfarn vnd Tropffenwurtz. Griechisch vnd Lateinisch Polypodium, Filicula. [I. Polypodium vulgare; C. B. Polypodium, Brunf. Trag. Matth. Ang. Fuch. Dod. gal. Cord. in Dioscor. & hist. Ges. hort. Tur. Lon. Ad. Lob. Cæs. Cast. Cam. Ger. majus; Dod. primum, Lugd. II. Polypodium minus; C. B. alterum, Matth. Lac. Lugd. minus, Dod. quercinum, Ger.] Welsch *Polypodio*. Arabisch *Beffaigi*. Spanisch *Filipodio*. Frantzösisch *Polipode*. Böhmisch Osladyc. Englisch Oke ferne. Niderländisch
C Boomvaren.

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft der Engelsüß.

ES schreibt Fernelius, daß die Wurtzel/welche nur allein im brauch ist / warm vnd trucken sey im andern Grad. [Die Alten setzens warm im dritten / vnd trucken im andern Grad.] Eines süssen vnd doch herben vnd rauhen Geschmacks.

Paulus Ægineta vermeldet / daß sie sehr truckne ohn einiges Beissen.

Innerlicher Gebrauch.

DIeweil diese Wurtzel dem Magen etwas schädlich ist / soll man sie jederzeit mit Aenß/ Fenchel/ Näglein/ Honigwasser/vnd dergleichen bereiten.

[Etliche haben die frische Wurtzel mit Honig vnd
D Pfeffer kocht vnd eingeben. I

Jetziger zeit wird sie auch vnder die purgierende Artzney gezehlet / also daß sie schier in alle fürtreffentliche purgirende Tränck/Lattwergen/Syrupen/ purgirenden Wein vnd dergleichen Vermischungen gebraucht wird.

So mans aber allein gebrauchen will / soll man nach der Lehr der Alten auff ein halb Loth eingeben/in Honigwasser vorhin gesotten. Kan doch wol biß auff ein gantz loth eingeben werden. Es wird auch die Brühe darvon wol auff sechs loth ohn schaden eingenommen: vnd weil es in kochung sein Krafft leichtlich verleürt/muß es in vermischung vnd kochung der Artzneyen zu letzt hinzu gethan werden.

E Dioscorides schreibet / daß sie ein Krafft habe zu K
Gall vnd Schleim purgieren purgieren / vnd durch den Stulgang zu treiben: Plinius sagt: daß sie Gall vnd Schleim außführe.

Man soll sie aber nach der Meinung Dioscoridis mit Hünerbrühe kochen / oder aber mit Mangolt vnd Hasenpäppeln / damit jhr der rauhe Geschmack etwas benommen werde/ oder in der Brühe von Kölkraut gesotten/vnd die Brühe getruncken / sänfftiget den verharteten Bauch in Fiebern.

Deßgleichen thut sie auch so mans dörret / zu Pulver stößt / vnd auff ein Quintlein schwer in Meth einnimpt.]

Melancholisch Geblüt. Es wird auch diese Wurtzel sehr gebraucht zu dem Melancholischen Geblüt/vnd denen Schwachheiten/ so von der Melancholey oder dem Miltz herkommen.

Wider dieselbige Melancholey/ so von deß Miltzes feuchten entstehet/ sol man brauchen ein solch Träncklein: Nim̃ Senet/ Römischen Quendel/Epithymi; Flachsseiden / Borragenblumen jedes ein Vntz/Engelsüß / Vejeln / jedes ein loth / dreissig dürre Pflaumen/ Weinbeerlein j. vntz / Aenß vnd Fenchel. jedes anderthalb loth / Hirschzungen / Frawenhaarkraut/ Chamanderlein / Königskraut jedes ein Handvoll: Laß solche Stück wol sieden in gnugsamen Wasser/ darvon nim̃ vier vntz / weiche darinnen Myrobalanī Indi ein loth/Chebuli drey Quintlein/laß vber Nacht stehen / darnach trücks wol auß / mische darzu Diasenæ drey Quintlein/der außgezogenen Cassien j. Vntz vnd gib es deß Morgens auff ein Trunck/nach gelegenheit der Person. Melancholey von Miltz.

Es wird auch diese Wurtzel gebraucht zu den Gebresten der Brust / welche von groben kaltem Phlegmate vervrsachet werden / als da ist der Husten / das Keichen/ Verstopffung der Lungen / vnd andere dergleichen. Husten. Keichen. Verstopffung der Lungen.

Zu ermeldten Brustschwachheiten soll man einen solchen Tranck oder decoctum machen: Nimm Engelsüß/Alandtwurtz/Saffransamen jedes j. loth / Venushaar / Hysop/ weissen Andorn / Dosten/ Saturein/ jedes ein Handvoll/Eybischsamen vnd Fenchel jedes zwey Quintlein / Feigen/ Sebesten vnd Brustbeerlein jeder acht / kleine Rosinlein zwey loth / diese Stück siede man in gnugsamen Honigwasser / biß auff anderthalb Nössel/ darnach seige man es durch/
H vnd trincke darvon: So man aber ein Syrup darauß machen wil/koche man die stück auß Brunnenwasser/ biß auff anderthalb Nössel / vnd thu darnach Zucker darzu/so viel zu einem Syrup gnugsam ist.

Es wird auch diese Wurtzel gebraucht zu dem Geschwollenen vnd erharten Miltz. Geschwollen vnd erhart Miltz.

Wider das Krimmen im Leib / soll man nemmen Engelsüß/Fenchelsaamen/Aniß/Kümmel vnd Ingwer jedes gleich viel/ die Stück zerschneiden/ vnd den Saamen etwas zerstossen/ in einer feysten Brüh sieden/vnd darvon trincken. Krimmen.

Wenn die Schwein anfangen zu sterben/ soll man jhnen Engelsüß eingeben/ so werden sie purgiert/ vnd bewahret von der Seuch. Schwein sterben.

Eusserlicher Gebrauch.

APuleius schreibet / das Kraut gereiniget vnd zerstossen mit Aceto scillitico vermengt/ vnd gekocht / darnach angestrichen soll das Hauptwehe vertreiben. Hauptwehe.

Dioscorides schreibt/daß die Wurtzel [mit Honig] zerstossen / den verrenckten Gliedern gut sey: Deßgleichen auch heyle sie die Schrunden an Händen vnd Füssen/mit Honig angestrichen. Verrenckte Glieder. Schrunden an Händen vnd Füssen.

[Diese Wurtzel gepülvert / vnd in die Nasen gethan / sol das vbrige Fleisch darinne verzehren / das man Polypum nennet.] Polypus.

Von dem Safft.

PLinius schreibet/ daß der Safft auß der Wurtzel getruckt/ den Stulgang errege / vnd treibe Gall vnd Schleim auß. Deßgleichen auch reinige er das verbrandte Melancholische Blut/ vnd führe es auch auß/so er mit andern Artzneyen als mit Senetblättern / Epithymo, Käßmolcken / vnd andern dergleichen Purgation oder Lattwergen vermischt vnd eingenommen wird. Gall vnd Schleim. außtreibt die Melancholisch Blut.

[Vom Engelsüß Syrup.

VOn dieser Wurtzel wird ein nützlicher Syrup also gemachet: Nimm Engelsüß Wurtzel / so an Eychbäumen gewachsen / dritthalb loth: Ochsenzungen vnd Mutterkraut/jedes ein halb Handvoll: Capriswurtzel Rinden / Haselwurtz / Calmes / Cyperi/ jedes j. loth: Senerblätter/ Epithymi; Lattich / Endivien/

Melancholische Feuchte. Verbrante Gall. Zäher Schleim.

A divien / wilden Lattichs / jedes drey loth: Kochs in Wasser wie gebräuchlich / seihe es durch: zu diesem thu Rosenhonig j. Pfund / seuds zum Syrup. Dieser ist nützlich alle Melancholische Feuchte vnd verbrandte Gallen außzuführen: zertheilet auch die zähe kalte Schleim/vnd führets auß.]

Von Engelsüßwasser / vnd seinem Gebrauch.

WEnn man das Wasser brennen wil/ sol man die Engelsüß nemen / so in den Eychbäumen funden wird: Dieselbige soll man zwischen vnser Frawen Tagen samlen/mit Kraut vñ Wurtzeln sie zerhacken/ vnd ein Wasser darauß distillieren.

Dieses Wasser getruncken / reiniget das Melan-
B cholische Geblüt/soll den jenigen gegeben werden / so
Aussatz. zum Aussatz geneiget seyn.

Schwärer Athem. Husten. Wer vmb die Brust voll ist / vnd einen schwären Athem hat / auch stätigs hustet/der soll deß Morgens vnd Abends einen Trunck dieses Wassers thun / mit Veielsyrup / oder Hysopsyrup nach gelegenheit vermenget.

Melancholey Schwäre Träum. Es vertreibet auch diß Wasser die Melancholey vnd die schwäre Träum: Soll gut seyn wider das Quartanfeber/vnd sänfftiget den Bauch.]

Das XCI. Capitel.

Von Spicant.

I. Spicant Männlein.
C Lonchitis altera mas.

D

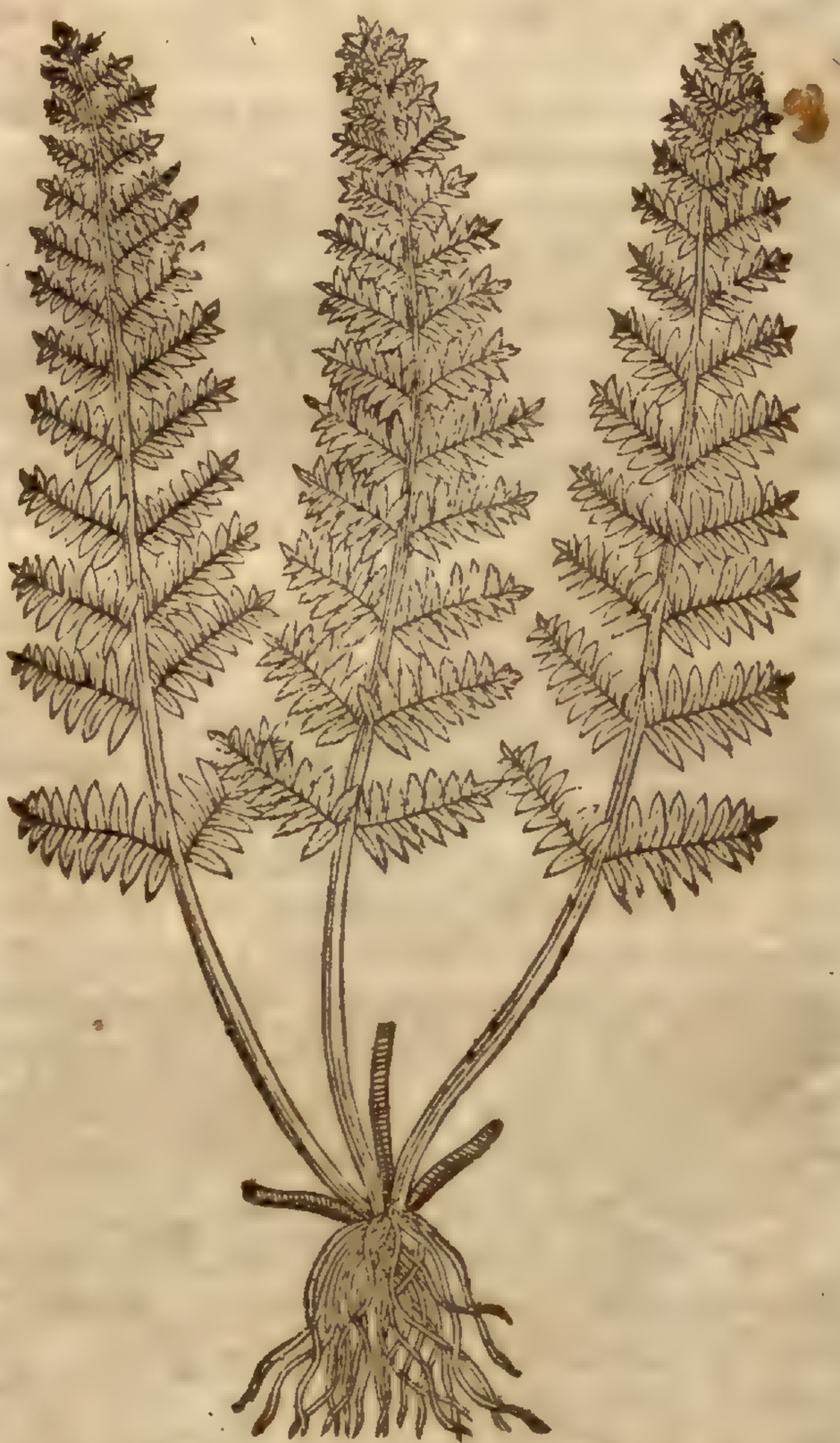
E

II. Spicant Weiblein oder groß Milzkraut.
F Lonchitis altera fœmina.

G

H

III. Spicant.
Lonchitis adulterina.



I

K

I. Spicant Männlein.

DEr Spicant werden drey Geschlecht fürgestellt/so einander gantz verwandt vnd gleichförmig seyn. Dioscorides lib. 3. cap. 153. schreibet gar kürtzlich darvon / daß sie Blätter haben/ I. wie das rechte Scolopendrium, doch rauher vnd grösser / auch vielmehr zerkerffet: Es meldet aber Matthiolus, wie auch Dodonæus, daß jhre Blätter sich den Blättern deß Engelsüß vergleichen/zu beyden Seiten sehr zerspalten / gar schartecht vnd rauh / forn grün vnd glatt / vnden aber auff der andern Seiten rauh vnd beflecket wie die Engelsüß: Die Wurtzel ist schwartz mit vielen dünnen schwartzlechten Würtzlein zertheilet: Wachsen allesampt ohne Stengel / Blumen vnd Saamen. Sie haben jhren Vnderscheidt/ daß eines grösser / breyter vnd rauher Blätter hat/ wie am ersten Geschlecht zu sehen ist / als das ander.

III. Spicant. III. Das dritte Geschlecht hat kürtzere Blätter: Das ander aber schmälere vnd spitzigere Blätter / dann das erste.

II. Spicant Weiblein. II. [Das ander wird von Trago beschrieben/ dessen Wurtzel schwartz/ wasecht / zusammen gedrungen/

A gen / vnd durch einander geflochten : deſſen Blätter F
ſind in der erſten auch rumb gebogen/ wie der Hirſchzungen / wachſen etwan zwäntzig vnd mehr Blätter auß einer Wurtzel / wie die Hirſchzungen : Sind aber ſchmäler / vnd zu beyden Seiten mit groſſen Kerffen zerſchnitten/biß zum mittelſten Ripp/welches auß der Wurtzel braun herfür fräucht: Dieſe Blätter ligen auff der Erden / anzuſehen wie ein langer Wurm : Gegen dem Brachmonat ſtoſt noch andere vnd ſchmälere Blätter aller dingen zerkerfft wie Engelſüß/die ſtracks vberſich wachſen/ wie die langen Hanenfedern anzuſehen : Dieſe gefiederte Blätter ſind auff der einen Seiten auch mit kleinen gelben Tüpflein wie der Engelſüß beſprengt : gegen dem
B Herbſt verderben die Federn/ vnd bleiben die andern G
erſt gewachſene Blätter auff der Erden ligen vber den Winter vnverſehrt.]

Sie wächſen in den feuchten Gräben/ auch an andern naſſen vnd runckeln Orthen.

Von den Namen.

SPicant oder groß Milßkraut wird von Dioſcoride Λογχῖτις genennt / vnd Λογχῖτις πραχεῖα. Lateiniſch Lanceolaris, vñ von etlichen Aſplenium ſylveſtre. [I. Lonchitis aſpera, C. B. aſpera major, Matth. Lugd. Cam. altera, Ang. Lac. Caſt. Lon. altera; quibuſdam aſpera; Cord. in Dioſc. Ges. hort. ap. Lonchitis Maranthæ, Ger. ico. II. Lon-
C thitis minor, C. B. Aſplenum ſylveſtre, Trag. H
Lugd. Lonchitis aſpera, Dod. ut: Lugd. Thal. I
Ger. aſpera minor, Matt. Lugd. Cam. altera Dioſc. Geſ. frac. Ad. Lob. Struthiopteris, Cord. hiſt. ico. Thal. Scolopendrium majus, Lon. III. Lonchitis folio Ceterach. C. B. Lonchitis 2. Dalmatica, Ang. Lonchitis Maranthæ; Lob. altera Maranthæ, Clu. hiſt. aſpera Maranthæ, Cam. ep. aſpera Iluenſis Lugd. Ceterach genus in Ilua naſcens, Cæſ. Filicis genus, quæ Lonchitis altera; Cluſ. pan. Polypodium Iluenſe, Lugd. Filicula petræa. mal. Ger. ico.] Niderländiſch Grachtwaren.

Von der Natur/Krafft vnd Eigenſchafft deß Spicants.

D ES wird von dieſem Kraut wenig von den Medicis geſchrieben. Dioſcorides meldet/ daß es faſt I
Wunden. gut ſey zu den Wunden / dann es laſſe kein Hitz oder Entzündung darzu ſchlagen. Vnd wenn man es mit
Miltz. Eſſig trincke/ſo mindere es das Miltz wunderbarlich.

Gleiche Krafft vnd Wirckung ſchreibet auch Galenus dieſem Kraut zu.

Das XCII. Capitel.

[Von dem rechten Scolopendrion oder Miltzkraut.

Recht Miltzkraut. DIß iſt das rechte Scolopendrion vnd Aſplenon/welches die Apothecker für das Ceterach gebrauchen ſollen : deſſen Blätter ſind nicht
E vber Fingerslang / deren viel auß einer ſchwartzen K
zaſechten haarechten Wurtzeln herfür kriechen : ein jedes Blättlein iſt zerſchnitten / vnd vergleicht ſich mit ſeinen Kerffen dem Engelſüß/ oder formiert wie ein haber Mon/ oder wie die geſtalt deß wurms Scolopendrid / ſind oben ſchön grün / vnden gelblecht / gantz rauch/ als weren ſie mit Staub vberzogen.

Die wächſt im rauchen Gebürg an den Felſen/ Steinklüfften vnd Riſſen/ allerdings wie die Maurrauten.

Von den Namen.

MIltzkraut heiſt Griechiſch vnd Lateiniſch Scolopendrion, Aſplenon: in officinis Ceterach. [Ceterach officinar. C. B. Scolopendria, Ang. vera, Trag. Ceterach. Eric. Cord. Cæſ. Scolopendrium,

* Recht Miltzkraut. *

Scolopendria vera.

Cord. hiſt. verum, Lon. Aſplenium, Matth. Dod. gal. Geſ. hort. Lac. Tur. Ad. Caſt. Lugd. Cam. Aſplenium, Cord. in Dioſcor. Dod. Lob.] Arabiſch *Scholofendrion.* Niderländiſch Steenvaren. Engliſch Spleene woort oder Miltwaſte. Welſch *Aſpleno.* Spaniſch *Dor adilha.* Frantzöſiſch *Ceterach.* Böhmiſch Ceterak.

Von der Natur/Krafft vnd Eygenſchafft deß Miltzkrauts.

DAs gantz Gewächs iſt am Geſchmack ſawr vnd ſtreng/von Natur trocken vnd etwas warm: hat auch in etlichen Theilen ein ſubtile Subſtantz.

Innerlicher Gebrauch.

DIe Blätter in Wein geſotten vnd getruncken/ ſind dienſtlich wider die Gelbſucht / Harnwind: ſtillen das Gluxen: brechen den Stein. Dienet auch wider alle Melancholiſche Kranckheit vnd viertäglich Fieber. Gelbſucht. Harnwind. Gluxen. Stein. Viertägig Fieber.

Die Blätter in Eſſig geſotten / vnd dieſer Eſſig viertzig Tag frühe getruncken / erweichet das harte vnd geſchwollene Miltz/machets auch kleiner. Harte Miltz

Auß den Blätteren ein conſerva gemacht mit Zucker/ wie andere Conſerven/ iſt treffentlich gut den Miltzſüchtigen / allein gebraucht / oder mit andern vermiſchet. Miltzſucht.

Der Staub ſo an dem Rucken der Blätter klebt/ eines Quintl. ſchwär mit halb ſo viel weiſſen Agſtein in Wegrich Waſſer getruncken/iſt treffentlich gut denen/welche Gonorrhœam haben. Gonorrhœa.

Dieſes Kraut mit Ziſer Erbiß brühe getruncken/ thut dem Miltz wol / treibt die Weibliche zeit: mit gebrannten Scorpionen gebraucht / iſt es der Blaſen dienſtlich / reiniget die Nieren vnd Blaſen: welches kräfftiger ſo man geſtoſſene Dattelkern vnd weiß Agſtein darzu thut/ vnd mit Wein einnimpt. Weiberzeit. Nieren vnd Blaſen reinigen.

Euſſerlicher Gebrauch.

DIe Blätter zerſtoſſen / mit Wein vermiſchet/ vnd vber das Miltz gelegt/ iſt gut wider das geſchwollen Miltz. Geſchwollen Miltz.

Von

A

Von Miltzkraut Syrup.

ES wird ein nützlicher Syrup auß diesem Kraut gemacht/ so Syrupus de Scolopendria in rechten wolbestelten Apothecken genannt wird/ vnd soll also bereitet werden: Nimm Engelsüß von Eychbäumen/ Borretsch vnd Ochsenzungenwurtzel/ Tamariscenrinden/ vnd Rinden von Cappriswurtzel/ jedes vier loth: deß rechten Miltzkraut drey Handvoll: Hopffen/ Flachsseiden/ Edel Maurrauten/ Melissen jedes ij. Handvoll: diese Stück sollen in neun Maß Wasser gesotten werden/ biß vier vberbleiben: hernach seyhen vnd vier pfund Zucker darzu thun/ vñ nach der Kunst lassen sieden. Dieser Syrup ist dem Miltz sehr dienstlich/ eröffnet dessen Verstopffung/ nimpt die Geschwulst hinweg/ zertheilet die dicke Melancholey/vnd wird in den viertägigen Fiebern nützlich gebraucht.]

Verstopfung des Miltzes.

B

Viertägig Fieber.

Das XCIII. Capitel.

[Von Hirschzung.

[* Gemeine Hirschzungen. *
Phyllitis sive Lingua cervina.

C

D

Gemeine Hirschzung.

DJe gemeine Hirschzungen hat ein schwartze haarechte zusammen gedrungene Wurtzel/ wie deß Waldfahren: die Blätter sind lang/ etliche steiff auffgereckt/ etlich wie ein halber Mon/einer Zungen vnd Miltz nicht vngleich/ grün/ vornen glatt/ aber an dem Rucken erhaben/ weil durch ein jedes Blatt ein rundes braunes haarechtig Ripplein geht/ darneben auff beyden Seiten viel braungelbe langer Zwerchstrichen als kleine Würmlein/ bringt weder Stengel/Blumen noch Samen.]

E

Hirschzung.

Es beschreibt C. Clusius diese Hirschzung/ daß sie der gemeinen Hirschzungen gantz gleich sey/ außgenommen was die Blätter anlanget/ welche einer Spannen hoch wachsen/ derer sechs oder siben auß einer Wurtzel kommen auff der einen Seiten grün vnd glatt/auff der andern aber kommen sie nicht dergleichen braungelbe Zwerchstriche/ so kleine Würmlein gleich seyn/ wie an der gemeinen Hirschzungen/ oder ja gar wenig: Vber das/ so seyen die Blätter an dieser Hirschzungen oben an dem Giepffel also zerkerffet vnd zertheilet/ gleich als wenn eins auß dem andern herfür wüchse/ wie Dodonæus vermeldet/ welches aber nicht also bald/sondern mit der zeit geschicht. In der erste aber seyn sie der gemeinen gleich/ wie ein Zung formiert/ daher sie auch den Namen haben. Ihre Wurtzeln sind dünne schwartzlechte Würtzlein. Wachsen ohne Blumen vnd Saamen.

F

Hirschzung. Phyllitis foliis laciniatis.

G

Man find diß Gewächs in Wälden vnd schattechten/ tunckeln Orten/ [in etlichen Brunnen vñ feuchten Mauren.] Ist das gantze Jahr über grün wie die Engelsüß.

H

Von den Namen.

I

HIrtzung oder Hirschzung heißt Griechisch φυλλίτις. Lateinisch Lingua cervina, Scolopendria, wiewol nicht zu gar recht. [I. Lingua cervina officinarum, C. B. Scolopendrium Brunf. Scolopendria vulgaris, Trag. Phyllitis, Matth. Dod. ur: Ang. Lac. Tur. ur: Gesn. hort. Ad. Lob. Thal. vulgaris Cam. Clus. hist. Hemionitis, Leon. Manar. Ruel. Fuch. Lingua cervina, Er. Cord. Lon. Cæs. II. Lingua cervina multifido folio, C. B. Phyllitis laciniata Dod. Clus. hisp. & hist. Lugd. Phyllitis multifido folio. Lob. multifida, Ger. Phyllitis, Cast. ap. mucronata, Cam.] Niderländisch Herstonge. Spanisch *Lengoa cervina*. Frantzösisch *Langue de Cerf*. Böhmisch Psamy trank. [Englisch Hartstoong. Welsch *Lengua ceruina*.]

K

Von der Natur/Krafft/vnd Eygenschafft der Hirschzungen.

DOdonæus meldet/daß sie truckner Natur seyn/ vnd am Geschmack zusammen ziehend. [Das gantz Gewächs reucht nach Farnkraut: es macht dünn/trucknet/vnd kühlet.]

Innerlicher Gebrauch.

DJß Kraut mit seinen Wurtzeln in rotem sawren Wein gesotten vnd darvon getruncken wird sonderlich gelobet wider die rothe Ruhr/ vnd andere Bauchflüß. — Rote Ruhr. Bauchflüß.

Auff gleiche weiß gebraucht/ stellet es die vbrige Zeiten der Mutter: Vnd ist gut wider das Blut speyen. — Weiberzeit. Blutspeyen.

Es meldet auch Dodonæus auß dem Dioscoride, daß wenn man daß Kraut mit weissem Wein trincke/helffe es wider die Schlangen Biß. — Schlangen Biß.

Es

A Es hat auch diese Hirschzunge bey nahe einerley Natur / mit der gemeinen Hirschzungen / derowegen sie auch ohne zweiffel zu der Miltzsucht kan gebraucht werden. Miltzsucht.

Dioscorides schreibet / so man Hirschzungen in Essig siede / vnd darvon trincke / mache sie den geschwollenen Miltz geringer / [vnd bringe sie widerumb zu recht. Geschwollen Miltz.

Die Blätter vber Nacht in Wein gelegt / vnd am Tag davon getruncken / ist gut den Miltzsüchtigen / vnd verzehret andere böse feuchtigkeit im Menschen. Miltzsucht.

Wider die härtung vnd verschwellung deß Miltzen ein gut experiment auß Matthiolo: Nimm Hirschzungenkraut / brenne die Blätter zu Pulver / vber diß Härtung deß Miltzs.

B Pulver laß gebrannt Hirschzungenwasser lauffen / wie man pflegt Laugen zubereiten. Dieser Laugen nim̃ zwölff Löffel voll / Syr. de radic. Oxymel. simpl. beydes sechs Löffel voll: mische es / vnd trincks frühe warm etlich Tag nach einander.

In Wein mit Tamariscen gesotten vnd getruncken / stillet die schmertzen deß Miltz. Miltz-Schmertz.

Mit Kirchysop gestossen vnd gesotten in Wein / vnd getruncken nimpt die Gelbsucht vnd kalten Stich: oder mit Peterleinwurtzel gekocht thut deßgleichen. Gelbsucht. Kalter stich.

Die Brühe darvon getruncken / vnd die Blätter ausserhalb auff die Leber vnd auff das Miltz gelegt / eröffnet die Verstopffung derselbigen. Verstopfung der Leber vnd Miltz.

Wird auch heutigs Tags für das stechen vnd auffschwellen deß Miltz vom gemeinen Mann in Wein Stechen deß Miltzs.

C geleget / vnd darvon getruncken.]

Wer einen verstopfften vnd geschwollenen Miltz hat / der soll nemen Engelsüß / Ochsenzungenwurtzel jedes ein loth / der Rinden von Cappern ij. loth / der obersten schößlein von Hopffen / Erdtrauch / Melissen vnd Hirschzungen jedes ein Handvoll / dieselbige stück in gnugsam Wasser biß auff ein Nössel einsieden lassen / zu welchem er darnach thun soll drey vntz Zucker / vnd widerumb sieden zu einem Tranck. Verstopfft vñ geschwollen Miltz.

[Diß Kraut in Wein oder Wasser wol gesotten / ist denen so mit dem Stein beladen dienstlich. Stein.

Das Wasser darauß mit fleiß distilliert / ist kräfftig in den Magenschmertzen / soll den Stein brechen / benimpt die Harnwinde / vnd treibt den Harn hefftig. Magenschmertz. Harnwind.

D Der Staub / so rucks der blätter hencket / j. Quintl. schwär / mit einem halben Quintlein weiß Augstein in Burtzel oder Breitwegrichsafft eingenommen / stillet den Fluß deß natürlichen Saamens. Saamenfluß.

Eusserlicher Gebrauch.

Hirschzungen reiniget vnd heylet allerley offen Schäden. Offene Schäden.

Das Wasser darinnen das Kraut gesotten / ist gut zum abgefallenen Zäpfflein / vnd zu dem blutenden Zahnfleisch / darmit den Mund außgeschwänckt. Abgefallen Zäpfflein. Blutend Zahnfleisch.

Hirschenzungen Zucker.

Auß den Blättern der Hirschzungen wird ein nützliche Conserva oder Einbeitzung mit Zucker bereytet: die Blätter sollen auff das aller kleineste zerstossen

E oder zerhackt werden vnd zu einem Pfund gutes harten Zuckers vermischen / vnd in einem Mörser wol durch einandern stossen / an die Sonn stellen / vnd den Sommer vber wol erbeitzen lassen / vnd alle Tag ein mal wol durch einander rühren. Dieses ist sonderlich den Miltzsüchtigen sehr dienstlich vnd nutz. Miltzsüchtige.

Hirschenzungen Syrup.

Von der Hirschzungen wird ein nützlicher Syrup bereitet / welcher in den Apotheecken Syrupus de Scolopendria genennt wird / da aber das rechte Miltzkraut vnd nit die Hirschzungen solte verstanden werden. Wird also gemeinlich gemacht: Nim̃ Hirschenzungen / deß rechten Miltzkraut / oder der Hirschenzungen zweymal so viel / Endivien / Steinleberkraut / Wermuth / Wegweiß / Jungfrawenhaar oder edle Maurrauten / Fenchel vñ Petersilgenwurtzel / Bruschwurtzel / jedes j. halb Handvoll: Burretsch vnd Ochsenzungen blümlein jedes ein Handvoll: Flachsseiden ij. loth: Kürbsen / Cucumeren / Citrullen vñ Melonensaamen von den harten Schalen gereiniget / jedes ein halb loth: diese Stück zum theil klein zerschnitten / zum theil in einem Mörser zerquetscht sollē in rechter Ordnung je eins nach dem anderen gesotten werden / von der durchgesiegenen Brühe bereit ein Syrup mit Zucker / wie der gebrauch ist. Andere bereitens also: Nemmen deß rechten Miltzkrauts ij. Handvoll / Hirschenzungen ein Handvoll: Endivien / Wegwart / Wermuth / edle Leberkraut / edle Maurrauten / jedes ein halbe Handvoll: Fenchel / Petersilgen vnd Mäußdornwurtzel ij. loth: Flachsseiden ein Quintlein: der vier gemelten Saamen / Burretsch vnd Ochsenzungenblümlein / jedes so viel man zwischen zween Fingeren halten kan / kochens / seyhens durch / vnd kochens mit Zucker zum Syrup / hencken dann folgends Pulver in ein saubern leinen Tüchlein verbunden / darein von Muscatblüet / Spicken / Lacca vnd Cassia Lignea / jedes ein halb loth / lassen noch ein Wahl darüber gehen / vnd behaltens zum Gebrauch.

Dieser Syrup ist nützlich zu Abkühlung der vnnatürlichen Hitz / vnd anzündung der Leber / zu eröffnung der Verstopffung der Leber / so von zähem Schleim vervrsacht / auch die Verstopffung vnd alle Gebrechen Vnnatürliche Hitz. Verstopfung der Leber vnd Miltz.

H deß Miltz hinzunemmen.

Hirschzungen Wein.

Es wird auch ein nützlicher Kräuterwein von der Hirschenzungen bereitet / wie vom Wermuthwein gesagt ist: etliche vermischens vnder den Wermuthwein: Solcher Wein ist den Miltzsüchtigen zu gutem erdacht / reiniget die Nieren / Harngäng vnd Blasen von allem zähen Schleim. Miltzsüchtige. Nieren / Harngäng vnd Blasen reinigen.

Hirschzungen Wasser.

Auß den frischen vollkomnen Blätter klein zerhackt / vnd mit Wein besprengt / wol vermacht / auff drey oder vier tag erbeytzt / alßdann distilliert / wird ein nützlich Wasser zur eröffnung der Leber / Miltz Verstopfung / Abends vnd Morgens getruncken: ist gut wider

I den Magenschmertzen / wärmet vnd trücknet jhn von aller Schleimigkeit: Nimbt hinweg alle böse Zufäll von Melancholischer feuchte vervrsacht / als schwäre Träum / Schwärmütigkeit / Vnmuth vñ Traurigkeit. Leber vnd Miltz verstopffung. Magenschmertz. Schwäre Träum. Schwärmütigkeit. Traurigkeit. Gelbsucht. Gerunnen Blut.

Vertreibet die Gelbsucht so von Verstopffung deß Miltz kompt: zertheilt das gerunnen Blut vom fallen: wärmet die Lenden vnd Nieren.

Den Mund wol darmit gegurglet / nimbt desselbigen hitzige Geschwulst / trücknet das herab geschossen Zäpfflein. Hitzige geschwulst deß Munds. Abgefallen Zäpfflein.

Eusserlich mit Tüchern über harte Geschwulst vnd Entzündung gelegt / stillet vnd miltert sie. In faulen alten Schäden vbergelegt vnd die Wunden damit gewäschen / reiniget sie / vnd fürdert sie zu der Heylung.] Entzündung. Alte Schäden. Wunden.

Das XCIV. Capitel.

Von Fingernägelkraut.

Der Fingernägelkräuter werden vns drey Geschlecht fürgestellt. (I.) Das erste ist ein drauschlecht Stäudelein / hat ein runde / weisse / zasechte Wurtzel / kaum eines Fingers läng / auß welcher schmale Aestlein kommen bey nahe einer Spannen hoch / mit vielen Gewärblein: An welchen kleine spitzige / aschenfarbe Blätlein wachsen: An den Gipffeln der Aestlein vberkompt es seine Dolden von weissen Blümlein / nach welchen der Saame erfolget wie Hirsen Körnlein / eines starcken Geruchs. I. Fingernägelkraut.

A

I. Fingernägelkraut.

Paronychia Matthioli.

B

C

II. Fingernägelkraut.

Paronychia altera.

D

E

II. Fingernägelkraut. II. Das ander Geschlecht ist dem ersten fast gleich/ allein daß seine Blätter spitziger seyn/mit jhren Spitzen allesampt in die Höhe gestellt.

III. Fingernägelkraut. III. Das dritte beschreibet Dodonæus, daß es gar ein nidriges Kräutlein sey/ welches Blätter sehr klein vnd zerkerfft seyn/ den Rautenblättern bey nahe gleich: Der Stengel sey kurtz/ mit andern geringen Nebenästlein/ an welchen kleine weisse Blümlein er-

F

III. Fingernägelkraut.

Paronychia III.

G

scheinen/ mit geringen Kelchlein/ in welchen der Same stecke. Die Wurtzel ist fast gering/ [mit diesem ist oben in der 11. Section am 2. Cap. vnder roht Steinvogelkraut auch gehandelt worden.]

Das erste Geschlecht wächst am Meer/ das letzte aber an schattechtigen/ feuchten/ vnd steinigen Orten:

H Blühet im Frühling.

Von den Namen

FIngernägelkraut wird Paronychia genennt/ etliche wöllen das erste Geschlecht Polygonon deuten. [I. Anthyllis maritima Alsine folia, C.B. Gramen secundum Plinii, Ang. Paronychia, Ang. altera, Matth. Lugd. Anthyllis marina incana alsinefolia Narbonensium, Ad. Lob. ico. Lugd. Centumgrana, Cæs. II. Myagrum sylvestre, C.B. Pseudomyagrum alterum, Cam. in Matth. III. Ledum tridactylites tectorum, C.B. Paronychia altera, Dod. rutaceo folio, Ad. Lob. Lugd. Ger. laciniata, Ger. Umbilici species quibusdam, Cæs. Dactyliobotanon alterum, Thal.]

I. Von der Natur/ Krafft vnd Eygenschafft dieser Kräuter.

ETliche schreiben/ daß diese Kräuter gut seyn wider das Nägelschwären/ daher es auch den Nammen habe: Dodonæus meldet/ daß man von jhren Kräfften vnd Tugenden noch nichts gewiß schreiben köndte.

Das XCV. Capitel.

Von Mooß.

Nägelschwären.

ES seyn viel Geschlecht deß Mooß. Dann etliches wächst auff den Blumen/ etliches auff dem Erdtrich/ etliches an den Steinen/ etliches auch am Meer/ vnd ist nichts anders/ dann ein

K härechte Vnreinigkeit vnd vberflüssigkeit der Bäum/ der Erden/ der Stein vnd der Wasser.

I. Das Baummooß ist nichts anders dann ein lockecht/ vnd harecht/ verwirret Gewächs/ jederman wol bekandt/ es wird aber von Farben nicht einerley funden/ doch ist das weisse oder weißgrawe am besten/ erstlich das so auff den Cederbäumen wächst/ wie Dioscorides wil/ darnach welches auff den Eychbäumen [vñ Pappelbäumen] funden wird/ [der schwartze sol nichts.]

II. III. Die andern zwey Geschlecht wachsen an den Aesten der Bäumen/ deren eines ohne Blühet ist/ das ander mit der Blühet.

IV. Das

I. Baumbmooß.
Muſcus arborum.

III. Blühendt äſtig Mooß.
Muſcus ramoſus floridus.

IV. Farnmooß.
Muſcus filicinus.

II. Aeſtiche Mooß.
Muſcus ramoſus.

IV. Das dritte wird genennet Farnmooß / dieweil es ſich dem Farnkraut vergleicht.

Farnmooß.

Es ſoll das Mooß geſamblet werden im anfang deß Sommers wann es trocken iſt/ [vnd an einem trocknen Ort behalten werden.]

Von den Namen.

Mooß heißt Griechiſch Βρύον. Lateiniſch Muſcus. [I. Muſcus arboreus: Uſnea officinar. C. B. Muſcus arboreus, Trag. Matth. Ang. Dod. Lugd. Caſt. Thal. Muſcus, Dod. gal. Cord. in Dioſc. arborum, Lon. quernus, Lob. Ger. Muſci genus, quod privatim Splachnon vocant, Cæſ. II. & III. Muſcus arboreus cum orbiculis, C. B. Muſcus fœniculaceus, Lugd. quernus fruticoſus τριχόφυλλος, Col. IV. Muſcus filicinus major, C. B. filicinus, Ger.] Arabiſch *Vſnee*. Welſch *Moſco*. Spaniſch *Muſco*. Frantzöſiſch *Mouſſe*. Böhmiſch Mech. Niderländiſch Moſch. Engliſch Moſſu.]

Von der Natur/ Krafft/ vnd Eygenſchafft deß Mooß.

Es ſchreibet Matthiolus, daß alles Mooß einer zuſammen ziehender Natur ſey / wie ſolches auch Dioſcorides bezeuget.

Innerlicher Gebrauch.

Man ſagt / daß wenn man den Waſſerſüchtigen deß Pulvers von dem Mooß eingebe/ſo treibe es die Waſſerſucht auß. Waſſerſucht.

[Etliche nemmen den ſchönſten Eychenmooß / legen jhn vber Nacht in Wein/vnd trincken davon für die Geelſucht.] Geelſucht.

Baummooß in Wein geleget vnd darüber getruncken / ſoll das Würgen vnd Brechen deß Magens niderlegen: Es meldet aber Serapio, daß derſelbige Wein dem Menſchen einen tieffen Schlaff bringe. Würgen vñ Brechen deß Magens.

Baummooß in rothem Wein geſotten vnd darvon getruncken / ſtillet die rothe Ruhr vnd andere Bauchflüß. Bauchflüß.

Es ſchreibet auch Matthiolus, daß das Baummooß die Weiber für der vnzeitigen Geburt bewahre/ fürnemlich aber ſo von den Eychbäumen genommen wird / wann ſie deß Pulvers ein wenig in einem friſchen Ey einnemmen [die Reichen mögen geſtoſſen Perlein darzu thun.] Vnzeitige Geburt.

A Euſſerlicher Gebrauch deß Baum-
mooß.

Wacklende Zähn. Abgeſchoſſen Zäpfflein.

BAummooß in ſawrem Wein geſotten/ vnd den Mund darmit außgeſchwencket / befeſtiget die wacklende Zähne/damit gegurgelt / hebet auff das abgeſchoſſene Halßzäpffle.]

Gebrechen deß Weibiſchen Gliedts.

Dioſcorides ſchreibet / wann die Weiber ein Gebrechen habē an den Geburtsgliedern/ſollen ſie Mooß in Waſſer ſieden/vnd darinn ſitzen.

Blut ſtillen.

Es gibt auch das Baummooß ein gute Blutſtillung/ welches man an den Bären hat erfahren/ welche daſſelbige brauchen / wann ſie verwundt ſeyn / das Blut darmit zu ſtillen.

Es meldet Dioſcorides, daß das Baummooß
B vermiſchet werde/ vnder die wolriechende Rauchpulver/ [Noch heutiges Tags wird der ſchönſte Mooß gebraucht zu dem wolriechenden Pulver / welches man pulverem Cyprium nennet.]

Mooß von Todtenkopff.
Muſcus ex craneo humano.]

C

Mooß von Todten Kopff

Muſcus ex Craneo Humano

Mooß von Todtenkopff.

D

ETliche Medici vnd Apothecker legen einen Todtenkopff eine zeitlang an einem feuchten Orth/ auß welchem endtlich ein Mooß herfür wächſt/ſolches nemen ſie vnd halten es zum Gebrauch.

Blut ſtillen.

E

Es wird aber fürnemlich genützet zu der Blutſtillung / darzu es ein ſonderlich Experimentum ſeyn ſol/wann man das Mooß zu einem Pulver macht vnd einſtreuwet.

Dieſe zwey Mooßgeſchlecht ſeyn auch nichts anders / dann ein wild / häricht / rundes vnd rauhes Waldkraut / ein kriechend / grün / trucknes Mooß/ welches ſich nicht außbreitet/ hat kleine weiſſe Fäden/ damit es ſich anhäncket vnd hin vnd her kreucht / als ein langer härichter/raucher Wurm / acht oder neun Elen lang. Im Brachmonat ſtoſt es runde gelbe Zäpfflein herfür/ wie die Haſelzapffen/ welche für ſein Blühet gehalten werden/fallen aber ohne Frucht ab.

Sie wachſen in den Wälden vnd Wildnuſſen.

Von den Namen.

DIß Mooß wird genennt Beerlapp oder Gürtel/ auch St. Johannes Gürtel/Gürtelkraut/Neunheyl/ Teuffelsklawe. Lateiniſch Muſcus terreſtris. [I. Muſcus denticulatus minor; C. B. denticulatus, Ger. terreſtris repens, Cluſ. hiſp. terreſtris minor alter, Dod. terreſtris denticulatus alter, Lob. Lugd. terreſtris Luſitanicus, Cluſ. hiſt. II. Muſcus denticulatus major, C. B. minor denticulatus, Ger. terreſtris denticulatus, Lob. Lugd. terreſtris minor, Dod.] Niderländiſch Wolffsklawen. Böhmiſch Mech Zemſki.

F Mooß.
Muſcus I.

G

H

Mooß.
Muſcus II.

I

K

Von der Natur / Kräfft/vnd Eigenſchafft dieſes Mooß oder Beerlapps.

DIß Mooß oder Gürtelkraut iſt kalter vnd trückener Complexion.

Innerlicher Gebrauch.

HIeronymus Tragus ſchreibt/daß diß Mooß in wein geſotten vnd davon getruncken den Stein im

A

I. Hochwachsendt Mooß.
Muscus erectus.

B

C

II. Gehörnt Mooß.
Muscus corniculatus.

D

Stein zermalen.

im Leib zermale vnd denselbigen außführe / welches ein gewiß Experiment seyn soll / [sonderlich aber wird das gelbe subtiele Blühet gelobet.]

Das Pulver von Beerlapp [eines Quint. schwer]

E in rotem sawren Wein getruncken ist gut wider die

Bauchflüß. Bauchflüß vnd rote Ruhr.

Eusserlicher Gebrauch.

Wacklende Zähn. BEerlapp in rotem Wein gesotten / vnd den Mund damit außgespült / befestiget die wacklende Zähn.

Hitzige Podagrische Schmertzen. Dodonæus meldet / wann man das Kraut zerstosse / in Wein koche vnd überlege / so lindere es die hitzige podagrische Schmertzen. Er meldt auch / wann ein Wein zähe oder seyger worden sey / so soll man das Kraut in

Seygerer Wein. das Faß hencken / bringe es ihn widerumb zu recht.

Von dem gebrennten Wasser.

Stein. DJe jenigen / so mit dem Stein geplaget werden / sollen ein Wasser auß dem Beerlapp brennen /

F vnd davon trincken / das zerbricht den Stein vnd führet jhn auß.

[Dieses so allhie von dem innerlichen vnd eusserlichen Gebrauch deß Mooß gesetzet / wie dann auch die Namen / gehören dem Katzenleyterlein / darvon im nachfolgenden Capitel gehandelt wird.]

III. Bergmooß.
Muscus montanus.

G

H

DJeser die Geschlecht deß Mooß / werden auch diese frembde Mooßkräuter gesetzt / auß welchen das (I.) erste hochwachsendt Mooß genennet wird / dieweil es mit seinen Aestlein fast eines Schuchs hoch in die Höhe wächst / welcher sehr viel bey einander stehen von Farben schön purpurroht / mit vnzehlich viel kleinen spitzigen vnd härigen Blättlein besetzet. [Wird Lateinisch genennt: Muscus erectus ramosus pallidus, C.B. Muscus scoparius, Lob. Lugd. terrestris Scoparius, Ger.]

II. Das ander Geschlecht wird gehörnt Mooß genennet / Lateinisch Muscus corniculatus, dieweil es sich einem Horn oder viel mehr einem Hirschgewicht vergleichet / mit viel Enden. Sonsten [wird es auch genennet: Filix saxatilis corniculata, C.B. nuda sive saxatilis, Trag. Lugd. Filix petræa, Lon. Holostium alterum Ad Lob. petræum, Ger.]

I III. Das dritte Geschlecht heißt Bergmooß / ist dem Beerlapp fast gleich / allein daß es kleiner vnd geringer ist / wird Muiculus montanus genennt / dieweil es auff den Bergen funden wird. [Andere nennen es: Muscum depressulato similem, C.B. terrestrem vulgarem, Ger. ico.]

Das XCVI. Capitel.

Von Meermooß.

Meermooß. ES werden von vnserm Authore noch etliche Geschlecht deß Mooß erzehlet / so er Meermooß nennet / dieweil sie am Meer wachsen vnd erfunden werden: Dieweil aber dieselbige in Teutschland fast vnbekant vnd keinen Brauch haben / wil ich nur die Corallinam auß dem Matthiolo beschreiben / welcher derselbigen in seinem Kräuterbuch gedacht hat. Er meldet / dieweil diß Mooß oder Kraut grün ist / seye es anzusehen wie ein subtiel klein Kräutlein / wann es aber trucken vnd dürr worden / sey es dem gemeinen Baummooß fast gleich / am Geschmack etwas gesaltzen / das beste sey von Farben ein wenig rotlecht.

Es wächst am Meer / an den Felsen vnd Klunsen so von dem Anstoß deß Wassers befeucht werden: Man soll es auch finden in den Muscheln vnd Schneckenschalen.

A

Meermooß I.
Muſcus marinus I.

B

Meermooß II.
Muſcus marinus II.

C

D

Meermooß III.
Muſcus marinus III.

E

Von den Namen.

MEermooß wird von den Landſtreichern Corallina. [I. Muſcus maritimus ſive Corallina offi.

F

Wild Corallenmooß.
Muſcus corallinus, ſive corallina montana.

Corallenmooß.
Corallina altera.

H

I

C.B. Muſcus marinus, Matth. Ang. Dod. ut: Cord. in Dioſc. Lac. Tur. Caſt. Lug. Cæſ. Corallina, Lob. Lon. III. Muſcus capillaceus multifido folio albidus, C.B. marinus vulgatiſſimus, Lob. Lugd. marinus, Ger. marinus herbaceus mollior, Cæſ. IV. Muſcus coralloides ſive cornutus montanus, C.B. Muſcus corallinus ſive Corallina montana, Ger. V. Muſcus coralloides ſquamalis loricatus, C.B. Bryon thalaſſion, Tur. Muſcus marinus 3. Dod. candidus coralloides ſquammatus, Lob. marinus candidus coralloides, Lugd.] genennt/ Teutſch Corallenmooß.

Von der Natur/ Krafft/ vnd Eigenſchafft deß Corallenmooß.

K

ES meldet Matthiolus, daß diß Mooß ein gewaltige Artzney ſeye wider die Bauchwürm / dann ſo man dieſes Pulvers mit Wein/ Milch oder Caſſia den Kindern eingebe/ treibe es ohn alle Beſchwerung alle Würm auß dem Leib / wie viel jhrer auch darinn ſeyen. Bauchwürm.

Den Kindern aber ſo vnder vier Jahren ſeyn/ gibt man deß Pulvers nur ein halb Quintlein. Denen aber ſo darüber ſeyn/ kan man ein gantz Quintlein geben

Es ſoll auch diß Mooß nicht verlegen ſeyn/ vnd ſo man es brauchen will/ ſol es erſt geſtoſſen werden/ doch etwas groblecht/ damit es deſto länger im Magen verharre.

Etliche brauchen diß Pulver vnd thun etwas Rhabarbari darzu/ damit die Würm ſo bald außgetrieben werden/ welches auch faſt rahtſam iſt: Andere miſchen

gar

A gar ein wenig Diagridij darunder / doch nach Gele- F
genheit der Personen.

[Eusserlicher Gebrauch.

VOn dieses Krauts Krafft wider die Würme/ haben die Alten als Dioscorides vñ Galenus nichts gewüst/dann sie schreiben nichts anders davon/ dann allein daß es zusammen dringe/wider die Hitz vnd hitzige Geschwulst vnd Podagra/welche deß kühlens vnd hinderschlagens bedarff/gut sey.]

Hitzige Geschwulst.

Das XCVII. Cap.

Von Baumflechten.

I. Klein Baumflechten.
Lichen arborum.

B

C

II. Meerflechten.
Lichen marinus.

D

E

Zu den vorigen Mooßgeschlechten seyn auch diese drey Kräuter gesetzet worden / deren das erste wird genennet Baumflechten/das ander Meerflechten/das dritte Katzenleyterlein.

III. Katzenleyterlein.
Lycopodium.

G

H

I. So vil das erste Geschlecht anlangt/ist dasselbige jederman gar wol bekannt/dann es allenthalben an den Bäumen gesehen wird / vmb welche es vmbwunden vnd vmbflochten ist/fast wie das Lungenkraut. I. Klein Baumflechten.

II. Das ander Geschlecht/die Meerflechten/ist auch ein krauses/gerümpffres/ Mooßechtes Gewächs/anzusehen wie ein Lungenkraut / wird am Meer an den grossen Steinen funden. II. Meerflechten.

III. Das dritte Geschlecht Katzenleyterlein genannt ist dem ersten Geschlecht deß Mooß oder Beerlap/bey nahe gantz vnd gar gleich/kreucht auff der Erden hin vnd wider/ hat kleine Fäßlein / mit welchen es sich an die Erden hänckt / auß dem mosechtē Gewächs kommen schmale Stenglein herfür / an welchen je zwey oder drey Zäpfflein hangen / wie an dem Beerlapp. Wächst in Wälden vnd feuchten Orten. III. Katzenleyterlein.

K

Von den Namen.

DAs erste Geschlecht wird genennet Baumflechten/ Lateinisch Lichen arborum. [Muscus pulmonarius, C.B. Pulmonaria, Trag. Matth. Fuch. Dod. ut Ges. hort. Lac. Lon. Pulmonaria fungosa, Lugd. vulgaris, Thal. Muscus pulmonarius, Lob. Pulmonaria, Lichenis quosdam genus, Cæs. Hepatica terrestris, Ger. ico.] Das andere Meerflechten/ Lichen marinus: Das dritte Katzenleyterlein/ vnd Löwenfuß / Lateinisch Lycopodium, Pes leoninus, Pes lupinus. [Muscus terrestris clavatus, C.B. Muscus terrestris, Trag. Matth. Lac. Dod. Cast. Muscus ursinus, vel pes ursinus, Ges. frag. Lycopodium, i.e. pes lupi, Dod. gal. Chamæpeuce, Cord. hist. ico, Ger. Tur. Muscus clavatus & pes leoninus, Lob. Ger. selaginis species altera, Thal.]

Von der Natur/ Krafft vnd Wirckung der Katzenleyterlein.

ES schreibet Lobelius, daß das Katzenleyterlein fürtrefflich gut seyn sol wider den Stein / vnd die erhitzte Nieren. Derhalben sollen die jenigen / so mit dem Stein beschwäret seyn / dieses Kräutlein fleissig gebrauchen/dasselbige in jhren Wein/oder sonst in jhr gemein Getränck legen/vnd darüber trincken. Stein. Erhitzte Nieren.

A Wozu man aber die andere zwey Flechtengeschlecht brauchen könne/ist von den Authoribus nicht vermeldet/jedoch seyn sie ohn zweiffel einer trucknen Natur.

Das XCIIX. Capitel.

Von Leberkraut.

Leberkraut. Hepatica. I.

B

C

Leberkraut.

DAs Leberkraut hat eine Art daß es weit vmb sich kreucht/mit vielen schuppichten feysten Blättern: Die Wurtzel ist wie ein härichte weyche Woll/damit es sich an die Felsen der Brunnen anknüpffet/das Kraut ist auff der einen Seiten Saatgrün/mit vielen feysten Blättern vberschossen/
D vnd durcheinander gefallten oder gerümpffet/auff der andern Seiten wie ein Pflaster. Auff der grünen Seiten gewint es gegen dem May viel kleiner Blätlein/gleich wie die Meerlinsen/darauß feiste/kurtze vnd dünne Stiel wachsen als Netzfäden/auff einem jeden Stiel siehet man ein schönes blümlein/wie ein Sternlein formiert/oder gleich einem Rädlein/wie am letzten Geschlecht.

Sie wachsen an kalten/feuchten vnd schattechten Orthen/bey den Brunnen vnd an den Steinen/blühen im Majo.

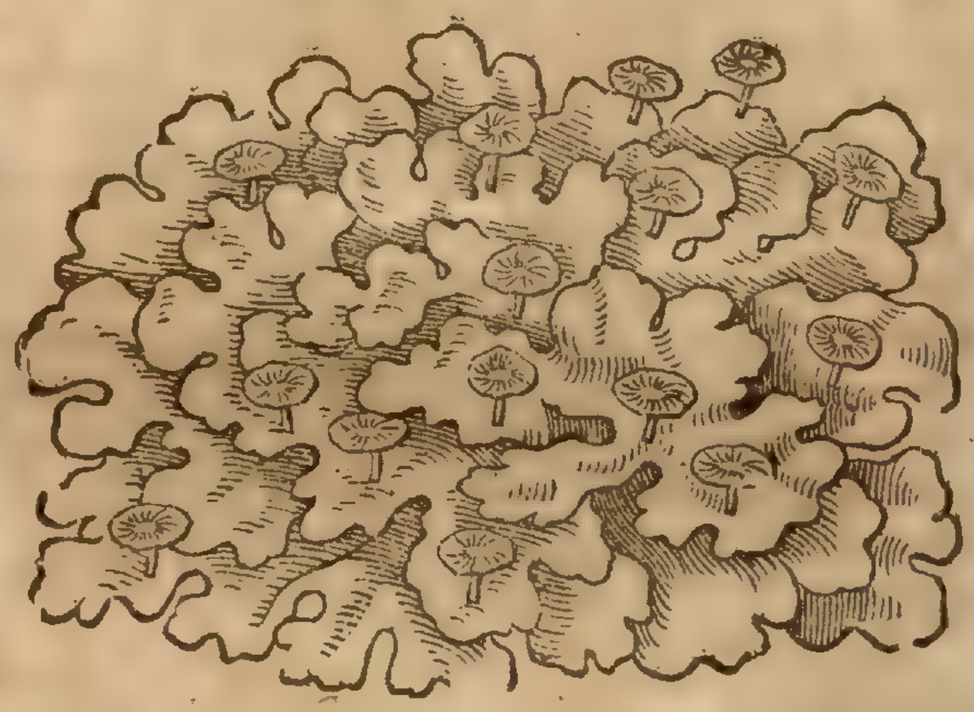
Von den Namen.

LEberkraut/oder Steinleberkraut/Steinflechten/
E Mooßflechten vñ Brunnenkraut/heißt Griechisch vnd Lateinisch Lichen, Lichen petræus, Lichen saxatilis, item Hepatica, Hepatica saxatilis. [I. Lichen petræus latifolius, sive Hepatica fontana, C. B. Hepatica, Brunf. Lon. tecoraria sive Hepatica fontana Trag. Lichen, Matth. Fuch. Ang. Dodon. ut. Cord. in Dioſc. Lac. Tur. Caſt. Lugd. Cæſ. Thal. II. Lichen petræus ſtellatus, C. B. Lichen 2. Lob. Lugd. Hepatica. 2. Ger. Lichen petræus umbellatus, C. B. Lichen tertius, Lob. Lugd.] Arabisch *AZez*. Welsch *Lichene*. Spanisch *Figadella*. Frantzösisch *Porcorau*. [*Hepaticque*.] Böhmisch Yatrnyk. Niderländisch Steenleuertruyt. Englisch Stone Liuerwoort.]

F Leberkraut.
Hepatica. II. & III.

G

Leber Kraut.
Hepatica.



H

Von der Natur/Krafft/vnd Eygenschafft deß Leberkrauts.

LEberkraut ist kalter vnd trucknet Natur/hat ein Krafft zu reinigen vnd zu säubern.

Innerlicher Gebrauch.

ES meldet Fernelius, daß diß Kraut der Leber sehr dienstlich sey/vnd ein grosse Gemeinschafft oder Verwandtschafft mit derselbigen hab; Derohalben es auch zu den Gebrechen der Leber gar nutzlich zu gebrauchen.

Das Kraut in Wein gelegt vnd darüber etliche Taglang getruncken/ eröffnet die Verstopffung der Leber vnd stercket dieselbige. Verstopfung der Leber.

I [Das Kraut gesotten/etliche Tag nach einander darvon getruncken/oder das Pulver darvon eingenommen/dienet wider die Gelbsucht.] Gelbsucht.

Wer die Gelbsucht hat von verstopffung der Leber/der neme Petersilgen Wurtzel/Wegrichwurtzel Leberkraut/Odermenig vnd weissen Andorn/siede sie in Wasser/fürnemlich aber in Wegrichwasser/vnd trincke darvon/so wird jhm geholffen/man kan den Tranck auch mit Honig oder Zucker sieden/darmit er nicht so bitter sey.

[Wan man es in Geißschotten seudet/vnd in gutter anzahl trincket/auch darmit ein zeitlang beharret/purgiert es gar lind die verbrändte vnd dicke Feuchtigkeit/ist derowegen den jenigen/welche böse Krätz vnd vmb sich fressende Schäden haben/gar dienstlich/man soll aber täglich solchen Tranck frisch zubereyten.] Krätz. Vmb sich fressende Schäden.

Man soll diß Kräutlein zu allē hitzigen Gebrechen der Leber gebrauchen/auff was weiß man nur kan. Hitzige Leber.

[Etliche geben deß Pulvers ein Quintlein in einem weich gesotten Ey denen/welche mit Gonorrhæa behafftet sind. Gonorrhæa.

Eusserlicher Gebrauch.

DIoscorides schreibet/wenn man das Kraut zerkutsche vnd wie ein Pflaster vber die Wunden vberlege/so stelle vnd stopffe es das Blut/[vnd löschet alle vnnatürliche Hitz.] Das Kraut zerstossen/ Binden der Wunden.

mit

A mit Honig vermischt vnd angestrichen / soll die Miß- F
Mißfarb. Flechten. farb [nach der Gelbsucht] vertreiben / wie Plinius schreibet/ deßgleichen auch die Flecken / daher es dann seinen Namen vberkommen hat / wie Galenus bezeuget.

Hauptfluß. [In Wein gesotten/ vnd in Mund gehalten/ stellt den Hauptfluß / der herab im Hals gedrenglich thut fallen.

[Brunnleberkraut Syrup.

Erhitzte Leber. VOn diesem Kraut wird ein guter Syrup zu Abkühlung gemacht/nicht allein der erhitzten Lebern/ sondern auch anderer innerlichen Glieder/also: Nimb Brunnleberkraut vnd Wasserlinsen/jedes ein Handvoll: Kürbsenblumen/Rosen/blauw Violen/ jedes ij. E loth: Camelhäw j. Quintlein/ kochens wie gebräuch- G lich/ thue vnder die durchgesiegene Brühe ein Pfund Zucker/Granatensafft acht loth / vnd würtze es mit einem Quintlein gelben Sandel.]

Von dem gebränten Wasser vnd seinem Gebrauch.

AUß dem Kraut wird auch ein Wasser gebrännt/ wiewol von wenigen Leuhten [auff solche weiß: zu End deß Mäyens vnd Anfang deß Brachmonats/ säuber die Blättlein fleissig/ hacks klein/ vnd distilliers ohn allen Zusatz/] welches zu den oberzehlten innerlichen Gebrechen der Leber fast dienstlich ist: Dann es löschet alle vnnatürliche Hitz derselbigen/ eröffnet die Gelbsucht. Verstopffung / vnd ist sonderlich gut wider die Gelbsucht/[vierzehen Tag lang gebraucht.]

C Es wird auch dieses Wasser gebrauchet wider die H
Hitzig Fieber. hitzige Fieber / vnd sonderlich wider die/ so jhren Vrsprung von der Leber haben [innerhalben vnd ausserhalben deß Leibs gebraucht: Abends vnd Morgens/ auch vnder Tags getruncken allein / oder sein täglich Tranck damit vermischt: heylt nicht allein die Gebrechen der Leber/sondern auch der Lungen. Hitzige fliessende Schäden damit gewäschen/ kühler vnd heylet die: Blutfluß. soll auch ein jeden Blutfluß stopffen.]

Das XCIX. Cap.

Von Sternleberkraut.

Sternleberkraut. Hepatica stellata.

D

E K

STerntleberkraut hat weisse zarte Würtzlein/ mit welchen es weit vmb sich fladert / auß welchen ein viereckter stenglein wächst einer Spannen hoch/mit schmalen grünen vnd rauchechten blätlein besetzt/wie ein Stern anzusehen/welche gleich weit von einander stehen/wie an dem weissen Meyerkraut: Oben an dem Stengel trägt es kleine weisse Blümlein/ welcher viel beysammen stehen / eines lieblichen Geruchs/ [welchen rauhe Köpfflein folgen wie am Klebkraut / darinnen der Saamen verschlossen ist.] Es wächst in den Wälden: blühet im Majo. Sternleberkraut.

Von den Namen.

STernleberkraut wird auch geneñet Hertzfreud/ vnd von etlichen Waldmeyster. Lateinisch Matrisylva. Hepatica stellara vnd cordialis, auch Hepatica sylvestris. [Asperula, sive Rubeola montana odora, C.B. Caprifolium vel Stellaria, Brunf. Matrisylva, Trag. Cord. in Dioſc. Lon. Thal. Asperula, Dod. gal. Frac. Lob. Lugd. Ger. Asperula odorata, Dod. Cast. Clus. hist. Aspergula odora hostra, Ad. Aparine sylvestris quædam, Cord. in Dioſc. Alyssos, Ges. hort. Lac. Hepatica 3. Brunf. Alyssum Plinij minus, Ges. coll.] [Niderländisch Waldmeester. Englisch Woodrooffe. Französisch *Muguet.*]

Von der Natur/Krafft vnd Eigenschafft deß Hertzfreud.

DIß Kräutlein ist etwas warmer vnd truckner Natur/doch fast temperiert in seiner complexi- J
on/wenn es noch frisch ist.

Innerlicher Gebrauch.

IM Mäyen wann das Kräutlein noch frisch ist/ [vnd blühet] pflegen es viel Leuht in Wein zu legen vnd darüber zu trincken / vermeinen daß es der Leber wol thue/ vnd dieselbige stärcke / [soll auch das Hertz stärcken vnd erfreuwen.] Leber vñ Hertz stärcken.

Es hat aber ein Natur die verstopffte Leber zu eröffnen: Dienet auch wider alle Gebresten derselbigen so von Hitz herkommen. Verstopffte Leber.

Wider die Gelbsucht soll man Leberkraut/klein Tausentgüldenblumen/Frauwenhaar vnd Rhabarbarum in Wein legen vnd darüber trincken / nimpt sie widerumb hinweg/dann es eröffnet solcher Tranck die Leber/damit die Gall widerumb zu jhrem receptaculo kommen kan. Gelbsucht.

Eusserlicher Gebrauch.

FRisch Leberkraut auff hitzige Geschwär gelegt kühlet sie. Das Kraut zerstossen vnd den Weibern übergeleget/ stillet zu viel fliessende menses, sonderlich wann man sie in einem roten sawren Wein seudet vnd alsdann über die Schaam leget. Hitzige Geschwär. Weiberfluß.

Es dienet auch wol wider die Hitz der Leber/das Kraut zerknischt vnd übergeleget. hitz der Leber.

[Mit Gerstenmeel zerstossen/ vnd Granatensafft/ vnd mit Rosenöl vnd weissem Sandel ein Pflaster darauß gemachet/ löschet vnd zertheilet alle hitzige Apostemen der Leber.] Hitzige Apostemen der Leber.

Von dem gebrannten Wasser vnd seinem innerlichen Gebrauch.

WAnn diese Kräuter in jhrer Blühet stehen/ nemlich im Mey soll man sie samlen / vnd in Balneo Mariæ ein Wasser darauß distillieren. Diß Wasser wird sonderlich gebrauchet zu der erhitzten schwachen erhitzte Leber. Leber/dieselbige zu kühlen vnd zu stärcken. Es ist auch gut für die heissen Ritten/Morgens/ Mittags vnd Abends einen guten Trunck davon gethan.

Es eröffnet auch die verstopffte Leber / vnd dienet Verstopffte wol wider die Gelbsucht: Man soll es aber jederzeit Leber. mit einem bequemen Syrup/als Endivien oder Wegwartensyrup einnemmen. Es wird auch diß Wasser eusserlich auffgeschlagen die erhitzte Leber zu kühlen.

Das

A

Das C. Cap.

Von Sonnendauw.

Klein Sonnendauw. I.
Rorella minor. I.

B

Klein Sonnendauw. II.
Rorella minor. II.

C

D

I. Sonnendauw.

SOnnendauw ist zweyerley: (I.) Den ersten beschreibet Dodonæus, daß es ein kleines vnd nideriges Kräutlein sey/ hab seine Blätter an kleinen Stielein/aber derselbigen sehr wenig/klein vnd rundlicht/ rauch vnd von Farben rot/ über das so seyen sie ein wenig hohl / anzusehen wie ein Ohrlöffel/in welchen man jederzeit ein wenig Feuchtigkeit oder Wasser finde/auch wann die Sonn am heissten scheine: Zwischen den Blättern kommen kleine Stielein herfür/an welchen weisse Blümlein erscheinen: seine E Würtzlein seyn wie ein dünnes Haar.

II. Sonnendauw.

II. Das ander Geschlecht ist diesem fast gleich/allein daß es kleiner ist.

Sie wachsen an wüsten / sandechten vnd liechten Orten: Blühen im Majo vnd Junio: Man soll sie samlen wenn es gar heiß vnd trucken ist.

Von den Namen.

SOnnendauw/oder Sondaw/ vnd auch Sindaw wird Lateinisch genennet Rorella, Ros solis, vnd Salsirora. [I. Ros solis folio rotundo, C.B. Ros solis, Dod. ur: Lon. Cast. Cam. major, Ger. Rorida sive Ros Solis major, Lob. Solsirora, seu Sponsa Solis, Thal. Rosella sive Ros Solis, Eyst. II. Ros solis folio F oblongo, C.B. Ros Solis alia, Dod. Lugd. minor, Ger. Rorella sive Salsirora, Cor. hist. Polytrichum Apuleij album, Lō. Rorida sive Solis ros, Ad. Lob.] Niderländisch Loopicerruyt. [Sundaw: Englisch Sun de aw.]

Von der Natur/Krafft/vnd Eigenschafft dieser Kräutlein.

ES meldet Dodonæus, daß diß Kräutlein einer scharpffen hitzigen vnd brennenden Natur seye/ warm vnd trucken im vierdten Grad.

Innerlicher Gebrauch.

DIeweil man auch zur allerhitzigsten Zeit eine Feuchtigkeit an diesem Kräutlein findet/haben etliche vermeinet/ daß sie den Lungensüchtigen vnd G Phthisicis eine besondere Artzney seyn wurden / aber Dodonæus ist gantz vnd gar darwider / vnd meldet daß sie jhnen viel mehr schädlich dann nutzlich seyen/ von wegen jrer brennenden Hitz/die sie bey sich haben. Derwegen sie auch nicht wol im Leib zugebrauchen. Lungsüchtige

Eusserlicher Gebrauch.

WAnn man die Blätter mit ein wenig Saltz zerstost vnd überleget/ so ziehen sie Blasen auff / wo es nur ist: Derowegen sie vnder die Caustica zu rechnen sey. Blasen ziehn.

Das CI. Capitel.

Von Mansharnisch.

I. Mansharnisch.
Androsace Matthioli. I.

I

I. Mansharnisch.

DIese beyde Kräutlein werden bey Matthiolo beschrieben gar kürtzlich. Von dem (I.) ersten wird vermeldet/daß es ein klein Meergewächslein seye / wachse auff den gestriemten Muschlen/mit glatten/kleinen/glänzenden Stielein/ darauff ein klein Schiltlein stehe/wie ein Nabel formiert. Vnder dem Wasser sey es grünlecht wenn es aber dürr wird/so sey es weißlicht.

II. Manshar nisch.

II. Das ander Geschlecht wachse offt zwo Spannen hoch/ trage weißlechte Blumen / vnd nach denselbigen in kleinen Knöpfflein ein braun Sämlein. Sie sollen am Meer wachsen. [Das erste auff der Muschlen habe ich zu Mompelier nicht weit vom Meer in menge gefunden / welches kleiner ist dann das so ich auß Ischia hab auff einem Stein. Das ander findet man in Oesterreich vmb Wien vnd Baden in Kornfeldern/ vnd wann sie einmal in Garten gebracht/besaamet sie sich selber: Aber die Figur ist nicht bey dem besten.]

Von

A

II. Mansharnisch.
Androsace Matthioli. II.

B

Von den Namen.

MAnsharnisch wird genennet Androsace, das erste Geschlecht wird auch Vmbilicus marinus genennt. [I. Androsaces Chamæ conchæ innascens vel minor, C. B. Androsaces, Cotyledon folioſum
C marinum, Ad. Lob. ico. Androsaces, Lob. Lugd. H
Fungus marinus minimus, Cæs. Androsace Matt. Ger. II. Alsine affinis Androsace dicta major, C. B. Androsace altera, Matth. Lugd. Clus. pan. & hist. Cam. Androsace annua spuria, Ger.]

Von der Natur/Krafft vnd Eigenschafft.

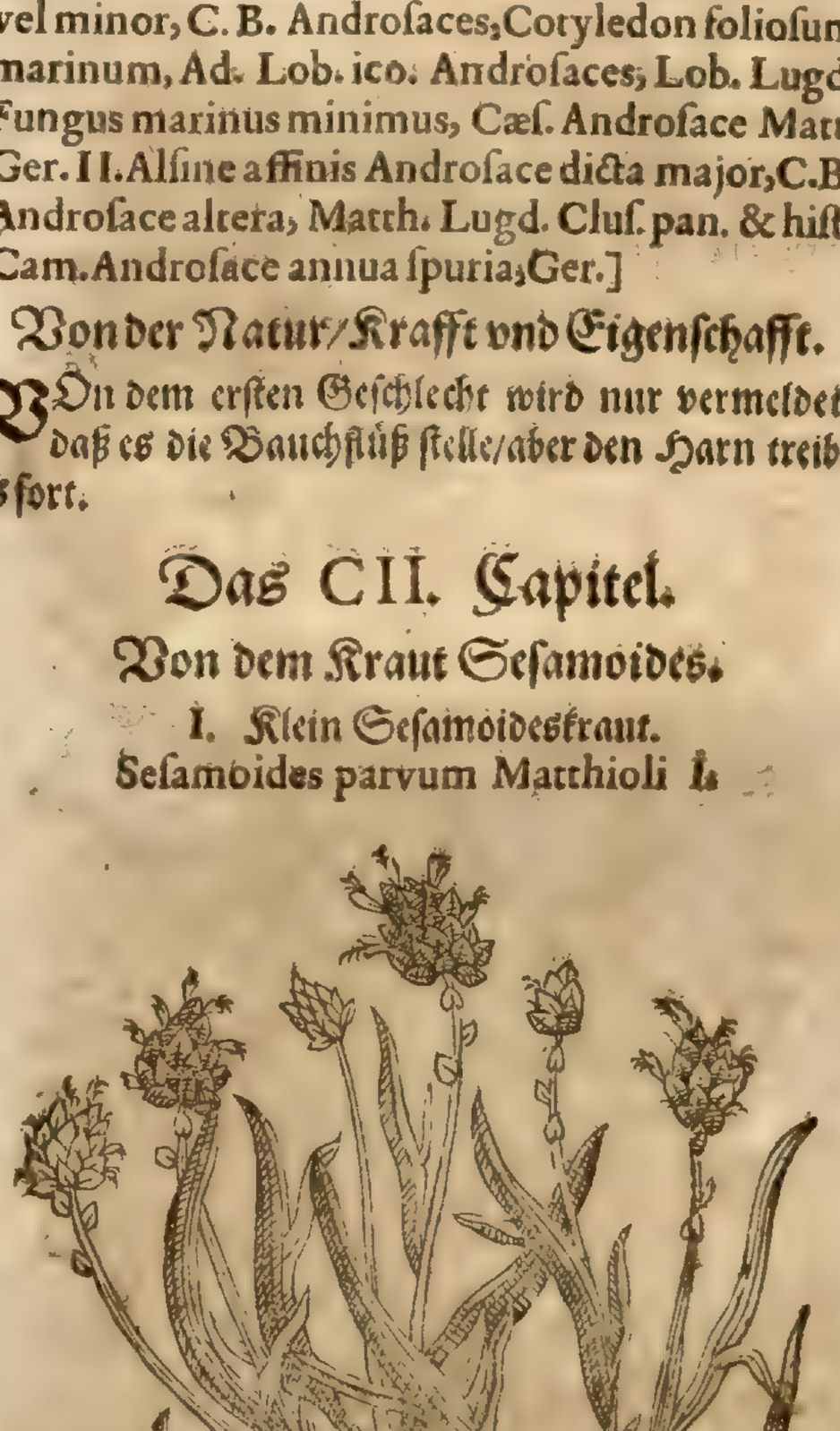
Bauchflüß. Harn treibē. VOn dem ersten Geschlecht wird nur vermeldet/ daß es die Bauchflüß stelle/aber den Harn treibe es fort.

Das CII. Capitel.

Von dem Kraut Sesamoides.

D

I. Klein Sesamoideskraut.
Sesamoides parvum Matthioli I.



E

F

II. Sesamoides II. majus Scaligeri.

G

III. Sesamoides Salmanticum parvum Clusij.

H

I

KEs werden dieser Kräuter vier Geschlecht fürgestelt/das erste (I.) wird genennet Sesamoides parvum Matthioli; hat ein lange Wurtzel/welche/so man sie auffschneidet/einen weissen safft von sich gibt/gleich wie ein Milch: Auß der Wurtzel entstehen dünne Stengel/zwo oder drey Spannen hoch/wann man sie zerreibet/geben sie einen weissen Safft wie die Wurtzel: Seine Blätter seyn lang/spitz vnd etwas rauch/den Blätteren deß Kräenfuß fast gleich/außgenomen daß sie gröſſer seyn. In der mitten zerschartet/geben auch weisse Milch von sich: Oben an den Stenglein erscheinen runde vnd spitzige Köpfflein von kleinen weissen vnd glitzenden Schüplein besetzet: Die Blumen seyn den Wegwarten Blumen gantz gleich/von Farben schön blauw/in der mitten schwartzlich. Der Saame ist schwartz vnd am Geschmack süß.

I. Sesamoidesstraut.

II. Das ander Geschlecht Sesamoides majus Scaligeri ist gar ein schönes Kräutlein: Seine Wurtzel ist etwas lang vnd schlecht/ außwendig mit einer weißlechten

II. Sesamoidesstraut.

A IV. Sesamoides Salmanticum magnum.

B

C

lechten Rinden vmbgeben/ jnwendig aber schön weiß/ etwas hart vnd holtzechtig/ am Geschmack nicht so gar hitzig/ noch bitter vnd vnfreundlich/ doch ohn Geruch. Auß der Wurtzel entstehen sehr viel starcke/ dicke/ zähe Aestlein einer gar grossen Höhe oder Länge / an welchen kleine weißbleiche Blümlein herfür kommen/ nach welchen ein kleiner Saame erfolget/ wie am Beyfuß: An den Stengeln stehen sehr viel weisse glitzende Blätter/ von vnden an biß oben auff/ wie an der Chamelæa, mit dünner vnd grauwer Wollen besetzet.

III. Gesamoides-kraut. III. Das dritte Geschlecht Sesamoides Salmanticum parvum Clusij, hat ein weisse/ harte/ dicke Wurtzel/ auß welcher dünne Stenglein wachsen/ wie am

D Leinkraut/ an welchen von der mitten an biß obenauß

E seine Blümlein wachsen/ erstlich grünpurpurbraun/ darnach werden sie ein bleiche Woll oder Haar/ in welcher mitten vier grüne Körner gesehen werden/ welche endlich zu Schötlein wachsen/ voll kleines schwarzes Sämleins: Die Blätter seyn etwas hart / den Blättern deß Leinkrauts fast gleich.

IV. Gesamoides-kraut. IV. Das vierdte Geschlecht Sesamoides Salmanticum magnum genennet/ ist mit seiner Wurtzel dem vorigen gleich/ allein daß sie dicker vnd gröesser ist: der Stengel ist mit viel Blättern besetzet/ welche fast lang seyn/ forn breit vnd hinden gar schmal: Oben an dem Stengel erscheinen seine weisse getrungene Blümlein/ nach welchen kleiner Saame in Hülßlein erfunden wird.

Sie wachsen gemeiniglich auff den Büheln/ blühen im Majo vnd Junio.

Von den Namen.

SEsamoideskraut wird Lateinisch genennet Sesamoides, vnd zum vnderscheid/ Sesamoides Matthioli, Clusij, vnd Scaligeri, auch Sesamoides Salmanticum. [I. Chondrilla cærulea cyani capitulo, C.B. Sesamoides parvum, Matth. Cast. Cam. Ger. Col. minus Matthioli, Lugd. parva Dioscor. Ad. Lob. Coronopus quidam fl. cærul. Ges. col. Chondrillæ species tertia, Dod. Catanance quorundam, Lugd. II. Thymelæa foliis candicantibus serici instar mollibus, C.B. Tartonraire Galloprovinciæ Massilienſium, Ad. Lob. ico. Sesamoides majus multorum Dalech. Lugd. III. Reseda alba minor, C.B. Sesamoides parvum Salmanticum, Clus. hisp. & hist. Lob. Ger. IV. Lychnis viscosa flore muscoso, C.B. Muscipula sive Viscaria altera flore muscoso, Ad. Muscipula altera flore muscoso, Lob. Lugd. Sesamoides magnum Salmanticum, Clus. hisp. & hist. Cam. Ger. Viscago, Cæs. major, Cam.]

F

Von der Natur/ Krafft/ vnd Eygenschafft deß Sesamoideskrauts.

MAtthiolus schreibet von dem ersten Geschlecht/ daß wann man deß Saamens anderthalb loth schwer mit Honigwasser trincke/ so treibe er Gall vnd Schleim durch den Stulgang auß. Gall vnd Schleim auftreiben.

G [Deßgleichen so man den Saamen mit Wasser vermische / vnd wie ein Pflaster überlege/ vertreibe er die Beulen/ vnd Geschwulst.] Beulen. Geschwulst.

Von dem andern Geschlecht meldet Lobelius, daß es gar starck vnd kräfftig purgier/ also daß auch das Blut hernach gehe/ vnd leichtlich das rote verursache. Starck purgieren.

Von andern jhren Tugenden ist nichts weiters geschrieben.

Das CIII. Capitel.

Von Ohrlöffleinkraut.

Ohrlöffleinkraut. Otites.

H

I

K

DIß Kräutlein wird genennet Ohrlöffleinkraut von wegen seiner Blätter: Es hat ein runde dicke Wurtzel/ welche etwas weiß ist/ mit Zaseln besetzet/ oben auff etwas gespalten/ auß der Wurtzel entstehen viel lange/ starcke/ dünne stenglein/ an welchen sehr kleine weisse Blümlein wachsen/ wie ein kleines Sternlein anzusehen/ bey nahe wie an den kleinen wilden Märgenrößlein/ daher es auch von etlichen vnder die Geschlecht der Märgenrößlein gesetzet wird / nach den Blumen bleibet ein kleiner Saame/ von welchem es sich widerumb erjünget. Seine Blätter stehen vnden bey der Wurtzel in grosser menge beysammen/ vnden gar schmal/ oben aber etwas breit/ formiert/ wie ein Ohrlöffel/ daher es auch seinen Namen überkommen/ es vergleichen sich die Blätter fast dem Ohrlöffleinkraut. Löffel-

A Löffelkraut/Cochlearia genennt/sind doch etwas kleiner vnd runder.

Von den Namen.

OHrlöffelkraut wird Lateinisch genennt Otites, oder auch Lychnis sylvestris.

Was dieses Krauts Natur/ Krafft vnd Eigenschafft sey/ ist mir noch vnbewust/ finde auch nichts bey andern Authoribus davon geschrieben.

[Ich halt/daß dieses mit dem Sesamoide Salmantico magno, dessen in vorgehendem Capitel gedacht worden/eins seye.]

Das CIV. Cap.

Von Leindotter.

B Leindotter. Sesamum.

C

D

Leindotter.

ES wird diß Kraut seiner Gestalt nach von Dioscoride gar nicht beschrieben/Dodonæus meldet/ daß es ein Stengel habe der hoch vnd dick sey/der Saame sey weiß/feißt vnd ölicht/ in langlechten Knöpffen verschlossen: wachse in Egypten vnd India/auff einem faulen Feld oder in feißtem Sand.

Matthiolus wil nicht/ daß dieses Kraut das rechte Sesamum sey/dañ dasselbige bekomme ein buntzechten/ knodichten Helm wie der Hirsen/ vnd graßgrüne blumen / sein Saame vergleiche sich dem Magsaamen/ derohalben könne diß fürgestelte Gewächs billicher ein Pseudosesamum genennt werden.

Von den Namen.

E DEr Leindotter oder Flachsdotter wird Lateinisch genennet Sesamum.[Sesamum, C.B.Matth.Ang.Tut. Lob. Dod. Cast. verum, Cord. in Dioscor. Ges. hort. Lugd.Cam.Sesama,Cæs Sempsem,Alpino.] Griechisch Σήσαμον.[Welsch *Sesatho.* Spanisch *Alegria.* Englisch Ollie graine.]

Von der Natur/Krafft vnd Eigenschafft deß Sesami.

MAtthiolus schreibet/ daß der Saame deß rechten Sesami auß Græcia zu vns bracht werde/ vnd habe ein feißte ölichte Feuchtigkeit in sich / wie solches auch Galenus in lib. de aliment. facultatibus bezeuget/vnd in libris de simplic.facultat.sagt er/daß F der Saame etwas warm sey/ habe ein Krafft zu weichen vnd zu säufftigen.

Innerlicher Gebrauch.

GAlenus schreibt in lib.de aliment.facultat.daß der Same von dem Sesamo gessen/bald säftige/ sey schwerlich zu verdauwen/ vnd bewege den Magen zum Vnwillen/welches auch Dioscorides lib.2.cap. cap.102. bezeuget/ vnd darbey vermeldet/ daß er einen schweren Athem mache:ist nit innerlich zu gebrauchen.

Eusserlicher Gebrauch.

DIoscorides schreibet an ermeltem Ort/daß der Leindotter übergelegt/ die harte knellichte señadern erweiche/ heile auch die hitzige Geschwulst vnd den Brand. Knollichte Sennadern. Hitzige Geschwulst.

G Das Kraut/[der Saamen]mit Rosenöl vermischt/ vnd übergelegt/benimpt die Schmertzen deß Haupts/ [so sich von der Sonnenhitz erhebt. Schmertz deß Haupts.

Das Kraut in Wein gesotten/vnd über die schmertzlichen hitzigen Augen gelegt / nimpt den Schmertzen/ vnd löschet die Hitz. Hitzige Augen.

So haben auch die Alten das Oel auß den Saamen gepreßt/ vnd getruncken wider das Darmgicht/ Stein vnd Mutterwehe. Darmgicht. Stein Mutterwehe.

Sesamöl legt den Schmertzen sonderlich der Ohren/da ein grosse Hitz darbey ist.] Ohrenschmertz

Von Flachsdotteröl.

MAn verkaufft in den Apothecken ein Oel/ so von dieses Krauts Saamen gemachet wird Oleum sesanium genennt/welches gebraucht wird zu der rauhen vnd scharpffen Keel dieselbige zu lindern vnd wiederumb zu feuchten/macht also ein klare helle Stimm. H Rauhe Keel.

Es wird auch eusserlich gebraucht zu erweichen/zu säufftigen vnd zeitig zu machen. Erweichen.

Das CV. Capitel.

[Von zamen Flachs.

* Zam Flachs. * Linum.

I

K

SEr Flachs hat ein dünne Wurtzel/ auß welcher ein dünner glatter Stengel erwachset/ mit langlechten/ schmalen/ gespitzten Blättern: hat liechtblawe Blumen/ welchen erfolgen run- Zam Flachs.

A de auffgespitzte Knöpfflein/darinnen der braune breite vnd glatte Saame ligt.

Diesem ist der wilde Flachs gantz gleich/doch mit Stengel vnd Bollen gröſſer vnd dicker / oben aussen/ da die Bollen wachsen viel Nebenreißlein. Zwischen diesen beyden ist kein Vnderscheid/dann das die Bollen am wilden in der Sonnen nicht auff gehen/ wie am zamen.

Der zame wird in Teutschland schier allenthalben in Aeckern vnd Gärten gezielet: Der wilde aber wird etwan auff Haberäckern vnder der Frucht gefunden.

Von den Namen.

B Flachs nennet man Griechisch λίνον. Lateinisch Linum. [Linum sativum, C. B. Linum, Brunf. Mat. Fuch. Cord. in Dioſc. Tur. Lac. Lon. Cæſ. Lugd. Caſt. ſativum, Trag. Dod. vulgare cæruleum, Ad. Lob.] Arabisch *Bezerchetan*. Niderländisch Blas. Englisch Flaxe. Frantzösisch *Lin*. Welsch vnd Spanisch *Lino*. Böhmisch Len.

Von der Natur/Krafft vnd Wirckung.

DEr Samen so allein zur Artzney gebraucht wird/ der ist warm im andern Grad/ in der feuchte vnd truckne mittelmässig/ er zertheilt/ erweicht vnd lindert.

Innerlicher Gebrauch.

Huſten. Lust zu natürlichen Wercken.

C Leinsaamen gepülvert mit Honig vermischt wie ein Lattwergen/miltert den Husten/reumbt die Brust/ lindert die Keel: mit Pfeffer vnd Honig vermischet/ bringet Lust zu natürlichen Wercken.

Hitzige Geschwulst.

Mit Honig Oel vnd Wasser gekocht/ vnd zu trincken geben/lindert/erweicht/ vnd zeitiget alle hitzige geschwulst jnnerlich vnd eusserlich/so man auch das übrige außwendig auff den Leib Pflastersweiß aufflegt. H

Schwindsüchtige. Verkehrung der Därm vñ Mutter.

Leinsamen mit Rosinlein gessen ist gut den schwindsüchtigen. Plinus. Wider die Verkehrung an Därmen/ oder an der Mutter/ soll der Saame in Wasser gesotten werden/vnd zu einem Clystier gebraucht werden in Bauch/oder in die Mutter.

Lindern.

Der Saamen in Wasser gelegt/gibt ein Schleim/ so Mucago, Mucilago, oder cremor Lini zu Latein/ das ist Leinsaatschleim genannt wird/ welches zu lindern/ Hitz vnd Schmertzen zu miltern viel gebrauchet wird/derohalben zu vielen vermischten Artzneyen/ als

D Brustlattwerglein/ vnd Weichpflastern genommen.

Eusserlicher Gebrauch.

Zeitige Geschwär.

Flachsblätter auff zeitige Geschwär gelegt/ machet zuhand ein Loch darein.

Geschwulst. Beulen.

Der Samen gekocht in Wasser vnd Oel zu einem Pflaster/ vnd über die Geschwulst am gantzen Leib übergelegt/ sänfftiget vnd zeitiget sie/ vnd erweichet die harte Beulen.

Nasenbluten

Der Saamen wol gedörrt vnd zerstossen / vnd mit Essig vermischet/über die Stirn geleget/stillet das bluten der Nasen.

Schnupffen.

Leinsaamen auff Kolen geleget/vnd den Rauch in die Nasen gelassen/nimpt den Schnupffen.

Angesicht reinigen.

Der Saamen in Wein gesotten/vnd damit gewaschen/reiniget die Haut vnder dem Angesicht.

E

Seitenwehe. Brand.

Wider den Wehethagen in der Seiten/ seude den Saamen in Wasser/netz ein leinen Tuch darinn/ legs warm darüber: solche Artzney heylet auch den Brand.

Grimmen.

Im Grimmen vnd Verstopffung / kan man den gekochten Saamen aufflegen/vnd mit der gesottenen Brühe vnd Oel ein Clystier zubereiten/auch mit dem Leinöl den Bauch salben.

Durchlauff.

Der Saamen geröstet/ vnd mit Essig vermischet/ vnd über den Bauch gelegt / stillet den Durchlauff vnd die rote Ruhr.

Scharpffe Nägel.

So man Leinsaamen vnd Kressigkraut gleich viel zerstosset/ mit Honig erwallet / solches auff die rauhe scharpffe Nägel leget/heylet sie/ vnd bringet dieselbige wider zu recht.

F

Vom Leinöl.

AUß Leinsaamen wird ein Oel gepreßt/ welches nit allein die Artzet/sondern auch die Maler vnd andere gebrauchen: so brennet mans auch in Ampeln/ weil es länger dann Baumöl weret.

Seitstechen. Schwäre Athem. Stein. Lendenwehe.

Diß Oel ist ein sondere gute Artzney wider das stechen oder Seitengeschwär/vnd wider den schweren Athem warm getruncken/ aber es muß frisch vnd neuw seyn/ dann das alte wärmet/ macht auch Vnwillen. Es ist auch gut wider den Stein vnd Lendenwehe.

Krampff. Geschwulst der gulden Ader. Feigblattern.

Eusserlich wirds gebrauchet wider den Krampff/ starrende Glieder/ vnd wider den Gebresten deß Hinderen/als Geschwulst der gulden Adern/Feigblattern/ Schrunden/vnd dergleichen Schmertzen: es erweicht die Mutter.

Brand deß Fiebers.

Mit Rosenöl oder Seeblumenwasser angestrichen/ heylet den Brand deß Fiebers.

Grindichte Flecken am Leib.

Matthiolus beschreibet ein wunderbarlich vnd behend Experiment auß dem Leinwad / damit man alle böse/ grindichte vnd greuwliche Flecken am gantzen Leibe/wie die seyn mögen / in wenig Tagen außtilgen kan/so dem Weinsteinöl weit zuvor thut. Nimb ein trucken leinen Tüchlein/ fasse es auff ein Messerspitz/ vnd zünds über einem messenen Becken an/so es nun brennet/ laß es säuberlich sincken auff den Boden deß Beckens/vnd so die Flamme über das gantze Tüchlein gefahren ist/ vnd das gebrante Tüchlein auff dem Becken ligt / hebs mit dem Messer widerumb auff/ so findestu auff dem Beckenboden / ein feißte Feuchtigkeit gleich wie Oel kleben / mit diesem Oel bestreich die Flechten/es beißt erstlich/aber nicht lang. Solches thu etliche Tage nach einander / jedes Tags ein mal: von diesem Oel werden die Flechten gantz gelb/ verdorren vnd fallen ab in kurtzen Tagen. Flechten.

Vom Garn.

Reissen/stechen vnd Grimmen im Leib.

WIder das Reissen/ Stechen vnd Grimmen im Leib/nimb rohe Streelgarn/seuds in Wasser mit Aschen/darnach truck dz Garn auß/vñ legs warm auf.

Nachgeburt. Nachwehe.

Diß Garn also warm/ bekompt wol den Weibern bald nach der Geburt / so mans jhnen warm auff die Solen der Füssen legt/ dann es fürdert die Nachgeburt zum Außgang/vnd hindert die Nachwehe.]

Das CVI. Capitel.

Vom wilden Flachs.

I

L. Vngarischer wilder Flachs.

ES seyn von dem Authore fünfferley geschlecht deß wilden Flachs vorgestellet/welche mit jren Blättern/Stengeln/ vnd Wurtzeln einander fast gleich vnd ähnlich seyn. (I.) Das erste Geschlecht hat eine dicke/weisse/krumme Wurtzel mit etlichen dicken Faseln behencket/auß welcher viel rotlechte starcke Stengel wachsen / beynahe wie an dem Johanneskraut: die Blätter vergleichen sich etwas dem gemeinen Flachs/außgenommen daß sie gröſſer/breiter vnd dicker seyn/ eines sehr bitteren Geschmacks: Oben an dem Stengel erscheinen viel schöne grosse Blumen/ mit fünff goldgelben Blättlein besetzt/auß welcher mitte fünff Fäßlein herfür gehen: nach den Blumen folgen breite Knöpfflein/ in welchen schwartzer Saame verschlossen ist. K

II. Wilder Flachs.

II. Das ander Geschlecht hat ein weisse Wurtzel mit wenig Faseln / auß welcher viel runde feißte Stengel wachsen eines Schuchs hoch/ welche sich oben in andere Zweiglein außtheilen/an welchen schöne himmelblauwe Blumen erscheinen / wie am gemeinen Leinkraut/nach welchem runde dicke Köpfflein erfolgen in welchen breiter/langlechter/schwartzer Saame verborgen ligt. Die Blätter seyn geringer dann am gemeinen Leinkraut.

III. Wilder Flachs.

III. Das dritte Geschlecht ist diesem andern fast gleich/allein daß es kleiner vñ schmälere Blätter/stengel vnd Wurtzeln hat/ wird bißweilen mit weissen Blumen gesehen.

IV. Das

A

I. Vngerischer wilder Flachs.
Linum sylvestre Pannonicum. I.

B

C

F

II. Wilder Flachs.
Linum sylvestre II. tenuifolium.

G

H

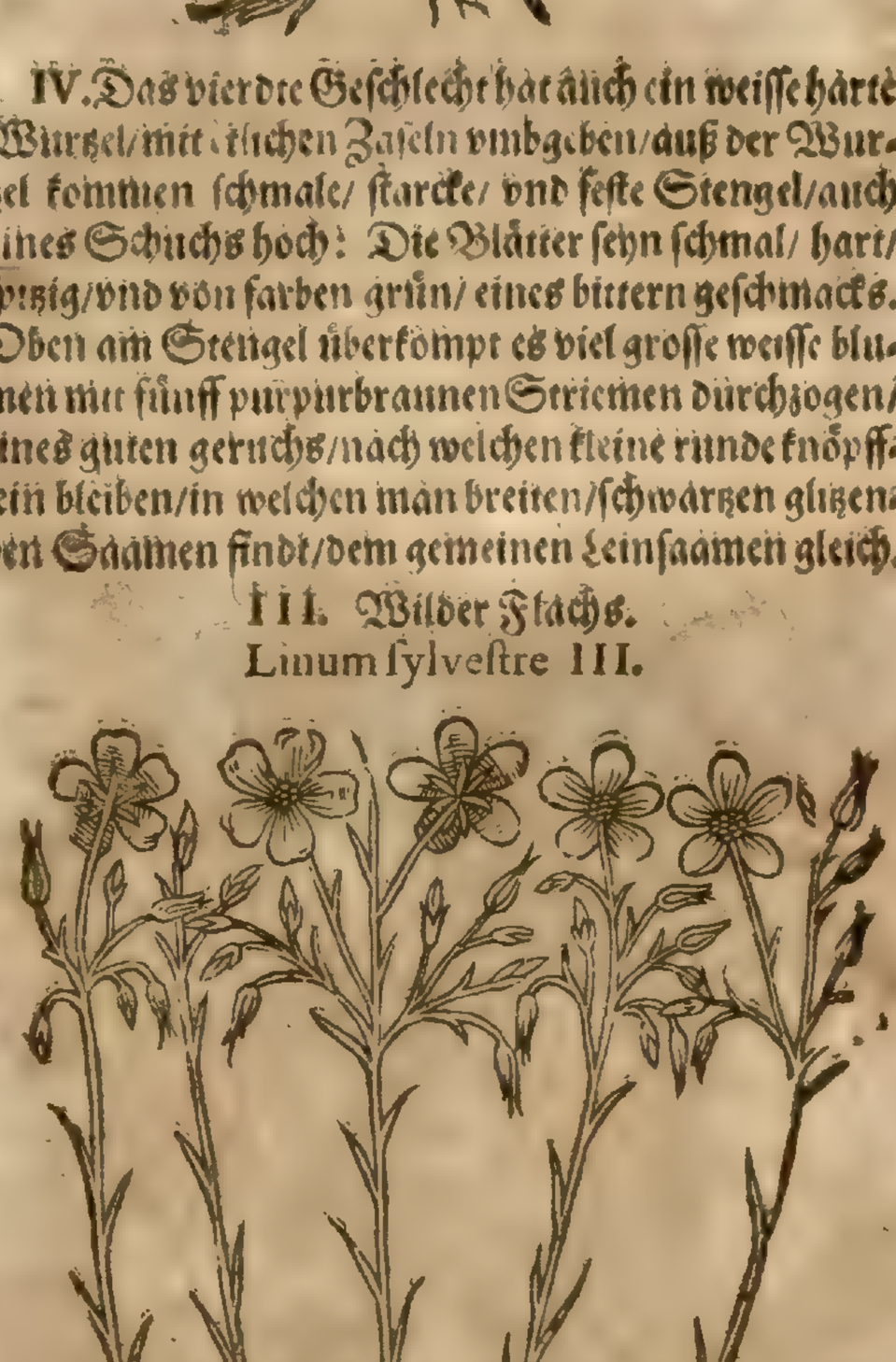
IV. Wilder Flachs. IV. Das vierdte Geschlecht hat auch ein weisse härte Würtzel/mit zähen Zaseln vmbgeben/auß der Würtzel kommen schmale/ starcke/ vnd feste Stengel/auch eines Schuchs hoch: Die Blätter seyn schmal/ hart/ spitzig/vnd von farben grün/ eines bittern geschmacks. Oben am Stengel überkompt es viel grosse weisse blumen mit fünff purpurbraunen Striemen durchzogen/ eines guten geruchs/nach welchen kleine runde knöpfflein bleiben/in welchen man breiten/schwartzen glitzenden Saamen findt/dem gemeinen Leinsaamen gleich.

V. Klein blaw wild Flachs. V. Das fünffte Geschlecht beschreibet auch C Clusius, daß es gar ein dünnes Würtzlein habe/mit härtgen Fäßlein/ auß welchem geringe runde Zweiglein kommen/ mit sehr viel kleinen spitzigen Blättlein besetzet/oben an den Aestlein erscheinen sehr kleine weisse Blümlein/nach welchem gar geringe Knöpfflein kommen/in welchen der Saame ist.

Sie wachsen gemeiniglich auff dem feld/bey den zäunen vnd neben den Wegen/blüen im Junio vñ Julio.

III. Wilder Flachs.
Linum sylvestre III.

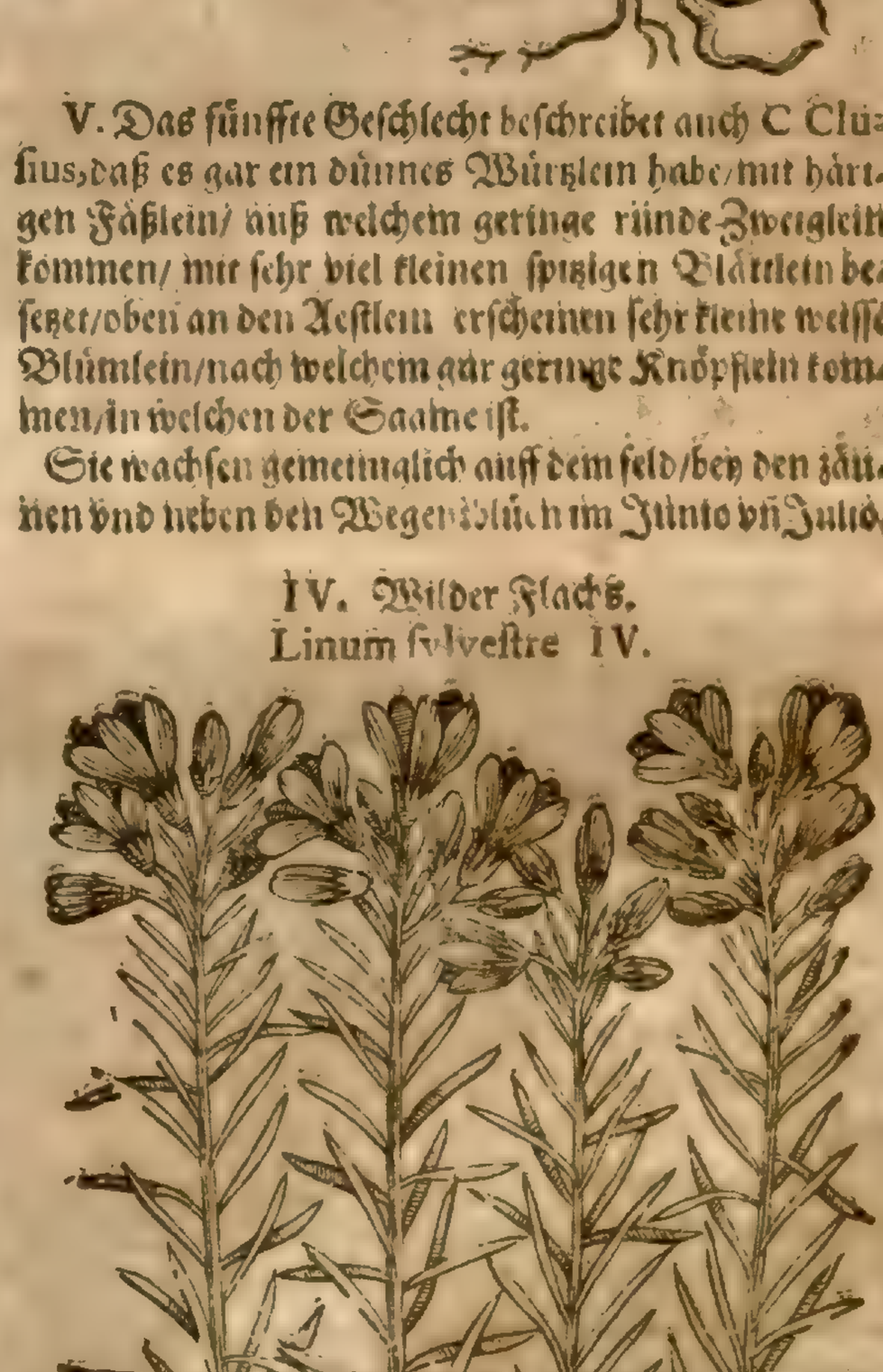
D



E

IV. Wilder Flachs.
Linum sylvestre IV.

I



K

A V. Klein blauw wild Flachs.
Chamælinum cæruleum.

B

Von den Namen

WIlder Flachs wird Lateinisch genennet Linum sylvestre. [I. Linum syl. latifolium luteum, C.B.syl.2.Clus.pan.3.Eid.hist.sativum,Ger.icô. II. Linum syl. angustis & densioribus foliis, flore minore,C.B.Linaria 4.Trag.Linum syl.3.Clus.pan. Lugd.syl. tenuifol. Lob. Ger. syl. cæruleo fl.Cam. ep.Eyst. III.Linum syl. angustifolium foliis rarioribus,C.B.syl.tenuifolium,Ger. IV.Linum syl.angustifolium flore magno, C.B.syl.4.Clus.pan.syl. 3. Dod. Cam. ep. syl.floribus albis, Lob. Ger.syl.2. florib.albis,Lugd.syl.tenuifolium,Cam.V.Linum sylvestre minus, C.B. syl. 5. Clus. pan. 8. Eid. hist. Chamęlinum,Lob.Lug.perpusillum, Ger.Linum pusillum candicantibus floribus, Cam.] [Niderländisch wild Vlas. Englisch Wilde Flaxe.]

C

Von dem Gebrauch deß wilden Flachs.

ES meldet Dodonæus, daß dieser wilde Flachs noch zu keinem Gebrauch in der Artzney kommen seye/ dieweil seine Tugenden noch vnbekannt seyen.

D Matthiolus schreibet/ man könne jhn eusserlich gebrauchen zu den harten Beulen vnd Geschwären/ dieselbig zu erweichen/auch zur Linderung der schmertzen.

Das CVII. Capitel.

Von Leinkraut.

I. Vngerisch Leinkraut.

DEß Leinkrauts sind fünfferley Geschlecht: (I.) Das erste wird von dem Herrn C.Clusio beschrieben/daß es ein langlechte weisse Wurtzel auff beyden seiten mit grossen vnd ziemlich dicken Faseln behenckt/ welche alle Jahr neu we stengel außstost/ welche starck/glatt/ vnd grün seyn/ vnd bißweilen zwo Elen hoch wachsen/mit vielen schmalen spitzigen blättern besetzt/wie am gemeinen Leinkraut/an den zweiglein dieses Stengels erscheinen einzige Blümlein/wie
E am gemeinen Leinkraut oder Rittersporen / außgenommen daß sie kleiner vnd etwas bleicher seyn : Das K gantze Gewächs ist am Geschmack bitter.

II. Vngerisch Leinkraut.

II. Das ander Geschlecht hat ein dünne weisse wurtzel mit viel außgewachsenen Faseln / damit es oben auff dem Land hin vnd her krencht : Auß der Wurtzel komen schwancke Aestlein/ so sich auff der Erden außbreiten/mit feißten vnd dicken grünweissen Blätteren besetzt/je drey oder vier beysamen/ dem gemeinen Leinkraut fast gleich/außgenomen/ daß sie kleiner seyn : die blumen seyn Violenbraun / gar schön vnd lieblich anzusehen/ an Gestalt wie am gemeinen Leinkraut/ das vnderste Blättlein ist von Farben goldgeel/ eines bittern Geschmacks/nach den blumen folgen dicke knöpflein mit zweyen Fächlein/welche voll breites schwartzes Saamens seyn.

F Vngerisch Leinkraut. I. Linaria Pannonica. I.

G

H Vngerisch Leinkraut II. Linaria Pannonica. II.

I

III. Gülden Leinkraut.

III. Das dritte Geschlecht wird genent gülden Leinkraut/von wegen seiner runden/wollechten/goldgelben blumen/die wurtzel ist lang/vñ vnden gar zasecht/seine blätter vñ stengel vergleichẽ sich dẽ gemeinen Leinkraut.

IV. Klein gülden Leinkraut.

IV. Das vierdte Geschlecht ist dem dritten gleich/ außgenommen daß es kleiner ist/ hat gar ein zasechtes häriges Würtzlein.

V. Falsch Leinkraut.

V. Das letzte Geschlecht wird genennt falsch Leinkraut/hat ein zerspaltene zasechte Wurtzel/ dicke/runde vnd starcke Stengel/seine Blätter seyn breiter vnd länger dann am gemeinen Leinkraut/seine Blumen seyn weiß/[fünffblättig / welchen ein fünffecktiger harter Saamen folget.]

Sie

III. Gülden Leinkraut.
Linaria III. aurea.

IV. Klein gülden Leinkraut.
Linaria aurea minor.

Sie wachsen auff den Bergen neben den Wegen vnd Strassen/ blühen im Junio vnd Julio.

Von den Namen.

E Vngerisch Leinkraut wird Lateinisch genennt Linaria Pannonica. Gülden Leinkraut heist Lateinisch Linaria aurea. Falsch Leinkraut/ Linaria adulterina. [I. Linaria fl. pallido rictu aureo, C.B. Linaria Pannonica 1. Clus. pan. & hist. purpurea altera, Ger. ico. II. Linaria quadrifolia supina C.B. alpina, Ges. hort. & ep. Pannonica 2. Clus. pan. 3. Styriaca, Eid. hist. Styriaca repens, Eyst. III. Linaria folioso capitulo luteo major, C.B. Linaria 3. & Heliochrysos, Trag. 4. Lon. Linaria aurea Tragi, Lob. Lugd. Ger. Eyst. Austriaca, Cam. Osyris Austriaca, Clus. pan. & hist. Linosyris nuperorum, Lob. recentiorum, Lugd. IV. Linaria folioso capitulo luteo minor, C.B. Osyris purpuro cærulea, Ger. IV. Linaria

V. Falsch Leinkraut.
Linaria adulterina.

montana, flosculis albicantib. C.B. montana sive sylvatica, Thal. Lynosyris nuperorum, Ger. ico. Anonymos tenuifolia, Clus. pan. & hist. Anthyllis montana Lugd.] Welsch/ Spanisch vnd Frantzösisch *Linarie.*

Das CVIII. Cap.

Von Harnkraut.

Dieweil diese drey fürgestellte Harnkräuter nichts anders seyn/ dann ein Leinkraut/ auch gleiche Natur vnd Wirckung haben wie die vorige/ habe ich sie in ein Capitel wollen einschliessen.

I. Groß Harnkraut.

I I. So viel das erste Geschlecht anlanget/ ist dasselbige der kleinen gemeinen Wolffsmilch gantz vnd gar gleich/ außgenomen daß es keinen weissen Milchsafft in sich hat/ wie die Wolffsmilch/ hat gar ein schlechte Wurtzel mit andern kleinen Würtzlein vmbgeben/ auß welcher starcke subtile Stengel wachsen/ von vnden an biß oben auß mit vielen kleinen/ [welche erstlich schwartzgrün/ darnach rotlecht/] schmalen/ langlechten Blättern gantz dick besetzet: An den Stengeln erscheinen liechtgelbe Blümlein/ gleich wie die Ritterspornen/ jnnwendig mit goldgelben Striemen durchzogen: Wann die Blumen verfallen/ so werden runde Bullen/ in welchen breiter schwartzer Saame ist/ [wie im Enzian.]

II. Klein Harnkraut.

II. Das ander Geschlecht ist diesem fast gleich/ außgenommen/ daß es kleiner vnd germaer ist an Blättern vnd Stengeln/ seine Wurtzel ist gar zaserecht vnd härig.

III. Wolriechend purpurbraun Harnkraut.

III. Das dritte Geschlecht/ die Osyris odorata, hat ein weisse Wurtzel eines kleinen Fingers dick/ auß welcher ein einiger Stengel wächst/ fast einer Elen hoch/ oben in viel dünne Zweiglein abgetheilet/ an welchen purpurbraune Blumen wachsen/ beynahe wie an dem Lavandel/ hinden auß etwas gekrümbt: die blätter am Stengel seyn etwas lang/ beynahe wie am gemeinen Leinkraut/ welche aber vnden am Stengel stehen/ vnd auff der Erden außgebreitet ligen/ seyn viel

A

I. Groß Harnkraut.
Osyris major.

B

C

III. Wolriechend purpurbraun Harnkraut.
Osyris odorata purpurea.

D

E

grösser vnd breiter/ fast wie an den Maßlieben/ aber rings vmbher zerkerffet / wie auch etliche am Stengel zerschnitten seyn / nach den Blumen folgen kleine Bullen/in welchen kleiner roter Saame ligt.

[Die IV. Figur ist allein hieben gesetzt worden/ damit man den Vnderscheid zwischen der dritten vnd vierdten sehe/weil die dritte an den Blumen Sporen hat/welches aber sich nicht befindet / sondern sind formiert wie die vierdte Figur außweiset/ wie ich das mit Fleiß zu Mompelier wahrgenommen habe.]

F

II. Klein Harnkraut.
Osyris minor.

G

* IV. Linaria bellidis folio sive Osyris odorata purpurea. *

H

I

K

Sie wachsen auff vngebauwten Rechen/ in den Gärten/vnd hinder den Zäunen: [Das dritte findet man zu Mompelier in Franckreich: vnd wird von etlichen bey vns in Gärten gepflantzet: blühen im Junio vnd Julio/auch im Herbst.

Von den Namen.

LEinkraut vnd Harnkraut wird auch genent Flachskraut/wilder Flachs/vnser Frauwen Flachs/Krötten Flachs vnd Nabelkraut. Griechisch Osyris. Lateinisch Linaria vnd Herba urinalis. [I. Linaria vulgaris lutea flore majore, C.B. Linaria (& Pseudolinum) Brunf. Ger. Dod. Lon. vulgaris, Trag. Cam. Eyst. vulgo. Gesh. hort. Cæs. Osyris, Matt. Fuch. Dod. gal. Cord. in Dioscor. Tur. Lac. Ad. Lob. Lugd. Cast. II. Linaria pumila supina lutea, C.B. pumila, Clus. hisp. Linaria Valentina, Ger. ico. Osyris flava syl.

Lob.

A Lob.ico. III. Linaria bellidis folio, C.B. odorata, Clus. hisp. & hist. Dod. Lugd. purpurea, Ad. purp. odorata, Lob. Ger.] Frantzösisch *Linarie.* Spanisch vnd Welsch *Linaria.* Böhmisch Len matki. Bozij. Niderländisch/wilde Blaß. [Englisch Yode Flaxe.]

Von der Natur/Krafft/vnd Eygenschafft der wilden Flachs oder grossen Harnkraut.

HArnkraut oder Leinkraut ist warmer vnd truckner Natur/welches man auß seinem bittern geschmack wol abnemmen kan.

Innerlicher Gebrauch.

Geelsüchtige B

ES schreiben Dioscorides vnd Aetius, daß dieses Kraut gut sey den Geelsüchtigen/in Wasser gesotten vnd darvon getruncken/ sonderlich wann sie von Verstopffung der Leber her kompt: Dann es meldet Dodonæus, daß diese Kräuter ein sonderliche Tugend haben zu eröffnen/ fürnemlich aber die verstopffte Leber/wie Galenus bezeuget: [vnd auch das Miltz.]

Verstopffte Leber vnd Miltz.

Harn treibt.

Es wird auch diß Kraut Harnkraut genannt/dieweil es den Harn mit Gewalt treiben soll: Ist derwegen den jenigen gut/ welchen der Harn vnderweilen stehen bleibt: oder sonst schwerlich harnen können/dann es treibt den Schleim/vnd den Stein mit dem Harn auß Nieren vnd Blasen: [Kraut/ Wurtzel vnd Blumen gesotten/vnd Abents vnd Morgens getruncken.]

Stein.

Wassersüchtige.

C Das Kraut mit Peterlein/ Fenchel vnd Alandtwurtzel/ deßgleichen Süßholtz vnd Schwalbenwurtz in Wein gesotten vnd darvon getruncken/ ist gut den Wassersüchtigen/ dann es treibt die übrige Feuchtigkeit durch den Harn hinweg/ vnd so man Antichwurtzel/ Aniß vnd Fenchel darzu nimbt/ wird der Tranck desto kräfftiger.

Eusserlicher Gebrauch.

DAs Kraut zerstossen/ vnd also weich zwischen den Nabel vnd Gemächte geleget/ ist gut denen/ so der Harn wider ihren Willen entgehet. Auff gleiche weiß genützet/soll es gut seyn wider den Kaltseych.

Kaltseych.

Von dem Leinkrautsafft vnd seinem innerlichen Gebrauch.

AUß dem Kraut vnd der Wurtzel wird auch ein Safft gepresset/ so innerlich vnd eusserlich gebraucht wird.

D

Verstopffte Leber. Geelsucht. Bauchwürm.

Dieser Safft mit anderm Wasser/ oder Odermenigwasser vermischt vnd getruncken/ eröffnet die verstopffte Leber. Mit Endivien oder Wegwartwasser getruncken/ vertreibet die Geelsucht: [vnd tödtet die Bauchwürm.]

Verstandener Harn.

Er ist auch gut getruncken den verstandenen Harn fort zu treiben/ mit Peterfilgenwurtzelwasser/ oder Hauwhechelwasser eingenommen/ oder aber mit einem Trunck Weins.

Eusserlicher Gebrauch deß Saffts.

rote Augen.

DEß Leinkrautsaffts in die rohte Augen gethan/ benimpt die Röhte derselbigen.

Krebs. Rotlauff.

Diesen Safft mit Bibinellenkrautsafft vermischt/ vnd gebraucht/verzehrt den Krebs/ wo derselbige nur E seyn mag: [gelegt auff das Rotlauff oder Schöne/ benimbts zur hand.]

K

Fistuln. Flecken im Angesicht.

Es wird auch dieser Safft gebraucht zu vnreinen Wunden vnd Schäden/ als zu den Fistuln/ deßgleichen zu den Flecken vnder dem Angesicht/ dann es schreibt Galenus, daß diß Kraut ein Krafft habe zu reinigen vnd zusäubern.

Von dem Harnkrautwasser vnd seinem Gebrauch.

IM Ende deß Maij soll man das Kraut samblen/ [vnd mit sampt den stengeln hacken] vnd ein wasser darauß brennen.

Wasserfucht.

Diß Wasser soll viel außrichten in der Wassersucht/ wenn man nimpt ein Quintlein deß Pulvers von Antichwurtzel mittel Rinden/ vnd fünff oder vier Vntz dieses Wassers/solches mit einander vermischet zu einem Trüncklein/vnd deß Morgens mit einander auff einmal einnimpt/das sol den Harn gewaltig treiben/ vnd das Wasser außführen/ aber man muß diesen Tranck etlich Tag nach einander gebrauchen.

Geelsucht.

[Diß Wasser getruncken/ fürdert den Stulgang/ vertreibet die Geelsucht/ vnd öffnet die Verstopffung der Leber.]

Verstopffte Leber.

Leinkrautwasser mit Wegrichsyrup/ oder Rosensyrup vermischt/eröffnet die verstopffte Leber.

Miltzsüchtige.

Es ist diß Wasser auch gut den Miltzsüchtigen/jederzeit ein guten starcken Trunck darvon gethan/ mit Oxymelle vermischet.

Eusserlicher Gebrauch deß Wassers.

rote Augen. Krebs. vnreine Haut

ES wird diß Wasser wie auch der Safft/ zu den roten Augen gebrauchet/ zu vnreinen Geschwären/ zum Krebs vnd Vnreinigkeit der Haut/ vnd deß Gesichts gebraucht.

Das CIX. Cap.

Von Studentenkraut.

1. Studentenkraut. Herba Studiosorum.

1. Studentenkraut.

DEn Leinkräutern oder Harnkräutern seyn auch diese zwey Kräutlein beygesetzt worden: Auß welchen das [1.] Studentenkraut genennt wird von dem Authore, werohalben es aber der Author also getaufft habe/ist mir vnbekandt/wie auch das Kraut selbst: Dieweil es aber zu den Leinkräutern ist gesetzt worden/ mit welchen es sich mit seinen Blättern vergleichet/ wird es auch vielleicht mit jhrer Natur vnd Kräfften ein Gemeinschafft haben/ vnd derohalben ein Tugend haben zu reinigen vnd zusäubern/vnd also nützlich von den Studenten zu gebrauchen/welche ob aeris & victus mutationem & exercitiorum intermissionem an der Haut pflegen außzuschlagen/ vnd Krätzig zu werden/ zu welchem Gebresten der Safft dieses Krauts gut vnd nutzlich seyn kan.

II. Spatzenzung.
Lingua passerina.

I. Groß weiß Creutzblum.
Polygala major alba. I.

II. Groß blauw Creutzblum.
Polygala II. major cærulea.

II. Das ander Geschlecht wird geneñet Spatzenzung / dieweil sich seine blättlein einem Spatzenzünglein vergleichen/seine Blumen/wie Lobelius kürtzlich darvon vermeldet/seyn bleychgelb/die Köpfflein aber/ so nach den Blumen erfolgen/wie Coriander Körner mit kleinem Saamen.

II. Spatzenzung.

Jhre Nahmen seyn zuvor angezeiget: Sie haben vielleicht gleiche Kräfft mit den Leinkräutern/welches mir doch vnbekandt ist.

[Das erste wird Scoparia genannt/ vnd Osyris gehalten: Linaria scoparia, C.B. Belle violere, Ges.hort. scoparia, Ges.hort. Ad. Lob. Lugd. Ger. Osyris, Ang. Dod. Cast. Cam. Linaria magna, Lug. Welsch *Bel uedere*. Englisch Broome tode Flaxe.

Das ander Passerina vnd Lithospermon minus. Lithospermum Linariæ folio Germanicum, C.B. syl. minus, Dod. gal. minus, Lon. Passerina, Trag. Cam. Passerina herbariorum unicaulis, Ad. Passerina linaria, Ger. Linaria altera botryodes montana, Col. Englisch Sparrowes tode Flaxe.

Auß der erste macht man zu Padoua in Italia Besemen/damit sie das Hauß außkehren.]

Das CX. Capitel.

Von Creutzblumen.

DEr Creutzblumen seyn sieben Geschlecht von dem Authore observiert worden / welche einander also gleich vnd ähnlich seyn an Blättern / Stengeln / Wurtzeln vnd Blumen / daß sie nur für ein Geschlecht können angesehen werden: haben nur allein jhren Vnderscheid mit den Farben der Blumen / also daß eines weiß / das ander aber blauw oder braun Blümlein trägt.

I. Groß weiß Creutzblum.

I. Das erste Geschlecht hat ein kurtze/ dicke/ harte vnd holtzechte Wurtzel/welche für vnd für bleibet/ mit etlichen andern Würtzlein behencket/auß welcher fünff oder sechs schmale zähe Rüthlein wachsen / mit viel schmalen vnd spitzigen Blättern besetzet/ deß schmalen Hysopsblättern fast gleich: Oben am Stengel erscheinen seine weisse Blumen / wie ein Aehr gesetzet/ an form vñ gestalt den Erdtrauchsblumen fast gleich/ außgenommen/ daß sie länger seyn: Wann die Blumen verfallen/so folgen breyte Täschlein hernach/ wie am Besenkraut/in welchen man zwey rauhe/ schwartze langlechte Sämlein findet: [Aber ein jedes Täschlein ist mit zweyen hangenden Flügeln beschirmet/ auff daß dieselben Täschlein vom Vngewitter nicht versehret werden.

Diesem

A

III. Groß purpurroht Creutzblum.
Polygala III. major purpurpurea.

B

C

II. III. Groß blauw vnd purpurroht Creutzblum

Diesem ersten Geschlecht seyn die zwey nachfolgende/ nemlich das [II. vnd das III.] Geschlecht in allen Stücken gantz vnd gar gleich / außgenommen / daß das ander Geschlecht blauw: das dritte aber purpurrothe Blumen trägt.

IV. Creutzblum.

IV. Das vierdte Geschlecht scheinet den andern etwas vngleich / hat ein dicke / zerspaltene / holtzechte Wurtzel/gröſſer dann die andern Geschlecht/ mit vielen Nebenwürtzlein: Auß welcher viel dünne Zincken

V. Blauw Creutzblümlein.
Polygala V. cærulea.

D

E

F

IV. Creutzblum.
Polygala Matthioli. IV.

G

H

oder Aestlein wachsen / an welchen es seine Blumen trägt / den vorigen gantz gleich: Seine Blätter kommen mit den vorigen Blättern auch überein / allein daß sie ein wenig kürtzer vnd breyter seyn.

V. VI. VII. Creutzblum.

V. VI. VII. Das fünffte / sechste vnd siebende Geschlecht kommen auch mit den drey ersten gantz vnd gar in allen Stücken vbereyn/außgenommen/ daß sie

VI. Braun Creutzblümlein.
VI. Polygala purpurea.

VII. Weiß Creutzblümlein.
VII. Polygala alba.

I

K

etwas

VIII. Kriechende Creutzblümlein.
Polygala repens.

etwas kleiner seyn / deren das fünffte blauwe / das sechste braune / das siebende aber weisse Blumen trägt.

VIII. Das letzte Geschlecht wird genennet Polygala repens, dieweil es mit seinen schwancken Aestlein auff der Erden hin vnd wider kreucht / hat zarte kurtze Blättlein/vnd gleich geährte Blümlein.

VIII. Kriechende Creutzblümlein.

Sie wachsen gemeinlich auff dürren Heyden / ligen fast auff der Erden außgebreyt / im Majo fangen sie an zu blühen.

Von den Namen.

CReutzblum [weil es in der Creutzwochen am vollkomlichsten gefunden wird/] wird auch genannt Ramsal/ Griechisch Πολύγαλα. Lateinisch Polygala, vnd von Dodonæo Flos ambarualis, [I. II. III. Polygala major, C. B. vulgaris major, Clus. Pan. & hist. floris calore tantum variat: hinc tres hic figuræ & apud Ger. Polygala purp. fl. cœruleo & rubris floribus. IV. Polygala major Massiliotica, C. B. Polygala, Matth. Lugd. Polygala Valentina. 2. Clus. hisp. & hist. Astragalrides herbariorum, Lob. V. VI. VII. Polygala vulgaris, C.B. Polyganon, Trag. Polygala, Dod. gal. Tur. Lon. Thal. Cam. Ger. Polygala recentiorum, Ad. Lob. vulgaris minor, Clus. hist. flos amberualis, Dod. Amarella, Ger. ep. Crucis flos, Eid. coll. floris colore variat, hinc iterum tres figuræ. VIII. Polygala repens nivea, C. B. Polygala, Cast. repens, Lob. Lugd. Ger. Niderländisch Cruydbloemen. Englisch Milkewoort.]

Von der Natur/Krafft/vnd Eigenschafft der Creutzblumen.

ES melden die Authores, daß diese Blumen oder Kräuter gar in keinem Brauch seyen / werden mehr zum Lust/dann zum Nutzen gebraucht.

Milch.

Dioscorides schreibet gar kurtz darvon / daß sie einen herben vnd zusammen ziehenden Geschmack haben: Vnd wann man darvon trincke/ bringen sie den Säugern viel Milch.

[Die Alten haben gemeldte Blümlein mit Gerstenmeel/Saltz vnd Baumöl abbereitet/gesotten/ vnd zugleichem bresten eingeben.

Gall auffführen.

Ein Büschlein deß Krauts vber Nacht in Wein stehen lassen / vnd deß Morgens ein halb Becherlein darvon außgetruncken / führet die Gallen auß kräfftiglich.]

Man kan auch die Blätter zerstossen/vnd eusserlich auff die Geschwulst legen: [Das gebrandte Wasser hat eben solche Tugend.]

Das CXI. Capitel.

Von Weggraß.

I. Groß Weggraß.
Polygonum I. majus.

II. Weggraß.
Polygonum. II.

DAs Weggraß beschreibet Dioscorides lib. 4. cap. 4. vnd sagt / daß sie zwey Geschlecht seyen: das Männlein vnd das Weiblein. Von dem Weggraß Männlein schreibt er / daß es weyche zarte Aestlein habe/ mit vielen Gleychen / vnd krieche

I. Groß Weggraß.

III. Wegtritt.
Polygonum II.

IV. Berawegkgraß.
Polygonum IV. montanum.

V. Klein fruchtbarer Wegtritt.
Polygonum minus polycarpum.

Würtzlein/auß welchem sehr viel schwancke Reißlein kommen/welche sich weit vnd breyt rings vmbher auff der Erden außbreyten: Jhre Blätter seyn wie am ersten Geschlecht/ außgenommen/ daß sie kleiner vnd spitziger seynd/ wie an dem Welschen Quendel: Sie haben auch selbst jhren vnderscheid an den Blättern/ dieweil die Blätter deß dritten (III.) Geschlechts schmäler vnd spitziger seyn/ dann am andern Geschlecht. III. Wegetritt.

IV. Das vierdte Geschlecht hat ein dünne/weisse/ langlechte Wurtzel auß welcher viel schwancke zarte Reißlein kommen/ welche sich auff der Erden außbreyten fast einer Spannenlang/ bißweylen auch etwas länger/mit Gleychen abgetheilet/an den Reißlein wachsen viel zarte blättlein/ wie an den vorigen/ außgenommen/daß sie viel kleiner seyn/in der erst scheinen sie grün/ alldieweil das Kräutlein noch jung ist/ hernach aber wachsen viel schöne weisse Blümlein darzu/ also das es nicht anders anzusehen ist/ als wäre es gantz vnd gar mit Silberin glitzenden Spänglein besetzet/vnd derowegen gantz lustig anzuschauwen: Seine Blümlein seyn weiß/ wie der vorigen Geschlechten/aber also klein/daß man sie kaum sehen kan: Der Same ist auch wie an den vorigen. IV. Bergwegegraß.

V. Das fünffte Geschlecht/so klein fruchtbar Wegtritt genennt wird/ ist den vorigen mit seinen schmalen Blättlein [die äschenfarb seynd/spitzig wie an Cypressen/] vnd weissen/ [oder kleinen grünfarben gestirnten/]Blümlein wie auch mit seinem zerspaltenen Würtzlein gantz gleich: allein daß es kleiner vnd geringer ist/wie die Figur außweist. V. Klein fruchtbarer Wegtritt.

Sie wachsen auff vngebauwtem vnd truckenem Edtrich/vnd auch neben in den Strassen.

[Das fünffte findet man in feuchten Jahren auff den Aeckern/ vom Lentz biß in Herbst.] Blühen im Sommer.

Von den Namen.

WEggraß wird auch genennt Wegtritt/ Denngraß vnd Blutkraut. Griechisch vnd Lateinisch Polygonum, Sanguinaria, Corrigiola, Centumnodia vnd Seminalis. [I. Polygonum latifolium. C.B. Centumnodia, Brunf. Polygonum masculum, Trag. Lac. Mas, Matth. Fuch. Dod. ut: Ang. Cord. in Dioſc. Geſ. hort. Cæſ, Thal. Lugd. Caſt. primum Tur. vulgare, Cam. mas vulgare, (Sanguinaria, Centumnodia) Ad. Lob. Ger. majus, Lon. II. Polygonum brevi anguſtoque folio, C.B. mas minus Ger. III. Polygonum oblongo anguſto folio, C. B. IV. Polygonum minus candicans, C. B. mon-

tanum

A tanum minimum niveum & sericeum, Ad. Lugd. montanum niveum minimum, Lob. Paronychia Hispanica, Clus. hisp. & hist. Polygoni, Hispanici genus, Lugd. V. Polygonum augustissimo & acuto vel gramineo folio minus repens, C. B. Saxifraga Anglica, Ad. Lob. ico, Lugd. Polygonum minus seu fœmina, Lon. selinoides sive KnaWel, Ger. Polycarpona seminis copia, Lugd.] Welsch *Poligono*. Spannisch *Carriola*. Arabisch *Bsialrahagi*. Frantzösisch *Corregiole*. Böhmisch. Truskawec. [Niderländisch Wechgras oder Duysent cnoop. Englisch Knot grasse.]

Von der Natur/Krafft/vnd Eigenschafft deß Weggraß.

B Weggraß ist kalt im andern Grad/ oder wie andere wöllen/ im anfang deß dritten Grads: trücknet vnd zeucht zusammen.

Innerlicher Gebrauch.

Galenus schreibt/ daß diß Kraut eine sonderliche gute Krafft vnd Tugend habe/allerley Flüß deß Leibs zu stillen vñ zu stopffen/dergleichen seyn Bauchflüß/ rothe Ruhr/ Weiberflüß/ Blutspeyen/ Würgen vnd Erbrechen deß Magens/ Nasenbluten vnd andere deßgleichen mehr: Darzu man das Kraut entweder in einem rothen sawren Wein/ oder aber in einem Wegrichwasser sieden kan/ vnd dem Krancken zu trincken geben.

Bauchflüß. Weiberflüß. Blut speyen. Erbrechen. Nasenbluten.

Etliche schreiben/daß die Brühe/darinn Weggraß gesotten/ getruncken/ den Stein gewaltig außtreiben soll: Man kan aber Pappeln/ Süßholtz vnd Perlein darzu thun/vnd einen Tranck darauß machen.

Stein.

C

Wieer den Bauchfluß kan man auch das Pulver gebrauchen/ darzu man nimbt die Spec. Diarrhod. Abbät. Bolum armenam, vnd Naterwurtzpulfer/ solche Stück miteinander vermischt/soll man mit Rosen Zucker einnemmen.

Bauchflüß.

Mit Wasser vnd ein wenig Zucker oder Süßholtz gesotten/ vnd darvon getruncken/ löschet alle innerliche Hitz deß Magens/ der Leber/ der Blasen/vnd der Nieren.

Hitz deß Magens/der Leber/ Blasen vnd Nieren.

Das Kraut mit Wallwurtz vnd Brannellen in rothem Wein gesotten/vnd darvon getruncken/ist gut wider das Blutspeyen.

Blutspeyen.

[Ein Wundtranck: Nime Weggraß/ Sanickel vnd Köhl jedes ein Handvoll/ trucks auß/ vnd vermisch den Safft mit Holderblütwasser: Dieses getruncken/ heylet allerhand Wunden.]

Wunden.

D

Eusserlicher Gebrauch.

Galenus meldet/ daß das Kraut gut seye die Wunden zu heylen/ vnd auch allerley Hitz zu löschen/zerknitschet vnd vbergelegt.

Hitz.

[Das Kraut zerstossen/ mit frischer Butter vermischt/ vnd auff die geschwollene Brust gelegt/ heylet dieselbige/ vnd stillet den Schmertzen/ vier Tag nacheinander auffgelegt.

Geschwollene Brust.

Das Kraut in sawrem Wein oder Essig gesotten/vnd vber den Magen gelegt/ stillet das Würgen vnd Brechen/ man kan auch ein wenig Wermuth darzu thun.

Brechen deß Magens.

E

[Wider das Würgen/Durchlauff vñ rohte Ruhr ein Experiment Matthioli: Nimme Wegtritt zwo Handvoll/ seuds in anderthalb Pfund Weinessig/ seygs durch/ netze zweyfache Tücher dareyn/ leg sie vber den Magen/ Nabel vñ hinden auff den Rücken.

Würgen. Durchlauff.

Das Kraut klein zerstossen/ Pflasterweiß auff den Magen gelegt/ nimpt desselben hefftig brennen: löscht auch den hefftigen Brand vñ alle Entzündung der Glieder.

Brennen deß Magens.

Wegtritt in Wein gesotten/ vnd in die Brühe ein wenig Honig gethan/ ist vber die maß ein heylsame Artzney für die Serigkeit vnd verletzung der heimlichen Orthen Weibs vnd Manns: heylet die eusserste Schäden solcher Orth.]

Verletzung heimlicher Orthen.

F

Von dem Weggraßsafft vnd seinem innerlichen Gebrauch.

VOn dem Safft schreibet Dioscorides, daß derselbige außgepreßt vnd getruncken/ habe ein Art zu kühlen/ dick zu machen/ vnd zusammen zu ziehen: Derohalben sey er gut wider das Blutspeyen/ wider das Brechen/ wider die Bauchflüß vnd Choleram, wie auch wider die Harnwinde.

Blutspeyen. Brechen. Bauchflüß. Harnwinde.

Er meldet am selbigen Orth/ daß er den Harn mercklich außtreibe.

Harntreiben.

Dieser Safft mit Wein getruncken/ ist gut wider der giftigen Thierbiß.

Giftige Thierbiß.

Ein Stund vor deß Fiebers ankunfft getruncken/ vertreibt er dasselbige/ doch soll man ein gut theil trincken/fast zwey Becherlein voll/ wie Plinius meldet.

Fieber.

G

[Dieser Safft mit sieben oder neun Pfefferkörner getruncken/wann das Fieber kommen wil/ ist gut wider das viertägige/ sol aber im Abnemmen deß Mons gesamblet werden.

Viertägige Fieber.

Der Safft sol den Weibern jhrer Blumen reinigung fördern.

Weiberblum.

Dieser Safft mit Wein getruncken/ ist gut wider das tröpfflingen Harnen/ vnd säubert die Blasen vnd stillet derselben Schmertzen.]

Tröpfflings Harnen.

Eusserlicher Gebrauch deß Saffts.

WEggraßsafft vnd Rosenöl mit Butter vermischt/ vnd die Brust damit bestrichen/ heylet die Geschwär derselben.

Brustgeschwär.

H

Wider die vbrige Flüß der Weiber sol man Zäpfflein in diesem Safft netzen/ vnd vndersteckẽ/so stillet es dieselbige.

Weiberflüß.

Dieser Safft in die Ohren getröpffet/trücknet den Eyter auß/vnd heylet die Schäden: mildert auch den Schmertzen vnd Wehetagen der Augen: [Er heylet auch die Fisteln/darinn gesprützet.

Eyter in Ohren. Augenwehe.

Fernelius lobet diesen Safft hoch/ daß er gut sey das Blut zu stillen: [in die Nasen gezogen/ stillet das Blut derselbigen: Ist gut allem faulen Zahnfleisch/ darmit gewaschen] Es wird auch nutzlich angestrichen wider den Rohtlauff/Wildfeuwer/ vnd alle andere eusserliche Hitz.

Blutstillen. Faul Zahnfleisch. Rohtlauff.

Von dem gedistillierten Weggraßwasser/ vnd seinem innerlichen Gebrauch.

I

VOn dem Weggraß gegen dem Augsten/wann es in bester vollkommener Blühet ist/ klein zerhackt/ vnd mit Wein ein Wenig besprengt/ vnd etlich Tag an der Sonnen wol erbeyzet/wird ein nützlich Wasser distillert.]

Es meldet Galenus, daß dieses Kraut der fürnembsten Stück eines sey/ wider allerley Entzündungen/derowegen sein Wasser auch ein grosses Lob vberkommen/ wider alle innerliche vnd eusserliche Hitz/ wo dieselbige nur zu spüren ist/ es sey an der Leber/ dem Magen/ der Mutter/ deß Haupts/ der Nieren/ Blasen/ oder an andern Gliedmassen.

Entzündungen. Innerliche vnd eusserliche Hitz.

Es hat auch diß Wasser fast alle Eygenschafft wie der Safft/ dann wann man vier oder fünff Loth schwär jederzeit darvon warm trincket/ so stopfft es den Bauchfluß. [In der rohten oder weissen Ruhr/ solcher maß eingeben/dienet denen/so mit dem drittägigen vnd viertägigen Fieber beladen sind/ so sie es nemmen/ehe sie das Wehe anstossen.

K

Bauchflüß. Drittägig vnd viertägig Fieber.

Wann jemand ein starcke Purgation hat eyngenommen/darvon er zu matt würde/ sol er von diesem Wasser trincken/ so stopfft sich der Stulgang.

Stulgang stopffen.

Es hat auch diß Wasser ein krafft den Stein/ Sand/ Grieß vnd Harn mit gewalt zu treiben: Reiniget die Nieren vnd die Blase. Damit aber diß Wasser desto kräfftiger seye/ pfleget man vom zerstossenen

Stein/Sand vnd Harn treiben.

A nen Saamen/ fast rein gepülvert/ auff ein Quintlein einzugeben/mit drey oder vier loth deß gedistillierten Wassers.] Dargegen getruncken/ von den Weibern/ so jhre menses zu viel haben/stopfft es dieselbige.

Würm. [Das Wasser dienet wider die Würm der jungen vnd alten Leuthen.]

Eusserlicher Gebrauch deß Wassers.

Hitz Es wird diß Wasser eusserlich gebrauchet/ allerley Hitz damit zu löschen/ Tüchlein darinn genetzt vnd übergeleget: Doch soll man sich auch wol damit fürsehen/ damit man die Hitz nicht zu vngelegener Zeit hinderschlage/sonst wird es mehr Schaden dann Nutzen bringen.

B

hitzige Wunden vnd schäden. Es wehret auch diß Wasser allen bösen Zufällen der hitzigen Wunden vnd Schäden. G

Schwartze Blattern. Mit leinen Tüchlein über die schwartzen Blattern geschlagen/heylet dieselbige.

faul Zahnfleisch. Zähn befestigen. Es wird auch diß Wasser wol gebrauchet zu dem faulen Zanfleisch/wann man sie fleissig damit außwaschet: [Löschet auch die Hitz vnd Hitzblätterlein darinnen/befestiget auch die Biller vnd Zähne.

Das CXII. Capitel.

Vom Thannenwädel.

Thannenwädel.
Polygonum fœmina.

C

D

E

Thannenwädel. DIß ander Geschlecht deß Weggraß/ wird von Dioscoride genennet Polygonon fœmina,vnd beschreibet es lib.4. cap.5.daß es ein kleines zartes Ständlein sey/ mit einem einzigen Stengel/wie das zarte Riedrohr/ mit vielen Gleichen in einander gestochen/ wie die Trommeten / darauß rings vmbher Blätter wachsen/den Kyndannenblättern ähnlich. Seine Wurtzeln schreibt er/haben keinen Brauch in der Artzney.

Von den Namen.

THannenwädel wird auch genennt klein Katzenwedel: Griechisch Polygonon thely. Lateinisch Polygonon fœmina,vnd Sanguinalis fœmina.[Equisetum palustre brevioribus foliis polyspermon, C.B.Polygonum fœmina, Dioscor. Matth.Er.Cord. Gesn.cat. & hort.Dod.Ang. Amat. Lac.Cast.Lugd. fœmina semine vidua. Ad. Lob.icon.fœmineum, Thal.Sanguinalis fœmina,Cord.in Dioscor.Limnopeuce,Cord.hist. Equisetum tertium, Cæs. Cauda equina fœmina,Ger. Duysent Knoop Wijsten.]

Von der Natur/ Krafft/vnd Eigenschafft deß Thannenwädels.

DIoscorides schreibet/daß dieses Kraut auch ein Krafft habe damit es zusammen zeucht / vnd kältet/vnd seye zu allen Gebrechen gut / wie auch das Weggraß Männlein/aber nicht so kräfftig.

Das CXIII. Capitel.

Von Klein Wegtritt.

Klein Wegtritt.
Polygonum minus alterum.

H

I

K

DIeser kleine Wegtritt ist ein rauschlicht Ständlein/wächst nicht über spannen hoch/ hat ein rundes weisses dünnes Würtzlein/ darauß schwancke Aestlein komen mit vielen Gewerblein wie das Weggraß/ die Blättlein seyn spitzig/ vnd äschenfarb/ oben an den Stenglein erscheinen seine grünfarbe gestriemte Blümlein vnd Saame wie Hirsen. Klein.

Man findet es gemeinlich in den Rübenäckern.

Von den Namen.

KLein Wegtritt wird auch Knaubel [Knawel] genennet/Lateinisch Polygonum minus.[Polygonum gramineo folio majus erectũ, C.B. Anthyllis Valentina Clusij,Ger.ico.Englisch Knot grasse.]

Von der Natur / Krafft/vnd Eigenschafft dieses kleinen Wegtritts.

ES hat der kleine Wegtritt alle Krafft vnd Eigenschafft/wie der grosse Wegtritt oder Weggraß/davon im vorhergehenden Capitel vermeldet ist / innerlich vnd eusserlich gebrauchet. Er löschet alle Hitz/

A stopffet die Bauchflüsse / die rote Ruhr/ die Mutterflüß/ das Nasenbluten/ vnd dergleichen/ treibet auch den Stein/ Sand vnd Harn / wie das grosse Weggraß: Es mag auch eines für das ander gebrauchet werden: [Ist wunderbarlich in der Harnwinde vnd tröpfflichem harnen.]

Hitz. Bauchflüß. Mutterflüß. Nasenbluten Stein/Sand vnd Harn treiben. Harnwind.

Das CXIV. Capitel.

Von Meer Wegtritt.

I. Meer Wegtritt.
Polygonum marinum II.

B C

I. Meer Wegtritt.

Es werden noch zwey Geschlecht deß Weggraß fürgestellt/so Meer Wegtritt genennt werden.

D I. Das erste schreibt C. Clusius, wächst vnderweilen eines Manns hoch: Hat ein harte holtzechte Wurtzel/ auß welcher ein dicker Stengel wächst/ fast wie eines Menschen Arm/ mit schwartzlechten langen Aesten/an welchen viel dünne Zweiglein stehen/eines Schuhes lang / mit vielen Gleichen / wie am Rossschwantz/ohne Blätter / vnd eines zusammenziehenden Geschmacks: Vmb die Gleiche herumb wachsen viel kleine/bleiche moßechte Blümlein/welche gantz getrungen zusammen stehen: Nach welchen ein rohtlechte Frucht kompt/voll Saffts/vnd eines saurlechten Geschmacks / in welcher ein oder zwey Körnlein erfunden werden wie Hirsen/außwendig schwartz/inwendig aber weiß.

II. Meer Weggraß.

II. Das ander Geschlecht ist dem ersten gantz vnd gar gleich/allein wie Clusius schreibt/daß es kleiner ist/ E fladert auff der Erden herumb/ist auch ohne Blätter: An Geschmack/blumen vnd Frucht dem ersten gleich: Sie wachsen am Meer: blühen im Majo.

[Dieses wird im vorgehenden 66. Capitel für Meertrauben gesetzet.]

Von den Namen.

Meer Wegtritt/ oder See Weggraß heißt Lateinisch Polygonum marinum oder Cocciferum, item Uva marina. [Polygonum bacciferum maritimum majus, sive Uva maritima major, C. B. Polygonum quartum Plinij majus, Clus. hist. Tragos, sive Uva marina major, Lob. II. Polygonum

II. Meerweggraß.
Polygonum marinum II.

G H

bacciferum maritimum minus, C.B. Tragos, Ruel. Tragium Gesn. hort. Equisetum 4. Matt. Lugd. Uva marina Monspel. Lob. Croton Nicandri; Ang. Equiseti facie racemosa planta, Ad. Tragum, Uva marina, Cam. Uva marina quarta. vel minor, Ger.]

Von der Natur/ Krafft/ vnd Eigenschafft deß Meer Wegtritts.

Es meldet C. Clusius, daß diese Polygona marina einer starcken zusammenziehenden Natur seyen/ derowegen sie ein Krafft haben zu incrassieren/ gleich wie das gemeine Weggraß / darfür sie auch können I gebrauchet werden.

Das CXV. Capitel.

Von Fischmeldten.

Fischmeldt.

Es hat der Author allhier ein Kraut abmahlen lassen/so er Polyspermon nennet/ welches wie mich bedüncket/ nichts anders ist/ als das Lithospermon Dioscoridis, oder Tragi, außgenommen/ daß es vielmehr Saamen trägt / daher es auch ohn zweiffel seinen Namen überkommen hat/vnd deßwegen Polyspermon vom Authore genennt worden. Es ist mir das gantze Gewächs vnbekandt/ finde auch nichts bey andern davon: Seine Blätter vergleichen K sich fast mit den Blättern deß Meerhunsenkraut/wie auch seine Wurtzel: So trägt es auch einen gleichen Saamen/wie an der Figur zu sehen ist/ kan derwegen wol ein species deß Lithospermi genennet werden/ dieweil es auch etwas mit dem Namen eintrifft. Seine Natur vnd Tugendt ist mir vnbekant/ derowegen auch nichts darvon kan vermeldet werden: Da es aber ein Art were deß Lithospermi, könnte es zu den Nieren vnd Blasen gebrauchet werden.

[Diß Kraut/so allhie Polyspermon genennt wird/ vergleichet sich mit blättern/ stengeln vnd wurtzeln der zamen Basilgen/ (wie recht von Hieronymo Tragi gemeldt wird/ der es vnder die Meldē gesetzt hat:) aber die

A Fischmelden. Polyspermon. F Harnkraut. Herniaria.

B

C

G

H

die Blühet ist gar klein/ nit gröſſer dann Hirsenkörnlein/ zu geelgrün geschickt: Der Saamen ist schwartz/ schön glitzendt/ nicht gröſſer dann deß Burgels: wie ein Trauben zusammen gesetzet: die Wurtzel ist schlecht vnd weiß.

Es wächst bey vns zu zeiten auff den Misthäuffen vor den Gärten: habs auch an sandechten Orten gefunden bey vns an der Weissenbruck neben dem Wasser.

Von den Namen.

DIß Kraut so ein Milten Geschlecht ist/ wird Griechisch genannt Βλίτλον ἄγριον, oder πολύσπορον, wie es Anguillara nennet. Lateinisch Blitum sylvestre. D [Blitum polyspermon à seminis copia, C.B. Blitum 3. Trag. syl. Cam. Polysporon Cassiani, Ang. Lugd. Polyspermon, Lob. Atriplex syl. sive Polyspermon, Ger.] Teutsch wild Meyer/ wild Traubenkraut. Englisch wilde Drach. Welsch *Biedonic*. Spanisch *Bredos salvages*. Frantzösisch *Blete sauuage*.

Von der Natur vnd Eigenschafft.

DIß Kraut wird etwan mit andern Kochkräutern in der Küchen zur Speiß gebraucht. Es schreibet Cassianus Bassus, daß mit diesem viel Fisch gefangen werden: welches dann auch Anguillara bestättiget/ vnd von Lobelio, wie auch Camerario angezogen wird.]

E Das CXVI. Cap. K

Von Harnkraut.

Harnkraut. HArnkraut ist ein kleines Kräutlein/ wie das Kräutlein Peplis genennt/ bereitet sich auf der Erden weit auß: Hat ein geringes Würtzlein/ mit welchem es in der Erden stecket/ auß demselbigen erspriessen viel schwancke/ schmale Reißlein/ welche sich hin vnd wider auff der Erden außspreiten/ von vielen Gleichen/ vnd mit vielen zarten kleinen [Linsen] Blätlein besetzet/ wie am Welschen Quendel/ allein daß sie kleiner vnd geringer seyn: An den Reißlein wächst vnderschiedlich ein gar kleines Sämlein/ welches gleich als gedrungen zusammen stehet/ vnd gar in grosser Menge: [wie der Saamen an den kleinen Meistmilten:] Es wächst an den trucknen/ dürren vnd sandechten/ [etwan auch auff feuchten] Orten [nahe bey den Wasserbächen:] Wird im Junio vnd Julio funden.

Von den Namen

HArnkraut wird also genennet/ dieweil es den Harn mit Gewalt treiben soll. Lateinisch Herniaria, vnd Millegrana, [das ist/ Tausentkörner] von wegen seines vielen Saamens. [Polygonum minus, seu Millegrana major, C.B. Empetrum, Trag. Lon. Polygonum minus, Matth. Cast. Epipactis, Ang. Millegrana, Cord. hist. Herniaria, Ges. hort. col. Dod. Lugd. Thal. Cam. Ger. Herniaria multigrana serpillifolia, Ad. Herba Turca, Lob. Cæs. Polygoni minus Herniaria apellata, Clus. hist.] Frantzösisch *Boutonet*. [Niderländisch Duysentgraen. Englisch Ruplurewoort. Welsch *Centograna*.]

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft deß Harnkrauts.

ES meldet Dodonæus, daß das Harnkraut ein sonderliche Krafft habe zu trucknen/ vnd sagt darbey/ daß es heyle die Brüch/ so man Enterocelas nennet/ herrlich wol das Kraut gepülvert] mit Wein getruncken/ seyen auch viel Personen dardurch wider vom Bruch erlediget worden. Brüch.

Dieses Krauts Pulver mit Wein getruncken/ soll den Harn mit grosser Gewalt treiben/ den Stein in den Nieren zerbrechen vnd außführen. Harn treibt. Nierenstein.

[Mit Honigwasser gesotten vnd eingenommen/ treibet nicht allein den Stein/ sonderen auch andere Versamblung/ als zähen Schleim/ Magengallen/ vnd andere Gewässer/ den Wassersüchtigen fast dienlich: soll auch dem Gifft widerstehen.] Schleim. Magengall. Wassersucht. Gift.

Ich halte diß Kräutlein für die Herniariam Hollerij, welche so hoch von jhme gerühmet wird/ daß sie den Stein treibe. Stein.

[Diß Kraut gedörret vnd gepülvert/ hernach in die Wunden vnd offen Schäden der Ross vñ Rindviehes gestrauwet/ tödtet die Maden/ so darinnen gewachsen/ vnd fürdert zur Heylung. Maden in den Schäden deß Viehs.

Von dem Safft.

DEr Safft darvon außgepreßt/ vnd neun Tag einander nach eingenommen/ ist ein Experiment wider die Brüch: Zermahlet auch den Nierenstein: wird Brüch. Nierenstein.

A auch eusserlich Pflasterweiß übergeleget: stillet aller-
Blutflüß. hand Blutflüß: vnd soll dem Gifft widerstehen/innerlich vnd eusserlich gebraucht.
Gifft.

Von dem gebrandten Wasser.

Verstopfung der Leber. Gelbsucht. Stein/Sand vnd Harn treiben. Auß diesem Kraut/ wann es am vollkommlichsten ist/ein Wasser gezogen/ dasselbig acht Tag einander nach getruncken/ öffnet die Verstopffung der Leber/vertreibt die Gelbsucht/ reiniget die Nieren/befürdert den Stein/Sand/Harn/.]

Das CXVII. Capitel.

Glaux marina minor.

B

C

Glaux. Dieß Kräutlein beschreibet Lobelius kürtzlich/ daß es kleine Blümlein habe wie die Nägleinblumen oder Gräßblumen/ in purpurbraunen Hülßlein/ welche zwischen den Blättern herfür wachsen/welche Blätter sich den Linsenblätteren etwas vergleichen/ außgenommen daß sie dicker seyn. Die Wurtzel/ schreibt er/ ist schmal vnd zasicht/ auß welcher viel Stengel wachsen/ fast anderthalb Hand hoch/den Portulacenstengeln etwas gleich/ auß welD chen etliche auff der Erden herumb wachsen/ etliche aber stehen auffrecht. Er meldet/ daß man es in Seeland vnd Engelland am Meer finde.

Wird genennet Glaux marina minor, zum Vnderscheid anderer Geschlechter/so etwas grösser wachsen.[Glaux maritima, C.B. Glaux, Dod. gal. Lugd. Cam. Glaux exigua maritima; Ad. Lob. Ger.]

[Niderländisch Cluyn Zee Melckruyt: Englisch Black Saltwoort.]

Worzu aber dieses Kräutlein gebrauchen köndte/ wird von Lobelio gar nicht vermeldet.

Das CXVIII. Capitel.

Von frembd Bintzenkraut.

E Frembd Bintzenkraut. Es wird diß Kräutlein gar kürtzlich auch von C. Clusio lib. 2. observat. Hispan. cap. 101. beschrieben/daß es gar ein bintzechtes Kräutlein sey/ welches auch seinen Namen habe von der Form vnd Gestalt seiner Stengel/ welche sich den Bintzen/ vergleichen. Hat gar ein dünnes weisses Würtzlein/ auß welchem sein bintzechter stengel wachse mit vielen Gleichen/ auß denen andere schmale Zweiglein kommen/mit viel Blättern besetzet/den Leinblättern gleich/ an den Zweiglein kommen herfür viel weisse Blümlein/ nach welchen ein kleiner schwartzer Saame folget. Das gantze Gewächs ist etwas rauch/ doch eines süssen Geschmacks.

Es wächst an sandechten Orten/vnd blühet im Julio.

Frembd Bintzenkraut/
Iuncaria Clusij.

G

H

Von den Namen.

FRembd Bintzenkraut wird Lateinisch genennet Iuncaria Salmanticensis.[Rubia linifolia aspera, C.B. Iuncaria Salmaticensis; Clus. hisp. & hist. Lob. Ger. Syuanchiæ species, Lugd.]

Von seiner Natur vnd Eigenschafft ist nichts vermeldet/dann es noch in keinen Brauch kommen ist.

Das CXIX. Capitel.

Von Kali.

I Kali. MAtthiolus schreibet/daß das Kali an dem Vfer deß Meers wachse/ vnd so es erstlich auß der Erden herfür komme/ gewinne es langlechte vnd runde Blätter/fast wie die kleine Haußwürtz/darnach wachse es fürter/ vnd trette in einen knodichten Stengel einer Spannen hoch: Auß den Gewerben stosse es feißte vnd dicke Blätter/ inwendig hol/ vnden breit/ oben spitzig: Wann es außgewachsen hat/gewinne es oben am Gipffel viel kleine/rohte/dünne Blätter/darauß kleine runde Knöpfflein entspringen/mit kleinem Saamen: Die stengel seyen feißt vnd roht/das gantze Gewächs am Geschmack gesaltzen.

Mit welcher Beschreibung diß Gewächs fast übereinkompt/wie auch Dodonæus hiervon schreibet/ daß es mit runden ästechten stengeln auffwachse/ einer Elen hoch/ mit vielen Gewerben oder Gleichen/ welche mit der Zeit roht werden/die Würtzel sey gar faselecht/ vnd der außgepreßte Safft eines scharpffen gesaltzenen Geschmacks.

K Es werden dieses Geschlechts noch andere mehr funden/ darvon kan man lesen bey Matthiolo vnd Dodonæo in historia stirpium pemptor. 1. libro 3. cap. 30.

Es wächst wie bemeldte Authores schreiben/ am Meer/ nemlich an den Vfern bey Venedig vnd Mompelier.]

Von

Von den Namen.

DIß Meergewächs oder Meerkräutlein wird genennet Kali geniculatum, wegen seiner Gewerben: von Dodonæo Salicornia. [Kali. geniculatum majus, C.B. Kali Matth. Ang. geniculatum, Lugd.Cam.Salicornia, Dod.ut: Lugd.Alcali,Gesh. hort. Lon. Kali geniculatum vermiculatum, Ad.
D Kali tertium, Cam. ep. Salsolæ genus aliud, Cæs. Arabisch *Vsnen*. Englisch Glassewoortoder Salewoort.]

Von der Natur/Krafft/vnd Eygenschafft deß Kali.

ES schreiben Matthiolus vnd Dodonæus, daß I das kali hitziger vnd truckner Natur sey: Vnd seine Aeschen/darauß bereitet/sey heiß vnd trucken im vierdten Grad/ vnd einer brennender Natur: Der
E Safft ist gar scharpff vnd gesaltzen.

Innerlicher Gebrauch.

ES meldet Dodonæus, daß diß Kraut dem Leib schädlich sey/ dann wann man ein wenig darvon einnemme/so treibe es nicht allein den Harn/sondern auch die menses mit grosser Gewalt/also daß es auch die todte vnd lebendige Frucht auß Mutterleib werffe.

Schädlichkeit deß Krauts.

Es wird diß Kraut den Wassersüchtigen gereycht/ das vbrige Gewässer auß dem Leib zu führen.

Wassersüchtige.

Eusserlicher Gebrauch.

ES wird diß Kraut zu Aeschen gebrant/ welche man brauchet in den Glaßhütten [mit zerstossenen Steinen] das Glaß damit zu läutern vnd durchsichtig zu machen: Es wird auch das Saltz oder Sal alkali darvon gemacht.

Etliche Leuth/da es wächset/machen ein Laug auß der Aschen/ thun Oel darzu/ vnd machen Seyffen darauß/die Kleyder damit zu reinigen.

Dodonæus meldet/daß man mit dem Rauch dieses Krauts die Schlangen vnd Vnzieffer vertreibe.

Das CXX. Cap.

Von Erdkieffer.

I. Erdkieffer.

Coris.

II. Erdkieffer von Mompelier.

Coris Monspelliaca.

K ERdkieffer/ Grlechisch vnd Lateinisch Coris genennet/ist zweyerley. I. Das erste beschreibet Dioscorides lib.3.165. daß es ein staudlechtes Kräutlein sey/ vnd habe Blätter der Heyden ähnlich/ außgenommen daß sie kleiner vnd feyster sind/ wachse einer Spannenlang/ eines süssen vñ lieblichen Geschmacks/ scharpff vnd wolriechend. Hat ein steiffe schwartzrohte Wurtzel/ welche ziemlich lang ist/ auß welcher stracke/runde/holtzlechte vnd rohrlechte Stengel wachsen/ an welchen gelbe Blumen herfür kommen/wie am S. Johanneskraut/ nach welchen kleine Schöttlein erfolgen/mit schwartzem Saamen. I. Erdkieffer.

II. Das ander Geschlecht Coris Monspelliaca genennt hat ein dicke Wurtzel/ einer Handlang/ auß- II. Erdkieffer von Mompelier.

A wendig rothlecht/ auß welcher viel ſtarcke runde / purpurbraune Stengel wachſen / einer Spannen hoch/ an welchen viel dicke vnd feyſte Blätter ſtehen/ wie an der groſſen Heyde/deren ein Theil ordentlich/ein Theil auch ohne Ordnung geſetzt ſeyn : das oberſte Theil der Stengel ſcheinet wie ein dicke Aehr/von vielen zuſammen geſetzten Hülßlein/ je mit fünff Kerfflein zerſpalten/ vnd ſo viel ſchwartzen Flecklein angeſtrichen : Auß welchen ſehr ſchöne blauwe oder purpurblauwe Blumen mit vier Blättlein herfür ſchlieffen / welche auch etwas zerſpalten ſeyn/auß welchē die zwey oberſte etwas gröſſer ſeyn / dann die andere. Nach den Blumen findet man einen ſchwartzen runden Saamen.

Von dieſem Geſchlecht ſchreibt Cluſius, daß es am Meer [vmb Mompelier in Franckreich hab ichs viel G geſunden:] wachſe vnd blühe im Majo.

B

Von den Namen.

ERdkieffer wird Griechiſch vnd Lateiniſch genennt Coris, das letſte Geſchlecht heißt Coris Monſpeliaca. [I. Coris lutea, C.B. Coris Matth. Geſ. hort. Lac. Lob. Lon. Cæſ. Lugd. Caſt. Cam. Coris Matthioli, Ad. II. Coris cærulea maritima, C.B. Coris Monſpeliaca, Ad. Lob. Cam. Coris quorundam, Cluſ. hiſp. & hiſt.]

Von der Natur/Krafft/vnd Eygenſchafft deß Erdkieffers.

DJeweil das Kraut eines ſüſſen / doch ſcharpffen Geſchmacks iſt / wird es für warm vnd trucken

C geachtet.

Innerlicher Gebrauch.

DIoſcorides ſchreibet an bemeldtem Orth von dieſem Kraut/ daß der Saame mit Wein getruncken / den Harn vnd die verſtandene Weiberzeiten forttreibe.

Harn vnd Weiberzeit treiben.

Auff gleiche weiß gebraucht / ſey er gut wider die Spinnenſtich.

Spinnenſtich.

Er meldet auch/ daß der Saame gut ſey wider die Schmertzen vnd Wehethumb der Hüfft / wider den Krampff/ vnd das Erſtarren deß Halſes / darvon der Hals hinder ſich gezogen wird.

Hufftwehe. Krampff.

Euſſerlicher Gebrauch.

Krampff.

DEr Saame mit Oel vermiſcht / iſt gut wider den Krampff/ darvon der Hals ſtarrig wird.

D

Schaudern der Fieber.

Soll auch gut ſeyn wider das Schaudern der Fieber mit Pfeffer angeſtrichen / wie C. Cluſius auß Dioſcoride anzeiget.

Das CXXI. Capitel.

Von Steinbrech.

I. Weiſſer Steinbrech.

STeinbrech iſt zweyerley : I. Das erſte Geſchlecht/ ſo weiſſer Steinbrech genennet wird/ hat runde Blätter/ welche ein wenig zerkerfft ſeyn/anzuſehen/ wie die Blätter an der Gundelreben/ außgenommen/daß ſie etwas feyſter vnd linder ſeyn/ ligen gemeinlich auff der Erden außgebreytet / etliche wachſen auch am Stengel/ aber ſehr wenig : Auß der

E Wurtzel wächſt ein runder / härichter / bintzechter K Stengel / einer Elen hoch / [ſo wenig Nebenzweig hat] mit drey oder vier Blättlein beſetzet/ an welches Gipffel viel weiſſer Blümlein ankommen / beynahe den weiſſen Violen gleich/ welche ohne Saamen verfallen. [Den Blumen folget ein zweygehörnet Hülßlein/in welchen kleiner Samen wie ſtaub verſchloſſen/ welcher ſcheinet vnfruchtbar zu ſeyn : Seine Wurtzeln welche etliche für den Samen halten / ſeyn anzuſehen/wie ein Eyerſtock in einer Hännen / dann eben auff gleiche weiß hangen auch die runde leibfarbe Blümlein an einander / faſt wie Coriandertörner/ eines ſehr bittern Geſchmacks : [Vnd ſo man ſie verſetzet / wächſt von einem jeden Körlein ein beſonder Säcklein.]

F

I. Weiſſer Steinbrech.

Saxifraga alba.

G

H

* II. Welſcher Steinbrech. *

Saxifraga altera ſeu II. Matthioli.

II. Das ander Geſchlecht wird bey dem Matthiolo beſchrieben/ daß es auff harten Steinen vnd Felſen wachſe / auß engen Ritzen : Die Blätter vergleichen ſich faſt dem Fenchel oder Dillen/ wie auch der Stengel/ohn allein daß er kleiner vnd geringer iſt/ oben träget er dünne Dolden/ darinn der Saame ligt. Die Wurtzel iſt zertheilet/ an Geſchmack der wilden Paſtiney gleich/ doch etwas ſchärffer.

II. Welſcher Steinbrech.

I

[II. Das

A

III. Steinbrech.
Saxifraga III. Matthioli.

B

C

III. Steinbrech.

[III. Das dritte Geschlecht/ so für das ander bey dem Matthiolo beschrieben ist/hat ein schlechte Wurtzel/ auß welcher Stengel wachsen/ so über Spannen hoch in etlich Nebenästlein getheilet/ welche mit langlechten vnd schmalen Blättern bekleidet sind: die blumen ist purpurfarb/eines ziemlichen Geruchs.]

Sie werden an dürren/rauhen vnd steinechten Orten/auch auff den Felsen funden/blühen im Majo.

Von den Namen.

STeinbrech wird Lateinisch Saxifraga.[I. Saxifraga rotundifolia alba, C. B. Saxifragia, Brunf. major, Fuch. Lac. Saxifraga alba, Trag. Dod. ut:
D Fuch. ico. Ges. hort. Lugd. Thal. Cam. Saxifragia quarta, Matth. Cast. Saxifraga, Lon. alba chelinodes, Ad. Lob. alba tuberosa radice, Clus. hist. Thaligono affinis herba. Cæs.] [Niderländisch Steenbreke. Englisch vnd Frantzösisch *Saxifrage*.]

Von der Natur/Krafft/ vnd Eygenschafft deß Steinbrechs.

DEr bitter Geschmack an diesem Kräutlein gibt zu verstehen/daß es warmer vnd truckner Natur sey/ fast im dritten Grad.

Innerlicher Gebrauch deß weissen Steinbrechs.

Grieß/Sand vnd Stein.

ES wird der Steinbrech für ein Principal gehalten wider den Grieß/Sand vnd Stein in Nieren vnd
E Blasen/ daher es auch seinen Namen haben soll/daß es für andern Kräutern den Stein zerbreche vnd außtreibe. K

Stein.

Wer mit dem Stein beladen ist/der nemme Steinbrech/Erdbeerkraut/Tag vnd Nacht/oder S. Petershraut/ vnd Brunnkressen/ jedes gleich viel/ siede sie in Wein biß der dritte Theil verzehret ist/darnach seihe er die übrige Brühe durch/thue darzu den Syrupum de duabus vel quinque radic. nach seinem Gebrauch/ vnd trinck davon: Man kan auch ein wenig Fenchelsaamen darzu nemmen.

Es wird auch der Saame sehr gebraucht wider den Stein: Als/nimme Steinbrechsaamen/vnd den Samen von Meerhirsch/jedes j. Quintlein Kürbs/ Melonen/ Cucumern vnd Erdäpffelsaamen geschälet/jedes ij. Scrupel/Lattichsaamen ij. Scrupel/Trochisc. von Judenkirschen anderthalb Quintlein/ Süßholtz vier Scrupel/Zucker drey loth/ auß welchen Stücken man ein Pulver machen soll/vnd davon essen.

F

Deßgleichen wird auch diß nachfolgende Pulver gelobt: Nimb Steinbrechsaamen/Meerhirschen/ Aniß/Fenchel/ Petersilgen/ vnd außgeschälfften Melonensaamen/jedes ein Quintlein Judenkirschen/ roht Steinbrech/Schwambstein vnd Judenstein jedes ein scrupel/Zimmetröhrlein/ bereiten Coriander/ rohten Sandel jedes anderthalb lbeh/ Näglein/ Galgant jedes ij. Quint. weissen Zucker ij. Vntz/ darauß machet man ein Pulver/vnd nimpt je ein Quintlein davon/ welches er mit Pappeln oder Steinbrechwasser sol eintrincken.

G

Es ist auch das Kraut[mit seiner Wurtzel]für sich selbst starck genug in Wein gesotten/ vnd darüber getruncken/ treibet den Harn/ vnd reiniget die Nieren vnd Blasen. Harn treibt. Nieren vnd Blasen reinigen.

[Gleiche Wirckung haben auch die rohte Körnlein an der Wurtzel. Zu Pulver gestossen/ eines halben loths schwer in einem Trunck Wein oder Ziserbrühe warm eingenommen.

Das Pulver in einem weichen Ey gessen/ benimpt die Harnwinde vnd Kaltenseych:] Vertreibet auch die Harnwinde/ vnd zertheilet den Schleim in den Nieren. Harnwind. Kaltseych.

H

Fuchsius meldet/ daß der Steinbrech auch die Menses forttreibe/ vnd zertheile den groben Schleim in der Brust. Weiberzeit. Schleim in der Brust.

[Die gesotten Brühe soll auch in Fiebern nutzlich seyn/ vnd das Auffstossen oder Kluxen deß Magens nemmen.] Fieber. Kluxen

Eusserlicher Gebrauch.

DIß Kraut wird gar nicht eusserlich gebraucht/ohn allein daß man Wannenbad damit zurichtet/für die jenige/welche mit dem Stein beschweret seyn: als daß man nemme dieser Steinbrech/ Chamillenkraut/ S. Peterskraut/ Hasenpappeln/Eibisch vnd Leinsaamen/jedes ein gut Theil/ siede die in einem grossen Kessel voll Wasser/ vnd setze darnach den Krancken darein. Stein.

Von Steinbrechwasser vnd seinem innerlichen Gebrauch.

I

MItten im Majo soll man das Kraut[mit gantzer Substantz] samblen/ vnd ein Wasser darauß distillieren.

Dieses Wasser ist zu allen oberzehlten Gebresten sehr gut/vnd auch liebliecher zu gebrauchen/als das gekochte Wasser/ oder Pulver darvon. Es bricht den Stein/machet harnen/ reiniget die Nieren vnd Blasen/ vertreibet die Harnwinde/ vnd führet auch den Schleim auß/je vier oder fünff Löffel voll [oder jedesmal auff vier loth] darvon getruncken/ vnd sonderlich nach gehaltenem Wannenbad. Stein. Harn treibt. Nieren vnd Blasen reinigen. Harnwind.

Doch achte ich für gut/ daß man das Wasser jederzeit mit einem Syrup vermische/als mit dem Syrupo de duabus radicibus, de adianto vnd dergleichen/ da man aber solche Syrup nicht beyhanden hat/ soll man ein wenig Zucker darzu thun.

Von Steinbrechsyrup.

AUß dem Steinbrech kan man auch ein Syrup mit andern Kräutern bereiten zu obenerzehlten Gebrechen auch fast dienstlich. Nimb Sperglen/ Ruscken/ Graßwurtz jedes drey vntz/ Steinbrech ij. Handvoll/ Hirtzzungen/ Cretæ marinæ, Frauwenhaarkraut/ Wassermuß/ Brunnkreß/ Bibinell vnd Garben jedes ein Handvoll/ rohte Erbiß ij. Vntz/ Meertzwiebelessig ein Vntz/ weissen Zucker/ Honig jedes vj. Vntz/

A dann alß siede man einen geläuterten Syrup: Vnd so man das Wasser nemme/ darinnen zuvor Peterleinwurtz vnd Hauwhechel in gesotten weren/ so gebe es den Syrup desto kräfftiger.

Stein/Sand vnd Harn treiben. Dieses Syrups drey oder vier loht mit Hauwhechelwasser oder dergleichen Wasser eingenommen/ treibt den Stein/Sand vnd Harn auß.

Von Steinbrech Wein.

IM Herbst kan man auch einen Wein auß dem dürren Kraut vnd Wurtzel machen/ auff gleiche weiß/wie bey dem Wermuhtwein ist gelehret worden/ vnd da man ein theil S. Peterskraut vnd Haselwurtz darzu nemme/wurde der Wein desto kräfftiger.

Dieses Weins sollen sich die jenigen fleissig gebrauchen/ so mit dem Stein beschweret seyn/ dann er vertreibt nicht allein den Stein/sonderen verhütet auch/ daß keiner mehr wachse oder zunemme/ dann er verzehret den Schleim dardurch der Stein verursachet wird.

Harnwind. Dienet auch wol wider die Harnwinde/ vnd hilfft denen/so mit Noht harnen.

[Gebrauch deß andern vnd dritten Steinbrechs.

Gelbsucht. Wassersucht. Weiberzeit. langwirig Hauptwehe. DAs ander hat die Krafft deß weissen Steinbrechs/ insonderheit aber dienet es auch wider die Gelbsucht/anfangende Wassersucht/verstandene Weiberzeit/langwirig Hauptwehe/so von Schleim vnd Kälte verursachet wird.

Flecken der Augen. Der Safft der Blättern in die Augen getropffet/ nimpt die weisse Flecken/ Wülckle oder Anfang deß Starns/ vnd thuts kräfftiger dann der Fenchelsaamen.

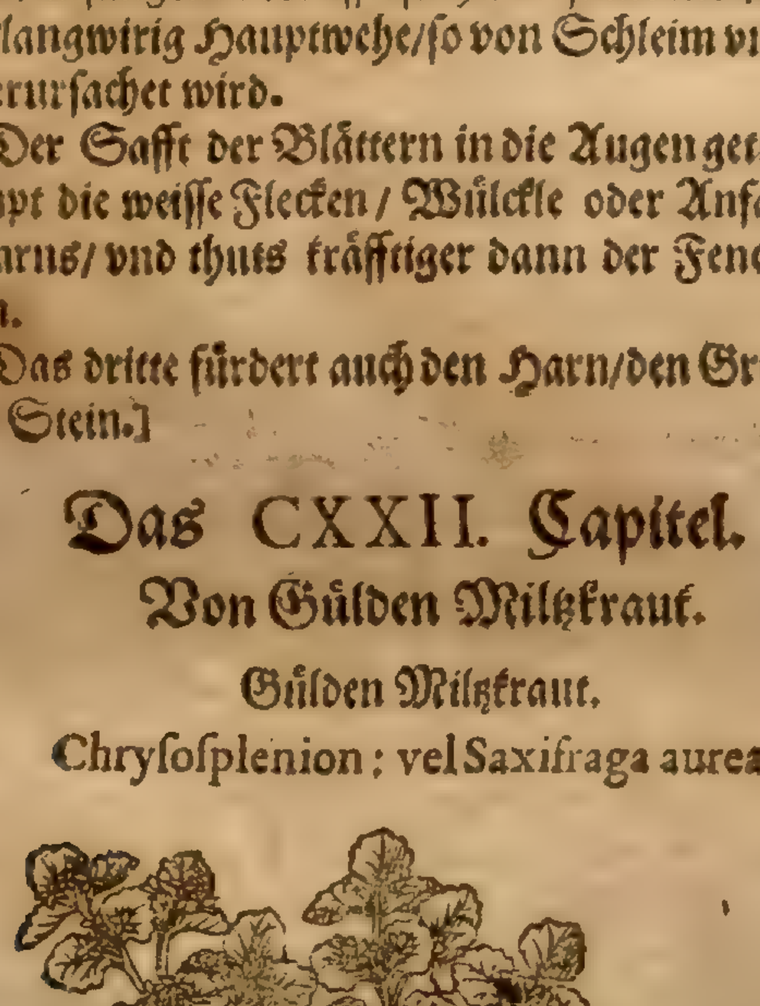
Harn/Grieß vnd Stein treiben. Das dritte fürdert auch den Harn/den Grieß vnd den Stein.]

Das CXXII. Capitel.

Von Gülden Miltzkraut.

Gülden Miltzkraut.

Chrysosplenion; vel Saxifraga aurea.



Gülden Miltzkraut. IM weissen Steinbrech wird auch diß Kräutlein gesetzt / weil es jhme mit gestalt der Blätter sehr gleich ist/die da rund sind / vnd am Rand etwas außgeschnitten/ doch etwas dicker vnd schwartzgrüner. Es hat ein zarte Wurtzel mit langen harechten Aederlein/darauß hin vnd her viel stenglein wachsen/ in deren Höhe goldgelbe Blümlein gesehen werden: [mit grünen Blättlein verbremet/] das nachfolgende Sämlein ist klein/rund vnd rohtlicht. Es blühet im Mertz vnd Majo an feuchten steinechten Orten [in Teutschland] in Engelland vnd Italia. Ist am Geschmack dem braunen Leberkraut gleich: Daher etliche vermeinen/ daß es auch ebenmässige Krafft vnd Wirckung habe/ vnd zu den Verstopffungen der Leber vnd deß Miltzes diene. [Hepaticam auream, das ist gülden Leberkraut/ nennens die Apothecker an etlichen Orten in Sachsen. Sonsten wird es auch genennet: Saxifraga rotundifolia aurea, C.B. Saxifraga aurea, Dod. ut: Ges. hort. Thal. Cam. Ger. Lugd. Saxifraga aurea lichenis facie & natalitijs, Ad. Lob. Hepatica palustris, Eyst.]

Das CXXIII. Cap.

Von Haußwurtz.

Haußwurtz. Sedum majus.

Haußwurtz. DJe grosse Haußwurtz hat kleine härige vnd zasechte Wurtzel / darmit sie anhafftet: Ein jedes Stöcklein ist mit seinen dicken/ feysten vnd safftigen Blättern/ gedrungen/gefalten/vnd hart zusamen gesetzet/anzusehen wie ein gefüllter oder doppeler Stern/ auß welchen die erste Blätter zu der Erden rumb gebogen stehen. Im Häuwmonat wachsen auß diesen gestirnten Stöcklein / braunrohte/ härechte/ hohle Stenglein/ einer Spannenlang / die bringen in der höhe jhre braune Blümlein nebeneinander gesetzt / ein jedes vergleichet sich einer offenen Flachsbollen / welche gegen dem Herbst mit den Stengeln verwelcken/ohne Samen. Aber die Stöcklein stossen jährlich andere Stengel herfür.

Es wächst auff den Dächern vnd Mauwren: blühet im Majo vnd Junio: Es verderret diß Kraut nimmer/bleibt jmmer vnd allwegen grün/außgenommen der Stengel. Die Stöck mögen allerley Vngewitter leyden / wie es sey/ Naß/ Trucken/ Regen/ Warm oder Kalt.

Von den Namen.

HAußwurtz wird auch genennt Donderbar / vnd Mauwerpfeffer / Lateinisch Sedum, sempervivum, vnd zum vnderscheidt der andern Sedum majus, Barba Jovis, [Sedum majus vulgare, C.B. Sempervivum majus, Brunf. Matth. Ger. Umbilici Veneris

A Veneris ſpecies altera, Ang. Sedum majus, Fuch. Cord. in Dioſcor. Lac. magnum; Tur. Sedum ſeu ſempervivum vulgare majus, Geſ. hort. ſempervivum primum; Lon. majus primum, Cæſ. majus; Dod. gal. Lob. Caſt. majus alterum ſive Jovis Barba, Dod. Aizoon majus, Lugd. Cam.] Griechiſch ἀείζωον. Welſch *Sempervivo*. Frantzöſiſch *Joie Barbe*. Spaniſch *Yerua puntera*. Böhmiſch Netreſk. Niderländiſch Bladerloosen. [oder auch Donderbaert. Engliſch Houslecke. oder Sengreene.]

Von der Natur/Krafft vnd Eigenſchafft der groſſen Haußwurtz.

DJe groß Haußwurtz iſt kalt im dritten Grad/ vnd etwas trucken/feucht zuſammen/ wie Dioſcorides B meldet/ wird zu allen hitzigen Gebrechen/ gebraucht: Soll aber nicht bald jnnerlich gebraucht werden.

Grimmen. [Die Blätter von Haußwurtz zerſtoſſen/ vnd mit Wein eingetruncken/ ſtillet das hefftige Grimmen vnd Leibwehe.

Vergifft vnreiner Thier. Diß Kraut ſoll auch ein kräfftige Artzney ſeyn wider alles vergifft vnreiner Thier/ alſo daß die Alten ſchreiben/welcher diß Kraut bey jhm trage/ den mag kein Scorpion ſtechen.

Scorpion-Stich.

Jnnerlicher Gebrauch deß Haußwurtz-Waſſers.

Dioſcorides ſchreibet/man ſolle das Waſſer denjenigen zu trincken geben/ ſo mit dem Bauchfluß vnd der rohten Ruhr beſchwärt werden: Aber C man ſoll es nit gebrauchen/ es ſey dann daß ein groſſe brennende Hitz herzuſchlüge/ alsdann ſoll man einen H Löffel voll zween oder drey eintrincken.

Bauchfluß. Rote Ruhr.

Brennend Fieber.

Deßgleichen auch kan man es zu trincken geben in den ſcharpffen brennenden Fiebern/ da ſonſt andere kühlende Waſſer nichts wöllen außrichten/ da ſoll man es mit andern Waſſern vermiſchen/ vnd dem Krancken geben.

Euſſerlicher Gebrauch deß Waſſers.

DAs Waſſer dienet euſſerlich zu allen hitzigen Schäden/ wider die hitzige Geſchwulſt/wider den Rohtlauff/wider den Brandt vnd dergleichen/ euſſerlich mit leinen Tüchlein vbergeſchlagen.

Hitzige ſchäden. Rohtlauff. Brandt.

Auff gleiche weiß genützt/ iſt es gut zu allem hefftigen vnd hitzigen Hauptwehe/ſtillet die hefftige Hirnwütenden/vnd bringet ſie ein wenig in ruhen/ ſo man D das Haupt darmit befeuchtet/Stirn/Schläffe/ Naßlöcher/wol damit beſtrichen/ vnd vbergelegt/ ja auch das gantze Haupt mit naſſen Tüchlein vmbbindet:] Dem hitzigen Magen/ zu der erhitzten Leber vnd Nieren mit Roſenöl vermiſcht vnd vbergeſchlagen.

Hitzig Hauptwehe.

Hitziger Magen.

Das Waſſer mit Baumöl in die Ohren gethan/ ſoll das Gehör widerumb bringen.

Verlohren Gehör.

[Die Augen darmit gewäſchen/ nimpt derſelbigen hitzigen Flüß heiſſe Geſchwulſt vnd Brennen/ ſo ſie am Morgen hart zuſammen gebacken ſind/ damit auffgeweichet/ ſtillet den Schmertzen/ benimpt das Schwären derſelbigen/ vnd treibt die herzu fliessende Matery zurück.

Hitzige Augenflüß.

Augen-Schmertz.

E Dienet auch ſonderlich für alle Hitz vñ Geſchwulſt zarter Glieder/als heimlichen Orthen/ Manns vnd Weibs/auch deren Bruſt.

Hitz heimlicher Orten.

Jnſumma/ es dienet wider alle euſſerliche Hitz.

Euſſerliche Hitz.

Von dem Haußwurtzſafft vnd ſeinem Gebrauch.

DEr Safft von Haußwurtz mit Wein eingenommen/treibet die Spülwürme auß.

Spülwürm.

Dieſer Safft getruncken/ zertheilet das geronnen Blut vom fallen oder ſtoſſen: Stillet auch die vberflüſſigkeit der Weiber.

Ger unnen-blut. Vberflüſſigkeit der Weiber.

Mit Getränck oder Clyſtier gebraucht/ ſtillet die ſcharpffe gefährliche Blutruhr.]

Blutruhr.

F Dioſcorides ſchreibet/ daß die Blätter oder der Safft gut ſeyen wider die Roſe/den Rohtlauff/ wider die Geſchwär/ die weiter kriechen vnd vmb ſich freſſen/ wider die Entzündung vnd hitzige Geſchwulſt der Augen/wider den Brandt vnd Podagra.

Rohtlauff. Entzündung der Augen. Brandt.

Der Safft mit Roſenöl vermiſcht/ iſt gut angeſtrichen/wider die hitzige ſchmertzen deß Haupts.

Podagra. Hitzig Hauptwehe.

Ein Wollzäpfflein in dem Safft genetzt/ vnd beygeſteckt/ſtopfft die vbrige Fluß der Weiber.

Weiberfluß.

Dieſer Safft iſt auch gut angeſtrichen wider die hitzige Geſchwulſt der Augen/ ſo von vbrigem Geblüt kommen/ vnd das Geſicht betruben: [reiniget auch alle ſchädigung der Augen/ füllet ſie auß mit Fleiſch/ wo ſie in der tieffe eyngefreſſen ſeynd/ vnd machet ſie heylen/ fügen auch die geſchrunden Augbrawen wider zuſammen.

Hitzige Augen geſchwulſt. Geſchrunden Augbrawen.

Mit Mähl vnd dem Safft wird ein köſtlich Sälblein bereitet/ alle Hitz zu ſtillen: wird auch nützlich gebraucht im anfang deß Podagrams/ oder Gichtig der Glieder: Oder auß dem Safft vnd Nachtſchattenwaſſer geſotten/ mit dem Knöpfflein der Haußwurtz in Schwemenſchmaltz/vnd durchgeſtrichen dienet zu allen hitzigen Geſchwülſten.

Hitz. Podagra. Hitzige Geſchwulſt.

Oder alſo wird ein nützliches kühlendes Sälblein bereitet zu allen ſcharpffen hitzigen Apoſtemen/ſo auch die Entzündung löſchet/ vnd auch das Glied ſtercket: Auß dem Hauswurtzſafft/ Lattichſafft/ Roſenöl/ vnd vnzeitigem Baumöl/Violöl mit einem Eyerklar wol durcheinander zerklopffet vnd vermiſchet.

Dieſer Safft mit Erdäpffelwurtzelſafft vermiſchet/ wird Pflaſterweiß faſt nützlich auffgelegt im Brandt vom Fewer/ ſiedenden Waſſer/ vnd dergleichen beſchädigung.

Brandt vom Fewer.

Die faule vmbſich freſſende Schäden vnd Brandt mögen mit dieſem Safft geheylet werden. Er ſoll auch vber die maß gut ſeyn zu allen Gebrechen der bruſt der Weiber/von Hitz vñ entfreſſenden Schäden: iſt auch ein nützlich löſchung im hefftigem Brandt/ St. Anthonien Plag genandt.

Faule vmbſich freſſende Schäden. Gebrechen der Brüſt der Weiber. Brandt.

Diß Saffts vnder Frauwen Milch/ ſo zwölff Wochen einen Knaben geſäugt hat vermiſchet/vnd offt drey oder vier Tropffen in die Ohren getropffet/ ſoll das verlohren Gehör wider bringen.

Verlohren Gehör.

Dieſer Safft mit Eſchäffen Buſchlüt vnd Saltz vndereinander geſtoſſen/auff den Kropff geleget/ſolle den vertreiben.

Kropff.

Alle Härtigkeit vnd anfahende Geſchwulſt mag mit ſolchem Safft zertheilet werden/ mit leinen Tüchlein auff den Hals/ Rücken vnd Leber geleget/ verſtillet das Blut gar ſchnell.

Härtigkeit. Blutſtillen.

Das CXXIV. Capitel.

Von dem Kraut Palmaria.

VNder die Geſchlecht der Haußwurtz iſt auch dieſes Kräutlein geſetzt worden/ welches ſich gantz vnd gar einem Umbilico Veneris vergleich/ darvon in nachfolgenden Capiteln ſoll gehandelt werden.

Palmaria.

Warumb es aber Palmaria genennt wird/ iſt mir vnbekandt: Habe es dem groſſen Haußwurtz beygeſetzet: dieweil es auch zuvor demſelbigen iſt zugeeygnet worden. [Diß iſt nichts anders dann deß kleinen Nabelkrauts erſte Blätter/ ehe ſie ein Stengel bekompt. Wird ſonſten auch genennet: Cotyledon media foliis oblongis ſerratis, C. B. Onobletum Hippocratis; Ang. Aizoum ſerratum; Cord. hiſt. Thal. Cotyledon minus ledi folio; Ad. Lob. Umbilicus Veneris; Lob. ico. minor, Lon. Ger. Phyllon primum, Cæſ. Cotyledon minus, Eyſt.

* * *

Das

A Palmaria.

B

Das CXXV. Cap.

Von klein Haußwurtz.

I. Blutroht Haußwurtz.

Sedum minus hæmatoides. I.

C H D I

Der kleinen Haußwurtz seyn drey Geschlecht: I. Das erste beschreibt Dodonæus, daß es ein kleines kraut sey/ welches viel kleiner Aestlein habe/ mit welchen es auff der Erden krieche/ mit sehr viel dicken/ safftigen/ kleinen/ langlechten vnd spitzen Blättlein besetzet/ von farben Grüngelb/ zwischen denselbigen tretten die Stengel herfür/ fast einer Hand hoch/ oben mit einem Schatthütlein oder Kronen gezieret/ von vielē blutrothen Blümlein/ wie ein Sternlein anzusehen.

I. Blutroht Haußwurtz.

E K

II. Das ander ist auch ein kleines Gewächs/ mit viel dünnen Aestlein/ welche langsam vber ein Spannen hoch wachsen/ bißweilen auch viel kleiner bleiben/ oben auff mit weissen [oder bleychgelben] Blümlein besetzt/ wie ein Schatthütlein/ seyn doch etwas kleiner dann am vorigen/ an den Aestlein vberkompt es gar

II. Kleinroth Katzträublein.

F

II. Kleinroth Katzenträublein mit weissen Blumen.

Sedum minus hæmatoides. II.

G

III. Kleinste Katzenträublein.

Sedum minimum.

I

wenig Blätter/ welche klein rund vnd langlecht seyn/ ein wenig gröſſer dann die Weitzenkörner/ welche ein wenig rothlecht seyn: hat ein dünnes häriges Würtzlein/ mit welchen es oben auff dem Land hin vnd wider fladert.

III. Kleine Katzenträublein

III. Das dritte Geschlecht beschreibt auch Dodonæus, daß es gar ein kleines Kräutlein sey mit kleinen dünnen Aestlein/ welche mit sehr vielen/ vnd gar kleinen dicken spitzigen vnd safftigen Blättlein besetzet seyn/ oben an den Reyßlein erscheinen kleine goldgelbe Blümlein. Sein Wurtzel ist wie ein Haar.

Sie wachsen allenthalben auff den alten Mauren/ an dürren steinigen Orthen: Blühen den Sommer vber.

Von den Namen.

WAs die gemeine Namen belanget/ seynd dieselbige zuvor bey der grossen Haußwurtzel angezeiget/ auch haben doch diese jhren Namen/ als daß sie klein Haußwurtz heissen/ Griechisch ἀειζωον μικρὸν, Lateinisch Sedum vñ Sempervivum minus. [I. Sedum minus luteum folio acuto, C.B. minus, Tur. mas. Fuch. minus quintum, Clus. hist. sempervivum minus, Dod. gal. Aizoon hæmatoides, Lob. ico. Aizoon minus, Lugd. II. Sedum minus teretifolium album, C.B. minus primum, Trag. Clus. hist.

A hist. alterum, Ges. hort. minus, Lac. Offic. Ger. minus fœmina, Fuch. fœmina, Tur. sempervivum minus album Brunf. minus; Matt. Ang. Cast. Cæs. Crassula minor Dod. gal. Tragus herba, Cord. in Dioſc. Vermicularis & Illecebra major, Ad. Lob. Lugd. Vermicularis fl. albo; Cam. Aizoon minus fœmina, Lugd. III. Sempervivum minus vermiculatum acre, C. B. Portulaca tertia; Brunf. Sedum minus 3. & Vermicularis, Trag. Sempervivum minimum sive 3. Matth. Cast. Illecebra sive sempervivum 3. Dod. ut: sedi tertium genus, Fuch. Lac. Tur. Aizoon acre, Cord. hist. Sedum tertium Dioſc. Ges. hort. Sempervivum minimum sive Illecebra; Lob. 3. minimum alterum, Cæs. Böhmisch Tucny Muzyk.] Die zwey letsten werden auch Katzenträublein genennet: Das letste Geschlecht B wird von Dodonæo genennet Mauwerpfeffer. Lateinisch Illecebra: Niderländisch Muerpepper. Englisch Stonecrop: Wal Peper.] Griechisch: ἀνθράκιν ἄγρια. [Frantzösisch *Pain de oyseau.* Welsch *Grasella.*

Von der Natur/Krafft vnd Eigenschafft der kleinen Haußwurtz.

ES meldet Dodonæus; daß die zwey erste Geschlecht/ der grossen Haußwurtz an jhrer Natur vnd Eigenschafft gantz gleich seyn: Aber vom dritten vnd letsten Geschlecht Sedum minimum genennt/ schreibet er/ vnd vermeldet auß dem Dioscoride; C daß es am Geschmack gar scharpff vnd hitzig sey/ also daß es auch eusserlich auffgelegt/die Haut roht mache/ H Blasen auffziehe/vnd die Haut durchfresse.

Innerlicher Brauch deß Mauwerpfeffers.

Brechen machen. DEr Safft von dem Mauwerpfeffer mit Essig oder warm Wasser getruncken/ macht würgen vnd brechen.

Fieber. Auff gleiche weiß gebraucht/ oder mit Weiß eingenommen/ treibt er den groben Schleym vnd die Gall auß dem Leib/ vnd vertreibt auff solche weiß das Fieber.

Eusserlicher Gebrauch deß Mauwerpfeffers.

D DAs Kraut [oder sein Safft] mit Schmaltz vermischet/ vnd wie ein Pflaster vbergeleget/ vertreibet es die Geschwär vnd Geschwülst/ so man Strumas nennet: Wer die bemeldte Geschlecht nicht wol/ jhrer eusserlicher Gestalt halben vnderscheiden kan/ der probiere sie mit der Zungen/ so wird er bald erkennen/welches kalter oder hitziger Natur sey. I

Geschwär. Geschwulst.

Das CXXVI. Cap.

Von dem Wundtkraut.

I. Wundtkraut. ES Wundtkrauts seyn viel Geschlecht fürgestellt: I. Das erste ist das gemeine Wundtkraut/ welches viel weisse/ knollichte Wurtzeln an einander hat/ welche mit einem dünnen E Häutlein vberzogen seyn/ wie die Rapunzeln/ eines süßlechten Geschmacks/ auß der Wurtzel kommen fünff oder sechs runde/ glatte/ braune Stengel/mit dicken/ feißten Blättern besetzet/ den Portulacenblattern fast gleich/ allein daß sie grösser/ breyter vnd länger seyn/ auch rings vmbher ein wenig zerkerfft: [Haben auch an der Farb etwas Himmelblaw:] Oben an den Stengeln erscheinen seine Dolden mit weissen gestirnten Blümlein besetzt: Es meldet auch Dodonæus; daß man diß Kraut bißweilen mit rohten vnd derweilen auch mit gelben Blumen finde.

II. Spanisch Wundtkraut. II: Das ander Geschlecht ist dem ersten mit Stengeln vnd Blättern fast gleich/ außgenommen daß sie viel grösser/ dicker vnd feißter seyn/ dann deß ersten

I. Wundtkraut.
Telephium. I.

II. Spanisch Wundtkraut.
Telephium II. Hispanicum.

Geschlechts/ an den Gleychen ist der Stengel etwas roth: Oben auff dem Stengel gewinnt es seine Dolden mit schönen goldgelben Blümlein gezieret: Seine Wurtzeln seyn wie grosse lange Eycheln/ vnden außgesetzt/ von Farben weiß/ vnd mit Faseln behencket.

III. Braun Wundtkraut. III: Das dritte Geschlecht hat viel lange schmale faßechte Wurtzeln/ mit welchem es sich weit außbreitet/

A

III. Braun Wundtkraut.
Telephium III. purpureum.

B

C

tet / auß denselbigen kommen viel runde/ glatte/ safftige Stengel/ welche sich zu öberst in andere Zweyglein außtheilen: Seine Blätter seyn dem ersten Geschlecht etwas gleich / allein daß sie länger seyn/ vnd auch etwas dünner/nicht so voll Saffts als die vorige: An den Zweyglein vberkömpt es seine Dolden mit braunen Blümlein/welche an kleinen zarten Stielen stehen.

IV. Das vierdte Geschlecht ist kürtzer vnd geringer dann die andere: Seine Stengel seyn auch viel dünner / welche mehrertheils auff der Erden liegen: Die Blätter seyn auch kleiner/aber doch runder / vnd etwas gelbgrün / voll Saffts / welcher vnden mehr dann oben seyn/gantz vngleich gesetzt: Seine Dolden seyn mit schönen leibfarben Blümlein geziehret / hat gar ein haarechte Wurtzel.

IV. Klein Wundtkraut.

D

Sie wachsen an den alten Mauwren vnd Hoffstätten / in Weingärten vnd steinechten Orthen: Blühen im Julio vnd Augusto.

Von den Namen.

DIß Wundkraut wird auch genennet Knabenkraut/ Fotzwang/ Fotzwein/ Bruchwurtzel/ Fetthenne/ vnd Donderbone. Griechisch τηλέφιον, Lateinisch Telephium, Fabaria, Crassula. [It. Telephium vulgare, C.B. Scrophularia media vel tertia, Brunf. Fabaria, Matt. Guil. Lugd. Telephium, Matth. Gesn. hort. Lob. Cast. Cam. album, Fuch. Acetabulum alterum, Cord. in Dioscor. album, Fuch. ico. Crassula major, Dod. gal. Cæs. Thal. Anacampseros, Ges. hort. Faba inversa, Eid. Ad. Lob. ico. Telephium vulgare sive secundum, Clus. hist. Crassula sive Faba inversa, Ger. Cotyledon alterum, Dioscor. Col. II. Telephium latifolium peregrinum, C.B. Hispanicum, Clus. hisp. Lugd. Telephium seu Crassula major Hispanica, Lob. Crassula major Hispanica, Ger. III. Telephium purpureum majus, C.B. purpurascens, Fuch. Lugd. Lugd. fl. purpureis, Lob. ico. Lug. Cam. ep. Ger. quintum purpureo flore, Clus. hist. Fabaria, Lon. scriphularia seu Portulaca major, Trag. Crassula montana, Cæs. IV. Telephium repens folio deciduo, C. B. minus repens semper virens, Lob. Lugd. Cam. tertium, Dod. sextum, Clus. hist. sempervirens, Ger. Copara Pancij, Clus. hisp. & hist. Cam.] Welsch *Faba grassa.* Frantzösisch *Ioubarbe des vignes.* Niderländisch Smeerwortele. Englisch Orpyne. Böhmisch Rozchodnyk.

E

F

IV. Klein Wundtkraut.
Tulephium IV. minus.

G

H

I

K

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft deß Wundtkrauts.

MArthiolus schreibet/ die Blätter deß Wundtkrauts seyen kalter vnd feuchter Natur / aber die Wurtzel habe ein mittel Art: Dodonæus meldet/ das Wundkraut sey kalter vnd truckner Complexion: Vnd wie Galenus vermeldet/ hat es eine Art zu trücknen vnd zu säubern.

Innerlicher Gebrauch.

ES haben die alten Medici diß Kraut gar selten innerlich gebraucht/ aber es hat die Erfahrung gegeben / daß es zu vielen innerlichen Gebrechen auch nützlich köñe gebraucht werden. Wie dann Matthiolus schreibet / daß das Kraut in Wasser oder Wein gesotten/vnd darvon getruncken / sehr gut sey zu den innerlichen Wunden vnd Verfehrungen / wie vnd wo dieselbige nur seyn mögen / derohalben es auch den Namen hat. [Vnd seye kaum ein ander besser Artzney zu den zerschabenen / zernagten Därmen in der rohten Ruhr.

Innerliche Wunden.

Rote Ruhr.

Eusserlicher Gebrauch.

DIoscorides schreibet / wie auch Galenus vnd Plinius, daß diß Kraut ein krafft habe zu reinigen vnd zu säubern/vertreibe allerley Flecken/ Rauden vnd Zittermal / an der Haut mit Essig angestrichen.

Flecken. Raud. Zittermal.

[Doch so bald das zerknischte Kraut / oder der Safft davon ein gute Zeit vber gelegen ist / so soll man das vervnreinigte Orth mit reinem wolgeläutertem Gerstenmähl wol reiben vnd bestreichen / dann mit demselbigen wol erwäschen / welches für sich selbst die Haut schön macht.]

Es ist auch diß Kraut ein edel Wundtkraut zu allen

Wunden.

A allen Wunden/ dann es heylet vnd hefftet zusamme/die Blätter zerknitschet vnd vbergelegt:] sonderlich aber was gebrochen ist an heimlichen Orthen: Stillet auch das Blut kräfftiglich.

Blutstillen.

Das vnderste Häutlin am lersten Theil deß Blats/ wol/doch fast dünn herab geschälet / vnd dann das frische blättlein vbergelegt/ heylet wunderbarlich schnell/ läst in solchen gemeinen Wunden weder Eyter noch Schmertzen sich erheben. Solcher maß wird es auch in anfahender Geschwulst vnd hefftiger Entzündung gebraucht.]

Geschwulst. Entzündung.

Es wird auch gar nützlich gebraucht wider die grosse Schmertzen so von Hitz kommen: Dann es leget die Hitz/ vnd lindert die Schmertzen.

Schmertzen von Hitz.

B Wann man die Blätter zerstöst/vnd auff die Stirn C bindet/sol es das Nasenbluten stillen.

Nasenbluten.

Es sagen die alten Weiber / wann ein Knäblein gebrochen wer / demselbigen Kind sol man ein Stock dieses Krauts zwischen die Bein in ein Garten setzen/ so das Kraut anfange zu bekleiben/sol der Bruch deß Kinds heylen. Stehet zu versuchen: Ich halte aber mehr von dem gebrandten Wasser.

Bruch deß Kinds.

Von dem gebrandten Wundkrautwasser.

Innerliche Wunden.

DIß Wasser wird gar nutzlich gebrauchet zu allen innerlichen Wunden: Es sollen auch die jenige/ so innerlich verletzet vnd gebrochen seyn / von diesem Wasser fleissig trincken / dann es ein edel Wasser ist zu den innerlichen Brüchen vnd Verkehrungen deß C Leibs/ es sey gleich der Mangel an der Leber / Lunge/ Magen / Därmen / Nieren / Blasen oder an der Mutter. Matthiolus schreibet / wann ein Knäblein gebrochen wäre / so soll man jhm von dem Wasser etliche Tag zu trincken geben / vnd die zerknirschte Blätter eusserlich auffligen.

Innerliche Brüch.

Brüch der Knäblein.

Verwundte Därm.

Zu den verwundten Därmen in der rothen Ruhr ist diß Wasser auch gar gut/darvon getruncken.

[Es ist aber nicht allein in Wunden/ sondern auch in anderer Schädigung der Haut oder Grindt vnd Schäbigkeit / deßgleichen in allen bösen giftigen Schäden / nutzlich: solche Orth darmit gewaschen/ vnd reine Leine Tüchlein vbergelegt: Stillet auch das bluten vnd schmertzen der Wunden.]

Grindt. Schäbigkeit. Giftige Schäden.

D

Von dem außgetruckten Safft deß Wundkrauts.

Innerliche Verkehrung.

ES hat dieser Safft gleiche Krafft / die innerliche Wunden/ Verkehrungen vnd Brüche zu heylen/ wie das Wasser.

Dieser Safft mit Gerstenmähl vermischt / wie ein Sälblein gemacht / vnd angestrichen / lindert die Schmertzen deß Brandts / sonderlich dessen so von Schwefel oder Büchsenpulver herkompt.

Brand von Schwefel.

[Wundsälblein von diesem Wundkraut.

EIn heylsam Wundtsälblein sol also bereitet werden: Nime dieses Wundkrauts zwo guter Handvoll: frischen Schaffgarben Blätter ein Handvoll/ E zerstoß in einem steinern Mörser wol zu Muß/ thue ein Pfund frisch vnd geläutert Schweinenschmaltz darzu/ stoß wol durcheinander / mach lange Zapffen darauß / die stelle in ein messin Becken / darmit es auch ein Schärpffe von dem Rost desselben empfahe/stelle es in ein feuchten Keller auff vierzehen Tag lang: dann seud es auff einem saufften Kohlfeuwerlein / vnd geuß ein Bechertein voll gutes kräfftiges Weins / vnd laß einsieden am Feuchte/ dann trucke es durch zu einem Sälblein.]

K

Das CXXVII. Capitel.

Von Rosenwurtz.

Rosenwurtz.
Rosea radix.

ROsenwurtz hat ein dicke / vngleiche / knolichte Wurtzel / mit einer glatten Rinden vmbgeben / welche außwendig etwas braun ist/ jnwendig aber weiß/sonderlich wenn sie noch frisch ist: wenn sie aber dürr worden / ist sie etwas rohtlecht/ [vnd aussen schüppecht:] Dioscorides meldet: sie sey dem Costo ähnlich / allein daß sie etwas leichter sehe/ vnd wenn man sie zerstosse/ [oder zwischen den Fingeren zerreibe] so gebe sie einen Geruch wie die Rosen/ daher sie auch den Namen vberkommen: Ihre Stengel seyn rund / vnd einer Elen hoch / mit feißten / dicken/ langlechten / auffgespitzten Blättern besetzet / wie die Haußwurtzblätter / rings vmbher ein wenig zerkerfft: Oben an den Stengeln erscheinen grüne Dolden/ welche endtlich rohtlecht werden.

Rosenwurtz.

Matthiolus meldet / daß sie vnder allen Wurtzeln/ die wehrhafftigste sei/ dann wenn sie schon etlich Monatlang außgegraben ist/ vnd an einem feuchten Ort gelegen / so wächst sie doch von neuwen widerumb/ wenn man sie pflantzet.

Man findet sie auff den hohen Bergen vnd Felsen/ sie wird auch in die Gärten gepflantzet / muß aber an schattechten Orthen stehen: [wird viel in Kerndten vnd Steyrmarck / auch Engelland / auff den Gebürgen gefunden: bleibt auch in Gärten an schattechten Orthen.

Von den Namen.

ROsenwurtz heist Lateinisch Radix rosea oder Rhodia radix. [Rhodia radix, C.B. Trag. Matt. Ang. Dod. ir: Cord. hist. Ges. hort. Lac. Clus. pan. & hist. Lugd. Cast. Cam. Ger. Rhodia sive rosea radix; Fuch. Ad. Lob. Rosea radix, Lon.] Griechisch ῥοδία ῥίζα. Welsch *Radice Rodia*. Böhmisch Ruozowykoren. Niderländisch Roosewortel. Englisch Rosewoort. Spanisch *Raiz Rhodia*.]

A Von der Natur/Krafft vnd Eigenschafft der Rosenwurtz.

MArthiolus vermeldet/ daß diese Wurtzel vermengter Complexion sey / zum theil warm/ feucht/auch etwas kalt vnd trucken. Fuchsius schreibet/ sie sey warm im andern Grad.

[Wann diese Wurtzel alt vnd wol trucken wird/ ist sie an Gestalt vnd Geschmack der Wurtzel Chinæ ähnlich.]

Eusserlicher Gebrauch.

Haupt-Schmertz. DIoscorides schreibt / die Wurtzel sey gut wider die schmertzen deß Haupts/wenn sie befeuchtet/ vnd mit ein wenig Rosenöl vermischt/ vber die Stirn vnd die Schläfe gelegt wird / sonderlich wenn die Schmertzen von Hitz seyn/ soll man die Wurtzel mit
B Rosenwasser befeuchtigen. [So aber der Schmertzen G von kälte entstehet/ soll man die Wurtzel mit Majoranwasser zerstossen.

Hirnstercken. An die Wurtzel gerochen/ stärcket das Hirn.

Das CXXVIII. Capitel.

Von Nabelkraut.

Nabelkraut.

Umbilicus Veneris.

C

D

1. Nabelkraut. NAbelkraut ist zweyerley: groß vnd klein/beyde Geschlecht werden von Dioscoride lib. 3. c. 88. beschrieben. I. Das erste Geschlecht hat ein Wurtzel einer Oliven gleich mit viel angehenckten Zaseln/es wächst mit viel runden hohlen eingebogenen
E Blättern/welche wie ein Hasendeckelein/ oder wie ein Nabel formiert seyn: Zwischen den Blättern kömpt ein dünner vnd runder Stengel herfür / fast einer Spannen hoch / oben in andere Näbenästlein abgetheilt/welche mit braunlechten Blumen besetzt seyn.

II. Das ander Geschlecht hat / wie Dioscorides
II. Nabelkraut. schreibet/viel feißte breyte Blättlein/wie Zünglein formieret/ welche vmb die Wurtzel getrungen in einander gesetzet seyn/eines zusamen ziehenden Geschmacks fast wie in einem runden Zirckel zusammen gelegt. Die Wurtzel ist lang vnd dünn mit kleinen Fäßlein behencket / auß welcher ein einziger dünner Stengel wächst / welcher mitten auß dem Circkel der Blätter

F Klein Nabelkraut.

Umbilicus Veneris minor I. & II.

G

H

herfür tritt/ oben mit kleinen Blumen gezieret / von Farben schön weiß.

Es gedencket Dodonæus noch eines Geschlechts/ so er Secundum serratum, nennet/ darvon man in Historia stirpium lesen kan.

Sie wachsen auff den hohen Bergen vnd Klüpffen/ vmb Mompelier wächst es in den alten Mawren/ so ist es in Welschland in Hetruria vberall gemein/ da sie es Copercoinole nennen / weil es einem Hasendeckel gleich ist:] Blühen im anfang deß Sommers.

Von den Namen.

I NAbelkraut heißt Griechisch Κοτυληδων. Lateinisch Umbilicus Veneris, Cymbaliũ, Acetabulum: vnd zum vnderscheidt Umbilicus Veneris major, vnd Umbilicus Veneris minor. [Coryledon major, C.B. Coryledon, Dod. ut: Ad. Lob. Coryledon sive Umbilicus Veneris, Clus. hisp. & hist. Umbilicus Veneris, Matth. Lac. Tur. Lob. ico. Cæs. Cast. Lugd. Ger. major, Lon. Umbilici Veneris species prima, Ang. II. Coryledon media foliis oblongis serratis, C.B. vid. superius in Palmaria, quæ eadem est planta antequam caulem producat.] Niderländisch Nauelcruyt. Welsch *Ombilico di Venere.* Frantzösisch *Escuelles.* Spanisch *Capadella,* [*Scudetas, Oreias de Monte.* Englisch Nauelwoort/ Penniwoort.]

Von der Natur/Krafft/ vnd Eygenschafft deß Nabelskrauts.

GAlenus schreibet/ das Nabelkraut sey einer vermischten Natur / feucht vnd etwas kalt / auch zum theil bitter: Kület zeucht zusammen / säubert vnd zertheilet.

Innerlicher Gebrauch.

Steinbrech. Harntreiben. DIoscorides schreibet / daß die Blätter samyt den Wurtzeln gessen / den Stein brechen/vnd den Harn treiben.

Wassersucht. Die Blätter mit Honig eingenommen / seyn den Wassersüchtigen gut.

Esser-

A

Eusserlicher Gebrauch.

F

Hitz. Rothlauff. Entzündung deß Magens.

DAs Nabelkraut zerstossen / vnd wie ein Pflaster vbergeleget / ist gut wider die Hitz vnd hitzige Geschwulst/ wider den Rothlauff/vnd wider die Entzündung deß Magens.

Es sol auch das Kraut gut seyn wider die Geschwär/ so man Strumas zu nennen pflegt.

Strumæ.

Erfrorne Fersen.

Deßgleichen auch wider die erfrorne Fersen.

Das ander Geschlecht hat gleiche wirckung mit der Haußwurtz.

Das CXXIX. Capitel.

Von Schuppenwurtz.

Schuppenwurtz.

B

Dentaria Matthioli.

C

D

I. Schuppenwurtz.

VOn dem ersten Geschlecht schreibet der Hochgelehrte D.Comerarius, daß es sich im Frühling alsbald herfür gebe / mit einem feyßten Stengel/einer zimlichen Spannen hoch/darauff Leibfarbe Blumen herfür kommen/bißweilen auch bleichgelbe/ vnd etwas rauh / wie an der Orobanche, habe ist den Hülsen kleinen Saamen/die Wurtzel ist weißlecht/als von Schuppen zusammen gesetzet / am Geschmack zusamen ziehend/ vnd ein wenig bitter: Nach dem May verdorret das Kraut also bald/vnd hat keine Blätter/derohalben es von Cordo Aneblatum genennet wird.

E

II. Klein kaal Zahnkraut.

Das ander Geschlecht ist gar ein zartes Kräutlein/ hat einen stengel fast einer Spañen hoch voll Saffts/ von Farben weiß vnd ohne Blätter / scheinet aber als wäre es mit Gleychen abgetheilet: Oben an dem Stengel vberkompt es etlich wenig leibfarbe Blümlein bey nahe wie an der Stendelwurtz / welche fast zart seyn: Die Wurtzel ist weiß/anzusehen / als wenn es Zähn weren.

K

Beyde Geschlecht wachsen auff den Gebürgen: Das letste Geschlecht wächst im Augusto.

Von den Namen.

DAs erste Geschlecht wird genent Schuppenwurtz/ Anblat/Freysamkraut/Blumenkraut/ St. Geor-

Klein kaal Zahnkraut.

Dentaria aphyllos minor.

genwurtz: Lateinisch Dentaria, Matthioli, oder Crocodilla. Item Aneblatum. Das klein kaal Zahnkraut wird genennt Dentaria Aphyllos minor. [I. Orobanche radice dentata major, C. B. Dentaria major, Matth. Lob. Lugd. Cam. Franc. Ger. Eyst. Anblatum, Cord. hist Dod. Squamatia, Lon. Dentaria absque foliis, Cast. Arachidum, egenere Orobanches, Cæs. II. Orobanche radice coralloide, Dentaria ἀφυλλος 3. Clus. pan. Dentaria coralloide radice, Clus. hist. Eyst. minor, Ger.] Griechisch ἀφυλλος, Radix squamata, [Engkisch Toothwoort. Lungwoort]

Von der Natur/Krafft vnd Eigenschafft der Schuppenwurtz.

ES meldet Camerarius, daß auß dem Kraut vnd der Wurtzel ein Wasser gedistilliert werde wider die Flüß/ jungen vnd alten Leuthen dienstlich / welches auch zu dem Freyßlich der Kinder gar sehr gebraucht werde. Flüß. Freyßlich der Kinder.

I

Das CXXX. Capitel.

Von Naterzünglein.

NAterzünglein hat ein kurtzes schlechtes Würtzlein gantz faselicht / hat auch ein einiges feißtes Blat / welches vnden breit ist vnd oben spitzig / bey nahe wie ein Wasserwegrichsblat / eines Fingerslang / auß welches Mitte ein Stiel herfür tritt / mit einem Kölblein/ welches gleich einem Naterzünglein ist/ [zu beyden Seiten gekerfft.]

Es wächst auff den Wiesen/ wird im Majo funden/ darnach vergehet es.]

Von den Namen.

NAterzünglein heißt Griechisch vnd Lateinisch Ophioglosson, Lingua Serpentina. [Ophioglossum vulgatũ, C.B. Ophioglossum, Trag. Matt. Fuch. Dod. ut. Ges. hort. Lon. Thal. Lug. Cast. Cam. Eyst. Ophioglossum sive Eneaphyllum, Ad. Lob. Unifolium, Amato. Serpentaria secunda, Brunf. Lingula vulneraria, Cord. hist. Cam. Lancea, Christi sive Luciola, Ges. hort. Lingua serpentina, Cæs. Cast. Niderländisch Natertongen. Englisch Adderstoonge. Böhmisch Hady lazyeck. Welsch *Lingua serpentina, herba hieriola.* Frantzösisch *Herbe sans choustare, Langue de serpent.*] Naterzünglein.

Naterzünglein. Ophioglossum.

B

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft deß Naterzüngleins.

NAterzünglein / hat ein Krafft zu trücknen / doch ohne grosse Hitz/ ist ein gutes berühmtes Wundkräutlein: [hat die Krafft fast wie Wallwurtz/derhalben ist es sonderlich gut zu den Wunden innerlich vnd eusserlich zu brauchen.

Innerlicher Gebrauch.

C NAterzünglein mit Schwartzwurtz vnd ein wenig Dosten in rothem Wein gesotten/vnd darvon getruncken / heylt die verfehrte Lungen vnd verwundte Brust / ist auch gut wider das Blutspeyen: oder mit Schäffthäuwasser / etlich Tag nach einander getruncken.]

Verfehrte Brust vnd Lung.

Mit Wegetritt oder Wegrich gesotten / stopfft die rohte Ruhr/vnd die vbrige Flüsse der Weiber.

Rote Ruhr. Weiberflüß.

[Ab diesem Kraut getruncken/vnd sampt andern stücken Pflastersweiß vbergeschlagen / wird zu den Brüchen gebraucht.

Brüch.

Mit Eychenlaubwasser getruncken/stillet den weissen Weiberfluß.]

Weisser Weiberfluß.

Eusserlicher Gebrauch.

D FUchsius schreibet / daß diß Kräutlein die Geschwulst verzehre vnd vertreibe: [alle hitzige Geschwulst vnd Entzündung der Wunden vnd Schäden/das frisch Kraut vbergelegt / oder mit der gesottene Brühe gewäschen.]

Geschwulst. Entzündung der Wunden.

Es hat diß Kräutlein ein Krafft zu hefften vnd zu heylen / derowegen es für ein besonder Wundkräutlein gehalten wird/die frische Wunden darmit zu heylen/wiewol Fuchsius vermeldet / daß es auch die böse alte Wunden heyle/welche sonsten nicht wol zu heylen seyen.

Frische Wunden. Böse alte Wunden.

Das Kräutlein mit Schweinenschmaltz warm vbergelegt/ist gut [zu den hitzigen Geschwülsten zu verhüten] für den kalten Brandt.

Kalter Brandt.

Man braucht es auch zu den Brüchen der Kindet/ vnd wird darauß ein Oel zubereitet / welches zu gemeldten Schäden / vnd sonderlich wider den kalten Brand/dienstlich ist.

Brüch der Kinder.

E

Naterzünglein in rothem Wein gesotten/vnd die rothen flüssigen Augen darmit säuberlich gewäschen/ heylet sie/stillet auch das stätigs weynen derselbigen.]

Rote flüssige Augen.

Von Naterzüngleinwasser.

IM Majo sol man auß disem Kräutlein ein Wasser brennen/vnd vber Jahr zum Gebrauch hin halten.

Diß Wasser ein zeitlang getruncken/ heylet die innerliche Verfehrung der Brüst/ der Lungen vnd der Därmen.

Verfehrung der Brust/ Lung vnd Därm.

F Es ist auch gut wider das Blutspeyen vnd die rote Ruhr/mit dem Syrupo de rosis siccis eingenomen.

Rote Ruhr. Blut speyen.

Diß Wasser wird auch gerühmet/daß es den jungen Kindern gut sey/so gebrochen seyn/dieselbige sollen davon trincken/sol jnen der Bruch widerumb heylen.

Brüch der Kinder.

In summa/ es dienet wider allerley Wunden/ jnnerlich vnd eusserlich zu gebrauchen.

Wunden.

[Von Naterzüngleinwasser.

ES wird ein Wundsälblein darvon bereytet/ also: Nimb das frische Kraut zerstoß/ mit frischer Meybutter oder Schweinenschmaltz stell es etlich Tag in ein Keller/dann siede es miteinander / geuß ein wenig weissen firnen Wein daran/vnd dann presse es wol auß/ vnd behalts. Solch Sälblein ist vber die maß kräfftig zu allen obgemeldten Gebrechen/ vnd verhüte den kalten Brandt: Wie auch das Oel so vber diß Kraut gegossen wird/ vnd darüber wol erheytzet.

Kalt Brand.

G

Das CXXXI. Capitel.

Von rohter Ochsenzung.

* I. Rohte Ochsenzungen. *

Anchusa foliis & floribus Echij.

H

ROthe Ochsenzung hat jhren Namen von wegen der roten Wurtzel / welche wenn man die zerreibt / so einen roten Safft von sich gibt/ daß sie auch die Finger blutroht färbet/ wie Dioscorides meldet/ ist eines Fingers dick / auß welcher rauhe vnd härige [mit subtielen kleinen Stacheln besetzt] Stengel wachsen / fast einer Elen hoch: Die Blätter vergleichen sich fast der gemeinen Ochsenzungen/ sind rauch / häricht vnd langlecht / deren sich etliche auff dem Land außbreiten/[vnd haben gar subtile Dörnlein:] An den Zweyglein deß Stengels erscheinen braunrothe Blumen / welche gar zart seyn/ bißweilen auch weisse Blümlein/ [wie an der wilden Ochsenzungen]nach welchen der Saame folgt.

I.
Rothe Ochsenzung.

[Die ander gleichet der ersten / allein daß sie kleiner Blätter vnd Stengel hat: vnd blühet braunroth: Die zwo ersten findet man in Teutschland nicht: in Franckreich wächsts auff vngebauwten Orten.

II.
Rothe Ochsenzung.

Die dritte wird gemeinlich vnder die Meerhirsen gerechnet vñ dessen ein rauh vnd wild Geschlecht geachtet/dem

III.
Rothe Ochsenzung.

A

II. Rothe Ochsenzungen.

Anchusa altera.

B

C

H

tet/ dem es mit Kraut / Stengeln/ weissen Blümlein gleich / allein daß der Samen nicht so glatt vnd weiß/ sondern runtzlecht vñ schwartz wie der gemeinen / oder der rohten Ochsenzungen / vnd ist die Wurtzel außwendig schwartzrohr.]

Es wächst an vngebauwten feysten Orthen / auch auff den Ackerhähnen.

Von den Namen.

Roth Ochsenzungen heist Griechisch/ Lateinisch vñ Welsch Anchusa. [I. Anchusa Echii foliis & floribus; C.B. Anchusa, Ad. II. Anchusa puniceis D florib. C.B. Anchusa; Ger. hort. secunda; Matth. Ang. Lac. Ang. Lac. Lugd. Buglossa rubra, vel Anchusa 2. Lon. Anchusa minor seu Alcibiadion, vel Onochiles, Ad. Anchusa parva; Lob. ico.] Spanisch *Soagem.* Frantzösisch *Orchanetta.* Böhmisch Wolowy Tazyk cerweny. Englisch Alkanet

Das dritte wird wild Meerhirsen genennet: auff Lateinisch von etlichen Anchusa deneger, von andern Lychospermum sylvestre. Lithospermum arvense radice rubra, C.B. Lithospermũ, syl. Trag. Fuch. Dod. gal. Cam. ep. Anchusa degener facie Milii solis, Lob. ico. Anchusa arvensis alba, Thal. Anchusa 3. Lithospermo similis, Cæs. Lithospermon tertium, Dod. nigrum, Lugd. Niderländisch E root Perlenerydt.]

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft der [zwo ersten] rohten Ochsenzung.

Dioscorides schreibt/ die Wurtzel habe ein zusammen ziehende Krafft/ ist kalt vnd /tucken: Hat etwas einen bitterein Geschmack/ [darmit sie säubert.]

Dodonæus meldet / daß die Blätter etwas geringer seyen an jhren Kräfften/ dann die Wurtzel.

Innerlicher Gebrauch [der zwo ersten rohten Ochsenzung.]

Nieren vnd Mutz Gebrechen.

ES schreibet Dioscorides, daß die Brühe da die Wurtzel dieses Krauts in gesotten sey / getruncken / gar nutzlich sey zu den Gebrechen der Nieren/ vnd deß Mutzes.

F

III. Rothe Ochsenzung.

Anchusa arvensis minor facie milii solis.

G

H

Die Wurtzel mit Honigwasser gesotten / vnd darvon getruncken / vertreibt die Geelsucht/ dann sie hat ein art/ die Gall außzutreiben/ wie Dodonæus meldet. Geelsucht.

[Die Blätter mit Wein getruncken / stopffen den Stulgang. Stulgang stopffen.

Die Blätter vnd Wurtzeln gessen oder getruncken/ dienen wider die Bissz der Schlangen vnd giftigen Thier. Vnd Dioscorides schreibet / so jemands die Blätter oder Wurtzel käuwet/ vñ darmit den Schlangen in Hals speyet/ müssen sie sterben.] Giffteiger Thierbiß.

Eusserlicher Gebrauch.

DJe Wurtzel mit Essig vermengt / vnd vbergestrichen/ vertreibt die Räude vnd Zittermal. Räude. Zittermal.

Wenn man die Wurtzel [sonderlich wañ sie frisch] zu einem Zäpfflein machet/ vnd beystecket / soll sie die Geburt an sich ziehen. G.burt.

Die Wurtzel in Oel gesotten/ vñ mit wenig Wachs angemacht/ wie ein Sälblein/ darnach vbergestrichen/ heylet den Brandt: [vnd alte Wunden: mit Oel vbergeschlagen/ legt das wilde Fewer. Brandt. Alte Wunden. Wildfeber.

Die Weiber wissen auch die Wurtzel zum Geschmuck jhres Angesichts zu gebrauchen: Die Färber brauchens auch / das Tuch mit köstlicher rother Farb darmit zu bereyten: deßgleichen die Mahler / Holtz vnd Wachs zu färben. Färben.

Von rother Butter/ Butyrum rubrum genennet.

K AUß dieser Wurtzeln pflegen etliche eine rothe Butter zu machen/ nemlich also: Man nimpt vngesaltzener Butter/ ein wenig Weins/ vnd ein Theil dieser Wurtzel/ die läst man so lang mit einander sieden/ biß sie ein rohte Farb bekommen.

Dieser Butter ist gut den jenigen/ so hoch gefallen seyn/ den hilfft sie widerumb zu recht. Fall.

Man gibt auch diese Butter den jungen Kindern in einem warmen Bier zu trincken/ wann sie wollen die Blattern bekommen/ denselbigen hilfft dieser Butter/ daß sie desto eher herausser schlagen. Blattern der Kindern.

Diesen Butter mit Wein getruncken / oder mit Hauwhechelwasser/ lindert die schmertzen der Blasen. Blasenschmertz.

A Geschlecht der Ochsenzung.
Onosma Matthioli.

B

C

Ochsenzung. Dis Kräutlein wird von Matthiolo also beschrieben: Onosma ist ein Geschlecht der roten Ochsenzung/hat viel rauhe/weiche Blätter/wie die kleine rohte Ochsenzung/vier zwerch Finger lang/ eines Fingers breit/ligen auff der Erden rings vmbher außgebreitet: Bringet keinen Stengel/auch kein Blühet oder Saamen. Die Wurtzel ist lang vnd dünn/gibt einen blutrohten Safft. Wächst in grosser Menge vmb Göritz vnd Forianl/ auff den Büheln vnd rauhen Orten. [Englisch Stone Buglosse.]

Das CXXXII. Capitel.

D

Von kleinem Meerhirsen.

Klein Meerhirse. DOdonæus schreibet/daß der Meerhirse ein dicke Wurtzel habe/welche sich tieff in die Erden stecke/mit sehr vielen Zaseln vmbgeben: Auß welcher ein runder harter vnd starcker stengel wachse/ in viel Nebenäst vnd Zweiglein abgetheilet: [anderthalb Elen hoch:] Die Blätter seynd etwas rauch vnd schwartzlecht/den Olivenblättern gleich/außgenommen daß sie schmäler seyn: Oben an den Aesten bringet er kleine weisse Blümlein/ so zwischen den Blätteren herfür wachsen/ nach denselbigen kompt ein weisser glitzender [runder steiniger Saame herfür/ anzusehen wie ein schöne Perlen/in der Grösse wie ein Hirsenkorn.

Es wächst an den vngebauwten Orten: blühet biß

E in Herbst.

Von den Namen.

KLeiner Meerhirse [oder Steinsaamen/] heißt Griechisch Λιθόσπερμον μικρὸν. Lateinisch Lithospermum minus, Milium solis, Georginium. [Lithospermum majus erectum, C. B. Lithospermum, Brunf. Fuch. Cord. in Dioſc. & hiſt. Tur. Lon. Ad. primum, Ang. Commune, Geſ. hort. Milium Solis ſativum, Trag. Lithospermum minus: Matt. Dod. Geſ. hort. Lac. Lob. Caſt. Lugd. Ger. vulgare minus, Cam. ſativum, Fuch. ico. legitimum, Cluſ. hiſt. alterum fruticoſum, Thal. Saxifraga 3. Brunf. Anchuſæ 3. ſimilis altera Cæſ.] Arabisch *Milium ſolet*

F Kleiner Meerhirse.
Lithospermum arvense.

G

H

[*Kalb.* Welsch *Lithoſpermo.* Spanisch *Milbart.* Niderländisch Peerlencruyd. Englisch Gromel. Böhmisch Wrabij Symie.]

Von der Natur/Krafft vnd Eigenschafft deß Meerhirsens.

DOdonæus schreibet/daß der Saame deß Meerhirsen warm vnd trucken sey im andern Grad.

Innerlicher Gebrauch.

Stein. Nieren reinigen. Harn treibt. ES schreiben Dioscorides vnd Aetius, daß der Same[ein Quintlein schwer gepülvert in weissem] Wein getruncken/ den Stein zerbreche [mit Gewalt/ reinige die Nieren] vnd treibe den Harn fort/ welches

I auch Fernelius bezeuget.

Stein. Ein gut Pulver zum Stein/nimb Schwambstein/ Judenstein/ gebrendt Glaß jedes anderthalb Quint. bereit Bockblut iij. Quint. Meerhirse j. loth/ stoß alles klein/nimb darzu gestossen Zucker ij. loth/ von diesem Pulver esse man j. Quintlein vnd thue ein Trünclein Hauwhechelwasser darauff.

Also mag man auch diß Kraut mit S. Peterskraut/ Hauwhechel/ Peterleinwurtz/ Süßholtz vnd Fenchel in süssem Wein oder in einem Honigwasser sieden/ vñ davon Morgens vñ Abendts ein guten Trunck thun.

Brennendt harnen. Mit Eybischwurtzel/ Süßholtz vnd Fenchel in süssem Wein gesotten vnd getruncken/ vertreibt das brennende vnd tröpfflinge harnen.

K Matthiolus meldet/ daß der Same [j. Quint. schwer gepülvert] in Wein getruncken/ trefflich wol bekomme den Weiberen/ so in Kindsnöhten ligen/ denselbigen helff er der Geburt bald ab:] treib auch die Nachgeburt. Kindsnöht. Nachgeburt.

Gonorrhœa. Wer Gonorrhæam hette/ der nemme ein Quint. dieses Saamens/ darzu Milchkraut vnd weissen Agstein/ jedes ein halb Quintlein/ stoß zu Pulver/ vnd trincks mit Wegrichsafft oder Wasser.

Die Wurtzel bey dem Fleisch gekochet/ wie Petersilgwurtzel/richtet alles auß was der Saamen.]

Harn treibt. Das Kraut mit Erbiß gesotten/ vnd dann die Brühe getruncken/treibt den Harn.

Täglich Fieber. Wider das täglich Fieber soll man nemmen ein

Quint.

A Quintlein gestossen Meerhirsen / vnd solches vor deß Fiebers Ankunfft / dem Krancken in einem Trunck Weins geben/vnd solches etlichmal/ so soll das Fieber nachlassen/vnd soll ein gewiß Experiment seyn.

[Eusserlicher Gebrauch.

Schmertz vom Stein. MAn mag das Kraut sampt Pappeln vnd Chamillen in Wasser sieden/vnd darinnen baden/zu Milterung deß Schmertzen/so vom Stein kompt/vnd zur Fürderung deß Harns.]

Vom Meerhirschenwasser.

AUß dem Kraut soll auch ein Wasser gebrennt werden/vnd zum Gebrauch behalten.

Nieren vnd Blasen stein. Weiberzeit. B Diß Wasser ist treffentlich gut den Stein in den Nieren vnd Blasen außzutreiben/ vnd denselbigen zu zermahlen. Es treibet auch diß Wasser die verstandene Weiberzeiten / mit Beyfußsyrup eingenommen.

Harnwind. Deßgleichen vertreibt es auch die Harnwinde.

Das CXXXIII. Cap.

Von Drandt.

I. Drandt.
Antirrhinum. I.

C D E

1. Drandt. ES beschreibet Dioscorides, Antirrhinum sey ein Kraut dem Gauchheyl gleich / mit seinen Stengeln vnd Blättern/ habe ein purpurfarbe Blume/ vnd sein Saame habe ein Gestalt wie ein Kälbernasen. Es seyn aber dises Gewächs fürnemlich vier Geschlecht. I. Das erste wird von Dodonæo beschrieben/daß es runde glatte Stengel habe/mit vielen Aesten besetzet / an welchen viel Blätter stehen/etwas lang vnd spitzig/dem Leinkraut gleich/außgenommen/ daß sie grösser seyn/ den Blättern deß Gauchheyls etwas mehr verwandt: Die Blumen stehen oben am Stengel gantz ordentlich nach einander / an Gestalt ein wenig langlecht/vnd fornen etwas breit/alldieweil sie noch zu seynd/ einem Froschmaul gleich/ wann sie aber seyn auffgangen/so sehen sie wie ein auffgespertes Löwenmaul/von Farben schön Rosenroht/ oder auch weiß: Nach den Blumen erfolgen langlechte Köpff forn etwas spitzig vnd löchericht / einem Kalbskopff gantz vnd gar gleich. In welchen kleiner schwartzlechter Saame sey. Die Wurtzel ist nicht fast groß/ doch mit vielen kleinen Wurtzeln behencket.

II. Weiß Drandt.
Antirrhinum album. II.

F G H

III. Geel Drandt.
Antirrhinum luteum. III.

I K

II. Das ander Geschlecht ist dem ersten in allen Stücken gleich/ allein daß die Blätter schmäler seyn/ vnd seine oberste Aestlein mit weissen Blümlein gezieret/sonst komen sie mit blättern/ Blumen vnd Knöpflein gantz vnd gar überein. II. weiß Drandt.

A

IV. Klein Orant.
Anthirrhinum minus. IV.

B

C

III. Das dritte Geschlecht ist den vorigen auch gantz vnd gar gleich in allen stücken verwandt/ außgenommen daß es kleiner ist/vnd gelbe Blumen trägt.

III. Geel Orant.

IV. Das vierdte Geschlecht hat etwas schmälere vnd längere Blätter als die andern: Seine Blumen kommen nicht an den öbersten stengeln allein herfür/ sonder wachsen auch mitten im Gewächs/von Farben etwas bleichbraun / sonst ist es den anderen gleich/ohn allein daß es kleiner Blumen vnd Köpfflein hat.

IV. Klein Orant.

Die zwey [drey] erste Geschlecht wachsen in den Gärten: Die andere/ [das vierdte] findet man im
D Feld vnder dem Habern: Blühen im Majo vnd die andere Zeit über.

Von den Namen.

ORant wird auch genennt Steinkraut/ Brackenhaupt/ Kalbsnase/ Hundskopff/ Griechisch Ἀντίρρινον. Latein Antirrhinum. [I. & II. Antirrhinum majus alterum, folio longiore, CB. Antirrhinum 2. Matt. Lug. magnum, Dod. gal. Lug. majus, Cam. Antirrhinum, Ges. hort. Dod. Ad. Lob. Os Leonis vulgo, Cæs. Antirrhinum & album, Ger. fl. rubro & albo, Eyst. III. Antirrhinum luteo fl. C.B. Ges. hor. Ad. Lob. ico. subluteo, Dod. luteo grandi, Cam. IV. Antirrhinum arvense majus, C.B. Antirrhinum, Eric. Cord. Tur. Lac. Lon. primum; Matth. 4.
E Lugd. Cam. ep. minus, Ges. hort. Ger. minimum; Ad. Lob. medium, Cam. Os Leonis alterum, Cæs.] Welsch *Antirrino*. Frantzösisch *Oel de chat*. [*Teste de veau, Gueüle de veau.*] Spanisch *Cabezza de ternera*. Niderländisch Orant. [Knaprandekenskruyt oder Calffsmuyte. Englisch Calvas snout oder Snapdragon.] Böhmisch/ Hledjk.

Von der Natur/ Krafft/ vnd Eigenschafft deß Orants.

ES hat diß Kraut gar keinen Gebrauch in der Artzney. Dioscorides schreibet/ daß dieses Kraut angebunden/ gut sey wider Zauberey.

Zauberey.

[Es meldet Matthiolus, daß er gesehen habe in eines Herren Schloß von einem Kettenhund/ der sonst

F stäts thet bellen/ wenn er frembde Leuht sahe/ daß derselbige Hund in acht Tagen nie gebellet hat/ vnd dieweil man vermeinet der Hund were bezaubert/ hat man diß Kraut in die Hundshütten gelegt/ bald darnach hat der Hund widerumb gebellet.]

Er meldet auch/ daß die jenigen/ so das Kraut mit Liliendl anstreichen/ hübscher vnd holdseliger werden.

Man sagt auch wer das Kraut bey sich trage/ den soll jederman lieb vnd werht haben. Es soll auch ein solcher verwahret seyn/ daß er nicht durch Philtra zur Lieb gereitzet vnd getrieben werde. Liebe.

Es soll gut seyn für Gespengst vnd Zauberey. Gespengst.

[Die Weiber sieden das Kraut dürr vnd grün/ mit Wasser vnd Alaun/ machen also die Leinwad vnd
G Schleier gelb darmit/ darumb nennet mans Steinkraut.]

Das CXXXIV. Capitel.

Von Weiderich.

I. Brauner Weiderich.
Lysimachia purpurea. I.

H

I

K

WEiderich wird von Dioscoride lib. 4. cap. 3. beschrieben/ daß er habe schmale Stengel/ Elenbogens lang/ auch offtmals höher / voller Aestlein/ daran dünne Blätter wachsen den Weidenblättern ähnlich/ [daher es den Namen hat.] Es werden vns aber derselbigen viel Geschlecht fürgestellet/ auß welchen das erste Geschlecht mit der Beschreibung Dioscoridis fast übereinkompt.

I. Braun Weiderich.

I. Dann seine Blätter sich den Weidenblättern bey nahe vergleichen/ allein/ daß sie etwas dünner [vnd grüner] seyn: Der Stengel ist viereckt/ vnd von Farben rotlecht/ höher dann ein Elenbogen / oben mit vielen Aestlein besetzet/ daran viel braune geährte Blümlein stehen: Die Wurtzel ist etwas lang/ steckt doch nit tieff in der Erden/ mit vielen Zaseln behenckt.

II. Gelber Weiderich.

II. Das ander Geschlecht hat ein geringe Würtzel/ welche seitwarts außwächst/ auß welcher viel starcke/ runde auch etwas eckete Stengel wachsen/ mit vielen Gleichen/ zween oder drey Schuch hoch: An einem jeden Gleich stehen drey oder vier [zu zeiten fünff/] langlechte

A

II. Geele Weiderich.
Lysimachia II. lutea.

B

C

lechte schmale Blätter/den Weidenblättern fast gleich/ allein daß sie nicht zerkerfft seyn: Oben an den Zweiglein kommen geele Blümlein herfür/ nach welchen kleiner/runder Saame folget/wie der Coriander.

III. Klein Weiderich.
Lysimachia minor III.

F

G

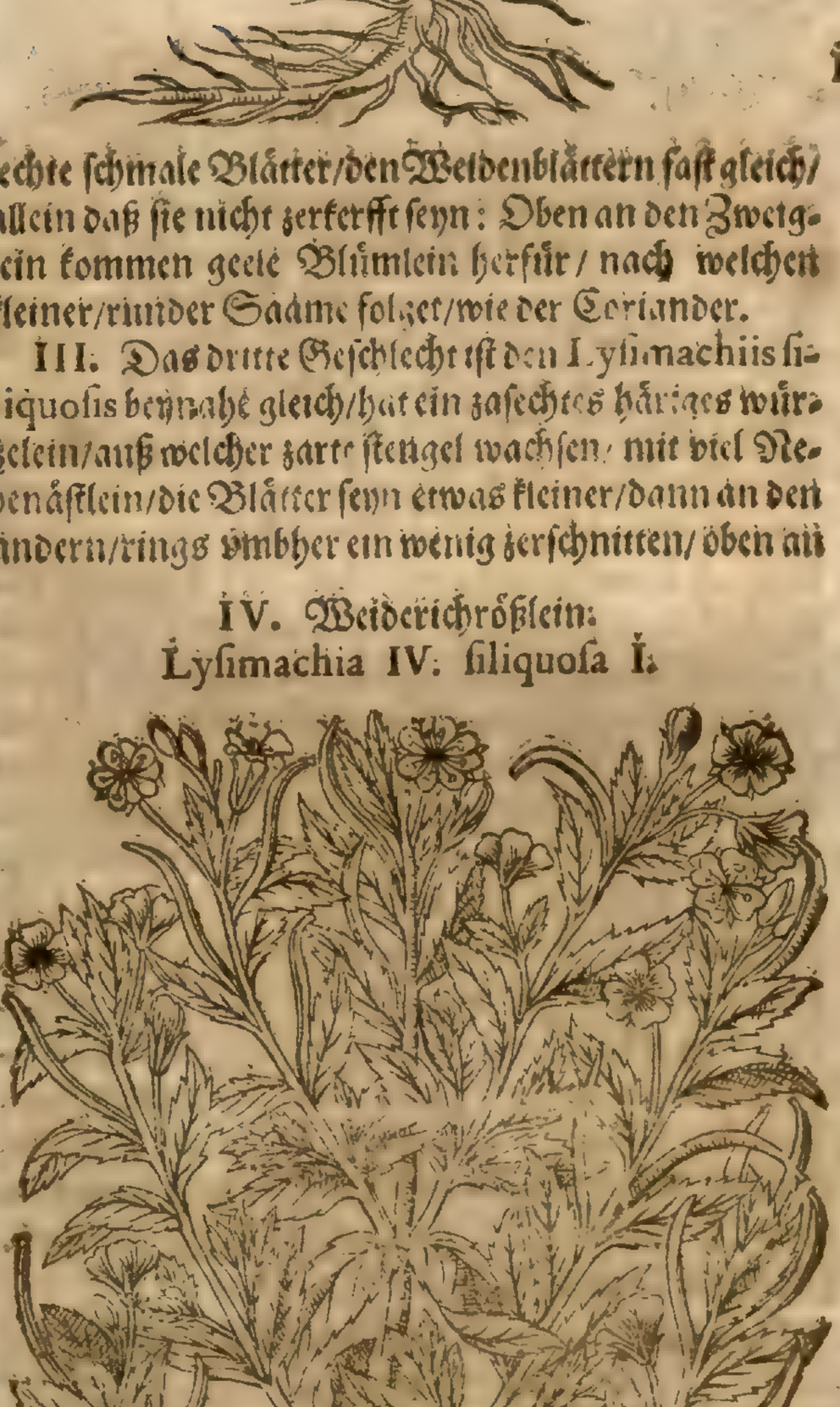
H

den Aestlein bringet es kleine braunlechte Blümlein/ mit vier zerspaltenen Blätlein: Die Schötlein seyn lang vnd schmal wie an den Nägleinblumen/ außgenommen daß sie kleiner seyn.

III. Klein Weiderich. III. Das dritte Geschlecht ist den Lysimachiis siliquosis beynahe gleich/hat ein zasechtes härigtes würtzelein/auß welcher zarte stengel wachsen/ mit viel Nebenästlein/die Blätter seyn etwas kleiner/dann an den andern/rings vmbher ein wenig zerschnitten/ oben an

IV. Weiderichröslein. IV. Das vierdte Geschlecht wird genennet Lysimachia siliquosa, oder Weiderichröslein/ welches Würtzel mit sehr viel dünnen härigen Faseln behencket ist: Auß der Würtzel wächst ein runder starcker Stengel mit viel Knoden/auß welchen je zween ande-

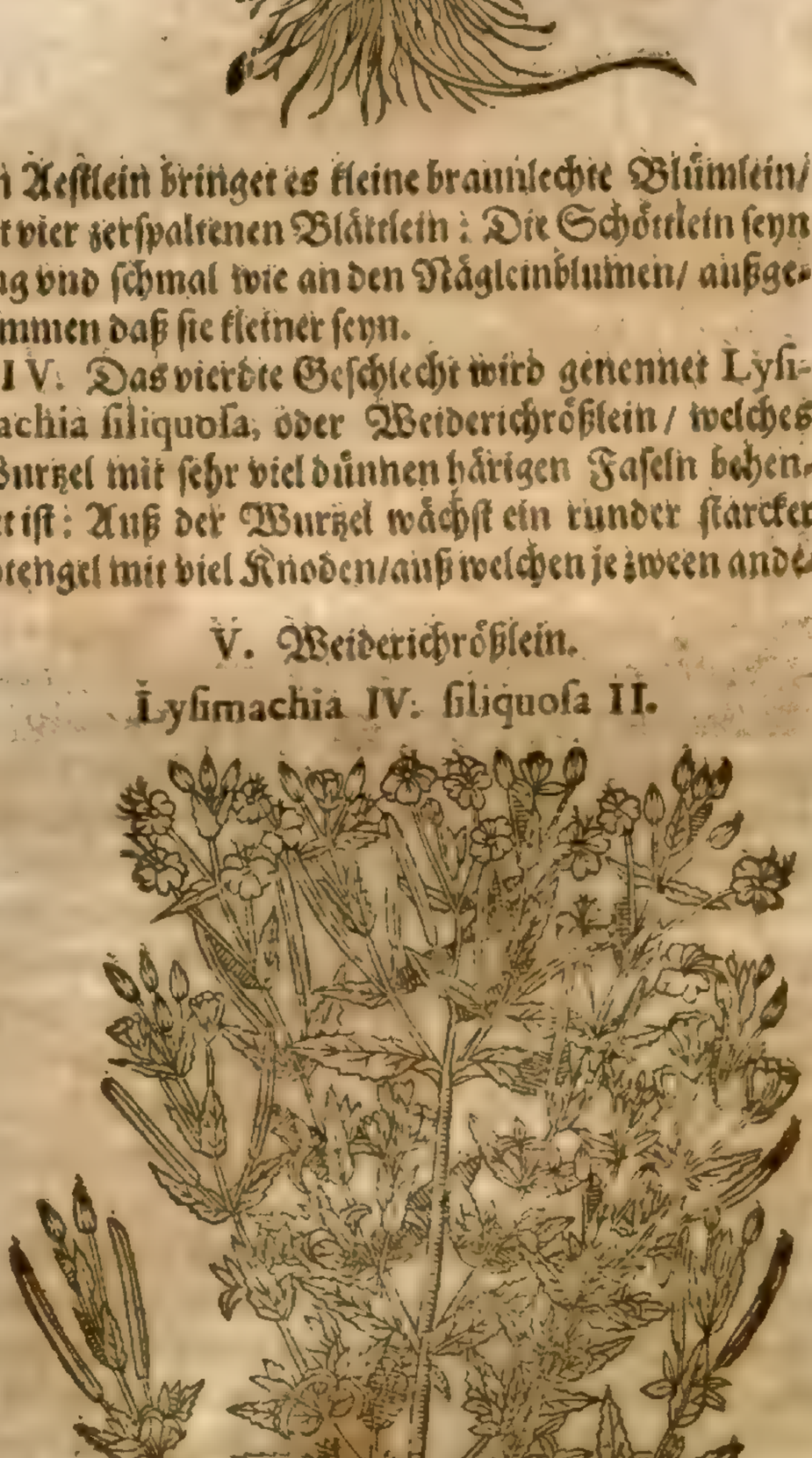
IV. Weiderichröslein.
Lysimachia IV. siliquosa I.



D

E

V. Weiderichröslein.
Lysimachia IV. siliquosa II.



I

K

re schmale

A

VI. Weisser Weiderich.
Lysimachia VI. siliquosa III.

B

C

re schmale Stengel herfür wachsen: Die Blätter vergleichen sich auch den Weidenblättern/ rings vmbher zerkerffet: An den Nebenästlein wachsen dünne langlechte Schöttlein wie an den geelen Näglein/ welche für den Blumen erscheinen/ daher es auch Filius ante patrem genennet wird/ in welchen Schöttlein erfunden wird/mit dünner/zarter/ weisser Wollen besetzet. Seine Blumen erscheinen wie kleine Rößlein/ daher es auch Weiderichrößlein genennt wird/von Farben schön purpurbraun.

V. Weiderichröslein.

V. Das fünffte Geschlecht hat auch ein zasechte Wurtzel mit stengeln/ Blättern vnd Schöttlein dem
D vorigen gantz gleich/ außgenommen daß es in allen kleiner ist/ seine Blümlein seynd von Farben braun/ mit vier Blättlein/welche ein wenig zerkerffet seyn. I

VI. Weisser Weiderich.

VI. Das sechste Geschlecht hat gar ein zasechte wurtzel/auß welcher viereckete Stengel wachsen/ auch mit etlichen Gleichen/ auß welchem jeden zwey schmale Aestlein neben einander herfür wachsen/mit viel dünnen langlechten Schöttlein/ vnd weissen Blümlein besetzet/die Blätter vergleichen sich gantz vnd gar den Weidenblättern.

VII. Klein Weiderich.

VII. Das letzte Geschlecht sladert mit seinen Wurtzeln weit vmb sich/ bekompt einen runden stengel/mit schmalen Aestlein/ Blätteren vnd Schöttlein: Zwischen den blättern kommen andere viel kleinere blättlein herfür: Die blümlein seyn von Farben geel/ vnd
E auch purpurbraun. K

Weiderich wächst in nassem vnd feuchtem Erdreich/auch an den feuchten Reinen: blühet im Junio vnd Julio.

Von den Namen.

Weiderich heißt Griechisch λυσιμάχιον. Lateinisch Lysimachia, Salicaria. Filius ante patrem. [Heissen die vier letzten/] vnd zum Vnderscheid Lysimachia siliquosa. [I. Lysimachia spicata purpurea, C.B. altera, Matt. Lac. Lugd. Cast. Eyst. 3. Tur. purpurea, Lob. Cæs. Cam. flore purpurascente, Ang. purpurea communis majus, Clus. hist. purpurea spicata, Ger. Lysimachium purpureum, Ges. hort.

F

VII. Kleiner Weiderich.
Lysimachia VII. siliquosa. IV.

G

H

Thal. purpureum alterum, Dod. gal. Pseudolysimachium purpureum alterum, Dod. II. Lysimachia lutea major, C.B. lutea, Trag. Fuch. Tur. Ang. Ad. Lob. Cæs. Cam. Ger. Eyst. lutea communis, Clus. hist. Lysimachia, Matt. Lac. Lugd. vera, Cord. in Dios. falsa, Cast. Lysimachium verum, Dod. gal. luteum, Ges. hort. Thal. Salicaria, Ges. hort. III. Lysimachia siliquosa glabra minor, C.B. Filius ante patrem minor, Ges. col. Lysimachiæ siliquosæ varietas, Ad. medium genus, Thal. IV. Lysimachia siliquosa hirsuta magno flore, C.B. purpurea, Fuch. siliquosa, Germ. Lysimachia seu Salicaria altera, Trag. Lysimachium purp. 1. Dod. gal. Lugd. Antoniana major hirsuta, Ges. hort. Onagra campestris hirsuta, Cæs. V. Lysimachia siliquosa hirsuta parvo flore, C.B. VI. Lysimachia siliquosa glabra major, C.B. siliquosa, Ad. Lob. Cast. major, Clus. hist. campestris, Ger. Pseudolysimachium purpureum 1. Dod. Onagræ genus alterum, Cæs. VII. Lysimachia siliquosa glabra angustifolia, C.B. Lysimachiæ mediæ altera species, Thal. Chamænerion, Ger. ico.] Welsch *Lysimachia*. Spanisch *Lismacho*. [Frantzösisch *Lysimachie*. Aber die gelbe/*Souss d' eaue Corneolie*.] Niderländisch Wederijck. Böhmisch Wrbina. [Englisch Willow herbe.]

Von der Natur/ Krafft vnd Eygenschafft deß Weiderichs.

Weiderich ist kalter vnd truckner Natur/ dann er ist am Geschmack herb vnd streng/vnd zeucht sehr zusammen.

Innerlicher Gebrauch.

Weiderich ist ein gut Wundkraut/ dann es zeucht zusamen/vnd stellet auch das Blut/wie Dioscorides vnd Galenus bezeugen/ [in sawrem Wein gesotten vnd getruncken.] Blut stillt.

Weiderich mit Ruhrkraut/ Naterwurtz vnd Salbey in rotem Wein gesotten/vnd darvon getruncken/ stellet die Bauchflüß/vnd auch die rote Ruhr. Bauchflüß.

Plinius schreibet/wann man über das Kraut trincke/so stelle es allerley Blutflüß. Blutflüß.

Ist

A Ist derowegen gut den Weibern/welchen jhre Zei- F
Wabrzeit. ten zu viel gehen/ mit Wegtritt/Erdbeerkraut/ rotem Meyer vnd Peonienwurtz/ in rotem sauwren Wein gesotten vnd davon getruncken.

Mit Teschelkraut/Portulac vnd Butteln gesotten/
Saamenfluß vnd darvon getruncken/ist den jenigen gut/so der Same verfleußt/ auch kan man ein wenig Campher darzu nemmen.

Eusserlicher Gebrauch.

PLinius schreibet/ welchen die Schuh wundt getruckt oder gerieben haben/ der solle deß Pulvers von dem dürren Kraut darinn sträuwen/ so heylet es.

Wunden. Das grüne Kraut zerstossen/ vnd auff die Wunden geleget/stellet das Blut also bald: Deßgleichen in
Nasenbluten die Nasen gestellt/verhelt das Nasenbluten. G

B Dioscorides schreibet/ wann man das Kraut anzünde/so vertreibe der Rauch allerley Vngeziefer/ fürnemlich die Schlangen/ dann es gibt einen scharpfen Rauch/ daß auch die Fliegen darvon sterben müssen.
Vngeziefer vertreiben.

[Es wird auch die gelbe viel zu den bösen Hälsen gebrauchet/die aber mit den blauwen Blümlein/ wird
Bräune. nutzlich wider die Bräune gebrauchet.]

Von dem Safft vnd seinem jnnerlichen Gebrauch.

WJe man den Safft auß dem Kraut bringen sol/ ist bey dem Wermuhtsafft gelehret worden.

Rote Ruhr. Blutspeyen. Es schreibet Dioscorides, daß der Safft getruncken gut sey wider die rohte Ruhr/ dann er habe eine
C grosse Krafft zusammenzuziehen: Deßgleichen auch H werde er nutzlich von wegen solcher zusammenziehenden Krafft/ zu dem Blutspeyen gebrauchet: Als daß man nemme Weiderichsafft/ deß Saffts oder Syrups von den dürren Rosen/ Boli armenæ, vnd Rosenzucker/mache solche Stück zusammen wie ein Lattwerge/vnd nemme davon einer Nuß groß/laß gemachsam einschleichen/ vnd thue ein Trüncklein Wegrichwasser darauff.

Bauchflüß. Mit Rosenzucker vnd Quittensafft eingenommen/ verhelt er die Bauchflüß.

Eusserlicher Gebrauch deß Saffts.

GAlenus meldet/ daß der Safft gut sey wider die
Mutterflüß. übrige Flüsse der Mutter: Baumwoll darinn
D genetzet/vnd wie ein Mutterzäpfflein gebraucht.

Wider das Nasenbluten sol man nemmen Bolum
Nasenbluten armenum, Weiderichsafft vnd Essig/ solche stück wie ein Pflaster machen/vnd über die Stirn legen. I

Oder aber vermische den Safft mit starckem Essig/ netze ein leinen Tuch darinn/ vnd schlage es vmb den Halß.

Bluten der Wunden. Den Safft in die Wunden gethan/ verstellet das Blut/vnd heylet sie.

Nasenbluten Man saget/wann der Safft allein in die Nasen gethan wurde/so stelle er das bluten.

Bauchflüß. [Der Safft in Clystieren gebrauchet/ ist gut wider allerley Bauchflüsse.]

Von dem Weiderichwasser/ vnd seinem jnnerlichen Gebrauch.

EAuß diesem Kraut kan man auch ein Wasser brän- K
nen/welches zu allen erzehlten Gebrechen dienstlich ist. Sonderlich ist es gut getruncken wider die vnmässige Flüß der Mutter/ man kan auch ein wenig Beyfußwasser darzu nemmen.
Mutterflüß.

Mit Wegrichwasser getruncken/ ist gut wider die
Leberflüß. Leberflüß/so man Dysenterias hepaticas nennet.

Es hat auch ein Art zu kühlen/ kan derowegen wol
hitzig Fieber. in hitzigen Fiebern auch gebraucht werden/doch mit andern Wassern/damit es nicht criticam excretionem verhindere.

Das CXXXV. Capitel.

Von Wiesenzeitloß.

Wiesenzeitlöß.
Ephemerum Matthioli.

ES meldet Matthiolus, daß sich diß Ephemerum mit den Blättern vnd Stengeln den Lilien vergleiche/außgenommen/ daß sie schmäler vnd kleiner seyen/ trage auch weisse Blumen/ wie Dioscorides vermeldet/ oder auch blauwe/ an Geschmack bitter: Der Saame schreibet er/ ist weich/ die Wurtzel lang/Fingers dick/ wolriechend/ vnd auff der Zungen zusammenziehend. Wiesenzeitloß.

Es wächst in den Wälden vnder den Eychbäumen
I vnd schattechten Orten.

Es meldet Matthiolus am selbigen Ort/ da er von den Colchicis schreibet/ daß etliche diß Ephemerum non lethale wollen auff die gemeine Mäyblümlein deuten/ so man Lilium convallium nennet/ aber solche Meinung verwirfft er gantz vnd gar/ dieweil sich die Blätter vnd Wurtzel gantz vnd gar nicht zusammen schicken.

Von den Namen.

WJesenzeitloß/ oder Vchtblume/ wird von Matthiolo geneinnt Ephemerum non lethale: Etliche deuten sie Iridem sylvestrem. [Ephemeron, quod aliqui sylvestrem Irin appellant, C.B.Matt. Lac. Cast. desc. Ephemerum non lethale, Matth. Lugd. Englisch Quicke fading flower.]

Von der Natur/ Krafft/ vnd Eigenschafft der Wiesenzeitloß.

MAtthiolus schreibet/ daß die Wurtzel dieses Krauts die Schmertzen der Zähn lindere/ wann man sie in Wein oder Wasser siede/vnd mit der Brühe/den Mund außspüle. Zahnwehe.

Wann man die Blätter in Wein sendet/vnd Pflastersweiß überleget/ vertreiben sie die Geschwulst vnd Apostemen. Geschwulst

Das

A

Das CXXXVI. Cap.

Von Flöhkraut.

I. Flöhkraut.
Pericaria. I.

B

C

II. Flöhkraut.
Persicaria. II.

D

E

I. Flöhkraut.

DEß Flöhkrauts seynd fürnemlich zwey Geschlecht/ groß vnd klein. (I.) Das erste Geschlecht beschreibt Dodonæus, daß es ein zasechte Wurtzel habe/ auß welcher runde/ glatte/ knodichte [vnd braunlechte] Stengel/ [mit vielen Gleichen]

F

III. Klein Flöhkraut.
Persicaria pumila.

G

H

wachsen einer Elen hoch/ mit viel Nebenästlein: Seine Blätter sind langlecht/ den Blättern am Pfirsigbaum gleich: [daher es dann Persicaria heißt:] Zwischen den Blättern vnd den Stengeln/ wie auch oben an den Giepffeln wachsen weisse oder purpurbraune geährte Blümlein/ nach welchen ein kleiner/ breiter/ rotlechter oder schwartzlechter Saame erfolget. Das gantze Gewächs ist an Blättern/ Blumen vnd Saamen eines scharpffen Geschmacks/ wie der Pfeffer/ doch ohn einigen Geruch/ [darumen nennet man es auch Wasserpfeffer.]

II. Flöhkraut.

II. Das ander Geschlecht ist dem ersten gantz vnd gar gleich außgenommen/ daß es grösser ist/ seine blätter seynd breiter/ [vnd sindt in der mitte mit einem braunen oder auch schwartzen Flecken besprengt/ vnd kan von der ersten durch den Geschmack vnderscheiden werden/ weil dieses gar kein Schärpffe hat/] die Wurtzel ist gar faselecht/ vnd trägt ein purpurbraune Blumen.

III. Klein Flöhkraut.

III. Das dritte Geschlecht ist den vorigen gantz vnd gar gleich/ allein daß es viel kleiner ist/ seine blätter seynd spitzig vnd schmaal/ trägt ein purpurbraunes Blümlein.

I

Sie wachsen in grosser Menge neben den Wassergestaden/ bey den Frösch pfüdeln/ Weihern vñ Lacken: blühen im Julio vnd Augusto.

Von den Namen.

FLöhkraut/ Wasserpfeffer [Nessel/] oder Muckenkraut/ heißt Griechisch ὑδροπέπερι. Lateinisch Hydropiper, Piper aquaticum, Persicaria. Frantzösisch *Culraige*. Spanisch *Pimientá aquatica*. [Welsch *Pepo aquatico*.] Niderländisch Water peper. Böhmisch Wrbka. Pept potocnij. Englisch Arsmart.

K

Das ander wird Persicaria mitis maculosa genannt. [I. Persicaria urens seu Hydropiper; C.B. Persicaria malcula, Brunf. mas, Lon. urens, Lob. mordax; Thal. Hydropiper, Fuch. Ang. Dod. Matt. Cord. in Dioſc. Lac. Caſt. Cæſ. Lugd. Ger. Cratæogonon, Ang. II. Persicaria mitis maculosa & non maculosa, C.B. Persicaria, Fuch. Dodon. Ang. Caſt. Lugd. altera, Trag. Matt. maculata. Er. Cord. Ger. maculis nigris, Geſ. hort. mitis maculosa, Lob. prima, Britañica Plinij, Cæſ. Pulicaria fœmina Brunf. Cratæogonum, Lac. III. Persicaria minor, C.B. Pulicaria puſilla repens; Lob. Lugd.] Niderländisch Persickruydt/ bloocruydt. Englisch dead Arsmart.

Von

Von der Natur/Krafft vnd Eigenschafft deß Flöhkrauts.

DOdonæus vnd Matthiolus melden / daß das Flöhkraut [Wasserpfeffer genannt/warm vnd trucken sey/ doch nicht allerdings wie der Pfeffer.

Innerlicher Gebrauch deß ersten Flöhkrauts.

Dioscorides schreibet : so die Blätter trucken worden sind/so stößt man sie/vnd gebraucht sie in der Speiß/an statt deß Pfeffers.]

Eusserlicher Gebrauch.

Flöh vertreiben. Flöhkraut hat seinen Namen / dieweil es die Flöh vertreibt / wenn man das Kraut in die Kammer
B legt / vnd darnach so bald mit einem Besem auß- G
kehret.

Leonhardus Fuchsius schreibet / daß es von den
Wunden. Wundärtzten zu den Wunden gebraucht werde / dieselbige darmit rein zu behalten vnd zu heylen : Aber er schreibt diesem Kraut weit ein ander Qualitet zu / nemlich daß es kalt vnd trucken sey/ vnd eines zusammenziehenden Geschmacks.

Jedoch ob es schon hitziger Natur ist/ wird es doch zu den Wunden gebraucht / vnd fürnemlich zu den
Vnsaubere Geschwär. alten/vnreinen vnsaubern Geschwären : Dann wenn man das frische Kraut oder das Pulver darüber legt/ oder dariñ sträuwet/so verzehret es das faule stinckende Fleisch / vnd behelt die Wunden rein / fürnemlich aber das dürre Pulver.

Es meldet Dioscorides, daß wenn man die Blät- H
C ter vnd den Saamen auff die Geschwulst lege/ so ver-
Geschwulst. treibe sie dieselbige.

[So man diese Blätter vmb das gesaltzene Fleisch/ so man pflegt auffzuhencken/ vmbleget / bewahren sie es für allen Würmen.]

Von dem Safft / vnd seinem eusserlichen Gebrauch.

AUß dem frischen Kraut wird auch ein Safft gepreßt / wie bey dem Wermuhtsafft ist gelehrt worden.

Dieser Safft ist nutzlich vnd gut / nicht allein frische Wunden rein zu behalten / sondern auch die vn-
Frische Wunden. Vnreine Schäden. reine vnd stinckende Schäden damit zu säubern vnd zu reinigen. I

D [So der Safft in die Ohren gethan wird / tödter
Ohrenwürm. er die Würm.]

Wunden an Thieren. Man sagt / daß so ein Wunde an einem Thier mit diesem Safft bestrichen werde / setze sich keine Mücke oder Flieg darauff / derohalben die Fuhrleut diesen safft Sommerszeit gebrauchen sollen.

[Flöhkraut Oel.

AUß dem Flöhkraut / Liebsteckel vnd Teschelkrautsafft/Spinnwiderköpff vnd Fröschen sampt Oel/
Podagrische Knollen. wird ein Oel gemacht / welches die Podagrische harte Knollen zertheilt/wie dann Lobelius beschreibet.]

Von dem gebrandten Wasser deß Flöhkrauts.

E OB wol dieses Kraut in keinem Brauch ist zu K
den innerlichen Gebrechen deß Leibs / jedoch von wegen seiner warmen Complexion kan man wol das distillierte Wasser zu den innerlichen kalten Ge-
Erkalte Mägen, Därm vnd Leber. brechen deß Leibs gebrauchen / als zu dem erkalten Magen / zu den erkalten Därmen / vnd zu der kalten Leber.

Man soll aber diß Wasser nimmer allein/ sondern jederzeit mit einem tauglichen Syrup vermischen vnd einnemmen.

Von Natur vnd Wirckung deß andern Flöhkrauts.

DAs ander Flöhkraut/weil es ein zusamenziehenden vnd wilden Geschmack hat / vnd keine schärpffe/

F kan es nicht wärmen / sondern ist kalter vnd truckner Natur : derohalben wo man Kühlung/Steyffung/ Zusammenziehung/ vnd trucknens bedarff/mag man diß Kraut brauchen.

Die Blätter zerknitscht / vnd auff das hitzige Po- Hitzig Podagra.
dagra geleget/sänfftiget den Schmertzen.

Sie werden auch den Brandt zu verhüten / auff Brandt.
frische Wunden gelegt.]

Flöhkraut.
Plumbago quorundam.

SIß Kraut wird auch zu dem Wasserpfeffer Flöhkraut.
gerechnet. Es hat ein lange/weisse Wurtzel/ eines Fingersdick / wann sie noch jung ist/ da sie aber alt worden / so zertheilet sie sich / vnd breit sich weit auß: Von der Wurtzel/kommen viel Stengel fast einer Elen hoch/ bißweilen auch höher/mit andern schwancken Nebenästlein besetzet : Die Blätter seyn kleiner dann am Pfefferkraut / von Farben grün vnd saffterreich / eines sehr scharpffen vnd brennenden Geschmacks vnd Natur/ oben an den Aestlein bekompt es viel purpurblauwe Blümlein in rauhen kleinen Kelchlein/nach welchen ein schwartzer Same folget.

Es wächst in heissen Ländern / [als Mompelier in Franckreich/ Spanien vnd Portugal /] neben den Wegen : Blühet im Augusto vnd Septembri.

Von den Namen.

DIß Flöhkraut wird auch Wasserpfeffer genennet/ von etlichen Plumbago oder Molybdæna Plinij : Item Dentilaria: [Lepidium Dentellaria dictum, C.B. Dentellaria Mompel. & Flamula, Gesn. hort. Molybdæna Plinij, Ang. Cam. Dentaria sive Dentillaria Rondeletij & Narbonensium, Ad. Lob. Plumbago, Clus. hisp. & hist. Cast. Glastum, sylvestre; Cæs. Englisch Leadwoort. Welsch *Herba di S. Antonio* oder *Crepanella*.

Von der Natur / Krafft/ vnd Eygenschafft.

DIeses Kraut ist sehr scharpffer vnd brennender Natur/also das lang in der hand behalten/ auch die Haut verseyren thut.

A

Von dem Gebrauch dieſes Krauts.

ETliche melden auß dem Plinio, wann man das Kraut käuwe/vnd das Aug darmit beſtreiche/ ſo nemme es den Mangel hinweg/ ſo man Plumbum nennet/daher es auch Plumbago genennet wird.

Augen Mangel.

Wann man das Kraut in der Hand haltet/ſoll es die Schmertzen der Zähn vertreiben/vnd daher ſoll es auch Dentilaria heiſſen.

Zanſchmertz.

Dreytägig Fieber.

[Etliche vermiſchen die Blätter mit Saltz/bindens auff die Pulßader wider das dreytägige Fieber.]

Das CXXXVII. Capitel.

Von Preſilienpfeffer.

I. Preſilienpfeffer.
Siliquaſtrum.

B

C

D

DOdonæus pempt.5. lib.4. cap.26. ſetzet vnd beſchreibet vier Geſchlecht deß Indianiſchen Pfeffers/ vnder welchen auch dieſe beyde Geſchlecht deß Authoris begriffen ſeyn.

I. Preſilienpfeffer.

I. So viel das erſte belanget [ſo wie ein klein drauſchlechts Blümlein wächſt] ſchreibet Dodonæus, daß es ein grünen geſtrunten Stengel habe/ welcher bißweilen länger wachſe dann ein Elenboge/ ſeine Blätter ſeynd [ſchwartzgrün] glatt/ langlecht vnd etwas breit/den blättern der Gartennachtſchatten faſt gleich/ außgenommen daß ſie ſchmäler vnd ſpitziger ſeyn: neben den Aeſtlein kommen weiſſe Blümlein herfür/ [in der Gröſſe der jetzgedachten Nachtſchatten] gemeintglich mit fünff Blättlein beſetzet/in der mitte mit einem grünen Näblein/nach den Blumen folgen langlechte Schöttlein faſt eines Fingers läng/ forn etwas ſpitziger dann hinden/ welche erſtlich von Farben grün ſeyn/darnach wann ſie zeitig worden/ ſo bekommen ſie eine ſchöne Corallenrothe Farb/[etliche bleiben gelb oder ſchwartz/ vnd an der Geſtalt auch breit oder ſonſt formiert/ wie die dritte Figur außweißt/[in welchen ein kleiner/breiter/ gelblechter Saame verſchloſſen iſt/ eins ſehr hitzigen vnd ſcharpffen Geſchmacks/wie auch die Schöttlein. [Die Wurtzel iſt einzig/weiß vnd zaſelecht.]

E

F

II. Runder Indianiſcher Pfeffer.
Siliquaſtrum rotundum anguſtifolium.

G

H

III. * Krummer vnd breiter Indianiſcher Pfeffer. *

I

K

II. Das ander Geſchlecht iſt dieſem in allen Stücken mit ſeiner außgebreiten zaſechten Wurtzel/ mit den Stengeln vnd Blättern gantz gleich/außgenommen daß ſeine Frucht viel kleiner vnd runder iſt/ daher es auch runder Indianiſcher Pfeffer genennt wird.

II. Runder Indianiſcher Pfeffer.

Von den zwey andern Geſchlechten dieſes Pfeffers kan man leſen Dodonæum an ermeltem Ort.

Dieſer Pfeffer iſt erſtlich auß India [auß Góa vnd Calecut] zu vns kommen/ wird aber nunmehr gar gemein in Teutſchland/vnd von dem Saamen aufferzogen/welcher aber langſam gerahten wil/dañ es wil diß

Gewächs

A Gewächs gar kein Kälte leiden/wenn es noch jung ist/ [vnd noch nicht geblühet hat/] muß man es außsetzen/ vnd an warmen Orten behalten/ so bringet es im andern Sommer seine Frucht.

Von den Namen.

PResilienpfeffer vnd Indianischer Pfeffer / oder Kalechutischer Pfeffer/heißt Lateinisch Piper Indicum,Piper Indianum,Piper Calecuticum,Piper Hispanicum, Siliquastrum, Piper bresilianum: Cápsicum. [I.Piper Indicum vulgatissimum,C.B. Siliquastrum, Trag. Lac. Siliquastrum majus & minus,Fuch.Piper Indicum, Matt. Ges.hort.Cæs. Cas.Cam. Capsicum vel Piper Indicum longioribus siliquis,Lob.Capsicum sive Piper majus &minus,Lug. II.Piper Indicum siliquis surrectis cerasi
B forma, C.B. Capsicum brevioribus siliquis, Lob. G Capsicum Brasilianum, Clus. ad Monard. Lugd. minimis siliquis, Dod. Ger. Siliquastrum rotundum,Cam.ep.Matth.Piper Indicum surrectis corniculis,Cam.] Frantzösisch *Poivre de Inde*. Niderländisch Bresilie peper. Böhmisch Peper Indyánsky/ oder Turecky. Englisch Ginnie Pepper. Welsch *Pepe cornuto, Pepe d' India*.

Von der Natur/Krafft/vnd Eigenschafft deß Indianischen Pfeffers.

ES schreibet[Matthiolus vnd]Dodonæus,daß dieser Pfeffer heiß vnd trucken sey im vierdten Grad. Vnd vermeldet darbey/ daß etliche diesen Pfeffer gebrauchen an statt deß gemeinen Pfeffers/ aber sie thun
C daran gar übel/ dann es habe dieser ein schädliche vnd H gifftige Natur vnd qualitet, damit er der Leber vnd andern jnnerlichen Gliedmassen grossen Schaden thu/ vnd sie verderbe.

Derowegen man diesen Pfeffer nicht liederlich gebrauchen soll/die Speiß damit zu würtzen.

[In Spanien braucht man es grün vnd gedörrt an statt deß Pfeffers/dieweil es aber gar zu starck/pfleget man es sampt einer brosam Brodt zerstossen/vnd darnach ein wenig dörren/vnd dann zur Speiß brauchen.]

Wassersüchtige. Matthiolus vermeldt/daß dieser Pfeffer den Wassersüchtigen dienstlich sey/jnnerlich gebraucht.

Die jenige so mit diesem Pfeffer vmbgehen/ die sollen sich wol fürsehen/ damit sie deß Gesichts vnd der
D Augen schonen/dañ es brennet dieser Pfeffer gar sehr/ I vnd so er in die Augen kompt/macht er grosse Schmertzen/vnd verletzet auch gar leichtlich das Gesicht.

[So man jhn außwendig deß Leibs auff die Haut legt/beißt er sie auff.

Flechten. Kalte Geschwulst. Mit Honig angestrichen / soll es die Flechten der Haut hinweg nemmen: Etliche gebrauchens wider harte vnd kalte Geschwulst.]

Das CXXXVIII. Cap.

Von Dürrwurtz.

DJe grosse Dürrwurtz hat ein holtzechte Wurtzel/auß welcher ein steiffer Stengel zweyer Elen hoch mit viel Nebenäst herfür schiest/
E mit rauhen vnd feißten schwartzgrünen Blättern be- K kleidet / die Blum ist rohtgelb geähret zimlich wolriechende/die endlich verfleigt.]

I. Dürrwurtz. Der Dürrwurtz werden drey Geschlecht vorgestelt: das erste hat ein zasechte Würtzel/auß welcher viel harte holtzechte vnd rauhe Stengel wachsen / fast anderthalb Elen hoch: An den Stengeln wachsen rauhe schwartzgrüne Blätter/ [die sich fast der Müntzen vergleichen]welche gar vngleich vmb den Stengel stehen/ beynahe zweymal grösser dann die Olivenblätter: Oben an den Zweiglein kommen die runde [gold] gelbe Blumen/fast wie an der Creutzwurtz]eines schweren/ doch nicht vnlieblichen Geruchs/] welche endlich zu einer Wollen werden vnd verfliegen. Die Blätter seyn eines starcken aber doch lieblichen Geruchs/die Wurtzel ist holtzecht/vnd zu nichts nutz.

Das ander Geschlecht/die klein Dürrwurtz/ hat ein einige Wurtzel/ mit sehr viel härigen Faseln behenckt/ auß welcher langsam mehr dann ein Stengel herfür tritt/dem vorigen gleich/außgenommen daß er kleiner vnd grüner ist/ wächst fast einer Elen hoch/bißweilen auch viel nidriger/ mit sehr viel zarten Aestlein besetzt/ seine Blätter seyn dreymal kleiner als am ersten Geschlecht/ doch ein wenig rauch vnd feißt. An den Gie-

II. Klein Dürrwurtz.

A

II. Klein Dürrwurtz.
Conyza II. minor.

B

pfeln der Reißlein erscheinen seine tunckelgelbe blümlein wie am ersten Geschlecht / doch viel geringer/ (wie runde Kügelein) welche endlich auch verfliegen.

III. Blauw Dürrwurtz. Das dritte Geschlecht ist auch ein kleines Gewächs/ hat ein zasechte außgebreite Wurtzel / auß welcher ein zimlicher dicker Stengel wächst/ von welchem schmale

C Zweiglein entspriessen/mit wenigen/schmalen/kleinen vnd langlechten Blättlein besetzet: Seine Blümlein seyn den vorigen gleich/ (sind weder breit noch rund/ sondern langlecht) außgenommen daß sie von Farben blauw sind.

Sie wachsen an vngebauwten orten/an den Fuhrstrassen vnd an den Reinen: Blühen im Augstmonat/vmb welche Zeit man sie auch samblen soll.

Von den Namen.

DVrrwurtz wird auch genennet Hundesaug vnd Flöhkraut. Griechisch κόνυζα. Lateinisch Conyza, Cunilago, Pulicaria. [I. Conyza media Asteris flore luteo vel 3. Dioſc. C.B. Conyza, Cord. in Dioſc. altera, Tur. media, Matth. ut: Dod. Lac. Ad. Lon.

D Lob. Lugd. Eyst. aquatica, Ges. hort. Thal. major, Ger. Mentha lutea, Lon. Asteri Attico similis altera quæ Cunilago, Cæs. II. Conyza major flore globoso, C.B. minor, Trag. Matth. Dod. gal. Lac. Cast. Lugd. Ger. prima, Ang. minor seu fœmina, Lon. minima, Ad. (sive Pulicaria) Lob. Dod. Lugd. Thal. Pfyllium, Cord. hist. ico. III. Conyza cærulea aeris, C.B. Tinctorius flos alter, Erigeron tertium, Dod. gal. Dentelaria, Ges. hort. Conyzoides cærulea, Ges. col. Cord. Conyza odorata, Lugd. Amellus montanus, Col.] Welsch [vnd Niderländisch] *Conyza*. Spanisch *Attadegua*. Böhmisch Zlaty trank. Englisch Fleabane.

E Von der Natur/Krafft vnd Eigenschafft der Dürrwurtz.

DJe Dürrwurtz ist eines scharpffen vnd bittern Geschmacks: hat ein Krafft zu öffnen/ vnd zu durchtringen/zu säubern vnd zu treiben/derowegen sie warmer vnd truckner Natur / vnd einer subtielen Substantz seyn muß.

Innerlicher Gebrauch.

DVrrwurtz hat ein Krafft die verstopffte Leber zu eröffnen/vnd ist derowegen nutzlich den Gelbsüchtigen mit Wegwarten in einem Honigwasser gesotten/vnd davon getruncken. Gelbsucht.

Das Kraut mit Alandt/Päonienwurtzel vnd Beyfuß in gutem firnen Wein gesotten vnd getruncken/ treibt fort die verstandene Zeiten der Weiber/vnd auch Weiberzeit.

F

III. Blauw Dürrwurtz.
Conyza cærulea.

G

die Frucht/wie Dioscorides meldet. [Auch allein in Wein gesotten/warm getruncken/thut dasselbig. Frucht auß/treiben.

Es dienet auch diß Kraut wider die Harnwinde/ [allein oder] mit Calmus/ Aniß/Fenchel vnd Wiesenkümmel in Wein gesotten vnd getruncken: Mit Süßholtz vnd Eybischwurtzel in süssem Wein gesotten/vertreibt den Kaltseych. Harnwinde. Kaltseych.

H

Dioscorides schreibet/ wann man das Kraut mit Essig siede/ vnd den jenigen eingebe/ so die Fallendesucht haben/so erwecke es dieselbige wide rumb.

Das Kraut allein in gutem Wein gesotten/vnd davon getruncken/oder aber nur in Wein gelegt/vnd also gebrauchet/ erwärmet den Magen/vnd zertheilet vnd verzehret den groben Schleim darinnen / vnd so man Aniß/ Fenchel vnd Pfeffer darzu thut/ wie auch ein wenig Galgant/ wird der Tranck desto kräfftiger/ vertreibt auch die Winde/vnd ist gut wider dz Bauchgrimmen/Colica genennt. Magen erwärmen. Bauchgrimmen.

Auff gleiche weiß mit Bethonien vnd Coriander gebraucht/ benimpt er das Hauptwehe/ so vom kalten Magen verursachet wird. Hauptwehe.

I

Das Pulver der Dürrwurtz/ sonderlich deß ersten Geschlechts mit Honig vermischet/ vnd wie ein Lattwerge gebrauchet/ hilfft denen/ so voll vmb die Brust seyn/stätigs husten/vnd einen schweren Athem haben: Dann es zertheilet den groben Schleim/ vnd machet denselbigen außwerffen. Man kan auch das Kraut mit Alandtwurtz/Veielwurtz/Süßholtz vnd Hysop in einem Honigwasser sieden/vnd wider gemeldte Gebresten darvon trincken. Husten. Schweres Athem.

[Die erste Dürrwurtz zu Pulver gestossen / deß ein Quintlein in rotem sawren Wein getruncken/ heylet die rote Ruhr.] Rote Ruhr.

Eusserlicher Gebrauch.

DVrrwurtz wird auch von etlichen Balbierern zu den Wunden gebrauchet/ dieselbige damit rein zu behalten. Wunden.

K

Dürrwurtz/Chamillen/Pappeln/ Beyfuß vnd Ackermüntz in Wasser gesotten / vnd wie ein Bähung gebraucht/bringet den Weibern jhre verstandene Zeit widerumb/sie können auch darinn sitzen vnd baden. Verstandene Weiberzeit.

Das Kraut mit Wermuht vnd Saturein in Wein gesotten/ vnd auff den erkalten Magen gelegt/ erwärmet denselbigen widerumb / deßgleichen auch warm über den Nabel geschlagen/ zertheilet die Winde/vnd benimpt das Grimmen.] Grimmen.

Galenus schreibet / daß der Rauch von der Dürrwurtz/die Schlangen/die Mucken vnd Flöh vertreibe/[daher es von etlichen auch Flöhkraut oder Muckenkraut genennt wird. Schlangen/ Mucken vnd Flöhe vertreiben.

Dürr-

A Dürrwurtz grün zerstossen/vnd Pflästersweiß auf- F
Wunden. gelegt/zeucht das Schlangen gifft auß den Wunden/ säubert vnd heylet allerley Wunden vnd offne Schäden.]

Hauptwehe von Kälte. Das Kraut [sonderlich von der kleinen über die Stirn gebunden/ stillet das Hauptwehe/] mit Betonien vnd Quendeln gesotten/vnd über das Haupt gelegt/benimpt die Schmertzen desselbigen/so von Kälte herkommen.

Kurtzer Athem. Das Kraut mit Hysop/ Dosten/ Quendel vnd Saureien in Wasser gesotten/vnd den jenigen/so von grobem Schleim ersticken wöllen/ vnd keinen Athem haben/ warm über die Brust geleget/ hilfft jhnen bald widerumb zum Athem.

Weiberzeit. B [So die Weiber das Kraut sieden/ darein sitzen G
vnd baden/reiniget es jhnen jhre Kranckheit/vñ zeucht viel böser Materien von jhnen.]

Von Dürrwurtzsafft/vnd seinem innerlichen Gebrauch.

DVrrwurtzsafft mit Wegwartenwasser vermischet/ so ein Fieber fürhanden ist/vnd getruncken/eröffnet die verstopffte Leber/vnd ist also gut wider die Geelsucht.

Fieber. Geelsucht.

Dioscorides schreibet/ wann man den Safft von der Dürrwurtz zu einem Mutterzäpfflein mache/ vnd in die Scham thue/so verursache er ein Mißgeburt.

Mißgeburt.

Von gebräntem Dürrwurtzwasser.

IM Augstmonat soll man das Kraut samblen/vnd ein Wasser darauß brennen.

C Diß Wasser getruncken/ treibet den Harn vnd den H
Harn treibē. Verstopffte Nieren vnd Blasen. Sand/eröffnet die verstopffte Nieren vnd Blasen/ zertheilet den groben Schleim darinnen/ vertreibt die Winde/ vnd treibet viel böser Feuchtigkeit durch die Harngäng auß.

Verstopffte Mutter. Deßgleichen eröffnet dieses Wasser die verstopffte vnd verschlossene Mutter/ vnd bringet den Weibern jhre verstandene meines.

Husten. Das Wasser mit Hufflatich vnd Hysopsyrup vermischt vnd getruncken/ist gut wider den Husten/dann es macht wol außwerffen.

Kalter Magen. Mit Wermuhtsyrup vermischet vnd getruncken/ thut dem kalten blöden Magen wol.

Das CXXXIX. Cap.

D

Von Massilischen Sternkraut.

Massilisch Sternekraut. MAssilisch Sternkraut hat ein zasechte Wurtzel/welche sich weit außbreitet: Auß derselbigen kommen drey oder vier harte/ rauwe/härechte Stengel/ an welchen langlechte/ härige vnd rauhe Blätter stehen/ von Gestalt etwas lang vnd schmal/beynahe wie die Blätter an den Margenrößlein/ oder spitzen Salbey/ von Farben schwartzgrün/ oben am Stengel bringt es im Sommer ein goldgelbe Blum/gleich wie die Johannesblum/oder Goldblum/ außgenommen/daß sie nicht so rund ist/ mit fünff oder sechs schmalen/ spitzigen/ harten vnd langlechten rauhen Blätteren besetzet: Die Stengel wachsen eines Schuchs hoch. Die Wurtzel ist eines zusammenzie- E
henden vnd bittern Geschmacks/gar nit scharpff/auch nicht so gar vnfreundlich.

Es wächst an feuchten Orten bey den Wassern vnd Wiesen/sein Saame wird im Augusto vnd Septembri zeitig.

Es werden noch viel Geschlecht der Sternkräuter beschrieben/ darvon man lesen vnd besehen kan/ Matthiolum, Dodonæum, Lobelium, Carolum Clusium vnd andere mehr/[darvon besihe das 24. Capit. der ersten Section dieses Buchs.]

Von den Namen.

STernkraut wird im gemein auch genennet Aster Atticus, Bubonion vnd Inguinalis. Diß Ge-

Massilischer Sternkraut.

Aster Atticus Massilioticus.

schlecht aber wird vom Authore genennt Aster Atticus Massilioticus. [Aster luteus foliolis ad florem rigidio, C.B. Aster Atticus alter, Matth. Lugd. Atticus verus, Ang. Gesnort. Atticus, Lob. Ger. luteus, Cam. Atticus primus flore luteo, Clus. hisp. acticus, Cæs. luteus alter, oculus Christi minor, Lugd.] Teutsch Massilisch Sternkraut. [Englisch Starrewoort.] Soll seinen Namen von den Blumen tragen.

Von der Natur/ Krafft vnd Wirckung deß Sternkrauts.

ES ist diese Wurtzel dieses Krauts eines zusammenziehenden vnd bittern Geschmacks: Daher auch Paulus Ægineta schreibet/ daß sie einer vermischten Natur sey/kühle vnd zertheile. I

Eusserlicher Gebrauch.

ES meldet Lobelius auß dem Dioscoride, daß diß Kraut gut sey wider den hitzigen brennenden Magen/wider die hitzige Geschwulst der Augen/ deß Gemächts/vnd wider den außfallenden Afterdarm

Brennender Magen. Geschwulst der Augen vñ Gemächt. Außfallender Aster.

Das CXL. Capitel.

Von Augentrost.

ES Augentrostkrauts werden zwey oder dreyerley Geschlecht erfunden/ so einander doch fast gleich seynd/ haben nur einen geringen Vnderscheid an den Blümlein/ außgenommen eines so sich mit seinen blättern einem Graß vergleicht/ vnd etwas höher wächst/dañ die andere/ mit einem schmalen Stenglein/mit wenig Blättern besetzt. [Von diesem wird gehandelt im ersten Buch der 6. Section am 17. Capitel vnder dem Namen Blumengraß.] So viel diß fürgestellte Augentrostlein anlanget/ ist dasselbige ein dranschlechtes Kräutlein/ einer Spannen lang/hat ein kleines Würtzlein/ auß welchen seine kleine Blümlein zwischen den Blättern herfürkommen/ gemeiniglich von dreyerley Farben/ als weiß/ blauw/vnd mit gelben Tüpfflein. Seine Blätter seyn K

Augentrost.

A

Augentrost.
Eufrasia.

B C H

schwartzgrün/krauß vnd klein / rings vmbher etwas zerkerfft/ am Geschmack ein wenig zusammenziehendt vnd etwas bitter.

Es wächst auff den Wiesen/blühet im Anfang deß Herbsts.

Von den Namen.

AVgentrost heißt Griechisch εὐφρασύνη. Lateinisch Eufrasia, Euphrasia, oder Euphragia: Item Ophthalmica, Herba ocularis. [Euphrasia officinarum, C.B. Euphrasia & Eufrasia, Fuch. Dod. Lac. Gesn. Ad. Lob. Lugd. Ger. vulgaris, Lon. Eufragia, Matt. Ang. Cæs. Cast. desc. altera major, Thal. Eufragia
D alba, Brunf. vulgaris, Col. Ophthalmica sive Ocularia, Eric. Cord.] Welsch *Euphragia*. Frantzösisch *Euphraise*. Niderländisch Ooghentroost [oder Claerooghe.] Englisch Eiebright. Böhmisch Ambrozka oder Swetlijk.

Von der Natur / Krafft/vnd Eigenschafft deß Augentrosts.

AVgentrost ist warmer vnd truckner Natur.

Innerlicher Gebrauch.

Hitzige vnd tunckele Augen.

ES hat diß Kräutlein seinen Namen daher bekommen / daß es zu den hitzigen vnd tunckeln Augen gar nutzlich zu gebrauchen sey/vnd mit denselbigen ein grosse Verwandtschafft habe.

E Gesicht stärcken.

[Das Kraut in Wein gesotten/Abends vnd Morgens ein guten Trunck ein wenig läuw davon gethan/ erklärt vnd stärckt das Gesicht.] K

Tunckele Augen.

Matthiolus meldet wie man das Kräutlein brauche/ so sey es gut wider die trübe vnd tunckele Augen/ das frisch Kräutlein in der Kost genutzet / oder das Pulver [von dem gedörrten Kraut] in die Speiß gestreuwet vnd gebraucht/ [wie auch das Pulver täglich nüchtern ein Löffels voll gessen / läutert das Gesicht trefflich/drey theil deß Pulvers / mit einem theil Muscatblüht/vnd ein wenig Zucker/oder Wein vermischt:

Gedächtnuß stärcken.

soll die Gedächtnuß sehr wol stärcken.]

Wo einem Menschen Mucken vnd dergleichen für den Augen vmbschwermeten / der soll Aniß/ Fenchel vnd Pfeffer mit diesem Kräutlein gebrauchen/ so vertreibe es die Dämpff/vnd läst der Mangel nach.

Schwindel. Wider den Schwindel deß Hirns sol man nemen Augentrost zwey vntz/Macis ein loth/solche stück klein stossen/vnd jederzeit ein halb quintlein oder zwey scrupel darvon einnemmen/ doch ist es gut/ daß der Leib vnd das Haupt zuvor purgieret sey/ehe dann man diß Pulver brauche.

Trieffen der Augen. [Das Pulver mit Fenchel oder Eysenkrautwasser eingenommen/thut deßgleichen/ vnd ist treffenlich gut für das trieffen der Augen.

Das Augentrost Pulver wird auch also zubereitet. Nimb Augentrost wol gedörrt vnd rein gepülvert ein loth/guten Zimmet anderthalb loth / weissen reingeschaben Jngber ß. halb loth/ Cardomömlein vnd Cubeben jedes ein halb Quintlein: Fenchelsaamen drey Quintlein: diese Stück rein gepülvert/vermische vnd brauchs als ein Speißpulver/ oder nimme zu einem Quintlein deß Pulvers ein loht Zucker / vnd nimbs Morgens vnd Abends auff ein halb Löffel voll/auff einer Schnitten Brodt/so in gutem Wein erweichet/ in der Wochen etlich mal ein/ist ein treffentliche Artzney den Augen/dem Hirn/deß Morgens vnd Abends das Haupt von kalten Flüssen zu trucknen.]

Kalte Flüß deß Haupts.

Kalter Magen. Magenfieber. Es wird auch diß Kräutlein gelobet wider den kalten blöden Magen/ vnd sonderlich wider die faulen Magenfieber. Darzu dann der Wein fast gut ist.

Hieronymus Tragus meldet/ daß er diß Kräutleln warhafftig zu der Gelbsucht befunden habe / also daß er es in weissem Wein gekocht/vnd dem Krancken gereicht habe zu trincken.

Geelsucht.

[Eusserlicher Gebrauch.

Tunckele Augen. DAs grüne Kraut zerstossen/ vnd über die Augen gelegt/oder der außgetruckte Safft darein gethan/ ist gut zu den tunckeln Augen: Aber das darauß gebrennte Wasser ist linder vnd milter.]

Von dem Augentrostwasser vnd seinem jnnerlichen Gebrauch.

WAnn diß Kräutlein anfanget zu blühen/soll man es samblen/vnd ein Wasser darauß brennen.

Tunckele Augen. Diß Wasser wird fürnemlich gebrauchet zu den tunckeln vnd blöden Augen/ dieselbige klar vnd lauter zu machen: Deßgleichen auch zu den hitzigen Augen/ man soll aber jederzeit Morgens vnd Abends fürnemlich einen guten Trunck davon thun: Man kan auch diß Wasser gebrauchen wider die Verstopffung der Leber/ auch zu der Gelbsucht / etlich mal einen guten Trunck darvon gethan.

Gelbsucht.

Stein. [Diß Wasser offt getruncken/ soll auch den Stein brechen/daher es viel für ein Steinbrech halten.]

Eusserlicher Gebrauch deß Wassers vnd deß Saffts.

Tunckele Augen. Hitz der Augen. DIß Wasser soll auch eusserlich gebraucht werden zu den blöden tunckeln Augen/ je einen Tropffen iij. oder iiij. darinne getropfft: Deßgleichen auch wider die Hitz derselbigen/ entweder das Wasser darinn gethan: oder Tüchlein im Wasser genetzet vnd übergeschlagen.

Auff gleiche weiß kan man auch ein Safft auß dem Kräutlein gebrauchen/ welcher fast dienstlich ist/ wie man aber denselbigen auß dem Kräutlein bringen kan/davon soll man lesen bey dem Wermuthsafft.

Hitzblätterlein. Stechen in Augen. Zu den Hitzblattern vnd Stechen in Augen soll man Augentrostwasser/ Schelkraut/ Eissenkraut vnd Fenchelwasser mit einander vermischen/vnd das Aug mit außwaschen.

Von Augentrostzucker.

AUß diesem Holdseligen Kräutlein wird auch ein Conserva gemachet auff solche weiß. Im Hewmonat samle das Kräutlein mit den Blumen/streiffe

Blätter

A Blätter vnd Blumen von den Stengeln ab/zerhacke F
sie wol vnd nimb ein Pfund darvon / darzu thu zwey
vnd ein halb Pfund Zucker/zerstoß sie wol mit einander/darnach thu sie in ein Glaß/stelle es an die Sonne/
vnd rührs offt vmb/[deß Tags ein mal oder drey.]

Finster Gesicht. Dieser eingemachte Augentrostzucker / ist fürnemlich gut zu dem Gesicht/schärpffet vnd macht dasselbige klar/vnd benimpt alle Finstere derselbigen.

Blöd Hirn. Bemeldter Zucker ist auch gut zu dem blöden Hirn/ dasselbige von den kalten Flüssen zu trucknen.

Es wird auch diese Conserva nutzlich gebraucht
Verstopfung der Leber. zur Verstopffung der Leber / dieselbige widerumb zu eröffnen.

Gelbsucht. Deßgleichen auch ist er gut zu der Gelbsucht / dieselB bige zu vertreiben.

Blöden Magen. Er bekompt auch wol den blöden Magen/vnd allen G faulen Magenfiebern.

In summa es taugt diese Conserva fürnemlich
Tunckel Gesicht. wider deß Gesichts Abnemmen/Blödigkeit/Tunckele/vnd wie dasselbige zustärcken/ vnd zu schärpffen sey/ [so man jhne deß Abends/ so man wil schlaffen gehen/ einer Baumnuß groß eynnimpt/vñ darauff schlaffet.

Von Augentrost Täffelein.

Augenfehl. ES wird ein nützlich Confect bereyt zu Schärpffung deß Gesichts / vnd zu dem Fehl der Augen/ wird also bereitet. Nimb Augentrost vier loth / so es in der besten Blühet ist: Muscatblust/Cubeblin/scharpffen/Zimmet/langen Pfeffer/Nägelein/jedes j. Quintlein: Fenchelsamen ein halb Quintlein / stoß alles zu
C reinem Pulver / zerlaß den Zucker mit Fenchelwasser H
oder Safft/send jhn zu bequemer härte/ vnd geuß Täffelein darvon.

Von Augentrostwein.

IM Herbst zur zeit der Weinlesung/ soll man auch seinen Wein auß diesem Kräutlein zurichten: Wie aber derselbige von dem Most könne præparirt werden/darvon mag man lesen bey dem Wehrmuthwein/ [oder ausserthalb der Zeit/da man den Most nicht haben mag/mit firnem Wein/wie von anderen Kräuter Wein ist angezeigt worden.]

Dieser Wein ist auch zu allen oberzehlten Gebrechen der Augen dienstlich / gleich wie der eingemachte Zucker darvon: Jedoch hat er grössere krafft/vnd richt
D auch mehr auß / dann die Conserva. Ist derowegen I
nutzlich zu gebrauchen wider deß Gesichts abnemen/ ist kräfftig dasselbige zu schärffen / klar vnd lauter zumachen/ vertreibt alle Blödigkeit vnd Tunckele desselbigen.

Verstopffte Leber vnd Miltz. Magen Fieber. Es hat auch dieser Wein ein Krafft die verstopffte Leber vnd das Miltz zu eröffnen: Vertreibt die Gelbsucht/vnd widerstrebt allen faulen Magenfiebern/ vnd verzehret alles was von böser Materien ist / darvon das Fieber entstanden.

Grieß vnd Harn treibt. Es sagen auch etliche/daß dieser Wein ein Natur habe den Grieß/Sand/vnd Harn außzutreiben.

Tunckele Augen. Jedoch hat er sein sonderlich Lob/zu den tunckelen blöden abnemmenden Augen: vnd schreiben etliche/ daß vielen mit diesem Wein seye geholffen worden/ so
E etlich Jahrlang ein böses Gesicht gehabt haben/ vnd K
gar wenig gesehen haben / von wegen der Tunckelheit vnd Blödigkeit der Augen. [Aber in hitzigen Flüssen mehret er die tunckele vnd Schmertzen: derohalben soll man den fürsichtiglich gebrauchen / dann er nur alten kalten Naturen dienstlich.

Derohalben wer ein gut Gesicht behalten will / der soll sich solches Weins fleissig gebrauchen. Item die jenige/ / welchen das Gesicht für Tunckelheit vergehen wil / die sollen auch fleissig von diesem Wein trucken / so werden sie nicht allein verwahret/ sondern vberkommen auch ein besser vnd schärpffer Gesicht.

Das CXLI. Capitel.

Von Zapffenkraut.

Zapffenkraut.

Laurus Alexandrina Matthioli.

WArumb der Author diß Kraut Laurum Alexandrinam Matthioli nennet/ kan ich nicht wissen/ sintemal es nit allein mit dem Zapffenkraut / so Matthiolus setzet / nicht vbereinkompt / sondern auch Matthiolus selbst der jenigen Opinion vnd Meinung improbirt/ so diß gegenwärtige Zapffenkraut/ für den Laurum Alexandrinam verhalten vnd Zungenblat deuten: Dann er schreibet/ daß ein grosser vnderscheid zwischen dem Zungenblat vnd dem Zapffenkraut sey. Dann am Zungenblat stehet die Frucht an den Blättern/wie die gegenwärtige Figur außweist/ aber am Zapffenkraut hangen die Beere oder die Frücht an kleinen Stielen/ neben den Blättern/wie an der Figur Matthioli zu sehen. Derwegen diese vorgestelte Figur/meines bedünckens/gar nit für den Laurum Alexandrinam Matthioli kan gehalten werden: [Matthiolus beschreibet vns zwey Kräuter vnder dem Namen Lauri Alexandrinæ, vnd ist disé so hie beygesetzt worden/ bey dem Matthiolo, Laurus Alexandrina altera:] Es beschreibet aber Matthiolus sein Laurum Alexandrinam, welchen der Author vnder die Weißwurtzel gesetzet hat/ daß er ein dicke / weisse / knollechte vnd sehr zasechte Wurtzel habe / eines guten Geruchs/ wie solches auch Dioscorides bezeuget/auß welcher seine stengel wachsen fast Spannenlang / schmal vnd biegig: Seine Blätter seyn gleich den Blättern der Mäußdorn/ doch grösser welche ohne Stiel an den stengeln stehen/ gar streifecht. Zwischen den Blättern vñ den stengeln bringt es an langen Stielen seine Frucht / nemlich rohte Beern / wie Erbsen groß. Wächst auff den hohen Gebürgen / von diesem Kraut kan man weitläuffiger lesen C. Clusium lib. 4. observ. Pann. cap. 31.

Von den Namen.

ZApffenkraut oder Hanckblat / Auffenblat/vñ Keelkraut heißt Lateinisch Laurus Alexandrina, Idæa,

A Uvularia, Bonifacia vnd Lingua pagana [Laurus Alexandrina fructu pediculo insidẽte, C.B. Fuch. Ang. Ges. hort. Eyst. Hippoglossum, Matth. Dod. ut: Turn. Lac. Ad. Lob. Cast. Ger. Hippoglossus, Ges. hort. Daphne Alexandrina, Fuch. Bonifacia & Bislingua, Ang. Lautus taxa Plinii, Lugd. Rusco affinis prima, Cæs. Bislingua, Clus. pan.]

Von der Natur/Krafft vnd Eigenschafft deß Zapffenkrauts/ vnd seinem innerlichen Gebrauch.

Schnelle Geburt machen. Harnwind. Monatzeit.

B Dioscorides schreibet lib. 4. cap. 142. daß die Wurtzel gepülvert vnd sechs Quintlein schwer darvon in süssem Wein eingenommen / mache ein schnelle Geburt/vertreibe die Harnwinde/vnd fürdere die verstandene Monatzeiten der Weiber.

Abgefallen Zäpfflein.

Man saget/so jemand vber das Kraut trincke / so der Zapff herunder gefallen sey/ demselbigen helff es widerumb.

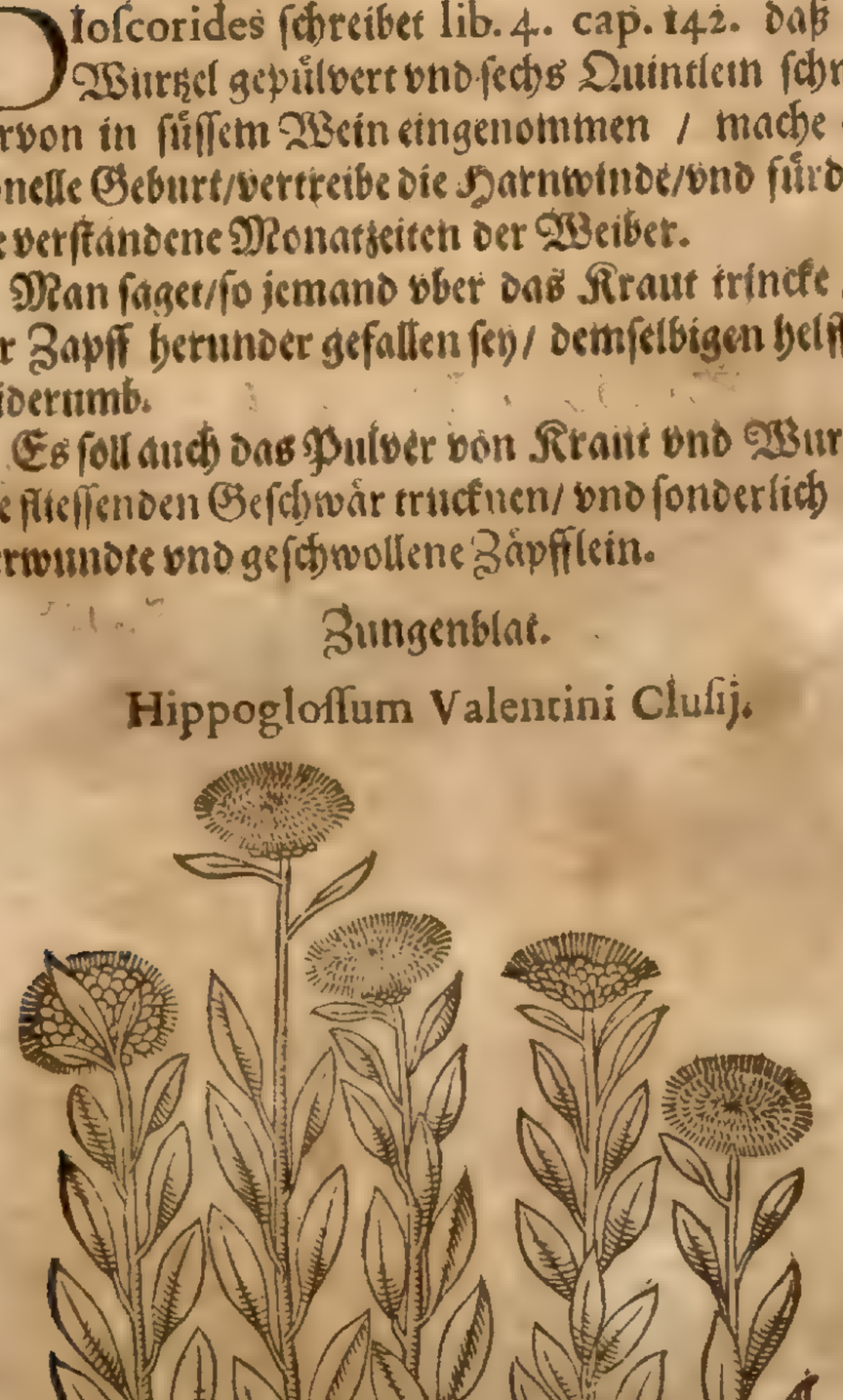
Fliessende Geschwär.

Es soll auch das Pulver von Kraut vnd Wurtzel/ die fliessenden Geschwär trucknen/ vnd sonderlich das verwundte vnd geschwollene Zäpfflein.

Zungenblat.

Hippoglossum Valentini Clusij.

C



D

Dieweil etliche das Hippoglossum, vnd den Laurum Alexandrinum für ein genus halten/ so ist es auch herbey gesetzt worden.

E Es hat diß Kraut ein harte holtzechte Wurtzel/ auß welcher ein dicker Stengel wächst/mit viel holtzechten/ schwartzlechten vnd harten Nebenästlein / welche sich vbel brechen lassen / mit viel lanalechten / safftreichen Blättern besetzet/ welche etwas schwartz scheinen/ sind gar scharpff vnd spitzig / vnd am Geschmack vberauß bitter: Hangen an zarten rohtlechten Stielen. Oben an den Stengeln erscheinen schuprechte Knöpff / die Blumen seyn inwendig wie Scabiosenblumen oder Teuffelsabbiß mitten wollecht/ vnd leibfärbig / rings vmbher aber gar Himmelblaw. Was seine Frucht vnd Saamen seyn / ist noch vngewiß / wie C. Clusius selbst meldet.

[Von diesem ist zuvor gehandelt worden in diesem F Buch oder in der sechsten Section am 19. Cap. vnder dem Namen Alypum.]

Von dem Gebrauch.

ES meldet C. Clusius, daß diß Kraut wie ein decoctum gebraucht / die Frantzosen vertreiben soll/ wie die Theriackskrämer vnd Landstreicher fürgeben. Sonst seyn seine Kräfften vnd Tugenden noch vnbekandt. Frantzosen.

Das CXLII. Capitel.

Von Mäußdorn.

Mäußdorn.

Ruscus.

H

I

Mäußdorn.

ES beschreibet Dioscorides diß Gewächs lib. 1. cap. 141. daß es Blätter habe den Blättern deß Myrti ähnlich/ allein daß sie breiter seyen / am förderstẽ Theil gar scharpff vnd stechend/ wie ein Spießeisen formieret: Die Frucht schreibet er hencket mitten an den Blättern/ wann sie zeitig worden / so sind sie wie schöne rothe Corallenbeer / haben inwendig einen harten Kern / wie ein Bein: Auß der Wurtzel/ welche fast knöllicht ist/vnd sich weit außbreitet / wachsen Dolden wie an den Spargen: Hat viel runde/ästige Stengel / welche gar zähe seyn wie ein Bandt / lassen sich vbel brechen / inwendig mit weissem Marck. Das gantze Gewächs ist wie ein Bäumlein/ etwas grösser dann einer Elenhoch/ [welches stätig grünet.]

Es wächst in Welschland an rauhen Orthen / in grosser Menge / also daß man auch Keerbesem daraus mache.

Von den Namen.

Mäußdorn heißt Griechisch ὀξυμυρσίνη: Lateinisch Ruscus oder Bruscus. [Ruscus, Trag. Matth. Cord. in Dioscor. Ges. hort. Bellon. Lac. Ad. Lob. Cæs. Lugd. Cast. Cam. Eyst. Ger. Ruscus verus, Lon. Ruscum, Dod. ut: Centromyrini Theophr. & Oxymyrsine, Ang. Myrtus syl. Tur. Myrtacantha, murina spina, Lob. ico.] Welsch *Rusco* [*Pongi topi.*] Spanisch *Ius barba* [*Gilbarbera*] Frantzösisch

Bruſt.

A *Bruſc.* Böhmiſch Gehlice wlasko. [Niderländiſch Stecken Palm: Engliſch Knecholme. Buchers Broome.]

Von der Natur/Krafft vnd Eigenſchafft deß Mäußdorn.

Dioſcorides ſchreibet die Wurtzel deß Mäußdorns ſeye am Geſchmack herb vnd ein wenig bitter. Derowegen warmer vnd truckner Natur.

Innerlicher Gebrauch.

Es meldet Dioſcorides, daß die Blätter vnd Frucht dieſes Krauts mit Wein getruncken / treibet die Monatzeit der Frawen/ zerbrechen den Stein/ vertreiben die Geelſucht vnd Harnwinde: Sie nemmen hinweg die Schmertzen deß Haupts / vnd der Bruſt.

Monatzeit.

B

Geelſucht. Harnwind.

Es werdē aber jetzund nur die Wurtzeln gebraucht [in Wein geſotten vnd getruncken] zur Verſtopffung der Leber vñ Nieren/ ſie haben auch ein art den Harn/ [Schleim] vnd Sand außzutreiben: Vnd ſind gut wider die Gelbſucht/ [fürdert die gemeine zeit der Weiber / gleiche Wirckung haben auch die Dolden / die man wann ſie noch jung ſind pflegt zu eſſen/wie die Spargen/in ein näß Tüchlein oder Papeir gewicklet vnd vnder heiſſer Aſchen gebraten.

Verſtopfung der Leber vnd Nieren

Geelſucht. Weiberzeit.

Die Wurtzel werden heutiges Tags von den Landſträiffern ſehr verfälſchet / die deß Erdtſpinnen Krautswurtzel dafür verkauffen/ nicht ohne gefahr.

In Welſchland henckt man dieſe Stauden bey dem Fleiſch / damit die Mäuß vnd Ratten darvon verſcheucht werden/daher es dann auch d:n Teutſchen namen hat.

C

H

Das CXLIII. Capitel.

Von Sanct Johanneskraut.

I. Sanct Johanneskraut.

Hypericon.

D

E

I

I. Sct. Johanskraut.

Sanct Johanneskraut (I.) hat ein harte holtzechte Wurtzel / welche ſich hin vnd wider im Land weit außbreitet/ auß der Wurtzel entſtehen viel runde/ holtzechte/braunrohte Stengel/ welche

II. Alexandriniſch Hartheuw.

Hypericum Alexandrinum.

III. Nidrigliegendt Hartheuw.

Hypericum tomentoſum.

K

einer Elen hoch wachſen / mit andern Nebenäſtlein beſetzet / an welches Gipffel kleine Blümlein erſcheinen/ mit fünff gelben Blättlein geziehret / mit härichten Fäſichen/ wenn man dieſe Blumen zwiſchen den Fingern zerreibet/ wie auch ſeine Blätter/ ſo geben ſie/ wie Dodonæus ſchreibet/ einen ſchwartzrothen / oder vielmehr einen braunroten Safft/ wie ein Blut. Die Blätter ſeyn etwas breyt/auch länger dann rund/den Doſtenblättern oder Gauchheyl bey nahe gleich/ vnd ſo man ſie gegen dem Tag oder das Liecht helt / ſihet man viel kleiner Löchlein darinn / als wären ſie mit Nadeln durchſtochen. Nach den Blumen wachſen kleine Schötlein/welche forn ſpitzig ſeyn/vnd an dem Stiel runde vnd etwas weit einem Gerſtenkorn ähnlich / in welchen ſehr kleiner Saame verſchloſſen iſt/ welcher erſtlich roht / darnach ſchwartz wird / am Geſchmack dem Hartz gleich/wie Dodonæus vermeldet.

I. Sct. Johanskraut.

II. Von

IV. * Harthew. *
Ascyrum.

V. * Conradskraut. *
Androsæmum.

II. Von dem andern Geschlecht schreibt Lobelius, daß seine Blätter viel kleiner seyen / dann am ersten Geschlecht / sonst sey es mit seinen gelben Blümlein demselbigen durchauß gleich.

II. Alexandrinisch Hartheuw.

III. Das dritte Geschlecht Hypericon tomentosum, genennt/ hat ein hartes holtzechtes Würtzlein/ mit viel Zaseln / deren sich etliche vber die Erden außbreyten/vber die Wurtzel komen viel rauhe Zweiglein/ welche sich vber die Erden außbreiten/mit viel kleinen Blettlein besetzet / wie an dem gemeinen Sanct Johanskraut/ außgenommen daß sie graw vnd wollecht seyn: Seine blümlein seyn von Farben gelb/ doch etwas bleicher dann am andern Geschlecht.

III. Niderigisch Hartheuw.

Dem Johannskraut werden noch zwey andere Geschlecht zugeschrieben / so von dem Authore noch nit seyn/nemlich Hartheuw vnd Conradskraut/ von welchen man bey dem Dioscoride vnd Dodonæo lesen kan/sie seyn aber diesem Johanskraut fast gleich/ allein daß das Hartheuw stäudlechter ist / auch gröber Stengel vnd Aest hat/welche braunrot seyn. In dem Conradskraut kommen/ als neben den grossen Blättern/andere kleine Blättlein herfür.

IV. Hartheuw.

IV. [Das Hartheuw hat ein weißlecht Wurtzeln/ in viel Zaseln zertheilet/ so nicht tieff in der Erden stecken / auß welcher die Stengel herfür schiessen / so braunrot vnd gröber dann am St. Johannskraut: die Blätter sind dünn/ mit Striemlein nach der länge durchzogen / so viel breiter vnd länger dann am St. Johannskraut: die Blumen sind Dottergelb: Der Saamen klein vnd schwartzlecht am Geruch wie Hartz / welcher zwischen den Fingern zerrieben / dieselbige färben / als wann sie mit Blut angestrichen wären.

V. Conradskraut.

V. Conradskraut aber ist ein staudechtes Kraut/ mit schmalen rothen Aestlein/ die Blätter sind länger vnd fritziger dañ deß Harthew/allwegen ein par beysamen/zwischen jedem par wachsen andere kleine blättlein: am obern theil deß Stengels/bringet es viel Nebenzweigle/ wie Flügel außgespreitet/ vmb welche kleine gelbe Blümlein wachsen: Der Saamen ligt in Hülsen / dem schwartzen Magsamen ähnlich. Diese beyde Kräuter wachsen an feuchten Orthen.]

St. Johannskraut wächst allenthalben in den Hecken/ an den Reinen vnd in den Wiesen/ blühet im Julio.

Von den Namen.

SAnct Johannskraut heißt Griechisch ὑπέρικον, Lateinisch Hypericum, Perforata; Fuga dæmonum. [I. Hypericum vulgare, C. B. Hypericum, Brunf. Matt. Fuch. Ang. Tur. Lac. Lon. Dod. Ad. Lob. Cæs. Lugd. Cast. Cam. Ger. Eyst. Herba perforata & Hypericum vulgare, Trag. Ascyron, Dod. gal. Cord. in Dioscor. Androsæmon minus, Ger. col. II. Hypericum folio breviore, C. B. Syriacum & Alexandrinum, Lob. Syriacum, Lugd. Ger. III. Hypericum supinum tomentosum vel Monspeliacum, C. B. supinum, Dod. tomentosum, Lob. Lugd. Ger. alterum tomentosum, Ad. tomentosum secundum, Clus. hist. Androsæmum album Dalech. Lugd. IV. Ascyrum sive Hypericum bifolium glabrum non perforatum, C. B. Androsæmon, Matth. Fuch. Tur. Lac. Cord. in Dioscor. Cast. Ges. col. Hypericum aliud. Dod. gal. V. Androsæmon alterum foliis Hyperici, C. B. Androsæmon, Lob. alterum, Ad. Ruta syl. Hypericoides, Dod.] Arabisch *Rejo. friton.* Welsch *Hiperico, Herba rossa.* Frantzösisch *Mille pertuis.* Englisch S. Johannes woorte. Böhmisch Zwoncek cerweny. [Niderländisch St. Janscruydt: Spanisch *concillo.* Hartheuw aber so auch Waldthoff/ wird Ascyron genannt / Niderländisch Herthoop: Englisch St. Peterswoort square great St. Johanns grasse: Welsch *Asciro.*

Conradskraut wird gemeiniglich Androsæmum vnd auff Welsch *Antdrosemon* genannt.]

Von der Natur/ Krafft vnd Eygenschafft deß St. Johannskrauts.

ACtius schreibet/ das Kraut sey warm vnd trucken vnd einer subtilen Substantz. [Die Geschlecht der Hartheuw/ oder St. Johanskräuter/ sind warmer vnd trucknender Natur im andern/ oder wie etliche wöllen im dritten Grad: haben auch gleiche Würckung.]

Inner-

A

Innerlicher Gebrauch.

WJewol diese Kräuter heylsame Wundkräuter sind/wie die lange vnd tägliche Erfahrnuß gnugsam beweißt/wird dieses von den Alten nicht gemeldet/ dann sie jhnen nicht weiters zugeben/dann daß sie das Blut stillen. Blut in den Wunden stillen/ vnd dieselbigen sonderlich was verbrant ist/heylen. Aber dieser zeit werden sie nicht allein innerlichen zu Wundtränken / sonderen auch eusserlich/ Oel vnd darvon gesottene Brühen/in grossen/ tieffen Wunden/ Verletzung deß Grädets/ nützlichen gebraucht/solche zu reinigen/vnd von grund auß zu heylen.]

Paulus Æginera schreibt/daß das gantze Gewächs ein Natur vnd Krafft habe den Harn fort zu treiben: Darzu man dann Kraut/Blumen vnd Saamen in Wein sieden kan vnd darvon trincken/ [welches auch das Gifft außjagt/vnd der Weiber Blödigkeit treibt.]

Galenus schreibet/ daß etliche das Kraut oder den Saamen eingeben wider die Schmertzen vnd Wehethumb der Hüfft. Dioscorides schreibet/ man soll den Saamen viertzig Tag langdarzu gebrauchen.

Plinius schreibet/der Saame[gesotten vnd getruncken] habe ein Art den Leib zu stopffen/ dargegen aber treibe er den Harn vnd den Grieß.[Ist treffenlich gut dem Blasenstein.

Der Same zerstossen mit Wegrichsafft oder Wasser getruncken/dienet wider das Blutspeyen.]

Dioscorides schreibet/ wann man das Kraut mit Wein trincke/so vertreibe es das dreytägige Fieber.

B C

Das Kraut mit dem Saamen gedörret vnd gepülveret/ mit Wein getruncken/dienet fürs Gesicht an Füssen/[reiniget Nieren vnd Leber.

In Polen pfleget man den jenigen/ so jhnen von wegen schwerer Last weh gethan haben/ diese Blumen in einem warmen Bier mit Butter vnd Saltz warm einzugeben.]

Eusserlicher Gebrauch.

ES schreibet Aetius, wann man das grüne Kraut zerknutsche/vnd wie ein Pflaster überlege/so hefftet es die Wunden vnd die offene Geschwär widerumb zusammen/ vnd sonderlich was von Brand ist/ welches auch Galenus bezeuget.

Fernelius meldet/daß diß Kraut gar nützlich zu gebrauchen sey zu den zerknischten vnd zerstossenen Nerven.

D

[Die Glieder mit dem Kraut gerieben/ deß Tags zwey mal vor dem Essen/ ist gut fürs Zittern vnd Beben.]

Paulus Æginera saget lib. 7. de re medica; wann man das dürre Pulver in die vnreine feuchte Wunden streuwe/so verzehre es die Feuchtigkeit/ vnd heyle die Wunden/vnd auch dergleichen Geschwär.

Wenn ein Weib in schweren Kindsnöhten liat/ soll man sie mit dem dürren Kraut beräuchen.[Etliche beräuchen die sechswöchtige Weiber darmit/ derohalben nennet man es an etlichen Orten vnser Frawenwurtz.]

Matthiolus schreibt/wenn jemandts die rote Ruhr hat/dem soll man ein Fußbad auß diesem Kraute machen/vnd jhn darein setzen / vnt die Füß waschen/ so stopffe es den Durchlauff.

E

Die alte Weiber sagen/ daß diß Kraut sey für Gespengst/wann man es bey sich trägt/daher es auch Fuga Dæmonum soll genennt werden.

Von dem Safft deß Johanneskrauts.

AUß den Blättern vnd Blumen kan man auch einen Safft außpressen/wie bey dem Wermuhtsafft ist angezeigt worden.

Dieser Safft mit Wegrich oder Wegrittwasser getruncken/hilfft wider das Durchlauffen vñ Bauchflüß vnd ist auch gut wider das Blutspeyen.

F

Der Safft eusserlich in Wunden gethan/ reiniget dieselbige vnd heylet sie: Ist auch gar gut zum Brand eusserlich auffgestrichen.

[Diesen Safft gibt man mit Odermenig den Rossen ein für die Würm.]

Von Johanneskrautwasser.

IM Ende deß Brachmonats soll man das Kraut vnd Blumen von den Stengeln abstreiffen vnd ein Wasser darauß brennen.

Diß Wasser ist gut vnd heylet alle innerliche vnd eusserliche Wunden/davon [Morgens vnd Abends] getruncken/ [damit gewaschen] vnd das Wasser eusserlich auffgeschlagen. Das Wasser mit Päonienwasser getruncken/ alle Tag zwey oder drey mal/ jedes mahl zwey oder drey loth/ist gut für die Fallendesucht/ [vnd den Schlag.]

G

Das Wasser mit rotem Wein vermischet/ vnd davon getruncken/ stopffet die Bauchflüß vnd rohte Ruhr/[wie dann auch mit einem Tuch auff den bauch gelegt.]

Von Johanneskrautöl.

DJe Apothecker vnd auch die Wundärtzte pflegen ein köstlich Oel auß dieses Krauts Blumen zumachen: welches man aber auff ein schlechte weiß also præpariren soll: Nimb der frischen Blumen so viel du wilt/thu sie in ein Glaß/ geuß Baumöl darüber/ stopffs oben zu/ vnd stelle es an die Sonne etliche Tag darnach seige das Oel ab/truck die Blumen wol auß/ vnd thu andere frische darein/ setze es widerumb an die Sonn/darnach trucke es auß wie zuvor/ solches thue etlich mal nacheinander/ zu letzt stoß die Hülsen sampt dem Saamen/ vnd lege sie auch in das Oel/ so wird das Oel schön Blutrecht: Dieses Oel schreibet Matthiolus; heylet die Wunden gar wol/sonderlich aber die verwundten Sennadern. [Dieses Oel wird viel kräfftiger/ wann man Myrthen/ Aloe/ Mastix vnd Terpentin darzu thut] Ist auch dienstlich zu allen kalten Gebrechen der Glieder vnd Gewerben.

H

Ist auch gut zu dem Brand vom Fewer/ leget vnd miltert die Schmertzen der Hüfft.

Es ist dieses Oel auch gut wider die rote Ruhr/so man den Bauch warm damit schmieret/dann es leget den Schmertzen vnd stopffet das Durchlauffen.

[Wider gemeldte rohte Ruhr ein Experiment: Nimb ein Stück Netze von einem Schaff/ zerschneids/vnd röste es in das Oel/ legs also warm auff den Bauch/ es lindert die Schmertzen/ vnd verstillet die Stuhlgäng.]

I

Es wird auch gebraucht wider die colicam, wenn man sich vmb den Nabel damit schmieret/ welches aber kräfftiger wird/ wann man Dillöl darzu thut/vnd mit Wachs zu einem Sälblein machet.

[In Welschland pfleget mans den Kindern/ die Grimmen haben / über den Nabel zu legen / daher es viel Herbam umbilicarem nennen.

K

Dieses wird für das allerbest vnd nutzlichst gehalten. Nimb vnzeitig Baumöl zwölff loth/Mastix zwey loth/Terpentinöl anderthalb lot/Rosenöl/lauter Terpentinöl jedes vier loth/Mastix vnd Weyrauchkörnle jedes ein halb loth/frischer Myrrhen/Aloes/jedes iij. Quintlein/ Gummi Elemnij/ Griechisch Bech/jedes dritthalb Quintlein/Tausentgüldenkrautsafft/S. Johannskrautsafft/ breiten oder spitzigen Wegrichsafft/ Katzenwadelsafft/jedes ij. loth/ Schaaffgarben j. halb loht/Tormentillwurtzel/weissen Diptamwurtzel/Cardenbenedicten/ jedes ein Quint. Ferberröte / Scharlachfarbsaamen/jedes ein halb loth/vnd ein halb quintlein/ Saffran ein halb Quint frischer Regenwürm gewaschen vnd bereit ij. loth/ Eschenbaumlaub vnd Rinden von der Wurtzel/ jedes ein halbe Haindvoll/ guten weissen Wein zwey Pfund. Von obgemelten Stücken/ stoß groblecht was sich stossen laßt / seuds dann

A dann mit dem Wein vnd Saffran / biß sich die feuchte verzehre: dann trucke das vberblieben Oel wol darauß durch ein hänffen Tuch/thu es in ein Glaß / vnd thu darzu die frischen Blumen von St. Johannskraut/Roßmarinblumen/jedes ein wenig/laß es fünffzehen Tag an der Sonnen erbeitzen/dann ändere einmal solche nach gethane Blumen / laß widerumb so lang an der Sonnen erbeitzen / so hast ein kostbarlich Oel an statt deß gerechten Balsams zu gebrauchen/ in alle Wunden / außgenommen so von harter Zerknitschung vervrsacht/oder sonst vom Lufft zerstört weren:

Schmertz der Wunde. Frantzosen. lindert allen Schmertzen der Wunden / deßgleichen der Glieder/ sonderlich nach den bösen Frantzosen: erweichet das Geäder in erlambden Gliedern: wehret

Krampff. dem Krampff/ so von Wunden/vnd offnen Schäden

B vervrsacht worden.

Auff viel andere weiß wird diß Oel gemacht / also daß schier ein jedweder Wundartzet sein eigē Wundöl hat von diesem Kraut. Vnder andern ist nachfolgendes sehr nutzlich: Nimm alt Baumöl iiij. Pfund: weissen guten Wein j. Pf. frische St. Johannsblumen vnd Saamen vier Handvoll / laß durcheinander in einem wolvermachten Geschirr zwen Taglang stehen/ siede es in Balneo Mariæ, trucks wol auß/ zu demaußgetruckten thue andere frische Blumen/ vnd das zum drittenmal: seihe es dann durch / vnd thu darzu ein Terpentin vj. Loth/ Wermuthöl vj. Loth / Diptam/ Enzian/ Cardenbenedicten/ Tormentill / Eberwurtz/

C Kalmuß/jedes ein halb loth/Regenwürm zum offtern in Wein gewaschen iiij. loth/ zerstoß alles vndereinander/stells an die Sonn dreissig oder viertzig Tag: seih es dann wol verdeckt an einen saubern Ort.]

Von Johannskrautsaltz Sal hyperici genennt.

VOn dem Johannskraut kan man auch ein Saltz præpariren, wie aber dasselbige zu machen / darvon kan man lesen bey dem Wermuth saltz.

Was aber dieses Saltzes besondere Tugende seyn ist noch nicht offenbar/ allein sagt man für gewiß / daß

Seitenträncke. dieses Saltz wider die Seitentrancke / Pleuritis genennt/ein sehr köstliche Artzney sey / wie zu lesen ist in tractatu de rebus med. secret. Conradi Gesneri.

Es hat auch ohn zweiffel diß Saltz ein krafft den

Harn vnd Sand treibt. Harn vnd den Sand zu treiben/sonderlich da man es

D im Hauwhechelwasser einnimpt.

[Von der Natur/Krafft vnd Wirckung deß Harthew oder Eunrads.

Brandt. Bluttstillen. DAs Kraut zerstossen vnd wie ein Pflaster vbergelegt heylet den Brandt vnd gebrandte Schäden: stopfft das Blut der Wunden.

Gall auß treiben. Der Samen ein halb loth/in einem warmen trunck Meth früh eingenommen/treibt die vberflüssige Gallen durch den Stulgang: vnd so man diß Trancks viel

Hufftweh. Tag nach einander gebrauchet dienet es wider das Wehtumb der Hüfft.]

Das CXLIV. Capitel.

Von Leindotter.

E

DEß Leindotters werden drey Geschlecht vorgestellet/ das (I.) erste beschreibet Matthiolus, daß es im Lein oder Flachs wachse: Der

I. Leindotter. Stengel ist fast zwen oder drey Schuh hoch/rund vnd starck/ oben in viel Aestlein abgetheilet: Seine Blätter seyn schmal/spitz vnd langlecht [vnd hinden breit/] an den stenglein wachsen kleine Blümlein/nach welchen ein kleiner feyster Same in breiten Bollen oder Schötlein erfunden wird fast wie am Fœnugræco, [welcher weißgelb ist/ am Geschmack süß / so ein angeneme Speiß ist den Fincken vnd Zeißlin.]

II. Leindotter. II. Das ander Geschlecht beschreibet Lobelius

I. Leindotter.

Myagrum I.

II. Leindotter.

Myagrum II. Lobelij.

K

gar kürtzlich in seinen observationibus 112. daß es in Engellandt vnd im Niderlandt in den Gärten wachse / habe kleine Blätter wie an dem Thlaspi Narbonensi, oder Leucoio marino minimo: An den Stenglein oder Zweiglein trage es gelbe gestirnte Blümlein/ welcher viel getrungen beysammen stehen/fast wie an dem Hederich oder Bauwrensenff.

III. Kühekrauk. III Das dritte Geschlecht wird von etlichen Kühe-

III. Kühkraut.
Myagrum III.

Kühekraut genennet/seine Blätter kommen mit dem ersten Geschlecht überein/ trägt weisse Blümlein/ wie die Marienrößlein.

[Diese hat ein Wurtzel so in etlich Zaseln zertheilet ist/ auß welcher die Stengel herfür schiessen/ welche glatt/rund/ gleichecht in Nebenäst getheilet sind: die Blätter so gar gegen einander stehend sind lang/glatt fornen spitzig/bey dem stengel aber breit: auff den stengeln sind Hülschen wie an dem Marienrößlein/ auß welcher die Blum herfür kompt/ gemeinigklich Presilgen rot/ auch bleichrot/ der Saamen ist schwartz dem Schabab gleich: das gantze Kraut ist bleichgrün vnd weißlecht.]

Matthiolus meldet/ daß etliche diß Kraut für das Sesamum brauchen/aber dieselbige jrren gar weit.

Es wächst das Myagrum im Lein oder Flachs/ vnd blühet mit denselbigen auch gemeiniglich.

[Das ander ist im Wirtenbergerland in den Samfeldern vnder den früchten gemein: Das dritte findt man auch bey vns in den Fruchtfeldern.]

Von den Namen.

LEindotter oder Flachsdotter heißt Lateinisch Myagrum oder Myagrion, item Chamælinum. [I. Myagrum sativum,C.B.Myagrum,Ang.Dod gal. Ad.Lob.Lugd.Ger.Sesamum,Trag. Lac.Lon.Linaria quinta,Trag.Pseudomyagrum,Matt.Lugd. Camelina siveMyagron,Dod.Thal.Dorella,Cæs. II. Myagrum siliqua longa, C.B. Myagrum alterum Thlaspi effigie, Lob. Lugd. Viola lutea sylv. Trag. Camelina, Ger. Englisch Golde of pleasure: Frantzösisch *Cameline*. Das ander wird Englisch genennt treacle Wormeseed.] Das letzte Geschlecht wird von etlichen Kühkraut genennt. Lateinisch Vaccaria. [III.Lychnis segetum rubra,foliis perfoliatæ,C.B. Vaccaria,Dod.Ges.hor.Ger.Thamecnemon,Cor. hist. Lychnis quibusdam, nonnullis perfoliata rubra,Ges.hort.Glastum, Ang. Glasto similis inter segetes, Cæs. Isatis syl. Vaccaria dicta,Ad. Lob.Lugd.]Englisch [Cow Basill.]

F

Von der Natur/Krafft vnd Wirckung deß Leindotters.

Glatte Haut machen.

ES meldet Lobelius auß dem Dioscoride, daß das Oel auß dem Saamen die Haut feißt vnd glatt mache.

Harte Knollen der Spannadern. Ohrenschmertz. Harter Geschwulst.

Es ist auch gut zu allen harten Knollen der Spannadern/ zu den hitzigen Schmertzen der Ohren/entweder das Oel angestrichen/ oder Saamen in Milch oder Wasser gesotten/vnd Pflastersweiß übergeschlagen. Es kan der Saame vnd das Kraut gebrauchet werden/ zu den harten Geschwülsten/ dieselbige zu erweichen/ vnd die Schmertzen zu lindern. Ist sonst in keinem Gebrauch.

G [Diß Oel kan an statt deß Leinöls gebrauchet werden: vnd haben die Alten die Holtzfackeln darmit beschmieret.]

Das CXLV. Capitel.

Von Balsamkraut Weiblein.

Balsamkraut Weiblein.
Balsamina fœmina.

H

I

Balsamkraut Weiblein.

DIß Balsamkraut beschreibet Matthiolus, daß es ein sehr dicken Stengel habe/ anderthalb Elen hoch/ der seye feißt/ safftig/ grünbraun/darauß entspreissen viel dicke Aeste/ mit Blättern bekleidet/welche sich etlicher massen den Weidenblättern vergleichen/ außgenommen daß sie an dem Vmbkreiß zerkerffet seyen. An den Stengeln bringe es
K grosse braune geschwäntzte Blumen/ darauß werden Aepffel/welche sich etlicher massen den gemeinen Balsenäpffeln vergleichen/rund/langlecht vnd rauch/welche erstlich grün seyn/ darnach wann sie zeitig werden/ seyn sie gelblecht/ springen auch von sich selbst auff: Der Saame ist beynahe den Linsen gleich: Seine Wurtzeln seyn dick vnd steiff.

Es ist noch ein ander Geschlecht deß Balsamkrauts/ so auch Balsamina genennt wird/welches Blätter sich der Stickwurtz vergleichen/ allein daß sie kleiner seyn/ vnd tieff zerspalten: Seine blumen seyn bleichgelb wie an den wilden Cucumern: die Frucht rund vnd gespitzet wie ein Ey/gewinnt rauhe Knöpfflein oder bollen/

A erstlich grün/darnach werden sie rot / wie hievon weitläufftiger bey Matthiolo zu lesen ist.

[Von diesem anderen Geschlecht wird widerumb gehandelt in nachfolgender Section am 11. Capit. vnder den Balsam Aepffel.]

Diß Balsamkraut Weiblein ist ein frembdes Gewächs/wird nunmehr auch in den Gärten gepflantzet.

Wird genennet Balsamina fœmina. [Balsamina fœmina, C.B. Balsamine altera, Trag. Matt. Fuch. Ang. Gesn. hort. Cast. Balsamina, Dod. Lugd. fœmina, Cam. Ger. Eyst. fœmina persicifolia, Ad. Lob. Balsaminum, Dod. Gal. Lon. Balsamella, Cord. hist. Catenance, Cæs.] Teutsch Balsamkraut Weiblein. [Niderländisch Balsam appel wysken. Englisch

B Balsam apple. Welsch *Balsamina maggiore.*]

Von der Natur/Krafft vnd Eigenschafft dieses Balsamkrauts Weiblein.

Etliche geben für / daß diß Balsamkraut Weiblein einerley Krafft vnd Tugend habe mit dem wahren Balsamkraut: Es meldet aber Matthiolus, daß er solches noch nicht versucht oder erfahren habe.

Jedoch kan man es ohn allen zweiffel für ein gut Wundtkraut gebrauchen.

Das CXLVI. Capitel.

Von Springsamenkraut.

Springsamenkraut.
Noli me tangere.

C

D

E

Springsamenkraut.

DIß Kraut beschreibet Lobelius in seinen adversariis fol. 135. vnd sagt/daß die Blätter Stengel vnd die gantze Gestalt deß Krauts sich mit dem Bingelkraut oder Tausentschön vergleichen: vnd trage runde/schmale vnd langlechte Schötlein/wie deß Chelidonii, in welchen runder vnd kleiner Saame sey/ wie an dem Balsamkraut Weiblein/ stecke auch getrungen voll / vnd wann man dasselbige nur ein wenig anrühre/ so springe der Saame demselbigen also bald in das Gesicht/ gleich als wann er erzürnet were/ vnd sich gedächte solches angreiffens halben zu rächen/ daher es auch Noli me tangere genennet werde. Es ist auch ein frembdes Gewächs.

[Deß Krauts Stengel sind rund/ gleichet/ knöpffecht/zart/weich vnd über Elen hoch/ in viel Nebenast zertheilet: Die Blätter sind langlecht/ zart/ zerkerfft vnd bleichgrün/ die Blumen sind dottergelb/ rumbgebogen wie die Ritterspornen/ so an zarten langen Fäden hangen/ welchen lange Schötlein folgen/ welche wann sie schier reiff/angriffen/auffspringen/vñ rumpffen sich alsbald die Schötlein / als die springende Käßmaden/ vnd fehrt der Saamen welcher langlecht ist dahin: Die Wurtzen ist zaserecht vnd schlecht.

Diß Kraut wächst gern in feuchten vnd schattechten Orten/ vnd ist in Teutschland sehr gemein / auch Böhmen vnd Franckreich.]

Von den Namen.

SPringsamen hat seinen Namen/ wie gesagt/ von wegen der Schötlein / welche dem Menschen so bald nach dem Gesicht springen/ wann sie werden angegriffen. Lateinisch Noli me tangere. [Balsamina lutea, sive Noli me tangere, C.B. Mercurialis syl. altera, Trag. Esula, Eid. & Lugd. Tithymalus syl. Lon. Noli me tangere, Gesn. hort. & frac. Cam. Eyst. Persicaria siliquosa, Ad. Lob. Lugd. Cam. Thal. Impatiens herba, Dodon. Catenance altera, Cæs. Chrysæa, Lugd. Balsamita altera, Col. Niderländisch cruydecken en ruert my niet. Englisch Codded Arsmart.]

Von der Natur/Krafft vnd Eigenschaffe deß Springkrauts.

H

ES meldet Lobelius, daß diß Kraut etwas gifftiger Natur sey/vnd derohalben gantz vnd gar nicht an statt deß Bingelkrauts zu gebrauchen.

Es wöllen etliche groß Abentheuwr mit dieses Krauts Saamen brauchen / allerley verborgene vnd verschlossene Schätze damit zu suchen / vnd die Thore zu eröffnen/welches doch eitel Fantasey ist/vnd müssiger Leuht gedancken / so sich lieber deß Müssigangs/ dann jhrer Handarbeit ernehren wöllen.

Das CXLVII. Capitel.

Von Indianisch Spicanarde.

Indianisch Spicanarde.
Nardus Indica.

I

K

Indianisch Spicanarde.

DIoscorides schreibet lib. 1. cap. 6. daß zwey Geschlecht seyen der frembden wolriechenden Spicanardi: Das eine werde Indische / das ander aber Syrische Spicanardi genennt. Aber die beste seye/ welche frisch ist/leicht/viel härig/ goldfarb/ eines guten lieblichen Geruchs/wie die wilde Galgandt/einer kurtzen Aehr/am Geschmack bitter/die die Zungen truckenet/vnd jhren Geruch lang behält.

Es

A Es meldet auch Dioscorides, daß die edle Spicanardi offt verkaufft werde/nach dem sie in Wasser geweycht vnd abgewaschen worden/aber den betrug könne man hierauß erkennen/daß jhre Aehern welck vnd weiß seyn / mit keinem Pulver/ noch Härlein / noch Wollen behencket. Es wächst dieser Nardus in India/oder vielmehr/ wie Dioscorides schreibet/ auff einem Berg so nach India gelegen/ [welchen der Fluß Gange/so darunder für fleusst/befeuchtiget. Die Wurtzel wird dürr zu vns gebracht auß Egypten von Alexandria/ sampt anderen Specereyen/ so man von dannen Jährlich gen Venedig führet.

B

Von den Namen.

INdianischer Spicanarde wird Lateinisch geneñt/ Nardus Indica. [Nardus Indica , quæ spica, Spica nardi & Spica Indica officinis, C. B. Nardus ; Ruel. Cord. in Dioscor. Ges. Cat. Lac. Tur. Lob. Indica, Matth. Cord. hist. Lon. Cast. Lugd. Ger. Spica Nardi, Ang. Ad. Lob. ico.] Arabisch *Stumel*. Welsch *Nardo*. Spanisch *AZumer*. Frantzösisch / *Apic de outremer*. Böhmisch Nardus Indiansky. Niderländisch Spicke Narde. Englisch Indian Spikenard.] Wird aber Spica genennt/dieweil die Wurtzel einem Aeher ähnlich ist.

Von der Natur/Krafft/vnd Eygenschafft der Indianischen Spicanarde.

INdianische Spicanarde ist warm im ersten/ vnd vollkommen trucken im andern Grad/ [vnd hat ein zertheilende/ stärckende / zusamenziehende krafft.]

C

Eusserlicher Gebrauch.

DIoscorides schreibt an bemeldtem Orht / daß die edle Spicanardi ein Krafft habe zu erwärmen/zu trucknen/vnd den Harn zu treiben. Item sie sey gut wider das Magen vnd Beissen / auch auffstossen deß Magens/ [so man diese Wurtzen auß kaltem Wasser trincke; es muß aber nit rohe Wasser seyn/ sondern das zuvor abgesotten/ vnd widerumb erkaltet ist/] wider die windige Auffblehung deß Leibs/wider die Leberfucht / Geelfucht vnd Gebrechen der Nieren.

Harn treibt. Auffstossen deß Magens. Auffblehung deß Leibs. Leberfucht. Geelfucht

Es sagt auch Dioscorides , daß sie nutzlich vermischet werde vnder die Artzneyen / die wider das Gifft bereit werden / [daher es dann dem Theriack zugelegt wird.]

Gifft.

D Wenn man aber den Harn darmit treiben will/soll man die Wurtzel in Wein sieden/vñ davon trincken: Auff gleiche weiß ist sie auch gut wider die Harnwinde vnd Gebrechen der Leber / vnd der erkalten Mutter.

Harnwind. Leber Gebrechen. Erkalte Mutter.

Wann man die Wurtzel in rothem sauren Wein seud/ [oder die Wurtzel gepulvert/] vñ darvon trinckt/ stopfft sie nicht allein die Bauchflüß/ sondern auch die vnmässige Flüß der Mutter/ vnd das weisse Gesicht/ [vnd schleimige Feuchtigkeit/ vnd sollens die Weiber nicht allein trincken / sondern auch mit dem sauwren Wein kochen/ vnd sich von vnden auff darmit bähen.]

Bauchfluß. Mutterfluß.

Es dienet diese Wurtzel auch gar wol dem kalten blöden Haupt vnd dem Hirn / dasselbige zu stärcken vnd zu erquicken.

Kalt blöd Hirn.

Wenn man das Rhabarbarum brauchen wil/ soll man dieser Wurtzel nicht vergessen/dann sie stehet gar wol darbey/ dieselbige zu corrigieren.

E

Eusserlicher Gebrauch.

DIoscorides schreibet / daß der Nardus zu den Augenartzneyen verwahret werde / in einem neuwen vngebrauchten Erdengefäß. Aber sie sollen zuvor zu reinem Pulver gestossen werden / vnd mit Wein zu kleinen Küchlein gemacht.

Das Pulver von disem Nardo macht die blosse außgefallene Haar der Augenbrawen widerumb wachsen/ wenn man dasselbige auff die stette sträuwet/ oder das Orth mit der gesottenen Brüh offe bähet.

Augbrawen.

Es dienet diese Wurtzel auch wol vnder die Lauge/ so man zu dem blöden Haupt bereitet / dasselbige darmit zu stärcken vnd zu erwärmen.

Blöd Haupt.

F

Es schreibt auch Dioscorides, wenn die Weiber in das Wasser sitzen / darinnen diese Wurtzel gesotten/ so bekom̃e es wol der hitzigen Geschwulst der Mutter/ vnd reinige sie von allem Vnrath / [fürdert die Geburt vnd Rosen.

Hitzige Geschwulst der Mutter. Geburt fürderen.

Das Pulver heylet auch die schwürige / eyterige Mutter/ in eine̅ subtielen Säcklein darein geschoben.]

Schwürige Mutter.

Von dem gedistillierten Wasser.

ES schreibet Matthiolus , daß etliche die dürre Wurtzel in weissen Wein legen/ vnd stellen denselbigen etliche Tag an die Sonne / darnach distillieren sie denselbigen Wein in Balneo Mariæ bey einem gelinden Kohlfewrlein.

G

Diß ist auch ein edles Wasser / vnd wird sonderlich gebrauchet zu den Gebresten deß kalten Haupts vnd deß blöden Hirns / als da seyn der gantze vnd halbe Schlag/die Schlafffucht/der Schwindel/die verlohrne Gedächtnuß/Zittern vnd erstarren der Glieder/vnd dergleichen mehr.

Blöd Hirn. Schlag. Schlafffucht. Schwindel. Zittern.

Ist auch gut wider die Ohnmacht darvon getrucken / vnd eusserlich die Pulß vnd die Schläff darmit bestrichen.

Ohnmacht.

Von Nardenöl.

AUß dem edlen vnd köstlichen Nardo , wird auch ein herrlich köstlichs Oel bereitet / von den Einwohneren desselbigen Orths / welche zu viel Sachen ist. Von diesem Nardo soll die Salbe bereit seyn gewesen/darmit Maria Magdalena den Herren Christum gesalbet hat.

H

Das CXLVIII. Capit.

Von Bergnarde vnd falschen Frantzösischen Narde.

Nardus montana.

I

BErgnardus wächst mit vnderschiedlichen wurtzeln/ dañ vnderweilen findt man jhn mit zwey runden säcklein wie an der Stendelwurtz/ oder wie Oliven / mit einer schwartzen Rinden vmbgeben: Zun zeiten auch sind sie nit rund/ sondern lang.

A Es wachsen auch zu zeiten auß dieser Wurtzel zu beyden Seitenlange Zäserlein/ so eines lieblichē Geruchs seyn/gleich der Wurtzel / gleich wie Dioscorides vermeldet. Auß der Wurtzel tritt ein feyster/runder Stengel / an welches Giepfel schöne Dolden stehen / mit purpurbraunen Blumen/ [die an graßgrünen Stielen hangen /] eines freundlichen Geruchs: Seine Blätter verglichen sich fast den Blättern deß Baldrians / allein daß sie kleiner seyn/ [vnd nahe bey der Wurtzel gar nichts zerkerfft.]

Dieser Bergnardus wächst auff den Gebürgen/ der beste kompt auß Sicilia vnd Syria/ [auch Illyria.]

B

Von den Namen.

BErgnardus heist Griechisch Νάρδος ὀρεινὴ. Lateinisch Nardus montana. [Nardus montana radice olivari, C.B. Nardus montana: Matt. Ang. Ad.Lob.Lugd.Clus.hist.Cæs. Cam.] Welsch *Nardo montano.* Frantzösisch *Nardus de montaigne.* Böhmisch Nardus horsky.[Niderländisch Berg Nardus. Englisch Wilde Mountaine Spikenard.]

Von der Natur/Krafft vnd Eigenschafft deß Bergnardi.

DEr Bergnardus hat ein Krafft zu erwärmen/ dünn zu machen/vnd zusammen zuziehen.

Innerlicher Gebrauch.

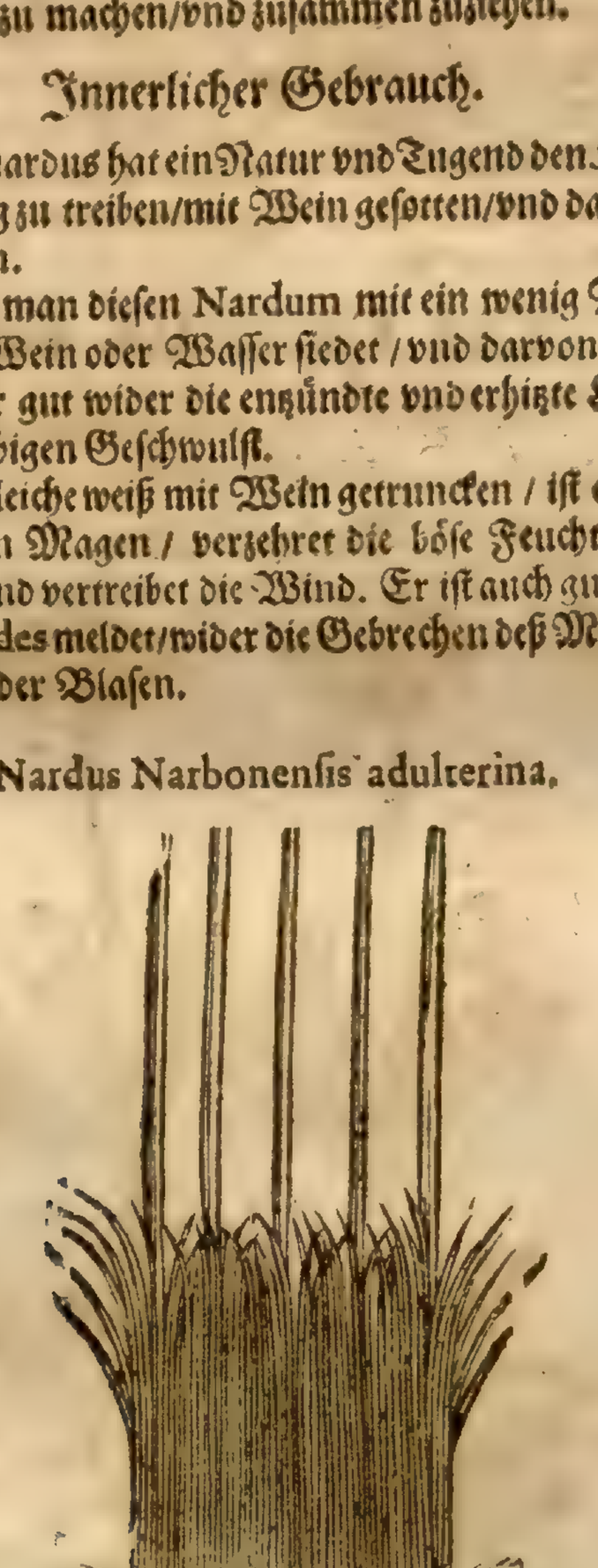
C BErgnardus hat ein Natur vnd Tugend den Harn hefftig zu treiben/mit Wein gesotten/vnd darvon getruncken. Harn treibt.

Wenn man diesen Nardum mit ein wenig Wermuth in Wein oder Wasser siedet / vnd darvon trincket / ist er gut wider die entzündte vnd erhitzte Leber/ vnd derselbigen Geschwulst. Entzündte Leber.

Auff gleiche weiß mit Wein getruncken / ist er gut dem kalten Magen / verzehret die böse Feuchtigkeit darinn/ vnd vertreibet die Wind. Er ist auch gut/wie Dioscorides meldet/wider die Gebrechen deß Miltzes/ Nieren oder Blasen. Kalten Magen. Gebrechen deß Miltzes der Nieren vnd Blasen

Nardus Narbonensis adulterina.

D



E

F DJeser Nardus wird Narbonensis genennt/ dieweil er in Gallia Narbonensi an feuchten mosechten Orten erfunden wird. [Sonsten wird er genennet: Nardus spuria Narbonensis, C.B. Nardus Gangitis spuria Narbonæ, Ad.Lob. ico. Spuria Narbonensis, Lugd. Narbonēsis, Ger.] Das gantze Gewächs ist ohne Geruch / außgenomen seine Aehrn/ so einen Geruch haben/ wie das Baummooß/ zwischen denselbigen Aehre kommen binzechte/ glatte/vnd schmale glitzende Stengel herfür/fast einer Elen hoch / mit kleinen grünen Schöttlein. Seine Würtzlein sein schmal vnd hart.

G

Das CXLIX. Capitel.

Von Celtischem Nardo vnd Hirculo.

Celtischer Nardus.

Nardus Celtica.

H

I DEn Celtischen Nardum beschreibet Matthiolus, daß es ein kleines Gewächs sey/ welches langleche vnd bleichgelbe Blätter habe: sein Wurtzel sey spitzig mit vielen angewachsenen dünnen vñ wolriechenden Zaseln: Auß der Wurtzel kompt ein dünner Stengel / vnd fast kurtz/an welchen/ wie Dioscorides, auch vermeldet / geele Blümlein herfür kommen. Celtischer Nardus.

Es schreibet Dioscorides, daß dieser Nardus gefälscht werde mit einem Kraut/dem Nardo fast gleich/ welches Geißböcklein genennet werde / von wegen seines vnfreundlichen Geruchs/ aber der Betrug/ schreiber er/wird leichtlich erkennet/ dann das Kraut Geißböcklein sey weisser / ohne Stengel / vnd mit kleinen Blättern/ seine Wurtzel seyen nicht bitter / vnd habe auch keinen Geruch/als der rechte Nardus.

K Der beste ist welcher noch frisch ist / eines lieblichen Geruchs mit viel Wurtzeln an einander hangendt/ voll / vnd sich nicht leichtlich brechen lest/ [vnd soll im Hew vnd Augmonat gesamblet werden / weil er im Herbst vergehet.]

Dieser Nardus wächst in Welschland auff dem Gebürge Liguriæ, deßgleichen auch in dem Gebürge bey Tyrol/ Kärndten vnd Steyrmarck.

Von den Namen.

CElticher Nardus [oder Selung] heist Griechisch Νάρδος κελτικὴ. Lateinisch Nardus Celtica. [Nardus Celtica Dioscoridis, C.B. Celtica, Matth. Cord. hist. Ges. hort. Tur. Ad. Lac. Lob. Cast. Cam. Ger. alpina seu Celtica, Clus. pan. & hist. Nardum gallicum, Cæs. Spica Celtica, Lugd.] Welsch *Nardo Celtico.* Frantzösisch *Narus Gaulois.* Böhmisch

A Böhmisch/ Celtyka Nardus. Englisch Monntaine Spicanard mountaine Serwall. In vielen Apothecken wird es Saliunca genannt.]

Von der Natur/Krafft/vnd Eygenschafft deß Celtischen Nardi.

Dioscorides schreibet/daß dieser Nardus gleiche Krafft habe wie die Spicanardi/ mag auch wider alle Gebresten gebraucht werden / wie dieselbige: Allein daß er den Harn viel stärcker treib / vnd auch dem Magen nutzlicher sey. Er ist warmer vnd truckner Natur/wie auch der Indianische / doch ein wenig wärmer vnd nicht so trocken. Harn treibt.

Innerlicher Gebrauch.

B Was seine Eigenschafften seyn/ ist im vorigen Capitel bey dem Bergnardo angezeigt worden.

Es soll dieser Nardus sonderlich gut seyn wider die hitzige Geschwulst der Leber/ wider die Geelsucht/[auß Essig getruncken/ wider] Auffblähung deß Magens/ [mit Wermuth gekocht/] so von Winden vervrsache wird. Hitzige Leber geschwulst. Geelsucht. Auffblähung deß Magens.

Mit Wein getruncken / ist er gut wider den giftigen Thierbiß. Giftiger Thierbiß.

Andere seine Tugenden seyn im vorhergehenden Capitel angezeiget.

Dioscorides schreibet/wann man diesen Nardum lang behalten wil/ so sollen die Würtzlein vñ Stenglein/als welche man allein zur Artzney gebraucht / zu reinem Pulver gemacht / mit Wein befeuchtet / vnd C kleine Küchlein darauß gemachet werden/ darnach in einem newen Erdengefäß fleissig verwahret. H

Celtischer Nard.

Hirculus.

D

Dieser Celtischer Nard / wird von C. Clusio beschrieben / vnd nach der Meynung Dioscoridis Geyßböcklein / das ist/ Hirculus genennet/ mit welchem / wie auch in vorigen Capitel vermeldet ist/ der wahre vnd rechte Celtische Nardus, E [eben so wol noch bey vnsern / als zu Dioscoridis zeiten/] verfälscht wird. Es ist aber diß Gewächs dem wahren Celtischen Nardo fast gleich / wie C. Clusius vnd Dioscorides vermelden / außgenommen daß es weisser ist/vnd gleich als äschenfarbig/ ohne Stängel/ seine Blätter sein kleiner vnd kürtzer/vñ an der Wurtzel gar harecht vnd von Farben schwartzlecht / eines starcken Geruchs / daher es auch Ziegen oder Geyßböcklein genennet wird/Lateinisch Hirculus. [Nardo Celticæ similis hirculus, C. B. Hirculus, Ad. Lob. Cam. ep. Cæs. Ger. Hirculus alterum, Clus. in Ger. Lugd. Hirculus & Nardus Samphoritica, Ang.] K

F

Das CL. Capitel.

Von Marien Magdalenenblumen.

Marien Magdalenenblumen.

Spica Celtica.

G

H

VOn den Narden oder Spicken wird auch diese Spica Celtica oder Marien Magdalenenblumen gerechnet / mit jhren zasechten vnd härigen Wurtzel / wird auch dürr zu vns in Teutschland gebracht/in den Apothecken gar wol bekandt. Marien Magdalenenblumen.

Von den Namen.

Dieses Kraut wird Latein genennet: Nardus Celtica, altera, C. B. Spica Celtica, fastigiato floscu- I lorum ordine, Cam. ep. Nardus celtica, repens, Ger.]

Von dem Gebrauch der Magdalenenblumen.

DIß Kraut ist auch etwas warmer vnd truckner Natur / [wird für warm im ersten/ vnd trucken im andern Grad gehalten/] dienet wol dem blöden Magen/so nicht dauwen kan: Sonderlich aber wann ein Bauchfluß oder rothe Ruhr fürhanden ist / soll man diß Kraut in rothem Wein sieden/vnd darvon trincken. Blöden Magen. Bauchfluß.

Es ist auch gut die schwache Leber zu stärcken / mit gutem weissen firnem Wein gebraucht. Schwache Leber.

Diese Blumen oder Kraut mit Aniß vnd Fenchel in Wein gesotten/vnd darvon getruncken / ist gut wider das Nierenwehe/ so von den Blästen herkompt. Nierenwehe.

Welche Weiber ein kalte blöde Mutter haben/ auch an jhren Zeiten nicht fertig seyn / die sollen sich dieser Blumen fleissig gebrauchen/dann sie bekommen der Mutter gar wol/vnd stärcken sie. Blöde Mutter.

Es werden auch diese Blumen vnd das Kraut oder Wurtzel gebraucht zu dem stinckenden Athem/ wann man sie in dem Mund käuwet. Stinckender Athem.

[Wird zu vielen Oelen/Salben/Bädern/Laugensäcklein/vnd Bhäungen / vmb seines lieblichen Geruchs willen/ gebraucht.]

Das CLI. Capitel.

Von Sonnenblum.

Sonnenblum. Panax chironium Theophrasti.

Sonnenblum. ES seynd viel vnd mancherley Meinung der Authorum, von dem Kraut Panax genannt/ also/ daß einer dieses/ der ander ein anders davon schreibet.

So viel das gegenwertige Kraut der Sonnenblum anlanget/ schreibet Dodonæus kürtzlich davon/ daß es Blätter habe dem Lapatò, oder Mengelwurtz gleich/ doch etwas grösser oder dicker vnd rauher; Seine blumen seyen goldgelb/ vnd die Wurtzel lang/ wachsen an feißten Orten.

Diese Beschreibung scheinet mit gegenwertiger Figur fast übereinkommen.

Was es weiter für Namen habe/ ehn daß es Sonnenblum/ Lateinisch Panax chironium Theophrasti genennet wird/ finde ich bey andern nicht.

Wozu man dieses Kraut gebrauchen könne/ ist mir vnbewust/ kan auch nichts gewisses darvon schreiben/ von wegen der widerwertigen Meinungen der Authorum.

[Mit dieser Figur wird vns fürgebracht das Kraut/ so gemeiniglich von den Auctoribus Herba Doria genannt wird: welches ein Stengel hat/ so auff drey auch vier Elen hoch wächst/ vnd oben in Nebenäst abgetheilet wird: Die Blätter sind Spannen lang/ zimlich breit/ etwas zerkerfft vñ spitzig/ haben auch an dem Spitz ein kleines Dörnlein/ sind glatt/ feißt vnd dick: die Blumen oben am Giepffel seynd gelb/ so endlich wollechtig werden/ vnd mit dem kleinen langlechten Saamen davon fliegen: die Wurtzel ist zaserecht. Dieses wächst in Franckreich in der Provintz/ auch bey Mompelier bey den Wasserbächen oder feuchten Orten/ in Teutschland/ Welschland/ vnd Niderland/ wird sie in Gärten gepflantzet/ vnd wird Herba Doria, das ist/ Güldenkraut genant/ von den Niderländern Güldencruyd van Languedoc. Dieses Kraut ist gleicher Natur vnd Eigenschafft als das Heydnisch Wundtkraut/ so zuvor in der fünfften Section gülden Wundtkraut ist genannt worden.]

Das CLII. Capitel.

Von Hasenöhrlein.

I. Hasenöhrlein.
Bupleurum latifolium.

II. Hasenöhrlein.
Bupleurum angustifolium.

HAsenöhrlein ist zweyerley: breit vnd schmal. I. Das erste Geschlecht hat ein lange dicke Wurtzel/ welche außwendig schwartz ist: auß der wurtzel tritt ein runder/ dicker Stengel herfür/ beynahe anderthalb Ehlen hoch/ mit vielen Gleichen/ [die etwan

I. Hasenöhrlein.

A wan Kestenbraun werden:] Die Blätter seyn breit F
vnd gestreifft/ etwas kürtzer dann an dem andern Geschlecht/deren etliche bey der Wurtzel wachsen/ etliche am Stel: Oben am Stengel bekompt es Dolden wie am Dillkraut/mit gelben Blümlein/ [so gemeiniglich im Augstmonat erscheinen/] nach welchen ein langlechter Saame erfolget/wie am Johanneskraut/[wie der Ammi oder Peterleinssaame.]

II. Hasenöhrlein. II. Das ander Geschlecht ist diesem beynahe gleich/ seine Wurtzel ist dünn vnd zertheilt/ auß welcher runde Stengel wachsen fast zwo Ehlen hoch/ mit vielen Gleichen vnd Nebenästlein: An den Stenglein wachsen langlechte/spitzige/gestreiffte Blätter/welche etwas breiter seyn dann am Graß: Oben an den Stengeln
B wachsen seine Dolden wie am ersten Geschlecht/ außG
genommen/daß sie kleiner seyn/mit gelben Blümlein/ nach welchen der langlechte Saame erfolget/ wie am ersten Geschlecht.

Sie wachsen in feuchten Wälden vnd an den Wasserstaden.[Sie wachsen bey vns auff den rauhen lätterechten vnd kalchsteinechten Bergen vnd Aeckern/deßgleichen vnder den Wachholderstauden vnd Dornhecken/an dürren Rechen vnd harten Felsen.]

Von den Namen.

HAsenöhrlein[so auch Wundtkraut genant/] heißt Griechisch βύπλευρον. Lateinisch Bupleuron: Cordus nennet das erste Geschlecht Ilophyllon. Etliche nennen es auch Elaphoboscum. [I.Bupleuron folio rigido,C.B.Bupleuron,Ang.majus,Ges.hort.
C alterum latifolium, Ad.Dod.Lob.Lugd. Panaces H
Chironium quorundam,Lugd. II.Bupleuron folio subrotundo, sive vulgatissimum, C.B. Bupleurum,Dod.gal. Ges.hort. Ad.Lugd.angustifolium, Dod.angust if. herbariorum, Lob. Herba vulneraria,Trag.Ilophyllon,Cord.hist.Panax chironium Dioscor.Lon.Englisch Hares eares.]

Von der Natur/Krafft/vnd Eygenschafft deß Hasenöhrleins.

DOdonæus meldet/ daß der Saame warm vnd trucken sey im andern Grad.[Die Blätter vnd der Saaamen ist haarig/ vnd eines seltzamen Geschmacks auff der Zungen.]

Innerlicher Gebrauch.

D I
Schlangenstich. PLinius vnd Nicander schreiben/daß der Saame gut sey wider die Schlangenstich/vnd werde nutzlich in den Theriack vermischet.

Wunden. [Es wird vom gemeinen Bauwrsvolck Wundtkraut genannt/weil es darzu gar dienstlich ist in den Leib genommen/vnd außwendig genutzet.]

Eusserlicher Gebrauch.

Malzeichen. DAs Kraut in Wasser gesotten vnd übergeleget/ heylet die Malzeichen.

Mit Saltz vnd Wein wie ein Pflaster gemachet/
Halßgeschwär. vnd übergeleget/ soll die Halßgeschwär vertreiben/ Strumæ genennet.

(Das CLIII. Cap.

E

Von Raupenkraut.)

Raupenkraut. DOdonæus schreibet/ daß diß Gewächs ein kleines nidriges Kräutlein seye/welches etliche zarte Aestlein habe/eines halben Schuhs hoch/welche sich entweder gar auff die Erden legen/ oder fast gebogen stehen/ wachsen gar langsam auffrecht/ an welchen langlechte/breite Blätter stehen/ so etwas rauch seyn: An kleinen Stielen wachsen seine gelbe Blumen/ fast wie an den Wicken/ doch kleiner/ nach welchem der rauhe Saame folget/zusammen gesetzet wie ein Scorpionenschwantz/ [in diesen Hülsen ist der glatte rauwfarbe Same/so einem halben Mon gleich/verschlossen.]

Raupenkraut.
Scorpioides bupleuri folio.

Es wächst an dürren Bergen vnd sandichten Orten/ [in Franckreich vmb Rompelier/ bey den Teutschen findt mans in Gärten.]

Von den Namen.

RAupenkraut wird Lateinisch Scorpioides. [Scorpioides Bupleuri folio,C.B.Cam. Cer. repens Bupleuri folio,Ad.Lob.Scorpioides.Dod.gal.Ges. hort.Lugd. Leporis auricula vulgo, Cæs.Carenance quorundam, Cam, Clymenos Dioscor. Colum.] genennet/ von wegen deß Saamens/ so sich einem Scorpionenschwantz vergleichet.[Niderländisch Hasenooren/ Scorpioensemydt. Englisch Scorpion grasse.]

Von der Natur/Krafft/ vnd Eigenschafft deß Raupenkrauts.

DIoscorides schreibet/ wie Dodonæus vermeldet/wann man das Kraut anhencke/so heyle es also bald die Scorpionenstich. Scorpionenstich.

Das CLIV. Cap.

Von gülden Wundtkraut.

ES beschreibet Dodonæus diß Kraut/ daß es eine schwartze Wurtzel habe/ mit etlichen Zaseln außgespreitet: Auß welcher runde vnd
K braunrohte Stengel wachsen einer Elen hoch/oben in Gülden Wundtkraut
andere Nebenästlein abgetheilet. An welchen goldgelbe Blümlein wachsen/ welche endlich zu einer Wollen werden vnd verfliegen: Seine Blätter schreibet er/ seyn breit vnd langlecht/ rings vmbher ein wenig zerkerfft/auß welchen die vnderste breiter vnd schwärtzer seyn/dann die so am Stengel wachsen.

Es wächst gemeiniglich in Wälden/vnd blühet im Augstmonat.

Dodonæus setzet noch ein Geschlecht/so er Virgam auream nennet/ welches diesem fast gleich ist/ außgenommen daß die Blätter nicht zerkerfft seyn/[von dieser ist oben in der 5. Section geredt worden/vnder dem Namen Schadheyl.]

A

Gülden Wundkraut. Virga aurea ferratis foliis.

Von den Namen.

GVlden Wundtkraut wird von etlichen auch genennt Heydnisch Wundtkraut/wiewol darfür ein ander Kraut von etlichen gezeiget wird: Lateinisch Virga aurea, Solidago Saracenica. [Virga aurea latifolia serrata, C. B. Virga aurea, Cam. ep. Thal. Villanovani, Ger. aurea vulgo dicta, Cæs. aurea altera serrato folio, Lob. aurea margine erenato, Dod. altera, Lugd. minor laciniatis foliis, Cam.] Böhmisch Trant wysoky. [Niderländisch Gülden roede. Englisch Goldenrod. Frantzösisch *Verge d' or.* Welch *Virga aurea sive Pagana.*]

Von der Natur/Krafft/ vnd Eygenschafft deß gülden Wundtkrauts.

D

DIß Kraut ist warm vnd trucken im andern Grad/ einer zusamenziehenden Natur/ [hat alle Kräfft/ so von dem Sanickel erzehlet werden/ dann es auserlich vnd innerlich alle Wundenstich/ faule böse veraltete Schäden vnd Fistulen heylet/ vnd wird sonderlich in die Wundtränck gebraucht.]

Wunden. alte Schäden. Fistuln.

Innerlicher Gebrauch.

ES hat diß Kraut nicht vergebens seinen Namen überkommen/ daß es gülden Wundtkraut heißt/ sintemal es nicht allein zu eusserlichen/ sonderen auch zu den innerlichen Wunden gantz heilsam vnd nützlich zu gebrauchen ist/ von wegen seiner trucknen vnd zusammenziehenden Krafft/ so es an sich hat: Man kan aber das Kraut entweder allein/ oder mit anderen Wundtkräuter als Sanickel/ Wintergrün/ Egelkraut/ Brunnellen/ Maußöhrlein/ Wegrich vnd dergleichen/ in Wein oder Wasser nach gelegenheit sieden/ vnd davon trincken.

Wunden.

E

Es wird auch diß Kraut von wegen seiner zusammenziehenden Krafft/ genützet zu den Bauchflüssen vnd der roten Ruhr/ wie auch wider das Blutspeyen: Doch soll man es in einem roten Wein sieden/ der etwas sauwer ist/ vnd den Krancken davon zu trincken geben. [Heylt die Verfehrung deß Halß vnd Munds/ vnd befestiget die wacklende Zähn/ vnd bringt das geschwollene Zäpfflein wider zu recht.]

Bauchflüß. Blutspeyen. Verfehrung deß Munds. Wacklende Zähn.

F Es schreiben die beyde weitberühmbte Medici Matthiolus vnd Dodonæus, vnd bezeugen auch authoritate Arnoldi Villonovani, daß diß Kraut ein sonderliche Krafft vnd Eigenschafft habe wider den stein vnd das Nierenwehe: Also daß es nicht allein den Grieß vnnd Sand/ sonderen auch den Stein selbst zermale/ vnd denselbigen auch zugleich außführe: über das reinige es auch die Nieren vnd die Harngäng von allem grobem Schleim/ dardurch offtermals der Harn auffgehalten/ vnd verhindert wird: Zu welchen Gebrechen dann das Kraut in Wein kan gesotten werden/ vnd davon getruncken.

Stein. Nierenwehe.

Eusserlicher Gebrauch.

ES wird diß Kraut eusserlich allein zu den Wunden vnd offnen Schäden gebraucht/ dann es trucknet/ zeucht zusammen vnd heylet/ auff was weiß man es nur gebraucht/ entweder daß man das Kraut frisch zerknischet/ vnd über die Wunden leget/ oder aber daß man das dürre Pulver darein streuwet.

G

Offene Schäden.

Man kan auch das Pulver gebrauchen zu den alten offnen vnd fliessenden Schäden/ daß man dasselbige darein sträuwet/ dann es verzehret vnd trucknet auß alle böse Feuchtigkeit/ so sich darinn versamblet/ macht die Wunden widerumb frisch/ beheit sie rein/ vnd bringet sie widerumb zusammen.

Fliessende Schäden.

Wann man das Kraut mit Braunnellen in einem Honigwasser seudet/ vnd ein Gurgelwasser darauß machet/ vnd solches brauchet/ ist gar gut wider die Versehrung deß Munds vnd deß Halß/ ist fast gut wider die Mundfäul.

Mundfäul.

Von dem Safft deß gülden Wundtkrauts/ vnd seinem innerlichen Gebrauch.

H

WIe man diesen Safft von dem Kraut außpressen soll/ ist bey dem Wermuhtsafft gelehret worden.

Dieser Safft ist auch sonderlich gut zu den frischen vnd alten Wunden/ dieselbige rein zu behalten/ vnd damit zu heylen/ sonderlich so man jhn mit Osterluceysafft vermengt/ oder mit desselbigen Pulver/ so trucknet er gar wol auß/ vnd verzehrt alle Feuchtigkeit.

Wunden.

Deßgleichen dienet er auch zu den alten Geschwären/ so sonsten gar übel zu heylen seyn.

Alte Geschwär.

Der Safft mit Honig vermischet vnd angestrichen/ vertreibet die Flecken vnd Räudigkeit der Haut.

Räudigkeit der Haut.

Von dem gebranten Wasser von gülden Wundtkraut/ vnd seinem innerlichen Gebrauch.

I

IM Julio oder Augusto soll man das Kraut sambten/ vnd in Balneo Mariæ ein Wasser distillieren.

Diß Wasser kan auch zu allen innerlichen Verfehrungen vnd Wunden gebrauchet werden/ wie das gesotten Wasser.

Innerliche Verfehrung.

Was aber droben von dem gesottenen Wasser dieses Krauts wider den Stein vnd Gebrechen der Nieren ist geschrieben worden/ das soll auch von dem gebrandten Wasser verstanden werden/ dann es auff gleiche weiß nicht allein den Harn vnd die Phlegmata oder Schleim/ so in den Harngängen verhalten/ zertheilt vnd außführet/ sondern auch den Stein selbst zerbricht vnd außtreibt.

Stein. Nierengebrechen.

Welchem die Därm von der roten Ruhr seyn zerrissen vnd zernaget/ der trincke diß Wasser/ so heylen sie widerumb.

Rote Ruhr.

Man kan auch diß Wasser gebrauchen zu einem Gurgelwasser/ wider die Verfehrungen deß Munds.

Verfehrung deß Munds.

Das CLV. Capitel.

Von Egelkraut.

EGelkraut ist zweyerley/ groß vnd klein. I. Das grosse Geschlecht hat ein dünnes Würtzelein/ mit etlichen kleinen Zaseln behenckt/ auß welchem

I. Groß Egelkraut.

A

Groß Egelkraut.
Numularia major.

B

C

chem viel dünne zarte Reißlein wachsen/ mit welchen es vnder andern Kräutern wie ein Schlang hin vnd wider schleufft/ daher es auch Schlangenkraut oder Egelkraut genennt wird/an den Zweiglein hat es sehr kleine Fäselein/ mit welchen es sich auff dem Boden anhänckt: An den Reißlein wachsen zu beyden Seiten/ runde/ grüne Blättlein/ fast eines Fingers breit oder auch breiter/welche einem Pfenig gleich seyn/ daher es Pfenningkraut genennt wird: [feißt/ dick vnd äderecht/] zwischen den Stengeln vnd Blättern überkompt es an kleinen stielen goldgelbe [gestirnte] blümlein/den Blümlein an geelen Hanenfuß fast gleich.

Es wächst in Wiesen vnd Graßgärten/ [in feuchten Wiesen/Reinen vnd graßechten Wälden:] blühet im Majo.

D

II. Das ander Geschlecht ist dem ersten mit Wurtzeln/ Stengeln vnd Blätteren gantz vnd gar gleich/ wie auch mit seinen zarten Reißlein/ außgenommen daß es in allen Stücken kleiner vnd geringer ist.

II. Klein Egelkraut.

Von den Namen.

EGelkraut/ Schlangenkraut/ [klein Natterkraut/ vnd Pfennigkraut/ heißt Lateinisch Numularia, Hirundinaria, Serpentaria, Centummorbia. [Numularia major lutea, C. B. Nummularia, Trag. Matt. (& Lunaria minor) Fuch. Dod. ut: Ges. hort. Lon. Ad. Lob. Lug. Cait. Cęs. Cam. Ger. Eyst. Centimorbia, Ges. Turn. Serpentaria 3. & Centummorbium, Brunf. von wegen seiner vielfaltigen heylsamen Krafft.] Niderländisch Pennichcruydt. [Pennuckcruydt/ Eghelcruydt. Englisch Herbe two pence/ Moneywoort. Frantzösisch *Gerbe monnoyere*. Welsch *Dineraria*.] Böhmisch Pennizek wsstiny.

E

[Von der Natur/ Krafft vnd Wirckung deß Egelkrauts.

EGelkraut ist einer truckenen zusammenziehenden Natur/ wie auß dem Geschmack kan abgenommen werden/ [derohalben ein edel Wundtkraut/ vnd ist im Hewmonat seiner Wirckung halben am stärcksten.]

F

Klein Egelkraut.
Numularia minor.

G

H

Innerlicher Gebrauch.

DJeweil diß Kräutlein einer zusammenziehenden vnd trucknen Natur ist/ ist es nicht allein nutzlich zu den eusserlichen/ sonderen auch zu den innerlichen Verschrungen deß Leibs: Vnd wie Dodonæus vnd Fuchsius vermelden/ ist es gut zu der verserten Lungen in Honigwasser gesotten/ vnd davon getruncken/ [soll den Hustenden vnd Reichenden Menschen gereichet werden.]

Verkehrung deß Leibs. Verkehrte Lung. Husten. Reichen.

Egelkraut mit Braunnellen vnd Wallwurtz in Wasser oder Honigwasser gesotten/ vnd darvon getruncken/heylet die verwundte Lungen.

Verwundte Lungen.

[Oder auff die weiß: Nimb ein Handvoll dieses Krauts/ das ein wenig gedörrt sey/ vier oder sechs frischer Feigen/ Enis/ Fenchel vnd Süßholtz/ jedes j. halb loht: Diese stück in einer Maß guten frnen Wein gesotten/ vnd den dritten theil eingesotten/ vnd also warm getruncken/ jedesmal ein Becherlein voll/ als warm so es mag gelitten werden. Dieser Trunck erwärmet vnd stärcket die Brust/ reiniget die Lung/ vnd heylet alle innerliche Verkehrung derselbigen: Nimpt den hefftigen Husten.]

Auff gleiche weiß gebrauchet/ ist es gut wider das Blutspeyen/ dann es heylt die verschrte Ader an der Lungen/ vnd bringet sie widerumb zusammen.

Blutspeyen.

Hieronymus Tragus meldet/ daß diß Kräutlein gut sey den jungen Kindern/ so ein dürren vnd truckenen Husten haben/ mit Wasser vnd Zucker gesotten/ vnd zu trincken geben.

Trucknet Husten der Kinder.

Es wird auch diß Kräutlein von wegen seiner zusammenziehenden Natur/ sehr gelobet wider allerley Flüß deß Leibs/ dieselbige zu stellen/ vnd die Gäng zu stopffen. [In Wein gesotten/ vnd davon getruncken/ oder das Pulver in Wein eingenommen/ wider die rote Ruhr/ Blutspeyen: allerley jnerliche Wunden.]

Leibs Flüß. Blutspeyen. Innerliche Wunden.

Egelkraut mit Genserich vnd Wegetritt in rotem Wein gesotten vnd davon getruncken/ stopffet die rote Ruht also bald.

Rote Ruhr.

Deßgleichen auch mit Natterwurtz/ Wegrich vnd roten Rosen in sawrem rohten Wein gesotten/ vnd davon getruncken/ verstellet die übrige Flüß der Mutter:

Mutterflüß.

A ter: Wie auch allerley Bauchflüß vnd Durchlauff: Bauchflüß. Guldenader. Gelieffert Blut. Deßgleichen auch die zu viel flieſſende Guldenadern.

[Dieſes Kraut mit Wein geſotten/ vnd täglichen genützet/zertheilet vnd führet auß alles gelieffert Blut/ ſo vom ſchlagen/ fallen vnd ſtoſſen innerhalb im Leib zuſammen geronnen iſt. Wo auch ein Wundt durch hefftigen Knütſchung verurſachet wird/ſelber auffgebrochen/oder auffgeſchnitten/ treibt der Wundtranck von dieſem Kraut bereit das erſtorben gelieffert Blut.]

Brüch. Matthiolus ſchreibet/ daß es auch zu den Brüchen gelobet werde/vielleicht von wegen ſeiner zuſammenziehenden Natur/ [es ſoll gedörrt zu Pulver geſtoſſen werden/ vnd dem Kind alle Morgen ſo viel man zwiſchen dreyen Fingern faſſen kan/ in der Pappen ein-

B geben werden.]

Etlich ſagen auch/daß diß Egelkraut ſonderlich gut G Schorbock. ſey zu dem Schorbock/in Wein geſotten/ vnd darvon getruncken/oder auch wie ein Gurgelwaſſer gebraucht.

Euſſerlicher Gebrauch.

Euſſerliche Wunden. ES hat auch diß Kraut ein groß Lob überkommen zu den euſſerlichen Wunden: Alſo daß auch der gemeine Mann ſolches zu den Wunden zu gebranchen weißt/dann es heylet/ truckner vnd zeucht zuſammen.

Mundfäule. [Iſt auch zur Mundfäule vnd andern Verſehrungen deß Munds ſehr dienſtlich.

Faule alte Schäden. Pflaſterweiß auffgeleget/ heylet die faulen alten Schäden/ auch in Wein geſotten/vnd darmit gewaſchen.]

Man kan aber daſſelbige auff mancherley weiß ge-

C brauchen/entweder daß man es in Wein ſiede/vnd ü- H Wunden. ber die Wunden lege/ [oder damit gewaſchen vnd geſäubert/]oder das Kraut zerknitſche vnd aufflege/ oder aber das dürre Pulver darein ſträuwe/ [ſo heylen ſie bald/wie ſolches die Erfahrung bezeuget.

Die verwundten Schlangen heylen ſich mit diſem Kraut/das etlich Hirten augenſcheinlich war genommen vnd befunden.]

Von dem Safft deß Egelkrauts.

AUß den Blätteren vnd Stengeln/ wie auch auß dem gantzen Gewächs/kan man gar leichtlich den Safft außpreſſen/ wie bey dem Wermuhtſafft iſt gelehret worden.

Dieſer Safft iſt auch zu allen oberzehlten Gebre-

D chen dienſtlich/dann er trucknet vnd zeucht zuſammen I wie das Kraut.

Rote Ruhr. Wieder die rote Ruhr mache ein ſolche Lattwerge: Nimb alten Roſenzucker zwey vntz/ Quittenlattwerge anderthalb vntz/Egelkrautſafft ein loth/Borragenzucker ein vntz/bereiten Bolum armenam ein Quint. Roſen ein halb Quintlein/bereite Perlein zwey quint. Naterwurtz vnd Tormentill jedes ein halb Quintlein/ zerſtoß alles klein/ thue darzu Quittenſafft vnd Wermuhtſyrup/oder deß Saffts/ vnd mache ein Lattwergen darauß/ welche zu der rohten Ruhr faſt dienſtlich iſt.

Dieſer Safft mit Schlehenſafft vnd Seeblumenwaſſer getruncken/ iſt gut wider deß Harns verflieſſen/ ſo von groſſer Hitz verurſachet wird. Verflieſſen deß Harns.

Wann man dieſen Safft mit Maſtix/ Drachenblut/ Terra ſigillata, vnd Roſenzucker zu einer Lattwergen macht/iſt ſie gut wider das Blutſpeyen. Blutſpeyen.

Euſſerlicher Gebrauch deß Saffts.

ES nutzet auch dieſer Safft gut wol zu den Wunden/euſſerlich angeſtrichen/vnd die Wunden zu gebunden/dann er heylet nicht allein/ſondern verhindert auch alle andere hitzige Zufäll. Wunden.

Es dienet dieſer Safft auch die Weiber vnd Mutterflüſſe damit zu ſtillen: Als daß man ein ſolch Pflaſter mache. Mutterflüß.

Nimb Egelkrautſafft vnd Wegrichſafft jedes ſechs vntz/Roſenwaſſer drey vntz/ Eſſig ein loht/roht Coralen/Augſtein/ Blutſtein/ Bolarmen/Myrtenkörner/ vnd Weyrauch jedes ein halb loth/ Terræ ſigillatæ, ſo viel genugſam iſt zu einem Pflaſter: Die obernente Stück ſtoß alleſampt zu Pulver/vnd mache zwey pflaſter darauß/eines forn/ vnd das ander hinden auffzulegen.

Alſo auch wann man jhn auff Baumwoll ſtreicht/ vnd in die Schaam thut/verſtellet er die übrige Flüß.

Zu den verwundten Därmen in der rotẽ Ruhr/ Verwundte Därm in der Ruhr. kan man dieſen Safft gar wol mit einem Clyſtir brauchen/alſo daß man nemme zwölff vntz der Brühe/darinn Gerſten/Tormentil/Wegrich vñ Schwartzwurtz geſotten haben/ thue zu derſelbigen Brühe/ Hirſchenvnſchlit ein Vntz/ Egelkrautſafft zwey Vntz/ vnd gebrauch das wie ein Clyſtier/ welches nicht allein den Fluß ſtopffet/ ſonderen auch die verwundte Därm heylet.

Von dem Egelkrautwaſſer vnd ſeinem innerlichen Gebrauch.

IN dem Máy ſoll man das Kraut ſamlen/ vnd ein Waſſer darauß brännen/welches auch zu allen obermelten Gebreſten zu gebrauchen iſt: Als nemlich wider die Verſehrung der Lungen/ der Leber vnd der Därmen. Verſehrung der Lung/ Leber vñ Därm

Es ſtopfft auch allerley Flüß/alsda ſeyn die Bauchflüß/Durchlauff/rote Ruhr/vnd Weiberflüß. Bauchflüß. Weiberflüß.

Mit Wegrichwaſſer/Roſenzucker vnd Bolarmen eingenommen/iſt es gut wider das Blutſpeyen. Blutſpeyen.

Vber das löſchet es auch allerley innerliche Hitz deß Magens/der Leber vnd Nieren. Hitz deß Magens/ der Leber vnd Nieren.

Es iſt auch diß Waſſer gut zu den Wunden vnd verſehrten Därmen/ſo von den ſcharpffen vnd geſaltzenen Flüſſen zerriſſen vnd zernaget ſeyn. Wunden.

Die zwölffte Section.

Das I. Capitel.

Von Winden.

A DEr Winden werdẽ etlich Geſchlecht erzehlet: 1. Das erſte Geſchlecht wird genennet groß Winde/ welches ein lange/ weiſſe/ zaſechte Wurtzel hat/ auß welcher ſeine vielfaltige runde vnd ſchwancke ſtengel oder Rã- 1. Groſſe Winden.

B ben vmb die Bäum/ Zäun vnd alles was es erreichen kan/vmbwindet vnd vmbwickelt. An ſeinen Reißlein überkompt es lindere vnd weiche Blätter/ welche beynahe wie ein Pfeil formieret ſeyen/ den Blättern deß Ephews faſt gleich. Seine Blumen ſeyn ſchön weiß vnd

A

I. Grosse Winde.

Volubilis major.

B

C

II. Blauw Winde.

Convolvulus cæruleus.

D

E

vnd ruhd/jnnwendig hol/wie ein Glöcklein / oder wie Lilienblumen anzusehen: Wenn die Blumen vergehen/ so folgen runde Bollen hernach mit dünnen Häutlein / in welchen ein schwartzer ecketer Saame ligt. Es ist diß Kraut gar vbel zu vertreiben / dieweil die Wurtzel allzeit newe vnd junge Spargen herfür stost/ wie an den Hopffen.

II. Blauw Winde.

II. Das ander Geschlecht hat ein weisse zasechte

F

Klein Winde.

Volubilis arvensis flore roseo.

G

H

Wurtzel auß welcher/ wie auß dem ersten Geschlecht/ viel runde vnd glatte schwancke Stenglein wachsen/ wie Strick anzusehen/an denselbigen wachsen grüne/ gelinde oder weiche Blätter wie an dem kleinē Ephew/ außgenommen daß sie gröſſer seyn: Seine Blumen seyn den vorigen auch etwas gleich/ohne das sie etwas zertheilet seyn / von Farben schön blauw: Nach denselbigen erfolgen runde/spitzige/ zertheilte Schöttlein/ in welchen der Saamen verborgen ligt.

III. Klein Winden.

III. Das dritte Geschlecht ist dem ersten mit Wurtzeln/ Stricken oder Stenglein / Blättern vnd Blumen gantz vnd gar gleich / außgenommen daß es in allen ermeldten Stücken kleiner ist: Seine Blume reuchet etwas lieblich/ von Farben weiß/vnd auch leibfarb / bißweilen auch mit rothen purpurbraunen Striemlein durchzogen/ [die hol sind wie kleine Glöcklein/ so die abfallen / sind man schwartzen Saamen in runden Knöpfflein verschlossen/] auß den Stenglein kriechen etliche auff der Erden herumb / andere aber vmbwinden vnd wickeln sich vmb alles was sie ergreiffen können/ [vnd trucken also andere Früchte vnd Kräuter zu Boden.]

I

K

Sie wachsen bey den Zäunen in Weingärten vnd Früchten/ [nemlich das erste vnd das dritte/ das ander aber ist ein frembd Gewächs / wird derohalben in Teutsch vnd Welschland in Gärten gezielet: wiewol etlich auch die erste für die Fenster pflantzen/ weil man sie sehr artlich in die Höhe gewennen kan/ vnd sie dick in einander wächst / anzusehen wie ein grüner Teppicht.] Blühen im Sommer.

Von den Namen.

WInd oder Zaunglocken / Windenkraut vnd Baumwinde heist Lateinisch Smilax lævis, Convolvulus, Volubilis, Campanella. [I. Convolvulus major albus, C.B. Volubilis, Brunf. major, Trag. Lon. Thal. Smilax lævis, Matth. Fuch. Ges. hort. Lac. Cast. Lugd. Lob. lævis major, Dod. ur: Helxine cissampelos, Cord. in Dios. II. Convolvulus cæruleus, hederaceo anguloso folio, C.B. Convolvulus peregrinus vel flos noctis, Ges. hort.

A hort. Smilax cærulea, Dod. gal. Scammoniæ simi- F
lis fl. cærul. Ang. Nil Arabum, Gesner. hort. Eyst. Convolvulus cæruleus, Cam. Cast. Ger. asureus sive cæruleus hederaceus. Ad. Lob. Volvulus cæruleus, sive campana azura, Lugd. III. Convolvulus minor aruensis, C.B. Volubilis minor Trag. Lon. Thal. Helxine cissampelos, Matth Fuch. Ang. Ges. hort. Lugd. Cast. Helxine Hederacea, Lac. Smilax lævis minor, Dod. ur: Ger, Scammonea parva, Ang. Cam. Orobanche Theophr. Ang. Convolvulus, Tur. minor, Ges. hort. Cæs. Clus. hist. minor purpureus, Ad. Lob.] Niderländisch Winde. Arabisch *Acsin.* Welsch *Viuuochio.* Englisch Bindtweed. Böhmisch Swlacec. Spanisch *Yedra Campana.* [Niderländisch Winde oder Wranghe.
B Englisch Bindtwed. Frantzösisch *Liseron.*] Vnd zum Vnderscheidt Volubilis major. Volubilis minor. Griechisch Σμίλαξ λεία.

[Das ander Geschlecht wird auff Latein Convolvulus cæruleus vnd Campana cærulea, genannt: Arabisch *Nil* oder *Hab al nil.* Welsch *Campana azurea* oder *Fior de notte.* Das ist Nachtblumen/ weil sich dieselbige bey Tag welck erzeigen/ vnd zu Nacht offen stehen. Niderländisch Blaeuwe Wtlandtsche winde. Englisch Blew Bindtweedt.

Von der Natur/ Krafft/ vnd Eigenschafft der Winden.

C DJe Winden seyn etwas warmer Natur/ wie man auß dem bittern Geschmack abnemmen kan.

Innerlicher Gebrauch.

DIoscorides schreibt lib. 4. cap. 140. wenn man den Samen dieser Winden/ mit dem Samen Dorycnii einnemme/ ein jedes eines halben Quintleins schwer/ so mache er viel vnd mancherley Träum im Schlaff.

Matthiolus schreibet/ daß zwölff oder sechzehen Körner deß Saamens [zerstossen/ vnd in weissem] Wein getruncken/ die Harnwinde vertreiben. Harnwinde.

Es schreiben auch etliche von der grossen Winden/ daß sie ein Krafft habe das Melancholische Geblüt außzuführen/ sonderlich so man sie mit Nießwurtz/ Epithymo, Senet, vnd dergleichen gebraucht. Melancholisch Geblüt außzuführen.

Baumwinde mit Alandt/ Veielwurtz/ Süßholtz/ vnd Frauwenhaarkraut gebracht/ reiniget die Brust von grobem Schleim. Brust reinigen.

D

Eusserlicher Gebrauch.

MIt Zaunglockenkraut/ Chamillenkraut/ Dosten vnd Batonien/ wie auch mit Pappeln vnd St. Peterskraut ein Bad zugericht/ ist gut wider den reissenden Stein. Stein.

Bemeldte Kräuter in ein Säcklein gethan/ in Wasser gesotten vnd vbergelegt/ ist gut wider die Harnwinde/ vnd den reissenden Stein/ so man das Kraut zu Bädern gebraucht.] Harnwind.

Etliche loben diß Kraut in Paralysi, daß man ein Fußbad darauß mache/ vnd für dem Essen gebrauche. Paralysi.

Von dem Safft/ vnd seinem innerlichen Gebrauch.

E

MAn kan auch auß dem Kraut ein Safft pressen/ wie bey dem Wermuthsafft ist gelehret worden.

Von diesem Safft wird geschrieben/ daß er ein Krafft habe den Stulgang zu bewegen/ wenn er getruncken wird/ dann es halten etliche darfür/ vnd seyn der Meynung/ daß die Winden/ fürnemlich aber das erste Geschlecht/ ein wild Geschlecht seyen der Scammonien/ darvon in den nachfolgenden Capiteln soll gehandelt werden. Stulgang machen.

[Weil nicht allein die Wurtzel/ sondern auch das Kraut/ einen Milchfarbensafft geben/ so eines edlen Geruchs vnd Geschmacks ist.]

Eusserlicher Gebrauch deß Saffts.

DJesen Safft mit Essig vnd Rosenöl vermischt/ vnd an die Schläff gestrichen/ oder mit leinen Tüchlein/ darüber gelegt/ ist gut wider das Haupt- Hauptwehe.
wehe.

Es wird auch dieser Safft wider das Hüfftwehe Hüfftwehe.
gebraucht/ wenn man Weinessig vnd Gerstenmahl darunder vermengt/ solches miteinander kochet/ vnd darnach wie ein Pflaster vberlegt.

Der Windensafft hat auch ein Art zusäubern vnd zu reinigen/ derohalben/ wenn man jhn mit Saltz vnd Essig vermenget/ vnd anstreicht/ heyle er/ vnd reiniget die grindige vnd räudige Haut. Räudige Haut.

[Der Safft auß dem Kraut mit weissen Senffkraut vermischet/ die Leinzeichen damit geschmieret/
G macht ein Haut der ander gleich.

So jemand verletzt wäre von viel gehen/ der stoß diese Blumen/ vnd streich deß Saffts an den Schaden/ er geneißt.] Verletzung von viel gehen.

Von dem gebrändten Zaunglockenwasser.

AUß den Glocken kan man mitten im Sommer ein Wasser brennen/ vnd zum Gebrauch verwahren/ [dann es ein köstliche Artzney ist zu den rothen hitzigen Augen/ darein gethan vnd vbergeschlagen.] Rothe Augen.

Diß Wasser sol viel thun wider die Harnwinde/ Abends vnd Morgens einen guten Trunck darvon
H gethan. Harnwind.

Zaunglockenwasser mit Hysopsyrup vermischet/ vnd darvon getruncken/ ist gut den Lungensüchtigen/ dann es eröffnet die verstopffte Lung/ vnd macht außwerffen. Lungsüchtig.

Das II. Capitel.

Von Buchwinden.

Buchwinde.

Volubilis nigra.

I

K

ZV den Geschlechten der Winden wird auch die Buchwinde gerechnet/ welche ein kurtze/ geringe Wurtzel hat/ auß welcher viel dünne/ schwancke/ vnd rothlechte Aestlein oder Strichlein wachsen/ mit welchen Buchwinden.

A welchen sie sich vmb die nechste Hecken/Bäum/Stauden/oder was sie erreichen kan/vmbwindet/von vnden an biß oben auff: [zeucht dieselbigen zu Boden/vnd bleibet es oben schweben/] jhre blätter seyn etwas lang/breit vnd spitzig/fast wie die Ephewblätter/außgenommen daß sie dünner vnd weicher seyn: An den Stricklein bringet sie weisse kleine Blümlein/welche etwas Klopsweiß beysammen stehen/nach welchen ein kleiner/dreyecketer/schwartzer Saame erfolget/in dünnen rohtlechten Häutlein/ [welcher aller dingen sich dem Heyden Korn vergleicht.]

Sie wächst neben den Zäunen vnd in Weingärten/[auch in Flachsfeldern/welches er zu Boden zeuchet: [blühet im Sommer.

B

Von den Namen.

BChwinde wird auch genennet Schwartzwinde/ Griechisch ἑλξίνη μέλαινα, vnd bey dem Democrito Μελανόκισσος. Lateinisch Volubilis nigra, Volubilis media, Convolvulus niger. [Convolvulus minor semine triangulo, C.B. Orobanche Ruellij, Gesh. hort. Helxine cissampelos, Dod. gal. Lug. altera atriplicis effigie, Ad. Lob. Centunculus Plinij, Ang. Elatine, Cord. in Dioscor. Convolvulus niger, Dod. Volubilis media sive nigra, Thal.] Dodonæus vermeldet/ daß es Cissampelos genennet werde/ nicht allein zum Vnderscheid der Helxines, so Parietaria genennet wird/ sondern auch dieweil es sich vmb die Bäum vnd Stöck zu vmbwinden pfleget. [Niderländisch Swertewinde. Englisch Blacke
C Bindwed.]

Von der Natur/Krafft vnd Eigenschafft der Buchwinden.

ES meldet Dodonæus, daß man noch zur Zeit nit wisse/ wo zu die Buchwinde oder Volubilis nigra könne gebraucht werden/ ohn allein daß Dioscorides vermeldet/ daß der Safft auß den Blättern getrucket eine Krafft vnd Eigenschafft habe den Stulgang zu treiben. Stulgang treiben.

Das III. Capit.

Von Meerwinden.

Meerwinde. Soldanella.

D

E

F

DJe Meerwinde wird auch vnder die Geschlecht der glatten Winden gerechnet/ hat ein runde/[lange] dünne Wurtzel/ auß welcher schmale/dünne vnd rotlechte Reißlein wachsen/ so sich auff der Erden hin vnd wider außbreiten: An den Reißlein wachsen lange Stielem/ daran glatte/ breite/liechte vnd rundlechte Blätter stehen/den Blättern deß Ephew beynahe/gleich/ außgenommen daß sie runder seynd/[vnd Milchsafftig.] Die Blumen scheinen etwas purpurrot/ anzusehen wie ein Glöcklein/ daher es auch von etlichen Campanula marina genennet wird. Der Saame ligt in runden Schöttlein/welcher etwas schwartz ist. Das Kraut hat einen
G bittern vnd gesaltzenen Geschmack. Meerwinde.

Es wird diß Kraut an den Vfern deß Meers funden/ nicht allein in Welschland vnd Franckreich/ sondern auch in Holland/Seeland vnd anderen Orten mehr: blühet den Sommer auß.

Von den Namen.

MEerwinde wird Griechisch bey Dodonæo genennet Κράμβη θαλασσία. Lateinisch Soldanella vnd Soldana, Convulvulus marinus, Campanula marina. [Soldanella maritima minor, C.B. Soldanella, Gesh. hort. Dod. Lon. Ad. Lob. Cæs. marina, Ger. Eyst. Brassica marina, Matth. Dod. gal. Ang. Cord. in Dioscor. & hist. Gesh. hort. Lac. Tur. Lon. Lugd. Cast. Cam.] Niderländisch Zee winde. [Englisch Sea Bindwede/Sea Colewort. Frantzösisch *Chou de mer.* Welsch *Soldanella.*] Andere wöllen diß Kraut auch
H Brassicam marinam nennen/ welches etliche improbiren.

Von der Natur/Krafft/vnd Eygenschafft der Meerwinden.

DEr scharpffe/bittere/vnd gesaltzene Geschmack dieses Krauts/gibt gnugsam zu verstehen/daß es warmer vnd truckner Natur seye/auch biß in dritten Grad.

Innerlicher Gebrauch.

ES schreibt Dioscorides, dz diß Kraut dem Magen gar schädlich sey/von wegen seiner Schärpffe/damit es denselbigen beleidige: Derowegen es jederzeit mit guter feißten Fleischbrühe soll gekocht werden.

Es wird diß Kraut sonderlich gerühmet wider die Wassersucht/dann es treibt die wässerige Feuchtigkeit Wassersucht.
I mit Gewalt durch den Stulgang/ [sonderlich aber so mans mit Rhabarbara brauchet:] Darzu man deß Pulvers ein Quintlein mit Wein einnemmen kan/wie Fernelius vermeldet/ oder aber das Kraut vnd die Blätter in einer feißten Fleischbrühe kochen/vnd etwas davon essen/ [oder mit Zucker oder Honig abbereiten/vnd ein zimlichen Trunck thun.

Etliche stossen das gedörrte Kraut zu Pulver/ vnd geben dieses Pulvers zwey oder drey Quintlein mit einer Hünerbrühe ein: aber man sol gestossene Zimmetrinden darzu thun: Andere thun Rhabarbara vnd Cubeben darzu/vnd gebens mit Wein ein.

So kan man auß dem pulver Pillulein formieren/ vnd deren ein halb loth verschlucken.]

Etliche bereiten das Kraut mit Oel/Saltz vnd Essig wie einen Salat/vnd essen etliche[fünff oder sechs]
K Bissen davon/ die übrige wässerige Feuchtigkeit darmit auß dem Leib zu führen.

[Etliche schreiben/es sey mit diesem Kraut vielen/ so das drittäglich Fieber gehabt/geholffen worden.] Drittägig Fieber.

Aber es meldet Dodonæus, daß man mehr Schadens dann Nutzen von solchem purgieren überkomme derowegen diß Kraut nit leichtlich zu gebrauchen ist/ gehört auch nit für junge/alte oder schwache Personen/ sonder für die allein/so starck vnd wol vermöglich seyn.

Es meldet auch Lobelius, daß diß Kraut sünderlich genützet/viel reissens vnd Winde verursache/derowe-

A gen man jederzeit ein wenig Muscatenblust vnd Zimmetrinde dazu gebrauchen soll.

Eusserlicher Gebrauch.

Stulgang machen.

GAlenus meldet / daß diß Kraut über das den Stulgang errege/ auch von wegē seines scharpfsen vnd gesaltzenen Geschmacks / eusserlich wider alle Gebresten könne gebraucht werden/darzu auch andere Kräuter/so dergleichen Natur seyn genützet werden.

Vmbfich fressende Schäden.

Wenn man das Kraut in Wasser seudet/mit Honig vermischet vnd überlegt/ heylet es allerley vmb sich fressende Schäden.

Das Kraut mit Honig vnd Essig zerstossen/vnd nach dem Bad angestriechen/heylet es die Räude vnd Krätze der Haut/auch kan man ein wenig Alaun darzu thun/wird es desto stärcker.

B

Von Meerwindsafft/vnd seinem innerlichen Gebrauch.

AUß dem frischen Kraut der Meerwinden/kan man auch einen Safft pressen vnd überkommen / wie bey dem Wermuhtsafft ist gelehret worden.

Wässerige Feuchtigkeit austreiben.

Dieser Safft wird auch gebraucht / die übrige wässerige Vnsätigkeit auß dem Leib zu treiben.

Fernelius meldet/ daß man desselbigen Saffts ein halb vntz köndte einnemmen/den Stulgang damit zu bewegen: Man soll jhn aber nicht allein/ sonderen mit Wein oder einer feißten Hünerbrühe einnemmen: Jedoch man gebrauche jhn / wie man wölle/ so thut er dem Leib Schaden.

Eusserlicher Gebrauch deß Saffts.

C MEerwindensafft mit Honig vnd Wasser vermischet/vnd in die Naßlöcher gethan / reiniget vnd purgieret das Haupt vnd das Hirn: Doch soll man es mit Bescheidenheit gebrauchen.

Krätz.

Dieser Safft mit Erbsenmeel vnd Honig vermengt vnd angestrichen / reiniget vnd säubert die Haut/ vertreibet die Räude vnd Krätze derselbigen.

Vnsaubere Schäden.

Es ist auch dieser Safft gut zu den alten vnreinen vnd vnsauberen Schäden/ frisch vnd rein zu behalten.

Meerwinde.

DJese Meerwinde haben die Apothecker etwan für ein Art deß Scammonij gehalten/ wie Lobelius in seinen adversariis vermeldet/vnder dem Titel Scammnoij Monspelienſis. Jhre Wurtzel ist eines kleinen Fingers dick / mit vielen Nebenwürtzlein hin vnd her kriechendt/ weiß vnd voller Saffts. Die Blätter sind etwas runder/als an den gemeinen Winden/kürtzer/dicker/ stärcker vnd breiter oben weißlecht/vnd oben spitzig/ gegen dem Stiel auff beyden Seiten rund / nicht ecket/ in massen deß Apocyni oder der Osterlucey: Der Blumen stehen viel bey einander/die sind klein/ gestirnt/vnd weiß an Farben/nach welchen ein ecketer Saame in kleinen Hülßlein erfolget.

Es läst sich dieses Gewächs an Vfern deß Meers sehen: Blühet im Junio vnd Julio. [Vnd wird genennet Scammoniæ Monspel.affinis foliis acutioribus,C.B. Periploca prior, Dod. Scamonij Monspeliaci varietas, Lob. Apocymum 3. Cluſ. hiſp. Scammonij quoddam genus,Cæſ.]

Von der Krafft vnd Wirckung der Meerwinde.

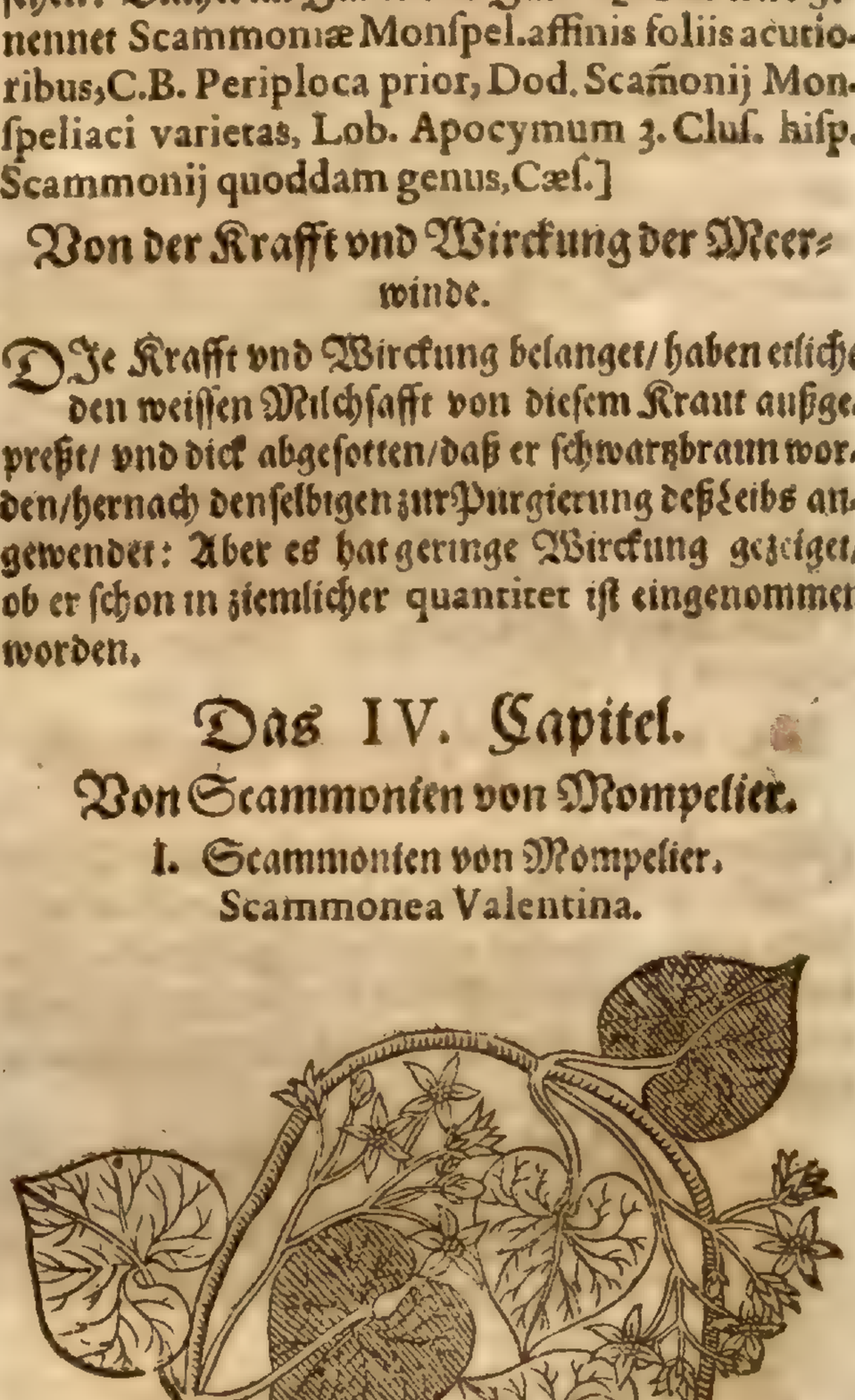
DJe Krafft vnd Wirckung belanget/ haben etliche den weissen Milchsafft von diesem Kraut außgepreßt/ vnd dick abgesotten/daß er schwartzbraun worden/hernach denselbigen zur Purgierung deß Leibs angewendet: Aber es hat geringe Wirckung gezeiget/ ob er schon in ziemlicher quantitet ist eingenommen worden.

H

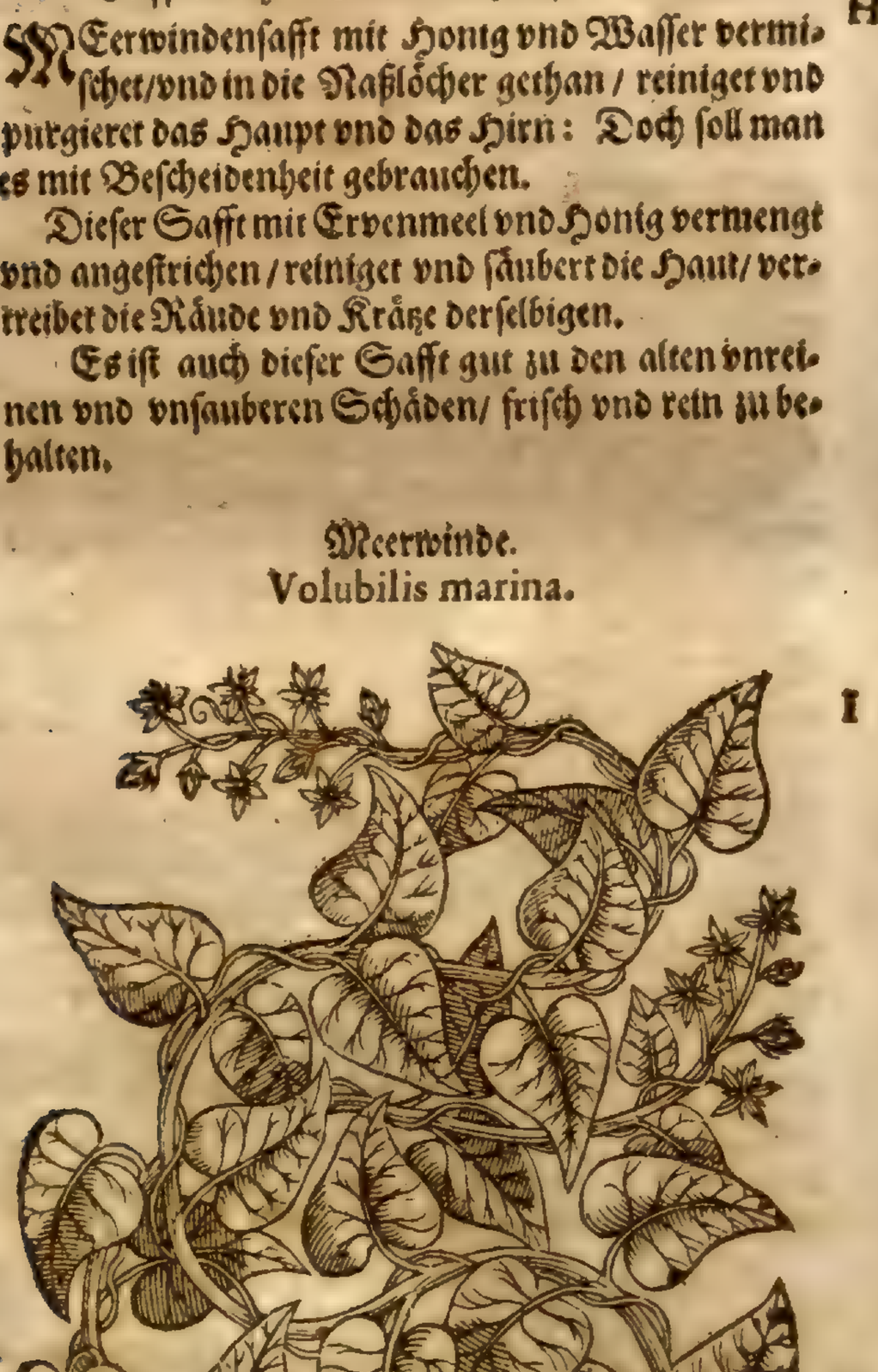
Das IV. Capitel.

Von Scammonien von Mompelier.

I. Scammonien von Mompelier. Scammonea Valentina.



Meerwinde. Volubilis marina.



DJese Scammonea wird von C. Clusio beschrieben. I. Jhre wurtzel ist fast eines kleinen Fingers dick/ welche allenthalben hin vñ wider weit vmb sich kreucht/ vnd sich außbreitet/ auß der Wurtzel kommen dünne vnd lange Räben/welche sich vielfaltig vmb die Bäum vnd Stöcke/ vnd was sie ergreiffen können/ vmbwickeln/auch hoch auffwachsen: die Blätter vergleichen sich den Blättern deß Ephew/ auß-

Geschenckt von Mompelier.

A

* II. Scammonien auß Syria. *
Scammonea Syriaca.

B

C

außgenommen daß sie runder vnd spitziger seyn/ von Farben aschenfarb: An den Nebenästlein bringet sie kleine gestirnte Blümlein/mit fünff weissen Blättlein besetzet. Es pflantzet sich gar leichtlich/ also daß es auch von kleinen Stücklein/so von der Wurtzel geschnitten seyn/vnd in das Erdreich geworffen/auffwachset/das gantze Gewächs ist voll weisses Saffts/wie Milch.

Es wird in Gallia Narbonensi vnd in Regno Valentino an den Vfern deß Meers erfunden/ daher es auch Scammonea Valentina vnd Mompeliana genennt wird/[dann etliche brauchen den Safft darumb für das rechte Scammonium, vnd die von Massilien sollen darmit vnd ein wenig Colophonia das rechte

D Scammonium also fälschen/ daß man es kaum darfür erkennen kan.]

II. Scammonien auß Syria.

II. Beneben dieser Scammonien ist noch ein ander geschlecht/welches für die rechte vnd wahre Scammoneam oder Scammonium gehalten wird/welches Wurtzel fast eines Arms dick ist/ darzu lang/inwendig weiß vnd eines schweren Geruchs/[voller Safft.] Auß der Wurtzel wachsen viel zähe/runde vnd schwancke Räben[dreyer Elen lang/]mit welchen sie sich vmb die nechsten Bäum/ oder was sie erreichen können/ vielfaltig vmbwinden: Die Blätter seynd breit vnd spitzig wie ein Pfeil formiert/den Zaunglockenblättern fast gleich: Die Blumen seyn weiß vnd hohl/ vnden eng/oben aber weit vnd rund/ wie an der grosse Winden/ [eines schweren Geruchs.]

E Sie wachst in heissen Ländern vnd feißtem Erdrich in Asia/Mysia/ Syria vnd Creta: Wird aber nunmehr auch in Teutschland in Gärten gepflantzet. [Aber der Safft so außgetrucknet/ wird von den Kauffleuhten von Alexandria auß Aegypten vnd Syria gen Venedig gebracht.]

Von den Namen.

SCammony oder Scammonien heißt Lateinisch Scammonium oder Scammonea.[I.Scammonia Monspeliaca foliis rotundioribus, C.B.Scammonia Monspel. Ges. hort. Eyst. Scammonium Monspelienſe, Ad. Lob.ico.Scammonea Valentina, Clus.hisp.Ger.Scammonia maritima Monspe-

F liaca, Lugd. Cam. Apocynum 4. latifol.Clus.hist. II. Scammonia Syriaca,C.B. Scammonia,Matth. Ges. hort.Lon.Lugd. Cast. Cæs. Scammonium, Cord. hist. Dod. Syriacum, Ad. Lob.] Griechisch Σκαμμωνία, Item Σκαμβωνία ῥίζα vnd Κολοφώνιον. In den Apothecken nennet man den rohen Safft auch Scammoneam, wann er aber præparirt ist / wird er Diacrydion genennet.

Von der Natur/Krafft/ vnd Eigenschafft der Scammonien.

ES ist der Safft/so auß der Wurtzel gesamlet wird/ allein im Gebrauch der Artzney: Vnd wiewol etliche schreiben/ daß er sehr hitziger Natur sey/ so meldet doch Dodonæus, daß er mässig warm vnd trucken sey/ sintemal man kein sonderliche Hitz/ Schärpffe oder

G Bitterkeit am Geschmack spühren könne.

Innerlicher Gebrauch.

ES schreibt Dioscorides, daß der safft den Schleim vnd die Gall durch den Stulgang außtreibe/ vnd vermeldet/daß die gröste Dosis sey anderthalb Quintlein/die mittelste ein Quintlein/ die geringste aber ein halb Quintlein. Schleim vnd Gall außtreiben.

Mesues schreibt/man solle den Safft eingeben von fünff biß auff zehen Gerstenkörner schwer.

Vnd ob wol Dioscorides vermeldet/ daß dieser Safft auch die Phlegmata außführe/ so purgieret er doch fürnemlich die Gallen vnd das böse Gewässer/ vnd wie Oribasius schreibet/ viel kräfftiger dann andere dergleichen purgirende Artzneyen.

H Aber es meldet Paulus Æginera, daß er dem Magen gar schädlich sey/vnd denselbigen gar leichtlich verderbe/auch für andern purgantibus.

So setzt auch Mesues, daß dieser Safft nicht allein dem Magen schädlich vnd verdrießlich seye / sonderen auch die Därm im Leib vnd alle andere innerliche Glieder verletze vnd zerreisse/ das Geäder eröffne/ vnd von gantzer Natur vnd Substantz dem Hertzen vnd allen andern Gliedern zu wider sey.

Daher auch Fernelius schreibt lib.5.Methodi medendi,cap.9 daß man diesen Safft keinem jungen oder alten Menschen/ auch keiner schwangern Frauwen oder schwachen Person eingeben soll/ sondern allein starcken vnd vermüglichen Personen: Auch nicht den jenigen/so mit einem hitzigen Fieber oder sonst einer scharpffen vnd geschwinden Schwachheit seynd

I angegriffen/ sintemal er den gantzen Leib zu dem hefftigsten zerrüttet/ die hitzige Feuchten entzündet/ vnd leichtlich ein Fieber verursachet. Schädlichkeit deß Scammonij.

Es hat aber der Safft diese Art an sich/ daß er viel mehr von den eussersten Gliedern die dünne vnd fliessende Gall/ wie auch das Gewässer außtreibet/ dann von denen so den Därmen vnd dem Magen nahe gelegen seyn.

Dieweil dañ dieser Safft so sorglich vnd mühselig purgirt/ sol man mit gutem bedacht damit vmbgehen/ damit er nicht mehr Schaden dann Nutzen bringe.

Er wird aber auff mancherley weiß eingenommen.

Dioscorides schreibet/ daß man den Safft eines

K Quintlein oder zwey Scrupel schwer/mit Honigwasser einnemmen könne/die Gallen vnd Phlegmata damit außzuführen.

Es wird aber der Safft auff solche weiß gesamblet: Man schneit den Knopff der Wurtzel oben ab/vnd höhlet sie mit einem Messer rund auß/ in der Gestalt wie ein Gewölb/also daß der Safft aller zusammen in das außgehölte Loch fleust/welcher darnach außgeschöpffet wird/vnd in ein ander Gefäß gethan.

Andere machen Gruben wie ein Gewölb in die Erden/schneiden die Wurtzel auff/legen Welscher Nußbäumenblätter darunder / darauff sie den Safft empfangen/welchen sie darnach auffheben/ wann er trucken worden ist.

A Etliche aber zerschneiden die Blätter sampt den Wurtzeln/vnd trucken den Safft mit Gewalt herauß/ damit sie desselbigen viel überkommen könne: Aber dieser Safft ist nicht so gut/ als welcher allein auß der Wurtzel geflossen ist/welchen man für den rechten vnd wahren Safft oder Scammoneam haltet/ welcher auch ohne sonderliche Beschwerung die Gall/das Gewässer/vnd bißweilen auch die Phlegmata selbst auß dem Leib führet.

Gall vnd Wasser außführen.

Daß aber offtmals auch gar ein geringe vnd kleine Dosis der Scammoneæ gar hefftig vnd gantz mühselig den Leib purgiert/ kompt allein daher / daß sie mit Wolffsmilch vermischet vnd verfälschet worden ist.

Wie man aber die rechte vñ wahre Scammoneam
B erkennen könne/lehrt Dioscorides, da er schreibet/daß die beste Scammony leicht sey/dünn/ schwämmig/ klar/ glitzend/ an der Farbe dem Ochsenleim gleich/ gleich wie der jenige Safft/so man auß Mysia bringt. Man müsse auch nicht allein darauff achtung geben/daß die Scammonea,wañ man sie mit der Zungen anrührt/ weiß wird/dieweil solches auch geschicht/wann sie mit der Wolffsmilch ist verfälschet worden: Sie sol auch nicht auff der Zungen brennen/ dann solches auch ein Zeichen ist/daß sie mit der Wolffsmilch verfälscht sey.

Dieser Safft wann er noch roh vnd nit præparirt ist/wird er Scammonea genennt: Wann er aber bereitet worden / heißt er Diacrydium vnd Scammonea præparata: Wie man jhn aber bereiten soll/ kan
C auff solche nachfolgende weiß geschehen.

Von Diacrydio vnd seinem Gebrauch.

ES wird der Safft von der Scammonienwurtzel auff viel vnd mancherley weiß bereitet. Etliche lehren jhn also præparieren: Nimb Scammoneam ij. vntz/ zerreibe sie fast klein in einem Mörsel/ spreng zuvor ein wenig guten süssen Mandelöls dazu/ein Teiglein darauß zu machen/ darnach nimb ein außgehölte Quitten/darein thue den Scammoniensafft/verbinde das Löchlein mit einem andern Quittenschnitz/ vmbschlage sie mit Teige/ vnd laß in einem Backoffen braten/alsdann nimbs herauß. Nachmals nimb ein vntz gelbe Myrobalanen gestossen/ weich die in zwey Vntz heissen Quittensafft 24. stund/ an einem warmen ort/ dañ trucke es durch ein Tuch/ vnd vermisch es mit der
D Scammonea,laß es an einem warmen Ort trucknen.

Andere bereiten das Diagrydium also. Sie nemen Rosenwasser vnd sieden darinn die Rinde der gelben Myrobalanen/Spicanardi vnd Zimmetrinde/in solchem Wasser beitzen sie darnach den Scammoniensafft 24. stund lang/ vnd lassen jhn widerumb trucken werden: Alsdann nemmen sie darzu süß Mandelöl vnd ein wenig Tragacanthæ, thun es darnach in einen außgehölten Quitten / vmbschlagen denselbigen mit Teig/vnd lassen jhn darnach braten. Etliche thun auch etwas Mastix darzu: Andere machen es auch allein mit Quittensafft an: Aber die ersten præparationes seyn am besten.

E [Oder also: Nimb ein stücklein Scammonea, laß gemächlich in frischem süssem Mandelöl sieden/ nachmals zerreibs in sauwren Quittensafft/ darin vorhin der edlen Spicanardi/Anißsaamen/ vnd andere wolriechende Gewürtz gestossen seyen wider getrucknet/ vnd dann mit Mastix vnd Gummi Bdellio in einer außgehölten Quitten gesotten.]

Dieser bereite Scammoniensafft Diagrydium genennt/wird sehr vnd viel in der Artzney zum purgieren gebraucht: sonderlich aber pflegt man andere schwache purgationes darmit zu stärcken vnd zu schärpffen: man braucht es in Conserven/in Lattwergen/Confecten/Träncklein vnd Pilulen.

Den zarten Personen / so ein abscheuwens an den purgantibus haben/denen kan man ein wenig [sechs oder sieben/ja auch biß auf zehen Gerstenkörner schwer]
F mit Rosenzucker eingeben: Man kan es auch in Oblat oder Pfefferkuchen backen / vnd also einnemmen. Auch kan man andere Küchlein darauß backen/ mit Zucker/ Zimmetrinden/ Jngwer/ Näglein vnd Rosenwasser.

[Oder also: Nimb Rhabarbara/ pul.arom.rosati/ jedes ein halbes Quintlein/Diagrydij,dritthalb scrupel/weiß Zuckers sechs loth: den Zucker zerlaß mit gedistilliertem Rosenwasser / seude jhn wider hart/ vermische obgemelte Stück darunder/geuß runde Täffelein darvon/ deren gebe man ein halb Quintlein auff einmal.

Jn Lattwergleins weiß also: Nimb deß Marcks auß den Cassien Röhren anderthalb loht/ Rhabarbara zwey Scrupel: Der edlen Spicanardi zehen Gerstenkörnlein schwer/vermisch zusammen/ vnd mit Zucker bereitet ein Lattwerglein davon.

Auff Tränckleins weiß: Nimb Manne ein loth/ Violsyrup anderthalb loht/Diagrydij fünff Gerstenkörnlein schwer/zerreibs mit sechs loth Wegrichwasser/ zu einem Tränck lein.

Oder nimb Diagrydij acht Gerstenkörner schwer/ zerreibs in ij.loht Violsyrup/mit sechs loht gedistilliert Endivienwasser/zu einem Tränck lein.

Pillulin mach also: Nimb Rhabarbara ein Scrupel/Trochiscen von Wermuht/Diagrydij sieben Gerstenkörnlein schwer / stoß wol zusammen / vnd drähe fünffzehen Pillulein darauß.]

H Jedoch sol man diesen Safft mit guter Fürsorg gebrauchen wie auch droben vermeldet ist.

Fernelius schreibet / daß man deß Diagrydij von sechs biß auff zwölff Gerstenkörner schwer eingeben könne/die Gallen vnd das Gewässer auß dem gantzen Leib außzuführen.

Mesues schreibet/daß es vier Jahr lang vnversehrt bleibe: Andere aber setzen nur zwey Jahr lang.

[Es werden auch Trochiscen oder Kügelein bereit von Scammonea mit Myrtillen/ die Wurtzel Costi/ Saffran/ein wenig Opij/mit vnzeitigen Träubelsafft angefeuchtet: dieser eines zertrieben mit einem Eyerdotter vnd scharpffen Essig / vnd an die Stirn vnd Schläff gestrichen/ vertreibet das veraltet Hauptweh von Kälte. Mit Epfichsafft zertrieben vnd auff die harten Drüßlein gestrichen/ zertheilt sie. Mit Bibergeil
I vermischt vnd zertrieben / vnd hinden das Haupt bestrichen / ist gut zur kalten Feuchten deß Hirns / der Schlafffucht vnd schwacher Gedächtnuß.]

Veraltet Hauptwehe. harte Drüsen Schlafffucht. Schwache Gedächtnuß.

Eusserlicher Gebrauch deß Scammonisafft's.

EIn Wollzäpfflein in Scammoniensafft genetzet/ vnd vnden beygebracht/ist der Frucht schädlich.

[Scammonea zertrieben vnd Baumwoll darinn genetzt/ fürdert den Weibern jhre gebührliche Reinigung.]

Weiberreinigung.

Den Safft mit Honig oder Oel vermischt vnd angestrichen/ vertreibt die Beulen/ Geschwülst vnd Geschwär/so man Panos nennet.

Beulen. Geschwär.

Wann man den Safft mit Essig kochet vnd anstreichet/so vertreibt er die Räude.

Raud.

Dioscorides vermeldet/daß er gut sey wider die alte langwirige Schmertzen deß Haupts / mit Rosenöl vnd Essig vermischt vnd das Haupt damit besprengt.

Hauptwehe.

Es schreibet Dioscorides von der Wurtzel der Scamonien/daß dieselbige gut sey wider die Schmertzen vnd Wehethumb der Hüfft/wann sie in Essig gesotten/zerstossen/darnach mit Gerstenmeel vermischt/ vnd wie ein Pflaster überleget werde.

Das V. Capitel.

Von klein Scammonien.

DEr kleinen Scammonien werden zwey Geschlecht erfunden: (I.) Das erste hat ein einige weisse Wurtzel/am vndersten theil sehr zertheilt;

I. Klein Scammonien.

A

I. Klein Scammonien.
Scammonium minus Plinii I.

B

II. Klein Scammonien.
Scammonium minus Plinii II.

C

D theilet: Auß der Wurtzel wachsen viel dünne vnd schwäncke bintzechte Reißlein/ welche auff der Erden außgespreitet liegen/fast eines Elenbogens lang/hart/ zähe vnd etwas wollecht: An den Giepfeln derselbigen Reißlein/kommen her für purpurbraune blumen ohn einigen Geruch/ den Blumen den blauwen Winden fast gleich / außgenommen daß sie etwas kleiner seyn/ oben herumb in etliche Ecken abgetheilet/ anzusehen als wann sie von fünff blättlein weren zusammen gesetzet: die blätter stehen an den Zweiglein gar vngleich beysammen/ an Gestalt etwas langlecht/ schmal/ vnd mit zarter Wöllen besetzet/ den Weidenblättern beynahe gleich / am Geschmack ein wenig bitter vnd fast wie ein Gummi.

E C. Clusius vermeldet / daß er niemals einen Saamen darán habe spüren können.

II. Kleyn Scammonien. II. Das ander Geschlecht ist auch ein nidriges Kräutlein/ gewinnt viel schwache/ schmale vnd rauhe Aestlein/ mit welchen es sich zum theil an andere Gewächs anhänget/ zum theil auch auff der Erden außbreitet: Seine Blätter vergleichen sich etwas den Blättern deß Eybisch/ allein daß sie kleiner seyn/ von Farben grauw / rings vmbher ein wenig krauß vnd zerkerffet / am Geschmack wie ein Gummi/ ein wenig scharpff vnd bitter: an langen rauhen Stielein bringt es seine leibfarbe oder auch purpurbraune Blumen/ den Zaunglockenblumen fast gleich/anzusehen/als weren sie von vielen Blättlein zusammen gesetzet. Die Wurtzel ist dünn vnd gring von Farben braun/ kreuchet über der Erden her / von welcher stättigs andere Stengel vnd Blätter auffwachsen.

F Sie werden in Hispania vnd Gallia Narbonensi, wie auch andern Orten mehr erfunden: Das erste Geschlecht blühet im Junio/Julio vnd Augusto: das ander aber im Martio vnd Aprili.

Von den Namen.

DAs erste Geschlecht der kleinen Scamonien wird von etlichen für die Cantabrica Plinii gehalten. [Englisch Lavender leafed Bindwed.] Das ander Geschlecht aber wird Lateinisch genennet Convolvulus folio althææ [Welsch *Scammonea picciola*:] Spanisch *Campanillà*. Portugalesisch *Verdezilla*. Lateinisch werden sie alle beyde genennet Scammonia minor. [I. Convolvulus Linariæ folio, C. B. Convolvulus minimus Spicæfolius; Ad. Lob. Lugd. Ger. Volubilis terrestris Dalechampii, Lug. Cantabrica quorundam, Clus. hisp. & hist. II. Convolvulus Argenteus Altheæ folio, C.B. Cõvolvulus folio Altheæ; Clus. hisp. & hist. Lug. Cõvolvulus peregrinus, Lob. Cast.

G

Von der Natur/Krafft vnd Eigenschafft.

ES werden diese beyde Kräutlein gar wenig in der Artzney genützet. C. Clusius meldet vom letzten Geschlechte/daß es ein herrlich gut Wundkraut sey/dann es grosse Krafft haben soll die Wunden zu heylen.

Das VI. Capitel.

Von Spanisch Waldräben.

H Spanisch Waldräben. Clematis Boetica.

I

K

DIese Spanische Waldräbe ist gar ein frembdes Gewächs/hat lange vnd zähe Aest mit etlichen Knoden oder Gleichen/auß welchen je zween Fäden wachsen/ mit denen es sich an die nechste Bäum vmbwindet vnd auffwachset: Seine Blätter seyn hart vnd grün/rings vmbher zerkerfft/eines scharpffen vnd brennenden Geschmacks / deren ein jedes sein eigen Stiel hat/daran es hanget / doch stehen ihrer viel beysammen: Zwischen den Stielen der Blätter kompt noch ein ander Stiel herfür an welchem ein kleines Kelchlein wächst wie an der Wolffsmilch/ auß welches mitte ein Köpfflein herfür kompt mit vielem

Spanisch Waldräben.

A Saamen beſetzet wie der Hirſen/ an welchem viel lan- F
ges Haar hanget/wie die weiſſe Pflaumen.

C. Cluſius ſchreibet/daß diß Gewächs gar wol könne zu der Waldräbe geſetzet werden/ deren Dioſcoridis lib. 4. gedencket/ welcheres auch an Geſtalt vnd Complexion gleich ſey. Es wird in Spanien funden an den Waſſern.

Von den Namen.

SPaniſch Waldräben wird Lateiniſch genennet Clematis Boetica, dieweil es an etlichen Orten Boeticæ iſt erfunden worden.[Clematitis peregrina foliis pyri inciſis, C. B. Boetica, Cluſ. Lob. Lugd. Ger. altera Boetica, Cluſ. hiſp. & hiſt.] Engliſch the Traveilers Joie of Candie.]

B

Von der Natur/Krafft vnd Eigenſchafft der Spantſchen Waldräben.

DJeweil die Blätter eines ſcharpffen vnd hitzigen oder brennenden Geſchmacks ſeynd / iſt ſie ohne zweiffel warmer vnd truckner Natur.

Innerlicher Gebrauch.

C. Cluſius vermeldet auß dem Dioſcoride, wann man den Saamen zerſtoſſe vnd mit Honigwaſſer einnemme/ſo treibe er Gall vnd Schleim durch den Stulgang auß.

Gall vnd Schleim außtreiben.

Euſſerlicher Gebrauch.

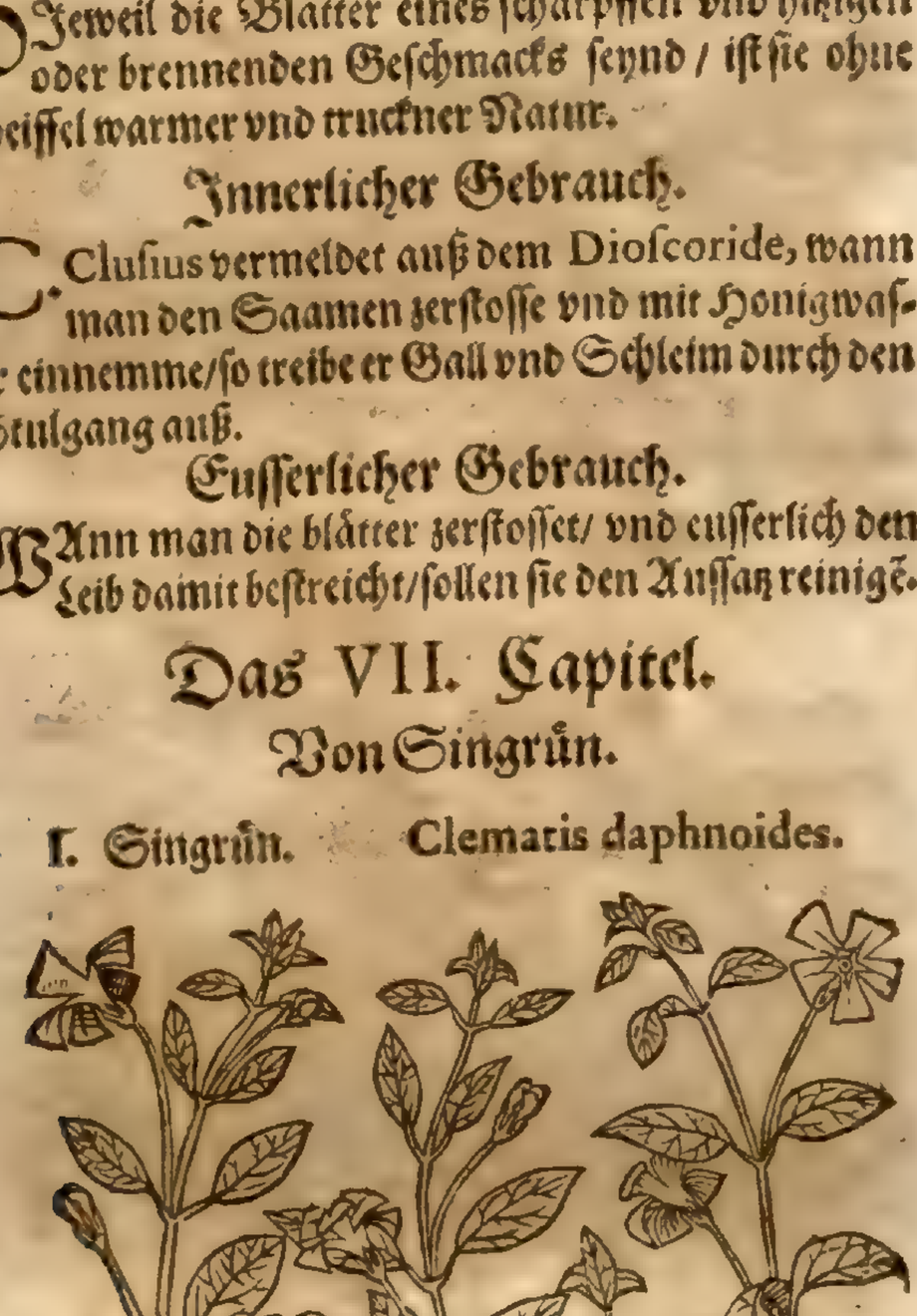
WAnn man die blätter zerſtoſſet/ vnd euſſerlich den Leib damit beſtreicht/ſollen ſie den Auſſatz reinigē.

C

Das VII. Capitel.

Von Singrün.

I. Singrün. Clematis daphnoides.



D

E

DAs Kraut (I.) Singrün beſchreibet Dodonæus, daß es lange dünne vnd ſchwancke Gertlein habe/gleich wie die Bintzen/mit vielen Knoden oder Gleichen vnderſcheiden / breite ſich auff der Erden auß: Seine Blätter ſeyn glatt/ etwas breit vñ langlecht/den Lorbernblättern beynahe gleich/ außgenommen daß ſie kleiner ſeyn / [grüner/ darzu ſteiff vnd ſtarck: Neben den Blättern kommen kleine Stielein herfür/an welcher Giepfel himmelblauwe/o-

I. Singrün.

II. * Singrün mit gefüllten Blumen. *
Clematis daphnoi flore pleno.

G

H

der braunblauw/ bißweilen auch weiſſe Blümlein mit fünff Blättlein geſehen werden / ohn einigen Geruch/ vnden eng/oben aber weit auffgethan/ etwas gröſſer dann die Borragenblumen: har dünne zaſechte Wurtzeln/welche auff dem Land hin vnd wider fladern.

Es wächſt in den Wälden/auch bey den Waſſern/ fürnemlich aber in feißtem Erdreich: blühet im Mertz. Bleibet allezeit grün/ [darumb machet man im Winter Kräntzlein darauß.]

II. Es gedencket Dodonæus noch eines anderen Geſchlechts ſo Clematis daphnoides major genennt wird/ welches dieſem in allen ſtücken gleich iſt / außgenommen daß es an blumen/ blättern/Stengeln vnd Wurtzeln gröſſer iſt. II. Singrün.

I

III. Alſo wird noch ein ander Geſchlecht bey Matthiolo beſchrieben / welches auch D. Camerarius gedencket/mit gefüllten Blumen/ſo ſchön vnd luſtig anzuſehen iſt. III. Singrün.

Von den Namen.

SIngrün wird auch genennet Jngrün [Ewiggrün/Streit]vnd Beerwinck. Griechiſch Κλημάτις δαφνοειδὴς. Lateiniſch Vinca Pervinca.[I. Clematis Daphnoides minor, C. B. Daphnoides, Dod. ut: Fuch. Lob. Thal. Cam. Cluſ. hiſt. Vinca pervinca, Brunf. Geſ. hort. Lon. Ad. Lugd. Pervinca, Trag. Clematis, Matth. Lac. Cord. in Dioſc. Tur. prima Dioſc. Ang. Provinca vulgo, Cæſ. II. Clematis fl. pl. C. B. Daphnoides polyflora, Lob. Clematis major flore duplicato, Lugd. altera fl. pl. Cluſ. hiſt. ap. alt.] Welſch *Provenca*. Frantzöſiſch *Pervenche*. Spaniſch *Pervinqua*. Niderländiſch/ Vincoorde/ Maegdencruyt. Böhmiſch Barwynck. [Engliſch Pervinkle.]

K

Von der Natur/Krafft/vnd Eygenſchafft deß Singrüns.

MAtthiolus ſchreibet/ Singrün habe ein Art zu kühlen/[trucknet vnd zeucht zuſammen:] Aber Dodonæus wil/ daß er ein wenig warmer Natur ſey/ doch etwas geringer dann im andern Grad.

Paulus Æginera meldet/daß er truckner Natur ſey. Man kan auch auß dem Geſchmack abnemmen/ daß er truckne vnd zuſammenziehe. Fuchſius ſagt/ daß er bitter ſey.

Jnner-

Innerlicher Gebrauch.

A Es wird diß Kraut von wegen seiner zusammenziehenden Natur/ sonderlich gebrauchet wider die Flüß deß Leibs. Daher auch Dioscorides, Galenus vnd Paulus Ægineta bezeugen / daß das Kraut in Wein gesotten vñ davon getruncken/stille die Bauchflüß vnd die rote Ruhr/sonderlich aber so man es mit saurem Wein gebraucht.

Flüß deß Leibs.

Bauchflüß.

Man kan auch diß Kraut wol gebrauchen wider das Blutspeyen/wann man es mit Schwartzwurtz in Wegrichwasser kochet/ vnd einen guten Trunck darvon thut.

Blutspeyen.

Welchen Weibern auch ihre Zeiten zu viel fliessen/ die sollen diß Kraut mit Tormentill vnd Naterzungenwurtzel in rotem Wein oder Wegrichwasser sieden vnd davon trincken. Dienet auch wol wider die Guldenader.

Weiberzeit.

B

Guldenader.

[Die Blätter mit Essig eingenommen / sind gut wider die biß der Schlangen/die man Aspides neñet.]

Schlangenbiß.

Eusserlicher Gebrauch.

Etliche loben diß Kraut sehr die übrige Flüß damit zu stellen / auch daß man es eusserlich gebrauche. Matthiolus schreibet/ daß die Weiber / so jhre Zeiten zu viel haben/das frische Kraut oben an beyde Schenckel binden vnd tragen sollen/so lasse das fliessen nach: Laß auch die schwangere Weiber in kein vnzeitige Geburt gerathen.

Weiberzeit.

Wider das Nasenbluten soll man das grün Kraut zerstossen/vnd auff die Scheidel deß Haupts/vnd vmb den Halß binden/so läßt es nach: Auch ist es gut daß man die blätter lang im Mund halte/ davon sich auch das Nasenbluten zu stillen pfleget.

Nasenbluten

C

Dioscorides vnd Galenus schreiben / wann man die blätter im Mund käwe/so stillen sie das Zahnwehe.

Zahnwehe.

[Dieses Kraut in Wein gesotten vnd den Mund darmit wol geschwenckt/vnd darinn wol behälten/ sollen die biller vnd Zanfleisch härten/die Zän befestigen.

Zän befestigen.

So man das Kraut über die biß der gifftigen Thieren bindet/heylet es dieselbigen.]

Gifftiger Thierbiß.

Wann man auß dem Kraut Zäpfflein machet mit Milch vnd Rosenöl/vnd in die Schaam thut/ sänfftigen vnd lindern sie die Schmertzen der Beermutter/ wie Dioscorides schreibet.

Mutterschmertz.

Es wird auch diß Kraut sehr gerühmet von den Weinhändlern/die trübe abgefallene Wein/in kurtzer zeit widerumb schön/gelb vnd lauter damit zu machen/ wañ man es in das Faß legt vnd widerumb zuschlägt: [besser aber ist es daß man den Wein zuvor in ein ander Faß ablasse. Es pflegen auch etliche Weiber den verstorbenen jungen Jungfrawen von diesem Kraut Kräntzlein auffzulegen/daher es auch Todtenkraut geheissen wird.

D

Trübe/abgefallene wein täutern.

Von dem Safft.

Der Safft auß den Blättern getrucket/in die Ohren gethan/nimbt den grossen Schmertzen: dieser Safft im Mund gehalten/ legt den Zanschmertzen.

Ohrenschmertz. Zahnwehe.

Von dem Singrünwasser.

E Nimb deß Jngrün zu Anfang deß Frühlings/so er in vollkommener blühet ist / zerhacke jhn mit Wurtzel/ Kraut vnd blumen fast klein/ vnd besprenge jhn mit gutem firnen Wein/vermachs beheb/ laß wol erbeitzen/ vnd ziehe es ab. Diß ist den Kindern wol zu gebrauchen/so mit dem stätigen Durchbruch behafftet/ dañ es wärmet/verzehrt solche Feuchtigkeit/vnd stärckt den Magen vnd die Däuwung. Er wärmt auch die erkalte Beermutter/ vnd trucknet von allem Schleim/ dardurch sie zu der Empfängnuß geschickter werden.

Durchlauff der Kinder. erkalte Mutter.

Es wird auch von den Wundärtzten neben andern Wundkräuter in die Wundtränck gebrauchet/ auch die Wunden vnd Schäden damit gewaschen. Heylet

K

F auch alle Schädigung deß Munds vnd Zanfleischs/ auch andere kalte flüssige Wunden vnd Schäden.]

Schädigung deß Munds.

Das VIII. Capitel.

Von Waldräben.

I. Frembd blauw Waldräben.
Clematis peregrina cærulea.

G H

II. Vngerisch blauw Waldräben.
Clematis cærulea Pannonica.

I

Es werden von dem Authore noch andere Geschlecht mehr der Waldräben erzehlet / auß welchen das (I.) erste Geschlecht frembd

I. Frembd blauw Waldräben.

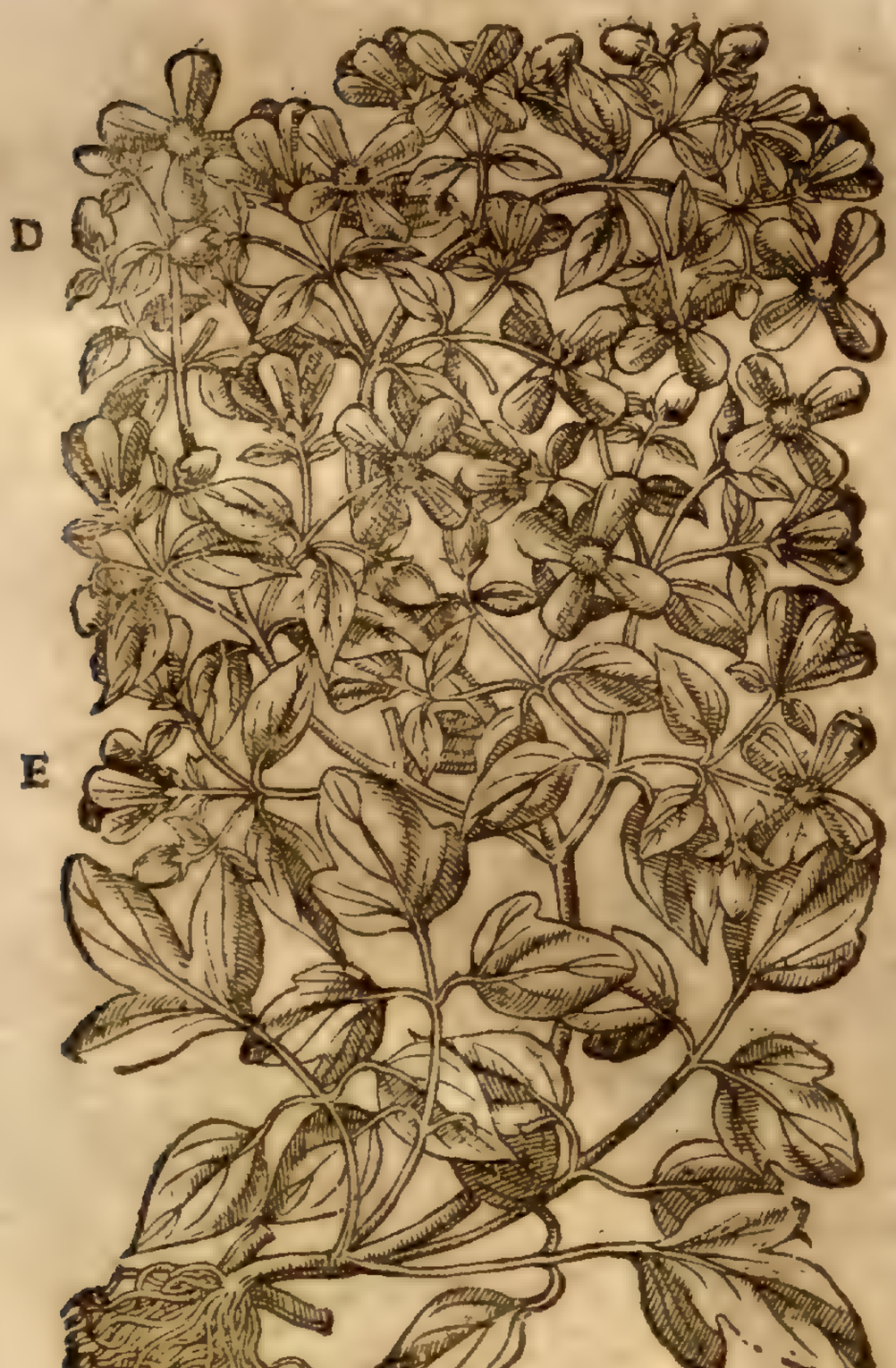
A

III. Blauw Waldträbe.
Clematis cærulea II.

B

C

IV. Purpurbraun Waldträbe.
Clematis purpurea.



D

E

blaw Waldträben genennet wird: Hat gar ein zasechte wurtzel/fast wie die Wegrichwurtzel/[die bey dem Stengel dick ist/] auß welcher runde/ vnd zähe Stengel wachsen mit Näbenästlein besetzet / mit welchen es auff der Erden hin vnd wider fladert: An den Räben gewinnt es lange Stielein / daran die Blätter wachsen/deren etliche breyt vnd zerspalten seynt/wie an dem kleinen Ephew/andere aber den blättern deß Sin-

F grüns gleich. Seine Blumen seyn mit vier schönen blawen Blättern besetzt/ den Blumen deß Singrüns beynahe gleich/außgenommen/daß sie gröſſer seyn.

II. Das ander Geschlecht hat ein zimliche dicke Wurtzel / so sich mit viel goldgelben Faseln außbreitet. Auß der Wurtzel wachsen vier oder fünff stracke/ harte / holtzechte / goldgelbe viereckete gestrimte Stengel/ an welchen viel Blätter herfür kommen/den blättern der Schwalbenwurtz fast gleich / breit vnd ädericht / nicht so gar hart / vnd eines brennenden Geschmacks / wie die Flammula oder Brännwurtz Matth. die Blätter seyn erstlich zusammen gethan/ anzusehen wie ein Blase / oder auffgeblasene Schotten: Darnach thun sie sich mit der Zeit von einander/ je zwey gleich beysammen oder gegen einander ge-

G setzt: Oben an Räben vnd Nebenästlein kommen herfür grosse Blumen / so nach der Erden gebogen hangen/mit vier schönen blawen blättern Creutzweiß besetzt / welcher Spitzen etwas zurück gebogen stehen/ eines geringen Geruchs. In der Mitte der Blumen siehet man viel wollechte Haar von Farben braunlecht/ wann dieselbige zeitig worden / so folget hernach ein breiter Saame/ welcher etwas lang/rauh vnd gekrümbt ist/ in runden Köpfflein wie Pillen verschlossen. Die kleine Fäßlein an der Wurtzel vergehen alle Jahr/ aber gegen dem Frühling kommen widerumb neuwe herfür.

II. Vngerisch blaw Waldräben.

III. Das dritte Geschlecht die Clematis cærulea II. hat gar ein faselechte Wurtzel / auß welcher auch viel ecketer Räben wachsen / zu öberst in etlichen

H Nebenzweiglein gleich wie die Flügel außgetheilet/ an welchen seine blawe vnd gekrümbte Blumen stehen wie an dem vorigen Geschlecht / außgenommen daß sie nit so vnder sich nach der Erden hangen: Seine Blätter seyn auch deß vorigen blättern gleich/allein daß sie nicht mit so viel Adern durchzogen sind.

III. Blauw Waldräben.

IV. Das letzte Geschlecht die purpurbraun Waldträbe ist dem ersten Geschlecht an allen Stücken an Wurtzeln / Stengeln/ Blättern vnd Blumen gantz vnd gar gleich/ außgenommen daß jene von Farben blaw/ diese aber purpurbraune Blumen trägt.

IV. Purpurbraun Waldträben.

Seyn alle vier frembde vnd außländische Kräuter: Blühen mit den andern Waldträben.

Von den Namen.

I Dieſe Waldräben werden auch Clematides genennt / allein daß eine frembde Waldräbe / Lateinisch Clematis peregrina; die andre Vngerisch Waldräbe/ Lateinisch Clematis Pannonica. Item blauw Waldträbe / Clematis cærulea; vnd purpurbraun Waldträbe / Clematis purpurea genennet wird. [I. & IV. Clematitis cærulæa vel purpurea repens, C. B. Clematis altera, Matth. Dod. Cast. ap. Clus. hist. peregrina cærulea & purpurea, Lob. Clematis 3. quæ Flammula, Cæs. Pothos cæruleus, Lugd. II. & III. Clematitis cærulea erecta, C. B. Clematis altera minor longifolia, Clymenum quorundam, Lob. Lugd. cærulea Pannonica 2. Clus. pan. major Pannonica; Ger.]

K [Englisch Ladies Bower das erste vnd letste/ das ander vnd dritte/ Bush Bower.]

Von der Natur/Krafft/ vnd Eygenschafft der Wäldträben.

CLusius schreibet von dem andern Geschlecht/ daß es am Geschmack gar scharpff vnd brennend sey: Derowegen es hitziger vnd trückner Natur seyn muß: Was aber seine besondere Tugenden seyn/ ist noch vnbekannt/man wölle sie dann zu den Lienen rechnen.

***

Das

A

Das IX. Capitel.

Von Lienen.

I. Lienen.

Clematis urens. I.

B

C

II. Lienen.

Clematis urens II.

D

E

DEr Lienen oder Leinen werden zwey Geschlecht von dem Authore dargestellt: So viel das (I.) belanget/ wird dasselbige von Dioscoride beschrieben / daß es rothe Aest gewinne wie Räben/welche zähe seyen wie ein Brandt: Seine

I. Lienen.

F Blätter seyen am Geschmack fast scharpff vnd brennendt / also daß sie Blateren vnd Geschwär machen/ kriechen an den Bäumen wie der Ephenw oder wie die Winde: Die Blätter seyen dem Singrün etwas gleich: Seine Blümlein wachsen an zarten Stielen von Farben weiß vnd wolriechend / anzusehen wie Sternlein. Der Saame ist gelblecht / rund vnd spitzig/ welches viel beysamen stehet.

Es wächst in Spanien vnd Welschland neben den Zäunen/ stehet gern an den Orthen da es die Sonne haben kan.

II. Was das ander Geschlecht anlanget / ist mir dieselbige noch vnbekandt/ finde auch nichts bey anderen Authoren darvon geschrieben.

G

Von den Namen.

II. Lienen.

LJenen oder Leinen wird auch genennet Waldträben/ Griechisch Κληματὶς ἑτέρα. Lateinisch Clematis altera. [Clematis sive Flammula repens, C.B. Clematis altera, Dod. gal. fl. albo, Cast. Cam. altera urens, Ad. Lob. Flammula, Dod. Lugd. hist. Viticella, Cæs. Clematis urens & urens multiflora, Ger.] Spanisch *Gormadera. Item Clematis urens.*

Von der Natur/Krafft/vnd Eygenschafft der Leinen.

LEinenkraut ist hitzig im Anfang deß vierdten Gradts / scharpff vnd brennendt / derowegen es auch vnder die medicamenta caustica gerechnet wird.

H

Innerlicher Gebrauch.

Schleim treiben.

DIoscorides schreibt/ wann man den Saamen zerstosse vnd mit Wasser oder Meeh einnemme/ so treibe es durch den Stulgang Gall vnd Schleim.

Eusserlicher Gebrauch.

Raud.

DJe frische Blätter zerstossen/ vnd wie ein Pflaster vbergeleget/vertreiben die Raude.

Blateren ziehen.

Sie werden auch gebraucht Blateren darmit auff der Haut auffzutreiben/dann sie etzen die Haut/ziehen auch die böse Nägel von den Fingern.

Das X. Capitel.

Von Brennwurtz.

Brennwurtz.

I

DJe Brennwurtz hat rothlechte Stengel bey nahe zwo Elen hoch / mit welchen es gerad vnd strack auffwächst: Oben auff den Stengeln vnd Zweiglein erscheinen gar weisse Blümlein wie an dem St. Johanneskraut / nach welchen der Saame erfolget: Ihre Blätter stehen an den Nebenästlein etwas lang vnd spitzig den Blätteren deß Singrüns beynahe gleich: Die Wurtzel ist dick vnd vielfaltig.

Es gedencket Dodonæus noch einer andern Art der Brennwurtz mit einer grünen Rinden / weissen Blümlein vnd faselechten Wurtzel / hencket sich aber an die Bäum vnd andere Stöck / wächst nicht auffrecht/ darvon man lesen kan in Historia stirp. pemp. 3. lib. 3. c. 16.

K

Sie werden gemeinlich in den Gärten gezielet: blühen im Augstmonat.

Von den Namen.

BRennwurtz hat jhren Namen/dieweil sie auff der Haut brennet/ dieselbige etzet vnd blasen machet. Wird auch genennet Blatterzug: Lateinisch Flammula, oder Flammula Jovis.] Flammula recta, Flammula, Matth. Lugd. Clus. pan. & hist. C. B. Flammula frutex, Cord. in Dioscor. altera Dod. altera surrecta, Lob. recta Cam. Eyst. Jovis surrecta, Ger.] Welsch *Flammola.* Frantzösisch *Espece de liseron.* Spanisch *Vualba recta.* Böhmisch Priskirnyk. Englisch Vpright Virgins Bower.]

Von

D. Jacobi Theodori Tabernaemontani/

A

Brennwurtz.

Flammula Jovis.

B

C

Von der Natur / Krafft/vnd Eigenschafft der Brennwurtz.

DJe Brennwurtz ist eines scharpffen vnd brennenden Geschmacks/ daher sie auch für warm vnd trucken gehalten wird im vierdten Grad.

[Innerlicher Gebrauch.

Vierdtäglich Fieber.

ETliche formieren auß dem Kraut Pillulen / vnd geben sie wider das viertägige Feber / ein Stund D vor deß Schauders oder Frostes anstoß / vnd lassen den Krancken darauff schwitzen.]

Eusserlicher Gebrauch.

Zahnwehe.

DJe inneren Schelffen oben auff die Hand gelegt/ da man die Pulßader zugreiffen pfleget / Carpus genennt: zeucht Blasen auff / vnd hilfft wider das Zahnwehe.

Hart Geschwär.

Wer ein hartes Geschwär an seinem Leib hette/ so nicht wolt zeitig werden / der zerstoß das Kraut mit Oel/ vnd lege es wie ein Pflaster vber / so macht es dasselbige zeitig vnd etzet es auff.

Blasen ziehen.

Wann man auch die blätter zerknischet vnd auff die Haut legt/ so ziehen sie Blasen vnd etzen die Haut auff.

A

Von dem gebränten Wasser.

AUß dem Kraut wird auch in Balneo Mariæ ein Wasser gebrannt / welches so hitzig ist wie ein Brandterwein / es wird aber gar nicht gebrauchet/ sonderlich in Leib: Wenn man es aber in kalten Schwachheiten nützen will/ soll es mit andern Wassern vermischet werden/ damit es nicht die innerliche Glieder verletze.

Von Brennwurtzöl.

AUß dem Kraut kan man auch ein hitziges Oel bereiten auff solche weiß: Nimb die Blätter von der Brennwurtz / zerhacke vnd zerschneide dieselbige gar klein/ darnach thu sie in ein Glaß/ vnd schütte Baumöl darüber/ [oder Rosenöl/ stopffs oben zu/] setze es ein zeitlang an die Sonnen.

F Dieses Oel soll gut seyn wider die langwirige schmertzen der Hüfft/ mit einem Clystier eingegossen/ oder eusserlich darmit geschmieret. Hufftschmertz

Es soll auch gut seyn wider das schwerliche Harnen/ wenn man sich eusserlich warm darmit schmieret. Schwertich Harnen.

Das XI. Capitel.

Von Balsamäpffel.

Balsamäpffel.

Balsamina cucumerina.

G

H

I

BAlsamäpffeleinkraut Balsamina geneñt/ hat ein schlechtes geringes Würtzlein/ mit wenig Zaseln behencket / auß derselbigen wachsen dünne vnd schwancke Reißlin / mit welchen es hin vnd wider kreucht / an den Reißlein gwindt es seine Fädlein / darmit es sich an die nächste Bäum vnd Pfeiler vmbwindet vnd in die höhe steiget. Seine blätter seyn nit groß/ aber etwas breyt/ glatt vnd weych/ in fünff Stück zertheilt / deren jedes am Vmbkreiß zerkerfft ist: Seine Blumen seyn zimlich groß / mit fünff bleichgelben blättlein besetzt: Nach den Blumen erscheinet die runde vnd gespitzte Frucht/ fast wie ein Ey anzusehen/ doch kleiner/ vñ von kleinen Dörnlein etwas rauch / wenn dieselbige zeitig worden / ist sie jnnwendig vnd außwendig roth / vnd springt von jhr selbst auff. In derselbigen Frucht sind man einen breyten Saamen/ welcher/ wie Matthiolus schreibet/ blutroht ist/ wenn er aber trucken worden/ ist er etwas schwartzlecht. Balsamäpffelein.

K

Diß Gewächs ist gar frembd in Teutschland/ wird in Gärten gepflantzet. D. Camerarius vermeldet/ wann man das Kraut oder Gewächs auffziehen wölle/ so müsse man die Kern im Frühling gar zeitlich in ein feystes Erdtrich stecken / vnd an einem solchen Orth/ da es den Widerschein der Sonnen haben kan/ auch soll man es offt begiessen mit dem Wasser / da man Hüner vnd Fleisch außwäschet / so werde die Frucht zeitig / welches geschicht im Augstmonat oder Herbstmonat.

[Von diesem ist zuvor gehandlet worden in der vorigen Section am 145. Capitel.]

Von

A

Von den Namen.

BAlsamäpffel wird Lateinisch genennt Balsamina, Balsamina cucumerina, Momordica, Viticella, Charantia. Pomum mirabile, Pomum Hierosolymitanum, [Balsamina rotundifolia repens, C.B. Balsamina, Matth. Lac. Lugd. Cæs. alba, Ges. hort. Balsamina sive pomum mirabile, Trag. Charantia, Dod. ut: Lon. Cucumis puniceus, Cord. hist. Balsamina cucumerina punicea, Ad. Lob. mas. Cam. Ger. Momordica, Cast.] Welsch *Caranza.* [*Charatia.*] Frantzösisch [*Pommes de*] *Merueille.* Niderländisch Balsamappel. [Englisch Balsamapple/ apple of Hierusalem.]

Von der Natur/Krafft/vnd Eygenschafft der Balsamäpffel.

B

DOdonæus meldet / daß die Blätter vnd die Frucht von Balsamäpffeln ein sonderliche art habe/ zu trucknen vnd ein wenig zu kühlen.

Innerlicher Gebrauch.

Wunden. ES wird diß Kraut für ein gut Wundkräutlein geachtet/ innerliche vnd eusserliche Wunden darmit zu heylen.

Verwundte Därm. Derowegen auch Matthiolus schreibet/wenn man deß Pulvers ein Löffel voll mit Wegrichwasser einnemme/heyle es die verwundte Därm.

Darmgicht. Das Kraut in Wein gesotten vnd darvon getruncken / ist gut wider die Därmgicht; Vnd denen so etC was im Leib zerissen haben. [Item den Wehetagen Nachwehe. nach der Geburt.]

Dodonæus meldet/wenn man deß Pulvers etliche Bruch. Tage nacheinander einnemme/ vnd sich mit dem Oel schmiere/so heyle es die Brüch.

Blutstellen. Solch Pulver in einer warmen Brühe eingenommen/ stellet das Bluten.]

Eusserlicher Gebrauch.

Frische Wunden MAthiolus vnd Dodonæus melden / wenn man die Blätter zerknutsche vnd auff frische Wunden lege / so heylen sie dieselbige vnd hefften sie widerumb zusammen; Es wird aber fürnemlich das Oel gebraucht/ welches man auff nachfolgende weiß bereyten soll.

Von Balsamäpffelöl.

D

DJeses Oel kan man auff solche weiß machen: Man soll die Frucht etliche Tag in Agrestenöl beytzen / darnach in die Sonne stellen / endtlich soll man es mit Mist bedecken / biß so lang es verfaule/ doch soll man den Saamen zuvor auß der Frucht herauß nemmen/ wie Dodonæus schreibt.

Wunden. Diß Oel wird sonderlich hoch gerühmt wider allerley Wunden/dieselbige zu heylen/ vnd allen andern Vnrath vnd Entzündung/ so darzu schlagen kan/ zuverhüten/ [vnd stillet auch den Schmertzen.]

Vnd vermeldet auch Dodonæus, daß diß Kraut Balsamina genent werde / dieweil das Oel / darinne die zeitige Frucht ein zeitlang macerirt / zu vielen Sachen nutzlich sey/wie auch das Opobalsamum.

E

Bruch. Bemeldtes Oel ist auch gut wider die Brüch / eusserlich angeschmieret/doch sol man auch jederzeit das Pulver darbey gebrauchen/wie zuvor vermeldet.

Deßgleichen auch [so man die Frucht in süssem Mandel oder Leinöl beytzt] ist es gut wider die Entzündung vnd schmertzen der Brust: Wie dann auch wider die Geschwär vnd Entzündung der Mutter/ mit einem Clystierlein eingegossen/vnd zum Schmertzen der Afteradern.]

Entzündung der Brust. Muter Geschwär.

Brandt. Es dienet auch diß Oel wider allerley Brand / er sey von Wasser/von Oel/ von Fewr/vnd anden brännenden Sachen.

Man saget auch / daß es die Weiber fruchtbar F mache / wenn sie sich nach dem Bad damit vmb die Mutter vnd die Geburtsglieder schmieren / vnd sich darnach zu dem Mann begeben. Fruchtbare Weiber machen.

Matthiolus meldet / wenn man dieses Oel zu den verwunten Nerven brauchen will/sol man die Frucht in Terpentinöl/ oder S. Johanneskrautöl einbeitzen.

Das XII. Capitel.

Von frembd Balsamäpffel.

Balsamäpffel ein ander Geschlecht.

Halicacabus peregrinus.

G

H

DIß frembde Gewächs hat eine zimliche dicke Wurtzel / mit vielen härigen Faseln: Auß derselbigen wachsen dünne / vnd schwancke gestriemte Räben oder Reißlein / mit welchen es sich weit außbreitet / vnd an die nächste Pfeiler vmbwindet: Seine Blätter seyn etwas langlecht / vnd von einander zertheilet wie die blätter an dem Hanenfuß: Seine Blümlein erscheinen an langen Stielen von Farben weiß/ oder auch etwas weißbleich. Nach den blümlein erfolgen auffgeblasene Schotten oder Hülßlein/welche dreyecket seyn/innwendig mit drey Gefächlein vnderschieden / In welchem jeden ein harte/ runde Frucht/wie ein Erbisen erfunden wird / welche sich etwas einem Hertzen vergleichet/von Farben schwartz/ vnd mit einem weissen Räbelein/ [oder als ein glatter weisser Münchskopff in der schwartzen Kappen verborgen.] Frembd Balsamöl.

I

Man brauchet diß Gewächs an etlichen Orthen zum Laubwerck / flichtet es in die eiserne Gätter oder Fenster/ vnd in die Schräncke der Gärten. Ist gar ein frembdes Gewächs / wird aber nunmehr auch fleissig in Teutschland in den Gärten gepflantzet/wird aber selten recht zeitig / dann es keinen Frost leiden kan / wil einen heissen Sommer/ vnd linden Herbst haben.

Von dem Safft.

FRembd Balsamäpffelkraut wird auch genennet Hertzsame/ dieweil sich der Same eines Menschen Hertz vergleichet: [Münchskopfflein oder Welsche Schlutten.] Lateinisch Halicacabus peregrinus, Vesicaria

A sicaria peregrina: Halicacabum repens Cardi- F
spermon, Cardiaca repens, Cor indicum: Pisum cordatum. [Pisum vesicarium fructu nigro alba macula notato, C.B. Vesicaria nigra sive peregrina, Trag. Dod. gal. Vesicaria sive Halicacabum repens, Matth. Halicacabum peregrinum, Fuch. Dod. Ges. hort. Cam. Cer. Dorycnium & granum Cordis Cord. in Dioſc. & hist. Solanum peregrinum, Lac. Caput monachi, Ges. hort. Pisum cordatum, Ad. & cor Indum, Lob. Eyst. Faba inversa recentiorum, Cæs. Vesicaria altera, Gast. Niderländisch Vremde Eriecken van ouer zee: Englisch Blacke Winter Cherries: Welsch *Vilucchio foreſtiero.*] Etliche wöllen es für ein Dorycnium halten/ aber sie jrren weit.

B

Von der Natur/ Krafft/ vnd Eigenschafft dieses Krauts.

DOdonæus schreibet/ daß es warm vnd trucken sey im andern Grad. Am Geschmack bitter.

Innerlicher Gebrauch.

MAtthiolus meldet/ daß die Natur mit der Gestalt deß Saamens wol zu verstehen geben/ daß er ein sonderliche Eigenschafft habe zu dem Hertzen/ dieweil sich derselbige so gar eines Menschen Hertz vergleicht.

Dodonæus saget/ daß der Saame den Stulgang bewege/ treibe die Würm auß dem Leib/ vnd führe die übrige schleimige Feuchtigkeit auß dem Leib/ sonderlich aber purgiere vnd reinige er die Därm.

Würm.

C

Das XIII. Capitel.

Von Veiolräben.

Groß Veiolräben.

Jasminum candiflorum.

D

E

Veiolräben.

SJe Veiolräben seyn auß der Zahl der jenigen Kräuter vnd Gewächs/ so da müssen vnderstützet werden: Sie vmbwinden oder vmbwickeln sich aber nicht vmb die Bäume oder Pfeiler wie andere/ sondern lassen sich vmbwinden vnd drähen/ daher sie auch zum Laubwerck der Gebäw gebraucht werden/ sintemal man die Aercker/ die Gäng

Weiß Veiolräben.

Jasminum album.

G

H

Blauw Veiolräben.

Jasminum cæruleum.

I

K

vnd Stuben damit zu zieren pflegt/ [dieweil es gar wolriechend Blumen hat.

Es werden aber derselben vom Authore vier Geschlecht fürgestelt/ so einander von Wurtzeln/ Blätter/ Stengeln vnd Blumen bey nahe gantz vnd gar gleich seyn: Haben an Stengeln vnd Blättern den vnderscheidt/ daß eines grösser ist/ dann das ander: Jhre Wurtzeln haben viel Faseln/ damit sie in der Erden

stecken

A

Gelb Veiolräben.
Jasminum luteum.

B

C

stecken oder hefften: Auß der Wurtzel wachsen hohe/ runde/zähe/knodichte/grüne Stengel oder Räben/mit vielen Knoden oder Gleichen/ jnnwendig mit weissem schwammechtem Marck außgefüllet: Auß einem jeden Gleich wachsen andere Rebenästlein daran fünff oder sieben langlechte/glatte vnd sattgrüne Blätter stehen/ je zwey gegen einander/ ohn allein das öberste/ welches allein stehet/ auch etwas gröſſer ist dann die andere. Oben an dem Zweiglein wachsen einsame Blumen/von vielerley Farben/ an Gestalt den Hornungsblumen beynahe gleich/eines lieblichen vnd anmüthigen Geruchs: Der Saame ist breit/fast wie an

D den Feigenbonen.

Mit dieser Beschreibung kommen sie allesampt überein/ohn allein was die Blumen belangt/deren etliche groß seyn wie am ersten Geschlecht/etliche aber kleiner: Deßgleichen seyn etliche von Farben weiß/ als das erste vnd dritte Geschlecht/ etliche blauw/ wie am andern Geschlecht/etliche auch gelb.

Sie werden gemeiniglich in den Lustgärten gezielet/die Hecken oder Lustgärten darmit zu zieren/wachsen gern an warmen Orten: Blüen den Sommer über.

Von den Namen.

VEiolräben heißt Griechisch ἰάσμινον: Lateinisch Jasminum, Jolmenum, Jeseminum. [Jasmi-

E num humilius magno flore, Chamægelseminum grandiflorũ, Lob. Gelseminum humilius primum, Clus. Jasminum puniceum, Dalech. Lugd. II. Jasminum vulgatius fl. albo, C.B. Jasminum, Dod. ut: Cord. in Diosc. album, Lugd. Ger. Gelseminum vel Jasminum, Matt. Cast. Cam. Gelsminum, Ang. Jasme & Sambac, Gesn. hort. Gelseminum vulgatius, Ad. Lob. Cæs. III. Jasminũ humile luteum, C.B. Gelseminum luteum, Ad. humilius alterum fl. lut. Cæs. Jasminum luteum, Lob. ico, Ger. IV. Jasminum cæruleum Serapioni, C.B. cæruleum, Ger.] Arabisch *Zambach* vnd *Iesemin*. Welsch/ *Gelsimino*. Frantzösisch/ *Iossemin*. Niderländisch Jesemin. Englisch Jasmine/Gelsemine.]

F

Von der Natur/Krafft/vnd Eygenschafft der Veiolräben.

MEsues schreibet daß die Blumen warm seyen im Anfang deß andern Grads.

Von dem Veiolräbenol/Jasminum genennt.

ES ist von den Veiolräben allein das Oel im Gebrauch/ welches man also bereiten kan: Nimb der Blumen von den Veiolräben so viel du wilt/thu sie in ein Glaß/ schütte darüber Oel so viel genug ist/ vermache oben das Glaß wol/vnd stelle es acht Tag in die Sonn/darnach nimb die Blumen widerumb herauß/ vnd trucke sie wol auß/ thue widerumb andere frische Blumen in das Oel/laß abermal acht Tag stehen/vnd

G mache es wie zuvor/solches thue zum dritten mal.

Andere aber machen es also/sie thun die Blumen in ein Glaß/ schütten gnugsam Oel darüber/ welches alt ist/vnd stellens darnach 15. Tag lang an die Soñe/ oder sonst an einen warmen Ort/ darnach kochen sie es in vase duplici, trucken die Blumen wol auß/ vnd werffen sie hinweg: Wann solchs geschechen/thun sie andere frische Blumen zu dem vorigen Oel/lassen es aber 15. Tag stehen an einem warmen Ort/ sieden sie darnach widerumb wie zuvor/vnd solches thun sie zum dritten mal.

Diß Oel hat fast alle Krafft wie das Chamillenöl/ es erwärmet/ erweichet vnd öffnet.

Dodonæus meldt/daß es die rohe vnd grobe Feuchtigkeit zertheile vnd vertreibe: Sey gut wider die kalte Kälte Flüß.

H Flüß/fürnemlich aber Winterszeit.

Die jenige aber so hitziger Natur seyn/ sollen es nit gebrauchen/ dann es machet jhnen Haubtwehe/ vnd wann sie viel daran riechen/ verursachet es Nasenbluten/wie Mesues davon schreibet.

Dioscorides schreibt/wie auch Aetius, daß die Persier dieses Oel zu jhren Pancketen vnd Zechen gebrauchet haben/von wegen seines lieblichen Geruchs.

Es hat dieses Oel ein gute Krafft die kalte/ lame/ verstopffte Glieder/ Gewerbe vnd Spannadern zu erwärmen/ zu erweichen vnd zu eröffnen/ auch alle Kranckheiten zu heylen/ so sich von Kälte erheben/ wann man sich damit schmieret. Kälte/Lam Glieder.

Ist auch gut nach dem Bad sich darmit zu schmieren/wann man die Schweißlöcher eröffnen wil.

I Dieses Oel mit einem Clystier eingegossen/ ist gut wider die Schmertzen der Mutter/wider das Bauchgrimmen vnd Schmertzen der Därme/ so von Kälte jhren Vrsprung haben/[auch damit gesalbet. Mutterschmertz. Bauchgrimmen.

Die Blumen frisch oder dürr/ Safft oder abgesottene Brühe tilgen auß die Flecken vnd Masen deß Angesichts/darmit gewaschen.] Flecken des Angesichts.

Das XIV. Capitel.

Von Epheuw.

DEr Epheuw wird auch vnder die Gewächs gerechnet/ so nit von sich selbst auffwachsen/ sondern entweder auff der Erden kriechen/ oder vnderstützet werden müssen. Es seyn aber deß Epheuws fürnemlich zwey Geschlecht/groß vnd klein.

K

I. Das grosse Geschlecht überkompt mit der Zeit grosse/ dicke/ holtzechte Aest wie an einem Baum/ mit andern Rebenästen/ mit welchen es sich weit außstrecket/ auß denselbigen wachsen vielfaltige/ zaselechte Würtzlein/mit welchen sie sich an die Baum/ Häuser vnd alte Mawren so hart flechten/schlingen vnd einwurtzeln/ daß sie gar schwerlich widerumb abzureissen sind/[beraubt die Bäum jhres Saffts vnd Nahrung/ vnd nimpt mit Gewalt zu.] Die Blätter seyn erstlich etwas langlecht/glatt vnd dick/darnach werden sie dreyeckecht [vnd hangen an langen Stielen:] An den eussersten Räben gewinnt es moschte/ bleichgelbe I. Groß Epheuw.

A

I. Groß Epheuw.
Hedera arborea.

B

C

F

II. Kleiner Epheuw.
Hedera helix.

G

H

Blumen/nach welchen im Winter die Trauben oder Beer erfolgen/welche nicht einerley Farb seyn/ dann etliche Trauben seyn weiß / etliche auch schwartz/ doch etwas auff gelb geneiget/ daher auch deß grossen Ephews zwey Geschlecht von etlichen beschrieben werden weiß vnd schwartz: Wiewol auch etliche drey Geschlecht setzen wollen.

II. Klein Epheuw.

II. Das kleine Geschlecht kreucht mit seinen weißlechten Räben gemeiniglich auff der Erden/ es schlinget sich auff die alte Mauwren / vmb die Zäune vnd Wallstätte: Seine Blätter seyn dreyecket/mit weissen Mackeln oder Tüpflein besprengt/[vnd viel kleiner dann im ersten.] Dioscorides schreibet/daß es ohne Frucht D wachse/bringet auch keine Blumen. I

Sie wachsen wie vermeldet / an den alten Mauwren/Bäumen/Felsen/Zäunen vnd Wallstätten/grünen allezeit / man findet sie auch in den Walden vnd bey den wassern. Es pflegen sich die Schlangen gern dabey zu halten/nisten auch gemeiniglich darinn.

Von den Namen.

EPheuw wird Griechisch genennt κισσὸς vnd κιττὸς. Lateinisch Hedera. Spanisch *Yedra*. Frantzösisch *Lierre*. Welsch *Hedera*. Niderländisch Veyl. Böhmisch Brectan. [Englisch Jue.]

Zum Vnderscheid aber wird das eine Geschlecht groß Ephew genennet/ oder Baumephew. Lateinisch E Hedera major, Hedera arborea, Hedera corymbosa, Hedera assurgens. [I. Hedera arborea, C.B. Mat. K Ges. hort. Lugd. Hedera, Brunf. Trag. Ang. Cord. in Dioic. Dod. Cæs. nigra, Fuch. Dod. gal. Lac. Lon. major, Cast. corymbosa communis, Ad. Lob. Ger.] Griechisch ὑψηλὸς κισσὸς. [Englisch Climing Jue.]

Das ander Geschlecht aber wird klein Epheuw genennet/Griechisch ἑπιγειος κισσὸς. Lateinisch Hedera helix. II. Hedera major sterilis, C.B. Hedera Helix, Brunf. Mat. Fuch. Dod. ut: Lac. Lon. Lug. Cæs. Cam. Ger. sterilis, Ang. Helix sive provolura sterilis hedera, Ad. Lob. [Englisch Barren/ or creeping Jue. Welsch/ *Hedera minore*. Niderländisch/ Cleyn Veyl.]

Von der Natur/Krafft/vnd Eygenschafft deß Epheuws.

GAlenus schreibet/daß der Ephew am Geschmack etwas zusammenziehe/ / daher er kalter vnd irrdischer Natur seye. Man spüre auch am Geschmack daß er ein Schärpffe bey sich habe/ vnd derowegen auch warmer Natur: Deßgleichen sey er auch einer feuchten wässerigen Natur/ so er noch grün ist. Matthiolus sagt/daß beyde Geschlecht warmer vnd truckener Natur seyen/ ziehen auch etwas zusammen/ [vnd den Sennadern etwas schädlich.]

Innerlicher Gebrauch.

ES wird diß Kraut nicht fast sicherlich in Leib gebraucht/dann es meldet Plinius, daß es den Menschen vnrichtig im Haupt mache/ vnd sey den Nerven schädlich.

Etliche kochen die Beer/vnd das Kraut in Wein/ oder machen sie zu einem kleinen subtielen Pulver/ vnd geben es in Wein zu trincken wider das Schaudern vnd Frost der Fieber. Frost der Fieber.

Auff gleiche Weiß gebrauchet/ treiben sie auch den Harn fort/ [auff ein Quintlein mit Wein eingenommen/treiben den Stein/wunderbarlich.] Harn treibt. Stein.

Sie haben auch ein Art die verstandene Weiberzeiten widerumb zu bringen / nämlich wann man drey Körner von dem grossen Epheuw zu Pulver machet vnd mit Beyfußwasser/ [mit Poleywasser / vnd ein wenig Saffran] etliche Tag frühe einen warmen Trunck darvon thut. Weiberzeiten.

Dioscorides schreibt lib. 2. cap. 181. wann man der Blumen von Epheuw deß Tags zweymal im Wein trincke/ jedesmal so viel als man mit dreyer Finger spitzen fassen kan/so heylen sie die rote Ruhr. Rote Ruhr.

Plinius sagt/ wañ die Miltzsüchtige auß den Trinckgeschirren trincken/ so von Ephewholtz gemacht seyen/ werden sie widerumb gesund. Miltzsucht.

[Fünff oder sechs Körner vor dem Wein gessen/bewahren den Menschen/daß er nit leicht truncken werd.

Ein dritten theil eines Quintleins der Beer gepülvert in einem Deymeten oder dergleichen Wasser genommen/ist kräfftig wider den Magenwehetag. Magenwehe.

An et-

A An etlichen Orten gibt man sie in der Pest/ davon man sehr schwitzet / werden auch in der Wassersucht gebraucht.]

Pest. Wassersucht.

Eusserlicher Gebrauch.

GAlenus schreibt / wann man die grüne Blätter in Wein koche [darmit wasche] vnd überlege/ so heylen sie allerley Geschwär/auch die böse geschwär.

Geschwär.

Dioscorides saget / wann man fünff Steinlein auß den Epheuwkörnern mit Rosenöl in einer Granatapffelrinde warm mache/oder mit einander koche/ lege es den Schmertzen der Zähn / wann man das öl in das Ohr der andern Seiten warm eintröpffe.

Zahnwehe.

Narben. [Dieses Oel tilget auß die Narben oder Leinzelchen der Wunden vnd Geschwären / bringt sie in jhr

B erste Farb.]

Oribasius meldet/ wann man die [jungen zarten] Blätter in Essig koche / [oder rohe mit Brot zerstossen] vnd auff die lincke Seiten warm wie ein Pflaster überleg/sey es gut den Miltzsüchtigen. Paulus Æginet a schreibt/daß das Gummi von Epheuw die Läuß auff dem Haupt tödte/vnd vertreibe das Haar / wann man es anstreiche.

Miltzsucht. Läuß.

Zahnwehe. Es meldet auch Plinius, daß diß Gummi mit Essig zertrieben/ gut seyn soll wider den Schmertzen der Zähn.

Der Epheuwsaamen zerstossen vnd wie ein Mutterzäpfflein gebraucht / zeucht die Monatzeiten der Weiber: deßgleichen thun auch die Blätterstiel mit Honig vermischt vñ eygesteckt/welche auch die Frucht auß Mutterleib ziehen. [Der Dampff von der Kochung der Blätter vnden in die Mutter gelassen/ vnd sich damit gebähet/ erreget vnd macht flüssig der Frawenzeit.]

Monatzeit.

C H

Etliche zerstossen die Körner/brennen sie zu pulver/ vnd streichen sie darnach mit Wachs über den brand: Andere aber machen auß den Blumen mit Wachs ein Pflaster/legen dasselbige über den Brand/ soll jhn bald heylen.

Brand.

haar schwartz machen.

Die Epheuwkörner / [so sie zeitig/] zerstossen vnd angestrichen/machen das Haar schwartz.

Fontanellen reinigen.

[So man auff die Fontanellen alle Tag ein Epheuw Blatt legt/so zeucht es die Feuchtigkeit herauß/ vnd läßt keinen andern Vnrahr darzu schlahen.

Erbgrind.

Etliche Weiber machen auß den Blättern Hütlein/legen sie den Kindern/so den fliessenden Erbgrind auff dem Haupt haben/über / dann sie trucknen / vnd heylen sicherlich wol.

D I

Ob Wasser vnder dem Wein/zu probieren.

Cato schreibet / so man wissen will / ob Wasser in den Wein gethan sey / so soll man ein Geschirr von Epheuwholtz machen/ Wein darein giessen: so er gewässert / so rinne der Wein darauß vnd bleibe das Wasser darinnen/weil das Epheuwholtz keinen wein halten kan.]

Von dem Safft von Epheuw/ vnd seinem innerlichen Gebrauch.

ES ist dieser Safft schädlich innerlich zu gebrauchen/dann es meldet Dioscorides, daß der Safft/ sonderlich von dem schwartzen Epheuw getruncken/ den Leib schwäche/ vnd die Vernunfft verwirre: Solches thun auch die Beerlein / wann dieselbige gessen

E K

werden.

Miltzsucht.

[Der Safft auß den Blättern mit sawrem Wein drey tag nach einander getruncken / hilfft den Miltzsüchtigen.]

Eusserlicher Gebrauch des Ephewsaffts.

Haupt reinigen.

DOdonæus schreibet/daß man diesen Safft wie ein Errhinum gebrauchen könne / das Haupt darmit zu reinigen / wie solches auch Galenus bezeuget.

Haupt schmertz.

Dioscorides saget/wann man den Safft auß den Blättern vnd dem Saamen presse/ darnach mit gelb Veielöl/ Honig vnd Nier vermische / in die Nasen giesse / lindere er den alten langwirigen Schmertzen des Haupts.

Deßgleichen thue auch / wann man den Safft mit Essig vnd Rosenöl durch einander vermische / vnd das Häupt darmit bestreiche/oder von oben herab darauff tröpffen lasse.

[Ein bessere Artzney zu den Hauptwehe: Nimm sieben Ephewblätter/vnd so viel geschelte Pfeyfigkern/ laß beydes ein wenig in Essig vnd Rosenöl erwallen/ schlag es also warm über die Stirn vnd Schlaffadern/ so hilfft es.

Der Safft in die Nasen gezogen/vertreibet den bösen Gestanck vnd reiniget die Geschwär darinnen.] Nasengestanck.

Dieser Safft ist auch gut in die Ohren getropffet/ wider die schwärende Ohren/ mit Lilienöl vermischet/ leget er die Schmertzen derselbigen. Schwerende Ohren.

Von Epheuwöl.

VOn den Epheuwkörnern wird auch ein Oel distillirt / wie von den Wachholderbeeren/ Oleum è baccis hederæ genennet/nemblich daß man die Beer zerstosse/thue sie in ein Faß/vnd schütte Wasser darüber/so viel/daß sie wol davon bedecket werden: darnach thu man sie in ein kupffern Kessel/oder Blasen/vnd distilliere sie durch ein kalt Wasser/ wie einen Brandtenwein: Andere brauchen ein andere Art/nemen das Holtz/die Beer vnd das Gummi/vnd bringen ein Oel davon. Dieses Oel ist sonderlich gut wider die kalten Gebresten der Glieder vnd der Gewerben: Treibt die verstandene Zeiten der Weiber/führt den Stein auß/ vnd reiniget die böse Geschwär.

kalte Gebresten der Glieder. Weiberzeit.

[Von dem Epheuw Gummi.

DIß Gummi ist mehrertheil vnbekandt: dann das so in den Apothecken darfür gebrauchet wird/ hat die Krafft nicht so die Alten erfordern/daß es das Haar hinweg etzen solte: Da man es doch wol haben köndte/ weil nichts gemeiners ist/dann Epheuw. So habe ich an allen stücken deß Ephews / das Gummi etlich mal gefunden/welches eines lieblichen Geruchs vnd gelblecht war. Vermeine derohalben so man den Stamen/ da er am dickesten ist/ auffschneide/ werde es wol herauß rinnen. Diß muß gar einer hitzigen Natur seyn/ weil es nach der Lehr der Alten etzet vnd brennet/ auffgestrichen/ das Haar hinnimpt/ vnd die Läuß vnd die Nüß tödtet.]

Läuß vñ Nüß tödten.

Das XV. Capitel.

Von Gundelräben.

ZV dem Ephew wird auch die Hedera terrestris gesetzt/dieweil sie auff gleiche weiß auff der Erden hin vnd wider kreucht/ wie der Ephew. I. Diese Gundelräbe hat gar dünne Würtzlein / auß welchen jre viereckete Räben herfür wachsen/so auff der Erden hin vnd wider kriechen: Jre Blätter seyn etwas rund/ nicht fast groß/ rings vmbher zerkerffet/ eines biteren Geschmacks vnd starcken Geruchs/ auch rauch anzugreiffen: Zwischen den stengeln vnd Blättern bringt/ es purpurbraune Blümlein.

I. Gundelräb.

II. D. Camerarius gedenckt noch einer andern vnd grössern Art mit rauchen Stengeln vnd rohtlechten Blumen/[so nicht weit vmb sich kreucht/vnd in gebürgeten Wälden wächst.]

II. Groß Gundelräben.

Die Gundelräbe wächst gemeiniglich allenthalben [in den Gärten/]hinder den Zäunen vnd Mauren: blühet den Sommer über.

Von den Namen.

GVndelräb/ [Grundträb/oder Erdtepheuw] heißt Griechisch Χαμαίκισσος. Lateinisch Hedera terrestris, Corona tetræ. [Hedera terrestris vulgar. C. B. Hedera terrestris, Brunf. Mar. Dod Lug. Cæs. Thal. Ger. Elatine, Brunf. 4. Chamæcissos, Trag. Fuch. Dod. gal. Lac. Cam. Chamæclema, Cord. hist. Humilis hedera, Ad. Corona terræ, Lob. Malacocissos, Lugd. [Frantzösisch *Lierre terrestre*. Niderländisch Onderhauer. [Englisch Ground Ivie/Alehoofe. Welsch *Hedera terrestre*. Böhmisch Poponetz.]

A I. Gundelräben. Hedera terrestris. F * II. Groß Gundelräb. * Hedera terrestris major.

B

C

G

H

Von der Natur/Krafft/vnd Eygenschafft der Gundelräben.

DJe Gundelräbe/wie vermeldet/ ist gar eines bitteren Geschmacks/vnd ein wenig scharpff: Derowegen warmer vnd truckner Natur. Hat ein Krafft zu reinigen vnd zu eröffnen.

Innerlicher Gebrauch.

GVndelräben in Wein gesotten/vnd solchs trancks viertzig Tage getruncken/ nimpt den vnleidtlichen Schmertzen deß Hauptwehs.] Haupt-schmertz.

Paulus Ægineta schreibt lib. 7. de re medica, wie auch Galenus, daß die Blumen von der Gundelräb in Wein gesotten/die verstopffte Leber eröffne: Werde auch nutzlich gebraucht wider das Hufftwehe. Verstopffte Leber. Hufftwehe.

D Dioscorides aber setzet/ wann man die Blätter eines halben Quintleins schwer mit sieben lohr wasser/ vngefehrlich viertzig oder fünfftzig Tag nach einander trincke/seyen sie gut wider das Weherthumb der Hüfft.

Er meldet auch wann man das Pulver auff solche weiß gebrauche sechs oder sieben Tag lang/vertreibe es die Geelsucht. Geelsucht.

Es ist auch diß Kraut gut wider die Würm/wann man das Pulver den Kindern einbringen kan/ dann es tödtet dieselbige. Würm.

Diß Kraut sampt stengel vnd den Blumen gepülveret/ oder ein Tranck darauß gemachet / ist gut den Schwindsüchtigen vñ die Eyter auff der brust haben.] Schwind-sucht.

Gundelräben mit Chamillenblumen/Beyfuß/Poleyen vnd Dosten in Wein gesotten / vnd darvon getruncken/ eröffnet die verstopffte Mutter / vnd treibet fort die verstandene Zeiten.

E Verstopffte Mutter.

Wer voll Schleims vmb die Brust/ darvon er stätigs hüstet/vnd ein schweren Athem hat/der siede Gundelräben/ Hysop/ Alandtwurtz vnd Fenchel in einem Honigwasser/vnd trincke warm davon/so lößt es vmb die Brust wol auff/vnd macht außwerffen. Husten. Schwerer Athem.

Leonhardus Fuchsius vermeldet / daß diß Kraut von etlichen wider die Pestilentz gelobet werde: Vnd werde auch nutzlich von den Reutern gebraucht wider den Feisel der Pferd. Pestilentz. Feisel der Pferd.

Wann man das Kraut in Wein seudet/[vnd trincket]sol es den Harn [Sand/Stein vnd Weiberzeit] treiben: Vnd meldet Matthiolus, daß es auff gleiche weiß gebrauchet/das Gifft durch Schweiß außtreibe. Harn/Sand Stein vnd Weiberzeit treiben. Gifft.

I

[In Wasser gesotten vnd getruncken / stopffet die rote Ruhr.] Rote Ruhr.

Eusserlicher Gebrauch.

DOdonæus schreibet/ wann man das Kraut in Wein siede / vnd also warm wider die Ohren halte/oder den Dampff darvon durch ein Trechter in die Ohren gehen lasse/ sey es gut wider die Taubsucht/ vnd vertreibe das Klingen der Ohren. Taubsucht. Klingen in Ohren.

[Etliche zerreiben allein das Kraut mit Händen/ vnd stossens in die Ohren/ oder thun den safft darein/ zu stillung deß sausen vnd zu schärpfung deß Gehörs.]

Plinius vermeldet/ daß diß Kraut zerstossen / vnd mit Wein wie ein Pflaster über die lincke Seiten gelegt/dem geschwollenen Miltz wol bekomme. Geschwollen Miltz.

[Gundelräben mit Essig gesotten / auffs Miltz gelegt/wehret dem Stechen.

Das Kraut mit Eyerklar zerstossen / vnd auff die Schläff gelegt/macht schlaffen. Schlaffen machen.

Mit Speck vnd Christwurtzel gestossen/ das Haar damit bestrichen/vertreibet Mülben. Mülben im Haar.

Gundelräben/Agley/Wäitzenmeel vnd Weinsteinöl zu einer Salb vermischt/heylet den bösen Grind am Leib/damit gesalbet. Grind.

Frisch auff die Ballen der Händ vnd Solen der Füß gebunden/ zeucht die innerliche Hitz deß Leibs an sich. Innerliche Hitz.

Etliche wöllen/daß diß Kraut nüchtern in Händen erwärmet / daran gerochen / den Stulgang bewege: Dieser Geruch soll auch aller Vergifftung deß Lufftes wehren in der gefährlichen Zeit. Vergifftet Lufft.

Auß dem Kraut ein Lendenbad gemacht/eröffnet die Nieren/vñ heylt den weibern jre reinigung: daher dañ etliche weiber in gemein/daß sie es in die Schuh legen/ in den Händen lassen erwärmen/vnd daran riechen.] Verstopffte Nieren.

Es wird auch diß Kraut eusserlich in Fußbaden gebraucht/die verstopffte vnd verschlossene Mutter widerzu eröffnen/ vnd die verstandene menses wider zu bringen / doch soll man auch Chamillen/ Pappeln/ Beyfuß/Ackermüntz/Dürrwurtz/ vnd Osterlucey dazu thun/sich damit warm bähen/ vnd das Kraut auch selbst über die Mutter vnd Geburtglieder halten. Verstopffte Mutter.

Man

A Frische vnd alte Schäden

Man helt auch dieses Kraut für ein gut Wundkraut: Dann es reiniget nicht allein frische vnd alte Schäden/sondern heylet dieselbige auch zu.

Geschwär an heimlichen Orten.

Matthiolus schreibet/daß es gut seye/wider die Geschwär an heimlichen Gliedern/Männern vnd Weibern: Deßgleichen auch zu den Fisteln vnd fliessenden Schäden.

Verfehrter Hals.

Wer einen wunden verfehrten Halß hat/der siede diß Kraut in Honigwasser/vnd gurgele sich darmit/so heylet es widerumb.

Von Gundelräbenwasser.

AUß dem Kraut soll man auch im Mäyen ein wasser brennen/welches zu oberzehlten jnnerlichen Gebrechen deß Leibs nutzlich vnd gut ist: fürnemlich aber soll es gut seyn den schwindsüchtigen/vnd den jenigen so Eyter auff der Brust haben/dañ es raumt die brust/ G vnd macht einen leichten Athem/ (den erkalten Magen/Leber vnd Glieder deß Eingeweids stärckt vnd eröffnet/verzehrt alle böse Feuchtigkeit darin: wird auch nutzlich in der schwartze vñ gelbe Geelsucht gebraucht.)

B Schwindsucht. Eyter auff der Brust. erkalter Magen vñ Leber. Gelbsucht.

Es hat auch diß Wasser ein Krafft den Harn vnd die verstandene Weiberzeiten fort zutreiben.

Harn treibt. Weiberzeit.

(So man es trincket vnd darauff schwitzt/soll es zur Zeit der Pestilentz nutzlich seyn.)

Pest.

Von Gundelräbensafft.

AUß dem Kraut wird auch ein Safft gepreßt/welcher von Matthiolo hoch gerühmet wird zu den Fisteln: nemlich daß man nemme deß Saffts iiij. lot gestossen Grünspan ein Quint. solches mit einander vermische/ein Wiechen darinn netze/vnd in das Loch stecke. [Macht auch die lampende Brüst wider hart.]

Fisteln.

C Lampende Brüst. H

Es ist auch dieser Safft gut/die Schäden darmit zu reinigen vnd zu heylen/(zu den Fisteln ist nichts bessers/dann dieser Safft darein gelassen: Wie auch das Pulver vom dürren Kraut selbst/darinn gestrauwet.

Wasserepheuw. Hedera paluſtris.

D

VB den vorigen Geschlechten deß Epheuws/wird auch dieser Wasserephew gerechnet/welcher seinen Namen daher hat/dieweil er auff den Wassern erfunden wird: er ist dem kleinen Ephew/Hedera helix genennt/mit seinen Blättern gantz gleich. (Wird Niderländisch genennt eleyn Water Veyl. Englisch Water Ivie. Lateinisch Lenticula aquatica trifcula, C.B. Hederula aquatica, Lob belg. Ger.) Worzu man aber diesen Ephew gebrauchen könne/ist mir vnbewust.

Wasserephew.

E K

Das XVI. Capitel.

Von Weinstock.

Weinstock.

SJe edle Weinträben oder Weinstock seyn jederman wol bekant: auß der Wurtzel wächst ein dicker stamm mit viel andern Räben besetzet/welches Rinde an allen Orten zerschrunden ist:

F Weinstock. Vitis vinifera.

An den Räben gewinnt er lange Gäblein/mit welchen sie sich an die Stöck oder Pfäl hencken vnd wickeln: Die Blätter seyn breit in fünff Theil abgetheilet/vnd rings vmbher zerkerfft/rauch anzugriffen: Die blühet deß Weinstocks ist etwas wollicht/nach welcher die Trauben folgen/so von vielen Beeren zusammen gehauffet seyn/welche jnnwendig jhre Körnlein haben.

Es seynd aber die Trauben von Farben nicht einerley/dann etliche schwartz/etliche braun oder rohtlecht/am meisten aber wachsen sie grün.

Es seyn aber vier Geschlecht der Weinräben/nach mancherley Art der Landschafft da sie wachsen: vnd haben jhren vnderscheid an den Trauben/deren/wie gemeldet/etlich schwartz seyn/etlich rot/etlich auch grün.

I Also werden jhrer auch ein Theil funden mit grossen Trauben/etlich mit kleinen Trauben/deren Beeren auch groß vnd klein seyn: Etliche auch so viel Körner haben/etliche wenig: Deßgleichen daß etliche sauren Wein geben/andere aber einen süssen Wein.

Es haben auch die Weinstöck jhren vnderscheid/daß etliche zam seyn/so gepflantzt werden/etliche auch wild/so mit Räben/Blättern vnd Fäden den zamen gleich seyn/außgenom̃en/daß jhre Trauben nit zeitig werden.

Florentinus schreibt/daß der Räbstock ein schwartzes feuchtes Erdreich erfordere/welches nit zu streng vnd hart/noch zähe sey/sondern etwas saßt. Er wächst gern an heissen Orten/da er die Son̄ haben kan/doch wil er auch nit so grosse Hitz haben: aber an kalten Orten wil er nit auffkom̃en: Daher auch die Wein/so in warmen ländern wachsen/stärcker vnd köstlicher werden/dann so in kalten Ländern wachsen/welche geringer/saurer vnd wässerig bleiben.

Von den Namen.

DEr Weinstock wird Griechisch genennt ἄμπελος οἰνοφόρος. Lateinisch Viris vinifera. Arabisch *Hatin*. Welsch *Vue domeſtica*. Frantzösisch *Vigne*. Böhmisch Rywywmne. [Niderländisch Wyngaert/Wynstock. Englisch Mawred vine.]

Von der Natur/Krafft vnd Eigenschafft deß Weinstocks.

WAs die Natur vnd Complexion deß Weinstocks seye/sol bey einem jeden stuck besonders angezeigt werden.

Von dem Wein.

A DEr Wein ist nichts anders als der Safft/so auß den Trauben gepreßt wird welcher erstlich Most genennet wird/ darnach wann er sich gesetzet vnd verjohren ist/wird er Wein genennet.

Dieses Weins seyn sehr viel Geschlecht/welche allesampt jhren Namen haben nach dem Ort/an welchem sie wachsen.

Sie werden aber auch vnderschieden von wegen des Geschmacks/ daß etliche süß seyn/ etliche sauwr/ herb/vnd scharpff. Auch von wegen der Farb/dieweil etliche Wein weiß seyn/ gelb/roth/ oder schwartz.

Deßgleichen werden sie auch vnterschieden an jhrer Substantz/daß etlicher Wein dünn vnd subtiel ist/ etlicher auch dick vnd feißt.

B Item/haben sie jhren Vnderscheid an jhren kräfften vnd Eigenschafften/dann etlicher starck ist/ so Vinum generosum, das ist/ ein edler Wein genennet wird: Etlicher auch ist gar schlecht vnd wässerig/ so von Tugenden schwach ist.

Galenus schreibet/daß der Wein warm seyim andern Grad: Aber welcher gar alt oder firn ist/ sey warm im dritten Grad. Der neuwe aber wann er noch wie ein Most ist/ im ersten Grad/ fürnemblich die jenige Wein/so von natur nicht so gar starck seyn/ dann solche starcke Wein auch in der erst im andern Grad zu wärmen pflegen.

Es meldet auch Galenus in lib. de simplic. medicam. facult. daß die Wein trucken seyen im andern Grad: Wiewol er auch schreibet in libris de tuenda sanitate, daß der Wein nicht allein wärme/sondern auch erfeuchte/ vnd sonderlich das jenige/ so zu viel ist trucken worden: Welches aber Galeno gar nicht zuwider/ sintemal er bißweilen wird gebraucht loco medicamenti, bißweilen auch loco alimenti.

C

Der beste Wein ist/ so an der Farb schön/am Geruch lieblich/an der Substantz subtiel vnd lauter/ vnd am Geschmack weinreich ist/das ist/wann er einen guten Nachtruck hat/vnd läng auff der Zungen bitzelt.

Tugenden deß Weins.

Dieser Wein/ wann er nicht zu alt oder firn ist/ stärckt alle natürliche Kräfften/erquicket vnd erfrewet die lebende Geister/ stärckt vnd erwärmet das blöde/ schwache vnd kalte Hirn: Ist dem Magen gut/ fürdert die Däuwung desselbigen/ dann er stärcket vnd wärmet jhn/bringet Lust zum essen/führet die Speiß

D in gantzen Leib/ machet ein reines lauter Geblüt/ vertreibet die gelbe scheußliche Gestalt/ vnd bringet widerumb ein gute Farb: Er zertheilet auch den groben zähen Schleim/führet das Gewässer durch die Harngäng auß/ vnd macht wol schwitzen. Ist gut den jenigen/ so lange zeit schwach gelegen/ vnd gar verzehret/auch krafftloß worden seyn/ dieselbige stärcket vnd erquicket er widerumb. Vber das machet er das Hertz frölich vnd lustig/vertreibet Trawrigkeit/Sorg/Angst vnd Schwermuth/vnd bringet einen ruhigen schlaff.

Man soll aber dieses verstehen/ so ferrn man sich desselbigen mässiglich gebrauchet/ vnd den Leib nicht darmit überladet oder überschüttet.

Schädlichkeit deß überflüssigen Weintrinckens.

E Wann man sich aber deß Weins vnmässiglich gebrauchet/vnd stätigs voll sauffet/ so schwächt er nit allein den gantzen Leib/den Magen/ die Leber/ das Hertz vnd andere Gliedmassen mehr/sondern auch dz Hirn/ vnd die Nerven selbst/ daher dann Hauptwehe/ Zitteren der Hände/der gantze vnd halbe Schlag/Schwindel/ Fallendesucht/ die Lähme/ Erstarren der Glieder/ Tobheit/Vnsinnigkeit/Fluß deß Haupts/ Vndäuwen deß Magens/Bauchgrimen oder Därmgicht/ vnd dañ auch das Zipperlein oder Podagra selbst her verursachet werden/wie die Poeten sagen/quod Podagra sit Bacchi & Veneris filia. Vnd der Poet Ovid. schreibet:

Vt Venus enervat vires, sic copia Vini
Et tentat gressus, debilitatq; pedes.

Vnd kommen nit allein solche Gebrechen deß Leibs

F vom vnmässigen sauffen oder Trunckenheit her/sonder auch viel andere dergleichen Vnglück mehr/ also daß mancher offtmals in die gröste Gefahr seines Lebens pfleget zu gerahten/ endlich auch selbst in Armuht sterben vnd verderben muß: Wie hievon Horat. auch gar schön geschrieben hat l. 1. Epist. in Epist. ad Torquat.

Quid non ebrietas designat? Operta recludit,
Spes iubet esse ratas, in prælia trudit inermem,
Sollicitis animis onus eximit, ac docet artes:
Fœcundi calices quem non fecere disertum?
Contracta quem non in paupertate solutum?

Es können sich aber die jenige deß Weins besser gebrauchen/so alt vñ von Natur kalt seyn/ als die jenige/ so ein hitzige vñ choleriſche Complexion haben/sintemal er bey denselbigen schnelle vñ geschwinde feber erweckt.

Er ist auch den jungen Kindern gar schädlich/sonderlich denen/ so viel Hitz vnd Feuchtigkeit bey sich haben/welche auch wie Galenus schreibet/ keinen Wein schmecken sollen/ dieweil jhnen das Haupt vnd das Hirn dardurch beschweret werden.

Bemeldter Wein/so Vinum potens oder generosum genennet wird/ist auch gut wider den eingenommenen Schirling/vnbereiten oder frischen Coriander/ Pharicum, Ixian, Monsafft/ Silberglet/ Taxum, Wolffwurtz/vnd wider die gifftige Schwämm. Eingenommen Gifft.

Er ist auch gut wider alle Schlangenbiß/vnd wider aller gifftiger Thierstich vnd Biß die mit Kälte tödten/ oder den Magen zu würgen od brechen treiben. Gifftige Thierbiß.

Es ist auch solcher Wein gut wider die alten langweiligen Auffblähung deß Leibs/ den Krampff/ Beissen vnd Magen/hilfft dem verlampten Magen/vnd ist gut wider die Flüß/so in Magen/vñ in die därme kommen: Er bekompt/ vnd thut auch wol den jenigen/so von vielem schwitzen matt vnd schwach werden/ vnd welchem sich der Leib von vielem Schweiß verzehret.

G

H

Weisser starcker wein so gar alt vnd firn ist/thut dem Haupt schaden/ vnd schwächt dasselbige/ verletzet auch die Señadern/vnd bringt schnelle geschwinde schwachheiten/deßgleichen auch Zittern vnd Lähme vñ andere dergleichen schwachheiten/ davon zuvor vermeldet ist/ sonderlich so man sich deß stätigs vnd zu vil gebraucht.

Dioscorides schreibet/ wer sich in solchem Wein gar voll gesoffen habe/ der sol einen guten Trunck kaltes Wassers thun/so schade jhm der Wein weniger.

Die firnen süssen Wein seyn der Nieren vnd Blasen fast bequem. Solcher Wein ist auch gut/daß man die faulen/bösen flüssigen Geschwären/ vnd die weiter vmb sich fressen/damit bähe vnd außwasche.

I

Vngewaschene frische Schaffswoll in solchem wein genützet/ist gut über die frische Wunden vnd hitzige Geschwülst gelegt/wie Dioscorides schreibet.

Süsser neuwer Wein/ so nicht verjohren/ machet ein grobes dickes Geblüt/verstopfft die kleine Aederlein in der Leber vnd im Miltz/ blähet den Leib auff/gibt vil Winde/vnd macht schwere Träum.

Süsser Wein so verjohren/ vnd von seiner Hefen ist/schadet dem Haupt weniger/ erweicht den Leib/ vnd machet Durchlauffen: Gehet aber nicht leichtlich widerumb durch den Harn hinweg.

K Der sauwr Wein zeucht zusammen/vnd so viel desto mehr je weniger er zeitig worden ist: Jedoch ist er dem Magen gut/stärcket denselbigen/ vertreibt die vnnatürliche Lüste vnd Apetit der schwangern Weiber.

Es sol auch dieser Wein fleissig gebraucht werden in dem Durchlauffen deß Magens vnd der Därmen/ dieselbige stellet er/vnd helt sie ein. Aber er verursacht gar bald die Verstopffung der Leber/ deß Miltzes vnd der Mutter/ vnd gehet schwerlich durch den Harn ab/ derohalben auch die jenige/ so Gonorrhæam haben/ sich deß Weins gebrauchen können.

Schwartzer dicker Wein ist übel zu verdäuwen/komt nit bald zur Blasen: beschweret das Haupt leichtlich/ vnd macht bald truncken: Er verstopfft gar leichtlich

die

A die Adern der Leber/deß Miltzes/zeucht den Magen etwas zusammen: Aber er gibet mehr Nahrung dann anderer Wein/vnd macht viel Geblüt.

Gelber Wein so zeitig worden/ist dem Magen gut/ vertheilt sich bald durch den leib/ist dem Haupt weniger schädlich/vnd gehet bald durch den Harn wider ab.

Schlechter weisser Wein/ so mit wasser gebrochen ist/Vinum oligophoron genennt ist dem Haupt vnd der Nerven gut/er schwächet sie nicht leichtlich/ er habe dañ zu viel Wassers bey sich/also daß es sehr über sich dämpffe: ist dem Magen gut/vertheilt sich bald durch den Leib: Fürdert auch etwas die Däuwung deß Magens/ verzehret die rohe Feuchtigkeit/ treibt den Harn
B vnd den Schweiß/kan auch wol den jenigen dargereichet werden so mit dem drittägigen Fieber behafft seyn. G

trüben Wein lauter zu machen. Wann man ein trüben Wein wil lauter machen/ sol man zwen oder drey newe Häfen/nach Gelegenheit deß Faß zerschlagen/ so nicht verglasurt seyn/ vnd die Scherben in das Faß werffen/ so hencken sich die Häfen daran: Deßgleichen thun auch die weisse Kisselstein/wann man sie zerschlegt vnd in das Faß wirfft.

Von Most.

WAnn man einen trüben Most bald wil lauter machen/ so stelle man ein zinne Kante mit Most in heiß Wasser/ so lang man ein Vatter vnser sprechen thut/ darnach laß widerumb erkalten/ so setzen sich die Hösen auff den Boden.

Most ist schädlich. Der süsse Most ist dem Leib gar schädlich/ spannet
C vnd blähet den Leib vnd die Därme/macht viel winde/ wird schwerlich verdäwet/gibt ein grobes dickes geblüt/ vnd wann er nicht bald widerumb durch den Stulgang abgehet/ist er noch viel schädlicher. H

Welcher Most aber von sawren Trauben kompt/ derselbige bring noch mehr Schadens mit sich/ wird viel schwerlicher verdäuwet/ machet grobe vnd rohe Feuchtigkeit/ verursachet das Bauchgrimen/bißweilen auch das Durchlauffen vnd die rote Ruhr.

Von gesottenem Wein.

GEsotener Wein wird Griechisch ἕψημα genennt. Lateinisch Mustum coctum: Vnd ist zweyerley/ wiewol ein geringer Vnderscheid darzwischen ist.

D Der eine wird Sapa oder Syreum genennt/ wann der Wein zum drittentheil eingesotten/ daher er auch Mustum ad tertias decoctum genennt wird.

Der ander Wein aber wird geneñt/defrutum vnd Carenum, item Mustum ad dimidias coctum, wann man den Most nur zum halben theil läst einsieden/welcher nicht so dick wird.

Wil man aber solchen gesottenen Wein gut haben/ so soll man den Most von den besten Trauben samlen/ dann solcher viel stärcker vnd kräfftiger ist dann der Wein/ so von schlechten vnd geringen Trauben/oder deren Most gemacht wird.

[Der gesotten Wein wird auff dreyerley weiß bereitet. Erstlich nimbt man den Trester von zeitigen
E Trauben/ vnd seuds in einem grossen Kessel/hernach seihet mans durch ein Seypfann/oder grobes newes Tuch: Dieses kocht man hernach widerumb/ biß es so dick wird als Honig/vnd hebts also auff. K

Der ander wird vom Most gemacht/ so schon ein Tag etlich gestanden/ vnd etwas räß worden ist/welches dann vrsach/ daß kein guter vnd löblicher gesottener Wein darauß wird. Jedoch so werden diese beyde Gattung/ weder von alten noch von newen Ärtzet gebraucht/ sondern der folgende.

Der dritte wird gemacht von gar newen Most/von weissen wolzeitigen Trauben so eines guten Gewächs: Diese kocht man ob einem guten hellen Fewer in einem Kessel/ biß zwey drittheil eingesotten/jedoch soll man stäts den Schaum abnemen/so oben auf schwimt damit er heller/schöner vnd lustiger sey. Diser ist süsser vñ kräfftiger/als der von schwartzen Trauben gemacht wird.]

Dieser gesottene Wein hat ein Krafft zu wärmen/ doch nit so viel als der rein selbst: er ist aber viel dicker dann der Wein/vertheilet sich nit so bald im Leib/vnd gehet langsam wider durch den Harn ab: Aber er erweichet den Leib/vnd machet leichtlich einen Stulgang.

Dieser Wein gibt dem Leib auch gute Nahrung: Er bleibt aber von wegen seiner dicken Substantz/ein zeitlang im Magen sitzen. Ist auch der Leber vnd dem Miltz nicht fast dienstlich.

Es wird dieser Wein nutzlich den jenigen gegeben/ so stätigs husten/ vnd einen schweren Athem haben/ dann er præparirt den rohen Schleim vnd Feuchtigkeit/so sich vmb die Brust vnd Lungen angehenckt haben/vnd macht dieselbige außreusperen. Husten. Schwerer Athem.

Galenus schreibet lib.3. de med. secundum locа, daß der gesottene Wein Sapa genennt/nutzlich gebrauchet werde/wider die Schmertzen der Ohren. Ohrenschmertz

Von gebranten Wein/so aqua vitæ, oder Spiritus vini genennt wird.

AUß dem guten starcken vnd kräfftigen Wein/wird auch chymica arte, ein liquor distillieret/so man Aquam vitæ oder Spiritum vini zu nennen pfleget/ vnd ist dieser gebrannte Wein nichts anders/ als ipsa essentia oder anima vini, dann es nichts anders ist/ als die Krafft selbst des Weins/ sintemal der übrige Wein/ nach Abziehung dieses Spiritus, nicht anders schmäcket/ dann ein schlecht Wasser/ welcher auch zu nichts mehr nütz ist.

Dieser Brandtwein ist gar hitzig vnd trucken/ einer sehr dünnen vnd subtielen Substantz: Vnd je reiner er ist/ desto hitziger ist er auch: Er wird reiner vnd subtiler/ so er öffter gebrennet oder distillirt wird.

Dieser Spiritus vini oder Brandtwein/ ist zu vielen Sachen dienstlich/ dann er erhält vnd mehret die natürliche Wärme/beschützet die Kräfften des Leibs/ erstattet die verlohrne vnd kraftlose Kräfften/ schärffet die lebende Geister. Vber das behält er den Menschen bey langer Gesundheit/ macht gute Sinn vnd Vernunfft/ erhält die Gedachtnuß: Schärffet vnd stärcket das Gesicht. Natürliche Wärme des Leibs.

Es ist auch dieser Gebrandtwein nützlich den jenigen/so in einem tieffen vnüberwindtlichen Schlaff ligen/so fern kein Fieber vorhanden ist. Tiefer Schlaff.

Er kan auch zu allen andern Schwachheiten des Haupts gebraucht werden/so von Kälte herkommen/ als da sey kalte langwirige Hauptwehe/ Erstarren der Glieder/ Schwindel/ Krampff/ halber vnd gantzer Schlag vnd dergleichen mehr. Schwindel. Krampff. Schlag.

Es dienet auch dieser Spiritus vini, vnd bekompt gar wol den schwachen Hertzen/ wendet das Klopffen vnd Zittern desselbigen. Vber das erwärmet er den kalten blöden Magen/vertreibt die Winde/ so sich im Magen vnd in den Därmen verhalten/vnd ist also gut wider die Darmgicht. Fürdert die Däwung deß Magens/vnd thut dem kalten Gifft starcken Widerstand. Hertzklopfen. Wind im Magen vnd Därmen. Gifft.

Er wird nutzlich gebraucht von alten kalten Leuten/vnd von denen so lange Zeit mit kalten Schwachheiten seyn beladen gewesen. Alte kalte Leut.

Brandwein im Mund gehalten/ lindert die schmertzen der Zähn/so von Kälte herkommen. Zahnwehe.

Man sagt auch/ daß offtmals sterbende Personen etliche stund lang mit diesem Spiritu vini seyn auffgehalten worden: Etliche auch so fast in Todsnöhten gelegen/sey widerumb hiermit geholffen worden. Sterbende Personen.

Es werden viel Leut erfunden/ welche den Brandtenwein wider das Frieren oder Schandern der Fieber gebrauchen/nemlich also/sie nemen Brandwein/ vnd thun dazu Calmeß/Jngwer/langen Pfeffer vnd Galgand/davon thun sie einen Trunck/wann sie das Fieber wil anstossen/welchs wol etlicher massen im Quartanfieber kan gebrauchet werden/ doch mit gutem Bescheid/ aber nicht im Tertianfieber/ wie der gemeine Mann zu thun pfleget.

A Man soll aber diß Aquam vitæ mit Wein einnemmen/vnd mit sonderlicher guter Bescheidenheit/dann es gar leichtlich deß Haupts vnd deß Hirns beschehrt vnd derowegen auch nicht allezeit sicher zu gebrauchen/ auch in kalten Schwachheiten deß Haupts/ fürnemlich/so sich noch viel böser Feuchtigkeit im Leib verhaltet/durch welche das Haupt mit vielen Dämpffen beschweret wurde/ so der Brandtwein darzu käme/ welcher solche Dünste über sich in das Haupt treibe.

Schädlichkeit deß Brandtenweins.

Es sollen sich auch für diesem Wein hüten alle die jenige/ so hitziger Natur seyn/ als die Sanguinei vnd Cholerici, vnd die so mit hitzigen Schwachheiten angegriffen seyn. Er ist auch der Leber fast schädlich/vnd so man seyn zu viel trincket/ beleidiget er die Nieren.

Wider den kalten vñ blöden Magen.

B Wer einen kalten vñ blöden Magen hat/der nemme Zucker/ Galgant/ Jngwer/ langen Pfeffer/ Muscatenblumen/Zimmetrinden vnd Calmes/ thu solche Stücke klein zerschnitten in ein Glaß/schütte darüber guten Brandtenwein / vnd trincke alle Morgen ein klein Löffel voll darvon: Soll aber im Winter fürnemlich gebraucht werden.

Verlohrne Appetit zur Speiß.

Welcher Mensch gar keinen Lust oder Appetit zu essen hätte/ der nemme Brandenwein / vnd thue darzu die Knöpflein von dem Wermuth / vnd esse vier oder fünff Tage deß Morgens ein Löffel voll darvon/ so bekompt er widerumb ein begierd zu essen: Doch so fern der Mangel von kaltem Schleim ist / vnd nicht von Gall.

Würm der Kinder.

Gebrandter Wein mit Honig vnd Ochsengall vermischet/ vnd den Kindern warm über den Nabel gelegt/ oder in den Nabel gerieben/ tödtet die Würm.

C Wann jemand zu viel Brandtenwein getruncken hätte/vnd sehr darvon erhitzet were/ dem soll man also bald Geißmilch zu trincken geben.

Vom Weinessig / vnd seiner Natur/ Krafft/vnd Eigenschafft.

Oribasius schreibet lib. 4. collect. medic. c. 10. der Essig sey einer vermischten Natur/kalt vnd warm / vnd einer subtielen Substantz / sey aber mehr trucken/ dann kalt oder warm / daher er auch ein Art habe zu zertheilen vnd zu rück zu treiben. Aber Paulus Æginera sagt/ daß er mehr tuck dann warm sey / vnd trucken im dritten Grad.

Fernelius meldet / der Essig sey kalt vnd trucken

D im andern Grad.

Jnnerlicher Gebrauch deß Weinessigs.

OB wol der Weinessig einer subtilen Substantz ist/ also daß er durchdringet / vnd die grobe zähe Feuchten zertheilet/ daß man auch glaubt / daß er die verstopffte Glieder eröffne. Jedoch zeucht er auch nit ein wenig zusammen / vnd verstellet zimlicher massen die Flüß deß Leibs: daher er auch groß Lob überkommen/wider die Bauchflüß/ vñ alle andere Gebresten/ so zu viel fliessen / auch wider das vnmässige Bluten selbst/ innerlich vnd eusserlich gebraucht.

Bauchflüß.

Bluten.

Wüten der Gall.

Es wird auch der Essig nutzlich gebraucht wider das wühten vnd toben der Gallen / legt vnd bezwingt dieselbige/ benimbt jhr die Schärffe/ lindert auch die

E grosse Hitz/ in den Cholerischen Fiebern/ vnd legt den Durst.

Vnwillen.

Vber das ist er dem Magen gut/ wie Dioscorides schreibet/ er macht ein Lust vnd Begierd zu essen/ vnd benimbt das Vnwillen.

Blutstillen.

Er stofft das Blut/ auß allen Orthen außbrechen/ getruncken/vnd darinn gesetzet.

Jedoch soll man wissen / ob er gleich obernandte Tugenden an sich hat / so ist er doch den jnnerlichen Gliedern etwas schädlich / fürnemlich aber den Sennadern/vnd derenselben Schwachheiten.

Bauchflüß.

Er wird aber mit anderer Speiß gekocht vnd gebraucht/wider die Bauchflüß.

Wider alle Gebrechen/so zu viel fliessen/ beschreibet F Matthiolus ein solch experiment: Send Krebsen in Weinessig/ darnach stoß die Rinden oder Schalen der Krebsen zu Pulver. Von diesem Pulver soll man Morgens vnd Abends ein Quintlein in einem trunck Wegrichwasser / oder rotem Wein zu trincken geben. Flüß.

Dioscorides schreibet/der Essig warm getruncken/ vnd widerumb von sich gebrochen/ sey kräfftig vnd gut wider alles Gifft/vnd sonderlich wider den Mohnsafft Meconium genennt/wider den Wüterich/ wider das Blut vnd Miltz/ wann sie im Magen gerinnen / wider die giftige Schwämm/wider das Gifft Ixia vnd Taxum. Gifft. Mohnsafft. Giftige Schwämm.

Essig mit Saltz gebraucht/vertreibt die eingenommene Eglen. Eingenommene Eglen.

G Der Essig ist auch gut warm getruncken/ den jenigen/ so nit Athemen können/ sie sitzen dann auffrecht. Kurtzer Athem.

Ein wenig gebrannt Hirschhorn in Essig zerlassen/ vnd den Kindern eingeben / ist kräfftiglich wider die Würm im Leib. Würm.

Eusserlicher Gebrauch deß Essigs.

WAnn man einen Schwamm in Essig netzet / vnd über ein Wunden legt/ stopfft er das Blut / vnd wehret der Hitz. Blut der Wunden.

Essig wehret vnd heylet den Außgang der Mutter vnd deß Hindern. Außgang der Mutter vnd deß Hindern.

Dioscorides schreibet/er befestige das weiche blutlge Zahnfleisch/ aber Aetius meldet tetr. 2. sermon. 4. c. 20. daß der Essig dem Zahnfleisch gar zu wider sey. H Weich Zahnfleisch.

Der Essig ist gut wider die Geschwäre / so weiter vmb sich fressen/ wider den Rohtlauff/das Fliegenfeuwer / wider den Grind vnd Räudet / wider die Flechten vnd Fingergeschwäre/ mit andern Stücken vermischt/ so hierzu tauglich seyn. Rohtlauff Grind. Finger Geschwär. Finger

Er wehret auch den Geschwären / so das gesunde Fleisch vnder sich verzehren/so man Phagedænas nennet/vnd Nomas, wann man sie stätigs warm darmit bähet. Geschwär.

Essig mit Schwefel vermischt / ist gut wider das Podagra/wann man das warm damit bähet. Podagra.

Wann man Essig mit Honig vermenget vnd anstreichet/vertreibet er die Streichmasen. Streichmasen.

Essig mit Rosenöl vermischet/einen Schwamm oder leinen Tüchlein darinn genetzt/ vnd übergelegt/ ist gut wider die Hitz des Haupts. Hitz deß Haupts.

Der Dampff des siedenden Essigs / ist gut wider das Sauffen der Ohren vnd wider das schwere Gehör. Sausen der Ohren.

Essig in die Ohren getröpffet/ tödtet die Würm / so darinn wachsen.

Er ist auch gut wider der Schlangen vnd gifftigen Thierbiß/ so mit einer Erkältung beschädigen/ warm gemacht/ vnd darmit gebähet. Gifftiger Thierbiß.

Den Halß mit Essig gargarisiert/wehret den Flüssen/so in Halß fallen. Flüß im Halß.

Er ist auch gut wider die Halßgeschwär / Anginæ genannt/wider das außgefallene Zäpflein vnd Wehethumb der Zähn/ wann man den Essig warm machet / vnd den Mund darmit wäschet/ wie Dioscorides vermeldet. Halß Geschwär.

Von vnzeitigen Trauben.

DJe sauwre vnzeitige Trauben seyn dem Leib nicht fast gut/ dañ sie verhindern das Däwen im Magen gar viel/vnd in dem sie durch die Leber vnd Adern geführet werden/machen sie ein kaltes vnd rohes Geblüt/welches nicht leichtlich kan corrigirt werden. Bauchflüß.

Sie stopffen auch die Bauchflüß/ vnd löschen alle Cholerische Hitz dann sie kühlen vnd trucknen. Vber das machen sie auch dem Magen einen Appetit zum Essen/derowegen man den jenigen/so an hitzigen Fiebern ligen/jhre speiß wol mag mit Agresten abbereiten.

[Wie

A [Wie die vnzeitigen Trauben einzumachen seyen.

WAnn du die vnzeitigen Trauben einmachen wilt/ so nimb die gröſten / schneid die Stiel ab / wäsch sie sauber/mach ein Syrup darzu von Zucker / clarificirt, wie offt angezeiget / vnd wann er gar nahe hart genug gesotten ist / so wirff die Trauben darein / vnd laß ihn vollends sieden/ aber nicht so lang/daß die Hitz die Körner nicht zerspreng/vnd zu Muß werden.

Diese werden in allen hitzigen Kranckheiten gebraucht/ fast lieblich zu gebrauchen / bringen Lust zu essen/ vnd stillen den Bauchfluß.)

Von dem Safft der vnzeitigen Trauben.

B AUß den vnzeitigen Trauben wird auch ein Safft gepreßt/ so man Oxyphacium nennet/nemlich also: Nimb vnzeitige Trauben / leg sie drey oder vier Tag an die Sonnen / daß sie welck werden / darnach preß den Wein darauß / den behalt in einem Geschirr wol verdeckt zur Nottursft.

(Andere bereiten jhn also: Nemmen die vnzeitigen Trauben / pressen den Safft auß in ein Fäßlein/ vermischens mit Saltz / stellen das Fäßlein in dem Haußehren / damit es von allen denen so fürüber gehen/von sich gestossen/vnd also ein zeitlang vmbgewaltzet werde. Ist viel dienstlicher in der Küchen/dann zu der Arzney.)

C Dieser Safft ist kalt im andern/vnd trucken im ersten Grad.

Grosse Hitz. Er ist gut wider alle grosse Febrilische oder Cholerische Hitz/ dieselbige bezwingt er hefftiglich.

Hitzige Geschwülst. Er hinderschlegt auch die anfangende hitzige Geschwülst/ widerstehet der Fäule vnd löscht den Durst.

Fäule.

Verstopffte Leber. Er stärcket auch den Magen / feucht ein wenig zusammen/ vnd eröffnet die verstopffte Leber / vnd derowegen/ wie Fernelius vermeldet / ist er gut wider die Gelsucht. Gelsucht.

Dieser Safft ist dem Agrestenwein gantz gleich/ dann sie gar einen geringen Vnderscheidt haben / an der Gestalt auch fast vbereinkommen.

Dodonæus meldet / daß solcher Wein oder Safft sehr zusammen ziehe / sey dem Magenschlund gut/ bringe einen Lust zum Essen / were dem Vnwillen/ stopffe den Bauch/lindere alle Hitz/so sich im Leib verhalte: Aber der verstopfften Leber vnd Miltz / sey er nicht dienstlich. Vnwillen.

Von Agrestensyrup.

AUß dem Safft der Agresten/wird auch ein Syrup zubereitet/ alse/daß man nemme deß Saffts / wie er frisch außgepresser ist/ 5. libras, welches etwas mehr ist dann ein Maaß/ geläutert Zucker vierthalb libras, welches ein wenig mehr / als ein halb Maaß ist/ darauß siede man einen Syrup wie sichs gebürt: Dieser Syrup ist zu allen Gebresten auch gut vnd nützlich/ davon zuvor bey dem Agrestensafft vnd Agrestenwein ist Meldung geschehen.

Von zeitigen Trauben.

D JE zeitige vnd süsse Trauben/haben den Vorzug vnder allen andern Sommergewächsen/ so bald E vergehen/ geben besser vnd auch mehr Nahrung dann dieselbige / ohn die Feigen / so mehr Nahrung bey sich haben/ aber nicht so gut.

Es schreibet Galenus, daß man sie gar sicher gebrauchen könne/so sie mässiglich gessen werden / auch etwas Fleischreich vnd zeitig worden seyn/ nicht herb oder saur.

Sonderlich aber / so sie bald widerumb durch den Stulgang abgehen/ welches sie dann zu thun pflegen.

Wann sie recht zeitig worden geben sie einen süssen Safft/ so etwas warmer Natur ist / vnd bald vertheilet wird.

F Wann man aber derselbigen zu viel isset/ so blähen sie den Magen/vnd machen Bauchflüß.

Man soll sie auch iederzeit für andern Speisen essen/damit sie bald können durchgehen/ vnd nicht im Magen verfaulen.

Wann sie ein wenig dürr worden / sind sie dem Magen angenehmer/auch besser dann frisch.

Von Körnlein in Weinbeern.

ES haben auch die harte Körnlein jhren Nutz vnd Gebrauch in der Arzney/dann sie seyn einer trucknen Natur/ vnd haben ein Art zu stopffen: Derowegen man sie wol gebrauchen kan/ wider das Würgen vnd Brechen deß Magens / wider die Bauchflüß vnd rothe Ruhr/ wann man sie dürr machet/ darnach klein zerstossen / vnd mit sauren Wein oder Wegrichwasser überleget. Brechen deß Magens. Bauchflüß.

Von den Räben.

DOdonæus meldet/ daß die Räben vnd die Gäbelein ein Natur haben zu kühlen / vnd hefftig zusammen zuziehen: Seyn gut wider das vnmässige Bluten / wo es nur herkomme / stelle dasselbige gar bald. Blutstillen.

Deßgleichen werden sie auch nutzlich gebraucht/ wider die Bauchflüß vnd rohte Ruhr / wider das Würgen deß Magens. Bauchflüß.

Sie werden auch gebraucht/wider die Hitz vnd Entzündung deß Magens / wider den Vnwillen / vnd vnnatürliche Lusten der schwangern Weiber: Entweder eusserlich gebraucht oder aber das Wasser oder den Safft darvon innerlich eingenommen. Entzündung deß Magens. Vnwillen. Vnnatürlichen Lust der schwangeren Weiber.

Von Räbenwasser.

IM Mertz fleust ein Wasser auß den geschnittenen Räben / so Räbenwasser genennt wird/Lateinisch Aqua vitis, vnd Lachryma vitis.

Diß Wasser getruncken / soll grosse Krafft haben den Stein zu brechen vnd außzutreiben. Diß Räbenwasser wird von vielen Leuthen gesambler vnd auffgehalten/ wider die Gebrechen deß Gesichts / dann man sagt/daß es das dunckele Gesicht bessere/ vnd vertreibe die anfangende Flämlein/eusserlich in die Augen getropffet. Stein. Dunckel Gesicht.

Wer groß Zahnwehe hat/der wäsche die Zähn mit diesem Wasser/so lindert es die schmertzen derselbigen. Zahnwehe.

Das Räbenwasser hat auch ein Art zusäubern vnd zu reinigen/ dann es heylet vnd vertreibt die Flechten/ die Zitterm al/ vnd den Grind / doch soll man den Ort zuvor mit Salpeter reiben/ vnd darnach das Wasser anstreichen. Flechten. Grind.

Von Räbenholtzäschen.

VOn dem abgeschnitten Räbenholtz wird ein Asche gebrennt/in der Artzney dienstlich.

Vnd meldet Dodonæus, daß diese Asche hitziger vnd beissender Natur sey / alsd daß man sie auch mit andern Stücken zu den cauterien gebrauchen könne.

Diese Asche wird sehr gebraucht von den Wundärtzten / allerley böse Geschwär im Affter vnd anderswo darmit zu heylen vnd zu reinigen. Böse Geschwär.

Auß der Aschen wird auch ein Laugen gemacht/ welche ein reine saubere Haut machet / alle Flechten vnd Vnreinigkeit derselbigen vertreibet. Flechten.

Wann man Haselwurtz in solche Laugen thut/ vnd das Haupt darmit waschet / benimpt es die Flüß desselbigen. Hauptflüß.

Von dem Gummi deß Weinstocks.

AN den alten Weinstöcken sind man auch ein Gummi wachsen/ so zur Artzney nutzlich ist / von welchem Dioscorides, Dodonæus vnd Camerarius schreiben/daß/ wann man es mit Wein einnemme/es den Stein zerbreche/ vnd auch außtreibe. Stein.

Von

Von Weinhäfen.

WEinhäfen wird Lateinisch fex vini geneñt/ item Sanies vini, Craſſamen vnd Craſſamentum vini, wird auch Weintruſen genennt.

Dieſe Weinhäfen hat auch jhren Brauch/ beyd in der Artzney/ vnd auſſer der Artzney.

Man brennt auß dieſer Weinhäfen den Brandwein/ ſo allenthalben gebräuchlich iſt: Vnd hat dieſer Wein alle Natur/ Krafft vnd Eygenſchafft wie der Brandwein/ darvon zuvor in dieſem Capitel iſt Bericht gegeben/ außgenommen/ daß er nicht ſo ſubtiel vnd kräfftig iſt/ wie derſelbige Brandwein/ ſo Spiritus vini genennt wird.

Weinhäfen vnd Alaun jedes gleich viel mit einander vermiſchet vnd übergelegt/ iſt gut wider den Krebs. Krebs.

B Wider den Krampff ſo auß verwunden herkompt/ ſoll man nemmen Weinhäfen/ vnd ein wenig geſtoſſen Alaun darunder miſchen/ ſoll faſt gut ſeyn. Krampff.

Von Weinſtein.

DEr Weinſtein iſt auch ein Art der Weinhäfen/ ſo ſich vmb das Faß geſchlagen/ vnd hart worden iſt/ Griechiſch wird er τρύξ genennt/ Lateiniſch Tartarum, lapis vini, Niderländiſch Wynſteen. Welſch *Feccia*. Spaniſch *Raſura de vino*.

Paulus Ægineta ſchreibet/ daß der Weinſtein reichlich außtruckne/ vnd auch etwas zertheile/ mit einer zuſammenziehenden Krafft.

Der Weinſtein wird nützlich gebraucht wider die feuchte Gebrechen deß Leibs.

C Dodonæus meldet/ daß der Weinſtein gut ſey den Waſſerſüchtigen/ ſonderlich denen/ ſo Leucophlegmatici ſind/ alle Morgen deß Pulvers nüchtern eingenommen: Dann ohn deß/ daß es die wäſſerige Feuchtigkeit verzehrt vnd außtrucknet/ vnd dieſelbe durch den Harn außführet/ treibt es auch ſolche Materien durch den Stulgang auß: vñ ſo viel deſto mehr vnd kräfftiger/ wañ man ſolches Pulver mit andern hitzigen Gewürtz/ vnd Artzneyen ſo die Winde vertreiben/ den Harn fürdern/ vnd den Stulgang etwas gelind bewegen/ vermiſchet vnd gebrauchet. Waſſerſucht.

Man pfleget auch den Weinſtein vnder die purgierende Artzneyen zu vermiſchen/ darmit ſie deſto leichter jhre Wirckung haben.

D Weinſtein euſſerlich wie ein Cataplaſma über den Magen geleget/ ſtillet das Würgen/ Brechen vnd Durchlauffen deſſelbigen. Brechen deß Magens.

Deßgleichen auch ſtillet es die vbrige Fluß der Mutter/ auff die Scham geleget. Mutterfluß.

Weinſtein mit Eſſig vermiſchet/ vnd wie ein Pflaſter übergeleget/ hinderſchleget vnd trucket nider die dicke Brüſte: ſo von vieler Milch aufflauffen/ vnd die Milch nicht behalten können. Wider die vnreine vnd vnſaubere Zähn. Nimb Weinſtein ein halb loth/ den ſtoß zu kleinem Pulver/ ſeyhe jhn durch ein enges Syblein/ darnach waſche jhn mit gutem Wein/ darmit reibe die Zähn alle Tag einmal/ waſche darnach die Zähn mit Waſſer ab/ ſo nicht zu gar kalt ſey. Dicke Brüſt. Vnreine Zähn.

E Von gebrändter Weinhäfen oder Tartaro.

MAn pfleget auch den Weinſtein zu brennen/ wie Dioſcorides ſchreibet/ daß etliche die Weinhäfen in neuwe gebackene Erdengſchirr legen/ ſetzen ſie darnach auff ein groß Fewr zu brennen/ ſo lang die Häfen alle glüend worden iſt.

Etliche bedecken den Weinſtein mit glüenden Kolen/ vnd brennen jhn alſo: Man ſoll jhn aber ſo lang brennen/ biß er weiß worden iſt.

Dieſer gebrandte Weinſtein wird Griechiſch ὀφίαλλος genennet/ Lateiniſch Tartarum uſtum vnd Tartarum calcinatum.

Dieſer gebrandte Weinſtein hat ein Krafft damit

F er hefftig brennet/ reiniget/ ſäubert/ trucknet/ zuſammen zeucht/ die Geſchwär heylet/ vnd zur Narben bringet.

Man ſoll ſich aber deß friſchen gebrauchen/ ſaget Dioſcorides, dieweil er ſeine Krafft gar bald verleuhret/ derohalben ſol er in Gefäſern verwahret werden/ ſo wol vermacht vnd verſtopfft ſeyn. Vnd dieweil ſolcher gebrandter Weinſtein gar leichtlich in ein wäſſerige Feuchte reſolviert wird/ auch von ſich ſelbſt/ ſol er in gläſeren Gefäß an einem heiſſen Orth verwahret werden.

Gebrandte Weinhäfen mit Hartz vermiſchet/ vertreiben die rauhe vnd ſcharpffe Fingernägel. Rauhe Fingernägel.

G Dioſcorides meldet/ daß die gebrañte Weinhäfen gewaſchen/ vnder die Augenartzney vermiſchet werden/ wie die Calmeyblumen: Dann ſie vertreibe die Narben/ Wundzeichen vnd Tunckelheit der Augen. Narben den Augen.

Von Weinſteinöl.

AUß dem Weinſtein wird auch ein Oel bereitet/ Oleum Tartari genennet/ auff ſolche weiß. Nim̃ Weinſtein vier Pfund/ den thu klein geſtoſſen in ein Kahr/ brenne den in eim Ziegler oder Haffnerofen/ biß er wol glühet. Nachmals ſtoß jhn/ henck den in einen Wullenſack/ an einen feuchten Ort/ oder in Keller/ darauß treufft dann ein lauter Feuchtin/ faſt einem Waſſer gleich/ welche man das Oel nennet.

Dodonæus ſchreibet/ daß dieſes Oel ein ſcharpffe brennende Krafft habe/ truckne auch hefftig auß.

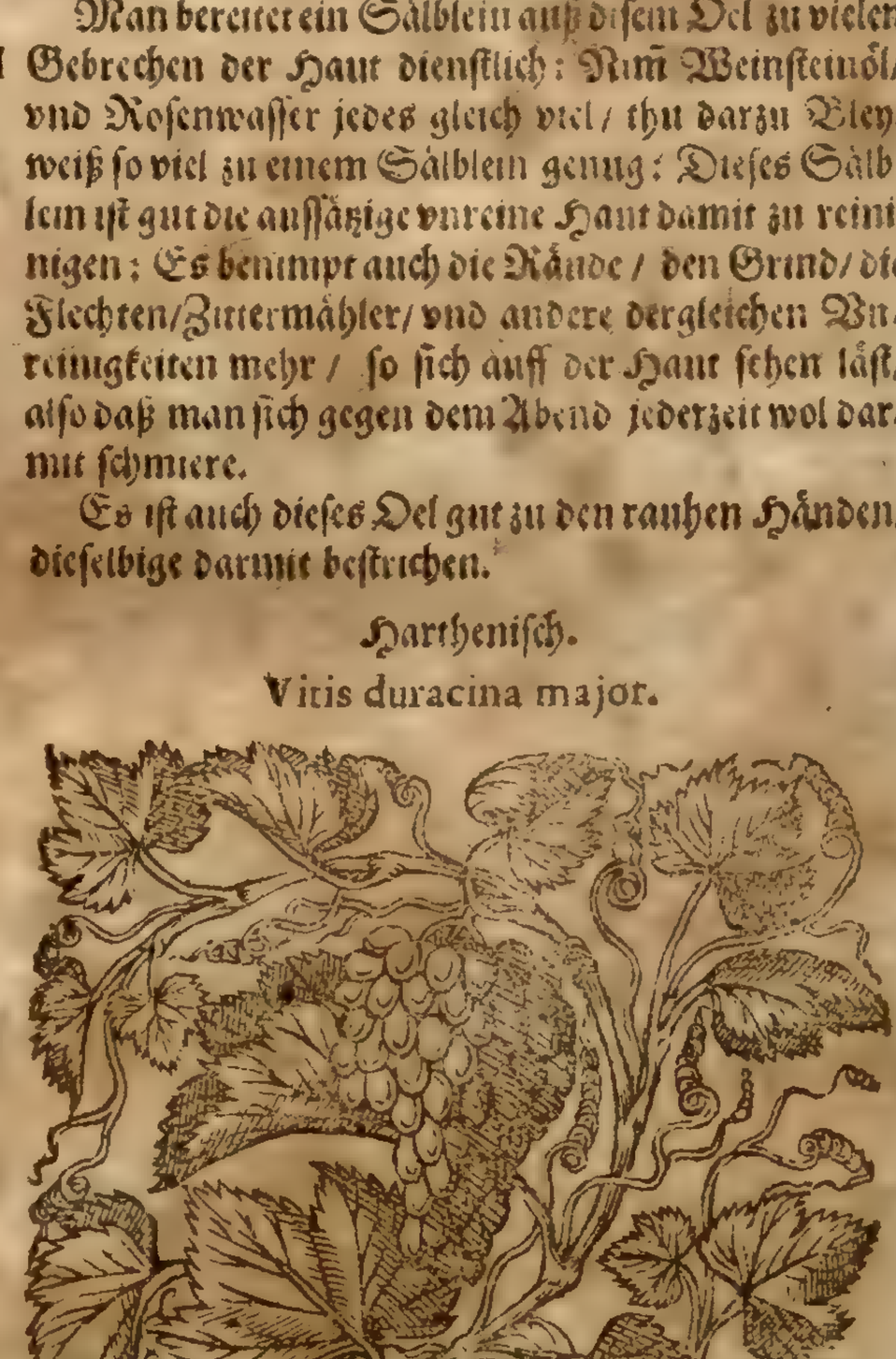
Man bereitet ein Sälblein auß diſem Oel zu vielen

H Gebrechen der Haut dienſtlich: Nim̃ Weinſteinöl/ vnd Roſenwaſſer jedes gleich viel/ thu darzu Bleyweiß ſo viel zu einem Sälblein genug: Dieſes Sälblein iſt gut die auſſätzige vnreine Haut damit zu reinigen: Es benimpt auch die Rände/ den Grind/ die Flechten/ Zittermähler/ vnd andere dergleichen Vnreinigkeiten mehr/ ſo ſich auff der Haut ſehen läſt/ alſo daß man ſich gegen dem Abend jederzeit wol darmit ſchmiere. Auſſätzige Haut. Rand. Zittermäler.

Es iſt auch dieſes Oel gut zu den rauhen Händen/ dieſelbige darmit beſtrichen. Rauhe Händ.

Hartheniſch.

Vitis duracina major.



I K

Zu dem

A

Gänßfüsserstock.

Vitis chenepodina.

B

C

Üva barbata.

D

E

JN dem gemeinen Weinträbenstock seyn noch von dem Authore drey andere Geschlecht gesetzet worden/ auß welchen die zwey ersten dem gemeinen Weinstöck mit Räben/ Blättern vnd Trauben fast gleich seyn/ das dritte Geschlecht aber ist von den andern etwas vngleich / vnd wird Uva barbata genennet / dieweil es an seinen Trauben viel langer Faseln hangen hat/ anzusehen wie ein langer Bart.

F

Was nun diese Trauben für einen Geschmack haben/ist dem jenigen am besten bekandt/ bey welchen sie wachsen.

So viel aber jhr Natur vnd Eygenschafft belanget / ist dieselbige zuvor angezeiget / da ich von der Farb vnd Geschmack des Weins in gemein geschrieben habe.

Das XVII. Capit.

Von Zibeben.

Uvæ Zibebæ. Zibeben.

G

H

I

DJeweil die Zibeben ein Geschlecht der Weinbeerlein seyn/ sind sie auch wol zu denselbigen gesetzet worden / welche auch grosse Gemeinschafft der Rosinlein haben. Es seyn aber/ auff daß ich in gemein darben schreibe / der Rosinlein oder Weinbeerlein fürnemblich drey Geschlecht: Das erste Geschlecht / welches das edelste ist / seyn die Zibeben / so man auch Damascenertrauben / Damascenisch Rosin nennet / dieweil sie auß Damascken zu vns bracht werden / seyn an Gestalt grösser / dann die grosse Rosin. Zibeben.

Das ander Geschlecht ist etwas kleiner/ die bringet man auß Cypern/ Hispanien vnd der Provintz. Welche man aber auß der Provintz bringet/ seyn in diesem Geschlecht die besten vnd köstlichsten / dann sie in der Güte vnd in der Krafft die andern weit übertreffen: Diese Rosinlein werden genennet Uvæ passæ majores. Uvæ Massilioticæ, vnd in den Apothecken Passulæ majores: Teutsch heissen sie grosse Rosin vnd Meerträublein.

K

Die aber auß der Provintz bracht werden / heist man Marsilienträublein.

Das dritte Geschlecht heist man die klein Rosinlein/ die sonsten Weinbeerlein genennet werden / die seyn die kleinesten / haben kein Kern: Werden Griechisch genennt Apyreni: Lateinisch Uvæ passæ Corinthiacæ, Uvæ passæ Ciliciæ, Passulæ Corinthiacæ, Passulæ Ciliciæ, Passulæ cheleminæ, das ist/ Passulæ sine nucleis, vnd in den Apothecken Passulæ minores: Teutsch/ kleine Rosinlein.

Arabisch *Chesmes.*

Von

A

Von den Namen.

ZIbeben oder Damascenertrauben / Damascenisch Rosin/heissen Lateinisch Uvæ zibebæ. Uvæ Damascenæ, Uvæ passæ Damascenæ, Zibebe, Passulæ Damascenæ. [Uva passa major, C.B. Uvæ passæ majores, Trag. Gesh. hort. Cast. Uva passa, Tur. Lon. Zibebas ferens, Cam.]

Von der Natur/Krafft/vnd Eygenschafft der Rosinlein vnd Zibeben.

MAtthiolus schreibt / daß die Zibeben vnd Rosinlein ein mittelmässige Wärme haben / ziehen auch ein wenig zusammen.

Innerlicher Gebrauch.

B DOdonæus schreibet / daß die Rosinlein dem Leib ein gute Nahrung geben / der Safft sey dem Leibe angenehm / allein daß er ein dickes Geblüt mache / welches doch den Leib mehr fültere / vnd sonderlich die jenige Rosinlein / so ein dünnes Häutlein haben.

Er meldet auch / daß sie ein Krafft haben zu lindern / vnd etwas zu reinigen. Sie [oder die durchgestrichene Rosinlein Nüßlein] bekomen wol der Brust / der Lungen / der Gurgel / den Nieren / den Blasen vnd dem Magen: Dann sie lindern die scharpffe rauhe Keel / sind gut wider die Heyserigkeit: sie thun auch gar wol den jenigen / so einen schwären Athem haben / befürdern auch das Außwerffen vnd Außrauspern deß rohen vnd groben Schleims / so sich in der Brust / in C der Lungen / oder in der Seiten versamblet hat / ist derowegen gut den jenigen / so stätigs Husten vnd Keichen / wie auch denen / so an der Seitenkränck schwach liegen.

Rauhe Keel.

Schwären Athem.

Husten.

Seitenkränck.

Sie lindern auch die grosse Hitz vnd schärpffe der Nieren vnd der Blasen / seyn derowegen gar gut wider das brennende Harnen den Kaltseich / vnd die schmertzen derselbigen.

Hitz der Nieren vnd Blasen. Kaltseich.

Vber das so lindern sie auch die scharpffe Magengall / darvon der Magenschlund offtmals grosse Noht leidet / also daß es auch bißweilen zur Ohnmacht vervrsacht.

Scharpffe Magengall.

[In der Kost genützet / benemmen sie deß Magens auffstossen.]

D

Es schreibet auch Galenus lib. 7. de medicam. secundum loca, daß die Rosinlein der Leber gar gut seyn / ziehen dieselbige etwas zusammen / so viel nur von nöthen ist: Daher auch Fernelius schreibet / daß sie der Leber von gantzer Substantz vnd Natur nützlich vnd bequemlich seyen / vnd ein sonderliche Gemeinschafft mit derselbigen haben / sie zu stärcken vnd zu kräfftigen.

Leber stercken.

Sie haben auch eine Art die rohe Feuchten im Leib zu concoquiren / vnd allen bösen Feuchten zu widerstehen: über das so faulen sie nicht leichtlich / sondern widerstehen der Fäule.

Böse Feuchten im Leib.

Es meldet auch Galenus, daß sie nutzlich gebraucht werden / wider alle Schwachheiten / so auß Kälte vnd E Feuchte jhren Vrsprung haben.

Schwachheit auß Kälte.

Dioscorides schreibt / wann man kleine Rosinlein mit Pfeffer käwe / so ziehen sie viel Schleim von dem Haupt herunder.

Schleim vom Haupt ziehen.

Matthiolus schreibet / so man alle Tage frühe vnd Abends / (vor der Mahlzeit /) ein Löffel voll der kleinen Rosinlein esse / so erweichen sie den Leib / vnd machen einen Stulgang: Seyen sonderlich gut für die hitzige vnd truckne Cörper.

Hitzige Cörper.

[Eusserlicher Gebrauch.

Hitzige Geschwulst deß Mannlichen Glieds.

KLeine Rosinlein mit Bonenmähl vnd Kümmel wie ein Pflaster vbergeschlagen / lindert die hitzige Geschwulst deß Mannlichen Glieds vnd Hochbälg.

Wackende Nägel.

Diese zerstossen / vnd vber die wackende Nägel gelegt / macht daß sie bald herab fallen.]

F

Von Weinbeer oder Rosinlein Lattwergen.

AUß den Rosinlein kan man ein nutzliche Lattwergen machen auff solche weiß. Nimb Päonienwurtz ein Loth / dürren Hysop / Melissen / Hirschzungen jedes ein halb M. geschaben Süßholtz ein Loth / solche Stück siede allesampt in genugsamen Regenwasser / trücks hart auß / vnd seihe es. Darnach thu in diese Brühe ein gemein Pfundt klaubte vnd gewäschene Weinbeerlein / die wol zerstossen seyen / siede sie abermals / vnd treibe sie durch ein Leinwad oder hären Syb / setze darzu ein gemein Pfund weissen Zucker / laß sieden biß sie ein Lattwergen dicke erlanget.

Diese Lattwerge ist trefflich gut die Brust zu erweitern / den scharffen Husten zu miltern / vnd das Außwerffen zu fürdern: Ist sonderlich gut den jenigen / so mit der Fallendensucht beladen seyn / wann sie einen schwären Athem haben / von wegen der Päonienwurtzel: In den Apothecken wird diese Lattwerge Loch passularum genennet.

Scharpffer Husten. Fallende sucht. Schwärer Athem.

[Von purgierenden Rosinlein.

IN den Apothecken hat man auch eingemachte Rosinlein / die sanfft purgieren / werden also bereitet: Nim Rosinlein ein Pfund / Rosensafft anderthalb Pfund: Sennetblätter acht Loth: diese Blätter sollen über Nacht in dem Rosensafft stehen / hernacher ein wenig sieden / vnd sechten zu dem so gesechtet / thu darzu rothen Zucker / sechzehen Loth / laß mit einander kochen zu einem Syrup / vnd zu ende thue die Rosinlein darein / vnd laß widerumb ein wenig sieden.

Das XVIII. Capitel.

Von Schwartz Zaunräben.

I. Schwartz Zaunräben.

Vitis nigra I.

I

SJe Schwartze Zaunräben wird von Dioscoride lib. 4. cap. 178. beschrieben / (I.) daß sie Blätter habe den Ephewblättern ähnlich / vnd wie Matthiolus vermeldet / welche sich den Blättern

I. Schwartz Zaunräben.

A

II. Waldträben oder Lienen.

Vitis nigra II.

B

C

blättern der Hollwurtz etwas vergleichen/allein daß sie schmäler seyn/ (seynd schön glitzend grün vnd außgespitzet:) Jhre Stengel seynd den Stengeln der Winden gleich / an welchen Zincken oder Gäbelein wachsen/damit sie sich an die nechsten Bäume auffziehen: Jhre Frucht wächst Traublecht zusamen/(seynd groß als Erbsen/) welche im anfang grün ist/darnach aber wann sie zeitig worden ist / so wird sie schwartz/ (roth/vnd geben ein rothen Safft.) Die Wurtzel ist groß / außwendig schwartz / innwendig aber gefärbet wie der Burbaum/ (vnd voll zähes Saffts.)

II. Waldräben

D II. Von den andern Geschlechten der Lienen/will Leonhardus Fuchsius auff gleiche weiß schreiben/wie von der schwartzen Zaunräben ist vermeldet worden. (Der Stam̃ vergleicht sich den jungen Weinräben/ gantz schwanck vnd zähe zu binden / vnd zu Seylen dienstlich: Die blätter vergleichen sich dem Ephewenlaub/ vnd wachsen gemeinlich fünff Blätter an einem Stiel/) Allein daß er schreibet / daß dieselbige weisse wolriechende (zusammen gedrungene) blümlein vberkommen/wann dieselbige verfallen / so folge der Saame hernach/anzusehen als wäre er mit Woll besetzet/oder aber wie ein grawer Bart/(welches endtlich verfleugt / vnd bleibt also der dreyecket Saamen häufflich an einander hangend/welcher auff der Zungen sehr scharpff ist.

Sie wachsen gemeinlich in den Hecken: Jhre Spargen oder zarte Räbenschößlinge komen im Mertz

E herfür/die Blumen im Majo/die Beeren aber werden im Herbst zeitig.

Von den Namen.

DAs erste Geschlecht wird schwartz Zaunräbe/ (schwartze Stuckwurtz) genennt. Griechisch ἄμπελος. Lateinisch Vitis nigra: Bryonia nigra. [I. Bryonia lævis, sive nigra racemosa, C. B. nigra, Ger. Vitis nigra, Matth. Ang. Lac. Cast. Lugd. nigra syl. Gesh. hort. Vitis syl. sive sigillum Mariæ, Dod. ut: Vitis & Bryonia nigra, Ad. syl. Lob. Tamarum vulgo, Cæs. Dodonæus will: es sey die Vitis sylvestris, oder Tamus, darvon man bey ermeldtem

F Authore lesen kan. (Niderländisch wilde Bryonie. Englisch Blacke Bryonie. Frantzösisch *Couleuree sauuage*. Welsch *Tamaro*.

Die ander aber wird Waldträben oder Lienen genennt: Lateinisch Clematis, vitis alba. [II. Clematis syl. latifolia, C. B. Clematis 3. Matth. Cast. Thal. 2. Lac. altera prima, Cord. in Dios. Vitis syl. Trag. Lugd. nigra. Fuch. Tur. Lon. Vitalba, Dodon. ut: Cæs. Viburnum Gallorum, Bellon. Atragene Theophr. Ang. Clus. hist. Vitis syl. caustica, Ges. hort. Viorna vulgi, Ad. Lob. Ger. Clematis sive Viorna vulgi Lob. Eyst.] Niderländisch Lymen. Englisch Trauellers Joie. Frantzösisch *Viorne*. Welsch *Vitalba*.

Von der Natur/Krafft/vnd Eygenschafft der schwartzen Zaunräben.

DJe schwartze Zaunräben ist warm vnd trucken/ vnd wie Dodonæus vermeinet/ im dritten Grad. Säubert vnd zertheilet.

Innerlicher Gebrauch.

DIoscorides vermeldet / daß die Wurtzel der schwartzen Zaunräben / gleiche Krafft habe/ wie die Bryonia alba oder Stickwurtz/davon im nachfolgenden zwantzigsten Capitel soll gehandelt werden/ allein daß sie nicht so starck vnd kräfftig sey wie dieselbige.

Es meldet auch Dioscorides am selben Orth/ daß man jhre junge/ frische Schößlinge/ wann sie

H erstlich herfür kommen/ koche wie andere Kochkräuter/ vnd esse sie in der Speiß: Man kan sie auch mit Saltz/ Oel vnd Essig zurichten/ wie die junge Spargen/vnd also gebrauchen.

Diese junge Schößlinge (reinigen die Nieren) treiben den Harn vnd Monatzeit der Weiber. Sie verzehren vnd mindern das geschwollene Miltz.

Harn treibt. Monatzeit. Geschwollen Miltz.

Es meldet auch Dioscorides, daß sie gut seyen wider den Schwindel / wider die Fallendsucht / vnd wider die Läme.

Schwindel. Fallendsucht.

Eusserlicher Gebrauch.

DIoscorides schreibet / wann man die Blätter zerstosse/mit Wein vermische / vnd wie ein Pflaster vberlegt/so heylen sie die Geschwär deß Viehes/ so es auff den Nacken gewinnet. Es werden auch die Blätter vbergelegt/über die verränckte Glieder.

Geschwär deß Viehes. Verränckte Glieder.

Plinius schreibet / daß die Wurtzel ein Krafft vnd Eygenschafft habe/die Schiefer von den Beinen außzuziehen.

Schiefer von Beinen außziehen.

Er meldet auch/wann man diß Kraut in den Höfen lasse auffwachsen / so vertreibe es die Schlangen/ vnd mache die Vögel zahm.

Schlangen vertreiben.

[Natur/ Krafft/ vnd Wirckung der Lienen.

Innerlicher Gebrauch.

DEr Saamen zu Pulver gestossen / vnd das drittheil von einem quintlein/in einer feysten Brühe oder Honigwasser getruncken/ treibt den Phlegmatischen Schleim vnd Gallen/ durch den Stuhlgang.

Schleim vnd Gall außtreiben.

Dioscorides vnd Serapio lehren/daß die Wurtzel

K dieser Räben in versaltzen Meerwasser gesotten vnd getruncken/sol die Wassersucht außführen/ein Lächerlein außgetruncken: welches ein gut Experiment ist.

Wassersucht.

Eusserlicher Gebrauch.

DJe Blätter zerstossen vnd auffgelegt / etzen die Haut auff / vnd ziehen auß die böse verdorbene Nägel an den Fingern.

Böse Nägel an den Fingeren.

Der Safft vnd die Blumen zerstossen oder gesotten/vnd darmit die grobe Haut gesalbet / vertreibt allerley Flechten/Zittermäler.

Flechten.

Das mittler Häutlein ist zu Blatterziehen sehr dienstlich.]

Blatterziehen.

Das XIX. Capitel.

Von Hinschkraut.

Hinschkraut.
Amaradulcis.

DAs Hinschkraut hat gar ein zasechte Wurtzel/auß welcher viel grüne Räben wachsen/ mit welchen es sich vmb die Bäum vnd Hecken vmbwindet: An den Räben wachsen auff beyden Seiten schwartzgrüne Blätter/je zwey gegen einander gesetzet/ dem gemeinen Epheuwlaub/ (oder der gemeinen Nachtschatten) fast gleich/ außgenommen/ daß etliche Blätter zwey Oerlein oder Spitzlein überkommen:/wie an der spitzen Salbey.

D Im Häuwmonat erscheinen die Violblümlein (so purpurbraun / zu Zeiten auch weiß) an den Räben/ etwan zehen oder zwölff bey einander an einem Stiel/ vnd hat ein jedes Blümlein fünff spitziger rumbgebogener Blätlein / vnd hat ein jedes in der Mitten ein goldgelbes Zäpfflein: Wann die Blümlein verfallen/ so folgen [langlechte] Beerlein hernach/so erstlich grün seyn/endtlich aber schön roht werden/wie rohte Coralen/ [voller Saffts/aber am Geschmack vnlieblich.]

Diß Kraut wächst gern an den Wassergestaden: Blühet im Häuwmonat: Ist ein hochsteigend Gewächs/wird mit der zeit ein lange holtzechte Räbe/ von Farben grauwschwartz.

Von den Namen.

E HInschkraut wird also genannt/dieweil die Hirten vnd Weiber diß Kraut dem Rindviehe anhencken/für die Hinsch: Item/je länger je lieber/ dieweil die Rinde/so man erstlich im Mund käuwet/eines bittern Geschmacks ist/ darnach aber / je länger je süsser schmecket/ daher es auch Lateinisch Amaradulcis genennet wird. [Solanum scandens sive Dulcamara, C.B. Dulcis amara, Trag. Dulcamara, Dod. Lugd. Amarum dulce, Cord. in Dioſc. Amaradulcis, Geſ. hort. Ang. Lob. ico. Lon. Ger. Vitis syl. Matth. Lac. Cast. Cam. Circæa Monspelienſium, Ad. Lob. ob. Cam.] Böhmisch Sladkahorka. Griechisch γλυκύπικρον. [Niderländisch Alfs rancke. Englisch Bitter swete. Welsch *Vue salvatia.*]

F

Von der Natur/Krafft/ vnd Eigenschafft deß Hinschkrauts.

HInschkraut ist warm vnd trucken im dritten Grad.

Innerlicher Gebrauch.

Hieronymus Tragus vnd Matthiolus beschreiben einen Wein von diesem Kraut/ wider die erstorbene Geelsucht auff diese weiß. Das Holtz von diesen Räben klein Würfflecht zerschnitten/ vnd zu einer Maß weissen Weins/nicht weniger dann j. pfund genommen/ in einen schönen verglasirten Haffen gethan/wol bedeckt mit einem beheben deckel/auch rumbher mit Teyg verkleibet/vnd ein Löchlein mitten durch den Deckel gemacht/vnd also bey einem Kolfeuwerlein sittiglich eingesotten über das dritte Theil: Solcher Wein ist fast gut wider die erstorbene Geelsucht/deß Morgers nüchtern ein Gläßlein voll warm getrunken im Beht/ darauff noch ein Stund geruhet/ vnd auch deß Abendts so viel / dieser Wein purgiert sänfftiglich die Geelsucht durch den Stulgang/ vnd durch den Harn. Erstorbene Gelbsucht.

Es ist auch dieser Wein gut wider die faule Magenfiber/ [darvon die Geelsucht pflegt zu kommen. Faule Magenfieber.

Die Blätter gepülvert/ vnd mit Feygen vermischt/ eingenommen/fürdert den Stulgang. Stulgang fürdern.

Das Kraut gesotten vnd getruncken/treibt das gerunnen Blut auß dem Leib / löschet die Entzündung deß Leibs aussen vnd innen/ wie Nachtschatten/treibt durch den Schweiß vnd Harn fein sanfft / öffnet die Verstopffung der Leber / darumb es zur Gelb- vnd Wassersucht dienstlich ist.] Gerunnen Blut. Entzündung deß Leibs. Geel- vnd Wassersucht.

G H

Eusserlicher Gebrauch.

DEr Safft auß den Beeren soll die Masen vnd Flecken im Angesicht/ [vnd auch im Leib] vertreiben/wann man sich damit bestreichet. Es wird das Kraut dem Rindviehe angehencket für die Hinsch. Flecken im Angesicht.

[Das Kraut mit Essig vnd Honig gestossen vertreibt das jucken vnd Krätz am Menschen vnd Viehe.

Das Kraut in Saltzwasser gesotten/ mit Feygbonenmeel vnd Essig / vnd durch ein Tuch gesiehen/vnd mit denselbigen gezwagen das Haupt vnd den Bart/ vertreibt Schüppen vnd kleinen Grind. Schüppen. Grind.

Mit Honig vermischet/vnd Pflastersweiß übergelege/hefftet zusammen/wehret den fressenden vnd kriechenden Geschwären. Fressende Geschwär.

K

Grün zerstossen/ vnd übergelegt/ lindert vnd erweichet die harte Brüst/zertheilt die knollechte Milch. Harte Brüst.

Mit dem Safft der Blätter den Leib bestrichen/bringet den Schweiß.] Schweiß.

Das XX. Capitel.

Von Zaunrüben.

DIe Zaunrübe hat ein grosse dicke lange Wurtzel/fast eines Arms lang / vnd dick wie ein grosse dicke Rüben/ in etliche Wurtzeln zertheilet/außweindig äschenfarb/ jnnwendig aber weiß/ eins zähen klebrichten saffts/vñ gar bitterm geschmacks/ welcher auch ein wenig scharpff ist / vnd gar vnlieblich oder vnfreundlich: Auß der Wurtzel wachsen viel lange vnd dünne Räben/mit vielen Gäblein/mit welchen sie sich vmb die Hecken/Zäun vnd Stauden schlingen/ vnd hoch auffwachsen: Ihre Blätter sind breit / mit fünff stücken oder theilen / gleich wie die Weinräbenblätter / außgenommen daß sie rauher / häriger vnd weisser seyn: An den Nebenräblein bringet sie weisse Blümlein / nach welchen runde Beerlein erfolgen/ welche erstlich grün seyn / endlich aber wann sie zeitig worden/sind sie gantz vnd gar roht/ in diesen Beerlein steckt ein runder Saame [in zähen klärigem Safft/] welcher ein wenig spitzig ist [vnd rundlecht.] Zaunrüben.

I

Came-

A

Zaunrübe. Bryonia.

B

C

Camerarius vnd Dodonæus gedencken noch einer Stickwurtz/so sie Bryoniam nigram nennen/welche schwartze Beerlein hat/auch ein schwärtzere wurtzel dann die vorige/sonst der andern in allen stücken gleich.

Die Stickwurtz wächst allenthalben bey den Zäunen vnd Hecken: blühet im Ende deß May/ vnd den gantzen Sommer über.

Von den Namen.

D Aunrübe wird auch genennet [Schmerwurtzel/] Stickwurtzel/ Hundskürbs/ Scheißwurtz/ Raßwurtz/ Römische Rüben/ wilder Zittwar/ Teuffelskürsche: Griechisch ἄμπελος λευκὴ, βρυωνία λευκὴ. Lateinisch Bryonia alba, Vitis alba. [Bryonia aspera sive alba baccis rubris, C.B. Bryonia, Trag. Ges. hort. Lon. alba, Dod. ut: Lugd. Thal. Cæs. Ger. Vitis alba, Mat. Fuch. Ang. Tur. Lac. Cord. in Dioſc. Ad. Lob. Cast. alba sylvestris, Ges. hort. Bryonia baccis rubris, Cam.] Arabisch *Fefire*. Welsch *Zucca salvatca* vnd *Vita bianca*. Spanisch *Anorca blanca*. Frantzösisch *Coleuure*. Niderländisch Bryone. Böhmisch Posed. [Englisch White Bryone.]

D

Von der Natur/Krafft/vnd Eygenschafft der Zaunrüben.

Gall/ Schleim vnd Gewässer außtreiben.

DOdonæus schreibet/ die Stickwurtz seye warm vnd trucken im dritten Grad/ vnd vollkomlich/ sonderlich was die Hitz vnd Wärme anlanget. Vnd meldet darbey/ daß sie nicht allein die Gall vnd den Schleim/ sondern auch das Gewässer mit Gewalt durch den Stulgang außtreibe.

E

[Die jungen Dolden sind zum theil bitter/ vnd ein wenig scharff mit einer gerungen zusammen Ziehung. Die Wurtzel wärmet vnd trucknet zimlich.]

Innerlicher Gebrauch.

Harn treibt.

GAlenus schreibet daß die junge Dolden im Frühling in der Speiß genützet den Harn treiben/ seyen auch dem Magen gut/ dann sie ziehen ein wenig zusammen: Welches doch viel mehr von der Vite sylvestri solle verstanden werden/ sintemal diese Dolden oder die Wurtzel gantz vnd gar kein Adstriction bey sich haben.

F

[So man die junge Dolden bereitet wie die jungen Spargen/erweichen sie den Bauch ohne Schaden.] Bauch erweichen.

Es ist aber die Wurtzel nicht allzeit sicher gantz einzunemmen/ dann es meldet Dioscorides, daß sie die Frucht in Mutterleib tödte/ vnd bewege etwan die Vernunfft.

[So ist auch das Kraut vnd Stengel von diesem Gewächs/nach der meinung Dioscoridis fast scharpf/ darumb sie mehr ausserhalb dann innerhalb in Leib sollen gebraucht werden/dañ wo sie auch auff die Haut eusserlichen gelegt werden/fressen sie die Haut auff.]

Es meldet auch Dipscorides, daß die Wurtzel gut seyen den jenigen/ so mit der schweren Kranckheit beladen seynd/ wann dieselbige durchs gantze Jahr/ alle Morgen ein quintlein schwer darvon einnemen oder eintrincken. Deßgleichen auch sey sie gut denen so vom

G

Schlag[vnd andern schweren Hauptsüchten mit Honigwasser/ oder einem Oxymel vermischet]gerühret worden/vnd mit dem Schwindel geplagt werden. Schlag. Schwindel.

Die Wurtzel zu einem Pulver zerstossen mit Honig vermischt/vnd ein Lattwergen darauß gemacht/ist gut wider den Husten/ wider den kurtzen vnd schweren Athem/wider das Keichen/ vnd wider die Schmertzen der Seiten/ dann sie zertheilet den groben Schleim/ hilfft denselbigen außwerffen/ vnd raumet die Brust. [Hilfft auch denen/ die im Leib zerstossen/ zerbrochen/ oder zerfallen weren.] Husten. Kurtzer Athem. Seitenschmertz.

Ein halb Quintlein der Wurtzel mit Essig vermischet/vnd solchen Tranck dreyssig Tag nach einander eingenommen/macht das Miltz geringer. (Doch soll man die Wurtzel auch mit Feygen zerstossen vnd auffH legen.) Geschwollen Miltz.

Plinius schreibet/ wann man die jungen Schößlein mit Wäitzen siede vnd davon trincke/ so geben sie den Säugerin viel Milch. Milch der Säugerin mehren.

Er meldet auch/ wann man ein Quintlein der Wurtzel mit Honigwasser einnemme/ so purgiere sie den Schleim durch den Stulgang/welches die Landstreicher wol wissen/ so diese Wurtzel viel zum purgieren gebrauchen/also daß auch wol die Darme möchten hernach fahren. Schleim purgieren.

Matthiolus schreibet/ daß die Wurtzel trefflich gut sey den Weibern/ so ob suffocationem uteri (so von der Mutter Empörung) darnider fallen/ als wann sie verzuckt weren/wann sie die Wurtzel (auff zwey loht in weissem) Wein sieden/ vnd alle Abendt ein warmen Trunck davon thun (jedoch sol man sich mit diser wurtzel Gebrauch wol fürsehen/ daß man jhm nicht zuviel thue/ dann sie dem Magen nicht zum besten gereichet. Empörung der Mutter.

I

Diese Wurtzel sol auch den Schlangenstichen fast widerstehen/ darumb wird darvon auff zwey Quintlein schwer eingeben/in solcher Vergifftung. Schlangenstich.

Etliche Landfahrer schneiden Menschenbilder auß dieser Wurtzel/ verkauffens für Alraun/ wie oben in der Beschreibung deß Alrauns gemeldet. Andere purgieren die Leuhte damit/biß auff das hinderste.)

Eusserlicher Gebrauch.

GAlenus schreibet/daß die Wurtzel einer subtielen Substantz sey/ habe ein Art zu säubern/ außzutrucknen/ vnd etwas zu erwärmen/ sey derohalben gut zu der harten geschwollenen Miltz/ davon getruncken/ vnd mit Feygen eusserlich über das Miltz gelegt. Geschwollen Miltz.

K

Plinius schreibet/ daß die Wurtzel die Flecken vnd Flechten vnder dem Angesicht vertreibe/ wie auch die Narben vnd Anmalen am Leib/ (zertheilet auch die blawe Anmal von hartem schlagen/tretten/stossen vnd fallen/wo das Blut zwischen Fell vnd Fleisch geronnen ist. In solchen Gebrechen pflegen etliche die Schmerwurtzel mit Oel sieden/ daß sie weich vnd lind werden/ nachmals streichens durch ein Tuch/ daß es ein Säblein geb.) Er vermeldt auch/dz es die Schifer von den Beinen außziehe/ wie auch die Eisen auß den Wunden/ (in Wasser gesotten vnd Pflasterweiß übergelegt.) Flecken deß Angesichts. Anmal am Leib. Schiefer vnd Eisen auß den Wunden ziehen.

A Dioscorides schreibet / die Blätter / Frucht vnd Wurtzel seyen am Geschmack zanger vnd scharff/derohalben seyen sie gut wider die Geschwär/so weiter vnd vmb sich fressen/auch das gesunde Fleisch verzehren vnd verfäulen / so man Phagedænas nennet: Item wider den kalten Brand/ wider die faule Geschwär der Schinbein/ mit Saltz vermischt vnd übergelegt.

Vmb sich fressende Geschwär. Kalter Brand

Die Wurtzel mit Ervenmeel/Fönumgreck / Cleister vnd Erden/oder Kreiden vermischt vnd angestrichen/ vertreiben die Sprützlen/ Mackeln / Masen / vnd die kleine Knöpfflein des Angesichts/so man Varos nennet/säubern auch die schwartzen Wundzeichen.

Mackeln vnd kleine Knöpfflein deß Angesichts.

Die Wurtzel mit Wein vermischt vnd überlegt/ wie ein Pflaster/vertreibet die hitzige Geschwulst / vnd B bricht die Apostemen auff.

Hitzige Geschwulst.

(Mit Rinderblut zerstossen vnd auffgeschlagen/ zertheilet alle harte Beulen vnd Geschwülst/vnd wehret den vmbfressenden Schäden.

Harte Beulen.

Die Wurtzel mit Oel temperiert vnd auffgelegt/ zerbricht allerley Geschwär: Insonderheit das Fingergeschwär an den Näglen: Mit feißten frischen Feigen wol zerstossen vnd übergelegt.

Geschwär.

Etliche bereiten auß der Wurtzel ein linde Salb/ zu den lamen erkalten Gliedern/nemen darzu Baumöl vnd Schweinenschmaltz / welches auch das Hüfftwehe lindert.)

Lame Glieder Hufftwehe.

Die Wurtzel soll auch vermischt werden vnter die C Artzneyen vnd Salben/so das Fleisch verzehren/(dann so man die Wurtzel wol zu mäß zerstosset/ vnd wie ein Salb oder Pflaster gebraucht/in die alten gifftigen/ vmbsich fressenden Schäden/mit ein wenig Saltz vermischet / reiniget sie von aller gifftiger Vnsauberkeit/ stinckendem faulem Fleisch vnd Eyter/welche sonst von keinerley Artzney heilen wöllen.)

faul Fleisch.

Auß der Wurtzel ein Mutterzäpfflein gemacht vnd vntergeschoben/ (oder die Wurtzel in Wein gesotten/ vnd von vnden auff damit gebähet) zeucht die Geburt/ vnd die ander Geburt auß. Wann sich die Weiber in die Brühe setzen/da diese Wurtzel in gesotten haben/so reiniget es jhnen die Mutter/aber die schwangere Weiber sollen solches Bad meyden.

Geburt außtreiben.

Der Saame wird gebraucht wider die Raude vnd D den Grind/angestrichen/vñ wie ein pflaster übergelegt.

Raud

(Die Wurtzel in Laugen von Eychenholtzäschen gesotten/vnd die Kinder darmit über den gantzen Leib gewaschen/darnach mit einem Messer den Würmlin so man Mitesser nennet / vnd den Kindern in den Schweißlöchlin stecken/vnd mit jhren Häuptern herfür gucken/dieselbige abgeschnitten/vnd das Kind widerumb mit dieser Laugen abgewaschen / vertilget sie.

Mitesser.

Die Wurtzel in das Fewr gelegt/vnd wie ein Rüb gebraten / gibt ein Dampff von sich / welchen / so die Schlangen vnd Kröten riechen/ sterben gleich davon.

Schlangen vnd Krotten tödten.

Von Zaunrübensafft/vnd seinem innerlichen Gebrauch.

E PLinius schreibet / man solle den Safft auß der Wurtzel pressen/ehe dann der Saame zeitig werde. (Oder also/ gegen dem Früling nimb ein grosse Wurtzel/ehe sie jhr Kraut herfür stosset / schneid jhr oben das Häuptlein ab / höle sie innerhalb auß / aber durchstich sie nicht: Leg das Erdreich widerumb daran/vnd das Häuptlein widerumb darauff/so setzt sich die folgende Nacht der Safft in das inner Grüblein/ den solt Morgens mit einem Löffelein darauß schöpfen / das thue alle Morgen. Etliche thun ein wenig Saltz darein/darvon wird solcher Safft schärffer.) K

Dioscorides sagt/man solle den Safft im Lentz auß der Wurtzel pressen / vnd vermeldet / daß dieser Safft mit Honigwasser getruncken/die phleamatische Feuchte/durch den Stulgang außtreibe. Dieser Safft getruncken mit der Brühe/ da Wäitzen in gesotten ist/ soll den Säugerin viel Milch machen.

Phlegmatische Feuchte.

Eusserlicher Gebrauch.

DEr Safft von der Wurtzel gesamblet / ehe das Kraut herfür bricht / reiniget das Angesicht vnd die Haut von allen Masen vnd Flecken.

Flecken deß Angesichts.

Solcher Safft soll auch die Runtzlen des Angesichts vertreiben/aber der es braucht / der soll am Angesicht schwitzen/sonst brennet dieser Safft hefftig/soll derowegen mit kaltem Wasser abgewaschen werden.

Runtzeln im Angesicht.

Extract von Zaunrüben vnd Purgier-Lattwergen.

Auß der Stickwurtz/ wie auch auß dem Safft derselbigen/wird ein guter Extract in den Apothecken zugerichtet / so zu allen obernandten innerlichen Gebresten gar nützlich vnd gut ist/fürnemblich aber wird es gebraucht/wider das Auffstossen der Mutter.

Auffstossen der Mutter.

Es hat auch der weitberühmte vnd hochgelehrte Herr D. Victorinus Schonfeld, Professor, Medicus vnd Mathematicus, einen sonderlichen purgierenden Extract in den Apothecken/von dieser Wurtzel zurichten lassen/welchen er in vielen Schwachheiten nützlich vnd wol gebraucht hat.

[Das purgier Lattwerglein wird also bereitet: Nimb gesäubert vnd zerriebene Schmerwurtzel ein halb Pfund/Rosinlein/Honig/ jedes vier Pfund/ gebratene Meerzwibel/geschölet Zuckernüßlein/jedes iij. lot/Muscatnuß/Cardamömlin/Muscatblühet/ Ingwer/jedes j.halb loht/ Nägelein / langen Pfeffer/Stechasblumen jedes anderthalb Quintlein/Seselsamen/ Steinsaltz/ Gallia Moschata/ jedes j.quintlein: Edler Spick ein halb quint. Lerchenschwamm iij.quint.laß also durch einander vermischt/ auff j.halb Jahr erbeitzen/dessen gibt man auff ein loht schwer / so reiniget es das Haupt vnd weisse Geäder/ von aller Vberflüssigkeit/ dienet wol der Fallendensucht/ dem Schwindel/ dem gantzen vnd halben Schlag/ vnd dergleichen kalte Hauptpresten.] H

Fallendesucht. Schwindel. Schlag.

Zaunrüben Pillulen.

MAn kan auch gute vnd nutzliche purgierend Pillen auß dieser Wurtzel præpariren / wie man sie dann bey vns in den Apothecken bereit findet: Nemblich also/ nimb der dürren Stickwurtz vier Scrupel/ der gelben Myrobalanen/Lerchenschwamm/deß besten Rhabarbari vnd Haselwurtz jedes ein quintlein/Diacrydii ein Scrupel/Mastix ein Quintlein/ Aloes iij. Quintlein/ solche Stück mache man allesampt zu einem subtielen Pulver/ vnd incorporire sie mit Wermuhtsafft / daß es ein Teygleth werde/ welches man zum Gebrauch verwahren soll/ vnd Pillulen darvon machen: Diese Pillen haben eine Krafft die Gall vnd Schleim durch den Stulgang außzuführen.

Gall vnd Schleim außtreibend.

[Von dem gedistillierten Schmerwurtzwasser.

NImb die frischen wurtzel/säubere sie wol / zerhacks klein / thue sie in ein Glaß / mit gutem Wein besprenge es/vermache es wol zu/ laß an der Sonnen erbeitzen / über etliche Tage distilliere das Wasser darvon.

Inwendig in Leib gebraucht / reitzet den Magen zu Vnwillen / vnd wird der Schleim darauß getrieben: säufftiget auch den Bauch: Darumb diß Wasser von etlichen gebrauchet wird in der Fallendensucht/ langwirigem Hauptwehe/Schwindel vnd dergleichen Fehler zu purgieren/vnderweilen dessen auff drey oder vier loht nüchtern getruncken / darauff gefastet. So mans aber stärcker haben will / soll man ein Scrupel der gepülverten Wurtzel damit eingeben.

Vnwillen. Fallendesucht. Hauptwehe. Schwindel.

Diß Wasser allein getruncken soll / wie Dioscorides bezeugt/die kurtze vnd enge deß Athems vertreiben vnd vmb die Brust weit machen: Fürnemblich so es

Kurtzer Athem.

mit

A mit bequemen Syrupen eingenommen wird. Heylet auch was innerlichen gebrochen ist. Ohn vnterlaß gebrauchet/soll mit der Zeit das Miltz gantz vnd gar verzehren.

Es wird diß Wasser sicherer ausserhalb als innerlichen gebrauchet/weil es sehr vnlieblich.

Halßgeschwär. Sich damit gegurgelt/ zeucht den Schleim auß/ vnd wehret dem anfahenden Halßgeschwär.

Podagra. Dörn vnd Nägel außziehen. Die Glieder darmit wol gerieben/ vnd mit nassen leinen Tüchern übergelegt/ ist im Podagra vnd hitzigem Gesicht der Glieder fast kräfftig. So einer in ein Dorn oder Nagel getretten/ auffgebunden zeuchts ihm herauß.

Die Haut vnd Angesicht darmit wol gerieben/ reiniget sie/benimpt alle Masen/Flecken/macht die haut

B glatt/vnd vertreibet die Runtzeln: ist auch nutz wider

Flecken vnd Runtzeln im Angesicht. das rohr/ dulsch auffzügig Angesicht: vertreibt auch die Wundmasen/vnd die Anmal oder Mutterzeichen.

Geschwär. Wurm am Finger. Mit einem Tüchlein übergelegt/ bricht alle Geschwär auff/ ist dienstlich wider das hefftig brennend Geschwär des Wurms am Finger.

Faule Schäden. Wird auch nützlichen gebrauchet zu den faulen vnheylbaren Schäden/dann es alle Fäulnuß vnd Vberflüssigkeit hinweg etzet.

Von der Schmerwurtz Salb.

VOn der Schmerwurtz wird eine Salb gemacht/ so in den Apothecken Unguentum Agrippæ genennt wird/sol also bereitet werden. Nimb frische rein

C geschabene vnd wol gesäuberte Schmerwurtzel zwey Pfund: kleine Hundskürbsleinwurtzen ein Pfund/ frische blauw Gilgenwurtzen sechs loht/ Fahrnkrautwurtzel/ Attichwurtzel/ die Kern von spitzigen Wassernüßlein/jedes vier loht. Die Wurtzel sollen alle schenblecht dünn vnd klein zerschnitten werden/vnd mit den Kernen wol zerstossen/hernacher vier Pfund Baumöl darüber giessen/ ein Tag oder acht lassen stehen/ vnd erbeitzen: dann auff ein Kolfewrlein setzen/gemächlich lassen sieden: hernacher mit einander in ein hänffen Sack thun/vnd wol außpressen/ wider auff das Fewr setzen/ vnd wann es anfahet auffsieden/ ein Pfund weiß Wachs darzu thun/ lassen zergehen/ wol durcheinander rühren/vnd gemächlich lassen erkalten/ dann in ein bequem Geschirr fassen/ vnd zur Nohtdurfft behalten.

D Diese Salbe wird hoch gelobt in der Wassersucht/

Wassersucht. Geschwulst. Lenden. Schmertz. Kaltsech. Verhartung deß Mutz. Vnwillen. vnd für alle vnnatürliche Geschwulst deß Leibs: Den Bauch vnd Nabel wol darmit gesalbet/ erweichet denselbigen: nimpt den Schmertzen der Lenden vnd Nieren/ vnd allen Schaden solcher Ort von Kälte entsprungen: nimpt den kalen Seich/tröpffling harnen/ vnd alle Verhinderung deß Harns. Das Miltz damit bestrichen/erweicht die Verhartung derselben/den Magen oberhalb gesalbet/machet Vnwillen vnd Brechen.

Giftige vnheylbare Schäden. Es wird auch ein Sälblein gemacht zu allen alten giftigen vnheylbaren Schäden: Nimb Schmerwurtzelsafft/Epfichkrautsafft der geläutert sey/jedes ij. loht/ klares Terpentin sechs loht/ Rosenhonig dritthalb lot/ rühre es wol durcheinander/laß gemächlich sieden/zu letzst thu dritthalb loht Linsenmeel vnd ij. loth Gerstenmeel darzu/vnd rühre es wol durcheinander zu einem Sälblein/ dieses löschet/ reiniget vnd zeitiget darmit.]

E K

Das XXI. Cap.

Von Hopffen.

Hopffen. UNder die Gewächs/ so da müssen mit Stangen vnd Pfeilern vnderstützet werden/ wird auch von rechtswegen der Hopffe gerechnet/ welcher jederman in den kalten Ländern/ da sonst kein Wein wachset/wolbekandt ist: Es seyn aber deß Hopffens zwey Geschlecht/zam vnd wild. Der zame Hopffe stost im Mertzen seine junge Spargen herfür/

F Hopffen. Lupulus.

G

H welche rund vnd braunroht seyn: Wann dieselbige etwas hoch auffkommen/ so werden sie rauch/ mit kleinen Disteln besetzet. Seine Blätter seyn rauch/ hart vnd dreyecket/von Farben schwartzgrün. Wann die Räben beginnen etwan Manns lang zu werden/ so steckt man hohe lange Stangen vmb die Stöck hervmb/ daran man die Räben weiset vnd anbindet/ damit sie also können über sich wachsen. Im Hewmonat gewinnen die Stengel drauschlechte gerungene weißgelbe Blümlein/beynahe wie die Weinräben/aber viel vollkommlicher/ an welchen lucke vnd leichte gefüllte Säcklein wachsen/ so man den Hopffen nennet/ in welchen der braun vnd rund Saame verborgen ligt/ denselbigen Hopffen pflegt man im Anfang deß Sep-

I tembris abzunemmen. [Jedoch welcher blühet/ der trägt keinen Saamen/ vnd welcher Saamen hat/der bekompt kein blühet.]

Der wilde Hopffe ist dem zamen in allen Stücken gleich/außgenommen daß er von sich selbst hinder den Zäunen/in den Gräben/ vnd an den Hecken wächset: Der zame aber wird in den Gärten gepflantzet/ vnd blühet im Hewmonat.

Von den Namen.

HOpffen heißt Griechisch βρύον. Lateinisch Lupulus vnd Lupulus salictarius. [Lupulus mas, C. B. Lupulus, Brunf. Matt. Tur. Dod. Clus. hist. Lupulus sativus & syl. Trag. Lon. Cast. Lugd. Lupulus salictarius, Fuch. Dod. gal. Gesn. hort. Lac. Lob. (cui & Vitis Septentrionalium) Cæs. Salictarius fontanea, Ad.] Welsch *Lupulo*. Frantzösisch *Houblon*. Böhmisch Chmel. Niderländisch Hopffe vnd Hoppecruyt. Spanisch *Hombrecillos*. [Englisch Hops.]

Von der Natur/Krafft vnd Eigenschafft deß Hopffens.

DOdonæus vnd Matthiolus schreiben/ der Hopffe seye warm vnd trucken im anderen Grad. Wiewol etliche seyn/so da fürgeben/daß er kalter Natur sey/aber das Gegenspiel gibt der bittere Geschmack genugsam zu verstehen.

Innerlicher Gebrauch deß Hopffens.

A

DEr fürnembste Gebrauch deß Hopffens ist dieser/ daß man jhn zum Bier gebrauchet/vnd gleich als das Saltz deß Biers seyn kan. Aber wann man deß Hopffens zu viel nimmet/ machet er das Bier bitter vnd beschweret das Haupt.

Fernelius schreibet/ daß der Hopff ein Krafft habe zu reinigen vnd zu eröffnen/fürnemlich aber eröffne er die verstopffte Leber/reinige dieselbige. Daher auch Plinius schreibet/ daß etliche im Frülling die junge Spargen in der Köst nutzen/welches ein anmühtige Speiß sey/doch werde sie mehr Lusts/ dann Hungershalben gessen. Deßgleichen auch reiniget der Hopffe/ den Miltz vnd nimpt hinweg die Verstopffung desselbigen.

Verstopffte Leber.

B

Es hat auch der Hopff ein Krafft vnd Natur die verbrandte melancholische Feuchte gemachsam außzuführen/ läutert auch vnd reiniget das Geblüt/wird nutzlich wider allerley Fieber so von Vnreinigkeit deß Geblüts/vnd Verstopffung der Leber vnd deß Miltzes jhren Vrsprung haben/fürnemlich aber soll es gebrauchet werden zu den melancholischen Fiebern.

Verbrandte melancholische Feuchte. Fieber.

[Hopffen vnd Hirschzungen in Wein gesotten vnd getruncken/ vertreibet die viertägige Fieber/ öffnet die verstopffung der Brust/vnd nimt auch das Keichen.]

Viertägig Fieber. Keichen.

Dieweil auch der Hopffe die Leber vnd das Miltz reiniget/vnd dieselbigen Verstopffung hinweg nimpt/ wird er nutzlich gebrauchet wider die Gelbsucht [vnd treibet die wässerige kalte Feuchte auß in der Wassersucht durch den Stulgang.]

Geelsucht. Wassersucht.

C

Wider die obermelte Gebresten kan man das Laub/ den Hopffen oder die wurtzeln in Wein/ Wasser oder Geyßmolcken sieden/nach Gelegenheit der Schwachheiten/vnd jederzeit einen guten Trunck davon thun.

[Deß gepülverten Saamens ein halb Quintlein eingenommen/tödet die Würm im Leib/befürdert den Harn/vnd der Frawen Zeit.

Würm. Harn vnd Weiberzeit treiben.

Die Wurtzel wird in langwirigen Fiebern nutzlich gebraucht.]

Langwirige Fieber.

Eusserlicher Gebrauch deß Hopffens.

DIeweil die Blätter ein Krafft haben zu säubern/ kan man sie eusserlich gebrauchen zu aller Vnreinigkeit der Haut.

Vnreinigkeit der Haut.

Man kan auch den Hopffen vnd die Blätter wol brauchen zu den Bädern die Geelsüchtigen darmit zu waschen.

Geelsüchtige

D

[Ein Dampff mit Hopffenblumen gemachet/ bekompt wol der harten verschlossenen Mutter/ auch denen so schwerlich harnen/ vnd denen so den Blasenstein fühlen/wann sie das Wasser sollen ablassen.]

Hart Verschwollene Mutter. Blasenstein.

Von dem Safft deß Hopffens.

WJe man den Safft auß den Hopffen bringen kan/ darvon kan man lesen bey dem Wermuhtsafft.

Dodonæus schreibet/ wann man diesen Safft einnemme/ treibe er kräfftig durch den Stulgang den Schleim vnd die Gall: Vnd vermeldet Fuchsius wie auch Matthiolus, wann er rohe eingenommen werde/ treib er stärcker zu Stul/aber er öffne weniger: Dargegen aber wann er gesotten wird/ treibe er nicht so starck zu Stul/aber er seye kräfftiger zu eröffnen alle innerliche verstopffte Glieder.

Schleim vnd Gall auftreiben.

E

Dieser Safft treibet auch auß die melancholische Feuchte/reiniget das Geblüt/die Leber vnd das Miltz/ treibt den Harn/ist gut wider die Gelbsucht vnd Wassersucht/ [wird kräfftiger so er mit Geyßmolcken gebraucht wird/vnd stärcket das weiß Geäder.]

Gelbsucht. Wassersucht.

Eusserlicher Gebrauch deß Saffts.

DIeser Safft in die Ohren getropffet/ vertreibt den bösen Gestanck derselbigen/ vnd widerstehet der Fäule/daß dieselbige nit überhand nemme/ wie Fuchsius vnd Dodonæus davon geschrieben.

Ohrengestanck. Fäule.

F

Dieser Safft kan auch wol eusserlich gebrauchet werden/die Flechten vnd Vnreinigkeit der Haut darmit abzubringen vnd zu reinigen.

Flechten.

Von Hopffensyrup.

DEn Hopffensyrup kan man also machen. Nimb deß Saffts von den obersten zarten Geschossen deß Hopffens ein Pfund/ Erdrauchsafft ein halb Pfund/ so alle beyde wol geläutert vnd verseimet seyn/alsdann siede sie mit anderthalb Pfund Zucker wol ab. [Etliche thun weiters sechs loht Rosinlein/ so zuvor ein weil in Essig gebeitzet seynd worden hinzu/ kochen es alsdann zum Syrup: vnd wird Syrupus de Lupulo cum aceto ex passulis genannt.]

G

Dieser Safft hat eine Natur etwas zu kühlen/ die Gelbsucht zu vertreiben/ vnd den Schleim durch den Harn außzuführen: Er reiniget auch das Geblüt verbranten/schwartzen/melancholischen Dünsten vnd andern Vnreinigkeit mehr. [Man kan jhn mit Gerstenmeel an machen/vnd also offt trincken.

Gelbsucht.

Vom gebranten Hopffenwasser.

WAnn der Hopffen seine lucke Knöpff oder Blumen bringet/darinnen der Saamen verschlossen ist/nemblich gegen dem Augstmonat/soll man jhn abrupffen/ klein zuhacken/ mit fürnem Wein begiessen/ wol erbeitzen/vnd hernach distilliren.

Diß Wasser Morgens nüchtern warm getruncken/vnd das tägliche Trauck damit vermischet/ reiniget das Geblüt/ öffnet alle innerliche Verstopffung der Lebern vnd deß Miltzes/ vnd nimpt deren Geschwulst vnd Auffblähung: vnd führet die melancholische Feuchte auß dem Leib/ darvon mancherley Vnreinigkeit der Haut herkommen: befürdert den Harn/ wie auch eusserlich auff den Nabel gelegt.]

Innerliche Verstopfung Geschwulst. Vnreinigkeit der Haut.

H

Das XXII. Capit.

Von stechenden Winde.

Stechende Winde I.

Smilax aspera I.

I

K

A

Portugalisch stechende Winde.
Smilax aspera II. Lusitanica.

B

C

Stechende Winde.

Es seyn der Winden fürnemlich zwey Geschlecht/ glatt vnd rauw oder stechendt: Von den glatten ist zuvor gehandelt. Der stechenden aber seyn drey Geschlecht von dem Authore fürgestellt: einander fast gantz vnd gar gleich: Das erste Geschlecht/ schreibet Dioscorides lib. 4. cap. 139. hat ein dicke harte Wurtzel/ auß welcher viel schmaler Räben wachsen/ welche scharpff vnd stechend seyn wie die Brombeerstauden/ mit den Räben windet es sich vnd kreucht die Bäum hinauff/ von vnden an biß oben hinauß/ trägt auch Träublein/ welche gantz roth werden/ wann sie zeitig worden.

Matthiolus schreibet/ die Blätter vergleichen sich
D den Blättern deß Baumephews/ außgenommen daß I
sie kleiner seyen ohn Ecken/ rauh/ hart vnd spitzig an einem feuchten Stiel.

Dodonæus vermeldet/ daß man die Blätter bißweilen finde mit weissen Mackeln besprenget: An den Räben wachsen weisse wolriechende Blümlein/ wañ dieselbige verfallen/ so folgen die Beerlein hernach/ welche Traubenweiß beysamen hencken/ welche wann sie zeitigen/ roht seyn/ darnach schwartz werden/ wie der Hanffsamen/ in welchen man bißweilen eins/ bißweilen zwey oder drey Körnlein findet.

Diesem ersten Geschlecht seyn die andere zwey Geschlecht gantz vnd gar gleich/ außgenommen daß eins/ wie etliche sagen/ roht/ das ander aber schwartze Beer tragen soll/ wann sie zeitig worden.

E Das dritte Geschlecht hat gar ein faselechte vnd auß- K
gebreite Wurtzel/ den andern gar vngleich/ sonst kompt es auch in andern Stücken mit den vorigen überein.

Es seyn etliche der Meynung/ daß die Salsenparillenwurtz/ darvon wir im nachfolgenden Capitel handlen werden/ nichts anders sey dann die Wurtzel der stechenden Winden/ darvon man lesen kan Dodon.

Dioscorides schreibet/ sie wachsen gern in Moßlachen in rauhem Erdtreich/ auch findet man sie neben den Zäunen vnd den Reinen der Aeckern/ wie auch auff den Bergen vnd in Thalen. Im Mäyen bringen sie jhre Blumen/ aber die Frucht wird im Herbst zeitig.

F

Stechende Winde.
Smilax aspera III.

G

H

Von den Namen.

STechende Winde wird auch genennet scharpffe Winde. Griechisch Σμίλαξ τραχεῖα. Lateinisch Smilax aspera. Gaza nennet sie Hederam Cilitiam. Sie wird auch Hedera spinosa vnd Rubus cervinus: genennet. [I. & III. Smilax aspera fructu rubente, C.B. Smilax aspera; Matth. Fuch. Dod. ut: Tus. Lac. Cord. in Dioscor. Ges. hort. Ad. Lob. Lugd. Cast. Cæs. Cam. aspera vera, Trag. aspera fructu rutilo, Clus. hisp. & hist. Volubilis aspera, Lon. II. Smilax aspera minus spinosa, fructu nigro, C.B. aspera fructu nigro; Clus. hisp. & hist. aspera altera facie Salsæparillæ, aut congener, Lob. ico. aspera Lusitanica, Ger. Niderländisch Stetende Winde: Englisch Rough Bindweed.]

Von der Natur/ Krafft/ vnd Eigenschafft der stechenden Winden.

DJe Beerlein seyn eines sanfften beyssenden Geschmacks/ vnd derowegen auch etwas warmer Natur.

Innerlicher Gebrauch.

PLinius schreibet/ daß die Beerlein so kräfftig seyen wider das Gifft/ daß wann man einem jungen Kind den safft von den Beerlein stätigs einflösse/ so schade jhm nimmermehr kein Gifft/ welches auch Dioscorides an ermeldtem Orth bezeuget/ so man den Kindern von der Frucht/ zu einem klemen Pulver gestossen zu trincken gebe. Gifft.

Es meldet auch Dioscorides, wañ man die Blätter vnd Frucht vor vnd nach trincke/ seyen sie eine gute Artzney wider das Gifft.

Derohalben man diß Kraut wol wider das Gifft gebrauchen kan/ auch vnder andere Artzneyen vermischen so wider das Gifft werden eingenommen.

Eusserlicher Gebrauch.

PLinius schreibet/ wann man einen Kranz auß den Blättern mache/ vnd auff dem Haupt trage/ sol er das Hauptwehe stillen/ er sager aber darbey man müsse der Blätter vngerad nemmen/ sonst würde es nicht helffen. Hauptwehe.

A

Das XXIII. Capitel.

Von Salsenparillenwurtz.

Salsenparillenwurtz.

Salsa parilla.

B

C

Salsenparillenwurtz.

DJe Salsa parilla wird von Garcia ab Horto beschrieben / daß es ein Gewächs seye/ welches sehr viel Wurtzeln habe / welche bey nahe zwo oder drey Elen lang seyen / bißweilen auch so tieff in die Erde wachsen / daß man sie gar schwerlichen gantz überkommen könne / die Wurtzeln seyn dünn vnd holtzecht/ dem gemeinen Süßholtz beynahe gleich: Die Aest deß Gewächs seynd knodicht
D vnd holtzicht / lassen sich bald außtrucken: Garcias meldet/ er wisse nicht ob es auch Blumen oder Frucht bringe.

Man sol die Wurtzeln erwehlen vnd gebrauchen so etwas schwartzlecht seyn / vnd frisch / nicht wurmstichicht/ Item die so sicht nicht leichtlicht brechen lassen/sondern zähe/vnd etwas schwär sind: Dann welche einen Staub von sich geben / wañ man sie zerbricht sind gantz vntauglich.

Man findet sie in America, India oder Hispania nova.

[Diese ist zweyerley/dann die so in Hispania nova wächst / hat jhre Wurtzel so bleichgelb sind vnd auch dünner: Die andere so in Hondura bey dem Wasser wächst / hat viel dickere Wurtzel / so gelber ist oder
E schwartzlecht / welche dann für besser gehalten wird: die Spanische kompt mit der stechenden Winden sehr überein/ aber nicht die andere.]

Von den Namen.

SAlsenparillenwurtz wird Lateinisch genennet Salsa parilla, das ist ein stechender Brombeerstauden/] vnd Smilax Peruviana. [Smilax aspera Peruviana, sive Salsa parilla, C.B. Salsa parilla, Ad. Lob. Sarsaparilla, Lon. Trag. Cæs. Zarzaparilla, Matth. Lac. Monar. Garz. Lugd. Zarzaparilla Peruviana, Dod. Zarza seu Salsa parilla, Cast. Smilax aspera in Zazyntho, Alp. Smilax Peruviana, Ger.]

F

Von der Natur/Krafft/ vnd Eygenschafft der Salsenparillenwurtz.

DJese Wurtzeln seyn gar einer subtilen Substantz/ warm vñ trucken/ [treiben den Schweiß hefftig:] Haben gar keinen Geschmack noch Schärpffe bey sich/ so man an dem Geschmack spühren könne.

Innerlicher Gebrauch.

DJese Wurtzeln werden zu vielen Schwachheiten gebrauchet / fürnemblich aber wider die Frantzosen/ wider das Podagra vnd Zipperlein / wider die Flüß vnd ander Gebrechen deß Haupts zu den Geschwülsten vnd andern Schwachheiten vielmehr / so von Kälte vnd phlegmatischer Feuchten jhren Ursprung haben: Dargegen aber soll man sie nicht gebrauchen in den schnellen vnd geschwinden Kranckheiten vnd hitzigen Fiebern. Sie seyn auch gut der schwachen Leber/ mindern das Miltz / vnd vertreiben den anfangenden Aussatz.

Frantzosen. Podagra. Hauptflüß. Schwache Leber. Aussatz.

G

Es werden diese Wurtzeln auff mancherley weiß zum gebrauch bereitet/jedoch ist dieses fast die gemeine weiß zu bereiten. Nimb vier Loth der Salsenparillenwurtz/ wäsche vnd reinige sie wol / schneide sie in kleine Stücklein / werffe sie in einen neuwen verglasirten Hafen / giesse darüber sechs Pfund Wasser / (ein Pfund hat zwölff Vntz) lasse es also eingebeitzet stehen vier vnd zwantzig Stund / vermache den Hafen mit einem beheben Deckel gar wol / also daß kein Dampff herauß komẽ/ darnach setze jhn bey ein gelindes Kolfewr/ laß gemachsam sieden/biß bey nahe zwey Pfund eingesotten seyn/darnach laß es kalt werden / seige den Tranck ab/ vnd behalte jhn zum Gebrauch.

H

Wann man aber diesen Tranck zu obermeldten Schwachheiten gebrauchen wil / sol der Krancke zu vor wol purgiert seyn/ sich in einem warmen Gemach verhalten / vnd die Lufft meiden: Darnach soll er deß Morgens im Beth / oder in einem warmen Schwitzkasten sitzend/zehen vntz deß decocti oder Trancks einnemmen/ sich wol zudecken / vnd zwo Stund darauff schwitzen wie sichs gebürt mit abwischen deß Schweiß: Kan er aber nicht so viel auff einmal trincken/so kan er nach Gelegenheit weniger nemmen/aber er treibt den Schweiß nicht so wol / so man ein geringer Dosin gibet: Nach gehaltenem Schweiß / sol er Rosinlein/ Mandeln vnd gar leichtdäwige Speiß nemẽ / auch gar wenig essen/ soll sich fast sparsam halten.

I

Sein Tranck soll seyn diß nachfolgende gesotten Wasser. Nim̃ sechs Quintlein Salsenparillenwurtz/ siede die wie zuvor vermeldet, in einem wolvermachten Hafen/bey gelindem Fewr/ in fünff Pfund Wassers/ biß so lang ein Pfund versotten ist/ darnach seige den Tranck ab / vnd trincke darvon an statt deß Weins.

Wann er diesen Schwitztranck ein zeitlang / fast acht Tag gebraucht/sol er widerumb ein gelinde Purgation einnemẽn / vnd darnach abermal die Schweiß halten/ vnd also fort an biß er gesund worden.

K

[Oder nimb der Wurtzel acht Loth / Wasser fünffzehen Pfund / darinn weiche es 24. Stund / laß es auff halb einsieden wann es kalt worden seige ab: von diesem gib dem Krancken vier Stund vor Essens Morgens vnd Abends 16. Loth / vnd das warm im Beth / vnd schwitze wol zugedeckt auff zwo Stund/ vnd das auff dreissig Tag/oder vierzig: jedoch sol der Kranck alle zehen Tag purgiert werden mit Pillulen oder Träncklein/so auff die Kranckheit gerichtet seyen. Vnd sol mit dem essen gehalten werden/ wie die so das Holtzwasser trincken / vnd dieses treibt besser den Schweiß dann der Guaiac.

Oder nimm der Wurtzel 16. Loth / Wassers sechzehen Pfund/laß sieden biß daß nur 4. Pfund vberbleiben/ thue vier Pfund Zucker darzu / von diesem gib

Morgens

A Morgens vnd Abends 6. Loth/ vnd dieses ist das aller F gemeinste Tranck.

Oder nimm auß der Wurtzel das Marck / zerstösse es zu einem subtilen Pulver/ vnd gib deß Pulvers ein Quintlein schwer / mit jetztgemeldtem Wasser Morgen nüchtern / vnd nach dem Nachtessen: andere geben dieses Pulver mit Wein ein / von wegen deß blöden Magen: andere vermischen purgierende Artzney darmit. Dann ist dieses gewiß daß die Salsaparillà besser leiden mag/ daß man es mit andern Stücken vermische dann der Guiac.]

Auß diesen Würtzeln wird auch noch ein Tranck mit andern Stücken gemacht/auff solche weiß: Nim der Salsenparillenwurtz zwey Vntz / Frantzosenholtz vier Vntz/ Brustbeerlein an der Zahl achtzehen / vier B vnd zwantzig Quetschken / von Steinen gereinigt/ Borragenblumen ein Loth / Violenblumen ein Loth/ vnd ein wenig Gerstenkörner: Diese Stück soll man kochen in vier oder fünffthalb Pfund Wasser/biß daß drey oder dritthalb Pfund eingesotten ist/ darnach soll man es durchseigen / vnd zu zehen Untzen Wassers/ ein Vntz Violensyrup vermischen.

Dieser Tranck wird auch zum Schweiß getrunckē/gleich wie der vorige erstgemelte. Sie werden von den Practicanten Syrup genennet / zum Vnderscheidt deß Trinckwassers / welches nicht so starck eingesotten wird.

Wer da wil von andern præparationibus mehr wissen / der besehe Carciam ab Horto, welcher die C Historiam der Sallæ parillæ weitläuffiger beschrieben hat.

Das XXIII. Capitel.

Von Brombeeren.

Brombeeren. Rubus arvensis.

D

E

Brombeeren. Die Brombeeren seyn jedermän wolbekant/ haben ein länglechte Wurtzel mit etlichen Zaseln behencket / auß welcher zähe vnd schwancke Stenglein wachsen / fast zwo oder drey Elen hoch / welche als widerumb vnder sich begehren/ mit viel stachlechten Dörnern besetzet: An den Nähen wachsen Blumen so erst rohtlecht seyn / darnach werden sie weiß/ [mit fünff Blätteren besetzet] nach welchen die Frucht erfolget / so zum ersten grün ist/ endlich aber außwendig schwärtz inwendig voll rohtes Saffts/den Maulbeeren an der Gestalt fast gleich: An kleinen Nebenstielen wachsen drey Blätter/ auff einer Seiten weiß/auff der ander aber schwartz.

Sie wachsen allenthalben vmb die Hecken / sie blühen im anfang deß Sommers: Aber die Beere werden fast am Ende deß Sommers zeitig.

Von den Namen.

BRombeer [oder gemeine Bremen] heissen Griechisch Βάτος. Lateinisch Rubus. [Rubus vulgaris, sive Rubus fructu nigro, C. B. Rubus Brunf. Matth. Fuch. Dod. ut: Cord. in Dioſc. Lac. Tur. Lon. Lob. Cæſ. Calt. Lugd. grandis & fecundus, Trag. vulgaris; Geſ. hort. Thal. Rubus Dod. Ad. Rubus Idæus, Ger. ico. Morus sive Rubus, Ang.] Arabisch *Baleich*. Welsch *Rous*. Spanisch Carzas. Frantzösisch *Ronce*. Böhmisch Ostruzina. Englisch Bramble busche. Niderländisch Bremen.

Von der Natur/Krafft/vnd Eygenschafft der Brombeern.

GAlenus schreibet/ daß die Wurtzel der Brombeeren zusamen ziehe: Welches auch die Blätter vnd vnzeitige Frücht thun / welche sehr trucknen/ kühlen vnd stopffen. Wann die Frücht aber zeitig werden / haben sie ein mittelmässige Wärme/ ziehen doch etwas zusammen.

Innerlicher Gebrauch.

DOdonæus schreibt / daß die zeitige Beern dem Magen ein angenehme Speiß seyen / dann sie ziehen etwas zusammen/ [derohalb / alle die jenigen/ so die Speiß nicht behalten können / vnd stätig erbrechen / ist die Frucht gessen fast nützlich. So man diese Beer nit haben kan / sol man die jungen Schößlein im Wasser sieden vnd trincken:] Aber Galenus meldet auch / wann man jhrer zu viel esse/ so beschwären sie das Haupt/vnd machen dasselbige kranck. Erbrechen.

Dioscorides schreibet/wann man die Gipffel von den Brombeeren / oder auch die Blätter vnd Blumen in rohtem Wein koche / vnd darüber trincke/ so stopffen sie Bauchflüß. Bauchflüß.

Wañ die Weiber die vnzeitige Beer in Wegrichwasser sieden vnd darvon trincken / so stopffen sie die Mutter vnd seyn gut wider die vbrige Flüß derselbigen. Vbrige Mutterflüß.

Galenus sagt / daß die Wurtzel der Brombeeren etwas dünner oder subtiler Substantz seyen/ vnd können derohalben nützlich gebraucht werden wider den Stein. Wie solches auch Plinius bezeuget/ daß es gar ein gewisse Hülff sey/ vnd treibe auch den Harn fort/ man kan aber die Wurtzeln in Wein sieden vnd darvon trincken/ [oder gepülvert eyngeben.] Stein. Harn treibt.

Es wird auch diese Wurtzel gelobt in den langwirigen Flüssen deß Haupts / wann man sie in Wein oder Wasser seudet vnd etliche Tag darvon truncket. Haupteflüß.

Die Blumen der Brombeer werden auch nützlich K gebraucht wider das Blutspeyen in rothem Wein gesotten/vnd darvon getruncken. Blutspeyen.

In summa es werden die Beern / die Blumen/ das Kraut vnd die Wurtzel nutzlich gebrauchet wider alles vnmässiges Fliessen der innerlichen vnd eusserlichen Gliedmassen / als da seyn Bauchflüß / rothe Ruhr / Blutspeyen/ Nasenbluten / vnmässige Zeiten der Weiber / Gonorrhæa vnd was dergleichen mehr seyn. Vnmässige Flüß. Innerliche vnd eusserliche Glieder.

[Es sind die Blumen vnd Frucht in Wein gesotten/vnd getruncken/ein treffenliche Artzney denen/ so von giftigen Würmen vnd Schlangen gestochen sind.] Giftige Thierbiß.

Euſſer-

A

Euſſerlicher Gebrauch.

PLinius ſchreibt/ daß vnder den zuſammenziehenden Artzneyen kaum ein anders kräfftiger ſey/ als eben dieſe Brombeer / mit jhren Blättern vnd Wurtzel/ vnd vermeldet / wann man die Beer vnd Wurtzeln [oder das Laub / oder die newe Schößlein] in Wein ſiede biß auff das dritte theil / vnd den Mund damit außſpühle / ſeyn ſie gut wider die Mundfäule/ vnd andere Geſchwär deſſelbigen / wie auch die Geſchwär deß Halß/ ſonderlich wann man Honig darzu thut/als dann reiniget es vnd heylet auch zu. [Dienet den Balbierern wol / flieſſende Geſchwär vnd Grinde deß Haupts/Angeſichts/vnd der heimlichen Orthen/ offt damit zu waſchen.]

Mundfäule.

Halßgeſchwär.

Hauptgrind.

B

Die Blätter vnd vnzeitige Frucht in Wein vnd Eſſig geſotten/im Mund gehalten / machen die Zähn feſt/ ſo da ſehr wackeln.

Wackelnde Zähn.

Die Blätter zerriben vnd übergelegt / heylen die gülden Ader/vnd ſtillen das Blut.

Güldt Ader.

Wann man die Blätter über die hitzige Blatern leget/kühlen vnd heylen ſie dieſelbigen.

Hitzige Blateren.

Wermuth vnd Brombeerblätter in Wein vnd ein wenig Eſſig geſotten/vnd über den Magen gelegt / iſt gut wider Bauchflüß vnd rothe Ruhr.

Bauchflüß.

[Die grüne Blätter zerſtoſſen / vnd Pflaſterweiß auff den Magen gelegt/ſtillet das ſtätig Brechen.

Brechen.

Das Laub in Laugen geſotten / machet ſchwartz Haar.

Schwartz Haar macht.

C

Diß Laub gedört/zu Pulver geſtoſſen/iſt nutzlich zu den Geſchwären deß Viehes/eyngeſtrewet.]

Geſchwär deß Viehs.

H

Von dem Brombeerſafft vnd ſeinem innerlichen Gebrauch.

AUß den jungen Schößlingen/ den Räben vñ jungen Blättern/wie auch auß den Beern/ſo ſie noch nicht gar zeitig worden / preſt man einen Safft / welchen man darnach an der Sonnen trücknet / daß er ein Honigdicke vberkommet.

Dieſer Safft iſt zu allen oberzehlten Gebreſten gut vnd nutzlich / auch etwas anmühtiger zu gebrauchen dann der geſottene Tranck.

Ruhr. Leberfluß. Weiberzeit. Blutſpeyen. Samenfluß.

D

Dieſer Safft ſtillet vnd ſtopffet mit Gewalt allerley Flüß/ als da ſeyn die rothe Ruhr / Durchlauffen deß Magens/ die Leberflüß/ vnmäſſige zeiten der Weiber/ Hauptflüß / Blutſpeyen/ Entflieſſen deß manlichen Saamens vnd dergleichen mehr.

I

Räude.

[Dieſer Safft im Bad an Leib für die Räude angeſtrichen/ machet die Haut ſchön.

Euſſerlicher Gebrauch deß Saffts.

Mundfäule. Halßgeſchwär.

DJeſer Safft wie Plinius vermeldet / iſt ſonderlich gut wider die Mundfäule vnd Halßgeſchwär/ dieſelbige darmit beſtrichen / oder mit Wegrichwaſſer wie ein Gurgelwaſſer gebrauchet.

Flüſſende Geſchwär.

Es dienet auch dieſer Safft wol wider die flüſſende Geſchwär vnd den flieſſenden Grind deß Haupts/vnd deß Angeſichts.

E

Gulden Adern Schwartz Haar macht.

Dieſen Safft mit Baumwollen auff den Hindern gelegt/ ſtopfft die gulden Adern.

K

Dioſcorides ſchreibet/ wann man die Blätter in Laugen ſiede vnd das Haupt darmit wäſche / mache es ſchwartz Haar.

Von dem gebrandten Waſſer.

Grieß vnd Stein der Kinder.

DAs gebrandte Waſſer von Brombeern getruncken Abends vnd Morgens jedesmal zwey Loth/ iſt gut den jungen Kinderen für das Grieß vnd den Stein.

Mundfäule. Flieſſende Geſchwär deß Haupts vnd heimlicher Orthen.

Es wird auch nützlich gebraucht zu ſäuberung des Munds in den Mundfäulen / zu den flieſſenden Geſchwär deß Haupts / Angeſicht/ vnd heimlichen Orthen offt darmit gewaſchen.]

F

Bockbeer.

Rubus hircinus.

G

ZU den Brombeeren wird noch ein Geſchlecht der Beeren geſetzet/ ſo der Author Bocksbeeren nennet / mit einer zimblichen dicken zaſechten Wurtzeln / auß welcher ein hoher runder Stengel wächſt mit andern Nebenzincken beſetzet / An denſelbigen / wie auch an der Dolden der Stengel wachſen kleine Blümlein / den vorigen Brombeernblümlein gleich / wann dieſelbige verfallen / ſo folget die Frucht hernach/welches beerlein ſeyn/den Brombeern gleich/ außgenommen daß ſie kleiner blätter ſeyn. Die blätter wachſen an langlechten Stielen / an welchen vnderweilen drey / bißweilen auch fünff an einem Stiel erfunden werden / rings vmbher zerkerfft / den Brombeerblättern / ſo viel die Geſtalt anlanget / gantz vnd gar gleich. [Dieſe wachſen nit allenthalben/ ſondern in etlichen feuchten dunckelen Büſchen.]

Bockbeer.

Von den Namen.

DEr Author nennet dieſe Bocksbeer Rubum hircinum. [Sonſten werden ſie auch genennet: Rubus Idæus lævis, C. B. Rubus tertius, Cord. in Dioſc. Rubi alia ſpecies, Geſ. hort. Rubus Idæus non ſpinoſus, Lugd. Rubus, Ger. ico. Chamæbatus, ſeu Rubus Idæus alter, Trag.] Was aber dieſer Bocksbeer Eigenſchafft ſey/ iſt mir noch vnbewuſt.

Das XXIV. Capitel.

Von Waldtwinden.

ES werden der Waldträben etliche Geſchlecht erfunden/wie derſelbige allhier ſiben von dem Authore ſeyn vorgeſtellet: (1.) Das erſte Geſchlecht hat ein holtzechte Wurtzel innwendig weiß mit vielen andern Nebenwurtzeln. Auß derſelbigen wachſen lange / ſchmale vnd holtzechte Räben / mit welchen ſie ſich vmb die Bäum oder andere Stauden vmwickeln: An den Räben wachſen ſeine weiche langlechte Blätter / welcher je zwey gegen einander geſetzt ſeyn/ auff einer Seiten grün/ auff der andern aber etwas grawlecht [oder bleich wie an den Weiden :]

1. Specklligen.

Oben

A

I. Speckliligen.

Periclymenum I.

B

C

Oben an den Räben oder deren Giepfeln komen herfür viel weisse wolriechende langlechte Blumen/innwendig hol/etwas zertheilet/ vnd an einem Ort vmbgebogen/auß welcher Mitten etliche Fäßlein herfür hangen. Wann die Blumen verfallen/ so folget die Frucht hernach gleich wie Träublein/ welche erstlich grün ist/darnach rot/ wann sie zeitig worden/in welcher ein harter Saame erfunden wird.

III. Waldwinde.

Periclymenum III. minus.

D

E

F

II. Durchsichtig Speckliligen.

Periclymenum II. perfoliatum.

G

H

II. Das ander Geschlecht überkompt auch lange holtzechte Räben/ wie das vorige/ mit welchen es auch mit seinen Blätteren übereinkompt/ außgenommen/ daß sie an dem Stiel gar zusammen wachsen/ anzusehen wie ein Faßboden: An den Räben bekompts auch seine Blumen/ so sich mit den vorigen auch gantz vnd gar vergleichen/ allein daß sie kürtzer vnd geringer seyen [von Farben purpurweiß/ welche ehe dann sie sich

II. Durchsichtig Speckliligen.

IV. Auffrecht Zeunling.

I

Periclymenum IV. rectum.

K

auff-

A

V. Auffrecht Waldwinde.
Periclymenum V. rectum II. Sabaudicum.

B

C

VII. Auffrecht Zeunling.
Periclymenum VII. rectum IV.

D

E

F

VI. Auffrecht Zeunling.
Periclymenum VI. rectum III.

G

H

An den Stengeln wachsen gemeiniglich vier oder sechs/gar langsam aber acht Blätter/ deren je zwey gegen einander gesetzt/ oben auß spitzig/ mit fünff Aederlein durchzogen: Oben am Stengel wachsen herfür zwey andere Nebenästlein gleich neben einander gesetzet/mit Blättern/den vndersten gleich/außgenommen daß sie an den Spitzen vier Blätter beysammen stehen haben. Mitten zwischen denselbigen beyden Zweiglein tritt herfür ein blosses nacheres stielein ohne Blätter/ an welches Giepfel rohte Beerlein wachsen/ wie ein Trauben anzusehen.

IV. Das vierdte Geschlecht ist dem ersten an Blättern vnd Blumen beynahe gleich/seine Aest seyn rund vnd holtzecht mit einer weissen Rinden vmbgeben: Die Blumen seyn etwas kleiner dann am ersten Geschlecht/deren als zwo an einem Stiel hangen/ wann die Blumen verfallen/ so folget die rohte Frucht hernach/wie zwo rote Kirschen beysammen/ deren eine grösser ist dann die andere. IV. Auffrecht Zeunling.

V. Das fünffte Geschlecht hat ein harte holtzechte Wurtzel/auß welcher wenig vnd schwancke Aest wachsen/mit einer weissen Rinden vmbgeben: Die Blätter seynd etwas lang vnd zerkerffet/ am obern Theil von Farben grün/ auff dem Rucken aber ein wenig wollecht: Zwischen den Blättern kommen zarte Stielein herfür/ an welchen bißweilen ein/ bißweilen auch zwo kleine vnd zarte purpurbraune blumen wachsen/ nach welchen zwey Beerlein erfolgen/von Farben schwartz/ vnd saffreich/eines vnfreundlichen Geschmacks. V. Auffrecht Waldwinde.

VI. Das sechste Geschlecht ist ein nidriges Gewächs kaum einer Elen hoch/ seine Aest seyn dick vnd weiß/ auch viel zäher dann an dem vorigen: Die Blätter seyn hart vnd spitzig/ den Lorbeeren gantz gleich/ oben grün vnd vnden weiß/ an den kleinen langen stielein wachsen zwey weisse Blümlein/ nach welchen die rote Frucht erfolget/anzusehen wie ein Kirschen/an jedem Stielein eine/ gar voll Saffts/ jnnwendig haben sie nur einen Kern. VI. Auffrecht Zeunling.

VII. Mit diesem kompt das letzte Geschlecht gantz vnd gar überein/ außgenommen/ daß die Frucht ein andere Farb gewinnt. Sie werden an etlichen Orten in den VII. Auffrecht Zeunling.

I

K

auffthun sind sie rund/vnd der Bonenblüht nicht sehr vngleich/ vnd ist der Geruch an dieser etwas anmühtiger/dann der ersten:] Seine Blätter seyn den vorigen auch gleich/doch etwas liechtröter.

III. Das dritte Geschlecht hat Stengel einer Spannen lang/ ein dünne schmale Wurtzel/mit welcher es sich weit außbreitet/vnd ein groß Feld einnimt/ hin vnd wider mit kleinen zarten Faseln behencket: III. Waldwinde.

A In den Gärten gepflantzet/wachsen auch von sich selbst auff den Bergen/in Wälden vnd in den dicken Büschen vnd Haselstauden; Die Blätter kommen im Frühling herfür: Die Blumen aber erscheinen im April / bißweilen auch im Majo vnd Junio: Die Frucht wird im Herbst zeitig.

Von den Namen.

WAldwinde / wird auch genennet Specklilgen/ [Waldlilgen] Zäunling/Geißblatt/ [in Meichsen/je länger je lieber: zu Nürnberg Rosen von Jericho.] Griechisch Περικλύμενον. Lateinisch Periclymenum, Matrisylva, Volucrum majus, Caprifolium, Lilium inter spinas. [I. Periclymenum non perfoliatum Germanicum, C.B. Periclymenum, Trag. Fuch. Dod. gal. Cord. in Dioſc. Geſ. hort. Cam. Thal. Ger. Germanicum, Eyst. non perfoliatum Septentrionalium, Ad. Lob. vulgare Septentrionalium, Clus. hist. Caprifolium, Brunf. Geſ. hort. Lon. Germanicum, Dod. II. Periclymenum perfoliatum, C.B. Lob. Lugd. Ger. Eyst. Periclymenum, Matth. Ang. Lac. Ad. Cast. alterum, Dod. gal. vulgare alterum, Clus. hist. Periclymeni species, cujus folia unita, Geſ. hort. Vinciboſcum vulgo, Cæſ. III. Periclymenum humile, C.B. Chamæpericlymenum, Ger. Clus. hist. Periclymenum 2. & Chamæpericlymenum Pratenicum, Clus. pan. IV. Chamæceraſus dumetorum fructu gemino rubro, C.B. Halimus, Trag. Lon. Caprifolii tertia B species, Dod. gal. Periclymeno cognatus frutex, Geſ. hort. Xyloſteum, Dod. Thal. Cam. Periclymenum 3. Lugd. Allobrogum, Lob. alterum Allobrogum, Cornus feminæ effigie, Ad. V. Chamæceraſus alpina fructu nigro gemino, C.B. Periclymenum rectum 2. Clus. pan. & hist. Lugd. VI. Chamæceraſus alpina fructu rubro gemino, duobus punctis notato, C.B. Chamæceraſus montana, Geſ. ad. Cord. hist. & hort. alpigena, Ad. Lob. Lugd. Chamæceraſus, Cast. Xyloſteum alterum, Dod. Eyst. Periclymenum rectum 3. Clus. hiſp. Lugd. Idæa ficus noſtra, vulgo Frangula, Lugd. VII. Chamæceraſus montana, fructu ſingulari cæruleo, C.B. Periclymenum primum, Clus pan. rectum 3. Eid. hist.] Welsch *Vinciboſco*. Frantzösisch *Cheure fueille*. Spanisch *Madreſelva*. Niderländisch Gheytenblat. D [Englisch Wod binde/Honiſuckle.]

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft der Waldwinden.

DJe Blätter der Waldwinden seyn eines scharpfen Geschmacks / daher sie auch für warm vnd trucken gehalten werden/ [aber mehrtheils sind nur die Blumen im Gebrauch.]

Innerlicher Gebrauch deß ersten vnd andern Geschlechts.

GAlenus schreibet/die Blätter vnd die Frucht der Waldwinden seynd so hitziger Natur / haben E auch ein solche Krafft zu zertheilen / daß sie den Harn so starck treiben/daß auch das blut mit gehe/ [wo man die zu viel innerlichen gebraucht.] Harn treibt.

Plinius sagt/daß man den Saamen im Schatten zu trucknen pflege/vnd zu Küchlein mache/ wañ man dieselbige dreyssig Tag mit Wein trincke / so machen Miltz. sie das Miltz geringer/vnd treiben den blutigen harn: Dioscorides schreibet/ man soll von solchen Küchlein viertzig Tag trincken/ vnd alle Tag eines Quintleins schwer einnemmen.

Leonhardus Fuchsius setzet auch / daß die Waldwinden ein Krafft haben den Stein zu treiben vnd Stein. außzuführen. Der Saame wie auch die Blätter sollen Keichen. den jenigen gut seyn/ so sehr keichen vnd einen schweren Athem haben.

Es meldet auch Dioscorides, daß der Saame der Geburt bald abhelffe / daher auch etliche das Wasser vom Kraut brennen / vnd den schwangern geberenden Weiberen in Kundsnöhten [mit Lavandelsaamen auff vier loht] eingeben. Geburt abtreiben.

[Es sollen die Blätter so man sieben vnd dreyssig Tag darab trincke/wie Dioscorides schreibt/vnfruchtbar machen.] Vnfruchtbar machen.

Eusserlicher Gebrauch.

LEonhardus Fuchsius meldet/ daß diß Kraut die faule vnreine vnd feuchte Geschwär heyle vnd außtruckne / vertreibe auch die Flechten vnd andere Vnreinigkeit der Hautt / wie auch Flecken vnder dem Angesicht. Faule Geschwär. Flechten.

Dioscorides schreibet / wann man die Blätter in Oel koche/ vnd den Ruckgrad damit reibe/ [erwärme den gantzen Leib] so vertreibe es das Schaudern der Fieber. Schaudern der Fieber.

[Das etliche vnbedachtsamer weiß dieses Krauts Blätter zum Gurgelwasser / für die Bräune vnd andere hitzige Verkehrung deß Halß zu kochen pflegen/ ist ein schädlicher Fehler: wie auch nicht geringer/daß jhrer viel auß den Blättern vnd rohten Träublein den Safft außtrucken / vnd für den Safft Licium, welcher kühlet vnd hefftig zusamen zeucht/ verkauffen.

Auß dem Safft der Blättern machen die Wundärtzte ein gute Salbe zu dem verwundten Haupt vnd Hirnschalen. Verwundt Haupt.

Von dem gebranntrn Wasser / auß dem ersten Geschlecht.

WAnn die Blumen am vollkommesten seyn / wird ein heylsam nutz Wasser gebrannt / welches zu stärckung deß Haupts / sampt dem weissen Geäder/ sonderlichen aber denen / so zu dem Schlag geneigt sind / gebraucht wird / stillet das Hertzklopffen/ dienet der Brust/ schwären Athem/ Keichen vnd Husten/etwan zum Tag einmal oder zwey / jedesmal drey oder vier Löffel voll getruncken/ wie auch denen / welche zu Nacht die Nachtmännlein mit hartem trücken viel beleidigen: Benimpt die anfangende Wassersucht / reiniget das Geblüt / die Nieren / Blasen/ Harngäng. Schlag. Hertzklopffen. Keichen. Husten. Nachtmännlein Wassersucht. Nieren/Blasen vñ Harngäng reinigen.

Eusserlich wird es auch gebraucht/dann die Augen wol darmit waschen/ benimpt die Flecken derselbigen: das Angesicht darmit gewaschen/ macht es schön vnd klar/vertreibt die rothen Blätterlein desselbigen. Augen flecken. Blätterlein im Angesicht.

Mit Alaun vermischet/vnd damit alte faule Wunden vnd Schäden erwaschen/ säubert sie/ vnd fürdert sie zur Heylung: mag auch zu den Fisteln vnd Krebs gebraucht werden. Faule Wunden. Fisteln. Krebs.

Es ist auch ein kräfftige Brandlöschung/die Glieder/ da der Schaden/ darmit gewaschen.) Brandt.

Das XXV. Capitel.

Von Seidenkraut.

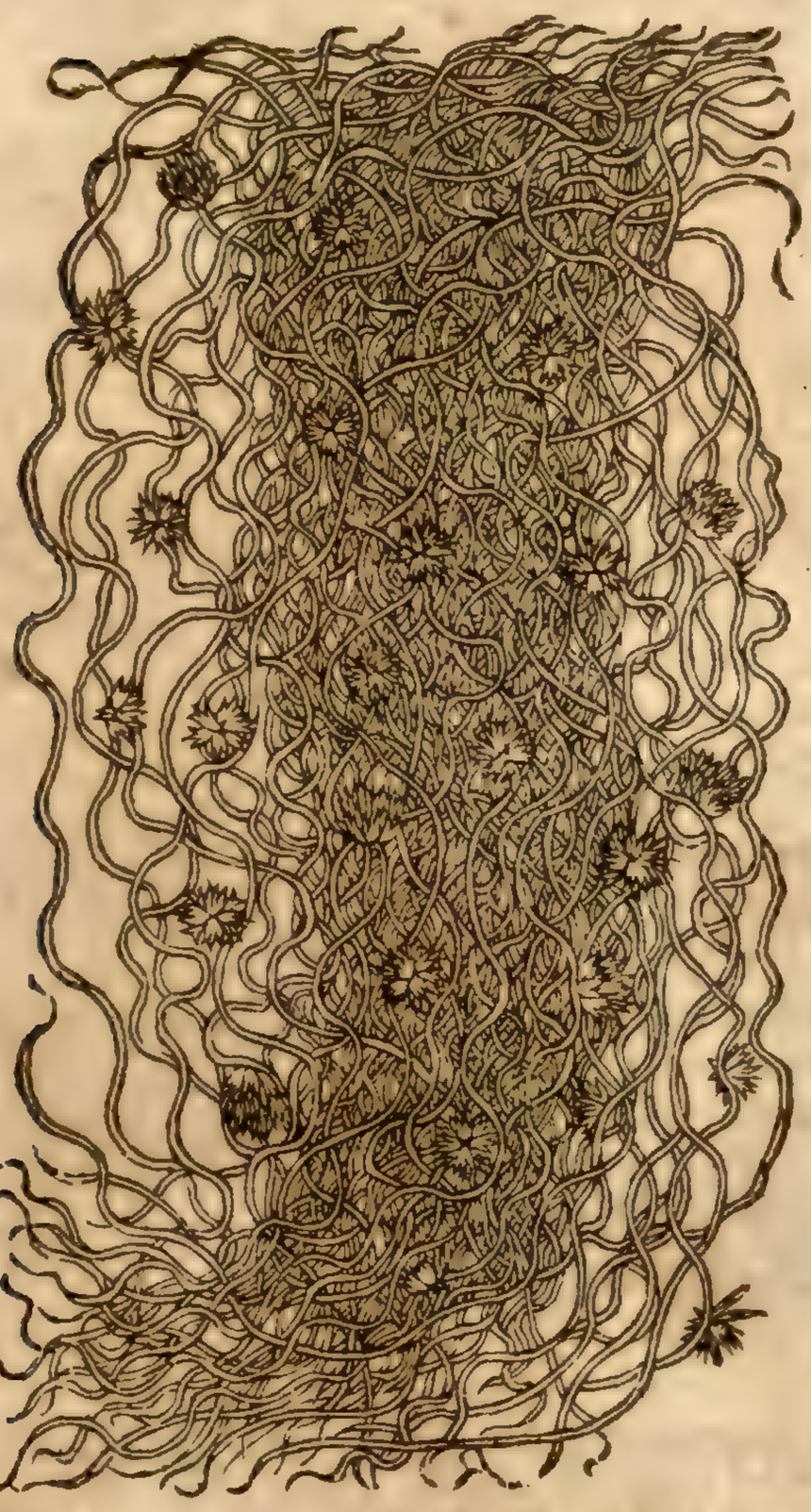
SEidenkraut ist nichts anders / als ein verwirres Garn/ mit viel Fäden durch einander geflochten/ damit es sich über das Graß zeucht/ man find es auch in den Hecken/ Zäunen / Bäumen/ vnd Stauden / dann es sich so dick hencket / daß man darunder im Schatten sitzen köndte/ hat weder Wurtzel noch Blätter / seine Blümlein sind weiß / seine Frucht ist ein rundes Knöpfflein/ (so sich dem Mangoltsaamen vergleiche) voll Saamens / (welcher gantz klein/ wie der wild Magsamen/ wo der hinfällt / erneuert sich solcher Fädengewächs alle Jahr von jhm selbst vnd gewinnet ein sehr lange Wurtzel. Seidenkraut. K

Die Fäden oder Haarlocken sind zu Zeiten weiß / bißweilen roth / in der grösse / als die Saiten auff der Geigen.)

Man findet dieses Kraut in grosser Menge im

A

Seidenkraut.
Cassutha.



B

C

Julio vnd Augusto. (Das weisse wächst gemeiniglich auff dürren Wiesen / da es dann die Gräser vberzeucht / gleich als ein Spinnengewüppe. Das rothe sind man viel in dem Flachs / daher es dann den Namen hat / auch an den Zäunen vnd Stauden / welche sie auch bißweilen zu Boden zeucht. Man haltet für die beste / so an der Genista oder Pfrimmen gefunden wird: Andere halten die vmb die Nessel wächst / für die nutzlichste in der Artzney / vnd haltens für wärmer / dann das / so auff andern Kräutern wächst. Andere preysen das / so auff dem Flachs gefunden wird / sey nicht so hitzig / erweiche vnd zertheile wol.)

D

Von den Namen.

SEidenkraut / Filtzkraut (Flachsdottern / Range /) Flachsseiden / heist Griechisch κάσυτα. Lateinisch Cassutha, Cuscuta. (Podagra lini. Cuscuta major, C.B. Cuscuta, Matth. Ang. Lac. Lon. Cast. Cæs. Clus. pan. & hist. Ger. Cassytha Dod. gal. Ges. hort. Ad. Lob. Cassutha, Fuch. Tur. Dod. Lugd. Thal. Androsaces, vulgo Cuscuta, Trag. Englisch Dodder.) Welsch *Cuscuta*. Frantzösisch *Couche micy*. Bömisch Kokotice.

Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft deß Seidenkrauts.

SEidenkraut ist eines bittern Geschmacks / warm im ersten / vnd trucken im andern Grad. Reiniget vnd zeucht zusammen.

E

Innerlicher Gebrauch.

FErnelius schreibet / daß die Cuscuta oder Filtzkraut / ein Natur vnd Krafft habe / das schwartz / grobe melancholische Geblüt zu zertheilen vnd außzutreiben: Werde nützlich gebrauchet zu den langwirigen verborgenen Fiebern / so von Verstopfung der Leber vnd deß Miltzes herkommen. *Langwirige Fieber.*

Matthiolus saget / daß diß Kraut die Geäder reinige von dem zähen Schleim vnd Feuchtigkeit / vnd sonderlich von dem faulen Wesen / so sich darinn verhaltet. *Zäher schleim deß Geäders.*

Leonhardus Fuchsius meldet / daß es von Natur die Gall durch den Stulgang außführe / vnd sonderlich so man Wermuth darzu thut / (oder also: Nimm Wermuth vnd Seidenkraut / siede beyde mit einander / vnd dessen ein halb Pfund / vermisch mit drey loth Zucker / vnd gibs zu trincken.) *Die Gall auffreiben.*

G

Es hat aber diß Kraut ein sonderliche Eygenschafft / das verstopffte Miltz zu eröffnen / vnd die schwartze Gelbsucht zu vertreiben. (Wird in drey vnd viertägigen Fiebern nützlich gebraucht / auch den jungen Kindern.) *Verstopffte Miltz. Geelsucht. Viertägig Fieber.*

Wider die Gelbsucht / so von Gebrechen des Miltzes herkompt: Nimb Fenchel vnd Petersilgenwurtz jedes ein Vntz / Sweinbrotwurtzel / Tamariscken Rinden / Cappern / jedes zwey Quintlein / Flachsseiden anderthalb Handvoll / Hirschzungen ein Handvoll / Salsenparillenwurtz j. Loth / Mäußdornwurtzel vnd Anis / jedes ein Vntz / diese Stück soll man in genugsam Wasser sieden / biß auff anderthalb Nössel / darnach die Brühe abseygen / vnd darunder vermischen fünff Vntz deß schlechten Oxymelitis, daß es ein Tranck werde: Hiervon soll der Krancke alle Tag / wann er gebadt hat / einen guten starcken Trunck thun. *Geelsucht.*

H

Dieser Tranck eröffnet die verstopffte Leber / fürnemlich aber die verstopffte Miltz / führet auß / vnd zertheilet gemachsam das grobe melancholische Geblüt / vnd vertreibet die schwartze Gelbsucht. *Verstopffte Leber vnd Miltz. Schwartze Geelsucht.*

Von gebranntem Wasser.

WAnn diß Kraut seine Knöpfflein bringt / sol es gebraucht werden zum distillieren / welches zum Gebrechen der Leber / Reinigung deß Geblüts Vertreibung der Gelbsucht vnd anfahenden Wassersucht / nützlich gebraucht wird / etliche Tag Morgens vnd Abends gebraucht / jedesmal auff drey oder vier Loth / oder mit Wermuthwasser / vnd sich darauff zudeckt vnd geschwitzt: hat ein besondere treibende Krafft: fürdert den Harn / der Weiber blumen. *Gelbsucht. Wassersucht. Harn vnd Weiberzeit fürderen.*

I

Den jungen Kindern einen Löffel voll eingeben / ist jhnen dienstlich / wann sie grosse Hitz haben / dann es jhnen das Geblüt reiniget. *Hitz der Kinder.*

Eusserlich in die Augen gethan / schärpffet das Gesicht vnd erläutert die Augen. *Gesicht schärpffen.*

Die Haut darmit gewaschen / nimbt die Vnreinigkeit der Haut. *Vnreinigkeit der Haut.*

Mit diesem Kraut mag man Dämpff vnd Schweißbäder machen zu der schwartzen verstorbenen Gelbsucht. *Gelbsucht.*

)o(

Die

Die dreyzehende Section.

Das I. Capitel.

Von Giffewurtzel.

A Giffewurtzel.
Bezoardica radix.

B

C

Giffewurtzel.

CArolus Clusius schreibet von dieser Wurtzel in tractatu de stirpibus peregrinis & exoticis, daß sie lang/ fast dick vnd knodichte oder köpffichte sey/ an dem obersten Theil gleich/als mit dicken Schüppen zusammen gesetzt/außwendig schwartz/innwendig aber weiß/ vnd wann sie trucken worden/ ist sie hart vnd runtzlecht: Vber das gewint sie etliche Faseln/welche gemeiniglich dünn vnd schmal seynd/so hin vnd wider auß den Wurtzeln wachsen/welche bißweilen auch etwas groß werden vnd gar zähe/also daß sie sich gar übel zerbrechen lassen/ auß welchen andere knodichte Wurtzel wachsen.

D E

Von den Namen.

VNser Author nennet diese Wurtzel/ Giffewurtzel/ dieweil sie grosse Krafft wider das Gifft haben sol. Lateinisch Radix bezoardica. [Cyperus longus inodorus Peruanus, C.B.] Carolus Clusius aber nennet sie Radicem drakenam.

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft der Giffewurtzel.

ES meldet C. Clusius, daß er keinen sonderlichen Geruch an dieser Wurtzel habe spüren können: Aber sie sey am Geschmack etwas zusammenziehender vnd truckener Natur/ sonderlich in der erst: Darnach aber wann man sie ein zeitlang käuwet/ gebe sie ein kleine/doch liebliche Schärpffe von sich.

Man schreibet daß diese Wurtzel in der Insel Peru, in sehr grossem Wehrt gehalten werde/ also daß man sie nicht wol könne zu kauffen bekommen: Ihre Blätter sollen gantz gifftig seyn/ dargegen aber sol diese wurtzel ein Krafft vnd Eigenschafft haben/ nicht allein jhren gifftigen Blättern/sondern auch allem andern Gifft zu widerstehen/vnd dasselbige außzutreiben/ deßgleichen auch das Hertz zu stärcken vnd zu kräfftigen: sonderlich aber sol sie groß Lob wider allerley Gifft haben.

Gifft. Hertz stärcke.

E Sie wird aber also gebrauchet/ man nimmet die Wurtzel/stosset sie zu reinem pulver/vnd gibt dasselbige deß Morgens mit ein wenig Weins zu trincken: aber mit Wasser eingenommen/ daß es die gantze Hitz der Fieber lindere. Hitz der Fieber.

Das II. Capitel.

Von roht Widerstoß.

Rohr Widerstoß.
Behen rubrum officinarum.

F

G

WAs das rechte Bähen seye/ darvon ist viel Streits bey den Medicis. Die Araber schreiben/das Behen rubrum bringe Wurtzeln/ wie die kleine Pastenachen/welche da krumb seyn/ vnd in einander geflochten/eines guten Geruchs/vnd zähe so man sie käuwet. Rohr Widerstoß.

Andere halten diese Wurtzeln seyen nichts anders/ dann das Gewächs/so man Limonium nennet.

Etliche andere schreiben also von den Bähen/daß es zwo Wurtzeln seyen/deren die eine weiß sey/ die ander roht. Die weisse Wurtzel soll Cardiantheмon heissen/vnd bey Dioscoride Oczymastrum: Die ander Wurtzel sey roht/ ohne Geruch vnd Geschmack. Also auch verstehen andere durch das Behen album, das Polemonium Dioscoridis, welchs ein Gewächs seyn soll/mit einer weissen Wurtzeln/ fast einer Elen lang: Aber das Behen rubrum sey das Tripolium Dioscoridis.

H

A In den Apothecken aber zeigt man die Wurtzel/ so dick vnd knöpffiche ist/eusserlich vnd innerlich/rotlecht/ mit einer zarten Rinden vmgeben/gantz zähe zu käwen.

Von der Natur/Krafft/ vnd Eygenschafft deß roten Widerstoß.

ES schreiben etliche Medici, daß die Wurtzel nicht viel Schatz werth sey/ vnd keinen sönderlichen Gebrauch habe: Dieweil es auch gar ein vngewiß Ding ist mit dieser Wurtzel/ so brauchen etliche an statt derselbigen die Tormentillwurtz/oder Naterwurtz.

Das III. Capit.

Von Costenwurtz.

Syrisch Costenwurtz.

Costus Arabicus vel Syrius.

B

Costus molucanus.

C

Costus alter peregrinus.

D

Costenwurtz.

ES werden von dem Authore vielerley Geschlecht der Costenwurtzel fürgestellt/ auß welchen die erste Syrisch Costenwurtz genent wird/ dieweil sie auß Syria od Arabia zu vns gebracht wird.

Die ander Art der Costenwurtz/nennet der Author frembd Costenwurtz. Lateinisch, Costus Molucanus oder Molucensis/welche sich den Wurtzeln der wilden Nachtschatten vergleichet/ eines brennenden Geschmacks/also/daß sie auch die Zunge gar sehr erhitzet/ aber gar eines geringen Geruchs: Die ander Wurtzel so Costus peregrinus alter genennt wird/ soll anzusehen seyn/wie ein Rinde eines Baums/an der Gestalt dem Holderstamm gleich/ von Farben äschenfarb/vnd etwas runtzlecht.

E

Die dritte Art wird genennt Costus officinarum, vnd ist zweyerley/ die eine bitter/ die ander aber am Geschmack süßlecht: Die bitter Costwurtz/ ist eines scharpffen vnd nitrischen/ doch vnfreundlichen Geschmacks/welche jnnwendig ein grosses Marck hat/ ist etwas leicht. Die süß Costwurtz wird also genennt/dieweil sie keinen sonderlichen Geschmack hat/ wie auch keinen Geruch/ ist aber schwerer vnd fester/ dann die bitter Costwurtz/gantz krumb vnd runtzlecht.

Die Indianische Costwurtzel beschreibt D. Camerarius, daß sie rund sey bißweilen auch etwas breitlecht eines Fingers dick/ auch etwas dicker/etliche krum/etliche auch gerad/außwendig runtzlecht vñ auffgerissen/ wie die Carlina, von Farben falbrot/jnnwendig weiß vnd luck/eines guten Geruchs wie die Veyelwurtz.

Matthiolus schreibt/dz die Costwurtzel/so man in den Apothecken hat/ nit sey der rechte vnd wahre Costus, so von Dioſc. vnd Plinio beschrieben wird, dieweil derselbige so eins scharpffen vñ beissenden Geschmacks sey dz er die Haut ansetze/welches in der Apothecker Costo nit befunden wird/derowegen es der rechte vnd wahre

Costus

F

Costus officinarum amarus.
Bitter Costenwurtz.

G

Costus Adulterinus.
Dulcis officinarum.

H

Costus officinarum dulcis.
Süß Costenwurtz.

Indianisch Costwurtzel.
Costus Indicus.

I

K

A Costus nicht seyn könne / auch in der Artzney nit darfür zu gebrauchen. Er meldet auch/daß man den rechten wahren Costum vor zeiten auß India, Arabia vnd Syria, bracht habe / aber man könne jhne nicht mehr daher bekommen.

(Derhalben wo man den rechten Costum nicht haben kan / soll an statt der beyden Costus, so in den Apothecken/die Pestilentzwurtz Petasites genannt/gebraucht werden / wo aber die wahre Costus so allhie Syrisch Costwurtzel / oder der so Indianisch Costwurtzel genannt / verhanden/ soll man diesen gebrauchen/ vnd nicht Zittwan oder Angelicawurtzel.)

Dioscorides schreibt / der beste Costus soll frisch
B seyn/weiß/voll/fest/dürr/eines lieblichen Geruchs/ nit stinckend noch würmicht/an Geschmack zanger/scharf vnd beissend auff der Zungen.

Von den Namen.

COstwurtzel heist Griechisch κόστος. Arabisch Chast. Lateinisch Costus.)

Von der Natur/Krafft/vnd Eigenschafft des Costi.

DJe Costwurtzel ist einer warmen Natur/ sie zertheilet/machet dünn vnd beisset die Haut auff.

Innerlicher Gebrauch.

Brustschmertz. Krampff. Gifft. Bauchwürm
COstwurtzel in Wein vnd Wermuth getruncken/ ist gut wider die Schmertzen der Brust/ wider den Krampff / vnd die Geschwülst so von Winden herkompt/ (wehret dem tödtlichen Gifft der Schlangen/
C vnd tödet die Bauchwürm.) H

Dioscorides meldet auch / daß die Wurtzel den Harn vnd die menses fürdere vnd außtreibe / sey auch gut wider die Gebrechen der Beermutter.

Harn treibt. Weiberzeit.

Das Pulver von der Wurtzel mit Wein getruncken/treibt zur Vnkeuschheit.

Vnkeuschheit

Die rechte vnd wahre Costwurtzel / ist auch gut wider die Gebrechen des Hertzens / so von kalten Feuchten verursacht werden.

Gebrechen deß Hertzen.

Es kan auch die Wurtzel wol gebrauchet werden/ zu den Artzeneyen / so zu der kalten verstopfften Leber dienstlich seyn: Deßgleichen auch zu der Wassersucht/dann sie zertheilet/treibt den Harn/vnd vertreibt die Winde.

Verstopffte Leber. Wassersucht.

Eusserlicher Gebrauch.

D Dioscorides schreibt/ daß diese Wurtzel gut sey/ wider das kalte Zittern vnd Beben der nachlassenden Febern/ wann man sie in Baumöl seudet/ vnd den Rückgrad warm damit schmieret/(vnd Solen an Füssen ein Stund vor des Fiebers ankunfft.)

Zittern der nachlassenden Fiebern.

Deßgleichen sey sie auch auff bemeldte weiß gut/ wider die Läme oder verlämbte Glieder/ (welche der Schlag hat gerührt.)

Schlag.

Er meldet auch / wann man die Wurtzel mit Honig anstreiche / vertreibe sie die Sprücklein vnd Masen des Angesichts.

Masen deß Angesichts.

Es wird auch diese Wurtzel nützlich vermischet/ vnder die weichende Pflaster. Wie auch zu den Artzneyen/so wider das Gifft eingenommen werden.

Gifft.

Von Costenöl.

E AVß der wahren Costwurtz/ wird auch ein Oel bereitet/auff solche weiß: Nimb der Costwurtzel ein vntz/Cassienholtz j. loth/die oberste Gipffel von Majoran vier Vntz/ Leindotteröl achtzehen Vntz/Wein so viel genug ist/ (laß sie zween Tag vnd Nacht weichen/ darnach so lang in heissem Wasser sieden / biß sich der Wein verzehret hat. Dieses Oel ist warmer vnd truckner Natur / eröffnet die Verstopffung des Magens vnd der Leber/wie dann auch der Nerven vnd Spañadern/läßt die Haar nicht bald grauw werden/erhält dem Leib seinen natürlichen Geruch vnd die Farb.

Verstopfung der Leber vnd Nerven.

Ein gute Salb zu dem halben Schlag: Nimb deß Oels von Bibergeyl/Rautenöl vnd Costenöl / jedes zwey Vntz/Spicöl/ Petrolei, jedes ein loth/ Wachs/ so viel zu einem Sälblein genug ist/mit dieser Salben soll man sich schmieren / nach Gelegenheit des Orths/ auch jederzeit ein wenig Spiritum vini darzu nemmen. Wil man diese Salben stärcker haben/ so neme man darzu des Oels von Euphorbio, vnd von Pfeffer jedes ein wenig/ erweicht auch die härte Geschwulsten/vnd erstarrete Senn vnd Spannadern. Den Rückgrad damit bestrichen / vor dem Feber/vertreibt den grausamen Frost vnd Schauder desselbigen.

Schlag.

Das IV. Capitel.

Von Gilbwurtz.

Gilbwurtzel. Curcuma.

I LOnicerus schreibet / daß die gegenwertige Curcuma ein frembde Wurtzel sey / vnd werde gehalten für den Ciperum Indicum Dioscoridis, mit welcher Beschreibung sie gantz vnd gar überein komme/ dann sie sey dem Imber gleich / an Geschmack auch etwas bitter / vnd so man sie käuwet / gibt sie ein Saffranfarben Safft / innwendig vnd außwendig gantz gelb/also daß man damit färben kan. Gilbwurtz

Von den Namen.

GIlbwurtzel wird auch genennt Seelsuchtwurtzel/ dieweil sie zu der Seelsucht soll gut seyn. Lateinisch Curcuma, Cyperus Indicus, vnd Terra Merita. [Cyperi genus ex India, C.B.Matth. Fuch. Cyperus Indicus & Curcuma officinar. Cord. hist. Clus. Lon. Lob. Cæs. Cyperi tertia species vel Indus, A-
K mar. Curcuma longa & rotunda, Cord. hist. Cyperis Indica, Ges. cat. Terra merita, Ruel. Ad. Lobico. Lugd.]

Von der Natur/Krafft/vnd Eigenschafft der Gilbwurtz.

DEr bittere Geschmack dieser Wurtzel gibt zuverstehen/daß sie warmer vnd truckner Natur sey.

Innerlicher Gebrauch.

WEr ein kalten blöden Magen hat/ der gebrauche sich der Gilbwurtz/darzu dann ein solch Magenpulver kan gmacht werdē. Nim geschaben süßholtz klein zerschnitten ij. loth/Ingwer/Calmus/Gilbwurtz/jedes Wider Magen.

A drey Quintlein/ Galgan / Zittwer/ jedes anderthalb Quintlein/Nägelein j. Quintl. Aenif / Fenchel/bereiten Coriander jedes ein Vntz / Kümmich ein Loth/ solche stück vermische vndereinander/ darvon man alle Morgen ein halb Loth essen kan. Diß Pulver stärcket vnd kräfftiget den Magen / verzehret die Bläste oder Winde desselbigen/ wie auch der Därmen / fürdert vnd hilfft der Dauwung / wehret den auffsteigenden Dämpffen so das Haupt vnd das Hirn beschweren.

Geelsucht. Diese Wurtzel mit Saffran vnd Weyrauch gebraucht drey Morgen nacheinander / vertreibt die Geelsucht.

Es ist diese Wurtzel gar wenig im Gebrauch. Es wird aber ein Lattwerge oder Treseney in den Apothe-
B cken zugerichtet / Diacurcuma genennt / so zu vielen Schwachheiten gut ist / als nemblich zu den kalten Schwachheiten deß Magens / der Leber / vnd deß Miltzes/vnd derselbigen langwirigen Gebrechen.

Kalte schwachheit deß Magens/ Leber vnd Miltz.

Es schreibet auch Mesues, daß bemeldte Treseney nutzlich gebraucht werde wider die Wassersucht vnd böse scheußliche Farb des Leibs/verzehre die böse feuchtigkeit im Magen/vnd treibe den Harn fort/ [lindert auch den schmertzen der Nieren/ Lenden vnd Blasen. Sol auff folgende weiß bereitet werden.

Wassersucht.

Harn treibt.

Nieren vnd Blasen schmertz.

Nimm guten Zimmet/Saffran/Haselwurtz / Bibinellen oder Peterleinsamen / Enißsaamen / Gelber wilder Rübleinsamen/ Eppichsamen / jedes ein Loth: gute frische Rhabarbara/ Beerwurtzel/frembde Spic/ jedes anderhalb Loth: deß rechten Costi Wurtzel/ fri-
C sche Mirrhen/ Cassien / Cameelsheuw / Balsamkörner / oder darfür die Cubeblein / Färberröthwurtzel/ auffgetrucknet Wermuthsafft / Odermenigsafft / Balsamöl / jedes ein halb Loth / Calmus/ anderthalb Quintlein: scharpffen Zimer drey Quint. das Kraut Scordium; Ceterac/ Süßholtzsafft / jedes dritthalb Quintlein: Gummi dragacant, ein Quintlein.

Die Stuck alle sollen nach der Kunst zu Pulver gestossen werden/ auß welchen dann weiche oder harte Lattwergen bereitet werden.

Es wird aber noch ein kleinere von den Alten beschrieben / so Diacurcuma minor genennet / so eben solcher maß zu gebrauchen/wird also bereitet.

Nimm frische frembde Spicanardi/ an deren statt etliche Marien Magdalenenblum in dopplem Ge-
D wicht nemmen/der Rinden Cassie lignee, Mirrhen/ Zimmetsaffran / Cameelshew / der Wurtzel Costi/ scharpffen Zimmet/jedes j. Loth/ stoß zu reinem Pulver/ bereit darauß ein Lattwerge oder Täffelein / weil aber das Pulver fast bitter / wird zu einem Pfund Zucker sechs Quintlein deß Pulvers genommen zu den Täffelein.]

Das V. Capitel.

Von Galgan.

Galgan. Deß Galgans seyn zwey Geschlecht: groß vnd klein. Der klein Galgan wird beschrie-
E ben/ daß er zwo Spannen hoch auffwachse/ welches Blätter den Myrthen Blättern gleich seyn/ die Wurtzel ist dünn/ krumb vnd knodicht / jnnwendig vnd außwendig Purpurroht / eines scharpffen/ beissenden vnd brennenden Geschmacks/wie der Pfeffer/vnd eines guten Geruchs.

Der grosse Galgan hat eine gröbere vnd dickere Wurtzel/so fast zweyer Elen hoch auffscheinst / mit spitzigen Blättern / seine Wurtzel ist dick vnd knospicht/ an Kräfften viel geringer dann die kleine/an der Farb etwas röther/ doch nicht so wolriechend. Derowegen auch die kleine der grossen weit vorgezogen wird. Die Prob deß besten Galgans ist / daß er schwär sey / sattroth/ wolriechend/ vnd an Geschmack seht scharpff.

Matthiolus schreibet / daß etliche Landstreicher die

Grosser Galgan. Galanga major.

Kleiner Galgan. Galanga minor.

F G H I K

Wurtzel deß wilden Galgans winden / beitzen sie in Essig vnd Pfeffer / vnd verkauffens darnach für Galgan. Aber dieser Betrug werde gespüret / wann man die eusserste Rinde an der Wurtzel abschabet/ alsdann hat sie in der Mitten keine Schärpffe/ wie der Galgan haben sol.

Von den Namen.

GAlgan wird Lateinisch geneñet Galanga. [I. Galanga major, C.B. Matth. Cord. hist. Ad. Lon. Lob. Cæs. Lugd. crassa, Amat. Acorus seu Galanga major, Fuch. comp. Corn. II. Galanga & Galanga minor offic. C.B. Galanga, Ruel. Brassau. Mund. Ges. ut: Officin. Cæs. minor; Matth. Cord. hist. Fuch. comp. Corn. Ad. Lon. Lob. Lugd. Ger. Galanga Indica, Amat.] Arabisch *Caluegiam.*

Von der Natur/Krafft/vnd Eygenschafft deß Galgans.

GAlgan ist warm vnd trucken im dritten Grad/ wie solches auß dem scharpffen vnd beissenden Geschmack abzunemmen ist. Er erwärmet/zertheilet/verzehret/ macht dünn vnd eröffnet.

Innerlicher Gebrauch:

A WEr mit dem Schwindel geplaget wird/ der mach jhm ein solche Triet/nimb Muscatnuß/ bereiten Coriander jedes ein loth/Eychenmistel/geschälte Päonienkörner/ Galgant jedes ein Quintlein/ Calmeß/ Betonien/ Cubeben/ Kümmel jedes ein halb Quint. Zucker so viel du wilt/ darvon soll man jederzeit/doch als für dem Essen ein wenig nemmen.

Kalte Gebresten deß Hirns.

Fernelius schreibet/ daß der Galgan sehr gut sey zu den kalten Gebresten deß Hirns/ stärcke vnd kräfftige dasselbige.

Kalter Magen.

Es wird auch diese Wurtzel gar nutzlich gebraucht wider die kalte vnd windige Gebresten deß Magens/ dann sie erwärmet denselbigen / zertheilet den groben
B Schleim darinnen/vnd verzehret die Winde. Als daß man nemme Galgan/Calmus vnd Zimmetrinden jedes anderthalb loht/ Jngwer ein loht/ Anß/Fenchel/ vnd Kümmel jedes zwey quintlein/ Näglein vnd Parißkörner jedes ein Quintlein / Muscatenblüht j.halb Quintlein/ bereiten Coriander ein Quintlein / mache solche stück zu einem Pulver / vermische darunder genugsam Zucker/vnd esse darvon.

Etliche sieden den Galgan in Wein/ vnd trincken davon zu obermelten Gebresten: Man kan auch deß Pulvers ein Theil in einen warmen Trunck Weins thun/vnd deß Morgens trincken.

Wolriechenden Athem machen.

Es wird auch der Galgan gelobt/daß er dem Menschen einen wolriechenden Athem mache/ vnd verzehre viel böser Feuchtigkeit im Leib.

C Man kan auch den Galgan gebrauchen wider alle
Gebrechen der Mutter. Gebrechen der Mutter/so von Kälte vnd Winden herkommen: Dergleichen eröffnet er auch die verstopffte Mutter/vnd bringet den Weibern jhre Zeit.

Ohnmacht. Matthiolus schreibet/daß diese Wurtzel gut sey wider die Ohnmachten deß Hertzens/ dieselbige zu wenden/ so fern dieselbige von Kälte verursachet werden/ das Pulver entweder mit einem Trunck guten firnen Wein/oder mit Melissenwasser eingenommen.

In Summa es kan diese Wurtzel genutzet werden zu allen Gebrechen deß Leibs/so von Kälte herkomen.

[In den Apothecken hat man das Galgantpulver/ Diagalanga genannt / auff folgende Weiß bereitet. Nimb Galgantwurtz / Paradißholtz/ Näglein/Muscatblüht/ Liebstöckelsaamen/ weiß geschaben Jngwer/
D Langpfeffer/ scharpffer Zimmetröhren/ weiß Pfeffer/ jedes anderthalb Quint. Ackermüntz / Gartenmüntz/ beyde gedörrt/ Cubeblein/ frembden Spicanardi/ Epffichsaamen/Fenchel vnd Anßsamen / Mantelkümmel/Calmus/jedes ein Quintlein: Diese stück gepülvert: Nimb hernach weissen Zucker oder verschaumpten Honig / so viel als genug ist/ vnd mache ein Latwerge darauß.

Grobe Bläst. Auffstossen. Dieses dienet für die groben Bläst/ stillet das starcke röpsen oder auffstossen/fürdert die Däwung/vnd wendet alle böse Zuständ deß Magens vnd der Leber auß Kälte verursachet.]

Eusserlicher Gebrauch deß Galgans.

E Fernelius schreibet/wann man den Galgan in die
Hirn stärcket. Nasen thue/ erwärme er das Hirn/ vnd starcke dasselbige.

Unkeuschheit Galgan im Mund gehalten reitzet zur Unkeuschheit.

Das VI. Capitel.

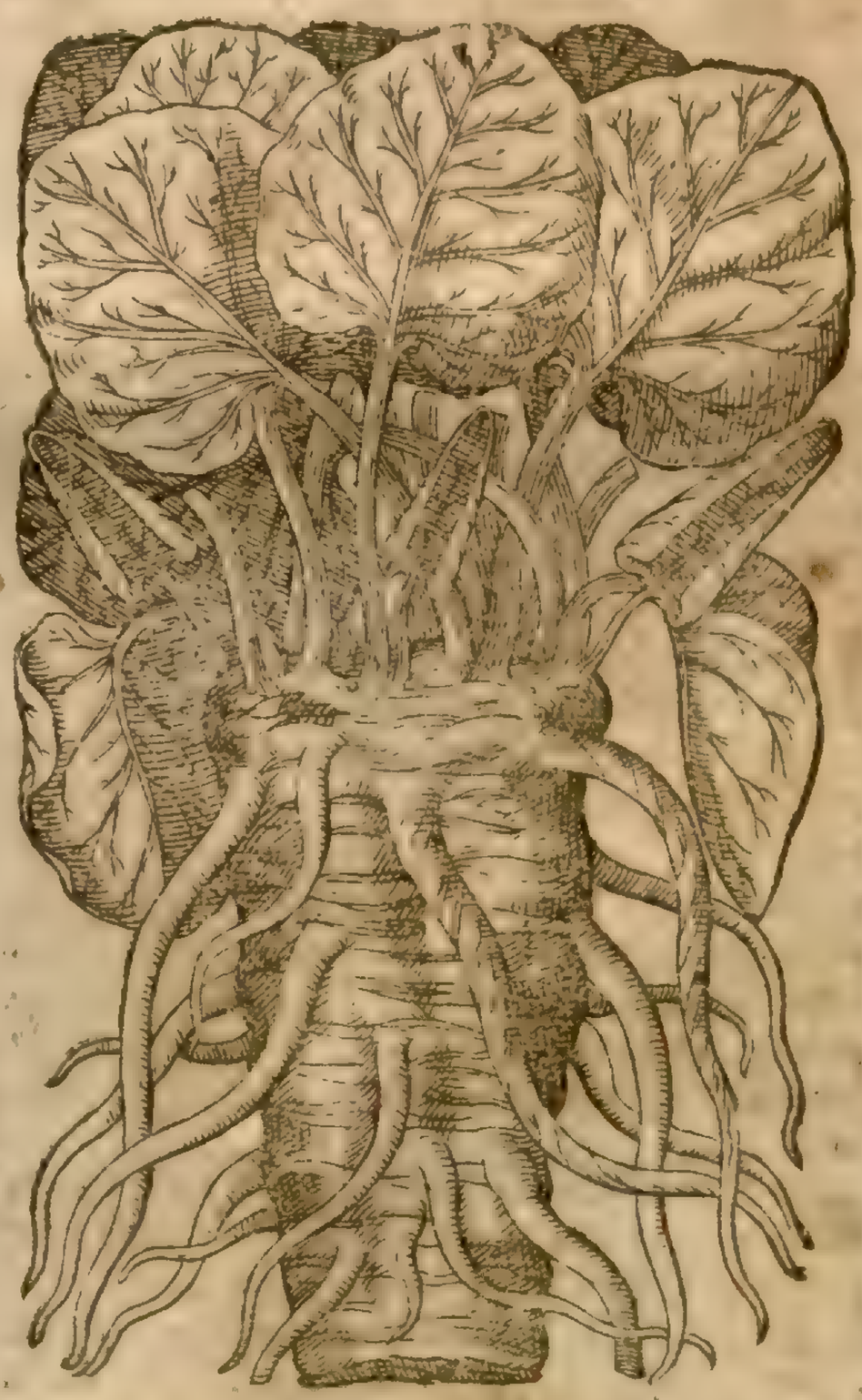
Von Rhabarbaro.

Rhebarbara. ES hat vns der Author drey Geschlecht deß Rhabarbari fürgestellt/ auß welchen das letzste nur die Wurtzel deß Rhabarbari ist. Es beschreibt Matthiolus das Rhabarbarum, fürnemlich aber das erste Geschlecht/ daß es ein Wurtzel habe/ zweyer breiter zwerch Hände lang/ welche bißweilen dick/ bißweilen dünn erfunden wird / vnd so sie gantz vollkommen/ist sie eines Schenckelsdick / bißweilen auch dicker/mit viel gewachsenen Zaseln/damit sie sich in die Erden flichtet/vnd die Nahrung an sich zeucht: Außwendig ist sie rohtschwartz/ inwendig gelb/ mit vielen rohten Striemen durchzogen/gibt einen gelben/ braunen vnd zähen Safft: Auß der Wurtzel wachsen die Stengel/sicht fast hoch/mit vielen Blättern besetzt/ so etwan zwo Spannen lang stehnd/vnden am Stiel

F Rhebarbaren.
Rhabarbarum I.

G

Rhebarbaren.
Rhabarbarum II.



H I K

A Rhebarbara. Rhabarbarum III.

B

C

schmal/ Aber an dem Ende oder oben herumb breyt vnd rundlecht/neigen sich gegen der Erden/seyn rings vmbher ein wenig härig / von Farben erstlich grün/ wann sie aber etwas alt worden / vberkommen sie ein gelbe Farb. Mitten zwischen den Blättern dringet der Stengel herfür/an welchen oben seine blümlein wachsen/anzusehē wie die purpurbraune Veieln/ doch gröſſer/ eines vberauß scharpffen vnd starcken Geruchs.

Das ander Geschlecht scheinet dem ersten mit seinen Blättern vnd Wurtzeln etwas vngleich seyn/wie die gegenwärtige Figur außweiset.

Es schreiben Christophorus à Costa in Tractatu suo de Aromatibus, vnd Garcias ab Horto c.27.

D daß alles Rhabarbarum so in Indiam, Persiam, vnd Europam bracht werde wachse in der Völcker Land/ so man Chinas nennet / auß demselbigen Land werde es gen Ormutz vnd Alepo bracht / von dannen gen Alexandriam, vnd Venedig.

Nicolaus Monardus schreibt/ daß es auch in India, Peru genennet/ erfunden werde.

Matthiolus [schreibet/daß man sie auß India vnd Persia, fürnemblich aber auß dem Land Succuir, so dem König Chan zugehöret / bringe/] saget/ er habe von den Persier Kauffleuten verstanden / daß diß Gewächs seine Wohnung am meisten habe auff etlichen hohē Bergen/darauff vnzehlich viel quellende Brunnen vnd mancherley Bäume gesehen werden: Habe

E gar ein rothlecht vnd lättecht oder schlüpffericht Erdtrich.

[Etliche wöllen/daß an einem Ort in der Tartarei Sarmacandar auch ein Art Rhabarbari wachse/ aber solches wird allein zu den Thieren gebraucht.]

Es meldet auch Matthiolus, daß man die Wurtzel grabe im außgehenden Winter / ehe dann die Blätter auff den newen Lentzen herfür stossen / dann vmb dieselbige zeit sey die Wurtzel safftreicher/vnd am kräfftigsten: Wann man sie aber im Sommer außgrabe/ nach dem die Blätter gewachsen/ so seye sie viel geringer an Kräfften/habe auch keinen gelben Safft bey sich.

Das allerbeste rechte vnd vngefälschte Rhabarbarum soll seyn/so nicht verlegen oder wurmstichig/ sondern frisch ist/vñ je frischer/je bitterer auch am Gewicht schwer/eines guten Geruchs/außwendig schwartzlecht/

F jnnwendig rohtgelb mit viel rohten Aederlein/ vnd so man es käwet/gibt es ein saffran gelbe Farb.

Daß auch diese Wurtzel von den Einwohnern soll gefälschet werden/will Garcias ab Horto gar nicht gestehen.

[Diese Wurtzel kan vier Jahr vnversehrt bleiben/ so mans in Honig/ in Hirsen/ oder in Psylliensamen einscharret/oder mit Wachs vñ Terpenthin verkleibt.]

Von den Namen.

G ES wird diese Wurtzel in allen Spraachen beynahe Rhabarbarum genennet / dieweil man sie erstlich/ wie Matthiolus vermeldet/ bey den Troglodyten in Morenland erfunden hat/ welche Völcker ein wildes Leben führten/gantz vngezogen/ vnd barbarische Leut/ daher sie auch von den alten Römern Barbari seyn genennet worden.

Von der Natur/Krafft/ vnd Eigenschafft der Rhabarbaren.

ES meldet Matthiolus, daß die Wurtzel Rhabarbarum einer vermischten Natur vnd Eigenschafft seye / dann sie eröffne/ zertheile vnd treibe/über das so stopffe sie auch/vnd ziehe zusammen. Ist eines bittern Geschmacks/ warm vnd trucken im anderen Grad. Ist einer subtielen vnd auch einer jrrdischen substantz/ daher sie auch einer vermischten Natur ist.

Innerlicher Gebrauch.

H ES ist diese edle Wurtzel in ein grosse Kundschafft vnd Gebrauch bey den Aertzten vnd Apotheckern gerahten/von wegen jhres grossen vnd nutzlichen Gebrauchs/damit sie dem Leib gedienet ist.

Sie wird aber fürnemlich gebrauchet zum purgieren/ die vnnatürliche Gallen vnd den Schleim/ fürnemlich aber die Gall damit auß dē Leib zu führen. (Es würcket desto besser / so man ein wenig Spica oder Camelstraw/oder auch Zimmet darzu thut.) Vnd sagt Mesues, daß es gar ein sichere Artzney sey/so gantz vnd gar keinen Schaden mit sich bringt/ auch kein einiges Glied am menschlichen Leib verletze. Gall vnd Schleim purgieren.

Fernelius schreibet/[wie auch Matthiolus,] daß es so ein sichere Artzney sey/ daß man sie auch den jungen Kindern vnd schwangern Frauwen könne eingeben/ doch soll man mit Bescheidenheit handeln.

I Fallopius sagt in tractatu de simpl.medic.purgant. daß diese Wurtzel wol gar sicher/vnd nach der Meinung Mesues, ohne einigen Schaden könne gebraucht werden/aber er habe an vielen Personen diß in acht genommen/ daß er den jenigen gar schädlich seye/ vnd grosses Leyd thut/ so mit dem tröpfflingen Harnen geplaget seyn. Sonst melder er/ ist es so ein sichere vnd vnschädliche Artzney / daß sie auch den sterbenden Menschen ohne Schaden/ da sie auch in Todtsnöhten ligen/kan eingegeben werden.

Fernelius setzet/daß sie nutzlicher gebrauchet werde zu allen Fiebern/ sonderlich so von Gallen jhren Vrsprung haben/ dann dieselbige führe sie gar gemachsam vnd ohne Beschwerung auß / über das habe sie auch eine sonderliche Eigenschafft die Leber zu stärcken vnd zu reinigen/ nemme hinweg alle Verstopffung vnd harte Geschwulst derselbigen / wie auch die Geelsucht selbst / bekomme auch wol dem Magen/ vnd reinige denselbigen. Fieber von Gall. Geelsucht.

K Aber er melder darbey/daß sie nichts von den Gliedern außziehe / so dem Magen vnd der Leber etwas weit entlegen seyn/ deßgleichen auch führe sie keinen groben Schleim auß.

Die Authores schreiben/ daß man sie auff zweyerley weiß zum purgieren gebrauchen könne. Erstlich daß man sie infundire oder einbeitze/darnach daß man sie wie ein Pulver gebrauche.

Was die infusiones anlanget/sol man nemmen der Wurtzel j. Quintlein oder zwey nach Gelegenheit der

Schwach-

A Schwachheit/ dieselbige in ein zendel Säcklein thun/ vnd darzu nemmen ein wenig Schoenanthi oder Cinamomi, [so viel als etwa 10. 20. 30. Gerstenkörner wägen/klein zerschnitten/od grob zerstossen/] wie auch ein wenig Anyß/solche Säcklein darnach in Wein legen/[oder in einem Trunck Geißmolcken/oder gebranten Wasser/als Endivien/Wegwart/oder in einer abgesottenen Kräuterbrühe beisen/] fast 12. stund lang/ deß Morgens ein wenig warm machen/ etwas hart außtrucken/ vnd das Träcklein einnemen: Ist aber ein Fieber fürhanden/ so man an statt deß Weins Wegwarten oder Endivien wasser darzu nemmen.

Fernelius sagt/man könne der Wurtzel iij. Quint. schwer in infusionibus gebrauchen/welches die höchste dosis sey/ wie solches Mesues bezeuget: Aber Fallop-
B pius wil/daß die gröste dosis deß Rhabarbari seye nur ij. Quint. vnd man könne nicht wol ohne Schaden über ij. Quintlein nemmen/auch in infusionibus.

Vnd wann man nur allein purgieren wil/vnd nit zu gleich stopffen/ soll man solche infusiones gebrauchen/man soll aber die Wurtzel gar nicht braten.

Will man aber das Rhabarbarum in substantia, als nemlich in einem Pulver einnemmen/ so wird es gegeben zum höchsten biß auff vier Scrupel/ oder anderthalb Quintlein/ welches die höchste dosis ist [mit einem gebranten Wasser/Geißmolcken/Kräuterbrüe/ oder auch Fleischbrüe/vnd stärcket das Rhabarbarum mehr in dieser Form gebraucht.

So man sich etwa eines Geschwärs an dem Ma-
C gen oder Leber beforget/ soll man alle Tag gestossen Rhabarbara eines halben Quintleins schwer auff ein halb loht klein Rosinlein kräwen/vnd nüchtern essen.]

Geschwär an Magen oder Leber.

Etliche brauchen auch die Wurtzel in den decoctis, vnd lassen sie mit sieden/ welche gar vnrecht thun/ dieweil in coctura alle jhre purgierende Krafft/ welches die subtile vnd fewrige Substantz ist/verschwindet.

Also jrren auch die jenigen sehr/welche in der roten Ruhr das Rhabarbarum erstlich dörren vnd braten/ vnd brauchen es darnach/ daß es soll purgieren/ vnd auch stopffen/so doch seine purgierende Krafft durch das braten gantz vnd gar verschwindt/ vnd nichts dañ die jrrdische Substantz übrig bleibt: Derowegen viel rahtsamer ist man gebrauche zum purgieren das rohe
D Rhabarbarum ohngebraten.

Rote Ruhr.

Man kan auch das Rhabarbarum einbeitzen in einer Geißmolcken/ in einem Gerstenwasser/ in einer Hünerbrühe/oder einem gelinden Syrup: Doch soll man jederzeit ein wenig Spicanardi oder Zimetrinde darzu nemmen.

[Denen so hoch gefallen sind vnd Blut außspeyen/ gib folgendes Rhabarbari ein Quintlein allein/ oder mit wenig Mumia/ oder auch Färberröthe in einem Trunck sawren Weins.

Blutspeyen.

Wider die Würm der Kinder/ gib jhnen ein scrupel gestossen Rhabarbari zu trincken.

Würm der Kinder.

Alle Tag ein stücklein Rhabarbari, Mastix mit Zucker vermenget vnd gekäwet/ öffnet die Verstopffung
E deß Haupts/stärcket die Sinn/ wärmet den Magen/ diener zur Erhaltung der Gesundheit.

Verstopfung deß Haupts.

Eusserlicher Gebrauch.

WEm seine Glieder zerstossen seynd/ der nemme Mumia/ so viel als zwey Gerstenkörner schwer/ vnd Rhabarbari ein halb Quintlein/ mische es mit gutem Wein/ laß über einem linden Fewer erwallen/ schmiere den Bresten damit/es hifft wol/vnd zertheilt das vndergerunnen Blut.]

Zerstossene Glieder.

Von gebratenem Rhabarbaro.

MAn pfleget auch das Rhabarbarum auff einem heissen Ofen oder Pfannen zu braten vnd zu dörren/welches auch grossen Nutzen in der Artzney hat/ sonderlich aber hat es ein Art vnd Krafft zu trucknen/ zu stopffen vnd zusammen zuziehen/ wird vnd kan derwegen gar nutzlich gebrauchet werden/ wider allerley
F Flüß/wie dieselbige seyn mögen/ vnd sonderlich hat es groß Lob wider die Bauchflüß/ fürnemlich aber wider die rote Ruhr/[so man alle Tag j. Quint. deß Rhabarbari käwet/vnd hinab schlucket. Oder nimb Rhabarbari ij. quintlein/der Rinden von der gelben Myrobalanen j. quintlein/diese stück zerschneide/ vnd brate sie: thu dazu Saamen von Wegrich/ Sawrampffer vnd Endivien/ jedes j. quint. der roten Rosen ein Handvoll/ geuß darüber rein Wasser/ darinnen glüender Stahl etlich mal abgelöscher sey/ send es halb ein/ darnach seugs ab/ zerlaß in dieser Brühe j. quintlein Philonii Persici, vnd gibs auf den Abendt in ein Schlaftrunck.] Als nim deß gebratenen Rhabarbari j. quintlein/der gelben dürren Myrobalanen zwey Scrupel/
G Wegrich vnd Taubenrock/ oder Rossischwantzwasser jedes ein Vntz/ deß Syrups von dürren Rosen j. vntz/ mache es zu einem Träncklein/ welches du etlich mal gebrauchen solt.

Rote Ruhr.

Fernelius meldet auch/daß diß Wasser gut sey denjenigen/so Choleram haben/oder sich stätigs würgen vnd brechen/vnden vñ oben auß/ deßgleichen auch denjenigen/so Blut außspeyen/ oder etwas zerbrochen im Leib haben/darzu man solch Pulver gar nutzlichen gebrauchen kan: Nimb der Terræ sigillatæ, Boliæ armenæ, Drachenblut/ Mumiæ, jedes ij. quint. Spermatis ceti, wird in den Apothecken also gefordert/ ein Quintlein/Rhabarbari rohe/ oder gebraten ein halb quintlein/mache ein subtieles Pulver darauß/ vnd gib es mit rohtem sawrem Wein zu trincken.

Cholera. Blutspeyen.

Wider die Bauchflüß kan man das pulver mit Rosenzucker vnd Quittensafft vermischen vnd einnemen.

Bauchflüß.

Es ist auch diese Rhabarbara gut den Weibern/ welchen jre Zeiten zu viel gehen/ mit Wegrich vnd ein wenig Beyfußwasser eingenommen. [Sie sollen auch alle Tag früe gebraten Rhabarbari ein drittheil eines quintlein essen.]

Weiberzeit.

Syrup von Rhabarbaro.

ES wird auch ein nutzlicher Syrup auß dem Rhabarbaro zugerichtet/nemlich also: Nimb deß besten Rhabarbari drittehalb Vntz/ Senerblätter anderthalb vntz/ Violenblumen ein Handvoll/ Zimmetrinde anderthalb quint. Jngwer j. halb Quint. Darzu nemme man Baronien/Wegwarten vnd Ochsenzungenwasser jedes anderthalb Pfund/beize ermeldte Stück über Nacht in die Wasser ein/ darnach laß sie ein wenig auffwallen/trucke sie wol auß/siede sie mit Honig/ wie sichs gebührt zu einem Syrup/ etliche thun darzu deß purgierenden Rosensyrups vier Vntz.

Dieser Syrup hat auch ein Krafft die Gall/vnd auch die verbrandte schwartze Gall auß dem Leib zuführen/wird sonderlich den zarten Personen vnd jungen Kindern eingegeben: wil man diesen Syrup haben/daß er etwas stärcker purgiere/so thut man jederzeit nach Gelegenheit eines Gerstenkörnlein schwer/ oder auch zweyer Diacrydii darzu so purgiert er kräfftiger.

Gelbe vnd Schwartze Gall purgieren.

Pillen von Rhabarbaro.

AUß dem Rhabarbaro werden auch mit anderen
K speciebus Pillulin bereitet/ als nemlich daß man neme deß besten Rhabarbari iij. quint. Süßholtzsafft/ Wermuhtsafft vnd Mastix/ jedes j. quint. der gelben Myrobalanen vierthalb quint. Epfich vnd Fenchelsamen/jedes j. halb Quint. Trochiscorum diarrhod. vierdehalb quint. Spec. hieræ simp. 1. quint. Fenchelwasser so da genug ist zu einem Teiglein/ welches man wol verwahren soll: von diesen Pillen gibt man von einem Scrupel biß auff zwey quintlein.

Es werden diese Pilulæ gar nutzlich gebrauchet in den langwirigen Fiebern/vnd Verstopfung der Leber/ vnd thun wol in der anfangender Wassersucht [vnd Geelsucht/ vnd sind zum nutzlichsten zu gebrauchen/ wann die Natur langwiriger Kranckheit halben kein hefftige Purgation mehr erleiden kan/so man j. quint. derselbigen in Wermuhtwasser eingibt.

Langwirige Fieber. Wassersucht. Gelbsucht.

A Etwann werden sie mit andern stärckeren geschärpfft also: Nimm Rabarbara sieben Quintlein: Ammoniaci, Sagapeni, Bdellij, Thurbith, gelben Mirobalanen jedes zehen Quintlein: Laccæ ij. Loth: Opopanacis, Seydelbast/ jedes ein Loth/ Spicanarden/ Berg poleum, Aloe, jedes v. Quintlein: Mastix ij. Quintlein: zerlaß die bemeldte Gummi mit Wein/ vñ mach Pilulein darauß: deren werden auff ein halb Loth in Molcken für die Wassersucht eingenommen.

Wassersucht.

Von purgierenden Täffelein von Rhabarbaro.

FVr die zarte Personen/ so ein abschewens tragen für den purgierenden Artzneyen/ denen sol man nach der Beschreibung deß weitberühmten vnd hochgelehrten Herren Joannis Ctatonis à Crafftheim/

B solche purgierende Täfflein machen.

Nimm deß besten weissen Zuckers in Zimmetwasser dissolviert/ vnd so genugsam coquiert ist vier Vntz/ deß Rhabarbari extracti, ij. Quintlein in Rosensafft dissolviert, j. Quintlein deß Pulvers vom besten Rhabarbaro, mit Zimmetwasser angefeuchtet ij. Quintlein/ auß welchen man Täfflein oder runde Küchlein machen soll/ wie sichs gebühret. Diese Küchlein purgieren gar sanfft/ vnd gelinde die Gall auß dem Leibe/ man kan sie auch den jungen Kindern eingeben.

Gall purgieren.

Also findet man auch bey dem Mesue purgierende Trochiscos von dem Rhabarbaro zugerichtet/ welche

C die Gall auß dem Leib führen/ [dienen zu allen Fehlen der Leber/ vnd werden fürnemblich den Wassersüchtigen gebraucht: werden auff folgende weiß bereitet: Nimm erlesene Rhabarbara fünff Quintlein: außgetruckneten safft von Odermenig ein halb Loth: rothe gedörrte Rosen/ anderhalb Quintlein: frembden Spicanardi/ Enußsamen/ Färberrötwurtzel/ Epfichsamen/ Wermuth/ Haselwurtz/ jedes ein halb Quint. bittere Mandeln geschelet/ j. halb loht stoß diese Stück alle zu Pulver/ außgenommen: die Mandeln/ welche auff einem saubern Brett klein sollen zerhackt werden.

Wassersucht.

Andere bereitens also: nemen Rhabarbara, Wermuth/ dürre Rosen/ jedes ij. Quintlein vnd ein halbes: Anispodium, frembd Spica, wolriechende Binsen/ Lacca, Odermenigsafft/ jedes j. Quintlein: gelben Santal/ Saffran/ Cassia oder Zimmet/ Tragacant/ Mastix/ jedes ij. Quintlein/ zerstoß: reutere es durch/ vnd machs mit Fenchelsafft an zu Zeltlein.

D

Vom Dia Rhabarbaro.

ES beschreibet auch Mesues ein köstliche Lattwerge Dia Rhabarbarum oder Confectio de Rauedscani genannt/ so sehr nützlich in veralteten langwirtgen Fiebern/ vnd alle Fieber/ so auß innerlichen Verstopffung verursachet werden: treibet auß die Gelbsucht wird auff folgende weiß bereitet.

Fieber. Gelbsucht.

Nimb Rhabarbara, auffgetruckneten Safft von Odermenig vnd von Wermuht/ jedes dritthalb quint. Erdrauch vnd Daubenkropffsafft/ frembden Spicanarden/ Camelsheuw/ Haselwurtz/ Aenitz vnd Epfichsaamen/ Zimmetrinden/ bitter Mandeln wol geschelt/ jedes ein halb Quint. halber: Myrrhen vnd Saffran/ jedes ein halb quintlein; diese stück sollen wol zerstossen

E vnd vermischt werden: Nimb ein Pfund geläuterts Honig/ laß sieden zu einer Dicke eines Syrups/ vnd rühre deß Pulvers sechs loht darein: von dieser Lattwerge einer Kesten groß soll Morgens nüchtern genommen werden/ vnd drey oder vier Stund darauff fasten: oder kan mit gutem weissen Wein zertrieben werden.]

Extract von Rhabarbaro.

AUß der Wurtzel Rhabarbari wird von den Alchimisten ein herrliches gutes Extract gemacht/ die

Gall auftreiben.

übrige vnd vnnatürliche Gall damit gar sanfft vnd gelinde auß dem Leibe zuführen: Dieweil mir aber dieser modus præparandi oder extrahendi vnbekandt ist/

F will ich den Leser auff den Tractatum Gesneri so Evonymus inscribirt ist/ gewiesen haben/ in welchem solche administrationes oder operationes beschrieben seyn/ wie man sie auch bey dem Weckero in seinem Antidotario speciali lib. 2. cap. 26. findet vnd lesen kan.

Wann man dieses extractum brauchen will/ soll man ein wenig oder nur ein Tröpfflein Zimmetöl darunder mischen: Etliche nemmen auch darzu ein wenig Diacrydij, das Extract damit zu schärpffen. Diesen Extract für sich selbst eingenommen/ purgieret also gelind/ daß man es auch den Kindern eingeben kan.

Von Rhabarbaraöl.

VOn dem Rhabarbaro wird auch ein Oel bereitet auff solche weiß. Nimb gut Rhabarbarum neun

G Vntz/ Lerchenschwamm drey Vntz/ Turbith sieben loth/ Engelsüß vier Vntz/ Zimmet/ Krametbeer jedes ein loht/ roten/ weissen/ gelben Sandel/ jedes vier scrupel/ Osterlucey/ Hollwurtz/ Entzian/ blaw Gilgenwurtz/ Costen/ Haselwurtz/ Zittwan/ Jngwer/ Galgan/ Alandtwurtz/ Calmes/ jedes ein halb loht/ Tormentill/ gesägent Distelwurtz/ jedes anderthalb Quint. Muscatnüß/ Näglein/ Lorbeer/ Macis, Cubebe jedes ein Quintlein/ Sauwrampffer vnd Bortzelsaamen/ roht vnd weiß Bähen/ Gembsenwurtz jedes ein halb quintlein/ Paradißholtz/ roht vnd weiß Corall/ geschaben Helffantbein/ Mastix/ Spica/ Campher/ jedes j. scrup. gebrant Helffenbein j. quint. diß alles stoß etwas grob/ geuß darüber geläuterten Safft von Borragen/ Melissen jedes sechs Vntz/ Pomerantzensafft drey Vntz/ laß etliche Tag aneinander weichen/ rühre es oft vmb/ damit es nicht erstincke/ nachmals brenne es in siedendem Wasser/ so gibt es erstlich ein Wasser/ so bald du aber ein ander Farb oben schwimmen sichst/ vnd daß es anfanget langsam zu trieffen/ so mehre das Feuwer sittiglich/ empfahe das Oel in ein ander Geschirr/ behalte es besonders in einem wolvermachten Glaß/ stelle es zwantzig Tag an die Sonn. Das Oel ist etwas rohtlecht/ fast wolriechend/ als wo man einen Tropfen in viel Brunnenwasser thut/ daß alles darnach reucht. Dieses Oel purgieret gar ringlich/ sein gemeines Gewicht ist ein halb Quintlein/ das mag man nach Gelegenheit mehren oder mindern/ mit gerennter Geyßmilch geschicht es am besten vnd bequemsten.

H

Drey vnd viertägig Fieber.

I In den drey oder viertägigen Fiebern nützet es gar wol/ so gebührende Ordnung ist fürgangen/ also auch in andern putridis febribus.

Würm.

Diß Oel mit Wein oder Bortzelwasser eingenommen/ tödtet vnd vertreibet die Würm.

Frantzosen.

In Frantzosen am sechsten Tag einmal eingenommen/ fürdert die Heylung.

Es ist auch diß Oel zu viel andern kalten Gebresten jnnerlich vnd eusserlich zu gebrauchen/ als da seyn Catarrhi, Hauptwehe/ Schwindel/ Rändigkeit: Stillet das fliessen der Mutter/ ist gut wider das Podagram/ zu den Fisteln/ dem Krebs vnd andern Schäden mehr.

Hauptwehe. Schwindel. Raud. Mutterflüß. Podagram. Fistel. Krebs.

Das VII. Capitel.

Von Rhapontick.

ES ist viel Streits vnder den Medicis von der rechten vnd wahren Rhapontick: Vnser Author hat allhier vier abmahlen lassen/ auß welchen das erste Geschlecht Rhaponticum verum officinarum genennet wird/ welche außwendig grauwschwartz seyn soll/ vnd kleiner dann die gemeine Rhapontick/ etwas luck/ vnd wann sie zerbrochen wird/ voll weisser Aederlein/ der Rhabarbaren beynahe gleich/ eines zusammenziehenden Geschmacks/ soll auß Ponto zu vns bracht werden.

Rhapontick.

K Es ist ein zeitlang von vielen das Rhaponticum vnd Rhabarbarum für ein ding gehalten worden/

von

A

Recht Rhapontick I.
Rhaponticum verum officinarum I.

B

C

F

Rhapontick II.
Rhaponticum II.

G

H

von wegen deß Wörtleins Rha; wie dann auch der Author das ander Geschlecht der Rhapontick setzet/ welches sich mit der anderen Rhabarbaren gantz vergleichet.

Nicolaus Monardes gedencket gar kürtzlich eines Geschlechts der Rhabarbaren lib.3.simp.medic.so in Spannien gepflantzet wird / welches Blätter sich der Mengelwurtz Rumex gemein/vergleichen/ dafür er es auch ansiehet/ wegen seiner rohten Würtzel / vnd vermeldet darbey/daß wann man die Blätter lang koche/ so purgieren sie stärcker dann die Würtzel. Mit welchem diß dritte Geschlecht fast überein komme.

Das vierdte Geschlecht beschreiber Lobelius in seinen observationibus vnd adversariis, daß es blätter habe/wie die grosse Kletten/außgenommen/daß sie nit so breit seyen/doch länger/rings vmbher etwas zerkerffet / vnd gefalten wie die Alandt- oder Wullenkrautblätter / auff einer Seiten grün/ auff der andern aber

Rhapontick III.
Rhapontici altera icon ex vetusto codice III.

D

E

Rhapontick IV.
Rhapontici IV.

I

K

A ein wenig wollecht / gewinnet einen zimlichen hohen stracken Stengel fast zweyer Elenlang / oben mit einem runden schuppechten Knopff / mit purpurbrauner Wollen oder Haar besetzt / wie am Cardobenedicten oder Frawendistel / der Saame wann er zeitig worden / ist er dem Saamen deß grossen Tausendgüldenkrauts gleich / allein daß er länger ist / die Wurtzel ist auch lücker vnd gröſſer / dann an dem Centaureo majore.

Von den Namen.

RHapontick wird in den officinis genennt Rhaponticum, von etlichen Centaureum magnum, Maronium, vnd Sanguis Herculis. [I. Rha & Rheum Dioscoridis, C. B. Ponticum Rha antiB quorum, Ad. Lob. Rhaponticum siccatum, Ger. IV. Rhapontic̃ folio Helenij incano. C. B. Rha, Rhecoma & Rhacoma Plinij, Dod. gal. Rhaponticum, Lac. Cast. Rha capitatum folio Enulæ Centaurij majoris facie, Ad. Lob. Rhacapitatum. Ger. Helenij folio, Lugd. Englisch Turkia Rubarba.]

Von der Natur/Krafft/vnd Eygenschafft der Rhapontick.

RHapontick ist ein wenig warmer vnd zusammenziehender Natur.

Innerlicher Gebrauch.

DJe Rhapontick Wurtzel sol gut seyn den jenigen/ so das Hertzgespann haben / mit Wein eingenommen.

C

Hertzgespañ. Es wird auch diese Wurtzel gelobt / daß sie den Miltzsüchtigen vnd Lebersüchtigen gut sey: Deßgleich auch den jenigen / so einen schwachen blöden Magen haben.

Milтz vnd Lebersucht.

Wann man deß Pulvers von der Wurtzel ein Quintlein in Wein vermischt vnd eintrinckt / soll es das Gifft vertreiben / so von Thieren kompt.

Gifft.

Sie wird auch gebraucht zu der Wassersucht / zu dem Krimmen der Därmen / wider das Kluxen / wider die Gebresten der Mutter / vnd der Brust / mit Wein oder einem bequemen Wasser eingenommen.

Wassersucht. Krimmen. Kluxen.

Das VIII. Capitel.

Von Turbith.

D ESchreibet Garcias ab Horto lib. 1. de aromatum historia cap. 36. daß der Turbith ein Gewächs sey / welches Wurtzel nit groß noch lang seye / habe einen Stengel / welcher sich wie der Ephew über die Erden außbreite / eines Fingersdick / bißweilen auch dicker / zwo Spannenlang / bißweilen auch viel länger: Seine Blätter vergleichen sich den Blättern deß Eybisch / wie auch die Blumen / welche zu zeiten gantz weiß seyn: Das vnderste Theil am Stengel / so bey der Wurtzel stehet / soll nur allein nützlich vnd Gummechtig seyn / aber das ander Theil / so schmäler vnd härichter ist / sol zu nichts nütz seyn.

Turbith.

Es meldet derselbige Author auch / daß diß der rechte Turbith sey / so ein Gummi bey sich habe / vnd von farben weiß sey / wiewol er auch schreibt / daß die E Rinden so ein Gummi haben / von den Einwohnern K auch bißweilen verfälscht werden / derohalben nicht allezeit auff das Gummi zu bawen sey.

Fernelius schreibet / daß der Turbith ein Wurtzel seye eines Milchkrauts / so Alypia genennt wird / welches Blätter den Blättern der Ferulæ gleich seyen / außgenommen daß sie kleiner seyen. Welches doch Garcias ab Horto an bemeldtem Ort läugnet / vnd außrücklich schreibet / daß der Turbith von keinem Milchkraut herkomme / wie er dann gar weitläuffig an bemeldtem Orth darvon geschrieben hat. Daß also auch von diesem Turbith gar vngleiche opiniones der Authorum fürfallen.

F Turbith. Turpethum. I

Andere seyn / so den Turbith in vier Geschlecht abtheilen: Das erste sol seyn der weisse Turbith / so in der Apothecken gemein ist / [ist ein weisse hole Wurtzel / dann das innerhültzen Marck / als vnnütz darauß geschnitten ist: vnd so man jhn bricht / (dann sie ist fast mürb /) erscheinet innerhalb voll zähes Gummi / welches dann der beste ist /] vnd bey dem Dioscoride Alypum, bey dem Actuario Alypias vnd Turpethum album genennt wird / Turpethum orientale vnd Alexandrinum.

Das ander Geschlecht sol bey dem Dioscoride vnd Actuario heissen Pityusa, Clema, Crambion, bey den Kräutlern Turpethum nigrum vnd Esula major. Arabisch *Alscebram majus.*

Das dritte sol heissen Thapsia, Pancranum, Ferulago, Ferula sylvestris, Turpethum cineritium vnd Turpethum Mesuis.

Das vierdte sol seyn Turpethum Serapionis, vnd bey dem Dioscoride Tripolium, Meris, Psyche.

Von den Namen.

TUrbithwurtzel heist Turbith. Arab. *Turpet.* Latein Turpethum. [Turpethum Arabum seu Turbit Officinarum, C. B. Turbit Mesuæi, Matth. Turbithum sive Turbit Arabum, Cord. hist. Turbith Alexandrinum, Ad. Lob. ico. Ger. Cast. Thapsiæ, radix, Fuch. Die andere Namen seyn zuvor angezeigt.

Von der Natur/Krafft/vnd Eygenschafft deß Turbiths.

TUrbith ist warm vnd trucken im dritten Grad / hat ein Krafft zu purgieren / [sol aber nicht allein gebraucht / sondern corrigirt werden / weil er dreyerley Schädlichkeit an jhm hat. Erstlich / daß er schwärlichen vnd langsam würcket: zum andern / daß er Vnwillen erwecket: zum dritten / daß er zu viel gebraucht: den Leib zu fest trucknet.]

Innerlicher Gebrauch.

FErnelius schreibt / daß diese Wurtzel ein Krafft vnd Eigenschafft habe von dem Haupt / von den Nerven vnd eussersten Gliedmassen zu ziehen / nicht allein

A allein das Gewässer / sondern auch den groben zähen vnd kalten Schleim/vnd denselbigen durch den Stulgang außzuführen. : Deßgleichen auch remige sie die Brust vnd das Eingeweyd/ [auch den Mägen von allem groben Schleim/so sich in seinem Falten anhencken : verhütet vor aller vnreinigung/als Mußelsucht vnd schädlichkeit : ist auch nutz zu den Fiebern von phlegmatischer Feuchte verursacht.]

Gewässer vnd Schleim außtreiben.

Mußelsucht.

Fieber.

Sey derowegen nützlich zu gebrauchen in den kalten langwirigen schwachheiten / da sonst geringe Artzneyen nichts außrichten wöllen. Er meldet aber auch darbey/daß sie den Magen vnd den Leib verwirre vnd vnruhig mache/welche schaden aber man benehme/ so man Mastix/ Jngwer / Süßmandelöl / vnd Zucker darunder vermeng vnd damit einnemme : Soll auch langsam allein für sich selbst gegeben werden / sondern B jederzeit mit andern vermischet.

Kalte langwirige Schwachheiten.

Es sollen sich aber die schwachen Personen/wie auch die schwangere Weiber für dieser Purgation des Turbiths hüten : Soll allein starcken Personen gegeben werden.

Will man den Turbith in Substantia brauchen/ sol man deß Pulvers geben von ij. Scrupel biß auff j. Quintlein/ [biß auff anderthalb Quintlein mit dem drittentheil Jngwer.] In decoctis aber sol man nicht über iij.quintlein steigen/ die geringste dosis ist anderthalb Quintlein. Wiewol Falloppius meldet/daß er gar nicht in decoctis gebraucht werde.

C Auß der Wurtzel werden noch andere purgierende Compositiones gemacht / als da seyn das Diaturbith majus vnd minus, vnd dergleichen mehr.

[Jn etlichen Apothecken werden Trochischen darvon bereit / welche mässiglich purgieren auff folgende weiß: Nimm der besten Turbith ein Quintlein/der blawen Mertzen Violen ein halb Loth / weiß geschaben Jngwer ein halb Quintlein/Gallie moscate ein Quintlein/ stoß zu Pulver / vnd feuchts an mit Wermuthsafft/oder mit Honig/mach Trochischen darauß: dessen gibt man anderthalb Quintlein auff einmal.

Es werden auch Pillulein gemacht/die fast gut sind zu den Kranckheiten/so von vberflüssiger Feuchte jhren Vrsprung haben / die mach also : Nim Turbith/ Saffran jedes ein Quintlein : der Trochischen von weissen Dannenschwamm/Aloes/Engelsüß/jedes ein D halb Quintlein : Jngwer/Mastix/jedes ein halb Loth: stoß alles zu reinem Pulver/vnd feuchts an mit Wermuthsafft zu einem harten Teiglein / darvon mache Pillulein auff anderthalb Quintlein.]

Vberflüssige Feuchte.

Das IX. Capitel.

Von Mechoacan.

Mechoacan.

ES schreibet Nicolaus Monardes, daß dieses Kraut Mechoacam für wenig/ vnd wie er damals geschrieben / für zwantzig Jahren erstmals seye erfunden worden in der Provintz Mechoacan/ [so also von den Spaniern von den Jnnwohneren Chinucila genannt/vnd in nidern Jndien ligt/] genennt / daher es auch seinen Namen hat. Es gewinnt diß Kraut viel äschenfarb Räben-/ mit welchen E es sich über die Erden außbreitet / oder auch an die nechste Bäum vnd Stauden hencket / vnd vielfaltig vmbwindet: Seine Blätter seyn rundt / forn spitzig/ vnd bey dem Stiel breyt/gantz äderich vnd zart: Seine Frucht hencket Traubenweiß beysammen/ so groß/ wie ein truckner Coriander / welche in Septembri zeitig wird : Die Wurtzel ist dick/ der Bryonienwurtzel gleich/ daher auch etliche gewesen/so diese Wurtzel für ein Bryoniam gehalten : Aber es ist ein grosser vnderscheidt/sintemal die frische Bryonia an Geschmack scharpff / aber die Mechoacan ohne Schärpff / vnd sonderlichen Geschmack ist.

Mechoacan.
Mechoacana I.

Mechoacan.
Mechoacana II.

[Die Wurtzel ist vollkommen dick vnd schwäret substantz/die Rinden außwendig aschenfarb/ die jnnerliche Substantz schön weiß/mit vielen Circkeln vnderscheiden/ist vngeschmackhafft/vñ mählecht: hat keinen sonderlichen Geruch / noch einig Marck in sich: mit der zeit wird sie auch grawlecht vnd schwartzfärbig: aber die allerbeste ist/ welche jnnwendig weiß satt/ etlicher massen schwer vnd nicht wurmstichig ist.]

Von

A Von der andern schreibet fürnemlich auch Lobelius, daß die Wurtzel der Bryonienwurtzel mit der Rinde/mit Runtzeln vnd der Grösse fast gleich sey/ allein wann man diese Wurtzel auffschneide/ so spühre man viel runder Circkel darinn/ vnd wann man sie käwe/ so schmecke sie wie Mähl/ vnd gar nicht scharpff/ aber mit jhren Räben seyn sie der Bryonien gleich/ vnd mit den Blättern der scharpffen vnd stachlichten Winden.

Es meldet Monardes, daß die Wurtzel in Hirsensaamen/ oder in einem gewächsten Tuch pflege zu verwahret werden/wie die Rhabarbara, [jedoch bleibt sie kaum drey Jahr lang gut.]

Von den Namen.

MEchoacan wird durchauß Mechoaca oder Mechoacana genennet. [Bryonia Mechoacana G
B alba, C.B. Mechoacan, Monard. Dod. Lon. Trag. Ger. Bryoniæ similis planta Peruviana Mechoacæ Provinciæ, Lob. ob. Mechoaca, Peruviana, Lob.ico. Ger.Mechioacan, Lugd. hist. Rhabarbarum Indicum, Cast. Aber von etlichen Indianischen Rha genennet/weil es die wässerige Feuchtigkeit purgieret/ wie der Orientalische Rhabarber die Gülbe. Von etlichen Teutschen weiß Rhabarbe. Englisch Bryonie of Peru.]

Von der Natur/Krafft/vnd Eygenschafft der Mechoacan.

DJe Wurtzel ist hitzig schier biß in den andern/vnd trucken biß in dritten Grad: hat die Krafft zu
C purgieren/ erstlich die zähe/ wässerige Feuchtigkeiten/ darnach die Gülbe/vnd endtlich die verbrändte melancholische Feuchte/ auß allen Gliedern/ auch den Gleychen: purgieret/vnd stärcket zu gleich. Sie sol aber in keiner hitzigen Kranckheit oder Entzündungen gebraucht werden.

Innerlicher Gebrauch.

ES schreibt Monardes, daß diese Wurtzel keinen sonderlichen Geschmack habe/ derowegen man sie auch den jungen Kindern/ den alten Leuthen/ vnd denen so andere medicamenta schewen/wol einbringen könne.

Schleim vnd Gewässer außführen.
D Es wird die Wurtzel fürnemlich zum purgieren gebraucht/ dann sie ein Krafft hat die phlegmata oder den Schleim vnd das Gewässer auß dem Leib zu führen/ auß dem Magen/Leber/Miltz/ Därmen/ sonderlich auß dem Haupt vnd Brust/ vnd Gleychen/] wie auch zum theil die Gallen.

Geelsucht. Es saget auch bemeldter Author, daß man die Wurtzel wol brauchen könne wider die Geelsucht/ wi-
Hauptwehe. Kröpff. Fallendsucht. der das alte vnd langwirige Hauptwehe/ wider die Kröpffe/vnd die Fallendesucht/ sie stille auch die alten Flüß/ sey nutzlich vnd gut wider die schmertzen der Gleychen/ der Nieren vnd der Därmen: Bekommen
Mutterschmertz. Keichen. Husten. Fieber. auch wol den schmertzen der Mutter/ den Keichenden vnd so sehr Husten/wie auch denen so das Fieber haben/[so von mancherley Feuchtigkeiten entstehen/vnd auß Vermischung deß Phlegmatischen vnd Gilbischen Geblüts entspringen/ vnd mit den Frantzosen behafftet seyn.
Frantzosen.

E Man pfleget die Wurtzel zu Pulver zu stossen/ vnd das Pulver mit Wein/ mit einer Hünerbrühe/ mit Fenchelwasser/ oder aber mit dem purgierenden Rosensyrup einzugeben: Also daß man einem Kind nur ein halb Quintlein gebe/ einem Jüngling j. Quintl. aber einem erwachsenen Mann oder Frawen zwey Quintlein. Man kan auch Conserven vnd Pillen auß dieser Wurtzel præpariren/ / sonderlich so man sie frisch haben köndte.

[Oder also: Nim̃ ein Quintlein/anderhalbs/ oder zwey nach dem die Person jung oder alt/ starck oder blöd ist/ stoß zu Pulver/ doch weder zu klein noch zu F grob/gib es ein wo kein Fieber vorhandē in iij. Vntzen weissen Wein/oder aber in Wegweißwasser/ oder aber in einer Brüh/ so der Kranckheit am bequemsten ist/ in welchen es vber Nacht sol gebeytzet werden/ darnach am Morgen frühe die Brühe sampt dem Pulver eingeben.

Es köndte ein Infusion auch bereytet werden/ so man das grobe zerstossen Pulver in Wein oder bequemen Wassern die gantze Nacht über eynbeytzet/ vnd deß Morgens die blosse Brühe eingeben/welches nutzlich ist zu Eröffnung der Verstopffung der Leber oder deß Miltzes. In solchem Fall aber/sol man das Gewicht deß Pulvers biß auff vier quintlein schwer nemmen/ vnd also der Brühe biß auff drey vier Vntzen eingeben.

Es mag nicht dulden/ daß man ein Syrup oder sonst etwas anders/ oder den Zimmet darunder mische/dann es will sonst gar nicht operieren. G

Marcipan Wecklein für die Kinder können bereitet werden auß dem zerstossenen Pulver/ geschelten Mandeln/vnd gutem Zucker.

Es köndten auch kleine Pillulin/ vngefehr so groß als Coriandersörnlein darauß gemacht werden/ damit sie desto eher im Magen zergehen/nicht so lang darinnen bleiben ligen/vnd also den Leib erhitzigen. Oder aber viel grösser Pillulin/ so man auß den Gleichen ziehen vnd purgieren wil.]

Es wird auch diese Wurtzel mit grossem Nutz gebraucht in der Wassersucht/ wie solchs von den newen Medicis ist observiert worden/vnd auch Lobelius bezeuget/ daß er offtmals erfahren/ wann er anderthalb oder zwey Quintlein deß Pulvers mit Wein gegeben/ daß es das gelbe Wasser der Wassersüchtigen/ vnd auch die phlegmata ohn einige Beschwerung/ auß dem Leib gezogen habe. Wassersucht. H

Das X. Capitel.

Von Bockenwurtz.

Bockenwurtz. China.

WAs die Bockenwurtzel anlanget/ davon seynt nit einerley Meinung der Authorum. Garcias ab Hotto schreibet lib. 1. Histor. arom. cap. Bockenwurtz.

A cap. 36. daß dieses Gewächs von den Einwohneren Lampara genennet werde/ wachse drey oder vier spannen hoch/ mit schmalen Räben/ vnd wenig Blättern: Die Wurtzel sey einer Hand lang/ so bißweilen dick ist/ bißweilen auch schmal. Nicolaus Monardes schreibet/ daß es gar eine dicke/ knodichte oder knospichte Wurtzel sey/ außwendig roht/ jnnwendig aber weiß/ bißweilen auch rohtlecht.

Die beste sey/ so da schwer/ hart/ feißt/ vnd keines Geschmacks sey/ nicht wurmstichig.

Sie soll ex India Orientali der Provintz China gebracht werden/ daher sie auch jhren Namen überkommen/ wachse am Vfer deß Meers.

Von den Namen.

B Bockenwurtz wird von wegen deß Orths oder der Provintz China oder Schina genannt/ vnd von den Einwohnern deß Orts Lampara. [Niderländisch Wortel van China.] G

Von der Natur/ Krafft/ vnd Eygenschafft der Bockenwurtz.

MOnardes schreibet/ die Wurtzel seye ein wenig warm vnd trucken im andern Grad. Treibet den Schweiß mit gewalt.

Innerlicher Gebrauch.

ES hat diese Wurtzel in kurtzer Zeit ein groß Lob bekommen/ wider viel vnd mancherley Schwachheiten: Sonderlich aber wider die Frantzosen vnd derselben Beulen: Deßgleichen auch wider die alte Geschwär vnd harte Geschwulst: wird nutzlich gebraucht wider die Schmertzen der Glieder vnd Gleichen/ wider das Podagra vnd Hufftwehe: Lindert die alte langwirige Hauptwehe/ vnd Schmertzen deß Magens. Stillet allerley Flüß/ macht ein gute schöne Farb/ benimpt die Gelbsucht/ vnd wird sonderlich gelobt wider die Gebresten der Leber.

Frantzosen. Geschwär. Gliederschmertz. C Podagra. Hufftwehe. Hauptwehe. Magenschmertz. Gelbsucht. H

Es wird auch diese Wurtzel nutzlich gebrauchet/ wider den halben Schlag/ vnd alle andere Schwachheiten der Nerven: Jst gut zu allen kalten Gebresten/ stärcket den Magen/ vnd vertreibt die Winde darinnen. Jst auch gut zu den langwirigen vnd täglichen Fiebren/ wie auch zu vielen andern Schwachheiten mehr/ so von Kälte jhren Vrsprung haben.

Schlag. Fieber.

D Von der præparation dieser Wurtzel. K

NIcolaus Monardes meldet/ man solle nemmen ein Vntz der Wurtzel/ dieselbige klein zerschneiden/ in einen newen Hafen thun/ vnd fünffthalb pfund Wassers darüber schütten/ vnd also vier vnd zwantzig Stund in dem Wasser beitzen lassen: Darnach soll man den Hafen gar wol mit einem Deckel verwahren vnd verkleiben/ bey einem gelinden Kolfeuwer/ biß an die helffte einsieden lassen/ darnach lassen kalt werden vnd durchseigen/ vnd dieselbige Brühe zum Gebrauch behalten.

Garcias ab Horto schreibet/ man soll ein Vntz dieser Wurtzel in neun Pfund Wassers kochen/ zu den E grossen vñ langwirigen Schmertzen/ biß die helffte versotten sey: Vnd meldet darbey/ daß der Schaum im sieden zusammen gesamblet/ gar nutzlich gebrauchet werde/ zu den Geschwären vnd Geschwülsten/ eusserlich auffgelegt: Deßgleichen auch sey der Dampff/ so herauß schlegt im sieden/ gar gut wider die Schmertzen/ auch reinige man die Geschwär mit der Brühe. I

Schmertzen. Geschwär.

Es meldet auch Garcias, wann man der Wurtzel mehr zu dem bemelten Wasser nemen wurde/ so bringe es den Krancken von wegen der grossen Hitz in grosse Beschwerungen/ wie er selbst solches erfahren habe.

Wann man auch den Tranck sieden will/ soll man jederzeit andere Artzney darzu thun/ so dem krancken Glied bequemlich seynd/ als zu dem Schmertzen deß

Haupt vnd Nervenschmertz. Verstopfung der Leber. Nieren vnd Blasengeschwär.

Haupts vnd der Nerven/ soll man Rosen/ oder den Rorem marinum mit der Wurtzel sieden: Zu der Verstopffung der Leber die Epffichwurtzel/ vnd so hitz vorhanden were/ soll man nemmen die Wegwarten: Zu den Geschwären der Nieren oder Blasen/ soll man Süßholtz darzu nemmen.

Wann man nun diesen Tranck oder decoctum gebrauchen will/ soll der Kranck zuvor wol purgiert/ vnd von aller Vnreinigkeit der Gallen/ deß Schleims vnd deß Gewässers gereiniget seyn: Darnach sol man jhm einen guten starcken Trunck deß decocti im Beht eingeben/ wol zudecken/ vnd ein Stund oder zwo nach Gelegenheit schwitzen lassen: Kan aber der Krancke im Beht nicht schwitzen/ soll man jhm ein Schwitzkasten zurichten lassen/ vnd hinein setzen.

Vnd da der Krancke vermöglich were/ soll er deß Tags zweymal den Tranck einnemmen.

Wann man nun diesen Tranck ein Tag acht oder neun gebraucht/ kan man widerumb ein gelinde vnd sanffte Purgation gebrauchen/ vnd nach derselbigen widerumb die Schweiß anfangen: Vnd also fortan purgieren vnd schwitzen/ biß der Krancke seine Gesundheit widerumb erlanget.

Doch soll man sich auch in victus ratione wol fürsehen/ vnd gar tenuiter leben/ sich mit geringer/ weniger vnd woldäuwiger Speiß benügen lassen/ als da seyn junge Hüner/ Hanen/ Rosinlein/ Mandeln/ vnd was dergleichen/ auch sehr gebraten Essen/ soll sich hüten für viel Suppen/ Schweinenfleisch/ vnd für den Weibern.

Er soll sich auch deß Weins meiden/ vnd an statt desselbigen dieses Wasser gebrauchen/ als daß er neme die Wurtzel deß vorigen decocti, nemlich dieselbige Vntz/ schütte widerumb vier Pfund Wasser darüber/ siede es die helffte ein/ von welchem Wasser der Krancke trincken soll. Es ist aber diese Wurtzel sicherer zu gebrauchen/ in langwirigen Schwachheiten/ dann in newen vnd anfangenden Morbis.

Das XI. Cap.

Von Hermodatteln.

Hermodatteln.
Hermodactylus officinarum.

A Hermodactilein.

ES schreibet D. Adamus Lonicerus, von dem Hermodactylo officinarum, daß es ein wurtzel sey eines Krauts/ so in Bergen wachse/ vnd sey zweyerley/ ein lange/ die ander rund: Die runde sey dreyerley nemlich weiß/ so die beste ist/ wie ein Hertz formiert/ roht vnd schwartz.

Von den Namen.

HErmodactyll wird Lateinisch Hermodactylus. [Iris tuberosa folio anguloso, C.B. Hermodactylus verus, Matth. Lugd. Iris tuberosa, Dod. gal. Lugd. Lob. Eyst. Iris bulbosa præcox, Clus. hist. Lonchitis major, Cast. Satyrium, Cæs.] genennet.

Von der Natur/ Krafft/ vnd Eigenschafft deß Hermodactyli.

B

FErnelius schreibet/ daß der Hermodactyll warm vnd trucken sey im Anfang deß andern Grads. Hat ein purgierende Krafft bey sich.

Innerlicher Gebrauch.

Zähen Schleim außführen.

DJe Hermodactyllwurtzeln haben ein Natur vnd Krafft den groben zähen Schleim auch auß den eüsserſten Gleichen vnd Gliedern herauß zuziehen/ vnd durch den Stulgang außzutreiben / oder auch schwach vnd gemachsam / also daß man jederzeit mit stärckeren Artzneyen schärpffen muß.

Sie schwächt den Magen/ vnd macht viel Flatus, derowegen sie mit Kümmel/ Jngwer/ Myrobalanen C oder Spica nardi muß corrigirt werden.

Man kan diese Wurtzeln nimmer allein gebrauchen/ derowegen sie zu Pillulen gemachet/ vnd andern purgierenden Artzneyen vermischet werden/ wie davon bey Mesue vnd Nicolao zu lesen / vnd pilulæ arthriticæ oder de hermodactylis genennet werden.

D [Von den Pilulen de Hermodactylis.

BEreit sie also: Nimb Hermodattelwurtzen/ Aloe/ der gelben Myrobalan Rinden/ Turbithwurtzel/ Trochiscen von Coloquinth / Gummi Bdellij vnd Serapini/ jedes anderthalb loth: Bibergeil/ Gummi Sarcocolle/ Euphorbij/ Opopanacis/ wilden Rauten vnd Epfichsaamen jedes drey Quintlein/ Saffran j. Quintlein: die Gummi läutere/ vnd zerlaß in Wein/ dann zertreib sie mit einem warmen eisern Stösser/ das übrige stoß rein zu Pulver: die Stück alle vermische vnd feuchte mit dem Safft von Köhlkraut / darauß mache einen Klotzen/ vnd wann von nöthen/ so nimb ein Quintlein darvon vnd mache Pillulen darauß.

E

Von den Pilulin Arteticis.

Podagram.

DJe Pilulin Arteticæ, das ist für das Gesicht vnd Podagram/ sollen auff folgende weiß bereitet werden: Nimb Hermodattelwurtz/ Turbith/ weiß Dannenschwamm/ jedes ein loth/ scharpffer Zimmetröhr/ frembden Spicanardi / Näglein/ Balsamrühtlein/ Jngber/ Mastix/ rohte gedörrte Rosen/ Fenchel vnd Anißsaamen / Steinbrechsaamen / Mäußdornsaamen/ Spargenkörner/ Meerhirß/ Salgemine/ jedes j. halb Quintlein: Aloes fünff loth/ stosse diese Stück alle zu Pulver/ feuchte es an mit Fenchelsafft / mache ein harten Teig darauß zu Pilulin / vnd gebrauchs wie die vorigen.]

F

Lähme der Glieder.

Diese pilulæ werden von den Medicis sehr gebrauchet wider die Lähme der Glieder: Aber man soll wissen/ daß bemeldte pilulæ offtmals mehr Schaden/ dann Nutzen mit sich bringen/ vnd derowegen mit sonderlicher Bescheidenheit zu gebrauchen.

Ende deß andern Theils dieses Kräuterbuchs.